Staatl.B iothek
Rege burg

Ser. 151. 12

Aus
königlichen Bibliothek
in
Osnabrück

Das
Neue Teſtament
für
Lehrer und Kinder
in Bürger = und Landſchulen;
auch
für andere verſtändige Bibelfreunde
brauchbar.

Von
Heinrich Gottlieb Zerrenner.

Prüfet alles, und das Beſte behaltet.
Paulus 1 Theſſal. 5, 21.

HALLE,
bey Johann Jacob Gebauer,
1799.

Verzeichniß
der Bücher des Neuen Teſtaments.

1. Evangelium S. Matthäi.
2. Evangelium S. Marci.
3. Evangelium S. Lucä.
4. Evangelium S. Johannis.
5. Die Apoſtel-Geſchichte, geſchrieben von S. Luca.
6. Die Epiſtel S. Pauli an die Römer.
7. Die 1 Epiſtel S. Pauli an die Corinther.
8. Die 2 Epiſtel S. Pauli an die Corinther.
9. Die Epiſtel S. Pauli an die Galater.
10. Die Epiſtel S. Pauli an die Epheſer.
11. Die Epiſtel S. Pauli an die Philipper.
12. Die Epiſtel S. Pauli an die Coloſſer.
13. Die 1 Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher.
14. Die 2 Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher.
15. Die 1 Epiſtel S. Pauli an Timotheum.
16. Die 2 Epiſtel S. Pauli an Timotheum.
17. Die Epiſtel S. Pauli an Titum.
18. Die Epiſtel S. Pauli an Philemon.
19. Die 1 Epiſtel S. Petri.
20. Die 2 Epiſtel S. Petri.
21. Die 1 Epiſtel S. Johannis.
22. Die 2 Epiſtel S. Johannis.
23. Die 3 Epiſtel S. Johannis.
24. Die Epiſtel an die Ebräer.
25. Die Epiſtel S. Jacobi.
26. Die Epiſtel S. Judä.
27. Die Offenbarung S. Johannis.

Evangelium S. Matthäi *).

Das 1 Capitel.

1) Geſchlechtsregiſter Joſephs, des Pflegevaters Jeſu. v. 1 — 17.
2) Erzehlung von der Geburt Jeſu Chriſti. v. 18 — 25.

Dis iſt das Buch von der Geburt Jeſu Chriſti, der da 1
iſt ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.
- Abraham — Iſaak — Jakob. — Juda, und ſeine Brü- 2
der. — - Pharez und Saram, von der Thamar. — Hez- 3
ron — Ram. — - Aminadab — Nahaſſon — Sal- 4
ma. — - Boas, von der Rahab. — Obed, von der 5
Ruth. — Jeſſe. — - Der König David. — Salomo, 6
von dem Weibe des Uria. — - Roboam — Abia — 7
Aſſa. — - Joſaphat — Joram — Oſia. — - Jo- bis
tham — Achas — Ezechia. — - Manaſſe — Amon — 10
Joſia. — - Jechonia und ſeine Brüder, um die Zeit 11
der babyloniſchen Gefangenſchaft. - Nach der baby- 12
loniſchen Gefangenſchaft Sealthiel — Zorobabel. —
- Abiud — Eliachim — Aſor. — - Zadoch — Achin — 13
Eliud. — - Eleaſar — Matthan — Jakob. - Jakobs bis
Sohn war Joſeph, der Mann Mariä, von welcher iſt 16
gebohren Jeſus, der da heißt Chriſtus. —
Die Geburt Chriſti war aber alſo gethan. Als Ma- 18
ria, ſeine Mutter, dem Joſeph vertrauet war, ehe er ſie
heimholete; (- Joſeph aber, ihr Mann, war fromm.) 19

*) Evangelium, welches überhaupt eine jede angenehme Nachricht oder Lehre, dann beſonders die für die Menſchen ſo erfreuliche und heilſame Lehre Jeſu bedeutet, heißt hier ſo viel, als: eine Sammlung von Geſchichten und Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jeſu. Matthäus, einer von den zwölf Jüngern oder Schülern Jeſu, war ehemals (ſ. Matth. 9, 9.) Zolleinnehmer, und ſetzte dieſe Lebensbeſchreibung Jeſu, wie es ſcheint, zunächſt für ſolche Chriſten, die vorher Juden geweſen waren, in hebräiſcher oder ſyriſch-chaldäiſcher Sprache, ungefähr um das Jahr 60 nach Chriſti Geburt, auf.

Cap. 1. v. 1. Dis iſt das Geſchlechtregiſter J. C. — Sohn, Nachkomme.
5. Jeſſe hieß auch Iſai.
16. Chriſtus, ein Geſalbter, Meſſias, König.
18. Mit der Geburt Jeſu ging es folgendermaaßen zu. — vertrauet, mit Joſeph verlobt. — ehe er ſie heimholete, ehe ſie zuſammenkamen und bey einander wohneten.

20 Da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und
ſprach: Joſeph, du Sohn Davids! Maria, dein Ge-
21 mahl, Wird einen Sohn bekommen, deß Namen
ſollſt du Jeſus heißen: denn er wird ſein Volk ſe-
22 lig machen von ihren Sünden. Das iſt aber alles
geſchehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch
23 den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: Siehe,
eine Jungfrau wird einen Sohn bekommen, und ſie wer-
den ſeinen Namen Emanuel heißen, das iſt verdolmetſchet,
Gott mit uns. —

Das 2 Capitel.

1) Die gelehrten Männer aus dem Morgenlande kommen nach Jeruſalem, um den vor kurzem gebohrnen König aufzuſuchen; und finden das Kind zu Bethlehem. v. 1 — 12.

2) Joſeph zieht mit dem Kinde Jeſus nach Egypten, und kömmt von da nach Nazareth zurück. v. 13 — 23.

1 Da Jeſus gebohren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande,
zur Zeit des Königs Herodes, ſiehe, da kamen die Wei-
2 ſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo
iſt der neugebohrne König der Juden? Wir haben ſeinen
Stern geſehen im Morgenlande, und ſind gekommen ihn
3 anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrak

---

20. Er hatte eine Erſcheinung im Traum von einem Engel. — Sohn, Nachkomme, Abkömmling.

21. Jeſus, Helfer, Retter, Beglücker. — ſelig machen, von ihren Sünden erretten und beglücken.

22. Durch dieſes alles aber ward auch hier ein Ausſpruch des Propheten erfüllt: So wie jener Immanuel Jeſ. 7, 14. die Juden frey machte, ſo würde dies auch Jeſus in einem höhern Sinn und Bedeutung thun.

Cap. 2. v. 1. Herodes, mit dem Zunamen der Große. — Weiſen, Prieſter und gelehrte Männer aus Arabien oder Perſien, welche Sterndeuter waren, d. i. ſich mit der damals in großem Rufe ſtehenden vermeinten Wiſſenſchaft abgaben, aus der Geſtalt und Stellung der Geſtirne gewiſſe Begebenheiten auf der Erde im voraus zu erkennen, und den Zuſammenhang zwiſchen beiden zu entdecken. Dies war Aberglaube. Gott aber, der durch ſeine weiſe Regierung alle Umſtände in der Welt zu lenken weiß, um ſeine Abſichten zu erreichen, leitete es ſo, daß die Beſchäfftigung dieſer Männer das Mittel werden mußte, die Erkenntniß von dem großen Beglücker, Jeſu, auch in die entfernteſten Gegenden zu bringen.

2. neugebohrne, vor kurzem gebohrne. — ſeinen Stern, der uns ſeine Geburt andeuten ſollte. Vermuthlich war eine Sage unter dem Volk, daß ein außerordentlicher Stern einmal die Geburt eines ſehr merkwürdigen Regenten anzeigen würde. Dieſer Stern war ein glänzendes Luftzeichen. — anzubeten, ihm unſre Ehrerbietung zu bezeigen.

er, und mit ihm das ganze Jeruſalem; - Und ließ ver- 4
ſammlen alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten unter dem
Volk; und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte ge-
bohren werden. - Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im 5
jüdiſchen Lande: Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den
Propheten: - Und du Bethlehem im Jüdiſchen Lande, biſt 6
mit nichten die kleinſte unter den Fürſten Juda; denn aus
dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Iſ-
rael ein Herr ſey. - Da berief Herodes die Weiſen heim- 7
lich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern
erſchienen wäre; - Und wies ſie gen Bethlehem, und 8
ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kind-
lein; und wenn ihr es findet, ſo ſaget mirs wieder, daß
ich auch komme und es anbete. - Als ſie nun den König 9
gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern,
den ſie im Morgenlande geſehen hatten, ging vor ihnen
her; bis daß er kam und ſtand oben über, da das Kind-
lein war. - Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch er- 10
freuet; - Und gingen in das Haus, und fanden das 11
Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder,
und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und
ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. - Und 12
Gott befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten
wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern
Weg wieder in ihr Land.

Da ſie aber hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien 13
der Engel des Herrn dem Joſeph im Traum, und ſprach:
Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter
zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis
ich dir ſage; denn es iſt vorhanden, daß Herodes das
Kindlein ſuche, daſſelbe umzubringen. - Und er ſtand 14
auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich, bey
der Nacht, und entwich in Egyptenland; - Und blieb allda 15
bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das

4. Schriftgelehrten, welche die heiligen Bücher auszulegen verſtanden.
6. unter den Fürſten Juda, nicht die unbedeutendſte unter den Fürſtenſtädten Judäa's. Aus dir ſoll ein Fürſt oder Anführer, Herzog, Beherrſcher kommen, der mein Volk Iſrael beherrſchen (wie ein Hirte weiden) ſoll.
7. rief ſie insgeheim zu ſich, und forſchte genau.
8. forſchet mit aller Sorgfalt. — anbete, meine Ehrfurcht ihm bezeige.
11. Schätze; Behältniſſe, die ſie bey ſich hatten. — Weihrauch, Myrrhen, koſtbare Speecereyen. — 12. lenken, zurückkehren.
15. auf daß erfüllet würde; hier traf das wieder ein.

der Herr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht:
16 Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. -Da He-
rodes nun ſahe, daß er von den Weiſen betrogen war,
ward er ſehr zornig, und ſchickte aus, und ließ alle Kin-
der zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen,
die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die
17 er mit Fleiß von den Weiſen erlernet hatte. -Da iſt er-
füllet, das geſagt iſt von dem Propheten Jeremia, der
18 da ſpricht: -Auf dem Gebirge hat man ein Geſchrey
gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel
beweinete ihre Kinder und wollte ſich nicht tröſten laſſen,
19 denn es war aus mit ihnen. -Da aber Herodes geſtor-
ben war, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem
20 Joſeph im Traum in Egyptenland, -Und ſprach: Stehe
auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir,
und ziehe hin in das Land Iſrael; ſie ſind geſtorben, die
21 dem Kinde nach dem Leben ſtanden. -Und er ſtand auf,
und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich, und
22 kam in das Land Iſrael. -Da er aber hörete, daß Ar-
chelaus im Jüdiſchen Lande König war, an ſtatt ſeines
Vaters Herodis, fürchtete er ſich dahin zu kommen. Und
im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die
23 Oerter des Galiläiſchen Landes; -Und kam, und woh-
nete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß er-
füllet würde, das da geſagt iſt durch die Propheten: Er
ſoll Nazarenus heißen.

Das 3 Capitel.

1) Johannes predigt und tauft. v. 1 — 12.
2) Auch Jeſus wird von ihm getauft, wobey Johannes durch eine Erſcheinung belehrt wird, daß Jeſus der Sohn Gottes und Meſſias ſey. v. 13 — 17.

1 Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte
2 in der Wüſte des Jüdiſchen Landes, -Und ſprach: Thut

---

16. betrogen, hintergangen.
17. Da konnte man wol recht mit dem Propheten Jeremias ſagen.
18. Rahel: die Stamm-Mutter der Iſraeliten, Jakobs Frau. — aus mit ihnen, weil ſie nicht mehr, weil ſie dahin ſind.
22. Oerter, in das Galiläiſche Land.
23. auf daß: So traf hier ein, was da ꝛc.
Cap. 3. v. 1. Zu; nach der Zeit trat Johannes auf. — Wüſte, eine wenig angebaute Gegend in Judäa am todten Meere, in der Gegend des Jordans.

Buße, das Himmelreich iſt nahe herbey gekommen.
-Und Er iſt der, von dem der Prophet Jeſaias geſagt 3
hat, und geſprochen: Es iſt eine Stimme eines Predi-
gers in der Wüſte, bereitet dem Herrn den Weg, und
machet richtig ſeine Steige. -Er aber, Johannes, hatte 4
ein Kleid von Cameelsharen, und einen ledernen Gürtel
um ſeine Lenden; ſeine Speiſe aber war Heuſchrecken und
wilder Honig. -Da ging zu ihm hinaus die Stadt Je- 5
ruſalem, und das ganze jüdiſche Land, und alle Länder
an dem Jordan; -Und ließen ſich taufen von ihm im 6
Jordan, und bekannten ihre Sünden. -Als er nun viele 7
Phariſäer und Sadducäer ſahe zu ſeiner Taufe kommen,
ſprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn
euch gewieſen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen
werdet? -Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der 8
Buße. -Denket nur nicht, daß ihr bey euch wollt ſagen: 9
Wir haben Abraham zum Vater. Ich ſage euch: Gott
vermag dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder zu er-
wecken. -Es iſt ſchon die Art den Bäumen an die Wur- 10
zel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Früchte
bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

---

2. Buße; ändert eure bisherigen Grundſätze, Geſinnungen und böſe Sitten; die Zeit, da Gott das Reich des Meſſias aufrichten will, wo die chriſtliche Religion, wodurch die Menſchen frey und glückſelig werden ſollen, eingeführt werden wird, iſt nahe.

3. Man hört in wüſten Gegenden den Ruf eines Lehrers: Macht die Wege für den Herrn zurechte, und ebnet ſeinen Fußſteig. Macht euch zur würdigen Aufnahme des Meſſias geſchickt, damit ihr an den Wohlthaten ſeiner Religion Antheil haben könnet.

4. Oberkleid. — Heuſchrecken, eine beſondre Art derſelben, welche noch jetzt, geröſtet, in Aſien gegeſſen wird. — wilder Honig, eine Art ſüßen Ausfluſſes aus einer Art Pflanze, welche ſonſt Manna genannt wird. Man miſcht ihn unter das Getränke. — Das äußere Anſehn macht den Werth des Mannes nicht aus, ſondern Rechtſchaffenheit und Nützlichkeit.

5. Da, auf dieſe öffentliche Aufforderung oder Verkündigung, verſammelte ſich bey ihm ein großer Theil der Einwohner von Jeruſalem, ganz Judäa, vornemlich aber die Bewohner der Gegenden um den Jordan.

7. Ihr verruchten ſchädlichen Menſchen! Schlangenbrut: wer hat euch denn gelehrt, daß ihr bey euren Grundſätzen den künftigen Strafen entgehen werdet?

8. Handelt, betragt euch ſo, wie es eine aufrichtige Sinnesänderung erfordert.

9. Ich verſichre euch: Gott wird dem Abraham eher aus dieſen Felſen Nachkommen verſchaffen, um ſeine Verheißungen zu erfüllen, als daß er euch bey eurem laſterhaften Leben beglücken ſollte. Die dem Abraham gegebne Verheißung wird euch nicht ſchützen.

10. Die göttlichen Strafen ſtehen den Gottloſen bevor, ſind nahe; wer ſich nicht beſſert, wird unglücklich.

11 Ich taufe euch mit Waſſer zur Buße; der aber nach
mir kommt, iſt ſtärker, denn ich, dem ich auch nicht
genugſam bin, ſeine Schuhe zu tragen; der wird euch mit
12 dem heiligen Geiſt und mit Feuer taufen. Und er hat
ſeine Worſſchaufel in ſeiner Hand; er wird ſeine Tenne
fegen, und den Weizen in ſeine Scheune ſammlen, aber
die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.
13 Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan
14 zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen ließe. Aber
Johannes wehrete ihm, und ſprach: Ich bedarf wol,
daß ich von dir getauft werde; und Du kommſt zu mir?
15 Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß jetzt alſo
ſeyn; alſo gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.
16 Da ließ er es ihm zu. Und da Jeſus getauft war,
ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer; und ſiehe, da that
ſich der Himmel auf über ihm. Und Johannes ſahe den
Geiſt Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und
17 über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Him-
mel herab ſprach: **Dis iſt mein lieber Sohn, an
welchem ich Wohlgefallen habe.**

Das 4 Capitel.

1) Jeſus wird verſucht. v. 1 — 11.
2) Fängt an zu lehren, und beruft Jünger. v. 12 — 25.

1 Da ward Jeſus vom Geiſt in die Wüſte geführet, auf
2 daß er von dem Teufel verſucht würde. Und da er vier-
zig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn.
3 Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du
Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brodt werden.

---

11. Ich verpflichte euch nun zu dieſer Beſſerung durch die Waſſertaufe — der aber bald nach mir auftreten wird, iſt an Fähigkeiten und Würden über mich erhaben — dem ich nicht würdig bin die geringſten Dienſte zu erweiſen; der wird euch reichlichen und wirkſamen Unterricht zur Tugend ertheilen.

12. Er wird ein ſtrenger, ſcharf unterſcheidender Richter ſeyn; die Böſen von den Guten genau zu unterſcheiden wiſſen.

15. Es geziemt uns beiden, in allen Stücken uns ſo zu verhalten, wie es recht iſt.

16. Johannes ſahe einen Bliz, ſchnell wie eine Taube.

17. Ein Donner erſchallte, wobey Johannes folgendes hörte.

Cap. 4. v. 1. Bald nachher fühlte Jeſus bey ſich einen Trieb, ſich in die Einſamkeit zu begeben. Er wollte in der Stille über ſein verhabendes wichtiges Geſchäffte nachdenken. Bey Uebernehmung eines wichtigen Geſchäffts iſt es Klugheit, über die Pflichten und Beſchwerden, die wir übernehmen, nachzudenken.

2. wenig ordentliche Speiſen zu ſich genommen hatte.

-Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: 4
Der Menſch lebet nicht vom Brodt allein; ſondern von
einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.
-Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, 5
und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, -Und ſprach 6
zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab; denn
es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Be-
fehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen,
auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßeſt.
-Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrie- 7
ben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen.
-Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr 8
hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und
ihre Herrlichkeit; -Und ſprach zu ihm: Dis alles will 9
ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. -Da 10
ſprach Jeſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan;
denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt anbeten Gott, dei-
nen Herrn, und ihm allein dienen. -Da verließ ihn der 11
Teufel; und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und
dieneten ihm.

Da nun Jeſus hörete, daß Johannes überantwortet 12
war, zog er in das Galiläiſche Land; -Und verließ die 13
Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die
da liegt am Meer, an den Grenzen Zabulon und Neph-
thalim, -Auf daß erfüllet würde, das da geſagt iſt durch 14
den Propheten Jeſaia, der da ſpricht: -Das Land Za- 15
bulon, und das Land Nephthalim, am Wege des Meers,
jenſeit des Jordans, und die heidniſche Galiläa,

---

4. Gott kann mich, wenn er will, auch auf andre Weiſe, ohne die gewöhnli-chen Nahrungsmittel, durch ſeine Macht erhalten.
5. Jeruſalem. — führete, nahm ihn mit. — Zinne, Erker, Gipfel.
6. Befehl, den Auftrag geben. 7. nicht muthwillig auf die Probe ſtellen.
8. Er nahm Jeſum wieder mit ſich. — Reiche der Welt, die benachbarten herr-lichen jüdiſchen Länder. 9. geben, dir dazu verhelfen.
10. vor Gott ſollſt du niederfallen und ihm allein dadurch deine Ehrfurcht be-weiſen.
11. bedienten ihn; Jeſus erfuhr wieder unleugbare Beweiſe des Schutzes und der Fürſorge Gottes.
12. überantwortet, in Verhaft genommen war.
13. wohnte, nahm ſeinen Aufenthalt.
14. Bey dieſer Gelegenheit ging gleichſam in Erfüllung.
15. die Einwohner. — am Wege des Meers, an der Straße des Sees Gene-zareth. — das heidniſche Galiläa, der obere Theil von Galiläa, welcher an Syrien und Phönicien ſtieß.

16 - Das Volk, das im Finſterniß ſaß, hat ein großes Licht
geſehen, und die da ſaßen am Ort und Schatten des To-
17 des, denen iſt ein Licht aufgegangen. - Von der Zeit an
fing Jeſus an zu predigen, und zu ſagen: Thut Buße,
18 das Himmelreich iſt nahe herbey gekommen. - Als nun
Jeſus an dem Galiläiſchen Meere ging, ſahe er zween
Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas,
ſeinen Bruder; die warfen ihre Netze in das Meer, denn
19 ſie waren Fiſcher. - Und er ſprach zu ihnen: Folget mir
20 nach; ich will euch zu Menſchenfiſchern machen. - Bald
21 verließen ſie ihre Netze, und folgten ihm nach. - Und da
er von dannen fürbaß ging, ſahe er zween andere Brü-
der, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem,
ſeinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo,
22 daß ſie ihre Netze flickten; und er rief ſie. - Bald verlie-
ßen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm nach.
23 - Und Jeſus ging umher im ganzen Galiläiſchen Lande,
lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium
von dem Reich, und heilete allerley Seuche und Krank-
24 heit im Volk. - Und ſein Gerücht erſchallte in das ganze
Syrienland. Und ſie brachten zu ihm allerley Kranke,
mit mancherley Seuchen und Quaal behaftet, die Beſeſſe-
nen, die Mondſüchtigen, und die Gichtbrüchigen; und er

---

16. Das Volk, das ſich in ſehr unglückſeliger Unwiſſenheit befand, hat durch einen großen Lehrer Erkenntniß bekommen. — am Ort und Schatten des Todes; die ſich in der dickſten Finſterniß des Aberglaubens befanden, denen iſt Aufklärung zu Theil geworden. Alles ſoll ſoviel heißen: es war Leitung der göttlichen Vorſehung, daß Jeſus gerade in den Gegenden zu lehren anfing, wo die wenigſte Aufklärung und alſo das Licht am nöthigſten war.

17. Ohngefähr um die Zeit fing Jeſus an öffentlich zu lehren; und der Hauptinhalt ſeiner Lehre war: Aendert euren Sinn und Betragen; denn nun iſt das Chriſtenthum da.

19. Seyd meine Schüler; ich will euch zu Lehrern machen, die mir Menſchen für meine Religion gewinnen ſollen.

21. Da er von da weiter ging. — rief ſie, berief ſie; machte auch ihnen den Antrag, ſeine Schüler zu werden.

22. folgten, - begleiteten ihn

23. Schulen, gottesdienſtlichen Verſammlungshäuſern. — predigte, trug die erfreuliche Lehre des Chriſtenthums vor.

24. Seuchen und Quaal; mancherley körperlichen, ſchmerzhaften Krankheiten. — Beſeſſene, Raſende, Wahnſinnige, und ſolche, deren Krankheiten, der fürchterlichen Erſcheinungen wegen, die dabey vorkamen, aus Unbekanntſchaft mit den natürlichen Urſachen, der Wirkung eines böſen Geiſtes, nach dem allgemeinen damaligen Volksglauben, zugeſchrieben wurden. — Mondſüchtige, Nachtwandler. — Gichtbrüchige, von der Gicht oder dem Schlagfluß gelähmte.

machte ſie alle geſund. -Und es folgte ihm nach viel Volks 25
aus Galiläa, aus den zehn Städten, von Jeruſalem,
aus dem Jüdiſchen Lande, und von jenſeit des Jordans.

Das 5 Capitel.

1) Jeſus beſchreibt, wie ſeine Schüler geſinnt und beſchaffen ſeyn müßten. v. 1 — 16.

2) Er erklärt die Gebote richtiger und vollſtändiger, als die damaligen Lehrer dies thaten. v. 17 — 48.

Da er aber das Volk ſahe, ging er auf einen Berg, und 1
ſetzte ſich, und ſeine Jünger traten zu ihm. -Und er 2
that ſeinen Mund auf, lehrete ſie, und ſprach: -Selig 3
ſind, die da geiſtlich arm ſind, denn das Himmelreich iſt
ihr. -Selig ſind, die da leidtragen; denn ſie ſollen 4
getröſtet werden. -Selig ſind die Sanftmüthigen; denn 5
ſie werden das Erdreich beſitzen. -Selig ſind, die da 6
hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit; denn ſie ſol-
len ſatt werden. -Selig ſind die Barmherzigen; denn 7
ſie werden Barmherzigkeit erlangen. -Selig ſind, die 8
reines Herzens ſind; denn ſie werden Gott ſchauen.
-Selig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Gottes 9
Kinder heißen. -Selig ſind, die um Gerechtigkeit willen 10
verfolget werden; denn das Himmelreich iſt ihr. -Selig 11
ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen um meinet willen
ſchmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels
wider euch, ſo ſie daran lügen. -Seyd fröhlich und 12
getroſt, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.
Denn alſo haben ſie verfolget die Propheten, die vor euch
geweſen ſind. -Ihr ſeyd das Salz der Erde. Wo nun 13

Cap. 5. v. 3. geiſtlich arm. Glückſelig ſind, die, nicht auf ihr Wiſſen ſtolz, offnen Sinn für Belehrung und Wahrheit haben: denn dieſe ſind ſolche, wie der Meſſias ſie zu ſeinen Anhängern wünſcht; und ſolche kann er durch ſeine Religion beglücken.

4. die Traurigen, die ſich auf Erden in traurigen Umſtänden befinden.

5. Erdreich; ſie werden ruhig und glücklich ſeyn.

6. hungert; die nach Wahrheit, Rechtſchaffenheit und Tugend ein rechtes Verlangen haben — ihr Verlangen ſoll erfüllt werden.

8. ſchauen, einer ausnehmenden Glückſeligkeit bey Gott genießen.

9. weil ſie ihm dadurch ähnlich ſind.

10. um Rechtſchaffenheit willen — ſie ſollen dafür ewig glücklich werden.

11. eure Belohnung wird dafür ſehr groß ſeyn.

12. alſo, eben ſo. — Propheten, die Lehrer.

13. Ihr, meine Jünger, ſeyd der Welt das, was das Salz der Speiſe iſt; ihr ſeyd dazu beſtimmt, daß ihr die Menſchen durch euren Unterricht und euer

Beyſpiel

das Salz dumm wird, womit ſoll man ſalzen? Es iſt zu
nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus ſchütte,
14 und laſſe es die Leute zertreten. - Ihr ſeyd das Licht der
Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge lieget,
15 nicht verborgen ſeyn. - Man zündet auch nicht ein Licht
an, und ſetzt es unter einen Scheffel; ſondern auf einen
Leuchter, ſo leuchtet es denen allen, die im Hauſe ſind.
16 - **Alſo laſſet euer Licht leuchten vor den Leuten, daß
ſie eure gute Werke ſehen, und euren Vater im
Himmel preiſen.**
17 Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das
Geſetz oder die Propheten aufzulöſen. Ich bin nicht ge-
18 kommen aufzulöſen, ſondern zu erfüllen. - Denn ich ſage
euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird
nicht zergehen der kleinſte Buchſtabe, noch ein Tüttel vom
19 Geſetz, bis daß es alles geſchehe. - Wer nun Eins von
dieſen kleinſten Geboten auflöſet, und lehret die Leute
alſo, der wird der kleinſte heißen im Himmelreich; wer
es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmel-

Beyſpiel zur Weisheit und Tugend leiten ſollt. — dumm wird; ſeine Kraft und Wirkſamkeit, um die Speiſen ſchmackhaft und angenehm zu machen, verliert. Wenn ihr, die ihr die Menſchen beſſern ſollt, nicht ſelbſt weiſe ſeyd, wie könnt ihr zu Lehrern der Weisheit und Tugend taugen?

14. Was die Sonne der Welt iſt, ſollt ihr durch Lehre und Beyſpiel den Menſchen ſeyn; ſie erleuchten, aufklären und zur Tugend führen. Ihr könnt als öffentliche Lehrer nicht unbemerkt bleiben.

15. ſo leuchtet es, damit jedermann im Hauſe dabey ſehen könne.

16. So ſoll auch eure Lehre und Verhalten den Menſchen vorleuchten, zur Erleuchtung des Verſtandes und Beſſerung des Herzens dienlich ſeyn, damit ſie eure tugendhafte Handlungen erkennen, und dadurch ermuntert werden, den himmliſchen Vater durch ähnliche gute Geſinnungen und tugendhafte Aufführung zu verehren.

17. wähnen; bildet euch nicht ein, daß meine Abſicht ſey, die Sittenlehre des A. T. abzuſchaffen. — zu erfüllen, ſie zu vervollkommnen, noch mehr einzuſchärfen, vollſtändiger und deutlicher vorzutragen und zu erklären.

18. Tüttel, Strichelchen, Pünctchen. Ich verſichere euch; ſo lange die Welt ſteht, ſoll auch nicht der kleinſte Theil eines ſittlichen Gebots geſchwächt werden, ſeine Gültigkeit und Kraft verlieren, als ungültig verworfen werden; bis alles, was Gott durch daſſelbe bewirken will, bewirkt worden iſt.

19. auflöſet; wer eines dieſer geringſcheinendſten Gebote des Sittengeſetzes für unbedeutend hält; meynt oder lehrt, daß es mit der Uebertretung deſſelben nichts auf ſich habe; der kann keinen Theil an der Geſellſchaft meiner Verehrer haben, und würdiges Mitglied derſelben ſeyn, noch weniger ein chriſtlicher Religionslehrer. — groß heiſſen, der wird für einen rechten Chriſten gelten, mein würdiger Verehrer ſeyn.

reich. -Denn ich ſage euch: Es ſey denn eure Gerechtig- 20
keit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo
werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. -Ihr habt 21
gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht
tödten; wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig
ſeyn. -Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zür- 22
net, der iſt des Gerichts ſchuldig; wer aber zu ſeinem
Bruder ſagt: Racha, der iſt des Raths ſchuldig; wer
aber ſagt: du Narr, der iſt des helliſchen Feuers ſchuldig.
-Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, 23
und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas
wider dich habe; -So laß allda vor dem Altar 24
deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne
dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und
opfere deine Gabe. -Sey willfertig deinem Widerſa- 25
cher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt,
auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleinſt überant-
worte dem Richter, und der Richter überantworte dich
dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen. -Ich 26
ſage dir: Wahrlich, du wirſt nicht von dannen heraus-
kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt. -Ihr 27
habt gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht
ehebrechen. -Ich aber ſage euch: Wer ein Weib anſiehet, 28

---

20. Wenn eure Frömmigkeit und Tugend nicht beſſer beſchaffen iſt, als der Geſetzgelehrten, ſo könnt ihr keine würdige Glieder meiner Religionsgeſellſchaft, keine Chriſten ſeyn, und nicht mit zur künftigen Seligkeit gelangen.

21. Ihr hört, daß eure Lehrer euch ſagen. — ſoll vor das Untergericht zur Strafe gezogen werden.

22. Wer gegen ſeinen Nebenmenſchen ungerechten Zorn hegt, der verdient ſchon vom Untergerichte (der 7 Männer) geſtraft zu werden. Wer aber ſeinen Zorn in Schimpfwörten ausbrechen läßt, der verdient ſchon die ſchwerere Strafe des Obergerichts (hohen Raths). — Racha, ein leerer Kopf! dummer Menſch. — du Narr, Vernunftloſer, Menſch ohne Religion. Wer endlich gar einen Menſchen verflucht, verdammt, ihm alle Religion abſpricht; der verdiente als ein Miſſethäter die Strafe, verbrannt zu werden.

23. eindenken, erinnerſt dich. Sinn: Die Pflicht der Menſchenliebe und Friedfertigkeit iſt ſo wichtig, daß, wenn du im Begriff biſt, eine öffentliche, gottesdienſtliche Handlung zu verrichten, und du dich beym Altare noch erinnerſt, daß du jemand beleidigt hätteſt: ſo mußt du dieſe Religionshandlung aufſchieben, und dich zuvor mit deinem Nebenmenſchen ausſöhnen und vertragen. Menſchenliebe geht allen Religionspflichten vor.

25. Vertrage dich mit deinem Gegner geſchwind. — Wege, zum Richter.

27. daß von euren alten Vorfahren, den ältern Lehrern, ſchon gelehrt iſt.

28. Wer eine Ehefrau mit der Begierde anſieht, daß er mit ihr wie ihr Ehemann leben möchte.

ihrer zu begehren, der hat ſchon mit ihr die Ehe gebrochen
29 in ſeinem Herzen. - Aergert dich aber dein rechtes Auge,
ſo reiß es aus, und wirf es von dir. Es iſt dir beſſer,
daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze
30 Leib in die Hölle geworfen werde. - Aergert dich deine
rechte Hand, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir. Es
iſt dir beſſer, daß eins deiner Glieder verderbe, und
31 nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. - Es
iſt auch geſagt: Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet, der
32 ſoll ihr geben einen Scheidebrief. - Ich aber ſage euch:
Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet, (es ſey denn um
Ehebruch,) der machet, daß ſie die Ehe bricht; und wer
33 eine abgeſchiedene freyet, der bricht die Ehe. - Ihr habt
weiter gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: **Du ſollſt
keinen falſchen Eid thun, und ſollſt Gott deinen
34 Eid halten.** - Ich aber ſage euch, daß ihr allerdings
nicht ſchwören ſollt, weder bey dem Himmel, denn er iſt
35 Gottes Stuhl; - Noch bey der Erde, denn ſie iſt ſeiner
Füße Schemel; noch bey Jeruſalem, denn ſie iſt eines
36 großen Königs Stadt. - Auch ſollſt du nicht bey deinem
Haupte ſchwören; denn du vermagſt nicht, ein einiges
37 Haar weiß oder ſchwarz zu machen. - Eure Rede aber
ſey: ja, ja, nein, nein; was drüber iſt, das iſt vom
38 Uebel. - Ihr habt gehöret, daß da geſagt iſt: Auge um
39 Auge, Zahn um Zahn. - Ich aber ſage euch, daß ihr
nicht widerſtreben ſollt dem Uebel; ſondern, ſo dir jemand
einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete
40 den andern auch dar. - Und ſo jemand mit dir rechten
will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

---

29. Aergert; giebt dir etwas, das dir noch ſo lieb iſt, Anlaß zur Verſündigung. Sinn: Thue deinen liebſten Neigungen Gewalt an! Entferne alles von dir, was dich zur Sünde reizt, ſollt es dich noch ſo ſehr ſchmerzen und noch ſo viel Ueberwindung koſten. — damit du nicht ganz unglücklich werdeſt.

32. machet, der giebt damit Gelegenheit zum Ehebruch.

34. allerdings, ganz und gar nicht ſchwören ſollt. — Stuhl, Thron.

35. Königs, Gottes.

37. Laſſet es in euren Reden mit ganz einfachen Bejahungen oder Verneinungen genug ſeyn; ſetzt ihr noch ſolche Betheurungsformeln hinzu, ſo thut ihr ſchon unrecht.

38. Der Richter ſoll nach dem ſtrengſten Vergeltungsrecht verfahren. 2 Moſ. 21.

39. widerſtreben, euch an dem Beleidiger nicht rächen ſollt.

40. Mantel, Oberkleid. Sinn: Ertrage lieber jede Beleidigung, jede Beſchwerde und jedes Unrecht noch einmal, als daß du dich rächeſt.

-Und ſo dich jemand nöthiget Eine Meile, ſo gehe mit 41
ihm zwo. -Gieb dem, der dich bittet; und wende dich 42
nicht von dem, der dir abborgen will. -Ihr habt gehö- 43
ret, daß da geſagt iſt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben,
und deinen Feind haſſen. -Ich aber ſage euch: liebet 44
eure Feinde; ſegnet, die euch fluchen; thut wohl
denen, die euch haſſen; bittet für die, ſo euch beleidi-
gen und verfolgen; -Auf daß ihr Kinder ſeyd eures 45
Vaters im Himmel. Denn er läßt ſeine Sonne
aufgehen über die Böſen und über die Guten, und
läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. -Denn 46
ſo ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn
haben? Thun nicht daſſelbe auch die Zöllner? -Und ſo 47
ihr euch zu euren Brüdern freundlich thut, was thut
ihr ſonderliches? Thun nicht die Zöllner auch alſo?
-Darum ſollt ihr vollkommen ſeyn, gleichwie euer 48
Vater im Himmel vollkommen iſt.

Das 6 Capitel.

1) Belehrung von Almoſen, Beten und Faſten. v. 1—18.
2) Ein Chriſt ſoll ſich nicht irdiſche, ſondern beſſere geiſtige Schätze ſammlen. v. 19—34.

Habt Acht auf eure Almoſen, daß ihr die nicht gebet vor 1
den Leuten, daß ihr von ihnen geſehen werdet; ihr habt
anders keinen Lohn bey eurem Vater im Himmel. -Wenn 2

---

42. Beweiſe dich in jedem Fall gefällig und dienſtfertig. — wende dich nicht, ſchlag es ihm nicht ab.

43. Du ſollſt gegen deinen Religionsverwandten und Landsmann liebreich dich beweiſen; deinen Feind, oder der nicht deines Glaubens iſt, kannſt du weniger gütig behandeln.

44. ſegnet, wünſchet Gutes. fluchen, Böſes wünſchen.

45. Kinder, Gott an Güte ähnlich ſeyn

46. Denn wenn ihr blos denen eure Liebe beweiſet. — Lohn, was für Ruhm und Verdienſt habt ihr? — Zöllner, Leute, die damals eben nicht im Ruf großer Sittlichkeit und Tugend ſtanden.

47. Wenn ihr nur eure Blutsverwandten freundſchaftlich behandelt.

48. vollkommen, gütig; nach ſolcher hohen ſittlichen Güte und Vollkommenheit müßt ihr ſtreben. Nur dann hat unſre Tugend Werth, wenn ſie rein und uneigennützig iſt; wenn wir, ohne auf Lohn und Wiedervergeltung zu ſehen, blos deswegen gut handeln, um Gott zu gefallen und ihm ähnlich zu werden.

Cap. 6. v. 1. Nehmt euch bey eurem Almoſengeben in Acht, hütet euch, daß ihr ſie nicht aus Eitelkeit gebt; ſonſt habt ihr auf keine Belohnung bey Gott euch Hoffnung zu machen.

du nun Almoſen giebſt, ſollſt du nicht laſſen vor dir po-
ſaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf
den Gaſſen, auf daß ſie von den Leuten geprieſen werden.
Wahrlich, ich ſage euch: ſie haben ihren Lohn dahin.
3 Wenn Du aber Almoſen giebſt, ſo laß deine linke Hand
4 nicht wiſſen, was die rechte thut, Auf daß dein Almo-
ſen verborgen ſey; und dein Vater, der in das Verbor-
5 gene ſiehet, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn
du beteſt, ſollſt du nicht ſeyn, wie die Heuchler, die da
gerne ſtehen und beten in den Schulen, und an den Ecken
auf den Gaſſen, auf daß ſie von den Leuten geſehen wer-
den. Wahrlich, ich ſage euch: ſie haben ihren Lohn
6 dahin. **Wenn Du aber beteſt, ſo gehe in dein
Kämmerlein, und ſchließe die Thür zu, und bete
zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater,
der in das Verborgene ſiehet, wird dirs vergelten
7 öffentlich.** Und wenn ihr betet, ſollt ihr nicht viel
plappern, wie die Heiden; denn ſie meinen, ſie werden
8 erhöret, wenn ſie viele Worte machen. Darum ſollt
ihr euch ihnen nicht gleichen. **Euer Vater weiß, was
9 ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.** Darum ſollt
ihr alſo beten: Unſer Vater in dem Himmel. Dein
10 Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein
11 Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel. Unſer täg-
12 lich Brodt gieb uns heute. Und vergieb uns unſere
13 Schulden, wie wir unſern Schuldigern vergeben. Und
führe

2. geprieſen, gerühmt. Ihr ſollt mit eurer Wohlthätigkeit nicht viel Geräuſch und Aufſehens machen. — dahin, ſchon weg, keinen mehr zu erwarten.
3. Du darfſt nicht mit Selbſtgefälligkeit daran denken, daß du wohlthuſt; damit du nicht ſtolz wirſt.
4. Wir ſollen in der Stille und verborgen am liebſten Wohlthaten erzeigen.
5. Ecken, Kreuzwegen, wo von mehreren Straßen die Leute zuſammenkommen.
8. gleichſtellen.
9. Ihr könnt etwa auf die Weiſe beten: — Mögeſt du überall verehrt werden.
10. Möge dein Reich der Wahrheit und Tugend immer mehr verbreitet werden. Möge dein Wille befolgt und deine Regierung als die beſte und weiſeſte auf Erden, wie im Himmel, erkannt werden.
11. Gieb uns unſern täglichen Unterhalt, den wir bedürfen, und befreye uns von drückenden Nahrungsſorgen.
12. Verzeihe uns unſre Sünden, ſo wie wir denen, die uns beleidigen, verzeihen wollen.

führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von
dem Uebel. Denn dein iſt das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. - Denn ſo ihr 14
den Menſchen ihre Fehler vergebet, ſo wird euch euer
himmliſcher Vater auch vergeben. - Wo ihr aber den 15
Menſchen ihre Fehler nicht vergebet, ſo wird euch euer
Vater eure Fehler auch nicht vergeben. - Wenn ihr faſtet, 16
ſollt ihr nicht ſauer ſehen, wie die Heuchler; denn ſie ver-
ſtellen ihre Angeſichter, auf daß ſie vor den Leuten ſchei-
nen mit ihrem Faſten. Wahrlich, ich ſage euch: ſie
haben ihren Lohn dahin. - Wenn Du aber faſteſt, ſo ſalbe 17
dein Haupt, und waſche dein Angeſicht, - Auf daß du 18
nicht ſcheineſt vor den Leuten mit deinem Faſten, ſondern
vor deinem Vater, welcher verborgen iſt; und dein Va-
ter, der in das Verborgene ſiehet, wird dirs vergelten öf-
fentlich.

Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammlen auf Erden, da 19
ſie die Motten und der Roſt freſſen; und da die Diebe
nach graben und ſtehlen. - Sammlet euch aber Schätze 20
im Himmel, da ſie weder Motten noch Roſt freſſen, und
da die Diebe nicht nach graben, noch ſtehlen. - Denn wo 21
euer Schatz iſt, da iſt auch euer Herz. - Das Auge iſt 22
des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird
dein ganzer Leib licht ſeyn. - Wenn aber dein Auge ein 23
Schalk iſt, ſo wird dein ganzer Leib finſter ſeyn. Wenn

---

13. Laß uns nicht in ſolche Umſtände kommen, wo wir zur Sünde verleitet werden, ſondern befreye uns vielmehr von dieſen Uebeln. Denn du regierſt unumſchränkt, du haſt die höchſte Gewalt, und dir gebühret auf immer die Ehre. Es geſchehe, wie wir gebeten haben.

16. ſauer, finſter, ſollt euer Geſicht nicht verunſtalten.

17. Nimm lieber bey deinem Faſten äußerlich die Zeichen der Heiterkeit an, daß man dirs nicht anſehe.

18. ſcheineſt, damit es den Leuten nicht in die Augen falle, ſondern nur von Gott bemerkt werde, der im Verborgenen iſt.

19. 20. Beſchäfftigt euch nicht zu angelegentlich mit der Erwerbung irdiſcher Güter, welche dem Wechſel und der Vergänglichkeit unterworfen ſind; ſammelt euch vielmehr himmliſche Schätze, die beſtändig und dauerhaft ſind. Beſtrebt euch durch tugendhafte Handlungen, einſt die himmliſche Seligkeit zu erlangen.

21. da iſt — da ſoll euer Gemüth hin gerichtet ſeyn.

22. 23. Ihr könnt aber den Werth der Dinge nicht gehörig ſchätzen, wenn eure Vernunft nicht durch Nachdenken recht ausgebildet iſt. Es iſt damit, wie mit dem Auge; das dient dem Körper zum Lichte. Iſt nun dein Auge geſund und helle, ſo kannſt du alle deine Glieder gehörig brauchen; iſt es aber krank, ſchwach und trübe, ſtellt die Sachen verkehrt vor, ſo iſt dein ganzer Körper

aber das Licht, das in dir iſt, Finſterniß iſt; wie groß
24 muß denn die Finſterniß ſelber ſeyn! - Niemand kann
zween Herren dienen. Entweder er wird einen haſſen,
und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und
den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen,
25 und dem Mammon. - Darum ſage ich euch: Sorget
nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet;
auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt
nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib
26 mehr, denn die Kleidung? - Sehet die Vögel unter dem
Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie samm-
len nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater
nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn ſie?
27 - Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge Eine Elle zuſetzen
28 möge, ob er gleich darum ſorget? - Und warum ſorget
ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde,
wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht.
29 - Ich ſage euch: daß auch Salomo in aller ſeiner Herr-
lichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben Eins.
30 - So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet,
das doch heute ſtehet und morgen in den Ofen geworfen
wird; ſollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr
31 Kleingläubigen! - Darum ſollt ihr nicht ſorgen und
ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir

---

in Gefahr, Schaden zu nehmen. Wenn nun dein inneres Licht (deine Vernunft) verfinſtert, nicht aufgeklärt iſt, ſo werden auch alle deine Urtheile und Handlungen verkehrt und du höchſt unglückſelig ſeyn.

24. Du mußt alſo, will Jeſus ſagen, wenn du deine Vernunft gehörig aufgekläret haſt, einſehen, daß die Erwerbung geiſtiger und himmliſcher Güter (das Beſtreben nach Weisheit, Tugend, Glückſeligkeit,) mit dem ängſtlichen Streben nach dem Irdiſchen ſich nicht verträgt und gar nicht zugleich beſtehen kann. — anhangen, vorziehen. — verachten, ſeine Befehle vernachläſſigen, ſie hintenan ſetzen. So wenig einer zwey Herren mit gleicher Anhänglichkeit dienen kann: ſo könnt ihr Gott auch nicht über alles lieben, wenn ihr Güter der Erde für euer höchſtes Gut anſehet.

25. Darum (damit ihr deſto mehr euch Gott und der Tugend widmen könnt) ſo beſchwert euch nicht mit ängſtlichen Sorgen. — mehr, wichtiger.

26. Betrachtet die Vögel in der Luft. himmliſcher, allmächtiger Vater. viel mehr, viel vortrefflicher.

27. Und was hilft euch eure ängſtliche Sorge für euer Leben? Werdet ihr es dadurch nur eine Stunde verlängern können?

28. Warum macht ihr euch Kummer? Lilien, Blumen auf den Wieſen.

29. Herrlichkeit, Pracht, nicht ſo ſchön gekleidet.

30. Wenn nun Gott vergängliche Pflanzen ſo prächtig kleidet. — Kleingläubige, Mißtrauiſche.

wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?
Nach ſolchem allem trachten die Heiden. Denn 32
euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles be-
dürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche Got- 33
tes, und nach ſeiner Gerechtigkeit; ſo wird euch
ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für 34
den andern Morgen, denn der morgende Tag wird
für das ſeine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jegli-
cher Tag ſeine eigene Plage habe.

Das 7 Capitel.

1) Warnung vor unfreundlichen Urtheilen. v. 1 — 6.
2) Ermahnung zum Gebet und zur Gerechtigkeit. v. 7 — 14.
3) Warnung vor verführeriſchen Lehrern, und Ermahnung, Jeſu Lehre zu halten. v. 15 — 29.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. 1
Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr ge- 2
richtet werden; und mit welcherley Maaß ihr meſſet, wird
euch gemeſſen werden. Was ſieheſt du aber den Splitter 3
in deines Bruders Auge, und wirſt nicht gewahr des Bal-
ken in deinem Auge? Oder wie darfſt du ſagen zu dei- 4
nem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem
Auge ziehen? Und ſiehe, ein Balke iſt in deinem Auge.
Du Heuchler, ziehe am erſten den Balken aus deinem 5
Auge; darnach beſiehe, wie du den Splitter aus deines

---

32. trachten, damit ängſtigen ſich die Heiden, die von einer Vorſehung keinen Begriff haben. — Ihr aber wiſſet ja, daß Gott alle eure Bedürfniſſe kennt und als euer mächtiger und lieber Vater beſorget.

33. Vornemlich darnach, daß ihr wahre tugendhafte Chriſten ſeyd; nach Rechtſchaffenheit und Glückſeligkeit; ſo wird euch Gott auch alles übrige im Irdiſchen zufließen laſſen.

34. jeder Tag hat für ſich ſchon Plage genug.

Cap. 7. v. 1. Beurtheilet andre nicht zu ſtreng und hart.

2. wie ihr andre beurtheilt, wird man euch wieder beurtheilen.

3. Splitter, kleine; Balken, große Fehler.

4. ich will deinen Fehler verbeſſern — und du ſiehſt deinen viel größern Fehler nicht.

5. Schaffe erſt deine Laſter weg, dann denke darauf, deines Nebenmenſchen Fehler zu bemerken und zu beſſern.

6 Bruders Auge zieheſt. - Ihr ſollt das Heiligthum nicht
den Hunden geben, und eure Perlen ſollt ihr nicht vor die
Säue werfen, auf daß ſie dieſelbigen nicht zertreten mit
ihren Füßen, und ſich wenden und euch zerreißen.
7 **Bittet, ſo wird euch gegeben; ſuchet, ſo wer-
det ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan.**
8 - Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da ſuchet,
der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.
9 - Welcher iſt unter euch Menſchen, ſo ihn ſein Sohn bit-
10 tet um Brodt, der ihm einen Stein biete? - Oder ſo er
ihn bittet um einen Fiſch, der ihm eine Schlange biete?
11 - So denn ihr, die ihr doch arg ſeyd, könnet dennoch eu-
ren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer
Vater im Himmel gutes geben denen, die ihn bitten?
12 - **Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute
thun ſollen, das thut Ihr ihnen; das iſt das Ge-
13 ſetz und die Propheten.** - Gehet ein durch die enge
Pforte. Denn die Pforte iſt weit, und der Weg iſt
breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer ſind
14 viel, die darauf wandeln. - Und die Pforte iſt enge, und
der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet; und wenige
ſind ihrer, die ihn finden.
15 Sehet euch vor, vor den falſchen Propheten, die in
Schaafskleidern zu euch kommen; inwendig aber ſind ſie
16 reißende Wölfe. - An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen.
Kann man auch Trauben leſen von den Dornen, oder
17 Feigen von den Diſteln? - Alſo ein jeglicher guter Baum

---

6. Heiligthum, heilige, göttliche, verehrungswürdige Lehren des Chriſtenthums. Perlen, daſſelbe. Erhaltet meine Lehren in Anſehn, und tragt ſie nicht ſolchen Menſchen vor, die roh, gefühllos und unbändig, wie Thiere, ſind; damit ſie nicht ihre Geringſchätzung, Spott und Muthwillen dagegen auslaſſen, und euch ſelbſt aufs ſchändlichſte verfolgen.

7. ſuchet, klopfet an, bittet ernſtlich um Weisheit (zu eurem Lehramt), ihr werdet ſie gewiß bekommen.

11. arg, verderbt ſeyd. — gute, nützliche.

12. das iſt: darin beſteht die ganze Religionslehre des A. T.

13. Sinn: Erwählt die ſtrengſten Grundſätze, die euch die Religion vorſchreibt, zur Einrichtung eures Lebenswandels; denn die freyen und leichtſinnigen Grundſätze führen euch ins Verderben, und gleichwohl nehmen viele dieſelben an.

15. Propheten; hütet euch vor ſolchen Verführern, die äußerlich fromm und unſchädlich, wie Schaafe, ſcheinen.

16. So wenig man dies kann, eben ſo wenig werden jene rechtſchaffen handeln.

bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge
Früchte. - Ein guter Baum kann nicht arge Früchte brin- 18
gen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte brin-
gen. - Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte brin- 19
get, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. - Darum 20
an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. - Es werden 21
nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr! in das Him-
melreich kommen; ſondern die den Willen thun meines
Vaters im Himmel. - Es werden viele zu mir ſagen an 22
jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem
Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen
Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen
viele Thaten gethan? - Dann werde ich ihnen bekennen: 23
Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr
Uebelthäter. - Darum, wer dieſe meine Rede höret, und 24
thut ſie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der ſein
Haus auf einen Felſen bauete. - Da nun ein Platzregen 25
fiel, und ein Gewäſſer kam, und weheten die Winde, und
ſtießen an das Haus; fiel es doch nicht, denn es war auf
einen Felſen gegründet. - Und wer dieſe meine Rede höret, 26
und thut ſie nicht, der iſt einem thörichten Manne gleich,
der ſein Haus auf den Sand bauete. - Da nun ein 27
Platzregen fiel, und kam ein Gewäſſer, und weheten die
Winde, und ſtießen an das Haus; da fiel es, und that
einen großen Fall. - Und es begab ſich, da Jeſus dieſe 28
Rede vollendet hatte, entſetzte ſich das Volk über ſeine
Lehre. - Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die 29
Schriftgelehrten.

---

17. fauler, ſchlechter; arge, ſchlechte Früchte.
20. Beurtheilt alſo einen jeden nach ſeinen Werken.
21. Herr, Herr, die mich äußerlich mit dem Munde für ihren Herrn bekennen und verehren.
22. Tage, Gerichtstag; durch deinen Namen, d. i. durch deine Macht, mit Berufung auf dich. Thaten, Wunder.
23. für die Meinigen, meine Anhänger, erkannt.
24. Wer dieſen meinen Unterricht höret und befolgt, handelt ſehr weiſe, und ſeine Glückſeligkeit iſt gegen alle Zufälle geſichert und unerſchütterlich.
26. ſie blos höret, ohne ſie auszuüben — der hoffet vergeblich glückſelig zu werden.
27. großen, ſchweren Fall.
28. vollendet, geendigt; erſtaunte das Volk.
29. Er redete mit großem Nachdruck.

Das 8 Capitel.

1) Wie Chriſtus verſchiedene Kranke geheilet, v. 1 — 17, und
2) einen Sturm auf dem Meere geſtillet, auch zwey Beſeſſenen ihre Geſundheit wiedergegeben, v. 18 — 34.

1 Da er aber vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks
2 nach. - Und ſiehe, ein Ausſätziger kam und betete ihn
an, und ſprach: Herr, ſo du willſt, kannſt du mich wol
3 reinigen. - Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete
ihn an, und ſprach: Ich will es thun, ſey gereiniget.
4 Und alſobald ward er von ſeinem Ausſatz rein. - Und
Jeſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſage es niemand; ſon-
dern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere
die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß
5 über ſie. - Da aber Jeſus einging zu Capernaum, trat
6 ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, - Und ſprach:
Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig,
7 und hat große Quaal. - Jeſus ſprach zu ihm: Ich will
8 kommen, und ihn geſund machen. - Der Hauptmann
antwortete, und ſprach: Herr, ich bin nicht werth, daß
du unter mein Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort,
9 ſo wird mein Knecht geſund. - Denn Ich bin ein Menſch,
dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-
knechte; noch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet
er; und zum andern: Komm her, ſo kommt er; und zu
10 meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers. - Da das
Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen,
die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich ſage euch, ſolchen
11 Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden. - Aber ich

Cap. 8. v. 2. betete an, fiel vor ihm nieder.

4. Sieh dich vor, ſage es noch niemand; zeige dich dem Prieſter zur Unterſuchung, bringe das verordnete Opfer. — Zeugniß; um ſie wirklich von deiner wiedererlangten Geſundheit zu überzeugen; daß ſie es hernach nicht leugnen können, du habeſt den Ausſatz wirklich gehabt.

5. ließ ihn angehen und bitten. ſ. Luc. 7, 2.

6. liegt an der Gicht krank und leidet große Schmerzen.

7. ſprach, ließ ihm ſagen. Luc. 7, 2. ff.

8. ließ ihm wieder ſagen — unter mein Dach, in mein Haus.

9. ich bin nur ein Menſch, und andern Obern, die mir zu befehlen haben, untergeordnet; allein, wenn ich einem meiner Untergebenen befehle, ſo gehorcht er ſogleich und pünctlich. Wie vielmehr wird das geſchehen, was du befiehlſt, der du dich bereits ſo groß und mächtig gezeigt haſt.

10. Glauben; ein ſolches Vertrauen (zu mir, als einem göttlichen Geſandten) habe ich nicht einmal unter meinen Landsleuten gefunden.

ſage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom
Abend, und mit Abraham und Iſaak und Jakob im
Himmelreich ſitzen. - Aber die Kinder des Reichs werden 12
ausgeſtoßen in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird
ſein Heulen und Zähnklappen. - Und Jeſus ſprach zu 13
dem Hauptmanne: Gehe hin, dir geſchehe, wie du ge-
glaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbi-
gen Stunde. - Und Jeſus kam in Petri Haus, und ſahe, 14
daß ſeine Schwiegermutter lag und hatte das Fieber.
- Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ ſie. 15
Und ſie ſtand auf, und dienete ihnen. - Am Abend aber 16
brachten ſie viele Beſeſſene zu ihm; und er trieb die Gei-
ſter aus mit Worten, und machte allerley Kranke geſund,
- Auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Pro- 17
pheten Jeſaia, der da ſpricht: Er hat unſere Schwach-
heit auf ſich genommen, und unſere Seuche hat er
getragen.

Und da Jeſus viel Volks um ſich ſahe, hieß er hin- 18
über jenſeit des Meers fahren. - Und es trat zu ihm ein 19
Schriftgelehrter, der ſprach zu ihm: Meiſter, ich will
dir folgen, wo du hingeheſt. - Jeſus ſagte zu ihm: Die 20
Füchſe haben Gruben, und die Vögel unter dem Him-
mel haben Neſter; aber des Menſchen Sohn hat nicht,
da er ſein Haupt hinlege. - Und ein anderer unter ſeinen 21
Jüngern ſprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hin-
gehe, und zuvor meinen Vater begrabe. - Aber Jeſus 22
ſprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre
Todten begraben. - Und er trat in das Schiff, und ſeine 23
Jünger folgten ihm. - Und ſiehe, da erhob ſich ein groß 24

11. Aus allen Ländern werden viele an der Glückſeligkeit theilnehmen, die das Chriſtenthum verheißt.

12. Hingegen viele, welche äußerlich Bürger, Glieder des Reichs waren, denen die Glückſeligkeit zunächſt zugedacht war, werden in das größte Elend verwieſen werden, und ſich ſehr unglückſelig fühlen. Die Juden ſtellten ſich die himmliſche Seligkeit am liebſten als ein Gaſtmahl vor, woran ſie mit ihren Stammvätern Theil haben würden.

15. wartete ihnen auf, bereitete Speiſe. 16. durch ein bloßes Wort.

17. daß man mit dem Propheten ſagen konnte: er ſchaffte unſre Krankheiten weg.

19. Meiſter, Lehrer, ich will dein Schüler werden.

20. Du darfſt von mir keine große irdiſche Güter und Bequemlichkeiten nach deinen ſinnlichen Vorſtellungen von meinem Reiche erwarten; denn ich bin arm. Menſchenſohn, Meſſias. da er ſein Haupt — kein Eigenthum.

22. die Todten; Leute, die für das Chriſtenthum todt, unempfindlich ſind, keinen Sinn haben; — das 2temal heißt es: eigentliche, leibliche Todten.

Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit
25 Wellen bedeckt ward; und Er ſchlief. - Und die Jünger
traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen:
26 Herr, hilf uns, wir verderben. - Da ſagte er zu ihnen:
Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und
ſtand auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da
27 ward es ganz ſtille. - Die Menſchen aber verwunderten
ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß
28 ihm Wind und Meer gehorſam iſt? - Und er kam jenſeit
des Meers, in die Gegend der Gergeſener. Da liefen
ihm entgegen zween Beſeſſene, die kamen aus den Todten-
gräbern, und waren ſehr grimmig, alſo, daß niemand
29 dieſelbe Straße wandeln konnte. - Und ſiehe, ſie ſchrieen
und ſprachen: Ach Jeſu, du Sohn Gottes, was haben
wir mit dir zu thun? Biſt du hergekommen uns zu quä-
30 len, ehe denn es Zeit iſt? - Es war aber ferne von ihnen
31 eine große Heerde Säue an der Weide. - Da baten ihn
die Teufel, und ſprachen: Willſt du uns austreiben, ſo er-
32 laube uns in die Heerde Säue zu fahren. - Und er ſprach:
Fahret hin. Da fuhren ſie aus, und fuhren in die Heerde
Säue. Und ſiehe, die ganze Heerde Säue ſtürzte ſich
mit einem Sturm ins Meer, und erſoffen im Waſſer.
33 - Und die Hirten flohen, und gingen hin in die Stadt,
und ſagten das alles, und wie es mit den Beſeſſenen er-
34 gangen war. - Und ſiehe, da ging die ganze Stadt
heraus, Jeſu entgegen. Und da ſie ihn ſahen, baten ſie
ihn, daß er von ihrer Gränze weichen wollte.

---

24. bedeckt, daß die Wellen über das Schiff herſchlugen.

25. wir gehen unter.

26. wie wenig Zutrauen habt ihr. — bedrohete, befahl, daß ſich der Sturm legen ſollte.

28. Todtengräbern; ſie waren aus der Stadt verjagt, und hielten ſich in ſolchen Grabhölen, die auf dem Felde waren, auf.

31. Die Juden glaubten, daß ſich die böſen Geiſter am liebſten in unreinen Thieren aufhielten.

32. von dem ſteilen Ufer hinunter in den See Genezareth.

33. ergangen, was ſich mit ihnen zugetragen.

Das 9 Capitel.

1) Heilung eines Gelähmten. v. 1—8.
2) Berufung Matthäi. v. 9—17.
3) Und verſchiedene andere Wohlthaten Jeſu. v. 18—38.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und 1
kam in ſeine Stadt. - Und ſiehe, da brachten ſie 2
zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette.
Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem
Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sün-
den ſind dir vergeben. - Und ſiehe, etliche unter den 3
Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert
Gott. - Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: 4
Warum denket ihr ſo arges in eurem Herzen? - Welches 5
iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben;
oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? - Auf daß ihr 6
aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf
Erden die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gicht-
brüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe
heim. - Und er ſtand auf, und ging heim. - Da das 7
Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und pries Gott, der 8
ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Und da Jeſus von dannen ging, ſahe er einen Men- 9
ſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu
ihm: Folge mir. Und er ſtand auf, und folgte ihm.
- Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe; ſiehe, 10
da kamen viele Zöllner und Sünder, und ſaßen zu Tiſche,
mit Jeſu und ſeinen Jüngern. - Da das die Phariſäer 11
ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer
Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? - Da das 12
Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen: - Die Starken bedür-
fen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. - Gehet aber 13

Cap. 9. v. 1. Capernaum.
2. einen vom Schlage oder von der Gicht gelähmten. Glauben, Vertrauen. getroſt, ſey ruhig.
3. ſprachen, dachten.
4. ſahe, erkannte. Arges, ſo böſe von mir.
5. wandele, gehe hin. Es iſt einerley, jemand durch ein bloßes Wort zu heilen, oder ihm ſeine Sünde zu vergeben. Zu beiden gehört eine höhere Macht.
6. Damit ihr aber ſeht, daß ich beides kann. — heim, nach Hauſe.
9. von da weiter.
10. Sünder, übelberüchtigte Leute. — ſaßen zu Tiſche, ſpeiſeten.
12. ich halte mich gern zu den Kranken; da meine Beſtimmung es iſt, Menſchen zu beſſern, ſo gehe ich mit ſolchen um, die ſich wollen beſſern laſſen. Euch bin ich ja nicht nützlich; denn ihr haltet euch ſchon für gut und unverbeſſerlich.

hin, und lernet, was das ſey: Ich habe Wohlgefallen
an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin ge-
kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die
14 Frommen. - Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm,
und ſprachen: Warum faſten Wir und die Phariſäer ſo
15 viel, und deine Jünger faſten nicht? - Jeſus ſprach zu
ihnen: Wie können die Hochzeitleute leidtragen, ſo lange
der Bräutigam bey ihnen iſt? Es wird aber die Zeit
kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird,
16 alsdenn werden ſie faſten. - Niemand flickt ein altes
Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappe
reißet doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger.
17 - Man faſſet auch nicht Moſt in alte Schläuche; anders
die Schläuche zerreißen, und der Moſt wird verſchüttet,
und die Schläuche kommen um. Sondern man faſſet
Moſt in neue Schläuche, ſo werden ſie beide mit einan-
der behalten.
18 Da er ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der
Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach:
Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben; aber komm, und
19 lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. - Und
Jeſus ſtand auf, und folgte ihm nach, und ſeine Jünger.
20 - Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang
gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Klei-
21 des Saum an. - Denn ſie ſprach bey ſich ſelbſt; Möchte
22 ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. - Da
wandte ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey
getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen.
Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde.
23 - Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die

---

13. lernt die Worte verſtehen: Uebung der Menſchenliebe gefällt mir mehr, als äußere Verehrung, darin ihr die Hauptſache der Religion irrig ſetzt.

15. Meine Jünger haben nicht Urſach traurig zu ſeyn; denn ich bin noch bey ihnen. Nach meinem Abſchiede aber werden ſie Urſach genug zur Traurigkeit haben.

17. Die Morgenländer brauchen zur Aufbewahrung des Weins, ſtatt der Fäſſer, lederne Schläuche. Der Sinn iſt: meine neue beſſere Religion ſchickt ſich gar nicht zu euren alten Gebräuchen und menſchlichen Satzungen, und verträgt ſich damit nicht.

18. Oberſten, ein Vorſteher der Synagoge, oder Schule. — iſt jetzt, will eben ſterben. — lebendig, ſo wird ſie wieder aufleben.

21. ſie meinte.

22. ſey gutes Muths. — dein Vertrauen zu mir.

Pfeifer und das Getümmel des Volks, -Sprach er zu 24
ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſon-
dern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. -Als aber das 25
Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und er ergriff ſie
bey der Hand; da ſtand das Mägdlein auf. -Und dis 26
Gerücht erſcholl in daſſelbige ganze Land. -Und da Jeſus 27
von dannen fürbaß ging, folgten ihm zween Blinde nach,
die ſchrieen und ſprachen: Ach, du Sohn Davids, erbarme
dich unſer! -Und da er heimkam, traten die Blinden 28
zu ihm. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß
ich euch ſolches thun kann? Da ſprachen ſie zu ihm: Herr,
ja. -Da rührete er ihre Augen an, und ſprach: Euch 29
geſchehe nach eurem Glauben. -Und ihre Augen würden 30
geöffnet. Und Jeſus bedrohete ſie, und ſprach: Sehet
zu, daß es niemand erfahre. -Aber ſie gingen aus, und 31
machten ihn ruchtbar in demſelbigen ganzen Lande. -Da 32
nun dieſe waren hinausgekommen, ſiehe, da brachten ſie
zu ihm einen Menſchen, der war ſtumm und beſeſſen.
-Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. 33
Und das Volk verwunderte ſich, und ſprach: Solches iſt
noch nie in Iſrael erſehen worden. -Aber die Phariſäer 34
ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch der Teufel
Oberſten. -Und Jeſus ging umher in alle Städte und 35
Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evan-
gelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche, und
allerley Krankheit im Volk. -Und da er das Volk ſahe, 36

---

24. Jeſus meinte: es wäre ſo gut, als wenn ſie nicht geſtorben wäre, und nur ſchliefe.
25. So bald die Leute hinaus waren.
26. Dieſe Begebenheit verbreitete ſich in der ganzen Gegend.
27. von da weiter. — Sohn, Nachkomme Davids! So nannte man den Meſſias.
28. heim, in ein gewiſſes Haus kam. — glaubt, habt ihr das Zutrauen zu mir?
29. nach eurem Vertrauen.
30. ſie bekamen ihr Geſicht wieder. — bedrohete, befahl ihnen ſehr ernſtlich; entweder weil er eben der Menge Volks aus dem Wege gehen wollte; oder damit ſeine Feinde in Jeruſalem ſeine vielen Wunderthaten nicht erfahren, und dadurch gereizt werden möchten, ihm jetzt ſchon nach dem Leben zu ſtehen.
31. ruchtbar, machten es allenthalben bekannt.
32. da dieſe weg waren.
33. Solches, ſo etwas hat man noch nicht geſehen.
34. ſie ſuchten aus Neid Jeſum in böſen Verdacht zu bringen, um den Eindruck dieſes Wunders zu ſchwächen.
35. vom Reich, trug die erfreuliche Chriſtenthumslehre vor.

jammerte ihn deſſelbigen; denn ſie waren verſchmachtet
und zerſtreuet, wie die Schaafe, die keinen Hirten haben.
37 - Da ſprach er zu ſeinen Jüngern: Die Erndte iſt groß,
38 aber wenige ſind der Arbeiter. - Darum bittet den Herrn
der Erndte, daß er Arbeiter in ſeine Erndte ſende.

Das 10 Capitel.

Jeſus ſendet zwölf ſeiner Schüler als Lehrer aus, und giebt ihnen Anleitung, wie ſie ſich bey ihrem Lehramt zu verhalten haben.

1 Und er rief ſeine zwölf Jünger zu ſich, und gab ihnen
Macht über die unſaubern Geiſter, daß ſie dieſelben aus-
trieben, und heileten allerley Seuche und allerley Krank-
2 heit. - Die Namen aber der zwölf Apoſtel ſind dieſe:
Der erſte, Simon, genannt Petrus; und Andreas, ſein
Bruder; Jacobus, Zebedäi Sohn; und Johannes, ſein
3 Bruder; - Philippus; und Bartholomäus; Thomas;
und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, Alphäi Sohn;
4 Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; - Simon von
Cana; und Judas Iſcharioth, welcher ihn verrieth.
5 - Dieſe zwölf ſandte Jeſus, gebot ihnen, und ſprach:
Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in
6 der Samariter Städte; - Sondern gehet hin zu den
7 verlohrnen Schaafen aus dem Hauſe Iſrael. - Gehet
aber und prediget, und ſprechet: Das Himmelreich iſt
8 nahe herbey gekommen. - Machet die Kranken geſund,
reiniget die Ausſätzigen, wecket die Todten auf, treibet
die Teufel aus. Umſonſt habt ihr es empfangen, um-
9 ſonſt gebt es auch. - Ihr ſollt nicht Gold, noch Silber,
10 noch Erz in euren Gürteln haben; - Auch keine Taſche

---

36. verſchmachtet, zerſtreuet; ſie waren ſehr im Unterricht von ihren Lehrern vernachläſſigt, ohne Belehrung, Troſt und Leitung.

37. Hier giebt es viel Gelegenheit, durch Unterricht nützlich zu werden; aber noch wenig ſind Lehrer da.

38. Darum bittet Gott, der das Chriſtenthum ausgebreitet haben will, daß er die Zahl treuer Lehrer, die mir im Lehramt helfen, vermehre.

Cap. 10. v. 2. der erſte, der zuerſt zum Apoſtel ernannt war.

5. geht nicht an die Orte hin, da Heiden wohnen.

6. ſondern für jetzt geht zu den von ihren Lehrern ſo ſchlecht unterrichteten und vernachläſſigten Iſraeliten.

7. Jetzt wäre die Zeit, daß ſie Unterthanen des Meſſias werden könnten; ſie hätten jetzt Gelegenheit, das Chriſtenthum anzunehmen.

9. Gürtel, Beutel. Sie ſollten nicht für ihren Unterhalt unterwegs ſorgen, und ſich deshalb mit Geld und Vorrath verſehen.

zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe,
auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter iſt ſeiner Speiſe
werth. - Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, 11
da erkundiget euch, ob jemand darinnen ſey, der es werth
iſt; und bey demſelben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.
- Wo ihr aber in ein Haus gehet, ſo grüßet daſſelbige. 12
- Und ſo es daſſelbige Haus werth iſt, wird euer Friede 13
auf ſie kommen. Iſt es aber nicht werth, ſo wird ſich
euer Friede wieder zu euch wenden. - Und wo euch je- 14
mand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören; ſo
gehet heraus von demſelbigen Hauſe oder Stadt, und
ſchüttelt den Staub von euren Füßen. - Wahrlich, ich 15
ſage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird
es erträglicher ergehen am jüngſten Gericht, denn ſolcher
Stadt. - Siehe, ich ſende euch wie Schaafe mitten unter 16
die Wölfe: darum ſeyd klug, wie die Schlangen,
und ohne Falſch, wie die Tauben. - Hütet euch aber 17
vor den Menſchen; denn ſie werden euch überantworten
vor ihre Rathhäuſer, und werden euch geißeln in ihren
Schulen. - Und man wird euch vor Fürſten und Könige 18
führen um meinet willen, zum Zeugniß über ſie, und
über die Heiden. - Wenn ſie euch nun überantworten 19
werden, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr reden ſollt;
denn es ſoll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr
reden ſollt. - Denn Ihr ſeyd es nicht, die da reden; ſon- 20
dern eures Vaters Geiſt iſt es, der durch euch redet.
- Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode über- 21

---

10. Taſche zur Wegfahrt; eine Reiſetaſche, um Lebensmittel und Kleidung darin mit ſich zu führen. Gott wird euch gewiß, als ſeinen Arbeitern, Unterhalt geben.

11. der es werth, eurer würdig ſey.

12. grüßet, wünſchet ſolcher Familie alles Gute.

13. Wenn die Leute durch gütige Aufnahme eurer Perſon das ihnen von euch angewünſchte Glück verdienen, ſo werden ſie es erhalten. Iſt das nicht, ſo wird euer Segenswunſch unerfüllt bleiben.

14. Rede, Lehre.

16. Ihr werdet als meine Geſandten, ſo unſchuldig ihr ſeyd, mancher harten Verfolgung ausgeſetzt ſeyn. — klug, vorſichtig.

17. Gerichtshöfe.

18. um meiner Religion willen. — zum Zeugniß; dadurch bekommt ihr Gelegenheit, ſie von meiner Lehre näher zu belehren.

19. ſorget nicht; ſeyd nicht ängſtlich, verlegen.

20. Ihr werdet euch dann nicht ſelbſt allein überlaſſen ſeyn; Gott wird euch beyſtehen.

antworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder
werden ſich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum
21 Tode helfen. -Und müſſet gehaſſet werden von jeder⸗
mann um meines Namens willen; wer aber bis ans
23 Ende beharret, der wird ſelig. -Wenn ſie euch aber in
einer Stadt verfolgen, ſo fliehet in eine andere. Wahr⸗
lich, ich ſage euch: Ihr werdet die Städte Iſraels nicht
24 ausrichten, bis des Menſchen Sohn kommt. -Der Jün⸗
ger iſt nicht über ſeinen Meiſter, noch der Knecht über
25 den Herrn. -Es iſt dem Jünger genug, daß er ſey wie
ſein Meiſter, und der Knecht wie ſein Herr. Haben ſie
den Hausvater Beelzebub geheißen; wie vielmehr werden
26 ſie ſeine Hausgenoſſen alſo heißen! -Darum fürchtet
euch nicht vor ihnen. Es iſt nichts verborgen, das nicht
offenbar werde, und iſt nichts heimlich, das man nicht
27 wiſſen werde. -Was ich euch ſage im Finſterniß, das
redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das pre⸗
28 diget auf den Dächern. -Und fürchtet euch nicht vor
denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht
mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor
dem, der Leib und Seele verderben mag in die
29 Hölle. -Kauft man nicht zween Sperlinge um
Einen Pfennig? Noch fällt derſelben keiner auf
30 die Erde, ohne euren Vater. -Nun aber ſind
auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.
31 -Darum fürchtet euch nicht; Ihr ſeyd beſſer, denn

21. Die Feindſeligkeit gegen das Chriſtenthum wird bey den Juden ſo groß ſeyn, daß die nächſten Blutsverwandten ſich anfeinden und verfolgen werden.

22. Namens, meiner Religion.

23. ausrichten; ihr werdet nicht alle zu bereiſen im Stande ſeyn, werdet nicht herumkommen mit lehren — bis der Meſſias kommt zur Strafe über Jeruſalem.

24. Der Schüler kann kein beſſer Schickſal erwarten, als ſein Lehrer.

25.-genug; er kann zufrieden ſeyn, wenn es ihm nur ſo, und nicht ärger geht, wie ſeinem Lehrer. Haben ſie mich ſchimpflich behandelt; wie vielmehr euch!

26. tragt immer unerſchrocken meine Lehre vor; denn wenn ſie gleich jetzt noch unbekannt iſt, ſo muß ſie doch überall bekannt werden.

27. Was ich euch insgeheim ſage, das tragt öffentlich vor.

28. mögen, können. — der Leib und Seele, der Menſchen nach Leib und Seele unglücklich machen; ſtrafen kann.

29. noch, dennoch — fällt, todt, u. ſ. w. Vertraut nur Gott, unter deſſen genauſter Aufſicht ihr ſteht.

31. beſſer, ja viel edlere Geſchöpfe.

viele Sperlinge. -Darum, wer mich bekennet vor den 32
Menſchen, den will Ich bekennen vor meinem himmliſchen
Vater. -Wer mich aber verleugnet vor den Menſchen, 33
den will Ich auch verleugnen vor meinem himmliſchen Va-
ter. -Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich gekommen ſey, 34
Frieden zu ſenden auf Erden. -Ich bin nicht gekommen,
Frieden zu ſenden, ſondern das Schwerdt. -Denn ich 35
bin gekommen, den Menſchen zu erregen wider ſeinen Va-
ter, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur
wider ihre Schwieger. -Und des Menſchen Feinde wer- 36
den ſeine eigene Hausgenoſſen ſeyn. -Wer Vater oder 37
Mutter mehr liebt, denn mich, der iſt meiner nicht werth.
Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der
iſt meiner nicht werth. -Und wer nicht ſein Kreuz auf ſich 38
nimmt, und folget mir nach, der iſt meiner nicht werth.
-Wer ſein Leben findet, der wird es verlieren; und wer 39
ſein Leben verlieret um meinet willen, der wird es finden.
-Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer 40
mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt
hat. -Wer einen Propheten aufnimmt in eines Pro- 41
pheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfan-
gen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten
Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.
-Und wer dieſer Geringſten einen nur mit einem 42
Becher kaltes Waſſer tränket, in eines Jüngers

32. bekennet, für meinen Schüler und Anhänger ſich ohne Scheu bekennet, für den werde ich mich auch dereinſt erklären vor — d. i. ihm die verſprochene Glückſeligkeit verſchaffen, die mein Vater den treuen Bekennern meiner Lehre beſtimmt hat.

34. Glaubt nicht, daß meine Ankunft Frieden und Ruhe unter die Menſchen bringen werde; nein, ſie wird Zwiſt und Feindſchaft unter ihnen verurſachen. Die Neubekehrten wurden von ihren jüdiſchen oder heidniſchen Anverwandten verfolgt, weil ſie Chriſten wurden. Daran war Jeſu Religion unſchuldig, und die Abneigung der Menſchen dagegen war die Urſach.

37. denn mich, als meine Religion.

38. Kreuz, Beſchwerde und Leiden um der Religion willen.

39. Wer, um ſein irdiſches Leben zu erhalten, meiner Religion untreu wird — wer es für die Religion verliert, aufopfert, wird die ewige Glückſeligkeit dafür erlangen.

41. aufnimmt, hochachtet, und gütig behandelt, weil er ein Religionslehrer, göttlicher Geſandter iſt. — Lohn, Belohnung. — Gerechten, deswegen, weil er ein tugendhafter oder frommer Mann iſt.

42. Wer dieſer meiner geringgeachteten Schüler einem die kleinſte Wohlthat erzeigt, aus Achtung, weil er mein Schüler iſt: Jeſus will ihnen Muth einſprechen, ſie würden doch allenthalben gute und edle Menſchen antreffen.

Namen; währlich, ich ſage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das 11 Capitel.

1) Johannes läßt Jeſum fragen, ob er der Meſſias ſey. v. 1—14.
2) Jeſus beſtraft die Juden wegen ihres Unglaubens, und verheißet ſeinen Freunden Troſt und Ruhe der Seele. v. 15—30.

1 Und es begab ſich, da Jeſus ſolches Gebot zu ſeinen
zwölf Jüngern vollendet hatte; ging er von dannen wei-
2 ter, zu lehren und zu predigen in ihren Städten. Da
aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete,
3 ſandte er ſeiner Jünger zween, Und ließ ihm ſagen:
Biſt Du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines an-
4 dern warten? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen:
Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet
5 und höret; Die Blinden ſehen, und die Lahmen ge-
hen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören,
die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evan-
6 gelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir
7 ärgert. Da die hingingen, fing Jeſus an zu reden
zu dem Volk von Johanne: Was ſeyd ihr hinausgegan-
gen in die Wüſte zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen,
8 das der Wind hin und her webet? Oder was ſeyd ihr
hinausgegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen
in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider
9 tragen, ſind in der Könige Häuſern. Oder was ſeyd
ihr hinausgegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Prophe-
ten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn
10 ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſte-
het: Siehe, Ich ſende meinen Engel vor dir her, der
dei-

Cap. 11. v. 1. Gebot, ſolche Anweiſung. 2. von den Thaten Chriſti. 3. der verheißene Meſſias, Weltheiland. 4. meine Thaten beweiſen es. 6. ärgert; ſich nicht von mir abwendig machen, durch Vorurtheile abhalten läßt, mich und meine Lehre anzunehmen.

7. Da dieſe weggegangen waren — Was ſeyd ihr; warum ginget ihr ſo häufig heraus in die wüſten Gegenden, wo Johannes predigte?

8. Oder was dachtet ihr ſonſt da anzutreffen? Menſchen in weichen Kleidern; einen Mann in koſtbarem, prächtigem Aufzuge? Dergleichen hättet ihr eher in prächtigen Palläſten ſuchen müſſen.

9. Nicht wahr? ihr ginget hinaus, einen göttlichen Geſandten dort zu ſuchen? Ich verſichre euch, ihr habt einen ſolchen dort gefunden, und zwar den größten unter allen, die Gott vor ihm geſendet hat.

deinen Weg vor dir bereiten ſoll. - Wahrlich, ich ſage 11
euch: Unter allen, die von Weibern gebohren ſind, iſt
nicht aufgekommen, der gröſſer ſey, denn Johannes, der
Täufer; der aber der kleinſte iſt im Himmelreich, iſt grö-
ſſer, denn er. - Aber von den Tagen Johannis, des Täu- 12
fers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und
die Gewalt thun, die reiſſen es zu ſich. - Denn alle Pro- 13
pheten und das Geſetz haben geweiſſaget bis auf Johan-
nem. - Und (ſo ihr es wollt annehmen) Er iſt Elias, 14
der da ſoll zukünftig ſeyn.

Wer Ohren hat zu hören, der höre. - Wem ſoll ich 15
aber dis Geſchlecht vergleichen? Es iſt den Kindlein 16
gleich, die an dem Markt ſitzen, und rufen gegen ihre
Geſellen, - Und ſprechen: Wir haben euch gepfiffen, 17
und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget,
und ihr wolltet nicht weinen. - Johannes iſt gekommen, 18
aß nicht, und trank nicht; ſo ſagen ſie: er hat den Teu-
fel. - Des Menſchen Sohn iſt gekommen, iſſet und trin- 19
ket; ſo ſagen ſie: Siehe, wie iſt der Menſch ein Freſſer,
und ein Weinſäufer, der Zöllner und der Sünder Ge-
ſelle? Und die Weisheit muß ſich rechtfertigen laſſen von
ihren Kindern. - Da fing er an die Städte zu ſchelten, 20

---

11. Unter allen Menſchen, die gelebt haben; — unter allen Lehrern der alten Religionsverfaſſung hat keiner die Aufſchlüſſe über Religion gehabt, welche Johannes hatte; aber der geringſte Lehrer und Bekenner des Chriſtenthums hat darin einen Vorzug vor ihm, daß er noch deutlichere Religionsbelehrungen hat.

12. Tagen. Seitdem Johannes als Lehrer aufgetreten iſt, breitet ſich die beſſere Religion mit Macht aus; und die es ſich recht ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, gelangen bald zur Erkenntniß und den Vortheilen derſelben.

13. Denn zur Zeit Johannis ſind die Weiſſagungen der Propheten im A. T. erfüllt.

14. Und — daß ihrs doch einſehen möchtet, daß dieſer Johannes der Elias iſt, von welchem ihr glaubt, daß er wieder erſcheinen ſoll. Mal. 4, 5. (dem Johannes an Muth und Geſinnungen, ſo wie in ſeinem Aeußern, beſonders aber darin ſehr ähnlich war, daß er die wahre Religion wieder herſtellte.)

15. Wer nachdenken will, wer nicht ganz ohne Aufmerkſamkeit iſt, wird mich verſtehen.

16. Geſchlecht, die jetzt lebenden Juden vergleichen. Sie kommen mir gerade ſo vor, wie eigenſinnige Kinder, die nicht wiſſen, was ſie wollen; die alles nach ihrer Laune verlangen.

18. Teufel; er iſt raſend.

19. Geſelle, hält ſich zu ſchlechten Leuten. — die Weisheit muß ſich rechtfertigen laſſen; aber die, welche meine weiſen Religionslehren annehmen, werden ſowohl mir als dem Johannes Recht widerfahren laſſen.

20. ſchelten, ihnen Vorwürfe zu machen.

in welchen die meiſten ſeiner Thaten geſchehen waren,
21 und hatten ſich doch nicht gebeſſert: - Wehe dir Chorazin!
wehe dir Bethſaida! wären ſolche Thaten zu Tyro und
Sidon geſchehen, als bey euch geſchehen ſind; ſie hätten
22 vorzeiten im Sack und in der Aſche Buße gethan. - Doch
ich ſage euch: es wird Tyro und Sidon erträglicher er-
23 gehen am jüngſten Gericht, denn euch. - Und du Caper-
naum, die du biſt erhoben bis an den Himmel, du wirſt
bis in die Hölle hinuntergeſtoßen werden. Denn ſo zu
Sodom die Thaten geſchehen wären, die bey dir geſchehen
24 ſind; ſie ſtünde noch heutiges Tages. - Doch ich ſage euch:
es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am
25 jüngſten Gericht, denn dir. - Zu derſelbigen Zeit ant-
wortete Jeſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und
Herr Himmels und der Erde, daß du ſolches den Weiſen
und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen
26 geoffenbaret. - Ja Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig
27 geweſen vor dir. - Alle Dinge ſind mir übergeben von
meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn
nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn
nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.
28 - **Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und be-**
29 **laden seyd, Ich will euch erquicken. - Nehmet**
auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich
bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig; ſo wer-

---

21. Sack, Buß-, Trauerkleid.

23. erhoben, haſt einen hohen Gipfel des Glücks erreicht — du ſollſt zerſtört werden.

25. antwortete, nahm Jeſus Gelegenheit ſo zu reden. — daß du ſolches; daß, ob du gleich deine göttliche Lehre den Gelehrten und ſich klug dünkenden noch verborgen haſt, daß ſie ſie bis jetzt nicht als göttlich erkennen, ſie doch den ungelehrten und gemeinen Leuten bekannt und von ihnen angenommen wird.

26. Ja Vater, ſo war es deinem weiſen und gütigen Rathſchluß gemäß.

27. Alle Dinge; alles, was den Menſchen zu ihrer Glückſeligkeit zu wiſſen nöthig iſt, iſt mir von dem Vater gelehrt. Niemand weiß die Abſichten meiner Sendung ſo vollkommen, als mein Vater; und niemand weiß die Abſichten meines Vaters bey meiner Sendung, und was ſein Wille iſt, den ich lehren ſoll, ſo gut, wie ich und meine Schüler, die ich davon unterrichtet habe.

28. Darum werdet meine Schüler, ihr alle, die ihr unter der drückenden Laſt des Ceremoniengeſetzes, und der unnützen ſchweren Gebräuche und Satzungen, die euch eure Lehrer auflegen, ermüdet, muthlos geworden ſeyd. — erquicken, durch Abnahme dieſer Laſt und durch Belehrung.

29. Nehmet meine Lehre an, begebt euch in meinen Unterricht, denn ich bin (im Gegenſatz eurer Lehrer) ein gelinder und ſehr leutſeliger Lehrer.

det ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein 30
Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Das 12 Capitel.

1) Jeſus vertheidigt ſeine Jünger, die am Sabbath Aehren ausgerauft und gegeſſen hatten, v. 1—9.
2) giebt einigen Kranken ihre Geſundheit wieder, v. 10—23.
3) und beſtraft die Juden, die ihn läſterten, und den Eindruck, den ſeine Wunderthaten machten, dadurch zu entkräften ſuchten, v. 24—50.

Zu der Zeit ging Jeſus durch die Saat am Sabbath; 1
und ſeine Jünger waren hungrig, fingen an Aehren aus-
zuraufen, und aßen. Da das die Phariſäer ſahen, 2
ſprachen ſie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das ſich
nicht ziemet am Sabbath zu thun. Er aber ſprach zu 3
ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David that, da ihn,
und die mit ihm waren, hungerte? Wie er in das 4
Gotteshaus ging, und aß die Schaubrodte, die ihm doch
nicht ziemeten zu eſſen, noch denen, die mit ihm waren,
ſondern allein den Prieſtern? Oder habt ihr nicht gele- 5
ſen im Geſetz, wie die Prieſter am Sabbath im Tempel
den Sabbath brechen, und ſind doch ohne Schuld. Ich 6
ſage euch aber, daß hier der iſt, der auch größer iſt,
denn der Tempel. Wenn ihr aber wüßtet, was das 7
ſey: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und
nicht am Opfer; ſo hättet ihr die Unſchuldigen nicht ver-
dammet. Des Menſchen Sohn iſt ein Herr, auch 8
über den Sabbath. Und er ging von dannen fürbaß, 9
und kam in ihre Schule.

Und ſiehe, da war ein Menſch, der hatte eine verdor- 10
rete Hand. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Iſt es
auch recht am Sabbath heilen? auf daß ſie eine Sache

---

30. Joch, meine Vorſchriften ſind wohlthuend. — Laſt, Gebote, leicht zu erfüllen.

Cap. 12. v. 4. Sinn: Gott verlangt nicht, daß man das Ceremonialgeſetz auch dann noch halte, wenn es den Menſchen zu offenbarem Nachtheil gereicht.

5. brechen, entweihen; da ſie ebenfalls Arbeiten bey den Opfern verrichten müſſen, die nach eurer Meinung unerlaubt ſind.

6. Sinn: Wenn alſo der Tempel die Prieſter von der Beobachtung dieſes Geſetzes frey machen kann, ſo kann ich, der Herr des Tempels, meine Jünger noch eher davon losſprechen.

7. Wenn ihr Menſchenliebe kenntet. 9. von da weiter.

10. vom Schwind. — eine Sache, Gelegenheit, ihm Beſchuldigungen zu machen.

11 zu ihm hätten. Aber er ſprach zu ihnen: Welcher iſt
unter euch, ſo er ein Schaaf hat, das ihm am Sabbath
in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?
12 Wie viel beſſer iſt nun ein Menſch, denn ein Schaaf.
13 Darum mag man wol am Sabbath gutes thun. Da
ſprach er zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus.
Und er ſtreckte ſie aus; und ſie ward ihm wieder geſund,
14 gleichwie die andere. Da gingen die Phariſäer hinaus,
und hielten einen Rath über ihn, wie ſie ihn umbrächten.
15 Aber da Jeſus das erfuhr, wich er von dannen. Und
16 ihm folgte viel Volks nach, und er heilete ſie alle. Und
17 bedrohete ſie, daß ſie ihn nicht meldeten; Auf daß er-
füllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten Jeſaiam,
18 der da ſpricht: Siehe, das iſt mein Knecht, den ich
erwählet habe, und mein Liebſter, an dem meine Seele
Wohlgefallen hat; Ich will meinen Geiſt auf ihn legen,
19 und er ſoll den Heiden das Gericht verkündigen. Er
wird nicht zanken noch ſchreien, und man wird ſein Ge-
20 ſchrey nicht hören auf den Gaſſen; Das zerſtoßene Rohr
wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird
er nicht auslöſchen, bis daß er ausführe das Gericht zum
21 Siege; Und die Heiden werden auf ſeinen Namen hof-
22 fen. Da ward ein Beſeſſener zu ihm gebracht, der
war blind und ſtumm; und er heilete ihn alſo, daß der
23 Blinde und Stumme beides redete und ſahe. Und alles
Volk entſetzte ſich, und ſprach: Iſt dieſer nicht Davids
Sohn?

24 Aber die Phariſäer, da ſie es höreten, ſprachen ſie:
Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beel-
25 zebub, der Teufel Oberſten. Jeſus vernahm aber ihre
Gedanken, und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo
es mit ſich ſelbſt uneins wird, das wird wüſte; und eine
jegliche Stadt oder Haus, ſo es mit ihm ſelbſt uneins
26 wird, mag nicht beſtehen. So denn ein Satan den
andern austreibet, ſo muß er mit ihm ſelbſt uneins ſeyn;
27 wie mag denn ſein Reich beſtehen? So Ich aber die

---

16. bedrohete, unterſagte ihnen ſcharf.
18. Gericht, die Religionslehren, Gottes Ausſprüche.
19. 20. Siehe Jeſ. 42, 2. 3. er wird ſehr ſanft und gütig ſeyn.
23. erſtaunte.
24. durch Hülfe.
25. Reich, ein Staat. — wüſte, kann nicht beſtehen.

Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie
eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn.
So ich aber die Teufel durch den Geiſt Gottes austreibe, 28
ſo iſt je das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie 29
kann jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm
ſeinen Hausrath rauben; es ſey denn, daß er zuvor den
Starken binde, und alsdann ihm ſein Haus beraube?
Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht 30
mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Darum ſage ich euch: 31
Alle Sünde und Läſterung wird den Menſchen vergeben;
aber die Läſterung wider den Geiſt wird den Menſchen
nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Men- 32
ſchen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet
wider den heiligen Geiſt, dem wird es nicht vergeben;
weder in dieſer, noch in jener Welt. Setzet entweder 33
einen guten Baum, ſo wird die Frucht gut; oder
ſetzet einen faulen Baum, ſo wird die Frucht faul.
Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

---

27. ſo müſſen nothwendig eure Schüler ebenfalls mit dem Satan in Einverſtändniß ſtehen. Ihr verdammt ja alſo auch dieſe. Es gab Juden, welche vorgaben, daß ſie im Namen Gottes, Teufel austrieben (Exorciſten, Beſchwörer); auch gaben einige vor, daß ſie im Namen Jeſu dies könnten. Marc. 9, 38.

28. Geiſt, durch höhere göttliche Wunderkraft; ſo könnt ihr daraus ſehen, daß ich der Meſſias bin, und mein Reich angegangen iſt; daß ich durch meine Religion allen Aberglauben ausrotten will.

29. Ich bin durch meine Gotteskraft ſtärker als Beelzebub; ſonſt könnte ich nicht ſolche Uebel vertreiben.

30. Wer keine Bekenner des Evangelii ſammelt, der verhindert die Ausbreitung des Chriſtenthums. Ihr wißt, daß ich wider den Satan bin, alſo kann ich ja nicht von ihm unterſtützt werden.

31. Demnach ſage ich euch, daß ihr euch ſchwer an mir verſündigt. — wider den Geiſt: daß ihr meine Wunderkraft ſo läſtert, und dadurch mein Anſehn als göttlichen Geſandtens ſchwächen und die Ausbreitung meiner Religion dadurch hindern wollt.

32. Wer mich, als Meſſias, aus Vorurtheil oder Anſtoß an meiner Niedrigkeit verwirft — das iſt ihm noch zu verzeihen; wer aber die göttlichen Wunder, womit ich meine göttliche Sendung beſtätige und meiner Lehre Eingang bey den Gemüthern zu verſchaffen ſuche, wider ſeine Ueberzeugung aus Bosheit läſtert, und ſo beſchimpfend darüber urtheilt, der begeht ein unverzeihliches Verbrechen. — Aber eben eure Läſterungen zeugen von eurem grundverderbten böſen Herzen.

33. Nehmt einmal an; es iſt wie mit einem Baum — gut, nemlich ſeyn — faul, ſchlecht, nichtstaugend.

34 Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden,
dieweil ihr böſe ſeyd? Weß das Herz voll iſt, deß
35 gehet der Mund über. Ein guter Menſch bringet
Gutes hervor aus ſeinem guten Schatz des Her-
zens; und ein böſer Menſch bringet Böſes hervor
36 aus ſeinem böſen Schatz. Ich ſage euch aber,
daß die Menſchen müſſen Rechenſchaft geben am
jüngſten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort,
37 das ſie geredet haben. Aus deinen Worten wirſt du
gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirſt du
38 verdammet werden. Da antworteten etliche unter den
Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Meiſter,
39 wir wollten gerne ein Zeichen von dir ſehen. Und er
antwortete, und ſprach zu ihnen: Die böſe und ehebreche-
riſche Art ſucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen
gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.
40 Denn gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nächte
in des Wallfiſches Bauch; alſo wird des Menſchen Sohn
drey Tage und drey Nächte mitten in der Erde ſeyn.
41 Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngſten
Gericht mit dieſem Geſchlecht, und werden es verdam-
men; denn ſie thaten Buße nach der Predigt Jonas.
42 Und ſiehe, hier iſt mehr, denn Jonas. Die Königin
von Mittag wird auftreten am jüngſten Gericht mit die-
ſem Geſchlecht, und wird es verdammen; denn ſie kam
vom Ende der Erde, Salomons Weisheit zu hören.
43 Und ſiehe, hier iſt mehr denn Salomo. Wenn der un-
ſaubere Geiſt von dem Menſchen ausgefahren iſt; ſo
durchwandelt er dürre Stäte, ſuchet Ruhe, und findet ſie
44 nicht. Da ſpricht er dann: Ich will wieder umkehren

---

34. Ihr giftigen Läſterzungen.

35. Schatz, Vorrath; ein guter, rechtſchaffner Mann, der gut denkt, redet auch gut.

36. unnützen, gottloſen, unbeſonnenen Rede.

37. aus, nach Beſchaffenheit deiner Worte wirſt du beurtheilt werden.

38. Zeichen, nemlich am Himmel, eine Lufterſcheinung zur untrüglichen Beſtätigung deines Vorgebens, daß du der Meſſias ſeyſt. Luc. 11, 16.

39. ehebrecheriſche, treuloſe. — Zeichen Jonas; ein Wunder, welches der Begebenheit, die ſich mit Jonas zugetragen hat, ähnlich iſt.

40. Wallfiſch, großes Seethier. 41. und ihr beſſert euch doch nicht.

42. die aus der Gegend vom Mittag, aus dem entfernteſten Lande, herkam.

in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er
kommt, ſo findet er es müßig, gekehret und geſchmücket.
-So gehet er hin, und nimmt zu ſich ſieben andere Gei= 45
ſter, die ärger ſind, denn er ſelbſt; und wenn ſie hinein
kommen, wohnen ſie allda; und wird mit demſelben Men=
ſchen hernach ärger, denn es vorhin war. Alſo wird es
auch dieſem argen Geſchlechte gehen. -Da er noch alſo zu 46
dem Volke redete; ſiehe, da ſtanden ſeine Mutter und
ſeine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. -Da 47
ſprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine
Brüder ſtehen draußen, und wollen mit dir reden. -Er 48
antwortete aber, und ſprach zu dem, der es ihm anſagte:
Wer iſt meine Mutter? und wer ſind meine Brüder?
-Und reckte die Hand aus über ſeine Jünger, und ſprach: 49
Siehe da, das iſt meine Mutter und meine Brüder.
-Denn wer den Willen thut meines Vaters im 50
Himmel, derſelbige iſt mein Bruder, Schweſter
und Mutter.

Das 13 Capitel.

1) Gleichniſſe von der Ausbreitung des Chriſtenthums. v. 1 — 52.
2) Wie die Leute zu Nazareth an Jeſu niedriger Herkunft Anſtoß genommen. v. 53 — 58.

An demſelbigen Tage ging Jeſus aus dem Hauſe, und 1
ſetzte ſich an das Meer. -Und es verſammlete ſich viel 2
Volks zu ihm, alſo, daß er in das Schiff trat, und ſaß,
und alles Volk ſtand am Ufer. -Und er redete zu ihnen 3
mancherley durch Gleichniſſe, und ſprach: Siehe, es
ging ein Säemann aus zu ſäen. -Und indem er ſäete, 4
fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und fra=
ßen es auf. -Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht 5
viele Erde hatte; und ging bald auf, darum, daß es nicht

---

43 — 45. müßig, leer. Die Juden glaubten, nach ihrem Aberglauben, daß ſich die böſen Geiſter in dürren, wüſten, von Menſchen unbewohnten Gegenden aufhielten. Es iſt ein Gleichniß. Jeſus meint: die boshaften Läſterer ſeiner Wunder wären einem ſolchen Menſchen gleich, der von des Teufels Gewalt einmal frey geworden wäre, mit dem es aber immer ärger würde. Wenn auch gleich euer Unglaube durch meine Thaten, die ihr nicht läugnen könnt, von euch zu weichen, und ihr beſſern Geſinnungen Raum zu geben ſcheint; ſo iſt dies doch nicht von Beſtand. Ihr machts in kurzem wieder deſto ärger mit euren Läſterungen gegen mich.

48 — 50. Die habe ich ſo lieb, ſie ſind mir ſo werth, als meine nächſten Blutsfreunde.

6 tiefe Erde hatte. -Als aber die Sonne aufging, ver-
welkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es
7 dürre. -Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen
8 wuchſen auf und erſtickten es. -Etliches fiel auf ein gut
Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches
9 ſechzigfältig, etliches dreyßigfältig. --Wer Ohren hat zu
10 hören, der höre. -Und die Jünger traten zu ihm, und
ſprachen: Warum redeſt du zu ihnen durch Gleichniſſe?
11 -Er antwortete und ſprach: Euch iſt gegeben, daß ihr
das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet; dieſen aber
12 iſt es nicht gegeben. -Denn wer da hat, dem wird ge-
geben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von
13 dem wird auch genommen, das er hat. -Darum rede
ich zu ihnen durch Gleichniſſe. Denn mit ſehenden Augen
ſehen ſie nicht, und mit hörenden Ohren hören ſie nicht;
14 denn ſie verſtehen es nicht. --Und über ihnen wird die
Weiſſagung Jeſaiä erfüllet, die da ſagt: Mit den Ohren
werdet ihr hören, und werdet es nicht verſtehen; und mit
ſehenden Augen werdet ihr ſehen, und werdet es nicht
15 vernehmen. -Denn dieſes Volks Herz iſt verſtockt, und
ihre Ohren hören übel, und ihre Augen ſchlummern, auf
daß ſie nicht dermaleinſt mit den Augen ſehen, und mit
den Ohren hören, und mit dem Herzen verſtehen, und
16 ſich bekehren, daß ich ihnen hülfe. -Aber ſelig ſind eure
Augen, daß ſie ſehen, und eure Ohren, daß ſie hören.
17 -Wahrlich, ich ſage euch: Viele Propheten und Gerechte
haben begehret zu ſehen, das ihr ſehet, und haben es
nicht geſehen; und zu hören, das ihr höret, und haben
18 es nicht gehöret. -So höret nun ihr dieſes Gleichniß von

Cap. 13. v. 9. Wer aufmerkſam und nachdenkend iſt, denke darüber nach.

11. Ihr ſeyd fähig, daß ihr dergleichen Bilder, worunter ich die Lehren des Chriſtenthums oft vorzutragen pflege, verſtehen könnt.

12. Denn wer etwas hat und es gut gebraucht, dem giebt man gern mehr. Ihr geht mit der euch mitgetheilten Erkenntniß treu um, und wendet ſie gut an; deshalb verdient ihr, daß ich euch mehr Aufſchlüſſe und Belehrung ertheile. — Fülle, Ueberfluß. — Wer aber ſeine wenige Erkenntniß vernachläſſigt, ſie nicht durch weiteres Nachdenken berichtigt und erweitert, verliert auch dieſe und kommt zurück.

15. verſtockt, ganz unverſtändig. — ſchlummern, ſind kurzſichtig. — auf daß ſie nicht; daher kömmts, das iſt die Urſach, daß ſie nicht u. ſ. w.

16. Aber glückſelig ſeyd ihr, die ihr, was ihr ſehet und höret, beherzigt, und die Gelegenheit zu lernen begierig ergreift.

17. viel rechtſchaffene Gottesverehrer wünſchten ſich ſolche Belehrungen und Einſichten — und es iſt ihnen dies Glück nicht zu Theil geworden.

dem Säemanne. - Wenn jemand das Wort von dem 19
Reiche höret und nicht verſtehet; ſo kommt der Arge, und
reißt es hin, was da geſäet iſt in ſein Herz; und der iſt
es, der an dem Wege geſäet iſt. - Der aber auf das 20
Steinigte geſäet iſt, der iſt es, wenn jemand das Wort
höret, und daſſelbige bald aufnimmt mit Freuden; - Aber 21
er hat nicht Wurzel in ihm, ſondern er iſt wetterwendiſch;
wenn ſich Trübſal und Verfolgung erhebt um des Worts
willen, ſo ärgert er ſich bald. - Der aber unter die Dor- 22
nen geſäet iſt, der iſt es, wenn jemand das Wort höret,
und die Sorge dieſer Welt und Betrug des Reichthums
erſtickt das Wort, und bringet nicht Frucht. - Der aber 23
in das gute Land geſäet iſt, der iſts, wenn jemand das
Wort höret, und verſtehet es, und dann auch Frucht
bringet; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber ſech-
zigfältig, etlicher dreyßigfältig. - Er legte ihnen ein 24
anderes Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt
gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen
Acker ſäete. - Da aber die Leute ſchliefen; kam der Feind, 25
und ſäete Unkraut zwiſchen den Weizen, und ging davon.
- Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte; da 26
fand ſich auch das Unkraut. - Da traten die Knechte 27
zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht
guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er
denn das Unkraut? - Er ſprach zu ihnen: Das hat der 28
Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Willſt du denn,

---

18. den Sinn und die Bedeutung.

19. die chriſtliche Lehre. — der Arge; ſo wird durch Leichtſinn, Zerſtreuung, ſündliche Neigungen und mancherley andere Hinderniſſe die Wirkſamkeit der Religionswahrheiten verhindert, und unkräftig gemacht. — der iſt; einen ſolchen Menſchen bedeutet der beſäete Acker, der am Wege lag.

20. iſt es, bedeutet. — Freuden, Bereitwilligkeit.

21. Wurzel, hat nicht Feſtigkeit, Beſtändigkeit im Guten und beym Bekenntniß des Chriſtenthums. — wetterwendiſch, veränderlich, wie das Wetter. — Worts, um der Lehre, Religion willen. — ärgert, ſo entſagt er ihr, fällt ab.

22. der aber, deutet den an: bey dem die Sorgen dieſes Lebens und das emſige Streben nach verführiſchen Reichthümern die guten Eindrücke der Lehre vernichten, daß ſie ohne Wirkung bleibt.

23. Frucht bringt: die Wirkung des Unterrichts in vielen tugendhaften Geſinnungen und Handlungen zeigt.

24. Mit dem Chriſtenthum und meiner Religion iſts eben ſo, wie u. ſ. w.

25. Unkraut, Afterweizen, Lolch, ein ſchädlich Kraut, das ſich anfangs ſchwer von dem Weizen unterſcheiden läßt.

26. Kraut, das gute Korn.

29 daß wir hingehen, und es ausgäten? -Er ſprach:
Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrau-
30 fet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. -Laſſet beides mit
einander wachſen, bis zu der Erndte; und um der Erndte
Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor
das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es
verbrenne; aber den Weizen ſammlet mir in meine Scheu-
31 ren. -Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und
ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Senfkorn, das
32 ein Menſch nahm, und ſäete es auf ſeinen Acker. -Wel-
ches das kleinſte iſt unter allen Saamen; wenn es aber
erwächſt, ſo iſt es das größeſte unter dem Kohl, und
wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kom-
33 men, und wohnen unter ſeinen Zweigen. -Ein anderes
Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich iſt einem
Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und vermengete
ihn unter drey Scheffel Mehl, bis daß es gar durchſäuert
34 ward. -Solches alles redete Jeſus durch Gleichniſſe zu
dem Volk, und ohne Gleichniſſe redete er nicht zu ihnen;
35 -Auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Pro-
pheten, der da ſpricht: Ich will meinen Mund aufthun
in Gleichniſſen, und will ausſprechen die Heimlichkeiten
36 von Anfang der Welt. -Da ließ Jeſus das Volk von
ſich, und kam heim. Und ſeine Jünger traten zu ihm,
und ſprachen: Deute uns dieſes Gleichniß vom Unkraut
37 auf dem Acker. -Er antwortete und ſprach zu ihnen:
Des Menſchen Sohn iſt es, der da guten Saamen ſäet.
38 -Der Acker iſt die Welt. Der gute Saame ſind die Kin-
der des Reichs. Das Unkraut ſind die Kinder der Bos-
39 heit. -Der Feind, der ſie ſäet, iſt der Teufel. Die Erndte
iſt das Ende der Welt. Die Schnitter ſind die Engel.
40 -Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit
Feuer verbrennet; ſo wird es auch am Ende dieſer Welt
41 gehen. -Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ſenden;

---

31. gleich, hat die Eigenſchaft eines Senfkorns; das Chriſtenthum hatte einen kleinen Anfang, und breitete ſich doch ſehr weit aus.

32. wird ſehr groß, faſt wie ein Baum. — Kohl, Kräutern.

35. Er konnte alſo das auf ſich anwenden. Ich will in Bildern reden, und Dinge vortragen, die bisher noch nicht bekannt geweſen ſind.

38. Welt, das Menſchengeſchlecht. Kinder des Reichs, die rechtſchaffnen Chriſten und Glieder der chriſtlichen Kirche. Kinder der Bosheit, die böſen Menſchen, die dem Teufel ähnlich ſind.

und ſie werden ſammlen aus ſeinem Reich alle Aergerniſſe,
und die da Unrecht thun. -Und ſie werden ſie in den 42
Feuerofen werfen; da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.
-Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, 43
in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der
höre. -Abermal iſt gleich das Himmelreich einem ver- 44
borgnen Schatz im Acker, welchen ein Menſch fand, und
verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denſelbigen,
und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.
-Abermal iſt gleich das Himmelreich einem Kaufmanne, 45
der gute Perlen ſuchte. -Und da er eine köſtliche Perle 46
fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte,
und kaufte dieſelbige. -Abermal iſt gleich das Himmel- 47
reich einem Netz, das ins Meer geworfen iſt, damit man
allerley Gattung fänget. -Wenn es aber voll iſt; ſo zie- 48
hen ſie es heraus ans Ufer, ſitzen und leſen die guten in
ein Gefäß zuſammen, aber die faulen werfen ſie weg.
-Alſo wird es auch am Ende der Welt gehen. Die En- 49
gel werden ausgehen, und die Böſen von den Gerechten
ſcheiden, -Und werden ſie in den Feuerofen werfen; da 50
wird Heulen und Zähnklappen ſeyn. -Und Jeſus ſprach 51
zu ihnen: Habt ihr das alles verſtanden? Sie ſprachen:
Ja, Herr. -Da ſprach er: Darum, ein jeglicher Schrift- 52
gelehrter, zum Himmelreich gelehrt, iſt gleich einem
Hausvater, der aus ſeinem Schatz Altes und Neues
hervorträgt.

Und es begab ſich, da Jeſus dieſe Gleichniſſe vollen- 53
det hatte, ging er von dannen, -Und kam in ſein 54

---

41. Aergerniſſe, verführeriſche, ſchädliche Menſchen aus ſeiner Religionsgeſellſchaft.

42. Dieſe Ausgeſtoßenen werden höchſt unglückſelig ſeyn.

43. werden höchſt glückſelig und froh ſeyn.

44. Schatz, eine Korn-Vorrathsgrube auf dem Felde. Das Chriſtenthum iſt ein großer Schatz, der verdient, daß man alles anwende und aufopfere, ſich ihn zu verſchaffen.

47. Es werden allerley Arten von Menſchen jetzt zur chriſtlichen Geſellſchaft aufgenommen. Nicht alle ſind würdige Glieder derſelben.

51. Damit lehrt uns Jeſus, daß, wenn wir etwas nicht verſtehen, es uns auch nicht zum weiſe und fromm werden helfen könne. Alſo ſollen wir ja alles zu verſtehen uns bemühen.

52. Religionslehrer. — Schatz, Vorrath von Erkenntniſſen. — Eben ſo müßt auch ihr, wenn ihr künftig die Leute unterrichtet und ihnen die neuen, weniger bekannten Religionslehren vortragt, ihnen dieſelben durch die alten, ihnen ſchon bekannten Sachen erläutern, wie ich es jetzt gemacht habe.

Vaterland, und lehrete ſie in ihren Schulen, alſo auch,
daß ſie ſich entſetzten, und ſprachen: Woher kommt die-
55 ſem ſolche Weisheit und Thaten? Iſt er nicht eines
Zimmermanns Sohn? Heißt nicht ſeine Mutter Maria?
Und ſeine Brüder Jakob, und Joſes, und Simon, und
56 Judas? Und ſeine Schweſtern, ſind ſie nicht alle bey
57 uns? Woher kommt ihm denn das alles? Und ſie är-
gerten ſich an ihm. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein
Prophet gilt nirgend weniger, denn in ſeinem Vaterlande
58 und in ſeinem Hauſe. Und er that daſelbſt nicht viele
Zeichen, um ihres Unglaubens willen.

Das 14 Capitel.

1) Johannis des Täufers Hinrichtung. v. 1 – 12.
2) Wundervolle Speiſung von 5000 Mann. v. 13 – 22.
3) Andere Wunder. v. 23 – 36.

1 Zu der Zeit kam das Gerücht von Jeſu vor den Vier-
2 fürſten Herodes. Und er ſprach zu ſeinen Knechten:
Dieſer iſt Johannes, der Täufer; Er iſt von den Todten
3 auferſtanden, darum thut er ſolche Thaten. Denn He-
rodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das
Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, ſeines Bru-
4 ders Philippi Weib. Denn Johannes hatte zu ihm
5 geſagt: Es iſt nicht recht, daß du ſie habeſt. Und er
hätte ihn gerne getödtet, fürchtete ſich aber vor dem Volk;
6 denn ſie hielten ihn für einen Propheten. Da aber He-
rodes ſeinen Jahrstag beging, da tanzte die Tochter der
7 Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodi wohl. Darum
verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was
8 ſie fordern würde. Und als ſie zuvor von ihrer Mutter
zugerichtet war, ſprach ſie: Gieb mir her in einer Schüſ-

---

54. Nazareth, weil ſeine Aeltern da lange gewohnt hatten.
56. wohnen bey uns. — woher hat er es?
57. Sie nahmen Anſtoß an ihm. Prophet; ein Lehrer wird nirgends weniger geachtet.
58. weil ſie ihn nicht für einen göttlichen Geſandten hielten, und kein Zutrauen zu ihm hatten.
Cap. 14. v. 1. Herodes Antipas. Vierfürſt, weil er ſich mit ſeinen Brüdern in das jüdiſche Land ſo getheilt hatte, daß er den vierten Theil beſaß.
3. von wegen, aus Gefälligkeit gegen ſie.
4. zur Frau habeſt. Herodes hatte dieſe Gemahlin dem Philippus entriſſen.
7. Es iſt ſehr unrecht, unbedachtſam etwas zu verſprechen, wovon man nicht weiß, ob es recht iſt.
8. abgerichtet.

ſel das Haupt Johannis, des Täufers. -Und der König 9
ward traurig; doch um des Eides willen, und derer, die
mit ihm zu Tiſche ſaßen, befahl er, es ihr zu geben.
-Und ſchickte hin, und enthauptete Johannem im Ge- 10
fängniß. -Und ſein Haupt ward hergetragen in einer 11
Schüſſel, und dem Mägdlein gegeben; und ſie brachte es
ihrer Mutter. -Da kamen ſeine Jünger, und nahmen 12
ſeinen Leib, und begruben ihn, und kamen und verkün-
digten das Jeſu.

Da das Jeſus hörete, wich er von dannen auf einem 13
Schiff, in eine Wüſte allein. Und da das Volk das hö-
rete, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten. -Und 14
Jeſus ging hervor, und ſahe das große Volk; und es jam-
merte ihn derſelbigen, und heilete ihre Kranken. -Am 15
Abend aber traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen:
Dis iſt eine Wüſte, und die Nacht fällt daher; laß das
Volk von dir, daß ſie hin in die Märkte gehen, und ih-
nen Speiſe kaufen. -Aber Jeſus ſprach zu ihnen: Es 16
iſt nicht noth, daß ſie hingehen; gebt Ihr ihnen zu eſſen.
-Sie ſprachen: Wir haben hier nichts, denn fünf Brodte 17
und zween Fiſche. -Und er ſprach: Bringet mir ſie her. 18
-Und er hieß das Volk ſich lagern auf das Gras, und 19
nahm die fünf Brodte und die zween Fiſche, ſahe auf
gen Himmel, und dankte, und brach es, und gab die
Brodte den Jüngern; und die Jünger gaben ſie dem Volk.
-Und ſie aßen alle, und wurden ſatt, und hoben auf, 20
was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll. -Die 21
aber gegeſſen hatten, derer waren bey fünf tauſend Mann,
ohne Weiber und Kinder. -Und alſobald trieb Jeſus 22
ſeine Jünger, daß ſie in das Schiff traten, und vor ihm
herüberfuhren, bis er das Volk von ſich ließe.

Und da er das Volk von ſich gelaſſen hatte, ſtieg er 23
auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend
war er allein daſelbſt. -Und das Schiff war ſchon mit- 24
ten auf dem Meer, und litte Noth von den Wellen; denn
der Wind war ihnen zuwider. -Aber in der vierten Nacht- 25
wache kam Jeſus zu ihnen, und ging auf dem Meer.

9. Etwas unrechtes, das man verſprochen, darf man nicht halten.
15. fällt, überfällt uns.
22. trieb ſie an.
25. Die Juden theilten die Nacht in vier Theile, deren jeder 3 Stunden enthielt. — auf, am Meer, hart an dem Ufer des Sees Genezareth.

26 - Und da ihn die Jünger ſahen auf dem Meere gehen; er-
ſchraken ſie, und ſprachen: Es iſt ein Geſpenſt; und
27 ſchrieen vor Furcht. - Aber alſobald redete Jeſus mit ih-
nen, und ſprach: Seyd getroſt, Ich bin es; fürchtet
28 euch nicht. - Petrus aber antwortete ihm, und ſprach:
Herr, biſt Du es, ſo heiß mich zu dir kommen auf dem
29 Waſſer. - Und er ſprach: Komm her. Und Petrus trat
aus dem Schiff, und ging auf dem Waſſer, daß er zu
30 Jeſu käme. - Er ſahe aber einen ſtarken Wind. Da er-
ſchrak er, und hob an zu ſinken, ſchrie und ſprach: Herr,
31 hilf mir. - Jeſus aber reckte bald die Hand aus, und
ergriff ihn, und ſprach zu ihm: O du Kleingläubiger,
32 warum zweifelteſt du? - Und ſie traten in das Schiff,
33 und der Wind legte ſich. - Die aber im Schiff waren,
kamen und fielen vor ihm nieder, und ſprachen: Du biſt
34 wahrlich Gottes Sohn. - Und ſie ſchifften hinüber, und
35 kamen in das Land Genezareth. - Und da die Leute an
demſelbigen Orte ſeiner gewahr wurden; ſchickten ſie aus
in das ganze Land umher, und brachten allerley Unge-
36 ſunde zu ihm. - Und baten ihn, daß ſie nur ſeines Klei-
des Saum anrühreten. Und alle, die da anrühreten,
wurden geſund.

Das 15 Capitel.

1) Warnung vor ſchädlichen Menſchenſatzungen. v. 1 — 20.
2) Geſchichte von der Cananäiſchen Frau. v. 21 — 28.
3) Mehrere Wunder, die Jeſus verrichtet. v. 29 — 39.

1 Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Phariſäer
2 von Jeruſalem, und ſprachen: - Warum übertreten deine
Jünger der Aelteſten Aufſätze? Sie waſchen ihre Hände
3 nicht, wenn ſie Brodt eſſen. - Er antwortete, und ſprach
zu ihnen: Warum übertretet denn Ihr Gottes Gebot,
4 um eurer Aufſätze willen? - Gott hat geboten: Du ſollſt
Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter
5 flucht, der ſoll des Todes ſterben. - Aber Ihr lehret:
Wer zum Vater oder zur Mutter ſpricht: wenn ichs

26. dies war jüdiſcher Aberglaube. 31. warum wirſt du muthlos?
Cap. 15. v. 2. Warum halten ſie der Vorfahren Verordnungen nicht?
4. flucht, Böſes wünſcht.
5. wenn ichs opfere: es iſt Gott zum Opfer oder Geſchenk beſtimmt, womit du etwa von mir könnteſt unterſtützt werden. — der thut wohl, recht, brauchs ſeinen Eltern nichts zu geben, ſie zu unterſtützen.

opfere, ſo iſt dirs viel nützer; der thut wohl. - Damit 6
geſchiehet es, daß niemand hinfort ſeinen Vater oder ſeine
Mutter ehret; und habt alſo Gottes Gebot aufgehoben,
um eurer Auſſätze willen. - Ihr Heuchler, es hat wohl 7
Jeſaias von euch geweiſſaget, und geſprochen: - Dis 8
Volk nahet ſich zu mir mit ſeinem Munde, und ehret mich
mit ſeinen Lippen, aber ihr Herz iſt ferne von mir.
- Aber vergeblich dienen ſie mir, dieweil ſie lehren ſolche 9
Lehren, die nichts denn Menſchen Gebote ſind. - Und er 10
rief das Volk zu ſich, und ſprach zu ihnen: Höret zu,
und vernehmet es! - Was zum Munde eingehet, das 11
verunreiniget den Menſchen nicht; ſondern was zum
Munde ausgehet, das verunreiniget den Menſchen. - Da 12
traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Weißt du
auch, daß ſich die Phariſäer ärgerten, da ſie das Wort
höreten? - Aber er antwortete, und ſprach: Alle Pflan- 13
zen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflanzet hat, die
werden ausgereutet. - Laſſet ſie fahren, ſie ſind blinde 14
Blindenleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet,
ſo fallen ſie beide in die Grube. - Da antwortete Petrus, 15
und ſprach zu ihm: Deute uns dieſes Gleichniß. - Und 16
Jeſus ſprach zu ihnen: Seyd Ihr denn auch noch unver-
ſtändig? - Merkt ihr noch nicht, daß alles, was zum 17
Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch
den natürlichen Gang ausgeworfen? - Was aber zum 18
Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und
das verunreiniget den Menſchen. - Denn aus dem Her- 19
zen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey,
Dieberey, falſche Zeugniſſe, Läſterung. - Das ſind die 20

---

6. Auf dieſe Art macht ihr, daß niemand ſeinen Eltern nach Gottes Gebot mehr Gutes erzeigt.

8. Es ſetzt ſeine Religion blos in äußere Gebräuche. — zu mir, im Tempel. — ihr Herz; ſie verehren mich nicht aufrichtig.

9. Umſonſt verehren ſie mich, weil ſie Lehren vortragen, die blos menſchliche Erfindungen und Verordnungen ſind.

10. hört mich mit Aufmerkſamkeit.

11. Eſſen und Trinken macht den Menſchen nicht Gott mißfällig, ſondern die Worte, die er redet.

12. ärgerten, für ſehr beleidigt hielten.

13. jede Lehre, die nicht von Gott kommt, nicht auf Vernunft und Gottes Belehrung ſich gründet, iſt ungültig, und muß fortgeſchafft werden.

14. Laßt ſie alſo nur gehen. Es wird ihnen gehen, wie blinden Wegweiſern.

17. Seht ihr das nicht ein?

Stücke, die den Menſchen verunreinigen. Aber mit un-
gewaſchenen Händen eſſen, verunreiniget den Menſchen
nicht.
21 Und Jeſus ging aus von dannen, und entwich in die
22 Gegend Tyrus und Sidon. Und ſiehe, ein cananäiſches
Weib ging aus derſelbigen Grenze, und ſchrie ihm nach,
und ſprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich
meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.
23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm
ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von
24 dir, denn ſie ſchreiet uns nach. Er antwortete aber,
und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den ver-
25 lohrnen Schaafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber,
und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, hilf mir.
26 Aber er antwortete und ſprach: Es iſt nicht fein, daß
man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor
27 die Hunde. Sie ſprach: Ja, Herr; aber doch eſſen die
Hündlein von den Broſamlein, die von ihrer Herren
28 Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu
ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß! dir geſchehe, wie
du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen
Stunde.
29 Und Jeſus ging von dannen fürbaß, und kam an das
Galiläiſche Meer; und ging auf einen Berg, und ſetzte
ſich

---

21. von da, aus der Gegend Genezareth.
22. Da kam aus jener Gegend. — Meine Tochter iſt beſeſſen und leidet ſehr.
23. Gewähre ihr doch ihren Wunſch, und laß ſie gehen.
24. Wie könnt ihr begehren, daß ich ihr helfen ſoll, da ſie eine Ausländerin iſt; da ich eigentlich nur für die Iſraeliten da bin und unter ihnen meine Wunder verrichte. Ihr würdet ja als Juden wol ſelbſt Anſtoß daran nehmen? —
25. hilf meiner Tochter zu ihrer Geſundheit.
26. Es iſt nicht ſchicklich. Die Juden nannten ſich Kinder Gottes, die Heiden aber Hunde. Die Juden haben, als das Volk Gottes, auf meine Wohlthaten allein Anſpruch; ich darf ſie alſo an Heiden nicht verſchwenden.
27. Ja, du haſt ganz recht. Ich bin freylich keine Jüdin; gleichwol darf ich von deiner Menſchenfreundlichkeit hoffen, daß du einmal bey mir eine Ausnahme machen, ein übriges thun wirſt.
28. dein Vertrauen, das du da äußerſt. Jeſus wollte hier durch das Beyſpiel dieſer Frau thätig das menſchenfeindliche Vorurtheil widerlegen, nach welchem die Juden alle Heiden für ſo ſchlecht hielten, da doch ſehr gute und würdige Menſchen unter ihnen waren. Für die Apoſtel, die künftig Heiden belehren ſollten, war alſo dieſer Vorfall, und daß Jeſus nach ihren Vorurtheilen hier redete, die durch die That ſich hier widerlegten, eben ſo beſchämend als belehrend.

ſich allda. - Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten 30
mit ſich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viele
andere, und warfen ſie Jeſu vor die Füße; und er heilete
ſie. - Daß ſich das Volk verwunderte, da ſie ſahen, daß 31
die Stummen redeten, die Krüppel geſund waren, die
Lahmen gingen, die Blinden ſahen; und prieſen den
Gott Iſraels. - Und Jeſus rief ſeine Jünger zu ſich, und 32
ſprach: Es jammert mich des Volks, denn ſie nun wol
drey Tage bey mir verharren, und haben nichts zu eſſen;
und ich will ſie nicht ungegeſſen von mir laſſen, auf daß
ſie nicht verſchmachten auf dem Wege. - Da ſprachen zu 33
ihm ſeine Jünger: Woher mögen wir ſo viel Brodts neh-
men in der Wüſte, daß wir ſo viel Volks ſättigen? - Und 34
Jeſus ſprach zu ihnen: Wie viel Brodte habt ihr? Sie
ſprachen: Sieben, und ein wenig Fiſchlein. - Und er 35
hieß das Volk ſich lagern auf die Erde. - Und nahm die 36
ſieben Brodte, und die Fiſche, dankte, brach ſie, und
gab ſie ſeinen Jüngern; und die Jünger gaben ſie dem
Volk. - Und ſie aßen alle, und wurden ſatt; und hoben 37
auf, was überblieb von Brocken, ſieben Körbe voll. - Und 38
die da gegeſſen hatten, derer waren vier tauſend Mann,
ausgenommen Weiber und Kinder. - Und da er das 39
Volk hatte von ſich gelaſſen, trat er in ein Schiff, und
kam in die Grenze Magdala.

Das 16 Capitel.

1) Beſtrafung der Phariſäer, und Warnung vor ihren verderblichen Lehren, v. 1 — 12.
2) Schönes Bekenntniß Petri; Jeſus ſagt ſein Leiden vorher, und warnt, nicht Anſtoß an ihm zu nehmen, und ſich nicht ſinnliche Vorſtellungen von ſeinem Reiche zu machen, v. 13 — 28.

Da traten die Phariſäer und Sadducäer zu ihm; die 1
verſuchten ihn, und forderten, daß er ſie ein Zeichen vom
Himmel ſehen ließe. - Aber er antwortete und ſprach: 2
Des Abends ſprechet ihr: Es wird ein ſchöner Tag wer-
den, denn der Himmel iſt roth; - Und des Morgens 3
ſprechet ihr: Es wird heute Ungewitter ſeyn, denn der

---

31. Iſraels, den wahren Gott.
39. Magdala, eine Stadt auf der öſtlichen Seite des Galiläiſchen Meeres.
Cap. 16. v. 1. verſuchten, ſtellten ihn auf die Probe, nemlich mit ſeiner Wunderkraft.
2. es wird morgen ſchön Wetter werden.

Himmel iſt roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels
Geſtalt könnet ihr beurtheilen, könnet ihr denn nicht auch
4 die Zeichen dieſer Zeit beurtheilen? - Dieſe böſe und ehe-
brecheriſche Art ſucht ein Zeichen; und ſoll ihr kein Zeichen
gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.
5 Und er ließ ſie, und ging davon. - Und da ſeine Jünger
waren hinüber gefahren, hatten ſie vergeſſen Brodt mit
6 ſich zu nehmen. - Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sehet zu,
und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und
7 Sadducäer. - Da dachten ſie bey ſich ſelbſt, und ſpra-
chen: Das wird es ſeyn, daß wir nicht haben Brodt mit
8 uns genommen. - Da das Jeſus vernahm, ſprach er zu
ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch
doch, daß ihr nicht habt Brodt mit euch genommen?
9 - Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die
fünf Brodte unter die fünf tauſend, und wie viele Körbe
10 ihr da aufhobet? - Auch nicht an die ſieben Brodte un-
ter die vier tauſend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?
11 - Wie verſtehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht ſage
vom Brodt, wenn ich ſage: Hütet euch vor dem Sauer-
12 teige der Phariſäer und Sadducäer? - Da verſtanden
ſie, daß er nicht geſagt hatte, daß ſie ſich hüten ſollten
vor dem Sauerteige des Brodts, ſondern vor der Lehre
der Phariſäer und Sadducäer.
13 Da kam Jeſus in die Gegend der Stadt Cäſarea
Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer
14 ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? - Sie
ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer;
die andern, du ſeyſt Elias; etliche, du ſeyſt Jeremias,

---

3. Nach dem Ausſehen des Himmels könnt ihr das Wetter vorher beſtimmen. Ich habe ſchon Wunder genug gethan unter euch: könnt ihr denn daraus nicht ſchließen, wer ich bin; abnehmen, daß ich der Meſſias ſey?

4. ſ. Cap. 12, 39. 40.

6. Die verderblichen Grundſätze, Lehren und Beyſpiele derſelben ſind gemeynt.

7. Das meynt er wol; ſie dachten, er wolle damit ſagen: ſie ſollten von den Phariſäern nichts zu eſſen annehmen.

8. O was für ein ſchwaches Vertrauen habt ihr doch!

9. Verſteht ihr mich denn nicht?

11. Könnt ihr denn nicht einſehen — vom Brodt, nicht eigentliches Brodt meyne.

13. hieß ehedem Paneas. Herodes des Großen Sohn, Philippus, verſchönerte die Stadt, und nannte ſie dem Kaiſer Auguſt zu Ehren Cäſarea, Kaiſersſtadt, und da noch andre ſo hießen, zum Unterſchied: Philippi.

oder der Propheten einer. -Er ſprach zu ihnen: Wer 15
ſagt denn Ihr, daß ich ſey? -Da antwortete Simon 16
Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen
Gottes Sohn. -Und Jeſus antwortete und ſprach zu 17
ihm: Selig biſt du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleiſch
und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein
Vater im Himmel. -Und ich ſage dir auch: Du biſt Pe- 18
trus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine,
und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen.
-Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben. Alles, 19
was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel ge-
bunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt,
ſoll auch im Himmel los ſeyn. -Da verbot er ſeinen 20
Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er Jeſus
der Chriſt wäre. -Von der Zeit an fing Jeſus an, und 21
zeigte ſeinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jeruſalem
gehen, und viel leiden von den Aelteſten, und Hohenprie-
ſtern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und
am dritten Tage auferſtehen. -Und Petrus nahm ihn 22
zu ſich, fuhr ihn an, und ſprach: Herr, ſchone deiner
ſelbſt, das widerfahre dir nur nicht. -Aber er wandte 23
ſich um, und ſprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von

---

15. lebendigen, wahren.

17. Glückſelig biſt du wegen dieſer Erkenntniß und Ueberzeugung, die du von mir haſt; nicht Menſchen, ſondern Gott haſt du ſie zu danken, der dir ſie durch meine Lehren und Wunder gegeben hat.

18. Nun will ich dir auch ſagen, wer du biſt. Du biſt Petrus, das heiſt ſo viel als ein Fels, und du führſt den Namen mit der That. Denn ſo wie man zum Grunde eines Gebäudes gern einen Fels wählet: ſo will ich auf eben dieſen Glauben, den du da von mir geäußert haſt, meine Kirche (das Chriſtenthum) gründen; und ſie ſoll nie aufhören; keine feindſelige Macht ſoll ſie zerſtören.

19. Schlüſſel, ein Zeichen der Macht. Ich will dir die Vollmacht über meine Gemeine geben, daß deine Anordnungen in der Kirche von Gott genehmigt werden ſollen. — löſen wirſt — los ſeyn; was du in der Kirche aufheben wirſt, ſoll auch als von Gott ſelbſt abgeſchafft betrachtet werden, weil du eine ſo vorzügliche Religionseinſicht haſt.

20. Vermuthlich unterſagte dies Jeſus, weil es vor der Hand zu früh war, dies auszubreiten, und die Juden leicht einen Aufruhr hätten erregen können; oder weil ſeine Feinde ihm nach dem Leben geſtanden haben würden, da er doch noch vieles in der Welt erſt ausrichten ſollte.

21. Aelteſten, Volksvorſtehern.

22. nahm ihn zu ſich, führte ihn auf die Seite. — fuhr ihn an, warnte ihn ſehr ernſtlich und lebhaft: davor behüte dich Gott!

23. Entferne dich von mir, Verführer! So etwas rathe mir nicht, wenn du mein Freund ſeyn willſt. Du willſt mich zu etwas verleiten, das nicht recht iſt.

mir, du biſt mir ärgerlich; denn du meineſt nicht, was
24 göttlich, ſondern was menſchlich iſt. -Da ſprach Jeſus
zu ſeinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der
verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und
25 folge mir. -Denn wer ſein Leben erhalten will, der
wird es verlieren; wer aber ſein Leben verlieret um meinet
26 willen, der wird es finden. -**Was hülfe es dem Men-**
ſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, und nähme
doch Schaden an ſeiner Seele? Oder was kann
der Menſch geben, damit er ſeine Seele wieder löſe?
27 -Denn es wird je geſchehen, daß des Menſchen Sohn
komme in der Herrlichkeit ſeines Vaters, mit ſeinen En-
geln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach
28 ſeinen Werken. -Wahrlich, ich ſage euch: Es ſtehen
etliche hier, die nicht ſchmecken werden den Tod, bis daß
ſie des Menſchen Sohn kommen ſehen in ſeinem Reich.

Das 17 Capitel.

Verklärung Jeſu auf dem Berge, Wunder, nochmaliger Unterricht von dem bevorſtehenden Leiden Jeſu, und wie er den Seckel für ſich und Petrus bezahlt habe.

1 Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum, und
Jacobum, und Johannem, ſeinen Bruder, und führete
2 ſie beyſeits auf einen hohen Berg. -Und ward verkläret
vor ihnen, und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne,
3 und ſeine Kleider wurden weiß, als ein Licht. -Und ſiehe,
da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit
4 ihm. -Petrus aber antwortete, und ſprach zu Jeſu:

iſt. — du meineſt nicht, du denkſt nicht daran, was Gott beſchloſſen hat, ſondern was Menſchen (nach ihren Wünſchen) für gut halten; du biſt nicht göttlich, ſondern menſchlich geſinnt.

24. So jemand mein Schüler ſeyn will, ſo muß er ſich nicht ſchonen; er muß ſich ſelbſt verleugnen, ja ſogar bereit ſeyn, den Kreuzestod mit mir zu theilen.

25. ſ. Cap. 10, 39.

26. Was kann der Menſch für ein Löſegeld für ſeine Seele geben? Der Feige würde es einſt bereuen, ſein Leben durch Untreue an mir ſo ſchimpflich erkauft zu haben.

28 ſchmecken, nicht ſterben, bis ſich mein Reich, das Chriſtenthum, durch die Begebenheit der Zerſtörung Jeruſalems recht in der Welt verbreiten wird. Er will ſagen: es ſey fern, daß durch ſeinen Tod ſein Reich untergehen würde, was etwa Petrus ſich dachte; ſondern ſie ſollten es noch erleben, daß es ſich erſt recht verbreiten würde.

Cap. 17. v. 1. beyſeits, an einem einſamen Ort.

2. verklärt, er bekam ein ganz anderes Anſehn. — Licht, Blitz.

Herr, hier iſt gut ſeyn; willſt du, ſo wollen wir hier
drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine.
-Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine 5
lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolke ſprach:
**Dis iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohl-
gefallen habe, den ſollt ihr hören.** -Da das die 6
Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchra-
ken ſehr. -Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, 7
und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. -Da 8
ſie aber ihre Augen aufhoben, ſahen ſie niemand, denn
Jeſum allein. -Und da ſie vom Berge herab gingen, 9
gebot ihnen Jeſus, und ſprach: Ihr ſollt dis Geſicht
niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten
auferſtanden iſt. -Und ſeine Jünger fragten ihn, und 10
ſprachen: Was ſagen denn die Schriftgelehrten, Elias
müſſe zuvor kommen? -Jeſus antwortete, und ſprach zu 11
ihnen: Elias ſoll ja zuvor kommen, und alles zurecht
bringen. -Doch ich ſage euch: Es iſt Elias ſchon gekom- 12
men; und ſie haben ihn nicht erkannt, ſondern haben an
ihm gethan, was ſie wollten. Alſo wird auch des Men-
ſchen Sohn leiden müſſen von ihnen. -Da verſtanden 13
die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen
geredet hatte. -Und da ſie zu dem Volke kamen, trat zu 14
ihm ein Menſch, und fiel ihm zu Füßen, -Und ſprach: 15
Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er iſt mond-
ſüchtig, und hat ein ſchweres Leiden, er fällt oft ins
Feuer, und oft ins Waſſer. -Und ich habe ihn zu deinen 16
Jüngern gebracht, und ſie konnten ihm nicht helfen.
-Jeſus aber antwortete, und ſprach: O du ungläubige 17
und verkehrte Art, wie lange ſoll ich bey euch ſeyn? Wie

---

4. Dies ſagte er in betäubender Entzückung. 5. hören, gehorchen.

9. Einige würden es nicht geglaubt, andre vielleicht Unruhen angefangen haben, weil ſie nach ihren ſinnlichen Begriffen dies für den Anfang ſeines irdiſchen Meſſias-Reichs gehalten hätten.

10. vorher, ehe das Meſſias-Reich anfange — und du ſagſt: es ſey ſchon geſchehen, du ſeyſt der Meſſias.

11. zurecht, in den gehörigen Zuſtand ſetzen.

15. wie dies bey der Epilepſie der Fall iſt.

17. O ihr ungläubigen und verkehrten Leute! Wie lange werde ich noch ſo viel Nachſicht gegen euch beweiſen müſſen? Er meint ſeine Jünger, daß ſie gar noch nicht im Stande wären, in ſeinem Geiſte zu wirken, und ſeine Stelle zu vertreten ſich getrauten, wenn er da, wo man ſeiner Hülfe bedürfte, gerade nicht ſelbſt anweſend wäre.

lanze ſoll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher.
18 Und Jeſus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von
ihm, und der Knabe ward geſund zu derſelbigen Stunde.
19 Da traten zu ihm ſeine Jünger beſonders, und ſpra-
20 chen: Warum konnten Wir ihn nicht austreiben? Jeſus
aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Um eures Un-
glaubens willen. Denn ich ſage euch: Wahrlich, ſo ihr
Glauben habt, als ein Senfkorn, ſo möget ihr ſagen zu
dieſem Berge: Hebe dich von hinnen dort hin; ſo wird
21 er ſich heben, und euch wird nichts unmöglich ſeyn. Aber
dieſe Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Faſten.
22 Da ſie aber ihr Weſen hatten in Galiläa, ſprach Jeſus
zu ihnen: Es iſt zukünftig, daß des Menſchen Sohn
23 überantwortet werde in der Menſchen Hände; Und ſie
werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er aufer-
24 ſtehen. Und ſie wurden ſehr betrübt. Da ſie nun gen
Capernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgro-
ſchen einnahmen, und ſprachen: Pflegt euer Meiſter
25 nicht den Zinsgroſchen zu geben? Er ſprach: Ja.
Und als er heim kam, kam ihm Jeſus zuvor, und ſprach:
Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige
auf Erden den Zoll oder Zinſe? Von ihren Kindern oder
26 von Fremden? Da ſprach zu ihm Petrus: Von den
Fremden. Jeſus ſprach zu ihm: So ſind die Kinder
27 frey. Auf daß aber wir ſie nicht ärgern, ſo gehe hin
an das Meer, und wirf die Angel, und den erſten Fiſch,

---

18. redete den Menſchen ernſtlich an.

19. beſonders, da ſie wieder allein mit Jeſu waren.

20. weil ihr kein rechtes Vertrauen zu Gottes Beyſtande habt. Denn, hättet ihr das geringſte wahre Vertrauen zu Gott, ſo verſichre ich euch, ihr würdet die größten Dinge ausrichten; wie man wol im Sprichwort ſagt: Berge verſetzen können; nichts wird eure Kräfte überſteigen.

21. Dieſe Art von Kranken kann nur durch Vertrauen auf Gott (das durch Gebet und Faſten geſtärkt wird) geheilt werden. (Die Juden pflegten ſich zu allen wichtigen Handlungen durch Gebet und Faſten anzuſchicken.)

22. Weſen; ſich aufhielten.

24. Zinsgroſchen (ohngefähr 3 ggr.) mußte jeder Jude vom 20ſten Jahre an am Paſſa als Tempelſteuer, zur Erhaltung des Tempelbaues, entrichten.

25. Zoll oder Zinſe, Steuer oder Kopfgeld.

26. 27. Jeſus will ſagen: ich, als der Sohn Gottes, deſſen Eigenthum der Tempel iſt, wäre eigentlich wol von dieſer Abgabe frey. Ich will ſie aber doch entrichten, damit ich ihnen nicht etwa anſtößig werde, und ſie ſagen könnten, ich widerſetzte mich einer guten Ordnung, oder verachtete den Tempel. — der erſte Fiſch, der an der Angel beißt.

der herauffährt, den nimm; und wenn du ſeinen Mund aufthuſt, wirſt du einen Stater finden; denſelben nimm, und gieb ihn für mich und dich.

Das 18 Capitel.

1) Jeſus verweiſet ſeinen Jüngern ihren Hochmuth, und ermahnt ſie, auch den Geringſten nicht zu verachten; v. 1—14.
2) belehrt ſie, wie man mit ſeinem Nebenmenſchen, der uns beleidigt, verfahren und gegen ihn verſöhnlich ſeyn ſolle, v. 15—35.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und 1
ſprachen: Wer iſt doch der größeſte im Himmelreich?
- Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter 2
ſie, - Und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, es ſey denn, 3
daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo
werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. - Wer ſich 4
nun ſelbſt erniedriget, wie dis Kind, der iſt der Größeſte
im Himmelreich. - Und wer ein ſolches Kind aufnimmt 5
in meinem Namen, der nimmt mich auf. - Wer aber 6
ärgert dieſer geringſten Einen, die an mich glauben, dem
wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget
würde, und er erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. - Wehe der Welt, der Aergerniß halber! Es 7
muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menſchen,
durch welchen Aergerniß kommt! - So aber deine Hand 8
oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf
ihn von dir. Es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm
oder ein Krüppel eingeheſt; denn daß du zwo Hände oder
zween Füße habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer ge-

27. Stater, eine Münze, die 12 ggr. betrug.

Cap. 18. v. 1. Einsmals. — Welcher von uns wird wol im Meſſiasreiche, das du anrichten willſt, der Vornehmſte und Angeſehenſte ſeyn?

3. umkehret, euch beſſert und euren Stolz ablegt; ſeyd ihr nicht geſchickt, Genoſſen meines Reichs (Chriſten) zu ſeyn.

4. So ohne Anmaßung und Stolz, ſo anſpruchlos, beſcheiden, ſich nicht verdrängend iſt. — Der Demüthige iſt der Würdigſte in meiner Religionsgeſellſchaft.

5. es dieſer Geſinnungen wegen achtet und ihm Gutes erweiſet.

6. ärgert, hart, unfreundlich begegnet (an ſeiner Verſchlimmerung Schuld wird), oder zum Abfall von der Religion verleitet: für den wäre es beſſer daß er das Leben verlöhre, als daß er ſich von Gott ſchwere Strafe zuzieht, weil er einem meiner verachteten Nachfolger Anſtoß giebt.

7. Es kann nun einmal, der verderbten Menſchen wegen, nicht anders ſeyn.

8. ſ. Cap. 5, 29. Unterdrücke deine liebſte Neigung, wenn es dir auch noch ſo ſchmerzlich wäre.

9 werfen. -Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus,
und wirf es von dir. Es iſt dir beſſer, daß du einäugig
zum Leben eingeheſt; denn daß du zwey Augen habeſt,
10 und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. -Sehet zu,
daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn
ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das
11 Angeſicht meines Vaters im Himmel. -**Denn des
Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen,
12 das verlohren iſt.** -Was dünket euch? Wenn irgend
ein Menſch hundert Schaafe hätte, und Eins unter den-
ſelbigen ſich verirrete: läßt er nicht die neun und neunzig
auf den Bergen, gehet hin, und ſuchet das verirrete?
13 -Und ſo ſichs begiebt, daß er es findet; wahrlich, ich
ſage euch, er freuet ſich darüber mehr, denn über die neun
14 und neunzig, die nicht verirret ſind. -Alſo auch iſt es
vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand
von dieſen Kleinen verlohren werde.

15 Sündiget aber dein Bruder an dir; ſo gehe hin, und
ſtrafe ihn zwiſchen dir und ihm allein. Hört er dich, ſo
16 haſt du deinen Bruder gewonnen. -Höret er dich nicht,
ſo nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle
Sache beſtehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund.
17 -Höret er die nicht, ſo ſage es der Gemeine. Höret er
die Gemeine nicht, ſo halte ihn als einen Heiden und
18 Zöllner. -Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr auf Erden
binden werdet, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und
was ihr auf Erden löſen werdet, ſoll auch im Himmel

---

10. Hütet euch, daß ihr nicht einem von meinen oft geringgeachteten Schülern verächtlich begegnet; denn Gott hat ſie ſo vorzüglich lieb, daß er ſie würdig hält, durch ſeine vorzüglichſten Diener beſchützen zu laſſen.

11. Ich bin dazu gekommen, daß ich alle, auch Verirrte, durch meine Lehre zur Seligkeit verhelfe.

14. nicht ſein Wille.

15. Vergeht ſich; ſtrafe, ſuche ihn von ſeinem Unrecht zu überführen.

16. Will er ſich durch deine Vorſtellungen nicht zur Beſſerung bewegen laſſen. — damit hernach die Sache auf der Ausſage 2 oder 3 Zeugen beruhe, und du dem Geſetze gemäß deine Bereitwilligkeit zur Verſöhnung gezeigt habeſt.

17. Gemeine, die Geſellſchaft, deren Mitglied du biſt. — Heiden und Zöllner, für einen verſtockten Menſchen, der ſich ſchwerlich beſſern wird.

18. Was ihr auf Erden verordnen werdet, ſoll auch anzuſehen ſeyn, als wäre es von Gott ſelbſt im Himmel verordnet worden; und was ihr auf Erden aufheben (für ungültig erklären) werdet, ſoll angeſehn werden, als wenn Gott dies ſelbſt gethan hätte.

los ſeyn. -Weiter ſage ich euch: Wo zween unter euch 19
eins werden auf Erden, warum es iſt, daß ſie bitten
wollen, das ſoll ihnen widerfahren von meinem Vater im
Himmel. -Denn wo zween oder drey verſammlet ſind in 20
meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. -Da 21
trat Petrus zu ihm, und ſprach: Herr, wie oft muß ich
denn meinem Bruder, der an mir ſündiget, vergeben?
Iſts genug ſiebenmal? -Jeſus ſprach zu ihm: Ich ſage 22
dir, nicht ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal.
-Darum iſt das Himmelreich gleich einem Könige, der 23
mit ſeinen Knechten rechnen wollte. -Und als er anfing 24
zu rechnen, kam ihm Einer vor, der war ihm zehn tau-
ſend Pfund ſchuldig. -Da er es nun nicht hatte zu be- 25
zahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und ſein Weib, und
ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.
-Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und 26
ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles
bezahlen. -Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, 27
und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.
-Da ging derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſei- 28
ner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig,
und griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle
mir, was du mir ſchuldig biſt. -Da fiel ſein Mitknecht 29
nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Geduld mit mir,
ich will dir alles bezahlen. -Er wollte aber nicht; ſon- 30
dern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er
bezahlete, was er ſchuldig war. -Da aber ſeine Mit- 31
knechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und ka-
men, und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich bege-
ben hatte. -Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und 32

---

20. in meinem Namen, in Sachen, Angelegenheiten der Religion etwas zu bitten; oder: im Vertrauen auf meine Hülfe; auch: mit chriſtlichen Geſinnungen.

22. Der Verſöhnlichkeit ſind gar keine Grenzen zu ſetzen: du kannſt nie zu oft deinem fehlenden Nebenmenſchen verzeihen.

23. Nach dem Unterricht meiner Religion beträgt ſich Gott gegen die Menſchen als ein König, der ſeinen Bedienten die Rechnung abnahm.

24. Pfund, Talent; ein ſolches Talent war ſoviel als 1500 Thaler. Alſo viele Millionen Thaler.

25. bezahlen, um ſich davon, ſo viel möglich, bezahlt zu machen.

28. Bediente; 100 Drey-Groſchen-Stücke; würgete, hielt ihn beym Halſe veſt.

31. betrübt, unwillig.

ſprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle dieſe Schuld habe
33 ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt; - Sollteſt Du
denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie
34 Ich mich über dich erbarmet habe? - Und ſein Herr ward
zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß
35 er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. - Alſo wird
euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht ver-
gebet von euren Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine
Fehler.

Das 19 Capitel.

1) Jeſus beantwortet eine Frage über die Eheſcheidung, v. 1 — 12.
2) ſegnet einige zu ihm gebrachte Kinder, v. 13 — 15.
3) Geſchichte mit einem reichen, jungen Menſchen, v. 16 — 26.
4) Jeſus verſpricht ſeinen Jüngern große Belohnungen, v. 27 — 30.

1 Und es begab ſich, da Jeſus dieſe Rede vollendet hatte,
erhob er ſich aus Galiläa, und kam in die Grenzen des
2 jüdiſchen Landes, jenſeit des Jordans. - Und es folgte
3 ihm viel Volks nach, und er heilete ſie daſelbſt. - Da
traten zu ihm die Phariſäer, verſuchten ihn, und ſprachen
zu ihm: Iſt es auch recht, daß ſich ein Mann ſcheide von
4 ſeinem Weibe, um irgend einer Urſach? - Er antwortete
aber, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß,
der im Anfang den Menſchen gemacht hat, der machte,
5 daß ein Mann und Weib ſeyn ſollte; - Und ſprach:
Darum wird ein Menſch Vater und Mutter verlaſſen,
und an ſeinem Weibe hangen, und werden die zwey Ein
6 Fleiſch ſeyn? - So ſind ſie nun nicht zwey, ſondern Ein
Fleiſch. Was nun Gott zuſammen gefüget hat, das ſoll
7 der Menſch nicht ſcheiden. - Da ſprachen ſie: Warum
hat denn Moſes geboten, einen Scheidebrief zu geben,
8 und ſich von ihr zu ſcheiden? - Er ſprach zu ihnen: Mo-
ſes hat euch erlaubet zu ſcheiden von euren Weibern, von
eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber iſt
es nicht alſo geweſen. —

---

32. du Böſewicht, du unbarmherziger, ſchlechter Menſch.
34. Er ließ ihn im gerechten Unwillen ins Gefängniß werfen.
35. Gleiche Strafe habt ihr von meinem himmliſchen Vater zu erwarten.
Cap. 19. v. 3. ſtellten ihn auf die Probe. — um irgend, um jeder Urſach willen.
6. Man kann ſie alſo nicht mehr als zwey, man muß ſie als Eine Perſon betrach-
ten; folglich iſt es auf keine Weiſe erlaubt, ſie zu trennen.
8. Herzens Härtigkeit, um eures Eigenſinns willen, um durch ein geringes
Uebel größere zu verhüten.

Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die 13
Hände auf ſie legte und betete, die Jünger aber fuhren
ſie an. -Aber Jeſus ſprach: Laſſet die Kindlein, und 14
wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn ſolcher iſt
das Himmelreich. -Und legte die Hände auf ſie, und 15
zog von dannen.

Und ſiehe, Einer trat zu ihm, und ſprach: Guter 16
Meiſter, was ſoll ich Gutes thun, daß ich das ewige Le-
ben möge haben? -Er aber ſprach zu ihm: Was heißeſt 17
du mich gut? Niemand iſt gut, denn der einige Gott.
Willſt du aber zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote.
-Da ſprach er zu ihm: Welche? Jeſus aber ſprach: Du 18
ſollſt nicht tödten. Du ſollſt nicht ehebrechen. Du ſollſt
nicht ſtehlen. Du ſollſt nicht falſches Zeugniß geben.
-Ehre Vater und Mutter. Und du ſollſt deinen Nächſten 19
lieben als dich ſelbſt. -Da ſprach der Jüngling zu ihm: 20
Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf;
was fehlt mir noch? -Jeſus ſprach zu ihm: Willſt du 21
vollkommen ſeyn, ſo gehe hin, verkaufe was du haſt, und
gieb es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel
haben; und komm, und folge mir nach. -Da der Jüng- 22
ling das Wort hörete, ging er betrübt von ihm; denn er
hatte viel Güter. -Jeſus aber ſprach zu ſeinen Jüngern: 23
Wahrlich, ich ſage euch: Ein Reicher wird ſchwerlich ins
Himmelreich kommen. -Und weiter ſage ich euch: Es 24
iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn
daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. -Da das ſeine 25
Jünger höreten, entſetzten ſie ſich ſehr, und ſprachen:
Je, wer kann denn ſelig werden? -Jeſus aber ſahe ſie 26

---

13. Die Juden hatten die Gewohnheit, frommen Leuten ihre Kinder hinzubringen, damit ſie dieſelbigen Gott im Gebet empfehlen ſollten. — fuhren ſie an, wollten es ihnen verwehren.

14. Dieſe Kinder ſind (wegen ihrer Unſchuld und Unverdorbenheit) gleichſam ein Muſter, wie die Chriſten, meine Anhänger, ſeyn ſollten.

16. Lehrer. — Gutes thun; was für eine Vollkommenheit muß ich erreichen, was für eine vollkommene Tugend muß ich ausüben, um zum Beſitz der ewigen Glückſeligkeit zu gelangen?

18. du ſollſt wider niemand falſch zeugen.

21. Gieb eine Probe dadurch, ob du das Irdiſche ſehr lieb haſt.

23. wird ſchwerlich ſich zu meiner Jüngerſchaft entſchließen, wobey ſo viel zu verleugnen iſt.

25. denn (dachten ſie) ſo wenig auch einer hat, iſts ihm doch immer lieb.

an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſt es
unmöglich, aber bey Gott ſind alle Dinge möglich.
27 Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe,
Wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget; was
28 wird uns dafür? -Jeſus aber ſprach zu ihnen: Wahr-
lich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget,
in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen
auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen
auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſ-
29 raels. -Und wer verläßt Häuſer, oder Brüder, oder
Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder
Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der
wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben erer-
30 ben. -Aber viele, die da ſind die Erſten, werden die
Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Das 20 Capitel.

1) Jeſus warnt in einem Gleichniß ſeine Jünger vor Stolz, Neid und Lohnſucht, v. 1—16.
2) verkündigt ſeinen Tod, und antwortet auf eine thörigte Bitte der Mutter Jacobi und Johannis, und warnt ſeine Jünger vor ſtolzen und eiteln Abſichten, v. 17—28.
3) giebt zwey blinden Leuten ihr Geſicht wieder, v. 29—34.

1 Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am
Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Wein-
2 berg. -Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen
Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg.
3 -Und ging aus um die dritte Stunde, und ſahe andere
4 am Markte müßig ſtehen, -Und ſprach zu ihnen: Ge-

---

26. Gott, dem alles möglich iſt, kann den Menſchen Kraft geben, den Gemächlichkeiten und irdiſchen Gütern um der Religion willen zu entſagen.

28. Wiedergeburt, die ihr mir in meiner Religionsverbeſſerung nachgefolget, meine Schüler geworden, und mir in meinem großen Geſchäfft behülflich geweſen ſeyd, werdet in Abſicht des Anſehens und Ehre ein ähnliches Glück und Belohnung mit mir genießen. Die Juden dachten ſich die Glückſeligkeit des Meſſiasreichs unter perſönlichem Anſehn und Ehre, als Richter, große Staatsdiener und Miniſter.

29. Namens, um meiner Religion willen. — wird es reichlich erſetzt bekommen.

30. Indeſſen kommt es bey der Belohnung nicht darauf an, wer am früheſten, zuerſt mein Schüler geworden. Dies wird durch das folgende Gleichniß erläutert.

Cap. 20. v. 1. Bey der Ausbreitung meiner Religion geſchieht eben das, was ein Hausvater einmal that.

3. dritte Stunde, um 9 Uhr Vormittags.

het ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben,
was recht iſt. - Und ſie gingen hin. Abermal ging er 5
aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleich
alſo. - Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand 6
andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet
ihr hier den ganzen Tag müßig? - Sie ſprachen zu ihm: 7
Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Ge-
het ihr auch hin in den Weinberg; und was recht ſeyn
wird, ſoll euch werden. - Da es nun Abend ward, ſprach 8
der Herr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Rufe die
Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn; und hebe an an den
Letzten, bis zu den Erſten. - Da kamen, die um die 9
elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher
ſeinen Groſchen. - Da aber die Erſten kamen, meineten 10
ſie, ſie würden mehr empfangen; und ſie empfingen auch
ein jeglicher ſeinen Groſchen. - Und da ſie den empfingen, 11
murreten ſie wider den Hausvater, - Und ſprachen: 12
Dieſe letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du
haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und
die Hitze getragen haben. - Er antwortete aber, und 13
ſagte zu Einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir
nicht unrecht. Biſt du nicht mit mir eins geworden um
einen Groſchen? - Nimm, was dein iſt, und gehe hin. 14
Ich will aber dieſem Letzten geben, gleichwie dir. - Oder 15
habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem
Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig
bin? - Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Er- 16
ſten die Letzten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber
wenige ſind auserwählet.

Und er zog hinauf gen Jeruſalem, und nahm zu ſich 17
die zwölf Jünger beſonders auf dem Wege, und ſprach

---

5. um 12 und 3 Uhr.

8. Schaffner, Verwalter, Haushofmeiſter. — hebe an, zahle allen ohne Unterſchied ihren Taglohn, einem ſoviel als dem andern.

9. Abends 5 Uhr, eine Stunde vor Feyerabend.

12. die beſchwerliche Hitze ausgeſtanden haben.

14. das deinige, deinen dir verſprochenen Lohn.

15. ſcheel; ſiehſt du es mit neidiſchen Augen an, daß ich gegen andre ſo gütig bin?

16. So auch in Abſicht des Chriſtenthums ertheilt Gott nach ſeiner Güte den Lehrern die Belohnungen: denn ob er gleich viele zu Lehrern angenommen (gedungen), ſo ſind doch nur wenige ſo gut und treu, wie ſie Gott haben will; oder: vorzüglich begnadigte Lieblinge.

18 zu ihnen: -Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem,
und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern und
Schriftgelehrten überantwortet werden, und ſie werden
19 ihn verdammen zum Tode; -Und werden ihn überant-
worten den Heiden, zu verſpotten, und zu geißeln, und
zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder aufer-
20 ſtehen. -Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebe-
däi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat et-
21 was von ihm. -Und er ſprach zu ihr: Was willſt du?
Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen
in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den an-
22 dern zu deiner Linken. -Aber Jeſus antwortete, und
ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr
den Kelch trinken, den Ich trinken werde, und euch tau-
fen laſſen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde?
23 Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. -Und er ſprach zu ih-
nen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der
Taufe, da Ich mit getaufet werde, ſollt ihr getauft wer-
den; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu
geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt
24 von meinem Vater. -Da das die zehen höreten, wurden
25 ſie unwillig über die zween Brüder. -Aber Jeſus rief
ſie zu ſich, und ſprach: Ihr wiſſet, daß die weltlichen
Fürſten herrſchen, und die Oberherren haben Gewalt.
26 -So ſoll es nicht ſeyn unter euch; ſondern, ſo jemand un-
27 ter euch will gewaltig ſeyn, der ſey euer Diener. -Und
wer da will der Vornehmſte ſeyn, der ſey euer Knecht.
28 -Gleichwie des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen,

---

18. überantwortet, ausgeliefert.

21. Mache ſie in deinem Reiche zu den angeſehenſten Miniſtern oder Staatsbedienten, die am nächſten um dich ſind.

22. 23. Kelch, reiches, großes Maaß von Leiden; dies ſoll auch Taufe hier helfen. Könnt ihr auch die Leiden übernehmen, die mich treffen werden? Sinn: Eure Bitte, wenn ſie erfüllt werden ſollte, würde vorausſetzen, daß ihr dieſelben großen Leiden mit mir erduldetet; dazu ſeyd ihr aber viel zu ſchwach. Zwar werdet ihr auch an eurem Theil einige Leiden zu erdulden haben; aber dieſes berechtigt euch noch nicht, und macht euch bey weitem nicht fähig, die nächſte Ehre nach mir zu verlangen. Dieſe kann ich keinem ertheilen, außer nur denen, welchen es mein Vater nach ihrem vorhergeſehenen Beihalten beſtimmt hat.

26. gewaltig; wer unter euch recht groß ſeyn will. Sinn: Ihr ſollt keine weltliche große Herren ſeyn, ſondern einer ſoll den andern an Demuth und Dienſtfertigkeit zu übertreffen ſuchen.

daß er ihm dienen laſſe, ſondern daß er diene, und
gebe ſein Leben zur Erlöſung für viele.
Und da ſie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks 29
nach. - Und ſiehe, zween Blinde ſaßen am Wege; und 30
da ſie höreten, daß Jeſus vorüber ging, ſchrieen ſie, und
ſprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich
unſer! - Aber das Volk bedrohete ſie, daß ſie ſchweigen 31
ſollten. Aber ſie ſchrieen viel mehr, und ſprachen: Ach
Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unſer! - Jeſus 32
aber ſtand ſtille, und rief ſie, und ſprach: Was wollt
ihr, daß ich euch thun ſoll? - Sie ſprachen zu ihm: Herr, 33
daß unſere Augen aufgethan werden. - Und es jammerte 34
Jeſum, und rührete ihre Augen an, und alſobald wur-
den ihre Augen wieder ſehend, und ſie folgten ihm nach.

Das 21 Capitel.

1) Oeffentlicher und feierlicher Einzug Jeſu zu Jeruſalem, und Austreibung der Verkäufer und Wechsler aus dem Tempel, v. 1 — 17.
2) Wunder an einem Feigenbaum, v. 18 — 22.
3) Jeſus vertheidigt ſich, wegen des gebrauchten Rechts, die Verkäufer aus dem Tempel zu treiben, v. 23 — 46.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen gen Bethphage 1
an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween. - Und 2
ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch
liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden,
und ein Füllen bey ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu
mir. - Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſpre- 3
chet: Der Herr bedarf ihrer; ſo wird er ſie euch laſſen.
- Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das ge- 4
ſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: - Saget 5
der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir ſanft-
müthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Fül-

28. ihm, ſich bedienen. zur Erlöſung, zum Beſten aller Menſchen aufopfern. 1 Tim. 2, 6. 31. bedrohete, gebot ihnen.
33. aufgethan, daß wir unſer Geſicht wiederbekommen.
Cap. 21. v. 1. Da ſie ſich Jeruſalem näherten und nicht weit mehr von Bethphage waren. Bethphage, eine Viertelſtunde weit von Jeruſalem, wurde ſchon mit zu den Vorſtädten gerechnet.
2. bindet ſie los. 3. bedarf, hat ſie nöthig.
4. Dadurch iſt das in Erfüllung gegangen.
5. Tochter Zion, Einwohner zu Jeruſalem. Zion, das Reſidenz-Schloß des Königs; hieß von dem Berge ſo, worauf es ſtand. — ſanftmüthig, huldreich. — und auf einem, und zwar auf einem von einem laſt- oder jochtragenden Thiere.

6 len der laſtbaren Eſelin. - Die Jünger gingen hin, und
7 thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte; - Und brach-
ten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider
8 darauf, und ſetzten ihn darauf. - Aber viel Volks brei-
tete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige
9 von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. - Das
Volk aber, das vorging und nachfolgte, ſchrie und ſprach:
Hoſianna, dem Sohne Davids; gelobet ſey, der da
kommt in dem Namen des Herrn! Hoſianna in der
10 Höhe! - Und als er zu Jeruſalem einzog, erregte ſich
11 die ganze Stadt, und ſprach: Wer iſt der? - Das Volk
aber ſprach: Das iſt der Jeſus, der Prophet von Naza-
12 reth aus Galiläa. - Und Jeſus ging zum Tempel Got-
tes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer
im Tempel, und ſtieß um der Wechsler Tiſche, und die
13 Stühle der Taubenkrämer. - Und ſprach zu ihnen: Es
ſtehet geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus heißen;
14 Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. - Und
es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und
15 er heilete ſie. - Da aber die Hohenprieſter und Schrift-
gelehrten ſahen die Wunder, die er that, und die Kinder
im Tempel ſchreien und ſagen: Hoſianna, dem Sohne
16 Davids; wurden ſie entrüſtet, - Und ſprachen zu ihm:
Höreſt du auch, was dieſe ſagen? Jeſus ſprach zu ihnen:
Ja! habt ihr nicht geleſen: Aus dem Munde der Un-
17 mündigen und Säuglinge haſt du Lob zugerichtet? - Und
er ließ ſie da, und ging zur Stadt hinaus gen Betha-
nien, und blieb daſelbſt.

Als

---

8. Kleider, Oberkleider, welche aus einem viereckigten Stück Tuch beſtanden. — ſtreueten ſie auf, an den Weg.

9. Es lebe der König in Iſrael! oder: Heil dem Meſſias! Beglückt ſey der Geſandte Gottes, der mit Vollmacht und Befehl deſſelben kommt! Gott ſegne den König! (Die Worte waren aus Pſ. 118, 25. f. entlehnt.)

10. erregte, kam in Bewegung.

12. Käufer, Verkäufer, nemlich ſolcher Sachen, die zu den Opfern gebraucht wurden, Thiere, Salz, Oehl. Wechsler, die gegen Aufgeld den Fremden Tempelgeld, oder Sekel auswechſelten, worin die Tempelſteuer entrichtet werden mußte.

13. mein Haus, der mir geweihte Tempel. Mördergrube, wo Räuber ſich aufhalten.

16. Selbſt aus dem Munde der Kinder hört man oft Wahrheiten und Lobeserhebungen, die den Feinden der Religion unangenehm ſind. Pſ. 8, 3. haſt du ein Lob bereitet.

Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, 18
hungerte ihn; -Und er ſahe einen Feigenbaum an dem 19
Wege, und ging hinzu, und fand nichts daran, denn
allein Blätter, und ſprach zu ihm: Nun wachſe auf dir
hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum
verdorrete alſobald. -Und da das die Jünger ſahen, 20
verwunderten ſie ſich, und ſprachen: Wie iſt der Feigen-
baum ſo bald verdorret? -Jeſus aber antwortete, und 21
ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, ſo ihr Glau-
ben habt, und nicht zweifelt, ſo werdet ihr nicht allein
ſolches mit dem Feigenbaum thun; ſondern ſo ihr werdet
ſagen zu dieſem Berge: Hebe dich auf, und wirf dich ins
Meer, ſo wird es geſchehen. -Und alles, was ihr bit- 22
tet im Gebet, ſo ihr glaubet, ſo werdet ihr es
empfangen.

Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als 23
er lehrete, die Hohenprieſter und Aelteſten im Volk, und
ſprachen: Aus was für Macht thuſt du das? Und wer
hat dir die Macht gegeben? -Jeſus aber antwortete und 24
ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; ſo
ihr mir das ſaget, will ich euch auch ſagen, aus was für
Macht ich das thue. -Woher war die Taufe Johannis? 25
War ſie vom Himmel, oder von den Menſchen? Da ge-
dachten ſie bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Sagen wir, ſie
ſey vom Himmel geweſen, ſo wird er zu uns ſagen: War-
um glaubtet ihr ihm denn nicht? -Sagen wir aber, ſie 26
ſey von Menſchen geweſen, ſo müſſen wir uns vor dem
Volke fürchten; denn ſie hielten alle Johannem für einen
Propheten. -Und ſie antworteten Jeſu, und ſprachen: 27
Wir wiſſen es nicht. Da ſprach er zu ihnen: So ſage
ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.
-Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zween 28

---

19. Eine bedeutende, bildliche Handlung, nach Art der Propheten, wodurch Jeſus das Schickſal des jüdiſchen Volks andeuten wollte. Er werde mit dem jüdiſchen Volke eben ſo verfahren, wenn es ſich nicht beſſerte und dieſe Beſſerung in guten tugendhaften Geſinnungen zeigte.

21. Wenn ihr Vertrauen zu Gott habt, ſo werdet ihr eben ſolche, und noch größere Dinge ausrichten können.

23. thuſt du das; daß du nemlich im Tempel lehreſt, ohne beſondere Erlaubniß dazu vom hohen Rathe zu haben?

25. Taufe und Lehramt. Von wem hatte Johannes die Vollmacht zu lehren und zu taufen?

Söhne, und ging zu dem erſten, und ſprach: Mein
Sohn, gehe hin, und arbeite heute in meinem Wein-
29 berge. -Er antwortete aber, und ſprach: Ich will es
30 nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging hin. -Und
er ging zum andern, und ſprach gleich alſo. Er antwor-
tete aber, und ſprach: Herr, ja; und ging nicht hin.
31 -Welcher unter den zween hat des Vaters Willen gethan?
Sie ſprachen zu ihm: Der erſte. Jeſus ſprach zu ihnen:
Wahrlich, ich ſage euch: Die Zöllner und Huren mögen
32 wol eher ins Himmelreich kommen, denn ihr. -Johannes
kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg, und ihr
glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten
ihm. Und ob Ihr es wol ſahet, thatet ihr dennoch nicht
33 Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet. -Höret
ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der
pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum,
und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen Thurm
und thät ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.
34 -Da nun herbeykam die Zeit der Früchte; ſandte er ſeine
Knechte zu den Weingärtnern, daß ſie ſeine Früchte em-
35 pfingen. -Da nahmen die Weingärtner ſeine Knechte;
einen ſtäupten ſie, den andern tödteten ſie, den dritten
36 ſteinigten ſie. -Abermal ſandte er andere Knechte, mehr
denn der erſten waren; und ſie thaten ihnen gleich alſo.
37 -Darnach ſandte er ſeinen Sohn zu ihnen, und ſprach:
38 ſie werden ſich vor meinem Sohne ſcheuen. -Da aber
die Weingärtner den Sohn ſahen, ſprachen ſie unter ein-
ander: Das iſt der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten,
39 und ſein Erbgut an uns bringen. -Und ſie nahmen ihn,
und ſtießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.
40 -Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was
41 wird er dieſen Weingärtnern thun? -Sie ſprachen zu
ihm: Er wird die Böſewichter übel umbringen, und ſei-
nen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm
42 die Früchte zu rechter Zeit geben. -Jeſus ſprach zu

28. Die folgenden Gleichniſſe handeln von der Verwerfung Johannis, und be-
ſonders des Meſſias.

31. Es ſind ſogar viele von denen, die von euch für ſchlechte Leute gehalten wer-
den, zu meiner Religionsgeſellſchaft geſchickter, und würdiger, darin aufge-
nommen zu werden, als ihr.

32. Weg, Religions-, Tugendlehre.

33. Thurm, zur Wache. — that ihn aus, verpachtete ihn.

41. übel, wie ſie es verdient haben.

ihnen: Habt ihr nie geleſen in der Schrift: Der Stein,
den die Bauleute verworfen haben, der iſt zum Eckſtein
geworden; von dem Herrn iſt das geſchehen, und es iſt
wunderbarlich vor unſern Augen? - Darum ſage ich euch: 43
Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Hei-
den gegeben werden, die ſeine Früchte bringen. - Und 44
wer auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchellen; auf wel-
chen er aber fällt, den wird er zermalmen. - Und da 45
die Hohenprieſter und Phariſäer ſeine Gleichniſſe höreten;
vernahmen ſie, daß er von ihnen redete. - Und ſie trach- 46
teten darnach, wie ſie ihn griffen; aber ſie fürchteten ſich
vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22 Capitel.

1) Gleichniß von der Verwerfung der Juden und Annahme der Heiden zur Chriſtlichen Religion, v. 1 – 14.

2) Chriſti Beantwortung einiger Fragen, die ihm vorgelegt wurden, v. 15 – 46.

Und Jeſus antwortete, und redete abermal durch Gleich- 1
niſſe zu ihnen, und ſprach: - Das Himmelreich iſt gleich 2
einem Könige, der ſeinem Sohne Hochzeit machte; - Und 3
ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie die Gäſte zur Hochzeit
riefen; und ſie wollten nicht kommen. - Abermal ſandte 4
er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten:
Siehe, meine Mahlzeit iſt bereitet, meine Ochſen und
mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit; kommt
zur Hochzeit. - Aber ſie verachteten das, und gingen hin, 5
einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung.
- Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödte- 6
ten ſie. - Da das der König hörete, ward er zornig, und 7

42. Sinn: Jeſus, der Meſſias, (der bisweilen im A. T., z. B. Pſ. 118, 22., unter dem Bilde eines Eckſteins, worauf das ganze Gebäude ruht, vorgeſtellt wird,) iſt zwar von den Juden verachtet und nicht für den Meſſias angenommen worden: aber dem ungeachtet von Gott zum Heil der Menſchen für den Weltheiland oder Meſſias erklärt und zur höchſten Macht und Würde erhoben und darin beſtätigt worden; worüber ſich viele verwundern.

43. die göttliche Religion. — Früchte bringen, die ſich derſelben würdiger zeigen.

44. Sinn: Wer den Meſſias und ſeine Religion verwirft, wird dies zu ſeinem größten Schaden thun und unglücklich werden.

Cap. 22. v. 2. Gott verfährt bey der Sammlung der chriſtlichen Kirche eben ſo, wie ein König es machte. Hochzeit, ein großes Gaſtmahl.

3. riefen, einladeten.

5. ſie achteten die Einladung des Königs nicht.

ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um,
8 und zündete ihre Stadt an. - Da ſprach er zu ſeinen
Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte
9 waren es nicht werth. - Darum gehet hin auf die Stra-
10 ßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. - Und die
Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zu-
ſammen, wen ſie fanden, Böſe und Gute. Und die Tiſche
11 wurden alle voll. - Da ging der König hinein, die Gäſte
zu beſehen; und ſahe allda einen Menſchen, der hatte
12 kein hochzeitliches Kleid an, - Und ſprach zu ihm: Freund,
wie biſt du herein gekommen, und haſt doch kein hochzeit-
13 liches Kleid an? Er aber verſtummete. - Da ſprach der
König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße,
und werfet ihn in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird
14 ſeyn Heulen und Zähnklappen; - Denn viele ſind berufen,
aber wenige ſind auserwählet.
15 Da gingen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath,
16 wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede; - Und ſandten zu ihm
ihre Jünger, ſamt Herodes Dienern, und ſprachen:
Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt
den Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand;
17 denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. - Dar-
um ſage uns, was dünket dich? Iſt es recht, daß man
18 dem Kaiſer Zins gebe, oder nicht? - Da nun Jeſus
merkte ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was
19 verſuchet ihr mich? - Weiſet mir die Zinsmünze. Und
20 ſie reichten ihm einen Groſchen dar. - Und er ſprach zu
21 ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? - Sie
ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen:

---

11. hochzeitlich, feſtliches, Feyerkleid. Staatskleid, dergleichen den Gäſten von reichen und vornehmen Herren bey ſolcher Gelegenheit geſchenkt wurden.

12. verſtummte, wußte nichts zu ſeiner Entſchuldigung vorzubringen, weil es ihm angeboten war und er es ausgeſchlagen hatte. Sinn: Manche von den Heiden, die das Chriſtenthum annahmen, lebten demſelben auch nicht gemäß, und machten ſich dadurch der Glückſeligkeit deſſelben verluſtig.

15. berathſchlagten ſich. — fingen, wie ſie es machen wollten, daß er ſich mit ſeinen Reden verginge.

16. Herodes Hofbedienten. — wahrhaftig, aufrichtig, wahrheitliebend. — Weg, lehreſt die göttliche Religion unverfälſcht, weil du dich um andrer Menſchen Wohlgefallen oder Mißfallen nicht bekümmerſt.

17. Zins, Kopfſteuer, Abgaben.

18. was wollt ihr mich auf die Probe ſtellen?

19. Zinsmünze, die Münze, worin ihr die Auflage entrichten müßt.

20. Weß iſt Bild und Name dieſer Münze?

So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gotte,
was Gottes iſt. - Da ſie das höreten, verwunderten ſie 22
ſich, und ließen ihn, und gingen davon. - An demſelbigen 23
Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es
ſey keine Auferſtehung; und fragten ihn, - Und ſprachen: 24
Meiſter, Moſes hat geſagt: So einer ſtirbt, und hat
nicht Kinder, ſo ſoll ſein Bruder ſein Weib freyen, damit
ſein Bruder eine Nachkommenſchaft habe. - Nun ſind 25
bey uns geweſen ſieben Brüder. Der erſte freyete, und
ſtarb; und dieweil er keine Kinder hatte, ließ er ſein
Weib ſeinem Bruder. - Deſſelbigen gleichen der an- 26
dere, und der dritte, bis an den ſiebenten. - Zuletzt nach 27
allen ſtarb auch das Weib. - Nun in der Auferſtehung, 28
weſſen Weib wird ſie ſeyn unter den ſieben? Sie haben
ſie ja alle gehabt. - Jeſus aber antwortete, und ſprach 29
zu ihnen: Ihr irret, und wiſſet die Schrift nicht, noch
die Kraft Gottes. - In der Auferſtehung werden ſie we- 30
der freyen, noch ſich freyen laſſen; ſondern ſie ſind gleich
wie die Engel Gottes im Himmel. - Habt ihr aber nicht 31
geleſen von der Todten Auferſtehung, das euch geſagt iſt
von Gott, da er ſpricht: - Ich bin der Gott Abrahams, 32
und der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs? Gott aber
iſt nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen.
- Und da ſolches das Volk hörete, entſetzten ſie ſich über 33
ſeiner Lehre. - Da aber die Phariſäer höreten, daß er 34
den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte; verſammleten
ſie ſich. - Und Einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, 35
verſuchte ihn, und ſprach: - Meiſter, welches iſt das 36
vornehmſte Gebot im Geſetz? - Jeſus aber ſprach zu ihm: 37

---

21. iſt, was dem Kaiſer gebührt. Sinn: Die Oberherrſchaft des Kaiſers in weltlichen Dingen und die Regierung Gottes über euch können ſehr wohl mit einander beſtehen. Man kann und ſoll ein guter Chriſt, aber auch ein treuer und guter Unterthan ſeyn.

29. Ihr macht euch ganz falſche Vorſtellungen, weil ihr weder eine rechte Kenntniß in der Schrift, noch richtige Begriffe von der Allmacht Gottes habt; welche den Menſchen eben ſowohl wieder beleben kann, als ſie ihn anfangs geſchaffen hat.

30. Sie werden wie die Engel unſterblich ſeyn; folglich brauchen ſie keiner Nachkommenſchaft, und es bedarf in jenem Leben der Ehe nicht.

32. der Gott und Wohlthäter. Alſo müßt ihr ja auch zugeben, daß, wenn Gott den Erzvätern, die doch ſchon lange todt ſind, ſich durch Wohlthaten gnädig zu erzeigen verſichert, ſie, wenn ſie deren anders ſollen genießen können, nicht vernichtet ſeyn können, ſondern leben müſſen.

34. zum Schweigen gebracht hatte.

Du ſollſt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Ge-
38 müth. - Dis iſt das vornehmſte und gröſzeſte Ge-
39 bot. - Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollſt
40 deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. - In dieſen
zweyen Geboten hanget das ganze Geſetz und die Pro-
41 pheten. - Da nun die Phariſäer bey einander waren,
42 fragte ſie Jeſus, - Und ſprach: Wie dünkt euch um
Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids.
43 - Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im
44 Geiſt einen Herrn, da er ſagt: - Der Herr hat geſagt
zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis
daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?
45 - So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn
46 ſein Sohn? - Und niemand konnte ihm ein Wort ant-
worten, und durfte auch niemand von dem Tage an
hinfort ihn fragen.

Das 23 Capitel.

1) Jeſus beſtraft die Heucheley und Laſter der Phariſäer, v. 1—33.
2) verkündigt die bevorſtehenden Strafgerichte über Jeruſalem, v. 34—39.

1 Da redete Jeſus zu dem Volk, und zu ſeinen Jüngern,
2 - Und ſprach: Auf Moſes Stuhl ſitzen die Schriftgelehr-
3 ten und Phariſäer. - Alles nun, was ſie euch ſagen,
das ihr halten ſollt, das haltet und thut es; aber nach
ihren Werken ſollt ihr nicht thun. Sie ſagen es wol, und
4 thun es nicht. - Sie binden aber ſchwere und unerträg-
liche Bürden, und legen ſie den Menſchen auf den Hals;
aber ſie wollen dieſelbigen nicht mit einem Finger regen.
5 - Alle ihre Werke aber thun ſie, daß ſie von den Leuten

---

37. Gemüth, mit allen deinen Gemüthskräften.
40. hanget, beſteht, iſt die ganze Religionslehre enthalten.
42. Sohn, Nachkomme.
43. im Geiſt, in ſeiner prophetiſchen Begeiſterung.
44. Schemel, bis ich alle deine Feinde dir unterwerfe.
45. Wenn nun.
46. fragen; dergleichen verfängliche Fragen vorlegen.
Cap. 23. v. 2. Stuhl, ſie tragen die Lehre Moſes vor.
4. Sie legen dem gemeinen Haufen ſchwer auszuübende Vorſchriften auf — die ſie aber nicht im mindeſten ſelbſt zu beobachten Luſt haben.

geſehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und
die Säume an ihren Kleidern groß. -Sie ſitzen gerne 6
oben an über Tiſche, und in den Schulen, -Und haben 7
es gerne, daß ſie gegrüßet werden auf dem Markt, und
von den Menſchen Rabbi genannt werden. -Aber ihr 8
ſollt euch nicht Rabbi nennen laſſen; **denn Einer iſt euer
Meiſter, Chriſtus; Ihr aber ſeyd alle Brüder.**
-Und ſollt niemand Vater heißen auf Erden; denn Einer 9
iſt euer Vater, der im Himmel iſt. -Und ihr ſollt euch 10
nicht laſſen Meiſter nennen; denn Einer iſt euer Meiſter,
Chriſtus. -Der Größeſte unter euch ſoll euer Diener ſeyn. 11
-Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget; und 12
wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet. -Wehe euch 13
Schriftgelehrten und Phariſäern, ihr Heuchler, die ihr
das Himmelreich zuſchließet vor den Menſchen: Ihr
kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht
hinein gehen. -Wehe euch Schriftgelehrten und Phari- 14
ſäern, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuſer freſſet,
und wendet lange Gebete vor; darum werdet ihr deſto
mehr Verdammniß empfangen. -Wehe euch Schriftge- 15
lehrten und Phariſäern, ihr Heuchler, die ihr Land und
Waſſer umziehet, daß ihr Einen Judengenoſſen machet;
und wenn er es geworden iſt, macht ihr aus ihm ein Kind
der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr ſeyd. -Wehe euch 16
verblendete Leiter, die ihr ſaget: Wer da ſchwöret bey

---

5. Die Juden ſchrieben die Stellen 2 B. Moſ. 13, 3—10. und 11—17., 5 B. Moſ. 6, 5—9. und Cap. 11, 13—21. auf Streifen von Pergament; dieſe rollten ſie zuſammen, thaten ſie in kleine lederne Kapſeln, und banden dieſelben mit Riemen auf die Stirne und linke Hand; dieſe ſollten ſie an die Beobachtung der Gebete Gottes dann erinnern. Sinn: ſie thun alles nur, um ihrer Eitelkeit Nahrung zu geben.

8. 9. Ihr ſollt nicht ehrgeizig und titelſüchtig ſeyn. **Vater**, ſo pflegten die Juden aus Achtung ihre Lehrer zu nennen.

11. M. ſ. Cap. 20, 26.

12. Einbildung und Stolz macht verächtlich; Demuth und Beſcheidenheit aber erwirbt wahre Achtung.

13. **Wehe euch!** Wie unglücklich wirds euch gehen! daß ihr die Ausbreitung der chriſtlichen Lehre hindert, den Leuten Hinderniſſe in den Weg legt, und ſie abhaltet, Chriſten zu werden.

14. freſſet; ihr bringt die Wittwen um ihr Vermögen, unter dem Vorwande, daß ihr viel für ſie betetet, und Gott ſie ſegnen würde. **Verdammung**, deshalb wird eure Strafe deſto größer ſeyn.

15. Judengenoſſen; Proſelyten, die ſich zum Judenthum bekehrt — ihr bildet ihn zu einem noch ſtrafbarern Böſewicht, als ihr ſelbſt ſeyd.

16. Leiter, Führer. — jener Schwur beym Tempel iſt nicht verbindlich. —

dem Tempel, das iſt nichts; wer aber ſchwöret bey dem
17 Golde am Tempel, der iſt ſchuldig. - Ihr Narren und
Blinde! was iſt gröſser? das Gold; oder der Tempel, der
18 das Gold heiliget? - Wer da ſchwöret bey dem Altar,
das iſt nichts; wer aber ſchwöret bey dem Opfer, das
19 droben iſt, der iſt ſchuldig. - Ihr Narren und Blinde!
was iſt gröſser, das Opfer; oder der Altar, der das
20 Opfer heiliget? - Darum, wer da ſchwöret bey dem Al-
tar, der ſchwöret bey demſelben, und bey allem, was
21 droben iſt. - Und wer da ſchwöret bey dem Tempel, der
ſchwöret bey demſelbigen, und bey dem, der darinnen
22 wohnet. - Und wer da ſchwöret bey dem Himmel, der
ſchwöret bey dem Stuhl Gottes, und bey dem, der dar-
23 auf ſitzet. - Wehe euch Schriftgelehrten und Phariſäern,
ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und
Kümmel; und laßt dahinten das Schwerſte im Geſetz,
nemlich das Gericht, die Barmherzigkeit, und den Glau-
24 ben. Dis ſollte man thun, und jenes nicht laſſen. - Ihr
verblendete Leiter, die ihr Mücken ſeiget und Cameele
25 verſchlucket. - Wehe euch Schriftgelehrten und Phari-
ſäern, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüſſeln
auswendig reinlich haltet, inwendig aber iſt es voll Rau-
26 bes und Fraßes. - Du blinder Phariſäer, reinige zum
erſten das Inwendige am Becher und Schüſſel, auf daß
27 auch das Auswendige rein werde. - Wehe euch Schrift-
gelehrten und Phariſäern, ihr Heuchler, die ihr gleich
ſeyd wie die übertünchten Gräber, welche auswendig
hübſch ſcheinen, aber inwendig ſind ſie voller Todtenbeine

---

16. Gold, den goldnen Gefäßen oder Geräthen. — ſchuldig, ſeinen Eid zu halten.

17. was hat gröſsern Werth? — heiliget, weihet.

18. droben, darauf.

22. Thron Gottes.

23. Minze, Krauſeminze ꝛc. — die ihr aus Scheinheiligkeit das Gebot von Zehnten ſo genau befolgt, daß ihr ſogar von unbedeutenden Kleinigkeiten den Zehnten an den Prieſter gebt — ungleich wichtigere Vorſchriften des Geſetzes aber aus den Augen ſetzet, nemlich: gerecht und billig, barmherzig, treu und aufrichtig zu ſeyn.

24. die ihrs mit Kleinigkeiten genau nehmt, und wichtige Pflichten zu übertreten euch erlaubt. Ein Sprichwort.

25. Raubes und Fraßes; inwendig aber ſind ſie mit Speiſen und Getränken angefüllt, die ihr durch Ungerechtigkeit euch verſchafft habt und unmäßig verſchwelget.

26. Schaffet erſt das geraubte Gut weg, dann werden ſie recht rein ſeyn.

und alles Unflaths. -Alſo auch Ihr; von außen 28
ſcheinet ihr vor den Menſchen fromm, aber inwen-
dig ſeyd ihr voller Heucheley und Untugend. -Wehe 29
euch Schriftgelehrten und Phariſäern, ihr Heuchler, die
ihr der Propheten Gräber bauet, und ſchmücket der Ge-
rechten Gräber, -Und ſprechet: Wären wir zu unſerer 30
Väter Zeiten geweſen, ſo wollten wir nicht theilhaftig
ſeyn mit ihnen an der Propheten Blut. -So gebt ihr 31
zwar über euch ſelbſt Zeugniß, daß ihr Kinder ſeyd derer,
die die Propheten getödtet haben. -Wohlan, erfüllet 32
auch ihr das Maaß eurer Väter. -Ihr Schlangen, ihr 33
Otterngezüchte, wie wollt ihr der hölliſchen Verdammniß
entrinnen?

Darum ſiehe, Ich ſende zu euch Propheten, und Weiſe, 34
und Schriftgelehrte, und derſelbigen werdet ihr etliche töd-
ten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren
Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der
andern; -Auf daß über euch komme alles das gerechte 35
Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut des
gerechten Abels an, bis aufs Blut Zacharias, Barachias
Sohns, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel
und Altar. -Wahrlich, ich ſage euch, daß ſolches alles 36
wird über dis Geſchlecht kommen. -Jeruſalem, Jeruſa- 37
lem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu
dir geſandt ſind! wie oft habe ich deine Kinder verſamm-
len wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein un-
ter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. -Siehe, 38

---

27. Unflath, aller Verweſung und Fäulniß.

30. wir würden an der Ermordung jener göttlichen Geſandten keinen Theil ge-
nommen haben.

31. 32. Ja wohl ſeyd ihr, wie ihr damit, daß ihr ſo ſprechet, ſelbſt geſteht,
Nachkommen jener Prophetenmörder (d. i. ihnen im gottloſen Betragen völlig
ähnlich): denn ihr werdet nun bald, durch Hinrichtung des Meſſias, das
Maaß der Sünden eurer Vorfahren vollmachen.

33. Ihr falſchen, bösartigen Menſchen, werdet gewiß den künftigen Höllen-
ſtrafen nicht entgehen.

35. Daher wird an euch geahndet werden der Mord und das vergoſſene Blut
jener rechtſchaffenen Männer. — Altar, Brandaltar. M. ſ. Luc. 11, 50.
und 2 Chron. 24, 21. Dieſer Zacharias war der letzte Gerechte, deſſen Ermor-
dung im A. T. erwähnt wird.

36. Glaubt mir, noch die jetzt lebenden Juden werden die Strafen für jene
Mordthaten treffen.

37. Kinder, Bürger, Einwohner. — verſammeln, beſchützen, beglücken.

39 euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. -Denn ich
ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr
ſprechet: Gelobet ſey, der da kommt im Namen des
Herrn!

Das 24 Capitel.

Verkündigung der Zerſtörung Jeruſalems, und des Endes der Welt und Ermahnung an die Jünger, ſich darauf bereit zu halten.

1 Und Jeſus ging hinweg von dem Tempel, und ſeine
Jünger traten zu ihm, daß ſie ihm zeigeten des Tempels
2 Gebäude. -Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sehet ihr nicht
das alles? Wahrlich, ich ſage euch: Es wird hier nicht
ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen
3 werde. -Und als er auf dem Oehlberge ſaß, traten zu
ihm ſeine Jünger beſonders, und ſprachen: Sage uns,
wenn wird das geſchehen? Und welches wird das Zeichen
4 ſeyn deiner Zukunft, und der Welt Ende? -Jeſus aber
antwortete, und ſprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch
5 nicht jemand verführe. -Denn es werden viele kommen
unter meinem Namen, und ſagen: Ich bin Chriſtus; und
6 werden viele verführen. -Ihr werdet hören Kriege und
Geſchrey von Kriegen; ſehet zu, und erſchrecket nicht.
Das muß zum erſten alles geſchehen; aber es iſt noch
7 nicht das Ende da. -Denn es wird ſich empören ein
Volk über das andere, und ein Königreich über das an-
dere, und werden ſeyn Peſtilenz und theure Zeit, und
8 Erdbeben hin und wieder. -Da wird ſich allererſt die
9 Noth anheben. -Alsdann werden ſie euch überantworten
in Trübſal, und werden euch tödten. Und ihr müſſet
gehaſſet werden um meines Namens willen, von allen
10 Völkern. -Dann werden ſich viele ärgern, und werden
ſich unter einander verrathen, und werden ſich unter ein-
11 ander haſſen. -Und es werden ſich viele falſche Prophe-
12 ten erheben, und werden viele verführen. -Und dieweil
die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe

38. der Tempel ſoll verwüſtet werden.
39. Ihr werdet mich nun bald nicht mehr ſehn, bis ihr mich in meinen Strafgerichten als Meſſias hereinbrechen ſehen werdet.
Cap. 24. v. 1. machten ihn auf die Pracht deſſelben aufmerkſam.
2. Seht ihr das alles nicht mit Bewunderung und Vergnügen jetzt an?
9. Sie werden euch in mancherley traurige Umſtände und Noth bringen. — Namens; Religion.
10. ärgern, abfallen vom Chriſtenthum.

in vielen erkalten. -Wer aber beharret bis ans Ende, 13
der wird ſelig. -Und es wird geprediget werden das 14
Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem
Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kom-
men. -Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Ver- 15
wüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel,
daß er ſtehe an der heiligen Stäte, (wer das lieſet, der
merke darauf!) -Alsdann fliehe auf die Berge, wer 16
im jüdiſchen Lande iſt. -Und wer auf dem Dache iſt, 17
der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu ho-
len. -Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, 18
ſeine Kleider zu holen. -Wehe aber den Müttern und 19
Säugern zu der Zeit. -Bittet aber, daß eure Flucht 20
nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. -Denn 21
es wird alsdann eine große Trübſal ſeyn, als nicht ge-
weſen iſt, von Anfang der Welt bisher, und als auch
nicht werden wird. -Und wo dieſe Tage nicht würden 22
verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig; aber um der
Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. -So 23
alsdann jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hier iſt Chri-
ſtus, oder da; ſo ſollt ihr es nicht glauben. -Denn es 24
werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen,
und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet wer-
den in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Aus-

---

13. Wer dem Chriſtenthum treu bleibt, wird ſein Leben retten. Dies geſchahe, da die Chriſten vor der Belagerung nach Pella, einer von den zehn Städten, wo Herodes Agrippa, ein Urenkel Herodes des Großen, regierte, der an der Empörung der Juden keinen Antheil nahm, flohen.

14. die chriſtliche Lehre oder Religion — weit und breit, im ganzen römiſchen Reiche. — zum Zeugniß, zur Belehrung aller Völker.

15. Wenn ihr Jeruſalem von den verwüſtenden römiſchen Kriegsheeren belagert ſehet.

17. auf dem Dache; oben auf dem Hauſe. Die Dächer der Morgenländer waren flach, und eine Treppe führte von denſelben gewöhnlich auf die Straße. Sinn: ſie ſollten eilig, und auf dem nächſten und kürzeſten Wege, ohne ſich aufzuhalten, ſich durch die Flucht zu retten ſuchen.

19. Zu beklagen werden die ſeyn, die ſich dann nicht geſchwind retten können.

20. Winter, in der gewöhnlichen Regenzeit, da die Wege zum Fortkommen ſchlecht ſind.

22. jene Tage, die Zeit der Belagerung nicht abgekürzt, bald beendigt wäre, ſo würde faſt niemand mit dem Leben davon kommen. — Auserwählten, Lieblinge, Freunde Gottes, die wahren Chriſten.

24. thun, wollen, d. i. verſpiegeln, verſprechen, erſtaunliche Dinge auszurichten, daß ſie auch beynahe ſelbſt meine Freunde verführen möchten, in der Stadt zu bleiben.

25 erwählten. -Siehe, ich habe es euch zuvor geſagt.
26 -Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt
in der Wüſte; ſo gehet nicht hinaus: Siehe, er iſt in
27 der Kammer; ſo glaubet es nicht. -Denn gleichwie der
Bliz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet bis zum Nie-
dergang; alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen-
28 ſohnes. -Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die
29 Adler. -Bald aber nach der Trübſal derſelbigen Zeit,
werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die
Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der
30 Himmel werden ſich bewegen. -Und alsdann wird er-
ſcheinen das Zeichen des Menſchenſohnes im Himmel.
Und alsdann werden heulen alle Geſchlechter auf Erden,
und werden ſehen kommen des Menſchen Sohn in den
Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.
31 -Und er wird ſenden ſeine Engel mit hellen Poſaunen;
und ſie werden ſammlen ſeine Auserwählten von den vier
Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.
32 -An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn ſein
Zweig jezt ſaftig wird und Blätter gewinnet; ſo wiſſet
33 ihr, daß der Sommer nahe iſt. -Alſo auch, wenn ihr
dis alles ſehet; ſo wiſſet, daß es nahe vor der Thür iſt.
34 -Wahrlich, ich ſage euch: Dis Geſchlecht wird nicht ver-

---

26. Kammer, im Zimmer.

27. Denn die Belagerung der Stadt wird ſo unerwartet und ſchnell vor ſich gehen, wie der Bliz von einer Himmelsgegend bis zur andern ſeinen Glanz verbreitet.

28. Denn die Römer werden ſo ſchnell über die Stadt, ſie zu erobern, herfallen, wie Geyer oder Adler, die ein Aas wittern. Vielleicht ſieht Jeſus mit auf die Feldzeichen der Römer, die aus Adlern auf einer Pike beſtanden.

29. Bald nach dem Unglück jener Zeit, d. i. nach der erſten Belagerung Jeruſalems durch den Cäſtius Gallus. Jeſus redet hier von der bevorſtehenden großen Staatsumänderung, nach Art der Propheten, in erhabnen und kühnen Bildern. Sinn: Alle hohe Obrigkeiten und Gewaltigen im Staate werden geſtürzt werden, und die ganze jüdiſche Staatsverfaſſung ein trauriges Ende nehmen.

30. Sinn: Die Juden werden alsdann, aus den Strafen, die ſie, meiner Vorherſagung nach, treffen, erkennen, daß ſie das an mir verſchuldet haben. Sie werden mich ſelbſt gleichſam als Richter kommen ſehen.

31. Zu Gerichtsverſammlungen wurde das Zeichen mit Poſaunen gegeben. — Engel, meine Geſandte, (Apoſtel, Religionslehrer, damit ſie allenthalben Lieblinge und Anhänger für ihn ſammeln.) Sinn: das Chriſtenthum würde ſich dann verbreiten durch die Predigt der Apoſtel.

33. Eben ſo ſicher könnt ihr dann aus jenen Ereigniſſen ſchließen, daß die Zeit der allgemeinen Ausbreitung des Chriſtenthums nahe iſt.

34. Die jezt lebenden Juden werden nicht alle ausſterben.

gehen, bis daß dis alles geſchehe. - Himmel und Erde 35
werden vergehen, aber meine Worte werden nicht
vergehen. - Von dem Tage aber, und von der Stunde, 36
weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel; ſondern
allein mein Vater. - Gleich aber, wie es zu der Zeit 37
Noa war, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen-
ſohnes. - Denn gleich wie ſie waren in den Tagen vor 38
der Sündfluth; ſie aßen, ſie tranken, ſie freyeten und
ließen ſich freyen, bis an den Tag, da Noa zu der Arche
eingieng; - Und ſie achteten es nicht, bis die Sündfluth 39
kam, und nahm ſie alle dahin: alſo wird auch ſeyn die
Zukunft des Menſchenſohnes. - Dann werden zween 40
auf dem Felde ſeyn; einer wird angenommen, und der
andere wird verlaſſen werden. - Zwo werden mahlen 41
auf der Mühle; eine wird angenommen, und die
andere wird verlaſſen werden. - **Darum wachet, denn** 42
ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer Herr kommen
wird. - Das ſollt ihr aber wiſſen: Wenn ein Hausväter 43
wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte; ſo würde
er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen.
- **Darum ſeyd ihr auch bereit; denn des Menſchen** 44
Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es
nicht meinet. - Welcher iſt aber nun ein treuer und klu- 45
ger Knecht, den ſein Herr geſetzt hat über ſein Geſinde,
daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? - Selig iſt der 46
Knecht, wenn ſein Herr kommt, und findet ihn alſo
thun. - Wahrlich, ich ſage euch: Er wird ihn über alle 47
ſeine Güter ſetzen. - So aber jener, der böſe Knecht, 48
wird in ſeinem Herzen ſagen: Mein Herr kommt noch
lange nicht; - Und fängt an zu ſchlagen ſeine Mitknechte, 49

---

35. Eher werden Himmel und Erde zu Grunde gehen, als daß meine Vorherſagungen nicht eintreffen ſollten.

39. ſo wirds auch dann ſeyn, wenn ich mit meinen Strafen als Meſſias über Jeruſalem hereinbrechen werde. Keiner wird es vermuthen.

40. Dies Strafgericht wird ſo plötzlich kommen, daß es beynahe ein Glücks-zufall ſeyn wird, wenn einer entkommt. — angenommen, gerettet werden; einer von zweyen, die beyſammen ſind unterweges oder in Geſchäfften, wird ſich retten, der andre vom Feinde ergriffen werden.

44. Seyd daher nicht ſorglos, ſondern wachſam.

45. 46. Nicht wahr? wenn ein Knecht treu und vorſichtig iſt, ſo wird er glücklich, wenn ihn der Herr bey ſeiner Rückkehr ſo findet.

47. ſeiner treuen Verwaltung wegen.

49. ſchlagen, übel zu behandeln.

50 iſſet und trinket mit den Trunkenen: -So wird der
Herr deſſelbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er
ſich nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht mei-
51 net. -Und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm ſeinen
Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird ſeyn Heulen und
Zähnklappen.

Das 25 Capitel.

1) Jeſus ermahnt weiter ſeine Jünger, ſich auf ſeine Zukunft bereit zu halten, v. 1—33.

2) beſchreibt ſeine Erſcheinung zum allgemeinen Weltgericht, 34—46.

1 Dann wird das Himmelreich gleich ſeyn zehn Jung-
frauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem
2 Bräutigam entgegen. -Aber fünf unter ihnen waren
3 thöricht, und fünf waren klug. -Die thörichten nahmen
4 ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oehl mit ſich. -Die
klugen aber nahmen Oehl in ihren Gefäßen, ſamt ihren
5 Lampen. -Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle
6 ſchläfrig, und entſchlieſen. -Zur Mitternacht aber ward ein
Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm
7 entgegen. -Da ſtanden dieſe Jungfrauen alle auf, und
8 ſchmückten ihre Lampen. -Die thörichten aber ſprachen
zu den klugen: Gebt uns von eurem Oehl, denn unſere
9 Lampen verlöſchen. -Da antworteten die klugen, und
ſprachen: Nicht alſo; auf daß nicht uns und euch ge-
breche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für
10 euch ſelbſt. -Und da ſie hingingen zu kaufen, kam der
Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm
hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verſchloſſen.
11 -Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſpra-
12 chen: Herr, Herr, thue uns auf. -Er antwortete aber,
und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euch nicht.
13 -**Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch
Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen
14 wird.** -Gleichwie ein Menſch, der über Land zog, rief
15 ſeine Knechte, und that ihnen ſeine Güter ein; -Und

---

51. ihn hart beſtrafen.

Cap. 25. v. 1. Alsdann wird in der chriſtlichen Kirche ſich etwas ähnliches zutragen, als mit zehn Jungfrauen.

7. ſchmückten, machten ſie zurechte, ſetzten ſie in Stand.

13. Verhaltet euch in Anſehung der euch von Gott verliehenen Gaben (oder Talente) alſo, daß ihr jederzeit von der guten Anwendung derſelben Rechenſchaft ablegen könnt.

einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem
dritten einen, einem jeden nach ſeinem Vermögen; und
zog bald hinweg. -Da ging der hin, der fünf Centner 16
empfangen hatte, und handelte mit denſelbigen, und ge-
wann andere fünf Centner. -Deßgleichen auch, der 17
zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween an-
dere. -Der aber Einen empfangen hatte, ging hin, und 18
machte eine Grube in die Erde, und verbarg ſeines Herren
Geld. -Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieſer Knechte, 19
und hielt Rechenſchaft mit ihnen. -Da trat herzu, der 20
fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf
Centner dar, und ſprach: Herr, du haſt mir fünf Cent-
ner gethan; ſiehe da, ich habe damit fünf andere Cent-
ner gewonnen. -Da ſprach ſein Herr zu ihm: **Ey du** 21
frommer und getreuer Knecht, du biſt über weni-
gem getreu geweſen; ich will dich über viel ſetzen,
gehe ein zu deines Herren Freude. -Da trat auch 22
herzu, der zween Centner empfangen hatte, und ſprach:
Herr, du haſt mir zween Centner gethan; ſiehe da, ich
habe mit denſelben zween andere gewonnen. -Sein Herr 23
ſprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du
biſt über wenigem getreu geweſen; ich will dich über viel
ſetzen, gehe ein zu deines Herren Freude. -Da trat auch 24
herzu, der Einen Centner empfangen hatte, und ſprach:
Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann biſt; du
ſchneideſt, wo du nicht geſäet haſt, und ſammleſt, da
du nicht geſtreuet haſt; -Und fürchtete mich, ging hin, 25
und verbarg deinen Centner in die Erde. -Siehe, da
haſt du das Deine. -Sein Herr aber antwortete, und 26
ſprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! wußteſt
du, daß ich ſchneide, da ich nicht geſäet habe, und ſammle,
da ich nicht geſtreuet habe; -So ſollteſt du mein Geld 27
zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekom-
men wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit

---

15. nach ſeinen Fähigkeiten; nachdem er glaubte, daß ein jeder im Stande wäre, ſeine ihm anvertraute Sache zu beſtreiten.

16. handelte, machte Geſchäffte, einen Wechſelhandel damit.

21. Du haſt in der Verwaltung des Geringen dich klug und treu bewieſen; ich will dir größere und wichtigere Güter anvertrauen; nimm nun Theil an meinen Freuden und Vergnügen! Komm zu meinem Freudenmahle!

24. harter, ſtrenger, unbilliger. — du ſchneideſt, du nimmſt, wo du es krigen kannſt; giebſt wenig, und verlangſt viel wieder.

28 Wucher. - Darum nehmet von ihm den Centner, und
29 gebet es dem, der zehn Centner hat. - Denn wer da hat,
dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben;
wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genom-
30 men werden. - Und den unnützen Knecht werfet in die
äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn, Heulen und
31 Zähnklappen. - Wenn aber des Menſchen Sohn kom-
men wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel
mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herr-
32 lichkeit; - Und werden vor ihm alle Völker verſammlet
werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich
33 als ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet; - Und
wird die Schaafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke
zur Linken.

34 Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner
Rechten: Kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters,
ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der
35 Welt. - Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt
mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt
mich getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt
36 mich beherberget. - Ich bin nackend geweſen, und ihr
habt mich bekleidet. Ich bin krank geweſen, und ihr
habt mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen, und ihr
37 ſeyd zu mir gekommen. - Dann werden ihm die Gerech-
ten antworten, und ſagen: Herr, wenn haben wir dich
hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig,
38 und haben dich getränket? - Wenn haben wir dich einen
Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und ha-
39 ben dich bekleidet? - Wenn haben wir dich krank oder ge-
40 fangen geſehen, und ſind zu dir gekommen? - Und der
König wird antworten und ſagen zu ihnen: Wahrlich,
ich ſage euch: **Was ihr gethan habt Einem unter die-
ſen**

27. Wucher, mit Gewinn. 29. ſ. Cap. 13, 12.
31. auf ſeinem herrlichen Throne.
33. ein Bild von jüdiſchen Gerichten hergenommen, wo die Losgeſprochnen zur Rechten, die Verurtheilten aber zur linken Hand des Richters geſtellt werden.
34. Geſegneten; ihr von meinem Vater zur Glückſeligkeit beſtimmten — nehmt nun in Beſitz die Glückſeligkeit. — Anbeginn, Anfang.
36. zu mir gekommen; ihr habt mich verpflegt.
37 Gerechten, Tugendhaften.

ſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir
gethan. -Dann wird er auch ſagen zu denen zur Lin- 41
ken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige
Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln.
-Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht 42
geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich
nicht getränket. -Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr 43
habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen,
und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und
gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. -Da 44
werden ſie ihm auch antworten und ſagen: Herr, wenn
haben wir dich geſehen hungrig, oder durſtig, oder einen
Gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und
haben dir nicht gedienet? -Dann wird er ihnen ant- 45
worten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch: **Was ihr
nicht gethan habt Einem unter dieſen Geringſten,
das habt ihr mir auch nicht gethan.** -Und ſie werden 46
in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige
Leben.

Das 26 Capitel.

1) Jeſus verkündigt ſeinen nahen Kreuzestod; die Hohenprieſter faſſen Anſchläge, ihn umzubringen, v. 1—5.
2) Salbung Jeſu zu Bethanien, v. 6—16.
3) Anſtalten zur Haltung des Oſterlamms, und wie es Jeſus mit ſeinen Jüngern gegeſſen habe, v. 17—35.
4) Jeſu große Angſt am Oehlberg, Gefangennehmung und Hinführung zum Hohenprieſter, v. 36—68.
5) Wie Petrus Jeſum verleugnet, v. 69—75.

Und es begab ſich, da Jeſus alle dieſe Rede vollendet 1
hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern: -Ihr wiſſet, daß 2
nach zween Tagen Oſtern wird; und des Menſchen Sohn
wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.
-Da verſammleten ſich die Hohenprieſter, und Schriftge- 3
lehrten, und die Aelteſten im Volk in den Pallaſt des
Hohenprieſters, der da hieß Caiphas; -Und hielten 4

41. Verfluchten; ihr, die ihr nun verurtheilt, geſtraft und unglücklich ſeyn werdet.
46. Pein, Unglückſeligkeit; ewige Leben, Glückſeligkeit.
Cap. 26. v. 1. vollendet, geendigt.
2. nach zween Tagen, übermorgen. Jeſus ſagte dies am Dienſtage der Leidenswoche. — überantwortet, den Feinden ausgeliefert.

5 Rath', wie ſie Jeſum mit Liſt griffen und tödteten. -Sie
ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, daß nicht ein
Aufruhr werde im Volk.
6 Da nun Jeſus war zu Bethanien im Hauſe Simons
7 des Ausſätzigen; -Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein
Glas mit köſtlichem Waſſer, und goß es auf ſein Haupt,
8 da er zu Tiſche ſaß. -Da das ſeine Jünger ſahen, wur-
den ſie unwillig, und ſprachen: Wozu dient dieſer Unrath?
9 -Dieſes Waſſer hätte mögen theuer verkauft und den
10 Armen gegeben werden. -Da das Jeſus merkte, ſprach
er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat
11 ein gutes Werk an mir gethan. -Ihr habt allezeit Arme
12 bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. -Daß Sie
das Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, hat ſie gethan,
13 daß man mich begraben wird. -Wahrlich, ich ſage euch:
Wo dis Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt,
da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie
14 gethan hat. -Da ging hin der Zwölfen einer, mit
15 Namen Judas Iſcharioth, zu den Hohenprieſtern, -Und
ſprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch
16 verrathen. Und ſie boten ihm dreyßig Silberlinge. -Und
von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.
17 Aber am erſten Tage der ſüßen Brodte, traten die
Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: Wo willſt du,
18 daß wir dir bereiten, das Oſterlamm zu eſſen? -Er
ſprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſprechet
zu ihm: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt hier,
19 ich will bey dir Oſtern halten mit meinen Jüngern. -Und
die Jünger thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und
20 bereiteten das Oſterlamm. -Und am Abend ſetzte er ſich
21 zu Tiſche mit den Zwölfen. -Und da ſie aßen, ſprach er:
Wahrlich, ich ſage euch: Einer unter euch wird mich

---

6. Simon, vielleicht der verſtorbene Ehemann der Martha, der ehedem den Ausſatz gehabt hatte.
7. Glas, ein alabaſtern Gefäß.
8. Beſonders Judas iſt gemeynt.
9. mögen; können.
10. Was beunruhigt ihr die gute Frau?
12. um mir gleichſam die letzte Ehre der Leichenbeſtattung zu erzeigen.
13. wird auch dieſer edeln That zu ihrem Andenken gedacht werden.
15. Ein Silberling, oder Sekel, war 12 Groſchen.
18. nemlich zu Petrus und Johannes. Meine Zeit, die Zeit meines Todes iſt nahe.

verrathen. -Und ſie wurden ſehr betrübt, und hoben 22
an, ein jeglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm: Herr,
bin Ichs? -Er antwortete, und ſprach: Der mit der 23
Hand mit mir in die Schüſſel taucht, der wird mich ver-
rathen. -Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie 24
von ihm geſchrieben ſtehet; doch wehe dem Menſchen, durch
welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wäre
ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre.
-Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: 25
Bin Ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſagſt es.
-Da ſie aber aßen, nahm Jeſus das Brodt, dankte, 26
und brach es, und gab es den Jüngern, und ſprach:
Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib. -Und er nahm den 27
Kelch, und dankte, gab ihnen den, und ſprach: Trin-
ket alle daraus; -Das iſt mein Blut des neuen Teſta- 28
ments, welches vergoſſen wird für viele, zur Vergebung
der Sünden. -Ich ſage euch: Ich werde von nun an 29
nicht mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trinken,
bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in
meines Vaters Reich. -Und da ſie den Lobgeſang geſpro- 30
chen hatten, gingen ſie hinaus an den Oehlberg. -Da 31
ſprach Jeſus zu ihnen: In dieſer Nacht werdet Ihr euch
alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich
werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde
werden ſich zerſtreuen. -Wenn ich aber auferſtehe, will 32
ich vor euch hingehen in Galiläa. -Petrus aber ant- 33

---

22. fingen der Reihe nach an.

23. Jeſus ſagte dies leiſe dem Johannes.

24. gehet dahin, wird zwar nach göttlichem Rathſchluſſe ſterben. — nie gebohren; er iſt einer der unglückſeligſten Menſchen.

25. Du ſageſts; ja, du biſts.

28. Blut des neuen Teſtaments; das ich zur Gründung, Beſtätigung der neuen Religion vergießen werde.

29. neu, unter ſehr veränderten Umſtänden. Sinn: Erſt nach meiner Auferſtehung — wodurch mein Reich, die neue Religionsverfaſſung, erſt recht beſtätigt werden wird — werde ich wieder ſo mit euch eſſen und trinken.

30. Dieſer bey der Oſterlammsfeyer gewöhnliche Lobgeſang war vor der Mahlzeit der 113 und 114 Pſalm, dann beym Trinken während der Mahlzeit der 115. 116. 117. 118 Pſalm, und zum Schluß der 136 Pſalm, welcher das große Hallel hieß.

31. ärgern, Anlaß zur Verſündigung durch Untreue an mir bekommen; denn es wird mir gehen, wie dort (Zachar. 13, 7.) geſchrieben ſteht: Wenn der Hirte geſchlagen iſt, ſo zerſtreuen ſich die Schaafe. Ihr werdet mich alle verlaſſen.

wortete, und ſprach zu ihm: Wenn auch alle ſich an dir
ärgerten, ſo will Ich doch mich nimmermehr ärgern.
34 Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: In dieſer
Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreymal ver-
35 leugnen. Petrus ſprach zu ihm: Und wenn ich auch mit
dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verleugnen. Des-
gleichen ſagten auch alle Jünger.
36 Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß
Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch
37 hier, bis daß ich dorthin gehe, und bete. Und nahm
zu ſich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fing
38 an zu trauren und zu zagen. Da ſprach Jeſus zu ih-
nen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod; bleibet
39 hier, und wachet mit mir. Und ging hin ein wenig,
fiel nieder auf ſein Angeſicht, und betete, und ſprach:
**Mein Vater, iſt es möglich, ſo gehe dieſer Kelch
von mir; doch nicht wie Ich will, ſondern wie
40 Du willſt.** Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand
ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht
41 Eine Stunde mit mir wachen? **Wachet und betet,
daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt
42 willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.** Zum andern-
mal ging er wieder hin, betete, und ſprach: Mein Vater,
iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich
43 trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille. Und er kam,
und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren
44 voll Schlafs. Und er ließ ſie, und ging abermal hin,
und betete zum dritten mal, und redete dieſelbigen Worte.
45 Da kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen:

---

33. Wenn auch alle ſich an deinem Schickſal ſtoßen, und zur Untreue verleitet würden; ſo will ich dir doch nimmermehr untreu werden.

34. ehe es Morgen wird.

37. fing an in groſſe Angſt und Bangigkeit zu gerathen.

38. Ich empfinde wahre Todesangſt.

39. Kelch; dieſes Leiden, dieſe Bangigkeit, die ich empfinde. Jeſus giebt uns hier ein herrliches Muſter, wie wir unſer Gebet mit Ergebung in Gottes Willen und Vertrauen zu ihm verrichten müſſen.

41. in Anfechtung fallet; daß ihr nicht in Umſtände kommt, wo ihr euch leicht verſündigen könnet. Ihr habt wol den guten Willen, mich nicht zu verlaſſen, und mit mir zu wachen und zu beten: aber eure Sinnlichkeit macht euch ſchwach. Von Gram und Sorge für mein Schickſal ſeyd ihr müde und ſchläfrig.

Ach, wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde
iſt hier, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände
überantwortet wird. - Stehet auf, laſſet uns gehen; 46
ſiehe, er iſt da, der mich verräth. - Und als er noch re- 47
dete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit
ihm eine große Schaar, mit Schwerdtern und mit Stan-
gen, von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volks.
- Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und 48
geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet.
- Und alſobald trat er zu Jeſu, und ſprach: Gegrüßet 49
ſeyſt du, Rabbi! und küſſete ihn. - Jeſus aber ſprach 50
zu ihm: Mein Freund, warum biſt du gekommen? Da
traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und
griffen ihn. - Und ſiehe, Einer aus denen, die mit Jeſu 51
waren, reckte die Hand aus, und zog ſein Schwerdt aus,
und ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein
Ohr ab. - Da ſprach Jeſus zu ihm: Stecke dein 52
Schwerdt an ſeinen Ort; denn wer das Schwerdt nimmt,
der ſoll durchs Schwerdt umkommen. - Oder meineſt du, 53
daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zu-
ſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? - Wie würde 54
aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen. - Zu der 55
Stunde ſprach Jeſus zu den Schaaren: Ihr ſeyd ausge-
gangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und
mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich geſeſſen
bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt
mich nicht gegriffen. - Aber das iſt alles geſchehen, daß 56
erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verlie-
ßen ihn alle Jünger, und flohen. - Die aber Jeſum ge- 57
griffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenprieſter Cai-
phas, dahin die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich ver-
ſammlet hatten. - Petrus aber folgte ihm nach von ferne, 58
bis in den Pallaſt des Hohenprieſters; und ging hinein,
und ſetzte ſich bey den Knechten, auf daß er ſähe, wo es
hinaus wollte. - Die Hohenprieſter aber und Aelteſten, 59

---

45. nun, jetzt noch. — Hände, in die Gewalt der ruchloſen Menſchen.

51. Petrus.

52. wer ſich eigenmächtig und gewaltthätig der Obrigkeit widerſetzt.

53. Wenn ich die göttlichen Abſichten nicht ausführen wollte: ſo ſollte es an Hülfe mir nicht fehlen; ich brauche der eurigen nicht. Statt zwölf ſchwacher Jünger würden zwölf Legionen Vertheidiger mir zu Gebote ſtehen. Eine Legion war 6666 Mann.

54. Schrift, die Weiſſagungen.

und der ganze Rath, ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum,
60 auf daß ſie ihn tödteten; - Und fanden keins. Und wie-
wol viele falſche Zeugen herzu traten, fanden ſie doch
61 keins. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen, - Und
ſprachen: Er hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes
62 abbrechen, und in dreyen Tagen denſelben bauen. - Und
der Hoheprieſter ſtand auf, und ſprach zu ihm: Antwor-
teſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen?
63 - Aber Jeſus ſchwieg ſtill. - Und der Hoheprieſter ant-
wortete, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem
lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chri-
64 ſtus, der Sohn Gottes. - Jeſus ſprach zu ihm: Du
ſageſt es. Doch ich ſage euch: Von nun an wird es ge-
ſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen
zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken
65 des Himmels. - Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Klei-
der, und ſprach: Er hat Gott geläſtert; was bedür-
fen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Got-
66 tesläſterung gehöret. - Was dünkt euch? Sie antworte-
67 ten und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. - Da ſpie-
ten ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäu-
68 ſten. Etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht, - Und
ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt es, der dich
ſchlug?

69 Petrus aber ſaß draußen im Pallaſt; und es trat zu
ihm Eine Magd, und ſprach: Und Du wareſt auch mit
70 dem Jeſu aus Galiläa. - Er leugnete aber vor ih-
nen allen, und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſagſt.
71 - Als er aber zur Thür hinaus ging, ſahe ihn eine andere,
und ſprach zu denen, die da waren: Dieſer war auch
72 mit dem Jeſu von Nazareth. - Und er leugnete abermal,
73 und ſchwur dazu: Ich kenne den Menſchen nicht. - Und
über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtanden, und
ſprachen zu Petro: Wahrlich, Du biſt auch einer von
74 denen; denn deine Sprache verräth dich. - Da hob er
an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne den

---

64. Du ſageſt es; ja, du haſt es eben geſagt, wer ich bin.

73. deine Sprache, Mundart. Petrus war ein Galiläer, und da Jeſus in Galiläa die mehreſten Anhänger hatte, hielt man auch Petrus für einen ſolchen.

74. fing an. Petrus lehrt uns durch ſein Exempel, wie leicht auch der beſte Menſch fallen kann, wenn er nicht wachſam genug iſt, und wie wir, wenn wir gefallen ſind, uns vom Fall wieder aufrichten ſollen.

Menſchen nicht. Und alſobald krähete der Hahn. Da 75
dachte Petrus an die Worte Jeſu, da er zu ihm ſagte:
Ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreymal ver-
leugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27 Capitel.

Jeſus wird dem Pilatus übergeben, verhört, verurtheilt, gekreu-
zigt und begraben.

Des Morgens aber hielten alle Hoheprieſter und die Ael- 1
teſten des Volks einen Rath über Jeſum, daß ſie ihn
tödteten. Und banden ihn, führeten ihn hin, und über- 2
antworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da 3
das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er ver-
dammet war zum Tode; gereuete es ihn, und brachte
wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und
den Aelteſten, Und ſprach: Ich habe übel gethan, daß 4
ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: 5
Was gehet uns das an? Da ſiehe Du zu. Und er warf
die Silberlinge in den Tempel, hob ſich davon, ging hin,
und erhenkte ſich ſelbſt. Aber die Hohenprieſter nahmen 6
die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir
ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld. Sie 7
hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfers-Acker
darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher iſt derſel- 8
bige Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen
Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Pro- 9
pheten Jeremia, da er ſpricht: Sie haben genommen
dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte,
welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael; Und ha- 10
ben ſie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der
Herr befohlen hat. Jeſus aber ſtand vor dem Land- 11
pfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und ſprach: Biſt
du der Juden König? Jeſus aber ſprach zu ihm: Du

Cap. 27. v. 4. Blut, Menſchen. Judas iſt ein warnendes Beyſpiel, was aus einer einzigen böſen Neigung, die wir nicht verbeſſern oder fortſchaffen, für Laſter und Elend entſtehen können. Bey Judas entſtand aus Geiz Treuloſigkeit, Undank, Verrätherey, Selbſtmord!!

5. hob ſich, eilte davon.

6. Blutgeld, womit einer für die Beförderung eines Mordes iſt belohnt worden.

9. Dieſer Spruch ſteht Zachar. 11, 11. 12.

10. befohlen hat; ſo weiſſage ich.

11. Landpfleger, der römiſche Statthalter in Judäa.

12 ſageſt es. -Und da er verklaget ward von den Hohenprie-
13 ſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. -Da ſprach
Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, wie hart ſie dich ver-
14 klagen? -Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort,
alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.
15 -Auf das Feſt aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit,
dem Volke Einen Gefangenen los zu geben, welchen ſie
16 wollten. -Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen,
17 einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. -Und
da ſie verſammlet waren, ſprach Pilatus zu ihnen: Wel-
chen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam, oder
18 Jeſum, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus? -Denn
er wußte wohl, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hat-
19 ten. -Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein
Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu
ſchaffen mit dieſem Gerechten; ich habe heute viel erlitten
20 im Traum von ſeinet wegen. Aber die Hohenprieſter und
die Aelteſten überredeten das Volk, daß ſie um Barabbas
21 bitten ſollten, und Jeſum umbrächten. -Da antwortete
nun der Landpfleger und ſprach zu ihnen: Welchen wollt
ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben? Sie
22 ſprachen: Barabbam. -Pilatus ſprach zu ihnen: Was
ſoll ich denn machen mit Jeſu, von dem geſagt wird, er
23 ſey Chriſtus? Sie ſprachen alle: Laß ihn kreuzigen. -Der
Landpfleger ſagte: Was hat er denn übels gethan? Sie
ſchrieen aber noch mehr, und ſprachen: Laß ihn kreuzi-
24 gen. -Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete,
ſondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er
Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volk, und ſprach:
Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet
25 Ihr zu. -Da antwortete das ganze Volk, und ſprach:
26 Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder. -Da
gab er ihnen Barabbam los; aber Jeſum ließ er geißeln,
27 und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde. -Da
nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jeſum zu ſich
in das Richthaus, und ſammleten über ihn die ganze

---

16. ſonderlichen, der wegen Verbrechen vorzüglich berüchtigt war.

24. ſchaffete, daß keine Vorſtellung half, er nichts ausrichtete. Dies Händewaſchen war eine bildliche Handlung, ſeine Unſchuld an Jeſu Hinrichtung öffentlich zu bezeugen.

25. Wir wollen ſeinen Tod ſchon verantworten! Wir nehmen die Schuld auf uns.

27. Richthaus, die Hauptwache beym Pallaſt des Statthalters. Schaar, Wache.

Schaar; -Und zogen ihn aus, und legten ihm einen 28
Purpurmantel an; -Und flechten eine Dornenkrone, 29
und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und ein Rohr in ſeine
rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpot-
teten ihn, und ſprachen: Gegrüßet ſeyſt du, der Juden
König. -Und ſpeieten ihn an, und nahmen das Rohr 30
und ſchlugen damit ſein Haupt. -Und da ſie ihn ver- 31
ſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mantel aus, und zogen
ihm ſeine Kleider an; und führeten ihn hin, daß ſie ihn
kreuzigten. -Und indem ſie hinausgingen, fanden ſie 32
einen Menſchen von Kyrene, mit Namen Simon; den
zwangen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trug. -Und da ſie 33
an die Stäte kamen, mit Namen Golgatha, das iſt ver-
deutſchet, Schedelſtäte, -Gaben ſie ihm Eſſig zu trin- 34
ken, mit Galle vermiſcht; und da er es ſchmeckte, wollte
er nicht trinken. -Da ſie ihn aber gekreuziget hatten, 35
theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darum,
auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Prophe-
ten: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und
über mein Gewand haben ſie das Loos geworfen. -Und 36
ſie ſaßen allda, und hüteten ſein. -Und oben zu ſeinem 37
Haupte hefteten ſie die Urſach ſeines Todes beſchrieben,
nemlich: Dis iſt Jeſus, der Juden König. -Und da 38
wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur
Rechten, und einer zur Linken. -Die aber vorüber gin- 39
gen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe, -Und 40
ſprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichſt, und
baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du
Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuz. -Desgleichen 41
auch die Hohenprieſter ſpotteten ſein, ſamt den Schrift-
gelehrten und Aelteſten, und ſprachen: -Andern hat er 42
geholfen, und kann ihm ſelber nicht helfen. Iſt er der
König Iſraels, ſo ſteige er nun vom Kreuz, ſo wollen
wir ihm glauben. -Er hat Gott vertrauet, der erlöſe 43

---

28. rothen, ſcharlachenen Soldaten-Mantel.

34. Galle, bittere Sachen; Kräuter, Myrrhen, u. dgl. Es hatte eine die Sinne betäubende Kraft, deswegen wollte Jeſus nicht davon trinken.

35. auf daß, ſo ging das in Erfüllung. Pſ. 22, 19.

36. bewachten ihn. Eine ſolche Wache war immer gewöhnlich.

37. Urſach: die Beſchuldigung, die man ihm machte, weswegen er zum Tode verdammt war, war auf eine Tafel geſchrieben, die oben über ſeinem Haupte hing.

ihn nun, lüſtet es ihn; denn er hat geſagt: Ich bin Got-
44 tes Sohn. - Desgleichen ſchmäheten ihn auch die Mör-
45 der, die mit ihm gekreuziget waren. - Und von der ſechs-
ten Stunde an ward eine Finſterniß über das ganze Land,
46 bis zu der neunten Stunde. - Und um die neunte Stunde
ſchrie Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani;
das iſt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich
47 verlaſſen? - Etliche aber, die da ſtanden, da ſie das
48 höreten, ſprachen ſie: Der ruft den Elias. - Und bald
lief Einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und
füllete ihn mit Eſſig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und
49 tränkte ihn. - Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſe-
50 hen, ob Elias komme, und ihm helfe. - Aber Jeſus
51 ſchrie abermal laut, und verſchied. - Und ſiehe da, der
Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an
52 bis unten aus. - Und die Erde erbebete, und die Felſen
zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden
53 auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, - Und
gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und
54 kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. - Aber
der Hauptmann, und die bey ihm waren und bewahreten
Jeſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah,
erſchraken ſie ſehr, und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt
55 Gottes Sohn geweſen. - Und es waren viele Weiber da,
die von ferne zuſahen, die da Jeſu waren nachgefolget aus
56 Galiläa, und hatten ihm gedienet. - Unter welchen war
Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi
57 und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi. - Am
Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der
58 hieß Joſeph, welcher auch ein Jünger Jeſu war. - Der
ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jeſu. Da
59 befahl Pilatus, man ſollte ihm ihn geben. - Und Jo-
ſeph nahm den Leib, und wickelte ihn in eine reine Lein-
60 wand; - Und legte ihn in ſein eigenes neues Grab, wel-

43. lüſtet es ihn; iſt er ihm beſonders gewogen.
44. einer von den Mördern. 45. von 12 bis 3 Uhr Nachmittags.
48. Jeſus hatte nemlich nach Joh. 19, 28. gerufen: mich dürſtet.
52. Heiligen, vermuthlich Verehrer Jeſu, die noch nicht lange todt waren; denn ſo hießen damals die Chriſten, Apoſtelgeſch. 9, 13. und 41. und die man noch kannte.
54. bewachten. Gottesſohn, der Sohn eines Gottes.
55. gedienet, mit ihrem Vermögen unterſtützet.
56. Magdalena, aus Magdala gebürtig.

ches er hatte laſſen in einen Fels hauen; und wälzte einen
großen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.
- Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere 61
Maria, die ſetzten ſich gegen das Grab. - Des andern 62
Tages, der da folgt nach dem Rüſttag, kamen die Ho-
henprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, - Und 63
ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer
ſprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen
auferſtehen. - Darum befiehl, daß man das Grab ver- 64
wahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jün-
ger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volk: Er
iſt auferſtanden von den Todten; und werde der letzte Be-
trug ärger, denn der erſte. - Pilatus ſprach zu ihnen: 65
Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret es,
wie ihr wiſſet. - Sie gingen hin, und verwahreten das 66
Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Das 28 Capitel.

1) Geſchichte der Auferſtehung Jeſu, v. 1—15.
2) Befehl Jeſu an ſeine Jünger bey ſeiner Himmelfahrt, v. 16—20.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am 1
Morgen des erſten Feiertages der Sabbathen, kam Ma-
ria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu
beſehen. - Und ſiehe, es geſchah ein großes Erdbeben. 2
Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat
hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und ſetzte
ſich darauf. - Und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und 3
ſein Kleid weiß als der Schnee. - Die Hüter aber er- 4
ſchraken vor Furcht, und wurden als wären ſie todt.
- Aber der Engel antwortete, und ſprach zu den Weibern: 5
Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreu-
zigten ſuchet. - Er iſt nicht hier; er iſt auferſtanden, wie 6
er geſaget hat. Kommt her, und ſehet die Stäte, da
der Herr gelegen hat; - Und gehet eilend hin, und ſaget 7
es ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden ſey von den Tod-
ten. Und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa,

---

61. andre, nemlich die v. 56. genannte.
62. Rüſttag, Vorbereitungstag.
65. ſo gut ihr wiſſet und könnet.
Cap. 28. v. 1. Nach dem Sabbath aber, beym Anbruch des Morgens des erſten Wochentags (unſers Sonntags).
2. es geſchah; es war geſchehen. 4. wurden wie die Leichen.
5. Der Engel redete die Weiber alſo an.

da werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich habe es euch geſagt.
8 Und ſie gingen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht
und großer Freude; und lieſen, daß ſie es ſeinen Jüngern
verkündigten. Und da ſie gingen, ſeinen Jüngern zu
9 verkündigen; Siehe, da begegnete ihnen Jeſus und
ſprach: Seyd gegrüßet. Und ſie traten zu ihm, und
10 griffen an ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da
ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin,
und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in
11 Galiläa, daſelbſt werden ſie mich ſehen. Da ſie aber
hingingen; ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die
Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was
12 geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten,
und hielten einen Rath, und gaben den Kriegs-
13 knechten Geld genug, Und ſprachen: Saget: Seine
Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir
14 ſchliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Land-
pfleger, wollen Wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr
15 ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thaten, wie
ſie gelehret waren. Solches iſt eine gemeine Rede ge-
worden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.
16 Aber die elf Jünger gingen in Galiläa auf einen
17 Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte. Und da ſie
ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.
18 Und Jeſus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und ſprach:
**Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf
19 Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völ-
ker, und taufet ſie im Namen des Vaters, des
20 Sohnes, und des heiligen Geiſtes; Und lehret
ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und
ſiehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der
Welt Ende.**

---

9. ſie umfaßten ſeine Füße.
11. Inzwiſchen, da die Frauen weggegangen waren.
14. ſtillen, zufriedenſtellen, daß euch nichts deshalb widerfährt, daß ihr geſchlafen hättet.
15. Und es verbreitete und erhielt ſich dieſe Sage, oder Erdichtung.
17. zweifelten, ob es nemlich Jeſus wirklich ſey.
18. Es iſt mir unumſchränkte Herrſchaft über meine neugeſtiftete Kirche gegeben.
19. Gehet aus, machet zu meinen Schülern allerley Völker, und weihet ſie feyerlich durch die Taufe zu meiner Religion ein. — im Namen, auf den Namen, zum Bekenntniß und zur Verehrung deſſelben.
20. halten, befolgen — meine ganze Religion.

Evangelium S. Marci *).

Das 1 Capitel.

1) Johannes verkündigt die Ankunft des Weltheilandes, v. 1 — 8.
2) Jeſus wird getauft, und beruft Jünger, v. 9 — 20.
3) Einige der erſten Wunder Jeſu, v. 21 — 45. (M. ſ. zur Erklärung Matth. 3.)

Dis iſt der Anfang des Evangelii von Jeſu Chriſto, dem 1
Sohne Gottes. - Als geſchrieben ſtehet in den Propheten: 2
Siehe, Ich ſende meinen Engel vor dir her, der da be-
reite deinen Weg vor dir. - Es iſt eine Stimme eines 3
Predigers in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn,
machet ſeine Steige richtig. - Johannes, der war in der 4
Wüſte, taufte und predigte von der Taufe der Buße, zur
Vergebung der Sünden. - Und es ging zu ihm hinaus 5
das ganze jüdiſche Land, und die von Jeruſalem, und ließen
ſich alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre
Sünden. - Johannes aber war bekleidet mit Cameels-Haa- 6
ren, und mit einem ledernen Gürtel um ſeine Lenden,
und aß Heuſchrecken und wilden Honig; - Und predigte 7
und ſprach: Es kommt einer nach mir, der iſt ſtärker,
denn ich, dem ich nicht genugſam bin, daß ich mich vor
ihm bücke, und die Riemen ſeiner Schuhe auflöſe. - Ich 8
taufe euch mit Waſſer; aber Er wird euch mit dem heili-
gen Geiſte taufen.

Und es begab ſich zu derſelbigen Zeit, daß Jeſus aus 9
Galiläa von Nazareth kam, und ließ ſich taufen von Jo-
hanne im Jordan. - Und alſobald ſtieg er aus dem Waſ- 10
ſer, und ſahe, daß ſich der Himmel aufthat, und den
Geiſt, gleichwie eine Taube, herabkommen auf ihn.
- Und da geſchah eine Stimme vom Himmel: Du biſt 11
mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. - Und 12

---

*) Marcus, oder Johannes Marcus, der Gefährte Petri auf ſeinen Reiſen, ſchrieb die Lebensgeſchichte Jeſu zunächſt für die Chriſten der Römiſchen Gemeinde; daher er manches wegließ, was Matthäus zunächſt für die Chriſten in Judäa, denen manche Sachen wichtiger waren, geſchrieben hatte. Manches aber ſetzte er, vermuthlich aus Erzehlungen Petri, hinzu, was jener nicht hat.

Cap. 1. v. 1. ff. Der Anfang der Ausbreitung der Lehre und Religion Jeſu Chriſti ward damit gemacht, daß, wie in dem Propheten geſchrieben ſteht: Siehe → Johannes in der Wüſte auftrat u. ſ. w.

13 bald trieb ihn der Geiſt in die Wüſte. -Und war allda
in der Wüſte vierzig Tage, und ward verſucht von dem
Satan, und war bey den Thieren, und die Engel diene-
14 ten ihm. -Nachdem aber Johannes überantwortet war,
kam Jeſus in Galiläa, und predigte das Evangelium
15 vom Reiche Gottes, -Und ſprach: **Die Zeit iſt erfül-
let, und das Reich Gottes iſt herbey gekommen.
Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.**
16 -Da er aber an dem galiläiſchen Meere ging; ſahe er
Simon und Andreas, ſeinen Bruder, daß ſie ihre Netze
17 ins Meer warfen, denn ſie waren Fiſcher. -Und Jeſus
ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Men-
18 ſchenfiſchern machen. -Alſobald verließen ſie ihre Netze,
19 und folgten ihm nach. -Und da er von dannen ein we-
nig fürbaß ging, ſahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi,
und Johannem, ſeinen Bruder, daß ſie die Netze im
20 Schiffe flickten; und bald rief er ſie. -Und ſie ließen ihren
Vater Zebedäum im Schiffe mit den Tagelöhnern, und
folgten ihm nach.

21 Und ſie gingen gen Capernaum; und bald an den
22 Sabbathen ging er in die Schule, und lehrete. -Und
ſie entſetzten ſich über ſeine Lehre; denn er lehrete gewal-
23 tiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten. -Und es war
in ihrer Schule ein Menſch, beſeſſen mit einem unſaubern
24 Geiſt, der ſchrie, -Und ſprach: Halt, was haben wir
mit dir zu ſchaffen, Jeſu von Nazareth? Du biſt gekom-
men uns zu verderben. Ich weiß, wer du biſt, der Hei-
25 lige Gottes. -Und Jeſus bedrohete ihn, und ſprach:
26 Verſtumme, und fahre aus von ihm. -Und der unſau-
bere Geiſt riß ihn, und ſchrie laut, und fuhr aus von
27 ihm. -Und ſie entſetzten ſich alle, alſo, daß ſie unter
einander ſich befragten, und ſprachen: Was iſt das?
Was iſt das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Ge-
28 walt den unſaubern Geiſtern, und ſie gehorchen ihm. -Und
ſein Gerücht erſcholl bald umher in die Grenze Galiläa.
29 -Und ſie gingen bald aus der Schule, und kamen in das
Haus Simons und Andreas, mit Jacobo und Johanne.
30 -Und die Schwieger Simons lag und hatte das Fieber;
31 und alſobald ſagten ſie ihm von ihr. -Und er trat zu

15. Die Zeit, da ich meine neue Religion anrichten will, iſt da — beſſert euch, und nehmt meine Lehre an.

ihr, und richtete ſie auf und hielt ſie bey der Hand; und
das Fieber verließ ſie bald, und ſie dienete ihnen. - Am 32
Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten
ſie zu ihm allerley Kranke und Beſeſſene. - Und die ganze 33
Stadt verſammlete ſich vor der Thür. - Und er half vie- 34
len Kranken, die mit mancherley Seuchen beladen waren;
und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht re-
den, denn ſie kannten ihn. - Und des Morgens vor 35
Tage ſtand er auf, und ging hinaus. Und Jeſus ging
in eine wüſte Stäte, und betete daſelbſt. - Und Petrus, 36
mit denen, die bey ihm waren, eilten ihm nach. - Und 37
da ſie ihn fanden, ſprachen ſie zu ihm: Jedermann ſucht
dich. - Und er ſprach zu ihnen: Laßt uns in die nächſten 38
Städte gehen, daß ich daſelbſt auch predige; denn dazu
bin ich gekommen. - Und er predigte in ihren Schulen in 39
ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus. - Und es kam 40
zu ihm ein Ausſätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und
ſprach zu ihm: Willſt du, ſo kannſt du mich wol reini-
gen. - Und es jammerte Jeſum, und reckte die Hand 41
aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich will es thun, ſey
gereiniget. - Und als er ſo ſprach, ging der Ausſatz al- 42
ſobald von ihm, und er ward rein. - Und Jeſus bedro- 43
hete ihn, und trieb ihn alſobald von ſich, - Und ſprach 44
zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts ſageſt; ſon-
dern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere
für deine Reinigung, was Moſes geboten hat, zum Zeug-
niß über ſie. - Er aber, da er hinauskam, hob er an, 45
und ſagte viel davon, und machte die Geſchichte ruchtbar:
alſo, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die
Stadt gehen; ſondern er war draußen in den wüſten Oer-
tern, und ſie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2 Capitel.

1) Jeſus lehrt zu Capernaum und heilet einen Gichtbrüchigen, v. 1—12.

2) beruft Levis zu ſeinem Jünger, ſpeiſet in deſſen Hauſe mit Zöllnern, und vertheidigt ſich deswegen, ſo wie ſeine Jünger, daß ſie nicht faſteten, v. 13—22.

3) vertheidigt ſeine Jünger, die am Sabbath Aehren ausrauften und aßen, v. 23—28. (M. ſ. Matth. 9.)

Und über etliche Tage ging er wieder gen Capernaum; 1
und es ward ruchtbar, daß er im Hauſe war. - Und al- 2

ſobald verſammleten ſich viele, alſo daß ſie nicht Raum
hatten auch draußen vor der Thür; und er ſagte ihnen
3 das Wort. -Und es kamen etliche zu ihm, die brachten
4 einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen. -Und da ſie
nicht konnten bey ihm kommen vor dem Volke; deckten ſie
das Dach auf, da er war, und gruben es auf, und lie-
ßen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag.
5 -Da aber Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem
Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden ſind dir
6 vergeben. -Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die
7 ſaßen allda, und gedachten in ihren Herzen: -Wie redet
dieſer ſolche Gottesläſterung? Wer kann Sünde vergeben,
8 denn allein Gott? -Und Jeſus erkannte bald in ſeinem
Geiſt, daß ſie alſo gedachten bey ſich ſelbſt; und ſprach
zu ihnen: Was gedenket ihr ſolches in euren Herzen?
9 -Welches iſt leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu ſagen:
Dir ſind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf,
10 nimm dein Bette, und wandele? -Auf daß ihr aber
wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe, zu verge-
ben die Sünden auf Erden, ſprach er zu dem Gichtbrü-
11 chigen: -Ich ſage dir, ſtehe auf, nimm dein Bette,
12 und gehe heim. -Und alſobald ſtand er auf, nahm ſein
Bette, und ging hinaus vor allen; alſo, daß ſie ſich alle
entſetzten, und prieſen Gott, und ſprachen: Wir haben
ſolches noch nie geſehen.
13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles
14 Volk kam zu ihm, und er lehrete ſie. -Und da Jeſus
vorüberging, ſahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll
ſitzen; und ſprach zu ihm: Folge mir nach. Und er ſtand
15 auf, und folgte ihm nach. -Und es begab ſich, da er zu
Tiſche ſaß in ſeinem Hauſe, ſetzten ſich viele Zöllner und
Sünder zu Tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Denn
16 ihrer waren viel, die ihm nachfolgten. -Und die Schrift-
gelehrten und Phariſäer, da ſie ſahen, daß er mit den
Zöllnern und Sündern aß, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern:
Warum iſſet und trinket er mit den Zöllnern und Sün-
17 dern? -Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen:
Die

Cap. 2. v. 2. trug ihnen ſeine Lehre vor.
8. Jeſus merkte in ſeinem Herzen.
12. ſolches, ſo etwas. 13. alles Volk, ſehr viel Leute.
14. Es war hier ein Zollhaus für die vorbeyfahrenden Schiffe.

Die Starken bedürfen keines Arztes, ſondern die Kran-
ken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße,
und nicht die Gerechten. Und die Jünger Johannis 18
und der Phariſäer faſteten viel; und es kamen etliche,
die ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger Johan-
nis und der Phariſäer, und deine Jünger faſten nicht?
Und Jeſus ſprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit- 19
leute faſten, dieweil der Bräutigam bey ihnen iſt? Alſo-
lang der Bräutigam bey ihnen iſt, können ſie nicht faſten.
Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam 20
von ihnen genommen wird; dann werden ſie faſten.
Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein al- 21
tes Kleid; denn der neue Lappe reißt doch vom alten, und der
Riß wird ärger. Und niemand faſſet Moſt in alte 22
Schläuche; anders zerreißt der Moſt die Schläuche, und
der Wein wird verſchüttet, und die Schläuche kommen
um. Sondern man ſoll Moſt in neue Schläuche faſſen.
Und es begab ſich, da er wandelte am Sabbath durch 23
die Saat, und ſeine Jünger fingen an, indem ſie gingen,
Aehren auszuraufen. Und die Phariſäer ſprachen zu 24
ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath,
das nicht recht iſt? Und er ſprach zu ihnen: Habt 25
ihr nie geleſen, was David that, da es ihm noth war,
und ihn hungerte, ſamt denen, die bey ihm waren?
Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathars, des 26
Hohenprieſters, und aß die Schaubrodte, die niemand
durfte eſſen, denn die Prieſter, und er gab ſie auch de-
nen, die bey ihm waren. Und er ſprach zu ihnen: Der 27
Sabbath iſt um des Menſchen willen gemacht, und nicht
der Menſch um des Sabbaths willen; So iſt des Men- 28
ſchen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

---

17. Gerechten, Frommen.
19. Alſolang, zu der Zeit.
20. 21. ſ. Matth. 9, 16. 17.
26. Er hieß eigentlich Abimelech; wahrſcheinlich aber mochte er auch ſeines Vaters Namen, der Abjathar hieß, führen. (vergl. 2 Sam. 8, 17. mit 1 Kön. 1,7.)

Das 3 Capitel.

1) Heilung des Kranken mit der vom Schwind verdorrten Hand, und mehr andre Wunder, v. 1 — 12.
2) Jeſus ordnet die zwölf Apoſtel an, und giebt ihnen Macht, Wunder zu thun, v. 13 — 19.
3) vertheidigt ſich gegen die Läſterungen der Phariſäer, und was er bey der Gelegenheit, daß ſeine Anverwandten ihn beſuchten, geſagt habe, v. 20 — 35.

1 Und er ging abermal in die Schule. Und es war da
2 ein Menſch, der hatte eine verdorrete Hand. Und ſie
hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen
3 würde, auf daß ſie eine Sache zu ihm hätten. Und er
ſprach zu dem Menſchen mit der verdorreten Hand: Tritt
4 hervor. Und er ſprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böſes thun? das Leben erhal-
5 ten, oder tödten? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er
ſahe ſie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem
verſtockten Herzen, und ſprach zu dem Menſchen: Strecke
deine Hand aus. Und er ſtreckte ſie aus; und die Hand
6 ward ihm geſund, wie die andere. Und die Phariſäer
gingen hinaus, und hielten alſobald einen Rath mit He-
7 rodis Dienern über ihn, wie ſie ihn umbrächten. Aber
Jeſus entwich mit ſeinen Jüngern an das Meer; und
viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,
8 Und von Jeruſalem, und aus Idumäa, und von jen-
ſeit des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen,
eine große Menge, die ſeine Thaten höreten, und kamen
9 zu ihm. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern, daß ſie ihm
ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß ſie ihn
10 nicht drängeten. Denn er heilete ihrer viele, alſo, daß
ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß ſie ihn
11 anrühreten. Und wenn ihn die unſaubern Geiſter ſahen,
fielen ſie vor ihm nieder, ſchrieen und ſprachen: Du biſt
12 Gottes Sohn. Und er bedrohete ſie hart, daß ſie ihn
nicht offenbar machten.

Cap. 3. v. 2. hielten, lauerten; beobachteten ihn.
4. Gutes — Böſes: Soll man am Sabbath wohlthun oder nicht? es unterlaſſen; ſich nicht wohlthätig bezeigen?
10. alſo, daß, die an ſchmerzhaften Krankheiten litten, ihn überliefen, beſtürmten.
11. die Leute, die mit ſolchen Krankheiten, die man dem Teufel zuſchrieb, behaftet waren.
12. gebot ihnen ſehr ernſtlich.

Und er ging auf einen Berg, und rief zu ſich, welche 13
er wollte; und die gingen hin zu ihm. - Und er ordnete 14
die Zwölfe, daß ſie bey ihm ſeyn ſollten, und daß er ſie
ausſendete zu predigen, - Und daß ſie Macht hätten die 15
Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben. - Und 16
gab Simon den Namen Petrus. - Und Jacobum, den 17
Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi;
und gab ihnen den Namen Bnehargem, das iſt geſagt,
Donnerskinder; - Und Andream, und Philippum, und 18
Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Ja-
cobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von
Cana; - Und Judas Iſcharioth, der ihn verrieth. 19
Und ſie kamen zu Hauſe; und da kam abermal das 20
Volk zuſammen, alſo, daß ſie nicht Raum hatten zu
eſſen. - Und da es höreten, die um ihn waren, gingen 21
ſie hinaus, und wollten ihn halten; denn ſie ſprachen:
er wird von Sinnen kommen. - Die Schriftgelehrten 22
aber, die von Jeruſalem herab gekommen waren, ſpra-
chen: er hat den Beelzebub, und durch den Oberſten der
Teufel treibt er die Teufel aus. - Und er rief ſie zuſam- 23
men, und ſprach zu ihnen in Gleichniſſen: Wie kann ein
Satan den andern austreiben? - Wenn ein Reich mit 24
ihm ſelbſt unter einander uneins wird, mag es nicht beſte-
hen. - Und wenn ein Haus mit ihm ſelbſt unter einander 25
uneins wird, mag es nicht beſtehen. - Setzet ſich nun der 26
Satan wider ſich ſelbſt, und iſt mit ihm ſelbſt uneins; ſo
kann er nicht beſtehen, ſondern es iſt aus mit ihm. - Es 27
kann niemand einem Starken in ſein Haus fallen, und
ſeinen Hausrath rauben; es ſey denn, daß er zuvor den
Starken binde, und alsdann ſein Haus beraube. - Wahr- 28
lich, ich ſage euch: Alle Sünden werden vergeben den
Menſchenkindern, auch die Gottesläſterung, damit ſie
Gott läſtern. - Wer aber den heiligen Geiſt läſtert, der 29
hat keine Vergebung ewiglich, ſondern iſt ſchuldig des
ewigen Gerichts. - Denn ſie ſagten: er hat einen un- 30
ſaubern Geiſt. - Und es kam ſeine Mutter und ſeine 31
Brüder, und ſtanden draußen, ſchickten zu ihm, und lie-
ßen ihn rufen. - Und das Volk ſaß um ihn, und ſie 32

17. Donnerkinder; warum, ſehe man Luc. 9, 54; wegen ihrer Heftigkeit.
21. weil er mit ſo großem Eifer und Anſtrengung redete.
24 — 30. M. ſ. Matth. 12, 24 — 32.
30. Dies alles ſagte er deswegen, weil man ihn beſchuldigte —

ſprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brü-
33 der draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen,
und ſprach: Wer iſt meine Mutter und meine Brüder?
34 Und er ſahe rings um ſich auf die Jünger, die um ihn
im Kreiſe ſaßen, und ſprach: Siehe, das iſt meine Mut-
35 ter und meine Brüder. Denn wer Gottes Willen thut,
der iſt mein Bruder, und meine Schweſter, und meine
Mutter.

Das 4 Capitel.

Allerley Reden in Gleichniſſen, v. 1—35. Sturm auf der See, durch Jeſu Machtwort geſtillt, v. 36—41.

1 Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es
verſammlete ſich viel Volks zu ihm, alſo, daß er mußte
in ein Schiff treten, und auf dem Meere ſitzen, und das
2 Volk ſtand auf dem Lande am Meer. Und er predigte
ihnen lange durch Gleichniſſe. Und in ſeiner Predigt
3 ſprach er zu ihnen: Höret zu, ſiehe, es ging ein Säe-
4 mann aus zu ſäen. Und es begab ſich, indem er ſäete,
fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem
5 Himmel, und fraßen es auf. Etliches fiel in das Stei-
nichte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf,
6 darum, daß es nicht tiefe Erde hatte. Da nun die
Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wur-
7 zel hatte, verdorrete es. Und etliches fiel unter die Dor-
nen, und die Dornen wuchſen empor, und erſtickten es,
8 und es brachte keine Frucht. Und etliches fiel auf ein
gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs;
und etliches trug dreyßigfältig, und etliches ſechzigfältig,
9 und etliches hundertfältig. Und er ſprach zu ihnen:
10 Wer Ohren hat zu hören, der höre. Und da er allein
war, fragten ihn um dieſes Gleichniß, die um ihn waren,
11 ſamt den Zwölfen. Und er ſprach zu ihnen: Euch iſt es
gegeben, das Geheimniß des Reichs Gottes zu wiſſen;
denen aber draußen widerfährt es alles durch Gleichniſſe,
12 Auf daß ſie es mit ſehenden Augen ſehen, und doch nicht
erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht
verſtehen; auf daß ſie ſich nicht dermaleinſt bekehren, und
13 ihre Sünden ihnen vergeben werden. Und er ſprach zu

Cap. 4. v. 1. in einem Schiffe, das im See ſtand.
9. Man denke nach und prüfe ſich, zu welchen man gehöre.
11. ſ. Matth. 11, 25. 12. daher kommt es, daß ſie —

ihnen: Verſteht ihr dieſes Gleichniß nicht, wie wollt ihr
denn die andern alle verſtehen? -Der Säemann ſäet 14
das Wort. -Dieſe ſind es aber, die an dem Wege ſind: 15
wo das Wort geſäet wird, und ſie es gehöret haben, ſo
kommt alſobald der Satan, und nimmt weg das Wort,
das in ihr Herz geſäet war. -Alſo auch die ſind es, die 16
aufs Steinichte geſäet ſind: wenn ſie das Wort gehöret
haben, nehmen ſie es bald mit Freuden auf, -Und ha- 17
ben keine Wurzel in ihnen, ſondern ſind wetterwendiſch;
wenn ſich Trübſal oder Verfolgung um des Worts willen
erhebt, ſo ärgern ſie ſich alſobald. -Und dieſe ſind es, 18
die unter die Dornen geſäet ſind: die das Wort hören,
-Und die Sorge dieſer Welt, und der betrügliche Reich- 19
thum, und viele andere Lüſte gehen hinein, und erſticken
das Wort, und bleibt ohne Frucht. -Und dieſe ſind es, 20
die auf ein gutes Land geſäet ſind: die das Wort hören,
und nehmen es an, und bringen Frucht; etliche dreyßig-
fältig, und etliche ſechzigfältig, und etliche hundertfältig.
-Und er ſprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, 21
daß man es unter einen Scheffel, oder unter einen Tiſch
ſetze? Mit nichten, ſondern daß man es auf einen Leuch-
ter ſetze; -Denn es iſt nichts verborgen, das nicht offen- 22
bar werde, und iſt nichts heimliches, das nicht hervor-
komme. -Wer Ohren hat zu hören, der höre. -Und 23
ſprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcher- 24
ley Maaß ihr meſſet, wird man euch wieder meſſen; und
man wird noch zugeben euch, die ihr dis höret. -Denn 25
wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von
dem wird man nehmen auch das er hat. -Und er ſprach: 26
das Reich Gottes hat ſich alſo, als wenn ein Menſch

---

16. der Acker, wo auf ſteinichtem Boden geſäet iſt, bedeutet —
18. der Acker, wo unter Dornen geſäet iſt, zeigt die an —
19. die Begierden nach weltlichen Dingen nehmen ihr Gemüth ein.
20. der Acker, wo auf ein gut Land geſäet iſt —
22. ſ. Matth. 10, 26. Nichts iſt beym Vortrage meiner Religion, der Chriſten-thumslehre, ſo verborgen und in Bilder gehüllt, daß daſſelbe ſich nicht erklären laſſen ſollte.
23. Nur wird Aufmerkſamkeit und Nachdenken dazu erfordert.
24. 25. Alſo denket fleißig nach über das, was ihr von mir höret: ſo werdet ihr nach dem Maaße eurer Aufmerkſamkeit immer mehr und deutlichere Einſichten von meiner Religion bekommen; wer die aber nicht hat, der vergißt auch das, was er weiß; wer nicht an Erkenntniß und Einſicht zunimmt, kommt immer mehr zurück.
26. hat ſich, es geht damit zu.

27 Saamen aufs Land wirft, - Und ſchläft, und ſtehet auf
Nacht und Tag, und der Saame gehet auf, und wäch-
28 ſet, daß Er es nicht weiß; - Denn die Erde bringt von
ihr ſelbſt zum erſten das Gras, darnach die Aehren, dar-
29 nach den vollen Weizen in den Aehren. - Wenn ſie aber
die Frucht gebracht hat, ſo ſchickt er bald die Sichel hin,
30 denn die Erndte iſt da. - Und er ſprach: Wem wollen wir
das Reich Gottes vergleichen? Und durch welch Gleichniß
31 wollen wir es vorbilden? - Gleichwie ein Senfkorn, wenn
das geſäet wird aufs Land, ſo iſt es das kleinſte unter
32 allen Saamen auf Erden; - Und wenn es geſäet iſt, ſo
nimmt es zu, und wird größer, denn alle Kohlkräuter,
und gewinnet große Zweige, alſo, daß die Vögel unter
33 dem Himmel unter ſeinem Schatten wohnen können. - Und
durch viele ſolche Gleichniſſe ſagte er ihnen das Wort,
34 nachdem ſie es hören konnten, - Und ohne Gleichniß re-
dete er nichts zu ihnen; aber inſonderheit legte er es ſeinen
35 Jüngern alles aus. - Und an demſelbigen Tage des Abends
ſprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.
36 Und ſie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie
er im Schiffe war; und es waren mehr Schiffe bey ihm.
37 - Und es erhob ſich ein großer Windwirbel, und warf die
Wellen in das Schiff, alſo, daß das Schiff voll ward.
38 - Und er war hinten auf dem Schiff, und ſchlief auf einem
Küſſen. Und ſie weckten ihn auf, und ſprachen zu ihm:
Meiſter, fragſt du nichts darnach, daß wir verderben?
39 - Und er ſtand auf, und bedrohete den Wind, und ſprach
zu dem Meere: ſchweig, und verſtumme! Und der Wind
40 legte ſich, und es ward eine große Stille. - Und er ſprach
zu ihnen: Wie ſeyd ihr ſo furchtſam? Wie, daß ihr kei-
41 nen Glauben habt? - Und ſie fürchteten ſich ſehr, und
ſprachen unter einander: Wer iſt der? Denn Wind und
Meer ſind ihm gehorſam.

---

28. Gras, junge Saat, dann die Stengel, und endlich auf dem Stengel volle Aehren und Körner. Eben ſo darf man über meine oft bildlichen Vorträge nur mit Aufmerkſamkeit nachdenken: ſo werden ſie von ſelbſt, ohne mein Zuthun, ſich zu deutlichen und an guten Geſinnungen fruchtbaren Vorſtellungen entwickeln. 30. abbilden.

33. trug er ſeinen Zuhörern ſeine Lehre vor.

34. inſonderheit; wenn er aber mit ſeinen Jüngern dann allein war.

37. heftiger Windſtoß.

38. Kümmert dichs denn gar nicht, daß wir untergehen wollen?

41. erſtaunten ſehr.

Das 5 Capitel.

Verſchiedene Wunder an Kranken; Auferweckung Jairi Tochter.

Und ſie kamen jenſeit des Meers, in die Gegend der Gada- 1
rener. - Und als er aus dem Schiffe trat; lief ihm alſobald 2
entgegen aus den Gräbern ein beſeſſener Menſch mit einem
unſaubern Geiſt, - Der ſeine Wohnung in den Gräbern 3
hatte. Und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit
Ketten. - Denn er war oft mit Feſſeln und Ketten ge- 4
bunden geweſen, und hatte die Ketten abgeriſſen, und die
Feſſeln zerrieben, und niemand konnte ihn zähmen. - Und 5
er war allezeit, beides Tag und Nacht, auf den Bergen,
und in den Gräbern, ſchrie, und ſchlug ſich mit Steinen.
- Da er aber Jeſum ſahe von ferne, lief er zu, und fiel 6
vor ihm nieder, ſchrie laut, und ſprach: - Was habe ich 7
mit dir zu thun, o Jeſu, du Sohn Gottes, des Aller-
höchſten? Ich beſchwöre dich bey Gott, daß du mich
nicht quäleſt. - Er aber ſprach zu ihm: Fahre aus, du 8
unſauberer Geiſt, von dem Menſchen. - Und er fragte 9
ihn: wie heißeſt du? Und er antwortete, und ſprach:
Legion heiße ich, denn unſer iſt viel. - Und er bat ihn 10
ſehr, daß er ſie nicht aus derſelben Gegend triebe. - Und 11
es war daſelbſt an den Bergen eine große Heerde Säue
an der Weide. - Und die Teufel baten ihn alle, und ſpra- 12
chen: Laß uns in die Säue fahren. - Und alſobald er- 13
laubte es ihnen Jeſus. Da fuhren die unſaubern Geiſter
aus, und fuhren in die Säue; und die Heerde ſtürzte
ſich mit einem Sturm ins Meer, (ihrer waren aber bey
zwey tauſend) und erſoffen im Meer. - Und die Sauhir- 14
ten flohen, und verkündigten das in der Stadt, und auf
dem Lande. Und ſie gingen hinaus zu ſehen, was da
geſchehen war. - Und kamen zu Jeſu, und ſahen den, 15
ſo von den Teufeln beſeſſen war, daß er ſaß, und war
bekleidet und vernünftig, und fürchteten ſich. - Und die 16
es geſehen hatten, ſagten ihnen, was den Beſeſſenen wi-
derfahren war, und von den Säuen. - Und ſie fingen 17
an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge. - Und 18
da er in das Schiff trat, bat ihn der Beſeſſene, daß er
möchte bey ihm ſeyn. - Aber Jeſus ließ es ihm nicht 19
zu, ſondern ſprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus,

Cap. 5. v. 18. Vermuthlich wünſchte er dies aus Furcht, von neuem von dem Uebel befallen zu werden.

und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie
große Wohlthat dir der Herr gethan, und ſich dei-
20 ner erbarmet hat. -Und er ging hin, und fing an
auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat
ihm Jeſus gethan hatte. Und jedermann verwunderte ſich.
21 -Und da Jeſus wieder herüber fuhr im Schiff, verſamm-
lete ſich viel Volks zu ihm, und war an dem Meer.
22 -Und ſiehe, da kam der Oberſten Einer von der Schule,
mit Namen Jairus. Und da er ihn ſahe, fiel er ihm zu
23 Füßen, -Und bat ihn ſehr, und ſprach: Meine Tochter
iſt in den letzten Zügen; du wolleſt kommen, und deine
Hand auf ſie legen, daß ſie geſund werde, und lebe.
24 -Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volk
25 nach, und ſie drängeten ihn. -Und da war ein Weib,
26 das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt, -Und viel
erlitten von vielen Aerzten, und hatte alles ihr Gut dar-
ob verzehret, und half ihr nichts, ſondern vielmehr ward
27 es ärger mit ihr. -Da die von Jeſu hörete, kam ſie im
28 Volk von hinten zu, und rührete ſein Kleid an. -Denn
ſie ſprach: Wenn ich nur ſein Kleid möchte anrühren, ſo
29 würde ich geſund. -Und alſobald fühlte ſie es, daß ſie
30 von ihrer Plage war geſund geworden. -Und Jeſus
wandte ſich um zum Volk, und ſprach: Wer hat meine
31 Kleider angerühret? -Und die Jünger ſprachen zu ihm:
Du ſieheſt, daß dich das Volk dränget, und ſprichſt:
32 Wer hat mich angerühret? -Und er ſahe ſich um nach
33 der, die das gethan hatte. -Das Weib aber fürchtete
ſich, und zitterte, (denn ſie wußte, was an ihr geſchehen
war,) kam, und fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm die
34 ganze Wahrheit. -Er ſprach aber zu ihr: Meine Toch-
ter, dein Glaube hat dich geſund gemacht; gehe hin mit
35 Frieden, und ſey geſund von deiner Plage. -Da er
noch alſo redete, kamen etliche vom Geſinde des Oberſten
der Schule, und ſprachen: Deine Tochter iſt geſtorben,
36 was bemüheſt du weiter den Meiſter? -Jeſus aber hö-
rete bald die Rede, die da geſagt ward, und ſprach zu
dem Oberſten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.
37 -Und ließ niemand ihm nachfolgen, denn Petrum, und
38 Jacobum, und Johannem, den Bruder Jacobi. -Und

20. öffentlich bekannt zu machen.
36. habe nur gutes Zutrauen zu mir.

er kam in das Haus des Oberſten der Schule, und ſahe
das Getümmel, und die da ſehr weineten und heuleten.
-Und er ging hinein, und ſprach zu ihnen: Was tummelt 39
und weinet ihr? Das Kind iſt nicht geſtorben, ſondern es
ſchläft. Und ſie verlachten ihn. -Und er trieb ſie alle 40
aus, und nahm mit ſich den Vater des Kindes, und die
Mutter, und die bey ihm waren; und ging hinein, da
das Kind lag. -Und er griff das Kind bey der Hand, 41
und ſprach zu ihr: Talitha kumi, das iſt verdolmetſchet,
Mägdlein, ich ſage dir, ſtehe auf. -Und alſobald ſtand 42
das Mägdlein auf, und wandelte; es war aber zwölf
Jahre alt. Und ſie entſetzten ſich über die Maße. -Und 43
er gebot ihnen hart, daß es niemand wiſſen ſollte; und
ſagte, ſie ſollten ihr zu eſſen geben.

Das 6. Capitel.

Jeſus von ſeinen Landsleuten verachtet, v. 1—6. Ausſendung der zwölf Apoſtel, v. 7—13. Johannes des Täufers Hinrichtung, v. 14—19. Speiſung 5000 Mann, v. 20—56. (M. ſ. Matth. 10.)

Und er ging aus von dannen, und kam in ſein Vater- 1
land; und ſeine Jünger folgten ihm nach. -Und da der 2
Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule.
Und viele, die es höreten, verwunderten ſich ſeiner Lehre,
und ſprachen: Woher kommt dem ſolches? Und was
Weisheit iſt es, die ihm gegeben iſt, und ſolche Thaten,
die durch ſeine Hände geſchehen? -Iſt er nicht der Zim- 3
mermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi, und
Joſes, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch
ſeine Schweſtern allhier bey uns? Und ſie ärgerten ſich
an ihm. -Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet 4
gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und daheim
bey den Seinen. -Und er konnte allda nicht eine einige 5
That thun; ohne, wenigen Siechen legte er die Hände
auf, und heilete ſie. -Und er verwunderte ſich ihres Un- 6
glaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis,
und lehrete.

---

39. tummelt, was lärmt ihr ſo?
43. vermuthlich verbot er die weitere Ausbreitung, weil ſie ſonſt alle Todten zu ihm gebracht, und verlangt haben würden, daß er ſie lebendig machen ſollte.
Cap. 6. v. 2. Woher mag er das haben?
5. Chriſtus konnte und wollte dort keine Wunder thun, weil ſie kein Zutrauen zu ihm hatten.

7 Und er berief die Zwölfe, und hob an, und ſandte
ſie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die
8 unſaubern Geiſter. -Und gebot ihnen, daß ſie nichts bey
ſich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab; keine
9 Taſche, kein Brodt, kein Geld im Gürtel; -Sondern
wären geſchuhet, und daß ſie nicht zween Röcke anzögen;
10 -Und ſprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen wer-
11 det, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet. -Und
welche euch nicht aufnehmen, noch hören; da gehet von
dannen heraus, und ſchüttelt den Staub von euren Fü-
ßen, zu einem Zeugniß über ſie. Ich ſage euch: Wahr-
lich, es wird Sodom und Gomorra am jüngſten Gericht
12 erträglicher ergehen, denn ſolcher Stadt. -Und ſie gin-
13 gen aus, und predigten, man ſollte Buße thun. -Und
trieben viele Teufel aus, und ſalbeten viele Siechen mit
Oehl, und machten ſie geſund.
14 Und es kam vor den König Herodes (denn ſein Name
war nun bekannt) und er ſprach: Johannes, der Täufer,
iſt von den Todten auferſtanden; darum thut er ſolche
15 Thaten. -Etliche aber ſprachen: Er iſt Elias. Etliche
aber: Er iſt ein Prophet, oder einer von den Propheten.
16 -Da es aber Herodes hörete, ſprach er: Es iſt Johan-
nes, den ich enthauptet habe; er iſt von den Todten auf-
17 erſtanden. -Er aber, Herodes, hatte ausgeſandt, und
Johannem gegriffen, und in das Gefängniß gelegt, um
Herodias willen, ſeines Bruders Philippi Weib; denn
18 er hatte ſie gefreyet. -Johannes aber ſprach zu Herode:
Es iſt nicht recht, daß du deines Bruders Weib habeſt.
19 -Herodias aber ſtellete ihm nach, und wollte ihn tödten,
und konnte nicht.
20 Herodes aber fürchtete Johannem; denn er wußte,
daß er ein frommer und heiliger Mann war; und ver-
wahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und
21 hörete ihn gerne. -Und es kam ein gelegener Tag, daß
Herodes auf ſeinen Jahrstag ein Abendmahl gab den
Oberſten und Hauptleuten und Vornehmſten in Galiläa.
22 -Da trat herein die Tochter der Herodias, und tanzte,
und gefiel wohl dem Herodi, und denen, die am Tiſche
ſaßen. Da ſprach der König zum Mägdlein: Bitte von
23 mir, was du willſt, ich will dirs geben. -Und ſchwur

13. Es war dies bey den Juden gewöhnlich, die Kranken mit Oehl zu beſtrei-
chen. Jac. 5, 14.

ihr einen Eid: Was du wirſt von mir bitten, will ich dir
geben, bis an die Hälfte meines Königreichs. - Sie ging 24
hinaus, und ſprach zu ihrer Mutter: Was ſoll ich bitten?
Die ſprach: Das Haupt Johannis, des Täufers. - Und 25
ſie ging bald hinein mit Eile zum Könige, bat und ſprach:
Ich will, daß du mir gebeſt jetzt ſo bald auf einer Schüſ-
ſel das Haupt Johannis, des Täufers. - Der König 26
ward betrübt; doch um des Eides willen, und derer, die
am Tiſche ſaßen, wollte er ſie nicht laſſen eine Fehlbitte
thun. - Und bald ſchickte hin der König den Henker, und 27
hieß ſein Haupt herbringen. Der ging hin, und ent-
hauptete ihn im Gefängniß, - Und trug her ſein Haupt 28
auf einer Schüſſel, und gab es dem Mägdlein, und das
Mägdlein gab es ihrer Mutter. - Und da das ſeine Jün- 29
ger höreten; kamen ſie, und nahmen ſeinen Leib, und
legten ihn in ein Grab. - Und die Apoſtel kamen zu Jeſu 30
zuſammen, und verkündigten ihm das alles, und was
ſie gethan und gelehret hatten. - Und er ſprach zu ihnen: 31
Laßt uns beſonders in eine Wüſte gehen, und ruhet ein
wenig. Denn ihrer waren viele, die ab- und zugingen;
und hatten nicht Zeit genug zu eſſen. - Und er fuhr da 32
in einem Schiff zu einer Wüſte beſonders. - Und das 33
Volk ſahe ſie wegfahren; und viele kannten ihn, und lie-
fen daſelbſt hin mit einander zu Fuß aus allen Städten,
und kamen ihnen zuvor, und kamen zu ihm. - Und Je- 34
ſus ging heraus, und ſahe das große Volk; und es jam-
merte ihn derſelben, denn ſie waren wie die Schaafe, die
keinen Hirten haben. Und fing an eine lange Predigt.
- Da nun der Tag faſt dahin war, traten ſeine Jünger 35
zu ihm, und ſprachen: Es iſt wüſte hier, und der Tag
iſt nun dahin. - Laß ſie von dir, daß ſie hingehen um- 36
her in die Dörfer und Märkte, und kaufen ſich Brodt;
denn ſie haben nichts zu eſſen. - Jeſus aber antwortete, 37
und ſprach zu ihnen: Gebt Ihr ihnen zu eſſen. Und ſie
ſprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zwey
hundert Pfennig werth Brodt kaufen, und ihnen zu eſ-
ſen geben? - Er aber ſprach zu ihnen: Wie viel Brodt 38
habt ihr? Gehet hin und ſehet. Und da ſie es erkundet
hatten, ſprachen ſie: Fünf, und zween Fiſche. - Und er 39

26. Wie unrecht iſt es doch, aus falſcher Schaam vor andre, oder aus Men-
ſchenfurcht etwas Böſes zu thun!
37. Pfennig, Denarien, Dreygroſchen-Stücke.

gebet ihnen, daß ſie ſich alle lagerten, bey Tiſchen voll,
40 auf das grüne Gras. - Und ſie ſetzten ſich nach Schich-
41 ten, je hundert und hundert, funfzig und funfzig. - Und
er nahm die fünf Brodte, und zween Fiſche, und ſahe
auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brodte,
und gab ſie den Jüngern, daß ſie ihnen vorlegeten, und
42 die zween Fiſche theilte er unter ſie alle. - Und ſie aßen
43 alle, und wurden ſatt. - Und ſie hoben auf die Brocken,
44 zwölf Körbe voll, und von den Fiſchen. - Und die da ge-
45 geſſen hatten, derer waren fünf tauſend Mann. - Und
alſobald trieb er ſeine Jünger, daß ſie in das Schiff trä-
ten, und vor ihm hinüber führen gen Bethſaida, bis
46 daß er das Volk von ſich ließe. - Und da er ſie von ſich
geſchaffet hatte, ging er hin auf einen Berg, zu beten.
47 - Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer,
48 und Er auf dem Lande allein. - Und er ſahe, daß ſie
Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen ent-
gegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu
49 ihnen, und wandelte auf dem Meer. - Und er wollte vor
ihnen übergehen. Und da ſie ihn ſahen auf dem Meere
wandeln; meineten ſie, es wäre ein Geſpenſt, und
50 ſchrieen. - Denn ſie ſahen ihn alle, und erſchraken.
Aber alſobald redete er mit ihnen, und ſprach zu ihnen:
51 Seyd getroſt; Ich bin es, fürchtet euch nicht. - Und
trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte ſich.
Und ſie entſetzten und verwunderten ſich über die Maaße.
52 - Denn ſie waren nichts verſtändiger geworden über den
53 Brodten, und ihr Herz war verſtarret. - Und da ſie
hinüber gefahren waren, kamen ſie in das Land Gene-
54 zareth, und fuhren an. - Und da ſie aus dem Schiffe
55 traten, alſobald kannten ſie ihn. - Und liefen alle in
die umliegenden Länder, und hoben an, die Kranken umher
zu führen auf Betten, wo ſie höreten, daß er war.
56 - Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer ein-
ging, da legten ſie die Kranken auf den Markt, und ba-
ten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleides anrühren
möchten. Und alle, die ihn anrühreten, wurden geſund.

---

39. Truppweiſe, in kleinen Geſellſchaften zuſammen.
47. M. ſ. Matth. 14, 23. ff.
52. hatten nicht über die Begebenheit mit den Brodten nachgedacht. — verſtarret, ihr Gemüth war unempfindlich; ſie waren zu dergleichen Nachdenken gar nicht aufgelegt. 56. Saum, das Aeußerſte, die Schleppe des Kleides.

Das 7 Capitel.

Jeſus vertheidigt ſeine Jünger gegen den Vorwurf, daß ſie ſich vor dem Eſſen nicht wüſchen, v. 1 — 23. Geſchichte mit der Cananäerin, v. 24 — 30. Jeſus giebt einem Taubſtummen Gehör und Sprache wieder, v. 31 — 37. (M. ſ. Matth. 15.)

Und es kamen zu ihm die Phariſäer, und etliche von 1
den Schriftgelehrten, die von Jeruſalem gekommen wa-
ren. Und da ſie ſahen etliche ſeiner Jünger mit gemei- 2
nen, das iſt, mit ungewaſchenen Händen das Brodt eſ-
ſen, verſprachen ſie es. Denn die Phariſäer und alle 3
Juden eſſen nicht, ſie waſchen denn die Hände manchmal;
halten alſo die Aufſätze der Aelteſten. Und wenn ſie 4
vom Markt kommen, eſſen ſie nicht, ſie waſchen ſich denn.
Und des Dings iſt viel, das ſie zu halten haben ange-
nommen, von Trinkgefäßen, und Krügen, und ehernen
Gefäßen, und Tiſchen zu waſchen. Da fragten ihn 5
nun die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum wan-
deln deine Jünger nicht nach den Aufſätzen der Aelteſten;
ſondern eſſen das Brodt mit ungewaſchenen Händen?
Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wohl fein 6
hat von euch Heuchlern Jeſaias geweiſſaget, wie geſchrie-
ben ſtehet: Dis Volk ehret mich mit den Lippen, aber
ihr Herz iſt ferne von mir; Vergeblich aber iſt es, daß 7
ſie mir dienen, dieweil ſie lehren ſolche Lehre, die nichts
iſt, denn Menſchen Gebot. Ihr verlaſſet Gottes Ge- 8
bot, und haltet der Menſchen Aufſätze, von Krügen und
Trinkgefäßen zu waſchen; und desgleichen thut ihr viel.
Und er ſprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes 9
Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufſätze haltet.
Denn Moſes hat geſagt: Du ſollſt deinen Vater und 10
deine Mutter ehren; und wer Vater oder Mutter flucht,
der ſoll des Todes ſterben. Ihr aber lehret: Wenn ei- 11
ner ſpricht zum Vater oder Mutter: Corban, das iſt,
wenn ichs opfere, ſo iſt dirs viel nützer; der thut wohl.
Und ſo laßt ihr hinfort ihn nichts thun ſeinem Vater 12
oder ſeiner Mutter; Und hebet auf Gottes Wort durch 13
eure Aufſätze, die ihr aufgeſetzet habt; und desgleichen
thut ihr viel. Und er rief zu ſich das ganze Volk, und 14
ſprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmet es.
Es iſt nichts außer dem Menſchen, das ihn könnte ge- 15

Cap. 7. v. 2. verſprachen, tadelten. v. 5. wandeln, richten ſich nicht darnach.

mein machen, ſo es in ihn gehet; ſondern das von ihm
ausgehet, das iſt es, das den Menſchen gemein macht.
16 - Hat jemand Ohren zu hören, der höre. - Und da er
17 von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn ſeine Jünger
18 um dieſes Gleichniß. - Und er ſprach zu ihnen: Seyd
ihr denn auch ſo unverſtändig? Vernehmet ihr noch nicht,
daß alles, was außen iſt und in den Menſchen gehet, das
19 kann ihn nicht gemein machen? - Denn es gehet nicht
in ſein Herz, ſondern in den Bauch, und gehet aus durch
20 den natürlichen Gang, der alle Speiſe ausfeget. - Und
er ſprach: Was aus dem Menſchen gehet, das macht den
21 Menſchen gemein; - Denn von innen, aus dem Herzen
der Menſchen, gehen heraus böſe Gedanken, Ehebruch,
22 Hurerey, Mord, - Dieberey, Geiz, Schalkheit, Liſt,
Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffarth, Un-
23 vernunft; - Alle dieſe böſe Stücke gehen von innen her-
aus, und machen den Menſchen gemein.

24 Und er ſtand auf, und ging von dannen in die Grenze
Tyrus und Sidon; und ging in ein Haus, und wollte
es niemand wiſſen laſſen, und konnte doch nicht verborgen
25 ſeyn. - Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, welcher
Töchterlein einen unſaubern Geiſt hatte, und ſie kam,
26 und fiel nieder zu ſeinen Füßen; - (Und es war ein grie-
chiſch Weib aus Syrophönice) und ſie bat ihn, daß er
27 den Teufel von ihrer Tochter austriebe. - Jeſus aber
ſprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder ſatt werden; es iſt
nicht fein, daß man der Kinder Brodt nehme, und werfe
28 es vor die Hunde. - Sie antwortete aber, und ſprach zu
ihm: Ja, Herr; aber doch eſſen die Hündlein unter
29 dem Tiſch von den Broſamen der Kinder. - Und er
ſprach zu ihr: Um des Worts willen ſo gehe hin; der
30 Teufel iſt von deiner Tochter ausgefahren. - Und ſie ging
hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war aus-
gefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

31 Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrus
und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten un-
32 ter die Grenze der zehn Städte. - Und ſie brachten zu
ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn,

---

15. verunreinigen, Gott mißfällig machen. 19. ausführet.
22. Geiz, Habſucht; Schalkheit, böſe Ränke; Unzucht, Muthwille; Schalks-
auge, Neid; Unvernunft, Narrheit.
27. ſ. Matth. 15, 26.

daß er die Hand auf ihn legete. - Und er nahm ihn von 33
dem Volk beſonders, und legte ihm die Finger in die Oh-
ren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge. - Und ſahe 34
auf gen Himmel, ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephata,
das iſt, thue dich auf. - Und alſobald thaten ſich ſeine 35
Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und
er redete recht. - Und er verbot ihnen, ſie ſollten es nie- 36
mand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es
ausbreiteten. - Und verwunderten ſich über die Maaße, 37
und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben
macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Das 8 Capitel.

Jeſus ſpeiſet 4000 Mann mit 7 Brodten, v. 1 — 9. Die Juden fordern ein Zeichen am Himmel von ihm, v. 10 — 13. Warnung vor der verderblichen Lehre und dem Beyſpiel der Phariſäer, v. 14 — 21. Ein Blinder erhält von Jeſu ſein Geſicht, v. 22 — 26. Jeſus fragt ſeine Jünger, wofür die Leute und ſie ſelbſt ihn hielten, und Petrus antwortet im Namen der übrigen Jünger, v. 27 — Cap. 9, 1. (M. ſ. Matth. 16.)

Zu der Zeit, da viel Volks da war, - und hatten nichts 1
zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu
ihnen: - Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun 2
drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen.
- Und wenn ich ſie ungegeſſen von mir heim ließe gehen, 3
würden ſie auf dem Wege verſchmachten. Denn etliche
waren von ferne gekommen. - Seine Jünger antworte- 4
ten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüſte,
daß wir ſie ſättigen? - Und er fragte ſie: Wie viel habt 5
ihr Brodt? Sie ſprachen: Sieben. - Und er gebot dem 6
Volke, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm
die ſieben Brodte, und dankte, und brach ſie, und gab
ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten; und ſie
legten dem Volke vor. - Und hatten ein wenig Fiſchlein: 7
und er dankte, und hieß dieſelbigen auch vortragen. - Sie 8
aßen aber und wurden ſatt; und hoben die übrigen Bro-
cken auf, ſieben Körbe. - Und ihrer waren bey vier tau- 9
ſend, die da gegeſſen hatten; und er ließ ſie von ſich.

---

33. beſonders, aus dem Gedränge; beſtrich ihm mit Speichel die Zunge.
34. ſeufzete, flehte zu Gott.
35. er konnte ſeine gleichſam vorher gebundene Zunge nun frey gebrauchen, und redete vernehmlich.

10 Und alſobald trat er in ein Schiff mit ſeinen Jüngern,
11 und kam in die Gegend Dalmanutha. -Und die Phari-
ſäer giengen heraus, und fiengen an ſich mit ihm zu be-
fragen, verſuchten ihn, und begehreten von ihm ein Zei-
12 chen vom Himmel. -Und er ſeufzete in ſeinem Geiſt,
und ſprach: Was ſucht doch dis Geſchlecht Zeichen? Wahr-
lich, ich ſage euch: Es wird dieſem Geſchlechte kein Zeichen
13 gegeben. -Und er ließ ſie, und trat wiederum in das
Schiff, und fuhr herüber.
14 Und ſie hatten vergeſſen Brodt mit ſich zu nehmen,
und hatten nicht mehr mit ſich im Schiff, denn Ein
15 Brodt. -Und er gebot ihnen, und ſprach: Schauet zu,
und ſehet euch vor, vor dem Sauerteige der Phariſäer,
16 und vor dem Sauerteige Herodis. -Und ſie gedachten
hin und wieder, und ſprachen unter einander: Das iſt
17 es, daß wir nicht Brodt haben. -Und Jeſus vernahm
das, und ſprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch,
daß ihr nicht Brodt habt? Vernehmet ihr noch nichts,
und ſeyd noch nicht verſtändig? Habt ihr noch ein verſtar-
18 retes Herz in euch? Habt Augen, und ſehet nicht, und
habt Ohren, und höret nicht? Und denket nicht daran?
19 Da ich fünf Brodte brach unter fünf tauſend, wie viel
Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie ſprachen:
20 Zwölf. -Da ich aber die ſieben brach unter die vier tau-
ſend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie
21 ſprachen: Sieben. -Und er ſprach zu ihnen: Wie ver-
nehmet ihr denn nichts?
22 Und er kam gen Bethſaida, und ſie brachten zu ihm
einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührete.
23 -Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führete
ihn hinaus vor den Flecken, und ſpützte in ſeine Augen,
und legte ſeine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er
24 etwas ſähe. -Und er ſahe auf, und ſprach: Ich ſehe
25 Menſchen gehen, als ſähe ich Bäume. -Darnach legte
er abermal die Hände auf ſeine Augen, und hieß ihn
abermal ſehen; und er ward wieder zurechte gebracht, daß
er

Cap. 8. v. 11. zu ſtreiten. 12. in ſeinem Herzen.
17. ſ. Cap. 6, 52.
21. nichts? was ich mit jener Warnung habe ſagen wollen.
24. ſie kommen mir ſo lang vor, wie Bäume. Alſo blindgebohren war er nicht, weil er Menſchen und Bäume unterſcheiden konnte.

er alles ſcharf ſehen konnte. - Und er ſchickte ihn heim, 26
und ſprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und ſage
es auch niemand darinnen.
Und Jeſus ging aus, und ſeine Jünger, in die 27
Märkte der Stadt Cäſarea Philippi. Und auf dem Wege
fragte er ſeine Jünger, und ſprach zu ihnen: Wer ſagen
die Leute, daß ich ſey? - Sie antworteten: Sie ſagen, 28
du ſeyſt Johannes, der Täufer; etliche ſagen, du ſeyſt
Elias; etliche, du ſeyſt der Propheten einer. - Und er 29
ſprach zu ihnen: Ihr aber, wer ſaget ihr, daß ich ſey?
Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Du biſt
Chriſtus. - Und er bedrohete ſie, daß ſie niemand von 30
ihm ſagen ſollten. - Und hob an ſie zu lehren: Des 31
Menſchen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden
von den Aelteſten, und Hohenprieſtern, und Schriftge-
lehrten, und getödtet werden, und über drey Tage auf-
erſtehen. - Und er redete das Wort frey offenbar. Und 32
Petrus nahm ihn zu ſich, fing an ihm zu wehren. - Er 33
aber wandte ſich um, und ſahe ſeine Jünger an, und be-
drohete Petrum, und ſprach: Gehe hinter mich, du Sa-
tan; denn du meineſt nicht das göttlich, ſondern das
menſchlich iſt. - Und er rief zu ſich das Volk, ſamt ſei- 34
nen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Wer mir will nach-
folgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz
auf ſich, und folge mir nach. - Denn wer ſein Leben 35
will behalten, der wird es verlieren; und wer ſein Leben
verlieret um meinet und des Evangelii willen, der wird es
behalten. - Was hülfe es dem Menſchen, wenn er die 36
ganze Welt gewönne, und nähme an ſeiner Seele Scha-
den? - Oder was kann der Menſch geben, damit er 37
ſeine Seele löſe? - Wer ſich aber mein und meiner 38
Worte ſchämet unter dieſem ehebrecheriſchen und ſün-
digen Geſchlecht; deß wird ſich auch des Menſchen Sohn
ſchämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines
Vaters, mit den heiligen Engeln. - Und er ſprach zu 9,1
ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, es ſtehen etliche hier, die
werden den Tod nicht ſchmecken, bis daß ſie ſehen das
Reich Gottes mit Kraft kommen.

---

30. nemlich, daß er der Meſſias ſey.
38. treuloſes Geſchlecht.
Cap. 9. v. 1. bis ſie die chriſtliche Religion ſich mit voller Macht ausbreiten ſehen.

Das 9 Capitel.

Verklärung Jeſu auf einem Berge, v. 2 — 13. Heilung verſchiedener Kranken, v. 14 — 29. Jeſus verkündigt ſein Leiden, und belehrt ſeine Jünger bey Gelegenheit eines Rangſtreites, v. 30 — 50. (M. ſ. Matth. 17.)

2 Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum, Ja-
cobum und Johannem, und führete ſie auf einen hohen
Berg beſonders allein, und verklärte ſich vor ihnen.
3 - Und ſeine Kleider wurden hell, und ſehr weiß, wie der
Schnee, daß ſie kein Färber auf Erden kann ſo weiß ma-
4 chen. - Und es erſchien ihnen Elias mit Moſe, und hat-
5 ten eine Rede mit Jeſu. - Und Petrus antwortete, und
ſprach zu Jeſu: Rabbi, hier iſt gut ſeyn; laßt uns drey
Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine.
6 - Er wußte aber nicht, was er redete, denn ſie waren be-
7 ſtürzt. - Und es kam eine Wolke, die überſchattete ſie.
Und eine Stimme fiel aus der Wolke, und ſprach: Das
8 iſt mein lieber Sohn, den ſollt ihr hören. - Und bald
darnach ſahen ſie ſich um, und ſahen niemand, denn
9 allein Jeſum bey ihnen. - Da ſie aber vom Berge herab
gingen, verbot ihnen Jeſus, daß ſie niemand ſagen ſoll-
ten, was ſie geſehen hatten, bis des Menſchen Sohn
10 auferſtünde von den Todten. - Und ſie behielten das
Wort bey ſich, und befragten ſich unter einander: Was
11 iſt doch das Auferſtehen von den Todten? - Und ſie frag-
ten ihn, und ſprachen: Sagen doch die Schriftgelehr-
12 ten, daß Elias müſſe zuvor kommen. - Er antwortete
aber, und ſprach zu ihnen: Elias ſoll ja zuvor kommen,
und alles wieder zurecht bringen; dazu des Menſchen
Sohn ſoll viel leiden, und verachtet werden, wie denn
13 geſchrieben ſtehet. - Aber ich ſage euch: Elias iſt gekom-
men, und ſie haben an ihm gethan, was ſie wollten,
nachdem von ihm geſchrieben ſtehet.
14 Und er kam zu ſeinen Jüngern, und ſahe viel Volks
um ſie, und Schriftgelehrte, die ſich mit ihnen befragten.
15 - Und alſobald, da alles Volk ihn ſahe, entſetzten ſie ſich,
16 liefen zu, und grüßten ihn. - Und er fragte die Schrift-
17 gelehrten: Was befraget ihr euch mit ihnen? - Einer

---

6. beſtürzt, ſie befanden ſich im Zuſtande einer Entzückung.

10. behielten, dachten darüber nach, was doch der Ausdruck von der Auferſtehung wol bedeuten möchte.

aber aus dem Volk antwortete, und ſprach: Meiſter, ich
habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen
ſprachloſen Geiſt; -Und wo er ihn erwiſchet, ſo reißt er 18
ihn, und ſchäumet, und knirſchet mit den Zähnen, und
verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß
ſie ihn austrieben, und ſie können es nicht. -Er ant- 19
wortete ihm aber, und ſprach: O du ungläubiges Ge-
ſchlecht, wie lange ſoll ich bey euch ſeyn? Wie lange ſoll
ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir. -Und 20
ſie brachten ihn her zu ihm. Und alſobald, da ihn der Geiſt
ſahe, riß er ihn, und fiel auf die Erde, und wälzte ſich
und ſchäumete. -Und Er fragte ſeinen Vater: Wie lange 21
iſt es, daß ihm dieſes widerfahren iſt? Er ſprach: Von
Kind auf; -Und oft hat er ihn ins Feuer und Waſſer 22
geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannſt du aber was,
ſo erbarme dich unſer, und hilf uns. -Jeſus aber ſprach 23
zu ihm: Wenn du könnteſt glauben. **Alle Dinge ſind
möglich dem, der da glaubet.** -Und alſobald ſchrie 24
des Kindes Vater mit Thränen, und ſprach: Ich glaube,
lieber Herr, hilf meinem Unglauben. -Da nun Jeſus 25
ſahe, daß das Volk zulief; bedrohete er den unſaubern
Geiſt, und ſprach zu ihm: Du ſprachloſer und tauber
Geiſt, Ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahreſt, und
fahreſt hinfort nicht in ihn. -Da ſchrie er, und riß ihn 26
ſehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt,
daß auch viele ſagten: Er iſt todt. -Jeſus aber ergriff 27
ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er ſtand
auf. -Und da er heim kam, fragten ihn ſeine Jünger 28
beſonders: Warum konnten Wir ihn nicht austreiben?
-Und er ſprach: Dieſe Art kann mit nichten ausfahren, 29
denn durch Beten und Faſten.

Und ſie gingen von dannen hinweg, und wandelten 30
durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand wiſſen
ſollte. -Er lehrete aber ſeine Jünger, und ſprach zu 31
ihnen: Des Menſchen Sohn wird überantwortet werden
in der Menſchen Hände, und ſie werden ihn tödten; und
wenn er getödtet iſt, ſo wird er am dritten Tage aufer-
ſtehen. -Sie aber vernahmen das Wort nicht, und 32

23. Alles kann für ein vertrauenvolles Gemüth möglich gemacht werden.
24. Ich habe das Vertrauen, daß du ihn heilen kannſt; komm du meinem ſchwachen Glauben zu Hülfe.
32. ſie verſtanden die Rede nicht, und wurden darüber traurig.

33 fürchteten ſich ihn zu fragen. - Und er kam gen Caper-
naum. Und da er daheim war, fragte er ſie: Was han-
34 deltet ihr mit einander auf dem Wege? - Sie aber ſchwie-
gen; denn ſie hatten mit einander auf dem Wege gehan-
35 delt, welcher der Gröſſeſte wäre. - Und er ſetzte ſich, und
rief die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: So jemand will
der Erſte ſeyn, der ſoll der Letzte ſeyn vor allen, und
36 aller Knecht. - Und er nahm ein Kindlein, und ſtellete
es mitten unter ſie, und herzte daſſelbige, und ſprach zu
37 ihnen: - Wer Ein ſolches Kindlein in meinem Namen
aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt,
der nimmt nicht mich auf, ſondern den, der mich geſandt
38 hat. - Johannes aber antwortete ihm, und ſprach:
Meiſter, wir ſahen einen, der trieb Teufel in deinem
Namen aus, welcher uns nicht nachfolgte; und wir ver-
boten es ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgte.
39 - Jeſus aber ſprach: Ihr ſollt es ihm nicht verbieten.
Denn es iſt niemand, der eine That thue in meinem Na-
40 men, und möge bald übel von mir reden. - Wer nicht
41 wider uns iſt, der iſt für uns. - Wer aber euch trän-
ket mit einem Becher Waſſer in meinem Namen,
darum, daß ihr Chriſto angehöret; wahrlich, ich
ſage es euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.
42 - Und wer der Kleinen Einen ärgert, die an mich glau-
ben; dem wäre es beſſer, daß ihm ein Mühlſtein an ſei-
nen Hals gehänget würde, und er ins Meer geworfen
43 würde. - So dich aber deine Hand ärgert, ſo haue ſie
ab. Es iſt dir beſſer, daß du ein Krüppel zum Leben
eingeheſt, denn daß du zwo Hände habeſt, und fahreſt
44 in die Hölle, in das ewige Feuer; - Da ihr Wurm nicht
45 ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlöſchet. - Aergert dich dein
Fuß, ſo haue ihn ab. Es iſt dir beſſer, daß du lahm
zum Leben eingeheſt, denn daß du zween Füße habeſt,

---

33. Womit unterhieltet ihr euch?
37. um meinet willen gütig aufnimmt; wer mir Liebe beweiſet, liebt zugleich meinen Vater.
38. Hierauf that Johannes folgendes Geſtändniß: Wir haben bisher nicht nach deinem Befehl gehandelt. — nicht nachfolgte, ſich nicht zu uns hielt.
39. der mich ſogleich wieder entehren konnte.
40. Wer meiner Lehre nicht entgegenhandelt, der iſt gewiß auf unſrer Seite.
41. Wer euch nur die geringſte Wohlthat um meinet willen erzeigt.
42. 43. ff. M. ſ. Matth. 18, 6. 8.

und werdeſt in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer;
- Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlö- 46
ſchet. - Aergert dich dein Auge, ſo wirf es von dir. Es 47
iſt dir beſſer, daß du einäugig in das Reich Gottes geheſt,
denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das höl-
liſche Feuer geworfen; - Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und 48
ihr Feuer nicht verlöſchet. - Es muß alles mit Feuer ge- 49
ſalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz geſalzen.
- Das Salz iſt gut; ſo aber das Salz dumm wird, wo- 50
mit wird man würzen? Habt Salz bey euch, und habt
Frieden unter einander.

Das 10 Capitel.

Jeſus beantwortet die Frage wegen der Eheſcheidung, v. 1—12. nimmt Kinder auf die Arme und ſegnet ſie, v. 13—16. Geſchichte mit dem reichen jungen Mann, v. 17—31. Jeſus verkündigt abermals ſein Leiden, und ſchlägt den Kindern Zebedäi ihre Bitte ab, v. 32—45. und macht einen Blinden zu Jericho ſehend, v. 46—52. (ſ. Matth. 19.)

Und er machte ſich auf, und kam von dannen in die 1
Oerter des jüdiſchen Landes, jenſeit des Jordans. Und
das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm, und wie ſeine
Gewohnheit war, lehrete er ſie abermal. - Und die Pha- 2
riſäer traten zu ihm, uud fragten ihn, ob ein Mann ſich
ſcheiden möge von ſeinem Weibe? Und verſuchten ihn da-
mit. - Er antwortete aber, und ſprach: Was hat euch 3
Moſes geboten? - Sie ſprachen: Moſes hat zugelaſſen 4
einen Scheidebrief zu ſchreiben, und ſich zu ſcheiden.
- Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Um eures Her- 5
zens Härtigkeit willen hat er euch ſolches Gebot geſchrieben;
- Aber von Anfang der Creatur hat ſie Gott geſchaffen 6
ein Männlein und Fräulein. - Darum wird der Menſch 7
ſeinen Vater und Mutter laſſen, und wird ſrinem Weibe

49. 50. Alle Opfer mußten nach 3 B. Moſ. 2, 13. erſt geſalzen werden, ehe ſie angezündet wurden; alſo dadurch zum Opfer erſt brauchbar werden. So, meynt Jeſus, würden die Jünger für ſein Reich, d. i. für die Ausbreitung ſeiner Lehre, als Chriſtenthumslehrer erſt tauglich und geſchickt werden, wenn ſie ſich Weisheit und rechte Klugheit (die bey den Alten mit dem Salze verglichen wurde) zu ihrer Amtsführung zu verſchaffen ſuchten. Sie müßten erſt ſelbſt weiſe, verſtändig und gut werden, ehe ſie andre verſtändig machen und beſſern wollten. Wären ſie ſelbſt dumm und unverſtändig, ſo taugten ſie zu chriſtlichen Lehrern nicht. Die Jünger hatten durch ihre Unverträglichkeit und ihren thörichten Rangſtreit ſich ſo eben nicht als Weiſe gezeigt.

8 anhangen, - Und werden ſeyn die zwey Ein Fleiſch. So
9 ſind ſie nun nicht zwey, ſondern Ein Fleiſch. - Was
denn Gott zuſammen gefüget hat, ſoll der Menſch nicht
10 ſcheiden. - Und daheim fragten ihn abermal ſeine Jün-
11 ger um daſſelbige. - Und er ſprach zu ihnen: Wer ſich
ſcheidet von ſeinem Weibe, und freyet eine andere, der
12 bricht die Ehe an ihr; - Und ſo ſich ein Weib ſcheidet
von ihrem Manne, und freyet einen andern, die bricht
ihre Ehe.

13 Und ſie brachten Kindlein zu ihm, daß er ſie anrührete.
14 Die Jünger aber fuhren die an, die ſie trugen. - Da es
aber Jeſus ſahe, ward er unwillig, und ſprach zu ihnen:
Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen
15 nicht; denn ſolcher iſt das Reich Gottes. - Wahrlich, ich
ſage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfänget als ein
16 Kindlein, der wird nicht hinein kommen. - Und er herzte
ſie, und legte die Hände auf ſie, und ſegnete ſie.

17 Und da er hinaus gegangen war auf den Weg, lief
einer vorne vor, kniete vor ihn, und fragte ihn: Guter
Meiſter, was ſoll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
18 - Aber Jeſus ſprach zu ihm: Was heißeſt du mich
gut? Niemand iſt gut, denn der einige Gott.
19 - Du weißt ja die Gebote wol: Du ſollſt nicht ehebrechen.
Du ſollſt nicht tödten. Du ſollſt nicht ſtehlen. Du ſollſt
nicht falſches Zeugniß reden. Du ſollſt niemand täuſchen.
20 Ehre deinen Vater und Mutter. - Er antwortete aber,
und ſprach zu ihm: Meiſter, das habe ich alles gehalten
21 von meiner Jugend auf. - Und Jeſus ſahe ihn an, und
liebte ihn, und ſprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe hin,
verkaufe alles, was du haſt, und gieb es den Armen, ſo
wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm,
22 folge mir nach, und nimm das Kreuz auf dich. - Er
aber ward unmuths über der Rede, und ging traurig
23 davon; denn er hatte viele Güter. - Und Jeſus ſahe
um ſich, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwerlich

Cap. 10. v. 8. Fleiſch; machen gleichſam Eine Perſon aus.

15. Wer meine Religion nicht mit Geſinnungen annimmt, wie ſie ſich bey einem unſchuldigen Kinde finden, der taugt zum Chriſtenthum nicht, und darf ſich der Glückſeligkeit deſſelben nicht erfreuen.

17. Weg, Straße. 18. gut, vollkommen.

21. liebte, gewann ihn lieb, war mit ihm zufrieden.

22. ſahe ſehr mürriſch und finſter aus.

werden die Reichen in das Reich Gottes kommen. -Die 24
Jünger aber entſetzten ſich über ſeiner Rede. Aber Jeſus
antwortete wiederum, und ſprach zu ihnen: liebe Kin-
der, wie ſchwer iſt es, daß die, ſo ihr Vertrauen
auf Reichthum ſetzen, ins Reich Gottes kommen.
-Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, 25
denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. -Sie 26
entſetzten ſich aber noch vielmehr, und ſprachen unter ein-
ander: Wer kann denn ſelig werden? -Jeſus aber ſahe 27
ſie an, und ſprach: Bey den Menſchen iſt es unmöglich,
aber nicht bey Gott; denn alle Dinge ſind möglich bey
Gott. -Da ſagte Petrus zu ihm: Siehe, Wir haben 28
alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget. -Jeſus ant- 29
wortete, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch: Es iſt
niemand, ſo er verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwe-
ſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kin-
der, oder Aecker, um meinet willen, und um des Evan-
gelii willen; -Der nicht hundertfältig empfange, jetzt in 30
dieſer Zeit, Häuſer, und Brüder, und Schweſtern, und
Mütter, und Kinder, und Aecker mit Verfolgungen, und
in der zukünftigen Welt das ewige Leben. -Viele aber 31
werden die Letzten ſeyn, die die Erſten ſind; und die Er-
ſten ſeyn, die die Letzten ſind.

Sie waren aber auf dem Wege, und gingen hinauf 32
gen Jeruſalem; und Jeſus ging vor ihnen, und ſie ent-
ſetzten ſich, folgten ihm nach, und fürchteten ſich. Und
Jeſus nahm abermal zu ſich die Zwölfe, und ſagte ihnen,
was ihm widerfahren würde: -Siehe, wir gehen hin- 33
auf gen Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird über-
antwortet werden den Hohenprieſtern und Schriftgelehr-
ten; und ſie werden ihn verdammen zum Tode, und über-
antworten den Heiden. -Die werden ihn verſpotten und 34
geißeln, und verſpeien, und tödten; und am dritten Tage
wird er wieder auferſtehen. -Da gingen zu ihm Jaco- 35
bus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und ſprachen:
Meiſter, wir wollen, daß du uns thuſt, was wir dich
bitten werden. -Er ſprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß 36
ich euch thue? -Sie ſprachen zu ihm: Gieb uns, daß 37
wir ſitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner

30. mit, nach der Verfolgung.

38 Linken, in deiner Herrlichkeit. -Jeſus aber ſprach zu
ihnen: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den
Kelch trinken, den Ich trinke, und euch taufen laſſen
39 mit der Taufe, da Ich mit getauft werde? -Sie ſpra-
chen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jeſus aber
ſprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den
Ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da Ich
40 mit getauft werde; -Zu ſitzen aber zu meiner Rechten
und zu meiner Linken, ſtehet mir nicht zu, euch zu geben,
41 ſondern welchen es bereitet iſt. -Und da das die Zehn
höreten, wurden ſie unwillig über Jacobum und Johan-
42 nem. -Aber Jeſus rief ſie, und ſprach zu ihnen: Ihr
wiſſet, daß die weltlichen Fürſten herrſchen, und die
43 Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. -Aber alſo ſoll
es unter euch nicht ſeyn; ſondern welcher will groß werden
44 unter euch, der ſoll euer Diener ſeyn. -Und welcher unter
euch will der Vornehmſte werden, der ſoll aller Knecht ſeyn.
45 -**Denn auch des Menſchen Sohn iſt nicht gekom-
men, daß er ihm dienen laſſe; ſondern, daß er
diene, und gebe ſein Leben zur Bezahlung für viele.**
46 Und ſie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho
ging, er und ſeine Jünger, und ein großes Volk; da
ſaß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Wege,
47 und bettelte. -Und da er hörete, daß es Jeſus von Na-
zareth war, fing er an zu ſchreien, und zu ſagen: Jeſu,
48 du Sohn Davids, erbarme dich meiner! -Und viele
bedroheten ihn, er ſollte ſtill ſchweigen. Er aber ſchrie
vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
49 -Und Jeſus ſtand ſtille, und ließ ihn rufen. Und ſie
riefen den Blinden, und ſprachen zu ihm: Sey getroſt,
50 ſtehe auf, er ruft dich. -Und er warf ſein Kleid von ſich,
51 ſtand auf, und kam zu Jeſu. -Und Jeſus antwortete,
und ſprach zu ihm: Was willſt du, daß ich dir thun
ſoll? Der Blinde ſprach zu ihm: Rabboni, daß ich ſe-
52 hend werde. -Jeſus aber ſprach zu ihm: Gehe hin, dein
Glaube hat dir geholfen. Und alſobald ward er ſehend,
und folgte ihm nach auf dem Wege.

---

37. in deinem herrlichen Reiche. M. ſ. Matth. 20, 21. ff.

Das 11 Capitel.

Feyerlicher Einzug Jeſu in Jeruſalem, Austreibung der Handelsleute aus dem Tempel, und Verfluchung eines Feigenbaums, v. 1—26. und Beantwortung der Frage wegen ſeiner Macht, die Verkäufer aus dem Tempel zu treiben, v. 27—33. (Vergl. Matth. 21, 1—21.)

Und da ſie nahe zu Jeruſalem kamen, gen Bethphage 1
und Bethanien an den Oehlberg; ſandte er ſeiner Jün-
ger zween, Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den 2
Flecken, der vor euch liegt, und alſobald, wenn ihr hin-
ein kommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf
welchem nie kein Menſch geſeſſen iſt. Löſet es ab, und
führet es her; Und ſo jemand zu euch ſagen wird: 3
Warum thut ihr das? ſo ſprechet: Der Herr bedarf
ſein. So wird er es bald herſenden. Sie gingen hin, 4
und fanden das Füllen gebunden an der Thür, draußen
auf dem Wegſcheid, und löſeten es ab. Und etliche, die 5
da ſtanden, ſprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß
ihr das Füllen ablöſet? Sie ſagten aber zu ihnen, wie 6
ihnen Jeſus geboten hatte; und die ließens zu. Und 7
ſie führeten das Füllen zu Jeſu, und legten ihre Kleider
darauf, und er ſetzte ſich darauf. Viele aber breiteten 8
ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Maien von
den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Und die 9
vorne vorgingen, und die hernach folgten, ſchrieen und
ſprachen: Hoſianna, gelobet ſey, der da kommt in dem
Namen des Herrn! Gelobet ſey das Reich unſers Va- 10
ters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn,
Hoſianna in der Höhe! Und der Herr ging ein zu Je- 11
ruſalem, und in den Tempel; und er beſahe alles, und
am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwöl-
fen. Und des andern Tages, da ſie von Bethanien 12
gingen, hungerte ihn. Und er ſahe einen Feigenbaum 13
von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er
etwas darauf fünde. Und da er hinzu kam, fand er
nichts, denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit,
daß Feigen ſeyn ſollten. Und Jeſus antwortete, und 14
ſprach zu ihm: Nun eſſe von dir niemand keine Frucht
ewiglich. Und ſeine Jünger höreten das. Und ſie ka- 15

Cap. 11. v. 4. am Scheidewege.
10. beglückt ſey das wiederkehrende Reich unſers Vorfahren Davids!

men gen Jeruſalem. Und Jeſus ging in den Tempel,
fing an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem
Tempel; und die Tiſche der Wechsler, und die Stühle
16 der Tauben-Krämer ſtieß er um; Und ließ nicht zu,
17 daß jemand etwas durch den Tempel trüge. Und er leh-
rete, und ſprach zu ihnen: Stehet nicht geſchrieben:
Mein Haus ſoll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr
18 aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es
kam vor die Schriftgelehrten und Hohenprieſter; und ſie
trachteten, wie ſie ihn umbrächten. Sie fürchteten ſich
aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte ſich ſeiner
19 Lehre. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.
20 Und am Morgen gingen ſie vorüber, und ſahen den
Feigenbaum, daß er verdorret war, bis auf die Wurzel.
21 Und Petrus gedachte daran, und ſprach zu ihm: Rabbi,
ſiehe, der Feigenbaum, den du verfluchet haſt, iſt ver-
22 dorret. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Habt
23 Glauben an Gott. Wahrlich, ich ſage euch, wer zu
dieſem Berge ſpräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer,
und zweifelte nicht in ſeinem Herzen, ſondern glaubte,
daß es geſchehen würde, was er ſagt; ſo wird es ihm ge-
24 ſchehen, was er ſagt. **Darum ſage ich euch: Alles,
was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß
ihr es empfangen werdet; ſo wird es euch werden.
25 Und wenn ihr ſtehet und betet; ſo vergebet, wo
ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer
26 Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler. Wenn
Ihr aber nicht vergeben werdet; ſo wird euch euer
Vater, der im Himmel iſt, eure Fehler nicht ver-
geben.**
27 Und ſie kamen abermal gen Jeruſalem. Und da er
in den Tempel ging, kamen zu ihm die Hohenprieſter und
28 Schriftgelehrten, und die Aelteſten, Und ſprachen zu
ihm: Aus was für Macht thuſt du das? Und wer hat
29 dir die Macht gegeben, daß du ſolches thuſt? Jeſus
aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch
Ein Wort fragen; antwortet mir, ſo will ich euch ſagen,
30 aus was für Macht ich das thue. Die Taufe Johan-
nis war ſie vom Himmel, oder von Menſchen? Antwor-

22. Vertrauen auf Gott.

tet mir. -Und ſie gedachten bey ſich ſelbſt, und ſprachen: 31
Sagen wir, ſie war vom Himmel, ſo wird er ſagen:
Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet? -Sagen 32
wir aber, ſie war von Menſchen, ſo fürchten wir uns vor
dem Volk. Denn ſie hielten alle, daß Johannes ein rech-
ter Prophet wäre. -Und ſie antworteten und ſprachen 33
zu Jeſu: Wir wiſſen es nicht. Und Jeſus antwortete,
und ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus
was für Macht ich ſolches thue.

Das 12 Capitel.

Verſchiedene Gleichniſſe, v. 1—12. Beantwortung wegen der Kopfſteuer, v. 13—17. Lehre von der Auferſtehung der Todten, v. 18—27. und Beantwortung der Frage vom größten Gebot, v. 28—34. Beſtrafung der Phariſäer, v. 35—40. Jeſus rühmt die kleine Gabe einer Wittwe, v. 41—44. (M. ſ. Matth. 21. und 22.)

Und er fing an zu ihnen durch Gleichniſſe zu reden: Ein 1
Menſch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun
darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurm,
und that ihn aus, den Weingärtnern, und zog über Land,
-Und ſandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den 2
Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von
der Frucht des Weinberges. -Sie nahmen ihn aber, und 3
ſtäupten ihn, und ließen ihn leer von ſich. -Abermal 4
ſandte er zu ihnen einen andern Knecht; demſelben zer-
warfen ſie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn ge-
ſchmähet von ſich. -Abermal ſandte er einen andern, 5
denſelben tödteten ſie; und viele andere, etliche ſtäupten
ſie, etliche tödteten ſie. -Da hatte er noch einen einigen 6
Sohn, der war ihm lieb; den ſandte er zum letzten auch
zu ihnen, und ſprach: Sie werden ſich vor meinem
Sohne ſcheuen. -Aber dieſelbigen Weingärtner ſprachen 7
unter einander: Dis iſt der Erbe; kommt, laßt uns ihn
tödten, ſo wird das Erbe unſer ſeyn. -Und ſie nahmen 8
ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn heraus vor den
Weinberg. -Was wird nun der Herr des Weinbergs 9
thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbrin-
gen, und den Weinberg andern geben. -Habt ihr auch 10
nicht geleſen dieſe Schrift? Der Stein, den die Bauleute
verworfen haben, der iſt zum Eckſtein geworden; -Von 11
dem Herrn iſt das geſchehen, und es iſt wunderbarlich vor

32. ſo müſſen wir uns fürchten.

12 unſern Augen. -Und ſie trachteten darnach, wie ſie ihn
griffen, (und fürchteten ſich doch vor dem Volk,) denn
ſie vernahmen, daß er auf ſie dieſes Gleichniß geredet
hatte; und ſie ließen ihn, und gingen davon.
13 Und ſie ſandten zu ihm etliche von den Phariſäern
und Herodis Dienern, daß ſie ihn fingen in Worten.
14 -Und ſie kamen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, wir
wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und frageſt nach nie-
mand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen,
ſondern du lehreſt den Weg Gottes recht. Iſt es recht,
daß man dem Kaiſer Zins gebe, oder nicht? Sollen wir
15 ihn geben, oder nicht geben? -Er aber merkte ihre Heu-
cheley, und ſprach zu ihnen: Was verſuchet ihr mich?
16 Bringet mir einen Groſchen, daß ich ihn ſehe. -Und ſie
brachten ihm. Da ſprach er: Weß iſt das Bild und die
17 Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. -Da
antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: So gebet dem
Kaiſer, was des Kaiſers iſt; und Gotte, was Gottes
iſt. Und ſie verwunderten ſich ſeiner.
18 Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es
ſey keine Auferſtehung; die fragten ihn, und ſprachen:
19 -Meiſter, Moſes hat uns geſchrieben: Wenn jemandes
Bruder ſtirbt, und läßt ein Weib, und läßt keine Kin-
der, ſo ſoll ſein Bruder deſſelbigen Weib nehmen, damit
20 ſein Bruder Nachkommen erhalte. -Nun ſind ſieben
Brüder geweſen. Der erſte nahm ein Weib; der ſtarb,
21 und ließ keine Kinder. -Und der andere nahm ſie, und
ſtarb, und ließ auch nicht Kinder. Der dritte deſſelbigen
22 gleichen, -Und nahmen ſie alle ſieben, und ließen keine
Kinder nach. Zuletzt nach allen ſtarb das Weib auch.
23 -Nun in der Auferſtehung, wenn ſie auferſtehen, weſſen
Weib wird ſie ſeyn unter ihnen? Denn ſieben haben ſie
24 zum Weibe gehabt. -Da antwortete Jeſus, und ſprach
zu ihnen: Iſt es nicht alſo? Ihr irret, darum, daß ihr
nichts wiſſet von der Schrift, noch von der Kraft Gottes.
25 -Wenn ſie von den Todten auferſtehen werden, ſo werden
ſie nicht freyen, noch ſich freyen laſſen, ſondern ſie ſind,
26 wie die Engel im Himmel. -Aber von den Todten, daß
ſie auferſtehen werden, habt ihr nicht geleſen im Buch
Moſis, bey dem Buſch, wie Gott zu ihm ſagte, und
ſprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott
27 Iſaaks, und der Gott Jakobs? -Gott aber iſt nicht

der Todten, ſondern der Lebendigen Gott. Darum ir-
ret ihr ſehr.
Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ih- 28
nen zugehöret hatte, wie ſie ſich mit einander befragten;
und ſahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und
fragte ihn: Welches iſt das vornehmſte Gebot vor allen?
Jeſus aber antwortete ihm: Das vornehmſte Gebot 29
vor allen Geboten iſt das: **Höre, Iſrael, der Herr,**
unſer Gott, iſt ein einiger Gott; Und du ſollſt 30
Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen,
von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und
von allen deinen Kräften. Das iſt das vornehmſte
Gebot. Und das andere iſt ihm gleich: Du ſollſt 31
deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Es iſt kein
anderes größeres Gebot, denn dieſe. Und der 32
Schriftgelehrte ſprach zu ihm: Meiſter, du haſt wahr-
lich recht geredet; denn es iſt Ein Gott, und iſt kein an-
derer außer ihm. Und denſelbigen lieben von ganzem 33
Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und
von allen Kräften, und lieben ſeinen Nächſten als ſich
ſelbſt, das iſt mehr, denn Brandopfer und alle Opfer.
Da Jeſus aber ſahe, daß er vernünftig antwortete, 34
ſprach er zu ihm: Du biſt nicht ferne von dem Reich
Gottes. Und es durfte ihn niemand weiter fragen.
Und Jeſus antwortete, und ſprach, da er lehrete im 35
Tempel: Wie ſagen die Schriftgelehrten: Chriſtus ſey
Davids Sohn? Er aber, David, ſpricht durch den 36
heiligen Geiſt: Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde
zum Schemel deiner Füße. Da heißt ihn ja David ſei- 37
nen Herrn; woher iſt er denn ſein Sohn? Und viel
Volks hörete ihn gerne. Und er lehrete ſie, und ſprach 38
zu ihnen: Sehet euch vor, vor den Schriftgelehrten, die
in langen Kleidern gehen, und laſſen ſich gerne auf dem
Markte grüßen, Und ſitzen gerne oben an in den Schu- 39
len, und über Tiſche im Abendmahl; Sie freſſen der 40
Wittwen Häuſer, und wenden langes Gebet vor. Die-
ſelben werden deſto mehr Verdammniß empfangen.

34. Du könnteſt ſehr leicht ein Chriſt werden.
39. Abendmahlzeit, bey Gaſtmahlen.

41 Und Jeſus ſetzte ſich gegen dem Gotteskaſten, und
ſchauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskaſten.
42 Und viele Reiche legten viel ein. - Und es kam Eine
arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein; die ma-
43 chen einen Heller. - Und er rief ſeine Jünger zu ſich,
und ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Dieſe
arme Wittwe hat mehr in den Gotteskaſten gelegt, denn
44 alle, die eingelegt haben. - Denn ſie haben alle von ih-
rem Uebrigen eingelegt; dieſe aber hat von ihrer Ar-
muth, alles was ſie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das 13 Capitel.

Vorherverkündigung der Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels.
(Vergl. Matth. 24.)

1 Und da er aus dem Tempel ging, ſprach zu ihm ſeiner
Jünger einer: Meiſter, ſiehe, welche Steine und welch
2 ein Bau iſt das! - Und Jeſus antwortete, und ſprach
zu ihm: Sieheſt du wol allen dieſen großen Bau? Nicht
ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zer-
3 brochen werde. - Und da er auf dem Oehlberge ſaß gegen
dem Tempel, fragten ihn beſonders Petrus, und Jaco-
4 bus, und Johannes, und Andreas: - Sage uns, wenn
wird das alles geſchehen? Und was wird das Zeichen ſeyn,
5 wenn das alles ſoll vollendet werden? - Jeſus antwortete
ihnen, und fing an zu ſagen: Sehet zu, daß euch nicht
6 jemand verführe. - Denn es werden viele kommen unter
meinem Namen, und ſagen: Ich bin Chriſtus; und
7 werden viele verführen. - Wenn ihr aber hören werdet
von Kriegen und Kriegesgeſchrey; ſo fürchtet euch nicht,
denn es muß alſo geſchehen. Aber das Ende iſt noch nicht
8 da. - Es wird ſich ein Volk über das andere empören,
und ein Königreich über das andere. Und werden ge-
ſchehen Erdbeben hin und wieder, und wird ſeyn theure
9 Zeit und Schrecken. Das iſt der Noth Anfang. - Ihr
aber ſehet euch vor. Denn ſie werden euch überantwor-
ten vor die Rathhäuſer und Schulen; und ihr müſſet ge-

42. ohngefähr einen Heller.
44. Uebrigen, von ihrem Ueberfluß.
Cap. 13. v. 4. Zeichen, Merkmal ſeyn, aus dem man ſchließen kann, daß dies alles geſchehen wird?
8. Erdbeben, große Erſchütterung des Staats durch Rebellion. — Anfang, wird das Vorſpiel nur ſeyn.

ſtäupet werden, und vor Fürſten und Könige müſſet ihr
geführet werden, um meinet willen, zu einem Zeugniß
über ſie. - Und das Evangelium muß zuvor geprediget 10
werden unter alle Völker. - Wenn ſie euch nun führen 11
und überantworten werden; ſo ſorget nicht, was ihr re-
den ſollt, und bedenket euch nicht zuvor, ſondern was
euch zu derſelbigen Stunde gegeben wird, das redet.
Denn Ihr ſeyd es nicht, die da reden; ſondern der heilige
Geiſt. - Es wird aber überantworten ein Bruder den 12
andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die
Kinder werden ſich empören wider die Eltern, und wer-
den ſie helfen tödten. - Und werdet gehaſſet ſeyn von je- 13
dermann, um meines Namens willen. Wer aber behar-
ret bis ans Ende, der wird ſelig. - Wenn ihr aber ſehen 14
werdet den Greuel der Verwüſtung, von dem der Prophet
Daniel geſagt hat, daß er ſtehet, da er nicht ſoll; (wer
es lieſet, der vernehme es;) alsdann wer in Judäa iſt,
der fliehe auf die Berge. - Und wer auf dem Dache iſt, 15
der ſteige nicht hernieder in das Haus, und komme nicht
darein, etwas zu holen aus ſeinem Hauſe. - Und wer auf 16
dem Felde iſt, der wende ſich nicht um, ſeine Kleider zu
holen. - Wehe aber den Schwangern und Säugern zu 17
der Zeit. - Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe 18
im Winter. - Denn in dieſen Tagen werden ſolche Trübſale 19
ſeyn, als ſie nie geweſen ſind bisher, von Anfang der
Creaturen, die Gott geſchaffen hat; und als auch nicht
werden wird. - Und ſo der Herr dieſe Tage nicht ver- 20
kürzt hätte, würde kein Menſch ſelig; aber um der Aus-
erwählten willen, die er auserwählet hat, hat er dieſe
Tage verkürzt. - Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu 21
euch ſagen: Siehe, hier iſt Chriſtus, ſiehe, da iſt er;
ſo glaubet nicht. - Denn es werden ſich erheben falſche 22
Chriſti, und falſche Propheten, die Zeichen und Wunder
thun, daß ſie auch die Auserwählten verführen, ſo es
möglich wäre. - Ihr aber ſehet euch vor. Siehe, ich 23
habe es euch alles zuvor geſagt. - Aber zu der Zeit, nach 24
dieſer Trübſal, werden Sonne und Mond ihren Schein

---

9. Fürſten und Könige, Statthalter und Regenten. — Zeugniß, um euch vor ihnen zu verantworten.
10. Meine Lehre muß noch vorher, ehe Jeruſalem zerſtört wird — u. ſ. w.
11. vorführen. 19. Creaturen, Welt.
22. zu thun verſprechen, vorgeben.

25 verlieren. -Und die Sterne werden vom Himmel fallen,
26 und die Kräfte der Himmel werden ſich bewegen. -Und
dann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in
27 den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. -Und
dann wird er ſeine Engel ſenden, und wird verſammlen
ſeine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende
28 der Erde bis zum Ende der Himmel. -An dem Feigen-
baum lernet ein Gleichniß. Wenn jetzt ſeine Zweige ſaf-
tig werden, und Blätter gewinnen; ſo wiſſet ihr, daß
29 der Sommer nahe iſt. -Alſo auch, wenn ihr ſehet, daß
ſolches geſchiehet; ſo wiſſet, daß es nahe vor der Thür iſt.
30 -Wahrlich, ich ſage euch: Dis Geſchlecht wird nicht ver-
31 gehen, bis daß dis alles geſchehe. -Himmel und Erde
werden vergehen; meine Worte aber werden nicht
32 vergehen. -Von dem Tage aber, und der Stunde,
weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel; auch der
33 Sohn nicht, ſondern allein der Vater. -Sehet zu, wa-
chet und betet; denn ihr wiſſet nicht, wenn es Zeit iſt.
34 -Gleich als ein Menſch, der über Land zog, und ließ
ſein Haus, und gab ſeinen Knechten Macht, einem jeg-
lichen ſein Werk, und gebot dem Thürhüter, er ſollte
35 wachen. -So wachet nun, denn ihr wiſſet nicht, wenn
der Herr des Hauſes kommt, ob er kommt am Abend,
oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenſchrey, oder
36 des Morgens; -Auf daß er nicht ſchnell komme, und finde
37 euch ſchlafend. -Was ich aber euch ſage, das ſage
ich allen: Wachet!

Das 14 Capitel.

Salbung Jeſu zu Bethanien, Judas Verrätherey, Einſetzung des Abendmahls, Angſt Jeſu im Garten, Gefangennehmung, Verhör vor Caiphas, und Petri Verſündigung. (ſ. Matth. 26.)

1 Und nach zween Tagen war Oſtern, und die Tage der
ſüßen Brodte. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehr-
ten ſuchten, wie ſie ihn mit Liſt griffen und tödteten.
2 -Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, daß nicht
3 ein Aufruhr im Volk werde. -Und da er zu Bethanien
war,

34. ſein Haus; übergab ſeine häuslichen Angelegenheiten, die Beſorgung ſeines Hauſes und Vermögens. — Werk, ſeine Verrichtung.

35. Hahnengeſchrey, beym Anbruch des Tages.

war in Simons, des Ausſätzigen, Hauſe, und ſaß zu
Tiſche; da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit unge-
fälſchtem und köſtlichem Nardenwaſſer, und ſie zerbrach
das Glas, und goß es auf ſein Haupt. - Da waren et- 4
liche, die wurden unwillig, und ſprachen: Was ſoll doch
dieſer Unrath? - Man könnte das Waſſer um mehr denn 5
drey hundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbe
den Armen geben. Und murreten über ſie. - Jeſus aber 6
ſprach: Laßt ſie mit Frieden; was bekümmert ihr ſie? Sie
hat ein gutes Werk an mir gethan. - Ihr habt allezeit Arme 7
bey euch; und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen gutes thun;
mich aber habt ihr nicht allezeit. - Sie hat gethan, was ſie 8
konnte; ſie iſt zuvor gekommen meinen Leichnam zu ſalben
zu meinem Begräbniß. - Wahrlich, ich ſage euch: Wo 9
dis Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird
man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniß, das ſie jetzt
gethan hat. - Und Judas Iſchariotħ, einer von den 10
Zwölfen, ging hin zu den Hohenprieſtern, daß er ihn
verriethe. - Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und 11
verhießen ihm das Geld zu geben. Und er ſuchte, wie
er ihn füglich verriethe. - Und am erſten Tage der ſüßen 12
Brodte, da man das Oſterlamm opferte, ſprachen ſeine
Jünger zu ihm: Wo willſt du, daß wir hingehen und
bereiten, daß du das Oſterlamm eſſeſt? - Und er ſandte 13
ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in
die Stadt, und es wird euch ein Menſch begegnen, der
trägt einen Krug mit Waſſer, folget ihm nach. - Und 14
wo er eingehet, da ſprechet zu dem Hauswirth: Der
Meiſter läßt dir ſagen: Wo iſt das Gaſthaus, darinnen
ich das Oſterlamm eſſe mit meinen Jüngern? - Und er 15
wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflaſtert und
bereitet iſt; daſelbſt richtet für uns zu. - Und die Jünger 16
gingen aus, und kamen in die Stadt, und fanden es,
wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.
- Am Abend aber kam er mit den Zwölfen. - Und als ſie 17
zu Tiſche ſaßen, und aßen, ſprach Jeſus: Wahrlich, ich 18
ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich
verrathen. - Und ſie wurden traurig, und ſagten zu ihm, 19
einer nach dem andern: Bin Ichs? Und der andere: Bin

Cap. 14. v. 3. Saft aus der Nardenpflanze.
8. Sie hat meinen Leib im voraus zum Begräbniß einſalben wollen.
14. Gaſtzimmer.

20 Ichs? - Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Einer aus
21 den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet. - Zwar
des Menſchen Sohn gehet hin, wie von ihm geſchrieben ſte-
het; wehe aber dem Menſchen, durch welchen des Menſchen
Sohn verrathen wird. Es wäre demſelben Menſchen
22 beſſer, daß er nie gebohren wäre. - Und indem ſie aßen,
nahm Jeſus das Brodt, dankte und brach es, und
gab es ihnen und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt
23 mein Leib. - Und nahm den Kelch, und dankte, und
24 gab ihnen den, und ſie tranken alle daraus. - Und
er ſprach zu ihnen: Das iſt mein Blut des neuen
Teſtaments, das für viele vergoſſen wird. - Wahrlich,
25 ich ſage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom
Gewächs des Weinſtocks, bis auf den Tag, da ich es
26 neu trinke in dem Reiche Gottes. - Und da ſie den Lob-
geſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den
27 Oehlberg. - Und Jeſus ſprach zu ihnen: Ihr werdet
euch in dieſer Nacht alle an mir ärgern. Denn es
ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und
28 die Schaafe werden ſich zerſtreuen. - Aber nachdem ich
29 auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. - Petrus
aber ſagte zu ihm: Und wenn ſich alle ärgerten, ſo wollte
30 doch Ich mich nicht ärgern. - Und Jeſus ſprach zu ihm:
Wahrlich, ich ſage dir, heute in dieſer Nacht, ehe denn
der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal ver-
31 leugnen. - Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich
auch mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht verleug-
32 nen. Deſſelbigen gleichen ſagten ſie alle. - Und ſie kamen
zu dem Hofe mit Namen Gethſemane. Und er ſprach zu
ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe, und
33 bete. - Und nahm zu ſich Petrum, und Jacobum, und
34 Johannem, und fing an zu zittern und zu zagen. - Und
ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod;
35 enthaltet euch hier, und wachet. - Und ging ein wenig
fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, ſo es mög-
36 lich wäre, die Stunde vorüber ginge. - Und ſprach:
**Abba, mein Vater, es iſt dir alles möglich, über-
hebe mich dieſes Kelchs; doch nicht was Ich will,**

---

25. Nach meiner Auferſtehung.
36. Abba, ein ſyriſch-chaldäiſches Wort: Vater! Kelchs, dieſes ſchweren Leidens.

ſondern was Du willſt. -Und kam, und fand ſie 37
ſchlafend. Und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfſt du?
Vermöchteſt du nicht Eine Stunde zu wachen? -Wachet 38
und betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt
iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. -Und ging wieder 39
hin, und betete, und ſprach dieſelbigen Worte. -Und 40
kam wieder, und fand ſie abermal ſchlafend; denn ihre
Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie
ihm antworteten. -Und er kam zum dritten mal, und 41
ſprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen?
Es iſt genug, die Stunde iſt gekommen. Siehe, des
Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder
Hände; -Stehet auf, laſſet uns gehen; ſiehe, der mich 42
verräth, iſt nahe. -Und alſobald, da er noch redete, kam 43
herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine große Schaar
mit ihm, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den
Hohenprieſtern, und Schriftgelehrten und Aelteſten.
-Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und 44
geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es; den greifet,
und führet ihn gewiß. -Und da er kam, trat er bald zu 45
ihm, und ſprach zu ihm: Rabbi, Rabbi; und küſſete
ihn. -Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen 46
ihn. -Einer aber von denen, die dabey ſtanden, zog ſein 47
Schwerdt aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht,
und hieb ihm ein Ohr ab. -Und Jeſus antwortete, und 48
ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd ausgegangen, als zu einem
Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu
fangen; -Ich bin täglich bey euch im Tempel geweſen, 49
und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber
auf daß die Schrift erfüllet werde. -Und die Jünger 50
verließen ihn alle, und flohen. -Und es war ein Jüng- 51
ling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand beklei-
det auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.
-Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von 52
ihnen. -Und ſie führeten Jeſum zu dem Hohenprieſter, 53
dahin zuſammen gekommen waren alle Hoheprieſter, und
Aelteſten und Schriftgelehrte. -Petrus aber folgte ihm 54
nach von ferne, bis hinein in des Hohenprieſters Pallaſt;
und er war da, und ſaß bey den Knechten, und wärmete

41. Ihr habt genug geſchlafen.
51. Er war nur leicht bekleidet.

55 ſich bey dem Licht. - Aber die Hohenprieſter und der ganze
Rath ſuchten Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn zum
56 Tode brächten; und fanden nichts. - Viele gaben falſches
Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß ſtimmete nicht über-
57 ein. - Und etliche ſtanden auf, und gaben falſches Zeug-
58 niß wider ihn, und ſprachen: - Wir haben gehöret, daß
er ſagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht
iſt, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen,
59 der nicht mit Händen gemacht ſey. - Aber ihr Zeugniß
60 ſtimmete noch nicht überein. - Und der Hoheprieſter ſtand
auf unter ſie, und fragte Jeſum, und ſprach: Antwor-
61 teſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? - Er
aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da fragte
ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt
62 du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? - Jeſus aber
ſprach: Ich bins. Und ihr werdet ſehen des Menſchen
Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen
63 mit des Himmels Wolken. - Da zerriß der Hoheprieſter
ſeinen Rock, und ſprach: Was bedürfen wir weiter Zeu-
64 gen? - Ihr habt gehöret die Gottesläſterung; was dün-
ket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, daß er des
65 Todes ſchuldig wäre. - Da fingen an etliche ihn zu ver-
ſpeien, und zu verdecken ſein Angeſicht, und mit Fäuſten
zu ſchlagen, und zu ihm zu ſagen: Weiſſage uns. Und
66 die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht. - Und Petrus
war danieden im Pallaſt, da kam des Hohenprieſters
67 Mägde eine. - Und da ſie ſahe Petrum ſich wärmen,
ſchauete ſie ihn an, und ſprach: Und Du wareſt auch mit
68 dem Jeſu von Nazareth. - Er leugnete aber, und ſprach:
Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was Du ſageſt.
Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krä-
69 hete. - Und die Magd ſahe ihn, und hob abermal an zu
ſagen denen, die dabey ſtanden: Dieſer iſt der einer.
70 - Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile
ſprachen abermal zu Petro, die dabey ſtanden: Wahrlich,
du biſt der einer; denn du biſt ein Galiläer, und deine
71 Sprache lautet gleich alſo. - Er aber fing an ſich zu ver-
fluchen und zu ſchwören: Ich kenne den Menſchen nicht,
72 von dem ihr ſaget. - Und der Hahn krähete zum andern
mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jeſus zu

58. vergl. Joh. 2, 19.

ihm ſagte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich
dreymal verleugnen. Und er hob an zu weinen.

Das 15 Capitel.

Jeſus vor Pilato, wird verhört, gegeißelt, ſtirbt am Kreuze und
wird begraben.

Und bald am Morgen hielten die Hohenprieſter einen 1
Rath mit den Aelteſten und Schriftgelehrten, dazu der
ganze Rath, und banden Jeſum, und führeten ihn hin,
und überantworteten ihn Pilato. Und Pilatus fragte 2
ihn: Biſt du ein König der Juden? Er antwortete aber,
und ſprach zu ihm: Du ſageſt es. Und die Hohenprie- 3
ſter beſchuldigten ihn hart. Pilatus aber fragte ihn 4
abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie
hart ſie dich verklagen. Jeſus aber antwortete nichts 5
mehr, alſo, daß ſich auch Pilatus verwunderte. Er 6
pflegte aber ihnen auf das Oſterfeſt Einen Gefangenen
loszugeben, welchen ſie begehreten. Es war aber einer, 7
genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrühriſchen, die
im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das 8
Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte.
Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch 9
den König der Juden losgebe? Denn er wußte, daß 10
ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.
Aber die Hohenprieſter reizten das Volk, daß er ihnen 11
viel lieber den Barabbas losgäbe. Pilatus aber ant- 12
wortete wiederum, und ſprach zu ihnen: Was wollt ihr
denn, daß ich thue dem, den ihr ſchuldiget, er ſey ein
König der Juden? Sie ſchrieen abermal: Kreuzige ihn. 13
Pilatus aber ſprach zu ihnen: Was hat er Uebels ge- 14
than? Aber ſie ſchrieen noch vielmehr: Kreuzige ihn.
Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu thun, und 15
gab ihnen Barabbas los, und überantwortete ihnen Je-
ſum, daß er gegeißelt und gekreuziget würde. Die 16
Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in das Richthaus,
und rieſen zuſammen die ganze Schaar; Und zogen 17
ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone,
und ſetzten ſie ihm auf; Und fingen an ihn zu grüßen: 18
Gegrüßet ſeyſt du, der Juden König. Und ſchlugen ihm 19

Cap. 15. v. 8. das thäte, wie er immer um dieſe Zeit zu thun pflegte.
15. genug — ſeinen Willen zu erfüllen.

das Haupt mit dem Rohr, und verſpeieten ihn, und fie-
20 len auf die Kniee, und beteten ihn an. -Und da ſie ihn
verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Purpur aus, und
zogen ihm ſeine eigene Kleider an, und führeten ihn aus,
21 daß ſie ihn kreuzigten; -Und zwangen einen, der vor-
über ging, mit Namen Simon von Cyrene, der vom
Felde kam, (der ein Vater war Alexandri und Ruffi,)
22 daß er ihm das Kreuz trüge. -Und ſie brachten ihn an
die Stäte Golgatha, das iſt verdolmetſchet, Schedelſtäte.
23 -Und ſie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken; und
24 er nahms nicht zu ſich. -Und da ſie ihn gekreuziget hat-
ten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos dar-
25 um, welcher was überkäme. -Und es war um die dritte
Stunde, da ſie ihn kreuzigten. -Und es war oben über
29 ihn geſchrieben, was man ihm ſchuld gab, nemlich ein
27 König der Juden. -Und ſie kreuzigten mit ihm zween
Mörder, einen zu ſeiner Rechten, und einen zur Linken.
28 -Da ward die Schrift erfüllet, die da ſagt: Er iſt un-
29 ter die Uebelthäter gerechnet. -Und die vorüber gingen,
läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Häupter, und ſprachen:
Pfui dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt
30 ihn in dreyen Tagen! -Hilf dir nun ſelber, und ſteig
31 herab vom Kreuz. -Deſſelben gleichen die Hohenprieſter
verſpotteten ihn unter einander, ſamt den Schriftgelehr-
ten, und ſprachen: Er hat andern geholfen, und kann
32 ihm ſelber nicht helfen. -Iſt er Chriſtus, und König in
Iſrael, ſo ſteige er nun vom Kreuz, daß wir ſehen und
glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, ſchmähe-
33 ten ihn auch. -Und nach der ſechſten Stunde ward eine
Finſterniß über das ganze Land, bis um die neunte
34 Stunde. -Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut,
und ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani? das iſt verdol-
metſchet, mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich
35 verlaſſen? -Und etliche, die dabey ſtanden, da ſie das
36 höreten, ſprachen ſie: Siehe, er ruft den Elias. -Da
lief einer, und füllete einen Schwamm mit Eſſig, und
ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn, und ſprach:
Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.
37 -Aber Jeſus ſchrie laut, und verſchied. -Und der Vor-

25. um 9 Uhr Vormittags.
28. Schriftſtelle, Jeſ. 53, 12.
32. einer von den Mitgekreuzigten.

hang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis 38
unten aus. - Der Hauptmann aber, der dabey ſtand, gegen 39
ihm über, und ſahe, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied,
ſprach er: Wahrlich, dieſer Menſch iſt Gottes Sohn gewe-
ſen. - Und es waren auch Weiber da, die von ferne ſolches 40
ſchaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und
Maria, des kleinen Jacobi und Joſes Mutter, und
Salome, - Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa 41
war, und gedienet hatten, und viele andere, die mit ihm
hinauf gen Jeruſalem gegangen waren. - Und am Abend, 42
dieweil es der Rüſttag war, welcher iſt der Vorſabbath,
- Kam Joſeph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, 43
welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es,
und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam
Jeſu. - Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt 44
war; und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er
längſt geſtorben wäre. - Und als er es erkundet von dem 45
Hauptmanne, gab er Joſeph den Leichnam. - Und er 46
kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte
ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war
in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des
Grabes Thür. - Aber Maria Magdalena und Maria 47
Joſes ſchaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das 16 Capitel.

Die Auferſtehung Jeſu und ſeine Himmelfahrt.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria 1
Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey,
auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. - Und ſie kamen zum 2
Grabe an Einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne
aufging. - Und ſie ſprachen unter einander: Wer wälzet 3
uns den Stein von des Grabes Thür? - Und ſie ſahen 4
dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet
war; denn er war ſehr groß. - Und ſie gingen hinein in 5
das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand
ſitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und ſie ent-
ſetzten ſich. - Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch 6
nicht. Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzig-
ten; er iſt auferſtanden, und iſt nicht hier. Siehe da,

Cap. 16. v. 1. zu Ende war; am Sonnabend Abends.
2. am erſten Wochentage.

7 die Stäte, da ſie ihn hinlegten. -Gehet aber hin, und
ſaget es ſeinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch
hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn ſehen, wie
8 er euch geſagt hat. -Und ſie gingen ſchnell heraus, und
flohen von dem Grabe; denn es war ſie Zittern und Ent-
ſetzen angekommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie
9 fürchteten ſich. -Jeſus aber, da er auferſtanden war
frühe am erſten Tage der Sabbather, erſchien er am er-
ſten der Maria Magdalena, von welcher er ſieben Teufel
10 ausgetrieben hatte. -Und ſie ging hin, und verkün-
digte es denen, die mit ihm geweſen waren, die Leid tru-
11 gen und weineten. -Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß
er lebete, und wäre ihr erſchienen, glaubten ſie nicht.
12 -Darnach, da zween aus ihnen wandelten; offenbarte er
ſich unter einer andern Geſtalt, da ſie aufs Feld gingen.
13 -Und dieſelbigen gingen auch hin, und verkündigten das
14 den andern: denen glaubten ſie auch nicht. -Zuletzt, da
die Elfe zu Tiſche ſaßen, offenbarte er ſich, und ſchalt ihren
Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht
geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtan-
15 den. -Und ſprach zu ihnen: **Gehet hin in alle Welt,**
16 **und prediget das Evangelium aller Creatur. -Wer**
da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden;
wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.
17 -Die Zeichen aber; die da folgen werden denen, die da
glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel
18 austreiben, mit neuen Zungen reden, -Schlangen ver-
treiben, und ſo ſie etwas tödeliches trinken, wird es ihnen
nicht ſchaden; auf die Kranken werden ſie die Hände le-
19 gen, ſo wird es beſſer mit ihnen werden. -Und der

---

8. Es ergriff ſie Schauder und Entſetzen.

9. Sie hatte verſchiedene Rückfälle derſelben Krankheit gehabt.

12. vergl. Luc. 24, 13.

14. Zuletzt, darauf. — ihre Schwerglaubigkeit.

15. Creatur, Menſchen.

16. Wer meine Lehre mit Beyfall annimmt und ihr folgt, auch ſeinen Glauben öffentlich dadurch bekennt, daß er ſich taufen läßt, wird ſelig werden; der hingegen, der meine Religion wider ſeine Ueberzeugung verwirft, wird unglückſelig ſeyn.

17. Folgende Wunderthaten aber werden diejenigen, die meine Lehre annehmen, verrichten können. — In meinem Namen, durch Vollmacht von mir. — neuen Zungen, fremden Sprachen, die ſie vorher nicht kannten.

Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er auf-
gehoben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand Gottes.
Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, 20
und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort
durch mitfolgende Zeichen.

Evangelium S. Lucä *).

Das 1 Capitel.

1) Der Eingang und eine Anrede an einen angeſehenen Mann, Theophilus, v. 1 — 4.
2) Johannis und Chriſti Geburt, welche durch Engel verkündigt werden, v. 5 — 38.
3) Der Beſuch der Maria bey Eliſabeth, und Johannis Geburt. v. 39 — 80.

Sintemal ſich es viele unterwunden haben, zu ſtellen die 1
Rede von den Geſchichten, ſo unter uns ergangen ſind:
Wie uns das gegeben haben, die es vom Anfang ſelbſt 2
geſehen, und Diener des Worts geweſen ſind; Habe 3
ich es auch für gut angeſehen, nachdem ich alles von An-
beginn erkundet habe, daß ich es zu dir, mein guter
Theophile, mit Fleiß ordentlich ſchriebe, Auf daß du 4

---

19. Iſt zur höchſten Macht und Ehre erhöht, die ihm Gott gegeben hat, als Herr ſeiner Kirche.

20. aus, nemlich von Jeruſalem weg.

Evangelium S. Lucä.

*) Lucas war ein Arzt (Coloſſ. 4, 14.) und eine lange Zeit der Gefährte des Apoſtels Paulus auf ſeinen Reiſen. Apoſtelgeſch. 16, 10. Er ſoll dieſe Lebensbeſchreibung Jeſu etwa 15 oder 16 Jahr nach deſſen Himmelfahrt aufgeſetzt haben, und bediente ſich dabey der mancherley Nachrichten, welche er von den Apoſteln Jeſu und noch lebenden Augenzeugen der Thaten Jeſu ſich zu verſchaffen geſucht hatte. Er ſchrieb ſein Evangelium mehr für ausländiſche Leſer, und nicht für die Chriſten in Paläſtina oder Judäa.

Cap. 1. v. 1. unterwunden, nachdem es viele unternommen haben, eine Geſchichte der jetzigen Begebenheiten aufzuſetzen, welche unter uns allgemein bekannt und unbezweifelt ſind.

2. ſo wie uns davon diejenigen belehrt haben, welche von Anfang Augenzeugen jener Begebenheiten und Lehrer des Chriſtenthums geweſen ſind,

3. ſo habe auch ich es für gut gefunden, nachdem ich von allen Erzehlungen bis auf ihren erſten Urſprung ſorgfältige Erkundigung eingezogen, dir, verehrter Theophilus, dieſelben der Reihe nach zu beſchreiben, damit du über jene Lehren und Begebenheiten, von denen du ſchon unterrichtet biſt, etwas Zuverläſſiges erfahren möchteſt.

gewiſſen Grund erfahreſt der Lehre, in welcher du un-
terrichtet biſt.
5 Zu der Zeit Herodes, des Königs Judäa, war ein
Prieſter von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias,
und ſein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß
6 Eliſabeth. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott,
und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn
7 untadelig. Und ſie hatten kein Kind, und waren beide
8 wohl betaget. Und es begab ſich, da er des Prieſter-
9 amts pflegte vor Gott zu der Zeit ſeiner Ordnung, Nach
Gewohnheit des Prieſterthums, und an ihm war, daß
er räuchern ſollte; ging er in den Tempel des Herrn.
10 Und die ganze Menge des Volks war draußen, und
11 betete unter der Stunde des Räucherns. Es erſchien
ihm aber der Engel des Herrn, und ſtand zur rechten
12 Hand am Räuchaltar. Und als Zacharias ihn ſahe,
13 erſchrak er, und es kam ihm eine Furcht an. Aber der
Engel ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia, denn
dein Gebet iſt erhöret, und dein Weib Eliſabeth wird ei-
nen Sohn bekommen, deß Namen ſollſt du Johannes
14 heißen. Und du wirſt deß Freude und Wonne haben,
15 und viele werden ſich ſeiner Geburt freuen. Denn er
wird groß ſeyn vor dem Herrn, Wein und ſtark Getränke
wird er nicht trinken. Und er wird erfüllet werden mit
16 dem heiligen Geiſt. Und er wird der Kinder von Iſ-
17 rael viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren. Und er
wird vor ihm hergehen im Geiſt und Kraft Elias, zu
bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die
Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten
18 dem Herrn ein bereit Volk. Und Zacharias ſprach zu

---

6. lebten, in Hinſicht aller Geſetze Gottes, untadelhaft.

8. Als er einſtmals nach der Reihe ſeiner Prieſterklaſſe im Tempel war und ſeine prieſterlichen Geſchäffte verwaltete.

9. ſo fiel ihm durchs Loos die Verrichtung zu, daß er das Rauchwerk auf dem Rauchaltar beſorgen ſollte. Die Prieſter verloſeten ihre Geſchäffte.

10. ganze, eine zahlreiche Menge Volks.

14. das wird dir viel Vergnügen machen.

15. Er wird ein wahrhaft groſſer Mann und Religionslehrer ſeyn, ein ſtrenges Leben führen und mit groſſen außerordentlichen Geiſtesgaben ausgerüſtet ſeyn.

16. Nachkommen.

17. Er wird eher, als der Meſſias, auftreten, mit Geiſteskraft wie einſt Elias, um die Väter ſamt den Kindern zu beſſern, und die widerſpenſtigen, Gott ungehorſamen Juden durch Belehrung zur Weisheit und Rechtſchaffenheit zur Aufnahme des Meſſias zu bereiten.

dem Engel: Wobey ſoll ich das erkennen? Denn Ich bin
alt, und mein Weib iſt betaget. - Der Engel antwortete 19
und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott ſte-
het, und bin geſandt mit dir zu reden, daß ich dir ſol-
ches verkündigte; - Und ſiehe, du wirſt verſtummen, und 20
nicht reden können, bis auf den Tag, da dis geſchehen
wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet
haſt, welche ſollen erfüllet werden zu ihrer Zeit. - Und 21
das Volk wartete auf Zachariam, und verwunderte ſich,
daß er ſo lange im Tempel verzog. - Und da er heraus 22
ging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und ſie merkten,
daß er ein Geſicht geſehen hatte im Tempel. Und er
winkte ihnen, und blieb ſtumm. - Und es begab ſich, 23
da die Zeit ſeines Amts aus war, ging er heim in ſein
Haus. - Und im ſechſten Monat ward der Engel Gabriel 26
geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt
Nazareth, - Zu einer Jungfrau, die vertrauet war ei- 27
nem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe Davids;
und die Jungfrau hieß Maria. - Und der Engel kam 28
zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du Holdſelige,
der Herr iſt mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.
- Da ſie ihn aber ſahe, erſchrak ſie über ſeiner Rede, und 29
gedachte: Welch ein Gruß iſt das? - Und der Engel 30
ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade
bey Gott gefunden. - **Siehe, du wirſt einen Sohn** 31
bekommen, deß Namen ſollſt du Jeſus heißen.
- Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten ge- 32
nannt werden, und Gott der Herr wird ihm den
Stuhl ſeines Vaters Davids geben. - Und er wird 33
ein König ſeyn über das Haus Jakobs ewiglich, und ſei-
nes Königreichs wird kein Ende ſeyn. - Und das heilige 35
Kind wird Gottes Sohn genennet werden. - Maria 38

---

19. ſtehet, ein Diener Gottes.
20. ſtumm ſeyn. [illegible]
21. wartete, um den gewöhnlichen Segen zu erhalten.
22. Erſcheinung gehabt. 27. verlobt. Hauſe, Familie.
28. Gott ſtehe dir bey, die du die glücklichſte unter den Frauen biſt.
32. Stuhl, Thron. Vaters, Vorfahren.
33. Haus, die ganze Familie und Nachkommenſchaft. Dieſe Ankündigung war ganz nach den Vorſtellungen der Maria, als einer Jüdin, vom Meſſias eingerichtet.
35. das verehrungswürdige, heilige Kind.

aber ſprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir ge-
ſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.
39 Maria aber ſtand auf in den Tagen, und ging auf
40 das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam
41 in das Haus Zacharias, und grüßte Eliſabeth. Und
es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Maria hörte, ward
42 ſie des heiligen Geiſtes voll. Und rief laut, und ſprach:
43 Gebenedeiet biſt du unter den Weibern, Und woher
kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir
45 kommt? Und o ſelig biſt du, die du geglaubet haſt;
denn es wird vollendet werden, was dir geſagt iſt von
46 dem Herrn. Und Maria ſprach: Meine Seele er-
47 hebet den Herrn, Und mein Geiſt freuet ſich Gottes,
48 meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner
Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſe-
49 lig preiſen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge
an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name hei-
50 lig iſt. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für
51 und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt
mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärthig ſind in ih-
52 res Herzens Sinn. Er ſtößet die Gewaltigen vom
53 Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen
54 füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er
denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſ-
55 rael auf. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abra-
56 ham und ſeinen Nachkommen ewiglich. Und Maria
blieb bey ihr bey drey Monate: darnach kehrete ſie wie-
57 derum heim. Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie ge-
58 bähren ſollte; und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre

38. Ich unterwerfe mich dem Willen Gottes.
39. machte ſich auf. — endelich, eilfertig, eilends.
41. ward ſie voll heiliger Begeiſterung.
42. Preiswürdigſte und glücklichſte Mutter.
43. Wie komme ich zu der großen Ehre, welch ein Glück iſt das für mich —
45. vollendet werden, in Erfüllung gehen.
48. Er hat auf die Niedrigkeit ſeiner Dienerin Rückſicht genommen, hat mich ſo hoher Ehre gewürdiget.
49. mir große Wohlthaten erzeigt, der Allmächtige, der Verehrungswürdigſte.
50. währet, dauert unaufhörlich über ſeine Verehrer.
51. Vermöge ſeiner Allmacht verrichtet er große Thaten, beſiegt und unterwirft ſich alle, welche auf die Gedanken ihres Herzens ſtolz ſind; d. i. ſchlägt die Stolzen mit ihren Anſchlägen zu Boden.
52. Weltbeherrſcher ſtürzt er vom Thron. Niedrigen, Unterdrückten.
54. So nimmt er ſich ſeiner geliebten Söhne, der Iſraeliten, an.

Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der Herr große
Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich
mit ihr. -Und es begab ſich, am achten Tage kamen ſie 59
zu beſchneiden das Kindlein; und hießen ihn, nach ſei-
nem Vater, Zacharias. -Und ſeine Mutter antwortete, 60
und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes hei-
ßen. -Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in dei- 61
ner Freundſchaft, der alſo heiße. -Und ſie winkten ſei- 62
nem Vater, wie er ihn wollte heißen laſſen. -Und er 63
forderte ein Täflein, ſchrieb, und ſprach: Er heißt Jo-
hannes. Und ſie verwunderten ſich alle. -Und alſobald 64
ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete,
und lobte Gott. -Und es kam eine Furcht über alle Nach- 65
barn. Und dieſe Geſchichte ward alle ruchtbar auf dem
ganzen Jüdiſchen Gebirge. -Und alle, die es höreten, 66
nahmen es zu Herzen, und ſprachen: Was, meineſt du,
will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des
Herrn war mit ihm. -Und ſein Vater Zacharias ward 67
des heiligen Geiſtes voll, weiſſagte, und ſprach: -Ge- 68
lobet ſey der Herr, der Gott Iſraels, denn er hat be-
ſucht und erlöſet ſein Volk. -Und hat uns aufgerichtet 69
ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Da-
vids. -Als er vorzeiten geredet hat durch den Mund ſei- 70
ner heiligen Propheten: -Daß er uns errettete von un- 71
ſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen;
-Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und 72
gedächte an ſeinen heiligen Bund, -Und an den Eid, 73
den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu

---

58. daß er ihr durch einen geſchenkten Sohn einen großen Beweis ſeiner Güte gegeben hatte.

63. ſprach, in dieſem Augenblick bekam er nemlich ſeine Sprache wieder.

64. aufgethan, er konnte wieder reden.

65. ſie geriethen in Erſtaunen. — ruchtbar, die Begebenheit verbreitete ſich —

66. dachten weiter darüber nach. — Hand des Herrn; der allmächtige Gott ſtand ihm bey.

67. gerieth in hohe Begeiſterung und ſang folgendes heilige Lied.

68. Er hat für ſein Volk geſorgt und ihm Rettung verſchafft.

69. Er hat aus der Familie ſeines Verehrers, Davids, einen mächtigen Helfer und Erretter aufſtehen laſſen.

70. dem gemäß, wie er es vor Zeiten verſprochen hat.

71. errettete, erretten wollte.

72. und ſeine Barmherzigkeit und Liebe gegen unſre Vorfahren zeigen — und ſo ſeines eidlichen Verſprechens eingedenk ſeyn wollte. (hat er nemlich verſprochen.)

73. Vermöge des Eides, den er unſerm Stammvater Abraham zugeſchworen hat.

74 geben; - Daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde,
75 ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, - In Heilig-
76 keit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. - Und du Kind-
lein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen; du wirſt vor
77 dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, - Und
Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in
78 Vergebung ihrer Sünden; - Durch die herzliche Barm-
herzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſucht hat
79 der Aufgang aus der Höhe, - Auf daß er erſcheine de-
nen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes,
80 und richte unſere Füße auf den Weg des Friedens. - Und
das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſt, und war
in der Wüſte, bis daß er ſollte hervortreten vor das Volk
Iſrael.

Das 2 Capitel.

1) Jeſu Geburt, Beſchneidung, Darſtellung im Tempel, und was ſich dabey zugetragen, v. 1 — 40.

2) Jeſus reiſet mit ſeinen Eltern als zwölfjähriger Jüngling nach Jeruſalem, und wird zu Nazareth erzogen, v. 41 — 52.

1 Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kai-
2 ſer Auguſto ausging, daß alle Welt geſchätzet würde. - Und
dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit,
3 da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. - Und jeder-
mann ging, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine
4 Stadt. - Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa,

---

74. 75. daß wir ihn, ohne ängſtliche Furcht, durch ungeheuchelte Frömmigkeit und Rechtſchaffenheit unſre ganze Lebenszeit verehren ſollten.

76. Geht auf Johannes; du wirſt ein göttlicher Lehrer oder Geſandter ſeyn, vor dem Meſſias als Lehrer auftreten, und deine Zeitgenoſſen auf ſeine Ankunft zubereiten.

77. Um ſeinem Volke beglückende Religionserkenntniß beyzubringen, damit ſie durch Beſſerung Vergebung der Sünden erlangen; oder Kenntniß des Heils ihnen zu verſchaffen, das in Vergebung der Sünden beſteht.

78. durch die große Barmherzigkeit unſers Gottes, vermöge welcher der große Lehrer vom Himmel herab, gleich der aufgehenden Sonne, zu uns gekommen iſt.

79. Um die durch Unwiſſenheit und Laſter höchſt elenden Menſchen zu unterrichten, und uns durch dieſe Kenntniſſe in Stand zu ſetzen, fähig zu machen, zu unſrer Glückſeligkeit zu gelangen.

80. ſtark, nahm zu; ſeine Seelenkräfte wuchſen. — hervortreten; bis zu der Zeit, da er als Lehrer unter den Iſraeliten öffentlich auftreten ſollte.

Cap. 2. v. 1. Es trug ſich folgendes zu: — geſchätzt, alle Einwohner des jüdiſchen Landes gezählt und aufgeſchrieben werden ſollten.

2. Dieſe Namensaufzeichnung war die erſte des Quirinus, der nachmals Statthalter in Syrien war.

3. ſeine, zu der er, ſeinem Stamm nach, gehörte.

aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land, zur
Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß
er von dem Hauſe und Geſchlecht Davids war, -Auf 5
daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten
Weibe, die war ſchwanger. -Und als ſie daſelbſt waren, 6
kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte. -Und ſie gebahr ih- 7
ren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte
ihn in eine Krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum
in der Herberge. -Und es waren Hirten in derſelbigen 8
Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des
Nachts ihrer Heerde. -Und ſiehe, des Herrn Engel trat 9
zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie;
und ſie fürchteten ſich ſehr. -Und der Engel ſprach zu 10
ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch
große Freude, die allem Volke widerfahren wird: -Denn 11
euch iſt heute der Heiland gebohren, welcher iſt Chriſtus
der Herr, in der Stadt Davids. -Und das habt zum 12
Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt,
und in einer Krippe liegend. -Und alſobald war da bey 13
dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die
lobten Gott, und ſprachen: -Ehre ſey Gott in der 14
Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein
Wohlgefallen. -Und da die Engel von ihnen gen Him- 15
mel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laßt
uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen,
die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat.
-Und ſie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Jo- 16
ſeph, dazu das Kind in der Krippe liegend. -Da ſie es aber 17
geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen
von dieſem Kinde geſagt war. -Und alle, vor die es kam, 18
wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hat-

---

8. bewachten.
9. ein göttlicher Glanz umſtrahlte ſie.
11. Euch zu Gute, für euch, iſt heute in der Stadt Davids ꝛc. — welcher iſt Chriſtus, der Herr, Meſſias.
12. zum Kennzeichen, Wahrzeichen.
13. Heerſchaaren, Himmelsbewohner.
14. Gott ſey (gebührt) Ehre im Himmel; denn nun iſt Glückſeligkeit auf der Erde, und Gott hat Wohlgefallen an den Menſchen. — Sie ſind nun ſeine Lieblinge, deren er ſich freuet. Nun iſt Glück auf die Erde unter die von ihm begünſtigten Menſchen gebracht.
15. Geſchichte, ſehen, was dort geſchehen und uns von Gott bekanntgemacht iſt.
16. Eilig giengen ſie hin.

19 ten. -Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegte
20 ſie in ihrem Herzen. -Und die Hirten kehreten wieder
um, prieſen und lobten Gott um alles, das ſie gehöret
21 und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war. -Und
da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde;
da ward ſein Name genannt Jeſus, welcher genannt war
von dem Engel, ehe ihn ſeine Mutter empfangen hatte.
22 -Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Mo-
ſis kamen, brachten ſie ihn gen Jeruſalem, auf daß ſie
23 ihn darſtelleten dem Herrn; -Wie denn geſchrieben ſtehet
in dem Geſetz des Herrn: -Jeder erſtgebohrne Sohn
24 ſoll dem Herrn geheiliget ſeyn. -Und daß ſie gäben das
Opfer, nachdem geſagt iſt im Geſetz des Herrn, ein paar
25 Turteltauben, oder zwo junge Tauben. -Und ſiehe, ein
Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und
derſelbe Menſch war fromm und gottesfürchtig,
und wartete auf den Troſt Iſraels, und der heilige
26 Geiſt war in ihm. -Und ihm war eine Antwort ge-
worden von dem heiligen Geiſt, er ſollte den Tod nicht
ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen.
27 -Und kam aus Anregen des Geiſtes in den Tempel. Und
da die Eltern das Kind Jeſum in den Tempel brachten,
daß ſie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Geſetz;
28 -Da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobte Gott, und
29 ſprach: -Herr, nun läſſeſt du deinen Diener im Frieden
30 fahren, wie du geſagt haſt; -Denn meine Augen ha-
ben

---

19. Gab genau auf dies alles Acht, und ſtellte weiter allerley Betrachtungen und Ueberlegungen darüber an.

20. wie denn — geſagt war; weil es mit dem genau übereinſtimmte, was ihnen der Engel geſagt hatte.

21. und das Kind beſchnitten werden ſollte; wurde ihm der Name Jeſus gegeben. — genannt war, ihm beſtimmt worden war.

22. Reinſprechung (von dem Prieſter) — darſtellten, um ihn in dem Tempel gleichſam dem Herrn zu weihen.

25. Troſt, den Tröſter, Helfer Iſraels, den Meſſias. — heilige Geiſt war in ihm; er hatte außerordentliche göttliche Begeiſterungen.

26. durch eine göttliche Offenbarung hatte er die Verſicherung bekommen, er ſolle nicht eher ſterben — er habe denn den göttlichen (König) Meſſias geſehen.

27. Anregen, Antrieb, Geiſtestrieb. — thäten, wie man pflegte; damit ſie das ſeinetwegen beobachteten, was nach dem Geſetz gewöhnlich geſchehen mußte.

29. Nun kannſt du Herr mich, deinen Diener, nach deiner Verheißung in Ruhe und glückſelig ſterben laſſen.

den deinen Heiland geſehen, - Welchen du bereitet haſt 31
vor allen Völkern, - Ein Licht zu erleuchten die Heiden, 32
und zum Preis deines Volks Iſrael. - Und ſein Vater 33
und Mutter wunderten ſich deß, das von ihm geredet ward.
- Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner 34
Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und
Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem
widerſprochen wird, - (Und es wird ein Schwerdt durch 35
deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken
offenbar werden. - Und es war eine Prophetin, Hanna, 36
eine Tochter Phanuels, vom Geſchlechte Aſers, die war
wohl betaget, und hatte gelebt ſieben Jahre mit ihrem
Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft, - Und war eine 37
Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer
vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten Tag
und Nacht. - Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbi- 38
gen Stunde, und pries den Herrn, und redete von
ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warte-
ten. - Und da ſie es alles vollendet hatten nach dem Ge- 39
ſetz des Herrn, kehrten ſie wieder in Galiläa, zu ihrer
Stadt Nazareth. - Aber das Kind wuchs, und ward 40
ſtark im Geiſt, voller Weisheit; und Gottes Gnade war
bey ihm.

---

30. deinen, den von dir verheißenen und nun geſandten Retter.

31. 32. den du allen Völkern zur Aufklärung, zur Belehrung und zur Zierde deines Volks Iſrael beſtimmt haſt.

34. Dies wird das Schickſal dieſes Kindes ſeyn, es ſcheint dazu beſtimmt zu ſeyn, daß zufälliger Weiſe viele von den Iſraeliten Veranlaſſung zur Verſündigung, viele aber zur Aufrichtung aus ihrem Elende, zu ihrer Beſſerung und Beglückung, von ihm nehmen werden. Auch iſt er beſtimmt zu einem (Zeichen) Denkmal oder Beyſpiel, dem man zuwider reden und handeln wird.

35. Schwerdt, der heftigſte Schmerz wird dich dabey durchdringen; wodurch geſchehen wird, daß die guten oder böſen Herzensgeſinnungen Vieler ſich zeigen und offenbar werden.

37. bey, von beynahe 84 Jahren.

Simeon und Hanna ſind Beyſpiele frommer Alten, die uns ermuntern, ſo zu leben, daß wir auch im Alter unſerm Tode mit Freuden entgegengehen können.

nimmer, faſt nie; war faſt immer da. — diente, verehrte Gott ſehr fleißig.

39. Da Joſeph und Maria alles verrichtet hatten, was ſie nach dem göttlichen Geſetze zu verrichten hatten. — zu ihrer Stadt, Wohnort.

40. Gott hatte ſein beſonderes Wohlgefallen an ihm. Die Jahre der Kindheit und Jugend ſind die Zeit der Bildung fürs künftige Leben. Wohl denen, die ſie, ſo wie Jeſus, wohl genutzt haben.

41 Und ſeine Eltern gingen alle Jahre gen Jeruſalem
42 auf das Oſterfeſt. -Und da er zwölf Jahre alt war,
gingen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des
43 Feſtes. -Und da die Tage vollendet waren, und ſie wie-
der zu Hauſe gingen, blieb das Kind Jeſus zu Jeruſa-
44 lem, und ſeine Eltern wußten es nicht. -Sie meineten
aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine
Tagereiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und
45 Bekannten. -Und da ſie ihn nicht fanden, gingen ſie
46 wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. -Und es be-
gab ſich nach dreyen Tagen, fanden ſie ihn im Tempel
ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete,
47 und ſie fragte. -Und alle, die ihm zuhöreten, verwun-
48 derten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. -Und
da ſie ihn ſahen, entſetzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach
zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan?
Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen
49 geſucht. -Und er ſprach zu ihnen: Was iſt es, daß ihr
mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in
50 dem, das meines Vaters iſt? -Und ſie verſtanden das
51 Wort nicht, das er mit ihnen redete. -Und er ging mit
ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen
unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in
52 ihrem Herzen. -Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter
und Gnade bey Gott und den Menſchen.

---

42. wie dies an dieſem Feſte gewöhnlich war.

43. da ſie ihre (7) Tage dort zugebracht hatten. — Wie viel Kummer können Eltern überhoben ſeyn, wenn ſie ihre Kinder ſtets in guter Aufſicht haben!

44. Reiſegeſellſchaftern. Eltern ſollten es immer gewiß wiſſen, wo ihre Kinder und ob ſie gut aufgehoben ſind, daß ſie weder an der Seele durch böſe Geſellſchaft, noch am Leibe und Leben Schaden nehmen können.

46. Welch ein ſchönes Muſter für Kinder, die gern verſtändig und gut werden wollen, auch gern Gutes zu lernen und bey Verſtändigen Belehrung zu ſuchen!

47. Verſtandes, Einſichten. Es bringt Kindern die größte Ehre und Nutzen, wenn ſie ſchon frühzeitig gute Erkenntniß haben, und andre freuen ſich dann über ſie. 48. erſtaunten. Wie haſt du uns das zu Leide thun können. Schmerzen, mit Angſt und Kummer.

49. Warum habt ihr mich geſucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem Hauſe, das meinem Vater geheiligt iſt, ſeyn muß?

50. Aber ſie verſtunden nicht, was er damit ſagen wollte.

51. unterthan, gehorſam. So ſollen Kinder hierin auch Jeſu nachfolgen und ähnlich werden, daß ſie ihren Eltern durch Gehorſam Freude machen. — Herzen, bey ſich, im Gedächtniß, und merkte ſich dieſe Begebenheit.

52. Jeſus nahm zu an Weisheit und Leibesgröße, und ward bey Gott und Menſchen immer liebenswürdiger; Gott und Menſchen waren ihm gewogen. So müſſen Kinder nicht nur älter und größer, ſondern auch immer verſtändiger und wohlgeſitteter werden, damit Gott und Menſchen ſie lieb haben können.

Das 3 Capitel.

Johannes predigt und tauft; auch Jeſus wird von ihm getauft.

In dem funfzehnten Jahr des Kaiſerthums Kaiſers Ti- 1
berii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war,
und Herodes ein Vierfürſt in Galiläa, und ſein Bruder
Philippus ein Vierfürſt in Ituräa und in der Gegend
Trachonitis, und Lyſanias ein Vierfürſt in Abilene; - Da 2
Hannas und Caiphas Hoheprieſter waren: da geſchah
der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohne, in
der Wüſte. - Und er kam in alle Gegend um den Jor- 3
dan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung
der Sünden; - Wie geſchrieben ſtehet in dem Buch der 4
Rede Jeſaias, des Propheten, der da ſagt: Es iſt eine
Stimme eines Predigers in der Wüſte: Bereitet den
Weg des Herrn, und machet ſeine Steige richtig. - Alle 5
Thäler ſollen voll werden, und alle Berge und Hügel
ſollen erniedriget werden, und was krumm iſt, ſoll rich-
tig werden, und was uneben iſt, ſoll ſchlechter Weg wer-
den. - Und alles Fleiſch wird den Heiland Gottes ſehen. 6
- Da ſprach er zu dem Volk, das hinaus ging, daß es 7
ſich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat
denn euch gewieſen, daß ihr dem zukünftigen Zorn ent-
rinnen werdet? - Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte 8
der Buße; und nehmet euch nicht vor zu ſagen: Wir ha-
ben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch: Gott
kann dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder erwecken.
- Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; 9
welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abge-
hauen und in das Feuer geworfen. - Und das Volk 10
fragte ihn, und ſprach: Was ſollen wir denn thun? - Er 11
antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat,

Cap. 3. v. 1. Statthalter. — Vierfürſt, weil die vier Brüder, nach ihres Vaters Herodes des Großen Tode, mit einander das Land in vier Theile getheilt hatten.

5. Alle Tiefen ſollen ausgefüllt, und alle Berge abgetragen, und was uneben iſt, muß gerade und eben gemacht werden.

6. Alle Menſchen werden dann Glück und Heil von Gott erhalten.

7. ſ. Matth. 3, 7.

8. nehmet euch nicht vor, fangt nur nicht an. In kurzem werdet ihr nicht mehr das Volk Gottes ſeyn, ſondern allerley Völker werden an dieſer Ehre Theil nehmen.

der gebe dem, der keinen hat; und wer Speiſe hat, thue
12 auch alſo. - Es kamen auch die Zöllner, daß ſie ſich tau-
fen ließen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, was ſollen
13 denn wir thun? - Er ſprach zu ihnen: Fordert nicht
14 mehr, denn geſetzt iſt. - Da fragten ihn auch die Kriegs-
leute, und ſprachen: Was ſollen denn wir thun? Und
er ſprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht,
15 und laßt euch begnügen an eurem Solde. - Als aber das
Volk im Wahn war, und dachten alle in ihren Herzen
16 von Johanne, ob er vielleicht Chriſtus wäre; - Antwor-
tete Johannes, und ſprach zu allen: Ich taufe euch mit
Waſſer; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich
nicht genugſam bin, daß ich die Riemen ſeiner Schuhe
auflöſe. Der wird euch mit dem heiligen Geiſt und mit
17 Feuer taufen; - In deſſelben Hand iſt die Wurfſchaufel,
und er wird ſeine Tenne fegen, und wird den Weizen in
ſeine Scheure ſammlen, und die Spreu wird er mit ewi-
18 gem Feuer verbrennen. - Und viel anderes mehr vermah-
19 nete und verkündigte er dem Volk. - Herodes aber, der
Vierfürſt, da er von ihm geſtraft ward, um Herodias
willen, ſeines Bruders Weib, und um alles Uebels wil-
20 len, das Herodes that; - Ueber das alles legte er Jo-
21 hannem gefangen. - Und es begab ſich, da ſich alles
Volk taufen ließ, und Jeſus auch getauft war, und be-
22 tete, daß ſich der Himmel aufthat; - Und der heilige
Geiſt fuhr hernieder in ſichtbarer Geſtalt auf ihn, wie
eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel,
die ſprach: Du biſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohl-
23 gefallen habe. - Und Jeſus ging in das dreyßigſte Jahr,
und ward gehalten für einen Sohn Joſephs. —

---

11. Johannes giebt hier ein Beyſpiel der Beſſerung; ſie ſollten dienſtfertig und wohlthätig werden. Wer einen Ueberfluß an Kleidern und Speiſen hat, der gebe dem ab, der derſelben benöthigt iſt.

16. ſ. Matth. 3, 11.

17. Er wird dann unter denen, die ich durch die Taufe zu ſeinen Verehrern aufgenommen habe, eine ſtrenge Auswahl treffen; die Rechtſchaffnen wird er beybehalten, die Unwürdigen verſtoßen und ſtrafen.

18. Er gab dem Volke noch viel andre Erinnerungen und Ermahnungen.

19. geſtraft, Verweiſe bekam.

Das 4 Capitel.

1) Jeſus wird verſucht, v. 1—13.
2) fängt an zu lehren, und kömmt zu Nazareth in Lebensgefahr, v. 14—30.
3) nimmt ſeinen Aufenthalt zu Capernaum, und thut mehrere Wunder, v. 31—44. (Vergl. Matth. 4.)

Jeſus aber, voll heiliges Geiſtes, kam wieder von dem 1
Jordan, und ward vom Geiſt in die Wüſte geführet;
Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel verſucht. 2
Und er aß nichts in denſelbigen Tagen; und da dieſelbigen
ein Ende hatten, hungerte ihn darnach. Der Teufel 3
aber ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu
dem Stein, daß er Brodt werde. Und Jeſus antwor- 4
tete, und ſprach zu ihm: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch
lebt nicht allein vom Brodt, ſondern von einem jeglichen
Worte Gottes. Und der Teufel führete ihn auf einen 5
hohen Berg, und wies ihm alle Reiche der ganzen Welt
in einem Augenblick; Und ſprach zu ihm: Dieſe Macht 6
will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn ſie iſt
mir übergeben, und ich gebe ſie, welchem ich will; So 7
du nun mich willſt anbeten, ſo ſoll es alles dein ſeyn.
Jeſus antwortete ihm, und ſprach: Hebe dich weg von 8
mir, Satan; es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt Gott, dei-
nen Herrn, anbeten, und ihm alleine dienen. Und er 9
führete ihn gen Jeruſalem, und ſtellete ihn auf des Tem-
pels Zinne, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn,
ſo laß dich von hinnen hinunter; Denn es ſtehet ge- 10
ſchrieben: Er wird befehlen ſeinen Engeln, daß ſie dich
bewahren, Und auf den Händen tragen, auf daß du 11
nicht etwa deinen Fuß an einen Stein ſtoßeſt. Jeſus 12
antwortete, und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: Du ſollſt
Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. Und da der Teu- 13
fel alle Verſuchung vollendet hatte, wich er von ihm
eine Zeitlang.

Und Jeſus kam wieder in des Geiſtes Kraft in Gali- 14
läa, und das Gerücht erſcholl von ihm durch alle umlie-
gende Oerter. Und er lehrete in ihren Schulen, und 15
ward von jedermann geprieſen. Und er kam gen Naza- 16
reth, da er erzogen war, und ging in die Schule, nach

Cap. 4. v. 1. durch Kraft und Trieb des Geiſtes.
2. keine ordentliche Nahrungsmittel.
14. auf Antrieb der Geiſteskraft.

ſeiner Gewohnheit, am Sabbathtage, und ſtand auf, und
17 wollte leſen. - Da ward ihm das Buch des Propheten
Jeſaias gereichet. Und da er das Buch herum warf, fand
18 er den Ort, da geſchrieben ſtehet: - Der Geiſt des Herrn
iſt bey mir, derhalben er mich geſalbet hat, und geſandt
zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die
zerſtoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß ſie
los ſeyn ſollen, und den Blinden das Geſicht, und den
19 Zerſchlagenen, daß ſie frey und ledig ſeyn ſollen, - Und
20 zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. - Und als
er das Buch zuthat, gab er es dem Diener, und ſetzte
ſich. Und aller Augen, die in der Schule waren, ſahen
21 auf ihn. - Und er fing an zu ſagen zu ihnen: Heute iſt
22 dieſe Schrift erfüllet vor euren Ohren. - Und ſie gaben
alle Zeugniß von ihm, und wunderten ſich der holdſeligen
Worte, die aus ſeinem Munde gingen, und ſprachen:
23 Iſt das nicht Joſephs Sohn? - Und er ſprach zu ihnen:
Ihr werdet freylich zu mir ſagen dis Sprüchwort: Arzt,
hilf dir ſelber; denn wie große Dinge haben wir gehöret
zu Capernaum geſchehen? Thue auch alſo hier in deinem
24 Vaterlande. - Er aber ſprach: Wahrlich, ich ſage euch:
25 Kein Prophet iſt angenehm in ſeinem Vaterlande. - Aber
in der Wahrheit ſage ich euch: Es waren viele Wittwen
in Iſrael zu Elias Zeiten, da der Himmel verſchloſſen
war drey Jahre und ſechs Monate, da eine große Theu-
26 rung war im ganzen Lande; - Und zu deren keiner ward
Elias geſandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu
27 einer Wittwe. - Und viele Ausſätzige waren in Iſrael zu
des Propheten Eliſa Zeiten; und deren keiner ward gerei-

---

17. herumwarf, aufrollte. Das Buch beſtand, wie alle alte Bücher, in aufgerollten Blättern von Pergament.

18. Jeſ. 61, 1. Gott wirkt mit ſeiner Kraft durch mich. — geſalbet, verordnet, beſtimmt. — Arme, Elende. — zerſtoßene, die in ihren Herzen betrübt, niedergeſchlagen ſind, zu heilen, tröſten, beruhigen. — Geſicht, Befreyung aus der Finſterniß (des Kerkers). — Zerſchlagenen, die von harten Feſſeln wundgerieben ſind.

19. die Zeit der Hülfe, des Wohlwollens Gottes, da Gott ſein Volk wieder beglücken will. 21. die Schriftſtelle, die ihr ſo eben gehört habt.

22. Sie gaben ihm alle Beyfall und lobten ihn — wunderten ſich über ſeinen angenehmen Vortrag.

23. Ehe du andre glücklich machen willſt, ſo verſehe dich ſelbſt und die Deinigen erſt in beſſere Umſtände. (Denn ſie glaubten, der Meſſias müſſe ſich in ſehr glänzenden Glücksumſtänden befinden.)

26. 27. Jeſus wollte damit ſagen: ſie wärens nicht werth. Gott erzeigt ſeine Wohlthaten vorzüglich denen, die derſelben würdig ſind.

niget, als allein Naeman aus Syrien. - Und ſie wur- 28
den voll Zorn alle, die in der Schule waren, da ſie das
höreten. - Und ſtanden auf, und ſtießen ihn zur Stadt 29
hinaus, und führeten ihn auf einen Hügel des Berges,
darauf ihre Stadt gebauet war, daß ſie ihn hinab ſtürz-
ten. - Aber Er ging mitten durch ſie hinweg, 30
Und kam gen Capernaum, in die Stadt Galiläa, und 31
lehrete ſie an den Sabbathen. - Und ſie verwunderten 32
ſich ſeiner Lehre, denn ſeine Rede war gewaltig. - Und es 33
war ein Menſch in der Schule, beſeſſen mit einem unſau-
bern Teufel. Und der ſchrie laut, - Und ſprach: Halt, 34
was haben wir mit dir zu ſchaffen, Jeſu von Nazareth?
Du biſt gekommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du
biſt, nemlich der Heilige Gottes. - Und Jeſus bedrohete 35
ihn, und ſprach: Verſtumme, und fahre aus von ihm.
Und der Teufel warf ihn mitten unter ſie, und fuhr von
ihm aus, und that ihm keinen Schaden. - Und es kam 36
eine Furcht über ſie alle, und redeten mit einander, und
ſprachen: Was iſt das für ein Ding? Er gebietet mit
Macht den unſaubern Geiſtern, und ſie fahren aus.
- Und es erſcholl ſein Geſchrey in alle Oerter des umliegen- 37
den Landes. - Und er ſtand auf aus der Schule, und 38
kam in Simons Haus. Und Simons Schwieger war
mit einem harten Fieber behaftet, und ſie baten ihn für
ſie. - Und er trat zu ihr, und gebot dem Fieber, und es 39
verließ ſie. Und bald ſtand ſie auf, und dienete ihnen.
- Und da die Sonne untergegangen war, alle die, ſo 40
Kranke hatten, mit mancherley Seuchen, brachten ſie zu
ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände, und
machte ſie geſund. - Es fuhren auch die Teufel aus von 41
vielen, ſchrieen, und ſprachen: Du biſt Chriſtus, der Sohn
Gottes. Und er bedrohete ſie, und ließ ſie nicht reden;
denn ſie wußten, daß er Chriſtus war. - Da es aber Tag 42
ward, ging er hinaus an eine wüſte Stäte; und das Volk
ſuchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß
er nicht von ihnen ginge. - Er aber ſprach zu ihnen: 43
Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen
vom Reich Gottes; denn dazu bin ich geſandt. - Und er 44
predigte in den Schulen Galiläa.

---

30. Er aber drängte ſich durch einen großen Haufen Volks, und entkam.
42. hielten ihn auf, ſuchten es zu verhindern, ihn zurückzuhalten.

Das 5 Capitel.

Petrus thut einen reichen Fiſchzug; Jeſus verrichtet mehrere Wunder, beruft Levis zu ſeinem Jünger, und vertheidigt ſeinen Umgang mit Zöllnern.

1 Es begab ſich aber, da ſich das Volk zu ihm drang, zu
hören das Wort Gottes, und er ſtand am See Geneza-
2 reth, - Und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen; die Fi-
ſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze;
3 - Trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und
bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und
4 er ſetzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. - Und als
er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre
auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen
5 Zug thut. - Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm:
Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und
nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz
6 auswerfen. - Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine
7 große Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. - Und ſie wink-
ten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie
kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und
8 füllten beide Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken. - Da
das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu den Knieen,
und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſün-
9 diger Menſch. - Denn es war ihm ein Schrecken ange-
kommen, und allen, die mit ihm waren, über dieſen Fiſch-
10 zug, den ſie mit einander gethan hatten; - Deſſelbigen
gleichen auch Jacobus und Johannes, die Söhne Ze-
bedäi, Simons Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon:
Fürchte dich nicht; denn von nun an wirſt du Menſchen
11 fangen. - Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und
12 verließen alles, und folgten ihm nach. - Und es begab

Cap. 5. v. 1. Wort Gottes, was ihnen Gott durch dieſen Propheten verkündigen ließe (ſeinen göttlichen Unterricht).

3. etwas vom Ufer weg.

4. auf die Höhe, weiter in die See hinein, wo es tiefer iſt.

5. Meiſter, Lehrer. Wort, Befehl.

6. fingen ſie eine ſo große Menge Fiſche, daß — zerriß, fing an zu reißen.

7. Sie gaben denen, die auf dem andern Schiffe waren, ein Zeichen. ſunken, daß ſie faſt geſunken wären.

8. Verlaß einen ſündigen Menſchen, der nicht verdient in deiner Nähe zu ſeyn.

9. Erſtaunen und Beſtürzung hatte ihn und alle ſeine Gefährten überfallen.

10. Geſellen, Gehülfen, Cameraden. Menſchen fangen, ſ. Matth. 4, 19.

11. alles, ihr geſammtes Fiſchergeräthe.

ſich, da er in einer Stadt war, ſiehe, da war ein Mann
voll Ausſatzes. Da der Jeſum ſahe, fiel er auf ſein An-
geſicht, und bat ihn, und ſprach: Herr, willſt du, ſo
kannſt du mich reinigen. Und er ſtreckte die Hand aus, 13
und rührete ihn an, und ſprach: Ich will es thun, ſey
gereiniget. Und alſobald ging der Ausſatz von ihm. Und 14
Er gebot ihm, daß er es niemand ſagen ſollte; ſondern
gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere für
deine Reinigung, wie Moſes geboten hat, ihnen zum
Zeugniß. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus; 15
und kam viel Volks zuſammen, daß ſie ihn höreten, und
durch ihn geſund würden von ihren Krankheiten. Er 16
aber entwich in die Wüſte, und betete. Und es begab 17
ſich auf einen Tag, daß er lehrete, und ſaßen da die Pha-
riſäer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus
allen Märkten in Galiläa und Judäa, und von Jeruſa-
lem. Und die Kraft des Herrn ging von ihm, und half
jedermann. Und ſiehe, etliche Männer brachten einen 18
Menſchen auf einem Bette, der war gichtbrüchig; und
ſie ſuchten, wie ſie ihn hinein brächten, und vor ihn leg-
ten. Und da ſie vor dem Volk nicht fanden, an wel- 19
chem Ort ſie ihn hineinbrächten, ſtiegen ſie auf das Dach,
und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bett-
lein, mitten unter ſie, vor Jeſum. Und da er ihren 20
Glauben ſahe, ſprach er zu ihm: Menſch, deine Sünden
ſind dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer 21
fingen an zu denken, und ſprachen: Wer iſt der, daß er Got-
teslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben, denn allein
Gott? Da aber Jeſus ihre Gedanken merkte, antwor- 22
tete er, und ſprach zu ihnen: Was denket ihr in euren
Herzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine 23
Sünden vergeben? Oder zu ſagen: Stehe auf und wan-
dele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn 24
Macht hat auf Erden Sünde zu vergeben; ſprach er zu
dem Gichtbrüchigen: Ich ſage dir, ſtehe auf, und hebe
dein Bettlein auf, und gehe heim. Und alſobald ſtand 25
er auf vor ihren Augen, und hob das Bettlein auf, dar-
auf er gelegen war, und ging heim, und pries Gott.

---

14. ſ. Matth. 8, 1—13.
17. die Kraft Gottes äußerte ſich in ihrer Heilung.
19. Bettlein, Tragbette. ſ. Matth. 9.

26 - Und ſie entſetzten ſich alle, und prieſen Gott, und wur-
den voll Furcht, und ſprachen: Wir haben heute ſeltſame
27 Dinge geſehen. - Und darnach ging er aus, und ſahe
einen Zöllner, mit Namen Levis, am Zoll ſitzen, und
28 ſprach zu ihm: Folge mir nach. - Und er verließ alles,
29 ſtand auf, und folgte ihm nach. - Und der Levis richtete
ihm ein großes Mahl zu in ſeinem Hauſe, und viele Zöll-
30 ner und andere ſaßen mit ihm zu Tiſche. - Und die
Schriftgelehrten und Phariſäer murreten wider ſeine
Jünger, und ſprachen: Warum eſſet und trinket ihr mit
31 den Zöllnern und Sündern? - Und Jeſus antwortete,
und ſprach zu ihnen: Die Geſunden bedürfen des Arztes
32 nicht, ſondern die Kranken; - Ich bin gekommen zu ru-
33 fen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten. - Sie
aber ſprachen zu ihm: Warum faſten Johannis Jünger
ſo oft, und beten ſo viel, deſſelbigen gleichen der Phari-
34 ſäer Jünger; aber deine Jünger eſſen und trinken? - Er
aber ſprach zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht
zum Faſten treiben, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt.
35 - Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von
36 ihnen genommen wird, dann werden ſie faſten. - Und er
ſagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flickt einen Lap-
pen vom neuen Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, ſo
reißt das Neue, und der Lappe vom Neuen reimet ſich
37 nicht auf das Alte. - Und niemand faſſet Moſt in alte
Schläuche; wo anders, ſo zerreißt der Moſt die Schläu-
che, und wird verſchüttet, und die Schläuche kommen um.
38 - Sondern den Moſt ſoll man in neue Schläuche faſſen,
39 ſo werden ſie beide behalten. - Und niemand iſt, der vom
alten trinkt, und wolle bald des neuen; denn er ſpricht:
Der alte iſt milder.

---

26. erſtaunten.

32. Gerechten, die ſich, wie ihr, für fromm halten.

34. Werdet ihr wol machen können, daß die Gäſte faſten?

39. Ihr ſeyd einmal an eure alte Lehrſätze gewöhnt, und haltet ſie für beſſer, als meine, die euch neu und ganz fremd dünken; daher bleibt ihr bey eurer, und ich mit meinen Schülern bey meiner Lehre.

Das 6 Capitel.

Jeſus vertheidigt ſeine Jünger wegen des Ausraufens und Eſſens der Aehren, heilt einen Menſchen am Sabbath, und verordnet die zwölf Apoſtel, denen er, ſo wie dem Volke, ſehr ſchöne Lehren ertheilt.

Und es begab ſich auf einen Afterſabbath, daß er durchs 1
Getreide ging; und ſeine Jünger rauften Aehren aus
und aßen, und rieben ſie mit den Händen. Etliche 2
aber der Phariſäer ſprachen zu ihnen: Warum thut ihr,
das ſich nicht gezienet zu thun auf die Sabbather? Und 3
Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht
das geleſen, das David that, da ihn hungerte, und die
mit ihm waren? Wie er zum Hauſe Gottes einging, 4
und nahm die Schaubrodte, und aß, und gab auch denen,
die mit ihm waren; die doch niemand durfte eſſen,
ohne die Prieſter allein. Und ſprach zu ihnen: Des 5
Menſchen Sohn iſt ein Herr auch des Sabbaths. Es 6
geſchah aber auf einen andern Sabbath, daß er ging in
die Schule, und lehrete. Und da war ein Menſch, deß
rechte Hand war verdorret. Aber die Schriftgelehrten 7
und Phariſäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde
am Sabbath, auf daß ſie eine Sache zu ihm fünden.
Er aber merkte ihre Gedanken, und ſprach zu dem Men- 8
ſchen mit der dürren Hand: Stehe auf, und tritt hervor.
Und er ſtand auf, und trat dahin. Da ſprach Jeſus 9
zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet ſich zu thun auf
die Sabbather, Gutes oder Böſes, das Leben erhalten
oder verderben? Und er ſahe ſie alle umher an, und 10
ſprach zu dem Menſchen: Strecke aus deine Hand. Und
er that es. Da ward ihm ſeine Hand wieder zurecht ge-
bracht, geſund wie die andere. Sie aber wurden ganz 11
unſinnig; und beredeten ſich mit einander, was ſie ihm
thun wollten. Es begab ſich aber zu der Zeit, daß er 12
ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht
in dem Gebet zu Gott. Und da es Tag ward, rief er 13
ſeine Jünger, und erwählte ihrer zwölf, welche er auch
Apoſtel nannte: Simon, welchen er Petrum nannte, 14
und Andream, ſeinen Bruder, Jacobum und Johan-
nem, Philippum und Bartholomäum, Matthäum 15

Cap. 6. v. 1. Afterſabbath, der Sabbath, der nach dem Oſterfeſte folgte. ſ. Matth. 12, 1. und Marc. 2, 23.
7. beobachteten ihn. 11. anthun wollten.

und Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, Simon, ge-
16 nannt Zelotes, -Judam, Jacobi Sohn, und Judam
17 Iſcharioth, den Verräther. -Und er ging hernieder mit
ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Hauſe
ſeiner Jünger, und eine groſſe Menge des Volks von al-
lem Jüdiſchen Lande, und Jeruſalem, und Tyrus und
18 Sidon, am Meer gelegen, -Die da gekommen waren
ihn zu hören, und daß ſie geheilet würden von ihren
Seuchen, und die von unſaubern Geiſtern umgetrieben
19 wurden, die warden geſund. -Und alles Volk begehrete
ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und hei-
20 lete ſie alle. -Und er hob ſeine Augen auf über ſeine
Jünger, und ſprach: Selig ſeyd ihr Armen, denn das
21 Reich Gottes iſt euer. -Selig ſeyd ihr, die ihr hier hun-
gert; denn ihr ſollt ſatt werden. Selig ſeyd ihr, die ihr
22 hier weinet; denn ihr werdet lachen. -Selig ſeyd ihr,
ſo euch die Menſchen haſſen, und euch abſondern, und
ſchelten euch, und verwerfen euren Namen, als einen
23 boshaftigen, um des Menſchen Sohnes willen. -Freuet
euch alsdann, und hüpfet; denn ſiehe, euer Lohn iſt groß
im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Pro-
24 pheten auch. -Aber dagegen, wehe euch Reichen; denn
25 ihr habt euren Troſt dahin. -Wehe euch, die ihr voll
ſeyd; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier
26 lachet; denn ihr werdet weinen und heulen. -Wehe euch,
wenn euch jedermann wohl redet. Deßgleichen thaten ihre
27 Väter den falſchen Propheten auch. -Aber ich ſage
euch, die ihr zuhöret: liebet eure Feinde; thut de-
28 nen wohl, die euch haſſen; -Segnet die, ſo euch
29 verfluchen; bittet für die, ſo euch beleidigen. -Und
wer dich ſchlägt auf einen Backen, dem biete den andern
auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre

18. umgetrieben, beunruhigt.
21. lachen, euch freuen.
22. abſondern, verſtoßen. — verwerfen euren Namen, böſe Gerüchte von euch ausbreiten.
23. ſpringt für Freuden; freuet euch recht ſehr.
24. dahin; weg, erhalten; habt nichts weiter zu hoffen.
25. voll ſeyd, Ueberfluß habt.
26. Unglücklich ſeyd ihr, wenn alle Menſchen euch loben.
27. ff. ſ. Matth. 5, 44 — 46.

nicht auch den Rock. -Wer dich bittet, dem gieb; und 30
wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.
-Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun ſollen; 31
alſo thut ihnen gleich auch ihr. -Und ſo ihr liebet, 32
die euch lieben; was Danks habt ihr davon? Denn die
Sünder lieben auch ihre Liebhaber. -Und wenn ihr eu- 33
ren Wohlthätern wohlthut; was Danks habt ihr davon?
Denn die Sünder thun daſſelbige auch. -Und wenn ihr 34
leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen; was Danks
habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den
Sündern auch, auf daß ſie gleiches wieder neh-
men. -Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl 35
und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; ſo wird
euer Lohn groß ſeyn, und werdet Kinder des Aller-
höchſten ſeyn. Denn Er iſt gütig über die Undank-
baren und Boshaftigen. -Darum ſeyd barmher- 36
zig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. -Richtet 37
nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet
nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet,
ſo wird euch vergeben. -Gebet, ſo wird euch gegeben. 38
Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüſſig Maaß wird
man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maaß,
da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. -Und 39
er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder ei-
nem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beide
in die Grube fallen? -Der Jünger iſt nicht über ſeinen 40
Meiſter; wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er

---

30. Wenn dir jemand etwas von deinem Vermögen mit Gewalt entzieht, ſo brauche nicht wieder gegen ihn Gewalt, es zurück zu erhalten.

32. Sünder, ſchlechte Leute. — Liebhaber, die ſie lieb haben.

33. was für eine ruhmwürdige Handlung thut ihr da?

34. Wenn ihr nur denen leihet, von denen ihr hofft wieder geliehen zu bekommen. Unſre Tugend muß rein und uneigennützig ſeyn, wenn ſie Gott gefallen ſoll. 35. Doch aber, vielmehr. — Kinder, Gott ähnlich.

38. Seyd wohlthätig gegen andre; man wird euch dieſe Wohlthaten noch reichlicher wieder vergelten.

39. Jeſus will ſagen: eure ſittlichen Grundſätze können freylich nicht beſſer ſeyn, als ſie ſind, denn ihr ſelbſt habt keine rechte Erkenntniß, und eure Lehrer ſind ebenfalls unwiſſend und voll Vorurtheile, und können euch nicht beſſer anführen.

40. Freylich iſt euch das nicht zuzurechnen. Ein Schüler kann nicht beſſere Einſichten haben, als ſein Lehrer.

41 vollkommen. - Was ſieheſt du aber einen Splitter in dei-
nes Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge
42 wirſt du nicht gewahr? - Oder wie kannſt du ſagen zu
deinem Bruder: Halt ſtille, Bruder, ich will den Split-
ter aus deinem Auge ziehen; und du ſieheſt ſelbſt nicht
den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor
den Balken aus deinem Auge; und beſiehe dann, daß du
43 den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt. - Denn
es iſt kein guter Baum, der faule Frucht trage; und kein
44 fauler Baum, der gute Frucht trage. - Ein jeglicher
Baum wird an ſeiner eigenen Frucht erkannt. Denn man
lieſet nicht Feigen von den Dornen, auch ſo lieſet man
45 nicht Trauben von den Hecken. - Ein guter Menſch
bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz ſeines
Herzens; und ein boshaftiger Menſch bringet Bö-
ſes hervor aus dem böſen Schatz ſeines Herzens.
Denn weß das Herz voll iſt, deß gehet der Mund
46 über. - Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und
47 thut nicht, was ich euch ſage? - Wer zu mir kommt,
und höret meine Rede, und thut ſie, den will ich euch
48 zeigen, wem er gleich iſt. - Er iſt gleich einem Menſchen,
der ein Haus bauete, und grub tief, und legte den Grund
auf einen Fels. Da aber Gewäſſer kam, da riß der
Strom zum Hauſe zu, und mochte es nicht bewegen;
49 denn es war auf den Fels gegründet. - Wer aber höret,
und nicht thut, der iſt gleich einem Menſchen, der ein
Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom
riß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann
einen großen Riß.

---

41. Dem ungeachtet will einer immer klüger ſeyn, als der andre, und des Andern Fehler tadeln und verbeſſern. — Splitter, kleine Gebrechen. — Balken, große Fehler.

42. beſſere dich erſt ſelbſt, ehe du an die Beſſerung anderer denkſt.

43. Man ſieht es ſchon an euren Handlungen, daß ihr keine gute Menſchen ſeyd, ſo wie man aus der Beſchaffenheit der Frucht die Natur des Baums erkennt. ſ. Matth. 7.

45. Die Geſinnungen des Herzens äußern und offenbaren ſich durch Worte und Handlungen.

46. Wenn ihr mich für euren Lehrer erkennt, ſo müßt ihr auch nach meinen Lehren euch richten.

47. kommt, um mein Schüler zu werden.

48. der hat ſeine Glückſeligkeit veſt gegründet. — zu, drauf ein. — mochte, konnte.

49. Riß, die Zertrümmerung dieſes Hauſes ward groß. ſ. Matth. 7, 24 — 27.

Das 7 Capitel.

1) Jeſus heilet des Hauptmanns Knecht, und erweckt einen jungen Menſchen zu Nain vom Tode, v. 1 — 17. ſ. Matth. 8, 5.
2) Johannes ſendet ſeine Jünger zu Jeſu; was derſelbe von Johannes zu deſſen Lobe geſagt, v. 18 — 35. ſ. Matth. 11, 1. ff.
3) Eine Sünderin erzeigt Jeſu eine beſondre Ehre, und Jeſus vertheidigt ſich deshalb, v. 36 — 50.

Nachdem er aber vor dem Volke ausgeredet hatte, ging 1
er gen Capernaum. - Und eines Hauptmanns Knecht lag 2
todtkrank, den er werth hielt. - Da er aber von Jeſu 3
hörete, ſandte er die Aelteſten der Juden zu ihm, und
bat ihn, daß er käme und ſeinen Knecht geſund machte.
- Da ſie aber zu Jeſu kamen, baten ſie ihn mit Fleiß, 4
und ſprachen: Er iſt es werth, daß du ihm das erzeigeſt;
- Denn er hat unſer Volk lieb, und die 5
Schule hat er uns erbauet. - Jeſus aber ging mit 6
ihnen hin. Da ſie aber nun nicht ferne von dem Hauſe
waren, ſandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und
ließ ihm ſagen: Ach Herr, bemühe dich nicht, ich bin
nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt; - Darum 7
ich auch mich ſelbſt nicht würdig geachtet habe, daß ich
zu dir käme. Sondern ſprich ein Wort, ſo wird mein
Knabe geſund. - Denn auch Ich bin ein Menſch, der 8
Obrigkeit unterthan, und habe Kriegesknechte unter mir,
und ſpreche zu einem: Gehe hin, ſo gehet er hin; und
zum andern: Komm her, ſo kommt er; und zu meinem
Knechte: Thue das, ſo thut ers. - Da aber Jeſus das 9
hörete, verwunderte er ſich ſeiner, und wandte ſich um,
und ſprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich ſage
euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden.
- Und da die Geſandten wiederum zu Hauſe kamen, fanden 10
ſie den kranken Knecht geſund. - Und es begab ſich 11
darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging,
und ſeiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks.
- Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug 12
man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner
Mutter; und ſie war eine Wittwe, und viel Volks
aus der Stadt ging mit ihr. - Und da ſie der Herr ſahe, 13
jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine
nicht! - Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; 14

Cap. 7. v. 4. mit Fleiß, aufs inſtändigſte.
14. Sarg, Bahre.

und die Träger ſtanden. Und er ſprach: Jüngling, ich
15 ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf,
und fing an zu reden. Und er gab ihn ſeiner Mutter.
16 Und es kam ſie alle eine Furcht an, und prieſen Gott, und
ſprachen: Es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtan-
17 den, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe
Rede von ihm erſcholl in das ganze Jüdiſche Land, und in
alle umliegende Länder.
18 Und es verkündigten Johanni ſeine Jünger das alles.
19 Und er rief zu ſich ſeiner Jünger zween, Und ſandte
ſie zu Jeſu, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kom-
20 men ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? Da
aber die Männer zu ihm kamen, ſprachen ſie: Johan-
nes, der Täufer, hat uns zu dir geſandt, und läßt dir
ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir ei-
21 nes andern warten? Zu derſelbigen Stunde aber machte
er viele geſund von Seuchen und Plagen und böſen
Geiſtern, und vielen Blinden ſchenkte er das Geſicht.
22 Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet
hin, und verkündiget Johanni, was ihr geſehen und ge-
höret habt: Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die
Ausſätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten
ſtehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget;
23 Und ſelig iſt, der ſich nicht ärgert an mir. Da aber
24 die Boten Johannis hingingen, fing Jeſus an zu reden
zu dem Volk von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegan-
gen in die Wüſte zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen,
25 das vom Winde beweget wird? Oder was ſeyd ihr hin-
aus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen ſe-
hen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Klei-
dern und Lüſten leben, die ſind in den königlichen Höfen.
26 Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet
ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der da
27 mehr iſt, denn ein Prophet. Er iſt es, von dem ge-
ſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dei-
nem Angeſicht her, der da bereiten ſoll deinen Weg vor
dir.

14. Steh auf, Jüngling, ich befehle es dir.
16. Dies erfüllte alle mit Erſtaunen und Ehrfurcht. — heimgeſucht, Gott hat uns Gnade erzeigt, daß er einen ſo großen Propheten zu uns geſendet hat.
17. Dieſe Geſchichte verbreitete ſich in ganz Judäa und ꝛc.
25. Lüſten leben, in Wohlleben ſich befinden.

dir. - Denn ich ſage euch, daß unter denen, die geboh- 28
ren ſind, iſt kein größerer Prophet, denn Johannes, der
Täufer; der aber kleiner iſt im Reich Gottes, der iſt grö-
ßer, denn er. - Und alles Volk, das ihn hörete, und 29
die Zöllner, gaben Gotte recht, und ließen ſich taufen mit
der Taufe Johannis. - Aber die Phariſäer und Schrift- 30
gelehrten verachteten Gottes Rath wider ſich ſelbſt, und
ließen ſich nicht von ihm taufen. - Aber der Herr ſprach: 31
Wem ſoll ich die Menſchen dieſes Geſchlechts vergleichen?
Und wem ſind ſie gleich? - Sie ſind gleich den Kindern, 32
die auf dem Markt ſitzen, und rufen gegen einander, und
ſprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht
getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht
geweinet. - Denn Johannes, der Täufer, iſt gekom- 33
men, und aß nicht Brodt, und trank keinen Wein; ſo
ſaget ihr: Er hat den Teufel. - Des Menſchen Sohn 34
iſt gekommen, iſſet und trinket; ſo ſaget ihr: Siehe, der
Menſch iſt ein Freſſer und Weinſäufer, der Zöllner und
Sünder Freund. - Und die Weisheit muß ſich rechtferti- 35
gen laſſen von allen ihren Kindern.

Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm 36
äße. Und er ging hinein in des Phariſäers Haus, und
ſetzte ſich zu Tiſche. - Und ſiehe, ein Weib war in der 37
Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß
er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie ein
Glas mit Salben, - Und trat hinten zu ſeinen Füßen, 38
und weinete, und fing an ſeine Füße zu netzen mit Thrä-
nen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und
küſſete ſeine Füße, und ſalbete ſie mit Salben. - Da 39
aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte,
ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Pro-
phet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib das iſt,

---

29. billigten und befolgten den Willen Gottes.

30. Gottes Rath, ſie verwarfen die Anſtalt (oder Vorſchrift) Gottes, die doch zu ihrem Beſten ſeyn ſollte, und ließen ſich nicht, wie andre es thaten, durch die Taufe Johannis zur Religionsgeſellſchaft Jeſu aufnehmen.

33. ſ. Matth. 3, 4.

37. Sünderin, übel berüchtigt, wegen vorher geführter, ſchlechter Lebensart. — zu Tiſche ſaß, zu Gaſt wäre.

38. Die Sklaven pflegten ſonſt bey Tiſche zu den Füßen der Gäſte zu ſtehen, und ſie zu ſalben. Alles dies ſollte die Ehrerbietung dieſer Frau für Jeſum ausdrucken.

39. ſo würde er ja wiſſen, wer und von welcher Beſchaffenheit und Aufführung — —

40 die ihn anrühret; denn ſie iſt eine Sünderin. Jeſus
antwortete und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir et-
41 was zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an. Es
hatte ein Wucherer zween Schuldener. Einer war ſchul-
42 dig fünf hundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie
aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkte er es beiden. Sage
an, welcher unter denen wird ihn am meiſten lieben?
43 Simon antwortete, und ſprach: Ich achte, dem er am
meiſten geſchenket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt
44 recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und
ſprach zu Simon: Sieheſt du dis Weib? Ich bin ge-
kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben
zu meinen Füßen; dieſe aber hat meine Füße mit Thränen
genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.
45 Du haſt mir keinen Kuß gegeben; dieſe aber, nachdem
ſie herein gekommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine
46 Füße zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oehl
geſalbet; ſie aber hat meine Füße mit Salben geſalbet.
47 Derhalben ſage ich dir: Ihr ſind viele Sünden vergeben,
denn ſie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben
48 wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir
49 ſind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit
zu Tiſche ſaßen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt die-
50 ſer, der auch die Sünden vergiebt? Er aber ſprach
zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin
mit Frieden.

Das 8 Capitel.

1) Gleichniß vom Worte Gottes, v. 1—21. Matth. 13, 3.
2) Jeſus ſtillet einen Sturm, verrichtet mehrere Wunder, und er-
weckt Jairus Tochter vom Tode, v. 22—56. Vergl. Matth. 8, 23.
9, 18.

1 Und es begab ſich darnach, daß Er reiſete durch Städte
und Märkte, und predigte und verkündigte das Evan-
gelium vom Reiche Gottes; und die Zwölfe mit ihm.

---

40. antwortete: Jeſus nahm daher Gelegenheit, folgendes zu ſagen —
41. Wucherer, Capitaliſt, Gläubiger.
43. achte, meyne. 44. die Füße zu waſchen.
47. Es ſind ihr viel Sünden von mir vergeben worden, deswegen hat ſie mich ſo lieb; wer aber wenig Beweiſe von Liebe giebt, der zeigt dadurch, daß ihm noch wenig Sünden vergeben ſind: d. i. daß er ſich nicht für einen ſehr fehlerhaften Menſchen, und der Vergebung der Sünden eben nicht für bedürftig hält.

-Dazu etliche Weiber, die er geſund hatte gemacht von 2
den böſen Geiſtern und Krankheiten, nemlich Maria,
die da Magdalena heißt, von welcher waren ſieben Teu-
fel ausgefahren, -Und Johanna, das Weib Chuſa, 3
des Pflegers Herodis, und Suſanna, und viele andere,
die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe. -Da nun 4
viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu
ihm eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: -Es ging 5
ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen; und indem
er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten,
und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. -Und 6
etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete
es, darum, daß es nicht Saft hatte. -Und etliches fiel 7
mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit
auf, und erſtickten es. -Und etliches fiel auf ein gutes 8
Land; und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht.
Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören,
der höre! -Es fragten ihn aber ſeine Jünger, was 9
dieſes Gleichniß wäre. -Er aber ſprach: Euch iſt es 10
gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Got-
tes; den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſe-
hen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es
ſchon hören. -Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame 11
iſt das Wort Gottes. -Die aber an dem Wege ſind, 12
das ſind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und
nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß ſie nicht
glauben und ſelig werden. -Die aber auf dem Fels, ſind 13
die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freu-
den an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glau-
ben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab.
-Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, 14
und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wohl-
luſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht.

Cap. 8. v. 3. Pfleger, Haushofmeiſter. — Handreichung, die ihn mit ihrem Vermögen unterſtützten.

9. wäre, bedeutete.

10. ſ. Matth. 13, 14. daß ſie es nicht; daher kommt es, daß —

12. daß ſie der Lehre keinen Beyfall geben, und alſo auch nicht glückſelig werden können.

14. ſie machen dadurch, daß ſie blos auf die Befriedigung ihrer Lüſte denken, für Reichthum und Vergnügungen ſorgen, die Religion unwirkſam bey ſich, daß ſie nicht in gute Geſinnungen und Handlungen bey ihnen übergehen kann.

15 - **Das aber auf dem guten Lande, ſind die das**
Wort hören und behalten in einem feinen und gu-
16 **ten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.** - Nie-
mand aber zündet ein Licht an, und bedeckt es mit einem
Gefäß, oder ſetzt es unter eine Bank; ſondern er ſetzt
es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das
17 Licht ſehe. - Denn es iſt nichts verborgen, das nicht of-
fenbar werde, auch nichts heimliches, das nicht kund
18 werde und an Tag komme. - So ſehet nun darauf, wie
ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer
aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er
19 meinet zu haben. - Es gingen aber hinzu ſeine Mutter
und Brüder, und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kom-
20 men. - Und es ward ihm angeſagt: Deine Mutter und
deine Brüder ſtehen draußen, und wollen dich ſehen.
21 - **Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Meine**
Mutter und meine Brüder ſind dieſe, die Gottes
Wort hören und thun.

22 Und es begab ſich auf der Tage einen, daß er in ein
Schiff trat, ſamt ſeinen Jüngern, und er ſprach zu ih-
nen: Laßt uns über den See fahren. Sie ſtießen vom
23 Lande. - Und da ſie ſchifften, entſchlief er. Und es kam
ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen
24 ſie, und ſtanden in großer Gefahr. - Da traten ſie zu
ihm und weckten ihn auf, und ſprachen: Meiſter, Mei-
ſter, wir verderben. - Da ſtand er auf, und bedrohete
den Wind, und die Woge des Waſſers; und es ließ ab,
25 und ward eine Stille. - Er ſprach aber zu ihnen: Wo
iſt euer Glaube? Sie fürchteten ſich aber, und verwun-
derten ſich, und ſprachen unter einander: Wer iſt dieſer?
Denn er gebietet dem Winde und dem Waſſer, und ſie
26 ſind ihm gehorſam. - Und ſie ſchifften fort in die Gegend
27 der Gadarener, welche iſt gegen Galiläa über. - Und
als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann

---

15. feinen, guten, guten und rechtſchaffenen Herzen. — in Geduld, beſtän-
dig; ſie zeigen, äußern die Wirkſamkeit der Religionslehren fortwährend
durch gute Geſinnungen und Tugend.

18. wie, ob ihr auch meine Vorträge mit der rechten Aufmerkſamkeit und Nach-
denken höret. Matth. 13, 12.

20. ſehen, beſuchen.

25. Voll Verwunderung und Erſtaunen ſagten ſie zu einander ꝛc.

aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und
that keine Kleider an, und blieb in keinem Hauſe, ſon-
dern in den Gräbern. - Da er aber Jeſum ſahe, ſchrie 28
er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und ſprach:
Was hab ich mit dir zu ſchaffen, Jeſu, du Sohn Got-
tes des Allerhöchſten? Ich bitte dich, du wolleſt mich
nicht quälen. - Denn er gebot dem unſaubern Geiſt, daß 29
er von dem Menſchen ausführe; denn er hatte ihn lange
Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und
mit Feſſeln gefangen, und zerriß die Bande, und ward
getrieben von dem Teufel in die Wüſten. - Und Jeſus 30
fragte ihn, und ſprach: Wie heißeſt du? Er ſprach: Le-
gion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren. - Und 31
ſie baten ihn, daß er ſie nicht hieße in die Tiefe fahren.
- Es war aber daſelbſt eine große Heerde Säue an der 32
Weide auf dem Berge. Und ſie baten ihn, daß er ihnen
erlaubte in dieſelbigen zu fahren. Und er erlaubte ihnen.
- Da fuhren die Teufel aus von dem Menſchen, und fuh- 33
ren in die Säue; und die Heerde ſtürzte ſich mit einem
Sturm in den See, und erſoffen. - Da aber die Hirten 34
ſahen, was da geſchah, flohen ſie, und verkündigten es
in der Stadt und in den Dörfern. - Da gingen ſie 35
hinaus zu ſehen, was da geſchehen war; und kamen zu
Jeſu, und fanden den Menſchen, von welchem die Teufel
ausgefahren waren, ſitzend zu den Füßen Jeſu, bekleidet
und vernünftig, und erſchraken. - Und die es geſehen 36
hatten, verkündigten es ihnen, wie der Beſeſſene war ge-
ſund geworden. - Und es bat ihn die ganze Menge der 37
umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen
ginge. Denn es war ſie eine große Furcht angekommen.
Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um. - Es 38
bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefah-
ren waren, daß er bey ihm möchte ſeyn. Aber Jeſus
ließ ihn von ſich, und ſprach: - Gehe wieder heim, und 39
ſage, wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er
ging hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie große
Dinge ihm Jeſus gethan hatte. - Und es begab ſich, da 40

28. quälen, füge mir kein Leid zu.
31. Tiefe, Abgrund. Man glaubte damals, die böſen Geiſter hätten beſon-
ders in Abgründen ihren Aufenthalt.
35. erſtaunten. 38. ließ es nicht zu.
39. predigte, erzehlte öffentlich.

Jeſus wiederkam, nahm ihn das Volk auf, denn ſie
41 warteten alle auf ihn. Und ſiehe, da kam ein Mann,
mit Namen Jairus, der ein Oberſter der Schulen war,
und fiel Jeſu zu den Füßen, und bat ihn, daß er wollte
42 in ſein Haus kommen. Denn er hatte eine einige Toch-
ter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und
43 da er hinging, drang ihn das Volk. Und ein Weib
hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte alle
ihre Nahrung an die Aerzte gewendet, und konnte von
44 niemand geheilet werden. Die trat hinzu von hinten,
und rührete ſeines Kleides Saum an; und alſobald be-
45 ſtand ihr der Blutgang. Und Jeſus ſprach: Wer hat
mich angerühret? Da ſie aber alle leugneten, ſprach Pe-
trus, und die mit ihm waren: Meiſter, das Volk drän-
get und drücket dich; und du ſprichſt: Wer hat mich an-
46 gerühret? Jeſus aber ſprach: Es hat mich jemand an-
gerühret, denn ich fühle, daß eine Kraft von mir ge-
47 gangen iſt. Da aber das Weib ſahe, daß es nicht ver-
borgen war, kam ſie mit Zittern, und fiel vor ihm, und
verkündigte es vor allem Volk, aus was Urſach ſie ihn
hätte angerühret, und wie ſie wäre alſobald geſund ge-
48 worden. Er aber ſprach zu ihr: Sey getroſt, meine
Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit
49 Frieden. Da er noch redete, kam einer vom Geſinde
des Oberſten der Schule, und ſprach zu ihm: Deine Toch-
50 ter iſt geſtorben, bemühe den Meiſter nicht. Da aber
Jeſus das hörete, antwortete er ihm, und ſprach: Fürchte
51 dich nicht; glaube nur, ſo wird ſie geſund. Da er
aber in das Haus kam, ließ er niemand hinein gehen,
denn Petrum und Jacobum, und Johannem, und des
52 Kindes Vater und Mutter. Sie weineten aber alle,
und klagten ſie. Er aber ſprach: Weinet nicht; ſie iſt
53 nicht geſtorben, ſondern ſie ſchläft. Und ſie verlachten ihn;
54 wußten wol, daß ſie geſtorben war. Er aber trieb ſie
alle hinaus, nahm ſie bey der Hand, und rief, und ſprach:
55 Kind, ſtehe auf. Und ihr Geiſt kam wieder, und ſie
ſtand alſobald auf. Und er befahl, man ſollte ihr zu
56 eſſen geben. Und ihre Eltern entſetzten ſich. Er aber
gebot ihnen, daß ſie niemand ſagten, was geſchehen war.

---

40. nahm ihn mit Begierde auf.
44. beſtand, ſtillte ſich.

Das 9 Capitel.

Ausſendung der zwölf Apoſtel, v. 1 — 6. Herodes Gedanken von Jeſu, v. 7 — 9. Jeſus ſpeiſet 5000 Mann, v. 10 — 17. Er fragt die Apoſtel, für wen ihn die Leute hielten, v. 18 — 27. Verklärung Jeſu auf einem Berge, v. 28 — 36. Heilung einiger Kranken; Jeſus verkündigt ſein Leiden, v. 37 — 45. Streit der Jünger, wer unter ihnen der größte ſey, v. 46 — 50. Jeſus wird von den Samaritern nicht aufgenommen, v. 51 — 56. Jeſu Betragen und Aeußerungen gegen einige, die ſich zu ſeinen Jüngern anbieten, v. 57 — 62. M. ſ. Matth. 10, 9. 14, 13. 16, 13. und Cap. 17. und 18.

Er forderte aber die Zwölfe zuſammen, und gab ihnen 1
Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß ſie Seu-
chen heilen konnten. Und ſandte ſie aus zu predigen das 2
Reich Gottes, und zu heilen die Kranken, Und ſprach 3
zu ihnen: Ihr ſollt nichts mit euch nehmen auf den Weg,
weder Stab, noch Taſche, noch Brodt, noch Geld; es
ſoll auch einer nicht zween Röcke haben. Und wo ihr 4
in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.
Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von der- 5
ſelbigen Stadt, und ſchüttelt auch den Staub ab von eu-
ren Füßen zu einem Zeugniß über ſie. Und ſie gingen 6
hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evan-
gelium, und machten geſund an allen Enden.

Es kam aber vor Herodes, den Vierfürſten, alles, was 7
durch ihn geſchah; und er beſorgte ſich, dieweil von etli-
chen geſagt ward: Johannes iſt von den Todten aufer-
ſtanden; Von etlichen aber: Elias iſt erſchienen; von 8
etlichen aber: Es iſt der alten Propheten einer auferſtan-
den. Und Herodes ſprach: Johannem habe ich enthaup- 9
tet; wer iſt aber dieſer, von dem ich ſolches höre? Und
begehrete ihn zu ſehen.

Und die Apoſtel kamen wieder, und erzählten ihm, wie 10
große Dinge ſie gethan hatten. Und er nahm ſie zu ſich,
und entwich beſonders in eine Wüſte bey der Stadt, die da
heißt Bethſaida. Da deß das Volk inne ward, zog 11
es ihm nach; und er ließ ſie zu ſich, und ſagte ihnen vom
Reiche Gottes, und machte geſund, die es bedurften. Aber
der Tag fing ſich an zu neigen. Da traten zu ihm die 12
Zwölfe, und ſprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß
ſie hingehen in die Märkte umher, und in die Dörfer,
daß ſie Herberge und Speiſe finden; denn wir ſind hier
in der Wüſte. Er aber ſprach zu ihnen: Gebt Ihr ihnen 13

zu eſſen. Sie ſprachen: Wir haben nicht mehr, denn
fünf Brodte, und zween Fiſche; es ſey denn, daß wir
hingehen ſollen, und Speiſe kaufen für ſo groß Volk.
14 -(Denn es waren bey fünf tauſend Mann.) Er ſprach
aber zu ſeinen Jüngern: Laßt ſie ſich ſetzen bey Schichten,
15 je funfzig und funfzig. -Und ſie thaten alſo, und ſetz-
16 ten ſich alle. -Da nahm er die fünf Brodte, und zween
Fiſche, und ſahe auf gen Himmel, und dankte darüber,
brach ſie, und gab ſie den Jüngern, daß ſie dem Volke
17 vorlegten. -Und ſie aßen und wurden alle ſatt, und
wurde aufgehoben, das ihnen überblieb von Brocken,
zwölf Körbe.
18 Und es begab ſich, da er allein war, und betete, und
ſeine Jünger bey ihm; fragte er ſie, und ſprach: Wer
19 ſagen die Leute, daß ich ſey? -Sie antworteten, und
ſprachen: Sie ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer;
etliche aber, du ſeyſt Elias; etliche aber, es ſey der
20 alten Propheten einer auferſtanden. -Er aber ſprach
zu ihnen: Wer ſaget Ihr aber, daß ich ſey? Da ant-
21 wortete Petrus, und ſprach: Du biſt der Chriſt Got-
22 tes. -Und er bedrohete ſie, und gebot, daß ſie das nie-
mand ſagten. -Und ſprach: Denn des Menſchen
Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von
den Aelteſten und Hohenprieſtern und Schriftgelehr-
ten, und getödtet werden, und am dritten Tage aufer-
23 ſtehen. -Da ſprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen
will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf
24 ſich täglich, und folge mir nach. -Denn wer ſein Leben
erhalten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben
25 verlieret um meinet willen, der wird es erhalten. -Und
was Nutzen hätte der Menſch, ob er die ganze Welt ge-
wönne, und verlöre ſich ſelbſt, oder beſchädigte ſich ſelbſt?
26 -Wer ſich aber mein und meiner Worte ſchämet, deß wird
ſich des Menſchen Sohn auch ſchämen, wenn er kommen
wird in ſeiner Herrlichkeit, und ſeines Vaters, und der
27 heiligen Engel. -Ich ſage euch aber wahrlich, daß etliche
ſind von denen, die hier ſtehen, die den Tod nicht ſchmek-
ken werden, bis daß ſie das Reich Gottes ſehen.
28 Und es begab ſich nach dieſen Reden bey acht Tagen,
daß er zu ſich nahm Petrum, Johannem und Jacobum,

Cap. 9. v. 14. je, immer. 23. Darauf ſagte er zu allen.
28. Es waren nun, ſeit er dieſe Reden gehalten hatte, 8 Tage um.

und ging auf einen Berg, zu beten. - Und da er betete, 29
ward die Geſtalt ſeines Angeſichts anders, und ſein Kleid
ward weiß, und glänzte. - Und ſiehe, zween Männer 30
redeten mit ihm, welche waren Moſes und Elias. - Die 31
erſchienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang,
welchen er ſollte erfüllen zu Jeruſalem. - Petrus aber 32
und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da ſie
aber aufwachten, ſahen ſie ſeine Klarheit, und die zween
Männer bey ihm ſtehen. Und es begab ſich, da die von 33
ihm wichen, ſprach Petrus zu Jeſu: Meiſter, hier iſt
gut ſeyn; laßt uns drey Hütten machen, dir eine, Moſi
eine, und Elias eine. Und wußte nicht, was er redete.
- Da er aber ſolches redete, kam eine Wolke, und über- 34
ſchattete ſie, und ſie erſchraken, da ſie die Wolke überzog.
- Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die ſprach: 35
Dieſer iſt mein lieber Sohn, den ſollt ihr hören. - Und 36
indem ſolche Stimme geſchah, fanden ſie Jeſum allein.
Und ſie verſchwiegen, und verkündigten niemand nichts in
denſelbigen Tagen, was ſie geſehen hatten.

Es begab ſich aber den Tag hernach, da ſie von dem 37
Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks. - Und ſiehe, 38
ein Mann unter dem Volke rief, und ſprach: Meiſter, ich
bitte dich, beſiehe doch meinen Sohn; denn er iſt mein
einiger Sohn. - Siehe, der Geiſt ergreift ihn, ſo ſchreiet 39
er alſobald, und reißet ihn, daß er ſchäumet, und mit
Noth weichet er von ihm, wenn er ihn geriſſen hat; - Und 40
ich habe deine Jünger gebeten, daß ſie ihn austrieben,
und ſie konnten nicht. - Da antwortete Jeſus, und 41
ſprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange
ſoll ich bey euch ſeyn, und euch dulden? Bringe deinen
Sohn her. - Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel 42
und zerrete ihn. Jeſus aber bedrohete den unſaubern
Geiſt, und machte den Knaben geſund, und gab ihn ſei-
nem Vater wieder. - Und ſie entſetzten ſich alle über der 43
Herrlichkeit Gottes. Da ſie ſich aber alle verwunderten
über allem, das er that, ſprach er zu ſeinen Jüngern:

---

31. ſie erſchienen in einer majeſtätiſchen und glänzenden Geſtalt. — Ausgang ſeiner Schickſale, die er noch zu Jeruſalem haben ſollte.

34. Sie kamen in einer Wolke, wie dies auf hohen Bergen öfter geſchieht.

39. dann ſchreit er plötzlich.

43. ſie erſtaunten über die herrliche Macht Gottes.

44 Faſſet Ihr zu euren Ohren dieſe Rede, denn des Men-
ſchen Sohn muß überantwortet werden in der Menſchen
45 Hände. Aber das Wort vernahmen ſie nicht, und es
war vor ihnen verborgen, daß ſie es nicht begriffen; und
ſie fürchteten ſich ihn zu fragen um daſſelbige Wort.
46 Es kam auch ein Gedanke unter ſie, welcher unter ih-
47 nen der Größeſte wäre. Da aber Jeſus den Gedanken
ihres Herzens ſahe, ergriff er ein Kind, und ſtellete es
48 neben ſich, Und ſprach zu ihnen: Wer das Kind auf-
nimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und
wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich ge-
ſandt hat. Welcher aber der Kleinſte iſt unter euch allen,
49 der wird groß ſeyn. Da antwortete Johannes, und
ſprach: Meiſter, wir ſahen einen, der trieb die Teufel
aus in deinem Namen; und wir wehreten ihm, denn er
50 folgte dir nicht mit uns. Und Jeſus ſprach zu ihm:
Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns iſt, der iſt
für uns.
51 Es begab ſich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er
ſollte von hinnen genommen werden, wandte er ſein An-
52 geſicht, ſtracks gen Jeruſalem zu wandeln. Und er ſandte
Boten vor ihm hin; die gingen hin und kamen in einen
Markt der Samariter, daß ſie ihm Herberge beſtelleten.
53 Und ſie nahmen ihn nicht an, darum, daß er ſein An-
54 geſicht gewendet hatte zu wandeln gen Jeruſalem. Da
aber das ſeine Jünger, Jacobus und Johannes, ſahen,
ſprachen ſie: Herr, willſt du, ſo wollen wir ſagen, daß
Feuer vom Himmel falle, und verzehre ſie, wie Elias
55 that. Jeſus aber wandte ſich, und bedrohete ſie, und
ſprach: Wiſſet ihr nicht, welches Geiſtes Kinder ihr
56 ſeyd? Des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, der
Menſchen Seelen zu verderben, ſondern zu erhalten.

---

44. Merke wohl auf dieſe Reden.

48. der Kleinſte, Demüthigſte.

51. Da nun die Zeit immer näher heranrückte — kehrte er ſtracks — richtete er gerade ſeinen Weg nach Jeruſalem hin.

53. weil ſie ſahen, daß er ein Jude war, da er nach Jeruſalem aufs Oſterfeſt reiſete.

54. Willſt du, daß der Blitz auf ſie herabfalle?

55. Wißt ihr nicht beſſer, was ihr, als meine Jünger, für Geſinnungen haben müßt?

56. Menſchen unglücklich zu machen.

Und ſie gingen in einen andern Markt. Es begab ſich 57
aber, da ſie auf dem Wege waren, ſprach einer zu ihm:
Ich will dir folgen, wo du hingeheſt. Und Jeſus 58
ſprach zu ihm: Die Füchſe haben Gruben, und die Vö-
gel unter dem Himmel haben Neſter; aber des Menſchen
Sohn hat nicht, da er ſein Haupt hinlege. Und er 59
ſprach zu einem andern: Folge mir nach. Der ſprach
aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und mei-
nen Vater begrabe. Aber Jeſus ſprach zu ihm: Laß die 60
Todten ihre Todten begraben; gehe Du aber hin, und
verkündige das Reich Gottes. Und ein anderer ſprach: 61
Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor,
daß ich einen Abſchied mache mit denen, die in meinem
Hauſe ſind. Jeſus aber ſprach zu ihm: Wer ſeine Hand 62
an den Pflug legt, und ſiehet zurück, der iſt nicht ge-
ſchickt zum Reich Gottes.

Das 10 Capitel.

1) Jeſus ſendet 70 Jünger als Lehrer des Chriſtenthums aus; ſie kommen zurück und ſtatten von dem Erfolg ihrer Sendung Bericht ab; Jeſus preiſet ſie glücklich, v. 1 – 24. ſ. Matth. 9. 10. und 11.

2) Er empfielt die Menſchenliebe, und zeigt, wer unſer Nächſter ſey, an einem ſchönen Gleichniß, v. 25 – 37. ſ. Matth. 19, 16.

3) Er kommt zu Martha und Maria, v. 38 – 42.

Darnach ſonderte der Herr andere ſiebenzig aus, und 1
ſandte ſie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte
und Oerter, da er wollte hinkommen; Und ſprach zu 2
ihnen: Die Erndte iſt groß, der Arbeiter aber iſt wenig;
bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter ausſende
in ſeine Erndte. Gehet hin; ſiehe, ich ſende euch als 3
die Lämmer mitten unter die Wölfe. Traget keinen 4

---

60. ſ. Matth. 8, 21. 22. — verkündige, breite überall die Chriſtenthumslehre aus.

61. um von meiner Familie Abſchied zu nehmen.

62. Wer ſich einmal zu meiner Nachfolge gewidmet hat und zu ſeinen Verwandten wieder zurückſehnt, taugt nicht zu meinem Jünger. Wer in ſeinem Vorſatz, mein Nachfolger zu ſeyn, nicht treu und beſtändig iſt, kann kein guter Chriſt, und noch weniger ein eifriger und nützlicher Religionslehrer ſeyn. Vielleicht ſahe Jeſus, daß, wenn der Menſch nach Hauſe käme, er ſich von ſeinen Verwandten würde abrathen und ſeinen gefaßten Entſchluß ſich wieder leid machen laſſen.

Cap. 10. v. 1. Nachdem wählte er auch noch 10 andre aus. — je, immer zwey zuſammen.

2. ſ. Matth. 9, 37. 38.

Beutel, noch Taſche, noch Schuhe; und grüßet niemand
5 auf der Straße. - Wo ihr in ein Haus kommt, da ſpre-
6 chet zuerſt: Friede ſey in dieſem Hauſe! - Und ſo daſelbſt
wird ein Kind des Friedens ſeyn, ſo wird euer Friede
auf ihm beruhen: wo aber nicht, ſo wird ſich euer Friede
7 wieder zu euch wenden. - In demſelbigen Hauſe aber
bleibet, eſſet und trinket, was ſie haben. Denn ein Ar-
beiter iſt ſeines Lohnes werth. Ihr ſollt nicht von einem
8 Hauſe zum andern gehen. - Und wo ihr in eine Stadt
kommt, und ſie euch aufnehmen; da eſſet, was euch wird
9 vorgetragen, - Und heilet die Kranken, die daſelbſt ſind,
und ſaget ihnen: Das Reich Gottes iſt nahe zu euch ge-
10 kommen. - Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da ſie
euch nicht aufnehmen; da gehet heraus auf ihre Gaſſen,
11 und ſprechet: - Auch den Staub, der ſich an uns ge-
hänget hat von eurer Stadt, ſchlagen wir ab auf euch;
doch ſollt ihr wiſſen, daß euch das Reich Gottes nahe ge-
12 weſen iſt. - Ich ſage euch: Es wird der Sodoma erträg-
13 licher ergehen an jenem Tage, denn ſolcher Stadt. - Wehe
dir, Chorazin! Wehe dir, Bethſaida! Denn, wären
ſolche Thaten zu Tyrus und Sidon geſchehen, die bey
euch geſchehen ſind; ſie hätten vorzeiten im Sack und in
14 der Aſche geſeſſen, und Buße gethan. - Doch es wird
Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Gerichte,
15 denn euch. - Und du Capernaum, die du bis an den
Himmel erhoben biſt, du wirſt in die Hölle hinunter
16 geſtoßen werden. - Wer euch höret, der höret mich; und
wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich
17 verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. - Die
ſiebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und ſprachen:
Herr, es ſind uns auch die Teufel unterthan in deinem
18 Namen. - Er ſprach aber zu ihnen: Ich ſahe wol den
19 Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz. - Sehet,
ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen

---

4. grüßet, beſucht niemand unterwegs, haltet euch nicht auf.
5. wünſchet ſolcher Familie Glück. 6. ſ. Matth. 10, 13.
7. Nehmt mit dem vorlieb, was man euch giebt.
17. unterthan, haben unſern Befehlen gehorcht; wir haben ſolche Elende heilen können.
18. Ich ſahe es voraus, daß die böſen Geiſter (denen man ſolche Krankheiten zuſchrieb) ihre Macht verlieren würden.
19. Ich habe euch die Macht gegeben, daß ihr den größten Gefahren und ſchädlichſten Dingen furchtlos entgegengehen könnt.

und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und
nichts wird euch beſchädigen. - Doch darinnen freuet 20
euch nicht, daß euch die Geiſter unterthan ſind:
Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel
geſchrieben ſind. - Zu der Stunde freuete ſich Jeſus 21
im Geiſt, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und Herr
Himmels und der Erde, daß du ſolches verborgen haſt
den Weiſen und Klugen, und haſt es geoffenbaret den
Unmündigen. Ja, Vater, alſo war es wohlgefällig vor
dir. - Es iſt mir alles übergeben von meinem Vater. 22
Und niemand weiß, wer der Sohn ſey, denn nur der
Vater; noch wer der Vater ſey, denn nur der Sohn, und
welchem es der Sohn will offenbaren. - Und er wandte 23
ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig
ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. - Denn ich 24
ſage euch: Viele Propheten und Könige wollten ſehen,
das ihr ſehet, und haben es nicht geſehen; und hören,
das ihr höret, und haben es nicht gehöret.
Und ſiehe, da ſtand ein Schriftgelehrter auf, ver- 25
ſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun,
daß ich das ewige Leben ererbe? - Er aber ſprach zu ihm: 26
Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du? - Er 27
antwortete, und ſprach: Du ſollſt Gott, deinen
Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer
Seele, von allen Kräften, und von ganzem Ge-
müth; und deinen Nächſten als dich ſelbſt. - Er 28
aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet; thue das,
ſo wirſt du leben. - Er aber wollte ſich ſelbſt rechtferti- 29
gen, und ſprach zu Jeſu: Wer iſt denn mein Nächſter?
- Da antwortete Jeſus, und ſprach: Es war ein Menſch, 30
der ging von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel un-
ter die Mörder; die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn,
und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. - Es 31
begab ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbige

---

20. Doch darüber freuet euch, daß ihr Bürger des Himmels seyd.
22. M. ſ. Matth. 11, 27.
23. Jeſus wendete ſich jetzt beſonders an ſeine Jünger. — Glückliche Menſchen, die ſehen, was ihr ſehet. ſ. Matth. 13, 16.
28. leben, die Seligkeit erlangen.
29. Jener aber. 30. ging, reiſete.

Straße hinab zog; und da er ihn ſahe, ging er vorüber.
32 Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die
33 Stäte, und ſahe ihn, ging er vorüber. Ein Sama-
riter aber reiſete, und kam dahin; und da er ihn ſahe,
34 jammerte ihn ſein, Ging zu ihm, verband ihm ſeine
Wunden, und goß drein Oehl und Wein; und hob ihn
auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und
35 pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog
heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und
ſprach zu ihm: Pflege ſein; und ſo du was mehr wirſt
darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme.
36 Welcher dünkt dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte
ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war?
37 Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da
ſprach Jeſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.
38 Es begab ſich aber, da ſie wandelten, ging er in einen
Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die
39 nahm ihn auf in ihr Haus. Und ſie hatte eine Schwe-
ſter, die hieß Maria; die ſetzte ſich zu Jeſu Füßen, und
40 hörete ſeiner Rede zu. Martha aber machte ſich viel
zu ſchaffen, ihm zu dienen. Und ſie trat hinzu, und
ſprach: Herr, fragſt du nicht darnach, daß mich meine
Schweſter läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß ſie es
41 auch angreiſe. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu
ihr: Martha, Martha, du haſt viele Sorge und Mühe;
42 Eines aber iſt noth. Maria hat das gute Theil erwäh-
let, das ſoll nicht von ihr genommen werden.

---

33. Endlich kam ein reiſender Samariter. — jammerte, er ward bey ſeinem Anblick gerührt.

34. Oehl und Wein, zur Linderung der Schmerzen und Reinigung der Wunden.

35. reiſete er weiter.

36. Welcher, meynſt du, hat ſich wol unter dieſen dreyen als Nächſter gegen den Unglücklichen bewieſen, der —

37. Nun wohlan! ſo mache es auch ſo, und beweiſe jedem deiner Nebenmenſchen, dem du helfen kannſt, ſo thätig deine Liebe und dein Mitleid, (jeden, ohne Unterſchied des Volks, der Religion, oder Freundſchaft) und zeige dadurch, daß du jeden Menſchen für deinen Nächſten hältſt. Die Juden ſahen nur Juden für ihre Nächſten an; dies Vorurtheil wollte Jeſus widerlegen.

38. Auf der Reiſe kamen ſie unter andern auch in einen Marktflecken (Bethanien).

40. beſchäfftigte ſich ſehr mit ſeiner Bedienung. — angreife, mit zugreife, mir helfe.

41. du machſt dir viel Mühe, und biſt ſehr beſchäfftigt.

42. Es iſt ja nur eines nöthig. Maria hat eine beſſere, nützlichere Beſchäffti-gung ſich erwählt, von der darf man ſie nicht abziehen (abhalten wollen).

Das 11 Capitel.

1) Jeſus lehrt ſeine Jünger, an einem Muſter, beten, v. 1—13. ſ. Matth. 6, 9.
2) heilt einen Wahnſinnigen, und vertheidigt ſich gegen die Läſterungen ſeiner Feinde, und beſtraft ihre Heucheley, v. 14—54. Vergl. Matth. 12, 22. ff. Cap. 15, 3. Cap. 23.

Und es begab ſich, daß er war an einem Ort und 1
betete. Und da er aufgehöret hatte, ſprach ſeiner Jün-
ger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Jo-
hannes ſeine Jünger lehrete. Er aber ſprach zu ihnen: 2
Wenn ihr betet, ſo ſprechet: Unſer Vater im Himmel,
dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme.
Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel.
Gieb uns unſer täglich Brodt immerdar. Und 3
vergieb uns unſere Sünden; denn auch wir verge- 4
ben allen, die uns ſchuldig ſind. Und führe uns
nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem
Uebel. Und er ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, 5
der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht,
und ſpräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drey
Brodte; Denn es iſt mein Freund zu mir gekommen 6
von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege;
Und er drinnen würde antworten, und ſprechen: Mache 7
mir keine Unruhe; die Thür iſt ſchon zugeſchloſſen, und
meine Kindlein ſind bey mir in der Kammer; ich kann
nicht aufſtehen, und dir geben. Ich ſage euch, und ob 8
er nicht aufſteht, und giebt ihm, darum, daß er ſein
Freund iſt; ſo wird er doch um ſeines unverſchämten Gei-
lens willen aufſtehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.
Und ich ſage euch auch: Bittet, ſo wird euch gege- 9
ben; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo

Cap. 11. v. 3. immerdar, heute.
5. Nehmt an, geſetzt, es hätte einer unter euch einen Freund.
6. Straße, Reiſe. — vorlege, nichts vorzuſetzen.
7. Und er im Hauſe antwortete ihm. — Kammer, ſie ſchlafen, ich könnte ſie aufwecken, wenn ich aufſtünde.
8. Ich verſichere euch, wenn er auch nicht deswegen aufſtehen und ihm geben ſollte, weil er ſein Freund iſt; ſo wird ers doch ſeines (Geilens) ungeſtümen Bittens und ſeiner Zudringlichkeit wegen thun.
9. Ich verſichere euch: bittet nur Gott auch ſo anhaltend und ernſtlich, er wird euch gewiß nicht unerhört laſſen.

10 wird euch aufgethan. -Denn wer da bittet, der
nimmt; und wer da ſuchet, der findet; und wer da an-
11 klopfet, dem wird aufgethan. -Wo bittet unter euch ein
Sohn den Vater ums Brodt, der ihm einen Stein da-
für biete? Und ſo er um einen Fiſch bittet, der ihm eine
12 Schlange für den Fiſch biete? -Oder ſo er um ein Ey
13 bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? -So denn
ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euren Kindern gute
Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im
Himmel den heiligen Geiſt geben denen, die ihn
bitten!
14 Und er trieb einen Teufel aus, der war ſtumm. Und
es geſchah, da der Teufel ausfuhr, redete der Stumme.
15 Und das Volk verwunderte ſich. -Etliche aber unter ihnen
ſprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den
16 Oberſten der Teufel. -Die andern aber verſuchten ihn,
17 und begehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel. -Er
aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach zu ihnen: Ein
jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das
18 wird wüſte, und ein Haus fällt über das andere. -Iſt
denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will
ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget, ich treibe die Teu-
19 fel aus durch Beelzebub. -So aber ich die Teufel durch
Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder
20 aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. -So ich
aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt
21 je das Reich Gottes zu euch. -Wenn ein ſtarker Gewapp-
neter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibt das Seine mit
22 Frieden. -Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt,
und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch,
23 darauf er ſich verließ, und theilt den Raub aus. -Wer
nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit
mir

11. Wenn der Sohn den Vater um etwas Gutes und Nützliches bittet, wird er ihm ſtatt deſſen wol etwas Unnützes oder gar Schädliches geben?
14. war, ſtumm machte.
16. wollten ihn auf die Probe ſtellen, ob er auch ein göttlicher Geſandter wäre. ſ. Matth. 12, 38. ff.
17. ein Haus, eine Familie, die unter ſich ſelbſt in Streit geräth.
19. ſ. die Erklärung Matth. 12, 27.
22. Harniſch, Wehr und Waffen. — Raub, was er ihm, als Sieger, abgenommen hat.

mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt 24
von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre
Stäte, ſuchet Ruhe, und findet ſie nicht; ſo ſpricht
er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich
gegangen bin. Und wenn er kommt, ſo findet er es mit 25
Beſemen gekehret und geſchmücket. Dann gehet er hin, 26
und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn
er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da;
und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger, denn
vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhob 27
ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: Se-
lig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die
du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja, ſelig ſind, die 28
Gottes Wort hören und bewahren. Das Volk aber 29
drang hinzu. Da fing er an, und ſagte: Dis iſt eine
arge Art, ſie begehret ein Zeichen; und es wird ihr kein
Zeichen gegeben, als nur das Zeichen des Propheten Jo-
nas. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, 30
alſo wird des Menſchen Sohn ſeyn dieſem Geſchlechte.
Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Ge- 31
richt mit den Leuten dieſes Geſchlechts, und wird ſie ver-
dammen; denn ſie kam von der Welt Ende, zu hören die
Weisheit Salomons. Und ſiehe, hier iſt mehr, denn
Salomon. Die Leute von Ninive werden auftreten 32
vor dem Gericht mit dieſem Geſchlecht, und werden es
verdammen; denn ſie thaten Buße nach der Predigt Jo-
nas. Und ſiehe, hier iſt mehr, denn Jonas. Niemand 33
zündet ein Licht an, und ſetzt es an einen heimlichen Ort,
auch nicht unter einen Scheffel; ſondern auf den Leuchter,
auf daß, wer hinein gehet, das Licht ſehe. Das Auge 34
iſt des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig ſeyn
wird, ſo iſt dein ganzer Leib lichte. So aber dein

---

24. ſ. Matth. 12, 43.

27. ſie ward gerührt durch Jeſu Vortrag.

29. ſ. Matth. 16, 4.

33. Ungeachtet ich weiß, daß mich viele meiner Zeitgenoſſen nicht für einen göttlichen Geſandten halten und mir nicht glauben; ſo will ich doch fortfahren, wie ich angefangen habe, meine Lehre ferner öffentlich allenthalben vorzutragen.

34. Das Licht (die Wahrheit) meiner Lehre leuchtet jedem geſunden Menſchenverſtande (jedem, der Sinn für Wahrheit hat) ein; je nachdem der Menſch richtig ſieht (nicht von Vorurtheilen verblendet iſt), wird ſich auch ſein Betragen gegen meine Lehre danach richten.

Auge ein Schalk ſeyn wird, ſo iſt auch dein Leib finſter.
35 - So ſchaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finſterniß
36 ſey. - Wenn nun dein Leib ganz lichte iſt, daß er kein
Stück von Finſterniß hat; ſo wird er ganz lichte ſeyn,
37 und wird dich erleuchten, wie ein heller Bliz. - Da er
aber in der Rede war, bat ihn ein Phariſäer, daß er
mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein,
38 und ſetzte ſich zu Tiſche. - Da das der Phariſäer ſahe,
verwunderte er ſich, daß er ſich nicht vor dem Eſſen ge-
39 waſchen hätte. - Der Herr aber ſprach zu ihm: Ihr
Phariſäer haltet die Becher und Schüſſeln auswendig
reinlich, aber euer Inwendiges iſt voll Raub und Bos-
40 heit. - Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig rein ſey,
41 wenn es auswendig rein iſt? - Doch gebt Almoſen von
42 dem, das da iſt; ſiehe, ſo iſt euch alles rein. - Aber
wehe euch Phariſäern, daß ihr verzehntet die Minze und
Raute, und allerley Kohl, und gehet vor dem Gerichte
über, und vor der Liebe Gottes. Dis ſollte man thun,
43 und jenes nicht laſſen. - Wehe euch Phariſäern, daß
ihr gerne oben an ſitzet in den Schulen, und wollt ge-
44 grüßet ſeyn auf dem Markt. - Wehe euch Schriftgelehr-
ten und Phariſäern, ihr Heuchler, daß ihr ſeyd wie die
verdeckten Todten-Gräber, darüber die Leute laufen, und
45 kennen ſie nicht. - Da antwortete einer von den Schrift-
gelehrten, und ſprach zu ihm: Meiſter, mit den Worten
46 ſchmäheſt du uns auch. - Er aber ſprach: Und wehe
auch euch Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Men-
ſchen mit unerträglichen Laſten, und ihr rühret ſie nicht
47 mit einem Finger an. - Wehe euch; denn ihr bauet der
Propheten Gräber, eure Väter aber haben ſie getödtet.
48 - So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter

35. Siehe darauf, daß nicht dein Verſtand von Vorurtheilen eingenommen ſey.

36. Wenn dein Verſtand ganz von Vorurtheilen gereinigt iſt, ſo wirſt du dann alles auch richtig beurtheilen, und folglich auch die Wahrheit meiner Lehre einſehen.

39. ſ. Matth. 23, 25.

41. Gebt vielmehr, was ihr habt, euer Vermögen als Almoſen hin, oder ſeyd wohlthätig nach eurem Vermögen.

42. Kohl, Gemüskräuter. — gehe über, geht vor der Gerechtigkeit und Liebe Gottes vorbey, laßt die wichtigſten Gebote unerfüllt.

44. Ihr ſeyd unter dem Schein der Heiligkeit heimliche Böſewichter.

45. ſchmäheſt, beleidigeſt.

47. ihr bauet ſie wieder auf, wenn ſie ſchadbar werden. — Ihr beweiſet eben damit, daß ihr die Mordthaten eurer Vorfahren billiget.

Werk; denn ſie tödteten ſie, ſo bauet ihr ihre Gräber.
Darum ſpricht die Weisheit Gottes: Ich will Prophe- 49
ten und Apoſtel zu ihnen ſenden, und derſelbigen werden
ſie etliche tödten und verfolgen; Auf daß gefordert werde 50
von dieſem Geſchlechte aller Propheten Blut, das vergoſ-
ſen iſt, ſeit der Welt Grund gelegt iſt. Von Abels 51
Blut an, bis auf das Blut Zacharias, der umkam zwi-
ſchen dem Altar und Tempel. Ja, ich ſage euch, es
wird gefordert werden von dieſem Geſchlechte. Wehe euch 52
Schriftgelehrten, da ihr den Schlüſſel der Erkenntniß
habt. Ihr kommt nicht hinein, und wehret denen, ſo
hinein wollen. Da er aber ſolches zu ihnen ſagte, fin- 53
gen an die Schriftgelehrten und Phariſäer hart auf ihn
zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen den Mund
zu ſtopfen; Und laureten auf ihn, und ſuchten, ob ſie 54
etwas erjagen könnten aus ſeinem Munde, daß ſie eine
Sache zu ihm hätten.

Das 12 Capitel.

1) Ermahnung, Troſt und Verheißung Jeſu an ſeine Jünger, v. 1—12.
2) Warnung vor Geiz und ängſtlichen Sorgen fürs Irdiſche; nebſt Ermahnung, ſich zu ſeiner Ankunft in beſtändiger Bereitſchaft zu halten, v. 13—59. *)

Es lief das Volk zu, und kamen etliche tauſend zuſam- 1
men, alſo, daß ſie ſich unter einander traten. Da fing
er an, und ſagte zu ſeinen Jüngern: Zum erſten hütet euch
vor dem Sauerteig der Phariſäer, welcher iſt die Heuche-
ley. Es iſt aber nichts verborgen, das nicht offenbar 2
werde, noch heimlich, das man nicht wiſſen werde. Dar- 3
um, was ihr im Finſterniß ſaget, das wird man im Lichte
hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das

---

49. Mit Recht thut daher der weiſe Gott durch euch den Ausſpruch.
50. gefordert, geahndet.
52. Schlüſſel, da ihr euch anmaßet, herausnehmt, diejenigen zu ſeyn, von denen andre ihre Erkenntniß bekommen müßten. Ihr ſelbſt habt noch keine richtige Erkenntniß, und ihr hindert die Menſchen ſogar an der Erlangung der Erkenntniß der Wahrheit.
53. mit Fragen zuzuſetzen.
54. erjagen, auffangen, erhaſchen möchten, weshalb ſie ihn verklagen könnten.
*) Lucas nimmt hier mehrere Reden zuſammen, die Jeſus bey verſchiedenen Gelegenheiten gehalten. Vieles davon findet man ſchon Matth. 10, 26. 12, 32. 6, 25. 24, 45. ff.
Cap. 12. v. 1. Da indeſſen eine große Menge Volks ſich verſammelt hatte.
3. im Lichte, öffentlich.

4 wird man auf den Dächern predigen. -Ich ſage euch
aber meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die
den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.
5 -Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürch-
ten ſollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getöd-
tet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich
6 ſage euch, vor dem fürchtet euch. -Verkauft man
nicht fünf Sperlinge um zween Pfennige? Noch iſt
7 vor Gott derſelbigen nicht einer vergeſſen. -Auch
ſind die Haare auf eurem Haupte alle gezählet. Dar-
um fürchtet euch nicht, denn ihr ſeyd beſſer, denn
8 viele Sperlinge. -Ich ſage euch aber: wer mich be-
kennet vor den Menſchen, den wird auch des Menſchen
9 Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. -Wer mich aber
verleugnet vor den Menſchen, der wird verleugnet wer-
10 den vor den Engeln Gottes. -Und wer da redet ein
Wort wider des Menſchen Sohn, dem ſoll es vergeben
werden; wer aber läſtert den heiligen Geiſt, dem ſoll es
11 nicht vergeben werden. -Wenn ſie euch aber führen wer-
den in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die
Gewaltigen; ſo ſorget nicht, wie oder was ihr antwor-
12 ten, oder was ihr ſagen ſollt. -Denn der heilige Geiſt
wird euch zu derſelbigen Stunde lehren, was ihr ſagen
ſollt.

13 Es ſprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meiſter,
ſage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.
14 -Er aber ſprach zu ihm: Menſch, wer hat mich zum
15 Richter oder Erbſchichter über euch geſetzt? -Und ſprach
zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz;
denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.
16 -Und er ſagte ihnen ein Gleichniß, und ſprach: Es war

---

4. nachher nichts weiter.

6. aus der Acht gelaſſen; Gott ſorgt für ſie.

10. ſ. Matth. 12, 31.

13. der Menſch meinte, ſein Bruder ſollte ſich durch Chriſti Anſehen und Zureden bewegen laſſen.

14. Chriſtus wies ihn mit ſeinem Geſuch ab, weil die Sache für die Obrigkeit gehörte. — Erbſchichter, Erbtheiler. Das iſt meine Sache (Beruf) nicht, wozu ich da bin.

15. lebt davon, iſt deswegen ſchon glücklich: vom Beſitz vieler Güter hängt die Zufriedenheit und Glückſeligkeit nicht ab.

ein reicher Menſch, deß Feld hatte wohl getragen. -Und 17
er gedachte bey ſich ſelbſt, und ſprach: Was ſoll ich thun?
Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinſammle. -Und 18
ſprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen ab-
brechen, und größere bauen, und will darein ſammlen
alles, was mir gewachſen iſt, und meine Güter. -Und 19
will ſagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du haſt einen
großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß,
trink, und habe guten Muth. -Aber Gott ſprach zu 20
ihm: Du Narr, dieſe Nacht wird man deine Seele von
dir fordern; und weß wird es ſeyn, das du bereitet haſt?
-Alſo gehet es, wer ihm Schätze ſammlet, und iſt 21
nicht reich in Gott. -Er ſprach aber zu ſeinen 22
Jüngern: Darum ſage ich euch: Sorget nicht für
euer Leben, was ihr eſſen ſollt; auch nicht für euren
Leib, was ihr anthun ſollt. -Das Leben iſt mehr 23
denn die Speiſe; und der Leib mehr, denn die
Kleidung. -Nehmet wahr der Raben; ſie ſäen nicht, 24
ſie erndten auch nicht, ſie haben auch keinen Keller, noch
Scheune; und Gott nähret ſie doch. Wie viel aber ſeyd
Ihr beſſer, denn die Vögel! -Welcher iſt unter euch, 25
ob er ſchon darum ſorget, der da könnte Eine Elle lang
ſeiner Größe zuſetzen? -So ihr denn das Geringſte 26
nicht vermöget, warum ſorget ihr für das andere? -Neh- 27
met wahr der Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen; ſie
arbeiten nicht, ſo ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch aber,
daß auch Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht iſt be-
kleidet geweſen, als der eines. -So denn das Gras, das 28
heute auf dem Felde ſtehet, und morgen in den Ofen ge-
worfen wird, Gott alſo kleidet; wie vielmehr wird er euch
kleiden, ihr Kleingläubigen? -Darum auch Ihr, fra- 29
get nicht darnach, was ihr eſſen, oder was ihr trinken

16. wohl, reichlich. 17. Gelaß genug.
19. Dann will ich einen recht guten Tag leben.
20. Aber Gott hatte beſchloſſen, daß er noch die nemliche Nacht ſterben ſollte.
21. So gehe es mit einem Menſchen, der nur für ſich Schätze ſammelt, aber keine wohlthätige Handlungen verrichtet hat, für welche er dort Belohnung erwarten könnte; oder der arm an Geiſtesgütern, Weisheit, Tugend, Got- tes- und Menſchenliebe iſt.
23. Sorgt Gott fürs Wichtigere, ſo wird er auch das Minderwichtige geben.
25. ſ. Matth. 6, 27.

30 ſollt; und fahret nicht hoch her. -Nach ſolchem allem
trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß
31 wohl, daß ihr deß bedürfet. -Doch trachtet nach dem
32 Reiche Gottes, ſo wird euch das alles zufallen. -Fürchte
**dich nicht, du kleine Heerde; denn es iſt eures
Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.**
33 -Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almoſen. Machet
euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nim-
mer abnimmt im Himmel; da kein Dieb zu kommt,
34 und keine Motten freſſen. -Denn wo euer Schatz iſt,
35 da wird auch euer Herz ſeyn. -Laſſet eure Lenden um-
36 gürtet ſeyn, und eure Lichter brennen; -Und ſeyd gleich
den Menſchen, die auf ihren Herrn warten, wenn er
aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er
37 kommt und anklopft, ſie ihm bald aufthun. -Selig
ſind die Knechte, die der Herr, ſo er kommt, wachend
findet. Wahrlich, ich ſage euch: Er wird ſich aufſchür-
zen, und wird ſie zu Tiſche ſetzen, und vor ihnen gehen,
38 und ihnen dienen. -Und ſo er kommt in der andern Wa-
che, und in der dritten Wache, und wird es alſo finden; ſelig
39 ſind dieſe Knechte. -Das ſollt ihr aber wiſſen: wenn ein
Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, ſo wach-
40 te er, und ließe nicht in ſein Haus brechen. -Darum ſeyd
Ihr auch bereit; denn des Menſchen Sohn wird kommen zu
41 der Stunde, da ihr es nicht meinet. -Petrus aber ſprach
zu ihm: Herr, ſageſt du dis Gleichniß zu uns, oder auch
42 zu allen? -Der Herr aber ſprach: Wie ein großes Ding
iſt es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen
der Herr ſetzt über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter
43 Zeit ihre Gebühr gebe! -Selig iſt der Knecht, welchen

---

29. fahret nicht hoch her, macht euch darüber keine beunruhigende Gedanken.

32. Fürchte dich nicht, du kleines Häuflein meiner Jünger, daß dich Gott nicht verſorgen ſollte mit der Nothdurft des Lebens; er will euch ja ſogar die (höhere Chriſtenthums-) Seligkeit ſchenken.

33. hänget eure Herzen nicht an irdiſche Güter. Säckel, verſchafft euch immerwährende, dauernde Schätze.

35. Haltet euch immer in Bereitſchaft zum Dienſt des Herrn.

36. aufbrechen wird, wenn er ſich vom Gaſtmahl wegbegiebt.

37. Gott wird rechtſchaffnen Chriſten gleichſam wieder dienen; ihnen große vorzügliche Wohlthaten zu Theil werden laſſen, ſie zu ſchätzen und zu belohnen wiſſen.

42. welch eine vortreffliche Sache iſt es —

ſein Herr findet alſo thun, wenn er kommt. - Wahrlich, 44
ich ſage euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen.
- So aber derſelbige Knecht in ſeinem Herzen ſagen wird: 45
Mein Herr verziehet zu kommen; und fängt an zu ſchla-
gen Knechte und Mägde, auch zu eſſen und zu trinken,
und ſich voll zu ſaufen; - So wird der Herr deſſelbigen 46
Knechtes kommen an dem Tage, da er ſichs nicht verſiehet,
und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zer-
ſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Un-
gläubigen. - Der Knecht aber, der ſeines Herren Willen 47
weiß, und hat ſich nicht bereitet, auch nicht nach ſeinem
Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müſſen.
- Der es aber nicht weiß, und hat gethan, das der Strei- 48
che werth iſt, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem
viel gegeben iſt, bey dem wird man viel ſuchen; und wel-
chem viel befohlen iſt, von dem wird man viel fordern.
- Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Er- 49
den; was wollte ich lieber, denn es brennete ſchon? - Aber 50
ich muß mich zuvor taufen laſſen mit einer Taufe; und
wie iſt mir ſo bange, bis ſie vollendet werde! - Meinet 51
ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf
Erden? Ich ſage: Nein, ſondern Zwietracht. - Denn 52
von nun an werden fünf in Einem Hauſe uneins ſeyn;
drey wider zwey, und zwey wider drey. - Es wird ſeyn 53
der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den
Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter
wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und

---

46. Wenn ihr in eurem Beruf, worin euch Gott geſetzt hat, als Lehrer der Religion treu und thätig ſeyd, ſo wird er euch belohnen; im Gegentheil aber auch ſtrafen, wenn ihr untreu und ſorglos ſeyd.

47. Beſonders da ihr Gottes Willen wißt; denn, wem die Vorſchriften Gottes nicht ſo genau, wie euch, bekannt ſind, den kann auch Gott nicht ſo hart beſtrafen.

49. Zufällig muß ich durch die Einführung des Chriſtenthums zu allerley Unruhen, Zwietracht und Uneinigkeit die Veranlaſſung werden; und am liebſten wär es mir, daß der Zeitpunct ſchon dawäre, da meine Lehre ausgebreitet werden ſoll.

50. Aber ich habe noch viele und große Leiden vor mir, auszuſtehen, und wie bange iſt mir, bis ich ſie erſt überſtanden haben werde.

51. Meint ihr, daß meine Anhänger durch mich in beſonders ruhige und glückliche äußere Umſtände werden verſetzt werden?

52. Von nun an, da das Chriſtenthum ausgebreitet wird, werden viele Familien uneins werden, da einige ſich zum Chriſtenthum bekennen werden, andre nicht.

54 die Schnur wider die Schwieger. -Er ſprach aber zu
dem Volke: Wenn ihr eine Wolke ſehet aufgehen vom
Abend, ſo ſprecht ihr bald: Es kommt ein Regen; und
55 es geſchiehet alſo. -Und wenn ihr ſehet den Südwind
wehen, ſo ſprecht ihr: Es wird heiß werden; und es ge-
56 ſchiehet alſo. -Ihr Heuchler, die Geſtalt der Erde und
des Himmels könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr aber dieſe
57 Zeit nicht? -Warum richtet ihr aber nicht an euch ſelber,
58 was recht iſt? -So du aber mit deinem Widerſacher
vor den Fürſten geheſt; ſo thue Fleiß auf dem Wege, daß
du ſeiner los werdeſt, auf daß er nicht etwa dich vor den
Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem
Stockmeiſter, und der Stockmeiſter werfe dich ins Ge-
59 fängniß. -Ich ſage dir, du wirſt von dannen nicht her-
aus kommen, bis du den allerletzten Scherf bezahleſt.

Das 13 Capitel.

1) Warnung vor unfreundlichen Urtheilen über Unglückliche, v. 1 — 9.
2) Jeſus heilt eine kranke Frau am Sabbath, und trägt mehrere Gleichniſſe von der Ausbreitung des Chriſtenthums vor, v. 10 — 22. ſ. Matth. 13, 31. ff.
3) Antwort Jeſu auf die Frage, ob viele oder wenige ſelig werden, v. 23 — 30. Matth. 7, 13. ff.
4) Was Jeſus denen geantwortet, die ihm die Nachricht brachten, daß Herodes ihn tödten wolle, v. 31 — 35. Matth. 19, 30. Cap. 23, 38. ff.

1 Es waren aber zu derſelbigen Zeit etliche dabey, die ver-
kündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus
2 ſamt ihrem Opfer vermiſcht hatte. -Und Jeſus antwor-
tete, und ſprach zu ihnen: Meinet ihr, daß dieſe Gali-
läer vor allen Galiläern Sünder geweſen ſind, dieweil ſie
3 das erlitten haben? -Ich ſage, nein; ſondern, ſo ihr
euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen.
4 -Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der
Thurm zu Siloa fiel und erſchlug ſie, ſeyn ſchuldig ge-

---

54. ff. ſ. Matth. 16, 2. 3.

58. thue Fleiß, gieb dir alle Mühe. — Stockmeiſter, Gerichtsdiener.

59. Scherf, Heller.

Cap. 13. v. 1. die der römiſche Statthalter Pilatus, eben da ſie im Tempel opferten, hatte umbringen laſſen (vermuthlich weil ſie Aufruhr veranlaßt hatten).

3. alſo, auf ähnliche Art.

4. Siloa, ein Brunn auf der ſüdweſtlichen Seite des Berges Zion, außerhalb der Stadt Jeruſalem, deſſen Waſſer in den See Siloa fiel. Der Thurm ſtand auf der Stadtmauer, dieſem Orte gegenüber.

weſen vor allen Menſchen, die zu Jeruſalem wohnen?
Ich ſage, nein; ſondern, ſo ihr euch nicht beſſert, werdet 5
ihr alle auch alſo umkommen. Er ſagte ihnen aber dis 6
Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war
gepflanzt in ſeinem Weinberge; und kam, und ſuchte
Frucht darauf, und fand ſie nicht. Da ſprach er zu dem 7
Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahre lang alle
Jahre gekommen, und habe Frucht geſucht auf dieſem
Feigenbaum, und finde ſie nicht; haue ihn ab, was hin-
dert er das Land? Er aber antwortete, und ſprach zu 8
ihm: Herr, laß ihn noch dis Jahr, bis daß ich um ihn
grabe, und bedünge ihn, Ob er wollte Frucht bringen; 9
wo nicht, ſo haue ihn darnach ab.

Und er lehrete in einer Schule am Sabbath. Und 10
ſiehe, ein Weib war da, das hatte einen Geiſt der Krank- 11
heit achtzehn Jahre, und ſie war krumm, und konnte
nicht wohl aufſehen. Da ſie aber Jeſus ſahe, rief er 12
ſie zu ſich, und ſprach zu ihr: Weib, ſey los von deiner
Krankheit; Und legte die Hände auf ſie; und alſobald 13
richtete ſie ſich auf, und pries Gott. Da antwortete 14
der Oberſte der Schule, und ward unwillig, daß Jeſus
auf den Sabbath heilete, und ſprach zu dem Volk: Es
ſind ſechs Tage, darinnen man arbeiten ſoll; in denſelbi-
gen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbath-
tage. Da antwortete ihm der Herr, und ſprach: Du 15
Heuchler, löſet nicht ein jeglicher unter euch ſeinen Ochſen
oder Eſel von der Krippe am Sabbath, und führet ihn
zur Tränke? Sollte aber nicht gelöſet werden am Sab- 16
bath dieſe, die doch Abrahams Tochter iſt, von dieſem
Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wol acht-
zehn Jahre? Und als er ſolches ſagte, mußten ſich 17
ſchämen alle, die ihm zuwider geweſen waren; und alles
Volk freuete ſich über die herrlichen Thaten, die von ihm

---

6. Feigenbaum; iſt ein Bild des jüdiſchen Volks, welches Gott durch Jeſu Lehren, Bemühungen und Thaten drey Jahr lang beſſern wollte; aber endlich doch, ſeiner Widerſpenſtigkeit wegen, ſtrafen mußte.

7. hindert, entzieht den andern Bäumen den Platz und Saft.

8. grabe, einen Graben mache.

11. Geiſt, der ihr eine Krankheit verurſacht hatte.

12. los, befreyt.

16. gelöſet, von ihrer Krankheit befreyt, womit ſie gleichſam ſo lange gefeſſelt war. Tochter, Nachkommin.

17. zuwider, ſeine Gegner.

18 geſchahen. Er ſprach aber: Wem iſt das Reich Gottes
19 gleich, und wem ſoll ich es vergleichen? Es iſt einem
Senfkorn gleich, welches ein Menſch nahm, und warf
es in ſeinen Garten; und es wuchs, und ward ein großer
Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter ſei-
20 nen Zweigen. Und abermal ſprach er: Wem ſoll ich
21 das Reich Gottes vergleichen? Es iſt einem Sauerteige
gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter
22 drey Scheffel Mehl, bis daß es gar ſauer ward. Und
er ging durch Städte und Märkte, und lehrete, und
nahm ſeinen Weg gen Jeruſalem.
23 Es ſprach aber einer zu ihm: Herr, meineſt du,
daß wenige ſelig werden? Er aber ſprach zu ihnen:
24 Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte
eingehet; denn viele werden, das ſage ich euch,
darnach trachten, wie ſie hinein kommen, und
25 werden es nicht thun können. Von dem an, wenn
der Hauswirth aufgeſtanden iſt und die Thür verſchloſſen
hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu ſtehen, und
an die Thür klopfen, und ſagen: Herr, Herr, thue uns
auf. Und er wird antworten, und zu euch ſagen: Ich
26 kenne euch nicht, wo ihr her ſeyd. So werdet ihr dann
anfangen zu ſagen: Wir haben vor dir gegeſſen und ge-
trunken, und auf den Gaſſen haſt du uns gelehret.
27 Und er wird ſagen: Ich ſage euch, ich kenne euch nicht,
wo ihr her ſeyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.
28 Da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen; wenn ihr ſehen
werdet Abraham, und Iſaak, und Jakob, und alle
Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus geſtoßen.
29 Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend,
von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tiſche ſitzen
30 werden im Reich Gottes. Und ſiehe, es ſind Letzte, die
werden die Erſten ſeyn; und ſind Erſte, die werden die
Letzten ſeyn.

---

23. Sind denn nur wenige, die ſelig werden? Die Juden glaubten, daß nur ſie, als Nachkommen Abrahams, ſelig würden.

24. Ringet; beſtrebt euch mit dem größten Eifer, aus allen Kräften —

25. Von der Zeit an — werdet ihr draußen ſtehen.

26. vor dir, in deiner Geſellſchaft; wir ſind doch mit dir bekannt.

27. Uebelthäter, Böſewichter.

30. Es werden diejenigen, die ihr für ſehr gering achtet (die von euch verachteten Heiden), die Vorgezogenen (Glücklichern), und ihr, die ihr euch für

die

An demſelbigen Tage kamen etliche Phariſäer, und ſpra- 31
chen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen;
denn Herodes will dich tödten. Und er ſprach zu ihnen: 32
Gehet hin, und ſaget demſelben Fuchs: Siehe, ich treibe
Teufel aus, und mache geſund heute und morgen, und
am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen. Doch 33
muß ich heute und morgen, und am Tage darnach wan-
deln; denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme
außer Jeruſalem. Jeruſalem, Jeruſalem, die du töd- 34
teſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt wer-
den, wie oft habe ich wollen deine Kinder verſammlen,
wie eine Henne ihr Neſt unter ihre Flügel; aber ihr habt
nicht gewollt? Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſ- 35
ſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich nicht
ſehen, bis daß es komme, daß ihr ſagen werdet: Gelobet
iſt, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Das 14 Capitel.

Jeſus heilet bey einem Gaſtmahl am Sabbath einen Waſſerſüchtigen. Seine Reden bey dieſem Gaſtmahl, von Rangſucht; guten Geſinnungen gegen die Armen; Vergleichung des Chriſtenthums mit einem Gaſtmahl; und vorhergeſagte Leiden der Jünger. (Marc. 3, 2. ff.)

Und es begab ſich, daß er kam in ein Haus eines Ober- 1
ſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu
eſſen; und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein 2
Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus 3
antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Pha-
riſäern, und ſprach: Iſt es auch recht, auf den Sabbath

---

die Vornehmſten haltet (denen die Glückſeligkeit eigentlich beſtimmt ſey), werdet die Geringſten (ausgeſchloſſen und unglückſelig) ſeyn.

31. hinaus, von hier, aus Galiläa, weg.

32. Sie waren von Herodes ſelbſt abgeſchickt; der vielleicht Verdacht hatte, Jeſus würde durch ſeinen zahlreichen Anhang Aufruhr erregen. — Fuchs, dem liſtigen und falſchen Herodes. Sinn: gegenwärtig thue ich noch, was ich bisher gethan habe; aber in kurzem werde ich aufhören. Ich werde mein Werk bald vollendet haben. (Herodes kann alſo unbeſorgt ſeyn.)

33. Doch muß ich die wenige Zeit noch nutzen, dich lehren und heilen. — denn es thuts nicht; es hat auch nicht leicht etwas zu ſagen, daß ein Prophet außer Jeruſalem ſtürbe. (Jeruſalem allein behaupte das Recht gleichſam, alle große Männer und Propheten umzubringen, laſſe es ſich nicht nehmen.)

35. ſ. Matth. 23, 33. die Erklärung.

Cap. 14. v. 1. hielten, gaben Acht, ob er etwas thun würde, das ihren Meinungen und Geſetzen vom Sabbath zuwider wäre.

4 heilen? Sie aber ſchwiegen ſtill. Und er griff ihn an,
5 und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete,
und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein
Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er nicht alſo-
6 bald ihn herausziehet am Sabbathtage? Und ſie konn-
7 ten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte
aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie
8 erwählten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn
du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich
nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du,
9 von ihm geladen ſey; Und ſo dann kommt, der dich
und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem; und
10 du müſſeſt dann mit Schaam unten an ſitzen. Son-
dern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich
unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen
hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke herauf. Dann wirſt
du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen.
11 Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden;
und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.
12 Er ſprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn
du ein Mittags- oder Abendmahl macheſt, ſo lade nicht
deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreund-
ten, noch deine Nachbarn, die da reich ſind; auf daß
ſie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde.
13 Sondern, wenn du ein Mahl macheſt, ſo lade die Ar-
14 men, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden: So
biſt du ſelig: denn ſie haben es dir nicht zu vergelten, es
wird dir aber vergolten werden in der Auferſtehung der
15 Gerechten. Da aber ſolches hörete einer, der mit zu
Tiſche ſaß, ſprach er zu ihm: Selig iſt, der das Brodt
16 iſſet im Reiche Gottes. Er ſprach aber zu ihm: Es war
ein Menſch, der machte ein großes Abendmahl, und lud
17 viele dazu. Und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde
des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommt,
18 denn es iſt alles bereit. Und ſie fingen an alle nach ein-
ander, ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich

---

8. Ehrlicherer, Vornehmerer, Angeſehener.

12. Unſre Wohlthätigkeit ſoll uneigennützig ſeyn. 13. Gebrechlichen.

15. Wohl dem, der einſt in jener Welt an der höhern Glückſeligkeit theilnimmt. (Die Juden dachten ſich ſehr ſinnlich dieſelbe als ein Gaſtmahl.)

16. richtete eine große Abendmahlzeit zu.

18. nach einander, einmüthig, einſtimmig. — entſchuldige mich, daß ich nicht kommen kann.

habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und
ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. -Und der 19
andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und
ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchul-
dige mich. -Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib 20
genommen, darum kann ich nicht kommen. -Und der 21
Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da
ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte:
Gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt,
und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und
Blinden herein. -Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt 22
geſchehen, was du befohlen haſt; es iſt aber noch Raum
da. -Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus 23
auf die Landſtraßen, und an die Zäune, und nöthige ſie
herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. -Ich 24
ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind,
mein Abendmahl ſchmecken wird. -Es ging aber viel 25
Volks mit ihm. Und er wandte ſich, und ſprach zu ih-
nen: -So jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſei- 26
nen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwe-
ſtern, auch dazu ſein eigenes Leben; der kann nicht mein
Jünger ſeyn. -Und wer nicht ſein Kreuz trägt, und mir 27
nachfolgt; der kann nicht mein Jünger ſeyn. -Wer iſt 28
aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und ſitzt
nicht zuvor, und überſchlägt die Koſten, ob er es habe hin-
aus zu führen? -Auf daß nicht, wo er den Grund ge- 29
legt hat, und kann es nicht hinaus führen, alle, die es
ſehen, anfangen ſeiner zu ſpotten, -Und ſagen: Dieſer 30
Menſch hob an zu bauen, und kann es nicht hinaus füh-
ren. -Oder, welcher König will ſich begeben in einen 31
Streit wider einen andern König, und ſitzt nicht zuvor, und
rathſchlagt, ob er könne mit zehn tauſend begegnen dem,
der über ihn kommt mit zwanzig tauſend? -Wo nicht, 32
ſo ſchickt er Botſchaft, wenn jener noch ferne iſt, und bit-

23. Zäune, die Aecker waren mit Zäunen umgeben.

26. So jemand mein Schüler werden will, und nicht weniger liebet, mir nach-
ſetzen kann — —

27. ſ. Matth. 10, 38.

28. Ueberleget wohl, ob ihr auch ſtandhaft ſeyd und Muth genug habt
mir zu folgen; ſonſt möchtet ihr, wie ſolche, die etwas ohne reifliche Ueber-
legung anfangen, von eurem Unternehmen abſtehen müſſen, und nur zu Spott
werden.

31. begegnen, es aufnehmen mit dem — —

33 tet um Frieden. Alſo auch ein jeglicher unter euch,
der nicht abſagt allem, das er hat, kann nicht
34 mein Jünger ſeyn. Das Salz iſt ein gutes Ding;
wo aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen?
35 Es iſt weder auf das Land, noch in den Miſt nütze;
ſondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hö-
ren, der höre.

Das 15 Capitel.

Jeſus iſſet mit Zöllnern, und vertheidigt ſich deshalb gegen diejeni-
gen, die ihn darüber tadelten, durch einige vortreffliche Gleich-
nißreden.

1 Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder,
2 daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftge-
lehrten murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sün-
3 der an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen
4 dis Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch,
der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verlieret,
der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſte, und
5 hingehe nach dem verlohrnen, bis daß er es finde? Und
wenn er es gefunden hat, ſo legt er es auf ſeine Achſeln
6 mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er ſeine
Freunde und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet
euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf gefunden, das
7 verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude
im Himmel ſeyn über Einen Sünder, der Buße thut, vor
neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedür-
8 fen. Oder, welches Weib iſt, die zehn Groſchen hat,
ſo ſie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und
kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn
9 finde? Und wenn ſie ihn gefunden hat, ruft ſie ihre

---

33. abſagt, ſich losmachen kann.
34. Ihr ſollt mit eurer Standhaftigkeit und Tugend meinen andern Schülern ein Verwahrungsmittel gegen Unbeſtändigkeit und Abfall (durch euer Exempel) ſeyn; wenn ihr aber ſelbſt wankelmüthig und unbeſtändig ſeyd, ſo ſeyd ihr untauglich dazu.
Cap. 15. v. 1. Es verſammleten. — Sünder, berüchtigte Leute.
2. Darüber murreten. — nimmt liebreich an, und ißt ſogar mit ihnen; macht ſich ſo gemein.
7. Gerechte, Leute, die ſich für fromm halten, und alſo, ihrer Meinung nach, ſich nicht zu beſſern brauchen.
8. Oder wenn eine Frau zehn Groſchen in ihrem Vermögen hätte — wird ſie nicht ein Licht anzünden u. ſ. w. — mit Fleiß, unermüdet.

Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet
euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen gefunden,
den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, 10
wird Freude ſeyn vor den Engeln Gottes über Einen
Sünder, der Buße thut. Und er ſprach: Ein 11
Menſch hatte zween Söhne; Und der jüngſte unter ih= 12
nen ſprach zum Vater: Gieb mir, Vater, das Theil
der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das
Gut. Und nicht lange darnach ſammlete der jüngſte 13
Sohn alles zuſammen, und zog ferne über Land; und
daſelbſt brachte er ſein Gut um mit Praſſen. Da er 14
nun alles das Seine verzehret hatte, ward eine große
Theurung durch daſſelbige ganze Land, und er fing an
zu darben; Und ging hin, und hängete ſich an einen 15
Bürger deſſelbigen Landes; der ſchickte ihn auf ſeinen
Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrete ſeinen 16
Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und
niemand gab ſie ihm. Da ſchlug er in ſich, und ſprach: 17
Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brodt die
Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will 18
mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu
ihm ſagen: Vater, ich habe geſündiget in den Himmel,
und vor dir; Und bin hinfort nicht mehr werth, daß 19
ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tage=
löhner. Und er machte ſich auf, und kam zu ſeinem Va= 20
ter. Da er aber noch ferne von dannen war, ſahe ihn
ſein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um ſei=
nen Hals, und küſſete ihn. Der Sohn aber ſprach zu 21
ihm: Vater, ich habe geſündiget in den Himmel –

---

10. Eben ſo werden ſich auch die Engel freuen — der ſich beſſert.

13. ſammlete, nahm, packte alles zuſammen — und zog in ein weit entferntes Land.

14. verzehret, auf eine ſchlechte Art durchgebracht.

15. hängte, machte ſich an, hielt ſich zu — Säue zu hüten, für einen Juden die tiefſte Erniedrigung!

16. ſehnte ſich. — Träbern, das ſogenannte Johannisbrodt; eine Baumfrucht, die Aehnlichkeit mit Bohnen hat.

17. ſchlug, ging in ſich, beſann ſich, dachte nach, wie ſchlecht und unrecht er gehandelt hatte. — ſprach, dachte. — Fülle, im Ueberfluß.

18. gegen Gott und gegen dich.

19. ich bin nicht werth, künftig als dein Sohn angeſehen und behandelt zu werden; behandle mich nur wie —

21. ich habe mich ſchwer an Gott und dir verſündigt.

und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß
22 ich dein Sohn heiße. - Aber der Vater ſprach zu ſei-
nen Knechten: Bringet das beſte Kleid hervor, und thut
ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an ſeine Hand,
23 und Schuhe an ſeine Füße; - Und bringet ein gemäſtet
Kalb her, und ſchlachtet es, laßt uns eſſen, und fröhlich
24 ſeyn: - Denn dieſer mein Sohn war todt, und iſt wie-
der lebendig geworden; er war verlohren, und iſt geſun-
25 den worden. Und fingen an fröhlich zu ſeyn. - Aber der
älteſte Sohn war auf dem Felde, und als er nahe zum
Hauſe kam, hörete er das Geſänge und den Reigen;
26 - Und rief zu ſich der Knechte einen, und fragte, was das
27 wäre. - Der aber ſagte ihm: Dein Bruder iſt gekom-
men, und dein Vater hat ein gemäſtet Kalb geſchlachtet,
28 daß er ihn geſund wieder hat. - Da ward er zornig, und
wollte nicht hinein gehen. Da ging ſein Vater heraus,
29 und bat ihn. - Er antwortete aber, und ſprach zum
Vater: Siehe, ſo viele Jahre diene ich dir, und habe
dein Gebot noch nie übertreten; und du haſt mir nie ei-
nen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich
30 wäre. - Nun aber dieſer dein Sohn gekommen iſt, der
ſein Gut mit Huren verſchlungen hat, haſt du ihm ein
31 gemäſtet Kalb geſchlachtet. - Er aber ſprach zu ihm:
Mein Sohn, du biſt allezeit bey mir, und alles, was
32 mein iſt, das iſt dein. - Du ſollteſt aber fröhlich ſeyn;
denn dieſer dein Bruder war todt, und iſt wieder leben-
dig geworden; er war verlohren, und iſt wiederge-
funden.

---

22. der Finger- oder Siegelring war ein Zeichen vorzüglicher Würde.
24. war für mich todt; ſo gut, als todt; nun weiß ich, daß er noch lebt; ich hab ihn wieder.
25. Reigen, Muſik und Tanz.
28. bat ihn, gab ihm gute Worte, redete ihm zu, nicht unwillig zu ſeyn.
30. Der Vater bedeutet Gott; der laſterhafte Sohn die Zöllner, gegen die ſich Gott gnädig beweiſe, wenn ſie ſich beſſerten, und die Jeſus iſo liebreich behandelte; der älteſte Sohn, der über die Gnade des Vaters unwillig war, die Phariſäer, die es ungern ſahen, daß jene von Jeſu freundlich behandelt und zum Chriſtenthum aufgenommen wurden.

Das 16 Capitel.

Fortſetzung dieſer Reden: Jeſus belehrt die Zöllner, welche durch Ungerechtigkeit und Betrug ſich Vermögen geſammelt, und, da ſie ſich gebeſſert hatten, darüber Beruhigung ſuchten, was ſie mit dem ungerechten Gute machen ſollten; und handelt überhaupt vom rechten Gebrauch des Reichthums.

Er ſprach aber auch zu ſeinen Jüngern: Es war ein rei- 1
cher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor
ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umgebracht.
Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich 2
das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten;
denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der 3
Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun?
mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich
nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol, was 4
ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzt werde,
daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu 5
ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem er-
ſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er 6
ſprach: hundert Tonnen Oehl. Und er ſprach zu ihm:
Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funf-
zig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie 7
viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: hundert Malter Wei-
zen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und
ſchreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten 8
Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die
Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des
Lichts, in ihrem Geſchlecht. Und Ich ſage euch auch: 9
Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf

Cap. 16. v. 1. Verwalter. — berüchtiget; von dem ward ihm hinterbracht, er ward angegeben. — umgebracht, durchgebracht.

2. Lege Rechnung ab. 3. dachte.

4. Ich will machen, daß mich die Schuldner meines Herrn in ihr Haus nehmen und verſorgen müſſen.

5. rief, ließ ſie kommen.

6. Brief, Handſchrift, Pachtcontract. — ſchreib, mache aus 100, 50; ſchreib 50 dafür hin.

8. lobte; ſein Herr mußte ſelbſt geſtehen, daß dieſer, obgleich treuloſe, Verwalter dennoch ſehr klug, ſchlau ſeine Sache gemacht hatte. Und gewiß beſchämen oft Menſchen in ihrem Benehmen bey irdiſchen Angelegenheiten die, welche durch die Religion aufgeklärt ſind, in Abſicht eines klugen Betragens und der Fürſorge für die Zukunft. Kurz: Bloſe weltkluge Menſchen benehmen ſich, wenn ſie handeln, oft klüger, als die Verehrer der Weisheit dies bey wichtigern Dingen zu thun pflegen.

daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die
10 ewigen Hütten. - Wer im Geringſten treu iſt, der iſt auch
im Großen treu; und wer im Geringſten unrecht iſt, der
11 iſt auch im Großen unrecht. - So ihr nun in dem unge-
rechten Mammon nicht treu ſeyd, wer will euch das Wahr-
12 haftige vertrauen? - Und ſo ihr in dem Fremden nicht
treu ſeyd, wer will euch geben dasjenige, das euer iſt?
13 - Kein Hausknecht kann zween Herren dienen: entweder
er wird einen haſſen, und den andern lieben; oder wird
einem anhangen, und den andern verachten. Ihr kön-
14 net nicht Gott und dem Mammon dienen. - Das alles
höreten die Phariſäer auch, die waren geizig, und ſpot-
15 teten ſeiner. - Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd es, die
ihr euch ſelbſt rechtfertiget vor den Menſchen, aber Gott
kennet eure Herzen; denn was hoch iſt unter den Men-
16 ſchen, das iſt ein Greuel vor Gott. - Das Geſetz und
die Propheten weiſſagen bis auf Johannem; und von
der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evangelium
geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein.
17 - Es iſt aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen,
18 denn daß ein Tüttel vom Geſetze falle. - Wer ſich ſcheidet
von ſeinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die
Ehe; und wer die abgeſchiedene von dem Manne freyet,

---

9. So gebe auch ich euch den Rath: macht euch mit eurem ungerecht erworbenen Gut durch Wohlthätigkeit andre (die Armen) zu Freunden, damit ihr, wenn ihr ſterbet, in die himmliſchen Wohnungen der Seligkeit aufgenommen werdet.

10. im Kleinen.

11. Wenn ihr mit den vergänglichen Gütern nicht treu umgeht, ſo wird euch Gott die größern, die unvergänglichen, noch weniger anvertrauen können.

12. Und wenn ihr die irdiſchen Güter übel anwendet, die euch nicht einmal eigen gehören, worüber ihr nur Verwalter waret, und die euch an eure abzulegende Rechenſchaft erinnern konnten: ſo werdet ihr die höheren Güter meines Reichs (der Religion) noch weniger erhalten, die euch ſonſt auf ewig zum Eigenthum beſtimmt waren.

13. Wenn einer zum Chriſtenthum tritt, muß er dem ungerechten Gute und dem Beſtreben darnach entſagen. Denn Liebe zu beiden findet da nicht ſtatt, ſo wenig als ein Hausknecht u. ſ. w.

14. ſpotteten, lachten höhniſch.

15. rechtfertiget, vor den Augen der Menſchen für rechtſchaffen erklärt. — Gott kennet — daß ihr es nicht redlich meynet. — denn was hoch iſt; euch, die ihr bey den Menſchen in Anſehn ſteht, verabſcheut Gott.

16. Die Weiſſagungen und Belehrungen des A. T. reichen bis auf Johannes; von ſeiner Zeit an beginnt das Chriſtenthum, und bekommt viel Anhänger.

17. Dabey aber werden jene Vorſchriften (des A. T.) beſtändig ihre Gültigkeit behalten; nie ungültig werden.

der bricht auch die Ehe. -Es war ein reicher Mann, der 19
kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und
lebte alle Tage herrlich und in Freuden. -Es war aber 20
ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür,
voller Schwären, -Und begehrete ſich zu ſättigen von 21
den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen; doch
kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. -Es 22
begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen
von den Engeln in Abrahams Schooß. -Der Reiche
aber ſtarb auch, und ward begraben. -Als er nun in 23
der Hölle und in der Quaal war, hob er ſeine Augen auf,
und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem
Schooß, -Rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme 24
dich meiner, und ſende Lazarum, daß er das Aeußerſte
ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge;
denn ich leide Pein in dieſer Flamme. -Abraham aber 25
ſprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen
haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes
empfangen; nun aber wird er getröſtet, und du wirſt ge-
peiniget. -Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch 26
eine große Kluft beveſtiget, daß die da wollten von hin-
nen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht
von dannen zu uns herüber fahren. -Da ſprach er: So 27
bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Va-
ters Haus; -Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er 28
ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen
Ort der Quaal. -Abraham ſprach zu ihm: Sie haben 29
Moſen und die Propheten; laß ſie dieſelbigen hören.
-Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham; ſondern wenn 30
einer von den Todten zu ihnen ginge, ſo würden ſie Buße

19. In dieſem Gleichniß will Jeſus lehren: was für einen Gebrauch man von ſeinem Vermögen machen ſolle, und daß man durch die Befolgung der ſittlichen Religionslehre des A. T. ſelig werden könne. — Leinwand, Muſſelin, Baumwollenzeug.

21. doch, auch.

22. Nach der Vorſtellung der Juden vom Tode.

24. eine bildliche Vorſtellung ſeines Elends. Aeußerſte, Fingerſpitze.

25. empfangen, genoſſen. — Böſes; hatte und empfand Unglück

26. Kluft, ein unüberſteiglicher Abgrund — daß wir von beiden Seiten nicht zuſammenkommen können.

28. bezeuge, warne.

29. Sie haben Warnung genug in den Schriften Moſe ꝛc.

30. Nein, ich zweifle, ob ſie Eindruck machen möchten; aber wenn ein Verſtorbener zu ihnen käme, ſo würden ſie ſich gewiß beſſern. —

31 thun. -Er ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die
Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob je-
mand von den Todten auferſtünde.

Das 17 Capitel.

1) Verſchiedene Ermahnungen Jeſu an ſeine Jünger und Zuhörer, v. 1 — 10. (ſ. Matth. 18, 6 — 15.)
2) Jeſus heilet zehn ausſätzige Männer, v. 11 — 19.
3) beantwortet die Frage: wenn das Himmelreich auf Erden angehen werde, v. 20 — 37.

1 Er ſprach aber zu ſeinen Jüngern: Es iſt unmöglich,
daß nicht Aergerniſſe kommen: wehe aber dem, durch
2 welchen ſie kommen. -Es wäre ihm nützer, daß man
einen Mühlſtein an ſeinen Hals hängete, und würfe ihn
ins Meer, denn daß er dieſer Kleinen Einen ärgere.
3 -Hütet euch. So dein Bruder an dir ſündiget, ſo ſtrafe
4 ihn, und ſo er ſich beſſert, vergieb ihm. -Und wenn
er ſiebenmal des Tages an dir ſündigen würde,
und ſiebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und
ſpräche: es reuet mich; ſo ſollſt du ihm vergeben.
5 -Und die Apoſtel ſprachen zu dem Herrn: Stärke uns
6 den Glauben. -Der Herr aber ſprach: Wenn ihr Glau-
ben habt als ein Senfkorn, und ſagt zu dieſem Maul-
beerbaum: Reiße dich aus, und verſetze dich ins Meer;
7 ſo wird er euch gehorſam ſeyn. -Welcher iſt unter euch,
der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh
weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er zu ihm
8 ſage: Gehe bald hin, und ſetze dich zu Tiſche? -Iſt es
nicht alſo, daß er zu ihm ſaget: Richte zu, daß ich zu
Abend eſſe, ſchürze dich, und diene mir, bis ich eſſe
und trinke; darnach ſollſt du auch eſſen und trinken?
9 -Danket er auch demſelbigen Knechte, daß er gethan hat,
10 was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht. -Alſo auch
Ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befoh-

---

31. glauben, keine Belehrung annehmen.

Cap. 17. v. 5. Vermehre bey uns das Vertrauen, nemlich auf Gott, bey Führung unſers Amts.

7. Wenn ihr auch große und nützliche Handlungen als chriſtliche Lehrer verrichtet, ſo habt ihr doch nur eure Pflicht gethan; macht nicht gleich auf außerordentliche Belohnungen Anſpruch.

9. auch, wol.

len iſt, ſo ſprechet: wir ſind unnütze Knechte; wir
haben gethan, das wir zu thun ſchuldig waren.
Und es begab ſich, da er reiſete gen Jeruſalem, zog er 11
mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in ei- 12
nen Markt kam, begegneten ihm zehn ausſätzige Männer,
die ſtanden von ferne, Und erhoben ihre Stimme, und 13
ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer. Und 14
da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget
euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingingen,
wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, 15
daß er geſund geworden war, kehrete er um, und pries
Gott mit lauter Stimme, Und fiel auf ſein Angeſicht 16
zu ſeinen Füßen, und dankte ihm. Und das war ein Sa-
mariter. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Sind 17
ihrer nicht zehen rein geworden? Wo ſind aber die neune?
Hat ſich ſonſt keiner gefunden, der wieder umkehrete, 18
und gäbe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling? Und 19
er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube
hat dir geholfen.
Da er aber gefragt ward von den Phariſäern: Wenn 20
kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und
ſprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen
Geberden. Man wird auch nicht ſagen: Siehe hier, 21
oder, da iſt es. Denn ſehet, das Reich Gottes iſt in-
wendig in euch. Er ſprach aber zu den Jüngern: Es 22
wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu ſehen
Einen Tag des Menſchenſohnes; und werdet ihn nicht
ſehen. Und ſie werden zu euch ſagen: Siehe hier, ſiehe 23

10. unnütze, geringe, niedrige.
11. durch die Grenze zwiſchen beiden Ländern.
12. Flecken. — kam, eben hineingehen wollte.
13. Meiſter, Lehrer.
16. Er warf ſich ehrerbietig vor ihm nieder.
18. eingefunden. — Gott die Ehre, Gott zu preiſen.
20. Es kommt nicht ſo, daß man es deutlich und auffallend bemerken könnte; mit vielem, in die Augen fallendem Glanze und Pracht.
21. Es iſt nicht ſo in die Augen fallend, daß man ſagen könnte, u. ſ. w. — Das Meſſiasreich iſt ja ſchon wirklich unter euch da.
22. Es wird die Zeit kommen, da ihr nur Einen von den glücklichen Tagen zu haben wünſchen werdet, die ihr jetzt mit mir durchlebt; aber ihr werdet ihn nicht haben können, d. i. ihr werdet euch vergebens nach meiner Gegenwart und Geſellſchaft ſehnen.
23. Zwar wird man euch ſagen: hier iſt er, dort iſt er.

24 da. Gehet nicht hin, und folget auch nicht. - Denn
wie der Blitz oben vom Himmel blitzt, und leuchtet über
alles, das unter dem Himmel iſt; alſo wird des Menſchen
25 Sohn an ſeinem Tage ſeyn. - Zuvor aber muß er viel leiden
26 und verworfen werden von dieſem Geſchlecht. - Und wie
es geſchah zu den Zeiten Noa, ſo wird es auch geſchehen
27 in den Tagen des Menſchenſohnes. - Sie aßen, ſie
tranken, ſie freyeten, ſie ließen ſich freyen, bis auf den Tag,
da Noa in die Arche ging, und kam die Sündfluth, und
28 brachte ſie alle um. - Deſſelbigen gleichen, wie es ge-
ſchah zu den Zeiten Lots. Sie aßen, ſie tranken, ſie
29 kauften, ſie verkauften, ſie pflanzten, ſie baueten; - An
dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es
Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte ſie alle
30 um. - Auf dieſe Weiſe wird es auch gehen an dem Tage,
31 wenn des Menſchen Sohn ſoll offenbaret werden. - An
demſelbigen Tage, wer auf dem Dache iſt, und ſein
Hausrath in dem Hauſe, der ſteige nicht hernieder, daſ-
ſelbige zu holen. Deſſelbigen gleichen, wer auf dem Felde
iſt, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm iſt.
32 - Gedenket an des Lots Weib. - Wer da ſucht ſeine
33 Seele zu erhalten, der wird ſie verlieren; und wer ſie
34 verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen. - Ich
ſage euch: In derſelbigen Nacht werden zween auf Einem
Bette liegen; einer wird angenommen, der andere wird
35 verlaſſen werden. - Zwo werden mahlen mit einander;
eine wird angenommen, die andere wird verlaſſen werden.
36 - Zween werden auf dem Felde ſeyn; einer wird angenom-
37 men, der andere wird verlaſſen werden. - Und ſie ant-

---

23. Geht nicht dahin, wohin man euch weiſet; lauft ihm nicht nach.

24. Schnell wird der Meſſias kommen an ſeinem (Unglücks-) Tage (zur Zerſtörung Jeruſalems). Sinn: Betrüger werden nach meinem Tode vorgeben: ich ſey hier und da erſchienen; ich werde allerdings kommen, aber auf eine andre Art.

25. Ehe das aber geſchieht — Geſchlecht, von den jetztlebenden Menſchen.

26 — 30. Die Menſchen werden ganz vergnügt und ſicher leben.

29. regnete Feuer — eine Beſchreibung des Blitzes.

33. Wer dann ſein Leben dadurch wird zu erhalten ſuchen, daß er in eine feſte Stadt flieht. — Wer aber ſein Leben (durch die Flucht) aufs Spiel ſetzt, wirds eben dadurch ſich erhalten. Eilige Flucht würde dann das Beſte ſeyn.

34. 35. ſ. Matth. 24, 40. 41.

worteten und ſprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber
ſprach zu ihnen: Wo das Aas iſt, da ſammlen ſich
die Adler.

Das 18 Capitel.

1) Ermahnung zum anhaltenden Gebet, v. 1 — 8.
2) Warnung vor Stolz und Eigendünkel, v. 9 — 14.
3) Jeſus nimmt Kinder ſehr liebreich auf, v. 15 — 17.
4) Geſchichte mit dem reichen Jüngling, v. 18 — 30. (ſ. Matth. 19.)
5) Jeſus verkündigt ſein Leiden, und giebt einen Blinden ſein Geſicht, v. 31 — 43. (Matth. 20, 17. ff.)

Er ſagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man alle- 1
zeit beten, und nicht laß werden ſollte; Und ſprach: Es 2
war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete ſich nicht
vor Gott, und ſcheuete ſich vor keinem Menſchen. Es 3
war aber eine Wittwe in derſelbigen Stadt, die kam zu
ihm, und ſprach: Rette mich von meinem Widerſacher.
Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bey 4
ſich ſelbſt: Ob ich mich ſchon vor Gott nicht fürchte, noch
vor keinem Menſchen ſcheue; Dieweil aber mir dieſe 5
Wittwe ſo viel Mühe macht, will ich ſie retten, auf daß
ſie nicht zuletzt komme, und übertäube mich. Da ſprach 6
der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter ſagt:
Sollte aber Gott nicht auch retten ſeine Auser- 7
wählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen; und
ſollte Geduld darüber haben? Ich ſage euch: Er 8
wird ſie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Men-
ſchen Sohn kommen wird, meineſt du, daß er auch werde
Glauben finden auf Erden?

Er ſagte aber zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß 9
ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolches
Gleichniß: Es gingen zween Menſchen hinauf in den 10

37. Wo wird dies geſchehen? zu Jeruſalem? Freylich, antwortete Jeſus; denn erinnert euch nur an das Sprichwort: wo ein Aas iſt — Jeruſalem iſt durch ſeine Laſter ſo verderbt, daß es die göttlichen Strafgerichte treffen müſſen.

Cap. 18. v. 1. daß man anhaltend beten müßte, wenn man auch nicht gleich erhört würde.

3. rette, nimm dich meiner an gegen —

5. damit ſie nicht immer wiederkomme und mich mit ihren Bitten quäle.

7. ſollte Geduld — wenn er die Hülfe gleich aufſchiebt; ſie warten läßt.

8. Glauben; finden, daß man ſeinen Zuſagen Glauben beygemeſſen hat, und im Glauben auf ſeine Verheißungen bey ſeiner Lehre ſtandhaft geblieben iſt?

9. vermaßen, das Vertrauen zu ſich hatten, eine zu hohe Meinung von ihrer Tugend hatten, — ein ſolches, folgendes.

Tempel zu beten; einer ein Phariſäer, der andere ein
11 Zöllner. -Der Phariſäer ſtand, und betete bey ſich ſelbſt
alſo: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere
Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie
12 dieſer Zöllner; -Ich faſte zweymal in der Woche, und
13 gebe den Zehnten von allem, was ich habe. -Und der
Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht
aufheben gen Himmel; ſondern ſchlug an ſeine Bruſt,
14 und ſprach: **Gott ſey mir Sünder gnädig!** -Ich ſage
euch: Dieſer ging hinab gerechtfertigt in ſein Haus vor
jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget
werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet
werden.

15 Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er ſie
ſollte anrühren. Da es aber die Jünger ſahen, bedroheten
16 ten ſie die. -Aber Jeſus rief ſie zu ſich, und ſprach:
Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen
17 nicht; denn ſolcher iſt das Reich Gottes. -Wahrlich, ich
ſage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein
Kind, der wird nicht hinein kommen.

18 Und es fragte ihn ein Oberſter, und ſprach: Guter
Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben er-
19 erbe? -Jeſus aber ſprach zu ihm: Was heißeſt du mich
20 gut? Niemand iſt gut, denn der einige Gott. -Du
weißt die Gebote wol: Du ſollſt nicht ehebrechen. Du
ſollſt nicht tödten. Du ſollſt nicht ſtehlen. Du ſollſt
nicht falſches Zeugniß reden. Du ſollſt deinen Vater und
21 deine Mutter ehren. -Er aber ſprach: Das habe ich
22 alles gehalten von meiner Jugend auf. -Da Jeſus das
hörete, ſprach er zu ihm: Es fehlt dir noch Eins: Ver-
kaufe alles, was du haſt, und gieb es den Armen, ſo
wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm,
23 folge mir nach. -Da er aber das hörete, ward er trau-
24 rig; denn er war ſehr reich. -Da aber Jeſus ſahe, daß
er traurig war geworden, ſprach er: Wie ſchwerlich wer-
25 den die Reichen in das Reich Gottes kommen! -Es iſt
leichter, daß ein Cameel gehe durch ein Nadelöhr, denn
26 daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. -Da ſpra-

---

10. einer; war.

13. aufheben; aus Beſchämung und Reue über ſeine Vergehungen.

14. Ich verſichre euch, dieſer Zöllner erlangte den Beyfall Gottes, der Phariſäer aber nicht.

Zu den folgenden Verſen vergl. man Matth. 19. zur Erklärung.

chen, die das höreten: Wer kann denn ſelig werden?
Er aber ſprach: Was bey den Menſchen unmöglich iſt, 27
das iſt bey Gott möglich. Da ſprach Petrus: Siehe, 28
Wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget. Er 29
aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Es iſt
niemand, der ein Haus verläßt, oder Eltern, oder Brü-
der, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs Gottes wil-
len, Der es nicht vielfältig wieder empfange in dieſer 30
Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

Er nahm aber zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ih- 31
nen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es
wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die
Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird 32
überantwortet werden den Heiden; und er wird verſpottet,
und geſchmähet, und verſpeiet werden; Und ſie werden 33
ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er
wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und 34
die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was
das geſagt war. Es geſchah aber, da er nahe zu Je- 35
richo kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da 36
er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forſchete er,
was das wäre. Da verkündigten ſie ihm: Jeſus von 37
Nazareth ginge vorüber. Und er rief und ſprach: Jeſu, 38
du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber 39
vorne an gingen, bedroheteten ihn, er ſollte ſchweigen.
Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich
meiner! Jeſus aber ſtand ſtille, und hieß ihn zu ſich 40
führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte
er ihn, Und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun 41
ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge. Und Je- 42
ſus ſprach zu ihm: Sey ſehend; dein Glaube hat dir ge-
holfen. Und alſobald ward er ſehend, und folgte ihm 43
nach, und pries Gott. Und alles Volk, das ſolches ſahe,
lobte Gott.

Das 19 Capitel.

1) Jeſus kehrt bey dem Oberzöllner Zachäus ein, v. 1—10.
2) Er beſchreibt in einem Bilde die Juden, die ihn verwerfen wür-
den, und ihre Strafe, v. 11—27. (Matth. 25.)
3) Er hält ſeinen feyerlichen Einzug in Jeruſalem, und verkündigt
deſſen Zerſtörung, v. 28—48.

Und er zog hinein, und ging durch Jericho. Und ſiehe, 1
da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Ober- 2

3 ſter der Zöllner, und war reich; -Und begehrete Jeſum
zu ſehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volke,
4 denn er war klein von Perſon. -Und er lief vorhin, und
ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſähe;
5 denn allda ſollte er durchkommen. -Und als Jeſus kam
an dieſelbige Stäte, ſahe er auf, und ward ſeiner ge-
wahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder;
6 denn ich muß heute zu deinem Hauſe einkehren. -Und
er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.
7 -Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem
8 Sünder einkehrete. -Zachäus aber trat dar, und ſprach
zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälſte meiner Güter
gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe,
9 das gebe ich vierfältig wieder. -Jeſus aber ſprach zu
ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil widerfahren, ſintemal
10 er auch Abrahams Sohn iſt; -Denn des Menſchen
Sohn iſt gekommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, das
verlohren iſt.

11 Da ſie nun zuhöreten, ſagte er weiter ein Gleichniß,
darum, daß er nahe bey Jeruſalem war, und ſie meine-
ten, das Reich Gottes ſollte alſobald geoffenbaret werden;
12 -Und ſprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er
13 ein Reich einnähme, und dann wiederkäme. -Dieſer
forderte zehen ſeiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfund,
und ſprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.
14 -Seine Bürger aber waren ihm feind, und ſchickten Bot-
ſchaft nach ihm, und ließen ihm ſagen: Wir wollen nicht,
15 daß dieſer über uns herrſche. -Und es begab ſich, da er
wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte;
hieß er dieſelbigen Knechte fordern, welchen er das Geld
gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt

Cap. 19. v. 2. Oberſter ꝛc. Oberzolleinnehmer, der der Vorgeſetzte und Auf-
ſeher der übrigen war.

3. vor dem Volke; wegen der Menge, die ſich zu Jeſu drängte.

8. trat dar, trat zu Jeſu.

9. Heil; heute wird dieſe Familie glücklich werden (durch ſolche Geſinnungen
der Beſſerung). — ſintemal, weil er ſich durch dieſe Geſinnung als ein ächter
und würdiger Iſraelit oder Nachkomme Abrahams beweiſet.

10. ſ. Matth. 18, 11.

11. Da die Leute das aufmerkſam anhörten. — geoffenbaret, plötzlich in vol-
lem Glanze erſcheinen.

12. Edler, Fürſt.

15. gehandelt, was er für Geſchäffte gemacht hätte.

hätte. - Da trat herzu der erſte, und ſprach: Herr, dein 16
Pfund hat zehn Pfund erworben. - Und er ſprach zu 17
ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du biſt im Gering-
ſten treu geweſen, ſollſt du Macht haben über zehn Städte.
- Der andere kam auch, und ſprach: Herr, dein Pfund 18
hat fünf Pfund getragen. - Zu dem ſprach er auch: Und 19
du ſollſt ſeyn über fünf Städte. - Und der dritte kam, 20
und ſprach: Herr, ſiehe da, hier iſt dein Pfund, wel-
ches ich habe im Schweißtuch behalten; - Ich fürchtete 21
mich vor dir, denn du biſt ein harter Mann; du nimmſt,
das du nicht geleget haſt, und erndteſt, das du nicht geſäet
haſt. - Er ſprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich 22
dich, du Schalk. Wußteſt du, daß ich ein harter Mann
bin, nehme, das ich nicht geleget habe, und erndte, das
ich nicht geſäet habe; - Warum haſt du denn mein Geld 23
nicht in die Wechſelbank gegeben? Und wenn ich gekom-
men wäre, hätte ich es mit Wucher erfordert. - Und er 24
ſprach zu denen, die dabey ſtanden: Nehmt das Pfund
von ihm, und gebt es dem, der zehn Pfund hat. - Und 25
ſie ſprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund. - Ich 26
ſage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden;
von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen
werden, das er hat. - Doch jene, meine Feinde, die 27
nicht wollten, daß ich über ſie herrſchen ſollte, bringet
her, und erwürget ſie vor mir.

Und als er ſolches ſagte, zog er fort, und reiſete hin- 28
auf gen Jeruſalem. - Und es begab ſich, als er nahete 29
gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oehl-
berg, ſandte er ſeiner Jünger zween, - Und ſprach: 30
Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt; und wenn
ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden
finden, auf welchem noch nie kein Menſch geſeſſen iſt.
Löſet es ab, und bringet es. - Und ſo euch jemand fragt, 31
warum ihr es ablöſet, ſo ſaget alſo zu ihm: Der Herr

---

20. Schnupftuch, weil man ſich damit den Schweiß abtrocknet.

22. Nach deiner eigenen Rede, deinem eignen Urtheile über mich, will ich auch dich beurtheilen.

23. Jeſus will bey ſeinem Weggange in ſein himmliſches Reich ſeinen Jüngern möglichſte Treue in ihrem Lehramt empfehlen, weil er wiederkommen und ſie zur Rechenſchaft fordern würde.

24. den daſtehenden Dienern.

27. tödtet dieſe Rebellen. (die Juden würden deswegen, weil ſie Jeſum verworfen hätten, geſtraft werden.)

32 bedarf ſein. -Und die Geſandten gingen hin; und fan-
33 den, wie er ihnen geſagt hatte. -Da ſie aber das Fül-
len ablöſeten, ſprachen ſeine Herren zu ihnen: War-
34 um löſet ihr das Füllen ab? -Sie aber ſprachen: Der
35 Herr bedarf ſein. -Und ſie brachten es zu Jeſu, und
warfen ihre Kleider auf das Füllen, und ſetzten Jeſum
36 darauf. -Da er nun hinzog, breiteten ſie ihre Kleider
37 auf den Weg. -Und da er nahe hinzu kam, und zog
den Oehlberg hinab; fing an der ganze Hauſe ſeiner Jün-
ger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über
38 alle Thaten, die ſie geſehen hatten, -Und ſprachen:
Gelobet ſey, der da kommt, ein König, in dem Namen
des Herrn! Friede ſey im Himmel, und Ehre in der Höhe!
39 -Und etliche der Phariſäer im Volke ſprachen zu ihm:
40 Meiſter, ſtrafe doch deine Jünger. -Er antwortete, und
ſprach zu ihnen: Ich ſage euch: Wo dieſe werden ſchwei-
41 gen, ſo werden die Steine ſchreien. -Und als er nahe
hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie.
42 -Und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch
bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden
dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen.
43 -Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine
Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wa-
genburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten
44 ängſten; -Und werden dich ſchleifen, und keinen Stein
auf dem andern laſſen; darum, daß du nicht erkannt haſt
45 die Zeit, darinnen du heimgeſucht biſt. -Und er ging
in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen
46 verkauften und kauften. -Und ſprach zu ihnen: Es ſte-
het geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethaus; Ihr aber

---

33. die Beſitzer.
38. Glückſeligkeit verbreite ſich vom Himmel herab, und verherrlicht werde Gott in der Höhe! —
39. ſtrafe, verbiete doch deinen Jüngern, daß ſie nicht ſo ſchreyen.
40. Ich kann ihnen die Freude nicht unterſagen. Dies, was ſie da rufen, muß bekannt werden; und ſollten auch, wie man zu ſagen pflegt, die Steine ſchreyen. So haben auch wir ein ähnliches Sprichwort bey ſehr traurigen Anläſſen: es möchte einen Stein erbarmen.
42. wüßteſt, einſäheſt. — zu dieſer — Zeit, wenigſtens jetzt noch, da es Zeit iſt. — Frieden, Beſten. — verborgen: aber das iſt dir immer noch unbekannt.
43. Zeit, die Unglückszeit. — Kinder, Einwohner.
44. heimgeſucht, da ſich dir Gott ſo gnädig bewies.

Habt es gemacht zu einer Mördergrube. - Und er lehrete 47
täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schrift-
gelehrten, und die Vornehmſten im Volke, trachteten ihm
nach, daß ſie ihn umbrächten, - Und fanden nicht, wie 48
ſie ihm thun ſollten; denn alles Volk hing ihm an, und
hörete ihn.

Das 20. Capitel.

1) Jeſus beantwortet die Frage: wer ihm das Recht gegeben habe, die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel zu treiben, v. 1 -- 19. (Matth. 21, 23.)

2) Frage der Schriftgelehrten wegen des Zinsgroſchens, und der Sadducäer wegen der Auferſtehung; die Jeſus beide beantwortet, und ſeine Zuhörer vor dieſen Leuten warnt, v. 20 — 47. (Matth. 22, 15.)

Und es begab ſich der Tage einen, da er das Volk lehrte 1
im Tempel, und predigte das Evangelium; da traten zu
ihm die Hohenprieſter und Schriftgelehrten mit den Ael-
teſten, - Und ſagten zu ihm, und ſprachen: Sage uns, 2
aus was für Macht thuſt du das? Oder, wer hat dir
die Macht gegeben? - Er aber antwortete, und ſprach 3
zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, ſagt es
mir: - Die Taufe Johannis war ſie vom Himmel, oder 4
von Menſchen? - Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt, und 5
ſprachen: Sagen wir: vom Himmel; ſo wird er ſagen:
Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubet? - Sagen 6
wir aber: von Menſchen; ſo wird uns alles Volk ſteini-
gen, denn ſie ſtehen darauf, daß Johannes ein Prophet
ſey. - Und ſie antworteten, ſie wüßten es nicht, wo ſie 7
her wäre. - Und Jeſus ſprach zu ihnen: So ſage ich 8
euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue. - Er 9
fing aber an zu ſagen dem Volke dieſes Gleichniß: Ein
Menſch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Wein-
gärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit. - Und 10
zu ſeiner Zeit ſandte er einen Knecht zu den Weingärt-
nern, daß ſie ihm gäben von der Frucht des Weinberges.
Aber die Weingärtner ſtäupten ihn, und ließen ihn leer
von ſich. - Und über das ſandte er noch einen andern 11
Knecht; ſie aber ſtäupten denſelbigen auch, und höhneten
ihn, und ließen ihn leer von ſich. - Und über das ſandte 12
er den dritten; ſie aber verwundeten den auch, und ſtießen

48. hing ihm an, war ihm ſehr ergeben und hörte ihn gern.
Cap. 20. v. 6. ſtehen, beſtehen darauf, bleiben dabey.

13 ihn hinaus. - Da ſprach der Herr des Weinbergs: Was
ſoll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn ſenden; viel-
14 leicht, wenn ſie den ſehen, werden ſie ſich ſcheuen. - Da
aber die Weingärtner den Sohn ſahen, dachten ſie bey
ſich ſelbſt, und ſprachen: Das iſt der Erbe, kommt, laßt
15 uns ihn tödten, daß das Erbe unſer ſey. - Und ſie ſtie-
ßen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn.
Was wird nun der Herr des Weinbergs denſelbigen thun?
16 - Er wird kommen, und dieſe Weingärtner umbringen,
und ſeinen Weinberg andern austhun. Da ſie das höre-
17 ten, ſprachen ſie: Das ſey ferne! - Er aber ſahe ſie an,
und ſprach: Was iſt denn das, das geſchrieben ſtehet:
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, iſt zum
18 Eckſtein geworden; - Welcher auf dieſen Stein fällt,
der wird zerſchellen, auf welchen aber er fällt, den wird
19 er zermalmen? - Aber die Hohenprieſter und Schriftge-
lehrten trachteten darnach, wie ſie die Hände an ihn leg-
ten zu derſelbigen Stunde, und fürchteten ſich vor dem
Volke; denn ſie vernahmen, daß er auf ſie dieſes Gleich-
niß geſagt hatte.
20 Und ſie hielten auf ihn, und ſandten Laurer aus, die
ſich ſtellen ſollten, als wären ſie fromm, auf daß ſie ihn
in der Rede fingen, damit ſie ihn überantworten könnten
21 der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers. - Und ſie
fragten ihn, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß
du aufrichtig redeſt und lehreſt, und achteſt keines Men-
ſchen Anſehen, ſondern du lehreſt den Weg Gottes recht.
22 - Iſt es recht, daß wir dem Kaiſer den Schoß geben, oder
23 nicht? - Er aber merkte ihre Liſt, und ſprach zu ihnen:
24 Was verſucht ihr mich? - Zeiget mir den Groſchen; weß
Bild und Ueberſchrift hat er? Sie antworteten und ſpra-
25 chen: Des Kaiſers. - Er aber ſprach zu ihnen: So ge-
bet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gotte, was
26 Gottes iſt. - Und ſie konnten ſein Wort nicht tadeln vor
dem Volke; und verwunderten ſich ſeiner Antwort, und
27 ſchwiegen ſtille. - Da traten zu ihm etliche der Saddu-
cäer, welche da halten, es ſey keine Auferſtehung, und

16. Das geſchehe doch ja nicht! Dies ſagten ſie ſpottweiſe.
17. was iſt denn das? Wenn ihr glaubt, daß dies Schickſal euch nicht bevor-
ſtehe, was ſoll denn das heißen, das dort geſchrieben ſteht ꝛc.
21. nimmſt keine Rückſicht auf Menſchen.
27. dafür halten.

fragten ihn, -Und ſprachen: Meiſter, Moſes hat uns 28
geſchrieben: So jemandes Bruder ſtirbt, der ein Weib
hat, und ſtirbt erblos, ſo ſoll ſein Bruder das Weib neh-
men, damit ſein Bruder Nachkommen erhalte. -Nun 29
waren ſieben Brüder. Der erſte nahm ein Weib, und
ſtarb erblos. -Und der andere nahm das Weib, und 30
ſtarb auch erblos. -Und der dritte nahm ſie. Deſſelbi- 31
gen gleichen alle ſieben, und ließen keine Kinder, und
ſtarben. -Zuletzt nach allen ſtarb auch das Weib. -Nun 32
in der Auferſtehung, weſſen Weib wird ſie ſeyn unter de- 33
nen? Denn alle ſieben haben ſie zum Weibe gehabt. -Und 34
Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Die Kinder die-
ſer Welt freyen und laſſen ſich freyen. -Welche aber wür- 35
dig ſeyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Aufer-
ſtehung von den Todten; die werden weder freyen, noch
ſich freyen laſſen. -Denn ſie können hinfort nicht ſterben; 36
denn ſie ſind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, die-
weil ſie Kinder ſind der Auferſtehung. -Daß aber die 37
Todten auferſtehen, hat auch Moſes gedeutet, bey dem
Buſch, da er den Herrn heißet Gott Abrahams, und
Gott Iſaaks, und Gott Jakobs. -Gott aber iſt nicht 38
der Todten, ſondern der Lebendigen Gott; denn ſie leben
ihm alle. -Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, 39
und ſprachen: Meiſter, du haſt recht geſagt. -Und ſie 40
durften ihn hinfort nichts mehr fragen. -Er ſprach aber 41
zu ihnen: Wie ſagen ſie, Chriſtus ſey Davids Sohn?
-Und er ſelbſt, David, ſpricht im Pſalmbuch: Der Herr 42
hat geſagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rech-
ten, -Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner 43
Füße. -David nennet ihn einen Herrn, wie iſt er denn 44
ſein Sohn? -Da aber alles Volk zuhörete, ſprach er zu 45
ſeinen Jüngern: -Hütet euch vor den Schriftgelehrten, 46
die da wollen einher treten in langen Kleidern, und laſſen
ſich gerne grüßen auf dem Markt, und ſitzen gerne oben
an in den Schulen und über Tiſche; -Sie freſſen der 47
Wittwen Häuſer, und wenden lange Gebete vor. Sie
werden deſto ſchwerere Verdammniß empfangen.

34. die Menſchen hier auf der Welt.
35. gewürdigt werden, jenes Leben zu erlangen.
36. Kinder der Auferſtehung; ſie ſind Gott ähnlich, da ſie an der Auferſte-
hung Theil genommen haben.
46. die da wollen; die es gern haben, wenn ſie in langen Kleidern daher-
treten können. 47. ſ. Matth. 23, 14.

Das 21 Capitel.

1) Jeſus rühmt eine arme Wittwe, die etwas in den Gotteskaſten legte, v. 1—4.

2) Er verkündigt die Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels, und ermahnt ſeine Jünger zur Wachſamkeit, v. 5—38. (Matth. 24, 1.)

1 Er ſahe aber auf, und ſchauete die Reichen, wie ſie ihre
2 Opfer einlegten in den Gotteskaſten. -Er ſahe aber
auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.
3 -Und er ſprach: Wahrlich, ich ſage euch: Dieſe arme
4 Wittwe hat mehr denn ſie alle eingelegt. -Denn dieſe
alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer
Gottes; ſie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die ſie hatte, eingelegt.

5 Und da etliche ſagten von dem Tempel, daß er geſchmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, ſprach
6 er: -Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das
ihr ſehet, nicht ein Stein auf dem andern gelaſſen wird,
7 der nicht zerbrochen werde. -Sie fragten ihn aber, und
ſprachen: Meiſter, wenn ſoll das werden? Und welches
8 iſt das Zeichen, wenn das geſchehen wird? -Er aber
ſprach: Sehet zu, laßt euch nicht verführen. Denn viele
werden kommen in meinem Namen, und ſagen: Ich ſey
es, und die Zeit iſt herbey gekommen. Folget ihnen nicht
9 nach. -Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und
Empörungen, ſo entſetzet euch nicht; denn ſolches muß
zuvor geſchehen; aber das Ende iſt noch nicht ſo bald da.
10 -Da ſprach er zu ihnen: Ein Volk wird ſich erheben über
11 das andere, und ein Reich über das andere; -Und werden geſchehen große Erdbebungen hin und wieder, theure
Zeit und Peſtilenz; auch werden Schreckniſſe und große
12 Zeichen vom Himmel geſchehen. -Auch vor dieſem allem
werden ſie die Hände an euch legen, und euch verfolgen, und
werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängniſſe,
und vor Könige und Fürſten ziehen, um meines Namens
13 willen. -Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugniß.
-So

Cap. 21. v. 1. Er gab Achtung und bemerkte —
4. Opfer Gottes, das für den Tempel beſtimmt iſt.
5. feinen, koſtbaren. 8. die Zeit, daß der Meſſias erſcheinen ſoll.
11. Zeichen, erſtaunliche, wundervolle Begebenheiten.
13. zu einem Zeugniß; dies ſey euch zum Beweiſe, daß der Untergang des jüdiſchen Staats nahe ſey; oder, das wird euch dann Gelegenheit geben, ein Zeugniß von eurem Glauben an mich, von der Religion, abzulegen.

-So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht ſorget, wie 14
ihr euch verantwörten ſollt. -Denn Ich will euch Mund 15
und Weisheit geben, welcher nicht ſollen widerſprechen
mögen, noch widerſtehen alle eure Widerwärtige. -Ihr 16
werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brü-
dern, Gefreundten und Freunden; und ſie werden eurer
etliche tödten. -Und ihr werdet gehaſſet ſeyn von jeder- 17
mann, um meines Namens willen. -Und ein Haar von 18
eurem Haupte ſoll nicht umkommen. -Faſſet eure Seelen 19
mit Geduld. -Wenn ihr aber ſehen werdet Jeruſalem 20
belagert mit einem Heer; ſo merket, daß herbey gekom-
men iſt ihre Verwüſtung. -Alsdann wer in Judäa iſt, 21
der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen iſt,
der weiche heraus; und wer auf dem Lande iſt, der komme
nicht hinein. -Denn das ſind die Tage der Rache, daß 22
erfüllet werde alles, was geſchrieben iſt. -Wehe aber den 23
Schwangern und Säugern in denſelbigen Tagen; denn
es wird große Noth auf Erden ſeyn, und ein Zorn über
dis Volk. -Und ſie werden fallen durch des Schwerdts 24
Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker; und
Jeruſalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß
der Heiden Zeit erfüllet wird. -Und es werden Zeichen 25
geſchehen an der Sonne, und Mond, und Sternen; und
auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden za-
gen; und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen.
-Und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht, und 26
vor Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden,
denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. -Und 27
alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in
der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit. -Wenn 28
aber dieſes anfängt zu geſchehen; ſo ſehet auf, und hebet
eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet.

---

14. zu Herzen, nehmt es euch vor.
15. Mund, Beredtſamkeit.
17. Namens, Religion.
18. Es ſoll euch nicht der geringſte Schaden zugefügt werden.
22. Rache, Strafe. 24. zertreten, verwüſtet.
25. ſ. Matth. 24, 29—36. auf Erden, im jüdiſchen Lande. Waſſerwogen, Waſſerfluthen. Ein prophetiſches Bild von großen Zerrüttungen.
26. verſchmachten, faſt vergehen, ſterben, werden außer ſich ſeyn. Kräfte, Geſtirne; Mächtige, Obrigkeiten, Hohe.
27. Sie werden das von Jeſu vorhergeſagte Strafgericht hereinbrechen ſehen.
28. ſeyd getroſt. Erlöſung, Befreyung von den Drangſalen der Juden.

29 - Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-
30 baum und alle Bäume. - Wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo
ſehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Som-
31 mer nahe iſt. - Alſo auch Ihr, wenn ihr dis alles ſehet
angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt.
32 - Wahrlich, ich ſage euch: Dis Geſchlecht wird nicht ver-
33 gehen, bis daß es alles geſchehe. - Himmel und Erde
werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.
34 - Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret wer-
den mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nah-
35 rung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch; - Denn
wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Er-
36 den wohnen. - So ſeyd nun wacker allezeit, und betet,
daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allem,
das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohne.
37 - Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber
ging er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge.
38 - Und alles Volk machte ſich frühe auf zu ihm, im Tem-
pel ihn zu hören.

Das 22 Capitel.

Judas Verrätherey, Oſterlammsmahlzeit, Einſetzung des heiligen Abendmahls; Rangſtreit der Jünger; Chriſti Leiden in Gethſemane und vor dem Hohenprieſter Caiphas; Petri Untreue an Jeſu.

1 Es war aber nahe das Feſt der ſüßen Brodte, das da
2 Oſtern heißt. - Und die Hohenprieſter und Schriftgelehr-
ten trachteten, wie ſie ihn tödteten, und fürchteten ſich
3 vor dem Volk. - Es war aber der Satanas gefahren in
den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der
4 Zahl der Zwölfe. - Und er ging hin, und redete mit den
Hohenprieſtern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte
5 ihnen überantworten. - Und ſie wurden froh, und gelob-
6 ten ihm Geld zu geben. - Und er verſprach ſich, und
ſuchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne

---

31. angehen, ſich ereignen. Reich Gottes, die Ausbreitung der chriſtlichen Religion.

34. beſchweret, unfähig zur Ueberlegung, wie ihr dann entfliehen wollt.

35. Fallſtrick; ſo wie eine Schlinge unerwartet über den Vogel fällt. — die auf Erden wohnen; die Bewohner des jüdiſchen Landes.

36. wacker, ſtets wachſam; daß ihr dann geſchickt ſeyd — damit ihr dem über die Juden beſtimmten Verhängniß entgehen möget.

Cap. 22. v. 3. Judas hatte bereits den teufliſchen Verſatz gefaßt.

Rumor. -Es kam nun der Tag der ſüßen Brodte, auf 7
welchen man mußte opfern das Oſterlamm. -Und er 8
ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin,
bereitet uns das Oſterlamm, auf daß wir es eſſen. -Sie 9
aber ſprachen zu ihm: Wo willſt du, daß wir es bereiten?
-Er ſprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in 10
die Stadt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt ei-
nen Waſſerkrug; folget ihm nach in das Haus, da er
hinein gehet. -Und ſaget zu dem Hausherrn: Der Mei- 11
ſter läßt dir ſagen: Wo iſt die Herberge, darinnen ich
das Oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern? -Und 12
Er wird euch einen großen gepflaſterten Saal zeigen; da-
ſelbſt bereitet es. -Sie gingen hin, und fanden wie er 13
ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. -Und 14
da die Stunde kam, ſetzte er ſich nieder, und die zwölf
Apoſtel mit ihm. -Und er ſprach zu ihnen: Mich hat 15
herzlich verlanget, dis Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe
denn ich leide; -Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht 16
mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche
Gottes. -Und er nahm den Kelch, dankte, und ſprach: 17
Nehmet denſelbigen, und theilet ihn unter euch; -Denn 18
ich ſage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs
des Weinſtocks, bis das Reich Gottes komme. -Und er 19
nahm das Brodt, dankte und brach es, und gab es ihnen,
und ſprach: Das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird;
das thut zu meinem Gedächtniß. -Deſſelbigen gleichen 20
auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Das
iſt der Kelch, das neue Teſtament in meinem Blut, das
für euch vergoſſen wird. -Doch ſiehe, die Hand meines 21
Verräthers iſt mit mir über Tiſche. -Und zwar des Men- 22
ſchen Sohn gehet hin, wie es beſchloſſen iſt. Doch wehe
demſelbigen Menſchen, durch welchen er verrathen wird.
-Und ſie fingen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es 23
doch wäre unter ihnen, der das thun würde. -Es erhob 24
ſich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte
für den Größeſten gehalten werden. -Er aber ſprach zu 25

---

6. Rumor; ohne daß es viel Lärm und Aufſehn machte.
14. Stunde zum Eſſen.
16. erfüllet werde; bis ich nach meiner Auferſtehung ein vollkommenes Freudenmahl mit euch halten werde.
19. zu eurem Beſten aufgeopfert wird.
21. Uebrigens ſehet da meinen Verräther ſelbſt hier bey Tiſche!

ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewal-
26 tigen heißt man gnädige Herren; -Ihr aber nicht alſo,
ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte,
27 und der Vornehmſte wie ein Diener. -Denn welcher iſt
der Größeſte? Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet?
Iſt es nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin
28 unter euch wie ein Diener. -Ihr aber ſeyd es, die ihr
29 beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. -Und
Ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater
30 beſchieden hat; -Daß ihr eſſen und trinken ſollt über
meinem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen,
31 und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels. -Der Herr
aber ſprach: Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat
eurer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Wei-
32 zen. -Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube
nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinſt dich bekehreſt,
33 ſo ſtärke deine Brüder. -Er ſprach aber zu ihm: Herr,
ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu
34 gehen. -Er aber ſprach: Petre, ich ſage dir, der Hahn
wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet
35 haſt, daß du mich kenneſt. -Und er ſprach zu ihnen:
So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſche,
und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt?
36 Sie ſprachen: Nie keinen. -Da ſprach er zu ihnen:
Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſel-
bigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, ver-
37 kaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. -Denn ich ſage

---

26. Es ſoll unter euch kein Rang ſtattfinden.

27. Nicht wahr? den, der ſich bedienen läßt, haltet ihr für den Vornehmſten.

28. Ihr aber ſeyd meine Gefährten, die ſtandhaft in meinen Leiden bey mir aus-gehalten haben.

29. Ich will euch für eure Treue und ausharrende Standhaftigkeit künftig in meinem Reiche herrlich belohnen.

30. Ihr ſollt in meinem Reiche gleiche Ehre und Glückſeligkeit genießen. Ein Bild von Anſehen, Freude und Macht.

31. Starke, mächtige Reizungen zur Untreue werden eure Tugend und Stand-haftigkeit erſchüttern, wie man den Weizen im Siebe ſchüttelt.

32. Glaube, deine Treue, Anhänglichkeit an mich — einſt, nach deinem Falle wieder bekehreſt; ſo warne deine Brüder und befeſtige ſie dadurch im Guten.

35. 36. Die Umſtände werden ſich nun völlig ändern. Bisher, wenn ich euch zu lehren ausſandte, bedurftet ihr nichts, und hattet keinen Mangel. Nun aber werdet ihr ſelbſt für euch ſorgen müſſen, und es wäre faſt nöthig, daß ihr eure Kleider, das Nöthigſte, verkauftet, und euch Schwerdter dafür anſchafftet. Es ſteht uns allen die größte Gefahr bevor!

euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir,
das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerech-
net. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein
Ende. - Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe hier ſind zwey 38
Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.
- Und er ging hinaus nach ſeiner Gewohnheit an den Oel- 39
berg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach an denſel-
bigen Ort. - Und als er dahin kam, ſprach er zu ihnen: 40
Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. - Und 41
Er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete
nieder, betete, - Und ſprach: **Vater, willſt du, ſo** 42
nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein, ſon-
dern dein Wille geſchehe. - Es erſchien ihm aber ein 43
Engel vom Himmel, und ſtärkte ihn. - Und es kam, daß 44
er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward
aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die
Erde. - Und er ſtand auf von dem Gebet, und kam zu 45
ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafen vor Traurigkeit;
- Und ſprach zu ihnen: Was ſchlafet ihr? Stehet auf 46
und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. - Da 47
er aber noch redete, ſiehe, die Schaar, und einer von den
Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und na-
hete ſich Jeſu, ihn zu küſſen. - Jeſus aber ſprach zu 48
ihm: Juda, verräthest du des Menſchen Sohn mit einem
Kuß? - Da aber ſahen, die um ihn waren, was da 49
werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit
dem Schwerdt drein ſchlagen? - Und einer aus ihnen 50
ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein rech-
tes Ohr ab. - Jeſus aber antwortete, und ſprach: Laßt 51

---

37. denn nun werde ich als ein Verbrecher behandelt und hingerichtet werden. — Ende, iſt ſeiner Erfüllung nahe.

38. Es iſt gut, genug hiervon! Dies ſagte Jeſus mit Unwillen und Mißbilligung, daß die Jünger ſeine Rede, in der er nur die Größe der Gefahr ihnen hatte ſchildern wollen, unrecht und eigentlich verſtanden hatten, als ſollten ſie ſich zur Wehr ſetzen.

40. fallet, daß ihr nicht in ſolche Umſtände kommt, wo ihr zur Verſündigung und Untreue an mir verleitet werden könntet.

41. riß, trennte, entfernte.

43. Er ward durch eine himmliſche Erſcheinung geſtärkt, beruhigt.

44. Er befand ſich in der größten Todesangſt, und betete daher noch inbrünſtiger — und ſeine Schweißtropfen fielen ſo groß, wie Blutstropfen, auf die Erde.

50. Es war Petrus.

ſie doch ſo ferne machen. Und er rührete ſein Ohr an,
52 und heilete ihn. - Jeſus aber ſprach zu den Hohenprie-
ſtern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten,
die über ihn gekommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem
Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegan-
53 gen. - Ich bin täglich bey euch im Tempel geweſen, und
ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dis iſt eure
54 Stunde, und die Macht der Finſterniß. - Sie griffen
ihn aber, und führeten ihn, und brachten ihn in des
Hohenprieſters Haus. Petrus aber folgte von ferne.
55 - Da zündeten ſie ein Feuer an mitten im Pallaſt, und
ſetzten ſich zuſammen, und Petrus ſetzte ſich unter ſie.
56 - Da ſahe ihn eine Magd ſitzen bey dem Licht, und ſahe
eben auf ihn, und ſprach zu ihm: Dieſer war auch mit
57 ihm. - Er aber verleugnete ihn, und ſprach: Weib, ich
58 kenne ihn nicht. - Und über eine kleine Weile ſahe ihn
ein anderer, und ſprach: Du biſt auch derer einer. Pe-
59 trus aber ſprach: Menſch, ich bin es nicht. - Und über
eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein anderer,
und ſprach: Wahrlich, dieſer war auch mit ihm; denn
60 er iſt ein Galiläer. - Petrus aber ſprach: Menſch, ich
weiß nicht, was du ſageſt. - Und alſobald, da er noch
61 redete, krähete der Hahn. - Und der Herr wandte ſich,
und ſahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn
Wort, das er zu ihm geſagt hatte: Ehe denn der Hahn
62 krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. - Und Petrus
63 ging hinaus, und weinete bitterlich. - Die Männer aber,
die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und ſchlugen ihn,
64 - Verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und
fragten ihn, und ſprachen: Weiſſage, wer iſt es, der
65 dich ſchlug? - Und viele andere Läſterungen ſagten ſie
66 wider ihn. - Und als es Tag ward, ſammleten ſich die
Aelteſten des Volks, die Hohenprieſter und Schriftgelehr-
67 ten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath. - Und
ſprachen: Biſt Du Chriſtus? Sage es uns. Er ſprach

51. ſo ferne machen; laßt ſie doch nur; widerſetzt euch nicht!
52. mit Spießen.
53. dies iſt nun eure Zeit, wo ihr eure Bosheit an mir ausüben könnt.
56. Licht, Kohlfeuer.
63. gefangen hielten.
64. Weiſſage, belehre uns doch jetzt einmal darüber. Es war Spötterey: du
biſt ja ein Prophet.

aber zu ihnen: Sage ich es euch, ſo glaubet ihr es nicht;
-Frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laßt mich 68
doch nicht los. -Darum von nun an wird des Menſchen 69
Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. -Da 70
ſprachen ſie alle: Biſt Du denn Gottes Sohn? Er ſprach
zu ihnen: Ihr ſaget es, denn Ich bin es. -Sie aber 71
ſprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben
es ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

Das 23 Capitel.

Jeſu Verhör und Leiden vor Pilato, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

Und der ganze Hauſe ſtand auf, und führeten ihn vor 1
Pilatum; -Und fingen an ihn zu verklagen, und ſpra- 2
chen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwendet, und
verbietet den Schoß dem Kaiſer zu geben; und ſpricht,
Er ſey Chriſtus, ein König. -Pilatus aber fragte ihn, 3
und ſprach: Biſt Du der Juden König? Er antwortete
ihm, und ſprach: Du ſageſt es. -Pilatus ſprach zu 4
den Hohenprieſtern und zum Volk: Ich finde keine Urſach
an dieſem Menſchen. -Sie aber hielten an, und ſpra- 5
chen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret
hat hin und her im ganzen Jüdiſchen Lande, und hat in
Galiläa angefangen bis hierher. -Da aber Pilatus 6
Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre.
-Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit 7
gehörete; überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſel-
bigen Tagen auch zu Jeruſalem war. -Da aber Hero- 8
des Jeſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn
längſt gern geſehen; denn er hatte viel von ihm gehöret,
und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. -Und 9
er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts.
-Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden und 10
verklagten ihn hart. -Aber Herodes mit ſeinem Hof- 11

68. Und wenn ich mich auch umſtändlich und mit Gründen über dieſe Frage mit euch einließe.

Cap. 23. v. 1. Jetzt ſtund die ganze Verſammlung auf.

2. finden, befinden wir als einen ſolchen, der — abwendet, gegen die Obrigkeit aufwiegelt.

4. Urſach, ihn zum Tode zu verurtheilen.

5. hielten an, blieben dabey, — erreget, Volksunruhe geſtiftet.

7. Herodes, Antipas. 10. hart, heftig.

geſinde verachtete und verſpottete ihn, legte ihm ein wei-
12 ßes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. - Auf
den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit ein-
13 ander; denn zuvor waren ſie einander feind. - Pilatus
aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten und das
14 Volk zuſammen, - Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen
Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwende.
Und ſiehe, Ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an
dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget;
15 - Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm geſandt,
und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des To-
16 des werth ſey. - Darum will ich ihn züchtigen und los
17 laſſen. - Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit
18 des Feſtes los geben. - Da ſchrie der ganze Hauſe, und
ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barabbam
19 los. - Welcher war um eines Aufruhrs, ſo in der Stadt
geſchehen war, und um eines Mordes willen, ins Gefäng-
20 niß geworfen. - Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und
21 wollte Jeſum los laſſen. - Sie riefen aber, und ſpra-
22 chen: Kreuzige, kreuzige ihn. - Er aber ſprach zum
dritten mal zu ihnen: Was hat denn dieſer übles ge-
than? Ich finde keine Urſach des Todes an ihm; darum
23 will ich ihn züchtigen und los laſſen. - Aber ſie lagen
ihm an mit großem Geſchrey, und forderten, daß er ge-
kreuziget würde. Und ihr und der Hohenprieſter Ge-
24 ſchrey nahm überhand. - Pilatus aber urtheilte, daß
25 ihre Bitte geſchähe; - Und ließ den los, der um Auf-
ruhrs und Mordes willen war ins Gefängniß geworfen,
um welchen ſie baten; aber Jeſum übergab er ihrem
26 Willen. - Und als ſie ihn hinführeten, ergriffen ſie einen,
Simon von Cyrene, der kam vom Felde; und legten das
27 Kreuz auf ihn, daß er es Jeſu nachtrüge. - Es folgte
ihm aber nach ein großer Haufe Volks, und Weiber, die
28 klagten und beweineten ihn. - Jeſus aber wandte ſich um

---

11. Hofgeſinde, Hofleuten. Solche Kleider trugen nur Vornehme, Könige und Fürſten. Man wollte ihn damit ſpotten.

14. als wenn er abwendig machte.

15. den Tod verdiente.

16. züchtigen, geißeln. Dieſe Geißelung war bey den Römern eine Art von Tortur, die Beklagten zum Geſtändniß zu bringen.

18. Haufe, Volksmenge.

24. urtheilte, ſprach das Urtheil, um ihnen ihre Bitte zu gewähren.

zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, wei-
net nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und
über eure Kinder. - Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, 29
in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren,
und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. - Dann wer- 30
den ſie anfangen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über
uns! und zu den Hügeln: Decket uns! - Denn ſo man 31
das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?
- Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebel- 32
thäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. - Und da ſie 33
kamen an die Stäte, die da heißt Schedelſtäte; kreuzigten
ſie ihn daſelbſt, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur
Rechten und einen zur Linken. - Jeſus aber ſprach: 34
Vater, vergieb ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was
ſie thun. Und ſie theileten ſeine Kleider, und war-
fen das Loos darum. - Und das Volk ſtand, und ſahe 35
zu. Und die Oberſten ſamt ihnen ſpotteten ſeiner, und
ſprachen: Er hat andern geholfen, er helfe ihm ſelber,
iſt Er Chriſt, der Auserwählte Gottes. - Es ſpotteten 36
ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten
ihm Eſſig, - Und ſprachen: Biſt Du der Juden König, 37
ſo hilf dir ſelber. - Es war auch oben über ihm geſchrie- 38
ben die Ueberſchrift, mit griechiſchen, und lateiniſchen,
und ebräiſchen Buchſtaben: Dis iſt der Juden König.
- Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lä- 39
ſterte ihn, und ſprach: Biſt Du Chriſtus, ſo hilf dir
ſelbſt und uns. - Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, 40
und ſprach: Und Du fürchteſt dich auch nicht vor Gott,
der du doch in gleicher Verdammniß biſt? - Und zwar 41
Wir ſind billig darinnen, denn wir empfangen, was un-
ſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts ungeſchick-

---

28. Töchter, Einwohnerinnen.
29. Glücklich ſind die Weiber, die ohne Kinder ſind, weil ſie doch keinen Schmerz über ihre Kinder empfinden dürfen.
30. Euer Unglück wird ſo groß ſeyn, daß ihr alsdann wünſchen würdet, lieber von Bergen durch Erdbeben verſchüttet zu ſeyn, als daß ihr noch länger ſolch Unglück ertragen ſolltet.
31. Denn wenn der Fromme und Rechtſchaffne ſolch Schickſal hat, was werden die Ruchloſen und Laſterhaften zu leiden und zu erwarten haben?
34. Sie vergehen ſich aus Unwiſſenheit an mir.
40. ſcheueſt. — Verdammniß, da du eben die Strafe leideſt.
41. Und zwar wir verdienen ſie mit Recht. — Ungeſchicktes, Ungebührliches, Unrechtes.

42 tes gehandelt. - Und ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an
43 mich, wenn du in dein Reich kommſt. - Und Jeſus
ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, heute wirſt du
44 mit mir im Paradieſe ſeyn. - Und es war um die ſechſte
Stunde, und es ward eine Finſterniß über das ganze
45 Land, bis an die neunte Stunde, - Und die Sonne
verlohr ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zer-
46 riß mitten entzwey. - Und Jeſus rief laut und ſprach:
Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und
47 als er das geſagt, verſchied er. - Da aber der Haupt-
mann ſahe, was da geſchah, pries er Gott, und ſprach:
48 Fürwahr, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen. - Und
alles Volk, das dabey war und zuſahe, da ſie ſahen,
was da geſchah; ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wand-
49 ten wieder um. - Es ſtanden aber alle ſeine Verwandten
von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren
50 nachgefolget, und ſahen das alles. - Und ſiehe, ein
Mann, mit Namen Joſeph, ein Rathsherr, der war
51 ein guter frommer Mann. - Der hatte nicht gewilliget
in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der
Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes war-
52 tete. - Der ging zu Pilato, und bat um den Leib Jeſu,
53 - Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand, und
legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je ge-
54 legt war. - Und es war der Rüſttag, und der Sabbath
55 brach an. - Es folgten aber die Weiber nach, die mit
ihm gekommen waren aus Galiläa, und beſchaueten das
56 Grab, und wie ſein Leib geleget ward. - Sie kehreten
aber um, und bereiteten Specerey und Salben; und den
Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

---

43. Paradies, angenehmer Ort, nach jüdiſcher Vorſtellung, ein ſehr anmuthiger Garten, der den Frommen zum Aufenthaltsorte dienen ſollte.

46. befehle, übergebe meine Seele. Mit welcher ruhigen Gemüthsfaſſung ſtarb Jeſus! Wer ſo auch zu ſterben wünſcht, muß ſo fromm und nützlich zu werden ſuchen, wie Er war.

51. gewilliget, beygeſtimmt, eingewilligt.

54. Zubereitungstag, wo man ſich zum Sabbath anſchickte.

Das 24 Capitel.

1) Erzehlung von der Auferſtehung Jeſu, v. 1—12.
2) Jeſus offenbart ſich den beiden Jüngern, die nach Emmahus gehen, v. 13—35.
3) Er zeigt ſich auch den übrigen verſammelten Jüngern, führt ſie nach Bethanien, und geht da von ihnen in den Himmel zurück, v. 36—53.

Aber an der Sabbather einem ſehr frühe, kamen ſie zum 1
Grabe, und trugen die Specerey, die ſie bereitet hatten,
und etliche mit ihnen. Sie fanden aber den Stein ab- 2
gewälzet von dem Grabe; Und gingen hinein, und fan- 3
den den Leib des Herrn Jeſu nicht. Und da ſie darum 4
bekümmert waren, ſiehe, da traten bey ſie zween Män-
ner mit glänzenden Kleidern. Und ſie erſchraken, und 5
ſchlugen ihre Angeſichter nieder zu der Erde. Da ſprachen
ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Tod-
ten? Er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden. Gedenket 6
daran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa war,
Und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet 7
werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget wer-
den, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedach- 8
ten an ſeine Worte. Und ſie gingen wieder vom Grabe, 9
und verkündigten das alles den Elfen, und den andern
allen. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, 10
und Maria Jacobi, und andere mit ihnen, die ſolches
den Apoſteln ſagten. Und es dauchten ſie ihre Worte 11
eben, als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.
Petrus aber ſtand auf, und lief zum Grabe, und bückte 12
ſich hinein, und ſahe die leinenen Tücher allein liegen,
und ging davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zu-
ginge.

Und ſiehe, zween aus ihnen gingen an demſelbigen 13
Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig
Feldweges weit, deß Name heißt Emmahus. Und ſie 14
redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und 15
es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit ein-
ander; nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.
Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht 16

Cap. 24. v. 1. Am erſten Tage in der Woche.
13. Zwey und eine halbe Stunde weit. Sie waren vielleicht von den 70 Jüngern.
15. befragten, ſich allerley Fragen deshalb thaten.
16. ſie kannten ihn nicht, wie wenn ihnen jemand die Augen zugehalten hätte.

17 kannten. - Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für
Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und
18 ſeyd traurig? - Da antwortete einer, mit Namen Kleo-
phas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremd-
lingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Ta-
19 gen darinnen geſchehen iſt? - Und er ſprach zu ihnen:
Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von
Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Tha-
20 ten und Worten, vor Gott und allem Volk; - Wie ihn
unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben
21 zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. - Wir
aber hofften, er ſollte Iſrael erlöſen. - Und über das al-
les iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt.
22 - Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der Unſern, die
23 ſind früh bey dem Grabe geweſen, - Haben ſeinen Leib
nicht gefunden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſichte
24 der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. - Und etliche
unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es alſo,
25 wie die Weiber ſagten, aber ihn fanden ſie nicht. - Und
er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens,
zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben;
26 - Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſei-
27 ner Herrlichkeit eingehen? - Und fing an von Moſe
und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus,
28 die von ihm geſagt waren. - Und ſie kamen nahe zum
Flecken, da ſie hingingen; und er ſtellete ſich, als wollte
29 er weiter gehen. - Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen:
Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der
Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu

---

17. Was wechſelt ihr da für Reden unter einander?

18. Fremdlingen, die ſich jetzt zum Feſt zu Jeruſalem aufhielten.

19. der in Anſehung ſeiner Thaten und Lehren vor Gott und aller Welt ſo viel vermochte; der durch Gottes Beyſtand ſo große Thaten that und ſo nachdrückliche Reden hielt.

21. erlöſen, nemlich nach jüdiſchen Begriffen. — ſeitdem ſich zugetragen hat.

22. erſchreckt, noch mehr beunruhigt und bekümmert gemacht. — der Unſern, die zu unſrer Geſellſchaft gehören.

23. Geſicht, Engelerſcheinung.

25. O ihr Unverſtändigen, wie ſeyd ihr doch ſo unaufgelegt zum Nachdenken, und ſo träges Verſtandes zu glauben.

26. Herrlichkeit, und ſo zu der Ehre gelangen, die er jetzt beſitzt.

27. Er erklärte ihnen das, was ſich in jenen Schriften von ihm findet.

bleiben. -Und es geſchah; da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, 30
nahm er das Brodt, dankte, brach es, und gab es ihnen.
-Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. 31
Und er verſchwand vor ihnen. -Und ſie ſprachen unter 32
einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit
uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?
-Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten 33
wieder gen Jeruſalem, und fanden die Elfe verſammlet,
und die bey ihnen waren, -Welche ſprachen: Der Herr 34
iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen.
-Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen 35
war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er
das Brodt brach.

Da ſie aber davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mit- 36
ten unter ſie; und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch!
-Sie erſchraken aber, und fürchteten ſich; meineten, ſie 37
ſähen einen Geiſt. -Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd 38
ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken
in eure Herzen? -Sehet meine Hände und meine Füße, 39
ich bin es ſelber; fühlet mich, und ſehet: denn ein Geiſt
hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe.
-Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. 40
-Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und ſich 41
verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas
zu eſſen? -Und ſie legten ihm vor ein Stück vom ge- 42
bratenen Fiſch, und Honigſeim. -Und er nahm es, und 43
aß vor ihnen. -Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die 44
Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war;
denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrie-
ben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den
Pſalmen. -Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß 45
ſie die Schrift verſtanden. -Und ſprach zu ihnen: Alſo 46
iſt es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden,
und auferſtehen von den Todten am dritten Tage,

31. Da gingen ihnen die Augen auf.
32. War es uns nicht warm ums Herz; fühlten wir nicht eine brennende Begierde, ihn näher kennen zu lernen und noch mehr von ihm zu hören? — öffnete, erklärte.
36. Dies war der gewöhnliche Gruß und Segenswunſch.
38. warum ſteigen ſolche Gedanken in euch auf?
44. Das iſt nun die Erfüllung der Reden.
45. da brachte er ſie zur Einſicht und Ueberzeugung; klärte ihren Verſtand auf.

47 -Und predigen laſſen in ſeinem Namen Buße und
Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und
48 anheben zu Jeruſalem. -Ihr aber ſeyd deß alles
49 Zeugen. -Und ſiehe, ich will auf euch ſenden die Ver-
heißung meines Vaters. Ihr aber ſollt in der Stadt
Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft
50 aus der Höhe. -Er führete ſie aber hinaus bis gen Be-
51 thanien; und hob die Hände auf, und ſegnete ſie. -Und
es geſchah, da er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen, und
52 fuhr auf gen Himmel. -Sie aber beteten ihn an, und
53 kehreten wieder gen Jeruſalem mit großer Freude; -Und
waren allewege im Tempel, prieſen und lobten Gott.

Evangelium S. Johannis *).

Das 1 Capitel.

1) Beſchreibung der erhabenen Perſon Jeſu Chriſti, als Sohnes Gottes, der ein Menſch geworden, v. 1—18.
2) Die Juden laſſen den Johannes fragen, wer er ſey, und warum er taufe; und was dieſer von ſich und Jeſu geſagt habe, v 19—36.
3) Jeſus giebt ſich einigen Jüngern Johannis näher zu erkennen, und nimmt ſie zu ſeinen Jüngern an, v. 37—51.

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey
2 Gott, und Gott war das Wort. -Daſſelbige war im

47. Namen, von ſeinetwegen, auf ſeinen Befehl. — anheben, den Anfang machen. 48. Ihr ſollt diejenigen ſeyn, welche dies lehren.
49. Ich will euch das ertheilen, was euch von meinem Vater durch mich iſt verſprochen worden. — angethan, bis ihr von oben herab jene Geiſtesgaben erhalten habt. 51. da, indem.
53. Sie wohnten ſtets den gottesdienſtlichen Verſammlungen im Tempel bey.

Evangelium S. Johannis.

*) Johannes, der unter allen Jüngern Jeſu am längſten lebte, ſchrieb dieſes Evangelium zuletzt, und wahrſcheinlich zwiſchen den Jahren 65 und 68 nach Chriſti Geburt. Seine Abſicht war beſonders, diejenigen Reden Jeſu mitzutheilen, welche die übrigen Lebensbeſchreiber Jeſu nicht geliefert hatten, und aus welchen vornehmlich die hohe Würde Jeſu erkannt werden konnte, welche manche damals in Zweifel zogen und dadurch Irrthum verbreiteten.

Cap. 1. v. 1. Wort, der große göttliche Lehrer, der Gottes Willen, oder die neue beſſere Religion den Menſchen bekanntmachen ſollte; der Sohn Gottes, der gleichſam der Sprecher, Wortführer, Geſandte deſſelben an die Menſchen war. ſ. Hebr. 1, 1. — Gott war das Wort: Gott ſelbſt war es, der durch denſelben redete, und die göttlichen Lehren bekanntmachte.

Anfang bey Gott. -Alle Dinge ſind durch daſſelbige ge- 3
macht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was ge-
macht iſt. -In ihm war das Leben, und das Leben war 4
das Licht der Menſchen. -Und das Licht ſcheinet in der 5
Finſterniß, und die Finſterniß haben es nicht begriffen.
-Es ward ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Jo- 6
hannes. -Derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von 7
dem Lichte zeugete, auf daß ſie alle durch ihn glaubten.
-Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem 8
Licht. -Das war das wahrhaftige Licht, welches alle 9
Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. -Es war 10
in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht;
und die Welt kannte es nicht. -Er kam in ſein Eigen- 11
thum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. -Wie 12
viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht
Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen
glauben. -Welche nicht auf die natürliche Weiſe, 13
ſondern von Gott gebohren ſind. -Und das Wort 14
ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und wir
ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des

---

4. In ihm Leben; bey ihm; er iſt der Urheber der Glückſeligkeit, und (dieſer Urheber der Glückſeligkeit) war zugleich der Lehrer der Menſchen, Aufklärer. Die Glückſeligkeit beſtand darin, daß er die Menſchen durch beſſere Erkenntniß beſeligte.

5. Als Lehrer unterrichtete er die unwiſſenden Menſchen (die Juden), aber dieſe unwiſſenden Leute nahmen ſeinen Unterricht nicht an.

7. zum Zeugniß; daß er ein Zeugniß von dieſem Lehrer ablegen ſollte, daß er der Weltheiland ſey, damit ſie ihn dafür annehmen möchten.

8. Er ſelbſt aber war jener Lehrer nicht; nein, ſondern ſeine Beſtimmung war nur, die Menſchen von demſelben zu belehren, und das Zeugniß abzulegen, daß er der Meſſias ſey.

9. Dieſer Lehrer war der wahrhafte Lehrer.

10. Dieſer Lehrer war nun auf der Welt, die durch ihn entſtanden war. — kannte, achtete ihn nicht.

11. Eigenthum. Er kam unter ſeine Nation, aber ſeine Landsleute nahmen ihn nicht an, hielten ihn für keinen göttlichen Geſandten und Lehrer.

12. Aber allen, die ihn als einen von Gott geſandten Lehrer und ſeine Lehre als eine göttliche Lehre annahmen, ihr glaubten, gab er die Ehre, Lieblinge (Kinder) Gottes zu ſeyn.

13. Welche nemlich nicht durch natürliche Abſtammung, ſondern mittelſt des Chriſtenthums, alſo im geiſtlichen Verſtande, ſeine Kinder ſind, weil ſie an ſeine Religion glauben. Nicht ſo, wie die Juden, die ſich wegen ihrer Abſtammung von Abraham für Kinder Gottes hielten.

14. Dieſer verheißene Lehrer und Sohn Gottes ward Menſch, und lebte unter uns. — und wir ſahen, er zeigte ſich in der hohen Würde, als der

vom

eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade
15 und Wahrheit. -Johannes zeuget von ihm, ruft und
ſpricht: Dieſer war es, von dem ich geſagt habe: Nach
mir wird kommen, der vor mir geweſen iſt, denn er war
16 eher, denn ich. -Und von ſeiner Fülle haben wir alle
17 genommen Gnade um Gnade. -Denn das Geſetz iſt
durch Moſen gegeben; die Gnade und Wahrheit iſt durch
18 Jeſum Chriſtum geworden. -Niemand hat Gott je ge-
ſehen. Der eingebohrne Sohn, der in des Vaters
Schooß iſt, der hat es uns verkündiget.
19 Und dis iſt das Zeugniß Johannis, da die Juden
ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn
20 fragten: Wer biſt du? -Und er bekannte, und leugnete
21 nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. -Und
ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach:
Ich bin es nicht. Biſt du ein Prophet? Und er ant-
22 wortete: Nein. -Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du
denn? daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt
23 haben. Was ſagſt du von dir ſelbſt? -Er ſprach: Ich
bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſten: Richtet
den Weg des Herrn; wie der Prophet Eſaias geſagt hat.
24 -Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern,
25 -Und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt
du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein
26 Prophet? -Johannes antwortete ihnen, und ſprach:
Ich taufe mit Waſſer; aber er iſt mitten unter euch ge-
27 treten, den ihr nicht kennet. -Der iſts, der nach mir
kom-

---

vom Vater wahrhaftig geliebte, einige Sohn Gottes, durch ſeine Wunder, die wir ſahen, und durch die wohlthätige Wahrheit, die er verbreitete.

15. Auch Johannes hat von ſeiner hohen Würde Zeugniß abgelegt.

16. Fülle, Ueberfluß. — Gnade um Gnade, Wohlthat über Wohlthat, viele, reiche Wohlthaten.

17. Die gröſte Wohlthat aber war die evangeliſche, wohlthätige, wahre Lehre, die wir Chriſto, ſtatt der Moſaiſchen Religionslehre, verdanken.

18. geſehen; kein Menſch hat Gott gekannt; der geliebte, vertraute Sohn des Vaters hat uns belehrt.

20. Er geſtand freymüthig, ohne Rückhalt.

21. ein; der (verheißene) Prophet?

23. Ich bin derjenige, der hier in der Wüſte die Ankunft des Meſſias öffentlich bekanntmacht.

26. Ich verpflichte durch meine Waſſertaufe die Menſchen, den, der ſchon unter euch aufgetreten iſt, den ihr aber nicht kennt, anzunehmen.

27. ſ. Marc. 1, 7.

kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht
werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. - Dis ge- 28
ſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes
taufte. - Des andern Tages ſiehet Johannes Jeſum zu 29
ſich kommen, und ſpricht: **Siehe, das iſt Gottes
Lamm, welches der Welt Sünde trägt.** - Dieſer iſt 30
es, von dem ich geſagt habe: Nach mir kommt ein Mann,
welcher vor mir geweſen iſt, denn er war eher, denn ich.
- Und ich kannte ihn nicht; ſondern auf daß er offenbar würde 31
in Iſrael, darum bin ich gekommen zu taufen mit Waſ-
ſer. - Und Johannes zeugete, und ſprach: Ich ſahe, 32
daß der Geiſt herab fuhr, wie eine Taube, vom Himmel,
und blieb auf ihm. - Und ich kannte ihn nicht; aber der 33
mich ſandte zu taufen mit Waſſer, derſelbige ſprach zu
mir: Ueber welchen du ſehen wirſt den Geiſt herab fah-
ren, und auf ihm bleiben, derſelbige iſt es, der mit dem
heiligen Geiſt taufet. - Und ich ſahe es, und zeugete, 34
daß dieſer iſt Gottes Sohn. - Des andern Tages ſtand 35
abermal Johannes, und zween ſeiner Jünger. - Und 36
als er ſahe Jeſum wandeln, ſprach er: Siehe, das iſt
Gottes Lamm.

Und zween ſeiner Jünger höreten ihn reden, und folg- 37
ten Jeſu nach. - Jeſus aber wandte ſich um, und ſahe 38
ſie nachfolgen, und ſprach zu ihnen: Was ſuchet ihr?
Sie aber ſprachen zu ihm: Rabbi, (das iſt verdol-
metſchet, Meiſter,) wo biſt du zur Herberge? - Er 39
ſprach zu ihnen: Kommt und ſehet es. Sie kamen,
und ſahen es, und blieben denſelbigen Tag bey ihm;
es war aber um die zehnte Stunde. - Einer aus den 40
zween, die von Johanne höreten, und Jeſu nachfolg-
ten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri. - Der- 41
ſelbige findet am erſten ſeinen Bruder Simon, und
ſpricht zu ihm: Wir haben den Meſſiam gefunden (wel-

---

29. Gottes Lamm; das von Gott, oder Gotte beſtimmte. — Welt, Menſchen.
31. kannte ihn anfangs auch nicht. — offenbar, den Iſraeliten bekannt.
32. Und Johannes zeugete: Und dies (daß ihn Johannes vorher wirklich nicht als den Meſſias gekannt) bezeugt er auch dadurch, wenn er ſagt: —
33. der mich ſandte, Gott. mit dem heiligen Geiſt, ſ. Matth. 3, 11.
35. bey Johannes.
37. um Bekanntſchaft mit ihm zu machen.
38. nachfolgen, hinter ſich hergehen.
39. um 4 Uhr Nachmittags.

42 ches iſt verdolmetſchet, der Geſalbte). -Und führete ihn
zu Jeſu. Da ihn Jeſus ſahe, ſprach er: Du biſt Si-
mon, Jonas Sohn; Du ſollſt Kephas heißen, (das wird
43 verdolmetſchet, ein Fels). -Des andern Tages wollte
Jeſus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum,
44 und ſpricht zu ihm: Folge mir nach. -Philippus aber
war von Bethſaida, aus der Stadt Andreas und Petri.
45 -Philippus findet Nathanael, und ſpricht zu ihm: Wir
haben den gefunden, von welchem Moſes im Geſetz, und
die Propheten geſchrieben haben; Jeſum, Joſephs Sohn
46 von Nazareth. -Und Nathanael ſprach zu ihm: Was
kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus ſpricht
47 zu ihm: Komm, und ſiehe es. -Jeſus ſahe Nathanael
zu ſich kommen, und ſpricht von ihm: Siehe, ein rech-
48 ter Iſraeliter, in welchem kein Falſch iſt. -Nathanael
ſpricht zu ihm: Woher kenneſt du mich? Jeſus antwor-
tete, und ſprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief,
da du unter dem Feigenbaum wareſt, ſahe ich dich.
49 -Nathanael antwortete, und ſpricht zu ihm: Rabbi, Du
biſt Gottes Sohn, Du biſt der König von Iſrael.
50 -Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Du glaubeſt,
weil ich dir geſagt habe, daß ich dich geſehen habe unter
dem Feigenbaum; du wirſt noch größeres denn das ſehen.
51 -Und ſpricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch:
von nun an werdet ihr den Himmel offen ſehen, und die
Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menſchen
Sohn.

---

46. Gutes. Was kann aus dem ſchlechten Nazareth Vortreffliches kommen?

47. Das iſt doch wirklich ein aufrichtiger Iſraelit, der wirklich die Wahrheit liebt und deshalb zu mir kommt; (nicht, wie andre, aus unlautern Abſichten.)

49. der erwartete Meſſias.

50. Du wirſt, um dich in deinem Glauben an mich als Meſſias zu beveſtigen, künftig noch wichtigere und größere Beweiſe bekommen.

51. Vielleicht iſt dies Bild von Jakobs Traum herzenommen. (1 Moſ. 28, 12.) Ihr werdet nun bald ſehen, daß ich mit Gott im Himmel in der genaueſten Verbindung ſtehe, und von ihm beſonderer Offenbarungen gewürdigt und außerordentlich unterſtützt werde.

Das 2 Capitel.

1) Jeſus verrichtet zu Cana ſein erſtes Wunder, v. 1 — 11.
2) treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempelvorhof, und verkündigt ſeine künftige Auferſtehung, v. 12 — 25.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in 1
Galiläa; und die Mutter Jeſu war da. - Jeſus aber 2
und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.
- Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu 3
zu ihm: Sie haben nicht Wein. - Jeſus ſpricht zu ihr: 4
Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde
iſt noch nicht gekommen. - Seine Mutter ſpricht zu den 5
Dienern: Was er euch ſaget, das thut. - Es waren 6
aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzt, nach der
Weiſe der Jüdiſchen Reinigung; und gingen je in einen
zwey oder drey Maaß. - Jeſus ſpricht zu ihnen: Füllet 7
die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben
an. - Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und brin- 8
get es dem Speiſemeiſter. Und ſie brachten es. - Als 9
aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer ge-
weſen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die
Diener aber wußten es, die das Waſſer geſchöpft hatten,)
rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, - Und ſpricht 10
zu ihm: Jedermann giebt zum erſten guten Wein, und
wenn ſie trunken geworden ſind, alsdann den geringern;
Du haſt den guten Wein bisher behalten. - Das iſt das 11
erſte Zeichen, das Jeſus that, geſchehen zu Cana in Ga-

Cap. 2. v. 1. nach dem, was vorher erzehlt war; nach der Unterredung Jeſu mit Nathanael. Nathánael, der aus Cana war (vergl. Joh. 21, 2.), war vermuthlich auch dabey, und ſahe die Beſtätigung deſſen, was Jeſus vorher ihm geſagt hatte.

3. gebrach, zu fehlen anfing. — Sie haben nicht; es iſt kein Wein mehr für die Gäſte da.

4. Weib; mit dieſem Worte wurden in den älteſten Zeiten Fürſtinnen und Königinnen angeredet. Sey unbeſorgt, liebe Mutter, was geht dich das an? Ich werde der Zeit ſchon erſehen, dem Mangel abzuhelfen.

6. nach, wegen, um ſich, nach Gewohnheit der Juden, vor und nach Tiſche waſchen zu können. ſ. Matth. 15, 2.

8. Schöpfet nun — daraus (etwas). Speiſemeiſter, der die Aufſicht im Speiſezimmer hat.

9. wo er her kam.

10. wann ſie ſich ſatt, ſchon genug getrunken, alsdann erſt den ſchlechtern.

11. Dies Wunder war das erſte, wodurch Jeſus ſeine Majeſtät an den Tag legte, und ſeine Jünger in der Ueberzeugung von ſeiner göttlichen Sendung beveſtigte.

liläa, und offenbarte ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jün-
ger glaubten an ihn.
12 Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, ſeine Mut-
ter, ſeine Brüder und ſeine Jünger; und blieben nicht
13 lange daſelbſt. Und der Juden Oſtern war nahe, und
14 Jeſus zog hinauf gen Jeruſalem, Und fand im Tem-
pel ſitzen, die da Ochſen, Schaafe und Tauben feil hat-
15 ten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus
Stricken, und trieb ſie alle zum Tempel hinaus, ſamt
den Schaafen und Ochſen, und verſchüttete den Wechelern
16 das Geld, und ſtieß die Tiſche um; Und ſprach zu de-
nen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dan-
nen, und macht nicht meines Vaters Haus zum Kauf-
17 haus. Seine Jünger aber gedachten daran, daß ge-
ſchrieben ſtehet: Der Eifer um dein Haus hat mich ge-
18 freſſen. Da antworteten nun die Juden, und ſprachen
zu ihm: Was zeigeſt du uns für ein Zeichen, daß du ſol-
19 ches thun mögeſt? Jeſus antwortete, und ſprach zu
ihnen: Brechet dieſen Tempel, und am dritten Tage will
20 ich ihn aufrichten. Da ſprachen die Juden: Dieſer
Tempel iſt in ſechs und vierzig Jahren erbauet; und Du
21 willſt ihn in dreyen Tagen aufrichten? Er aber redete
22 von dem Tempel ſeines Leibes. Da er nun auferſtanden
war von den Todten, gedachten ſeine Jünger daran, daß
er dis geſagt hatte, und glaubten der Schrift, und der
23 Rede, die Jeſus geſagt hatte. Als er aber zu Jeruſa-
lem war in den Oſtern auf dem Feſt, glaubten viele an
ſeinen Namen, da ſie die Zeichen ſahen, die er that.
24 Aber Jeſus vertrauete ſich ihnen nicht, denn er
25 kannte ſie alle, Und bedurfte nicht, daß jemand
Zeugniß gäbe von einem Menſchen; denn er wußte
wohl, was im Menſchen war.

---

16. das zur Verehrung meines Vaters beſtimmt iſt.

17. der Eifer für deine Verehrung hat mich verzehrt. Beſchreibung des gröſten Unwillens bey bemerktem Mangel der Religion. Pſ. 69, 10.

18. ſprachen: was verrichteſt du für eine Wunderthat, womit du beweiſeſt, daß du zu dergleichen, als göttlicher Geſandter, befugt biſt.

21. von dem Gebäude ſeines Leibes, nicht des Tempels. ſ. Matth. 26, 61. 27, 40.

23. Namen, ſeine Lehre, und daß er ein göttlicher Geſandter ſey.

25. denn er hatte nicht erſt nöthig, daß ihn jemand über die Geſinnungen eines Menſchen Auskunft, Belehrung gab. — im, an dem Menſchen.

Das 3 Capitel.

1) Jeſus ertheilt dem Nicodemus eine merkwürdige Belehrung über die Beſchaffenheit ſeines Reichs, und was dazu erfordert werde, um ein Genoſſe oder Mitglied ſeiner Religionsgeſellſchaft zu ſeyn, v. 1 — 21.

2) Jeſu Aufenthalt in Judäa, wo er von ſeinen Jüngern taufen läſſet. Johannis Jünger werden über den Beyfall, den Jeſus findet, neidiſch; Johannes freut ſich, und belehrt ſie darüber, v. 22 — 36.

Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen 1
Nicodemus, ein Oberſter unter den Juden; -Der kam 2
zu Jeſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir
wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott gekommen; denn
niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn
Gott mit ihm. -Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: 3
Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß je-
mand von neuem gebohren werde, kann er das Reich
Gottes nicht ſehen. -Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie 4
kann ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt?
-Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: 5
Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſ-
ſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kom-
men. -Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch; 6
und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. -Laß 7
dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet

Cap. 3. v. 1. Oberſter, Mitglied des hohen Raths.

2. ein von Gott geſandter Lehrer. Zeichen, Wunder. mit Ihm, wo ihn Gott nicht mit ſeiner höhern Macht unterſtützt.

3. antwortete: Nicodemus ſcheint Jeſu nun verſchiedene Fragen vorgelegt zu haben. Ich verſichre dir, daß keiner an meinem Reiche, meiner Religionsgeſellſchaft und an jener Seligkeit Theil haben kann, wofern er nicht ein neuer, d. i. ganz andrer Menſch wird — wie wenn er neu gebohren wäre. Ein Jude zu ſeyn, iſt dazu nicht hinlänglich. 4. alt, ſchon erwachſen.

5. Es kann wahrlich niemand, wie geſagt, an meiner neuen Religion (Gottes Reich, Chriſtenthum) Theil nehmen, zur chriſtlichen Religionsgeſellſchaft und zum Genuß ihrer Seligkeit gelangen, wofern er nicht durch die (zur Lebensbeſſerung verpflichtende) Taufe und durch Annahme meiner Lehre ein beſſerer Menſch wird.

6. Wer auf die natürliche Weiſe gebohren iſt, iſt blos ein natürlicher, gewöhnlicher Menſch; wer aber, in geiſtlicher Bedeutung des Worts, durch meine Religion neu gebohren, gebeſſert iſt, der iſt ein recht neuer Menſch. Die geiſtliche Geburt macht nur zu gebeſſerten Menſchen.

7. Ihr. Du und deine Glaubensgenoſſen müſſen durch die Taufe und Annahme meiner Lehre wiedergebohren werden. Die Juden glaubten, nur ſolche, die von fremden Völkern zu ihrer Religion überträten, dürften getauft werden. Sie nannten ſolche, die zu ihrer Religion übertraten, Wiedergebohrne.

8 von neuem gebohren werden. -Der Wind bläſet, wo er
will, und du höreſt ſein Sauſen wol; aber du weißt
nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Alſo
9 iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. -Nico-
demus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches
10 zugehen? -Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt
11 du ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? -Wahr-
lich, wahrlich, ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen,
und zeugen, das wir geſehen haben; und ihr nehmet
12 unſer Zeugniß nicht an. -Glaubet ihr nicht, wenn ich
euch von irdiſchen Dingen ſage; wie würdet ihr glauben,
wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde?
13 -Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Him-
mel hernieder gekommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn,
14 der im Himmel iſt. -Und wie Moſes in der Wüſte eine
Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn
15 erhöhet werden, -Auf daß alle, die an ihn glauben,
nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.
16 -**Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen
eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn
glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige**

---

8. Der Wind wehet, wie man aus ſeinem Sauſen merket; aber man weiß nicht, woher er entſtanden iſt und wo er bleibt — ſeine Wirkungen. So verhält es ſich auch mit einem ſolchen, der durch meine Lehre ein gebeſſerter, neuer Menſch wird. Die Sache geſchieht, die Wirkung erfolgt gewiß; wenn wir auch nicht immer alles, was dabey vorgeht, einſehen können.

9. Das iſt mir doch noch unbegreiflich (was nemlich Jeſus v. 5. geſagt hatte.)

10. Du biſt ein Lehrer, der andre beſſern ſoll, und weißt nicht, wie in dem Menſchen die Beſſerung bewirkt wird?

11. Ich rede in der That von ganz bekannten Sachen und Lehren, Dingen, die ich gewiß weiß, und wovon ich die genaueſte Kenntniß habe. Dennoch nehmt ihr meine Lehre nicht an.

12. Da ihr mir aber nicht glaubt, wenn ich von ſolchen Dingen mit euch rede, die hier auf Erden geſchehen (z. E. von der Beſſerung des Menſchen), wie werdet ihr mir Beyfall geben, wenn ich euch von Dingen unterrichte, die im Himmel vorgehen (von den höhern Rathſchlüſſen Gottes).

13. Denn niemand hat dieſe höhern Kenntniſſe jemals gehabt (die verborgnen Rathſchlüſſe Gottes ſo erkannt) als ich, der ich vom Himmel gekommen bin; dem ſie Gott ſelbſt geoffenbart hat.

14. Aber eben dieſer Menſchenſohn muß, wie ehedem die Schlange (4 B. Moſ. 21, 8. 9.) die Moſes einſt aufgehenkt hatte, auch (ans Kreuz) gehängt werden,

15. damit keiner, der zu ihm Glauben und Vertrauen hat, unglücklich werde, ſondern jeder die ewige Glückſeligkeit erlange.

16. Denn Gott liebt dies Menſchengeſchlecht ſo ſehr — gab, geſchenkt hat; auf daß alle, die ihn mit Vertrauen und Gehorſam annehmen —

Leben haben. -Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht ge- 17
ſandt in die Welt, daß er die Welt richte; ſondern daß
die Welt durch ihn ſelig werde. -Wer an ihn glaubet, 18
der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der iſt
ſchon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des
eingebohrnen Sohnes Gottes. -Das iſt aber das Ge- 19
richt, daß das Licht in die Welt gekommen iſt; und die
Menſchen liebten die Finſterniß mehr, denn das Licht.
Denn ihre Werke waren böſe. -Wer arges thut, der haſ- 20
ſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß
ſeine Werke nicht geſtraft werden. -Wer aber die Wahr- 21
heit thut, der kommt an das Licht, daß ſeine Werke offen-
bar werden; denn ſie ſind in Gott gethan.
Darnach kam Jeſus und ſeine Jünger in das Jüdiſche 22
Land, und hatte daſelbſt ſein Weſen mit ihnen, und
taufte. -Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe 23
bey Salim, denn es war viel Waſſer daſelbſt; und ſie
kamen dahin, und ließen ſich taufen. -Denn Johannes 24
war noch nicht ins Gefängniß gelegt. -Da erhob ſich 25
eine Frage unter den Jüngern Johannis ſamt den Ju-
den, über der Reinigung; -Und kamen zu Johanne, 26
und ſprachen zu ihm: Meiſter, der bey dir war jenſeit
des Jordans, von dem du zeugeteſt, ſiehe, der tauft, und
jedermann kommt zu ihm. -Johannes antwortete, und 27
ſprach: Ein Menſch kann nichts nehmen, es werde ihm

---

17. richte, ſie zu ſtrafen, unglücklich zu machen. Welt, Menſchen.

18. Wer ihn mit Vertrauen und Gehorſam annimmt, wird nicht unglückſelig — wer ihn aber verwirft, ihm nicht ſeinen Beyfall und Vertrauen ſchenkt, iſt eben dadurch ſchon unglückſelig. Namen, verwirft die Religion des geliebten Sohnes, der ihn beglücken ſollte.

19. Die Urſach des Unglücks aber, daß viele unglücklich werden, liegt darin, daß, ob ich gleich den Menſchen durch meine Lehre beſſere Kenntniſſe mittheile, ſie dennoch bey ihrer Unwiſſenheit, Laſtern und Irrthümern blieben und ſie mehr liebten, als die beſſere Erkenntniß und Aufklärung; denn ſie waren dem Laſter ergeben.

20. Denn ein Laſterhafter haſſet das Licht, ſcheuet die beſſere Erkenntniß, damit ſie ihm die Schändlichkeit ſeines Betragens nicht aufdecke.

21. Ein Rechtſchaffner, Freund der Tugend aber liebt die Wahrheit, und nimmt gern beſſere Erkenntniß an, damit er mit ſeinen Handlungen bekannter werden möge; denn ſie ſind dem Willen Gottes gemäß eingerichtet.

22. Weſen, hielt ſich da mit ihnen auf. — taufte, ließ taufen. (ſ. Cap. 4, 2.)

25. über die Taufe.

27. Niemand darf ſich ſo etwas herausnehmen, es ſey ihm denn von Gott aufgetragen.

28 denn gegeben vom Himmel. - Ihr ſelbſt ſeyd meine Zeu-
gen, daß ich geſagt habe, Ich ſey nicht Chriſtus, ſondern
29 vor ihm her geſandt. - Wer die Braut hat, der iſt der
Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams ſtehet und
höret ihm zu, und freuet ſich hoch über des Bräutigems
30 Stimme. Dieſelbige meine Freude iſt nun erfüllet. - Er
31 muß wachſen, ich aber muß abnehmen. - Der von oben
her kommt, iſt über alle. Wer von der Erde iſt, der iſt
von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Him-
32 mel kommt, der iſt über alle, - Und zeuget, was er ge-
ſehen und gehöret hat; und ſein Zeugniß nimmt niemand
33 an. - Wer es aber annimmt, der verſiegelt es, daß
34 Gott wahrhaftig ſey. - Denn welchen Gott geſandt hat,
der redet Gottes Wort; denn Gott giebt den Geiſt nicht
35 nach dem Maaß. - Der Vater hat den Sohn lieb, und
36 hat ihm alles in ſeine Hand gegeben. - Wer an den
Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem
Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht ſehen,
ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

---

29. Es verhält ſich mit Jeſu und mir, wie mit einem Bräutigam und deſſen Freunde (Freywerber) oder Brautführer; er ſteht ihm zu Dienſte, und freut ſich innig über das, was der Bräutigam ihm aufträgt. Dieſe Freude habe ich jetzt auch.

30. Er muß Zuwachs bekommen durch immer mehrere Schüler; mein Anhang aber muß abnehmen.

31. Er, der von Gott kam, iſt über alle, alſo auch über mich, erhaben.

32. Er lehret die gewiſſeſte Wahrheit, die er allein wiſſen kann; aber ſeine Lehre nimmt faſt niemand als wahr und göttlich an.

33. verſiegelt — der legt eben damit das unbezweifeltſte Zeugniß ab: daß er Gott ſelbſt, von welchem dieſe Lehre herrühret, für untrüglich hält.

34. Denn ein Lehrer, den Gott ſelbſt geſandt hat, trägt auch göttliche Lehren vor: denn ſolchen giebt Gott Offenbarungen, Belehrungen in reichſtem Maaße.

35. Er, als Vater, liebt ihn als ſeinen Sohn, und hat alles ſeiner Herrſchaft unterworfen.

36. Wer nun alſo denſelben mit Gehorſam und Vertrauen annimmt und ihm Beyfall giebt, der erlangt dadurch ewige Glückſeligkeit. — ſehen, die Glückſeligkeit nicht zu genießen, ſondern unausbleibliche Strafen zu gewarten haben.

Das 4 Capitel.

Jeſu Unterredung mit einer Samariterin, welche die Wirkung hat, daß viele ihrer Landsleute ihn für den Meſſias oder Weltheiland erkennen.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Phariſäer ge- 1
kommen war, wie Jeſus mehr Jünger machte und taufte,
denn Johannes, -(Wiewol Jeſus ſelber nicht taufte, 2
ſondern ſeine Jünger;) -Verließ er das Land Judäa, 3
und zog wieder in Galiläa. -Er mußte aber durch Sa- 4
maria reiſen. -Da kam er in eine Stadt Samariä, die 5
heißt Sichar, nahe bey dem Dörflein, das Jakob ſeinem
Sohne Joſeph gab. -Es war aber daſelbſt Jakobs Brun- 6
nen. Da nun Jeſus müde war von der Reiſe, ſetzte er
ſich alſo auf den Brunnen; und es war um die ſechſte
Stunde. -Da kommt ein Weib von Samaria, Waſſer 7
zu ſchöpfen. Jeſus ſpricht zu ihr: Gieb mir zu trinken.
-Denn ſeine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß 8
ſie Speiſe kauften. -Spricht nun das ſamaritiſche Weib 9
zu ihm: Wie bitteſt du von mir zu trinken, ſo du ein
Jude biſt, und ich ein ſamaritiſches Weib? Denn die
Juden haben keine Gemeinſchaft mit den Samaritern.
-Jeſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wenn du erken- 10
neteſt die Gabe Gottes, und wer der iſt, der zu dir ſagt:
Gieb mir zu trinken; du bäteſt ihn, und er gäbe dir le-
bendiges Waſſer. -Spricht zu ihm das Weib: Herr, 11
haſt du doch nichts, damit du ſchöpfeſt, und der Brun-
nen iſt tief; woher haſt du denn lebendiges Waſſer? -Biſt 12
du mehr, denn unſer Vater Jakob, der uns dieſen Brun-
nen gegeben hat; und er hat daraus getrunken, und ſeine
Kinder, und ſein Vieh? -Jeſus antwortete, und ſprach 13
zu ihr: Wer dieſes Waſſer trinkt, den wird wieder dür-
ſten. -Wer aber das Waſſer trinken wird, das ich ihm 14
gebe, den wird ewiglich nicht dürſten; ſondern das Waſ-

Cap. 4. v. 1. gekommen war, daß die Phariſäer erfahren hatten. — denn, als.
5. Sichar, im Stamme Ephraim.
6. auf, an. — um 12 Uhr Mittags.
9. Gemeinſchaft, genauen Umgang; geben ſich mit ihnen nicht ab.
10. Wenn du wüßteſt, was dir Gott jetzt für ein Geſchenk macht, für ein Glück zu Theil werden läßt. — lebendiges, Quellwaſſer; er meynt ſeine Lehre, die den Menſchen froh und glückſelig macht.
12. Kannſt du mehr; uns einen beſſern Brunnen, der beſſer Waſſer gäbe, zuweiſen?

ſer, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brun-
nen des Waſſers werden, das in das ewige Leben quillet.
15 Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir daſſelbige
Waſſer, auf daß mich nicht dürſte, daß ich nicht herkom-
16 men müſſe zu ſchöpfen. Jeſus ſpricht zu ihr: Gehe hin,
17 rufe deinen Mann, und komm her. Das Weib ant-
wortete, und ſprach zu ihm: Ich habe keinen Mann.
Jeſus ſpricht zu ihr: Du haſt recht geſagt: Ich habe
18 keinen Mann. Fünf Männer haſt du gehabt, und den
du nun haſt, der iſt nicht dein Mann. Da haſt du recht
19 geſagt. Das Weib ſpricht zu ihm: Herr, ich ſehe, daß
20 du ein Prophet biſt. Unſere Väter haben auf dieſem
Berge angebetet; und ihr ſagt, zu Jeruſalem ſey die
21 Stäte, da man anbeten ſoll. Jeſus ſpricht zu ihr:
Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder
auf dieſem Berge, noch zu Jeruſalem werdet den Vater
22 anbeten. Ihr wiſſet nicht, was ihr anbetet; wir wiſ-
ſen aber, was wir anbeten, denn das Heil kommt von
23 den Juden. **Aber es kommt die Zeit, und iſt ſchon
jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den
Vater anbeten im Geiſt und in der Wahrheit;
denn der Vater will auch haben, die ihn alſo an-
24 beten. Gott iſt ein Geiſt; und die ihn anbeten,
die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit an-
25 beten.** Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß
Meſſias kommt, der da Chriſtus heißt. Wenn derſelbige

14. deſſen Durſt nach Wahrheit und Glückſeligkeit wird (durch meine Lehre) ganz geſtillt werden; denn dieſe Lehre, die ich ihm vortrage, wird für ihn eine Quelle ſeyn, die ihm innere, wahre und bleibende Glückſeligkeit für ſeinen Geiſt gewährt.

20. Unſere Vorfahren haben ihre Gottesverehrungen auf dieſem Berge gehabt — und Ihr — Juden behauptet —

21. verehren.

22. Ihr verehret ein Weſen, das ihr nicht genugſam kennt: allein wir Juden haben eine beſſere Erkenntniß von Gott. Denn die rechte Erkenntniß und Verehrung Gottes iſt den Juden verheißen, von denen auch der Heiland und Meſſias herkommen ſoll.

23. Es kommt aber eine Zeit, ja ſie iſt ſchon da, da die rechten Verehrer Gottes den Vater nach der Wahrheit, durch Rechtſchaffenheit und Tugend verehren werden (nicht blos durch Gebräuche), und ſolche Verehrer will Gott eigentlich haben.

24. Denn Gott iſt ein geiſtiges unkörperliches Weſen (das in keinem Tempel ausſchließend wohnt und keiner Opfer bedarf). Daher müſſen die —

kommen wird, ſo wird er es uns alles verkündigen. - Je- 26
ſus ſpricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet. - Und 27
über dem kamen ſeine Jünger, und es nahm ſie Wunder,
daß er mit dem Weibe redete. Doch ſprach niemand:
Was fragſt du? oder: Was redeſt du mit ihr? - Da ließ 28
das Weib ihren Krug ſtehen, und ging hin in die Stadt,
und ſpricht zu den Leuten: - Kommt, ſehet einen Men- 29
ſchen, der mir geſagt hat alles, was ich gethan habe, ob er
nicht Chriſtus ſey? - Da gingen ſie aus der Stadt, und 30
kamen zu ihm. - Indeß aber ermahneten ihn die Jünger, 31
und ſprachen: Rabbi, iß. - Er aber ſprach zu ihnen: 32
Ich habe eine Speiſe zu eſſen, da wiſſet ihr nicht von.
- Da ſprachen die Jünger unter einander: Hat ihm je- 33
mand zu eſſen gebracht? - Jeſus ſpricht zu ihnen: 34
**Meine Speiſe iſt die, daß ich thue den Willen deß,
der mich geſandt hat, und vollende ſein Werk.**
- Sagt ihr nicht ſelbſt: Es ſind noch vier Monate, ſo 35
kommt die Erndte? Siehe, ich ſage euch: Hebet eure Au-
gen auf, und ſehet in das Feld, denn es iſt ſchon weiß
zur Erndte; - Und wer da ſchneidet, der empfänget Lohn, 36
und ſammlet Frucht zum ewigen Leben, auf daß ſich mit
einander freuen, der da ſäet, und der da ſchneidet. - Denn 37
hier iſt der Spruch wahr: Dieſer ſäet, der andere ſchnei-
det. - Ich habe euch geſandt zu ſchneiden, das ihr nicht 38
habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr ſeyd

25. verkündigen; allen nöthigen Unterricht hierüber geben.

27. darüber, unterdeſſen.

31. Inzwiſchen baten ihn.

34. Das iſt gleichſam meine Seelenſpeiſe — mein größtes Vergnügen, worüber ich alles, ſelbſt Eſſen und Trinken, vergeſſe; wenn ich das mir aufgetragene Geſchäfft vollbringen und ausrichten, meine Beſtimmung erfüllen kann.

35. Pflegt ihr nicht ſelbſt, wenn das Feld beſtellt iſt, zu ſagen: — Sinn: Wenn jemand ſonſt ſäet, ſo pflegt die Frucht ſo bald nicht zu kommen: aber bey mir iſt es anders. Kaum habe ich (indeſſen ihr abweſend waret) Saamen (durch meinen Unterricht) ausgeſtreut, und ſchon ſind die Wirkungen (Früchte) davon da! Seht nur die Samariter, die da herkommen, und ſich von mir wollen belehren laſſen!

36. Wer nun eine ſolche Erndte thut (Menſchen durch Belehrung zum Glauben an mich und meine Religion bringt), der ſammelt dafür Belohnung ein zu ſeiner ewigen Glückſeligkeit. Auf ſolche Art wird ſich ſowohl der Säemann (Jeſus) als auch die da erndten (Ihr, meine Jünger, die ihr Zeugen der Wirkſamkeit meines Unterrichts ſeyd), freuen.

38. Ihr ſollt die Früchte meiner Arbeiten einerndten; denn durch meine und Johannes Vorarbeit, Vorbereitung, iſt euch die Belehrung der Menſchen zum

39 in ihre Arbeit gekommen. - Es glaubten aber an ihn
viele der Samariter aus derſelbigen Stadt, um des Wei-
bes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir geſagt
40 alles, was ich gethan habe. - Als nun die Samariter
zu ihm kamen, baten ſie ihn, daß er bey ihnen bliebe;
41 und er blieb zween Tage da. - Und viel mehrere glaubten
42 um ſeines Worts willen, - Und ſprachen zum Weibe:
Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir
haben ſelbſt gehöret und erkannt, daß dieſer iſt wahrlich
43 Chriſtus, der Welt Heiland. - Aber nach zween Tagen
44 zog er aus von dannen, und zog in Galiläa. - Denn er
ſelbſt, Jeſus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts
45 gilt. - Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Ga-
liläer auf, die geſehen hatten alles, was er zu Jeruſa-
lem auf dem Feſt gethan hatte. Denn ſie waren auch
46 zum Feſt gekommen. - Und Jeſus kam abermal gen Cana
in Galiläa, da er das Waſſer hatte zu Wein gemacht.
47 - Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag krank zu
Capernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus kam aus Judäa
in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er
hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne; denn er war todt-
48 krank. - Und er ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen
49 und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. - Der Köni-
giſche ſprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein
50 Kind ſtirbt. - Jeſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein
Sohn lebet. - Der Menſch glaubte dem Worte, das Je-
51 ſus zu ihm ſagte, und ging hin. - Und indem er hinab
ging, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm,
52 und ſprachen: Dein Kind lebet. - Da forſchete er von ih-
nen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm geworden
war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebente

Chriſtenthum erleichtert werden. — in ihre Arbeit, in die volle Erndte, die ſie beſtellt hatten.

39. glaubten, hielten ihn für den Meſſias.

41. weil ſie nun ſelbſt von ihm unterrichtet waren.

43. ins Land; in die Stadt Nazareth ging er nicht.

44. Denn er pflegte ſelbſt zu ſagen —

45. nahmen ihn freundſchaftlich auf.

47. Königlicher Bedienter, Hofbedienter von Herodes Antipas.

48. Wenn ihr nicht Wunder über Wunder ſehet, ſo glaubt ihr mir nicht: der Mann glaubte, wenn Jeſus ſeinem Sohn helfen ſollte, müßte er zu ihm kommen.

50. lebet, iſt wieder geſund.

Stunde verließ ihn das Fieber. - Da merkte der Vater, 53
daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm
geſaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit
ſeinem ganzen Hauſe. - Das iſt nun das andere Zeichen, 54
das Jeſus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5 Capitel.

1) Jeſus heilet am Sabbath einen Kranken am Teiche Bethesda, v. 1—16.

2) Jeſus vertheidigt ſich deswegen gegen die Juden, die dies für unrecht halten, und belehrt ſie von ſeiner hohen Perſon, v. 17—47.

Darnach war ein Feſt der Juden, und Jeſus zog hinauf 1
gen Jeruſalem. - Es iſt aber zu Jeruſalem bey dem 2
Schaafhauſe ein Teich, der heißt auf Ebräiſch Bethesda,
und hat fünf Hallen, - In welchen lagen viele Kranke, 3
Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wenn ſich das
Waſſer bewegte. - Denn ein Engel fuhr herab zu ſeiner 4
Zeit in den Teich, und bewegte das Waſſer. Welcher nun
der erſte, nachdem das Waſſer beweget war, hinein ſtieg,
der ward geſund, mit welcherley Seuche er behaftet war.
- Es war aber ein Menſch daſelbſt, acht und dreyßig 5
Jahre krank gelegen. - Da Jeſus denſelbigen ſahe liegen, 6
und vernahm, daß er ſo lange gelegen war, ſpricht er zu
ihm: Willſt du geſund werden? - Der Kranke antwor- 7
tete ihm: Herr, ich habe keinen Menſchen, wenn das
Waſſer ſich bewegt, der mich in den Teich laſſe; und wenn
ich komme, ſo ſteiget ein anderer vor mir hinein. - Je- 8
ſus ſpricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und

---

53. glaubte. Er und ſeine Familie hielten ihn für den Meſſias.

54. Dies war wiederum ein zweytes Wunder, das Jeſus verrichtete, ſeitdem er — kam, zurückgekehrt war.

Cap. 5. v. 1. wahrſcheinlich das Oſterfeſt.

2. Schaafthor, an der Morgenſeite von Jeruſalem; ein Bad, um welches 5 gewölbte Säulengänge waren, worin ſich die Kranken aufhalten konnten.

3. Dürre, ſchwindſüchtige Perſonen. Es war vermuthlich eine warme Quelle, die nur bisweilen hervorſprudelte. Diejenigen, welche dann zuerſt ſich ins Bad begaben, empfanden davon die kräftigſte Wirkung; nachher, wenn ſich die Quelle wieder mit dem andern Waſſer zu ſehr vermiſcht hatte, verlohr ſich die Wirkſamkeit wieder. Die Juden, aus Unkunde mit den Naturkräften, da ſie die heilſame Wirkung dieſes Bades nicht erklären konnten, ſchrieben ſie einem Engel zu, der bisweilen das Waſſer in Bewegung ſetzte. Unbekanntſchaft mit der Natur iſt von jeher die nächſte Quelle alles Aberglaubens geweſen.

5. Die Krankheit hatte ſo lange gedauert; nicht das Liegen an dieſem Orte.

6. gelegen, krank war.

9 gehe hin. - Und alſobald ward der Menſch geſund, und
nahm ſein Bette, und ging hin. Es war aber deſſelbi-
10 gen Tages der Sabbath. - Da ſprachen die Juden zu
dem, der geſund war geworden: Es iſt heute Sabbath,
11 es ziemet dir nicht das Bette zu tragen. - Er antwortete
ihnen: Der mich geſund machte, der ſprach zu mir:
12 Nimm dein Bette, und gehe hin. - Da fragten ſie ihn:
Wer iſt der Menſch, der zu dir geſagt hat: Nimm dein
13 Bette, und gehe hin? - Der aber geſund war geworden,
wußte nicht, wer er war; denn Jeſus war gewichen, da
14 ſo viel Volks an dem Ort war. - Darnach fand ihn Je-
ſus im Tempel, und ſprach zu ihm: Siehe zu, du biſt ge-
ſund geworden; ſündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht
15 etwas ärgeres widerfahre. - Der Menſch ging hin, und
verkündigte es den Juden, es ſey Jeſus, der ihn ge-
16 ſund gemacht habe. - Darum verfolgten die Juden Je-
ſum, und ſuchten ihn zu tödten, daß er ſolches gethan
hatte auf den Sabbath.

17 Jeſus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis-
18 her, und ich wirke auch. - Darum trachteten ihm die
Juden nun vielmehr nach, daß ſie ihn tödteten, daß er
nicht allein den Sabbath brach, ſondern ſagte auch, Gott
19 ſey ſein Vater, und machte ſich ſelbſt Gotte gleich. - Da
antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahr-
lich, ich ſage euch: Der Sohn kann nichts von ihm ſelbſt
thun, denn was er ſiehet den Vater thun; denn was der-
20 ſelbige thut, das thut gleich auch der Sohn. - Der Va-
ter aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm alles, was
er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß
21 ihr euch verwundern werdet. - **Denn wie der Vater
die Todten auferwecket, und macht ſie lebendig;
alſo auch der Sohn macht lebendig, welche er will.**

---

13. hatte ſich weggemacht.

17. Mein Vater iſt bisher immer (auch am Sabbath) thätig geweſen; und ſo bin auch ich thätig und wirke, ſelbſt am Sabbath, Gutes.

19. Ich, als Sohn, kann nicht wohl etwas für mich eigenmächtig thun, was ich nicht vorher den Vater habe thun ſehen. Ich richte mich allemal nach dem Beyſpiel Gottes, alſo auch in Anſehung des Sabbaths.

20. Der Vater hat mich lieb, und entdeckt mir alles, was er thut; ſeine Entſchlüſſe, und er wird mir noch wichtigere Sachen entdecken (nemlich, wie ich auch Todte aufwecken ſoll).

21. ich habe dieſelbe Macht, wie Gott, Todte zu erwecken.

-Denn der Vater richtet niemand, ſondern alles 22
Gericht hat er dem Sohne gegeben, -Auf daß 23
ſie alle den Sohn ehren, wie ſie den Vater ehren.
Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater
nicht, der ihn geſandt hat. -Wahrlich, wahrlich, 24
ich ſage euch: Wer mein Wort höret, und glau-
bet dem, der mich geſandt hat, der hat das ewige
Leben, und kommt nicht in das Gericht, ſondern
er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.
-Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Es kommt 25
die Stunde, und iſt ſchon jetzt, daß die Todten
werden die Stimme des Sohnes Gottes hören;
und die ſie hören werden, die werden leben. -Denn 26
wie der Vater das Leben hat in ihm ſelbſt; alſo hat
er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm
ſelbſt, -Und hat ihm Macht gegeben, auch das 27
Gericht zu halten, darum, daß er des Menſchen
Sohn iſt. -Verwundert euch deß nicht. Denn es 28
kommt die Stunde, in welcher alle, die in den
Gräbern ſind, werden ſeine Stimme hören; -Und 29
werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben,
zur Auferſtehung des Lebens; die aber Uebels
gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts.
-Ich kann nichts von mir ſelbſt thun. Wie ich höre, ſo 30

---

22. wird nicht unmittelbar das Urtheil über jemand ſprechen; ſondern er hat das Recht, das künftige Weltgericht zu halten, mir überlaſſen.

24. Wer meine Lehre anhöret und befolgt, der hat die ewige Glückſeligkeit dadurch, und wird nicht unglückſelig; ſondern iſt bereits dem Unglück entgangen und zur Glückſeligkeit gelangt.

25. jetzt; Chriſtus weckte ſchon damals Todte auf.

26. So wie mein Vater die Kraft lebendig zu machen in ſich hat, ſo hat er dieſe belebende Kraft auch mir, ſeinem Sohne, mitgetheilt.

27. Meſſias.

28. deß, daß ich geſagt habe: es würden Todten auferſtehen. — Stimme hören; auf meinen Befehl lebendig werden.

29. die Gutes gethan haben, werden zu ihrer Seligkeit; die Böſes thaten, zu ihrem Unglück, zum Strafgericht auferſtehen.

30. Ich darf alſo nichts nach meinen Einfällen lehren und thun, ſondern wie mir es mein Vater vorſchreibt zu lehren und zu handeln, ſo lehre und thue ich,

und

richte ich, und mein Gericht iſt recht; denn ich ſuche nicht
meinen Willen, ſondern des Vaters Willen, der mich ge-
31 ſandt hat. - So ich von mir ſelbſt zeuge, ſo iſt mein
32 Zeugniß nicht wahr. - Ein anderer iſt es, der von mir
zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr iſt, das er
33 von mir zeuget. - Ihr ſchicktet zu Johanne, und er
34 zeugete von der Wahrheit. - Ich aber nehme nicht Zeug-
niß von Menſchen; ſondern ſolches ſage ich, auf daß Ihr
35 ſelig werdet. - Er war ein brennendes und ſcheinendes
Licht; Ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich ſeyn
36 von ſeinem Lichte. - **Ich aber habe ein größeres Zeug-
niß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke,
die mir der Vater gegeben hat, daß ich ſie vollende,
dieſelbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir,
37 daß mich der Vater geſandt habe.** - Und der Vater,
der mich geſandt hat, derſelbige hat von mir gezeuget.
Ihr habt nie weder ſeine Stimme gehöret, noch ſeine
38 Geſtalt geſehen; - Und ſein Wort habt ihr nicht in euch
wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er geſandt
39 hat. - **Suchet in der Schrift, denn ihr meinet,
ihr habt das ewige Leben darinnen; und ſie iſts,
die**

---

und daher iſt auch meine Lehre und Thun recht. Ich ſuche nicht meinem Gutdünken — ſondern — zu folgen.

31. Wenn ich alſo ein Zeugniß von mir ablegte, ſo wäre dies Zeugniß nicht ſo gewiß und zuverläſſig. 32. Aber ſo iſt es ein anderer (Gott ſelbſt), der für mich Zeugniß giebt. — zeuget, ablegt.

33. Selbſt Johannes, zu dem ihr meinetwegen (Cap. 1, 19.) hinſchicktet, hat der Wahrheit gemäß ein Zeugniß von mir abgelegt.

34. Doch ich brauche nicht erſt von Menſchen Zeugniß zu bekommen: ſondern ich ſage dies blos zu eurem Beſten (damit ihr mir deſto eher Beyfall gebt und dadurch glückſelig werdet).

35. ein helldenkender und aufklärender Lehrer; ihr aber wolltet euch nur eine kurze Zeit über dieſen Lehrer freuen. (Die Juden freuten ſich anfangs kurze Zeit: daß Johannes die Ankunft des Meſſias verkündigte; allein die Freude dauerte nicht lange; da Jeſus als Meſſias ſelbſt auftrat, verwarfen ſie ihn.)

36. Ich habe noch ein wichtigeres Zeugniß für mich — nemlich die Thaten, die mir der Vater zu verrichten befohlen, aufgetragen hat.

37. So zeugt denn alſo mein Vater von mir, deſſen Stimme ihr nie gehört, den ihr nie geſehen habt.

38. deſſen Lehre ihr gleichwol bey euch nicht haften, wirkſam werden laſſet; denn ihr gebt ja ſeinem Geſandten keinen Beyfall.

39. Forſchet in den heiligen Schriften — durch deren Befolgung ihr mit Recht glaubt ewig glückſelig zu werden; und eben dieſe ſind es, die euch von mir belehren können.

die von mir zeuget: -Und ihr wollt nicht zu mir kom- 40
men, daß ihr das Leben haben möchtet. -Ich nehme 41
nicht Ehre von Menſchen. -Aber ich kenne euch, daß 42
ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. -Ich bin gekommen 43
in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an.
So ein anderer wird in ſeinem eigenen Namen kommen,
den werdet ihr annehmen. -Wie könnet ihr glauben, 44
die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die
von Gott allein iſt, ſuchet ihr nicht. -Ihr ſollt nicht 45
meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde.
Es iſt einer, der euch verklaget, der Moſes, auf welchen
ihr hoffet. -Wenn ihr Moſi glaubtet, ſo glaubtet ihr 46
auch mir; denn er hat von mir geſchrieben. -So ihr 47
aber ſeinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr mei-
nen Worten glauben?

Das 6 Capitel.

Jeſus ſpeiſet 5000 Mann; entweicht, da ſie ihn zum Könige machen wollen, und als ſie ihn zu Capernaum aufſuchen, ſagt er ihnen, daß ſie nicht die rechten Abſichten hätten; ſeine Lehre ſey die beſte Speiſe, nach der ſie verlangen ſollten.

Darnach fuhr Jeſus weg über das Meer an der Stadt 1
Tiberias in Galiläa. -Und es zog ihm viel Volks nach, 2
darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken
that. -Jeſus aber ging hinauf auf einen Berg, und 3
ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. -Es war aber 4
nahe die Oſtern, der Juden Feſt. -Da hob Jeſus ſeine 5
Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kommt,
und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß
dieſe eſſen? -(Das ſagte er aber ihn zu verſuchen; denn 6

---

40. Und ihr wollt doch meine Lehre nicht hören, damit ihr durch dieſelbe die ewige Glückſeligkeit erhieltet (durch deren Erkenntniß und Befolgung ihr ſie noch eher und leichter erlangen könntet).

41. Das ſage ich nicht darum, um dafür von Menſchen Ehre und Lob zu erhalten.

42. ſondern weil ich von euch weiß, daß ihr keine Liebe zu Gott habt.

43. in ſeinem eigenen Namen, ohne Befehl von Gott dazu zu haben, ein falſcher Religionslehrer.

44. Doch wie könnt ihr mir Beyfall geben, da ihr nur Lob und Ehre bey Menſchen zu erlangen ſucht, hingegen nach dem einzigen wahren Beyfall Gottes nichts fraget.

45. ſchon die moſaiſche Lehre, durch die ihr glücklich zu werden hoffet, wird euch verdammen, anklagen, weil ihr derſelben nicht Glauben beymeſſet.

Cap. 6. v. 6. verſuchen, auf die Probe zu ſtellen.

7 er wußte wohl, was er thun wollte.) -Philippus ant-
worte ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts iſt nicht
genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig
8 nehme. -Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas,
9 der Bruder Simonis Petri: -Es iſt ein Knabe hier,
der hat fünf Gerſtenbrodte und zween Fiſche; aber was
10 iſt das unter ſo viele? -Jeſus aber ſprach: Schaffet,
daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an
dem Orte. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann.
11 -Jeſus aber nahm die Brodte, dankte, und gab ſie den
Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hat-
ten; deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel ſie
12 wollten. -Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen
Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts
13 umkomme. -Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe
mit Brocken, von den fünf Gerſten-Brodten, die über-
14 blieben denen, die geſpeiſet worden. -Da nun die Men-
ſchen das Zeichen ſahen, das Jeſus that, ſprachen ſie:
Das iſt wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen
15 ſoll. -Da Jeſus nun merkte, daß ſie kommen würden,
und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten; ent-
16 wich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine. -Am
Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer,
17 -Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer
gen Capernaum. Und es war ſchon finſter geworden, und
18 Jeſus war nicht zu ihnen gekommen. -Und das Meer
19 erhob ſich von einem großen Winde. -Da ſie nun geru-
dert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyßig Feldweges,
ſahen ſie Jeſum auf dem Meere daher gehen, und nahe
20 an das Schiff kommen; und ſie fürchteten ſich. -Er aber
21 ſprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht. -Da
wollten ſie ihn in das Schiff nehmen; und alſobald war
22 das Schiff am Lande, da ſie hinfuhren. -Des andern
Tages ſahe das Volk das diſſeit des Meeres ſtand, daß
kein anderes Schiff daſelbſt war, denn das einige, dar-
ein ſeine Jünger getreten waren, und daß Jeſus nicht
mit ſeinen Jüngern in das Schiff getreten war, ſondern
23 allein ſeine Jünger waren weggefahren. -Es kamen aber
andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stäte, da ſie

---

10. Macht Anſtalt.
19. auf, nahe am Ufer des Meeres, am Geſtade.

das Brodt gegeſſen hatten durch des Herrn Dankſagung.
- Da nun das Volk ſahe, daß Jeſus nicht da war, noch 24
ſeine Jünger; traten ſie auch in die Schiffe, und kamen
gen Capernaum, und ſuchten Jeſum. - Und da ſie ihn 25
fanden jenſeit des Meers, ſprachen ſie zu ihm: Rabbi,
wenn biſt du hergekommen? - Jeſus antwortete ihnen, 26
und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ihr ſu-
chet mich nicht darum, daß ihr Zeichen geſehen habt;
ſondern daß ihr von dem Brodt gegeſſen habt, und ſeyd
ſatt geworden. - Wirket Speiſe, nicht, die vergänglich iſt, 27
ſondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch
des Menſchen Sohn geben wird; denn denſelbigen hat
Gott der Vater verſiegelt. - Da ſprachen ſie zu ihm: 28
Was ſollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?
- Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Das iſt Got- 29
tes Werk, daß ihr an den glaubet, den er geſandt hat.
- Da ſprachen ſie zu ihm: Was thuſt du für ein Zeichen, 30
auf daß wir ſehen und glauben dir? Was wirkeſt du?
- Unſere Väter haben Manna gegeſſen in der Wüſte, wie 31
geſchrieben ſtehet: Er gab ihnen Brodt vom Himmel zu
eſſen. - Da ſprach Jeſus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, 32
ich ſage euch: Moſes hat euch nicht Brodt vom Himmel
gegeben; ſondern mein Vater giebt euch das rechte Brodt
vom Himmel. - Denn dis iſt das Brodt Gottes, das 33
vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.
- Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, gieb uns allewege ſolches 34

---

23. das von dem Herrn geſegnete Brodt.

26. geſehen, und dadurch von meiner göttlichen Sendung etwan waret über-
zeugt worden.

27. Wirket; ſucht euch nicht ſowohl vergängliche Speiſe, Nahrungsmittel zu
verſchaffen; ſondern ſeht euch nach bleibender, dauernder Geiſtes-Nahrung
um, die bis in die ewige Glückſeligkeit dauert. — verſiegelt; denn dieſen hat
Gott (als einen göttlichen Geſandten, Lehrer) beſtätigt.

28. Gott wohlgefällige Handlungen verrichten — thun, was Gott gefällig iſt.

29. Das iſt eine Gott wohlgefällige Handlung —

30. was bewirkſt du?

31. Du haſt zwar durch die Speiſung der 5000 einen Beweis göttlicher Ge-
ſandtſchaft gegeben: aber du biſt doch deshalb kein größerer Geſandte Gottes,
als Moſes, der 40 Jahr unſern Vorfahren Brodt vom Himmel verſchaffte.

32. Ich verſichre euch: Moſes hat euch noch nicht das rechte Himmelbrodt ge-
geben.

33. Denn dieſes göttliche Brodt kommt vom Himmel herab, und giebt den Men-
ſchen Glückſeligkeit.

34. ſtets.

35 Brodt. -Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das Brodt
des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hun-
gern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr
36 dürſten. -Aber ich habe es euch geſagt, daß ihr mich ge-
37 ſehen habt, und glaubet doch nicht. -Alles, was mir
mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir
38 kommt, den werde ich nicht hinaus ſtoßen. -Denn ich
bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Wil-
39 len thue, ſondern deß, der mich geſandt hat. -Das iſt
aber der Wille des Vaters, der mich geſandt hat, daß ich
nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, ſon-
40 dern daß ich es auferwecke am jüngſten Tage. -Das
**iſt aber der Wille deß, der mich geſandt hat, daß,
wer den Sohn ſiehet, und glaubet an ihn, habe
das ewige leben; und Ich werde ihn auferwecken
41 am jüngſten Tage.** -Da murreten die Juden darüber,
daß er ſagte: Ich bin das Brodt, das vom Himmel ge-
42 kommen iſt; -Und ſprachen: Iſt dieſer nicht Jeſus,
Joſephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen?
Wie ſpricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen?
43 -Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Murret nicht
44 unter einander. -Es kann niemand zu mir kommen, es
ſey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich geſandt hat;
45 und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. -Es
ſtehet geſchrieben in den Propheten: Sie werden alle von

---

35. Ich, meine Lehre iſt — zu mir kommt, mir glaubt, mich annimmt — er wird völlig befriedigt, ganz glückſelig ſeyn.

36. Ich habs euch ſchon geſagt, daß, ohnerachtet ihr mich ſehet, ihr mir doch nicht glaubet.

37. Indeſſen, alle, die mir mein Vater zu meinen Schülern beſtimmt hat, die werden mir Beyfall geben und wirklich meine Schüler werden, und einen ſolchen werde ich nicht abweiſen (ſondern gern annehmen).

38. darum.

39. daß ich keinen meiner Schüler verlohren gehen und unglücklich werden laſſe; ſondern daß ſie einſt von mir an jenem Tage zum völligen Genuß der Seligkeit aufgeweckt werden.

40. Denn auch dies iſt der Wille — daß jeder, der den Sohn geſehen und mit Vertrauen und Gehorſam ihn und ſeine Lehre aufgenommen hat, die ewige Glückſeligkeit haben und ich ihn am letzten Gerichtstage wieder erwecken ſoll.

41. hielten ſich auf.

44. Es kann niemand mein Schüler werden, wenn ihn Gott, mein Vater, nicht dazu anleitet (ihm Gelegenheit giebt, von meiner göttlichen Würde überzeugt zu werden).

Gott gelehret ſeyn. Wer es nun höret vom Vater, und
lernet es, der kommt zu mir. - Nicht, daß jemand den 46
Vater habe geſehen, ohne, der vom Vater iſt, der hat den
Vater geſehen. - Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: 47
Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. - Ich 48
bin das Brodt des Lebens. - Eure Väter haben Manna 49
gegeſſen in der Wüſten, und ſind geſtorben. - Dis iſt 50
das Brodt, das vom Himmel kommt, auf daß, wer da-
von iſſet, nicht ſterbe. - Ich bin das lebendige Brodt, 51
vom Himmel gekommen. Wer von dieſem Brodt eſſen
wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das
ich geben werde, iſt mein Fleiſch, welches ich geben
werde für das Leben der Welt. - Da zankten die Juden 52
unter einander, und ſprachen: Wie kann dieſer uns ſein
Fleiſch zu eſſen geben? - Jeſus ſprach zu ihnen: Wahr- 53
lich, wahrlich, ich ſage euch: Werdet ihr nicht eſſen das
Fleiſch des Menſchenſohnes, und trinken ſein Blut, ſo
habt ihr kein Leben in euch. - **Wer mein Fleiſch iſſet,** 54
und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben,
und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken.
- Denn mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und mein Blut 55

---

45. alle belehrt werden. Wer nun etwas von Gott hören und lernen will, der wird gewiß mein Schüler.

46. Ich meyne damit nicht, daß nun jeder von meinen Schülern eine anſchauliche Erkenntniß von Gott erhielte. Nein, nur der, der bey Gott war, (Jeſus) hat eine ſolche vollkommene Erkenntniß von ihm.

47. Deſſen ungeachtet verſichre ich euch.

48. Denn ich bin der Stifter, Urheber der Lehre, welche zur Glückſeligkeit führt.

50. Dieſe Speiſe, die vom Himmel herrührt, iſt von der Art — Meine göttliche Lehre iſt ſo beſchaffen, daß, wer ſie recht anwendet, nie unglückſelig wird.

51. Ich bin der Urheber dieſer Speiſe, welche Glückſeligkeit giebt. Wenn jemand von dieſer Speiſe genießt (von meiner Lehre eine treue Anwendung macht). Und das Brodt — mein Fleiſch. Und dieſe Lehre, die ich euch vortrage, iſt zugleich die Lehre, die von meinem Leibe handelt, den ich zum Heil für die Menſchen aufopfern will. (Wer dieſe Lehre, daß ich mein Leben für die Menſchen hingebe, gläubig annimmt, wird durch dieſen Glauben die Seligkeit erlangen.) 52. ſtritten.

53. Wenn ihr die Lehre, die von der Aufopferung des Leibes des Meſſias und von der Vergießung ſeines Bluts handelt, nicht benutzt, ſo habt ihr für euch keine Glückſeligkeit.

55. Und dieſe Lehre, die Wahrheit, daß ich meinen Leib und Blut für die Menſchen hingebe, iſt eine rechte Nahrung für die Seele; d. i. eine vortreffliche, wohlthuende, erquickende Wahrheit.

56 iſt der rechte Trank. -Wer mein Fleiſch iſſet, und trin-
ket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.
57 -Wie mich geſandt hat der lebendige Vater, und ich
lebe um des Vaters willen; alſo, wer mich iſſet, derſel-
58 bige wird auch leben um meinet willen. -Dis iſt das
Brodt, das vom Himmel gekommen iſt, nicht wie eure
Väter haben Manna gegeſſen, und ſind geſtorben. Wer
59 dis Brodt iſſet, der wird leben in Ewigkeit. -Solches
ſagte er in der Schule, da er lehrete zu Capernaum.
60 -Viele nun ſeiner Jünger, die das höreten, ſprachen:
61 Das iſt eine harte Rede, wer kann ſie hören? -Da Je-
ſus aber bey ſich ſelbſt merkte, daß ſeine Jünger darüber
62 murreten, ſprach er zu ihnen: Aergert euch das? -Wie,
wenn ihr denn ſehen werdet des Menſchen Sohn auffah-
63 ren dahin, da er zuvor war? -**Der Geiſt iſt es, der
da lebendig macht; das Fleiſch iſt kein nütze. Die
Worte, die ich rede, die ſind Geiſt und ſind Leben.**
64 -Aber es ſind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn
Jeſus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend
65 waren, und welcher ihn verrathen würde. -Und er
ſprach: Darum habe ich euch geſagt: Niemand kann zu
mir kommen, es ſey ihm denn von meinem Vater gege-
66 ben. -Von dem an gingen ſeiner Jünger viele hinter ſich,

---

56. Wer ſie gebraucht, der bleibt bey mir und ich bey ihm; der bleibt mit mir, ſeinem Lehrer, und ich mit ihm, als meinem Schüler, in beſtändiger Verbindung.

57. So wie der Vater, der mich geſandt hat, belebt und beglückt, ſo belebe und beglücke ich auch durch Hülfe des Vaters, und alſo wird jeder, der meine Lehre recht gebraucht, mich als Lehrer recht benutzt, durch mich glückſelig werden.

58. Das iſt das rechte Himmelsbrodt, nicht jenes.

60. verkehrte, ſchwere Lehre, wer kann ihn ohne Verdruß noch länger anhören?

61. Jünger, Anhänger, die ihn begleiteten. Aergert, verurſacht das ſchon bey euch Anſtoß — wie vielmehr —

62. nemlich zum Himmel.

63. Die chriſtliche Lehre — meine Religion meinte ich — die iſt es, die euch glückſelig machen kann — mein eigentlicher Leib, wenn ihr ihn auch genießen könntet, würde nichts zu eurem Glücke beytragen. Die Worte; meine Lehren, die ich euch vortrage, haben einen höhern geiſtigen Sinn, und ſind es, die euch beglücken können. (Ich meinte alſo nicht, daß ich euch meinen eigentlichen Körper auf eine leibliche Art zu eſſen geben wollte, das würde euch nichts helfen.)

64. die mir nicht mehr ihren Beyfall und Zutrauen geben wollen.

65. gegeben, das Vermögen, Gelegenheit.

66. ſie verließen ihn, und folgten ihm nicht mehr nach.

und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm. - Da ſprach 67
Jeſus zu den Zwölfen: Wollt Ihr auch weggehen? - Da 68
antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin ſollen
wir gehen? Du haſt Worte des ewigen lebens;
- Und wir haben geglaubet, und erkannt, daß du 69
biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes.
- Jeſus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe er- 70
wählt? und euer einer iſt ein Teufel; - Er redete aber 71
von dem Juda Simon Iſcharioth; derſelbige verrieth ihn
hernach, und war der Zwölfen einer.

Das 7 Capitel.

Jeſu Reden bey Gelegenheit des Lauberhüttenfeſtes zu Jeruſalem. Die Phariſäer wollen ihn gefangen nehmen laſſen; die aber dazu abgeſchickt worden, getrauen ſich nicht an ihn.

Darnach zog Jeſus umher in Galiläa; denn er wollte 1
nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Ju-
den nach dem Leben ſtelleten. - Es war aber nahe der 2
Juden Feſt der Laubrüſt. - Da ſprachen ſeine Brüder zu 3
ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäa,
auf daß auch deine Jünger ſehen die Werke, die du thuſt.
- Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch 4
frey offenbar ſeyn. Thuſt du ſolches, ſo offenbare dich
vor der Welt. - Denn auch ſeine Brüder glaubten nicht 5
an ihn. - Da ſpricht Jeſus zu ihnen: Meine Zeit iſt 6
noch nicht hier; eure Zeit aber iſt allewege. - Die Welt 7
kann euch nicht haſſen; mich aber haſſet ſie, denn ich
zeuge von ihr, daß ihre Werke böſe ſind. - Gehet ihr 8
hinauf auf dieſes Feſt. Ich will noch nicht hinauf gehen
auf dieſes Feſt; denn meine Zeit iſt noch nicht erfüllet.

---

67. mich verläſſen.

68. Zu welchem beſſern Lehrer ſollten wir uns begeben? du trägſt ja recht beſeligende Lehren vor.

70. erwählt; hab ich nicht euch Zwölfe aufrichtig geliebt? und doch iſt einer mein Feind.

Cap. 7. v. 2. Laubhüttenfeſt. 3. deine Jünger in Judäa.

4. Denn niemand thut etwas an einem unbekannten, verborgenen Ort, wenn er öffentlich bekannt zu ſeyn ſucht. Da du nun ſolche Thaten thun kannſt, ſo zeige dich damit vor der Welt.

6. es iſt für mich noch nicht rathſam — ihr aber könnt dahin gehen, wenn ihr wollt.

7. zeuge, weil ich öffentlich behaupte.

8. erfüllet, vorhanden.

9 -Da er aber das zu ihnen geſagt, blieb er in Galiläa.
10 -Als aber ſeine Brüder waren hinauf gegangen, da ging
er auch hinauf zu dem Feſt, nicht offenbarlich, ſondern
11 gleich heimlich. -Da ſuchten ihn die Juden am Feſt,
12 und ſprachen: Wo iſt der? -Und es war ein großes Ge-
murmel von ihm unter dem Volk. Etliche ſprachen: Er
iſt fromm. Die andern aber ſprachen: Nein, ſondern er
13 verführet das Volk. -Niemand aber redete frey von ihm,
14 um der Furcht willen vor den Juden. -Aber mitten im
Feſt ging Jeſus hinauf in den Tempel, und lehrete.
15 -Und die Juden verwunderten ſich, und ſprachen: Wie
kann dieſer die Schrift, ſo er ſie doch nicht gelernet hat?
16 -Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: **Meine Lehre iſt
nicht mein, ſondern deß, der mich geſandt hat.**
17 -**So jemand will deß Willen thun, der wird inne
werden, ob dieſe Lehre von Gott ſey, oder ob ich
18 von mir ſelbſt rede.** -Wer von ihm ſelbſt redet, der
ſucht ſeine eigene Ehre; wer aber ſucht die Ehre deß, der
ihn geſandt hat, der iſt wahrhaftig, und iſt keine Unge-
19 rechtigkeit an ihm. -Hat euch nicht Moſes das Geſetz ge-
geben? Und niemand unter euch thut das Geſetz. War-
20 um ſuchet ihr mich zu tödten? -Das Volk antwortete,
und ſprach: Du haſt den Teufel, wer ſucht dich zu tödten?
21 -Jeſus antwortete, und ſprach: Ein einiges Werk habe
22 ich gethan, und es wundert euch alle. -Moſes hat euch
darum gegeben die Beſchneidung, nicht, daß ſie von Moſe
kommt, ſondern von den Vätern; noch beſchneidet ihr den
23 Menſchen am Sabbath. -So ein Menſch die Beſchnei-
dung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Geſetz
Moſis gebrochen werde; zürnet ihr denn über mich, daß

---

10. gleich, gleichſam unerkannt. 12. Nachfragen, Reden ins Geheim.

16. Die Lehre, die ich vortrage, iſt nicht von mir erfunden, ſondern eine göttliche Lehre.

17. Wer nun Gottes Willen befolgen will — inne werden, erkennen. — von mir ſelbſt; ob ich ſie aus mir ſelbſt nehme.

18. Wer ſeine von ihm ſelbſt erfundne Lehre vorträgt — wer ſucht, d. i. zu befördern ſucht — wahrhaftig, glaubwürdig, bey dem findet kein Betrug ſtatt.

19. Warum; wie könntet ihr ſonſt mich umzubringen ſuchen?

20. du biſt unſinnig.

22. gegeben, befohlen, nicht als etwas, das von ihm, ſondern von den Vorfahren herkam. — noch, und ſo.

23. annimmt, erhält. — gebrochen, aufgehoben; wie könnt ihr über mich unwillig werden, da ihr euch kein Bedenken macht, wenn die Beſchneidung eine Cur erfordert, dieſelbe am Sabbath ſogleich vorzunehmen.

ich den ganzen Menſchen habe am Sabbath geſund ge-
macht? Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet 24
ein rechtes Gericht. - Da ſprachen etliche von Jeruſalem: 25
Iſt das nicht der, den ſie ſuchten zu tödten? - Und ſiehe 26
zu, er redet frey, und ſie ſagen ihm nichts. Erkennen
unſere Oberſten nun gewiß, daß er gewiß Chriſtus ſey?
- Doch wir wiſſen, von wannen dieſer iſt; wenn aber 27
Chriſtus kommen wird, ſo wird niemand wiſſen, von
wannen er iſt. - Da rief Jeſus im Tempel, lehrete, und 28
ſprach: Ja, ihr kennet mich, und wiſſet, von wannen
ich bin; und von mir ſelbſt bin ich nicht gekommen, ſon-
dern es iſt ein Wahrhaftiger, der mich geſandt hat, wel-
chen ihr nicht kennet. - Ich kenne ihn aber; denn ich bin 29
von ihm, und er hat mich geſandt. - Da ſuchten ſie 30
ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn,
denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen. - Aber viele 31
vom Volke glaubten an ihn, und ſprachen: Wenn Chriſtus
kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als die-
ſer thut? - Und es kam vor die Phariſäer, daß das Volk 32
ſolches von ihm murmelte. Da ſandten die Phariſäer
und Hohenprieſter Knechte aus, daß ſie ihn griffen. - Da 33
ſprach Jeſus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey
euch, und dann gehe ich zu dem, der mich geſandt hat.
- Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden; und da ich 34
bin, könnet ihr nicht hinkommen. - Da ſprachen die 35
Juden unter einander: Wo will dieſer hingehen, daß wir
ihn nicht finden ſollen? Will er unter die Griechen gehen,
die hin und her zerſtreuet liegen, und die Griechen lehren?
- Was iſt das für eine Rede, daß er ſaget: Ihr werdet 36
mich ſuchen, und nicht finden; und wo ich bin, da kön-

---

24. Urtheilt doch nicht nach dem äußern Schein, ſondern fället ein richtiges Urtheil.

26. frey, öffentlich. — Ob denn etwa unſre Vorgeſetzten es eingeſehen haben mögen, daß er der Meſſias iſt? —

27. wiſſen ja, von welchen Eltern und Orte dieſer abſtammt.

28. Jeſus lehrte mit lauter Stimme folgendes: Ihr wollt zwar mich kennen, und wiſſen, woher ich ſtamme; aber ich bin nicht aus eigenem Antrieb, für mich gekommen, ſondern der wahrhaftige Gott iſts, der —

30. Stunde, die Zeit, die Gott beſchloſſen hatte, da er ſeinen Feinden ſollte übergeben werden.

31. glaubten an ihn, als einen göttlichen Geſandten.

34. da ich — wo ich alsdann bin.

35. Griechen; zu den unter den Heiden zerſtreuten Juden.

37 net ihr nicht hinkommen? -Aber am letzten Tage des
Feſtes, der am herrlichſten war, trat Jeſus auf, rief
und ſprach: Wen da dürſtet, der komme zu mir, und
38 trinke; -Wer an mich glaubt, wie die Schrift ſagt,
von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Waſſers flie-
39 ßen. -Das ſagte er aber von dem Geiſt, welchen em-
pfangen ſollten, die an ihn glaubten; denn der heilige
Geiſt war noch nicht da, denn Jeſus war noch nicht ver-
40 kläret. -Viele nun vom Volk, die dieſe Rede höreten,
41 ſprachen: Dieſer iſt ein rechter Prophet. -Die andern
ſprachen: Er iſt Chriſtus. Etliche aber ſprachen: Soll
42 Chriſtus aus Galiläa kommen? -Spricht nicht die
Schrift, von der Familie Davids, und aus dem Flecken
Bethlehem, da David war, ſolle Chriſtus kommen?
43 -Alſo ward eine Zwietracht unter dem Volke über ihn.
44 -Es wollten aber etliche ihn greifen, aber niemand legte
45 die Hand an ihn. -Die Knechte kamen zu den Hohen-
prieſtern und Phariſäern. Und ſie ſprachen zu ihnen:
46 Warum habt ihr ihn nicht gebracht? -Die Knechte ant-
worteten: Es hat nie kein Menſch alſo geredet, wie die-
47 ſer Menſch. -Da antworteten ihnen die Phariſäer:
48 Seyd ihr auch verführet? -Glaubt auch irgend ein
49 Oberſter oder Phariſäer an ihn? -Sondern das Volk,
50 das nichts vom Geſetz weiß, iſt verflucht. -Spricht zu
ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu ihm kam, wel-
51 cher einer unter ihnen war: -Richtet unſer Geſetz auch
einen Menſchen, ehe man ihn verhöret, und erkennet,

---

37. herrlichſten, der für den feyerlichſten gehalten wurde; wo wie an den übrigen Tagen dieſes Feſtes ein Prieſter eine Schale mit Waſſer aus dem Brunnen Siloa ſchöpfen und auf den Altar ausgießen mußte. Vermuthlich ſahe Jeſus dieſe Ceremonie mit an, und nahm davon die Gelegenheit, das Folgende zu ſagen: Wer nach Wahrheit dürſtet, nach Unterricht begierig iſt, der komme zu mir, und genieße ihn.

38. der wird vielen andern wieder reichlichen Unterricht und Kenntniß in der heilſamen und beglückenden Lehre ertheilen können. (ſ. Cap. 4, 10. 14., wo Jeſus ſeine Lehre mit einem belebenden Quellwaſſer vergleicht.)

39. Geiſt; der Gotteskraft und den Geiſtesgaben, welche die Apoſtel zu ihrem Lehramt am Pfingſtfeſt erhielten. Denn damals waren dieſe göttlichen Geiſtesgaben noch nicht mitgetheilt, weil Jeſus noch nicht zu ſeiner höchſten Ehre gelangt, noch nicht (durch ſeine Himmelfahrt) erhöht und verherrlicht war.

40. ein, der, vielleicht Elias.

49. das ganz gemeine Volk, das die Schrift nicht verſteht, dieſe ſind die verwünſchenswürdigen Menſchen, die ihm anhangen.

51. Richter, verurtheilt — und weiß, was er thut. Es iſt ja ganz widerrechtlich,

was er thut? -Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: 52
Biſt Du auch ein Galiläer? Forſche und ſiehe, aus Ga-
liläa ſtehet kein Prophet auf. -Und ein jeglicher ging 53
alſo heim.

Das 8 Capitel.

1) Die Juden ſuchen Jeſum durch ein Urtheil, das er über eine Ehebrecherin fällen ſoll, in Verlegenheit zu ſetzen, und werden von ihm beſchämt, v. 1—11.

2) Jeſus belehrt das Volk und die Phariſäer über ſeine Perſon, und vertheidigt ſich gegen ihre Läſterungen, v. 12—59.

Jeſus aber ging an den Oehlberg. -Und früh Morgens 1
kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu 2
ihm; und er ſetzte ſich, und lehrete ſie. -Aber die Schrift- 3
gelehrten und Phariſäer brachten ein Weib zu ihm, im
Ehebruch begriffen, und ſtelleten ſie ins Mittel dar, -Und 4
ſprachen zu ihm: Meiſter, dis Weib iſt begriffen auf
friſcher That im Ehebruch; -Moſes aber hat uns im 5
Geſetz geboten, ſolche zu ſteinigen; was ſageſt Du?
-Das ſprachen ſie aber, ihn zu verſuchen, auf daß ſie 6
eine Sache zu ihm hätten. Aber Jeſus bückte ſich nieder,
und ſchrieb mit dem Finger auf die Erde. -Als ſie nun 7
anhielten ihn zu fragen, richtete er ſich auf, und ſprach
zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde iſt, der werfe den
erſten Stein auf ſie. -Und bückte ſich wieder nieder; und 8
ſchrieb auf die Erde. -Da ſie aber das höreten, gingen 9
ſie hinaus (von ihrem Gewiſſen überzeugt) einer nach
dem andern, von den Aelteſten an bis zu den Geringſten.
Und Jeſus ward gelaſſen allein, und das Weib im Mit-
tel ſtehend. -Jeſus aber richtete ſich auf; und da er 10
niemand ſahe, denn das Weib, ſprach er zu ihr: Weib,
wo ſind ſie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdam-
met? -Sie aber ſprach: Herr, niemand. Jeſus aber 11
ſprach: So verdamme Ich dich auch nicht; gehe hin, und
ſündige hinfort nicht mehr.

---

52. Galiläer, ſein Anhänger; weil die mehreſten Anhänger Jeſu aus Galiläa waren.

Cap. 8. v. 3. ins Mittel, öffentlich auf.

4. betroffen.

6. in den Staub auf der Erde.

9. Aelteſten, Vornehmſten.

10. zur Steinigung.

12 Da redete Jeſus abermal zu ihnen, und ſprach: Ich
bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der
wird nicht wandeln im Finſterniß, ſondern wird
13 das Licht des Lebens haben. - Da ſprachen die Pha-
riſäer zu ihm: Du zeugeſt von dir ſelbſt, dein Zeugniß iſt
14 nicht wahr. - Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen:
So ich von mir ſelbſt zeugen würde, ſo iſt mein Zeugniß
wahr, denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin,
und wohin ich gehe; ihr aber wiſſet nicht, von wannen
15 ich komme, und wo ich hingehe. - Ihr richtet nach dem
16 Fleiſch, ich richte niemand. - So ich aber richte, ſo iſt
mein Gericht recht, denn ich bin nicht allein; ſondern ich
17 und der Vater, der mich geſandt hat. - Auch ſtehet in
eurem Geſetz geſchrieben, daß zweyer Menſchen Zeugniß
18 wahr ſey. - Ich bin es, der ich von mir ſelbſt zeuge;
und der Vater, der mich geſandt hat, zeuget auch von
19 mir. - Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt dein Vater?
Jeſus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen
Vater; wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch mei-
20 nen Vater. - Dieſe Worte redete Jeſus an dem Gottes-
kaſten, da er lehrete im Tempel; und niemand griff ihn,
21 denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen. - Da ſprach
Jeſus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr wer-
det mich ſuchen, und in eurer Sünde ſterben; wo ich hin-
22 gehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Da ſprachen die
Juden: Will er ſich denn ſelbſt tödten, daß er ſpricht:
23 Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen? - Und

---

12. Ferner redete Jeſus zu ihnen. — Licht, Lehrer, Aufklärer der Menſchen. Wer meiner Lehre glaubt und ſie befolgt, wird nicht unwiſſend, laſterhaft und elend ſeyn, ſondern eine beglückende Erkenntniß haben.

14. Wenn ich auch ein Zeugniß von mir ſelbſt ablegte. — wahr, glaubwürdig; denn ich weiß, wer mich geſandt hat, und zu wem ich wieder zurückkehre — d. i. daß ich ein göttlicher Geſandter bin; das wißt ihr aber nicht.

15. Fleiſch. Ihr urtheilt blos nach dem Aeußern — verwerft mich wegen meiner Niedrigkeit; ich aber beurtheile niemand darnach.

16. Wenn ich aber ein Urtheil fälle, ſo iſt dies mein Urtheil wahr und richtig; denn ich bins nicht allein, ſondern zugleich mein Vater, der mich geſandt hat, urtheilt ſo.

18. Nun bin ich es aber, der ein Zeugniß von mir ablegt, und dann noch mein Vater.

21. vergebens ſuchen, um nemlich Belehrung von mir zu erhalten — und ſo wer-det ihr über euren Unglauben dahin ſterben.

er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd von unten her, ich bin von
oben herab; ihr ſeyd von dieſer Welt, ich bin nicht von
dieſer Welt. - So habe ich euch geſagt, daß ihr ſterben 24
werdet in euren Sünden; denn, ſo ihr nicht glaubet, daß
ich es ſey, ſo werdet ihr ſterben in euren Sünden. - Da 25
ſprachen ſie zu ihm: Wer biſt du denn? Und Jeſus ſprach
zu ihnen: Erſtlich der, der ich mit euch rede. - Ich habe 26
viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich ge-
ſandt hat, iſt wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret
habe, das rede ich vor der Welt. - Sie vernahmen aber 27
nicht, daß er ihnen von dem Vater ſagte. - Da ſprach 28
Jeſus zu ihnen: Wenn ihr des Menſchen Sohn erhöhen
werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es ſey, und
nichts von mir ſelbſt thue, ſondern, wie mich mein Vater
gelehret hat, ſo rede ich. - Und der mich geſandt hat, iſt 29
mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich
thue allezeit, was ihm gefällt. - Da er ſolches redete, 30
glaubten viele an ihn. - Da ſprach nun Jeſus zu den 31
Juden, die an ihn glaubten: **So ihr bleiben werdet
an meiner Rede, ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger.
-Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahr- 32
heit wird euch frey machen.** - Da antworteten ſie 33
ihm: Wir ſind Abrahams Nachkommen, ſind niemals
jemandes Knechte geweſen; wie ſprichſt du denn: Ihr
ſollt frey werden? - Jeſus antwortete ihnen, und 34
ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: **Wer Sünde**

---

23. Ihr gehört zu den Weltmenſchen, den ungläubigen Juden — ich aber denke nicht ſo wie ihr, ſondern weit edler, ſo wie die im Himmel.

24. daß ich der bin, wofür ich mich ausgebe.

25. der, wovon ich euch ſchon ſeit dem Anfange meines Lehramts geſagt habe, daß ich wäre (der bin ich wirklich, wofür ich mich ſtets ausgab).

26. Ich hätte noch viel über euer Verhalten gegen mich zu ſagen, und zu bemerken, allein (für jetzt will ich nur ſoviel ſagen:) der, der mich geſandt hat, verdient doch allen Glauben, wenn ich ihn nicht verdiente. — Welt, öffentlich.

28. erhöhen, ans Kreuz — dann werdet ihrs wol einſehen, daß ich der wirklich bin, für den ich mich ausgab (der Meſſias), und daß ich jetzt nichts eigenmächtig rede und thue (ſondern als göttlicher Geſandter).

29. daher hilft mir auch Gott, der mich geſandt hat, und verläßt mich gewiß nicht.

31. Wenn ihr bey meiner Lehre verbleiben, ſie immer treu befolgen werdet.

32. ſo werdet ihr die Wahrheit erſt recht erkennen, und dieſe erkannte und befolgte Wahrheit wird euch (von Vorurtheilen, Irrthümern und Laſtern) frey machen.

34. Jeder Laſterhafte iſt ein Sklave des Laſters.

35 thut, der iſt der Sünde Knecht. -Der Knecht aber
bleibet nicht ewiglich im Hauſe; der Sohn bleibet ewiglich.
36 -So euch nun der Sohn frey macht, ſo ſeyd ihr
37 recht frey. -Ich weiß wol, daß ihr Abrahams Nach-
kommen ſeyd, aber ihr ſucht mich zu tödten, denn meine
38 Rede fähet nicht unter euch. -Ich rede, was ich von mei-
nem Vater geſehen habe; ſo thut ihr, was ihr von eurem
39 Vater geſehen habt. -Sie antworteten, und ſprachen
zu ihm: Abraham iſt unſer Vater. Spricht Jeſus zu
ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, ſo thätet ihr
40 Abrahams Werke. -Nun aber ſucht ihr mich zu tödten,
einen ſolchen Menſchen, der ich euch die Wahrheit geſagt
habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham
41 nicht gethan. -Ihr thut eures Vaters Werke. Da
ſprachen ſie zu ihm: Wir ſind nicht unehelich gebohren;
42 wir haben Einen Vater, Gott. -Jeſus ſprach zu ihnen:
Wäre Gott euer Vater, ſo liebtet ihr mich; denn ich bin
ausgegangen, und komme von Gott; denn ich bin nicht
von mir ſelbſt gekommen, ſondern er hat mich geſandt.
43 -Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn
44 ihr könnet ja mein Wort nicht hören. -Ihr ſeyd von dem
Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Luſt wollet ihr
thun. Derſelbige iſt ein Mörder von Anfang, und iſt
nicht beſtanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit iſt

---

35. Gott kann euch alſo verſtoßen; es iſt nicht nothwendig, daß er euch immer für ſeine Lieblinge erkenne und ſo behandle. Ich aber, ſein Sohn, bleibe ſtets ſein Liebling.

36. frey macht; wenn ich euch von Sünden, durch meine Lehre, frey mache, dann ſeyd ihr wirklich frey.

37. aber ihr ſeyd ihm im Betragen gar nicht ähnlich; denn ihr ſucht — fähet, fruchtet nicht, gilt nichts.

38. Ich ſage euch, was ich von meinem Vater gelernt habe — ihr aber thut das, was ihr — —

39. Kinder, ächte Nachkommen: ſo würdet ihr ihm in ſeinen Handlungen nachahmen.

41. Ihr handelt ganz eurem Vater ähnlich. — unehelich, ſind keine unächte Nachkommen Abrahams, und außerdem haben wir ja mit dir denſelben Vater, Gott.

42. ausgeſandt.

43. Daß ihr aber meine Lehre nicht erkennet und annehmt, das kommt daher, weil ihr meinen Vortrag nicht einmal anhören möget.

44. Teufelskinder, dem Teufel ähnlich ſeyd ihr; darum wollt ihr auch ſo gern die Wünſche eures Vaters erfüllen. — Menſchenmörder. — beſtanden, er iſt in der Wahrheit nicht geblieben, er hintergeht die Menſchen gern, weil ſich

bey

nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von
ſeinem eigenen; denn er iſt ein Lügner und ein Vater der-
ſelbigen. Ich aber, weil ich die Wahrheit ſage, ſo 45
glaubt ihr mir nicht. Welcher unter euch kann mich ei- 46
ner Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage,
warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der 47
höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd
nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und ſpra- 48
chen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Sama-
riter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: Ich 49
habe keinen Teufel; ſondern ich ehre meinen Vater, und
ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre; es iſt 50
aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Wahrlich, wahr- 51
lich, ich ſage euch: **So jemand mein Wort wird
halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich.**
Da ſprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß 52
du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die
Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält,
der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du 53
mehr, denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt?
und die Propheten ſind geſtorben. Was machſt du aus
dir ſelbſt? Jeſus antwortete: So ich mich ſelbſt ehre, 54
ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der
mich ehret, welchen ihr ſprechet, er ſey euer Gott; Und 55
kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und ſo ich würde
ſagen: Ich kenne ihn nicht; ſo würde ich ein Lügner,
gleichwie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein

---

bey ihm keine Wahrhaftigkeit und Neigung dazu findet. Wenn er dann Unwahrheit ſaget, ſo ſpricht er nach ſeiner eigenthümlichen Art, wie es ihm eigen iſt.

46. zeihen, mich einer Unwahrheit, eines Irrthums überführen.

47. Wer Gottes Kind, ihm ähnlich iſt, höret und befolgt auch Gottes Lehren gern.

48. Samariter, Ketzer, unſer Feind, und raſend biſt.

49. Ich ſuche die Verehrung meines Vaters zu befördern.

50. Ich bin alſo nicht für meine Ehre und Ruhm eigentlich beſorgt; es iſt aber jemand, der dafür ſorgt, und die ſtraft, die mich entehren.

51. Wer meine Lehre beobachtet, wird nie unglückſelig werden. — ſehen, erfahren.

54. Wenn ich mich ſelbſt allein anpriese, ſo wäre dieſer mein Ruhm ſo viel als nichts, von keiner Bedeutung, vergeblich; aber ſo iſt es — ehret (durch die mir verliehene Kraft zu Wunderthaten) — welchen, eben der, von dem ihr behauptet — gnädiger Gott.

55. den ihr aber noch gar nicht recht kennet. — befolge ſeine Befehle.

56 Wort. -Abraham, euer Vater, ward froh, daß er
meinen Tag ſehen ſollte; und er ſahe ihn, und freuete
57 ſich. -Da ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch
nicht funfzig Jahre alt, und haſt Abraham geſehen?
58 -Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage
59 euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. -Da hoben
ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus ver-
barg ſich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch
ſie hinſtreichend.

Das 9 Capitel.

Jeſus macht einen Blindgebohrnen ſehend, worüber von den Juden eine Unterſuchung angeſtellt, und dieſer verfolgt wird.

1 Und Jeſus ging vorüber, und ſahe einen, der blind ge-
2 bohren war. -Und ſeine Jünger fragten ihn, und ſpra-
chen: Meiſter, wer hat geſündiget, dieſer, oder ſeine El-
3 tern, daß er iſt blind gebohren? -Jeſus antwortete:
Es hat weder dieſer geſündiget, noch ſeine Eltern; ſon-
dern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.
4 -Ich muß wirken die Werke deß, der mich geſandt hat,
ſo lange es Tag iſt; es kommt die Nacht, da niemand
5 wirken kann. -Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das
6 Licht der Welt. -Da er ſolches geſagt, ſpützete er auf
die

---

56. Abraham, euer Stammvater, freute ſich, daß er meine Zeit (die Zeit, da ich jetzt lebe, da ich als Meſſias auftreten würde) vorausſehen konnte. — Er ſahe ſie (im Geiſt, damals nemlich, als die Verheißung erfüllt wurde, daß er einen Sohn bekam, von dem der große Weltbeglücker abſtammen ſollte; da ſahe er gleichſam bey der Geburt ſeines Sohnes auch meinen Geburtstag als gegenwärtig).

58. ward, gebohren ward, da war, bin ich ſchon geweſen.

59. Steine, die zu der damaligen Verſchönerung des Tempels gebraucht wurden — Jeſus verbarg ſich in dem dicken Haufen des Volks, drängte ſich durch, und entkam ſo.

Cap. 9. v. 1. Da er nun ſo entkommen war.

2. Die Juden glaubten, daß körperliche Uebel und Gebrechen Zeichen der Ungnade Gottes wären. Dis war eine ſehr unfreundliche und unbillige Denkungsart.

3. ſondern deshalb iſt ihm dies widerfahren, damit an ihm (durch das nachfolgende Wunder zur Beſtätigung der göttlichen Sendung Jeſu) Gottes Macht bekannt würde.

4. Und dis ſind eben die Werke, wozu mich derjenige, der mich geſandt hat, mit Kraft unterſtützt; die ich thun muß, ſo lange ich noch auf der Welt lebe. Nacht, des Todes.

5. Lehrer der Menſchen in der Welt.

die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und
ſchmierete den Koth auf des Blinden Augen, - Und ſprach 7
zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha, (das iſt ver-
dolmetſchet, geſandt,) und waſche dich. Da ging er hin,
und wuſch ſich, und kam ſehend. - Die Nachbarn, und 8
die ihn zuvor geſehen hatten, daß er ein Bettler war,
ſprachen: Iſt dieſer nicht, der da ſaß und bettelte? - Et- 9
liche ſprachen: Er iſt es. Etliche aber: Er iſt ihm ähn-
lich. Er ſelbſt aber ſprach: Ich bin es. - Da ſprachen 10
ſie zu ihm: Wie ſind deine Augen aufgethan? - Er ant- 11
wortete, und ſprach: Der Menſch, der Jeſus heißt,
machte einen Koth, und ſchmierete meine Augen, und
ſprach: Gehe hin zu dem Teich Siloha, und waſche dich.
Ich ging hin, und wuſch mich, und ward ſehend. - Da 12
ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt derſelbige? Er ſprach: Ich
weiß nicht. - Da führeten ſie ihn zu den Phariſäern, 13
der weiland blind war. - (Es war aber Sabbath, da 14
Jeſus den Koth machte, und ſeine Augen öffnete.) - Da 15
fragten ſie ihn abermal, auch die Phariſäer, wie er wäre
ſehend geworden? Er aber ſprach zu ihnen: Koth legte
er mir auf die Augen, und ich wuſch mich, und bin nun
ſehend. - Da ſprachen etliche der Phariſäer: Der Menſch 16
iſt nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält.
Die andern aber ſprachen: Wie kann ein ſündiger Menſch
ſolche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter
ihnen. - Sie ſprachen wieder zu dem Blinden: Was 17
ſagſt Du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan?
Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet. - Die Juden glaub- 18
ten nicht von ihm, daß er blind geweſen, und ſehend ge-
worden wäre, bis daß ſie rieſen die Eltern deß, der ſehend
war geworden, - Fragten ſie, und ſprachen: Iſt das 19
euer Sohn, welchen ihr ſagt, er ſey blind gebohren? Wie
iſt er denn nun ſehend? - Seine Eltern antworteten ih- 20
nen, und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn
iſt, und daß er blind gebohren iſt; - Wie er aber nun 21
ſehend iſt, wiſſen wir nicht; oder wer ihm hat ſeine Au-

---

7. kam zurück.
10. Wie biſt du zu deinem Geſicht gekommen?
13. vor das Synedrium. weiland, vormals.
16. kann kein göttlicher Geſandter ſeyn — ſündiger Menſch, wenn er ein Betrüger wäre. Zwietracht, entſtand eine Trennung in den Meinungen.
19. welchen, von welchem. — ſehend geworden.

gen aufgethan, wiſſen wir auch nicht. Er iſt alt genug,
22 fragt ihn, laßt ihn ſelbſt für ſich reden. Solches ſag-
ten ſeine Eltern, denn ſie fürchteten ſich vor den Juden.
Denn die Juden hatten ſich ſchon vereiniget, ſo jemand
ihn für Chriſtum bekennete, daß derſelbige in den Bann
23 gethan würde. Darum ſprachen ſeine Eltern: Er iſt
24 alt genug, fraget ihn. Da riefen ſie zum andernmal
den Menſchen, der blind geweſen war, und ſprachen zu
ihm: Gieb Gott die Ehre. Wir wiſſen, daß dieſer
25 Menſch ein Sünder iſt. Er antwortete, und ſprach:
Iſt er ein Sünder, das weiß ich nicht; eins weiß ich wol,
26 daß ich blind war, und bin nun ſehend. Da ſprachen
ſie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine
27 Augen auf? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch
jetzt geſagt, habt ihr es nicht gehöret? Was wollt ihr
es abermal hören? Wollt ihr auch ſeine Jünger werden?
28 Da fluchten ſie ihm, und ſprachen: Du biſt ſein Jün-
29 ger; wir aber ſind Moſis Jünger. Wir wiſſen, daß
Gott mit Moſe geredet hat; dieſen aber wiſſen wir nicht,
30 von wannen er iſt. Der Menſch antwortete, und ſprach
zu ihnen: Das iſt ein wunderlich Ding, daß ihr nicht
wiſſet, von wannen er ſey; und er hat meine Augen auf-
31 gethan. **Wir wiſſen aber, daß Gott die Sünder
nicht höret; ſondern ſo jemand gottesfürchtig iſt,
und thut ſeinen Willen, den höret er.** Von der
32 Welt an iſt es nicht erhöret, daß jemand einem gebohrnen
33 Blinden die Augen aufgethan habe. Wäre dieſer nicht
34 von Gott, er könnte nichts thun. Sie antworteten,
und ſprachen zu ihm: Du biſt ganz in Sünden geboh-

---

22. bekennete, öffentlich für den Meſſias erklären würde; Bann — ſollte aus der Synagoge, von aller gottesdienſtlichen Gemeinſchaft und Umgang mit andern ausgeſchloſſen werden.

24. Gieb Gott die Ehre, eine Art Beſchwörungsformel. — Sünder, Betrüger, der ſich fälſchlich für einen göttlichen Geſandten ausgiebt.

27. Was, warum —

29. wir wiſſen nicht, wer ihn geſandt hat.

30. und er hat doch mein Geſicht mir wiedergeben können.

31. daß Gott keine Betrüger erhört, ſie alſo auch nicht zur Beförderung des Betrugs mit ſeinem Beyſtand unterſtützen wird — ſondern nur ſeine wahren Verehrer, u. ſ. w. [illegible]

32. Auf der Welt — niemals.

33. nichts, dergleichen; ſo etwas Großes.

34. Du biſt ganz ein gebohrner Böſewicht (ſie hielten ſeine Blindheit für eine Strafe Gottes, nach jüdiſchem Vorurtheil).

ren, und lehreſt uns? Und ſtießen ihn hinaus. -Es kam 35
vor Jeſum, daß ſie ihn ausgeſtoßen hatten. Und da er
ihn fand, ſprach er zu ihm: Glaubſt du an den Sohn
Gottes? -Er antwortete, und ſprach: Herr, welcher 36
iſts, auf daß ich an ihn glaube? -Jeſus ſprach zu ihm: 37
Du haſt ihn geſehen, und der mit dir redet, der iſt es.
-Er aber ſprach: Herr, ich glaube; und betete ihn an. 38
-Und Jeſus ſprach: Ich bin zum Gericht auf dieſe Welt 39
gekommen, auf daß, die da nicht ſehen, ſehend werden,
und die da ſehen, blind werden. -Und ſolches höreten 40
etliche der Phariſäer, die bey ihm waren, und ſprachen
zu ihm: Sind wir denn auch blind? -Jeſus ſprach zu 41
ihnen: Wäret ihr blind, ſo hättet ihr keine Sünde; nun
ihr aber ſprechet, wir ſind ſehend, bleibet eure Sünde.

Das 10 Capitel.

Jeſus beweiſet es den Juden, daß er der verheißene rechte Regent, Hirte, Lehrer und Sohn Gottes ſey, wofür er ſich (Cap. 9, v. 35 — 37.) bekannt habe; die Phariſäer aber wären keine rechte Religionslehrer.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer nicht zur 1
Thür hinein gehet in den Schaafſtall, ſondern ſteiget an-
derswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. -Der 2
aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe.
-Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe 3
hören ſeine Stimme; und er ruft ſeine Schaafe mit Na-

---

38. ja, ich erkenne dich, Herr, für den Meſſias.

39. Seitdem ich in die Welt gekommen bin, geſchieht es durch göttliches Verhängniß, daß diejenigen, welche unwiſſend ſind, ſehen lernen, weiſe werden, und die, welche ſich für weiſe und aufgeklärt halten, unwiſſend ſind und bleiben.

41. Wäret ihr wirklich ganz unwiſſend und kenntet mich gar nicht; ſo wäre euer Unglaube, da ihr mich verwerfet, doch ſo ſehr ſtrafbar nicht. Da ihr aber ſelbſt behauptet, ihr hättet Einſicht genug; ſo werdet ihr unausbleiblich geſtraft werden; weil ihr aus Bosheit mich und meine Lehre, die ihr wol als göttlich erkennen könntet, verwerft.

Cap. 10. v. 1. Thüre, nicht auf die rechte, ſondern auf eine unerlaubte Art, zum Lehramte kommt, und ſich der Herzen der Menſchen zu bemächtigen, und eine Herrſchaft über ſie anzumaßen ſucht. Falſche, gewinnſüchtige Lehrer ſind gemeint.

2. Wer aber durch meine Belehrungen ſich zu einem Lehrer der Kirche geſchickt macht, der iſt ein ächter Lehrer der Menſchen.

3. Einem ſolchen Lehrer wird auch das Recht zugeſtanden, Lehrer der Kirche zu ſeyn, und die Lehrlinge, Glieder der Kirche, hören auf ſeine Reden, ein ſolcher kennet ſeine Schaafe, und ſorgt für ihr Wohl und Beſtes. (Die Alten pflegten den Thieren Namen zu geben.)

4 men, und führet ſie aus. - Und wenn er ſeine Schaafe
hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe
5 folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. - Einem
Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von
6 ihm; denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht. - Die-
ſen Spruch ſagte Jeſus zu ihnen; ſie vernahmen aber
7 nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. - Da ſprach
Jeſus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage
8 euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. - Alle, die
vor mir gekommen ſind, die ſind Diebe und Mörder ge-
weſen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet.
9 - Ich bin die Thür; ſo jemand durch mich eingehet, der
wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und
10 Weide finden. - Ein Dieb kommt nicht, denn daß er
11 ſtehle, würge und umbringe. - Ich bin gekommen, daß
12 ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen. - Ich bin
ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt ſein Leben für die
Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß
die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen,
und verläßt die Schaafe, und fliehet; und der Wolf er-
13 haſchet und zerſtreuet die Schaafe. - Der Miethling aber

---

4. Der Lehrer zeiget ſeinen Zuhörern den Weg, giebt ihnen Unterricht und Bey-ſpiel, und dieſe folgen ihm, weil ſie einmal ſeine Lehre als gut, heilſam, erkennen.

5. einem fremden Lehrer folgen ſie nicht.

6. Dieſe bildliche Rede — ſie verſtanden aber nicht, was er damit ſagen wollte.

7. Ich bin derjenige Lehrer, durch deſſen Unterricht man ein würdiges Glied der Kirche werden kann.

8. die Phariſäer, meint er, die vor Antritt ſeines Lehramts die Menſchen in Irrthum verführt und ihr Beſtes ſchlecht beſorgt hatten — haben ſich wie Diebe und Mörder gegen euch betragen, waren gewinnſüchtige, ſchädliche Menſchen.

9. Ich bin unter der Thür zu verſtehen; wer durch mich, d. i. durch meinen Unterricht, in die wahre Religionsgeſellſchaft kommt, wird mein Freund und Liebling ſeyn, und immer Nahrung für ſeinen Geiſt durch Belehrung zu ſeiner Glückſeligkeit finden.

10. ein falſcher Lehrer tritt nur in der Abſicht als Lehrer auf, um ſeines Vortheils wegen die Menſchen zu verführen und unglücklich zu machen.

11. Ich dagegen bin darum gekommen, daß meine Anhänger Glückſeligkeit aller Art im Ueberfluß genießen.

12. Ich bin nur der rechte gute Hirte, (vergl. v. 3. 4.) ich gleiche einem ſolchen guten Hirten; denn ein ſolcher — für, zum Beſten. — Miethhirte, der für Lohn eine fremde Heerde weidet — ein Lehrer, der nur eigennützig und nicht für das Beſte ſeiner Lehrlinge beſorgt iſt. —

fliehet, denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schaafe
nicht. -Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Mei- 14
nen, und bin bekannt den Meinen; -Wie mich mein 15
Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich laſſe
mein Leben für die Schaafe. -Und ich habe noch andere 16
Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle. Und dieſelbi-
gen muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme
hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.
-Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben 17
laſſe, auf daß ich es wieder nehme. -Niemand nimmt 18
es von mir, ſondern ich laſſe es von mir ſelber. Ich habe
es Macht zu laſſen, und habe es Macht wieder zu neh-
men. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem
Vater. -Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden 19
über dieſen Worten. -Viele unter ihnen ſprachen: Er 20
hat den Teufel, und iſt unſinnig; was höret ihr ihm zu?
-Die andern ſprachen: Das ſind nicht Worte eines Be- 21
ſeſſenen; kann der Teufel auch der Blinden Augen auf-
thun? -Es war aber Kirchweihe zu Jeruſalem, und 22
war Winter. -Und Jeſus wandelte im Tempel, in der 23
Halle Salomonis. -Da umringeten ihn die Juden, und 24
ſprachen zu ihm: Wie lange hältſt du unſere Seelen auf?
Biſt du Chriſtus, ſo ſage es uns frey heraus. -Jeſus 25
antwortete ihnen: Ich habe es euch geſagt, und ihr
glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines
Vaters Namen, die zeugen von mir. -Aber ihr 26

---

13. achtet nicht; er überläßt ſie der Gefahr, weil er nicht zärtlich für ſie beſorgt iſt. (Ein ſolcher Lehrer bringt ſeine Zuhörer ins Verderben, oder macht, daß ſie von der Religion abfallen, v. 12.)

14. erkenne, liebe zärtlich, und werde wieder von ihnen geliebt.

15. kennet, liebt — und daher werde ich auch mein Leben für die Meinigen aufopfern.

16. Schaafe, andre Verehrer (die Heiden), die nicht von dieſer (jüdiſchen) Religionsgeſellſchaft ſind; auch die muß ich unterrichten laſſen, und ſie werden meinen Unterricht annehmen, und ſo wird dann (aus Juden und Heiden) Eine Religionsgeſellſchaft werden, die mich für ihr gemeinſchaftliches Oberhaupt erkennen wird.

17. auf daß, doch ſo, daß —

18. Niemand kann mir mein Leben nehmen. — freywillig. Gebot, Auftrag.

19. Verſchiedenheit der Meinungen.

21. das ſind doch keine Reden, wie wol ein Wahnſinniger führt.

22. dies Feſt fiel in unſern December.

24. hältſt auf; wie lange willſt du uns in Ungewißheit laſſen?

glaubet nicht; denn ihr ſeyd meine Schaafe nicht,
27 als ich euch geſagt habe. -Denn meine Schaafe
hören meine Stimme, und ich kenne ſie, und ſie
28 folgen mir; -Und ich gebe ihnen das ewige Leben;
und ſie werden nimmermehr umkommen, und nie-
29 mand wird ſie mir aus meiner Hand reißen. -Der
Vater, der ſie mir gegeben hat, iſt größer, denn
alles; und niemand kann ſie aus meines Vaters
30 Hand reißen. -Ich und der Vater ſind eins.
31 -Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß ſie ihn
32 ſteinigten. -Jeſus antwortete ihnen: Viele gute Werke
habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches
33 Werk unter denſelbigen ſteiniget ihr mich? -Die Juden
antworteten ihm, und ſprachen: Um des guten Werks
willen ſteinigen wir dich nicht; ſondern um der Gotteslä-
ſterung willen, und daß du ein Menſch biſt, und machſt
34 dich ſelbſt einen Gott. -Jeſus antwortete ihnen: Stehet
nicht geſchrieben in eurem Geſetz: Ihr habt geſagt, ihr
35 ſeyd Götter? -So er Die Götter nennet, zu welchen
das Wort Gottes geſchah; und die Schrift kann doch
36 nicht gebrochen werden: -Sprechet ihr denn zu dem,
den der Vater geheiliget und in die Welt geſandt
hat: du läſterſt Gott; darum, daß ich ſage: ich
37 bin Gottes Sohn? -Thue ich nicht die Werke
38 meines Vaters, ſo glaubet mir nicht. -Thue ich

---

26. Anhänger, Schüler.

28. umkommen, ſollen nie unglückſelig werden — niemand ſoll ſie mir entreißen.

29. gegeben, mir meine Verehrer zugeführt hat, iſt mächtiger, als alle meine Feinde; alſo kann ſie ihm niemand entreißen.

30. Ich und der Vater ſind mit einander verbunden, ſtimmen in dieſer Geſinnung ganz überein.

32. Viel Wohlthaten (durch meine Wunder und Belehrung), die durch meines Vaters Beyſtand und nach ſeinem Willen geſchehen. — wollt ihr mich ſteinigen?

35. die, ſolche, Richter, Obrigkeiten. — Wort Gottes, an welche die Befehle Gottes ergingen. — gebrochen, aufgehoben, für falſch erklärt werden.

36. Wie könnt ihr denn ſagen zu dem — den der Vater beſonders ausgezeichnet und verherrlicht hat.

37. ſo möchtet ihr mir immerhin keinen Glauben beymeſſen.

ſie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir
nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet,
daß der Vater in mir iſt, und ich in ihm. -Sie 39
ſuchten abermal ihn zu greifen; aber er entzing ihnen aus
ihren Händen, -Und zog wieder jenſeit des Jordans 40
an den Ort, da Johannes vorhin getauſt hatte, und
blieb allda. -Und viele kamen zu ihm, und ſprachen: 41
Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes
von dieſem geſagt hat, das iſt wahr. -Und glaubten 42
allda viele an ihn.

Das 11 Capitel.

Lazarus wird von Jeſu auferweckt, und die Juden ſtehen Jeſu deßhalb nach dem Leben.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Be- 1
thania, in dem Flecken Maria und ihrer Schweſter Mar-
tha. -(Maria aber war, die den Herrn geſalbet hatte 2
mit Salben, und ſeine Füße getrocknet mit ihrem Haar,
derſelbigen Bruder Lazarus lag krank.) -Da ſandten 3
ſeine Schweſtern zu ihm, und ließen ihm ſagen: Herr,
ſiehe, den du lieb haſt, der liegt krank. -Da Jeſus das 4
hörete, ſprach er: Die Krankheit iſt nicht zum Tode, ſon-
dern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch
geehret werde. -Jeſus aber hatte Martham lieb, und 5
ihre Schweſter, und Lazarum. -Als er nun hörete, daß 6
er krank war, blieb er zween Tage an dem Orte, da er
war. -Darnach ſpricht er zu ſeinen Jüngern: Laßt uns 7
wieder in Judäam ziehen. -Seine Jünger ſprachen zu 8
ihm: Meiſter, jenesmal wollten die Juden dich ſteinigen,
und du willſt wieder dahin ziehen? -Jeſus antwortete: 9
Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages

38. ſo gebt mir doch wegen meiner Werke euren Beyfall. — in mir: daß ich und der Vater genau mit einander verbunden ſind, und Gott mich, als ſeinen Geſandten, unterſtütze.

Cap. 11. v. 1. wo dieſe wohnten.

2. ſalbete. Matth. 26, 7.

4. Ehre Gottes, damit Gott durch das Wunder, das ich hernach thun will, verherrlicht, und ich als göttlicher Geſandter dadurch erkannt werde.

9. Sinn: Wer recht handelt, dem kann eigentlich nichts Widriges begegnen; haben wir doch nichts begangen, das den Tod verdiente. Ueberdem iſt die Zeit, wie lange ich leben ſoll, von Gott beſtimmt; und ehe dieſe Zeit da iſt, kann mich keiner tödten; es iſt alſo keine Gefahr für mich zu fürchten.

wandelt, der ſtößt ſich nicht, denn er ſiehet das Licht die-
10 ſer Welt. - Wer aber des Nachts wandelt, der ſtößt ſich,
11 denn es iſt kein Licht in ihm. - Solches ſagte er, und dar-
nach ſpricht er: Lazarus, unſer Freund, ſchläft; aber ich
12 gehe hin, daß ich ihn aufwecke. - Da ſprachen ſeine
Jünger: Herr, ſchläft er, ſo wird es beſſer mit ihm.
13 - Jeſus aber ſagte von ſeinem Tode; ſie meineten aber,
14 er redete vom leiblichen Schlaf. - Da ſagte es ihnen Je-
15 ſus frey heraus: Lazarus iſt geſtorben; - Und ich bin
froh um euret willen, daß ich nicht da geweſen bin, auf
16 daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen. - Da
ſprach Thomas, der da genannt iſt Zwilling, zu den
Jüngern: Laßt uns mit ziehen, daß wir mit ihm ſterben.
17 - Da kam Jeſus, und fand ihn, daß er ſchon vier Tage
18 im Grabe gelegen war. - (Bethania aber war nahe bey
19 Jeruſalem, bey funfzehn Feldweges.) - Und viele Juden
waren zu Martha und Maria gekommen, ſie zu tröſten
20 über ihren Bruder. - Als Martha nun hörete, daß Je-
ſus kommt, gehet ſie ihm entgegen; Maria aber blieb
21 daheim ſitzen. - Da ſprach Martha zu Jeſu: Herr, wä-
reſt du hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben;
22 - Aber ich weiß auch noch, daß, was du bitteſt von Gott,
23 das wird dir Gott geben. - Jeſus ſpricht zu ihr: Dein
24 Bruder ſoll auferſtehen. - Martha ſpricht zu ihm: Ich
weiß wol, daß er auferſtehen wird in der Auferſtehung am
25 jüngſten Tage. - Jeſus ſpricht zu ihr: **Ich bin die Auf-
erſtehung und das Leben. Wer an mich glaubt,
26 der wird leben, ob er gleich ſtürbe. - Und wer da
lebet, und glaubt an mich, der wird nimmermehr
27 ſterben.** Glaubſt du das? - Sie ſpricht zu ihm: Herr,
ja, ich glaube, daß du biſt Chriſtus, der Sohn Gottes,
28 der in die Welt gekommen iſt. - Und da ſie das geſagt

---

10. in ihm; er kann nicht ſehen. Wenn erſt jene traurige Zeit da iſt, dann wird Gefahr für euch ſeyn.

15. glaubet; damit ihr mehr Zutrauen zu mir bekommt, eure Ueberzeugung an mich, als Meſſias, geſtärkt werde.

16. Wir wollen mit ihm gehen, ſollten wir ihn auch in den Tod begleiten.

18. etwas über eine Stunde.

25. Ich bin derjenige, der die Todten auferweckt und belebt, der Auferſtehung und Leben giebt. — wird leben, glücklich fortleben.

26. Daher wird jeder, der hier lebt, mir glaubt und folgt, nicht auf immer ſterben, nicht für immer todt bleiben.

hatte, ging ſie hin, und rief ihre Schweſter Maria heim-
lich, und ſprach: Der Meiſter iſt da, und ruft dich.
- Dieſelbige, als ſie das hörete, ſtand ſie eilend auf, und 29
kam zu ihm. - Denn Jeſus war noch nicht in den Flecken 30
gekommen; ſondern war noch an dem Ort, da ihm Mar-
tha war entgegen gekommen. - Die Juden, die bey ihr 31
im Hauſe waren, und tröſteten ſie, da ſie ſahen Maria,
daß ſie eilend aufſtand und hinaus ging, folgten ſie ihr
nach, und ſprachen: Sie gehet zum Grabe, daß ſie da-
ſelbſt weine. - Als nun Maria kam, da Jeſus war, 32
und ſahe ihn, fiel ſie zu ſeinen Füßen, und ſprach zu
ihm: Herr, wäreſt du hier geweſen, mein Bruder wäre
nicht geſtorben. - Als Jeſus ſie ſahe weinen, und die Ju- 33
den auch weinen, die mit ihr kamen; ergrimmete er im
Geiſt, und betrübte ſich ſelbſt, - Und ſprach: Wo habt ihr 34
ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr, komm und
ſiehe es. - Und Jeſu gingen die Augen über. - Da 35
ſprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn ſo lieb gehabt. 36
- Etliche aber unter ihnen ſprachen: Konnte, der dem 37
Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verſchaffen, daß
auch dieſer nicht ſtürbe? - Jeſus aber ergrimmete aber- 38
mal in ihm ſelbſt, und kam zum Grabe. Es war aber
eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. - Jeſus ſprach: 39
Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die
Schweſter des Verſtorbenen: Herr, er ſtinket ſchon; denn
er iſt vier Tage gelegen. - Jeſus ſpricht zu ihr: Habe 40
ich dir nicht geſagt, ſo du glauben würdeſt, du ſollteſt
die Herrlichkeit Gottes ſehen? - Da hoben ſie den Stein 41
ab, da der Verſtorbene lag. Jeſus aber hob ſeine Augen
empor, und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich
erhöret haſt; - Doch ich weiß, daß du mich allezeit hö- 42
reſt; ſondern um des Volks willen, das umher ſtehet,
ſage ich es, daß ſie glauben, du habeſt mich geſandt.
- Da er das geſagt hatte, rief er mit lauter Stimme: 43
Lazare, komm heraus. - Und der Verſtorbene kam her- 44

33. wurde er in ſeinem Gemüthe, Innerſten, unwillig; vermuthlich über das wenige Zutrauen, das man zu ihm hatte; oder weil er ſchon vorherſahe, daß auch dieſes Wunder, das er thun würde, noch nicht die gewünſchte Wirkung zur Ueberzeugung ſeiner Zeitgenoſſen haben würde.

37. verſchaffen, machen. 38. Grabhöhle.

39. er iſt ſchon in Fäulniß übergegangen.

40. Herrlichkeit, Allmacht Gottes, die ſich durch die Auferweckung des Lazarus zeigen würde.

aus, gebunden mit Grabtüchern, an Füßen und Hän-
den, und ſein Angeſicht verhüllet mit einem Schweißtuch.
Jeſus ſpricht zu ihnen: Löſet ihn auf, und laßt ihn ge-
45 hen. - Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen
waren, und ſahen, was Jeſus that, glaubten an ihn.
46 - Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Phariſäern,
47 und ſagten ihnen, was Jeſus gethan hatte. - Da ver-
ſammleten die Hohenprieſter und Phariſäer einen Rath,
und ſprachen: Was thun wir? Dieſer Menſch thut viele
48 Zeichen. - Laſſen wir ihn alſo, ſo werden ſie alle an ihn
glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen
49 uns Land und Leute. - Einer aber unter ihnen, Caiphas,
der deſſelben Jahrs Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen:
50 Ihr wiſſet nichts, - Bedenket auch nichts; es iſt uns
beſſer, Ein Menſch ſterbe für das Volk, denn daß das
51 ganze Volk verderbe. - Solches aber redete er nicht von
ſich ſelbſt; ſondern, dieweil er deſſelbigen Jahrs Hoher-
prieſter war, weiſſagte er. Denn Jeſus ſollte ſterben
52 für das Volk, - Und nicht für das Volk allein; ſondern
daß er die Kinder Gottes, die zerſtreuet waren, zuſam-
53 men brächte. - Von dem Tage an rathſchlagten ſie, wie
54 ſie ihn tödteten. - Jeſus aber wandelte nicht mehr frey
unter den Juden; ſondern ging von dannen in eine Ge-
gend nahe bey der Wüſte in eine Stadt, genannt Ephrem,
55 und hatte ſein Weſen daſelbſt mit ſeinen Jüngern. - Es
war aber nahe die Oſtern der Juden; und es gingen
viele hinauf gen Jeruſalem, aus der Gegend, vor den
56 Oſtern, daß ſie ſich reinigten. - Da ſtanden ſie, und
fragten nach Jeſu, und redeten mit einander im Tempel:

---

44. Die Morgenländer umwickelten die verſtorbenen Leichname mit leinenen Binden von Fuß bis Kopf, um dieſen aber wickelten ſie ein Tuch. — löſet, bindet ihm die Binden ab.

48. laſſen wir ihn ſo hingehn und ferner handeln. — Römer, die den ſtarken Anhang, den er hat, leicht für eine Rebellion anſehen könnten.

50. Ihr denkt auch auf nichts.

51. Das ſagte er aber nicht ſo ganz von ſich ſelbſt, ſondern gleichſam, als wenns ihm Gott eingegeben hätte, durch höhere Fügung und Leitung Gottes. (Man glaubte, daß die hohen Prieſter Offenbarungen gewürdigt wären, und wol gar weiſſagen könnten.)

52. Doch nicht blos für das jüdiſche Volk, ſondern um die übrigen Verehrer Gottes unter den Heiden durch ſeinen Tod zu einer Religionsgeſellſchaft zu vereinigen.

55. reinigten, durch Opfer, Faſten, Beten, wenn ſie etwa Todte angerührt hatten. Durch dergleichen bereitete man ſich zum Feſte vor.

Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Feſt? -Es 57
hatten aber die Hohenprieſter und Phariſäer laſſen ein
Gebot ausgehen, ſo jemand wüßte, wo er wäre, daß er
es anzeigete, daß ſie ihn griffen.

Das 12 Capitel.

Jeſus wird von Maria zu Bethanien geſalbet; hält ſeinen Einzug zu Jeruſalem; es verlangen ihn einige Griechen zu ſprechen, und Jeſus hält eine merkwürdige Rede.

Sechs Tage vor den Oſtern kam Jeſus gen Bethanien, 1
da Lazarus war, der Verſtorbene, welchen Jeſus aufer⸗
wecket hatte von den Todten. -Daſelbſt machten ſie ihm 2
ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war
derer einer, die mit ihm zu Tiſche ſaßen. -Da nahm 3
Maria ein Pfund Salbe von ungefälſchter köſtlicher Narde,
und ſalbte die Füße Jeſu, und trocknete mit ihrem Haar
ſeine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der
Salbe. -Da ſprach ſeiner Jünger einer, Judas, Si⸗ 4
mons Sohn, Iſchariothes, der ihn hernach verrieth:
-Warum iſt dieſe Salbe nicht verkauft um drey hundert 5
Groſchen, und den Armen gegeben? -Das ſagte er aber 6
nicht, daß er nach den Armen fragte; ſondern er war
ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben
ward. -Da ſprach Jeſus: Laßt ſie mit Frieden, ſolches 7
hat ſie behalten zum Tage meines Begräbniſſes. -Denn 8
Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht
allezeit. -Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er da⸗ 9
ſelbſt war, und kamen nicht um Jeſu willen allein, ſon⸗
dern daß ſie auch Lazarum ſähen, welchen er von den
Todten erwecket hatte. -Aber die Hohenprieſter trach⸗ 10
teten darnach, daß ſie auch Lazarum tödteten. -Denn 11
um ſeinet willen gingen viele Juden hin, und glaubten
an Jeſum. -Des andern Tages, viel Volks, das auf 12
das Feſt gekommen war, da es hörete, daß Jeſus kommt
gen Jeruſalem; -Nahmen ſie Palmenzweige, und gin⸗ 13
gen hinaus ihm entgegen, und ſchrieen: Hoſianna, ge⸗
lobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein
König von Iſrael. -Jeſus aber überkam ein Eſelin, 14

Cap. 12. v. 2. ihm zu Ehren. — dienete, wartete auf.

6. Beutel, die Reiſekaſſe. — gegeben ward, nemlich von Freunden zu ihrer Unterſtützung.

7. ſ. Matth. 26, 12.

15 und ritte darauf; wie denn geſchrieben ſtehet: -Fürchte
dich nicht, du Tochter Zion, ſiehe, dein König kommt
16 reitend auf einem Eſels-Füllen. -Solches aber verſtan-
den ſeine Jünger zuvor nicht; ſondern da Jeſus verkläret
ward, da dachten ſie daran, daß ſolches war von ihm
17 geſchrieben, und ſie ſolches ihm gethan hatten. -Das
Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem
Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmete
18 die That. -Darum ging ihm auch das Volk entgegen,
19 da ſie höreten, er hätte ſolches Zeichen gethan. -Die
Phariſäer aber ſprachen unter einander: Ihr ſehet, daß
ihr nichts ausrichtet; ſiehe, alle Welt läuft ihm nach.
20 -Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf
21 gekommen waren, daß ſie anbeteten auf das Feſt. -Die
traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war,
baten ihn, und ſprachen: Herr, wir wollten Jeſum gerne
22 ſehen. -Philippus kommt, und ſagt es Andreas, und
23 Philippus und Andreas ſagten es weiter Jeſu. -Jeſus
aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt gekom-
24 men, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. -Wahr-
lich, wahrlich, ich ſage euch: Es ſey denn, daß das Wei-
zenkorn in die Erde falle, und erſterbe, ſo bleibt es allein;
25 wo es aber erſtirbt, ſo bringet es viele Früchte. -Wer
ſein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer ſein
Leben auf dieſer Welt haſſet, der wird es erhalten zum
26 ewigen Leben. -Wer mir dienen will, der folge mir nach;
und wo Ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und
27 wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. -Jetzt

---

16. verkläret, durch ſeine Auferſtehung und Himmelfahrt verherrlicht war.

20. Griechen, die aus dem Heidenthum zur jüdiſchen Religion übergetreten waren. Proſelyten nannte man ſolche.

23. die Zeit, wo die hohe Würde des Meſſias durch meine Auferſtehung, Himmelfahrt und die Ausbreitung meiner Religion mehr wird erkannt werden.

24. Wenn das Weizenkorn, das in die Erde fällt, nicht erſtirbt, ſo bleibt es nur ein Weizenkorn und ohne Frucht. Sinn: ich muß erſt ſterben, ehe meine Religion ſich ausbreitet und ich verherrlicht werde.

25. Wer ſein Leben mehr als mich und meine Religion liebt, der wird der Seligkeit verluſtig gehen; wer aber ſein irdiſches Leben nicht ſo hoch wie meine Lehre achtet, der wird es zur ewigen Glückſeligkeit erhalten; d. i. er wird, wenn er das irdiſche Leben um der Religion willen auch einbüßt, das ewige dafür erlangen.

26. Wer mir bey der Ausbreitung meiner Religion dienen will, der dulde eben ſo wie ich, ſo wird er auch, wie ich, Belohnung zu erwarten haben.

iſt meine Seele betrübt. Und was ſoll ich ſagen? Vater,
hilf mir aus dieſer Stunde; doch darum bin ich in dieſe
Stunde gekommen. - Vater, verkläre deinen Namen. 28
Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn ver-
kläret, und will ihn abermal verklären. - Da ſprach das 29
Volk, das dabey ſtand und zuhörete: Es donnerte. Die
andern ſprachen: Es redete ein Engel mit ihm. - Jeſus 30
antwortete, und ſprach: Dieſe Stimme iſt nicht um
meinet willen geſchehen, ſondern um euret willen. - Jetzt 31
gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürſt die-
ſer Welt ausgeſtoßen werden. - Und ich, wenn ich erhö- 32
het werde von der Erde, ſo will ich ſie alle zu mir ziehen.
- Das ſagte er aber zu deuten, welches Todes er ſterben 33
würde. - Da antwortete ihm das Volk: Wir haben ge- 34
höret im Geſetz, daß Chriſtus ewiglich bleibe; und wie
ſagſt du denn: Des Menſchen Sohn muß erhöhet werden?
Wer iſt dieſer Menſchenſohn? - Da ſprach Jeſus zu 35
ihnen: Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bey euch.
Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Fin-
ſterniß nicht überfalle. Wer im Finſterniß wandelt, der
weiß nicht, wo er hingehet. - Glaubet an das Licht, die- 36
weil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder ſeyd.
- Solches redete Jeſus, und ging weg, und verbarg ſich 37
vor ihnen. Und ob er wol ſolche Zeichen vor ihnen that,
glaubten ſie doch nicht an ihn; - Auf daß erfüllet würde 38

---

27. Soll ich etwa bitten? — befreye mich von dieſen Leiden; doch deswegen bin ich ja gekommen, dieſe Leiden zu überſtehen.

28. Vater, verherrliche dich bey den Menſchen durch die Ausbreitung meiner Lehre. — kam, antwortete: dies hab ich nicht nur bisher gethan, ſondern werde es auch künftig thun. [illegible]

31. Die ungläubigen Menſchen werden nunmehr zu ihrer Strafe und Beſchämung erfahren, daß ſie die Ausbreitung meiner Religion nicht hindern können.

32. zu mir ziehen; ſie zu meinen Anhängern und Unterthanen machen. Mit meinem Tode und Weggange von der Welt wird ſich meine Lehre erſt recht weit ausbreiten.

33. im voraus anzudeuten, was für eine Todesart er leiden würde — nemlich ans Kreuz würde er erhöht werden.

34. bleibe, fortlebe (vielleicht aus 2 Sam. 7, 13. oder Pſ. 89, 30.)

35. Licht, ich, euer Lehrer. — betragt euch ſo, nehmt die Gelegenheit, ſo lange ich bey euch bin, noch in Acht, daß ihr, da ich noch da bin, nicht unwiſſend bleibt, ſondern euch belehren laßt. — Ein Unwiſſender iſt höchſt unglückſelig.

36. So lange ihr noch meinen Unterricht genießen könnt, ſo gebt ihm Beyfall, damit ihr auch nach dieſer Erkenntniß künftig euch betragen könnt, Epheſ. 5, 9.

37. verbarg, ließ ſich weiter nicht mehr von ihnen ſehen.

der Spruch des Propheten Jeſaia, den er ſagt: Herr,
wer glaubt unſerm Predigen? und wem iſt der Arm des
39 Herrn geoffenbaret? - Darum konnten ſie nicht glauben,
40 denn Jeſaias ſagt abermal: - Er hat ihre Augen ver-
blendet, und ihr Herz verſtocket, daß ſie mit den Augen
nicht ſehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und ſich
41 bekehren, und ich ihnen hülfe. - Solches ſagte Jeſaias,
42 da er ſeine Herrlichkeit ſahe, und redete von ihm. - Doch
der Oberſten glaubten viele an ihn; aber um der Phari-
ſäer willen bekannten ſie es nicht, daß ſie nicht in den
43 Bann gethan würden. - Denn ſie hatten lieber die Ehre
44 bey den Menſchen, denn die Ehre bey Gott. - Jeſus
aber rief, und ſprach: Wer an mich glaubet, der glaubet
nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat.
45 - Und wer mich ſiehet, der ſiehet den, der mich geſandt
46 hat. - Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß,
47 wer an mich glaubet, nicht im Finſterniß bleibe. - Und
wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde
ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich
die Welt richte, ſondern, daß ich die Welt ſelig mache.
48 - Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf,
der hat ſchon, der ihn richtet; das Wort, welches ich ge-
redet habe, das wird ihn richten am jüngſten Tage.
49 - Denn ich habe nicht von mir ſelber geredet; ſondern der
Vater, der mich geſandt hat, der hat mir ein Gebot ge-
50 geben, was ich thun und reden ſoll. - Und ich weiß, daß
ſein Gebot iſt das ewige Leben. Darum, das ich rede,
das rede ich alſo, wie mir der Vater geſagt hat.

---

38. Hier traf alſo das ein, was der Prophet ſagt Jeſ. 53, 1. — Arm, wer bemerkt, beachtet die Macht Gottes, die ſich in den Wundern Jeſu zeigte?

39. Sie konnten aber darum nicht Beyfall geben.

40. Sie haben ihre Augen verblendet. Sinn: Sie wollen nun einmal die Wahrheit, die meine Lehre enthält, nicht erkennen, und daher können ſie auch ſich nicht beſſern.

41. ſeine, des Meſſias.

43. Denn ſie ſchätzten die Ehre bey Menſchen höher, als Gottes Beyfall.

44. Jeſus hatte ja ſehr oft und laut geſagt: Wer mir glaubt, glaubt nicht ſowohl mir, als —

45. ſiehet, erkennet. 46. ſ. Cap. 8, 12.

47. ich verdamme eigentlich einen ſolchen nicht, mache ihn nicht unglücklich.

49. Auftrag gegeben.

50. ich weiß, daß die Lehre, die er mir vorzutragen befohlen hat, das Mittel zur ewigen Glückſeligkeit iſt; daß es der Zweck meines Auftrags iſt, Glückſeligkeit zu befördern. Folglich ſuche ich dieſen Auftrag zu erfüllen.

Das 13 Capitel.

Jeſus wäſcht ſeinen Jüngern die Füße, ermahnt ſie zur Demuth und Eintracht, und ſchärft ihnen beſonders nochmals das Gebot der Liebe ein.

Vor dem Feſte aber der Oſtern, da Jeſus erkannte, daß 1
ſeine Zeit gekommen war, daß er aus dieſer Welt ginge
zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der
Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende. Und nach 2
dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda
Simonis Iſchariοth ins Herz gegeben, daß er ihn ver-
riethe, Wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles 3
in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen
war, und zu Gott ging: Stand er vom Abendmahl 4
auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und
umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, 5
hob an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete
ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam 6
er zu Simon Petro; und derſelbige ſprach zu ihm: Herr,
ſollteſt du mir meine Füße waſchen? Jeſus antwortete, 7
und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt
nicht; du wirſt es aber hernach erfahren. Da ſprach 8
Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße wa-
ſchen. Jeſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht wa-
ſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm 9
Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern
auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu 10
ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße
waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber
nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wol; dar- 11
um ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre 12

Cap. 13. v. 1. Zeit, Todesſtunde; — ſo bezeugte er nun auch noch ſeine Liebe gegen die Seinen, die hier in der Welt ihm angehört hatten, durch folgende Handlung —

2. da ſchon der teufliſche Gedanke in ſein Herz gekommen war.

3. da nemlich Jeſus wußte, überzeugt war.

4. Kleider, ſein Oberkleid. 5. hob, fing an.

7. Was ich mit dieſer Handlung anzeigen will (Tugend der Demuth).

8. kein Theil, Gemeinſchaft; ſo hebſt du durch dieſe deine Widerſetzlichkeit unſre beiderſeitige Verbindung und Freundſchaft auf; biſt mein Freund nicht mehr.

9. Sinn: Nun dann, ſo thue, was du willſt; waſche mich, ſo viel du willſt.

10. Bey dem gegenwärtigen Waſchen iſt es an den Füßen genug; wem die gewaſchen ſind, der iſt ganz rein. Folglich ſeyd ihr auch rein.

Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte
ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet
13 ihr, was ich euch gethan habe? - Ihr heißet mich Mei-
ſter und Herr, und ſagt recht daran, denn ich bin es
14 auch. - So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die
Füße gewaſchen habe; ſo ſollt ihr auch euch unter einander
15 die Füße waſchen. - Ein Benſpiel habe ich euch gege-
ben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.
16 - Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht
größer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel größer, denn
17 der ihn geſandt hat. - So ihr ſolches wiſſet, ſelig
18 ſeyd ihr, ſo ihrs thut. - Nicht ſage ich euch von allen.
Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die
Schrift erfüllet werde: Der mein Brodt iſſet, der tritt
19 mich mit Füßen. - Jetzt ſage ich es euch, ehe denn es
geſchiehet, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr glau-
20 bet, daß ich es bin. - Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch:
Wer aufnimmt, ſo ich jemanden ſenden werde, der nimmt
mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf,
21 der mich geſandt hat. - Da Jeſus ſolches geſagt hätte,
ward er betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach:
Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Einer unter euch wird
22 mich verrathen. - Da ſahen ſich die Jünger unter einan-
der an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.
23 - Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche
ſaß

12. was, warum ich euch das —

14. ſo müßt ihr auch einer dem andern jeden Dienſt, und wenn's auch der nie-drigſte und verächtlichſte wäre, erweiſen.

16. größer, hat keinen Vorzug.

17. thut, euch ſo demüthig betraget.

18. Was ich aber vorher (v. 10.) ſagte, daß Unreine unter euch wären, behaupte ich keineswegs von euch allen; denn ich kenne euch, die ich ehedem zu meinen Freunden und Jüngern mir ausgewählt habe. Mir begegnet jetzt das Nemliche (mit einem von euch), was einſt, nach dem Zeugniſſe der Schrift, David (Pſ. 41, 10. mit dem falſchen Ahitofel) widerfuhr: der in meinen Dienſten iſt, iſt mein Feind und ärgſter Verfolger.

19. ich es bin, derjenige bin, für den ich mich immer ausgab.

20. auf- und annimmt; den werde ich ſo behandeln und belohnen, als ob ers mir und meinem Vater ſelbſt gethan hätte. Alſo verlaßt mich nicht; bleibt Ihr wenigſtens meine Freunde, und in meinem Dienſte als Religionslehrer mir treu!

21. zeugete, ſagte es frey heraus.

23. Einer lag zunächſt bey Jeſu.

ſaß an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte. -Dem 24
winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es
wäre, von dem er ſagte. -Denn derſelbige lag an der 25
Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſt es? -Je- 26
ſus antwortete: Der iſt es, dem ich den Biſſen eintauche,
und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn
Juda Simonis Iſcharioth. -Und nach dem Biſſen fuhr 27
der Satan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du
thuſt, das thue bald. -Daſſelbige aber wußte niemand 28
über dem Tiſche, wozu er es ihm ſagte. -Etliche meine- 29
ten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu
ihm: Kaufe, was uns noth iſt auf das Feſt; oder, daß
er den Armen etwas gäbe. -Da er nun den Biſſen ge- 30
nommen hatte, ging er ſobald hinaus. Und es war
Nacht. -Da er aber hinaus gegangen war, ſpricht Je- 31
ſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und Gott iſt
verkläret in ihm. -Iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird 32
ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald
verklären. -Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile 33
bey euch. Ihr werdet mich ſuchen; und, wie ich zu den
Juden ſagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hin-
kommen. -Und ich ſage euch nun: **Ein neu Gebot** 34
gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet,
wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einan-
der lieb habet. -Dabey wird jedermann erkennen, 35
daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter ein-
ander habt. -Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, 36
wo geheſt du hin? Jeſus antwortete ihm: Da ich hin-
gehe, kannſt du mir diesmal nicht folgen; aber du wirſt
mir hernachmals folgen. -Petrus ſpricht zu ihm: Herr, 37
warum kann ich dir dismal nicht folgen? Ich will mein

25. Jener rückte alſo noch näher an Jeſum heran, und fragte ihn (nemlich leiſe).
27. Nun dachte er ernſtlich daran, ſeinen teufliſchen Vorſatz auszuführen.
28. nemlich: außer Johannes.
31. Nun wird der Meſſias (nemlich durch die nun bald ſich ereignenden Begebenheiten) verherrlicht, und Gott verherrlicht ſich durch ihn; er wird ihn in die Herrlichkeit aufnehmen, und den Menſchen ſich und ihn dadurch verehrungswürdig machen.
33. wie ich ehedem ſchon ſagte.
34. Aufs neue gebe ich euch den Befehl. — lieb, eben ſo lieb habet.

38 Leben für dich laſſen. -Jeſus antwortete ihm: Sollteſt du
dein Leben für mich laſſen? Wahrlich, wahrlich, ich ſage
dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal
habeſt verleugnet.

Das 14 Capitel.

Jeſus tröſtet ſeine Jünger wegen ſeines bevorſtehenden Abſchieds, und ertheilt ihnen ſehr ſchöne Verheißungen.

1 Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Herz erſchrecke
nicht. Glaubet ihr an Gott, ſo glaubet ihr auch an mich.
2 -In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen.
Wenn es nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſa-
gen: Ich gehe hin, euch die Stäte zu bereiten.
3 -Und ob ich hinginge, euch die Stäte zu bereiten;
will ich doch wieder kommen, und euch zu mir neh-
4 men, auf daß Ihr ſeyd, wo Ich bin. -Und wo ich
hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch.
5 -Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen nicht, wo
6 du hingeheſt; und wie können wir den Weg wiſſen? -Je-
ſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die
Wahrheit, und das leben; niemand kommt zum
7 Vater, denn durch mich. -Wenn ihr mich kennetet,
ſo kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an
8 kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. -Spricht zu ihm
Philippus: Herr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns.
9 -Jeſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und

Cap. 14. v. 1. Seyd nicht erſchrocken, betrübt euch nicht zu ſehr. Vertrauet Gott und mir.

2. im Himmel. — ſagen, frey ſagen; ſo wollte ich euch keine leere, vergebliche Hoffnung machen. Ich gehe aber gewiß voraus, um euch daſelbſt eine Stelle, Platz, zu bereiten.

3. Wenn ich nun werde in den Himmel zurückgegangen und eine Zeitlang von euch getrennt ſeyn: ſo will ich euch nachholen, und ihr ſollt an meiner Glückſeligkeit Theil nehmen.

4. wiſſet ihr, nemlich aus meinen Belehrungen. — Weg, wie ihrs machen müßt, in den Himmel zu kommen und an meiner Seligkeit Theil zu nehmen.

6. Ich bin derjenige, durch deſſen wahrhaftige Religion, wenn ihr ſie erkennt und befolgt, ihr zur Seligkeit gelangen könnt. Niemand kömmt dahin, wo mein Vater iſt, zur Seligkeit, außer durch mich (durch meine Religion).

7. kennetet, recht; doch ihr werdet in kurzem zu einer deutlichern Erkenntniß von ihm und ſeinen Abſichten mit mir gelangen.

8. genüget, weiter verlangen wir nichts.

du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der
ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den
Vater? -Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der 10
Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die
rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir
wohnet, derſelbige thut die Werke. -Glaubet mir, daß 11
ich im Vater, und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo
glaubet mir doch um der Werke willen. -Wahrlich, wahr- 12
lich, ich ſage euch: Wer an mich glaubet, der wird die
Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn
dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. -Und was ihr bit- 13
ten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf
daß der Vater geehret werde in dem Sohne. -Was ihr 14
bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.
-Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote. -Und ich 15
will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Trö- 16
ſter geben, daß er bey euch bleibe ewiglich; -Den Geiſt 17
der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen,
denn ſie ſiehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber
kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch
ſeyn. -Ich will euch nicht Waiſen laſſen; ich komme zu 18
euch. -Es iſt noch um ein Kleines, ſo wird mich die Welt 19
nicht mehr ſehen. Ihr aber ſollt mich ſehen; denn Ich
lebe, und Ihr ſollt auch leben. -An demſelbigen Tage 20

---

9. ſiehet, kennet, als göttlichen Geſandten.

10. in, mit. — Die Lehren, die ich vortrage, ſind nicht meine eigene Erfindungen, ſondern alles, was ich thue und lehre, bewirket Gott durch mich, der mit mir in steter und genauer Verbindung ſteht (mich unterſtützt).

12. denn ich gehe — denn, weil ich zum Vater zurückgehe, kann ich nicht mehr unmittelbar ſelbſt die Ausbreitung meiner Lehre beitragen. (Ihr ſollt dies nun an meiner Statt thun, und deshalb ſollt ihr ſolche Thaten verrichten können.)

13. in meinem Namen, als meine Bevollmächtigte, zur Ausbreitung der Religion — damit der Vater durch den Sohn verherrlicht werde.

16. Tröſter, der euch mit Rath und Belehrung unterſtütze; Lehrer, Beyſtand. — bleibe, euch unterſtütze.

17. Wahrheit; weil er die Jünger in der wahren Religion nicht mehr belehren ſollte; einen höhern Grad von Einſichten in die Religion ſollten ſie erlangen. — Welt, den die Nichtchriſten nicht erlangen können, weil ſie ihn weder ſehen, noch kennen, gar nicht haben mögen. Ihr aber werdet ihn bald beſſer kennen lernen — denn er wird ſtets unter euch ſeyn.

18. Waiſen, ohne Rath und Beyſtand. — komme wieder zu euch (nach meiner Auferſtehung).

19. In kurzem werden mich die Ungläubigen nicht mehr ſehen.

werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und
21 ihr in mir, und ich in euch. -Wer meine Gebote hat,
und hält ſie, der iſt es, der mich liebet. Wer
mich aber liebet, der wird von meinem Vater ge-
liebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich
22 ihm offenbaren. -Spricht zu ihm Judas, nicht der
Iſchariоth: Herr, was iſt es, daß du uns dich willſt
23 offenbaren, und nicht der Welt? -Jeſus antwortete,
und ſprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein
Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung
24 bey ihm machen. -Wer aber mich nicht liebet, der
hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret,
iſt nicht mein; ſondern des Vaters, der mich geſandt hat.
25 -Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch ge-
26 weſen bin. -Aber der Tröſter, der heilige Geiſt,
welchen mein Vater ſenden wird in meinem Na-
men, derſelbige wird es euch alles lehren, und euch
erinnern alles deß, das ich euch geſagt habe.
27 -Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz er-
28 ſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. -Ihr habt gehöret,
daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wie-
der zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch
freuen, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe zum Vater,

---

20. Alsdann werdet ihrs recht einſehen, daß ich und der Vater mit einander in Verbindung ſtehen, und daß ihr, als meine ehemalige Schüler, von mir unterſtützet werdet.

21. hat, inne, recht gefaßt hat. — offenbaren, mich ihm noch mehr bekannt machen.

22. Wie kommts, daß du dich nur uns, nicht aber den Nichtchriſten, bekannt machen willſt?

23. Jeſus will ſagen: den Ungläubigen liegt nichts daran, mich näher kennen zu lernen, denn ſie haben keine Liebe zu mir. Wir, ich und ein ſolcher, werden einſt zuſammen zu ihm kommen und bey ihm wohnen (im Himmel). (ſ. v. 2.)

26. in meinem Namen, an meiner Statt; oder weil ich ihn darum gebeten habe. — alles lehren, was zur chriſtlichen Religion gehört.

27. Und ſo nehme ich denn von euch Abſchied und gebe euch meinen Segenswunſch. Nicht einen Wunſch — wie die Welt giebt (leer und ohne Kraft). Beunruhigt euch nicht! Fürchtet euch nicht!

28. Ihr habt es ja längſt gehört, daß ich zwar weggehe, aber auch wieder zu euch zurückkehren werde.

denn der Vater iſt gröſser, denn ich. - Und nun habe ich 29
es euch geſagt, ehe denn es geſchiehet, auf daß, wenn es
nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. - Ich werde hin- 30
fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der
Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. - Aber auf 31
daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich
alſo thue, wie mir der Vater geboten hat, ſtehet auf, und
laſſet uns von hinnen gehen.

Das 15 Capitel.

Chriſtus ermahnt ſeine Jünger, ſeine Lehre zu behalten und zu beobachten, und verheißet ihnen den heiligen Geiſt *).

Ich bin ein rechter Weinſtock, und mein Vater ein Wein- 1
gärtner. - Einen jeglichen Reben an mir, der nicht 2
Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen,
der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr
Frucht bringe. - Ihr ſeyd jetzt rein um des Worts willen, 3
das ich zu euch geredet habe. - Bleibet in mir, und ich 4
in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen
von ihm ſelber, er bleibe denn am Weinſtock; alſo auch
ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. - Ich bin der Wein- 5

---

28. gröſser, mächtiger; kann euch mehr Gutes erzeigen oder mehr Beyſtand leiſten, als ich.

29. Ich muß es euch indeſſen nur nochmals ſagen, damit ihr im Glauben deſte mehr beveſtigt werdet, wenn es geſchiehet.

30. nicht viel mehr — denn meine mächtigen und boshaften Feinde kommen; ſie werden mir aber nichts anhaben (der Ausbreitung meiner Religion werden ſie nicht ſchaden, nichts dagegen ausrichten).

31. Indeſſen, damit die Ungläubigen einſehen mögen, daß ich gern, aus Liebe zu meinem Vater, thue, was mir der Vater aufgetragen hat: laßt uns aufſtehen (von der Mahlzeit) und von hier weggehen (nach dem Oehlberge).

*) Dieſe Reden ſcheint Jeſus, durch das letzte Abendmahl veranlaßt, bey demſelbigen ſchon vorher gehalten zu haben.

Cap. 15. v. 1. Ich muß, gleich einem fruchtbaren Weinſtock, viel Früchte tragen; viel gute Lehren vortragen, für deren Ausbreitung mein Vater ſelbſt geſchäfftig iſt.

2. Jeden meiner Anhänger, der nicht thut, was meine Lehre befiehlt, wird Gott von der Glückſeligkeit ausſchließen; jeden aber, der meine Lehre ausübt, wird er in der Erkenntniß meiner Lehre noch mehr zu verbeſſern und zu veredlen ſuchen, daß er noch mehr Gutes thun kann.

3. Ihr ſeyd nun ſchon von Unwiſſenheit und Irrthümern rein. — Worts willen, und zwar durch meine Lehre, die ich euch vorgetragen habe.

4. Bleibt, ſeyd treu in der Erkenntniß und Befolgung meiner Lehre — ich werde euch treulich bey der Ausbreitung derſelben unterſtützen.

ſtock, ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich
in ihm, der bringet viele Frucht, denn ohne mich könnet
6 ihr nichts thun. - Wer nicht in mir bleibet, der wird
weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man
ſammlet ſie, und wirft ſie ins Feuer, und muß brennen.
7 - So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben,
werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch wi-
8 derfahren. - Darinnen wird mein Vater geehret, daß
ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.
9 - Gleichwie mich mein Vater liebet, alſo liebe ich euch
10 auch. Bleibet in meiner Liebe. - So ihr meine Gebote
haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich mei-
nes Vaters Gebote halte, und bleibe in ſeiner Liebe.
11 - Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch
12 bleibe, und eure Freude vollkommen werde. - Das iſt
mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet,
13 gleichwie ich euch liebe. - Niemand hat größere
Liebe, denn die, daß er ſein Leben läſſet für ſeine
14 Freunde. - Ihr ſeyd meine Freunde, ſo ihr thut,
15 was ich euch gebiete. - Ich ſage hinfort nicht, daß
ihr Knechte ſeyd; denn ein Knecht weiß nicht, was ſein
Herr thut. Euch aber habe ich geſagt, daß ihr Freunde
ſeyd, denn alles, was ich habe von meinem Vater gehö-
16 ret, habe Ich euch kund gethan. - Ihr habt mich nicht
erwählet, ſondern ich habe euch erwählet, und geſetzt,
daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht
bleibe. auf daß, ſo ihr den Vater bittet in meinem Na-
17 men, daß er es euch gebe. - Das gebiete ich euch, daß
18 ihr euch unter einander liebet. - So euch die Welt

---

5. Bleibt ihr ſo genau mit mir verbunden, ſo könnt ihr viel Gutes ausrichten — verlaßt ihr mich, ſo könnt ihr in Abſicht der Ausbreitung meiner Lehre nichts ausrichten.

6. weggeworfen, unglückſelig, gefällt Gott nicht.

7. Wenn ihr bey meiner Lehre treu verbleibet.

8. Eben dadurch — geehret, verherrlicht. — Jünger, rechte Jünger.

9. Bleibet, beharret.

11. Dieſes alles hab' ich darum geſagt, damit eure Freude an mir dauernd und immer größer bey euch werde.

15. Nie nannte und behandelte ich euch als Knechte.

16. zu meinen Freunden erwählt. — geſetzt, beſtimmt und geſchickt gemacht, daß ihr hingehen und durch die Ausbreitung meiner Lehre Gutes ſtiften könnt, und daß das Gute, das ihr ſtiftet, auch von Dauer ſey.

haſſet; ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat.
-Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre 19
lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich
habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die
Welt. -Gedenket an mein Wort, das ich euch geſagt 20
habe: Der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr. Ha-
ben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen;
haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch
halten. -Aber das alles werden ſie euch thun um meines 21
Namens willen; denn ſie kennen den nicht, der mich ge-
ſandt hat. -Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte 22
es ihnen geſagt, ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber kön-
nen ſie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entſchuldigen.
-Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vater. -Hätte 23
ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer 24
gethan hat; ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber haben
ſie es geſehen, und haſſen doch beide mich und meinen
Vater. -Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem 25
Geſetz geſchrieben: Sie haſſen mich ohne Urſach. -Wenn 26
aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden
werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Va-
ter ausgehet, der wird zeugen von mir. -Und ihr wer- 27
det auch zeugen; denn ihr ſeyd von Anfang bey mir ge-
weſen.

Das 16 Capitel.

Fernere Verheißung des göttlichen Geiſtes, und Verſprechen Jeſu, daß das, was ſeine Jünger bitten würden, erhört werden ſolle; Vorherverkündigung der ihnen bevorſtehenden Leiden, und ermunternder Troſt dagegen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht är- 1
gert. -Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt 2
aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er
thue Gott einen Dienſt daran. -Und ſolches werden ſie 3
euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater, noch mich

19. Welt, Ungläubige.

22. hätte ich ſie nicht belehrt, ſo wäre doch ihre Sünde ſo groß nicht.

26. Tröſter, göttliche Lehrer. — ausgehet, kommt. — zeugen, wird euch belehren über mich.

27. Aber auch ihr ſelbſt werdet von mir lehren. — Anfang, nemlich meines Lehramts.

Cap. 16. v. 1. Solches, ſ. Cap. 15, 20. — ärgert, mir nicht untreu werdet.

2. Ja, es wird die Zeit kommen —

4 erkennen. -Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf
daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket;
daß ich es euch geſagt habe. Solches aber habe ich
euch von Anfang nicht geſagt; denn ich war bey euch.
5 -Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat;
und niemand unter euch fragt mich: Wo geheſt du hin?
6 -Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt
7 euer Herz voll Traurens geworden. -Aber ich ſage euch
die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn
ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch.
8 So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. -Und
wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen, um
die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.
9 -Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich.
10 -Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe,
11 und ihr mich hinfort nicht ſehet. -Um das Gericht, daß
12 der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. -Ich habe euch noch
13 viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. -Wenn
aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der
wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht
von ihm ſelbſt reden; ſondern was er hören wird, das
wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen.
14 -Derſelbige wird mich verklären; denn von
dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.
15 -Alles, was der Vater hat, das iſt mein; darum habe
ich geſagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und
16 euch verkündigen. -Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr

---

3. erkennen, keine richtige Begriffe haben.

8. ſtrafen, überzeugen. — um, von ihrer Sünde. — Gerechtigkeit, nemlich meiner Sache; von meiner gerechten Sache. — Gericht, Verurtheilung.

11. Von der Verurtheilung oder: daß die Ungläubigen mit aller ihrer Macht und Bosheit gegen mich nichts ausgerichtet haben.

12. tragen, faſſen, begreifen.

13. anleiten, in meiner wahren Lehre vollkommen unterrichten; denn auch er wird nicht für ſich reden, ſeine eigne Einfälle vortragen, ſondern er wird euch nur das lehren, was er von Gott gehört hat. Das, was er euch lehren wird, wird genau mit meiner göttlichen Lehre übereinſtimmen.

14. Dadurch wird er dann auch mich verherrlichen, daß er meine Lehre durch ſeinen Vortrag beſtätigt — oder: indem er ganz meiner Lehre gemäß euch unterrichten wird.

15. Sinn: daß ich geſagt habe: er wird meiner Lehre gemäß lehren, das iſt eben ſo viel, als wenn ich geſagt hätte: Er wird die Lehren meines Vaters euch verkündigen; denn alle die Lehren, die ich euch vorgetragen habe, ſind auch meines Vaters Lehren.

mich nicht ſehen; und aber über ein Kleines, ſo werdet
ihr mich ſehen; denn ich gehe zum Vater. - Da ſprachen 17
etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das,
das er ſagt zu uns: Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich
nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich
ſehen, und daß ich zum Vater gehe? - Da ſprachen ſie: 18
Was iſt das, das er ſagt, über ein Kleines? Wir wiſſen
nicht, was er redet. - Da merkte Jeſus, daß ſie ihn 19
fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fragt ihr
unter einander, daß ich geſagt habe: Ueber ein Kleines,
ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines,
ſo werdet ihr mich ſehen. - Wahrlich, wahrlich, ich ſage 20
euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird
ſich freuen; Ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure
Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. - Ein Weib, 21
wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde
iſt gekommen; wenn ſie aber das Kind gebohren hat,
denkt ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen,
daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. - Und ihr habt 22
auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiederſehen, und
euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand
von euch nehmen. - Und an demſelbigen Tage werdet ihr 23
mich nichts fragen. **Wahrlich, wahrlich, ich ſage
euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in
meinem Namen, ſo wird er es euch geben.** - **Bis**- 24
her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen.

---

16. In kurzem, nach kurzer Zeit ſeht ihr mich nicht mehr (weil ich ſterbe), aber wenige Zeit darauf (nach meiner Auferſtehung) ſeht ihr mich wieder; aber nur auch auf kurze Zeit, denn ich —
18. Was iſt das für eine kurze Zeit? — Wir begreifen nicht, was er meynt.
19. Da nun Jeſus merkte, daß —
20. Welt, meine und eure Feinde. — verkehret, verwandelt.
21. um der Freude willen, aus, vor Freuden.
22. So werdet auch ihr traurig ſeyn. — nehmen, ſoll durch nichts geſtört werden.
23. Alsdann werdet ihr mir keine ſolche Fragen mehr vorlegen (denn ihr werdet dann alles beſſer einſehen und von meiner Beſtimmung vollkommnere Einſichten haben). — Ich verſichre euch aufs allergewiſſeſte: daß ihr alles vom Vater erlangen werdet, was ihr von ihm, in Abſicht der Ausbreitung meiner Religion, im Vertrauen auf mich bitten werdet.
24. Bisher habt ihr nichts als Bevollmächtigte von mir (nichts in Abſicht der Ausbreitung meiner Religion) gebeten! Bittet nur in dieſer Abſicht; ihr werdet es gewiß, zu eurer großen Freude, erhalten.

Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude
25 vollkommen ſey. - Solches habe ich zu euch durch Sprüch-
wort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht
mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde; ſondern
26 euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. - An
demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen.
Und ich ſage euch nicht, daß Ich den Vater für euch bit-
27 ten will; - Denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb,
darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von
28 Gott ausgegangen bin. - Ich bin vom Vater ausgegan-
gen, und gekommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich
29 die Welt, und gehe zum Vater. - Sprechen zu ihm ſeine
Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt
30 kein Sprüchwort. - Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge
weißt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage. Dar-
um glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.
31 - Jeſus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. - Siehe,
32 es kommt die Stunde, und iſt ſchon gekommen, daß ihr
zerſtreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich
allein laſſet; aber ich bin nicht allein, denn der Vater iſt
33 bey mir. - Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in
mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angſt; aber
ſeyd getroſt, ich habe die Welt überwunden.

---

25. Ich habe bisher mit euch nur dunkel und in Bildern und Gleichniſſen reden können. — frey heraus; ſondern wo ich euch ganz deutlich von meinem Vater (was ihn betrifft) unterrichten werde.

26. Alsdann werdet ihr als meine Bevollmächtigte getroſt in Abſicht meiner Religion (ihrer Ausbreitung und Beſtätigung) bitten dürfen. — Ich brauche euch nicht erſt zu ſagen noch zu erwehnen, daß ich euretwegen den Vater bitten, eure Bitten durch meine Fürſprache bey dem Vater unterſtützen will.

27. ausgegangen, geſandt bin; weil ihr an mich, als einen göttlichen Geſandten, glaubt.

30. Nun, da du unſre Gedanken ſchon gewußt haſt, ehe wir ſie dir noch entdeckten. — ausgegangen, ein göttlicher Geſandter biſt.

31. das zwar.

32. zerſtreuet, wo einer hier, der andre dorthin fliehen, und mich allein laſſen wird.

33. Frieden habt; damit ihr euch meinetwegen beruhigen möget, daß ihr durch mich Beruhigung bekommt. — Angſt: ihr werdet unter den Ungläubigen Leiden zu erdulden haben. — Welt überwunden: ich habe die Abſichten der Ungläubigen vereitelt.

Das 17 Capitel.

Letztes Gebet Jeſu für ſeine Jünger und diejenigen, die durch ſie Chriſten werden würden.

Solches redete Jeſus, und hob ſeine Augen auf gen Him- 1
mel, und ſprach: Vater, die Stunde iſt hier, daß du
deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch
verkläre; ·Gleichwie du ihm Macht haſt gegeben über 2
alles Fleiſch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die
du ihm gegeben haſt. ·Das iſt aber das ewige leben, 3
daß ſie dich, daß du allein wahrer Gott biſt, und,
den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen.
·Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das 4
Werk, das du mir gegeben haſt, daß ich es thun ſollte.
·Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir ſelbſt, 5
mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe denn
die Welt war. ·Ich habe deinen Namen geoffenbaret 6
den Menſchen, die du mir von der Welt gegeben haſt.
Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben, und ſie
haben dein Wort behalten. ·Nun wiſſen ſie, daß alles, 7
was du mir gegeben haſt, ſey von dir. ·Denn die Worte, 8
die du mir gegeben haſt, habe ich ihnen gegeben; und
ſie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß
ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich
geſandt haſt. ·Ich bitte für ſie, und bitte nicht für die 9
Welt, ſondern für die, die du mir gegeben haſt, denn ſie
ſind dein. ·Und alles, was mein iſt, das iſt dein, und 10

Cap. 17. v. 1. verherrlicheſt; durch die Ausbreitung meiner Lehre.

2. denn du haſt mir ja die Herrſchaft über alle Menſchen gegeben, damit ich allen, die du mir (zu meinen Schülern) gegeben haſt, die ewige Glückſeligkeit gebe.

3. Dies iſt der Weg, das Mittel zur ewigen Glückſeligkeit: daß ſie dich als den einigen wahren Gott, und Jeſum Chriſtum für deinen Geſandten erkennen.

4. verherrlicht, verehrungswürdig gemacht, indem ich das Werk, die Ausbreitung deiner Lehre, ausgeführt, das du mir aufgetragen haſt.

5. Und nun ſchenke, verſchaffe mir die Ehre wieder.

6. deinen Namen, Religion den Menſchen bekanntgemacht. — von der Welt, die du mir aus den Ungläubigen zu meinen Schülern gegeben haſt. Sie gehörten zwar ſchon vorher dir zu; nun haſt du ſie mir zu meinen Schülern gegeben, meiner beſondern Leitung und Unterricht anvertraut. — behalten, deine Lehre angenommen.

7. daß die Lehre, die ich ihnen vortrug, deine göttliche Lehre ſey.

9. Ich bitte ja nicht für jene Ungläubigen.

was dein iſt, das iſt mein; und ich bin in ihnen verklä-
11 ret. - Und ich bin nicht mehr in der Welt; ſie aber ſind
in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater,
erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt,
12 daß ſie eins ſeyn, gleichwie wir. - Dieweil ich bey ihnen
war in der Welt, erhielt ich ſie in deinem Namen. Die
du mir gegeben haſt, die habe ich bewahret, und iſt kei-
ner von ihnen verlohren, ohne das verlohrne Kind, daß
13 die Schrift erfüllet würde. - Nun aber komme ich zu dir,
und rede ſolches in der Welt, auf daß ſie in ihnen haben
14 meine Freude vollkommen. - Ich habe ihnen gegeben dein
Wort, und die Welt haſſet ſie; denn ſie ſind nicht von
15 der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. - Ich
bitte nicht, daß du ſie von der Welt nehmeſt, ſondern daß
16 du ſie bewahreſt vor dem Uebel. - Sie ſind nicht von
der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.
17 - Heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die
18 Wahrheit. - Gleichwie du mich geſandt haſt in die
19 Welt, ſo ſende ich ſie auch in die Welt. - Ich heilige
mich ſelbſt für ſie, auf daß auch ſie geheiliget ſeyn in der
20 Wahrheit. - Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſon-
dern auch für die, ſo durch ihr Wort an mich glau-
21 ben werden, - Auf daß ſie alle eins ſeyn, gleichwie
du, Vater, in mir, und ich in dir: daß auch ſie in uns
eins ſeyn, auf daß die Welt glaube, du habeſt mich ge-

---

10. meine Verehrer und Freunde ſind zugleich die deinigen; durch ſie werde ich, durch die Ausbreitung meiner Lehre, verherrlicht.

11. ich werde nun bald nicht mehr in der Welt ſeyn. Erhalte ſie bey deiner Religion getreu. — eins ſeyn, damit ſie vereinigt bleiben, gleich wie wir.

12. erhielt ich ſie deiner Religion getreu. — verlohren, keiner iſt verunglückt, als der eine Unglückliche.

13. rede aber dies zuvor auf Erden, damit auch ſie mit der vollkommnen Freude, die ich genieße, gleichfalls erfüllt werden.

14. deine Lehren mitgetheilt. — von; denn ſie gehören nicht zu ihr.

15. Uebel, Böſen.

17. Heilige, widme, mache ſie recht geſchickt zu deinem Dienſt, als Religionslehrer.

19. Ich habe mich deinem Dienſt für ſie gewidmet, geweihet, damit auch ſie durch die wahre Religion zu deinem Dienſt geweiht werden (ſolche Religionslehrer, wie ich, werden).

20. Wort, Unterricht.

21. eins, eines Sinnes, mir alle getreu ſeyn; gleichwie du, Vater, mit mir vereinigt biſt, und ich mit dir.

ſandt. - Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die 22
du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyn, gleichwie wir eins
ſind, - Ich in ihnen, und du in mir, auf daß ſie voll- 23
kommen ſeyn in eins, und die Welt erkenne, daß du mich
geſandt haſt, und liebeſt ſie, gleichwie du mich liebeſt.
- Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey 24
mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine
Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt; denn
du haſt mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet
ward. - Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; 25
ich aber kenne dich, und dieſe erkennen, daß du mich ge-
ſandt haſt. - Und ich habe ihnen deinen Namen kund 26
gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe,
damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18 Capitel.

Jeſu Gefangennehmung; Verhör vor dem Hohenprieſter; Petri Verläugnung; Jeſus vor Pilato, gleichfalls verhört.

Da Jeſus ſolches geredet hatte, ging er hinaus mit ſei- 1
nen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Gar-
ten, darein ging Jeſus und ſeine Jünger. - Judas aber, 2
der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jeſus ver-
ſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. - Da nun 3
Judas zu ſich hatte genommen die Schaar, und der Ho-
henprieſter und Phariſäer Diener, kommt er dahin, mit
Fackeln, Lampen, und mit Waffen. - Als nun Jeſus 4
wußte alles, was ihm begegnen ſollte, ging er hinaus,
und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? - Sie antworteten 5
ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſpricht zu ihnen: Ich

---

22. Und ich will ihnen die Ehre und Glückſeligkeit, welche du mir ehedem gegeben haſt, auch geben; damit ſie auch darin mit einander vereinigt ſeyn mögen, gleichwie wir es ſind.

23. Daß ich alſo mit ihnen und du mit mir eines Sinnes ſeyſt, damit wir ganz vollkommen einig ſeyn mögen.

24. ſehen; damit ſie meine Herrlichkeit mitgenießen, die du mir aus Liebe, ſchon ehe die Welt war, gegeben haſt.

25. Gütigſter Vater.

26. deine Religion ihnen bekanntgemacht, und werde es noch künftig thun, damit die Liebe, die du mir erwieſen haſt, ihnen zu Theil werde, und ich mit ihnen durch dieſe Liebe vereinigt bleibe.

Cap. 18. v. 1. Dieſer Bach war zwiſchen Jeruſalem und dem Oehlberge.

4. aus dem Gartengebäude. ſ. Matth. 26, 46.

bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtand auch bey ih-
6 nen. - Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bins; wichen
7 ſie zurück, und fielen zu Boden. - Da fragte er ſie aber-
mal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von
8 Nazareth. - Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt,
daß ich es ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe ge-
9 hen. - Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er
ſagte: Ich habe derer keinen verlohren, die du mir gegeben
10 haſt. - Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und
zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht,
und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß
11 Malchus. - Da ſprach Jeſus zu Petro: Stecke dein
Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trin-
12 ken, den mir mein Vater gegeben hat? - Die Schaar
aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Ju-
13 den nahmen Jeſum, und banden ihn, - Und führeten
ihn aufs erſte zu Hannas; der war Caiphas Schwäher,
14 welcher des Jahrs Hoherprieſter war. - Es war aber
Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein
15 Menſch würde umgebracht für das Volk. - Simon Pe-
trus aber folgte Jeſu nach, und ein anderer Jünger.
Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und
ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt.
16 - Petrus aber ſtand draußen vor der Thür. Da ging der
andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war,
hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete
17 Petrum hinein. - Da ſprach die Magd, die Thürhüte-
rin, zu Petro: Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jün-
18 ger einer? Er ſprach: Ich bin es nicht. - Es ſtanden
aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer
gemacht, denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus
19 aber ſtand bey ihnen, und wärmete ſich. - Aber der Ho-
heprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine
20 Lehre. - Jeſus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich
geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der
Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen
kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.
21 - Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die

8. dieſe, ſeine Jünger nemlich.
11. Soll ich die Leiden, die mein Vater über mich beſtimmt hat, nicht dulden?
12. der Befehlshaber der Wache. 14. ſ. Cap. 11, 50.
15. dieſer war Johannes ſelbſt. ſ. Cap. 19, 26.

gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; ſiehe, die-
ſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe. - Als er aber ſol- 22
ches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtanden,
Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollſt du dem
Hohenprieſter alſo antworten? - Jeſus antwortete: Habe 23
ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſey; habe ich
aber recht geredet, was ſchlägſt du mich? - Und Hannas 24
ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas.
- Simon Petrus aber ſtand und wärmete ſich. Da ſpra- 25
chen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Er
verleugnete aber, und ſprach: Ich bin es nicht. - Spricht 26
des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter deß,
dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich
nicht im Garten bey ihm? - Da verleugnete Petrus 27
abermal, und alſobald krähete der Hahn. - Da führeten 28
ſie Jeſum von Caiphas vor das Richthaus. Und es
war früh. Und ſie gingen nicht in das Richthaus, auf
daß ſie nicht unrein würden, ſondern Oſtern eſſen möch-
ten. - Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: 29
Was bringet ihr für Klage wider dieſen Menſchen? - Sie 30
antworteten, und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein
Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.
- Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin, 31
und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Ju-
den zu ihm: Wir dürfen niemand tödten; - Auf daß er- 32
füllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deu-
tete, welches Todes er ſterben würde. - Da ging Pila- 33
tus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſum,
und ſprach zu ihm: Biſt du der Juden König? - Jeſus 34
antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt? Oder haben es
dir andere von mir geſagt? - Pilatus antwortete: Bin 35
ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben
dich mir überantwortet; was haſt du gethan? - Jeſus 36

---

23. ſo überführe mich erſt, daß ich Unrecht habe.

28. Die Juden glaubten, ſie würden unrein, wenn ſie in das Haus eines Heiden gingen. Apoſtelgeſch. 10, 28. — Richthaus, worin der Statthalter, der die Gerichtsbarkeit hatte, wohnte. — Oſtern, Oſterlamm.

31. Die Juden hatten nicht das Recht, einen Staatsverbrecher, wofür ſie Jeſum ausgaben, hinzurichten; andre Verbrecher konnten ſie beſtrafen.

34. Du wirſt gewiß nie etwas von mir, als Rebellen, gehört haben.

35. Bin ich ein Jude? Ich weiß nicht, was die Juden für Vorſtellungen und Erwartungen von ihrem Könige haben.

antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre
mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden darob
kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde;
37 aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. - Da ſprach
Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus
antwortete: Du ſagſt es, ich bin ein König. Ich bin
dazu gebohren, und in die Welt gekommen, daß
ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahr-
38 heit iſt, der höret meine Stimme. - Spricht Pila-
tus zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt,
ging er wieder hinaus zu den Juden, und ſpricht zu
39 ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber
eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Oſtern los gebe;
wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?
40 - Da ſchrieen ſie wieder alleſamt, und ſprachen: Nicht
dieſen, ſondern Barabbam. Barabbas aber war ein
Mörder.

Das 19 Capitel.

Verſuche Pilati, Jeſum loszulaſſen, den er aber doch endlich zum Tode verurtheilt. Jeſu Tod am Kreuze, und Begräbniß.

1 Da nahm Pilatus Jeſum, und geißelte ihn. - Und die
2 Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten
ſie auf ſein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,
3 - Und ſprachen: Sey gegrüßet, lieber Judenkönig! und
4 gaben ihm Backenſtreiche. - Da ging Pilatus wieder
heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn her-
aus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an
5 ihm finde. - Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine
Dornen-Krone und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ih-
6 nen: Sehet, welch ein Menſch! - Da ihn die Hohen-
prieſter und die Diener ſahen, ſchrieen ſie, und ſprachen:
Kreuzige, kreuzige. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet
ihr ihn hin, und kreuziget ihn: denn ich finde keine
Schuld

36. von dieſer Welt; kein irdiſches, weltliches Reich; wäre es dies, ſo würden meine Anhänger für mich ſtreiten; nun aber iſt mein Reich kein ſolches.

37. zeugen, daß ich Wahrheit lehren ſoll, und wer ein Freund der Wahrheit iſt, nimmt ſie von mir an und befolgt ſie.

38. Ey was iſt das? Wahrheit? dies gehört nicht hier vor mein Gericht; dergleichen Religionsfragen gehn mich nichts an.

Cap. 19. v. 5. welch ein erbarmungswürdiger Anblick!

Schuld an ihm. -Die Juden antworteten ihm: Wir 7
haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben;
denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht. -Da 8
Pilatus das Wort hörete, fürchtete er ſich noch mehr;
-Und ging wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht 9
zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm
keine Antwort. -Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du 10
nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich
zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? -Je- 11
ſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn
ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der
mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde.
-Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. 12
Die Juden aber ſchrieen, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen
los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht; denn wer ſich
zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer. -Da Pi- 13
latus das Wort hörete, führete er Jeſum heraus, und
ſetzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stäte, die da heißt
Hochpflaſter, auf ebräiſch aber Gabbatha. -Es war 14
aber der Rüſttag in Oſtern, um die ſechſte Stunde. Und
er ſpricht zu den Juden: Sehet, das iſt euer König.
-Sie ſchrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. 15
Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzi-
gen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen
König, denn den Kaiſer. -Da überantwortete er ihn, 16
daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jeſum, und
führeten ihn hin. -Und er trug ſein Kreuz, und ging 17
hinaus zur Stäte, die da heißt Schedelſtäte, welche
heißt auf ebräiſch Golgatha. -Allda kreuzigten ſie ihn, 18
und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jeſum aber
mitten inne. -Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, und 19
ſetzte ſie auf das Kreuz; und war geſchrieben: Jeſus von
Nazareth, der Juden König. -Dieſe Ueberſchrift laſen 20
viele Juden; denn die Stäte war nahe bey der Stadt,
da Jeſus gekreuziget iſt. Und es war geſchrieben auf

9. Von wem ſtammſt du her?
11. von oben; wenn es dir nicht von Gott wäre verſtattet worden. hat es, begeht —
12. Von dieſem Zeitpunct an gab ſich Pilatus noch mehr Mühe.
13. Er fürchtete ſich vor einer Anklage bey dem argwöhniſchen Kaiſer Tiberius. Hochpflaſter, ein erhabner mit (Marmor-) Steinen gepflaſterter Ort.
14. Morgens um 6 Uhr, nach römiſcher Zeitrechnung.
17. aus der Stadt.

21 ebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache. - Da ſpra-
chen die Hohenprieſter der Juden zu Pilato: Schreibe
nicht: der Juden König; ſondern, daß er geſagt habe:
22 Ich bin der Juden König. - Pilatus antwortete: Was
23 ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben. - Die
Kriegsknechte aber, da ſie Jeſum gekreuziget hatten,
nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem
jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock.
Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket
24 durch und durch. - Da ſprachen ſie unter einander: Laßt
uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er
ſeyn ſoll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſagt:
Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben
über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten
25 die Kriegsknechte. - Es ſtanden aber bey dem Kreuze Jeſu
ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria,
26 Cleophas Weib, und Maria Magdalena. - Da nun
Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen,
den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib,
27 ſiehe, das iſt dein Sohn. - Darnach ſpricht er zu dem
Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von der
28 Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich. - Darnach,
als Jeſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß
die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: Mich dürſtet.
29 - Da ſtand ein Gefäß voll Eſſig. Sie aber fülleten einen
Schwamm mit Eſſig, und legten ihn um einen Yſop, und
30 hielten es ihm dar zum Munde. - Da nun Jeſus den
Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht; und
31 neigte das Haupt, und verſchied. - Die Juden aber,
dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname am
Kreuze blieben den Sabbath über, (denn deſſelbigen Sab-
baths Tag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre
32 Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. - Da

---

22. was ich einmal geſchrieben habe.
23. Rock, Leibrock. — ein aus dem Ganzen gewebtes Kleid, ohne Nath.
26. Siehe, dieſer (Johannes) mag nun deines Sohnes Stelle vertreten wird ſich deiner annehmen, für dich ſorgen.
27. Sie ſey dir Mutter! Sorge für ſie, wie wenn ſie deine eigne Mutter wäre. — zu ſich, in ſein Haus.
28. daß nun alle ſeine Leiden am Ende wären. Pſ. 69, 22.
29. Yſopſtengel.
30. Meine Leiden ſind zu Ende!
31. groß, denn ſie hielten die Feyer dieſes Feſtes für ſehr heilig, wichtig.

kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die
Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war.
- Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon 33
geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht; - Son- 34
dern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem
Speer, und alſobald ging Blut und Waſſer heraus.
- Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein 35
Zeugniß iſt wahr; und derſelbige weiß, daß er die Wahr-
heit ſaget, auf daß auch Ihr glaubet. - Denn ſolches iſt 36
geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm
kein Bein zerbrechen. - Und abermal ſpricht eine andere 37
Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.
- Darnach bat Pilatum Joſeph von Arimathia, der ein 38
Jünger Jeſu war, doch heimlich aus Furcht vor den Ju-
den, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jeſu. Und
Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er, und nahm den
Leichnam Jeſu herab. - Es kam aber auch Nicodemus, 39
der vormals bey der Nacht zu Jeſu gekommen war, und
brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bey hundert
Pfunden. - Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, und 40
banden ihn in leinene Tücher mit Specereyen, wie die
Juden pflegen zu begraben. - Es war aber an der Stäte, 41
da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein
neues Grab, in welches niemand je geleget war. - Da- 42
ſelbſt hin legten ſie Jeſum, um des Rüſttags willen der
Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20 Capitel.

Auferſtehung Jeſu, und wie er ſeinen Jüngern erſchienen.

An der Sabbather einem kommt Maria Magdalena 1
früh, da es noch finſter war, zum Grabe, und ſiehet,
daß der Stein vom Grabe hinweg war. - Da läuft ſie, 2
und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jün-
ger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie
haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe; und

32. brachen, zerſchlugen.

34. um zu ſehen, ob Jeſus wirklich noch lebte.

35. Johannes meynt ſich ſelbſt, und ſagt dies, weil vielleicht einige Juden gar an dem wirklichen Tode Jeſu ſonſt hätten zweifeln können.

38. möchte, durfte.

Cap. 20. v. 1. Am erſten Wochentage nach dem Sabbath, unſerm Sonntage.

2. andern Jünger ꝛc. Johannes.

3 wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. -Da ging
Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum
4 Grabe. -Es liefen aber die zween mit einander, und
der andere Jünger lief zuvor, ſchneller, denn Petrus,
5 und kam am erſten zum Grabe, -Kucket hinein, und
6 ſiehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. -Da
kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das
7 Grab, und ſiehet die Leinen gelegt, -Und das Schweiß-
tuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bey
den Leinen gelegt, ſondern beyſeits eingewickelt, an ei-
8 nem beſondern Ort. -Da ging auch der andere Jünger
hinein, der am erſten zum Grabe kam; und ſahe, und
9 glaubte es. -Denn ſie wußten die Schrift noch nicht,
10 daß er von den Todten auferſtehen müßte. -Da gingen
11 die Jünger wieder zuſammen. -Maria aber ſtand vor
dem Grabe, und weinete draußen. Als ſie nun weinete,
12 kuckte ſie in das Grab, -Und ſiehet zween Engel in
weißen Kleidern ſitzen, einen zu den Häupten, und den
andern zu den Füßen, da ſie den Leichnam Jeſu hingelegt
13 hatten. -Und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was
weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen
Herrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo ſie ihn hin-
14 gelegt haben. -Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich
zurück, und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es
15 Jeſus iſt. -Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt
du? Wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der Gärtner,
und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo
ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn ho-
16 len. -Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie
ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni; das heißt: Mei-
17 ſter. -Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn
ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe
aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen; Ich fahre
auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem
18 Gott, und zu eurem Gott. -Maria Magdalena kommt,

8. glaubte es, ward überzeugt, daß es wahr ſey, was er von der Maria aus Magdala gehört hatte.

9. denn ſie verſtanden noch immer nicht die Schrift, z. B. Pſ. 16, 10.

10. in ihre Wohnungen, nach Hauſe.

17. Jeſus ſagte zu ihr: umarme nicht weiter meine Füße; halt dich nicht länger mit deinen Freuden- und Ehrerbietungsbezeugungen auf; denn noch bin ich ja bey euch; du kannſt mich noch oft ſehen. — ich fahre bald auf zu meinem Vater, der zugleich euer gütiger Vater iſt, zu dem Gott, der gegen euch und mich ſo liebevoll iſt.

und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn geſe-
hen, und ſolches hat er zu mir geſagt. -Am Abend aber 19
deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und
die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden,
kam Jeſus, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen:
Friede ſey mit euch! -Und als er das ſagte, zeigte er 20
ihnen die Hände, und ſeine Seite. Da wurden die Jün-
ger froh, daß ſie den Herrn ſahen. -Da ſprach Jeſus 21
abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich
der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. -Und da er 22
das ſagte, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet
hin den heiligen Geiſt; -Welchen ihr die Sünden erlaſ- 23
ſet, denen ſind ſie erlaſſen; und welchen ihr ſie behaltet,
denen ſind ſie behalten. -Thomas aber, der Zwölfen 24
einer, der da heißt Zwilling, war nicht bey ihnen, da
Jeſus kam. -Da ſagten die andern Jünger zu ihm: 25
Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen:
Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägel-
maale, und lege meinen Finger in die Nägelmaale,
und lege meine Hand in ſeine Seite, will ich es nicht
glauben. -Und über acht Tage waren abermal ſeine 26
Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Je-
ſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten
ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! -Darnach ſpricht 27
er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und ſiehe meine
Hände; und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine
Seite; und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. -Tho- 28
mas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr, und
mein Gott! -Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich 29
geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die
nicht ſehen, und doch glauben. -Auch viele andere 30

---

19. Am Sonntags-Abend. — Friede! ſeyd mir gegrüßet.

21. Nach der Mahlzeit nahm er wieder Abſchied von ihnen, und ſagte die beym Abſchied gewöhnlichen Worte —

22. hauchte er ſie an; es war eine bildliche Handlung, das ihnen ſinnlich und unvergeßlich zu machen, was er dabey ſagte: Ihr werdet ſo gewiß, als dieſen Hauch, die höhern Geiſtesgaben empfangen.

23. behalten, denen ſollen ſie nicht vergeben, erlaſſen ſeyn. Er gab ihnen die Vollmacht in der chriſtlichen Kirche, Gottes Gnade den Menſchen anzukündigen.

25. Nägelmaal, Spur der Nägel von der Kreuzigung — außerdem werde ich es nicht glauben.

28. Wie konnte ich doch ſo ungläubig ſeyn!

29. Glückſeliger ſind, die mich nicht ſehen, und mir doch glauben.

Zeichen that Jeſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrie-
31 ben ſind in dieſem Buch. -Dieſe aber ſind geſchrieben,
daß ihr glaubet, Jeſus ſey Chriſt, der Sohn Gottes;
und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in
ſeinem Namen.

Das 21 Capitel.

Chriſtus offenbaret ſich ſeinen Jüngern am See Tiberias.

1 Darnach offenbarte ſich Jeſus abermal den Jüngern an
dem Meer bey Tiberias. Er offenbarte ſich aber alſo.
2 -Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas,
der da heißt Zwilling, und Nathanael, von Cana aus
Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſei-
3 ner Jünger. -Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich
will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen
wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in
das Schiff alſobald, und in derſelbigen Nacht fingen ſie
4 nichts. -Da es aber jetzt Morgen war, ſtand Jeſus am
Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jeſus
5 war. -Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts
6 zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. -Er aber ſprach
zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo
werdet ihr finden. Da warfen ſie, und konnten es nicht
7 mehr ziehen, vor der Menge der Fiſche. -Da ſpricht
der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt
der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr
war; gürtete er das Hemde um ſich (denn er war nackend)
8 und warf ſich in das Meer. -Die andern Jünger aber
kamen auf dem Schiff (denn ſie waren nicht ferne vom
Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen), und zogen das
9 Netz mit den Fiſchen. -Als ſie nun austraten auf das
Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und
10 Brodt. -Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den
11 Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. -Simon Petrus
ſtieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer

---

30. Zeichen, Beweiſe gab Jeſus ſeinen Jüngern davon, daß er lebe, von ſeiner Auferſtehung.

31. in ſeinem Namen, durch ihn; daß ihr durch die Annahme und Befolgung ſeiner Lehre glückſelig werdet.

Cap. 21. v. 1. war der See Genezareth.

7. warf er den Mantel um und machte ihn mit dem Gürtel veſt.

9. Jeſus konnte das Brodt mitgebracht haben.

Fiſche, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer
ſo viele waren, zerriß doch das Netz nicht. - Spricht Je- 12
ſus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand
aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt du?
Denn ſie wußten es, daß es der Herr war. - Da kommt 13
Jeſus, und nimmt das Brodt, und giebt es ihnen, deſ-
ſelbigen gleichen auch die Fiſche. - Das iſt nun das dritte 14
mal, daß Jeſus geoffenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem
er von den Todten auferſtanden iſt. - Da ſie nun das 15
Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro:
Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe
haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß
ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine
Lämmer. - Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon 16
Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja,
Herr, Du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu
ihm: Weide meine Schaafe. - Spricht er zum dritten 17
mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Pe-
trus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſagte:
Haſt du mich lieb, und ſprach zu ihm: Herr, du weißt
alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht
Jeſus zu ihm: Weide meine Schaafe. - Wahrlich, wahr- 18
lich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du
dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du
aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und
ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht
hin willſt. - Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem 19
Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſagt,
ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. - Petrus aber wandte 20
ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb
hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen,
und geſagt hatte: Herr, wer iſt es, der dich verräth?
- Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was 21

---

12. Kommt, laßt uns frühſtücken.

15. liebſt du mich mehr? — Lämmer, ſorge durch Unterricht für meine Bekenner.

18. wandelteſt, gingeſt, wohin du wollteſt. — ausſtrecken, wirſt du deine Hände hinhalten müſſen, daß ein andrer dich binde, und dich hinführe, wohin du nicht magſt — zum Tode.

19. preiſen, mit was für einer Art von (Märtyrer-) Tode er Gott verherrlichen Gottes Ehre befördern würde.

20. Johannes.

22 ſoll aber dieſer? - Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will,
daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge
23 du mir nach. - Da ging eine Rede aus unter den Brü-
dern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und Jeſus ſprach
nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht; ſondern: So ich will, daß
24 er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? - Dis
iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat
dis geſchrieben. Und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr-
25 haftig iſt. - Es ſind auch viele andere Dinge, die Jeſus
gethan hat, welche, ſo ſie ſollten eins nach dem andern
geſchrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher
nicht begreifen, die zu beſchreiben wären.

---

21. was wird aber mit dem geſchehen? aus dieſem werden, oder ihm bevorſtehen?

22. bleibe, leben bleibe, bis ich komme (nemlich zur Zerſtörung Jeruſalems, die Johannes wirklich noch erlebte).

23. davon kam nun die Sage unter die Chriſten. Man hatte nemlich das Kommen Jeſu vom Kommen zum letzten Weltgericht verſtanden.

24. welcher dieſe Begebenheiten bezeuget und aufgeſchrieben hat.

25. begreifen; ich glaube, daß die Welt die Bücher nicht faſſen könnte. Man würde nicht aufhören können, von ihm zu erzehlen und zu leſen. Die beiden letzten Verſe ſind wahrſcheinlich von einem andern Lehrer der erſten chriſtlichen Kirche hinzugeſetzt.

Die

Die Apoſtel-Geſchichte S. Lucä *).

Das 1. Capitel.

Chriſti letzte Unterredung mit ſeinen Jüngern, deſſen Himmelfahrt, und die Wahl und Beſtellung eines neuen Apoſtels an Judas Stelle.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, 1
von allem dem, das Jeſus anfing, beides, zu thun und
zu lehren, - Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, 2
nachdem er den Apoſteln (welche er hatte erwählet) durch
den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte; - Welchen er ſich 3
nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancher-
ley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig
Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
- Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß 4
ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die
Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, ſprach
er, von mir. - Denn Johannes hat mit Waſſer getauft: 5
Ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden,
nicht lange nach dieſen Tagen. - Die aber, ſo zuſammen 6
gekommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr,

---

*) Die Apoſtel-Geſchichte, welche vom Evangeliſten Lucas geſchrieben und etwa um das Jahr Chriſti 63 beendigt worden, enthält die Erzehlung von den Bemühungen der Jünger Jeſu, das Chriſtenthum unter den Menſchen auszubreiten, und von der Stiftung und den Schickſalen der erſten chriſtlichen Gemeinden. Sie hat zwey Abſchnitte:

1) Cap. 1 — 9. Geſchichte der Ausbreitung des Chriſtenthums durch die Apoſtel in Judäa, Galiläa und Samaria.

2) Cap. 10 — 28. von der Ausbreitung der chriſtlichen Religion in heidniſchen Ländern, von Cap. 10. durch Petrus, und von Cap. 13. durch Paulus beſonders.

Cap. 1. v. 1. 2. Im erſten Theil meiner Geſchichte (Evangelium), verehrteſter Theophilus, habe ich die Thaten und Lehren Jeſu beſchrieben, bis an den Tag, da er ſeinen erwehlten Apoſteln noch in Anſehung des heiligen Geiſtes die letzten Verhaltungsbefehle ertheilt hatte.

3. denen er ſich mit vielfachen Beweiſen als lebendig dargeſtellt hatte, indem er ſich 40 Tage lang unter ihnen aufgehalten und ſich über das Chriſtenthum mit ihnen beſprochen hatte.

4. Denn da er ſie — wichen, weggehen ſollten. — Verheißung, die Erfüllung derſelben, deſſen, was ihnen Jeſus verſprochen hatte.

5. ihr ſollt ein reiches Maaß von Geiſtes- und Wundergaben erhalten, und das ſoll in Kurzem geſchehen.

wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael?
7 Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſ-
ſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vor-
8 behalten hat; Sondern ihr werdet die Kraft des heili-
gen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird;
und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz
Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.
9 Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehoben zuſehens,
und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.
10 Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahrend, ſiehe,
da ſtanden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern,
11 Welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was
ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, wel-
cher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kom-
12 men, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. Da
wandten ſie um gen Jeruſalem, von dem Berge, der da
heißt der Oehlberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und
13 liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als ſie hinein
kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten
Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philip-
pus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Ja-
cobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas
14 Jacobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig
mit Beten und Flehen, ſamt den Weibern, und Maria,
15 der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern. Und in den
letzten Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und
ſprach: (es war aber die Schaar der Namen zu hauſe
16 bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder,
es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt
hat der heilige Geiſt durch den Mund Davids, von Juda,

---

6. wirſt du denn etwa der Iſraelitiſchen Nation das Reich wiederherſtellen; ſie wieder zu einem eigenen Volke machen?

7. Ihr habt nicht nöthig die beſtimmte Zeit zu wiſſen, welche der Vater nach ſeinem Willen veſtgeſetzt hat.

8. Gewiß, ihr werdet die mächtig wirkſamen Geiſtesgaben erhalten — und werdet Lehrer meiner Religion unter allen Völkern ſeyn.

9. entzog ihn ihren Blicken.

10. da ſie gen Himmel nachſchauten.

12. d. i. 1000 Schritte.

13. Söller, obere Zimmer im Tempel, welches kein Obdach hatte, und wo ſich immer viele Menſchen verſammelten.

14. einmüthig, insgeſamt.

15. zwiſchen der Himmelfahrt und Pfingſten.

16. David in heiliger Ahnung und Begeiſterung, Pſ. 41, 10.

der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fingen. - Denn 17
er war mit uns gezählet, und hatte dis Amt mit uns
überkommen. - Dieſer hat erworben den Acker um den 18
ungerechten Lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten ent-
zwey geborſten, und alle ſeine Eingeweide ausgeſchüttet.
- Und es iſt kund geworden allen, die zu Jeruſalem woh- 19
nen, alſo, daß derſelbige Acker genannt wird auf ihre
Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blutacker. - Denn 20
es ſteht geſchrieben im Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe
wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne,
und ſein Bisthum empfange ein anderer. - So muß nun 21
einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind die
ganze Zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus-
und eingegangen, - Von der Taufe Johannis an, bis 22
auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge
ſeiner Auferſtehung mit uns werden. - Und ſie ſtelleten 23
zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen
Juſt, und Matthias, - Beteten und ſprachen: Herr, 24
aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet
haſt unter dieſen zween, - Daß einer empfange dieſen 25
Dienſt und Apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß
er hinginge an ſeinen Ort. - Und ſie warfen das Loos 26
über ſie; und das Loos fiel auf Matthias, und er ward
zugeordnet zu den elf Apoſteln.

---

18. erworben, durch ſein Thun Gelegenheit zum Ankauf gegeben.

20. nemlich Pſ. 69, 26. er gehe zu Grunde — da er nun umgekommen iſt, ſo ſoll ein andrer ſein Amt erhalten.

21. aus- und eingegangen, ſeine Geſchäffte verrichtet hat.

22. Zeuge, öffentlicher. Die Auferſtehung war der ſtärkſte Beweis der göttlichen Sendung Jeſu.

23. ſtelleten auf.

24. der du die Geſinnungen und Fähigkeiten aller Menſchen, und alſo auch dieſer Männer, kenneſt.

25. welches Judas verlaſſen hat, um an den Ort (der Strafe) hinzugehen, der ihm gebührte.

26. Er ward mit gemeinſchaftlicher Genehmigung unter die zwölf Apoſtel aufgenommen.

Das 2 Capitel.

Mittheilung der Geiſtesgaben an die Apoſtel. Rede Petri, durch welche viele zum Chriſtenthum bekehrt werden.

1 Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie
2 alle einmüthig bey einander. -Und es geſchah ſchnell ein
Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und
3 erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaßen. -Und man
ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig.
4 Und er ſetzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen; -Und
wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu
predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen
5 gab auszuſprechen. -Es waren aber Juden zu Jeruſa-
lem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus
6 allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. -Da nun dieſe
Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wur-
den verſtürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit
7 ſeiner Sprache redeten. -Sie entſetzten ſich aber alle,
verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe,
8 ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? -Wie
hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir
9 gebohren ſind? -Parther, und Meder, und Elamiter,
und die wir wohnen in Meſopotamien, und in Judäa,
10 und Cappadocien, Pontus und Aſien, -Phrygien und
Pamphylien, Egypten, und an den Enden der Libyen
11 bey Cyrene, und Ausländer von Rom, -Juden und

Cap. 2. v. 1. Als der Pfingſttag da war, erſchien, waren alle vereint bey einander.

2. Da erhob ſich plötzlich aus den Wolken ein Getöſe, als wenn ein heftiger Wind ſtürmte. — erfüllete, erſchütterte. — ſaßen, verſammelt waren.

3. Sie (die Apoſtel) ſahen etwas, das zerſtreuten Feuerflammen ähnlich war (flammende Blitze, die ſich zerſtreuten), und das ſich über einen jeden unter ihnen herabzulaſſen ſchien. (Es war eine elektriſche, dem Blitz ähnliche, Naturerſcheinung.)

4. Und ſie wurden alle mit einer göttlichen (religiöſen) Begeiſterung erfüllt, und redeten vermöge dieſer Begeiſterung in fremden Sprachen (nemlich über Gegenſtände der Religion).

5. wohnend, hielten ſich damals in Jeruſalem auf. — von allerley Nationen.

6. Da nun dieſes Getöſe erſchallte, lief das Volk zuſammen, und erſtaunte, da ſie jeder in ſeiner Mutterſprache reden hörte.

7. aus Galiläa, Galiläer, die ſonſt ungebildet und ungelehrt zu ſeyn pflegen.

8. Wie kommt es denn, daß ein jeder von uns hier ſeine Mutterſprache von dieſen Leuten reden hört?

9. Einige unter uns ſind Parther — andre wohnen —

10. Enden, an den äußerſten Theilen von Libyen. — Ausländer von Rom, fremde römiſche Bürger.

Judengenoſſen, Creter und Araber: wir hören ſie mit
unſern Zungen die großen Thaten Gottes reden. - Sie 12
entſetzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen
einer zu dem andern: Was will das werden? - Die an- 13
dern aber hatten es ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind
voll ſüßes Weins. - Da trat Petrus auf mit den Eilfen, 14
hob auf ſeine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Ju-
den, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jeruſalem
wohnet, das ſey euch kund gethan, und laßt meine Worte
zu euren Ohren eingehen. - Denn dieſe ſind nicht trun- 15
ken, wie ihr wähnet; ſintemal es iſt die dritte Stunde
am Tage. - Sondern das iſt es, das durch den Prophe- 16
ten Joel zuvor geſagt iſt: - Und es ſoll geſchehen in den 17
letzten Tagen, ſpricht Gott, ich will ausgießen von mei-
nem Geiſt auf alles Fleiſch; und eure Söhne und eure
Töchter ſollen weiſſagen, und eure Jünglinge ſollen Ge-
ſichte ſehen, und eure Aelteſten ſollen Träume haben;
- Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich 18
in denſelbigen Tagen von meinem Geiſt ausgießen, und
ſie ſollen weiſſagen; - Und ich will Wunder thun oben im 19
Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut, und Feuer,
und Rauchdampf; - Die Sonne ſoll ſich verkehren in Fin- 20
ſterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der große und

---

11. Judengenoſſen, zum Judenthum getretene — und dennoch hören wir dieſe Leute hier von den großen Thaten Gottes in unſern Landesſprachen reden.

12. So erſtaunten ſie und verwunderten ſich alle. Was mag das bedeuten? ſagten einige.

13. voll, ſie haben ſich in ſüßem Wein berauſcht.

14. mit, unter den Elfen. — hob auf, erhob, hielt ihnen mit lauter Stimme folgende Rede: Höret mich an —

15. zwiſchen 8 und 9 Uhr Morgens.

16. Ihr ſeht vielmehr hier ſo etwas in Erfüllung gehen, was bey dem Propheten Joel verheißen iſt, wo Gott ſagt —

17. letzten Tagen, des jüdiſchen Staats, will ich allerley Menſchen mit außerordentlichen Geiſtesgaben begnadigen. — weiſſagen, in religiöſe Begeiſterung gerathen. — Geſichte, ſollen göttliche Offenbarungen haben. — Aelteſten, Greiſe. — göttliche Träume.

18. Ja meinen Verehrern und Verehrerinnen will ich künftig höhere Geiſtesgaben mittheilen.

19. Ich werde wunderbare Erſcheinungen ſehen laſſen — Mord, Brand und Rauchdampf. Bild eines grauſamen Krieges, wo Menſchen gemordet und Länder durch Feuer verwüſtet werden.

20. verwandeln — ehe der große, herrliche und ſchreckliche Zeitpunct des Herrn eintritt. Sinn: es ſollen große Staatsveränderungen im jüdiſchen Reiche vorgehen. ſ. Matth. 24, 29.

21 offenbarliche Tag des Herrn kommt; -Und ſoll geſche-
hen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, ſoll ſelig
22 werden. -Ihr Männer von Iſrael, höret dieſe Worte:
Jeſum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch
mit Thaten, und Wundern, und Zeichen bewieſen, welche
Gott durch ihn that unter euch, wie denn auch ihr ſelbſt
23 wiſſet; -Denſelbigen (nachdem er aus bedachtem Rath
und Verſehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen
durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und
24 erwürget. -Den hat Gott auferwecket, und aufgelöſet
die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war,
25 daß er ſollte von ihm gehalten werden. -Denn David
ſpricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgeſetzet
vor mein Angeſicht; denn er iſt an meiner Rechten, auf
26 daß ich nicht beweget werde. -Darum iſt mein Herz fröh-
lich, und meine Zunge freuet ſich; denn auch mein Fleiſch
27 wird ruhen in der Hoffnung; -Denn du wirſt meine
Seele nicht in der Hölle laſſen, auch nicht zugeben, daß
28 dein Heiliger die Verweſung ſehe. -Du haſt mir kund
gethan die Wege des Lebens, du wirſt mich erfüllen mit
29 Freuden vor deinem Angeſicht. -Ihr Männer, lieben
Brüder, laßt mich frey reden zu euch von dem Erzvater
David: Er iſt geſtorben und begraben, und ſein Grab

---

21. Aber die Verehrer des wahren Gottes ſollen errettet werden; welche die chriſtliche Religion annehmen werden, werden dem Unglück, das die Juden treffen wird, entgehen.

22. höret meinen Vortrag weiter an. — Mann von Gott, den Geſandten Gottes, der durch allerley Wunder als ſolcher euch beglaubigt worden.

23. Dieſen, der euch nach dem hohen und beſtimmten Rathſchluſſe Gottes überlaſſen ward, habt ihr genommen und ihn umgebracht, indem ihr ihn durch heidniſche Menſchen habt kreuzigen laſſen.

24. aufgelöſet, von dem Tode befreyt; weil es unmöglich geſchehen konnte, daß er todt geblieben wäre.

25. Denn, was David ſagt, gilt von ihm. Ich habe mein Vertrauen immer auf Gott geſetzt, denn er ſteht mir bey, daß ich nicht wanke.

26. Zunge, ich frohlocke — überdies auch wird mein Körper — ich bin deshalb nicht in Furcht, daß mein Leib ſtirbt, ſondern hoffe, daß er wieder lebendig werden wird.

27. Hölle, im Zuſtande des Todes. — Heiliger, Verehrer, Liebling. — ſehe, erfahre, daß ich verweſe.

28. Du zeigeſt mir, machſt mir bekannt. — des, zum Leben. Du machſt mich lebendig; du wirſt mich bey dir mit Freude erfüllen.

29. Brüder, Glaubensgenoſſen, Mitjuden. — Erzvater, Stammvater.

iſt bey uns bis auf dieſen Tag. -Als er nun ein Prophet 30
war, und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit ei-
nem Eid, daß ſein Nachkomme ſollte auf ſeinem Stuhl
ſitzen: -Hat er es zuvor geſehen, und geredet von der 31
Auferſtehung Chriſti, daß ſeine Seele nicht in der Hölle
gelaſſen iſt, und ſein Fleiſch die Verweſung nicht geſehen
hat. -Dieſen Jeſum hat Gott auferwecket, deß ſind wir 32
alle Zeugen. -Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet 33
iſt, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Gei-
ſtes vom Vater, hat er ausgegoſſen dis, das ihr ſehet und
höret. -Denn David iſt nicht gen Himmel gefahren. 34
Er ſpricht aber: Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten, -Bis daß ich deine Feinde 35
lege zum Schemel deiner Füße. -So wiſſe nun das ganze 36
Haus Iſrael gewiß, daß Gott dieſen Jeſum, den ihr ge-
kreuziget habt, zu einem Herrn und Chriſt gemacht hat.
-Da ſie aber das höreten, ging es ihnen durchs Herz, 37
und ſprachen zu Petro, und zu den andern Apoſteln:
Ihr Männer, lieben Brüder, was ſollen wir thun?
-Petrus ſprach zu ihnen: Thut Buße, und laſſe ſich ein 38
jeglicher taufen auf den Namen Jeſu Chriſti, zur Ver-
gebung der Sünden; ſo werdet ihr empfangen die Gabe
des heiligen Geiſtes. -Denn euer und eurer Kinder iſt 39
dieſe Verheißung, und aller, die ferne ſind, welche Gott,
unſer Herr, herzu rufen wird. -Auch mit viel andern 40
Worten bezeugete er, und ermahnete, und ſprach: Laßt

30. Als, da er — daß ihm Gott (durch Nathan 2 Sam. 7, 4. 12. 13.) eidlich verheißen hatte: daß der Meſſias, ſeiner leiblichen Abkunft nach, aus ſeinen Nachkommen entſpringen und nach ihm ſein Reich erhalten ſollte.

33. Da er nun durch die Macht Gottes iſt erhöhet worden, und das Recht erlangt hat, den heiligen Geiſt zu ſenden, das ihm der Vater verſprochen hatte; hat er uns reichlich dies Geſchenk ertheilet, das ihr jetzt wahrnehmet.

34. ſpricht aber; gewiß aber hat er ihn gemeint, wenn er ſagt (Pſ. 110, 1.)

35. bis, indeß daß ich — dir unterwerfe.

36. Hieraus können alle Iſraeliten zuverläſſig erkennen. — zu dem Herrn, von welchem David redet, nemlich zum Meſſias, gemacht hat.

37. wurden ſie innigſt betrübt und gerührt.

38. Beſſert euch; bekennt, daß ihr euch geirrt und an Jeſu vergangen habt, und erkennt mit Reue euer Unrecht — und jeder bekenne ſich durch Annahme der Taufe für einen Verehrer Jeſu, des Meſſias; ſo werdet ihr das Geſchenk des heiligen Geiſtes erhalten.

39. euer iſt; auch euch geht jene Verheißung (Joels) an. — ferne, die von hier entfernt lebenden Juden.

40. Noch mit viel andern Reden drang er in ſie: entfernet, ſondert euch ab von dieſem verkehrten Volke.

41 euch helfen von dieſen unartigen Leuten. -Die nun ſein
Wort gerne annahmen, ließen ſich taufen; und wurden
hinzugethan an dem Tage bey drey tauſend Seelen.
42 -Sie blieben aber beſtändig in der Apoſtel Lehre, und in
der Gemeinſchaft, und im Brodtbrechen, und im Gebet.
43 -Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geſchahen viele
44 Wunder und Zeichen durch die Apoſtel. -Alle aber, die
gläubig waren geworden, waren bey einander, und hiel-
45 ten alle Dinge gemein. -Ihre Güter und Haabe ver-
kauften ſie, und theilten ſie aus unter alle, nachdem je-
46 dermann noth war. -Und ſie waren täglich und ſtets bey
einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brodt
47 hin und her in Häuſern, -Nahmen die Speiſe, und
lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und
hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der Herr aber
that hinzu täglich, die da ſelig wurden, zu der Gemeine.

Das 3 Capitel.

Petrus und Johannes machen einen Lahmen geſund. Petri Rede an das bey dieſem Wunder zuſammenlaufende Volk.

1 Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf
in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte
2 zu beten. -Und es war ein Mann, lahm von Mutter-
leibe, der ließ ſich tragen; und ſie ſetzten ihn täglich vor
des Tempels Thür, die da heißt die ſchöne, daß er bet-
telte das Almoſen von denen, die in den Tempel gingen.
3 -Da er nun ſahe Petrum und Johannem, daß ſie woll-
ten zum Tempel hinein gehen; bat er um ein Almoſen.
-Petrus

41. Wort, Belehrung. — hinzugethan, zum Chriſtenthum, zur Geſellſchaft der Verehrer Jeſu.

42. Sie bedienten ſich fleißig des Unterrichts der Apoſtel und des gemeinſchaftlichen Gebrauchs des heiligen Abendmahls.

43. Jedermann bekam Ehrfurcht.

44. hielten ſich zuſammen, und hatten alles, was ſie beſaßen, gemein.

45. Ihre liegende Gründe und Güter — und theilten allen davon mit, je nachdem jeder bedurfte.

46. ſie fanden ſich täglich mit einander im Tempel ein, und genoſſen bald in dieſem, bald in jenem Hauſe das heilige Abendmahl.

47. Sie genoſſen die Speiſen mit heiterm und aufrichtigem Gemüthe, wobey ſie Gott zu Ehren Loblieder ſangen, und ſtanden bey dem ganzen Volke in Gunſt. Uebrigens vermehrte Gott täglich die Gemeinde mit ſolchen, die zur Glückſeligkeit des Chriſtenthums gelangten.

Cap. 3. v. 1. um 3 Uhr Nachmittags.

-Petrus aber ſahe ihn an mit Johanne, und ſprach: 4
Siehe uns an. -Und er ſahe ſie an, wartete, daß er 5
etwas von ihnen empfinge. -Petrus aber ſprach: Sil- 6
ber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das
gebe ich dir; im Namen Jeſu Chriſti von Nazareth, ſtehe
auf und wandele. -Und griff ihn bey der rechten Hand, 7
und richtete ihn auf. Alſobald ſtanden ſeine Schenkel
und Knöchel veſt; -Sprang auf, konnte gehen und ſte- 8
hen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und
ſprang, und lobte Gott. -Und es ſahe ihn alles Volk 9
wandeln, und Gott loben. -Sie kannten ihn auch, daß 10
er es war, der um das Almoſen geſeſſen hatte vor der
ſchönen Thür des Tempels; und ſie wurden voll Wun-
derns und Entſetzens über dem, das ihm widerfahren
war. -Als aber dieſer Lahme, der nun geſund war, ſich 11
zu Petro und Johanne hielt; lief alles Volk zu ihnen in
die Halle, die da heißt Salomons, und wunderten ſich.
-Als Petrus das ſahe, antwortete er dem Volk: Ihr 12
Männer von Iſrael, was wundert ihr euch darüber?
Oder was ſehet ihr auf uns, als hätten wir dieſen wan-
deln gemacht, durch unſere eigene Kraft oder Verdienſt?
-Der Gott Abrahams, und Iſaaks und Jakobs, der 13
Gott unſerer Väter, hat ſein Kind Jeſum verkläret, wel-
chen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato,
da derſelbige urtheilte ihn los zu laſſen. -Ihr aber ver- 14
leugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß
man euch den Mörder ſchenkte; -Aber den Fürſten des 15
Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferwecket von
den Todten, deß ſind wir Zeugen. -Und durch den Glau- 16
ben an ſeinen Namen hat er an dieſem, den ihr ſehet und
kennet, beſtätiget ſeinen Namen; und der Glaube durch ihn

6. vermittelſt der Macht und des Vermögens, das mir Jeſus, der Meſſias, gegeben.

7. veſt, ſie waren ſo geſtärkt, daß er veſt auftreten, ſtehen und gehen konnte.

10. um Almoſen zu erbitten

12. Verdienſt, Frömmigkeit.

13. verherrlicht. — verleugnet, ihn als euren Meſſias und König verworfen habe. — urtheilte, für Recht erkannte.

14. Unſchuldigen, Rechtſchaffenen. — ſchenkte, euch zu Gunſten vom Tode befreyete.

15. Fürſten, Urheber.

16. Und zur Beglaubigung ſeiner Meſſiaswürde hat er dies gethan. Durch unſer Vertrauen auf ihn als Meſſias, hat er dieſe ſeine Meſſiaswürde an dieſem Menſchen — beſtätigt. — Glaube durch ihn, an ihn.

hat dieſem gegeben dieſe Geſundheit vor euren Augen.
17 -Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr es durch Unwiſ-
18 ſenheit gethan habt, wie auch eure Oberſten. -Gott aber,
was er durch den Mund aller ſeiner Propheten zuvor ver-
kündiget hat, wie Chriſtus leiden ſollte, hat es alſo er-
19 füllet. -So thut nun Buße, und bekehret euch,
20 daß eure Sünden vertilget werden; -Auf daß da
komme die Zeit der Erquickung von dem Angeſicht des
Herrn, wenn er ſenden wird den, der euch jetzt zuvor ge-
21 prediget wird, Jeſum Chriſt, -Welcher muß den Him-
mel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiedergebracht
werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller
22 ſeiner heiligen Propheten, von der Welt an. -Denn
Moſes hat geſagt zu den Vätern: Einen Propheten wird
euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern,
gleichwie mich, den ſollt ihr hören in allem, das er zu
23 euch ſagen wird; -Und es wird geſchehen, welche Seele
denſelbigen Propheten nicht hören wird, die ſoll vertilget
24 werden aus dem Volk. -Und alle Propheten von Sa-
muel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die
25 haben von dieſen Tagen verkündiget. -Ihr ſeyd der Pro-
pheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht
hat mit euren Vätern, da er ſprach zu Abraham: Durch
deine Nachkommenſchaft ſollen geſegnet werden alle Völker
26 auf Erden. -Euch zuvörderſt hat Gott auferwecket ſein
Kind Jeſum, und hat ihn zu euch geſandt, euch zu ſeg-
nen, daß ein jeglicher ſich bekehre von ſeiner Bosheit.

---

18. erfüllet, vollzogen, ausgeführt.

19. Aendert daher eure Geſinnungen und euer Betragen gegen Jeſum und ſeine Religion. — vertilget, vergeben.

20. damit euch Gott in einen Zuſtand verſetze, der glückſeliger iſt, als der zeitherige; daß ihr durch Jeſu Religion ſelig und erfreut werdet. (Matth. 11, 28. 30.)

21. der indeſſen von dem Himmel Beſitz nehmen mußte, d. i. der über die Welt (durch ſeine Religion) herrſchen muß. — herwiedergebracht, bis alles durch ihn verbeſſert, in einen beſſern Zuſtand verſetzt werde, wie Gott es durch — vorherverkündigen laſſen.

23. vertilget, von dem Volke ausgeſchloſſen werden.

24. hernach, nach der Reihe. — Tagen, der gegenwärtigen Zeit des Chriſtenthums: alſo (will er ſagen) ſolltet ihr ohne Anſtand Jeſum als Meſſias noch annehmen.

25. Euch gehen die Weiſſagungen und Verheißungen der Propheten an, die Gott unſern Vorfahren gegeben hat. — geſegnet, beglückt.

26. Zuvörderſt für euch hat Gott ſeinen Sohn, Jeſum, erſcheinen laſſen, und ihn geſandt, euch glückſelig zu machen. — bekehre, ablaſſe.

Das 4 Capitel.

Was wegen dieſes Wunders im hohen Rath zu Jeruſalem vorge- fallen. Den Jüngern wird verboten, von Chriſto zu lehren. Gebet der verſammelten Chriſten.

Als ſie aber zu dem Volke redeten, traten zu ihnen die 1
Prieſter, und der Hauptmann des Tempels und die Sad-
ducäer; -(Die verdroß, daß ſie das Volk lehrten, und 2
verkündigten an Jeſu die Auferſtehung von den Todten;)
-Und legten die Hände an ſie; und ſetzten ſie ein, bis 3
auf den Morgen; denn es war jetzt Abend. -Aber viele 4
unter denen, die dem Worte zuhöreten, wurden gläubig:
und ward die Zahl der Männer bey fünf tauſend. -Als 5
es nun kam auf den Morgen, verſammleten ſich ihre
Oberſten und Aelteſten und Schriftgelehrten gen Jeruſa-
lem, -Hannas, der Hoheprieſter, und Caiphas, und 6
Johannes, und Alexander, und wie viele ihrer waren
vom Hohenprieſtergeſchlecht; -Und ſtelleten ſie vor ſich, 7
und fragten ſie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem
Namen habt ihr das gethan? -Petrus, voll des heili- 8
gen Geiſtes, ſprach zu ihnen: Ihr Oberſten des Volks,
und ihr Aelteſten von Iſrael! -So wir heute werden 9
gerichtet über dieſer Wohlthat an dem kranken Menſchen,
durch welche er iſt geſund geworden; -So ſey euch und 10
allem Volk von Iſrael kund gethan, daß in dem Namen
Jeſu Chriſti von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt,
den Gott von den Todten auferwecket hat, ſtehet dieſer
vor euch geſund. -Das iſt der Stein, von euch Bau- 11
leuten verworfen, der zum Eckſtein geworden iſt. -Und 12
iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein andrer
Name den Menſchen gegeben, darinnen wir ſollen
ſelig werden. -Sie ſahen aber an die Freudigkeit Petri 13

Cap. 4. v. 2. an dem Beyſpiele Jeſu.
4. erkannten Jeſum für den Meſſias, und wurden Chriſten.
7. Wer hat euch die Macht und den Befehl gegeben, dies zu thun?
8. durch göttliche Kraft begeiſtert.
9. da man uns jetzt zur Rechenſchaft und Verantwortung zieht wegen der wohlthätigen Handlung.
10. daß derſelbe durch den Befehl Jeſu, des Meſſias — daß er durch dieſen Jeſus geſund vor euch ſteht. 11. Matth. 21, 42.
12. Von keinem andern iſt Rettung zu hoffen. So wie niemand, als Jeſus, durch mich, ſeinen Geſandten, dieſen Menſchen geſund gemacht hat: ſo können wir auch durch niemand andern, als durch Jeſum (und ſeine Lehre), glückſelig (von Unwiſſenheit, Thorheit, Laſter und Strafen befreyt) werden.

und Johannis, und verwunderten ſich; denn ſie waren
gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und
kannten ſie auch wohl, daß ſie mit Jeſu geweſen waren.
14 -Sie ſahen aber den Menſchen, der geſund war gewor-
den, bey ihnen ſtehen, und hatten nichts dawider zu reden.
15 -Da hießen ſie ſie hinaus gehen aus dem Rath, und han-
16 delten mit einander, und ſprachen: -Was wollen wir
dieſen Menſchen thun? denn das Zeichen, durch ſie ge-
ſchehen, iſt kund und offenbar allen, die zu Jeruſalem
17 wohnen, und wir können es nicht leugnen. -Aber damit
es nicht weiter einreiße unter das Volk, laßt uns ernſtlich
ſie bedrohen, daß ſie hinfort keinem Menſchen von dieſem
18 Namen ſagen. -Und riefen ſie, und geboten ihnen, daß
ſie ſich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem
19 Namen Jeſu. -Petrus aber und Johannes antworteten,
und ſprachen zu ihnen: Richtet ihr ſelbſt, ob es vor Gott
recht ſey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott?
20 -Wir können es ja nicht laſſen, daß wir nicht reden ſoll-
21 ten, was wir geſehen und gehöret haben. -Aber ſie dro-
heten ihnen, und ließen ſie gehen, und fanden nicht, wie
ſie ſie peinigten, um des Volks willen; denn ſie lobten
22 alle Gott über dem, das geſchehen war. -Denn der
Menſch war über vierzig Jahre alt, an welchem dis Zei-
23 chen der Geſundheit geſchehen war. -Und als man ſie
hatte laſſen gehen, kamen ſie zu den Jhrigen, und ver-
kündigten ihnen, was die Hohenprieſter und Aelteſten zu
24 ihnen geſagt hatten. -Da ſie das höreten, hoben ſie
ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott, und ſprachen:
Herr, der du biſt der Gott, der Himmel und Erde, und
das Meer, und alles, was darinnen iſt, gemacht hat;
25 -Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, ge-
ſagt haſt: Warum empören ſich die Heiden, und die

---

13. Da ſie aber die Freymüthigkeit — ſahen. — Laien, unſtudirte und gemeine Leute.
15. handelten, rathſchlagten, überlegten die Sache.
17. einreiße, ausgebreitet werde. — bedrohen, mit Drohungen verbieten, nie wieder von dieſer Perſon jemandem etwas zu ſagen.
18. ſchlechterdings, gänzlich nicht mehr lehren ſollten.
19. urtheilet. 20. es iſt uns ja nicht möglich.
21. konnten keine Urſach ausfindig machen, ſie zu ſtrafen.
22. dieſe wunderbare Heilung. 23. Jhrigen, ihren Angehörigen.
25. Knecht, Verehrer. Warum machen die Völker aus Stolz und Uebermuth vergebliche Entwürfe. Pſ. 2, 1.

Völker nehmen vor, das umſonſt iſt? -Die Könige der 26
Erde treten zuſammen, und die Fürſten verſammlen ſich
zu hauſe wider den Herrn, und wider ſeinen Chriſt.
-Wahrlich ja, ſie haben ſich verſammlet über dein heili- 27
ges Kind Jeſum, welchen du geſalbet haſt, Herodes und
Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volke Iſrael;
-Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht 28
hat, daß geſchehen ſollte. -Und nun, Herr, ſiehe an ihr 29
Drohen, und gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit
zu reden dein Wort, -Und ſtrecke deine Hand aus, daß 30
Geſundheit, und Zeichen, und Wunder geſchehen, durch
den Namen deines heiligen Kindes Jeſu. -Und da ſie 31
gebetet hatten, bewegte ſich die Stäte, da ſie verſammlet
waren; und wurden alle des heiligen Geiſtes voll, und
redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit. -Der Menge 32
aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele; auch
keiner ſagte von ſeinen Gütern, daß ſie ſein wären, ſon-
dern es war ihnen alles gemein. -Und mit großer Kraft 33
gaben die Apoſtel Zeugniß von der Auferſtehung des Herrn
Jeſu, und war große Gnade bey ihnen allen. -Es war 34
auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie
viele ihrer waren, die da Aecker oder Häuſer hatten, ver-
kauften ſie dieſelbe, und brachten das Geld des verkauften
Guts, -Und legten es zu der Apoſtel Füßen; und man 35
gab einem jeglichen, was ihm noth war. -Joſes aber, 36
mit dem Zunamen von den Apoſteln genannt Barnabas,

---

26. verſammeln, verbinden, vereinigen ſich. — Chriſt, Meſſias.

27. Wirklich, in der That. — über, gegen deinen heiligen Sohn, den du geſalbet, zum Meſſias eingeſetzt, angeordnet und mit (den zu ſeinem Amte nöthigen) Gaben ausgerüſtet haſt.

28. Um dasjenige zu vollführen, was dein mächtiger Wille, deine höhere Verſehung vorherbeſtimmt hat.

29. ſiehe an, nimm Rückſicht auf ihre Drohungen.

30. ſtrecke aus; beweiſe deine Macht, daß Heilungen — geſchehen durch deinen verehrungswürdigen Sohn Jeſum.

31. ſie wurden alle mit hoher göttlicher Begeiſterung und Kraft erfüllt; d. i. bey allen wurde die Ueberzeugung, der Eifer und die Standhaftigkeit im Chriſtenthum von neuem geſtärkt, erhöht.

32. Inzwiſchen lebte die Gemeinde der Chriſten unter ſich in vollkommner Eintracht und Freundſchaft.

33. Mit großer Wirkſamkeit legten die Apoſtel von der Auferſtehung Jeſu (als Augenzeugen) Zeugniß ab; dabey ſtanden ſie bey jedermann in großer Liebe, Achtung.

35. übergaben es den Apoſteln zur Vertheilung.

(das heißt, ein Sohn des Troſts,) vom Geſchlecht ein Le-
37 vit aus Cypern, - Der hatte einen Acker, und verkaufte
ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apoſtel
Füßen.

Das 5 Capitel.

Ananias und Saphira werden wegen Betrügerey beſtraft; die chriſtliche Gemeinde vermehrt ſich ſehr. Die Apoſtel werden ins Gefängniß geſetzt, daraus wundervoll errettet, halten öffentliche Reden an das Volk, und durch Gamaliel gewarnt, getraut ſich der hohe Rath nicht, ſie zu tödten.

1 Ein Mann aber, mit Namen Ananias, ſamt ſeinem
2 Weibe Sapphira, verkaufte ſeine Güter; - Und ent-
wandte etwas vom Gelde, mit Wiſſen ſeines Weibes,
und brachte einen Theil, und legte es zu der Apoſtel Fü-
3 ßen. - Petrus aber ſprach: Anania, warum hat der Sa-
tan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geiſte lögeſt,
4 und entwendeteſt etwas vom Gelde des Ackers? - Hät-
teſt du ihn doch wol mögen behalten, da du ihn hatteſt;
und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt.
Warum haſt du denn ſolches in deinem Herzen vorgenom-
men? Du haſt nicht Menſchen, ſondern Gott gelogen.
5 - Da aber Ananias dieſe Worte hörete; fiel er nieder, und
gab den Geiſt auf. Und es kam eine große Furcht über
6 alle, die dis höreten. - Es ſtanden aber die Jünglinge
auf, und thaten ihn beyſeits, und trugen ihn hinaus,
7 und begruben ihn. - Und es begab ſich über eine Weile,
bey dreyen Stunden, kam ſein Weib hinein, und wußte
8 nicht, was geſchehen war. - Aber Petrus antwortete
ihr: Sage mir, habt ihr den Acker ſo theuer verkauft?
9 Sie ſprach: Ja, ſo theuer. - Petrus aber ſprach zu ihr:
Warum ſeyd ihr denn eins geworden zu verſuchen den
Geiſt des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen
Mann begraben haben, ſind vor der Thür, und werden
10 dich hinaus tragen. - Und alſobald fiel ſie zu ſeinen Fü-

Cap. 5. v. 2. zur Gemein-Caſſe.

3. Warum haſt du den böſen, teufliſchen Entſchluß gefaßt, Leute zu belügen, die göttliche Kraft und Offenbarungen haben?

4. hätteſt du den Acker doch immerhin behalten mögen.

7. bey, ohngefähr nach. 8. antwortete, ſagte zu ihr.

9. Warum habt ihr euch einverſtanden, uns Apoſtel auf die Probe zu ſtellen, ob wir göttliche Kraft beſitzen, wirklich göttliche Geſandte ſind? — die Füße, diejenigen, die —

ßen, und gab den Geiſt auf. Da kamen die Jünglinge,
und fanden ſie todt, trugen ſie hinaus, und begruben
ſie bey ihrem Manne. -Und es kam eine groſſe Furcht 11
über die ganze Gemeine, und über alle, die ſolches höre-
ten. -Es geſchahen aber viele Zeichen und Wunder im 12
Volke durch der Apoſtel Hände; und waren alle in der
Halle Salomons einmüthiglich. -Der andern aber durfte 13
ſich keiner zu ihnen thun, ſondern das Volk hielt groß
von ihnen. -Es wurden aber je mehr zugethan, die da 14
glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer und
Weiber. -Alſo, daß ſie die Kranken auf die Gaſſen her- 15
aus trugen, und legten ſie auf Betten und Bahren, auf
daß, wenn Petrus käme, ſein Schatten ihrer etliche über-
ſchattete. -Es kamen auch herzu viele von den umliegen- 16
den Städten gen Jeruſalem, und brachten die Kranken,
und die von unſaubern Geiſtern gepeiniget waren; und
wurden alle geſund. -Es ſtand aber auf der Hoheprieſter, 17
und alle, die mit ihm waren, welches iſt die Secte der
Sadducäer, und wurden voll Eifers, -Und legten die 18
Hände an die Apoſtel, und warfen ſie in das gemeine
Gefängniß. -Aber der Engel des Herrn that in der 19
Nacht die Thür des Gefängniſſes auf, und führete ſie
heraus, und ſprach: -Gehet hin, und tretet auf, und 20
redet im Tempel zum Volke alle Worte dieſes Lebens. -Da 21
ſie das gehöret hatten, gingen ſie früh in den Tempel,
und lehreten. Der Hoheprieſter aber kam, und die mit
ihm waren, und riefen zuſammen den Rath, und alle
Aelteſten der Kinder von Iſrael; und ſandten hin zum
Gefängniß, ſie zu holen. -Die Diener aber kamen dar, 22
und fanden ſie nicht im Gefängniß; kamen wieder, und
verkündigten, -Und ſprachen: Das Gefängniß fanden 23
wir verſchloſſen mit allem Fleiß, und die Hüter draußen
vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir
niemand darinnen. -Da dieſe Rede höreten der Hohe- 24
prieſter und der Hauptmann des Tempels, und andere

13. Von den andern wagte es zwar niemand, ſich zu ihnen zu halten, ſich mit ihnen zu vereinigen (nemlich Vornehme und Reiche) — das Volk aber hatte groſſe Achtung für ſie.

15. Dermaßen (iſt mit v. 12. zu verbinden), daß das Vertrauen zu den Wunderkräften der Apoſtel ſo groß war, daß man —

16. gepeiniget, beunruhigt. 18. öffentliche, Stadtgefängniß.

20. traget dem Volk getroſt die ganze beglückende Religionslehre vor.

21. dar, dahin.

Hoheprieſter, wurden ſie über ihnen betreten, was doch
25 das werden wollte. - Da kam einer dar, der verkündigte
ihnen: Sehet, die Männer, die ihr in das Gefängniß
geworfen habt, ſind im Tempel, ſtehen und lehren das
26 Volk. - Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern,
und holeten ſie, nicht mit Gewalt, denn ſie fürchteten
27 ſich vor dem Volke, daß ſie nicht geſteiniget würden. - Und
als ſie ſie brachten, ſtelleten ſie ſie vor den Rath. Und
28 der Hoheprieſter fragte ſie, - Und ſprach: Haben wir
euch nicht mit Ernſt geboten, daß ihr nicht ſolltet lehren
in dieſem Namen? Und ſehet, ihr habt Jeruſalem erfül-
let mit eurer Lehre, und wollt dieſes Menſchen Blut über
29 uns führen. - Petrus aber antwortete, und die Apoſtel,
und ſprachen: **Man muß Gott mehr gehorchen, denn
den Menſchen.** - Der Gott unſerer Väter hat Jeſum
30 auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz
31 gehänget. - Den hat Gott durch ſeine rechte Hand erhö-
het zu einem Fürſten und Heiland, zu geben Iſrael Buße
32 und Vergebung der Sünden. - Und wir ſind ſeine Zeu-
gen über dieſe Worte, und der heilige Geiſt, welchen Gott
33 gegeben hat denen, die ihm gehorchen. - Da ſie das hö-
reten, gings ihnen durchs Herz, und dachten ſie zu töd-
34 ten. - Da ſtand aber auf im Rath ein Phariſäer, mit
Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohlgehalten
vor allem Volk, und hieß die Apoſtel ein wenig hinaus
35 thun, - Und ſprach zu ihnen: Ihr Männer von Iſrael,
nehmet euer ſelbſt wahr an dieſen Menſchen, was ihr

---

24. wurden ſie über ſie verlegen.

26. jedoch nicht mit Gewalt.

28. Haben wir euch nicht aufs ernſtlichſte befohlen, von dieſer Perſon nicht weiter zu lehren? Gleichwol habt ihr eure Lehre unter alle Einwohner Jeruſalems verbreitet. — führen, uns wegen der Hinrichtung dieſes Menſchen verantwortlich (beym Volk) machen.

30. getödtet.

31. Den hat Gott durch ſeine Allmacht zum Urheber der Glückſeligkeit erhoben, um den Iſraeliten Beſſerung und Vergebung der Sünden zu verſchaffen.

32. Wir aber ſind ſeine Zeugen in Anſehung dieſer Sachen. — Begebenheiten, unter dem Beyſtande des göttlichen Geiſtes. — gehorchen, ſeinen Befehl vollziehen, nemlich die Lehre Jeſu bekannt zu machen.

33. wurden ſie ganz wüthend, knirſchten vor Wuth.

34. wohlgehalten, der bey dem ganzen Volk in Achtung ſtand. — hinausthun, abtreten.

35. Seht euch vor in Abſicht dieſer Menſchen; faßt keinen voreiligen Beſchluß.

thun ſollt. -Vor dieſen Tagen ſtand auf Theudas, und 36
gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl
Männer, bey vier hundert; der iſt erſchlagen, und alle,
die ihm zufielen, ſind zerſtreuet und zu nichte geworden.
-Darnach ſtand auf Judas aus Galiläa, in den Tagen 37
der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach;
und er iſt auch umgekommen, und alle, die ihm zufielen,
ſind zerſtreuet. -Und nun ſage ich euch: Laßt ab von 38
dieſen Menſchen, und laßt ſie fahren. Iſt der Rath
oder das Werk aus den Menſchen, ſo wird es un-
tergehen. -Iſt es aber aus Gott, ſo könnet ihr 39
es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden wer-
det, als die wider Gott ſtreiten wollen. -Da fielen 40
ſie ihm zu, und riefen die Apoſtel, ſtäupten ſie, und ge-
boten ihnen, ſie ſollten nicht reden in dem Namen Jeſu,
und ließen ſie gehen. -Sie gingen aber fröhlich von des 41
Raths Angeſicht, daß ſie würdig geweſen waren, um ſei-
nes Namens willen Schmach zu leiden; -Und höreten 42
nicht auf alle Tage im Tempel und hin und her in Häu-
ſern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von
Jeſu Chriſto.

Das 6 Capitel.

Es werden ſieben Almoſenpfleger zur Verſorgung der Wittwen, Waiſen und Armen angeordnet, und Stephanus wird vor dem hohen Rathe angeklagt.

In den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, erhob 1
ſich ein Murmeln unter den Griechen, wider die Ebräer;
darum, daß ihre Wittwen überſehen wurden in der täg-

36. Vor nicht langer Zeit. — der ſich für etwas (Großes) ausgab. — zufielen, ſein ganzer Anhang — vernichtet.

37. abfällig, zog viel Leute auf ſeine Partey.

38. Laßt die Leute gehen. — Rath, ihr Unternehmen.

39. dämpfen, unterdrücken; ſo ſeyd ihr nicht im Stande es zu vernichten, weil dies vergeblich und eben ſo viel ſeyn würde, als wenn ihr wider Gott ſtreiten wolltet.

40. Sie genehmigten ſeinen Vortrag. — ſollten nicht reden; verboten ihnen nochmals, von der Perſon Jeſu zu lehren.

41. um ſeinetwillen Beſchimpfung zu erdulden.

42. hörten nicht auf — von Haus zu Haus Jeſum als den Meſſias bekannt zu machen.

Cap 6. v. 1. Es entſtand Klage zwiſchen den hebräiſchen und griechiſchen Juden. Dieſe leztern waren ſolche, die ſonſt in Griechenland und andern Gegenden,

2 lichen Handreichung. -Da riefen die Zwölfe die Menge
der Jünger zuſammen, und ſprachen: Es taugt nicht,
daß wir das Wort Gottes unterlaſſen, und zu Tiſche
3 dienen. -Darum, ihr lieben Brüder, ſehet unter euch
nach ſieben Männern, die ein gutes Gerücht habrn, und
voll heiligen Geiſtes und Weisheit ſind, welche wir be-
4 ſtellen mögen zu dieſer Nothdurft. -Wir aber wollen
5 anhalten am Gebet und am Amt des Worts. -Und die
Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und erwählten Ste-
phanum, einen Mann voll Glaubens und heiliges Gei-
ſtes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor,
und Timon, und Parmenam; und Nicolaum, den Ju-
6 dengenoſſen von Antiochia. -Dieſe ſtelleten ſie vor die
Apoſtel, und beteten, und legten die Hände auf ſie.
7 -Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jün-
ger ward ſehr groß zu Jeruſalem. Es wurden auch viele
8 Prieſter dem Glauben gehorſam. -Stephanus aber,
voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zei-
9 chen unter dem Volke. -Da ſtanden etliche auf von der
Schule, die da heißt der Libertiner, und der Cyrener,
und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicien und
10 Aſien waren, und befragten ſich mit Stephano. -Und
ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weisheit, und dem
11 Geiſte, aus welchem er redete. -Da richteten ſie zu etliche

---

ſeit der babyloniſchen Gefangenſchaft her, lebten, und ſich dort beſetzt hatten, von denen ſich aber immer viele von Zeit zu Zeit zu Jeruſalem aufhielten — daß ſie bey der Austheilung der Almoſen hintangeſetzt wurden

2. Menge, die ganze Gemeinde der Chriſten. — Es iſt nicht ſchicklich, daß wir mit Verabſäumung der Religionsvorträge, unſers Lehramts, Almoſen einnehmen und vertheilen.

3. Seht euch um nach — die in gutem Rufe ſtehn, und chriſtliche Geſinnungen, Einſicht und Klugheit beſitzen; die wir zu dieſem Amte beſtellen können.

4. Wir wollen dafür die Andachtsübungen und das Lehramt deſto ſorgfältiger verſehen.

5. Rede, dieſer Vorſchlag. voll Glaubens, einen Mann von Treue, Redlichkeit und chriſtlichen Geſinnungen.

6. dieſe ſtellten ſie den Apoſteln zur Beſtätigung vor, welche unter Gebet die Hände auf ſie legten (und ſie dadurch zu ihrem Amt einweiheten).

7. das Chriſtenthum, die chriſtliche Lehre breitete ſich aus. — gehorſam, nahmen das Chriſtenthum an.

8. mit chriſtlichen Geſinnungen und Geiſteskräften erfüllt.

9. befragten, diſputirten mit ihm.

10. Sie konnten der Gelehrſamkeit und Beredtſamkeit, mit welcher er ſprach, nicht widerſtehen, ihn nicht widerlegen.

11. richteten ab, ſtifteten an, die ausſagen mußten.

Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſter-
worte reden wider Moſen und wider Gott. -Und be- 12
wegten das Volk, und die Aelteſten, und die Schriftge-
lehrten; und traten herzu, und riſſen ihn hin, und füh-
reten ihn vor den Rath; -Und ſtellten falſche Zeugen 13
dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden
Läſterworte wider dieſe heilige Stäte und das Geſetz.
-Denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth 14
wird dieſe Stäte zerſtören, und ändern die Sitten, die
uns Moſes gegeben hat. -Und ſie ſahen auf ihn alle, 15
die im Rathe ſaßen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines
Engels Angeſicht.

Das 7 Capitel.

Stephanus hält eine ſehr ernſtliche Rede, und wird geſteinigt.

Da ſprach der Hohepriester: Iſt dem alſo? -Er aber 1
ſprach: Liebe Brüder und Väter, höret mir zu. Gott 2
der Herrlichkeit erſchien unſerm Vater Abraham, da er
noch in Meſopotamien war, ehe er wohnete in Haran;
-Und ſprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und von 3
deiner Freundſchaft, und ziehe in ein Land, das ich dir
zeigen will. -Da ging er aus der Chaldäer Lande, und 4
wohnete in Haran. Und von dannen, da ſein Vater ge-
ſtorben war, brachte er ihn herüber in dis Land, da Ihr
nun innen wohnet. -Und gab ihm kein Erbtheil darin- 5
nen, auch nicht eines Fußes breit; und verhieß ihm, er
wollte es ihm geben zu beſitzen, und ſeiner Nachkommen-
ſchaft nach ihm, da er noch kein Kind hatte. -Aber 6
Gott ſprach alſo: Deine Nachkommenſchaft wird Fremd-
ling ſeyn in einem fremden Lande, und ſie werden ſie
dienſtbar machen, und übel behandeln vierhundert Jahre;
-Und das Volk, dem ſie dienen werden, will ich richten, 7
ſprach Gott; und darnach werden ſie ausziehen, und mir
dienen an dieſer Stäte. -Und gab ihm den Bund der 8
Beſchneidung. Und er bekam einen Sohn, Iſaak, und

12. hetzten das Volk auf. — traten herzu, überfielen ihn.
13. gegen dieſe Gottgeweihte Stätte und die moſaiſche Religion.
14. ändern, abſchaffen, die Religionsgebräuche.
15. ſo ehrwürdig, heiter und freudig ſahe er aus.
Cap. 7. v. 2. der höchſte Gott.
7. richten, ſtrafen.
8. Er befahl ihm die Beſchneidung an. —

beſchnitte ihn am achten Tage; und Iſaak den Jakob,
9 und Jakob die zwölf Erzväter. - Und die Erzväter nei-
deten Joſeph, und verkauften ihn in Egypten; aber Gott
10 war mit ihm, - Und errettete ihn aus aller ſeiner Trüb-
ſal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige
Pharao in Egypten, der ſetzte ihn zum Fürſten über
11 Egypten, und über ſein ganzes Haus. - Es kam aber
eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Ca-
naan, und eine große Trübſal, und unſere Väter fanden
12 nicht Fütterung. - Jakob aber hörete, daß in Egypten
Getreide wäre, und ſandte unſere Väter aus aufs erſte
13 mal. - Und zum andern mal ward Joſeph erkannt von
ſeinen Brüdern, und ward Pharao Joſephs Geſchlecht
14 offenbar. - Joſeph aber ſandte aus, und ließ holen ſeinen
Vater Jakob, und ſeine ganze Freundſchaft, fünf und
15 ſiebenzig Seelen. - Und Jakob zog hinab in Egypten,
16 und ſtarb, er und unſere Väter. - Und ſind herüber ge-
bracht in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abra-
ham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemors
17 zu Sichem. - Da nun ſich die Zeit der Verheißung nahete,
die Gott Abraham geſchworen hatte, wuchs das Volk,
18 und mehrete ſich in Egypten, - Bis daß ein anderer
19 König aufkam, der nichts wußte von Joſeph. - Dieſer
trieb Hinterliſt mit unſerm Geſchlecht, und handelte un-
ſere Väter übel, und ſchaffte, daß man die jungen Kind-
20 lein hinwerfen mußte, daß ſie nicht lebendig blieben. - Zu
der Zeit ward Moſes gebohren, und war ein feines Kind
vor Gott, und ward drey Monate ernähret in ſeines Va-
21 ters Hauſe. - Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn
die Tochter Pharao auf, und zog ihn auf zu einem Sohne.
22 - Und Moſes ward gelehret in aller Weisheit der Egypter,
23 und war mächtig in Werken und Worten. - Da er aber

---

8. Erzväter, Stammväter. 10. Gunſt.
11. Fütterung, d. i. Lebensmittel.
14. Seelen, Perſonen.
17. Verheißung, da Gott das, was er dem Abraham verheißen hatte, erfüllen wollte.
18. zur Regierung kam.
19. dieſer ſuchte unſer Volk mit Liſt zu unterdrücken. — behandelte; ſchaffte, machte; hinwerfen, ausſetzen.
20. feines, ſehr ſchönes. 21. ausgeſetzt war.
22. er wurde in allen Wiſſenſchaften der Egypter unterrichtet, und war ein ſehr beredter und thätiger Mann.

vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu beſehen ſeine Brü-
der, die Kinder von Iſrael, Und ſahe einen Unrecht 24
leiden, da überhalf er, und rächete den, dem Leid geſchah,
und erſchlug den Egypter. Er meynete aber, ſeine 25
Brüder ſollten es vernehmen, daß Gott durch ſeine Hand
ihnen Heil gäbe; aber ſie vernahmen es nicht. Und am 26
andern Tage kam er zu ihnen, da ſie ſich mit einander
haderten, und handelte mit ihnen, daß ſie Frieden hät-
ten, und ſprach: Liebe Männer, ihr ſeyd Brüder, war-
um thut einer dem andern Unrecht? Der aber ſeinem 27
Nächſten Unrecht that, ſtieß ihn von ſich, und ſprach:
Wer hat dich über uns geſetzt zum Oberſten und Richter?
Willſt du mich auch tödten, wie du geſtern den Egypter 28
tödteteſt? Moſes aber flohe über dieſer Rede, und 29
ward ein Fremdling im Lande Madian; daſelbſt bekam
er zween Söhne. Und über vierzig Jahre erſchien ihm 30
in der Wüſte auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn,
in einer Feuerflamme im Buſch. Da es aber Moſes 31
ſahe, wunderte er ſich des Geſichts. Als er aber hinzu
ging zu ſchauen, geſchah die Stimme des Herrn zu ihm:
Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, 32
und der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs. Moſes
aber ward zitternd, und durfte nicht anſchauen. Aber 33
der Herr ſprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen
Füßen; denn die Stäte, da du ſteheſt, iſt heiliges Land.
Ich habe wohl geſehen das Leiden meines Volks, das in 34
Egypten iſt, und habe ihr Seufzen gehöret, und ich bin
herabgekommen, ſie zu erretten. Und nun komm her, ich
will dich in Egypten ſenden. Dieſen Moſen, welchen 35
ſie verleugneten, und ſprachen: Wer hat dich zum Ober-
ſten oder Richter geſetzt? den ſandte Gott zu einem Ober-
ſten und Erlöſer, durch die Hand des Engels, der ihm

---

23. kam es ihm in die Gedanken, ſeine Landsleute, Geſchlechtsverwandte, zu beſuchen.

24. überhalf, ſtand ihm bey. — den Gemißhandelten

25. vernehmen, einſehen, erkennen, daß Gott ſie durch ihn befreyen wollte.

26. handelte, redete ihm zu, ermahnete ſie, Friede zu halten. —

29. über, wegen.

32. gerieth in Zittern und Beben, und getraute ſich nicht.

34. herabgekommen, iſt nach menſchlicher Vorſtellung von Gott ſo viel, als, er wollte jetzt Anſtalt machen.

35. verleugneten, nicht gehorſam ſeyn wollten. — Dieſen ſandte Gott als Führer und Befreyer ab.

36 erſchien im Buſch. -Dieſer führete ſie aus, und that
Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer, und
37 in der Wüſte, vierzig Jahre. -Dis iſt Moſes, der zu
den Kindern von Jſrael geſagt hat: Einen Propheten
wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brü-
38 dern, gleichwie mich, den ſollt ihr hören. -Dieſer iſt
es, der in der Gemeine in der Wüſte mit dem Engel
war, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und mit
unſern Vätern; dieſer empfing das lebendige Wort uns
39 zu geben, -Welchem nicht wollten gehorſam werden eure
Väter, ſondern ſtießen ihn von ſich, und wandten ſich
40 um mit ihren Herzen gen Egypten, -Und ſprachen zu
Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen, denn
wir wiſſen nicht, was dieſem Moſe, der uns aus dem
41 Lande Egypten geführet hat, widerfahren iſt. -Und
machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen
42 Opfer, und freueten ſich der Werke ihrer Hände. -Aber
Gott wandte ſich, und gab ſie dahin, daß ſie dieneten
des Himmels Heer; wie denn geſchrieben ſtehet in dem
Buch der Propheten: Habt ihr vom Hauſe Jſrael die
vierzig Jahre in der Wüſte mir auch je Opfer und Vieh
43 geopfert? -Und ihr nahmet die Hütte Molochs an, und
das Geſtirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr
gemacht hattet, ſie anzubeten; und ich will euch wegwer-
44 fen jenſeit Babylon. -Es hatten unſere Väter die Hütte
des Zeugniſſes in der Wüſte, wie er ihnen das verordnet
hatte, da er zu Moſe redete, daß er ſie machen ſollte
45 nach dem Vorbilde, das er geſehen hatte; -Welche un-
ſere Väter auch annahmen, und brachten ſie mit Joſua
in das Land, das die Heiden inne hatten, welche Gott

---

37. hören, Glauben beymeſſen und folgen.

38. Dieſer iſt es, der, während das Volk in der Wüſte war, auf dem Berge Sinai mit dem Engel, und dann wieder mit unſern Vätern redete. — lebendige Wort, das heilſame beglückende Geſetz.

39. ſtießen, lehnten ſich gegen ihn auf — und wünſchten ſich wieder nach Egypten zurück.

42. wandte ſich — von ihnen, entzog ihnen ſeine Gnade; — er gab es zu, daß ſie wieder in Götzendienſt verfielen, und die Geſtirne verehrten.

43. Vielmehr habt ihr das Gezelt des Molochs mit euch herumgetragen, deshalb will ich euch — in die fernſten Gegenden, in die Gefangenſchaft kommen laſſen.

44. Das Zelt der Geſetze, Stiftshütte, Verſammlungszelt. — Vorbilde, Muſter.

ausſtieß vor dem Angeſicht unſerer Väter, bis zu der Zeit
Davids. - Der fand Gnade bey Gott, und bat, daß er 46
eine Hütte finden möchte dem Gotte Jakobs. - Salomo 47
aber bauete ihm ein Haus. - Aber der Allerhöchſte woh- 48
net nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind, wie
der Prophet ſpricht: - Der Himmel iſt mein Stuhl, und 49
die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn
für ein Haus bauen? ſpricht der Herr; oder welches iſt
die Stäte meiner Ruhe? - Hat nicht meine Hand das 50
alles gemacht? - Ihr Halsſtarrige und Unbeſchnittene 51
an Herzen und Ohren, ihr widerſtrebet allezeit dem hei-
ligen Geiſt, wie eure Väter, alſo auch ihr. - Welchen 52
Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und ſie ge-
tödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieſes Ge-
rechten, welches ihr nun Verräther und Mörder geworden
ſeyd? - Ihr habt das Geſetz empfangen durch der Engel 53
Geſchäffte, und habt es nicht gehalten. - Da ſie ſolches 54
höreten, ging es ihnen durchs Herz, und biſſen die Zähne
zuſammen über ihn. - Als er aber voll heiliges Geiſtes 55
war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit
Gottes, und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und
ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Men-
ſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen. - Sie ſchrieen 56
aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten ein-
müthiglich zu ihm ein, ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und
ſteinigten ihn. - Und die Zeugen legten ab ihre Kleider 57
zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. - Und 58

---

45. ausſtieß, vertrieb.

46. Er hatte die beſondere Gunſt Gottes, und wünſchte ſehr, dem Gotte Jakobs einen Tempel zu bauen.

49. Stuhl Thron. — Ruhe, an welchem Orte ſollte ich wol ausruhen, mich niederlaſſen?

51. Hartnäckige, unbiegſame Menſchen, die ihr gar keine Vorſtellungen annehmen möget. Ihr widerſetzt euch ſtets denen, die euch göttliche Lehren vortragen. (Den jetzigen Apoſteln ſowol, als den ehemaligen Propheten.)

52. des rechtſchaffenen, unſchuldigen Jeſu, an dem ihr —

53. Die moſaiſche Religion, wobey (bey deren Bekanntmachung, wie die Juden glaubten) die Engel beſchäfftigt waren. Gal. 3, 2. 5 Moſ. 33, 2.

54. wurden ſie äußerſt aufgebracht.

55. Er aber, voll heiliger Religions-Begeiſterung, blickte auf — ſahe in Entzückung Gott in Majeſtät.

56. ſtürmeten, fielen alle über ihn her.

57. Zeugen, Ankläger, (die den erſten Stein auf einen zum Tode verurtheilten werfen mußten) — ſie gaben ihre Oberkleider einem jungen Menſchen, Na-

mens

ſteinigten Stephanum, der anrief und ſprach: Herr Jeſu,
59 nimm meinen Geiſt auf! - Er kniete aber nieder, und
ſchrie laut: Herr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht! Und
als er das geſagt, entſchlief er.

Das 8 Capitel.

Saul verfolgt die Chriſten; Philippus predigt das Evangelium in Samarien, wo viele Chriſten wurden. Von dem Betrüger Simon. Philippus bekehrt und tauft einen vornehmen Hofbedienten der Königin Candace, aus Aethiopien (dem innern Afrika).

1 Saulus aber hatte Wohlgefallen an ſeinem Tode. Es
erhob ſich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die
Gemeine zu Jeruſalem; und ſie zerſtreueten ſich alle in
die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apoſtel.
2 - Es beſchickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer,
3 und hielten eine große Klage über ihn. - Saulus aber
zerſtörte die Gemeine, ging hin und her in die Häuſer,
und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete
4 ſie in das Gefängniß. - Die nun zerſtreuet waren, gin-
5 gen um, und predigten das Wort. - Philippus aber kam
hinab in eine Stadt in Samarien, und predigte ihnen
6 von Chriſto. - Das Volk aber hörete einmüthiglich und
fleißig zu, was Philippus ſagte, und ſahen die Zeichen,
7 die er that. - Denn die unſaubern Geiſter fuhren aus
vielen Beſeſſenen mit großem Geſchrey, auch viele Gicht-
8 brüchige und Lahme wurden geſund gemacht. - Und ward
9 eine große Freude in derſelbigen Stadt. - Es war aber
ein Mann, mit Namen Simon, in derſelbigen Stadt;
der zuvor Zauberey trieb, und bezauberte das ſamaritiſche
Volk,

mens Saulus, zur Verwahrung. (Philipper 3, 6.) Saulus ging damals bey dem verſtändigen und ſanften Gamaliel zum Unterricht in Jeruſalem. Apoſtelgeſch. 22, 3.

59. rechne ihnen dieſe Sünde nicht zu (weil ſie dieſen Mord aus blindem Eifer begingen).

Cap. 8. v. 1. Nur die Apoſtel nicht.

2. begraben. 3. verfolgte.

4. reiſeten weiter umher. — Wort, Lehre Jeſu. So läßt Gott noch jetzt nichts Trauriges zu, daraus er nicht heilſame Folgen entſtehen laſſe. Wir ſollen uns daher auch bey den traurigſten Ereigniſſen Gottes Willen mit Vertrauen überlaſſen.

6. es gab dem Vertrag des Philippus allgemeinen Beifall.

8. nemlich über die Heilung der Kranken.

9. Zauberey, allerley magiſche Künſte, Aberglauben, Taſchenſpielerey. — bezauberte, er hatte durch ſeine Kunſtſtücke das Volk in Erſtaunen geſetzt.

Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes. - Und ſie 10
ſahen alle auf ihn, beide klein und groß, und ſprachen:
Der iſt die Kraft Gottes, die da groß iſt. - Sie ſahen 11
aber darum auf ihn, daß er ſie lange Zeit mit ſeiner Zau-
berey bezaubert hatte. - Da ſie aber Philippi Predigten 12
glaubten von dem Reiche Gottes und von dem Namen Jeſu
Chriſti; ließen ſich taufen beides Männer und Weiber.
- Da ward auch der Simon gläubig, und ließ ſich taufen, 13
und hielt ſich zu Philippo. Und als er ſahe die Zeichen
und Thaten, die da geſchahen; verwunderte er ſich. - Da 14
aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria
das Wort Gottes angenommen hatte; ſandten ſie zu ih-
nen Petrum und Johannem. - Welche, da ſie hinab ka- 15
men, beteten ſie über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt em-
pfingen. - (Denn er war noch auf keinen gefallen, ſon- 16
dern waren allein getauft in dem Namen Chriſti Jeſu.)
- Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfingen den 17
heiligen Geiſt. - Da aber Simon ſahe, daß der heilige 18
Geiſt gegeben ward, wenn die Apoſtel die Hände aufleg-
ten; bot er ihnen Geld an, - Und ſprach: Gebet mir 19
auch die Macht, daß, ſo ich jemand die Hände auflege,
derſelbige den heiligen Geiſt empfange. - Petrus aber 20
ſprach zu ihm: Daß du verdammet werdeſt mit deinem
Gelde, daß du meineſt, Gottes Gabe werde durch Geld
erlanget. - Du wirſt weder Theil noch Anfall haben an 21
dieſem Wort; denn dein Herz iſt nicht rechtſchaffen vor
Gott. - Darum thue Buße für dieſe deine Bosheit, und 22
bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück dei-
nes Herzens. - Denn ich ſehe, daß du biſt voll bitterer 23
Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit. - Da ant- 24
wortete Simon, und ſprach: Bittet ihr den Herrn für

10. ſahen, es hing ihm alles an. — Kraft Gottes; durch dieſen wirket die Allmacht Gottes.

12. der ſie vom Chriſtenthum und dem Meſſias Jeſu unterrichtete.

13. gläubig, nahm das Chriſtenthum an.

14. die Einwohner von Samaria. — Wort Gottes, göttliche Lehre.

15 heiligen Geiſt, die Gaben des Geiſtes Religionseinſicht, Ueberzeugung, chriſtliche Geſinnung, Muth, Eifer und Standhaftigkeit, die zur Ausbreitung des Chriſtenthums erfordert wurden.

21. Anfall, Antheil. Du kannſt an dieſer Religionsſache keinen Antheil haben — denn deine Geſinnung iſt nicht aufrichtig.

22. Tück, dein betrüglicher Vorſatz.

23. ich ſehe, daß du ein bitterböſer und laſterhafter Menſch biſt.

mich, daß der keines über mich komme, davon ihr geſagt
25 habt. -Sie aber, da ſie bezeuget und geredet hatten das
Wort des Herrn, wandten ſie wieder um gen Jeruſalem,
und predigten das Evangelium vielen ſamaritiſchen Fle-
26 cken. -Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo,
und ſprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf
die Straße, die von Jeruſalem gehet hinab gen Gaza,
27 die da wüſte iſt. -Und er ſtand auf, und ging hin. Und
ſiehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und
Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, wel-
cher war über alle ihre Schatzkammern, der war gekom-
28 men gen Jeruſalem anzubeten, -Und zog wieder heim;
und ſaß auf ſeinem Wagen, und las den Propheten Je-
29 ſaias. -Der Geiſt aber ſprach zu Philippo: Gehe hin-
30 zu, und mache dich bey dieſem Wagen. -Da lief Phi-
lippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jeſaias
las, und ſprach: Verſteheſt du auch, was du lieſeſt?
31 -Er aber ſprach: Wie kann ich, ſo mich nicht jemand
anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufträte
32 und ſetzte ſich bey ihm. -Der Inhalt aber der Schrift,
die er las, war dieſer: Er iſt wie ein Schaaf zur Schlach-
tung geführet, und ſtill wie ein Lamm vor ſeinem Schee-
33 rer, alſo hat er nicht aufgethan ſeinen Mund; -In ſei-
ner Niedrigkeit iſt ſein Gericht erhaben; wer wird aber
ſeines Lebens Länge ausreden? denn ſein Leben iſt von
34 der Erde weggenommen. -Da antwortete der Kämmerer
Philippo, und ſprach: Ich bitte dich, von wem redet
der Prophet ſolches? Von ihm ſelbſt, oder von jemand
35 anders? -Philippus aber that ſeinen Mund auf, und
fing von dieſer Schrift an, und predigte ihm das Evan-

24. mich nichts von dem treffe —

25. da ſie die Lehre des Herrn den neuen Chriſten vorgetragen und bezeugt, mit Gründen bewieſen hatten.

26. Philippus kam durch göttliche Lenkung der Umſtände auf den Gedanken.

27. ein Schatzmeiſter und Staatsbedienter. — anzubeten, um dem Gottesdienſte beyzuwohnen.

29. Da fühlte Philippus einen Antrieb in ſeinem Gemüthe hinzugehen.

31. Anweiſung giebt, belehrt.

32. Er iſt gewaltſam getödtet worden, und hat alle Leiden mit Geduld ertragen.

33. Durch Erduldung von Elend, durch ſeine Erniedrigung ward er von ſeiner Strafe befreyt. Wer kann ſeine Lebensdauer ausſprechen? d. i. er wird ewig leben. — erhoben; denn er führt nun kein irdiſches, ſondern ein himmliſches Leben.

35. Nahm von dieſer Schriftſtelle Gelegenheit, ihm Jeſum bekanntzumachen, und ihn vom Chriſtenthum zu unterrichten.

gelium von Jeſu. - Und als ſie zogen der Straße nach, 36
kamen ſie an ein Waſſer; und der Kämmerer ſprach:
Siehe, da iſt Waſſer, was hindert es, daß ich mich tau-
fen laſſe? - Philippus aber ſprach: Glaubeſt du von 37
ganzem Herzen, ſo mag es wol ſeyn. Er antwortete,
und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus Gottes Sohn
iſt. - Und er hieß den Wagen halten, und ſtiegen hinab 38
in das Waſſer, beide Philippus und der Kämmerer; und
er taufte ihn. - Da ſie aber herauf ſtiegen aus dem Waſ- 39
ſer, rückte der Geiſt des Herrn Philippum hinweg, und
der Kämmerer ſahe ihn nicht mehr, er zog aber ſeine
Straße fröhlich. - Philippus aber ward gefunden zu As- 40
dod, und wandelte umher, und predigte allen Städten
das Evangelium, bis daß er kam gen Cäſarien.

Das 9 Capitel.

Sauls wunderbare Bekehrung zum Chriſtenthum, und einige Wun-
der, welche Petrus verrichtet.

Saulus aber ſchnaubte noch mit Drohen und Morden 1
wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenprie-
ſter, - Und bat ihn um Briefe gen Damaſcus an die 2
Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fände, Män-
ner und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem.
- Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcus 3
kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.
- Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die 4
ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich?
- Er aber ſprach: Herr, wer biſt du? Der Herr ſprach: 5
Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt. Es wird dir ſchwer
werden, wider den Stachel löcken. - Und er ſprach mit 6

36. Was hindert mich, daß ich mich durch die Taufe zum Chriſtenthum auf-nehmen laſſe?

37. Glaubeſt du mit völliger Ueberzeugung, biſt du vom Chriſtenthum völlig überzeugt?

39. reiſete Philippus, der Abſicht Gottes und dem Antrieb des Geiſtes gemäß, ſogleich von da weiter.

40. Man fand ihn. Asdod lag in Paläſtina, am mittelländiſchen Meere zwiſchen Aſkalon und Gaza. Cäſarien, auch eine Stadt an demſelben Meere, zwiſchen Joppe und Tyrus; der Sitz des römiſchen Statthalters.

Cap. 9. v. 1. ſchnaubte, drohte und wüthete.

2. Damaſcus, anſehnliche Stadt in Syrien. — Briefe, Vollmacht, Verhaftbefehle. — dieſes Weges, von dieſer Religion, alſo Chriſten.

3. ein Blitz. 4. wahrſcheinlich einen Donner.

5. wider den Stachel; es wird dir übel bekommen, du wirſt dir ſelbſt ſchaden, wenn du dich Gottes Abſichten widerſetzeſt; ein Sprichwort, von dem Ge-

Zittern und Zagen: Herr, was willſt du, daß ich thun
ſoll? Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in
die Stadt; da wird man dir ſagen, was du thun ſollſt.
7 - Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtanden
und waren erſtarret; denn ſie höreten eine Stimme, und
8 ſahen niemand. - Saulus aber richtete ſich auf von der
Erde, und als er ſeine Augen aufthat, ſahe er niemand.
Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn
9 gen Damaſkus. - Und war drey Tage nicht ſehend, und
10 aß nicht, und trank nicht. - Es war aber ein Jünger
zu Damaſcus, mit Namen Ananias; zu dem ſprach der
Herr im Geſichte: Anania! Und er ſprach: Hier bin ich,
11 Herr. - Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe
hin in die Gaſſe, die da heißt die richtige, und frage in
dem Hauſe Juda nach Saul, mit Namen von Tarſen;
12 denn ſiehe, er betet, - Und hat geſehen im Geſicht einen
Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen,
und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde.
13 - Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen
gehöret von dieſem Manne, wie viel Uebels er deinen Hei-
14 ligen gethan hat zu Jeruſalem; - Und er hat allhier
Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die dei-
15 nen Namen anrufen. - Der Herr ſprach zu ihm: Gehe
hin, denn dieſer iſt mir ein auserwähltes Rüſtzeug, daß
er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den
16 Königen, und vor den Kindern von Iſrael. - Ich will
ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens
17 willen. - Und Ananias ging hin, und kam in das Haus,
und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder

---

brauch hergenommen, die Ochſen mit einem ſpitzigen, mit einem Eiſenſtachel verſehenen Stocke beym Pflügen anzutreiben. Wurde das Thier wild und ſchlug hinten aus, ſo ſchlug es ſich den Stachel in den Fuß.

7. blieben betäubt ſtehen.

8. ſie leiteten ihn an der Hand, weil er vom Blitz geblendet war.

9. Er brachte dieſe Zeit in Nachdenken und Gebet zu. vergl. v. 11.

10. vermuthlich im Traum.

11. richtige, in die ſogenannte gerade Straße.

13. Heiligen, deinen Verehrern, den Chriſten.

14. allhier, für hieſigen Ort. — Macht, Vollmacht. — Namen, die deine Religion bekennen.

15. Rüſtzeug, Werkzeug, Diener, meine Religion unter den Heiden auszubreiten. — trage, öffentlich bekannt mache.

16. Hierbey werde ich ihm zeigen, wie viel er um meiner Religion willen leiden muß.

Saul, der Herr hat mich geſandt (der dir erſchienen iſt
auf dem Wege, da du herkameſt), daß du wieder ſehend
und mit dem heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. - Und alſo- 18
bald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und er ward
wieder ſehend; - Und ſtand auf, ließ ſich taufen, und 19
nahm Speiſe zu ſich, und ſtärkte ſich. Saulus aber war
etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſcus. - Und alſo- 20
bald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige
Gottes Sohn ſey. - Sie entſetzten ſich aber alle, die es 21
höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem
verſtörte alle, die dieſen Namen anrufen, und darum
hergekommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohen-
prieſtern? - Saulus aber ward je mehr kräftiger, und 22
trieb die Juden ein, die zu Damaſcus wohneten, und
bewährte es, daß dieſer iſt der Chriſt. - Und nach vielen 23
Tagen hielten die Juden einen Rath zuſammen, daß ſie
ihn tödteten. - Aber es ward Saulo kund gethan, daß 24
ſie ihm nachſtelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht
an den Thoren, daß ſie ihn tödteten. - Da nahmen ihn 25
die Jünger bey der Nacht, und thaten ihn durch die
Mauer, und ließen ihn in einem Korbe hinab. - Da 26
aber Saulus gen Jeruſalem kam, verſuchte er ſich bey
die Jünger zu machen; und ſie fürchteten ſich alle vor ihm,
und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre. - Barna- 27
bas aber nahm ihn zu ſich, und führete ihn zu den Apo-
ſteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den
Herrn geſehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu
Damaſcus den Namen Jeſu frey geprediget hätte. - Und 28
er war bey ihnen, und ging aus und ein zu Jeruſalem,
und predigte den Namen des Herrn Jeſu frey. - Er re- 29

---

18. Die Augen waren ihm von dem Glanz des Blitzes geſchworen, und die ſcharfe nun trocken gewordene Feuchtigkeit fiel, ſchulferte ab.

21. verſtörte, verfolgte, unterdrückte, feindſelig behandelte. — anrufen, dieſe Religion bekennen.

22. kräftiger, immer veſter von der Wahrheit des Chriſtenthums überzeugt. — trieb ein, trieb ſie in die Enge, widerlegte ſie, indem er darthat —

24. hielten Wache.

25. ließen ihn über die Stadtmauer herab.

26. er verſuchte mit den Chriſten Gemeinſchaft zu machen.

27. mit welcher Freymüthigkeit und Unerſchrockenheit er das Chriſtenthum geprediget habe.

28. er ging mit ihnen freundſchaftlich um — und lehrte das Chriſtenthum ganz freymüthig.

dete auch, und befragte ſich mit den Griechen; aber ſie
30 ſtelleten ihm nach, daß ſie ihn tödteten. - Da das die
Brüder erfuhren, geleiteten ſie ihn gen Cäſarien, und
31 ſchickten ihn gen Tarſen. - So hatte nun die Gemeine
Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samarien,
und bauete ſich, und wandelte in der Furcht des Herrn,
und ward erfüllet mit Troſt des heiligen Geiſtes.
32 Es geſchah aber, da Petrus durchzog allenthalben,
daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.
33 - Daſelbſt fand er einen Mann mit Namen Aeneas, acht
Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.
34 - Und Petrus ſprach zu ihm: Aenea, Jeſus Chriſtus
macht dich geſund; ſtehe auf, und bette dir ſelber. Und
35 alſobald ſtand er auf. - Und es ſahen ihn alle, die zu
Lydda und zu Saron wohneten; die bekehrten ſich zu
36 dem Herrn. - Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit
Namen Tabea, (welches verdolmetſchet heißt ein Rehe,)
die war voll guter Werke und Almoſen, die ſie that.
37 - Es begab ſich aber zu derſelbigen Zeit, daß ſie krank
ward, und ſtarb. Da wuſchen ſie dieſelbige, und legten
38 ſie auf den Söller. - Nun aber Lydda nahe bey Joppe
iſt, da die Jünger höreten, daß Petrus daſelbſt war,
ſandten ſie zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn,
daß er ſichs nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen.
39 - Petrus aber ſtand auf, und kam mit ihnen. Und als
er dargekommen war, führeten ſie ihn hinauf auf den
Söller, und traten um ihn alle Wittwen, weineten, und
zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte,

---

29. ließ ſich auch mit den griechiſchen Juden in Unterredungen darüber ein.

31. Frieden, Ruhe, da ihr heftigſter Verfolger nun ſelbſt ein Chriſt war. — bauete ſich; erhielt immer mehr eine veſte Verfaſſung, und führte einen frommen Lebenswandel. — erfüllet; wurde durch Unterricht in der Religion, worin die Apoſtel (die den Beyſtand des Geiſtes hatten) ſie belehrten, immer zahlreicher.

32. Heilige, Chriſten.

34. bette, mache dir dein Bette ſelbſt zurechte.

35. Saron, eine weite Ebene in Paläſtina, die ſich am mittelländiſchen Meere bis Joppe erſtreckte, voll kleiner Dörfer, und vorzüglich zur Viehzucht ſchön gelegen. — bekehrten, nahmen die Religion Jeſu an.

36. Joppe, angeſehene Stadt in Syrien am mittelländiſchen Meere auf einem Berge. — Jüngerin, Chriſtin. — voll, ſie übte viel gute und wohlthätige Handlungen aus.

37. Söller, obern Saal.

38. er möchte ohnſchwer zu ihnen kommen.

39. Wittwen, denen ſie nemlich Wohlthaten erzeigt hatte, und die aus Dankbarkeit dahin gekommen waren, ihre Leiche nochmals zu ſehen.

weil ſie bey ihnen war. -Und da Petrus ſie alle hinaus 40
getrieben hatte, kniecte er nieder, betete, und wandte
ſich zu dem Leichnam, und ſprach: Tabea, ſtehe auf.
Und ſie that ihre Augen auf; und da ſie Petrum ſahe,
ſetzte ſie ſich wieder. -Er aber gab ihr die Hand, und 41
richtete ſie auf, und rief die Heiligen, und die Wittwen,
und ſtellete ſie lebendig dar. -Und es ward kund durch 42
ganz Joppe, und viele wurden gläubig an den Herrn.
-Und es geſchah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bey 43
einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10 Capitel.

Der römiſche Hauptmann Cornelius wird durch Petrus zum Chriſtenthum gebracht, und nebſt noch mehrern getäuſt.

Es war aber ein Mann zu Cäſarien, mit Namen Cor- 1
nelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die
Welſche, -Gottſelig und gottesfürchtig, ſamt ſeinem 2
ganzen Hauſe, und gab dem Volke viele Almoſen, und
betete immer zu Gott. -Der ſahe in einem Geſichte offen- 3
barlich, um die neunte Stunde am Tage, einen Engel
Gottes zu ihm eingehen, der ſprach zu ihm: Corneli!
-Er aber ſahe ihn an, erſchrak, und ſprach: Herr, was 4
iſts? Er aber ſprach zu ihm: Dein Gebet und deine Al-
moſen ſind hinauf gekommen in das Gedächtniß vor Gott.
-Und nun ſende Männer gen Joppe, und laß fordern 5
Simon, mit dem Zunamen Petrus, -Welcher iſt zur 6
Herberge bey einem Gerber, Simon, deß Haus am Meere
liegt; der wird dir ſagen, was du thun ſollſt. -Und da 7
der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg gegangen
war, rief er zween ſeiner Hausknechte, und einen gottes-
fürchtigen Kriegsknecht, von denen, die auf ihn warteten;

---

41. Heiligen, Chriſten.
42. viele nahmen das Chriſtenthum an.
43. Gerber, Lederarbeiter, der Leder zubereitet.
Cap. 10. v. 1. Schaar, Cohorte, Compagnie, welche zur Beſatzung der Stadt und Sicherheit des römiſchen Statthalters da lag.
2. ein Verehrer des wahren Gottes.
3. deutlich, ohne Täuſchung, ganz lebhaft. — Nachmittags um 3 Uhr, die gewöhnliche Stunde des Gebets bey den Juden, von denen Cornelius dieſe Gewohnheit angenommen hatte. — eingehen, ins Zimmer treten.
4. Du ſtehſt deines Gebets und deiner Wohlthätigkeit wegen bey Gott in beſonders gnädigem Andenken; er will ſich deiner annehmen.
7. Soldaten, die ihm aufwarteten, die Ordonanz bey ihm hatten.

8 - Und erzählte es ihnen alles, und ſandte ſie gen Joppe.
9 - Des andern Tages, da dieſe auf dem Wege waren, und
nahe zur Stadt kamen, ſtieg Petrus hinauf auf den Söl-
10 ler zu beten, um die ſechſte Stunde. - Und als er hun-
grig ward, wollte er anbeißen. Da ſie ihm aber zube-
11 reiteten, ward er entzückt, - Und ſahe den Himmel auf-
gethan, und hernieder fahren zu ihm ein Gefäß, wie
ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und
12 ward niedergelaſſen auf die Erde. - Darinnen waren
allerley vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere,
13 und Gewürm, und Vögel des Himmels. - Und geſchah
eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, ſchlachte und
14 iß. - Petrus aber ſprach: O nein, Herr; denn ich habe
15 noch nie etwas gemeines oder unreines gegeſſen. - Und
die Stimme ſprach zum andern mal zu ihm: Was Gott
16 gereiniget hat, das mache du nicht gemein. - Und das
geſchah zu drey malen; und das Gefäß ward wieder auf-
17 genommen gen Himmel. - Als aber Petrus ſich in ihm
ſelbſt bekümmerte, was das Geſicht wäre, das er geſehen
hatte, ſiehe, da fragten die Männer, von Cornelio ge-
ſandt, nach dem Hauſe Simons, und ſtanden an der
18 Thür; - Rieſen und forſcheten, ob Simon, mit dem
19 Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre? - Indem
aber Petrus ſich beſinnet über dem Geſicht, ſprach der
20 Geiſt zu ihm: Siehe, drey Männer ſuchen dich; - Aber
ſtehe auf, ſteige hinab, und ziehe mit ihnen, und zweifle
21 nicht; denn ich habe ſie geſandt. - Da ſtieg Petrus
hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm geſandt
waren, und ſprach: Siehe, ich bin es, den ihr ſuchet;

---

9. aufs Dach, wo man zu beten pflegte; es war Mittags um 12 Uhr.
10. anbeißen, ſpeiſen. Da, während.
11. ein Gefäß, das — ähnlich war.
12. allerley, nemlich reine und unreine, die nach den jüdiſchen Geſetzen zu eſſen erlaubt und nicht erlaubt waren.
14. Keinesweges werde ich das thun.
15. Was Gott ſelbſt für rein erklärt und dir zu eſſen beſtellt, darfſt du nicht für unrein erklären und ausſchlagen.
17. bekümmerte; da nun Petrus in Ungewißheit war, was dieſe Erſcheinung bedeuten möchte.
18. fragten laut.
19. beſinnet, noch nachdachte; ward es ihm in ſeinem Gemüthe ſo gewiß, daß dieſe drey Männer ihn ſprechen wollten, als wenn es ihm jemand ſagte.
20. zweifle nicht, ohne Bedenken; nemlich darüber, daß es keine Juden waren. geſandt, ich habe es ſo gefügt, daß ſie zu dir geſandt ſind.

was iſt die Sache, darum ihr hier ſeyd? - Sie aber 22
ſprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und
gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem gan-
zen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen vom
heiligen Engel, daß er dich ſollte fordern laſſen in ſein
Haus, und Worte von dir hören. - Da rief er ſie hin- 23
ein, und beherbergte ſie. Des andern Tages zog Petrus
aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen
mit ihm. - Und des andern Tages kamen ſie ein gen Cä- 24
ſarien. Cornelius aber wartete auf ſie, und rief zuſam-
men ſeine Verwandte und Freunde. - Und als Petrus 25
hinein kam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel zu
ſeinen Füßen, und betete ihn an. - Petrus aber richtete 26
ihn auf, und ſprach: Stehe auf, ich bin auch ein Menſch.
- Und als er ſich mit ihm beſprochen hatte; ging er hinein, 27
und fand ihrer viele, die zuſammen gekommen waren.
- Und er ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, wie es ein unge- 28
wohntes Ding iſt einem jüdiſchen Manne, ſich zu thun
oder zu kommen zu einem Fremdling; aber Gott hat mir
gezeiget, keinen Menſchen gemein oder unrein zu heißen.
- Darum habe ich mich nicht gewegert zu kommen, als ich 29
bin hergefordert. So frage ich euch nun: warum ihr
mich habt laſſen fordern? - Cornelius ſprach: Ich habe 30
vier Tage gefaſtet bis an dieſe Stunde, und um die neunte
Stunde betete ich in meinem Hauſe. Und ſiehe, da trat
ein Mann vor mich in einem hellen Kleide, - Und ſprach: 31
Corneli, dein Gebet iſt erhöret, und deiner Almoſen iſt
gedacht worden vor Gott. - So ſende nun gen Joppe, 32
und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunamen Pe-
trus, welcher iſt zur Herberge in dem Hauſe des Gerbers
Simon, an dem Meer; der wird dir, wenn er kommt,
ſagen. - Da ſandte ich von Stund an zu dir. Und du 33

---

22. ein rechtſchaffner Mann, der den wahren Gott verehrt und in allgemein gutem Ruf ſteht. Worte, Aufträge.

23. Brüder, Chriſten, ſo nannten ſich die erſten Chriſten.

25. machte ihm eine ehrerbietige Verbeugung.

28. ungewohntes Ding; daß es einem Juden ſonſt nicht erlaubt iſt, mit einem, der nicht Jude iſt, Umgang zu haben, oder ihn zu beſuchen; aber Gott hat mich belehrt, mir zu verſtehen gegeben, daß kein Menſch für unrein zu halten ſey. Ohne jene vorbereitende Erſcheinung wäre Petrus aus Vorurtheil wol nicht zum Cornelius hingegangen.

30. in einem glänzenden Gewande.

32. ſagen, wird weiter mit dir reden, was du zu deiner und der Deinigen Wohlfahrt zu thun haſt.

haſt wohlgethan, daß du gekommen biſt. Nun ſind wir
alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir
34 von Gott befohlen iſt. - Petrus aber that ſeinen Mund
auf, und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit,
35 daß Gott die Perſon nicht anſiehet; - Sondern in al-
lerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der
36 iſt ihm angenehm. - Ihr wiſſet wol von der Predigt,
die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkün-
digen laſſen den Frieden durch Jeſum Chriſtum, (welcher
37 iſt ein Herr über alles,) - Die durch das ganze jüdiſche
Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach
38 der Taufe, die Johannes predigte: - Wie Gott denſel-
bigen Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen
Geiſt und Kraft; der umher gezogen iſt, und hat wohl-
gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel über-
39 wältiget waren, denn Gott war mit ihm. - Und wir
ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdiſchen
Lande und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und
40 an ein Holz gehänget. - Denſelbigen hat Gott auf-
erwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar
41 werden, - Nicht allem Volk, ſondern uns den
vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm
gegeſſen und getrunken haben, nachdem er aufer-
42 ſtanden iſt von den Todten. - Und er hat uns ge-
boten zu predigen dem Volke, und zu zeugen, daß
er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendi-

---

33. zu hören, zu vernehmen.

34. Ich ſehe es nun in der That ein (durch dieſe beſondre Fügungen Gottes), daß Gott (bey der Ertheilung ſeiner Wohlthaten) nicht auf die Perſon Rückſicht nimmt; ob einer ein Jude oder Heide iſt.

35. wer ihn verehrt und rechtſchaffen iſt — iſt ihm werth.

36. Ihr werdet doch wol ſchon etwas vorläufig von der Lehre gehört haben, die Gott den Iſraeliten hat bekanntmachen und ihnen darin durch den Meſſias, Jeſus, der aller Herr iſt, Glückſeligkeit ankündigen laſſen.

37. Eben ſo wiſſet ihr auch, was zuerſt in Galiläa, und hernach in ganz Judäa, ſeit der von Johannes angeordneten Taufe, geſchehen iſt.

38. Daß Gott Jeſum von Nazareth mit beſonderer, mächtiger und göttlicher Kraft ausgerüſtet hat, welcher herumgereiſet iſt; — die unter der Gewalt böſer Krankheiten ſich befanden — indem ihn Gott dazu unterſtützte.

40. offenbar, ſichtbar, lebend wieder dargeſtellt.

41. Uns, die wir vertrauten Umgang mit ihm gepflogen haben.

42. Er hat uns aufgetragen, dem Volke zu verkündigen und öffentlich zu lehren, daß er der von Gott beſtimmte Richter der Lebendigen und Todten ſey.

gen und der Todten. -Von dieſem zeugen alle 43
Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an
ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen
ſollen. -Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der 44
heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. -Und 45
die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro ge-
kommen waren, entſetzten ſich, daß auch auf die Heiden
die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. -Denn 46
ſie höreten, daß ſie mit Zungen redeten, und Gott hoch
prieſen. Da antwortete Petrus: -Mag auch jemand 47
das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getaufet werden, die
den heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir?
-Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da 48
baten ſie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das 11 Capitel.

Es entſtehen Streitigkeiten darüber, daß Petrus Heiden zum Chri-ſtenthum aufgenommen habe; Petrus vertheidigt ſich. Das Chri-ſtenthum wird zu Antiochien ausgebreitet, und die Gläubigen werden dort zuerſt Chriſten genannt. Verkündigung einer großen Theurung durch einen Propheten.

Es kam aber vor die Apoſtel und Brüder, die in dem 1
jüdiſchen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Got-
tes Wort angenommen. -Und da Petrus hinauf kam 2
gen Jeruſalem, zankten mit ihm, die aus der Beſchnei-
dung waren, -Und ſprachen: Du biſt eingegangen zu 3
den Männern, die unbeſchnitten ſind, und haſt mit ihnen
gegeſſen. -Petrus aber hob an, und erzählte es ihnen 4

43. Von dieſem geben alle Propheten Zeugniß, daß ein jeder, der ihn für den Meſſias (Weltheiland) annimmt u. ſ. w.

44. empfingen alle Zuhörer den heiligen Geiſt.

45. Diejenigen Chriſten, welche gebohrne Juden waren. — Dieſe Chriſten hat-ten das Vorurtheil, daß die Heiden ſich erſt durch die Beſchneidung müßten zu Juden machen laſſen, ehe ſie Chriſten werden könnten.

46. daß ſie ſehr beredt Gott preiſeten.

47. Sinn: Da Gott dieſen Leuten, ohne daß ſie vorher Juden waren, den den Chriſten verheißenen Geiſt gegeben hat; ſo können wir ſie auch ohne Be-denken, und ohne daß ſie vorher ſich erſt beſchneiden laſſen, zum Chriſtenthum aufnehmen — ihnen die Taufe nicht verſagen.

48. daß ſie durch die Taufe zum Bekenntniß der Lehre, Religion Jeſu eingeweiht würden.

Cap. 11. v. 1. die göttliche Lehre Jeſu.

2. aus der Beſchneidung, die Chriſten, die zuvor Juden geweſen waren.

4. fing an.

5 nach einander her, und ſprach: Ich war in der Stadt
Joppe im Gebet, und ward entzückt, und ſahe ein Ge-
fäß hernieder fahren, wie ein großes leinenes Tuch, mit
vier Zipfeln, und niedergelaſſen vom Himmel, und kam
6 bis zu mir. Darein ſahe ich, und ward gewahr, und
ſahe vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und
7 Vögel des Himmels. Ich hörete aber eine Stimme,
die ſprach zu mir: Stehe auf, Petre, ſchlachte und iß.
8 Ich aber ſprach: O nein, Herr; denn es iſt nie kein
gemeines noch unreines in meinen Mund gegangen.
9 Aber die Stimme antwortete mir zum andern mal vom
Himmel: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht
10 gemein. Das geſchah aber dreymal; und ward alles
11 wieder hinauf gen Himmel gezogen. Und ſiehe, von
Stund an ſtanden drey Männer vor dem Hauſe, darin-
12 nen ich war, geſandt von Cäſarien zu mir. Der Geiſt
aber ſprach zu mir, ich ſollte mit ihnen gehen, und nicht
zweifeln. Es kamen aber mit mir dieſe ſechs Brüder,
13 und wir gingen in des Mannes Haus. Und er ver-
kündigte uns, wie er geſehen hätte einen Engel in ſeinem
Hauſe ſtehen, der zu ihm geſprochen hätte: Sende Män-
ner gen Joppe, und laß fordern den Simon, mit dem
14 Zunamen Petrus. Der wird dir Worte ſagen, dadurch
15 du ſelig werdeſt, und dein ganzes Haus. Indem ich aber
anfing zu reden, fiel der heilige Geiſt auf ſie, gleich-
16 wie auf uns am erſten Anfang. Da gedachte ich an
das Wort des Herrn, als er ſagte: Johannes hat mit
Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt
17 getauft werden. So nun Gott ihnen gleiche Gaben
gegeben hat, wie auch uns, die da glauben an den Herrn
Jeſum Chriſt; wer war ich, daß ich konnte Gott wehren?
18 Da ſie das höreten, ſchwiegen ſie ſtille, und lobten
Gott, und ſprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße
19 gegeben zum Leben! Die aber zerſtreuet waren in der
Trübſal, ſo ſich über Stephano erhob, gingen umher bis

15. Anfang, nemlich am Pfingſtfeſt.

17. Da Gott ſie ſelbſt zum Chriſtenthum aufnehmen wollte, wie durfte ich ſie davon ausſchließen?

18. So hat denn Gott auch den Heiden geſtattet, daß ſie ſich zum Chriſtenthum bekehren und dadurch zur Glückſeligkeit gelangen.

19. ſeit der Verfolgung Apoſtelgeſch. 8. — weil ſie nemlich in dem Wahn ſtanden, das Chriſtenthum ſey blos für die Juden, und nicht für die Heiden beſtimmt.

gen Phönicien, und Cypern, und Antiochien; und rede-
ten das Wort zu niemand, denn allein zu den Juden.
- Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern 20
und Cyrene, die kamen gen Antiochien, und redeten auch
zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom
Herrn Jeſu. - Und die Hand des Herrn war mit ihnen, 21
und eine große Zahl ward gläubig, und bekehrete ſich zu
dem Herrn. - Es kam aber dieſe Rede von ihnen vor die 22
Ohren der Gemeine zu Jeruſalem, und ſie ſandten Bar-
nabas, daß er hinginge bis gen Antiochien. - Welcher, 23
da er hingekommen war, und ſahe die Gnade Gottes,
ward er froh, und ermahnete ſie alle, daß ſie mit veſtem
Herzen an dem Herrn bleiben wollten. - Denn er war 24
ein frommer Mann, voll heiligen Geiſtes und Glaubens.
Und es ward ein großes Volk dem Herrn zugethan.
- Barnabas aber zog aus gen Tarſen, Saulum wieder 25
zu ſuchen. - Und da er ihn fand, führete er ihn gen 26
Antiochien. Und ſie blieben bey der Gemeine ein ganzes
Jahr, und lehreten viel Volks; daher die Jünger am er-
ſten zu Antiochien Chriſten genannt wurden. - In den- 27
ſelbigen Tagen kamen Propheten von Jeruſalem gen
Antiochien. - Und einer unter ihnen, mit Namen Aga- 28
bus, ſtand auf, und deutete durch den Geiſt eine große
Theurung, die da kommen ſollte über den ganzen Kreis
der Erde; welches geſchah unter dem Kaiſer Claudius.
- Aber unter den Jüngern beſchloß ein jeglicher, nach dem 29
er vermochte, zu ſenden eine Handreichung den Brüdern,
die in Judäa wohneten. - Wie ſie denn auch thaten, und 30
ſchickten es zu den Aelteſten, durch die Hand Barnabas
und Sauls.

---

19. Wort, Lehre Jeſu.

21. Hand des Herrn; Gott beförderte ihr Unternehmen.

22. da die Gemeinde zu Jeruſalem erfuhr — Antiochien, Hauptſtadt in Syrien am Fluſſe Orontes.

23. Gnade, die Wohlthat Gottes, was Gott ihnen für Gnade erzeigt hatte, nemlich durch die Vermehrung der chriſtlichen Geſellſchaft. — daß ſie mit Standhaftigkeit beym Chriſtenthum bleiben möchten.

24. ſ. Apoſtelgeſch. 6, 5. voll hoher Einſicht und chriſtlicher Geſinnungen. — Die Bekenner des Chriſtenthums wurden ſehr zahlreich.

28. Kreis, über das ganze jüdiſche Land.

29. nach ſeinem Vermögen. — Handreichung, Beyſteuer, Unterſtützung.

30. Hand, Beſorgung.

Das 12 Capitel.

Herodes läßt den Jacobus hinrichten, und Petrus gefangen ſetzen. Petri wunderbare Befreyung, und Herodes kläglicher Tod.

1 Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an
2 etliche von der Gemeine, zu peinigen. - Er tödtete aber
3 Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. - Und
da er ſahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und
fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der
4 ſüßen Brodte. - Da er ihn nun griff, legte er ihn ins
Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen
Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn nach
5 den Oſtern dem Volke vorzuſtellen. - Und Petrus war
zwar im Gefängniß behalten; aber die Gemeine betete
6 ohne Aufhören für ihn zu Gott. - Und da ihn Herodes
wollte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwi-
ſchen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten,
und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängniſſes.
7 - Und ſiehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein
Licht ſchien in dem Gemach; und ſchlug Petrum an die
Seite, und weckte ihn auf, und ſprach: Stehe behende
8 auf. Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. - Und
der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine
Schuhe an. Und er that alſo. Und er ſprach zu ihm:
9 Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. - Und
er ging hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß
ihm wahrhaſtig ſolches geſchähe durch den Engel; ſondern
10 es dauchte ihn, er ſähe ein Geſicht. - Sie gingen aber
durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſer-
nen Thür, welche zur Stadt führet; die that ſich ihnen
von ihr ſelbſt auf, und traten hinaus, und gingen hin
eine Gaſſe lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm.
11 - Und da Petrus zu ſich ſelber kam, ſprach er: Nun
weiß ich wahrhaſtig, daß der Herr ſeinen Engel geſandt
hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von

Cap. 12. v. 1. legte die Hände, fing an — an einigen Chriſten Grauſamkeiten auszuüben. Es war Herodes Agrippa, der ältere, ein Enkel Herodes des Großen, Sohn des Ariſtobulus, und Vetter des Vierfürſten Philippus.

4. Viertheilen, vier Wachen, deren jede aus 4 Mann beſtand, die ſich wechſelsweiſe ablöſeten. — vorzuſtellen, zu richten, in der Abſicht, ihn öffentlich zu beſtrafen.

6. in der Nacht, vor dem Tage, da er ſollte beſtraft werden.

8. ziehe dich an. 10. Hut, Wache.

allem Warten des jüdiſchen Volks. - Und als er ſich be- 12
ſann, kam er vor das Haus Maria, der Mutter Jo-
hannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da viele
bey einander waren und beteten. - Als aber Petrus an 13
die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu
horchen, mit Namen Rhode. - Und als ſie Petrus Stimme 14
erkannte, that ſie das Thor nicht auf, vor Freude, lief
aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus ſtünde
vor dem Thor. - Sie aber ſprachen zu ihr: Du biſt un- 15
ſinnig. Sie aber beſtand darauf, es wäre alſo. Sie
ſprachen: Es iſt ſein Engel. - Petrus aber klopfte weiter 16
an. Da ſie aber aufthaten, ſahen ſie ihn und entſetz-
ten ſich. - Er aber winkte ihnen mit der Hand zu ſchwei- 17
gen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hätte aus dem
Gefängniß geführet, und ſprach: Verkündiget dis Ja-
cobo und den Brüdern. Und ging hinaus, und zog an
einen andern Ort. - Da es aber Tag ward, ward nicht 18
eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie
es doch mit Petro gegangen wäre. - Herodes aber, da 19
er ihn forderte und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfer-
tigen, und hieß ſie wegführen; und zog von Judäa hin-
ab gen Cäſarien, und hielt allda ſein Weſen. - Denn 20
er gedachte wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen.
Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten
des Königs Kämmerer Blaſtum, und baten um Frieden;
darum, daß ihre Länder ſich nähren mußten von des Kö-
nigs Lande. - Aber auf einen beſtimmten Tag that He- 21
rodes das köſtliche Kleid an, ſetzte ſich auf den Richtſtuhl,

11. Warten, was das jüdiſche Volk begierig erwartet. Vielleicht that Gott dies durch einen Bliz, welcher, ohne Petrus zu beſchädigen, ſeine Ketten zerſchmolz, die Thüren aufſprengte, und Petrus in der Betäubung nahm ſeine Kleider, und ging durch die beiden wahrſcheinlich auch betäubten Wachen hindurch auf die Straße, wo er ſich erſt beſann, was mit ihm vorgegangen war.

12. beſann, wo er wäre und was er nun machen wollte.

13. Thür des Vorhofs.

15. ſein Schutzengel, dergleichen die Juden glaubten, daß ein jeder hätte.

16. fuhr fort anzuklopfen.

18. Bekümmerniß, geriethen die Soldaten in nicht geringe Beſtürzung, was doch mit dem Petrus vorgegangen wäre.

19. rechtfertigen, ließ ihnen den Proceß machen. — Weſen, hielt ſich da auf.

20. aus Haß Krieg anzufangen. Einmüthiglich: Beide Städte ſchickten daher nach gemeinſchaftlichem Beſchluß Geſandte an ihn. — überredeten, und nachdem ſie des Königs Kammerherrn auf ihre Seite gebracht hatten.

21. Richtſtuhl, Thron.

22 und that eine Rede zu ihnen. -Das Volk aber rief zu:
Das iſt Gottes Stimme, und nicht eines Menſchen.
23 -Alſobald ſchlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß
er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefreſſen von den
24 Würmern, und gab den Geiſt auf. -Das Wort Gottes
25 aber wuchs und mehrete ſich. -Barnabas aber und Sau-
lus kamen wieder gen Jeruſalem, und überantworteten
die Handreichung; und nahmen mit ſich Johannem, mit
dem Zunamen Marcus.

Das 13 Capitel.

Barnabas und Paulus gehen von Antiochien aus, das Evangelium zu predigen. Dies thun ſie auf der Inſel Cypern und in klein Aſien, ſonderlich zu Antiochien in Piſidien.

1 Es waren aber zu Antiochien in der Gemeine Propheten
und Lehrer; nemlich Barnabas und Simon, genannt
Niger, und Lucius von Cyrene, und Manahen, mit
2 Herodes dem Vierfürſten erzogen, und Saulus. -Da
ſie aber dem Herrn dieneten und faſteten, ſprach der hei-
lige Geiſt: Sondert mir aus Barnabam und Saulum
3 zu dem Werk, dazu ich ſie berufen habe. -Da faſteten
ſie, und beteten, und legten die Hände auf ſie, und lie-
4 ßen ſie gehen. -Und wie ſie ausgeſandt waren vom hei-
ligen Geiſt; kamen ſie gen Seleucia, und von dannen
5 ſchifften ſie gen Cypern. -Und da ſie in die Stadt Sa-
lamin

---

21. that, hielt. 22. Kein Menſch, nur ein Gott redet ſo!

23. Sogleich ſtrafte ihn Gott durch ſeine Fügung mit einer Krankheit. — Ehre gab, nemlich die Schmeicheley nicht ablehnte.

24. Inzwiſchen breitete ſich die göttliche Lehre immer weiter aus.

25. lieferten die Beyſteuer, Collecten, ab, (die ſie für die armen Chriſten zu Antiochien (Kap. 11, 29. 30.) geſammelt hatten).

Cap. 13. v. 1. erzogen, nemlich in ſeinem Knabenalter. Die Vornehmen unter den Griechen und Römern, denen die Juden darin vermuthlich nachahmten, pflegten ihren Kindern oft Geſpielen von gleichem Alter aus niedrigem Stande, oft Sclavenkinder, zu Geſellſchaftern zu geben, und ſie mit denſelben erziehen zu laſſen.

2. Da ſie einſtmals gottesdienſtliche Faſten hielten, hatte einer von den Lehrern, durch göttliche Fügung, den Gedanken: es wird mit dem Willen Gottes übereinſtimmen, wenn ihr den Barnabas und Saul zu dem Geſchäffte erwählt, zu welchem Gott ſie (durch ihre eigene Gaben) beſtimmt hat; nemlich das Chriſtenthum unter den Heiden zu verkündigen.

4. da ſie ſo durch höhere göttliche Fügung ausgeſandt waren. — Seleucien, eine Stadt in Syrien, am mittelländiſchen Meer, die jetzt Scanderona heißt.

lamin kamen, verkündigten ſie das Wort in der Juden
Schulen; ſie hatten aber auch Johannem zum Diener.
Und da ſie die Inſel durchzogen bis zu der Stadt Pa- 6
phos, fanden ſie einen Zauberer und falſchen Propheten,
einen Juden, der hieß BarJehu. Der war bey Sergio 7
Paulo, dem Landvogt, einem verſtändigen Manne. Der-
ſelbige rief zu ſich Barnabam und Saulum, und begeh-
rete das Wort Gottes zu hören. Da ſtand ihnen wider 8
der Zauberer Elymas (denn alſo wird ſein Name gedeu-
tet), und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben
wendete. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll 9
heiliges Geiſtes, ſahe ihn an, Und ſprach: O du Kind 10
des Teufels, voll aller Liſt und aller Schalkheit, und
Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf abzuwenden
die rechten Wege des Herrn; Und nun ſiehe, die Hand 11
des Herrn kommt über dich, und ſollſt blind ſeyn, und
die Sonne eine Zeitlang nicht ſehen. Und von Stund an
fiel auf ihn Dunkelheit und Finſterniß; und ging umher
und ſuchte Handleiter. Als der Landvogt die Geſchichte 12
ſahe, glaubte er, und verwunderte ſich der Lehre des
Herrn. Da aber Paulus, und die um ihn waren, von 13
Paphos ſchifften, kamen ſie gen Pergen im Lande Pam-
phylien. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder
gen Jeruſalem. Sie aber zogen durch von Pergen, und 14
kamen gen Antiochien im Lande Piſidien, und gingen in
die Schule am Sabbathertage, und ſetzten ſich. Nach 15
der Lection aber des Geſetzes und der Propheten, ſandten
die Oberſten der Schule zu ihnen, und ließen ihnen ſagen:

---

5. Salamis, die Hauptſtadt auf der Inſel Cypern. — zum Diener, ſie hießen Diakonen. — Johannes Marcus.

6. einen Betrüger.

7. Landvogt, Statthalter auf Cypern.

8. Da widerſetzte ſich ihnen. — Zauberer, Magier, indem er nemlich zu verhindern ſuchte, daß der Statthalter dem Chriſtenthum nicht Beyfall gäbe. — abwendete, abhielt.

9. voll heiliges Geiſtes, voll warmen Eifers für das Chriſtenthum, und auf Gottes höhern Beyſtand ſich verlaſſend.

10. O du teufliſchgeſinnter Menſch, voll Betrug und Tücke, und Feind alles Guten. — abzuwenden, die Ausbreitung der wahren Religion zu verhindern.

11. Gott wird an dir ſeine Allmacht beweiſen, und dich ſtrafen. Von dem Augenblick ward er ſtockblind.

12. ward von der Wahrheit des Chriſtenthums überzeugt, und erſtaunte darüber (daß es durch ſolche Wunder beſtätigt wurde).

13. wich, trennte ſich von ihnen.

Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk er=
16 mahnen, ſo ſaget an. - Da ſtand Paulus auf, und
winkte mit der Hand, und ſprach: Ihr Männer von
17 Iſrael, und die ihr Gott fürchtet, höret zu. - Der Gott
dieſes Volks hat erwählet unſere Väter, und erhöhet das
Volk, da ſie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und
mit einem hohen Arme führte er ſie aus demſelbigen.
18 - Und bey vierzig Jahre lang duldete er ihre Weiſe in der
19 Wüſte. - Und vertilgte ſieben Völker in dem Lande Ca=
naan, und theilte unter ſie, nach dem Loos, jener Län=
20 der. - Darnach gab er ihnen Richter, bey vier hundert
und funfzig Jahre lang, bis auf den Propheten Sa=
21 muel. - Und von da an baten ſie um einen König; und
Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann
22 aus dem Geſchlechte Benjamin, vierzig Jahre lang. - Und
da er denſelbigen wegthat, richtete er auf über ſie David
zum Könige, von welchem er zeugete: Ich habe gefunden
David, den Sohn Jeſſe, einen Mann nach meinem Her=
23 zen, der ſoll thun allen meinen Willen. - Aus dieſes
Nachkommen hat Gott, wie er verheißen hat, geſandt
24 Jeſum, dem Volke Iſrael zum Heiland; - Als denn Jo=
hannes zuvor dem Volke Iſrael predigte die Taufe der
25 Buße, ehe denn er anfing. - Als aber Johannes ſeinen
Lauf erfüllete, ſprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr
mich haltet; aber ſiehe, er kommt nach mir, deß ich nicht
werth bin, daß ich ihm die Schuhe ſeiner Füße auflöſe.
26 - Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts
Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch iſt

---

15. Wenn ihr einen Vortrag zur Belehrung des Volks halten wollet, ſo thut es.

16. fürchtet, verehret.

17. erhöhet; der Gott, den dies Volk verehret, und der es ſchützet, hat unſere Vorfahren durch große Wohlthaten ausgezeichnet, berühmt gemacht. — hohen Arm, durch ſeine Allmacht.

18. Weiſe, behandelte er ſie, bey ihrem Betragen, nachſichtig.

22. wegthat, weggeſchafft, verworfen. — gab er ihnen David. — Ich habe ihn als einen Mann befunden, wie ich einen zum Könige wünſche. — welcher in allem nach meinen Vorſchriften handeln wird.

23. Von deſſen Nachkommen hat Gott dem Volke, ſeiner Verheißung gemäß, Jeſum zum Heil und Beglücker geſandt.

24. So daß Johannes, ehe er (Jeſus) ſein Amt antrat, das geſammte iſraelitiſche Volk vorher zur Taufe und Lebensbeſſerung einlud.

25. Als — erfüllete. Da Johannes ſein Amt verwaltete, um den Pflichten deſſelben ein Genüge zu thun.

26. Ihr, von Abraham entſprungene Iſraeliten. — Gott fürchten, zum Judenthum bekehrte, Proſelyten; euch iſt dieſe beglückende Lehre bekannt gemacht.

das Wort dieſes Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem 27
wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kann-
ten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle
Sabbather geleſen werden,) haben ſie dieſelben mit ihren
Urtheilen erfüllet. Und wiewol ſie keine Urſach des To- 28
des an ihm fanden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu töd-
ten. Und als ſie alles vollendet hatten, was von ihm 29
geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holz, und legten
ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von 30
den Todten. Und er iſt erſchienen viele Tage denen, die 31
mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen
waren; welche ſind ſeine Zeugen an das Volk. Und wir 32
auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unſern Vä-
tern geſchehen iſt, Daß dieſelbige Gott uns, ihren 33
Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jeſum auferwecket
hat; wie denn im andern Pſalm geſchrieben ſtehet: Du
biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Daß er 34
ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er hinfort
nicht mehr ſoll verweſen, ſpricht er alſo: Ich will euch die
Gnade, David verheißen, treulich halten. Darum 35
ſpricht er auch am andern Ort: Du wirſt es nicht zuge-
ben, daß dein Heiliger die Verweſung ſehe. Denn Da- 36
vid, da er zu ſeiner Zeit gedienet hatte dem Willen Got-
tes, iſt er entſchlafen, und zu ſeinen Vätern gethan, und
hat die Verweſung geſehen. Den aber Gott auferwecket 37
hat, der hat die Verweſung nicht geſehen. So ſey es 38
nun euch kund, liebe Brüder, daß euch verkündiget wird
Vergebung der Sünden durch dieſen, und von dem allen,
durch welches ihr nicht konntet im Geſetz Moſis gerecht

---

27. die ihn und die Ausſprüche der Propheten verkannten — brachten dieſelben dadurch, daß ſie ihn zum Tode verdammten, in Erfüllung.

32. 33. Hiermit machen wir es euch bekannt, daß Gott die unſern Vorfahren gethane Verheißung nunmehr erfüllet hat, indem er uns, ihren Nachkommen, Jeſum aufgeſtellt hat.

33. heute — gezeuget, jetzt erkläre ich dich dafür —

34. Davon aber, daß er ihn, der der Verweſung nicht ausgeſetzt ſeyn ſollte, von den Todten erwecket hat, hat er alſo geſagt: ich will euch die dem David als zuverläſſig verheißene Wohlthat erzeigen.

35. ſ. Pſ. 16, 10.

36. Denn nachdem David während ſeiner Lebenszeit ſich nach dem Willen Gottes gerichtet, den Abſichten Gottes gemäß regieret hatte.

38. und von dem allen; und Befreyung von den Strafen für alle Sünden, von welchen ihr durch das Geſetz Moſis nicht konntet befreiet werden.

39 werden. - **Wer aber an dieſen glaubet, der iſt gerecht.**
40 - Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den
41 Propheten geſagt iſt: - Sehet, ihr Verächter, und ver-
wundert euch, und werdet zunichte; denn ich thue ein
Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet,
42 ſo es euch jemand erzählen wird. - Da aber die Juden
aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß ſie zwi-
43 ſchen Sabbaths ihnen die Worte ſagten. - Und als die
Gemeine der Schule von einander ging, folgten Paulo
und Barnaba nach viele Juden und gottesfürchtige Ju-
dengenoſſen. Sie aber ſagten ihnen, und vermahneten
44 ſie, daß ſie bleiben ſollten in der Gnade Gottes. - Am
folgenden Sabbath aber kam zuſammen faſt die ganze
45 Stadt, das Wort Gottes zu hören. - Da aber die Ju-
den das Volk ſahen, wurden ſie voll Neid, und wider-
ſprachen dem, das von Paulo geſagt ward, widerſpra-
46 chen und läſterten. - Paulus aber und Barnabas ſpra-
chen frey öffentlich: Euch mußte zuerſt das Wort Gottes
geſagt werden; nun ihr es aber von euch ſtoßet, und ach-
tet euch ſelbſt nicht werth des ewigen Lebens, ſiehe, ſo
47 wenden wir uns zu den Heiden. - Denn alſo hat uns der
Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht geſetzt,
48 daß du das Heil ſeyſt bis ans Ende der Erde. - Da es
aber die Heiden höreten, wurden ſie froh, und prieſen
das Wort des Herrn, und wurden gläubig, wie viele
49 ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. - Und das
Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Ge-

---

39. Wer ihn für den Meſſias und ſeine Lehre annimmt, wird von den Strafen befreit, begnadigt.

40. Hütet euch, daß euch nicht widerfahre, das ſchreckliche Schickſal treffe, welches Gott den Verächtern ſeiner Warnungen gedrohet hat, worüber ſie ſich einſt wundern und erſtaunen werden! (die damals bevorſtehende Zerſtörung Jeruſalems vielleicht.)

42. zwiſchen, den nächſtfolgenden Sabbath ihnen dieſe Lehren auch vortragen möchten.

45. voll Neid, ſehr aufgebracht.

46. freymüthig und unerſchrocken. — da ihr ſie aber verſchmähet, und durch euer Betragen zu erkennen gebt, daß ihr dieſer ewig euch beglückenden Lehre nicht werth ſeyd.

47. Licht, zum Lehrer der Heiden beſtimmt, damit du den Völkern in allen Gegenden der Erde Glückſeligkeit bringeſt.

48. Da dies. — prieſen das Wort, rühmten die göttliche Lehre, und nahmen das Chriſtenthum an, ſo viele ihrer der ewigen Glückſeligkeit fähig waren.

49. Uebrigens verbreitete ſich die Lehre Jeſu.

gend. -Aber die Juden bewegten die andächtigen und 50
ehrbaren Weiber, und der Stadt Oberſten, und erweck-
ten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und
ſtießen ſie zu ihren Grenzen hinaus. -Sie aber ſchüttel- 51
ten den Staub von ihren Füßen über ſie, und kamen gen
Iconien. -Die Jünger aber wurden voll Freude und 52
heiliges Geiſtes.

Das 14 Capitel.

Paulus und Barnabas Reiſt zur Ausbreitung der Lehre Jeſu in Ikonien, Lyſtra, Derbe, und deren Rückkehr nach Antiochien.

Es geſchah aber zu Iconien, daß ſie zuſammenkamen, 1
und predigten in der Juden Schule, alſo, daß eine große
Menge der Juden und der Griechen gläubig ward. -Die 2
ungläubigen Juden aber erweckten und entrüſteten die
Seelen der Heiden wider die Brüder. -So hatten ſie 3
nun ihr Weſen daſelbſt eine lange Zeit, und lehreten frey
im Herrn, welcher bezeugte das Wort ſeiner Gnade, und
ließ Zeichen und Wunder geſchehen durch ihre Hände.
-Die Menge aber der Stadt ſpaltete ſich; etliche hielten 4
es mit den Juden, und etliche mit den Apoſteln. -Da 5
ſich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden,
und ihrer Oberſten, ſie zu ſchmähen und zu ſteinigen;
-Wurden ſie deß inne, und entflohen in die Städte des 6
Landes Lycaonien gen Lyſtra und Derbe, und in die Ge-
gend umher; -Und predigten daſelbſt das Evangelium. 7
-Und es war ein Mann zu Lyſtra, der mußte ſitzen, denn 8
er hatte böſe Füße, und war lahm von Mutterleibe, der
noch nicht gewandelt hatte. -Der hörte Paulum reden. 9
Und als er ihn anſahe, und merkte, daß er glaubte, ihm

---

50. ſie hetzten die vornehmſten Proſelytinnen und angeſehenſten Männer auf. — erweckten, erregten gegen —

51. ſ. Matth. 10, 14. Ikonien, Hauptſtadt in Lykaonien, einer Landſchaft in Klein-Aſien.

52. Die neubekehrten Chriſten (zu Antiochien) waren erfreut, daß ſie zum Chriſtenthum gebracht waren, und nahmen an Einſicht, Ueberzeugung und chriſtlichen Geſinnungen immer mehr zu.

Cap. 14. v. 2. hetzten die Heiden auf und erbitterten ſie gegen die Chriſten.

3. im Herrn, lehrten freymüthig vom Herrn, die Lehre Jeſu, welcher ſeine wohlthätige Lehre beſtätigte, indem er mancherley Wunder durch ſie (die Apoſtel) geſchehen ließ.

4. theilte ſich in verſchiedene Parteyen.

5. Aufruhr. 6. Lycaonien, Landſchaft in Klein-Aſien.

9. merkte, daß er Vertrauen hatte.

möchte geholfen werden, -Sprach er mit lauter Stimme:
Stehe aufrichtig auf deine Füße. Und er ſprang auf,
11 und wandelte. -Da aber das Volk ſahe, was Paulus
gethan hatte, hoben ſie ihre Stimme auf, und ſprachen
auf Lycaoniſch: Die Götter ſind den Menſchen gleich ge-
12 worden, und zu uns hernieder gekommen. -Und nann-
ten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, die-
13 weil er das Wort führete. -Der Prieſter aber Jupiters,
der vor ihrer Stadt war, brachte Ochſen und Kränze vor
14 das Thor, und wollte opfern, ſamt dem Volk. -Da
das die Apoſtel, Barnabas und Paulus, höreten, zerriſſen
ſie ihre Kleider, und ſprangen unter das Volk, ſchrieen,
15 -Und ſprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir
ſind auch ſterbliche Menſchen, gleichwie ihr, und predigen
euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren ſollt von
dieſen falſchen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht
hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was
16 darinnen iſt; -Der in vergangenen Zeiten hat laſſen alle
17 Heiden wandeln ihre eigene Wege; -Und zwar hat er
ſich ſelbſt nicht unbezeuget gelaſſen, hat uns viel
Gutes gethan, und vom Himmel Regen und frucht-
bare Zeiten gegeben, unſere Herzen erfüllet mit
18 Speiſe und Freude. -Und da ſie das ſagten, ſtilleten
19 ſie kaum das Volk, daß ſie ihnen nicht opferten. -Es
kamen aber dahin Juden von Antiochien und Iconien,
und überredeten das Volk, und ſteinigten Paulum, und
ſchleiften ihn zur Stadt hinaus; meineten, er wäre ge-
20 ſtorben. -Da ihn aber die Jünger umringeten, ſtand

---

11. Da ſie dies in ihrer Landesſprache ſagten, verſtand es Paulus nicht, ſonſt hätte er ſie an ihrem Vorhaben ſogleich gehindert. — gleich, haben menſchliche Geſtalt angenommen.

14. um dadurch ihr Entſetzen und ihren Abſcheu gegen eine ſolche Vergötterung anzuzeigen.

15. von dieſen falſchen, euch von der Verehrung dieſer erdichteten Götter zu der Verehrung des wahren Gottes zu bringen.

16. ihre Wege, ihrer verkehrten falſchen Religion überließ.

17. Ob er ihnen zwar von ſeinem Daſeyn, ſeiner Weltregierung und ſeinen Eigenſchaften auch Beweiſe genug gegeben hat, indem er ihnen fruchtbare Jahrszeiten und genugſamen Unterhalt und Freude gewahrt.

18. Durch dieſe Vorſtellungen vermochten ſie kaum das Volk zu beruhigen, daß ſie es bewenden ließen.

19. überredeten, hetzten das Volk auf.

20. im Kreiſe um ihn herumtraten.

er auf, und ging in die Stadt. Und auf den andern Tag
ging er aus mit Barnabas gen Derbe, - Und predigten 21
derſelben Stadt das Evangelium, und unterwieſen ihrer
viele, und zogen wieder gen Lyſtra und Iconien, und An-
tiochien, - Stärkten die Seelen der Jünger, und ermah- 22
neten ſie, daß ſie im Glauben blieben, und daß wir
durch viele Trübſal müſſen in das Reich Gottes gehen.
- Und ſie ordneten ihnen hin und her Aelteſten in den Ge- 23
meinen, beteten und faſteten, und befahlen ſie dem
Herrn, an den ſie gläubig geworden waren, - Und zogen 24
durch Piſidien, und kamen in Pamphylien; - Und rede- 25
ten das Wort zu Perge, und zogen hinab gen Attalien.
- Und von dannen ſchifften ſie gen Antiochien, von dannen 26
ſie verordnet waren, durch die Gnade Gottes, zu dem
Werke, das ſie hatten ausgerichtet. - Da ſie aber darka- 27
men, verſammleten ſie die Gemeine, und verkündigten,
wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den
Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan. - Sie 28
hatten aber ihr Weſen allda nicht eine kleine Zeit bey den
Jüngern.

Das 15 Capitel.

Einige Chriſten zu Antiochia, die vorher Juden geweſen, wollen die Chriſten, die vorher Heiden waren, nöthigen, ſich beſchneiden zu laſſen, welchen ſich Paulus und Barnabas widerſetzen. Dieſe werden deshalb nach Jeruſalem geſchickt, die Apoſtel und Gemeinden daſelbſt deshalb zu befragen. Paulus tritt ſeine zweyte Reiſe nach Klein-Aſien an, auf welcher Silas ſein Begleiter iſt.

Und etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die 1
Brüder: Wo ihr euch nicht beſchneiden laſſet, nach der
Weiſe Moſis, ſo könnet ihr nicht ſelig werden. - Da ſich 2
nun ein Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht

22. Stärkten, beveſtigten die Chriſten in ihrer Ueberzeugung. — im Glauben, beym Chriſtenthum blieben. — daß man in den erſten Zeiten des Chriſtenthums viel Verfolgung erfahren müſſe.
23. ordneten, ſtellten — an. dem Herrn, nemlich im Gebet.
25. trugen die chriſtliche Lehre vor.
26. wo ihnen das Geſchäfft, das ſie nunmehr ausgeführt hatten, war übertragen worden.
27. mit ihnen, durch ſie ausgerichtet. Thür, daß er den Heiden Gelegenheit verſchafft, das Chriſtenthum anzunehmen.
28. Hier brachten ſie eine ziemlich lange Zeit bey den Jüngern zu.
Cap. 15. v. 1. nach der von Moſes eingeführten Gewohnheit.
2. Aufruhr, Uneinigkeit.

einen geringen Zank mit ihnen hatten; ordneten ſie, daß
Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen,
hinauf zögen gen Jeruſalem zu den Apoſteln und Aelte-
3 ſten um dieſer Frage willen. - Und ſie wurden von der
Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Sa-
marien, und erzählten den Wandel der Heiden, und
4 machten große Freude allen Brüdern. - Da ſie aber dar-
kamen gen Jeruſalem, wurden ſie empfangen von der
Gemeine, und von den Apoſteln, und von den Aelteſten.
Und ſie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan
5 hatte. - Da traten auf etliche von der Phariſäer Secte,
die gläubig waren geworden, und ſprachen: Man muß
ſie beſchneiden, und gebieten zu halten das Geſetz Moſis.
6 - Aber die Apoſtel und die Aelteſten kamen zuſammen, dieſe
7 Rede zu beſehen. - Da man ſich aber lange gezanket hatte,
ſtand Petrus auf, und ſprach zu ihnen: Ihr Männer,
lieben Brüder, ihr wiſſet, daß Gott lange vor dieſer
Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund
die Heiden das Wort des Evangelii höreten, und glaube-
8 ten. - Und Gott, der Herzenskündiger, zeugte über ſie,
und gab ihnen den heiligen Geiſt, gleichwie auch uns.
9 - Und machte keinen Unterſchied zwiſchen uns und ihnen,
10 und reinigte ihre Herzen durch den Glauben. - Was
verſuchet ihr denn nun Gott, mit Auflegen des Jochs
auf der Jünger Hälſe, welches weder unſere Väter, noch
11 Wir haben mögen tragen? - Sondern wir glauben
durch die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu
12 werden, gleicher Weiſe wie auch ſie. - Da ſchwieg

---

3. geleitet, mit Aufträgen der Gemeinde abgeſandt. Wandel, die Bekehrung der Heiden.

4. mit ihnen, durch ſie.

6. beſehen, dieſe Sache näher zu unterſuchen.

7. ſchon längſt, im Anfange des Chriſtenthums. — daß es Gott gefalle, den Heiden durch mich die Lehre des Evangelii vortragen und ſie zum Chriſtenthum bringen zu laſſen.

8. zeugte, gab ſein Wohlgefallen an ihnen zu erkennen, dadurch —

9. und reinigte, indem er ſie durch das Chriſtenthum von Unwiſſenheit, Irrthümern und Laſtern befreyte.

10. Was wollt ihr denn nun Gottes Abſichten zuwider verſuchen, den Chriſten die läſtige Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes zur Pflicht zu machen. — mögen, können.

11. Wir ſind aber überzeugt, daß wir (nicht durch die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes, ſondern) durch die wohlthätige Lehre Jeſu glückſelig werden.

die ganze Menge ſtille, und höreten zu Paulo und Bar-
naba, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder
Gott durch ſie gethan hatte unter den Heiden. - Darnach, 13
als ſie geſchwiegen hatten, antwortete Jacobus, und
ſprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu.
- Simon hat erzählet, wie aufs erſte Gott heimgeſucht 14
hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden zu ſei-
nem Namen. - Und da ſtimmen mit der Propheten Re- 15
den, als geſchrieben ſtehet: - Darnach will ich wieder- 16
kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die
zerfallen iſt, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und
will ſie aufrichten: - Auf daß, was übrig iſt von Men- 17
ſchen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über
welche mein Name genannt iſt, ſpricht der Herr, der das
alles thut. - **Gott ſind alle ſeine Werke bewußt** 18
von der Welt her. - Darum beſchließe ich, daß man 19
denen, ſo aus den Heiden zu Gott ſich bekehren, nicht
Unruhe mache; - Sondern ſchreibe ihnen, daß ſie ſich 20
enthalten von Unſauberkeit der Abgötter, und von Hure-
rey, und vom Erſtickten, und vom Blut. - Denn Moſes 21
hat von langen Zeiten her, in allen Städten, die ihn
predigen, und wird alle Sabbathertage in den Schulen
geleſen. - Und es dauchte gut die Apoſtel und Aelteſten 22
ſamt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer zu erwäh-
len, und zu ſenden gen Antiochien, mit Paulo und Bar-

---

13. nahm Jacobus das Wort.
14. heimgeſucht, wie es Gott gefallen hat, Heiden zum Chriſtenthum auf-
zunehmen.
15. damit ſtimmen überein —
16. Ich werde dereinſt den eingeſtürzten Pallaſt Davids wieder aufbauen, ſeine
Trümmer zuſammenfügen und ihn aufrichten; d. i. den Iſraelitiſchen Staat
wieder aufrichten.
17. damit auch die übrigen Völker, welche dann eben ſowohl, als die Juden,
mein Volk ſeyn ſollen, mich als Gott erkennen und verehren.
18. Sinn: Gott hat dieſen Entſchluß nicht erſt jetzt gefaßt, ſondern ſchon längſt
iſt das ſein Wille geweſen.
19. zu Gott, zum Chriſtenthum. — Unruhe, Beſchwerde.
20. Sondern daß man ihnen ſchriftliche Verhaltungsbefehle zuſchicke, ſich der
Verunreinigung durch Eſſen des Fleiſches, das von Götzenopfern übrig bleibt,
zu enthalten; desgleichen vom Eſſen des Erſtickten und Blutes.
21. Denn Moſes hat von Alters her in jeder Stadt Leute, die ihn empfehlen;
es ſind alſo den Judenchriſten dieſe Verbote bekannt; nur den Heidenchriſten
dürfte man etwa dieſelben noch bekanntmachen, damit ſie jenen nicht zum An-
ſtoß gereichen.

naba, nemlich Judas, mit dem Zunamen Barſabas, und
Silas, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.
23 - Und ſie gaben Schrift in ihre Hand, alſo: Wir, die
Apoſtel und Aelteſten und Brüder, wünſchen Heil den
Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochien, und Syrien,
24 und Cilicien ſind. - Dieweil wir gehört haben, daß etliche
von den Unſern ſind ausgegangen, und haben euch mit
Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und
ſagen, ihr ſollt euch beſchneiden laſſen, und das Geſetz
25 halten, welchen wir nichts befohlen haben; - Hat es uns
gut gedaucht, einmüthiglich verſammlet, Männer zu er-
wählen, und zu euch zu ſenden, mit unſern liebſten Bar-
26 naba und Paulo; - Welche Menſchen ihre Seelen dar-
gegeben haben für den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti.
27 - So haben wir geſandt Judas und Silas, welche auch
28 mit Worten daſſelbige verkündigen werden. - Denn es
gefällt dem heiligen Geiſt und uns, euch keine Beſchwe-
rung mehr aufzulegen, denn nur dieſe nöthige Stücke,
29 - Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, und vom
Blut, und vom Erſtickten, und von Hurerey; von wel-
chen ſo ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch
30 wohl! - Da dieſe abgefertiget waren, kamen ſie gen
Antiochien, und verſammleten die Menge, und überant-
31 worteten den Brief. - Da ſie den laſen, wurden ſie des
32 Troſtes froh. - Judas aber und Silas, die auch Pro-
pheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden,

---

23. Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit. Heil, alles Wohlergehen.
24. zerrüttet, eure Gemüther beunruhiget. nichts dergleichen.
26. ihr Leben in Gefahr geſetzt haben für die Ausbreitung der Religion Jeſu.
27. mündlich.
28. Wir, die Apoſtel, haben als göttliche Religionslehrer für gut befunden — die wir den heiligen Geiſt haben.
29. Götzenopfer; einen Theil von den geſchlachteten Opferthieren verbrannten die Heiden auf dem Altar, einen andern Theil bekamen die Prieſter, und von dem Uebrigen ſtellten ſie, zu Ehren ihrer Götzen, ſowohl im Tempel als zu Hauſe Gaſtmahle an. Wenn nun, wie damals oft geſchahe, Chriſten von ihren noch heidniſchen Freunden zu ſolchen Gaſtmählern gebeten wurden, und mit-aßen, oder auch dergleichen dem Götzen geweihetes Opferfleiſch aßen, ſo machten ſie ſich einigermaßen des Götzendienſtes theilhaftig, und verurſachten dadurch bey den Judenchriſten Anſtoß. ſ. 1 Cor. 8, 10. 10, 20—22. Gehabt, lebt wohl!
31. ſie freuten ſich über dieſe beruhigende Belehrung.
32. die ſelbſt auch Religionslehrer waren — hielten an die Chriſten ausführliche Ermahnungen, und beveſtigten ſie in ihrer Ueberzeugung vom Chriſtenthum.

und ſtärkten ſie. -Und da ſie verzogen eine Zeitlang, 33
wurden ſie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu
den Apoſteln. -Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe. 34
-Paulus aber und Barnabas hatten ihr Weſen zu Antio- 35
chien, lehreten und predigten des Herrn Wort, ſamt vie-
len andern. -Nach etlichen Tagen aber ſprach Paulus 36
zu Barnabas: Laß uns wieder umziehen, und unſere
Brüder beſehen durch alle Städte, in welchen wir des
Herrn Wort verkündiget haben, wie ſie ſich halten. -Bar- 37
nabas aber gab Rath, daß ſie mit ſich nähmen Johan-
nem, mit dem Zunamen Marcus. -Paulus aber achtete 38
es billig, daß ſie nicht mit ſich nähmen einen ſolchen, der
von ihnen gewichen war in Pamphylien, und war nicht
mit ihnen gezogen zu dem Werke. -Und ſie kamen ſcharf 39
an einander, alſo, daß ſie von einander zogen, und Bar-
nabas zu ſich nahm Marcus, und ſchiffte in Cypern.
-Paulus aber wählte Silas, und zog hin, der Gnade 40
Gottes befohlen von den Brüdern. -Er zog aber durch 41
Syrien und Cilicien, und ſtärkte die Gemeinen.

Das 16. Capitel.

Pauli zweyte Reiſe nach Klein-Aſien, auf der Silas ſein Begleiter iſt. Sie bekommen neue Reiſegefährten und Gehülfen an Timotheus und Lucas.

Er kam aber gen Derbe und Lyſtra; und ſiehe, ein 1
Jünger war daſelbſt, mit Namen Timotheus, eines jü-
diſchen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines grie-
chiſchen Vaters. -Der hatte ein gutes Gerücht bey den 2
Brüdern, unter den Lyſtranern, und zu Iconien. -Die- 3
ſen wollte Paulus laſſen mit ſich ziehen, und nahm und
beſchnitte ihn um der Juden willen, die an demſelbigen
Orte waren; denn ſie wußten alle, daß ſein Vater war
ein Grieche geweſen. -Als ſie aber durch die Städte zo- 4

33. da ſie ſich einige Zeit da aufgehalten hatten. — Frieden, mit guten Wünſchen.
35. hielten ſich auf.
36. herumreiſen. — beſehen, beſuchen.
38. Werk, zur Bekanntmachung des Evangeliums. Vielleicht, daß er ihn nicht ſtandhaft genug hielt, die damit verbundenen Beſchwerden zu ertragen.
Cap. 16. v. 1. gläubig, eine Chriſtin.
3. Paulus glaubte, daß er, um die Ausbreitung des Chriſtenthums zu befördern, lieber einmal einem jüdiſchen Vorurtheil nachgeben müßte.

gen, überantworteten ſie ihnen zu halten den Spruch,
welcher von den Apoſteln und den Aelteſten zu Jeruſalem
5 beſchloſſen war. - Da wurden die Gemeinen im Glauben
6 beveſtiget, und nahmen zu an der Zahl täglich. - Da ſie
aber durch Phrygien und durch das Land Galatien zogen,
ward ihnen gewehret von dem heiligen Geiſt, zu reden
7 das Wort in Aſien. - Als ſie aber kamen an Myſien,
verſuchten ſie durch Bithynien zu reiſen; und der Geiſt
8 ließ es ihnen nicht zu. - Da ſie aber vor Myſien über-
9 zogen, kamen ſie hinab gen Troas. - Und Paulo erſchien
ein Geſicht bey der Nacht; das war ein Mann aus Ma-
cedonien, der ſtand und bat ihn, und ſprach: Komm
10 hernieder in Macedonien, und hilf uns. - Als er aber
das Geſicht geſehen hatte, da trachteten wir alſobald zu
reiſen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin
11 berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. - Da
fuhren wir aus von Troas; und ſtracks Laufs kamen wir
gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis,
12 - Und von dannen gen Philippen, welches iſt die Haupt-
ſtadt des Landes Macedonien, und eine Freyſtadt. Wir
hatten aber in dieſer Stadt unſer Weſen etliche Tage.
13 - Des Tages der Sabbather gingen wir hinaus vor die
Stadt an das Waſſer, da man pflegte zu beten, und ſetz-
ten uns, und redeten zu den Weibern, die da zuſammen-
14 kamen. - Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen
Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thya-
tirer, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf,
daß ſie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.
15 - Als ſie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete ſie
uns, und ſprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig

---

4. Spruch, Verordnung.

6. Sie erkannten nemlich aus gewiſſen Umſtänden, daß es Gottes Wille nicht ſey, das Chriſtenthum in Aſien vorzutragen. Alle hier genannte Oerter waren Städte in Klein-Aſien.

Aus v. 10 — 40. ſieht man, daß Lucas, der Verfaſſer dieſer Geſchichte, Paulum, von Troas nach Philippi, begleitet haben muß.

10. ſuchten wir ſogleich Gelegenheit.

11. mit günſtigem Winde.

13. Die Juden pflegten ihre Synagogen gern nahe am Waſſer anzulegen, um ſich deſto leichter vor dem Gebet die Hände waſchen zu können.

14. Purpurhändlerin; ſie handelte mit dergleichen Kleidern, oder Tuch dazu; that — Herz auf: dieſer gab der Herr Einſicht und Sinn für Pauli Vortrag, daß ſie den Lehren, die er vortrug, Beyfall gab.

15. Wenn ihr mich für eine ächte Chriſtin haltet.

bin an den Herrn, ſo kommt in mein Haus, und bleibt
alloa. Und ſie zwang uns. -Es geſchah aber, da wir 16
zu dem Gebete gingen, daß eine Magd uns begegnete, die
hatte einen Wahrſagergeiſt, und trug ihren Herren viel
Genuß zu mit Wahrſagen. -Dieſelbige folgte allent- 17
halben Paulo und uns nach, ſchrie und ſprach: Dieſe
Menſchen ſind Knechte Gottes des Allerhöchſten, die euch
den Weg der Seligkeit verkündigen. -Solches that ſie 18
manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte
ſich um, und ſprach zu dem Geiſt: Ich gebiete dir in
dem Namen Jeſu Chriſti, daß du von ihr ausfahreſt.
Und er fuhr aus zu derſelbigen Stunde. -Da aber ihre 19
Herren ſahen, daß die Hoffnung ihres Genuſſes war aus-
gefahren, nahmen ſie Paulum und Silam, zogen ſie
auf den Markt vor die Oberſten, -Und führeten ſie zu den 20
Hauptleuten, und ſprachen: Dieſe Menſchen machen un-
ſere Stadt irre, und ſind Juden; -Und verkündigen 21
eine Weiſe, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch
zu thun, weil wir Römer ſind. -Und das Volk ward 22
erreget wider ſie; und die Hauptleute ließen ihnen die
Kleider abreißen, und hießen ſie ſtäupen. -Und da ſie ſie 23
wohl geſtäupet hatten, warfen ſie ſie ins Gefängniß, und
geboten dem Kerkermeiſter, daß er ſie wohl bewahrete.
-Der nahm ſolches Gebot an, und warf ſie in das innerſte 24
Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock. -Um die 25
Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobten
Gott. Und es höreten ſie die Gefangenen. -Schnell 26
aber ward ein großes Erdbeben, alſo, daß ſich bewegten
die Grundveſte des Gefängniſſes. Und von Stund an
wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande los.
-Als aber der Kerkermeiſter aus dem Schlaf fuhr, und 27
ſahe die Thüren des Gefängniſſes aufgethan, zog er das
Schwerdt aus, und wollte ſich ſelbſt erwürgen; denn er
meinete, die Gefangenen wären entflohen. -Paulus 28

15. zwang, nöthigte uns ſehr mit Bitten.
16. ſie war eine Betrügerin. 17. Diener. Weg, Lehre.
18. fuhr aus, ſie hörte auf zu wahrſagen.
19. ausgefahren, mit dahin war. Markt, vor Gericht.
20. Befehlshaber, Magiſtrat der Stadt. — irre, ſtören die öffentliche Ruhe.
21. Weiſe, ſie empfehlen Religionsgebräuche.
24. Stock, ein hölzernes Inſtrument, worin fünf Löcher waren, in welche man die Füße, Hände und den Hals der Gefangenen ſteckte und mit Feſſeln bevestigte.

aber rief laut, und ſprach: Thue dir nichts übels, denn
29 wir ſind alle hier. - Er forderte aber ein Licht, und ſprang
hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila
30 zu den Füßen, - Und führete ſie heraus, und ſprach:
Liebe Herren, was ſoll ich thun, daß ich ſelig werde?
31 - Sie ſprachen: Glaube an den Herrn Jeſum Chri-
32 ſtum, ſo wirſt du und dein Haus ſelig. - Und ſagten
ihnen das Wort des Herrn, und allen, die in ſeinem
33 Hauſe waren. - Und er nahm ſie zu ſich in derſelbigen
Stunde der Nacht, und wuſch ihnen die Striemen ab;
und er ließ ſich taufen, und alle die Seinen alſobald.
34 - Und führete ſie in ſein Haus, und ſetzte ihnen einen
Tiſch, und freuete ſich mit ſeinem ganzen Hauſe, daß er
35 an Gott gläubig geworden war. - Und da es Tag ward,
ſandten die Hauptleute Stadtdiener, und ſprachen: Laß
36 die Menſchen gehen. - Und der Kerkermeiſter verkündigte
dieſe Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergeſandt,
daß ihr los ſeyn ſollet. Nun ziehet aus, und gehet hin
37 mit Frieden. - Paulus aber ſprach zu ihnen: Sie haben
uns ohne Recht und Urtheil öffentlich geſtäupet, die wir
doch Römer ſind, und in das Gefängniß geworfen, und
ſollten uns nun heimlich ausſtoßen? Nicht alſo, ſondern
38 laßt ſie ſelbſt kommen, und uns hinaus führen. - Die
Stadtdiener verkündigten dieſe Worte den Hauptleuten,
und ſie fürchteten ſich, da ſie höreten, daß ſie Römer
39 wären; - Und kamen, und ermahneten ſie, und führeten
ſie heraus, und baten ſie, daß ſie auszögen aus der
40 Stadt. - Da gingen ſie aus dem Gefängniß, und gin-
gen zu der Lydia. Und da ſie die Brüder geſehen hatten,
und getröſtet, zogen ſie aus.

---

28. übels, füge dir kein Leid zu.

31. werde ein Chriſt.

34. Tiſch, richtete eine Mahlzeit zu.

37. Einen römiſchen Bürger mit Ruthen zu ſchlagen, war in den römiſchen Geſe-
tzen verboten. — heimlich fortſchicken.

39. redeten ihnen zu, ſuchten ſie zufrieden zu ſtellen.

40. getröſtet, zur Standhaftigkeit beym Chriſtenthum ermahnt.

Das 17 Capitel.

Paulus und Silas kommen nach Theſſalonich, Beroen und Athen.

Da ſie aber durch Amphipolis und Apollonia reiſeten, 1
kamen ſie gen Theſſalonich; da war eine Judenſchule.
- Nachdem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen 2
hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus
der Schrift; - That ſie ihnen auf, und legte es ihnen 3
vor, daß Chriſtus mußte leiden und auferſtehen von den
Todten, und daß dieſer Jeſus, den ich (ſprach er) euch
verkündige, iſt der Chriſt. - Und etliche unter ihnen fielen 4
ihm zu, und geſelleten ſich zu Paulo und Sila, auch der
gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der
vornehmſten Weiber nicht wenige. - Aber die halsſtarrigen 5
Juden neideten, und nahmen zu ſich etliche boshaftige
Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten
einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus
Jaſons, und ſuchten ſie zu führen unter das gemeine
Volk. - Da ſie aber ſie nicht fanden, ſchleiften ſie den 6
Jaſon und etliche Brüder vor die Oberſten der Stadt,
und ſchrieen: Dieſe, die den ganzen Weltkreis erregen,
ſind auch hergekommen. - Die herberget Jaſon; und 7
dieſe alle handeln wider des Kaiſers Gebot, ſagen, ein
anderer ſey der König, nemlich Jeſus. - Sie bewegten 8
aber das Volk, und die Oberſten der Stadt, die ſolches
höreten. - Und da ſie Verantwortung von Jaſon und den 9
andern empfangen hatten, ließen ſie ſie los. - Die Brü- 10
der aber fertigten alſobald ab bey der Nacht Paulum und
Silam gen Beroe. Da ſie darkamen, gingen ſie in die
Judenſchule, - Denn ſie waren die edelſten unter denen 11
zu Theſſalonich; die nahmen das Wort auf ganz
williglich, und forſchten täglich in der Schrift,
ob ſichs alſo hielte. - So glaubten nun viele aus ih- 12
nen, auch der griechiſchen ehrbaren Weiber und Männer

Cap. 17. v. 1. Amphipolis, Stadt in Macedonien, nicht weit von Philippi am Aegäiſchen Meere; Apollonia eine Tagereiſe davon. Theſſalonich, eine große Handelsſtadt in Macedonien. 2. drey Sabbathe nach einander.

3. legte ſie aus; erklärte ſie ihnen, und bewies daraus.

4. zu, bey. 5. unter, vor das Volk, auf den Markt.

9. Nachdem ſie Genugthuung erhalten hatten.

11. von edlerer Denkungsart, edler geſinnt, als jene Theſſalonicher. — die nahmen das Chriſtenthum bereitwillig an. — hielte, verhielte, wie die Apoſtel ihnen ſagten.

13 nicht wenige. - Als aber die Juden zu Theſſalonich er-
fuhren, daß auch zu Beroe das Wort Gottes von Paulo
verkündiget würde, kamen ſie, und bewegten auch allda
14 das Volk. - Aber da fertigten die Brüder Paulum al-
ſobald ab, daß er ging bis an das Meer; Silas aber,
15 und Timotheus, blieben da. - Die aber Paulum geleite-
ten, führeten ihn bis gen Athen. Und als ſie Befehl
empfingen an den Silas und Timotheus, daß ſie aufs
16 ſchierſte zu ihm kämen, zogen ſie hin. - Da aber Pau-
lus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete ſein Geiſt in ihm,
17 da er ſahe die Stadt ſo gar abgöttiſch. - Und er redete
zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule,
auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die ſich herzu
18 fanden. - Etliche aber der Epicurer und Stoiker Phi-
loſophen zankten mit ihm. Und etliche ſprachen: Was
will dieſer Lotterbube ſagen? Etliche aber: Es ſiehet, als
wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er
hatte das Evangelium von Jeſu und von der Auferſtehung
19 verkündiget. - Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn
auf den Richtplatz, und ſprachen: Können wir auch er-
fahren, was das für eine neue Lehre ſey, die du lehreſt?
20 - Denn du bringeſt etwas Neues vor unſere Ohren; ſo
21 wollten wir gerne wiſſen, was das ſey. - Die Athener
aber alle, auch die Ausländer und Gäſte, waren gerichtet
auf nichts anders, denn etwas Neues zu ſagen oder zu
22 hören. - Paulus aber ſtand mitten auf dem Richtplatz,
und ſprach: Ihr Männer von Athen, ich ſehe euch, daß
23 ihr in allen Stücken allzu abergläubig ſeyd. - Ich bin
herdurch gegangen, und habe geſehen eure Gottesdienſte,
und fand einen Altar, darauf war geſchrieben: Dem un-
bekann-

15. begleiteten. - ſchierſte, baldigſte.
16. ergrimmte, ärgerte er ſich; ward in ſeinem Gemüthe ſehr unwillig.
18. zankten, ſtritten, disputirten. — Lotterbube, Schwätzer. — Es ſiehet aus, ſcheint.
19. Richtplatz, Areopagus, war auf einem erhabnen Hügel, der Ort des höchſten Gerichts, wo gewöhnlich Reden gehalten wurden. erfahren, dürfen wir wiſſen, was dieſe neue, von dir vorgetragene Lehre für eine iſt?
20. Neues, Fremdes.
21. Gäſte, Fremde. — ſind auf nichts ſo ſehr begierig, legen ſich auf nichts mehr.
22. daß ihr ſehr außerordentlich religiös ſeyd.
23. durch eure Stadt gegangen — Gottesdienſtliche Anſtalten.

bekannten Gott. Nun verkündige ich euch denſelbigen,
dem ihr unwiſſend Gottesdienſt thut. Gott, der die 24
Welt gemacht hat, und alles was darinnen iſt,
ſintemal er ein Herr iſt Himmels und der Erde,
wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht.
Seiner wird auch nicht von Menſchenhänden ge- 25
pfleget, als der jemandes bedürfte; ſo er ſelbſt je-
dermann Leben und Odem allenthalben giebt, Und 26
hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menſchen
Geſchlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen,
und hat Ziel geſetzt, zuvor verſehen, wie lange und
weit ſie wohnen ſollen; Daß ſie den Herrn ſuchen 27
ſollten, ob ſie doch ihn fühlen und finden möchten.
Und zwar er iſt nicht ferne von einem jeglichen un-
ter uns. Denn in ihm leben, weben und ſind 28
wir; als auch etliche Poeten bey euch geſagt haben:
Wir ſind ſeines Geſchlechts. So wir denn göttli- 29
ches Geſchlechts ſind; ſollen wir nicht meinen, die Gott-
heit ſey gleich den goldenen, ſilbernen und ſteinernen Bil-
dern, durch menſchliche Gedanken gemacht. Und zwar 30
hat Gott die Zeit der Unwiſſenheit überſehen; nun
aber gebietet er allen Menſchen an allen Enden,

---

23. Gottesdienſt thut, den ihr, ohne ihn zu kennen, verehrt.

24. ſintemal, weil, indem — gemacht, erbaut.

25. Er wird auch nicht von Menſchen bedient, als wenn er ſo etwas nöthig hätte, z. E. daß man ihm durch Opfer Speiſe brächte, wie die Heiden glaubten — ſo, da er —

26. gemacht, er hat es verfüget, daß von Einem Menſchen — Ziel geſetzt — hat genau beſtimmt, in welchem Zeitpuncte und in welchen Gegenden der Erde ſie wohnen ſollen.

27. ſuchen — nach Anleitung der Werke in der Natur über das Daſeyn Gottes nachdenken ſollten, ob ſie ſich vielleicht von ſeinem Daſeyn überzeugen und ihn kennen lernen möchten — nicht ferne; und wirklich iſt dies ganz leicht. Er iſt uns gleichſam ganz nahe.

28. Denn durch ihn, ſeine Allmacht und Güte, haben wir das Leben, Kräfte (zur Thätigkeit) und Daſeyn erhalten. Poeten, Dichter (Aratus, Kleanthes, Pindar). Geſchlechts, ſeine Kinder; Gott ähnlich.

29. Da wir denn ſelbſt von Gott abſtammen, ihm ähnlich ſind — Gedanken, Erfindung — gleich, ähnlich.

30. Gott überſieht nun zwar die Zeit der Unwiſſenheit, will die Menſchen deshalb, daß ſie ihn aus der Natur nicht erkannt und verehrt haben, nicht ſtrafen.

31 Buße zu thun; Darum, daß er einen Tag ge-
ſetzt hat, auf welchem er richten will den Kreis des
Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann,
in welchem ers beſchloſſen hat, und jedermann vor-
hält den Glauben, nachdem er ihn hat von den
32 Todten auferwecket. Da ſie höreten die Auferſtehung
der Todten, da hatten es etliche ihren Spott, etliche aber
33 ſprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. Alſo
34 ging Paulus von ihnen. Etliche Männer aber hingen
ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Diony-
ſius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen
Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18 Capitel.

Wie Paulus zu Corinth gelehrt und da verfolgt worden. Er reiſet über Epheſus, Cäſarien u. ſ. w nach Jeruſalem. Priſcilla, Aquila und Apollo helfen das Chriſtenthum ausbreiten.

1 Darnach ſchied Paulus von Athen, und kam gen Co-
2 rinth, Und fand einen Juden, mit Namen Aquila,
der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus Welſch-
land gekommen, ſamt ſeinem Weibe Priſcilla, (darum,
daß der Kaiſer Claudius geboten hatte allen Juden, zu
3 weichen aus Rom). Zu demſelbigen ging er ein; und
dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bey ihnen,
und arbeitete; ſie waren aber des Handwerks Teppich-
4 macher. Und er lehrete in der Schule auf alle Sabba-
5 ther, und beredete beide Juden und Griechen. Da aber
Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang
Paulum der Geiſt, zu bezeugen den Juden Jeſum, daß
6 er der Chriſt ſey. Da ſie aber widerſtrebten und läſter-
ten, ſchüttelte er die Kleider aus, und ſprach zu ihnen:

---

30. Buße, daß ſie ihre falſchen irrigen Vorſtellungen von der Gottheit ändern ſollen.

31. Tag, Zeit — Kreis, alle Menſchen — jedermann vorhält den Glauben, wovon (daß Jeſus die Menſchen richten werde) er allen Beglaubigung dadurch gegeben hat, da er ihn von den Todten hat auferwecket

Cap. 18. v. 1. Corinth, Hauptſtadt in Achaja; auf der Erdenge zwiſchen dem ägeiſchen und joniſchen Meere; war eine reiche und glänzende Handelsſtadt.

2. Geburt, ſeiner Herkunft — Welſchland, Italien.

3. Handwerks, Kunſt, er war ein Zeltmacher.

4. beredete, überzeugte.

5. fühlte Paulus einen innern Drang. — bezeugen, belehren.

Euer Blut ſey über euer Haupt; ich gehe von nun an
rein zu den Heiden. -Und machte ſich von dannen, und 7
kam in ein Haus eines, mit Namen Juſt, der gottesfürch-
tig war, und deſſelbigen Haus war zunächſt an der Schule,
-Criſpus aber, der Oberſte der Schule, glaubte an den 8
Herrn, mit ſeinem ganzen Hauſe; und viele Corinther,
die zuhöreten, wurden gläubig, und ließen ſich taufen.
-Es ſprach aber der Herr durch ein Geſicht in der Nacht 9
zu Paulo: Fürchte dich nicht, ſondern rede, und ſchweige
nicht; -Denn ich bin mit dir, und niemand ſoll ſich un- 10
terſtehen dir zu ſchaden; denn ich habe ein großes Volk
in dieſer Stadt. -Er ſaß aber daſelbſt ein Jahr und 11
ſechs Monate, und lehrete ſie das Wort Gottes. -Da 12
aber Gallion Landvogt war in Achaja, empörten ſich die
Juden einmüthiglich wider Paulum, und führeten ihn
vor den Richtſtuhl, -Und ſprachen: Dieſer überredet 13
die Leute, Gott zu dienen dem Geſetz zuwider. -Da 14
aber Paulus wollte den Mund aufthun, ſprach Gallion
zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre,
liebe Juden, ſo hörete ich euch billig; -Weil es aber eine 15
Frage iſt von der Lehre, und von den Worten, und von dem
Geſetze unter euch, ſo ſehet ihr ſelber zu; ich gedenke darüber
nicht Richter zu ſeyn. -Und trieb ſie von dem Richtſtuhl. 16
-Da ergriffen alle Griechen Soſthenes, den Oberſten der 17
Schule, und ſchlugen ihn vor dem Richtſtuhl; und Gal-
lion nahm ſichs nicht an. -Paulus aber blieb noch lange 18
daſelbſt; darnach machte er ſeinen Abſchied mit den Brü-
dern, und wollte in Syrien ſchiffen, und mit ihm Pri-
ſcilla, und Aquila; und er beſchor ſein Haupt zu Cen-
chrea, denn er hatte ein Gelübde; -Und kam hinab 19
gen Epheſus, und ließ ſie daſelbſt. Er aber ging in die
Schule, und redete mit den Juden. -Sie baten ihn 20

---

6. Ihr mögt euch euer Verderben ſelbſt zuſchreiben. — rein, ich bin nicht Schuld.
10. Es ſind viele, die das Chriſtenthum annehmen werden.
11. ſaß, hielt ſich auf. 12. Statthalter.
13. Er verführt die Leute zu einem Gottesdienſt, der ganz gegen das Moſaiſche Geſetz iſt.
14. Wenn eure Klage ein Hauptverbrechen beträfe.
15. Religionsfrage — ſo unterſucht ſie ſelbſt. — ich will über die Sache nicht entſcheiden.
16. trieb, wies ſie mit ihren Klagen ab.
17. die Corinther — weil ſie glaubten, die Juden hätten eine ungerechte Klage angebracht. 18. verabſchiedete ſich. Naſiräergelübde.

aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er ver-
21 willigte nicht; Sondern machte ſeinen Abſchied mit ih-
nen, und ſprach: Ich muß allerdinge das künftige Feſt
zu Jeruſalem halten; wills Gott, ſo will ich wieder zu
22 euch kommen. Und fuhr weg von Epheſus, Und kam
gen Cäſarien, und ging hinauf, und grüßte die Gemeine,
23 und zog hinab gen Antiochien; Und verzog etliche Zeit,
und reiſete aus, und durchwandelte nach einander das Ga-
latiſche Land und Phrygien, und ſtärkte alle Jünger.
24 Es kam aber gen Epheſus ein Jude, mit Namen Apollo,
der Geburt von Alexandrien, ein beredter Mann und
25 mächtig in der Schrift. Dieſer war unterwieſen den
Weg des Herrn, und redete mit brünſtigem Geiſt, und
lehrete mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von
26 der Taufe Johannis. Dieſer fing an frey zu predigen
in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priſcilla höre-
ten, nahmen ſie ihn zu ſich, und legten ihm den Weg
27 Gottes noch fleißiger aus. Da er aber wollte in Achaja
reiſen, ſchrieben die Brüder, und vermahneten die Jün-
ger, daß ſie ihn aufnähmen. Und als er dargekommen
war, half er viel denen, die gläubig waren geworden durch
28 die Gnade. Denn er überwand die Juden beſtändig,
und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jeſus der
Chriſt ſey.

Das 19 Capitel.

Paulus lehrt zu Epheſus; es entſteht ein großer Aufruhr gegen die Chriſten.

1 Es geſchah aber, da Apollo zu Corinth war, daß Pau-
lus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephe-
2 ſus, und fand etliche Jünger; Zu denen ſprach er:
Habt ihr den heiligen Geiſt empfangen, da ihr gläubig
geworden ſeyd? Sie ſprachen zu ihm: Wir haben auch
3 nie gehöret, ob ein heiliger Geiſt ſey. Und er ſprach
zu ihnen: Worauf ſeyd ihr denn getauft? Sie ſprachen:

---

21. ſchlechterdings. 22. beſuchte.
24. mächtig, ſtark, bewandert.
25. in der Religion Jeſu. — brünſtigem Geiſt; mit großem Eifer. — wußte allein, kannte nur die Taufe Johannis.
26. freymüthig. — fleißiger, genauer.
27. die durch die Gnade Gottes Chriſten geworden waren.
28. Er widerlegte die Juden mit vielem Nachdruck.
Cap. 19. v. 3. Was für eine Taufe habt ihr denn empfangen?

Auf Johannis Taufe. - Paulus aber ſprach: Johannes 4
hat getauft mit der Taufe der Buße, und ſagte dem
Volke, daß ſie ſollten glauben an den, der nach ihm kom-
men ſollte, das iſt, an Jeſum, daß er Chriſtus ſey. - Da 5
ſie das höreten, ließen ſie ſich taufen auf den Namen des
Herrn Jeſu. - Und da Paulus die Hände auf ſie legte, 6
kam der heilige Geiſt auf ſie, und redeten mit Zungen,
und weiſſagten. - Und alle der Männer waren bey Zwöl- 7
fen. - Er ging aber in die Schule, und predigte frey 8
drey Monate lang, lehrete und beredete ſie von dem Reiche
Gottes. - Da aber etliche verſtockt waren, und nicht 9
glaubten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge,
wich er von ihnen, und ſonderte ab die Jünger, und re-
dete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus.
- Und daſſelbige geſchah zwey Jahre lang, alſo, daß alle, 10
die in Aſien wohneten, das Wort des Herrn Jeſu höre-
ten, beide Juden und Griechen. - Und Gott wirkte nicht 11
geringe Thaten durch die Hände Pauli, - Alſo daß ſie 12
auch von ſeiner Haut die Schweißtüchlein und Koller
über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen
wichen, und die böſen Geiſter von ihnen ausfuhren.
- Es unterwanden ſich aber etliche der umlaufenden Ju- 13
den, die da Beſchwörer waren, den Namen des Herrn
Jeſu zu nennen über die, die da böſe Geiſter hatten, und
ſprachen: Wir beſchwören euch bey Jeſu, den Paulus
prediget. - Es waren aber ihrer ſieben Söhne eines 14
Juden, Skeva, des Hohenprieſters, die ſolches tha-
ten. - Aber der böſe Geiſt antwortete, und ſprach: Je- 15
ſum kenne ich wol, und Paulum weiß ich wol; wer
ſeyd Ihr aber? - Und der Menſch, in dem der böſe Geiſt 16
war, ſprang auf ſie, und ward ihrer mächtig, und warf
ſie unter ſich, alſo, daß ſie nackend und verwundet aus
demſelbigen Hauſe entflohen. - Daſſelbige aber ward 17

---

4. Johannes hat durch ſeine Taufe blos zur Lebensbeſſerung verpflichtet.
5. ließen ſie ſich taufen und dadurch zum Bekenntniß Jeſu verpflichten.
6. ſie redeten voll religiöſer Begeiſterung und ſangen Loblieder.
8. überzeugte ſie vom Chriſtenthum.
9. verſtockt, gefühllos, hartnäckig, widerſetzlich. Wege, von der chriſtlichen Religion, trennte er ſich von ihnen.
10. denn Ephesus war die Hauptſtadt in Klein-Aſien.
12. Koller, Schürzen.
13. die herumziehenden Beſchwörer.
15. der Menſch, der dieſe Krankheit hatte.

kund allen, die in Epheſus wohneten, beide Juden und
Griechen; und fiel eine Furcht über ſie alle, und der Na-
18 me des Herrn Jeſu ward hochgelobet. -Es kamen auch
viele derer, die gläubig waren geworden, und bekannten
19 und verkündigten, was ſie ausgerichtet hatten. -Viele
aber, die da vorwitzige Kunſt getrieben hatten, brachten
die Bücher zuſammen, und verbrannten ſie öffentlich; und
überrechneten, was ſie werth waren, und fanden des Gel-
20 des funfzig tauſend Groſchen. -Alſo mächtig wuchs das
21 Wort des Herrn, und nahm überhand. -Da das aus-
gerichtet war, ſetzte ſich Paulus vor im Geiſt, durch Ma-
cedonien und Achaja zu reiſen, und gen Jeruſalem zu
wandeln, und ſprach: Nach dem, wenn ich daſelbſt ge-
22 weſen bin, muß ich auch Rom ſehen. -Und ſandte zween,
die ihm dieneten, Timotheum und Eraſtum, in Mace-
23 donien; er aber verzog eine Weile in Aſien. -Es erhob
ſich aber um dieſelbige Zeit nicht eine kleine Bewegung
24 über dieſem Wege. -Denn einer, mit Namen Deme-
trius, ein Goldſchmied, der machte der Diana ſilberne
Tempel, und wandte denen vom Handwerk nicht geringen
25 Gewinnſt zu. -Dieſelbigen verſammlete er, und die
Beyarbeiter deſſelbigen Handwerks, und ſprach: Liebe
Männer, ihr wiſſet, daß wir großen Zugang von dieſem
26 Handel haben; -Und ihr ſehet und höret, daß nicht
allein zu Epheſus, ſondern auch faſt in ganz Aſien, die-
ſer Paulus viel Volks abfällig macht, überredet, und
ſpricht: Es ſind nicht Götter, welche von Händen ge-
27 macht ſind. -Aber es will nicht allein unſer Handel da-
hin gerathen, daß er nichts gelte; ſondern auch der Tem-
pel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet,
und wird dazu ihre Majeſtät untergehen, welcher doch
28 ganz Aſien und der Weltkreis Gottesdienſt erzeigt. -Als
ſie das höreten, wurden ſie voll Zorns, ſchrieen und
29 ſprachen: Groß iſt die Diana der Epheſer! -Und die
ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie ſtürmeten aber

17. das Chriſtenthum kam in großes Anſehen.
19. unnütze Künſte — allerley Aberglauben, Taſchenſpielerkunſt. — 6250 Thaler betrug der Werth.
20. wuchs, breitete ſich die Lehre Jeſu aus.
21. er nahm ſich vor. 22. noch einige Zeit.
23. nicht ein geringer Aufruhr wegen des Chriſtenthums.
25. Zugang, reiches Einkommen.
27. dahin gerathen, ſo in Verfall kommen.

einmüthiglich zu dem Schauplatz, und ergriffen Gajum
und Ariſtarchum aus Macedonien, Paulus Gefährten.
- Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließens ihm 30
die Jünger nicht zu. - Auch etliche der Oberſten in Aſien, die 31
Paulus gute Freunde waren, ſandten zu ihm, und ermah-
neten ihn, daß er ſich nicht auf den Schauplatz gäbe.
- Etliche ſchrieen ſonſt, etliche ein anders, und war die 32
Gemeine irre, und der mehrere Theil wußte nicht, war-
um ſie zuſammen gekommen waren. - Etliche aber vom 33
Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden her-
vor ſtießen. Alexander aber winkte mit der Hand, und
wollte ſich vor dem Volk verantworten. - Da ſie aber 34
inne wurden, daß er ein Jude war, erhob ſich eine
Stimme von allen, und ſchrieen bey zwo Stunden: Groß
iſt die Diana der Epheſer! - Da aber der Kanzler das 35
Volk geſtillet hatte, ſprach er: Ihr Männer von Ephe-
ſus, welcher Menſch iſt, der nicht wiſſe, daß die Stadt
Epheſus ſey eine Pflegerin der großen Göttin Diana und
des himmliſchen Bildes? - Weil nun das unwiderſprech- 36
lich iſt; ſo ſollt ihr ja ſtille ſeyn, und nichts unbedächtiges
handeln. - Ihr habt dieſe Menſchen hergeführet, die 37
weder Kirchenräuber, noch Läſterer eurer Göttin ſind.
- Hat aber Demetrius, und die mit ihm ſind vom Hand- 38
werk, zu jemand einen Anſpruch, ſo hält man Gericht,
und ſind Landvögte da; laßt ſie ſich unter einander ver-
klagen. - Wollt ihr aber etwas anderes handeln, ſo mag 39
man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine. - Denn 40
wir ſtehen in der Gefahr, daß wir um dieſe heutige
Empörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache
vorhanden iſt, damit wir uns ſolches Aufruhrs entſchul-
digen möchten. Und da er ſolches geſagt, ließ er die
Gemeine gehen.

32. ſonſt, ſo, dieſes. — Gemeine, die Volksmenge kam in Verwirrung.
35. Kanzler, Stadtſchreiber. — Pflegerin, Verehrerin.
38. zu, an.
39. ſo kann es ja in einer geſetzmäßigen Zuſammenkunft ausgemacht werden.
40. ſolches, wegen ſolches.

Das 20 Capitel.

Pauli Reiſe von Epheſus durch Macedonien und Achaja, nach Troas und Miletus.

1 Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die
Jünger zu ſich, und ſegnete ſie, und ging aus zu reiſen
2 in Macedonien. - Und da er dieſelbigen Länder durchzog,
und ſie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in
3 Griechenland, und verzog allda drey Monate. - Da
aber ihm die Juden nachſtelleten, als er in Syrien wollte
fahren, ward er zu Rath, wieder umzuwenden durch
4 Macedonien. - Es zogen aber mit ihm bis in Aſien,
Sopater von Berda, von Theſſalonich aber Ariſtarchus
und Secundus, und Gajus von Derbe, und Timotheus,
5 aus Aſien aber Tychicus und Trophimus. - Dieſe gingen
6 voran, und harreten unſer zu Troas. - Wir aber ſchiff-
ten nach den Oſtertagen von Philippen bis an den fünf-
ten Tag, und kamen zu ihnen gen Troas, und hatten
7 da unſer Weſen ſieben Tage. - Auf einen Sabbath aber,
da die Jünger zuſammen kamen das Brodt zu brechen,
predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages
ausreiſen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.
8 - Und es waren viele Fackeln auf dem Söller, da ſie ver-
9 ſammlet waren. - Es ſaß aber ein Jüngling, mit Na-
men Eutychus, in einem Fenſter, und ſank in einen tiefen
Schlaf, dieweil Paulus ſo lange redete, und ward vom
Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller,
10 und ward todt aufgehoben. - Paulus aber ging hinab,
und fiel auf ihn, umfing ihn und ſprach: Machet kein
11 Getümmel, denn ſeine Seele iſt in ihm. - Da ging er hin-
auf, und brach das Brodt, und biß an, und redete viel
mit ihnen, bis der Tag anbrach; und alſo zog er aus.
12 - Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden
13 nicht wenig getröſtet. - Wir aber zogen voran auf dem
Schiff, und fuhren gen Aſſus, und wollten daſelbſt Pau-
lum zu uns nehmen; denn er hatte es alſo befohlen, und

Cap. 20. v. 3. hielt ers für rathſam.
5. warteten auf uns. 6. Aufenthalt.
7. am Sonntage. — das Liebes- und Abendmahl zu halten. — verzog, ſein Vortrag dauerte bis Mitternacht.
9. übermannet. — Söller, Stockwerk.
10. umfaßte ihn. 11. ſpeiſete.
13. Aſſus, in der Landſchaft Troas, am ägeiſchen Meere.

er wollte zu Fuße gehen. Als er nun zu uns ſchlug zu 14
Aſſus, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mity-
lene. Und von dannen ſchifften wir, und kamen des 15
andern Tages hin gen Chios; und des folgenden Tages
ſtießen wir an Samos, und blieben in Trogyllion, und
des nächſten Tages kamen wir gen Miletus. Denn 16
Paulus hatte beſchloſſen, vor Epheſus über zu ſchiffen,
daß er nicht müßte in Aſien Zeit zubringen; denn er eilete,
auf den Pfingſttag zu Jeruſalem zu ſeyn, ſo es ihm mög-
lich wäre. Aber von Mileto ſandte er gen Epheſus, 17
und ließ fordern die Aelteſten von der Gemeine. Als 18
aber die zu ihm kamen, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet,
von dem erſten Tage an, da ich bin in Aſien gekommen, wie
ich allezeit bin bey euch geweſen, Und dem Herrn ge- 19
dienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen, und
Anfechtungen, die mir ſind widerfahren von den Juden,
ſo mir nachſtelleten; Wie ich nichts verhalten habe, das 20
da nützlich iſt, das ich euch nicht verkündiget hätte, und
euch gelehret öffentlich und ſonderlich; Und habe be- 21
zeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße
zu Gott, und den Glauben an unſern Herrn Je-
ſum Chriſtum. Und nun ſiehe, ich im Geiſt gebun- 22
den, fahre hin gen Jeruſalem, weiß nicht, was mir da-
ſelbſt begegnen wird, Ohne daß der heilige Geiſt in 23
allen Städten bezeuget, und ſpricht, Bande und Trübſal
warten meiner daſelbſt. Aber ich achte derer keines, ich 24
halte mein Leben auch nicht ſelbſt theuer, auf daß ich
vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das
ich empfangen habe von dem Herrn Jeſu, zu bezeugen

---

14. ſchlug, zu uns traf. 16. vorbey.
18. wie ich mich gegen euch verhalten habe.
19. daß ich mit aller Beſcheidenheit fürs Chriſtenthum gearbeitet — willig Müh-ſeligkeiten und Gefahren übernommen habe.
20. daß ich euch nichts vorenthalten, verſchwiegen habe.
21. daß ich Juden und Heiden gelehrt habe, daß ſie ihren Sinn und Leben ändern, und unſern Herrn Jeſus für den Beglücker der Menſchen annehmen ſollten.
22. Ich, obgleich mein Geiſt es mir ſchon ſagt, daß ich dort gefangen werden, in Ketten und Banden gerathen werde, reiſe dennoch jetzt nach Jeruſalem.
23. Außer — daß überdem noch in allen Städten die Chriſten, vermöge göttlicher Ahnung, mich verſichern, daß Feſſeln und Leiden meiner warten.
24. um den Pflichten meines Amts ein Genüge zu beweiſen, und die wohlthätige Lehre Gottes bekanntzumachen.

25 das Evangelium von der Gnade Gottes. -Und nun
ſiehe, ich weiß, daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen
werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und gepre-
26 diget habe das Reich Gottes. -Darum zeuge ich euch
an dieſem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller
27 Blut; -Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich
28 nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. -So habt
nun Acht auf euch ſelbſt, und auf die ganze Heerde, un-
ter welche euch der heilige Geiſt geſetzet hat zu Biſchöfen,
zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch ſein eige-
29 nes Blut erworben hat. -Denn das weiß ich, daß nach
meinem Abſchied werden unter euch kommen greuliche
30 Wölfe, die der Heerde nicht verſchonen werden. -Auch
aus euch ſelbſt werden aufſtehen Männer, die da ver-
31 kehrte Lehren reden, die Jünger an ſich zu ziehen. -Dar-
um ſeyd wacker, und denket daran, daß ich nicht abge-
laſſen habe drey Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen
32 mit Thränen zu vermahnen. -Und nun, liebe Brüder,
ich befehle euch Gott, und dem Worte ſeiner Gnade, der
da mächtig iſt, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe,
33 unter allen, die geheiliget werden. -Ich habe euer keines
34 Silber, noch Gold, noch Kleid begehret. -Denn ihr
wiſſet ſelbſt, daß mir dieſe Hände zu meiner Nothdurft,
und derer, die mit mir geweſen ſind, gedienet haben.
35 -Ich habe es euch alles gezeiget, daß man alſo arbeiten
müſſe, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an
das Wort des Herrn Jeſu, das er geſagt hat: Geben iſt

---

25. gezogen, unter welchen ich herumgereiſet bin. — Reich Gottes, Chriſtenthum.

26. daß ich außer Schuld bin, wenn jemand von euch unglücklich werden ſollte.

27. Rath. Ich habe nicht unterlaſſen, euch alle göttliche Verordnungen bekannt zu machen.

28. So nehmt euch nun ſelbſt und die ganze Gemeinde in Obacht, die wir Apoſtel (die den heiligen Geiſt haben) euch zu unterrichten und ihr vorzuſtehen euch anvertraut haben (um Lehrer und Aufſeher derſelben zu ſeyn). — erworben, verſchafft.

29. Wölfe, ſchädliche, ſehr verderbliche Irrlehrer.

31. wacker, ſeyd auf eurer Hut.

32. erbauen, vervollkommnen. — Erbe; euch ſamt allen Chriſten die ewige Glückſeligkeit zu geben.

33. Ich habe mich ganz uneigennützig gegen euch betragen.

35. aufnehmen, ihrer ſchonen müſſe. Geben — ſeliger; d. i. wer im Stande iſt, andern Gutes zu thun, kann ſich glücklicher ſchätzen, als der von andern Wohlthaten annehmen muß.

ſeliger, denn nehmen. - Und als er ſolches geſagt, kniete 36
er nieder, und betete mit ihnen allen. - Es ward aber 37
viel Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den
Hals, und küſſeten ihn, - Am allermeiſten betrübt über 38
das Wort, das er ſagte, ſie würden ſein Angeſicht nicht
mehr ſehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21 Capitel.

Paulus Reiſe von Miletus nach Jeruſalem, wo ein Aufruhr entſteht, und er gefangen genommen wird.

Als es nun geſchah, daß wir, von ihnen gewandt, da- 1
hin fuhren, kamen wir ſtracks Laufs gen Cos; und am
folgenden Tage gen Rhodus, und von dannen gen Pa-
tara. - Und als wir ein Schiff fanden, das in Phöni- 2
cien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin. - Als 3
wir aber Cypern anſichtig wurden, ließen wir ſie zur lin-
ken Hand, und ſchifften in Syrien, und kamen an zu
Tyrus; denn daſelbſt ſollte das Schiff die Waare nieder-
legen. - Und als wir Jünger fanden, blieben wir da- 4
ſelbſt ſieben Tage. Die ſagten Paulo durch den Geiſt,
er ſollte nicht hinauf gen Jeruſalem ziehen. - Und es ge- 5
ſchah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir
aus, und wandelten. Und ſie geleiteten uns alle, mit
Weibern und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und
knieeten nieder am Ufer, und beteten. - Und als wir ein- 6
ander geſegnet hatten, traten wir in das Schiff; jene
aber wandten ſich wieder zu den Ihrigen. - Wir aber 7
vollzogen die Schifffahrt von Tyrus, und kamen gen Pto-
lemais, und grüßten die Brüder, und blieben einen Tag
bey ihnen. - Des andern Tages zogen wir aus, die wir 8
um Paulo waren, und kamen gen Cäſarien, und gingen
in das Haus Philippi, des Evangeliſten, der einer von
den Sieben war, und blieben bey ihm. - Derſelbige 9
hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weiſſag-

38. gaben ihm das Geleite.

Cap. 21. v. 1. Nachdem wir uns von ihnen losgeriſſen hatten und abgeſegelt waren. — ſtracks Laufs, mit günſtigem Winde. Cos, Inſel im ägeiſchen Meere. Rhodus, Inſel im mittelländiſchen Meere.

3. niederlegen, ausgeladen werden.

4. aus göttlicher Ahnung.

7. vollendeten. — beſuchten die Chriſten.

9. weiſſagten, ertheilten Unterricht in der chriſtlichen Lehre.

10 ten. - Und als wir mehr Tage da blieben, reiſete herab
ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam
11 zu uns. - Der nahm den Gürtel Pauli, und band ſeine
Hände und Füße, und ſprach: Das ſagt der heilige
Geiſt: Den Mann, deß der Gürtel iſt, werden die Ju-
den alſo binden zu Jeruſalem, und überantworten in der
12 Heiden Hände. - Als wir aber ſolches höreten, baten wir
ihn, und die deſſelbigen Orts waren, daß er nicht hinauf
13 gen Jeruſalem zöge. - Paulus aber antwortete: Was
macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz?
Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu laſſen,
ſondern auch zu ſterben zu Jeruſalem, um des Namens
14 willen des Herrn Jeſu. - Da er aber ſich nicht überreden
ließ, ſchwiegen wir, und ſprachen: Des Herrn Wille ge-
15 ſchehe. - Und nach denſelbigen Tagen entledigten wir uns,
16 und zogen hinauf gen Jeruſalem. - Es kamen aber mit
uns auch etliche Jünger von Cäſarien, und führeten uns
zu einem, mit Namen Mnaſon aus Cypern, der ein al-
17 ter Jünger war, bey dem wir herbergen ſollten. - Da
wir nun gen Jeruſalem kamen, nahmen uns die Brüder
18 gerne auf. - Des andern Tages aber ging Paulus mit
uns ein zu Jacobo, und kamen die Aelteſten alle dahin.
19 - Und als er ſie gegrüßet hatte, erzählte er eins nach dem
andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch
20 ſein Amt. - Da ſie aber das höreten, lobten ſie den
Herrn, und ſprachen zu ihm: Bruder, du ſieheſt, wie
viel tauſend Juden ſind, die gläubig geworden ſind, und
21 ſind alle Eiferer über dem Geſetz; - Sie ſind aber be-
richtet worden wider dich, daß du lehreſt von Moſe ab-
fallen alle Juden, die unter den Heiden ſind, und ſageſt,
ſie ſollen ihre Kinder nicht beſchneiden, auch nicht nach
22 deſſelben Weiſe wandeln. - Was iſt es denn nun? Al-
lerdinge muß die Menge zuſammen kommen; denn es
23 wird vor ſie kommen, daß du gekommen biſt. - So thue

11. dies ſage ich aus höherer Eingebung.

12. die dort einheimiſchen Chriſten.

15. entledigten, packten wir unſere Reiſegeräthſchaften zuſammen.

18. ein, zu.

20. gleichwol halten ſie alle ſehr eifrig auf die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes.

21. Weiſe — nicht die gottesdienſtlichen Gebräuche beobachten.

22. Was nun aber zu thun? Ohnzweifel wird die ganze Verſammlung zuſammenkommen; denn ſie werden es erfahren —

nun das, das wir dir ſagen. -Wir haben vier Männer, 24
die haben ein Gelübde auf ſich; dieſelbigen nimm zu dir,
und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Koſten an
ſie, daß ſie ihr Haupt beſcheeren, und alle vernehmen,
daß nicht ſey, weß ſie wider dich berichtet ſind, ſondern
daß du auch einhergeheſt und halteſt das Geſetz. -Denn 25
den Gläubigen aus den Heiden haben wir geſchrieben und
beſchloſſen, daß ſie der keines halten ſollen, denn nur ſich
bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Erſtick-
tem, und vor Hurerey. -Da nahm Paulus die Män- 26
ner zu ſich, und ließ ſich des andern Tages ſamt ihnen
reinigen, und ging in den Tempel, und ließ ſich ſehen,
wie er aushielt die Tage der Reinigung, bis daß für ei-
nen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward. -Als 27
aber die ſieben Tage ſollten vollendet werden, ſahen ihn
die Juden aus Aſien im Tempel, und erregten das ganze
Volk, legten die Hände an ihn, und ſchrieen: -Ihr 28
Männer von Iſrael, helfet! Dis iſt der Menſch, der
alle Menſchen an allen Enden lehret wider dis Volk, wi-
der das Geſetz, und wider dieſe Städte; auch dazu hat er
die Griechen in den Tempel geführet, und die heilige
Stäte gemein gemacht. -Denn ſie hatten mit ihm in der 29
Stadt Trophimum, den Epheſer, geſehen, denſelbigen
meineten ſie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.
-Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zu- 30
lauf des Volks. Sie griffen aber Paulum, und zogen
ihn zum Tempel hinaus; und alſobald wurden die Thü-
ren zugeſchloſſen. -Da ſie ihn aber tödten wollten, kam 31
das Geſchrey hinauf vor den oberſten Hauptmann der
Schaar, wie das ganze Jeruſalem ſich empörete. -Der 32
nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute
zu ſich, und lief unter ſie. Da ſie aber den Hauptmann
und die Kriegsknechte ſahen, höreten ſie auf Paulum zu
ſchlagen. -Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, 33
nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwo Ketten,
und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

---

23. was wir dir rathen.

24. reinigen, beobachte das mit ihnen, was das Naſiräergelübde erfordert. — bezahle die Koſten für ſie (bey dem Prieſter). — vernehmen: ſo werden ſie hieraus abnehmen. — einhergeheſt, dich richteſt.

28. gemein gemacht, entheiligt. 29. von demſelbigen.

33. nahm er ihn weg.

34 Einer aber rief dis, der andere das im Volk. Da er
aber nichts gewiſſes erfahren konnte, um des Getümmels
35 willen; hieß er ihn in das Lager führen. Und als er
an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen,
36 vor Gewalt des Volks. Denn es folgte viel Volks nach;
37 und ſchrie: Weg mit ihm! Als aber Paulus jetzt zum
Lager eingeführet ward, ſprach er zu dem Hauptmann:
Darf ich mit dir reden? Er aber ſprach: Kannſt du
38 Griechiſch? Biſt du nicht der Egypter, der vor dieſen
Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führeteſt in die
39 Wüſte hinaus vier tauſend Meuchelmörder? Paulus
aber ſprach: Ich bin ein jüdiſcher Mann von Tarſen,
ein Bürger einer namhaftigen Stadt in Cilicien; ich bitte
40 dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk. Als er aber
ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte
dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille
ward, redete er zu ihnen auf Ebräiſch, und ſprach:

Das 22 Capitel.

Paulus Verantwortung.

1 Ihr Männer, lieben Brüder, und Väter, höret meine
2 Verantwortung an euch. Da ſie aber höreten, daß er
auf Ebräiſch zu ihnen redete, wurden ſie noch ſtiller.
3 Und er ſprach: Ich bin ein jüdiſcher Mann, gebohren
zu Tarſen in Cilicien, und erzogen in dieſer Stadt, zu
den Füßen Gamaliels, gelehret mit allem Fleiß im väter-
lichen Geſetz; und war ein Eiferer um Gott, gleichwie
4 ihr alle ſeyd heutiges Tages. Und habe dieſen Weg
verfolget bis an den Tod. Ich band ſie, und überant-
wortete ſie ins Gefängniß, beide Männer und Weiber;
5 Wie mir auch der Hoheprieſter, und der ganze Haufe
der Aelteſten Zeugniß giebt, von welchen ich Briefe nahm
an die Brüder, und reiſete gen Damaſcus, daß ich, die
daſelbſt waren, gebunden führete gen Jeruſalem, daß ſie
6 gepeiniget würden. Es geſchah aber, da ich hinzog,

34. Lager, in die Caſernen.
35. Gewalt, wegen des gewaltigen Gedränges.
39. anſehnlichen Stadt. — Es war die Hauptſtadt.
40. Ebräiſch, ſyriſch-chaldäiſch.
Cap. 22. v. 3. zu den Füßen, bey. — fleißig, ſorgfältig im väterlichen Geſetz unterrichtet. — eifriger Vertheidiger des Gottesdienſtes.
4. Weg, die Anhänger dieſer Religion.

und nahe bey Damaſcus kam, um den Mittag, um-
blickte mich ſchnell ein großes Licht vom Himmel. -Und 7
ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die
ſprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich?
-Ich antwortete aber: Herr, wer biſt du? Und er ſprach 8
zu mir: Ich bin Jeſus von Nazareth, den du verfolgeſt.
-Die aber mit mir waren, ſahen das Licht, und erſchra- 9
ken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, höreten
ſie nicht. -Ich ſprach aber: Herr, was ſoll ich thun? 10
Der Herr aber ſprach zu mir: Stehe auf, und gehe in
Damaſcus; da wird man dir ſagen von allem, das dir
zu thun verordnet iſt. -Als ich aber vor Klarheit dieſes 11
Lichts nicht ſehen konnte, ward ich bey der Hand geleitet
von denen, die mit mir waren, und kam gen Damaſcus.
-Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Ge- 12
ſetz, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bey allen Ju-
den, die daſelbſt wohneten. -Der kam zu mir, und 13
trat bey mich, und ſprach zu mir: Saul, lieber Bruder,
ſiehe auf. Und ich ſahe ihn an zu derſelbigen Stunde.
-Er aber ſprach: Gott unſerer Väter hat dich verordnet, 14
daß du ſeinen Willen erkennen ſollteſt, und ſehen den Ge-
rechten, und hören die Stimme aus ſeinem Munde.
-Denn du wirſt ſein Zeuge zu allen Menſchen ſeyn, deß, 15
das du geſehen und gehöret haſt. -Und nun, was ver- 16
zieheſt du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwa-
ſchen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.
-Es geſchah aber, da ich wieder gen Jeruſalem kam, und 17
betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und ſahe ihn.
-Da ſprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von 18
Jeruſalem hinaus; denn ſie werden nicht aufnehmen dein
Zeugniß von mir. -Und ich ſprach: Herr, ſie wiſſen 19
ſelbſt, daß ich gefangen legte und ſtäupte die, ſo an dich
glaubten, in den Schulen hin und wieder; -Und da 20
das Blut Stephani, deines Zeugen, vergoſſen ward,
ſtand ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an ſei-
nem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn
tödteten. -Und er ſprach zu mir: Gehe hin; denn ich 21
will dich ferne unter die Heiden ſenden. -Sie höreten 22

---

11. von dieſem ſehr ſtarken Lichte geblendet war:
16. werde ein Chriſt, ſo wirſt du für deine begangene Sünden nicht geſtraft werden.
21. unter entfernte Völker.

aber ihm zu bis auf dis Wort, und hoben ihre Stimme
auf, und ſprachen: Hinweg mit ſolchem von der Erde;
23 denn es iſt nicht billig, daß er leben ſoll. Da ſie aber
ſchrieen, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in
24 die Luft warfen, hieß ihn der Hauptmann in das
Lager führen, und ſagte, daß man ihn ſtäupen und er⸗
fragen ſollte, daß er erführe, um welcher Urſache willen
25 ſie alſo über ihn rieſen. Als er ihn aber mit Riemen
anband, ſprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der
dabey ſtand: Iſt es auch recht bey euch, einen römiſchen
26 Menſchen ohne Urtheil und Recht geißeln? Da das
der Unterhauptmann hörete, ging er zu dem Oberhaupt⸗
mann, und verkündigte ihm, und ſprach: Was willſt
27 du machen? Dieſer Menſch iſt Römiſch. Da kam zu
ihm der Oberhauptmann, und ſprach zu ihm: Sage mir,
28 biſt du Römiſch? Er aber ſprach: Ja. Und der Ober⸗
hauptmann antwortete: Ich habe dis Bürgerrecht mit
großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber ſprach:
29 Ich aber bin auch Römiſch gebohren. Da traten alſo⸗
bald von ihm ab, die ihn erfragen ſollten. Und der
Oberhauptmann fürchtete ſich, da er vernahm, daß er
30 Römiſch war, und er ihn gebunden hatte. Des andern
Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklaget
würde von den Juden, und löſete ihn von den Banden,
und hieß die Hohenprieſter und ihren ganzen Rath kom⸗
men, und führete Paulum hervor, und ſtellete ihn un⸗
ter ſie.

Das 23 Capitel.

Paulus ſucht ſich vor dem hohen Rath zu vertheidigen. Viele ver⸗
ſchwören ſich, ihn umzubringen, weshalb er nach Cäſarien in
Sicherheit gebracht wird.

1 Paulus aber ſahe den Rath an, und ſprach: Ihr Män⸗
ner, liebe Brüder, ich habe mit allem guten Ge⸗
wiſſen gewandelt vor Gott, bis auf dieſen Tag.
Der

22: Weil ihr Stolz durch das beleidigt ward, was Paulus oben geſagt hatte; und weil die Heiden ihnen ſollten vorgezogen worden ſeyn.
23. abwarfen, in die Höhe ſchwenkten.
24. daß man ihn durch Geißeln zum Geſtändniß bringen ſollte.
25. römiſchen Bürger. 29. erfragen, zum Geſtändniß bringen.
Cap. 23. v. 1. ich habe mit vollkommen gutem Gewiſſen, bis dieſen Tag, nach Gottes Willen gehandelt, meinen Lebenswandel gewiſſenhaft geführt.

-Der Hoheprieſter aber, Ananias, befahl denen, die 2
um ihn ſtanden, daß ſie ihn aufs Maul ſchlügen. -Da 3
ſprach Paulus zu ihm: Gott wird dich ſchlagen, du ge-
tünchte Wand; ſitzeſt du, und richteſt mich nach dem Ge-
ſetz, und heißeſt mich ſchlagen wider das Geſetz? -Die 4
aber umher ſtanden, ſprachen: Schiltſt du den Hohen-
prieſter Gottes? -Und Paulus ſprach: Liebe Brüder, 5
ich wußte es nicht, daß es der Hoheprieſter iſt. Denn
es ſtehet geſchrieben: Dem Oberſten deines Volks ſollſt du
nicht fluchen. -Als aber Paulus wußte, daß ein Theil 6
Sadducäer war, und der andere Theil Phariſäer, rief
er im Rath: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein
Phariſäer, und eines Phariſäers Sohn; ich werde ange-
klagt um der Hoffnung und Auferſtehung willen der Tod-
ten. -Da er aber das ſagte, ward ein Aufruhr unter 7
den Phariſäern und Sadducäern, und die Menge zer-
ſpaltete ſich. -Denn die Sadducäer ſagen, es ſey keine 8
Auferſtehung, noch Engel, oder Geiſt; die Phariſäer
aber bekennen beides. -Es ward aber ein großes Ge- 9
ſchrey. Und die Schriftgelehrten, der Phariſäer Theil,
ſtanden auf, ſtritten und ſprachen: Wir finden nichts
arges an dieſem Menſchen; hat aber ein Geiſt oder ein
Engel mit ihm geredet, ſo können wir mit Gott nicht
ſtreiten. -Da aber der Aufruhr groß ward, beſorgte 10
ſich der oberſte Hauptmann, ſie möchten Paulum zerreißen;
und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen
reißen, und in das Lager führen. -Des andern Tages 11
aber in der Nacht ſtand der Herr bey ihm, und ſprach:
Sey getroſt, Paule; denn, wie du von mir zu Jeruſalem
gezeuget haſt, alſo mußt du auch zu Rom zeugen. -Da 12
es aber Tag ward, ſchlugen ſich etliche Juden zuſammen,
und verbanneten ſich, weder zu eſſen, noch zu trinken, bis
daß ſie Paulum getödtet hätten. -Ihrer aber waren 13
mehr, denn vierzig, die ſolchen Bund machten. -Die 14
traten zu den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſpra-
chen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeißen,

3. Gott wird dich ſtrafen, du Heuchler.
5. Paulus war lange von Jeruſalem entfernt, und kannte ihn alſo nicht. — fluchen, übles wünſchen.
9. ſtreiten: ſo kommt es uns nicht zu, der Macht Gottes Grenzen zu ſetzen.
12. verbanneten, machten eine Verſchwörung, verſchworen ſich.
14. keine Speiſe zu uns zu nehmen.

15 bis daß wir Paulum getödtet haben. -So thut nun
kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn
morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn beſſer verhören;
Wir aber ſind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch
16 kommt. -Da aber Paulus Schweſter-Sohn den An-
ſchlag hörete, kam er dar, und ging in das Lager, und
17 verkündigte es Paulo. -Paulus aber rief zu ſich einen
von den Unterhauptleuten, und ſprach: Dieſen Jüngling
führe hin zu dem Oberhauptmann, denn er hat ihm et-
18 was zu ſagen. -Der nahm ihn an, und führete ihn zum
Oberhauptmann, und ſprach: Der gebundene Paulus
rief mich zu ſich, und bat mich, dieſen Jüngling zu dir
19 zu führen, der dir etwas zu ſagen habe. -Da nahm
ihn der Oberhauptmann bey der Hand, und wich an einen
beſondern Ort, und fragte ihn: Was iſt es, das du mir
20 zu ſagen haſt? -Er aber ſprach: Die Juden ſind eins
geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor
den Rath bringen laſſeſt, als wollten ſie ihn beſſer ver-
21 hören. -Du aber traue ihnen nicht; denn es halten
auf ihn mehr, denn vierzig Männer unter ihnen, die
haben ſich verbannet, weder zu eſſen noch zu trinken, bis
ſie Paulum tödten; und ſind jetzt bereit, und warten
22 auf deine Verheißung. -Da ließ der Oberhauptmann
den Jüngling von ſich, und gebot ihm, daß er es nie-
23 mand ſagte, daß er ihm ſolches eröffnet hätte. -Und er
rief zu ſich zween Unterhauptleute, und ſprach: Rüſtet
zwey hundert Kriegsknechte, daß ſie gen Cäſarien ziehen,
und ſiebenzig Reuter, und zwey hundert Schützen auf
24 die dritte Stunde der Nacht; -Und die Thiere richtet
zu, daß ſie Paulum darauf ſetzen, und bringen ihn be-
25 wahrt zu Felix, dem Landpfleger. -Und ſchrieb einen
26 Brief, der hielt alſo: -Claudius Lyſias, dem theuren
27 Landpfleger Felix, Freude zuvor. -Dieſen Mann hatten
die Juden gegriffen, und wollten ihn getödtet haben.
Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu, und riß ihn von

---

15. zu, vor euch. — beſſer, genauer.
19. wich, führte ihn bey Seite.
21. Verheißung, Beſcheid, Verfügung an den hohen Rath.
23. Rüſtet, ſetzt in Bereitſchaft.
24. Laſtthiere, macht zurecht.
25. hielt alſo: war folgenden Inhalts.
26. theuren, vortrefflichen, verehrten.

von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer iſt. -Da ich 28
mich aber wollte erkundigen der Urſach, darum ſie ihn be-
ſchuldigten, führete ich ihn in ihren Rath. -Da befand 29
ich, daß er beſchuldiget ward von den Fragen ihres Ge-
ſetzes; aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande
werth. -Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf 30
ihn hielten, ſandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot
den Klägern auch, daß ſie vor dir ſagten, was ſie wider
ihn hätten. Gehab dich wohl! -Die Kriegsknechte, 31
wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führeten
ihn bey der Nacht gen Antipatris. -Des andern Ta- 32
ges aber ließen ſie die Reuter mit ihm ziehen, und wand-
ten wieder um zum Lager. -Da die gen Cäſarien kamen, 33
überantworteten ſie den Brief dem Landpfleger, und ſtel-
leten ihm Paulum dar. -Da der Landpfleger den Brief 34
las, fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und da er
erkundet, daß er aus Cilicien wäre, ſprach er: -Ich 35
will dich verhören, wenn deine Verkläger auch daſind.
Und hieß ihn verwahren in dem Richthauſe Herodis.

Das 24 Capitel.

Paulus wird vor dem Statthalter Felix angeklagt, und ver-
theidigt ſich.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hoheprieſter Ananias, 1
mit den Aelteſten, und mit dem Redner Tertullus; die
erſchienen vor dem Landpfleger wider Paulum. -Da er 2
aber gerufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und
ſprach: -Daß wir in großem Frieden leben unter dir, 3
und viele redliche Thaten dieſem Volke widerfahren, durch
deine Vorſichtigkeit, allertheureſter Felix, das nehmen wir
an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.
-Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich 4

---

28. nach der Urſach.

29. übrigens war keine Beſchuldigung gegen ihn vorgebracht, die — verdiente.

30. entbot, befahl, daß ſie bey dir ihre Klage gegen ihn anbringen ſollten.

31. Antipatris, einige Meilen vom mittelländiſchen Meere zwiſchen Joppe und Cäſarea.

35. Herodes der Große hatte ehedem zu Cäſarea ſeine Reſidenz gehabt und den Pallaſt erbauen laſſen.

Cap. 24 v. 1. Redner, ein römiſcher Sachwalter.

3. daß wir unter dir in Ruhe leben, und durch deine Fürſorge zum Beſten dieſes Volks viel gute Anſtalten gemacht worden ſind; das erkennen wir allezeit mit gebührender und vollkommenſter Dankbarkeit.

dich, du wolleſt uns kürzlich hören nach deiner Gelindig-
5 keit. - Wir haben dieſen Mann gefunden ſchädlich, und
der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdbo-
den, und einen Vornehmſten der Secte der Nazarener;
6 - Der auch verſuchet hat den Tempel zu entweihen, wel-
chen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben
7 nach unſerm Geſetz. - Aber Lyſias, der Hauptmann,
unterkam das, und führete ihn mit großer Gewalt aus
8 unſern Händen. - Und hieß ſeine Verkläger zu dir kom-
men, von welchen du kannſt, ſo du es erforſchen willſt,
dich deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.
9 - Die Juden aber redeten auch dazu, und ſprachen, es
10 hielte ſich alſo. - Paulus aber, da ihm der Landpfleger
winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du
in dieſem Volke nun viele Jahre ein Richter biſt, will ich
11 unerſchrocken mich verantworten. - Denn du kannſt er-
kennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage ſind, daß ich
12 bin hinauf gen Jeruſalem gekommen, anzubeten. - Auch
haben ſie mich nicht gefunden im Tempel mit jemand re-
den, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den
13 Schulen, noch in den Städten. - Sie können mir auch
14 nicht beybringen, deß ſie mich verklagen. - Das bekenne
ich aber dir, daß ich nach dieſem Wege, den ſie eine
Secte heißen, diene alſo dem Gotte meiner Väter, daß
ich glaube allem, was geſchrieben ſtehet im Geſetz und in
15 den Propheten; - Und habe die Hoffnung zu Gott, auf
welche auch ſie ſelbſt warten, nemlich daß zukünftig ſey
die Auferſtehung der Todten, beides der Gerechten und
16 Ungerechten. - In demſelbigen aber übe ich mich zu
haben ein unverletztes Gewiſſen allenthalben, bei-
17 des gegen Gott und den Menſchen. - Aber nach vie-
len Jahren bin ich gekommen, und habe ein Almoſen ge-

---

4. Gelindigkeit, mit der dir eigenen Gewogenheit, Leutſeligkeit.
5. als einen verderblichen Menſchen befunden.
6. auch griffen, deßhalb. 7. kam dazu.
11. du kannſt es erfahren.
13. beybringen, überbringen, überführen.
14. nach der Religion, welche ſie — —
16. Deswegen beſtrebe ich mich jederzeit ein unverletztes Gewiſſen zu haben, ſowohl in Anſehung der Pflichten gegen Gott, als gegen Menſchen.
17. Nachdem ich mehrere Jahre entfernt geweſen — Almoſen und milde Bey-ſteuer zu bringen.

bracht meinem Volk, und Opfer. -Darüber fanden ſie 18
mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohne allen
Rumor und Getümmel. -Das waren aber etliche Juden 19
aus Aſien, welche ſollten hier ſeyn vor dir, und mich ver-
klagen, ſo ſie etwas zu mir hätten. -Oder laß dieſe ſelbſt 20
ſagen, ob ſie etwas unrechtes an mir gefunden haben, die-
weil ich ſtehe vor dem Rath, -Ohne um des einigen 21
Worts willen, da ich unter ihnen ſtand und rief: Ueber
der Auferſtehung der Todten werde ich von euch heute an-
geklaget. -Da aber Felix ſolches hörete, zog er ſie auf, 22
denn er wußte faſt wohl um dieſen Weg, und ſprach:
Wenn Lyſias, der Hauptmann, herab kommt, ſo will
ich mich eures Dinges erkundigen. -Er befahl aber dem 23
Unterhauptmann, Paulum zu behalten; und laſſen Ruhe
haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu
dienen, oder zu ihm zu kommen. -Nach etlichen Tagen 24
aber kam Felix mit ſeinem Weibe Druſilla, die eine Jü-
din war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem
Glauben an Chriſtum. -Da aber Paulus redete von 25
der Gerechtigkeit, und von der Keuſchheit, und von dem
zukünftigen Gericht; erſchrak Felix, und antwortete:
Gehe hin auf dismal; wenn ich gelegene Zeit habe, will
ich dich her laſſen rufen. -Er hoffte aber daneben, daß 26
ihm von Paulo ſollte Geld gegeben werden, daß er ihn
los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und be-
ſprach ſich mit ihm. -Da aber zwey Jahre um waren, 27
kam Portius Feſtus an Felix ſtatt. Felix aber wollte
den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum
hinter ſich gefangen.

---

18. Darüber, bey dieſen Beſchäfftigungen.

21. Sie müßten denn das einzige Wort zum Verbrechen machen wollen.

22. zog auf, verſchob er die Sache auf eine andre Zeit; denn er wollte von der Beſchaffenheit dieſer Religion erſt genauere Nachricht einziehen. — eures Dinges, will ich eure Sache unterſuchen.

23. behalten, in Verwahrung, doch ihm ſeine Bequemlichkeit zu laſſen — er ſollte nur in gelindem Arreſt ihn halten. — dienen, aufzuwarten, Unterhalt zu bringen.

24. er ließ ſich einen Vortrag über das Chriſtenthum von ihm halten.

25. erſchrak, ward ihm bange (er war ein grauſamer, ungerechter, geiziger und wollüſtiger Mann). — dismal, für jetzt, vor der Hand. — gelegnere Zeit.

27. Wohlthat, Gefälligkeit; hinterließ Paulum im Gefängniß zurück.

Das 25 Capitel.

Paulus beruft ſich vor dem Statthalter Feſtus auf den Kaiſer.

1 Da nun Feſtus ins Land gekommen war, zog er über
2 drey Tage hinauf von Cäſarien gen Jeruſalem. - Da
erſchienen vor ihm die Hohenprieſter, und die Vornehm-
ſten der Juden wider Paulum, und ermahneten ihn,
3 - Und baten um Gunſt wider ihn, daß er ihn fördern
ließe gen Jeruſalem; und ſtelleten ihm nach, daß ſie ihn
4 unterweges umbrächten. - Da antwortete Feſtus, Pau-
lus würde ja behalten zu Cäſarien, aber Er würde in kur-
5 zem wieder dahin ziehen. - Welche nun unter euch (ſprach
er) können, die laßt mit hinab ziehen, und den Mann
6 verklagen, ſo etwas an ihm iſt. - Da er aber bey ihnen
mehr denn zehn Tage geweſen war, zog er hinab gen
Cäſarien, und des andern Tages ſetzte er ſich auf den
7 Richtſtuhl, und hieß Paulum holen. - Da derſelbige
aber darkam, traten umher die Juden, die von Jeruſa-
lem herabgekommen waren, und brachten auf viele und
ſchwere Klagen wider Paulum, welche ſie nicht mochten
8 beweiſen; - Dieweil er ſich verantwortete: Ich habe we-
der an der Juden Geſetz, noch an dem Tempel, noch an
9 dem Kaiſer mich verſündiget. - Feſtus aber wollte den
Juden eine Gunſt erzeigen, und antwortete Paulo, und
ſprach: Willſt du hinauf gen Jeruſalem, und daſelbſt
10 über dieſem dich vor mir richten laſſen? - Paulus aber
ſprach: Ich ſtehe vor des Kaiſers Gericht, da ſoll ich
mich laſſen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan,
11 wie auch du aufs beſte weißt. - Habe ich aber jemand
leid gethan, und des Todes werth gehandelt, ſo wegere
ich mich nicht zu ſterben; iſt aber der keines, deß ſie
mich verklagen, ſo kann mich ihnen niemand ergeben.
12 Ich berufe mich auf den Kaiſer. - Da beſprach ſich Feſtus
mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kaiſer haſt du

Cap. 25. v. 1. Da nun Feſtus in die Provinz gekommen war.
2. erſuchten ihn.
3. mit der Bitte, er möchte ihnen die Gnade erzeigen, daß er Paulum nach Jeruſalem kommen ließe.
5. an ihm, wenn etwas wider ihn zu ſagen iſt.
10. wo ich mich verhören laſſen muß.
11. der keines — gegründet, weshalb ſie — ergeben, übergeben, ihnen zu Gefallen überlaſſen, oder verdammen. — berufe, appellire an —
12. Rath, ſeinen Räthen.

dich berufen, zum Kaiſer ſollſt du ziehen. -Aber nach 13
etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice
gen Cäſarien, Feſtum zu empfangen. -Und da ſie viele 14
Tage daſelbſt geweſen waren, legte Feſtus dem Könige
den Handel von Paulo vor, und ſprach: Es iſt ein
Mann von Felix hinterlaſſen gefangen, -Um welches 15
willen die Hohenprieſter und Aelteſten der Juden vor mir
erſchienen, da ich zu Jeruſalem war, und baten, ich
ſollte ihn richten laſſen; -Welchen ich antwortete: Es iſt 16
der Römer Weiſe nicht, daß ein Menſch ergeben werde
umzubringen, ehe denn der Verklagte habe ſeine Kläger
gegenwärtig, und Raum empfange, ſich der Anklage zu
verantworten. -Da ſie aber her zuſammen kamen, machte 17
ich keinen Aufſchub, und hielt des andern Tages Gericht,
und hieß den Mann vorbringen. -Von welchem, da 18
die Verkläger auftraten, brachten ſie der Urſach keine auf,
der ich mich verſah. -Sie hatten aber etliche Fragen 19
wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verſtor-
benen Jeſu, von welchem Paulus ſagte, er lebe. -Da 20
ich mich aber der Frage nicht verſtand, ſprach ich: ob er
wollte gen Jeruſalem reiſen, und daſelbſt ſich darüber
laſſen richten? -Da aber Paulus ſich berief, daß er auf 21
des Kaiſers Erkenntniß behalten würde; hieß ich ihn be-
halten, bis daß ich ihn zum Kaiſer ſende. -Agrippas 22
aber ſprach zu Feſto: Ich möchte den Menſchen auch gerne
hören. Er aber ſprach: Morgen ſollſt du ihn hören.
-Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen 23
mit großem Gepränge, und gingen in das Richthaus
mit den Hauptleuten und vornehmſten Männern der
Stadt, und da es Feſtus hieß, ward Paulus gebracht.
-Und Feſtus ſprach: Lieber König Agrippa und alle ihr 24
Männer, die ihr mit uns hier ſeyd; da ſehet ihr den, um
welchen mich die ganze Menge der Juden angelanget hat,
beides zu Jeruſalem und auch hier, und ſchrieen, er ſolle

12. ziehen, zu ihm hingebracht werden.
13. empfangen, den Bewillkommungsbeſuch abzuſtatten.
14. Rechtshandel.
16. Weiſe; es iſt bey den Römern nicht Sitte. — Raum, Gelegenheit, Frey-
heit. — der, wegen der Anklage.
18. verſah, dergleichen ich vermuthete.
20. auf die Frage nicht verſtand.
21. daß er bis zur Unterſuchung des Kaiſers gefangen bleiben wollte.

25 nicht länger leben. - Ich aber, da ich vernahm, daß er
nichts gethan hatte, das des Todes werth ſey, und er
auch ſelbſt ſich auf den Kaiſer berief, habe ich beſchloſſen
26 ihn zu ſenden. - Von welchem ich nichts gewiſſes habe,
das ich dem Herrn ſchreibe. Darum habe ich ihn laſſen
hervor bringen vor euch, allermeiſt aber vor dich, König
Agrippa, auf daß ich nach geſchehener Erforſchung haben
27 möge, was ich ſchreibe. - Denn es dünkt mich ungeſchickt
Ding ſeyn, einen Gefangenen zu ſchicken, und keine Ur-
ſach wider ihn anzuzeigen.

Das 26 Capitel.

Paulus Verantwortungsrede vor Agrippa, von dem er ein Zeugniß der Unſchuld erhält.

1 Agrippas aber ſprach zu Paulo: Es iſt dir erlaubt, für
dich zu reden. Da verantwortete ſich Paulus, und reckte
2 die Hand aus: - Es iſt mir ſehr lieb, lieber König
Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten ſoll,
3 alles, deß ich von den Juden beſchuldiget werde; - Aller-
meiſt weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden.
Darum bitte ich dich, du wolleſt mich geduldiglich hören.
4 - Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das vom An-
fang unter dieſem Volke zu Jeruſalem zugebracht iſt, wiſ-
5 ſen alle Juden, - Die mich vorhin gekannt haben, wenn
ſie wollten bezeugen. - Denn ich bin ein Phariſäer ge-
weſen, welche iſt die ſtrengſte Secte unſers Gottesdien-
6 ſtes. - Und nun ſtehe ich, und werde angeklagt über der
Hoffnung an die Verheißung, ſo geſchehen iſt von Gott
7 zu unſern Vätern; - Zu welcher hoffen die zwölf Ge-
ſchlechter der Unſern zu kommen, mit Gottesdienſt Tag
und Nacht emſiglich. Dieſer Hoffnung halber werde ich,
lieber König Agrippa, von den Juden beſchuldiget.
8 - Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß
9 Gott Todte auferwecket? - Zwar ich meinete auch bey

---

26. Herrn, Kaiſer.
27. es ſcheint mir unſchicklich.
Cap. 26. v. 2. wegen alles, deſſen, über alle Anklagen.
3. Beſonders da du Kenntniß von jüdiſchen Geſetzen und Religionsſtreitigkeiten haſt. — geduldiglich, nachſichtsvoll.
5. unſrer Religion.
7. Zu welcher unſre ganze Nation durch ihre beſtändige und unabläſſige Gottesverehrung zu gelangen hofft.
8. gehalten.

mir ſelbſt, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jeſu
von Nazareth. - Wie ich denn auch zu Jeruſalem ge- 10
than habe, da ich viele Heilige in das Gefängniß ver-
ſchloß, darüber ich Macht von den Hohenprieſtern empfing;
und wenn ſie erwürget wurden, half ich das Urtheil ſpre-
chen. - Und durch alle Schulen peinigte ich ſie oft, und 11
zwang ſie zu läſtern, und war überaus unſinnig auf ſie,
verfolgte ſie auch bis in die fremden Städte. - Ueber wel- 12
chem, da ich auch gen Damaſcus reiſete, mit Macht und
Befehl von den Hohenprieſtern, - Mitten am Tage, 13
lieber König, ſahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom
Himmel, heller denn der Sonnen Glanz, mich und die
mit mir reiſeten, umleuchtete. - Da wir aber alle zur 14
Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir,
die ſprach auf Ebräiſch: Saul, Saul, was verfolgeſt
du mich? Es wird dir ſchwer ſeyn wider den Stachel zu 15
löcken. - Ich aber ſprach: Herr, wer biſt du? Er ſprach:
Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt; aber ſtehe auf, und 16
tritt auf deine Füße. - Denn dazu bin ich dir erſchienen,
daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du
geſehen haſt, und das ich dir noch will erſcheinen laſſen.
- Und will dich erretten von dem Volk, und von den Hei- 17
den, unter welche ich dich jetzt ſende, - Aufzuthun ihre 18
Augen, daß ſie ſich bekehren von der Finſterniß
zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu
Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und

---

9. Ich hielt es zwar vormals auch für meine Pflicht, der Religion Jeſu von Nazareth mich aufs möglichſte und recht ſehr zu widerſetzen.

10. Chriſten. — half das Urtheil ſprechen: gab ich meine Stimme dazu; billigte ihre Hinrichtung.

11. peinigen, mit Geißeln züchtigen — und nöthigte ſie (durch harte Behandlungen), daß ſie (aus Schmerz und Verzweiflung) Verwünſchungen gegen Jeſum und das Chriſtenthum ausſtoßen mußten. — unſinnig, wüthend.

12. Ueber — Da ich bey dieſem Verhalten, bey ſolchen Geſinnungen unter andern u. ſ. w.

16. ordne, beſtimme, zum Lehrer ſowohl deſſen, was du geſehen haſt, als auch deſſen, was ich dir noch offenbaren werde.

17. Denn ich habe dich aus deinem Volk und aus den übrigen Völkern auserwählt, an die ich dich ſenden werde:

18. Ihren Verſtand aufzuklären, zum Nachdenken fähig zu machen; damit ſie von der Unwiſſenheit, Irrthum und Laſter zur Erkenntniß der Wahrheit und Tugend, und vom Götzendienſte zum Dienſte des wahren Gottes gelangen; damit ſie von der Strafe ihrer bisherigen Vergehungen befreyt werden, und mit

das Erbe ſamt denen, die geheiliget werden, durch
19 den Glauben an mich. - Daher, lieber König Agrippa,
war ich der himmliſchen Erſcheinung nicht ungläubig;
20 - Sondern verkündigte zuerſt denen zu Damaſcus und zu
Jeruſalem, und in alle Gegend des jüdiſchen Landes,
auch den Heiden, daß ſie Buße thäten, und ſich bekehre-
ten zu Gott, und thäten rechtſchaffene Werke der Buße.
21 - Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegrif-
22 fen, und ſich unterſtanden mich zu tödten. - Aber durch Hülfe
Gottes iſt es mir gelungen, und ſtehe bis auf dieſen Tag,
und zeuge beides den Kleinen und Großen; und ſage
nichts außer dem, das die Propheten gezeuget haben, daß
23 es geſchehen ſollte, und Moſes, - Daß Chriſtus ſollte
leiden, und der Erſte ſeyn aus der Auferſtehung von den
Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Hei-
24 den. - Da er aber ſolches zur Verantwortung gab, ſprach
Feſtus mit lauter Stimme: Paule, du raſeſt; die große
25 Kunſt macht dich raſend. - Er aber ſprach: Mein theu-
rer Feſte, ich raſe nicht, ſondern ich rede wahre und ver-
26 nünftige Worte. - Denn der König weiß ſolches wohl,
zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm ſey der
keins nicht verborgen, denn ſolches iſt nicht im Winkel
27 geſchehen. - Glaubeſt du, König Agrippa, den Pro-
28 pheten? Ich weiß, daß du glaubeſt. - Agrippas aber
ſprach zu Paulo: Es fehlt nicht viel, du überredeſt mich,
29 daß ich ein Chriſt würde. - Paulus aber ſprach: Ich
wünſchte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß
nicht allein du, ſondern alle, die mich heute hören, ſolche
30 würden, wie ich bin, ausgenommen dieſe Bande. - Und
da er das geſagt, ſtand der König auf, und der Land-
31 pfleger, und Bernice, und die mit ihnen ſaßen, - Und

---

den Chriſten an der denſelben beſtimmten Glückſeligkeit Antheil bekommen, da-
durch, daß ſie mich für den Meßias erkennen, und meine Lehre annehmen
und befolgen.

20. und würdige Früchte, Beweiſe ſolcher beſſern Geſinnungen durch ihre Hand-
lungen an den Tag legten.

22. zeuge, lehre.

23. daß er der erſte von denen, die auferſtanden ſind, ſeyn, und die heilſame
Lehre ſeinem Volke ſowohl, als den Heiden verkündigen werde.

29. Möchte ich es von Gott erbitten, daß nicht nur du, ſondern alle, die mich
heute hören, nicht beynahe, ſondern völlig, ganz ſolche Leute (Chriſten) wür-
den, wie ich bin — nur mit Ausnahme des einen, daß ich ein Gefangner bin.

entwichen beyſeits, redeten mit einander, und ſprachen:
Dieſer Menſch hat nichts gethan, das des Todes oder
der Bande werth ſey. Agrippas aber ſprach zu Feſto: 32
Dieſer Menſch hätte können losgegeben werden, wenn
er ſich nicht auf den Kaiſer berufen hätte.

Das 27 Capitel.

Feſtus läßt Paulum nach Rom bringen. Verſchiedene Gefahren dieſer Reiſe, und Schiffbruch bey Malta.

Da es aber beſchloſſen war, daß wir in Welſchland ſchif- 1
ſen ſollten, übergaben ſie Paulum und etliche andere Ge-
fangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von
der kaiſerlichen Schaar. Da wir aber in ein adramitiſch 2
Schiff traten, daß wir an Aſien hin ſchiffen ſollten, fuh-
ren wir vom Lande; und es war mit uns Ariſtarchus aus
Macedonien von Theſſalonich; Und kamen des andern 3
Tages an zu Sidon. Und Julius hielt ſich freundlich
gegen Paulum, erlaubte ihm zu ſeinen guten Freunden
zu gehen, und ſeiner zu pflegen. Und von dannen ſtie- 4
ßen wir ab, und ſchifften unter Cypern hin, darum, daß
uns die Winde entgegen waren. Und ſchifften auf dem 5
Meer vor Cilicien und Pamphylien über, und kamen
gen Myra in Lycien. Und daſelbſt fand der Unter- 6
hauptmann ein Schiff von Alexandrien, das ſchiffte in
Welſchland, und lud uns darauf. Da wir aber lang- 7
ſam ſchifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidus
kamen, (denn der Wind wehrete uns,) ſchifften wir un-
ter Creta hin, nach der Stadt Salmone. Und zogen 8
kaum vorüber, da kamen wir an eine Stäte, die heißt
Gutfurth, dabey war nahe die Stadt Laſea. Da nun 9
viele Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war
zu ſchiffen, darum, daß auch die Faſten ſchon vorüber
war; vermahnete ſie Paulus, Und ſprach zu ihnen: 10
Liebe Männer, ich ſehe, daß die Schifffahrt will mit Be-

---

31. gingen abſeits.

Cap. 27. v. 1. nach Italien. — Schaar, Regiment, Coherte.

3. ihrer Pflege zu genießen.

8. kaum, da wir mit genauer Noth da vorbeygefahren waren. — Gutfurth, Schönhafen.

9. Faſten, das große Verſöhnungsfeſt bey den Juden, welches in unſern October fällt.

10. Es hat den Anſchein, daß die Schifffahrt mit Ungemach und vielem Verluſt der Ladung und des Schiffes, und wol auch unſers Lebens, ablaufen werde.

leidigung und großem Schaden ergehen, nicht allein der
11 Laſt und des Schiffs, ſondern auch unſers Lebens. - Aber
der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und dem
12 Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus ſagte. - Und
da die Anfurth ungelegen war zu wintern, beſtanden ihrer
das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren;
ob ſie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches
iſt eine Anfurth an Creta, gegen den Wind Südweſt und
13 Nordweſt. - Da aber der Südwind wehete, und ſie mei-
neten, ſie hätten nun ihr Vornehmen, erhoben ſie ſich gen
14 Aſſus, und fuhren an Creta hin. - Nicht lange aber dar-
nach erhob ſich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut,
15 die man nennet Nord-Oſt. - Und da das Schiff ergriffen
ward, und konnte ſich nicht wider den Wind richten, ga-
16 ben wir es dahin, und ſchwebten alſo. - Wir kamen aber
an eine Inſel, die heißt Clauda; da konnten wir kaum
17 einen Kahn ergreifen. - Den hoben wir auf, und brauch-
ten der Hülfe, und banden ihn unten an das Schiff; denn
wir fürchteten, es möchte in die Syrten fallen, und lie-
18 ßen das Gefäß hinunter, und fuhren alſo. - Und da wir
großes Ungewitter erlitten hatten, da thaten ſie des näch-
19 ſten Tages einen Auswurf. - Und am dritten Tage war-
fen wir mit unſern Händen aus die Bereitſchaft im Schiff.
20 - Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Geſtirn er-
ſchien, und nicht ein kleines Ungewitter uns zuwider war,
21 war alle Hoffnung unſers Lebens dahin. - Und da man
lange nicht gegeſſen hatte, trat Paulus ins Mittel unter
ſie, und ſprach: Liebe Männer, man ſollte mir gehorchet,
und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieſes
22 Leidens und Schadens überhoben haben. - Und nun er-

---

12. da der Hafen zum Ueberwintern unbequem war.
13. Vornehmen, ſie hätten ihren Wunſch, Vorhaben erreicht.
14. Windsbraut, ein Sturmwind, der zwiſchen Südoſt und Nordoſt ab-
wechſelte (Wirbelwind).
15. richten, widerſtehen. — gaben dahin, überließen wir uns dem Winde und den Wellen, und wurden ſo umhergetrieben.
17. gebrauchten die Hülfsmittel: dieſe beſtanden darin, daß ſie das Schiff mit Seilen umbanden, und den Maſtbaum herabließen. — Syrten, Untiefe. — Gefäß, das Zeug, alſo Segel und Maſten.
18. Da wir von dem Sturm gewaltſam umhergeworfen wurden: ſo warf man den folgenden Tag einen Theil der Ladung über Bord (das Schiff zu erleichtern).
19. warfen wir (Reiſende) mit eignen Händen unſer Reiſegeräth und Gepäck aus.

mahne ich euch, daß ihr unverzagt ſeyd; denn keines Le-
ben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff. -Denn 23
dieſe Nacht iſt bey mir geſtanden der Engel Gottes, deß
ich bin, und dem ich diene, -Und ſprach: Fürchte dich 24
nicht, Paule, du mußt vor den Kaiſer geſtellet werden;
und ſiehe, Gott hat dir geſchenkt alle, die mit dir ſchif-
fen. -Darum, liebe Männer, ſeyd unverzaget; denn 25
ich glaube Gott, es wird alſo geſchehen, wie mir geſagt
iſt. -Wir müſſen aber anfahren an eine Inſel. -Da 26
aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren 27
um die Mitternacht, wähnten die Schiffleute, ſie kämen
etwa an ein Land. -Und ſie ſenkten den Bleywurf ein, 28
und fanden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von
dannen ſenkten ſie abermal, und fanden funfzehn Klaf-
ter. -Da fürchteten ſie ſich, ſie würden an harte Oerter 29
anſtoßen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker, und
wünſchten, daß es Tag würde. -Da aber die Schiffleute 30
die Flucht ſuchten aus dem Schiff, und den Kahn nieder-
ließen in das Meer, und gaben vor, ſie wollten die An-
ker vorne aus dem Schiffe laſſen; -Sprach Paulus zu 31
dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: Wenn
dieſe nicht im Schiff bleiben, ſo könnet ihr nicht beym Le-
ben bleiben. -Da hieben die Kriegsknechte die Stricke 32
ab von dem Kahn, und ließen ihn fallen. -Und da es 33
anfing licht zu werden, ermahnete ſie Paulus alle, daß
ſie Speiſe nähmen, und ſprach: Es iſt heute der vier-
zehnte Tag, daß ihr wartet und ungegeſſen geblieben ſeyd,
und habt nichts zu euch genommen. -Darum ermahne 34
ich euch, Speiſe zu nehmen, euch zu laben; denn es wird
eurer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen. -Und 35
da er das geſagt, nahm er das Brodt, dankte Gott vor
ihnen allen, und brach es, und fing an zu eſſen. -Da 36

---

22. Keiner von uns wird ums Leben kommen; das Schiff nur werden wir einbüßen.

23. bin, dem ich angehöre.

24. geſchenkt alle, deine Schiffsgefährten wird Gott um deinetwillen erhalten.

27. Adria, und wir auf dem Adriatiſchen Meere umhergetrieben wurden. Die Alten verſtanden darunter den Theil des mittelländiſchen Meers zwiſchen Italien, Griechenland und Africa.

29. Klippen.

33. nicht ordentlich, zur gehörigen Zeit und Sättigung, gegeſſen habt.

34. damit ſie Kräfte bekämen, auch dann beſſer arbeiten und ſchwimmen könnten. — Haar; denn niemand von euch wird den mindeſten Schaden leiden.

wurden ſie alle gutes Muths, und nahmen auch Speiſe.
37 - Unſer waren aber alle zuſammen im Schiff zwey hun-
38 dert und ſechs und ſiebenzig Seelen. - Und da ſie ſatt ge-
worden, erleichterten ſie das Schiff, und warfen das Ge-
39 treide in das Meer. - Da es aber Tag ward, kannten
ſie das Land nicht, einer Anfurth aber wurden ſie gewahr,
die hatte ein Ufer; da hinan wollten ſie das Schiff trei-
40 ben, wo es möglich wäre. - Und da ſie die Anker aufge-
hoben, ließen ſie ſich dem Meer, und löſeten die Ruder-
bande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde,
41 und trachteten nach dem Ufer. - Und da wir fuhren an
einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, ſtieß ſich
das Schiff an, und das Vordertheil blieb veſt ſtehen un-
beweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt
42 der Wellen. - Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath,
die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, ſo heraus
43 ſchwömme, entflöhe. - Aber der Unterhauptmann wollte
Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und
hieß, die da ſchwimmen konnten, ſich zuerſt in das Meer
44 laſſen, und entgehen an das Land; - Die andern aber,
etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff
war. Und alſo geſchah es, daß ſie alle erhalten zum Lande
kamen.

Das 28 Capitel.

Der Apoſtel verrichtet verſchiedene Wunder auf der Inſel Malta, kommt darauf zu Rom an, wo er in einem ſelbſtgemietheten Zimmer eine leidliche Gefangenſchaft hat, und predigt da das Chriſtenthum.

1 Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Inſel
2 Melite hieße. - Die Leutlein aber erzeigten uns nicht ge-
ringe Freundſchaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen
uns alle auf, um des Regens, der über uns gekommen
3 war, und um der Kälte willen. - Da aber Paulus ei-

37. Perſonen.
38. Getreide, die vorräthigen Lebensmittel.
39. Anfurth, Meerbuſen, Bucht.
40. banden die Bänder der Ruder los, richteten den Maſtbaum wieder auf, und die Segel nach dem Winde. — trachteten, ſteuerten.
41. ſtieß auf eine Sandbank.
44. das vom Schiff war, Trümmer; z. B. Balken, Bretter. — erhalten, glücklich.
Cap. 28. v. 2. Die guten Leute.

nen Hauſen Reiſer zuſammen raſſte, und legte es aufs
Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo
an ſeine Hand. - Da aber die Leutlein ſahen das Thier 4
an ſeiner Hand hangen, ſprachen ſie unter einander: Die-
ſer Menſch muß ein Mörder ſeyn, welchen die Rache nicht
leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen iſt. - Er 5
aber ſchlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr
nichts übles. - Sie aber warteten, wenn er ſchwellen 6
würde, oder todt niederfallen. Da ſie aber lange warte-
ten, und ſahen, daß ihm nichts ungeheures widerfuhr;
verwandten ſie ſich, und ſprachen, er wäre ein Gott.
- An denſelbigen Oertern aber hatte der Oberſte in der In- 7
ſel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns
auf, und herbergte uns drey Tage freundlich. - Es ge- 8
ſchah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der
Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein, und betete,
und legte die Hand auf ihn, und machte ihn geſund.
- Da das geſchah, kamen auch die andern in der Inſel 9
herzu, die Krankheiten hatten, und ließen ſich geſund
machen. - Und ſie thaten uns große Ehre, und da wir 10
auszogen, luden ſie auf, was uns noth war. - Nach 11
dreyen Monaten aber ſchifften wir aus in einem Schiff
von Alexandrien, welches in der Inſel gewintert hatte,
und hatte ein Panier der Zwillinge. - Und da wir gen 12
Syracus kamen, blieben wir drey Tage da. - Und da 13
wir umſchifften, kamen wir gen Regium; und nach einem
Tage, da der Südwind ſich erhob, kamen wir des an-
dern Tages gen Puteolen. - Da fanden wir Brüder, 14
und wurden von ihnen gebeten, daß wir ſieben Tage da
blieben. Und alſo kamen wir gen Rom. - Und von dan- 15
nen, da die Brüder von uns höreten, gingen ſie aus uns
entgegen, bis gen Appifor und Tretabern. Da die Pau-

---

3. von der Wärme herangelockt.

6. ungeheures, kein Schaden, nichts Schlimmes. — verwandten, änder-
ten ſie ihre Meinung.

7. Landgut.

10. verſahen uns mit allem Nothwendigen.

11. Es führte das Zeichen der Zwillinge (Caſtor und Pollux hießen ſie).

12. Syracus, Hauptſtadt in Sicilien.

13. das übrige Land umſchifften. — Pozzuolo.

15. von uns, unſern Schickſalen. — dieſe beiden Städte lagen an der Appi-
ſchen Straße.

lus ſahe, dankte er Gott, und gewann eine Zuverſicht.
16 Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Un-
terhauptmann die Gefangenen dem oberſten Hauptmann.
Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit
17 einem Kriegesknechte, der ſeiner hütete. Es geſchah aber
nach dreyen Tagen, daß Paulus zuſammenrief die Vor-
nehmſten der Juden. Da dieſelbigen zuſammenkamen,
ſprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich
habe nichts gethan wider unſer Volk, noch wider väter-
liche Sitten; und bin doch gefangen aus Jeruſalem über-
18 geben in der Römer Hände. Welche, da ſie mich ver-
höret hatten, wollten ſie mich los geben, dieweil keine
19 Urſach des Todes an mir war. Da aber die Juden da-
wider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiſer
zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu ver-
20 klagen. Um der Urſach willen habe ich euch gebeten,
daß ich euch ſehen und anſprechen möchte; denn um der
Hoffnung willen Iſraels bin ich mit dieſer Kette umge-
21 ben. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben weder
Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch ein
Bruder iſt gekommen, der von dir etwas arges verkün-
22 diget oder geſagt habe. Doch wollen wir von dir hören,
was du hältſt. Denn von dieſer Secte iſt uns kund, daß
23 ihr wird an allen Enden widerſprochen. Und da ſie ihm
einen Tag beſtimmten, kamen viele zu ihm in die Her-
berge, welchen er auslegte und bezeugete das Reich Got-
tes, und predigte ihnen von Jeſu aus dem Geſetz Moſis,
und aus den Propheten, von früh Morgens an, bis an
24 den Abend. Und etliche fielen dem zu, das er ſagte;
25 etliche aber glaubten nicht. Da ſie aber unter einander
mißhellig waren, gingen ſie weg, als Paulus Ein Wort
redete, daß wohl der heilige Geiſt geſagt hat durch den
Pro-

---

15. Zuverſicht, faßte neuen Muth.

16. oberſten Hauptmann, Oberſten der kaiſerlichen Leibwache — hütete, ihn bewachte.

21. ſchriftliche Nachricht.

22. deine Meinung.

23. dieſe belehrte er umſtändlich über das Meſſiasreich, Chriſtenthum.

25. ſie gingen mit verſchiedenen Meinungen fort.

Propheten Jeſaiam zu unſern Vätern, - Und geſpro- 26
chen: Gehe hin zu dieſem Volk, und ſprich: Mit den
Ohren werdet ihr es hören, und nicht verſtehen, und mit
den Augen werdet ihr es ſehen, und nicht erkennen; - Denn 27
das Herz dieſes Volks iſt verſtockt, und ſie hören ſchwer-
lich mit Ohren, und ſchlummern mit ihren Augen, auf
daß ſie nicht dermaleins ſehen mit den Augen, und hören
mit den Ohren, und verſtändig werden im Herzen, und
ſich bekehren, daß ich ihnen hülfe. - So ſey es euch kund 28
gethan, daß den Heiden geſandt iſt dis Heil Gottes; und
ſie werden es hören. - Und da er ſolches redete, gingen 29
die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen ſelbſt.
- Paulus aber blieb zwey Jahre in ſeinem eigenen Ge- 30
dinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen; - Pre- 31
digte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jeſu,
mit aller Freudigkeit, unverboten.

---

27. ſchwer, hart. — auf daß ſie nicht; daher kommt es, daß ſie nicht —
28. daß dieſer von Gott geſandte Beglücker, weil ihn die Juden verſchmähen, den Heiden zu Theil wird — dieſe werden ſeine Lehre annehmen und befolgen.
30. Gedinge, in ſeiner von ihm ſelbſt ſich gemietheten Wohnung. — einkamen, da beſuchten.
31. unverwehrt.

Der Brief Pauli an die Römer *).

Das 1 Capitel.

1) Der Apoſtel bezeuget den Chriſten zu Rom ſeine Liebe, und das Verlangen, auch ihnen die Lehre Jeſu zu verkündigen, v. 1 — 15.
2) Er trägt ſeinen Hauptſatz vor: daß wir durch den Glauben an Jeſum begnadigt werden, v. 16. 17. und beweiſet, daß die Heiden Gott nicht ſo, wie ſie gekonnt und geſollt hätten, zu erkennen geſucht, und weil ſie die Mittel, zu ſeiner Erkenntniß zu gelangen, vernachläſſigt, von Gott hart beſtraft wären, v. 18 — 32.

1 Paulus, ein Knecht Jeſu Chriſti, berufen zum Apoſtel,
2 ausgeſondert zu predigen das Evangelium Gottes, -(Welches er zuvor verheißen hat durch ſeine Propheten in der
3 heiligen Schrift, -Von ſeinem Sohne, der gebohren iſt
4 von der Familie Davids nach dem Fleiſch, -Und kräftiglich erwieſen ein Sohn Gottes, nach dem Geiſt, der da heiliget, ſeit der Zeit er auferſtanden iſt von den Todten,
5 nemlich Jeſus Chriſtus, unſer Herr, -Durch welchen

*) Paulus ſcheint dieſen Brief während ſeines zweyten Aufenthalts zu Corinth (ſ. Apoſtelgeſch. 18, 1 — 18.) im Jahr Chriſti 57 oder 58 geſchrieben zu haben, und ermahnt darin die chriſtliche Gemeinde zu Rom, die größtentheils aus Judenchriſten, aber auch aus Heidenchriſten beſtand, beſonders zur Einigkeit unter einander, zur Tugend, Befolgung der Vorſchriften des Chriſtenthums, und zum Gehorſam gegen die Obrigkeit, weil ſie dieſe Ermahnungen nach den damaligen Zeitumſtänden, und nach der Kenntniß, die der Apoſtel von dem Zuſtande derſelben (vermuthlich durch Aquila und Priſcilla, ſ. Röm. 16, 3.) hatte, beſonders bedurften. Denn die Judenchriſten hatten das Vorurtheil, daß man noch durch die Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes ſelig würde; welches Paulus alſo widerlegt, und zeigt: daß, da weder die Juden noch Heiden das Geſetz vollkommen beobachtet hätten, Gott die Menſchen aus Gnaden ſelig mache. Auch waren bisher verſchiedene Streitigkeiten in dieſer Gemeinde geweſen, welche die Judenchriſten, die ſich als gebohrne Juden für beſſer hielten, verurſacht hatten; daher Paulus zeigt, daß Juden und Heiden vor Gott alle einerley und gleich wären. Auch wußte er, daß mehrere Judenchriſten, aus angebohrnem Haß gegen die Heiden und aus übelverſtandner Freyheit, nicht wohlgeſinnt gegen die heidniſche Obrigkeit, ſondern widerſetzlich gegen dieſelbe wären; welches alles dem Chriſtenthum ſehr nachtheilig werden und es in einen üblen Ruf hätte bringen können; daher der Apoſtel ihnen auch dahin gehörige Ermahnungen ertheilt.

Cap. 1. v. 1. Diener.
2. welches, Chriſtenthum.
3. nach dem Fleiſch, ſeiner leiblichen Abſtammung nach — als Menſch von David herkommt.
4. aufs ſtärkſte aber als Sohn Gottes beglaubigt, durch den göttlichen Geiſt. — Zeit, ſeit ſeiner Rückkehr ins Leben.

wir haben empfangen Gnade und Apoſtelamt, unter allen
Heiden den Gehorſam des Glaubens aufzurichten unter
ſeinem Namen, -Welcher ihr zum Theil auch ſeyd, die 6
da berufen ſind von Chriſto.) -Allen, die zu Rom ſind, 7
den Liebſten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade ſey
mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und 8
dem Herrn Jeſu Chriſto. -Aufs erſte danke ich meinem 9
Gott, durch Jeſum Chriſt, euer aller halben, daß man
von eurem Glauben in aller Welt ſaget. -Denn Gott 9
iſt mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiſt am
Evangelio von ſeinem Sohne, daß ich ohne Unterlaß
euer gedenke, -Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob 10
ſichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch
Gottes Willen. -Denn mich verlanget euch zu ſehen, 11
auf daß ich euch mittheile etwas geiſtlicher Gabe, euch zu
ſtärken; -Das iſt, daß ich ſamt euch getröſtet würde, 12
durch euren und meinen Glauben, den wir unter einan-
der haben. -Ich will euch aber nicht verhalten, lieben 13
Brüder, daß ich mir oft habe vorgeſetzt zu euch zu kom-
men (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch
Frucht ſchaffete, gleichwie unter andern Heiden. -Ich bin 14
ein Schuldner beides der Griechen und der Ungriechen,
beides der Weiſen und der Unweiſen. -Darum, ſo viel 15
an mir iſt, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evan-
gelium zu predigen.

---

5. Gnade, die Wohlthat des Apoſtelamts — durch welches ich Menſchen von allen Völkern zum Gehorſam gegen das Chriſtenthum (zur Annehmung der chriſtlichen Religion) bringen ſoll. — unter ſeinem Namen, d. i. als ein Apoſtel Jeſu.

6. Welcher, unter welchen zum Chriſtenthum bekehrten Völkern — auch ihr ſeyd, die ihr nun Chriſten ſeyd.

7. Chriſten. — Gnade und Friede, Heil und Segen, oder alles Wohlergehn müſſe euch zu Theil werden.

8. durch J. C., als Lehrer des Chriſtenthums — daß eure Folgſamkeit gegen das Chriſtenthum überall gerühmt wird.

9. diene — Geiſt, dem ich zur Ausbreitung des Chriſtenthums mit allen Kräften meines Geiſtes diene.

10. Allezeit ſchließe ich in mein Gebet die Bitte ein, daß ich, wenn es Gottes Wille wäre —

11. um euch nach eurem Bedürfniß Belehrungen und Ermahnungen zu ertheilen.

12. um zugleich mit euch aufgemuntert zu werden durch das Chriſtenthum, das wir gemeinſchaftlich haben.

13. Ich muß euch ſagen — Frucht, Nutzen, durch meinen Unterricht.

16 Denn ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht,
denn es iſt eine Kraft Gottes, die da ſelig macht alle,
die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die
17 Griechen. -Sintemal darinnen geoffenbaret wird die
Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus
Glauben in Glauben; wie denn geſchrieben ſtehet: Der
18 Gerechte wird ſeines Glaubens leben. -Denn Gottes
Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottloſe
Weſen und Ungerechtigkeit der Menſchen, die die Wahr-
19 heit in Ungerechtigkeit aufhalten. -Denn daß man
weiß, daß Gott ſey, iſt ihnen offenbar; denn Gott
20 hat es ihnen geoffenbaret, -Damit, daß Gottes
unſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Kraft
und Gottheit, wird erſehen, ſo man deß wahr-
nimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung
der Welt; alſo, daß ſie keine Entſchuldigung haben.
21 -Dieweil ſie wußten, daß ein Gott iſt, und haben ihn
nicht geprieſen als einen Gott, noch gedanket; ſondern
ſind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverſtän-
22 diges Herz iſt verfinſtert. -Da ſie ſich weiſe hielten, ſind
23 ſie zu Narren geworden; -Und haben verwandelt die

---

16. ſchäme — nicht; ich rechne mirs zur höchſten Ehre, das Chriſtenthum vorzutragen. — Kraft, wirkſames Mittel. — zuerſt die Juden — dann auch die Heiden.

17. denn durch daſſelbe (das Chriſtenthum) wird eine neue Art und Weiſe bekannt gemacht, wie man durch den Glauben und vermöge deſſelben von Gott begnadigt und glückſelig wird. — Gerechte — leben; der Tugenhafte, Rechtſchaffene wird wegen ſeines Glaubens glückſelig werden.

18. Denn der erhabne Gott ſtraft alle Sünden und Ungerechtigkeit der Menſchen (offenbaret ſeine Strafgerechtigkeit über ſolche), die der Wahrheit gewiſſenlos widerſtreben, oder die das Gefühl von dem, was wahr und recht iſt, boshafter Weiſe bey ſich unterdrücken.

19. Denn die Kenntniß Gottes (was von Gott erkannt werden kann) iſt ihnen offenbar genug. Auch die Heiden ſind fähig Gott zu erkennen.

20. Denn ſein unſichtbares Weſen konnte ſeit Erſchaffung der Welt an aus den erſchaffenen Dingen erkannt und wahrgenommen werden, nemlich ſeine ewige göttliche Macht (wodurch er nemlich alles erſchaffen hat, regiert und erhält); ſie ſind alſo nicht zu entſchuldigen.

21. Ob ſie gleich Gelegenheit hatten, Gott zu erkennen, ſo haben ſie ihn doch nicht verehrt, noch ihm gedankt; ſondern haben ſich durch ihre eitlen Gedanken bethören laſſen; und dadurch iſt ihr blöder Verſtand verfinſtert, d. i. unfähig gemacht worden, die Wahrheit zu erkennen.

22. Thoren.

Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild,
gleich dem vergänglichen Menſchen, und der Vögel, und
der vierfüßigen, und der kriechenden Thiere. - Die Got- 25
tes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben
geehret und gedienet dem Geſchöpfe mehr, denn dem
Schöpfer, der da gelobet iſt in Ewigkeit. Amen. - Und 28
gleichwie ſie nicht geachtet haben, daß ſie Gott erkenneten,
hat ſie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu
thun, das nicht taugt, - Voll alles Ungerechten, Hure- 29
rey, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Haſſes, Mords,
Haders, Liſt, giftig, Ohrenbläſer, - Verleumder, Got- 30
tesverächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schäd-
liche, den Eltern ungehorſame, - Unvernünftige, Treu- 31
loſe, Störrige, Unverſöhnliche, Unbarmherzige, - Die 32
Gottes Gerechtigkeit wiſſen, (daß, die ſolches thun, des
Todes würdig ſind,) thun ſie es nicht allein, ſondern ha-
ben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2 Capitel.

Paulus beweiſet, daß die Juden eben ſo gut, wie die Heiden, Sün-
der ſind, und Gottes Geſetz nicht gehalten haben.

Darum, o Menſch, kannſt du dich nicht entſchuldigen, 1
wer du biſt, der da richtet; denn worinnen du einen an-
dern richteſt, verdammeſt du dich ſelbſt; ſintemal du eben
daſſelbige thuſt, das du richteſt. - Denn wir wiſſen, daß 2
Gottes Urtheil iſt recht über die, die ſolches thun. - Den- 3
keſt du aber, o Menſch, der du richteſt die, ſo ſolches
thun, und thuſt auch daſſelbige, daß du dem Urtheil

---

23. Denn ſie veränderten die Majeſtät des unſterblichen Gottes in Bilder, wel-che Menſchen, Vögeln — ähnlich waren. Anſtatt den erhabnen, unſterbli-chen Gott zu verehren, verehrten ſie Bilder von —

25. Sie haben den wahren Gott mit erdichteten vertauſcht.

28. Weil ſie nun Gott nicht erkennen wollten: ſo konnte es Gott nicht verhin-dern, daß ſie durch ſinnliche Triebe in eine ſchlechte Denkungsart und laſter-haftes Leben geriethen.

31. Gewiſſenloſe.

32. Ob ſie gleich die Vorſchriften Gottes (was er will gethan und nicht gethan haben, aus ihrem innern ſittlichen Gefühl) kennen. — Todes würdig, ſchwere Strafe verdienen.

Cap. 2. v. 1. richtet, der du dieſe verurtheilſt.

2. daß Gott über diejenigen, die dergleichen Laſter verüben, gerechte Strafen verhängt.

3. Strafen.

4 Gottes entrinnen werdeſt? -Oder verachteſt du den
Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmüthig-
keit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur
5 Buße leitet? -Du aber, nach deinem verſtockten und
unbußfertigen Herzen, häufeſt dir ſelbſt den Zorn, auf
den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten
6 Gerichts Gottes, -Welcher geben wird einem jeg-
7 lichen nach ſeinen Werken; -Nemlich Preis und Ehre,
und unvergängliches Weſen, denen, die mit Geduld in
8 guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; -Aber
denen, die da zänkiſch ſind, und der Wahrheit nicht ge-
horchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und
9 Zorn. -Trübſal und Angſt über alle Seelen der Men-
ſchen, die da Böſes thun, vornemlich der Juden und
10 auch der Griechen; -Preis aber, und Ehre, und Friede,
allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Juden
11 und auch den Griechen. -(Denn es iſt kein Anſehen
12 der Perſon vor Gott. -Welche ohne Geſetz geſündiget
haben, die werden auch ohne Geſetz verlohren werden;
und welche am Geſetz geſündiget haben, die werden durch
13 das Geſetz verurtheilet werden; -Sintemal vor Gott,

---

4. Oder ſchäteſt du ſeine große Güte, Geduld und Langmuth gering. Bedenkſt du nicht, daß dich Gott dadurch — leiten will.

5. Aber vermöge deiner Gefühlloſigkeit gegen das Wahre und Falſche, Anſtändige und Unanſtändige — häufſt du dir ſelbſt Strafe auf die Zeit, die Gott zur Strafe beſtimmt hat, da er ſein gerechtes Urtheil ſichtbarlich vollziehen will.

6. Handlungen.

7. Unvergänglichen Ruhm, Ehre, herrliche Belohnungen denen, die durch Beharrlichkeit in guten Handlungen, durch ſtandhaftes Streben nach Tugend ſich um die Glückſeligkeit bemühen.

8. zänkiſch; den Widerſetzlichen. — dem Ungerechten; welche der Rechtſchaffenheit ſich nicht befleißigen wollen, dem Irrthum und Laſter ſich ergeben, denen wird die härteſte Strafe widerfahren.

9. Das ſchmerzlichſte Elend wird einem jeden Menſchen, der Böſes verübt, zu Theil werden, er ſey — —

10. Eine ehrenvolle, herrliche Glückſeligkeit.

12. Geſetz; die ohne die Vorſchriften der geoffenbarten Religion zu kennen, laſterhaft gelebt haben — werden auch nicht nach den Vorſchriften einer geoffenbarten Religion geſtraft werden — am Geſetz, welche die Vorſchriften der Religion gehabt, und doch dabey laſterhaft gelebt haben — werden nach dieſen Vorſchriften geſtraft werden.

nicht die das Geſetz hören, gerecht ſind; ſondern
die das Geſetz thun, werden gerecht ſeyn. -Denn 14
ſo die Heiden, die das Geſetz nicht haben, und
doch von Natur thun des Geſetzes Werk, dieſelbi-
gen, dieweil ſie das Geſetz nicht haben, ſind ſie
ihnen ſelbſt ein Geſetz; -Damit, daß ſie bewei- 15
ſen, des Geſetzes Werk ſey beſchrieben in ihren
Herzen, ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeuget, dazu
auch die Gedanken, die ſich unter einander verkla-
gen oder entſchuldigen); -Auf den Tag, da Gott das 16
Verborgene der Menſchen durch Jeſum Chriſtum richten
wird, laut meines Evangelii.

Das 3 Capitel.

Alle Menſchen werden nur durch den Glauben vor Gott gerecht, von ihm begnadigt und glückſelig.

Ich ſage aber von ſolcher Gerechtigkeit vor Gott, die da 22
kommt durch den Glauben an Jeſum Chriſt, zu allen, und
auf alle, die da glauben. -Denn es iſt hier kein Un- 23
terſchied; ſie ſind allzumal Sünder, und mangeln

13. hören, die Kenntniß von der geoffenbarten Religion haben. — gerecht ſeyn, werden bey Gott für tugendhaft, rechtſchaffen gelten.

14. Denn da die Heiden, die keine ſchriftliche Religionsbelehrungen haben, doch durch Anleitung der Natur dasjenige, was die geoffenbarte (ſchriftlich bekannt gemachte) Religion als Recht fordert, zum Theil wirklich thun, ſo folgt daraus, daß ſie ſchon ein Geſetz oder dergleichen Vorſchriften in ihrer Vernunft haben müſſen.

15. Sie zeigen dadurch, daß die Kenntniß deſſen, was Recht iſt, in ihre Seelen gleichſam geſchrieben (eingeprägt) iſt. (Er meynt das Vernunftgeſetz und ſittliche Gefühl.) Denn ihr Gewiſſen (ihr ſittliches Gefühl) belehrt ſie, indem ihre eigne Gedanken ſie entweder anklagen oder vertheidigen.

16. hängt mit v. 6 — 10. zuſammen. Gott wird alle Menſchen, Juden und Heiden, nach ihren Handlungen belohnen oder beſtrafen. Dies wird zu der Zeit geſchehen, in welcher Gott alle, auch die von Menſchen nie entdeckten Handlungen, den Vorſchriften des Chriſtenthums gemäß richten, d. i. ſtrafen und belohnen wird, wie ich in meinem Unterricht lehre.

Cap. 3. v. 22. Ich rede aber von ſolcher Gerechtigkeit, die von Gott ſelbſt durch den Glauben an Jeſum Chriſtum verſchafft, und die allen und jeden, die an Chriſtum glauben, zu Theil wird; oder, von einer von Gott ſelbſt erlangten Rechtſchaffenheit und Glückſeligkeit rede ich, welche man nur durch Annahme des Chriſtenthums, durch Befolgung ſeiner Vorſchriften und durch Vertrauen auf Chriſtum erlangen kann.

23. Sünder, ſie haben alle Unrecht gethan, und können ſich keines Verdienſtes (der Rechtſchaffenheit) vor Gott rühmen.

24 des Ruhms, den ſie an Gott haben ſollten; -Und
werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade,
durch die Erlöſung, ſo durch Chriſtum Jeſum ge-
25 ſchehen iſt; -Welchen Gott hat vorgeſtellt zu einem
Gnadenſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut,
damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, dar-
biete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis
anhero geblieben war unter göttlicher Geduld;
26 -Auf daß er zu dieſen Zeiten darböte die Gerechtigkeit,
die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht ſey, und ge-
27 recht mache den, der da iſt des Glaubens an Jeſu. -Wo
bleibt nun der Ruhm? Er iſt aus. Durch welches Ge-
ſetz? Durch der Werke Geſetz? Nicht alſo, ſondern durch
28 des Glaubens Geſetz. -So halten wir es nun, daß
der Menſch gerecht werde ohne des Geſetzes Werke,
29 allein durch den Glauben. -Oder iſt Gott allein der
Juden Gott? Iſt er nicht auch der Heiden Gott? Ja
30 freylich auch der Heiden Gott. -Sintemal es iſt ein eini-
ger Gott, der da gerecht macht Juden und Heiden durch
31 den Glauben. -Wie? Heben wir denn das Geſetz auf
durch den Glauben? Das ſey ferne! Sondern wir rich-
ten das Geſetz auf.

---

24. gerecht; ſie erlangen ohne ihr Verdienſt das Zeugniß der Rechtſchaffenheit vor Gott, werden begnadigt von ihm.

25. welchen Gott zum Verſöhner dargeſtellt, d. h. beſtimmt hat, daß er die Menſchen dahin bringen möchte, daß ſie des Beyfalls Gottes würdig werden könnten. — in ſeinem Blut, an ſeinem blutigen Tod, damit er ſeine Güte zeigen möchte, welche in der Vergebung der vorherbegangnen Sünden, die ſeine Langmuth noch duldete, beſteht.

26. Begnadigung — und dadurch zeigte, daß er allein gerecht ſey, und den für gerecht erkläre, der an Jeſum glaubt.

27. Was hat nun der Menſch für Urſach, ſich zu rühmen? Es findet ſolcher Ruhm nicht mehr ſtatt. — Werke Geſetz? Etwa durch das Geſetz, das auf äußere Werke dringt, welches äußere Gebräuche verſchreibt? — Keinesweges, ſondern durch die Religion, welche auf Glauben dringt, befielt an Jeſum, als Meſſias, zu glauben.

28. nun, dafür. — ohne jene äußere Geſetzeswerke, Beobachtung der Gebräuche des Moſaiſchen Geſetzes. — Glauben, durch das Chriſtenthum und Glauben an Jeſum.

31. Nehmen wir nun der ältern Offenbarung ihre Gültigkeit, dadurch, daß wir auf die Annahme Jeſu als des Meſſias dringen? — Keinesweges, ſondern wir beſtätigen dadurch ihre Gültigkeit. (Das Chriſtenthum widerſpricht dem Moſaiſchen Geſetze nicht.)

Das 4 Capitel.

Abraham iſt ſchon vor ſeiner Beſchneidung gerecht geworden. Folgen daraus.

Was ſagen wir denn von unſerm Vater Abraham, daß 1
er gefunden habe nach dem Fleiſch? - Das ſagen wir: 2
Iſt Abraham durch die Werke gerecht, ſo hat er wol
Ruhm, aber nicht vor Gott. - Was ſagt denn die Schrift? 3
Abraham hat Gott geglaubet, und das iſt ihm zur
Gerechtigkeit gerechnet. - Dem aber, der mit Werken 4
umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet,
ſondern aus Pflicht. - Dem aber, der nicht mit Wer- 5
ken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlo-
ſen gerecht macht; dem wird ſein Glaube gerechnet
zur Gerechtigkeit. - Nach welcher Weiſe auch David 6
ſagt, daß die Seligkeit ſey allein des Menſchen, welchem
Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke,
da er ſpricht: - Selig ſind die, welchen ihre Ungerechtig- 7
keit vergeben ſind, und welchen ihre Sünden bedeckt ſind;
- Selig iſt der Mann, welchem Gott keine Sünde zurech- 8
net. - Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glau- 16
ben kommen, auf daß ſie ſey aus Gnaden, und die Ver-
heißung veſt bleibe allen Nachkommen; nicht allein dem,
der unter dem Geſetz iſt, ſondern auch dem, der des Glau-
bens Abrahams iſt, welcher iſt unſer aller Vater. - Wie 17

Cap. 4. v. 1. Was hat unſer Vorfahr Abraham z. B. durch äußere Gebräuche, als Jude, erlangt?

2. Wenn Abraham durch Beobachtung äußerer Religionsgebräuche rechtſchaffen geweſen iſt; ſo verdient er deshalb wol Ruhm, aber nicht bey Gott.

3. Abraham hat die Verheißung Gottes für wahr gehalten — dadurch hat er Gottes Gunſt erlangt.

4. demjenigen, der völlig leiſtet, was er zu leiſten hat, wird ja der Lohn nicht aus Gunſt (Gnaden), ſondern aus Schuldigkeit ertheilt.

5. demjenigen aber, der nicht völlig leiſtet, was er leiſten ſollte — Gottloſen, Sünder, begnadigt — dem wird gerechnet, dem erwirbt ſein Glaube das Lob eines rechtſchaffenen Gottesverehrers.

6. Wie denn auch David eben ſo den Menſchen glückſelig preiſet, welchem Gott ohne ſein Verdienſt ſeine Gunſt, Gnade ſchenkt.

16. Wir erlangen alſo jene Rechtſchaffenheit und die Glückſeligkeit nur durch den Glauben — damit das Verheißene als eine Wohlthat erkannt und allen Nachkommen Abrahams mitgetheilt würde; nicht blos denenjenigen, welche äußere Gebräuche, ſondern auch denjenigen, welche den Glauben mit ihm gemein haben.

geſchrieben ſtehet: Ich habe dich geſetzt zum Vater vieler
Heiden, vor Gott, dem du geglaubet haſt, der da leben-
dig macht die Todten, und ruft dem, das nicht iſt, daß
18 es ſey. -Und er hat geglaubet auf Hoffnung, da
nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater
vieler Heiden, wie denn zu ihm geſagt iſt: Alſo
19 ſoll deine Nachkommenſchaft ſeyn. -Und er ward
nicht ſchwach im Glauben; ſahe auch nicht an ſei-
nen eigenen Leib, welcher ſchon erſtorben war, weil
er faſt hundertjährig war; auch nicht den erſtorbe-
20 nen Leib der Sarah. -Denn er zweifelte nicht an
der Verheißung Gottes durch Unglauben; ſondern
ward ſtark im Glauben, und gab Gott die Ehre;
21 -Und wußte aufs allergewiſſeſte, daß, was Gott
22 verheißt, das kann er auch thun. -Darum iſt es
23 auch ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. -Das iſt aber
nicht geſchrieben allein um ſeinet willen, daß es ihm zu-
24 gerechnet iſt; -Sondern auch um unſert willen, welchen
es ſoll zugerechnet werden, ſo wir glauben an den, der
unſern Herrn Jeſum auferwecket hat von den Todten;
25 -Welcher iſt um unſerer Sünde willen dahin gege-
ben, und um unſerer Gerechtigkeit willen aufer-
wecket.

---

17. geſetzt, beſtimmt. — Heiden, Völker. — der da lebendig macht; dem du vertraut haſt, als einem Weſen, das die Todten neu belebe.

18. Er vertraute Gott zuverſichtlich, gegen alle Wahrſcheinlichkeit. — Alſo — Unzählbar ſoll deine Nachkommenſchaft ſeyn.

19. Sein Vertrauen wankte nicht; er zweifelte nicht an der Erfüllung der göttlichen Verheißung.

22. Eben dies Vertrauen erwarb ihm das Lob eines rechtſchaffenen Gottesverehrers.

24. daß wir an ſeinem Beyſpiel lernen möchten: wir würden daſſelbe Zeugniß erhalten, wenn wir auf den Gott unſer Vertrauen ſetzen, der —

25. Welcher iſt hingerichtet, getödtet um unſrer Sünde willen, daß wir von der Sünde befreyt werden möchten. — Gerechtigkeit, zu unſrer Begnadigung, um uns Vergebung der Sünden und Glückſeligkeit zu verſchaffen.

Das 5 Capitel.

Die Lehre von unſrer Begnadigung bey Gott durch den Glauben iſt ſehr erfreulich, tröſtend und beſeligend für uns.

Nun wir denn ſind gerecht geworden durch den 1
Glauben, ſo haben wir Frieden mit Gott, durch
unſern Herrn Jeſum Chriſt. - Durch welchen wir 2
auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer
Gnade, darinnen wir ſtehen; und rühmen uns
der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott
geben ſoll. - Nicht allein aber das, ſondern wir 3
rühmen uns auch der Trübſale; dieweil wir wiſſen,
daß Trübſal Geduld bringet; - Geduld aber brin- 4
get Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung;
- Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. 5
Denn die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſer Herz durch
den heiligen Geiſt, welcher uns gegeben iſt. - Denn auch 6
Chriſtus, da wir noch ſchwach waren, nach der Zeit, iſt
für uns Gottloſe geſtorben. - Nun ſtirbt kaum jemand 7
um des Rechtes willen; um etwas gutes willen dürfte
vielleicht jemand ſterben. - Darum preiſet Gott 8
ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtor-
ben iſt, da wir noch Sünder waren. - So werden 9
wir ja vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn,
nachdem wir durch ſein Blut gerecht geworden ſind.

Cap. 5. v. 1. Wenn wir nun vermöge unſers Chriſtenthums wirklich rechtſchaffen, und wegen unſers Glaubens an Jeſum begnadigt ſind. — Frieden, das Wohlwollen, Wohlgefallen Gottes.

2. durch welchen wir auch, vermittelſt dieſes Glaubens, Zutritt zu dieſer Huld haben. — rühmen, freuen. — ſoll, wird.

3. freuen, ſind ſtolz darauf. — Geduld, Standhaftigkeit.

4. Erfahrung, Bewährung.

5. ausgegoſſen; Gott hat uns von ſeiner Liebe aufs vollkommenſte verſichert, durch die chriſtliche Lehre, die uns iſt ertheilt worden.

6. Starb ja doch auch Chriſtus, da wir noch Elende waren, zu der von Gott beſtimmten Zeit.

7. Nun ſtirbt nicht leicht jemand für einen Rechtſchaffenen; für einen Wohlthäter dürfte noch etwa einer den Muth haben, ſich aufzuopfern.

8. Aber Gott verherrlicht und beweiſet uns damit ſeine Liebe, daß er Chriſtum für uns ſterben ließ.

9. behalten, von der verdienten Strafe der Sünden befreyt, geſichert ſeyn. — Blut, Tod. — gerecht, ſchuldlos, begnadigt ſind.

10 Denn ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den Tod
ſeines Sohnes, da wir noch Feinde waren; viel-
mehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben, ſo
11 wir nun verſöhnet ſind. Nicht allein aber das; ſon-
dern wir rühmen uns auch Gottes, durch unſern Herrn
Jeſum Chriſt, durch welchen wir die Verſöhnung em-
12 pfangen haben. Derhalben, wie durch Einen Menſchen
die Sünde iſt gekommen in die Welt, und der Tod durch
die Sünde, und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen durch-
13 gedrungen, dieweil ſie alle geſündiget haben; (Denn
die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Geſetz;
aber wo kein Geſetz iſt, da achtet man der Sünde nicht.
14 Sondern der Tod herrſchte von Adam an bis auf Moſe,
auch über die, die nicht geſündiget haben mit gleicher
Uebertretung, wie Adam, welcher iſt ein Bild deß, der
15 zukünftig war. Aber nicht hält ſichs mit der Gabe,
wie mit der Sünde. Denn ſo an Eines Sünde viele ge-
ſtorben ſind; ſo iſt vielmehr Gottes Gnade und Gabe
vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade des einigen
16 Menſchen Jeſu Chriſti. Und nicht iſt die Gabe allein
über Eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige
Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil iſt gekommen
aus Einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft
17 auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn ſo um

10. mit Gott — verſöhnt, ſein Wohlwollen erhalten haben — da er wieder lebt.

11. freuen. — Verſöhnung, durch welche wir Gottes Freundſchaft wieder erlangt haben.

12. durchgedrungen, hat ſich über alle Menſchen verbreitet.

13. Schon vor dem Moſaiſchen Geſetz war die Sünde in der Welt; Sünde wird aber nicht zugerechnet, wo kein Geſetz iſt.

14. mit gleicher Uebertretung: weil die Nachkommen eben ſo, wie der Stammvater, geſündigt haben: welches iſt ein bedeutender Wink auf das, was in der Folge geſchehen ſollte.

15. Oder wird es ſich nicht eben ſo mit der göttlichen Wohlthat, wie mit der Sünde, verhalten? Die Sünde des Einen (Adams) hat den Tod Vieler zur Folge: ſollte denn nicht auch Gottes gnädige Wohlthat, und noch weit reichlicher, ſich durch den Einen Menſchen, Jeſus Chriſtus, über Viele verbreiten?

16. Wird es ſich mit der Gnade anders verhalten, als mit der Strafe, die die Folge der Sünde des Einzigen war? Die Todesſtrafe, die über Einen ausgeſprochen ward, hatte die Verurtheilung Vieler zur Folge: eben ſo wird die göttliche Wohlthat darin beſtehen, daß viele Uebertreter werden gerecht geſprochen (begnadigt) werden.

des Einigen Sünde willen der Tod geherrſchet hat durch
den Einen; vielmehr werden die, ſo da empfangen die
Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herr-
ſchen im Leben, durch Einen, Jeſum Chriſt.) - Wie nun 18
durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menſchen
gekommen iſt; alſo iſt auch durch Eines Gerechtigkeit die
Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen gekommen.
- Denn gleichwie durch Eines Menſchen Ungehorſam viele 19
Sünder geworden ſind; alſo auch durch Eines Gehorſam
werden viele Gerechte. - Das Geſetz aber iſt neben einge- 20
kommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber
die Sünde mächtig geworden iſt, da iſt doch die Gnade
viel mächtiger geworden; - Auf daß, gleichwie die Sünde 21
geherrſchet hat zu dem Tode, alſo auch herrſchte die
Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch
Jeſum Chriſt, unſern Herrn.

Das 6 Capitel.

Ob wir gleich aus Gnaden ſelig werden, ſo müſſen wir doch die Sünde meiden; ja eben deshalb um ſo tugendhafter leben.

Was wollen wir hierzu ſagen? Sollen wir denn in der 1
Sünde beharren, auf daß die Gnade deſto mächtiger
werde? - Das ſey ferne! Wie ſollten wir in der Sünde 2
wollen leben, der wir abgeſtorben ſind? - Wiſſet ihr 3
nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getauft

17. Denn ſo wie nach des Einen Adams Miſſethat der Tod durch Einen Menſchen herrſchend ward: ſo werden auch die Theilnehmer der überſchwenglichen, göttlichen Wolthat, die unverdienter Weiſe Gerechtgeſprochenen (Begnadigten), und noch viel gewiſſer, durch den Einen Jeſus Chriſtus leben und glückſelig werden.)

18. Verurtheilung — ſo wird auch durch die Tugend eines Einzigen das Geſchenk des Lebens ſich über alle Menſchen erſtrecken.

20. Moſis Geſetz kam nur zu ſtehen, damit die Sünde noch ſtärker in die Augen fiele, deſto deutlicher in ihrer Größe erkannt würde. mächtig — mächtiger; doch, nachdem die Sünde (durch das Moſaiſche Geſetz) deutlich erkannt worden iſt, hat ſich auch die göttliche Wohlthat weit deutlicher gezeigt — iſt eben dadurch in ihrer Größe auch deutlicher erkannt worden.

21. Damit, wie alle Menſchen durch die Sünde elend geworden ſind, die Menſchen auch dagegen die durch Jeſum verheißene Glückſeligkeit genießen möchten. herrſchte, ſich verbreitete.

Cap. 6. v. 1. mächtiger, damit ſich die Gnade (Wohlthat) deſto deutlicher offenbare, erkannt werde.

2. Das ſey ferne, daß wir dieſen Schluß machen ſollten.

3. in, auf — daß wir zugleich ſind verpflichtet worden, ſo, wie er geſtorben iſt, auch der Sünde abzuſterben — gänzlich zu entſagen, ſie zu verlaſſen.

und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß
23 ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. - Denn
der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes iſt
das ewige Leben, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Das 7 Capitel.

Chriſten ſtehen nicht mehr unter dem Moſaiſchen Geſetz; ſind aber dennoch Gott zu gehorchen verbunden. Beſchreibung des ſündhaften Zuſtandes der Menſchen.

6 Nun aber ſind wir von dem Geſetze los, und ihm abge-
ſtorben, das uns gefangen hielt, alſo, daß wir dienen
ſollen im neuen Weſen des Geiſtes, und nicht im alten
7 Weſen des Buchſtabens. - Was wollen wir denn nun ſa-
gen? Iſt das Geſetz Sünde? Das ſey ferne! Aber die
Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Geſetz. Denn
ich wußte nichts von der Luſt, wo das Geſetz nicht hätte
8 geſagt: Laß dich nicht gelüſten; - Da nahm aber die
Sünde Urſach am Gebot, und erregte in mir allerley
9 Luſt. - Denn ohne das Geſetz war die Sünde todt. - Ich
aber lebte etwa ohne Geſetz. Da aber das Gebot kam,
10 ward die Sünde wieder lebendig. - Ich aber ſtarb; und
es befand ſich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte,
11 das mir doch zum Leben gegeben war. - Denn die Sünde
nahm Urſach am Gebot, und betrog mich, und tödtete
mich

22. Frucht, für euch davon den Vortheil — und erhaltet endlich eine ewige Glückſeligkeit zum Lohne.

23. denn der Lohn der Sünde iſt Elend und Tod; aber Gottes Geſchenk, das er für die Ausübung der Rechtſchaffenheit durch Jeſum Chriſtum uns geben will, iſt ewige Glückſeligkeit.

Cap. 7. v. 6. gefangen, das uns band: jetzt, da wir das Chriſtenthum angenommen haben, ſind wir von dem Moſaiſchen Joche befreyt, und wir ſollen alſo auch nach der Vorſchrift der neuen, geiſtigen Religion, nicht aber nach dem alten jüdiſchen Geſetze Gott verehren.

7. Sünde, etwas Unheiliges.

8. Das Verbot erregte erſt in mir die Begierde, und brachte die ſündliche That hervor. — ohne Geſetz, wo kein Gebot iſt, — todt, hat ſie gleichſam keine Macht.

9. Es war eine Zeit, da ich nichts vom Gebot wußte: nun lernte ich es aber kennen und ſogleich ward die Luſt zum Verbotenen in mir rege.

10. ſtarb, dadurch aber zog ich mir Elend und Strafe zu, und ſo fand es ſich, daß das Geſetz, das mich hätte glücklich machen ſollen, mich ins Elend ſtürzte.

11. Denn die Luſt, die das Verbot in mir weckte, verführte mich, und machte mich durch das Verbot elend.

mich durch daſſelbige Gebot. -Das Geſetz iſt ja hei- 12
lig, und das Gebot iſt heilig, recht und gut.
-Iſt denn, das da gut iſt, mir ein Tod geworden? Das 13
ſey ferne! Aber die Sünde, auf daß ſie erſcheine, wie
ſie Sünde iſt, hat ſie mir durch das Gute den Tod ge-
wirket, auf daß die Sünde würde überaus ſündig durchs
Gebot. -Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt; 14
ich aber bin fleiſchlich, unter die Sünde verkauft. -Denn 15
ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das
ich will, ſondern das ich haſſe, das thue ich. -So ich 16
aber das thue, das ich nicht will; ſo willige ich, daß das
Geſetz gut ſey. -So thue Ich nun daſſelbige nicht; ſon- 17
dern die Sünde, die in mir wohnet. -**Denn ich weiß,** 18
daß in mir, das iſt, in meinem Fleiſche, wohnet
nichts Gutes. Wollen habe ich wol, aber voll-
bringen das Gute finde ich nicht. -Denn das Gute, 19
das ich will, das thue ich nicht; ſondern das Böſe, das
ich nicht will, das thue ich. -So ich aber thue, das ich 20
nicht will; ſo thue Ich daſſelbige nicht, ſondern die Sünde,
die in mir wohnet. -So finde ich mir nun ein Geſetz, 21
der ich will das Gute thun, daß mir das Böſe anhanget.
-Denn ich habe Luſt an Gottes Geſetz, nach dem inwen- 22
digen Menſchen; -Ich ſehe aber ein ander Geſetz in 23

---

13. Wie? ſo wäre etwas Wohlthätiges für mich verderblich geworden? Das ſey ferne; ſondern die Sündhaftigkeit hat mir Elend zugezogen, ſo, daß es offenbar ward, daß meine Sündhaftigkeit, auf Veranlaſſung des heilſamen Geſetzes, Elend bereitet hat; damit durch das Gebot die Sündhaftigkeit als überaus böſe einleuchten möchte.

14. geiſtlich, die Vernunft des Menſchen angeht; ich aber bin ſinnlich, und gleichſam unter die Gewalt der Sündhaftigkeit verkauft (wie ein Sklave).

16. Wenn ich aber das thue, was ich nicht thun möchte: ſo erkläre ich dadurch, daß das Geſetz gut (heilſam) iſt.

17. Alſo thue nicht ſowol ich (nach meiner vernünftigen Natur) daſſelbe Böſe. — Ich ſelbſt bin es ſo eigentlich doch nicht, der das Böſe thut, ſondern die Sinnlichkeit thut es, die ihren Sitz in mir hat.

18. Ich fühle es. — Fleiſch, Sinnlichkeit. — nichts Gutes, der Trieb zum Guten nicht wohnt.

20. ſo thue ich es eigentlich nicht.

21. Ich erfahre alſo, daß, wenn ich auch das Geſetz befolgen will, das Böſe mir zuſetzt; ein verderbter Sinn mir anklebt.

22. Nach meiner vernünftigen Natur finde ich ein Wohlgefallen an dem göttlichen Geſetze.

meinen Gliedern, das da widerſtreitet dem Geſetz in mei-
nem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden
24 Geſetz, welches iſt in meinen Gliedern. Ich elender
Menſch, wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes To-
25 des? Ich danke Gott, durch Jeſum Chriſt, unſern
Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Geſetz
Gottes, aber mit dem Fleiſche dem Geſetz der Sünden.

Das 8 Capitel.

Der Zuſtand eines wahren Chriſten, der auch in Leiden ſelbſt getroſt und ſelig iſt.

1 So iſt nun nichts verdammliches an denen, die in Chriſto
Jeſu ſind, die nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern
2 nach dem Geiſt. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da
lebendig macht in Chriſto Jeſu, hat mich frey gemacht
3 von dem Geſetz der Sünde und des Todes. Denn das
dem Geſetz unmöglich war, (ſintemal es durch das Fleiſch
geſchwächet ward,) das that Gott, und ſandte ſeinen
Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches, und ver-
4 dammte die Sünde im Fleiſch durch Sünde, Auf
daß die Gerechtigkeit, vom Geſetz erfordert, in uns erfül-

23. Ich werde aber eine andere Gewalt (Einrichtung) in meiner ſinnlichen Natur gewahr, die ſich in mir dem Geſetz der Vernunft widerſetzt, und mich zum Sklaven der Sinnlichkeit macht.

24. wer wird mich von dieſer (mich unglücklichmachenden) verderblichen Gewalt der Sinnlichkeit erlöſen?

25. Doch ich danke Gott, daß er mich durch Jeſum Chriſtum gelehrt hat, mich von der Herrſchaft der Sinnlichkeit loszumachen. So beſtrebe ich mich in Anſehung meiner Vernunft dem Geſetze Gottes zu folgen, in Anſehung meiner ſinnlichen Natur aber bin ich noch der Sünde unterworfen.

Cap. 8. v. 1 So haben denn wahre Chriſten keine Strafe zu fürchten, welche nicht nach der Sinnlichkeit, ſondern nach der Vernunft, und den Vorſchriften der Religion leben.

2. Denn das Geſetz der Vernunft, welches vermittelſt der Lehre Jeſu erſt recht wirkſam wird, Vernunft und Kraft der Religion Jeſu hat mich von der Herrſchaft der Sinnlichkeit, welche Elend zuwege bringt, befreyt.

3. Denn weil das Moſaiſche Geſetz die Kraft nicht hatte, da es durch die Sinnlichkeit der Menſchen geſchwächt wurde, ſeine Wirkſamkeit verlohr. — Geſtalt, in einer den Sündern ähnlichen Geſtalt, mit einem eben ſo ſinnlichen Körper, als andre Menſchen haben — und zeigte durch die Lehren und das Beyſpiel des mit einem ſinnlichen Körper begabten Jeſu, daß die Gewalt der Sinnlichkeit durch die Kraft einer durchs Chriſtenthum aufgeklärten Vernunft könne unterdrückt und beherrſcht werden.

4. damit wir als Menſchen, über die nicht mehr die Sinnlichkeit, ſondern die Vernunft herrſcht, die Forderungen des Geſetzes erfüllen könnten.

let würde, die wir nun nicht nach dem Fleiſche wandeln,
ſondern nach dem Geiſt. - Denn die da fleiſchlich ſind, 5
die ſind fleiſchlich geſinnet; die aber geiſtlich ſind, die ſind
geiſtlich geſinnet. - Aber fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt 6
der Tod; und geiſtlich geſinnet ſeyn, iſt Leben und
Friede. - Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt eine Feind- 7
ſchaft wider Gott; ſintemal es dem Geſetze Gottes nicht
unterthan iſt, denn es vermag es auch nicht. - Die aber 8
fleiſchlich ſind, mögen Gott nicht gefallen. - Ihr 9
aber ſeyd nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, ſo an-
ders Gottes Geiſt in euch wohnet. Wer aber
Chriſtus Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein. - So 10
aber Chriſtus in euch iſt; ſo iſt der Leib zwar todt um der
Sünde willen, der Geiſt aber iſt das Leben um der Ge-
rechtigkeit willen. - So nun der Geiſt deß, der Jeſum 11
von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; ſo wird
auch derſelbige, der Chriſtum von den Todten auferwecket
hat, eure ſterbliche Leiber lebendig machen, um deß willen,
daß ſein Geiſt in euch wohnet. - So ſind wir nun, lieben 12
Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem
Fleiſche leben. - Denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo 13

---

5. Denn, ſo wie die ſinnlichen Menſchen den Trieben der Sinnlichkeit folgen, ſo folgen geiſtige (gebeſſerte) Menſchen den Trieben des Geiſtes (der Vernunft und Religion).

6. Der Trieb der Sinnlichkeit aber führt ins Verderben — aber der Vernunft und Religion (einer durch Religion aufgeklärten Vernunft) folgen, führt zur Glückſeligkeit.

7. Denn der Trieb zur Sinnlichkeit empört ſich gegen Gott, weil er dem Geſetze Gottes ſich nicht unterwirft, und er vermag es auch nicht.

8. an ſinnlichen Menſchen kann alſo Gott kein Wohlgefallen haben.

9. geiſtlich, geiſtige Menſchen, die der Vernunft folgen, eine Denkungsart haben, die mit der Vernunft und der chriſtlichen Lehre übereinſtimmt; wenn anders eine göttliche Geſinnung — die Gott ähnliche Vernunft euch belebt

10. Wenn ihr aber ſo zu denken und zu handeln euch beſtrebt, wie Jeſus gedacht und gehandelt hat; wenn Chriſtus wirkſam in euch iſt, ſo mag der Körper bey ſeinen verderbten Trieben immerhin todt fürs Gute ſeyn; der Geiſt iſt doch bey ſeinen tugendhaften Trieben lebendig, thätig dafür.

11. Ja wenn der Geiſt deſſen, der Jeſum von dem Tode erweckte, in euch wirkſam iſt; ſo wird der, welcher Chriſtum vom Tode erweckte, auch euren todten Körper wieder mit neuer Kraft beleben, darum, weil ſein Geiſt in euch ſeine Wohnung (Wirkſamkeit) hat.

12. ſchuldig, verpflichtet — den Trieben der Sinnlichkeit zu folgen.

werdet ihr ſterben müſſen; wo ihr aber durch den Geiſt
des Fleiſches Geſchäffte tödtet, ſo werdet ihr leben.
14 - Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind
15 Gottes Kinder. - Denn ihr habt nicht einen knechtli-
chen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten
müßtet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfan-
gen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!
16 - Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir
17 Gottes Kinder ſind. - Sind wir denn Kinder, ſo ſind
wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben
Chriſti; ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit
18 zur Herrlichkeit erhoben werden. - Denn ich halte es da-
für, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey,
19 die an uns ſoll geoffenbaret werden. - Denn das ängſt-
liche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der
20 Kinder Gottes. - Sintemal die Creatur unterworfen iſt
der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deß willen,
21 der ſie unterworfen hat, auf Hoffnung. - Denn auch
die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des ver-
gänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder

---

13. ſterben, ſehr elend werden, euch ins Verderben ſtürzen. — Wenn ihr dagegen durch Vernunft und Religion die Triebe und Ausbrüche der Sinnlichkeit entkräftet. — leben, glückſelig ſeyn.

14. Denn diejenigen, welche ſich von einer durch die Religion aufgeklärten Vernunft regieren laſſen — —

15. Denn ihr habt durch das Chriſtenthum nicht etwa eine ſklaviſche Gemüthsart erhalten (wie Knechte, die ſich vor ihren Herren mehr fürchten, als ſie lieben), daß ihr euch, wie unter der alten Religionsverfaſſung, (vor Strafe) fürchten müßtet; ſondern eine kindliche Geſinnung (Kindesſinn, der uns mit Vertrauen zu Gott erfüllt), vermöge welcher wir Gott unſern lieben Vater nennen dürfen.

16. Dieſe kindliche Gemüths- und Sinnesart wirkt eben in unſrer Seele die zuverläſſige Verſicherung und Ueberzeugung —

17. Erben, Beſitzer; Miterben, Mitbeſitzer, Theilnehmer an dem, was Gott und Chriſtus beſitzt. — leiden, ſo ſtandhaft, wie er, Ungemach dulden. — erhoben, an ſeiner Seligkeit Theil nehmen.

18. Ich bin überzeugt, daß unſre jetzige Leiden mit unſrer künftigen Seligkeit gar nicht zu vergleichen ſind.

19. Auf die Zeit, wo die Kinder Gottes in der Glückſeligkeit, die ſie als ſolche genießen ſollen, erſcheinen werden, wartet ſehnſuchtsvoll die ganze Natur.

20. Eitelkeit, Unvollkommenheit, Vergänglichkeit. — ohne, nicht aus freyem Willen, ſondern durch denjenigen —

21. Freyheit, ſie wird zu einer ähnlichen Vollkommenheit gelangen, als die iſt, welche den Kindern Gottes beſtimmt iſt.

Gottes. -Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet 22
ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. -Nicht 23
allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben
des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach
der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.
-Denn wir ſind wol ſelig, doch in der Hoffnung. Die 24
Hoffnung aber, die man ſiehet, iſt nicht Hoffnung; denn
wie kann man deß hoffen, das man ſiehet? -So wir 25
aber deß hoffen, das wir nicht ſehen; ſo warten wir ſein
durch Geduld. -Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilft 26
unſerer Schwachheit auf. Denn wir wiſſen nicht, was
wir beten ſollen, wie ſichs gebühret; ſondern der Geiſt
ſelbſt vertritt uns aufs beſte, mit unausſprechlichem Seuf-
zen. -Der aber die Herzen forſchet, der weiß, was des 27
Geiſtes Sinn ſey; denn er vertritt die Heiligen, nach
dem, was Gott gefällt. **-Wir wiſſen aber, daß de-** 28
nen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten die-
nen, die nach dem Vorſatz berufen ſind. -Denn 29
welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet,
daß ſie gleich ſeyn ſollten dem Ebenbilde ſeines Sohnes,
auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brü-

---

22. wiſſen, es iſt bekannt, daß die ganze Natur noch bis jetzt klaget, und Ungemach leidet.
23. Erſtlinge; die wir den Vorzug der Vernunft haben, auch wir ſeufzen in unſerm Innerſten über unſern unvollkommnen Zuſtand, und hoffen auf die Zeit, da wir als Kinder Gottes in einen vollkommnern und glückſeligern Zuſtand verſetzt werden. — Erlöſung, Entfeſſelung.
24. Sähen wir die Erfullung deſſen ſchon, was wir hoffen, ſo wäre das nicht mehr Hoffnung.
25. Hoffen wir aber noch, was wir nicht ſehen, ſo wollen wir ſtandhaft in der Hoffnung ſeyn — es mit Geduld erwarten.
26. Steht uns doch auch der göttliche Geiſt in unſern Leiden bey. Wenn wir oft nicht wiſſen, was — ſo vertritt er unſere Stelle durch unausgeſprochene Seufzer. (Wir fühlen, da wir Gottes weiſe Abſichten bey unſern Leiden nicht einſehen, doch ein kindliches Vertrauen zu ihm und ſtille Ergebung in ſeinen Willen.)
27. Der Herzenskündiger verſteht auch ſchon dieſe wortloſe Geiſtesſprache, welche gleichſam bey Gott für die Chriſten nach dem Willen Gottes ſpricht, ſie vertritt.
28. Dinge, Schickſale. Vorſatz, die nach dem gütigen Willen Gottes zum Chriſtenthum gelangt ſind.
29. Denn ſo, wie er ſie von jeher liebte, ſo beſchloß er auch, ſie ſeinem Sohne ähnlich zu machen, doch ſo, daß er immer der erſte unter vielen Brüdern bleiben ſollte.

30 dern. -Welche er aber verordnet hat, die hat er auch
beruſen; welche er aber beruſen hat, die hat er auch ge-
recht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat
31 er auch herrlich gemacht. -Was wollen wir denn hierzu
ſagen? Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn?
32 -Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat
verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin ge-
geben; wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchen-
33 ken? -Wer will die Auserwählten Gottes be-
ſchuldigen? Gott iſt hier, der da gerecht macht.
34 -Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der ge-
ſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt,
welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns.
35 -Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal,
oder Angſt, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße,
36 oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? -Wie geſchrieben
ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen
37 Tag; wir ſind geachtet wie Schlachtſchaafe. -Aber in
dem allem überwinden wir weit, um deß willen, der uns
38 geliebet hat. -Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch
Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt,
39 weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, -Weder Hohes
noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns ſchei-
den von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, un-
ſerm Herrn.

---

30. So wie er dies beſchloß, ſo lud er ſie auch zu dieſer Glückſeligkeit ein. So wie er ſie einlud, ſo erklärte er ſie auch für gerecht (ihm wohlgefällig), und ſo gewiß er ſie für gerecht erklärt, ſo gewiß wird er ſie auch ewig ſelig machen.

31. Was ſchlieſſen wir nun aus dieſem allen? — wer vermag etwas wider uns?

33. Wer kann die Geliebten Gottes anklagen? Gott ſpricht ſie frey.

34. Chriſtus iſt ja für ſie geſtorben, ja noch mehr, er iſt für ſie (zur Verſicherung ihrer Begnadigung) auferſtanden, herrſcht bey Gott und nimmt ſich unſrer an.

35. Wer vermag uns die Liebe Gottes zu rauben? Etwa — Gefahr? ein gegen uns gezücktes Schwerdt?

36. Denn freylich gilt von uns — Schlachtſchaafe, wir ſind in täglicher Todesgefahr.

37. Doch über alles triumphiren wir; die Liebe zu dem macht uns ſtark, der uns ſo ſehr liebt.

38. 39. gewiß, feſt überzeugt, daß nichts in der Welt, es ſey todt oder lebendig, menſchlich oder übermenſchlich, es ſey gegenwärtig oder zukünftig, es ſey im Himmel oder auf Erden, Nichts, ſchlechterdings Nichts, ſoll uns die Liebe Gottes rauben können, wovon er uns durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum verſichert hat.

Das 9. 10. und 11 Capitel.

Paulus zeigt in dieſen Capiteln, daß nicht alle Iſraeliten und Nachkommen Abrahams der verheißenen Glückſeligkeit theilhaftig werden, weil ſie ſeine Kinder der leiblichen Abſtammung nach wären; ſondern nur die, welche als ſeine ächte Nachkommen ſich dadurch zeigten, daß ſie Abraham im Glauben ähnlich wären. Alſo würden auch die Heiden, ohne von Abraham abzuſtammen, durch den Glauben (Annahme des Chriſtenthums) ſelig werden.

Einige ſchöne Sprüche aus dem 9 Capitel.

Die da ſind von Iſrael, welchen gehöret die Kindſchaft, 4
und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Geſetz, und
der Gottesdienſt, und die Verheißung; - Welcher auch 5
ſind die Väter, aus welchen Chriſtus herkommt
nach dem Fleiſch, der da iſt Gott über alles, gelobet
in Ewigkeit, Amen.

Aus dem 10 Capitel.

Lieben Brüder, meines Herzens Wunſch iſt, und flehe 1
auch Gott für Iſrael, daß ſie ſelig werden. - Denn ich 2
gebe ihnen das Zeugniß, daß ſie eifern um Gott, aber
mit Unverſtand. - Denn ſie erkennen die Gerechtigkeit 3
nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit
aufzurichten, und ſind alſo der Gerechtigkeit, die
vor Gott gilt, nicht unterthan. - Denn Chriſtus iſt des 4
Geſetzes Ende; wer an den glaubt, der iſt gerecht.

Cap. 9. v. 4. Die Iſraeliten ſind Jehovens ehemaliges Lieblingsvolk; bey ihnen ließ ſich das Zeichen ſeines Schutzes nieder — welche Gott vorzüglich mit ſeiner Gegenwart beehrte (die Wolken- und Feuerſäule iſt gemeint, die ein Sinnbild der Gegenwart Gottes war); mit ihnen ſchloß er Bündniſſe; ſie empfingen ſein Geſetz; ihnen ſchrieb er den Opferdienſt vor.

5. Ihre Stammväter ſind die Patriarchen; als Menſch ſtammte Chriſtus von ihnen ab; der größer iſt, als ſie alle. Gott ſey ewig für dieſe Wohlthat geprieſen!

Cap. 10. v. 2. ſie haben Eifer für ihre Religion.

3. Denn indem ſie das einzige Mittel, vor Gott gerecht zu werden, verkennen, und dagegen in dieſem Stücke durchaus das alte Herkommen beobachten wollen, unterwerfen ſie ſich der Ordnung Gottes nicht, um zu dieſer Glückſeligkeit zu gelangen.

4. Das Moſaiſche Geſetz iſt nemlich durch Chriſtum abgeſchafft, und Glauben (Annehmung und Befolgung des Chriſtenthums, ſeiner Religion) macht nun jedermann vor Gott gerecht, giebt dem Menſchen die wahre Rechtſchaffenheit, und verſchafft ihm das Wohlwollen Gottes.

8 -Dis iſt das Wort vom Glauben, das wir predigen.
9 -So du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum, daß
er der Herr ſey, und glaubeſt in deinem Herzen,
daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat; ſo
10 wirſt du ſelig. -Denn ſo man von Herzen glaubt, ſo
wird man gerecht; und ſo man mit dem Munde bekennet,
11 ſo wird man ſelig. -Denn die Schrift ſpricht: Wer an
12 ihn glaubt, wird nicht zu ſchanden werden. -Es iſt
hier kein Unterſchied unter Juden und Griechen; es iſt
aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen.
13 -Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, ſoll ſelig
14 werden. -Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht
glauben? Wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie nichts
gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger?
15 -Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt wer-
den? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die
Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute
16 verkündigen. -Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio
gehorſam. Denn Jeſaias ſpricht: Herr, wer glaubt
17 unſerm Predigen? -So kommt der Glaube aus der
Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.
18 -Ich ſage aber: Haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt
ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle
19 Welt ihre Worte. -Ich ſage aber: Hat es Iſrael nicht

---

8. Wort, Lehre.

9. biſt in deiner Seele, in deinem Verſtande überzeugt.

10. Denn die Ueberzeugung in deiner Seele bringt den rechtſchaffenen Sinn hervor: und wenn du dich zum Chriſtenthum öffentlich bekenneſt — und darnach handelſt, ſo erlangſt du die Glückſeligkeit.

11. zu ſchanden, nicht getäuſcht.

12. reich, der gegen alle ſeine wahren Verehrer ſich liebreich bezeigt, und mächtig genug iſt, alle zu beſeligen.

13. Wer Jehova verehrt, ſoll Rettung finden.

14. Wer könnte aber ſein Verehrer ſeyn, ohne an ihn zu glauben?

15. Wer würde Lehrer ſeyn, ohne Auftrag dazu erhalten zu haben? Von ſolchen Boten aber ſagt der Prophet: Wie erfreulich iſt die Ankunft derer, die Glückſeligkeit verkündigen.

16. gehorſam, ſie nehmen nicht alle dieſe Lehre an.

17. So kommt denn die Ueberzeugung aus dem Unterricht; der Unterricht aber aus der göttlichen Lehre.

18. Nun frage ich: fehlte es an Unterricht? Erſcholl nicht die Stimme jener Herolde in alle Welt,

erkannt? Der erſte Moſes ſpricht: Ich will euch eifern
machen über dem, das nicht mein Volk iſt, und über
einem unverſtändigen Volk will ich euch erzürnen. -Je- 20
ſaias aber darf wol ſagen: Ich bin erfunden von denen,
die mich nicht geſucht haben, und bin erſchienen denen, die
nicht nach mir gefragt haben. -Zu Iſrael aber ſpricht er: 21
Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgeſtreckt zu
dem Volk, das ihm nicht ſagen läßt, und widerſpricht.

Aus dem 11 Capitel.

Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen ſind; 17
und Du, da du ein wilder Oehlbaum wareſt, biſt unter
ſie gepfropfet, und theilhaftig geworden der Wurzel und
des Safts im Oehlbaum; -So rühme dich nicht wider 18
die Zweige. Rühmeſt du dich aber wider ſie, ſo ſollſt du
wiſſen, daß du die Wurzel nicht trägſt, ſondern die Wur-
zel trägt dich. -So ſprichſt du: Die Zweige ſind zerbro- 19
chen, daß ich hinein gepfropfet würde. -Iſt wohl geredet. 20
Sie ſind zerbrochen um ihres Unglaubens willen; Du
ſteheſt aber durch den Glauben; ſey nicht ſtolz, ſondern
fürchte dich. -Hat Gott der natürlichen Zweige nicht ver- 21
ſchonet, daß er vielleicht deiner auch nicht verſchone.

---

19. Oder können die Iſraeliten ſagen: ſie hätten das nicht gewußt, hätten nicht denken können, daß es ſo gehen würde? Sagt nicht ſchon Moſes: ich will euch zur Eiferſucht reizen durch ein verachtetes Volk.

20. Jeſaias aber ſagts frey heraus: ich will mich finden laſſen von Völkern, die mich nicht ſuchen; Nationen ſollen mich kennen lernen, die nie nach mir fragten.

21. Von den Iſraeliten hingegen heißt es: unaufhörlich biete ich einem ungehorſamen und widerſpenſtigen Volke mein Wohlwollen und die Glückſeligkeit an.

Cap. 11. v. 17. Mögen nun aber immerhin einige Zweige vom Stamme abgebrochen seyn. — Obgleich einige Juden wegen ihres Unglaubens von Gott verworfen und geſtraft ſind, und du, (Heide!) der du gleichſam der Zweig eines wilden Oehlbaums warſt, biſt auf ihren Stamm gepfropft. (biſt an ihrer Statt zur wahren Religion, zum Chriſtenthum aufgenommen.)

18. So ſey nicht ſtolz gegen die (natürlichen) Zweige (die Juden); maße dir keinen Vorzug vor den Judenchriſten an; — daß du die Wurzel nicht trägſt, daß du das Chriſtenthum von den Juden bekommen haſt, und nicht die Juden es von dir bekommen haben.

19. Die Juden ſind eben deshalb verſtoßen, daß ich an ihre Stelle treten möchte.

20. Ja, da haſt du wol Recht: ſie ſind, weil ſie die Lehre Jeſu nicht angenommen haben, verſtoßen worden. Du aber befindeſt dich darum in der Gemeinſchaft des Volkes Gottes, weil du Jeſum für den Meſſias erkannt und ſeine Lehre angenommen haſt. Sey nicht ſtolz auf dieſen Vorzug, ſondern beſcheiden.

22 Darum ſchaue die Güte und den Ernſt Gottes; den
Ernſt an denen, die gefallen ſind, die Güte aber an dir,
ſo ferne du an der Güte bleibeſt; ſonſt wirſt du auch ab-
23 gehauen werden. Und jene, ſo ſie nicht bleiben in dem
Unglauben, werden ſie eingepfropfet werden; Gott kann
32 ſie wol wieder einpfropfen. Denn Gott hat alles be-
ſchloſſen unter den Unglauben, auf daß er ſich aller erbarme.
33 O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der
Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar
unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſch-
34 lich ſeine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn er-
35 kannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder,
wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder
36 vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und
zu ihm ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Das 12 Capitel.

Ermahnung an die Chriſten heilig und gerecht zu leben, und alle ihre Amts- und Chriſtenpflichten zu erfüllen.

1 Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die
Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber bege-
bet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott
wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger
2 Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich,

---

22. Ernſt, Strenge; — an der Güte bleibeſt; ſo lange du ihrer würdig bleibeſt.

23. ſie werden wieder zum Volk Gottes aufgenommen werden.

32. Denn Gott hat es laſſen geſchehen, daß alle Juden und Heiden ungläubig waren; er will aber allen die Wohlthat des Chriſtenthums ertheilen.

33. O des unermeßlichen Reichthums von Gottes Weisheit und Erkenntniß! Gerichte, Rathſchlüſſe. Wege, Führungen.

34. Wer durchſchaute je Gottes Abſichten (Plan)?

35. wofür er Vergeltung fordern dürfte.

36. Er ſchuf alles! Er erhält und regiert alles (alles hängt von ihm ab)! ihn verherrlicht alles! Ewig ſey er geprieſen!

Ueber das, was Gott thut, in Regierung der Schickſale ganzer Völker, muß der Menſch nicht vorwitzig urtheilen; ſondern darin ſeine höhere Weisheit verehren.

Cap. 12. v. 1. Barmherzigkeit, wegen der euch erzeigten großen Wohlthaten Gottes: daß ihr euch ganz Gott widmet zu einem lebendigen, heiligen, ihm wohlgefälligen Opfer. Euer Geiſt ſey Gott geweiht!

ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes,
auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der
wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. -Denn 3
ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann
unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs
gebühret zu halten; ſondern daß er von ihm mäßiglich
halte, ein jeglicher nachdem Gott ausgetheilet hat das
Maaß des Glaubens. -Denn gleicher Weiſe, als 4
wir in Einem Leibe viele Glieder haben, aber alle
Glieder nicht einerley Geſchäffte haben; -Alſo ſind 5
wir viele Ein Leib in Chriſto, aber unter einander
iſt einer des andern Glied, -Und haben mancherley 6
Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. -Hat je- 7
mand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat
jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand,
ſo warte er der Lehre. -Ermahnet jemand, ſo warte er 8
des Ermahnens. Giebt jemand, ſo gebe er einfältiglich.
Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand
Barmherzigkeit, ſo thue er es mit Luſt. -Die Liebe 9
ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Gu-
ten an. -Die brüderliche Liebe unter einander ſey 10
herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbie-
tung zuvor. -Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. 11

---

2. Bildet, richtet euch nicht nach eurem Zeitalter, dem herrſchenden Ton, nach der ſündlichen Gewohnheit der meiſten Menſchen, ſondern nehmt eine andre, ganz neue Gemüthsart an; werdet andre Menſchen durch Verbeſſerung eures Sinnes; prüfet, beweiſet, vollbringet, was Gottes Wille, was recht und gut, Gott wohlgefällig und eines Chriſten würdig, was ſittlich vollkommen iſt.

3. Ich ermahne jeden von euch, vermöge des mir aufgetragenen Apoſtelamts: daß er ſich nicht mit ſtolzem Eigendünkel über andre erhebe, nicht eine höhere Meinung von ſich ſelbſt hege, als er ſoll — ſondern eine beſcheidene Meinung — nach dem Maaße ſeiner chriſtlichen Einſichten und Kräfte.

4. Verrichtung.

5. So machen wir Chriſten alle an dem Meſſias, als dem Haupte, gleichſam einen Körper (ein Ganzes) aus.

6. Je nachdem das Maaß iſt, das uns davon zu theil geworden.

7. hat jemand die Gabe eines geiſtvollen Vortrags, ſo gebrauche er ſie, und bleibe in ſeinen Vorträgen den Lehren des Chriſtenthums getreu; warte, bleibe er dabey und verrichte es mit Treue und Sorgfalt.

8. Ermahnet, iſt jemand zur Unterweiſung beſtimmt. — Giebt; hat jemand milde Gaben auszutheilen; ſo ſey er dabey redlich, gewiſſenhaft. Iſt er Vorſteher Andrer — Uebet, hat jemand Gelegenheit, Werke der Barmherzigkeit auszuüben.

Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit.
12 -Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal,
13 haltet an am Gebet. -Nehmet euch der Heiligen
14 Nothdurft an. Herberget gerne. -Segnet, die
15 euch verfolgen; ſegnet und fluchet nicht. -Freuet
euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Wei-
16 nenden. -Habt einerley Sinn unter einander.
Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet
17 euch herunter zu den Niedrigen. -Haltet euch nicht
ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Bö-
ſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jeder-
18 mann. -Iſt es möglich, ſo viel an euch iſt, ſo
19 habt mit allen Menſchen Frieden. -Rächet euch
ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum
dem Zorn; denn es ſtehet geſchrieben: Die Rache
iſt mein, Ich will vergelten, ſpricht der Herr.
20 -So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; dür-
ſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo
wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen.
21 -Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern über-
winde das Böſe mit Gutem.

---

11. brünſtig, ſeyd eifrig, erhaltet eure Seele in eifriger Thätigkeit. Schicket, benehmt euch in euren Handlungen ſo, wie es die Zeitumſtände erfordern. (oder: thut alles, als dem Herrn zu Gefallen.)

13. Chriſten.

14. Euren Verfolgern wünſchet Gutes.

16. Seyd einmüthig unter einander: nicht aufgeblaſen und ſtolz, ſondern herablaſſend und beſcheiden.

17. Habt keine zu hohe Meinung von euch ſelbſt. — Befleißigt euch der Wohlanſtändigkeit gegen jedermann.

19. Ueberlaſſet eure Sache dem Gerichte deſſen, der — mir kommt es zu, zu ſtrafen.

20. Durch Wohlthaten wirſt du ſein hartes Herz erweichen, und ihn zu deinem Freunde machen.

21. Laß dich nie durch Leidenſchaft und Empfindlichkeit zum Böſen hinreißen, ſondern beſiege deine widrige Empfindungen (von Beleidigungen anderer) durch Wohlthaten.

Das 13 Capitel.

Pflichten der Chriſten gegen ihre Obrigkeiten, gegen alle ihre Nebenmenſchen, und gegen ſich ſelbſt.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Ge- 1
walt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit,
ohne von Gott; wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von
Gott verordnet. -Wer ſich nun wider die Obrigkeit 2
ſetzet, der widerſtrebet Gottes Ordnung; die aber wider-
ſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfangen. -Denn 3
die Gewaltigen ſind nicht den guten Werken, ſondern den
böſen zu fürchten. Willſt du dich aber nicht fürchten vor
der Obrigkeit, ſo thue Gutes; ſo wirſt du Lob von der-
ſelbigen haben. -Denn ſie iſt Gottes Dienerin, dir zu 4
gute. Thuſt du aber Böſes, ſo fürchte dich; denn ſie
trägt das Schwerdt nicht umſonſt, ſie iſt Gottes Diene-
rin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böſes thut.
-So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein 5
um der Strafe willen, ſondern auch um des Ge-
wiſſens willen. -Derhalben müſſet ihr auch Schoß 6
geben, denn ſie ſind Gottes Diener, die ſolchen Schutz
ſollen handhaben. -So gebet nun jedermann, was ihr 7
ſchuldig ſeyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll,
dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret;
Ehre, dem die Ehre gebühret. -Seyd niemand nichts 8
ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet;

Cap. 13. v. 1. Gewalt, der ihn beſchützenden Obrigkeit. — iſt von Gott, hat ihr Anſehn von Gott.

2. der hat es ſich ſelbſt zuzuſchreiben, wenn er geſtraft wird.

3. ſie ſind nicht denen, die recht, ſondern denen, die unrecht thun, furchtbar. Lob — ſey rechtſchaffen, ſo wirſt du ihren Beyfall (als ein guter Bürger) erhalten.

4. zu gute; zu deinem Beſten iſt die Obrigkeit angeordnet. — Rächerin, Gott hat ſie verordnet, um den Miſſethäter zu ſtrafen.

5. Es iſt alſo Pflicht, ihr zu gehorchen, nicht blos —

6. Auch die Steuren und Abgaben ſeyd ihr deswegen ſchuldig zu entrichten, denn die Obrigkeit fordert ſie nach dem ihr von Gott anvertrauten Amte ein, weil ſie für die Beförderung des Guten und die Erhaltung der öffentlichen Wohlfahrt ſorgen ſoll.

7. Furcht, Ehrfurcht. — Ehre, Achtung.

8. Andern Menſchen (die nicht Obrigkeiten ſind) ſeyd ihr nichts ſchuldig, als gegenſeitige Liebe. Bleibt niemand etwas ſchuldig. Eine Schuld aber habt ihr immer auf euch, nemlich die Menſchenliebe.

denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz
9 erfüllet. -Denn das da geſagt iſt: Du ſollſt nicht ehe-
brechen; du ſollſt nicht tödten: du ſollſt nicht ſtehlen; du
ſollſt nicht falſch Zeugniß geben; dich ſoll nichts gelüſten;
und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem
Wort verfaſſet: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, als
10 dich ſelbſt. -Die Liebe thut dem Nächſten nichts
Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.
11 -Und weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die
Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf; ſintemal unſer
12 Heil jetzt näher iſt, denn da wir es glaubten; -Die
Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey gekommen; ſo
laßt uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen
13 die Waffen des Lichts. -Laßt uns ehrbarlich wandeln,
als am Tage; nicht in Freſſen und Saufen, nicht in
Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid.
14 Sondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſtum, und
wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

---

8. erfüllet; der hat dem Geſetze Genüge geleiſtet.

9. Denn die Gebote — verfaſſet, iſt begriffen.

10. Die Liebe geſtattet nicht, jemandem Unrecht zu thun. So heißt alſo, ſeinen Nächſten lieben, ſo viel, als: alle ſeine Schuldigkeit erfüllt zu haben.

11. Und um ſo mehr übet dieſe Pflichten, da ihr wiſſet, daß es Zeit iſt, daß ihr eure Unthätigkeit zum Guten ablegt. — Heil näher, denn jetzt könnt ihr (vermöge der deutlichern und vollſtändigern Religionserkenntniß und Belehrung über eure Pflichten) leichter zur Glückſeligkeit gelangen, als da ihr erſt Chriſten wurdet.

12. Unwiſſenheit und Irrthum verſchwinden ja immer mehr, und Aufklärung und gute Erkenntniß wird euch immer mehr zu theil; darum müſſen wir alles fortſchaffen, ſolche Handlungen unterlaſſen, wozu ehemals Unwiſſenheit und Irrthum uns verleiteten, und uns mit Tugenden ſchmücken, die von beſſerer Erkenntniß zeugen.

13. Laſſet uns einen anſtändigen Lebenswandel führen. Fern ſey alles Nachtſchwärmen! alle Trinkgelage! fern alle Ausſchweifungen zügelloſer Wolluſt, fern Hader und Zank.

14. Macht euch die Denkungs- und Handlungsart des Herrn Jeſu ganz eigen. Die Leibespflege unterſage ich euch darum nicht; nur übertreibt ſie nicht, daß nicht ſündliche Begierden in euch aufgeregt werden.

Das 14 Capitel.

Ermahnung des Apoſtels, ſich zu den Schwachheiten ängſtlicher Gewiſſen herabzulaſſen, und aus Liebe andern durch unvorſichtige Handlungen nicht anſtößig zu werden, ſondern auch manches Erlaubte zu unterlaſſen, und niemand Gelegenheit zu geben, wider ſein Gewiſſen, ſeine Ueberzeugung zu handeln.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und 1
verwirret die Gewiſſen nicht. -Denn unſer keiner 7
lebt ihm ſelber, und keiner ſtirbt ihm ſelber. -Leben wir, 8
ſo leben wir dem Herrn; ſterben wir, ſo ſterben
wir dem Herrn. Darum, wir leben oder ſterben,
ſo ſind wir des Herrn. -Denn dazu iſt Chriſtus 9
auch geſtorben, und auferſtanden und wieder lebendig
geworden, daß er über Todte und Lebendige
Herr ſey. -Du aber, was richteſt du deinen Bru- 10
der? Oder du anderer, was verachteſt du deinen
Bruder? Wir werden alle vor dem Richtſtuhl
Chriſti dargeſtellet werden; -Nachdem geſchrieben 11
ſtehet: So wahr, als Ich lebe, ſpricht der Herr, mir ſollen
alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen ſollen Gott
bekennen. -So wird nun ein jeglicher für ſich ſelbſt Gott 12
Rechenſchaft geben. -Darum laßt uns nicht mehr 13
einer den andern richten; ſondern das richtet vielmehr,
daß niemand ſeinem Bruder einen Anſtoß
oder Aergerniß darſtelle. -Ich weiß und bin es gewiß 14

Cap. 14. v. 1. Schonet der ſchwächern Chriſten, die im Chriſtenthum, Erkenntniß, ſchwach ſind, behandelt ſie ſchonend und liebreich.

7. Keiner iſt ja lebend oder todt ſein eigner Herr.

8. Denn ſo lange wir leben, ſtehen wir unter dem Herrn; und auch wenn wir ſterben, ſtehen wir noch unter ihm. — ſind wir, ſtehen wir in Gottes Gewalt — ſind ſeiner Macht unterworfen.

9. Denn eben durch ſeine Auferſtehung hat er ſich als den Herrn der Lebenden und Todten bewieſen.

10. Was unterſtehſt du dich denn, dich zum Richter deines Bruders aufzuwerfen, und du — wie kannſt du deinen Bruder verachten? — dargeſtellet, erſcheinen müſſen.

11. alle ſollen ſich vor mir beugen, und mich verehren.

13. richten, ein ſtrenges Urtheil über den andern fallen: ſondern darüber haltet ſtrenge, und nehmts euch vor — darſtelle, ihn zu keiner Sünde verleite.

in dem Herrn Jeſu, daß nichts gemein iſt an ihm ſelbſt;
ohne der es rechnet für gemein, demſelbigen iſt es gemein.
15 - So aber dein Bruder über deiner Speiſe betrübet wird,
ſo wandelſt du ſchon nicht nach der Liebe. Lieber, ver-
derbe den nicht mit deiner Speiſe, um welches willen Chri-
16 ſtus geſtorben iſt. - Darum ſchaffet, daß euer Schatz
17 nicht verläſtert werde. - Denn das Reich Gottes iſt
nicht Eſſen und Trinken, ſondern Gerechtigkeit, und
18 Friede, und Freude in dem heiligen Geiſt. - Wer
darinnen Chriſto dienet, der iſt Gott gefällig, und
19 den Menſchen werth. - Darum laßt uns dem nach-
ſtreben, das zum Frieden dienet, und was zur Beſſerung
20 unter einander dienet. - Lieber, verſtöre nicht um der
Speiſe willen Gottes Werk. Es iſt zwar alles rein;
aber es iſt nicht gut dem, der es iſſet mit einem Anſtoß
21 ſeines Gewiſſens. - Es iſt beſſer, du eſſeſt kein Fleiſch,
und trinkeſt keinen Wein, oder das, daran ſich dein
22 Bruder ſtößt, oder ärgert, oder ſchwach wird. - Haſt
du den Glauben, ſo habe ihn bey dir ſelbſt vor Gott.
Selig

---

14. Durch die Lehre Jeſu z. B. bin ich vollkommen überzeugt, daß eigentlich an ſich der Genuß keiner Speiſe unerlaubt, verboten iſt; nur dem iſt der Genuß einer Speiſe unterſagt, der denſelben für ſündlich hält. Die Judenchriſten hielten noch manche Speiſen zu genießen, als ehemalige Juden, für unerlaubt; die andern Chriſten kehrten ſich daran nicht, und aßen, weil ſie keine ſolche Verbote kannten, alles.

15. Kränkſt du aber deinen Bruder durch den Genuß deiner Speiſe, ſo handelſt du ſchon nicht mehr nach dem Gebot der Liebe. — verderbe nicht; mache nicht durch die Freyheit, die du dir nimmſt, einen Menſchen unglücklich.

16. Setzet eure Religion nicht Verleumdungen aus.

17. Von allem eſſen und trinken dürfen macht nicht das Chriſtenthum (die Freyheit deſſelben) aus, ſondern chriſtliche Rechtſchaffenheit, Tugend, Friedensliebe, und ein froher Muth (durch chriſtliche Aufgeklärtheit), oder: daß man durch ſein Chriſtenthum andern Freude mache; darauf kommts an.

18. Wer dadurch (durch Befleißigung der Tugend, Eintracht und Liebe) die Vorſchriften Chriſti befolgt — hat Gottes Beyfall und der Menſchen Achtung.

19. Was alſo die Eintracht und das allgemeine Beſte befördern kann, das ſey das Ziel unſers Strebens.

20. Reiß nicht durch dein Genießen einer Speiſe, die ein andrer für verboten hält, nieder, was Gott erbaute. Alles Eßbare iſt zwar zu eſſen erlaubt; aber es iſt nicht recht, wenn man einem andern durch Genuß einer Speiſe Anſtoß giebt.

21. ſchwach; zweifelhaft gemacht wird.

22. Denkſt du freyer; wohl! nutze deine beſſere Denkungsart fromm für dich; bediene dich dieſer deiner Ueberzeugung, wenn du allein biſt; vor Gottes Augen.

Selig iſt, der ſich ſelbſt kein Gewiſſen macht in
dem, das er annimmt. -Wer aber darüber zweifelt, 23
und iſſet doch, der iſt verdammet; denn es gehet nicht
aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glau-
ben gehet, das iſt Sünde.

Das 15 Capitel.

Fortſetzung der Ermahnung, die Schwachen liebreich zu be-
handeln.

Wir aber, die wir ſtark ſind, ſollen der Schwa- 1
chen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an
uns ſelber haben. -Es ſtelle ſich aber ein jeglicher 2
unter uns alſo, daß er ſeinem Nächſten gefalle zum
Guten, zur Beſſerung. -Denn auch Chriſtus nicht 3
an ihm ſelber Gefallen hatte, ſondern wie geſchrieben ſte-
het: Die Schmach derer, die dich ſchmähen, iſt über
mich gefallen. -Was aber zuvor geſchrieben iſt, das 4
iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir, durch
Geduld und Troſt der Schrift, Hoffnung haben.
-Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, 5

---

22. Wohl dem, der eine veſte Ueberzeugung von dem hat, was recht iſt — der ſich in Abſicht deſſen, was er für erlaubt hält, keine Vorwürfe machen darf.

23. Wer bey einer Speiſe ungewiß iſt, ob er ſie auch genießen dürfe — verdammt, ſtrafbar; weil er es nicht mit der Ueberzeugung thut, daß es erlaubt ſey. Denn was man nicht mit der veſten Ueberzeugung thun kann, daß es erlaubt ſey: das iſt Sünde.

Cap. 15. v. 1. Wir ſtärkern Chriſten, die wir mehr Erkenntniß, als andre, haben, ſollen der Bedenklichkeiten der Schwächern ſchonen, und nicht aus Stolz oder Eigenſinn, mit Verachtung andrer, uns blos nach unſern Einſichten richten.

2. Jeder ſey vielmehr gegen den andern gefällig (nachgebend), um ihm nützlich zu ſeyn und ſein Beſtes zu befördern.

3. Denn ſogar auch Chriſtus war auf ſeine Vorzüge nicht ſtolz (gefiel ſich ſo wenig in eitler Ehre), daß er ſich vielmehr, wie David ſagt, willig von Ruchloſen mit Schmähungen überhäufen ließ.

4. Was nun aber in jenen frühen heiligen Schriften geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben: damit wir durch die Beyſpiele der Geduld, und durch die Ermahnungen, welche ſie uns giebt, (gleichfalls Geduld gegen andre beweiſen, und) bey allen Schwachheiten der Brüder noch immer das Beſte von ihnen hoffen mögen.

5. Gott aber, der gegen uns ſo viel Geduld beweiſet, und uns ſo gütig ermahnt, gebe, daß ihr in völliger chriſtlicher Eintracht unter einander lebt.

daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach
6 Jeſu Chriſto; Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem
Munde lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu
7 Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf,
gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Got-
8 tes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein
Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit wil-
len Gottes, zu beſtätigen die Verheißung, den Vätern
9 geſchehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der
Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum
will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen
10 ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Hei-
11 den, mit ſeinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn,
12 alle Heiden, und preiſet ihn, alle Völker. Und aber-
mal ſpricht Jeſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und
der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heiden, auf
13 den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoff-
nung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im
Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die
Kraft des heiligen Geiſtes.

---

6. damit eure einſtimmigen Geſinnungen euch zum gemeinſchaftlichen Lobe Gottes verbinden, den wir als den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti verehren.

7. Darum noch einmal: ſeyd verträglich und liebreich gegen einander, ſo wie auch Chriſtus ſich eurer liebreich annahm und dadurch Gott verherrlichte.

8. Denn Jeſus Chriſtus widmete vorzüglich ſein ganzes Leben zum Dienſte der Juden, um die Wahrhaftigkeit Gottes und die den Vätern gegebenen Verheißungen zu bekräftigen.

9. Aber auch die Heiden haben Urſach, Gott für ihre Theilnehmung an ſeiner Barmherzigkeit zu danken, wie ſolches verſchiedentlich vorherverkündigt worden. — Namen, deinen Ruhm verkündigen.

10. mit ſeinem eigenthümlichen Volke.

12. Dies beſtätigt auch Jeſaias: es wird ein Reis aus dem Stamm Iſai aufſchießen (ein Nachkomme von David erſcheinen), zu dieſem werden die heidniſchen Völker ſich wenden, und ihr Vertrauen auf ihn ſetzen.

13. Gott aber, von dem wir alles Gute hoffen können, erfülle, beſeele euch bey eurem Chriſtenthum mit Frohſinn und Friedensliebe (mit freudigen, liebreichen und friedſamen Geſinnungen); damit eure Hoffnung auf den Erlöſer, unter dem Beyſtand ſeines Geiſtes, bey euch immer mehr vermehrt und geſtärkt werde.

Das 16 Capitel.

Paulus beſtellt an mehrere Glieder der Chriſtengemeinde zu Rom Grüße, und ſchließt mit einigen Ermahnungen.

Ich empfehle euch aber unſere Schweſter Phöbe, welche 1
iſt am Dienſt der Gemeine zu Cenchrea, -Daß ihr ſie 2
aufnehmet in dem Herrn, wie ſichs ziemet den Heiligen,
und thut ihr Beyſtand in allem Geſchäffte, darinnen ſie
euer bedarf. Denn ſie hat auch Vielen Beyſtand gethan,
auch mir ſelbſt. -Grüßet die Priſcilla und den Aquila, 3
meine Gehülfen in Chriſto Jeſu, -Welche haben für 4
mein Leben ihre Hälſe dargegeben, welchen nicht
allein Ich danke, ſondern alle Gemeinen unter den Hei-
den. -Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hauſe. Grüßet 5
Epänetum, meinen Liebſten, welcher iſt der Erſtling un-
ter denen aus Achaja in Chriſto. -Grüßet Mariam, 6
welche viele Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat. -Grü- 7
ßet den Andronicum, und den Juniam, meine Gefreundte,
und meine Mitgefangene, welche ſind berühmte Apoſtel,
und vor mir geweſen in Chriſto. -Ich ermahne aber euch, 17
lieben Brüder, daß ihr aufſehet auf die, die da Zertren-
nung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr
gelernet habt, und weichet von denſelbigen. -Denn ſolche 18
dienen nicht dem Herrn Jeſu Chriſto, ſondern ihrem
Bauch; und durch ſüße Worte und prächtige Reden verfüh-
ren ſie die unſchuldigen Herzen. -Denn euer Gehorſam iſt 19
unter jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich

Cap. 16. v. 1. die Diaconiſſin.

2. Nehmt ſie, als eine würdige Chriſtin, bey euch auf, wie ſich dies von ächten Chriſten erwarten läßt.

3. Mitarbeiter, an der Ausbreitung des Chriſtenthums.

4. Die mir mit eigner Lebensgefahr das Leben gerettet haben, denen — nicht allein ich, ſondern auch alle ausländiſche Gemeinen ſich verbunden halten.

5. Auch einen Gruß an die Chriſtengeſellſchaft, die ſich bey ihnen verſammelt. — Erſtling, den ich zuerſt zum Chriſten machte.

6. welche ſich mit uns ſo viel Mühe gab.

7. Gefreundte, Landsleute. — vor mir, noch früher, als ich, Chriſten wurden.

17. Noch ermahne ich euch: laßt euch vor den Friedensſtörern warnen, die, der euch mitgetheilten Lehre zuwider, Spaltungen erregen und Irrlehren verbreiten. — weichet, meidet allen genauen Umgang mit ihnen.

18. Es iſt ihnen nicht um die Ausbreitung des Chriſtenthums zu thun, ſondern nur ihren Eigennutz und Lüſte zu befriedigen.

19. Eure Folgſamkeit gegen die göttliche Lehre iſt allgemein bekannt. Doch wünſchte ich, daß ihr eben ſo klug ſeyn möchtet, um euch nicht täuſchen zu laſſen, als ihr arglos genug ſeyd, um niemand täuſchen zu wollen.

über euch. Ich will aber, daß ihr weiſe ſeyd aufs
20 Gute, aber einfältig aufs Böſe. -Aber der Gott
des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kur-
zem. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit
21 euch. -Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe; und
Lucius, und Jaſon, und Soſipater, meine Gefreundten.
22 -Ich Tertius grüße euch, der ich dieſen Brief geſchrieben
23 habe, in dem Herrn. -Es grüßet euch Gajus, mein
und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Era-
ſtus, der Stadt Rentmeiſter, und Quartus, der
24 Bruder. -Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit
25 euch allen! Amen. -Dem aber, der euch ſtärken kann,
laut meines Evangeli und Predigt von Jeſu Chriſto, durch
welche das Geheimniß geoffenbaret iſt, das von der Welt
26 her verſchwiegen geweſen iſt; -Nun aber geoffenbaret,
auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus
Befehl des ewigen Gottes, den Gehorſam des Glaubens
27 aufzurichten unter allen Heiden: -Demſelbigen Gott,
der allein weiſe iſt, ſey Ehre, durch Jeſum Chriſtum,
in Ewigkeit, Amen.

An die Römer geſandt von Corinth durch Phöbe, die
am Dienſt war der Gemeine zu Cenchrea.

---

20. Gott, der Urheber aller Glückſeligkeit, möge bald alle Feinde des Chriſtenthums für euch unſchädlich machen.

22. in dem Herrn, als euer Mitchriſt.

25. der euch in eurer Kenntniß und Ueberzeugung beveſtigen kann. — laut, durch die euch von mir vorgetragene Lehre Jeſu, welche euch Wahrheiten ertheilt, die von Alters her nicht erkannt werden.

26. welche (Wahrheiten) aber jetzt zur Zeit des Chriſtenthums ſind bekannt gemacht worden, den Ausſprüchen der Propheten gemäß — welche auf Befehl Gottes allen Völkern ſind kundgethan worden, damit ſie der Religion Folge leiſten möchten.

27. dieſer allein weiſe Gott werde mit wahrer chriſtlicher Geſinnung geprieſen.

Der

Der erſte Brief Pauli an die Corinther *).

Das 1 Capitel.

Der Apoſtel bezeugt ſeine Freude über die Corinther, daß ſie das Chriſtenthum angenommen hätten, und warnt vor Trennungen in der Gemeinde.

Paulus, berufen zum Apoſtel Jeſu Chriſti durch den 1
Willen Gottes, und Bruder Soſthenes. - Der Gemeine 2
Gottes zu Corinth, den Geheiligten in Chriſto Jeſu, den
berufenen Heiligen, ſamt allen denen, die anrufen den
Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, an allen ihren und
unſern Orten. - Gnade ſey mit euch, und Friede von 3
Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.
- Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die 4
Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu,
- Daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, 5
an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. - Wie denn die 6
Predigt von Chriſto in euch kräftig geworden iſt, - Alſo, 7
daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und
wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti;

---

*) Corinth war eine durch Handlung und Gelehrſamkeit ſehr berühmte Stadt in Achaja, einer Provinz Griechenlands, wo Paulus um das Jahr 57. eine zahlreiche chriſtliche Gemeinde geſtiftet hatte. Da in derſelben, beſonders durch Irrlehrer, allerley Unordnungen und Spaltungen entſtanden; ſo legten die Corinther deshalb dem Apoſtel einige Fragen vor, welche er denn ihnen in dieſem Briefe beantwortet. Er ermuntert ſie darin zur Eintracht; warnt vor Spaltungen; ermahnt ſie, einen anſtößigen, laſterhaften Menſchen aus der Gemeinde zu ſtoßen, und daß ſie ſich von Hurerey und Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten enthalten, Ordnung bey ihren gottesdienſtlichen Zuſammenkünften beobachten ſollten; und beſchließt mit einem Unterricht von der zukünftigen Auferſtehung.

Cap. 1. v. 1. dem Willen Gottes gemäß.

2. Geheiligten, die dem Meſſias gewidmet und durch Gottes Vorſehung Chriſten geworden ſind — ſo wie allen Verehrern unſers Herrn, die überall, ſowohl bey ihnen (unter den Heiden), als bey uns (unter den Juden) ſich befinden.

3. ſ. Röm. 1, 7. Heil und Segen allen von —

4. Immer danke ich für die euch widerfahrne Wohlthat des Chriſtenthums: daß euch Gott hat laſſen Chriſten werden.

5. Ihm habt ihr es zu verdanken, daß euch alles, und vornehmlich, was zum Unterricht und zur Erkenntniß in der Religion gehört, reichlich mitgetheilt worden iſt. 6. in, an.

7. Gabe, Wohlthat, welche das Chriſtenthum gewährt, z. E. Heiterkeit, Zufriedenheit, Kraft zu guten Handlungen. Offenbarung, die herrliche Erſcheinung.

8 - Welcher auch wird euch veſt behalten bis ans Ende, daß
ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti.
9 - Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur
Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn.
10 - Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Na-
men unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr allzumal einer-
ley Rede führet, und laſſet nicht Spaltungen unter euch
ſeyn, ſondern haltet veſt an einander, in Einem Sinn,
11 und in einerley Meinung. - Denn mir iſt vorgekommen,
lieben Brüder, durch die aus Chloes Geſinde, von euch,
12 daß Zank unter euch ſey. - Ich ſage aber davon, daß
unter euch einer ſpricht: Ich bin Pauliſch; der andere:
Ich bin Apolliſch; der dritte: Ich bin Kephiſch; der
13 vierte: Ich bin Chriſtiſch. - Wie? Iſt Chriſtus nun zer-
trennet? Iſt denn Paulus für euch gekreuziget? Oder
14 ſeyd ihr in Pauli Namen getauft? - Ich danke Gott,
daß ich niemand unter euch getauft habe, ohne Criſpum
15 und Gajum; - Daß nicht jemand ſagen möge, ich hätte
16 auf meinen Namen getauft. - Ich habe aber auch ge-
tauft des Stephana Hausgeſinde; darnach weiß ich nicht,
17 ob ich etliche andere getauft habe. - Denn Chriſtus hat
mich nicht geſandt zu taufen, ſondern das Evangelium
zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das
18 Kreuz Chriſti zunichte werde. - Denn das Wort vom
Kreuz iſt eine Thorheit denen, die verlohren werden; *uns
aber*, die wir ſelig werden, iſt es eine Gottes-*Kraft*.

---

8. Gott wird euch auch noch ferner ſtandhaft darin erhalten, daß ihr als untadelhafte Chriſten an dem Gerichtstage unſers Herrn Jeſu Chriſti erſcheinen könnt.

9. treu, in ſeinen Verheißungen — er wird ſie alſo auch an euch erfüllen. — berufen, aufgenommen.

10. Ich bitte euch, als ein Apoſtel unſers Herrn, daß ihr mit einander übereinſtimmt und nicht Uneinigkeiten unter euch aufkommen laſſet, ſondern durch einerley Geſinnungen und Meynungen vereinigt ſeyd.

11. ich habe durch Chloes Hausgenoſſen vernommen —

12. Ich meyne nemlich — Kephiſch, ich gehöre zur Partey des Petrus — ich halte es mit Paulo, Petro —

13. giebts mehr als Ein Chriſtenthum?

15. ich hätte ihn durch die Taufe verpflichtet, ſich zu meiner Lehre zu bekennen.

16. außerdem erinnere ich mich nicht —

17. nicht als einen weiſen, hohen (philoſophiſchen) Lehrer, oder mit großen Rednerkünſten; damit nicht die Lehre vom gekreuzigten Jeſu ihre Wirkſamkeit verliere.

18. Obgleich die Lehre des Gekreuzigten den unglückſeligen Menſchen thöricht vorkommt: ſo erfahren doch wir (die wir ſie annehmen und befolgen) ihre göttliche Kraft und Wirkung.

-Denn es ſtehet geſchrieben: Ich will zunichte machen 19
die Weisheit der Weiſen, und den Verſtand der Verſtän-
digen will ich verwerfen. -Wo ſind die Klugen? Wo 20
ſind die Schriftgelehrten? Wo ſind die Weltweiſen? Hat
nicht Gott die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht?
-Denn, dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in ſei- 21
ner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch
thörichte Predigt ſelig zu machen die, ſo daran glauben.
-Sintemal die Juden Zeichen fordern, und die Griechen 22
nach Weisheit fragen. -Wir aber predigen den gekreu- 23
zigten Chriſtum, den Juden ein Aergerniß, und den Grie-
chen eine Thorheit. -Denen aber, die berufen ſind, bei- 24
des Juden und Griechen, predigen wir Chriſtum, gött-
liche Kraft, und göttliche Weisheit. -Welcher uns 30
gemacht iſt von Gott zur Weisheit, und zur Ge-
rechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlöſung.
-Auf daß, (wie geſchrieben ſtehet) wer ſich rühmet, der 31
rühme ſich des Herrn.

Das 2 Capitel.

Paulus erinnert die Corinther, daß er, ohne weltliche Beredtſamkeit und eingemengte hohe Gelehrſamkeit, das Evangelium zu Corinth ſo gepredigt, wie es ihm Gott geoffenbaret habe.

Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht 1
mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkün-
digen die göttliche Predigt. -Denn ich hielt mich nicht 2

---

19. Denn auch jetzt geſchiehet, was geſchrieben ſtehet: Gott vernichtet die Weisheit der Weiſen, und er macht die Klugheit der Klugen zu ſchanden.

21. Denn da ſie vor lauter Weisheit Gott in ſeiner Weisheit nicht erkannten — thörichte, durch eine thörichtſcheinende Lehre.

22. Statt der Wunder, die die Juden fordern; ſtatt der Weisheit, die die Heiden bey uns ſuchen.

23. verkündigen wir nur die Lehre von einem gekreuzigten Chriſtus, empörend und anſtößig für Juden, und albern ſcheinend für Heiden.

24. aber göttlich wirkſam und göttlich weiſe für alle, die dieſe Lehre von Jeſu annehmen.

30. Durch den wir nach Gottes Abſicht weiſe, rechtſchaffene, heilige (Gottgeweihte Menſchen) und von allem Uebel befreyt werden ſollen.

31. Wer alſo ſtolz ſeyn will, der ſey es, wie jene Schriftſtelle ſagt, auf den Herrn.

Cap. 2. v. 1. ich trug nicht mit hoher Beredtſamkeit eine durch Tiefſinn oder Gelehrſamkeit ſich auszeichnende Lehre vor.

dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Je-
3 ſum Chriſtum, den Gekreuzigten. -Und ich war bey
euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem
4 Zittern. -Und mein Wort und meine Predigt war nicht
in vernünſtigen Reden menſchlicher Weisheit, ſondern in
5 Beweiſung des Geiſtes und der Kraft; -Auf daß euer
Glaube beſtehe, nicht auf Menſchen Weisheit, ſondern
6 auf Gottes Kraft. -Da wir aber von reden, das iſt
dennoch Weisheit bey den Vollkommenen; nicht eine Weis-
heit dieſer Welt, auch nicht der Oberſten dieſer Welt,
7 welche vergehen; -Sondern wir reden von der heimlichen
verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat
8 vor der Welt, zu unſerer Herrlichkeit, -Welche keiner
von den Oberſten dieſer Welt erkannt hat; denn, wo ſie
die erkannt hätten, hätten ſie den Herrn der Herrlichkeit
9 nicht gekreuziget, -Sondern, wie geſchrieben ſtehet:
Das kein Auge geſehen hat, und kein Ohr gehöret hat,
und in keines Menſchen Herz gekommen iſt, das Gott
10 bereitet hat denen, die ihn lieben; -Uns aber hat es
Gott geoffenbaret durch ſeinen Geiſt. Denn der Geiſt
erforſchet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.
11 -Denn welcher Menſch weiß, was im Menſchen iſt, ohne
der Geiſt des Menſchen, der in ihm iſt? Alſo auch weiß

2. ſondern ich entſchloß mich, mich unter euch ſo zu benehmen, als wenn ich nichts wüßte. —

3. ich betrug mich in meinem Vortrage gegen euch als ein ungelehrter und äußerſt ſchüchterner Menſch.

4. meine Lehre beſtand nicht in überredenden Worten menſchlicher Gelehrſamkeit; ſondern ich ließ den Sinn und die Kraft der Lehre wirken.

5. damit eure Ueberzeugung (von den Wahrheiten des Chriſtenthums) nicht auf menſchliche Gelehrſamkeit, ſondern auf göttliche Kraft dieſer Lehre ſelbſt ſich gründete.

6. dieſer Welt, nach dem Geſchmack des Zeitalters und der Großen der Erde. — vergehen, die damit zunichte werden.

7. wir lehren die Weisheit, die vorhin den Menſchen unbekannt und verhüllt war, welche aber Gott, nach ſeinem ſchon vor dem Anfang der Welt gefaßten Rathſchluſſe, nun uns, zu unſrer Seligkeit, geoffenbaret hat.

8. Oberſten, Mächtigen dieſes Zeitalters. — Herrn der Herrlichkeit, den ehrwürdigen Herrn Jeſum.

9. Solche Lehren tragen wir vor, von welchen man mit den Worten der Schrift ſagen kann. — keines Herz, auf die keiner mit ſeinen Gedanken kommen konnte. — bereitet, beſtimmt. die ihn lieben, für die Chriſten.

10. es, ſie. — denn dieſer Geiſt durchdringet alles, auch die verborgenen Rathſchlüſſe Gottes.

11. So wie niemand weiß, was der andre bey ſich beſchloſſen hat, alſo weiß auch niemand, was Gott bey ſich beſchloſſen hat, als nur —

niemand, was in Gott iſt, ohne der Geiſt Gottes. - Wir 12
aber haben nicht empfangen den Geiſt der Welt, ſondern
den Geiſt aus Gott, daß wir wiſſen können, was uns
von Gott gegeben iſt. - Welches wir auch reden, nicht 13
mit Worten, welche menſchliche Weisheit lehren kann;
ſondern mit Worten, die der heilige Geiſt lehret, und
richten geiſtliche Sachen geiſtlich. - Der natürliche Menſch 14
aber vernimmt nichts vom Geiſte Gottes; es iſt ihm eine
Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geiſt-
lich gerichtet ſeyn. - Der geiſtliche aber richtet alles, und 15
wird von niemand gerichtet. - Denn wer hat des Herrn 16
Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweiſen? Wir
aber haben Chriſti Sinn.

Das 3 Capitel.

Paulus vertheidigt ſich, daß er den Corinthern nicht alles habe ſagen können, was ſie nachher von andern gelehrtern Lehrern gehört hätten, weil ſie des höhern und weitern Unterrichts damals noch nicht fähig geweſen wären.

Und ich, lieben Brüder, konnte nicht mit euch reden als 1
mit geiſtlichen, ſondern als mit fleiſchlichen, wie mit jun-
gen Kindern in Chriſto. - Milch habe ich euch zu trinken 2

---

12. Wir haben aber nicht ſolche Einſichten und Kenntniſſe erhalten, wie die Menſchen beſitzen, ſondern ſolche Einſichten, die göttlichen Urſprungs ſind; darum erkennen wir die Lehren des Chriſtenthums richtig.

13. die wir denn auch vortragen, nicht mit menſchlicher Beredtſamkeit; ſondern — und tragen denen, die da fähig ſind, von Gott geoffenbarte Lehren zu faſſen, dieſelbigen vor.

14. Denn ſinnliche Menſchen faſſen die göttlich geoffenbarten Lehren nicht, und nehmen ſie nicht an, denn ſie kommen ihnen thöricht vor, und ſie können ihre Beſchaffenheit und ihren Werth nicht erkennen, ſchätzen, weil man ſelbſt Geiſt haben muß, wenn man ſie richtig beurtheilen will.

15. Derjenige, welcher fähig iſt, von Gott geoffenbarte Lehren zu faſſen, kann auch alle von Gott geoffenbarte Lehren beurtheilen; er aber kann nur von ſeines Gleichen (und nicht von ſinnlichen Menſchen, in Anſehung der Lehren, die er angenommen hat) beurtheilt werden.

16. Denn wie könnte der Sinnliche, der den Sinn des Herrn nicht faßt, den, welcher von Gott geoffenbarte Lehren zu faſſen fähig iſt, belehren (mit Einſicht zurecht weiſen)? Wir aber haben den wahren Sinn der Lehre Chriſti.

Cap. 3. v. 1. Es ging nicht an, daß, da ich euch zuerſt die chriſtliche Lehre vortrug, ich mit euch als ſchon fähigen und einſichtsvollen vollkommnen Chriſten reden konnte: ſondern ich mußte mit euch reden, als mit ſinnlichen, die von der chriſtlichen Lehre noch wenig Kenntniß hatten.

2. Die erſten Anfangsgründe des Chriſtenthums habe ich euch vorgetragen; nicht die höhern Lehren.

gegeben, und nicht Speiſe; denn ihr konntet noch nicht,
3 auch könnet ihr noch jetzt nicht; -Dieweil ihr noch fleiſch-
lich ſeyd. Denn ſintemal Eiſer, und Zank, und Zwie-
tracht unter euch ſind; ſeyd ihr denn nicht fleiſchlich, und
4 wandelt nach menſchlicher Weiſe? -Denn, ſo einer ſagt,
Ich bin Pauliſch; der andere aber, Ich bin Apolliſch;
5 ſeyd ihr denn nicht fleiſchlich? -Wer iſt nun Paulus?
Wer iſt Apollo? Diener ſind ſie, durch welche ihr ſeyd
gläubig geworden; und daſſelbige, wie der Herr einem
6 jeglichen gegeben hat. -Ich habe gepflanzet, Apollo hat
7 begoſſen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. -So
iſt nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, et-
8 was, ſondern Gott, der das Gedeihen giebt. -Der aber
pflanzet, und der da begießet, iſt einer wie der andere.
Ein jeglicher aber wird ſeinen Lohn empfangen nach ſeiner
9 Arbeit. -Denn wir ſind Gottes Mitarbeiter; ihr ſeyd
10 Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude. -Ich von
Gottes Gnade, die mir gegeben iſt, habe den Grund ge-
legt, als ein weiſer Baumeiſter; ein anderer bauet dar-
auf. Ein jeglicher aber ſehe zu, wie er darauf baue.
11 -Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer
12 dem, der gelegt iſt, welcher iſt Jeſus Chriſtus. -So
aber jemand auf dieſen Grund bauet Gold, Silber,
13 Edelſteine, Holz, Heu, Stoppeln; -So wird eines

---

2. konntet ſie noch nicht faſſen, verſtehen — ſtärkere Speiſe vertragen.

3. ſinnlich, in Erkenntniſſen zurück ſeyd; denn da Eiferſucht, Zwietracht, Parteygeiſt — ſeyd ihr da nicht noch ſehr unvollkommene Chriſten und betragt euch wie gemeine (ſinnliche) Menſchen?

5. durch deren Bemühungen ihr Chriſten geworden ſeyd. — Und ſo wie er dabey einem jeden ſein eigenes, beſonderes Geſchäfft angewieſen hat.

6. ich habe euch die erſten Grundlehren des Chriſtenthums vorgetragen; *Apollo* hat ſie euch deutlicher und fruchtbarer gemacht.

7. Ihr habt alſo euer Chriſtenthum keinem zu verdanken, als Gott.

8. hat nicht mehr Verdienſt.

9. im Dienſte Gottes — Ackerwerk, das Feld, das Gott uns zu bebauen angewieſen, und Gottes Gebäude, das wir aufführen ſollen. — d. h. diejenigen, an deren Beſſerung und Vervollkommnung wir arbeiten ſollen.

10. Zufolge des mir von Gott anvertrauten Apoſtelamts. — Ich habe euch, wie es einem erfahrnen Chriſtenthumslehrer zukommt, die Grundlehren vorgetragen.

11. darf freylich *niemand* legen: — die Grundlehre: daß Jeſus der Meſſias, Weltbeglücker ſey.

12. Stoppeln, Schilf. Es mag nun jemand auf dieſe Grundlehre wahre und nützliche oder irrige und ſchädliche Lehren gründen.

jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar ma-
chen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und
welcherley eines jeglichen Werk ſey, wird das Feuer be-
währen. - Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf 14
gebauet hat; ſo wird er Lohn empfangen. - Wird aber 15
jemandes Werk verbrennen, ſo wird er deß Schaden lei-
den; Er ſelbſt aber wird ſelig werden, ſo doch, als durchs
Feuer. - Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeyd, 16
und der Geiſt Gottes in euch wohnet? - So jemand den 17
Tempel Gottes verderbet; den wird Gott verderben; denn
der Tempel Gottes iſt heilig, der ſeyd ihr. - Niemand be- 18
trüge ſich ſelbſt. Welcher ſich unter euch dünkt weiſe zu
ſeyn, der werde ein Narr in dieſer Welt, daß er möge
weiſe ſeyn. - Denn dieſer Welt Weisheit iſt Thorheit bey 19
Gott. Denn es ſtehet geſchrieben: Die Weiſen erhaſchet
er in ihrer Klugheit. - Und abermal: Der Herr weiß 20
der Weiſen Gedanken, daß ſie eitel ſind. - Darum rühme 21
ſich niemand eines Menſchen. Es iſt alles euer: - Es 22
ſey Paulus oder Apollo, es ſey Kephas oder die Welt, es
ſey das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles iſt euer.
- Ihr aber ſeyd Chriſti, Chriſtus aber iſt Gottes. 23

---

13. ſo wird ſichs ausweiſen, was ein jeder gebaut hat; durch Feuer wird ſichs entdecken; bewähren, erproben.

14. Wenn die Bekenner von jemandes Lehre in der äuſſerſten Gefahr, in Verfolgung treu bleiben.

15. beſtraft werden, ſich ſelbſt wird er zwar noch retten, aber mit genauer Noth, wie aus dem Brande.

16. Ihr, eure Gemeinde Gottes Tempel iſt, in ſo fern Gott durch die Religion unter euch gegenwärtig und wirkſam iſt.

17. durch falſche Lehre und Beyſpiele.

18. der entſage ſeiner menſchlichen Weisheit (ein ſolcher Lehrer) und widme ſich ganz der Lehre Jeſu, wenn man ihn auch deshalb für einen Thoren hielte, trage ſie einfältig vor.

19. denn was bey der Welt Weisheit iſt, iſt Thorheit bey Gott. — erhaſchet, verwickelt.

21. Es ſey daher niemand auf Menſchen (irgend dieſen oder jenen Lehrer) ſtolz. Alles iſt ja für euch da — zu eurem Nutzen beſtimmt.

22. Es mag Paulus oder Apollo oder Petrus die Angelegenheiten des Chriſtenthums beſorgen: ſo geſchieht alles zu eurem gemeinſchaftlichen Nutzen. Es mögen die übrigen Menſchen in der Welt ſeyn, (die Gott durch ſeine Fügungen ſo regieren kann, daß ſie euren Nutzen befördern). — gegenwärtige oder künftige Schickſale; Gott lenkt ſie alle zu eurem Beſten.

23. Ihr aber ſeyd Angehörige Jeſu, nicht dieſes oder jenes Lehrers.

Das 4 Capitel.

Warnung, ſich vor übereilten Urtheilen über Religionslehrer zu hüten.

1 Dafür halte uns jedermann, nemlich für Chriſti Diener,
2 und Haushalter über Gottes Geheimniſſe. - Nun ſucht
man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu
3 erfunden werden. - Mir aber iſt es ein Geringes, daß
ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen
4 Tage; auch richte ich mich ſelbſt nicht. - Ich bin mir
wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfer-
5 tiget; der Herr iſt es aber, der mich richtet. - Darum
richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme,
welcher auch wird ans Licht bringen, was im Fin-
ſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen of-
fenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott
6 Lob widerfahren. - Solches aber, lieben Brüder, habe
ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß
ihr an uns lernet, daß niemand höher von ſich halte, denn
jetzt geſchrieben iſt; auf daß ſich nicht einer wider den an-
7 dern um jemandes willen aufblaſe. - Denn wer hat dich
vorgezogen? Was haſt du aber, daß du nicht empfangen
haſt? So du es aber empfangen haſt, was rühmeſt du
11 dich denn, als der es nicht empfangen hätte? - Bis auf
dieſe Stunde leiden wir Hunger und Durſt, und ſind
nackend, und werden geſchlagen, und haben keine gewiſſe
12 Stäte. - Und arbeiten, und wirken mit unſern eigenen
Händen. Man ſchilt uns, ſo ſegnen wir; man verfolgt
uns, ſo dulden wir es; man läſtert uns, ſo flehen wir.

Cap. 4. v. 1. Ein jeder ſehe uns chriſtliche Lehrer nicht anders an — Haushalter, Verwalter, denen die Bekanntmachung der bisher unbekannt geweſenen göttlichen Lehre anvertraut iſt.

2. Nun fordert man nicht mehr von —

3. ich mache mir alſo wenig daraus — Tage, Gerichte; ich mag nicht einmal ſelbſt über meinen Werth entſcheiden.

4. Denn ob ich mir gleich keiner Untreue bewußt bin, ſo bin ich darum noch nicht unſträflich, fehlerfrey.

5. Urtheilt alſo nicht zu voreilig — Rath der Herzen, die innern Abſichten — das Lob zu theil werden, das er verdient.

6. damit ſich keiner zum Nachtheil des andern erhebe.

7. Denn wer ertheilte dir Vorzüge (vor andern Lehrern)? Was weißt du, das du nicht gelernt haſt?

12. wirken, müſſen mit ſchwerer Arbeit unſern Unterhalt verdienen. flehen, bitten, geben gute Worte.

-Wir ſind ſtets ein Fluch der Welt, und ein Fegopfer aller 13
Leute. -Nicht ſchreibe ich euch ſolches, daß ich euch be- 14
ſchäme, ſondern ich ermahne euch, als meine lieben Kin-
der. -Denn ob ihr gleich zehn tauſend Zuchtmeiſter hät- 15
tet in Chriſto, ſo habt ihr doch nicht viele Väter. Denn
Ich habe euch gezeuget in Chriſto Jeſu, durch das Evan-
gelium. -Darum ermahne ich euch, ſeyd meine Nachfol- 16
ger. -Aus derſelben Urſach habe ich Timotheum zu euch 17
geſandt, welcher iſt mein lieber und getreuer Sohn in dem
Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in
Chriſto ſind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemei-
nen lehre. -Es blähen ſich etliche auf, als würde ich 18
nicht zu euch kommen. -Ich will aber gar kürzlich zu euch 19
kommen, ſo der Herr will, und erlernen, nicht die Worte
der Aufgeblaſenen, ſondern die Kraft. -Denn das Reich 20
Gottes beſtehet nicht in Worten, ſondern in Kraft.
-Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kom- 21
men, oder mit Liebe und ſanftmüthigem Geiſt?

Das 5 Capitel.

Der Apoſtel verlangt, die Corinther ſollen einen laſterhaften Men-
ſchen aus der Gemeinde ſtoßen.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein 6
wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? -Darum 7

---

13. Wir werden als die verruchteſten und nichtswürdigſten Menſchen behandelt.
14. Nicht, um euch ſchamroth zu machen, — ſondern ich gebe euch damit nur liebreiche, väterliche Ermahnungen.
15. Hofmeiſter in der chriſtlichen Lehre. — denn als Apoſtel habe ich vermöge des Unterriches euch zu Chriſten gemacht; ſo ſeyd ihr mir beſonders werth.
16. folget mir, nicht Irrlehrern. —
17. Sohn, mein getreuer Schüler in der chriſtlichen Lehre. — Wege; daß er euch meine Lehrart im Chriſtenthum wieder ins Andenken bringe, deren ich mich bey allen Gemeinden bediene.
18. Einige haben ihren Stolz ſo weit getrieben, daß ſie geſagt haben, ich würde nicht zu euch kommen.
19. eheſtens — und dann werde ich mich nicht nach der hohen Beredtſamkeit der Aufgeblaſenen erkundigen, ſondern was ſie geleiſtet haben.
20. Denn bey der Ausbreitung des Chriſtenthums wird nicht auf Worte, ſondern auf Thaten geſehen. (kommts nicht auf Worte, ſondern auf die Wirkſamkeit an.)
21. Wählt nun — mit Sanftmuth? (als Zuchtmeiſter oder Vater?)
Cap. 5. v. 6. Euer Ruhm iſt nicht der beſte; wiſſet ihr nicht, daß ein laſterhafter Menſch eine ganze Gemeine anſtecken kann; ſo wie ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchſäuert.

ſeget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer
Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir ha-
ben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus, für uns ge-
8 opfert. - Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im al-
ten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit
und Schalkheit; ſondern in dem Süßteige der Lauterkeit
13 und Wahrheit. - Thut von euch hinaus, wer da
böſe iſt.

Das 6 Capitel.

Warnung vor Proceſſen und vor Unzucht.

5 Euch zur Schande muß ich das ſagen. Iſt ſo gar kein
Weiſer unter euch? Oder doch nicht einer, der da könnte
6 richten zwiſchen Bruder und Bruder? - Sondern ein
Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Ungläubi-
7 gen? - Es iſt ſchon ein Fehler unter euch, daß ihr mit
einander rechtet. Warum laßt ihr euch denn nicht viel
lieber Unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht viel lie-
8 ber vervortheilen? Sondern Ihr thut Unrecht, und
9 vervortheilet, und ſolches an den Brüdern. - Wiſſet ihr
nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht
ererben? Laßt euch nicht verführen; weder die Hurer, noch
die Abgöttiſchen, noch die Ehebrecher, noch die Weich-

---

7. Darum entfernt den böſen Menſchen, gleich einem alten Sauerteige, von euch, aus eurer Gemeinde, damit ſich keine laſterhafte Menſchen mehr in eurer Geſellſchaft befinden, wie ihr denn rein von Böſen ſeyn ſollet — damit eure Gemeinde ſo rein ſeyn möge, als das Oſterbrodt der Juden vom Sauerteige iſt. Es war um die Oſterzeit, da der Apoſtel dieſen Brief ſchrieb. — geopfert, getödtet. (Wir haben eine Religion Jeſu, der zu unſerm Beſten geſtorben iſt, die uns kein Böſes verſtattet; ſo wie das Geſetz den Juden kein Geſäuertes um die Oſterzeit erlaubt.)

8. Laſſet uns uns alſo beſtändig rein von der Geſellſchaft der Böſen erhalten, als ob wir ein Oſterfeſt feyerten, und kein Laſter und Bosheit müſſe gleich einem Sauerteige unſere Aufführung anſtecken und verderben, die wie ein reiner, ungeſäuerter Teig, ganz unſchuldig und tugendhaft ſeyn ſoll.

13. Alſo: ſchaffet weg.

Cap. 6. v. 5. Euch zur Beſchämung. — Weiſer, Verſtändiger. — richten; Streitigkeiten ſchlichten.

6. Ungläubigen, noch dazu vor heidniſchen Obrigkeiten. Das mußte dem Chriſtenthum ſchlechten Ruf bringen.

7. rechtet, Streithändel unter einander habt. — vervortheilen, beeinträchtigen.

8. ſolches noch dazu an Mitchriſten.

9. ererben, Theil daran haben. Kein Lüderlicher, noch der am Götzendienſt theilnimmt.

linge, noch die Knabenſchänder, - Noch die Diebe, noch 10
die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Läſterer,
noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. - Und 11
ſolche ſind euer etliche geweſen; aber ihr ſeyd abgewa-
ſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerecht geworden durch
den Namen des Herrn Jeſu, und durch den Geiſt un-
ſers Gottes. - Ich habe es alles Macht, es from- 12
met aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es
ſoll mich aber nichts gefangen nehmen. - Die Speiſe dem 13
Bauch, und der Bauch der Speiſe; aber Gott wird die-
ſen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey,
ſondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. - Gott 14
aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch
auferwecken durch ſeine Kraft. - Wiſſet ihr nicht, 15
daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? Sollte ich nun die
Glieder Chriſti nehmen, und Hurenglieder daraus machen?
Das ſey ferne! - Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer an 16
der Hure hanget, der iſt Ein Leib mit ihr? Denn ſie
werden (ſpricht er) zwey in Einem Fleiſch ſeyn. - Wer 17
aber dem Herrn anhanget, der iſt Ein Geiſt mit ihm.
- Fliehet die Hurerey. Alle Sünden, die der Menſch 18
thut, ſind außer ſeinem Leibe; wer aber huret, der ſün-
diget an ſeinem eigenen Leibe. - Oder wiſſet ihr nicht, 19
daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt, der in
euch iſt, welchen ihr habt von Gott, und ſeyd nicht euer

---

11. Solche waret ihr vormals ſelbſt zum Theil. — gereinigt, geheiligt, von Laſtern befreyt, zu rechtſchaffenen und tugendhaften Menſchen gemacht werden — dadurch, daß ihr Chriſten geworden, und durch Gottes Beyſtand gebeſſert ſeyd.

12. Es iſt mir alles erlaubt (was gleichgültige Dinge anlangt, z. B. dieſe oder jene Speiſe genießen); aber es iſt nicht alles auch heilſam.

13. Die Speiſen ſind für den Magen; und der Magen für die Speiſen. — hinrichten, entbehrlich machen (im künftigen Leben). Der Leib aber iſt nicht zu Ausſchweifungen, ſondern für den Herrn (zum Dienſt deſſelben) beſtimmt; ſo wie auch der Herr ſich ſeiner Gemeinde, die ſein Leib iſt, gewidmet hat.

14. und ſo wie Gott den Herrn Jeſum — ſo wird er auch uns beleben.

15. wiſſet ihr nicht, könnt ihr das geringſchätzen? — Glieder Chriſti; die ihm gehörigen Glieder entziehn und ſie zu Werkzeugen der Wolluſt machen.

16. die zwey werden Eine Perſon ausmachen.

17. anhanget, ſich mit ihm vereinigt. — Ein Geiſt; wer die Lehre des Herrn Jeſu beherzigt und befolgt, der denkt und handelt eben ſo tugendhaft, wie er.

18. ſind, geſchehen — ſchaden andern mehr, als ihm; der Luderliche hingegen —

19. Denkt ihr nicht daran? — Tempel, daß ihr zur Tugend und Heiligkeit beſtimmt ſeyd. — daß ihr alſo nicht euch ſelbſt angehört.

20 ſelbſt? - Denn ihr ſeyd theuer erkauft. Darum ſo prei-
ſet Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiſte, welche
ſind Gottes.

Aus dem 7 Capitel.

23 Ihr ſeyd theuer erkauft, werdet nicht der Men-
24 ſchen Knechte. - Ein jeglicher, lieben Brüder, worin-
nen er berufen iſt, darinnen bleibe er bey Gott.
29 - Das ſage ich aber, lieben Brüder, die Zeit iſt kurz.
Weiter iſt das die Meinung: Die da Weiber haben, daß
ſie ſeyn, als hätten ſie keine; und die da weinen, als
30 weineten ſie nicht; - Und die ſich freuen, als freueten ſie
ſich nicht; und die da kaufen, als beſäßen ſie es nicht;
31 - Und die dieſer Welt brauchen, daß ſie derſelbigen
nicht mißbrauchen; denn das Weſen dieſer Welt
32 vergehet. - Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge
wäret.

Das 8 Capitel.

Paulus warnt die Chriſten zu Corinth, ihren ſchwächern Mitchriſten durch das Eſſen des den Götzen geweihten Opferfleiſches keinen Anſtoß zu geben, ſondern der ſchwachen Gewiſſen andrer zu ſchonen.

1 Von dem Götzenopfer aber wiſſen wir, denn wir haben
alle das Wiſſen. Das Wiſſen bläſet auf, aber die
Liebe

---

20. Jeſus hat viel für euch thun und leiden, ja ſterben müſſen, euch von Unwiſſenheit, Laſter und Elend zu befreyen. — Gebraucht daher euren Körper und eure Seele, welche Gott angehören, ſo, daß ihr Gott Ehre macht, ihn verherrlicht.

Cap. 7. v. 23. Wir ſollen nicht andern Menſchen in ſündlichen Dingen zu gefallen ſuchen, weil wir Jeſu angehören und durch ihn von Unwiſſenheit, Sünde rc. befreyt ſind.

29. Bedrängte Zeiten warten auf euch.

30 — 31. Dieſe Verſe auf uns und die heutigen Chriſten angewendet, können uns erinnern: daß wir uns weder der Freude noch der Traurigkeit zu ſehr überlaſſen, und unſre Herzen an kein irdiſches Gut hängen, weil doch alles vergänglich iſt.

Cap. 8. v. 1. Was die Götzenopfer betrifft, wiſſen wir, daß wir alle die richtige Einſicht haben: daß es erlaubt ſey, davon zu eſſen. Aber dieſe Einſicht kann ſtolz machen (daß ihr andre verachtet, die ſie nicht haben); die Liebe hingegen ſieht auch auf das Wohl (den Vortheil) anderer.

Liebe beſſert. -So aber ſich jemand dünken läßt, er 2
wiſſe etwas, der weiß noch nichts, wie er wiſſen ſoll.
-So aber jemand Gott liebet, derſelbige iſt von 3
ihm erkannt. -So wiſſen wir nun von der Speiſe des 4
Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt ſey, und
daß kein anderer Gott ſey ohne der einige. -Und wie- 5
wohl es ſind, die Götter genannt werden, es ſey im Him-
mel oder auf Erden; ſintemal es ſind viele Götter und
viele Herren; -So haben Wir doch nur Einen Gott, 6
den Vater, von welchem alle Dinge ſind, und Wir
in ihm; und Einen Herrn Jeſum Chriſtum, durch
welchen alle Dinge ſind, und Wir durch ihn. -Es 7
hat aber nicht jedermann das Wiſſen. Denn etliche machen
ſich noch ein Gewiſſen über dem Götzen, und eſſen es für
Götzenopfer; damit wird ihr Gewiſſen, weil es ſo ſchwach
iſt, beflecket. -Aber die Speiſe fördert uns nicht vor 8
Gott. Eſſen wir, ſo werden wir darum nicht beſſer ſeyn;
eſſen wir nicht, ſo werden wir darum nichts weniger ſeyn.
-Sehet aber zu, daß dieſe eure Freyheit nicht ge- 9
rathe zu einem Anſtoß der Schwachen. -Denn ſo 10
dich, der du das Erkenntniß haſt, jemand ſähe zu Tiſche

---

2. Wen ſein Wiſſen übermüthig macht, der hat noch nicht die rechte Einſicht.

3. Wer aber Gott wahrhaftig liebt (und aus Liebe zu Gott durch ſeine Handlungen immer Gutes zu ſtiften ſucht), der iſt von ihm belehrt; der hat die rechte, wahre Einſicht.

4. Was nun das Eſſen vom Götzenopfer betrifft: ſo iſt es allerdings gewiß —

5. Obgleich mehrere himmliſche und irdiſche Weſen den Namen der Götter führen, und es in dieſem Sinne ſo viel Götter und Herren giebt.

6. haben, verehren. — ſind, nemlich entſtanden, ihren Urſprung haben. — Wir in ihm; dem wir alles verdanken. — Wir durch, durch den wir Chriſten ſind.

7. Wiſſen, dieſe Einſicht. — Gewiſſen; einige ſtehen noch in der Meynung: daß Götzen wirklich etwas ſeyen, und eſſen von Götzenopferſpeiſen, als von etwas, das wirklichen Gottheiten geweihet ſey: ſo verletzen ſie alſo ihr unaufgeklärtes Gewiſſen; ſie verderben ihr ſittliches Gefühl, das auf keiner deutlichen Erkenntniß beruht.

8. Unſtreitig aber giebt es uns keinen Werth bey Gott, wenn wir eine Auswahl in Anſehung der Speiſen machen. — nichts weniger, werden nichts von unſerm Werth verlieren.

9. daß der Gebrauch dieſer eurer Freyheit nicht andern, die noch keine richtige Kenntniß haben, zur Sünde Gelegenheit gebe. — gerathe, gereiche.

10. Erkenntniß, jene freyere Einſicht haſt. — zu Tiſche, im Götzentempel Mahlzeit halten.

ſitzen im Götzenhauſe; wird nicht ſein Gewiſſen, dieweil
er ſchwach iſt, verurſachet, das Götzenopfer zu eſſen?
11 - Und wird alſo über deiner Erkenntniß der ſchwache Bru-
der umkommen, um welches willen doch Chriſtus geſtorben
12 iſt. - Wenn ihr aber alſo ſündiget an den Brüdern, und
ſchlaget ihr ſchwaches Gewiſſen; ſo ſündiget ihr an Chriſto.
13 - Darum, ſo die Speiſe meinen Bruder ärgert, wollte
ich nimmermehr Fleiſch eſſen, auf daß ich meinen Bruder
nicht ärgerte.

Das 9 Capitel.

Paulus ſtellt den Chriſten ſein eigenes Muſter vor: daß man um derjenigen willen, die in ihren Grundſätzen zweifelhaft wären, manches an ſich Erlaubte unterlaſſen müſſe.

1 Bin ich nicht ein Apoſtel? Bin ich nicht frey? Habe ich
nicht unſern Herrn Jeſum Chriſtum geſehen? Seyd nicht
2 Ihr mein Werk in dem Herrn? - Bin ich nicht andern
ein Apoſtel, ſo bin ich doch euer Apoſtel; denn das Sie-
3 gel meines Apoſtelamts ſeyd Ihr in dem Herrn. - Wenn
4 man mich fragt, ſo antwortete ich alſo: - Haben wir
5 nicht Macht zu eſſen und zu trinken? - Haben wir nicht
auch Macht eine Schweſter zum Weibe mit umher zu
führen, wie die andern Apoſtel, und des Herrn Brüder,
6 und Kephas? - Oder haben allein Ich und Barnabas
7 nicht Macht ſolches zu thun? - Welcher ziehet jemals in
den Krieg auf ſeinen eigenen Sold? Welcher pflanzet ei-
nen Weinberg, und iſſet nicht von ſeiner Frucht? Oder
welcher weidet eine Heerde, und iſſet nicht von der Milch

---

10. verurſachet, verleitet, da er in der Erkenntniß noch nicht veſt iſt, wider ſeine Ueberzeugung vom Götzenopfer zu eſſen?

11. über, durch deine beſſere Erkenntniß. umkommen, verſchlimmert werden.

12. ſchlaget, verwundet.

13. Wenn ich alſo fürchten müßte, meinen Mitchriſten durch das Eſſen einer Speiſe Anſtoß zu geben. — Fleiſch, ſolch Götzenfleiſch.

Cap. 9. v. 1. frey, ein freyer Mann, unabhängig. — Werk; habe ich euch nicht zum Chriſtenthum gebracht?

2. Wenn auch andre daran zweifeln, ob ich ein Apoſtel bin; ſo ſolltet ihr mich doch dafür erkennen. Siegel; denn der ſicherſte Beweis, daß ich ein Apoſtel bin, ſeyd ihr ſelbſt, die ihr durch mich Chriſten geworden ſeyd.

4. alle den Juden verbotne Speiſen und Getränke zu genießen.

5. Schweſter, hätte ich nicht das Recht, mich von einer chriſtlichen Frau auf meinen Reiſen begleiten zu laſſen.

7. Sold, Koſten. Alles ſoviel; Niemand thut etwas gern umſonſt.

der Heerde? -Rede ich aber ſolches auf Menſchen Weiſe? 8
Sagt nicht ſolches das Geſetz auch? -Denn im Geſetz 9
Moſis ſtehet geſchrieben: Du ſollſt dem Ochſen nicht das
Maul verbinden, der da driſchet. Sorget Gott für die
Ochſen? -Oder ſagt ers nicht allerdinge um unſert wil- 10
len? Denn es iſt ja um unſert willen geſchrieben. Denn
der da pflügt, ſoll auf Hoffnung pflügen, und der da
driſcht, ſoll auf Hoffnung dreſchen, daß er ſeiner Hoff-
nung theilhaſtig werde. -So wir euch das Geiſtliche 11
ſäen, iſt es ein großes Ding, ob wir euer Leibliches ernd-
ten? -So aber andere dieſer Macht an euch theilhaſtig 12
ſind, warum nicht vielmehr Wir? Aber wir haben ſolcher
Macht nicht gebraucht; ſondern wir vertragen allerley,
daß wir nicht dem Evangelio Chriſti eine Hinderniß ma-
chen. -Wiſſet ihr nicht, daß, die da opfern, eſſen vom 13
Opfer? Und die des Altars pflegen, genießen des Altars?
-Alſo hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evange- 14
lium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren. -Ich 15
aber habe derer keins gebraucht. Ich ſchreibe auch nicht
darum davon; daß es mit mir alſo ſollte gehalten werden.
Es wäre mir lieber, ich ſtürbe, denn daß mir jemand
meinen Ruhm ſollte zunichte machen. -Denn daß ich 16
das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen;
denn ich muß es thun. Und wehe mir; wenn ich das
Evangelium nicht predigte. -Thue ich es gerne, ſo wird 17
mir gelohnet; thue ich es aber ungerne, ſo iſt mir das
Amt doch befohlen. -Was iſt denn nun mein Lohn? 18
Nemlich, daß ich predige das Evangelium Chriſti, und
thue daſſelbige frey umſonſt, auf daß ich nicht meiner Frey-

---

8. blos als Menſchen, die aus Eigennutz ſo reden — daß man nemlich für ſeine Arbeit Belohnung nehmen könne.

9. keinen Maulkorb anlegen. — Sorget denn Gott nur für die Ochſen, nicht auch für die Menſchen?

11. Haben wir euch für euren Geiſt Gutes erzeigt (Geiſtes-Nahrung gegeben), wäre es denn ſo etwas Großes, wenn wir unſre leibliche Nahrung dafür von euch wieder erhielten?

12. Wenn andre ſich ein ſolches Recht an euch zueignen; haben wir nicht noch näheren Anſpruch darauf? — gebraucht, dieſes Rechts nicht bedient. — vertragen, ſchicken uns in alles, laſſen uns mancherley gefallen. — machen, in Weg legen.

13. pflegen, ihn bedienen.

14. ſollen von ihrem Lehramt ihren Unterhalt haben.

15. gebraucht, zu Nutze gemacht. — zunichte machen, rauben.

18. indem ich mein Recht als Lehrer nicht geltend mache.

19 heit mißbrauche am Evangelio. - Denn wiewol ich frey
bin von jedermann, habe ich mich doch ſelbſt jedermann
zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne.
20 - Den Juden bin ich geworden als ein Jude, auf daß ich
die Juden gewinne. Denen, die unter dem Geſetze ſind,
bin ich geworden als unter dem Geſetz, auf daß ich die,
21 ſo unter dem Geſetze ſind, gewinne. - Denen, die ohne
Geſetz ſind, bin ich als ohne Geſetz geworden, (ſo ich doch
nicht onhe Geſetz bin vor Gott, ſondern bin in dem Geſetze
Chriſti,) auf daß ich die, ſo ohne Geſetz ſind, gewinne.
22 - Den Schwachen bin ich geworden als ein Schwacher,
auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann
allerley geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche ſelig
23 mache. - Solches aber thue ich um des Evangelii willen,
24 auf daß ich ſeiner theilhaftig werde. - Wiſſet ihr nicht,
daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle,
aber Einer erlanget das Kleinod? Laufet nun alſo, daß
25 ihr es ergreifet. - Ein jeglicher aber, der da kämpfet,
enthält ſich alles Dinges; jene alſo, daß ſie eine vergäng-
liche Krone empfangen; Wir aber eine unvergängliche.
26 - Ich laufe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe; ich fechte
27 alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet. - Sondern ich
betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den
andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

---

19. Wiewol ich niemandem verbindlich bin — um recht viele fürs Chriſtenthum zu gewinnen.

20. Bey den Juden betrage ich mich (nach ihren Sitten) als Jude. — Gegen diejenigen Chriſten, die noch das Anſehn des Moſaiſchen Geſetzes anerkennen, betrage ich mich, als ob ich ſelbſt auch an daſſelbe gebunden wäre.

21. Bey denjenigen, die das Moſaiſche Geſetz nicht kennen, thue ich, als wäre es mir auch nicht gegeben (doch nicht, als entzöge ich mich darum dem göttlichen Geſetze; denn ich unterwerfe mich ganz dem Geſetze Chriſti).

22. Bey denen, die an Einſicht und Erkenntniß ſchwach ſind, richtete ich mich nach ihren Vorurtheilen. Ich werde allen alles —

23. damit auch ich der Seligkeit, die ſie verheißt, theilhaftig werde.

24. Schranken, Laufbahn (bey den Iſthmiſchen Spielen, die auf dem ſchmalen in die See gehenden Strich Landes, der Iſthmus hieß, bey Corinth gehalten wurden). — Kleinod, Preiß. — ergreifet, daß ihr ihn bekommt.

25. Ein jeder Wettſtreiter beweiſet die ſtrengſte Enthaltung. Jene thun es — wir aber erwarten eine unvergängliche.

26. Ungewiſſe, auf ein bloßes Gerathewohl — ich kämpfe, aber es ſind nicht blos (vergebliche) Luftſtreiche, die ich thue.

27. ſondern ich thue meiner Sinnlichkeit die härteſte Gewalt an.

Das 10 Capitel.

Paulus fährt fort, die Corinther vor der leichtſinnigen Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten, durch das Beyſpiel der Iſraeliten, zu warnen.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß 1
unſere Väter ſind alle unter der Wolke geweſen, und ſind
alle durch das Meer gegangen; -Und ſind alle unter 2
Moſe getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. -Und 3
haben alle einerley geiſtliche Speiſe gegeſſen; -Und ha- 4
ben alle einerley geiſtlichen Trank getrunken; ſie tranken
aber von dem geiſtlichen Fels, der mitfolgte, welcher
war Chriſtus. -Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen 5
Wohlgefallen; denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſte.
-Das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns 6
nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat.
-Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wur- 7
den; als geſchrieben ſtehet: Das Volk ſetzte ſich nieder zu
eſſen und zu trinken, und ſtand auf zu ſpielen. -Auch 8
laßt uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen
Hurerey trieben, und fielen auf Einen Tag drey und zwan-
zig tauſend. -Laßt uns aber auch Chriſtum nicht verſu- 9
chen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden
von den Schlangen umgebracht. -Murret auch nicht, 10
gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht
durch den Verderber. -Solches alles widerfuhr ihnen 11

Cap. 10. v. 1. Vergeſſet nicht, meine Brüder — ich muß euch an die alte Geſchichte erinnern. — unter der Wolke, der Führung jener Wolke folgten.

2. ſind alle durch die Wolke und den Durchgang durchs rothe Meer, zu Moſes Religion, wie durch eine Taufe, eingeweiht und verpflichtet worden.

3. geiſtliche, wundervolle, außerordentliche.

4. alle von dem wundervoller Weiſe ihnen verſchafften Getränke getrunken; welches den Meſſias abbildete, der ſie ſtets mit ſeinen Wundern begleitete, und ſie aller Orten waſſerreiche Felſen finden ließ. Die jüdiſchen Lehrer erzählten allerley Wunderdinge von jenem Durchgange der Iſraeliten, worauf Paulus hier zielt. Jenes Waſſer erquickte, labte die Iſraeliten, ſo, meint er, erfreue, tröſte, erquicke die Lehre Jeſu auch. Die Juden meinten, daß der Meſſias ſie auf jenem Zuge begleitet habe.

7. Nehmt alſo nicht Theil am Götzendienſte. ſpielen, tanzen.

8. laſſet uns nicht den Reizungen zur Wolluſt uns überlaſſen, die wir in den ſpätern Zeiten des Chriſtenthums leben.

9. verſuchen, auf die Probe ſtellen, zu Strafen reizen. So verachteten die Iſraeliten das Manna (4 Moſ. 11, 4.) und verlangten immer neue Wunder!

10. die Peſt.

zum Vorbilde; es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung,
12 auf welche das Ende der Welt gekommen iſt. - Darum,
wer ſich läßt dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen,
13 daß er nicht falle. - Es hat euch noch keine, denn
menſchliche, Verſuchung betreten; aber Gott iſt ge-
treu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Ver-
mögen, ſondern macht, daß die Verſuchnng ſo
ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.
14 - Darum, meine Liebſten, fliehet von dem Götzendienſt.
15 - Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich ſage.
16 - Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der
nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das
Brodt, das wir brechen, iſt das nicht die Gemein-
17 ſchaft des Leibes Chriſti? - Denn Ein Brodt iſt
es, ſo ſind wir viele Ein Leib; dieweil wir alle
21 Eines Brodtes theilhaftig ſind. - Ihr könnet nicht
zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch;
ihr könnet nicht zugleich theilhaftig ſeyn des Herrn Tiſches
22 und der Teufel Tiſches. - Oder wollen wir dem Herrn
23 trotzen? Sind wir ſtärker, denn er? - Ich habe es

---

11. Alle jene Schickſale unſrer Voreltern ſind für uns lehrreiche Beyſpiele zur Warnung.

13. Bisher habt ihr nur geringe Leiden und Prüfungen erfahren, die Gefahren zum Abfall waren nur gering. — ertragen, daß ſie euch nicht gefährlich werden.

15. Ich berufe mich auf euer eigenes Urtheil.

16. Wenn wir aus dem Kelche trinken, den wir mit Gebet und Dank heiligen, geben wir da nicht zu erkennen, daß wir der Religion zugethan ſind, welche Jeſus geſtiftet und durch ſeinen blutigen Tod als wahr beſtätigt hat? bekennen wir damit nicht, daß wir Chriſten ſind? — Wenn wir das Brodt genieſſen, das wir brechen, das dem Herren geheiligte Brodt genießen: geben wir da nicht zu erkennen, daß wir mit der Geſellſchaft des Meſſias, der Chriſtenheit, Gemeinſchaft haben; bekennen wir uns da nicht für Glieder ſeines Leibes (der chriſtlichen Kirche)?

17. Denn wie nur Ein Brodt iſt, wovon wir eſſen, ſo machen wir Chriſten zuſammen nur Einen Körper — Eine Geſellſchaft — aus.

21. Es ziemt ſich nicht, daß ihr an dem Mahle, das zum Gedächtniß Jeſu, und zugleich an dem Mahle, das zu Ehren der heidniſchen Götzen (von welchen man glaubte, daß die Dämonen, böſe Geiſter, in ihren Bildſäulen wohnten), gehalten wird, theilnehmet.

22. Oder wollen wir den Herrn zum Zorn, Unwillen reizen? — ſtärker, mächtiger — daß wir nemlich ſeinen Strafen uns entziehen könnten.

zwar alles Macht, aber es frommet nicht alles;
ich habe es alles Macht, aber es beſſert nicht alles.
-Niemand ſuche, was ſein iſt; ſondern ein jegli- 24
cher, was des andern iſt. -Alles, was feil iſt auf 25
dem Fleiſchmarkt, das eſſet, und forſchet nichts, auf daß
ihr des Gewiſſens verſchonet. -Denn die Erde iſt des 26
Herrn, und was darinnen iſt. -Ihr eſſet nun, oder 31
trinket, oder was ihr thut; ſo thut es alles zu
Gottes Ehre. -Seyd nicht ärgerlich, weder den Juden, 32
noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes; -Gleich- 33
wie Ich auch jedermann in allerley mich gefällig mache,
und ſuche nicht, was mir, ſondern was vielen frommet,
daß ſie ſelig werden. -Seyd meine Nachfolger, gleich- 11, 1
wie ich Chriſti.

Das 11 Capitel.

Belehrungen an die Chriſten, wie ſie ſich bey den damals gewöhnlichen Liebesmahlen, bey denen es nicht ordentlich herging, und beym heiligen Abendmahl verhalten ſolten.

Ich muß aber dis befehlen: Ich kann es nicht loben, 17
daß ihr nicht auf beſſere Weiſe, ſondern auf ärgere Weiſe
zuſammen kommet. -Zum erſten, wenn ihr zuſammen 18
kommet in der Gemeine, höre ich, es ſeyn Spaltungen
unter euch; und zum Theil glaube ich es. -Denn es 19
müſſen Rotten unter euch ſeyn, auf daß die, ſo rechtſchaf-
fen ſind, offenbar unter euch werden. -Wenn ihr nun 20

---

23. Macht, es iſt mir zwar vieles erlaubt (zu eſſen), aber es iſt nicht alles zuträglich.

24. Niemand nehme blos auf ſein eigenes beſſeres Wiſſen Rückſicht, ſondern richte ſich auch nach der Denkungsart Andrer; keiner ſuche blos ſeinen eigenen Vortheil, ſondern auch das Beſte Anderer!

25. Dabey habt ihr nicht nöthig zu forſchen. — verſchonet, nicht beunruhiget.

31. Ueberhaupt alles, was ihr thut, das thut ſo, wie es dem Willen Gottes gemäß iſt.

32. Gebt keinen Anſtoß.

Cap. 11. v. 17. Das aber ſage ich: daß ihr eure Zuſammenkünfte in der Gemeine nicht ſo haltet, daß ihr dadurch in chriſtlicher Geſinnung und Tugend weiter, ſondern zurückkommt — euch verſchlimmert.

18. Uneinigkeiten.

19. An ſolchen Abſonderungen und Zwiſtigkeiten kann es nicht fehlen, nach dem, was ich von euch höre; doch hat dies noch das Gute, daß ſo die Beſſern und Rechtſchaffenen unter euch kenntlich werden.

zuſammen kommet, ſo hält man da nicht des Herrn Abend-
21 mahl. Denn ſo man das Abendmahl halten ſoll, nimmt
ein jeglicher ſein Eigenes vorhin, und einer iſt hungrig,
22 der andere iſt trunken. Habt ihr aber nicht Häuſer, da
ihr eſſen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Ge-
meine Gottes, und beſchämet die, ſo da nichts haben?
Was ſoll ich euch ſagen? Soll ich euch loben? Hierinnen
23 lobe ich euch nicht. Ich habe es von dem Herrn em-
pfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der
Herr Jeſus, in der Nacht, da er verrathen ward,
24 nahm er das Brodt, dankte, und brach es,
und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der
für euch gebrochen wird; ſolches thut zu meinem
25 Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch,
nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch
iſt das neue Teſtament in meinem Blut; ſolches
thut, ſo oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.
26 Denn ſo oft ihr von dieſem Brodt eſſet, und von
dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod ver-
27 kündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwür-
dig von dieſem Brodt iſſet, oder von dem Kelch des Herrn
trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

---

20. Was bey euren Zuſammenkünften das Mahl des Herrn seyn ſoll, verdient dieſen Namen nicht.

21. Denn, wann gegeſſen wird, ſo nimmt ein jeder ſeine mitgebrachte Mahlzeit, für ſich allein, zu ſich, ohne auf die andern zu warten.

22. Wenns euch nur um Eſſen und Trinken zu thun iſt, könnt ihr denn dazu nicht eure Häuſer brauchen? Warum ſchändet ihr den Ort, wo die Gemeinde Gottes zuſammenkommt? Warum beſchämt ihr die Aermern in der Gemeinde?

23. Ich habe den Unterricht vom heiligen Abendmahl, den ich euch ertheilte, vom Herrn ſelbſt erhalten. Der Herr Jeſus nemlich —

24. gebrochen, getödtet. — Gedächtniß, Andenken.

25. Auf gleiche Weiſe reichte er ihnen auch — Abendmahl, nach der Mahlzeit, indem er ſagte: Mit dieſem Kelche nehmt ihr Theil an der neuen Religion, die durch mein Blut geſtiftet wird; gedenket meiner, ſo oft ihr daraus trinket.

26. von, aus: — verkündigen, ſollt ihr unter Lob und Dank einander daran erinnern, daß der Herr zu eurem Beſten geſtorben iſt.

27. unwürdig, auf eine unehrerbietige, entehrende, unanſtändige, ungeziemende Weiſe. — Kelch des Herrn, der dem Herrn geweiht iſt; ſchuldig, verſündigt ſich, weil er gegen das Andenken des blutigen Todes Jeſu keine Ehrfurcht zeiget.

-Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, -und alſo eſſe 28
er von dieſem Brodt, und trinke von dieſem Kelch.
-Denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und 29
trinket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht
unterſcheidet den Leib des Herrn. -Darum ſind auch 30
ſo viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut
Theil ſchlafen. -Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo 31
würden wir nicht gerichtet. -Wenn wir aber gerichtet 32
werden, ſo werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf
daß wir nicht ſamt der Welt verdammet werden.

Das 12 Capitel.

Wie ſich die Chriſten in Anſehung der ihnen verliehenen außerordentlichen Gaben zu verhalten hätten.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brü- 1
der, nicht verhalten. -Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeyd 2
geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie
ihr geführet wurdet. -Darum thue ich euch kund, daß 3
niemand Jeſum verfluchet, der durch den Geiſt Gottes
redet; und niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne
durch den heiligen Geiſt. -Es ſind mancherley Gaben, 4
aber es iſt Ein Geiſt. -Und es ſind mancherley Aemter, 5

---

28. prüfe ſich, ob er gegen Jeſum und ſeine Wohlthaten die geziemenden Geſinnungen hege, ob er über den Zweck, die Beſchaffenheit und Wichtigkeit dieſes Gedächtnißmahls recht nachgedacht habe, — ehe er —
29. Gericht, der zieht ſich durch ſolchen ungeziemenden, entehrenden Genuß Strafe zu, weil er die Ehrfurcht, die er Jeſu, der ſein Leben für uns ließ, ſchuldig iſt, aus den Augen ſetzt.
30. ſchlafen, ſo viele Todesfälle (als Folgen der Unmäſſigkeit bey ſolchen Mahlen).
31. Wären wir ſtreng gegen uns ſelbſt, ſo dürfte es der Herr nicht ſeyn.
32. Daß er es aber iſt, hat unſere Beſſerung zum Zweck; damit wir nicht in jener Welt mit den Laſterhaften geſtraft werden.

Cap. 12. v. 1. Was nun aber die mit beſondern Geiſtesgaben verſehenen chriſtlichen Lehrer betrifft, ſo will ich euch darüber belehren.
2. ſtummen, die euch keinen Unterricht geben konnten. geführet, angeführet wurdet, ſie zu verehren.
3. ich will euch alſo ein Kennzeichen angeben, an welchem ihr einen ächten chriſtlichen Lehrer von einem Irrlehrer unterſcheiden könnet: Niemand, der durch göttliche Offenbarung lehret, vom Geiſt Gottes beſeelt iſt, redet ſchändlich von Jeſu; kann unmöglich Läſterungen gegen Jeſum ausſtoßen. Und niemand kann ein wahrer chriſtlicher Lehrer ſeyn, wenn er nicht von Gottes Geiſt beſeelt iſt, in der geoffenbarten Lehre recht unterrichtet iſt.
4. Wie verſchieden indeſſen die Geiſtesgaben ſeyn mögen: ſo iſt doch nur Ein Geiſt.

6 aber es iſt Ein Herr. - Und es ſind mancherley Kräfte,
7 aber es iſt Ein Gott, der da wirket alles in allen. - In
einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum
8 gemeinen Nutzen. - Einem wird gegeben durch den Geiſt
zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu
9 reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt; - Ei-
nem andern der Glaube, in demſelbigen Geiſt; einem
andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt;
10 - Einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weiſſa-
gung; einem andern Geiſter zu unterſcheiden; einem an-
dern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen
11 auszulegen. - Dis aber alles wirkt derſelbige einige Geiſt,
und theilt einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.
12 - Denn gleichwie Ein Leib iſt, und hat doch viele Glieder;
alle Glieder aber Eines Leibes, wiewol ihrer viele ſind,
13 ſind ſie doch Ein Leib; alſo auch Chriſtus. - Denn wir
ſind, durch Einen Geiſt, alle zu Einem Leibe getauft,
wir ſeyn Juden oder Griechen, Knechte oder Freye, und
14 ſind alle zu Einem Geiſt getränket. - Denn auch der Leib
15 iſt nicht Ein Glied, ſondern viele. - So aber der Fuß
ſpräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes
Glied nicht; ſollte er um deßwillen nicht des Leibes Glied
16 ſeyn? - Und ſo das Ohr ſpräche: Ich bin kein Auge,
darum bin ich nicht des Leibes Glied; ſollte es um deß-
17 willen nicht des Leibes Glied ſeyn? - Wenn der ganze

5. Wie verſchieden die Aemter und Bedienungen (in der chriſtlichen Kirche) ſeyn mögen, ſo iſt doch nur Ein Herr (zu deſſen Dienſt ſie abzielen).

6. Wie verſchieden auch die göttlichen Wirkungen (Wunderkräfte) ſind, es iſt doch nur Ein Gott, der das alles durch alle wirket.

7. Jeder aber ſoll von der ihm mitgetheilten Geiſtesgabe einen gemeinnützlichen Gebrauch machen.

8. Dem einen giebt der göttliche Geiſt die Gabe, göttliche Lehren der Weisheit und Tugend vorzutragen; dem andern die Gabe, höhere Erkenntniß auszubreiten, tiefere Einſichten in Religionswahrheiten.

9. Glaube, dieſen macht er zu außerordentlichen Thaten fähig.

10. Wunder, Vermögen, erſtaunenswürdige Dinge auszurichten. — Weiſſagung, die Gabe mit Begeiſterung über religiöſe Gegenſtände zu reden. Geiſter zu unterſcheiden, bewundernswürdige Einſichten zur Beurtheilung derer, die ſich für göttliche Lehrer ausgeben.

11. Der jedem nach eignem Gefallen und Gutbefinden dieſes oder jenes mittheilt.

12. ſind — Leib, machen ſie doch Ein Ganzes aus; ſo verhält es ſich auch mit der chriſtlichen Geſellſchaft, deren Oberhaupt Chriſtus iſt.

13. Wir alle, gleich viel ob Juden oder Heiden, Sclaven oder Freye, ſind alle zu Einem Körper vereinigt; ſind von einem und demſelben Geiſte getränkt und gleichſam getauft; haben alle einerley Belehrung und göttliche Offenbarung.

Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz das
Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? - Nun aber hat 18
Gott die Glieder geſetzt, ein jegliches ſonderlich am Leibe,
wie er gewollt hat. - So aber alle Glieder Ein Glied 19
wären, wo bliebe der Leib? - Nun aber ſind der Glieder 20
viele, aber der Leib iſt Einer. - Es kann das Auge nicht 21
ſagen zu der Hand: Ich darf deiner nicht; oder wiederum
das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht. - Son- 22
dern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die
ſchwächſten zu ſeyn, ſind die nöthigſten; - Und die uns 23
dünken die unehrlichſten zu ſeyn, denſelbigen legen wir
am meiſten Ehre an; und die uns übel anſtehen, die
ſchmückt man am meiſten. - Denn die uns wohl anſtehen, 24
die bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib alſo ver-
menget, und dem dürftigen Gliede am meiſten Ehre ge-
geben, - Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe ſey, ſon- 25
dern die Glieder für einander ſelbſt ſorgen. - Und ſo Ein 26
Glied leidet, ſo leiden alle Glieder mit; und ſo Ein Glied
wird herrlich gehalten, ſo freuen ſich alle Glieder mit.
- Ihr ſeyd aber der Leib Chriſti, und Glieder, ein jegli- 27
cher nach ſeinem Theil. - Und Gott hat geſetzt in der Ge- 28
meine aufs erſte die Apoſtel, aufs andere die Propheten,
aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, dar-
nach die Gaben geſund zu machen, Helfer, Regierer,
mancherley Sprachen. - Sind ſie alle Apoſtel? Sind ſie 29
alle Propheten? Sind ſie alle Lehrer? Sind ſie alle
Wunderthäter? - Haben ſie alle Gaben geſund zu ma- 30
chen? Reden ſie alle mit mancherley Sprachen? Können
ſie alle auslegen? - Strebet aber nach den beſten Gaben. 31
Und ich will euch noch einen köſtlichern Weg zeigen.

---

18. Gott hat jedem Gliede die Stelle am Körper angewieſen, wie er es am ſchicklichſten fand.

19. Wären alle ein einziges. 22. geringſten.

23. Ehre an, derer pflegen wir aufs ſorgfältigſte. — übel anſtehen, die Theile des Körpers, die uns unanſtändig ſcheinen, bedecken wir mit deſto größerm Schmuck.

24. Die edlen. — vermenget, hat ſo weiſe dieſe Glieder vertheilt, daß er den Gliedern, die in gewiſſer Hinſicht den andern nachſtehen, in andern einen größern Vorzug ertheilte, damit zur Erhaltung des Körpers alle Glieder übereinſtimmen. —

26. herrlich, gepflegt. 27. nach, an.

28. geſetzt, beſtimmt.

31. beſten, nützlichſten, hierzu will ich euch noch den vortrefflichſten Weg zeigen.

Das 13 Capitel.

Eigenſchaften, Vortrefflichkeit und Empfehlung der Menſchenliebe.

1 Wenn ich mit Menſchen- und mit Engelzungen redete,
und hätte der Liebe nicht; ſo wäre ich ein tönendes Erz,
2 oder eine klingende Schelle. - Und wenn ich weiſſagen
könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und alle Erkennt-
niß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge ver-
ſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts.
3 - Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und
ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht;
4 ſo wäre es mir nichts nütze. - Die Liebe iſt lang-
müthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe
5 treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, - Sie
ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das Ihre,
ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Scha-
6 den, - Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet
7 ſich aber der Wahrheit, - Sie verträgt alles, ſie glaubet
8 alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. - Die Liebe höret
nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden,
und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß
9 aufhören wird. - Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und
10 unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. - Wenn aber kommen
wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhö-
11 ren. - Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind,
und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge;

Cap. 13 v. 1. Wenn ich auch alle Sprachen der Menſchen, ja der Engel redete, verſtände.

2. und beſäße alle Erkenntniſſe — allen, den ſtärkſten Glauben.

3. Vermögen. — Leib brennen, verbrennen, würde ein Märtyrer, ſo hülfe es mir nicht.

4. großmüthig. milde. — eifert, beneidet nicht. — Muthwillen, iſt, macht nicht übermüthig; blähet, erhebt ſich nicht ſtolz.

5. ungeberdig, handelt nicht wider den Wohlſtand. — Ihre, iſt nicht eigennützig.

6. ſie freuet ſich nicht, wenn Böſes, ſondern wenn Gutes geſchieht.

7. verträgt alle Beſchwerden; glaubet gern das Gute; hoffet Beſſerung.

8. ſie behält immer ihren Werth; da doch alle außerordentliche Geiſtesgaben aufhören werden. Erkenntniß der geoffenbarten Geheimniſſe.

9. Denn unvollkommen iſt unſere jetzige Einſicht, und unvollkommen unſer Bemühen, das mitzutheilen, was wir in der Begeiſterung empfinden.

10. Eine vollkommnere Einſicht wird einſt die unvollkommne verdrangen, wenn wir in jenen vollkommnen Zuſtand (in jenem Leben) gelangen werden.

11. hatte kindiſche Gedanken, machte kindiſche Anſchläge. — Zwiſchen dem gegenwärtigen und dem zukünftigen Zuſtande iſt ein Unterſchied, wie zwiſchen einem Kinde und einem Manne.

da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch
war. -Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem 12
dunkeln Wort; dann aber von Angeſicht zu Angeſicht.
Jetzt erkenne ich es ſtückweiſe; dann aber werde ich es
erkennen, gleichwie ich erkannt bin. -Nun aber bleibt 13
Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe
iſt die größeſte unter ihnen. -Strebet nach der Liebe. 14, 1

Einige ſchöne Sprüche aus dem 14 Capitel.

Wie ſoll es denn ſeyn? Nemlich alſo: Ich will beten 15
mit dem Geiſt, und will beten auch im Sinn; ich will
Pſalmen ſingen im Geiſt, und will auch Pſalmen ſingen
mit dem Sinn. -Ich will in der Gemeine lieber fünf 19
Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch
andere unterweiſe, denn ſonſt zehn tauſend Worte
mit Zungen. -Lieben Brüder, werdet nicht Kin- 20
der an dem Verſtändniß; ſondern an der Bosheit
ſeyd Kinder, an dem Verſtändniß aber ſeyd voll-
kommen. -Gott iſt nicht ein Gott der Unordnung, 33
ſondern des Friedens. -Eure Weiber laſſet ſchweigen 34
unter der Gemeine; denn es ſoll ihnen nicht zugelaſſen
werden, daß ſie reden, ſondern unterthan ſeyn, wie auch

---

12. Jetzt ſehen wir alles nur dunkel, als durch eine nur wenig durchſichtige Glas-Scheibe; — alles, was wir erkennen, iſt uns nicht ganz deutlich. Künftig, in jenem Leben aber, werden wir alles ſo ganz deutlich erkennen, als wenn wir es vor Augen hätten. — gleichwie ich erkannt bin, dann werde ich Gott und göttliche Dinge ſo erkennen, wie Gott mich kennt. Meine Erkenntniß wird vollkommen, der Erkenntniß Gottes ähnlich ſeyn.

13. Indeſſen bleiben drey Tugenden beſtändig jedem Chriſten unentbehrlich, und behalten einen bleibenden Werth — größeſte, vortrefflichſte. Nach dieſer Tugend ſtrebet alſo am meiſten.

Cap. 14. v. 15. Nemlich, wenn wir beten. Ich will mit Erhebung und Inbrunſt des Geiſtes beten, aber auch ſo, daß ich es verſtehe, mir dabey etwas denke: wenn ich ſinge, will ich mit Erhebung des Herzens, aber auch mit Verſtande ſingen.

19. mit meinem Sinn, daß mich andre verſtehen. — mit Zungen, noch ſo beredt, aber daß man mich nicht verſteht. Nur was wir und andre Menſchen verſtehen, kann uns und ſie beſſern, und alſo nützlich werden.

20. in dem nur, was böſe iſt, ſeyd Kindern ähnlich, die noch nicht viel Böſes wiſſen und gelernt haben.

34. reden, öffentliche Lehrvorträge halten; das göttliche Geſetz gebietet ihnen ſchon Unterwerfung.

35 das Geſetz ſagt. -Wollen ſie aber etwas lernen, ſo laßt
ſie daheim ihre Männer fragen. Es ſtehet den Weibern
40 übel an, unter der Gemeine reden. -Laßt alles ehrlich
und ordentlich zugehen.

Das 15 Capitel.

Lehre von der Auferſtehung. Paulus widerlegt die, welche keine Auferſtehung der Todten glauben wollten; und beſtätigt dieſelbe durch die Auferſtehung Jeſu.

1 Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii,
das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenom-
2 men habt, in welchem ihr auch ſtehet, -Durch welches
ihr auch ſelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündi-
get habe, ſo ihr es behalten habt, es wäre denn, daß
3 ihr es umſonſt geglaubet hättet. -Denn ich habe euch
zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß
Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünden, nach der Schrift;
4 -Und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey
5 am dritten Tage, nach der Schrift; -Und daß er geſe-
hen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen;
6 -Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhun-
dert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche
7 aber ſind entſchlafen. -Darnach iſt er geſehen worden
8 von Jacobo, darnach von allen Apoſteln; -Am letzten
nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Ge-
9 burt, geſehen worden. -Denn ich bin der geringſte unter
den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein
Apoſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes ver-
10 folget habe. -Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich
bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen,
ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht

---

35. Es ſchickt ſich nicht für ſie, den Lehrer zu unterbrechen.

Cap. 15. v. 1. ſtehet, bey dem ihr bisher ſtandhaft geblieben ſeyd.

2. welchergeſtalt; wofern ihr dieſe Lehre Jeſu ſo rein und unverfälſcht erhalter, als ich euch dieſelbe vorgetragen habe; es wäre denn: denn ſonſt wäre es freylich ſo gut, als wenn ihr ſie nie angenommen, als wahr anerkannt hätter.

3. Ich trug es euch nemlich als eine der erſten Lehren des Chriſtenthums vor, worüber ich ſelbſt belehrt worden bin. — nach, der Schrift gemäß.

5. Petrus.

8. als einem Unwürdigen.

10. durch Gottes Güte, das, was ich bin. — vergeblich, an mir nicht verlohren. — nicht ich; doch nicht mein Verdienſt war dies; Gottes Beyſtande iſt dies zuzuſchreiben, der mich unterſtützt.

aber ich, ſondern Gottes Gnade, die mit mir iſt. -Es 11
ſey nun Ich oder jene, alſo predigen wir, und alſo habt
ihr geglaubet. -So aber Chriſtus geprediget wird, daß 12
er ſey von den Todten auferſtanden; wie ſagen denn etliche
unter euch, die Auferſtehung der Todten ſey nichts?
-Iſt aber die Auferſtehung der Todten nichts, ſo iſt auch 13
Chriſtus nicht auferſtanden. -Iſt aber Chriſtus nicht 14
auferſtanden, ſo iſt unſere Predigt vergeblich, ſo iſt auch
euer Glaube vergeblich. -Wir würden aber auch erfunden 15
falſche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hät-
ten, er hätte Chriſtum auferwecket, den er nicht aufer-
wecket hätte, ſintemal die Todten nicht auferſtehen.
-Denn ſo die Todten nicht auferſtehen, ſo iſt Chriſtus 16
auch nicht auferſtanden. -Iſt Chriſtus aber nicht aufer- 17
ſtanden, ſo iſt euer Glaube eitel, ſo ſeyd ihr noch in eu-
ren Sünden; -So ſind auch die, ſo in Chriſto entſchla- 18
fen ſind, verlohren. -Hoffen wir allein in dieſem Leben 19
auf Chriſtum, ſo ſind wir die elendeſten unter allen Men-
ſchen. -Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von den Tod- 20
ten, und der Erſtling geworden unter denen, die da ſchla-
fen. -Sintemal durch einen Menſchen der Tod, und 21
durch einen Menſchen die Auferſtehung der Todten kommt.
-Denn gleichwie ſie in Adam alle ſterben, alſo werden 22
ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden. -Ein jegli- 23

---

11. Doch, ob ich oder ein anderer Apoſtel euch die göttliche Lehre vorgetragen habe: dies thut hier nichts zur Sache. Wir Apoſtel lehren in dieſer Hinſicht alle daſſelbe, und Ihr habt keine andere, als dieſe Lehre angenommen.

12. Wenn alſo von Chriſto alle Apoſtel einſtimmig verkündigen, daß er vom Tode auferweckt ſey; wie können denn einige, eurer Lehrer behaupten —

14. ſo iſt unſre Lehre falſch, erdichtet, und ihr habt etwas angenommen, das nicht wahr iſt, keinen Grund hat.

15. Und wir wären alsdann falſche Zeugen, die ſich bey einer Unwahrheit auf Gott beriefen.

17. ſo iſt eure Religion falſch, ſo habt ihr noch Strafe wegen eurer Sünden zu fürchten.

19. Wir ſind unglücklicher, als alle andern, wenn wir nach dieſem Leben nichts von Chriſto zu erwarten haben.

20. Nun iſt aber Chriſtus zuerſt von den entſchlafenen Todten auferſtanden, und hat dadurch die Möglichkeit der Auferſtehung dargethan. Er ging allen ſeinen Bekennern ins unſterbliche Leben voran.

. So wie durch einen Menſchen die Sterblichkeit in die Welt kam, ſo wird uch durch einen Menſchen unſerm Geſchlecht die Auferſtehung, Wiederlebung zu Theil. 22. in, durch.

cher aber in ſeiner Ordnung. Der Erſtling Chriſtus.
Darnach die Chriſto angehören, wenn er kommen wird.
24 Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem
Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle
25 Herrſchaft, und alle Obrigkeit und Gewalt. Er muß
aber herrſchen, bis daß er alle ſeine Feinde unter ſeine
26 Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, iſt
27 der Tod. Denn er hat ihm alles unter ſeine Füße ge-
than. Wenn er aber ſagt, daß es alles untergethan ſey,
iſt es offenbar, daß ausgenommen iſt, der ihm alles un-
28 tergethan hat. Wenn aber alles ihm unterthan ſeyn
wird, alsdann wird auch der Sohn ſelbſt unterthan ſeyn
dem, der ihm alles untergethan hat, auf daß Gott ſey
29 alles in allen. Was machen ſonſt, die ſich taufen laſſen
über den Todten, ſo allerdings die Todten nicht aufer-
ſtehen? Was laſſen ſie ſich taufen über den Todten?
30 Und was ſtehen wir alle Stunden in der Gefahr? Bey
31 unſerm Ruhm, den ich habe in Chriſto Jeſu, unſerm
32 Herrn, ich ſterbe täglich. Habe ich menſchlicher Mei-
nung zu Epheſo mit den wilden Thieren gefochten; was
hilſt

---

23. Doch jeder in ſeiner Ordnung. Zuerſt Chriſtus; darnach bey ſeiner Wiederkunft ſeine Verehrer.

24. Dann wird er ſein Geſchäfft als vollendet anſehen, und ſein Reich Gott dem Vater übergeben, nachdem er ſeine Feinde, ſelbſt die mächtigſten und gewaltigſten, wird vernichtet haben.

25. Denn ſo lange muß er ſein Reich verwalten, bis er alle ſeine Feinde ſich unterworfen haben wird. 26. aufgehoben, den er vernichten muß.

27. Denn Gott hat ihm alles unterworfen. — iſt es offenbar, ſo verſteht es ſich. — untergethan, unterworfen.

28. alles in allen; ſo wird denn Gott allein der höchſte Regent über alles ſeyn.

29. Wenn auch keine Wiederbelebung der Todten zu erwarten ſteht; was wollen diejenigen, die ſich den größten und zahlreichſten Gefahren für die Menſchen preisgeben, welche dann doch zuletzt ohne Lebenshoffnung ſterben müßten? (Würden ſolche nicht thöricht handeln?) Warum unterziehen ſie ſich ſo vielen Leiden für andre? Oder: was würde uns Chriſten die Taufe nützen, wenn wir uns des todten Meſſias wegen taufen ließen? d. i. wie thöricht würden wir handeln, die Religion Jeſu durch die Taufe anzunehmen, welche Religion den Bekennern Jeſu, da er todt geblieben iſt, keine Hoffnung des Lebens gäbe!

30. Und warum ſetze ich ſelbſt mich ſtündlicher Lebensgefahr aus?

31. Bey meiner Würde, die ich als Apoſtel Jeſu habe, betheure ich dies: daß ich mich alle Tage des Todes verſehe, ihn vor Augen habe.

32. Da ich, ſo zu ſagen, mit wilden Thieren gekämpft habe (der äußerſten Lebensgefahr unter meinen grauſamen Feinden mich ausſetzte), (ſ. Apoſtelgeſch. 19.) was habe ich für Nutzen davon?

hilft mirs, ſo die Todten nicht auferſtehen? Laßt uns eſ-
ſen und trinken; denn morgen ſind wir todt. Laßt euch 33
nicht verführen. Böſe Geſchwätze verderben gute
Sitten. Werdet doch einmal recht nüchtern, und ſün- 34
diget nicht; denn etliche wiſſen nichts von Gott, das ſage
ich euch zur Schande. Möchte aber jemand ſagen: Wie 35
werden die Todten auferſtehen? Und mit welcherley Leibe
werden ſie kommen? Du Narr, das du ſäeſt, wird 36
nicht lebendig, es ſterbe denn. Und das du ſäeſt, iſt 37
ja nicht der Leib, der werden ſoll; ſondern ein bloßes Korn,
nemlich Weizen, oder der andern eins. Gott aber giebt 38
ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den
Saamen ſeinen eigenen Leib. Nicht iſt alles Fleiſch ei- 39
nerley Fleiſch, ſondern ein anderes Fleiſch iſt der Men-
ſchen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fiſche,
ein anderes der Vögel. Und es ſind himmliſche Körper, 40
und irdiſche Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben
die himmliſchen, und eine andere die irdiſchen. Eine 41
andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat
der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne, denn
ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Alſo 42
auch die Auferſtehung der Todten. Es wird geſäet ver-
weslich, und wird auferſtehen unverweslich. Es wird 43

---

32. todt; ſo zu denken, wäre dann das klügſte.

33. Der Umgang mit ſchlechten Menſchen iſt anſteckend.

34. nüchtern, kehret zum Nachdenken und zur Ueberlegung zurück, und laſſet von Sünden ab.

35. Doch damit wir wieder zur Hauptſache zurückkehren: Aber wie läßt ſich eine Wiederbelebung denken? möchte man fragen; und mit was für einem Leibe werden ſie wieder hervorkommen?

36. Du Thor! das Saamenkorn, das du ſäeſt, keimt nicht hervor, wenn es nicht vorher in Verweſung gegangen iſt.

37. Und wenn du Saamen ausſäeſt, ſo iſt das ja nicht ſchon die Pflanze, die hervorwachſen ſoll.

38. Gott läßt aber aus ihm eine Pflanze entſtehen, von der Beſchaffenheit, wie er es bey der Schöpfung angeordnet hat.

39. Es giebt verſchiedne Arten von Körper, Menſchenkörper, Körper der Thiere —

40. So giebt es auch himmliſche und irdiſche Körper. — Herrlichkeit, Pracht,

41. Glanz.

42. So wird es ſich auch mit der Auferſtehung todter Leichname verhalten. Ein verweslicher Körper wird geſäet (in die Erde gelegt, begraben), und ein unverweslicher wird auferſtehen.

geſäet in Unehre, und wird auferſtehen in Herrlichkeit.
Es wird geſäet in Schwachheit, und wird auferſtehen in
44 Kraft. - Es wird geſäet ein natürlicher Leib, und wird
auferſtehen ein geiſtlicher Leib. Hat man einen natürli-
45 chen Leib, ſo hat man auch einen geiſtlichen Leib. - Wie
es geſchrieben ſtehet: Der erſte Menſch, Adam, iſt ge-
macht in das natürliche Leben; und der letzte Adam in
46 das geiſtliche Leben. - Aber der geiſtliche Leib iſt nicht der
47 erſte; ſondern der natürliche, darnach der geiſtliche. - Der
erſte Menſch iſt von der Erde, und irdiſch; der andere
48 Menſch iſt der Herr vom Himmel. - Welcherley der Ir-
diſche iſt, ſolcherley ſind auch die Irdiſchen; und welcherley
der Himmliſche iſt, ſolcherley ſind auch die Himmliſchen.
49 Und wie wir getragen haben das Bild des Irdiſchen, al-
ſo werden wir auch tragen das Bild des Himmliſchen.
50 - Davon ſage ich aber, lieben Brüder, daß Fleiſch und
Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird
51 das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. - Siehe,
ich ſage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht *alle* ent-
52 ſchlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; - Und
daſſelbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der
letzten Poſaune. Denn es wird die Poſaune ſchallen, und

---

43. in Unehre, ein unanſehnlicher Leichnam — ein herrlicher, ſchöner Leib wird hervorgehen. — Schwachhelt, ein gebrechlicher — in Kraft, ein ſtarker, dauerhafter Körper.

44. natürlicher, ſinnlicher, thieriſcher. — geiſtlicher; ein Körper, der ſich für die Geiſterwelt ſchickt. — So gut wir jetzt einen gröbern thieriſchen Körper haben, ſo gut können wir einſt einen geiſtigern, vollkommnern bekommen.

45. in, für.

46. Aber dieſer Körper für die Geiſterwelt iſt nicht der erſte, ſondern man empfängt erſt den thieriſchen Körper — hernach erſt den für die Geiſterwelt.

47. von Erde gebildet. — iſt himmliſchen Urſprungs.

48. Wie der irdiſche Adam, ſo die irdiſchen Menſchen; wie der himmliſche Adam, ſo die himmliſchen Menſchen; (ſo wie Jeſus einen himmliſchen, unſterblichen Körper hat, ſo werden auch wir einen ſolchen haben, wenn wir in den Himmel kommen).

50. daß Menſchen mit ihrem jetzigen groben, ſinnlichen, thieriſchen Körper nicht die Glückſeligkeit des künftigen Lebens genießen, nicht in Himmel kommen können. — erben; daß ein ſterblicher Körper nicht die Unſterblichkeit erlangen kann.

51. Ich will euch etwas ſagen, das euch bisher noch nicht bekannt geweſen. — Wir werden eine Verwandlung alle erfahren — Wir, die dann noch leben.

die Todten werden auferſtehen unverweslich, und wir
werden verwandelt werden. - Denn dis Verwesliche muß 53
anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche muß an-
ziehen die Unſterblichkeit. - Wenn aber dis Verwesliche 54
wird anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche
wird anziehen die Unſterblichkeit; dann wird erfüllet wer-
den das Wort, das geſchrieben ſtehet: - Der Tod iſt 55
verſchlungen in den Sieg. Tod, wo iſt dein Stachel?
Hölle, wo iſt dein Sieg? - - Aber der Stachel des Todes 56
iſt die Sünde, die Kraft aber der Sünde iſt das Geſetz.
- Gott aber ſey Dank, der uns den Sieg gegeben 57
hat, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum. - Dar- 58
um, meine lieben Brüder, ſeyd veſt, unbeweglich, und
nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; ſintemal ihr
wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem Herrn.

Einige ſchöne Sprüche aus dem 16 Capitel.

Wachet, ſtehet im Glauben, ſeyd männlich, und 13
ſeyd ſtark. - Alle eure Dinge laſſet in der Liebe ge- 15
ſchehen. - So jemand den Herrn Jeſum Chriſtum 22
nicht lieb hat, der ſey Anathema, Maharam Mo-

---

53. Denn das Verwesliche von uns muß in Unverweslichkeit, und das Sterbliche in Unſterblichkeit übergehen: dieſer zerſtörbare Körper muß in einen unzerſtörbaren und unſterblichen verändert werden.

54. erfüllet, geſchehen.

55. Der Tod iſt auf ewig aufgehoben. Wo iſt deine Macht, o Tod? wo dein Sieg, o Todtenreich?

56. Die Sünde aber iſt es, welche den Tod bitter macht; das Moſaiſche Geſetz aber zeigt die Schwere der Sünde.

57. indem er uns nemlich zum Chriſtenthum gebracht hat, das uns von einer künftigen Auferſtehung und Leben belehrt.

58. unwandelbar ſtandhaft (in der Ueberzeugung und Ausübung, und im Bekenntniß der Lehre Jeſu). Beſtrebt euch nach Möglichkeit, nur das zu thun, was Gott angenehm iſt, überzeugt, daß eure chriſtliche Thätigkeit nicht unbelohnt bleiben wird.

Cap. 16. v. 13. Hütet euch ſorgfältig (vor Verführung durch irrige Lehren und böſes Beyſpiel), beharret bey eurer Religion, und verhaltet euch männlich.

14. Handelt ſtets mit Menſchenliebe!

22. der ſey von unſrer Geſellſchaft ausgeſchloſſen — ſey ein Abſcheu bey unſrer Geſellſchaft.

23 tha. -Die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch.
24 -Meine Liebe ſey mit euch allen in Chriſto Jeſu. Amen.

Die erſte Epiſtel an die Corinther, geſandt von Philippen, durch Stephanam und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.

Der andere Brief Pauli an die Corinther *).

Das 1 Capitel.

Paulus redet von ſeinen Leiden zu Ephesus, unter welchen ihm ſein Glaube an die künftige Auferſtehung ſehr zum Troſt gereicht, und äußert ſeinen Vorſatz, zu ihnen zu kommen.

1 Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der Gemeine Gottes zu
2 Corinth, ſamt allen Heiligen in ganz Achaja. -Gnade
ſey mit euch, und Friede von Gott unſerm Vater, und
3 dem Herrn Jeſu Chriſto. -Gelobet ſey Gott und der
Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Barm-
4 herzigkeit, und Gott alles Troſtes, -Der uns tröſtet in
aller unſerer Trübſal, daß wir auch tröſten können, die
da ſind in allerley Trübſal, mit dem Troſt, damit wir
5 getröſtet werden von Gott. -Denn gleichwie wir des
Leidens Chriſti viel haben, alſo werden wir auch
6 reichlich getröſtet durch Chriſtum. -Wir haben aber

24. Meine Liebe iſt immer bey euch allen, bleibt unveränderlich; denn Jeſus Chriſtus vereiniget unſre Herzen.

Der andere Brief Pauli an die Corinther.

*) Paulus ſchrieb dieſen zweyten Brief etwa gegen das Ende des Jahrs Chr. 57, nachdem er, durch Titus, den er nach Corinth geſchickt hatte, nähere Nachricht von der Gemeinde, und dem Eindruck, den ſein erſtes Schreiben auf ſie gemacht, erhalten hatte. Er redet darin von den großen Gefahren, die er bey der Ausbreitung des Chriſtenthums ausgeſtanden; vertheidigt ſein Verhalten gegen die Corinther; zeigt die Vorzüge des evangeliſchen Lehramts, und redet von ſeinen geſegneten Bemühungen um die Corinther; verantwortet ſich gegen ſeine Feinde und Verleumder, und ertheilt ihnen viele ſchöne Ermahnungen.

Cap. 1. v. 1. ein von Gott verordneter Geſandter.
2. wünſchen Heil und Segen von —
3. der allerhuldreichſte, gütigſte und barmherzigſte Vater — von dem alle Wohlthat und Beruhigung herkommt.
4. in allerley, in denſelben. — Troſt, mit denſelben Troſtgründen.
5. Chriſti, um des Chriſtenthums willen — ſo empfangen wir auch reiche Beruhigung durch eben das Chriſtenthum.

Trübſal, oder Troſt, ſo geſchiehet es euch zu gute. Iſt
es Trübſal, ſe geſchiehet es euch zu Troſt und Heil; wel-
ches Heil beweiſet ſich, ſo ihr leidet mit Geduld, dermaa-
ßen, wie wir leiden. Iſt es Troſt, ſo geſchiehet es euch
auch zu Troſt und Heil. - Und ſtehet unſere Hoffnung 7
veſt für euch, dieweil wir wiſſen, daß, wie ihr des Lei-
dens theilhaftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des Troſtes theil-
haftig ſeyn. - Denn wir wollen euch nicht verhalten, 8
lieben Brüder, unſere Trübſal, die uns in Aſien wider-
fahren iſt, da wir über die Maaße beſchweret waren,
und über Macht, alſo, daß wir uns auch des Lebens er-
wegten, - Und bey uns beſchloſſen hatten, wir müßten 9
ſterben. Das geſchah aber darum, daß wir unſer Ver-
trauen nicht auf uns ſelbſt ſtelleten, ſondern auf Gott,
der die Todten auferwecket. - Welcher uns von ſolchem 10
Tode erlöſet hat, und noch täglich erlöſet; und hoffen auf
ihn, er werde uns auch hinfort erlöſen; - Durch Hülfe 11
eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns, für die Gabe,
die uns gegeben iſt, durch viele Perſonen viel Danks ge-
ſchehe. - Denn unſer Ruhm iſt der, nemlich das Zeug- 12
niß unſers Gewiſſens, daß wir in Einfältigkeit und gött-
licher Lauterkeit, nicht in fleiſchlicher Weisheit, ſondern
in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, al-

---

6. Wenn ich aber Drangſale leide, ſo liegt ſchon darin etwas Tröſtendes und Heilſames, daß euch dies nützlich iſt, indem es euch in ähnlichen Drangſalen ſtandhaft macht. Und werde ich getröſtet, ſo ſezt mich das in Stand, auch euch zu tröſten und zu erquicken.

7. Ich bin alſo auf jeden Fall euretwegen ruhig, weil ich weiß, daß, wenn ihr auch meine Leiden mit mir theilen folltet, ihr auch eben ſo, wie ich, getröſtet werden würdet.

8. Ich muß euch nemlich berichten, was mir in Aſien für Leiden widerfahren iſt; denn ich hatte über die Maaßen viel, faſt über Vermögen zu erdulden. — erwegten, daß man an meinem Leben zweifelte.

9. daß ich meinen Tod beynah ſchon für gewiß hielt. Das geſchah; ich war veſt überzeugt, daß nur die Macht eines Gottes, der Todte neu beleben kann, mich retten könnte, und ich alles Vertrauen auf Menſchenkraft aufgeben müßte.

10. Welcher mich auch aus ſo großen Lebensgefahren errettet hat. Er thut es noch, und ich hoffe, er wird es ferner thun.

11. zumal wenn auch ihr mit eurem Gebet mich unterſtüzt, damit für die von vielen uns erbetene Wohlthat auch wieder von vielen unſerthalben gedankt werde.

12. Denn ich darf mir auch das Zeugniß geben, und bin ſtolz darauf, daß mein Wandel überall, und vorzüglich bey euch, aufrichtig und nach Gottes Geboten rechtſchaffen war, und daß ich mich nicht nach irdiſcher Klugheit, aus niedrigen Abſichten, verhalten habe.

13 lermeiſt aber bey euch. -Denn wir ſchreiben euch nichts
anders, denn das ihr leſet und auch befindet. Ich hoffe
aber, ihr werdet uns auch bis an das Ende alſo befin-
14 den, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt. -Denn
wir ſind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unſer Ruhm ſeyd
15 auf des Herrn Jeſu Tag. -Und auf ſolches Vertrauen
gedachte ich jenesmal zu euch zu kommen, auf daß ihr
16 abermal eine Wohlthat empfinget, -Und ich durch euch
in Macedonien reiſete, und wiederum aus Macedonien
zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäa.
17 -Habe ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich
ſolches gedachte? Oder ſind meine Anſchläge fleiſchlich?
Nicht alſo; ſondern bey mir iſt Ja ja, und Nein iſt nein.
18 -Aber, o ein treuer Gott, daß unſer Wort an euch nicht
19 Ja und Nein geweſen iſt. -Denn der Sohn Gottes, Je-
ſus Chriſtus, der unter euch durch uns geprediget iſt,
durch mich und Silvanum, und Timotheum, der war
20 nicht Ja und Nein, ſondern es war Ja in ihm. -Denn
alle Gottes-Verheißungen ſind Ja in ihm, und ſind
21 Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns. -Gott iſt es
aber, der uns beveſtiget ſamt euch in Chriſtum, und uns
22 geſalbet, -Und verſiegelt, und in unſere Herzen das
23 Pfand, den Geiſt, gegeben hat. -Ich rufe aber Gott

---

13. befindet, euch auch ſonſt ſchon bekannt iſt. — Und ich hoffe auch, daß ihr ſtets anerkennen werdet, was zum Theil nun ſchon geſchieht.

14. daß ihr euch meiner nicht zu ſchämen habt, ſo wie ich auch eurer mich nicht werde ſchämen dürfen, wenn Jeſus, der Herr, als Richter erſcheinen wird.

15. Voll dieſes Vertrauens hatte ich es ſchon bey mir beſchloſſen, zu euch zu kommen, um euch wieder eine Freude zu machen (euch ferner Wohlthaten durch meinen Unterricht zu erzeigen). 16. geleitet, begleitet.

17. Da dies nun wirklich mein Vorſatz war, kann man ſagen, ich ſey wankelmüthig, oder ich hätte unlautre Nebenabſichten, daß ich etwas verſpräche und nicht zu halten gedächte.

18. Nein, beym wahrhaftigen Gott, was ich euch lehrte, war gewiß Wahrheit und zuverläſſig.

19. Jeſus Chriſtus; die Lehre Jeſu, die ich und meine Gehülfen euch vorgetragen haben, war nicht widerſprechend (unzuverläſſig), ſondern mit ſich ſelbſt übereinſtimmend.

20. Wie denn alle Verheißungen Gottes (nicht nur die, welche in den Schriften des A. T. enthalten ſind, ſondern auch die, welche Jeſus in ſeiner Lehre ſelbſt gegeben,) übereinſtimmend und zuverläſſig ſind.

21. in Chriſtum, im Chriſtenthum. — geſalbet, unterrichtet, uns das Lehramt übertragen, und die zu demſelbigen nöthigen Gaben und Kräfte verliehen.

22. Und die göttliche Geſinnung, die (dieſe Lehre) in uns wirkte, iſt das Unterpfand, daß keine Gefahr und Elend uns abhalten kann, das Chriſtenthum zu lehren und auszubreiten.

an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verſchonet
habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth gekom-
men bin. -Nicht, daß wir Herren ſeyn über euren Glau- 24
ben, ſondern wir ſind Gehülfen eurer Freude; denn ihr
ſtehet im Glauben.

Aus dem 2 Capitel.

Aber Gott ſey gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in 14
Chriſto, und offenbaret den Geruch ſeiner Erkenntniß
durch uns an allen Orten. -Denn wir ſind Gotte ein gu- 15
ter Geruch Chriſti, beides unter denen, die ſelig werden,
und unter denen, die verlohren werden: -Dieſen ein 16
Geruch des Todes zum Tode; jenen aber ein Geruch des
Lebens zum Leben. Und wer iſt hierzu tüchtig? -Denn 17
wir ſind nicht, wie etlicher viele, die das Wort Gottes
verfälſchen; ſondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott,
vor Gott, reden wir in Chriſto.

Das 3 Capitel.

Die Vorzüge und die Würde des evangeliſchen Lehramts, aus dem Vorzuge der chriſtlichen Religion vor der Moſaiſchen erwieſen.

Ein ſolches Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu 4
Gott. -Nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, et- 5

---

23. Seele, gegen mich, daß ich, um euch zu ſchonen, noch nicht nach Corinth gekommen bin.

24. Nicht als ob ich mir die Herrſchaft über euren Glauben anmaßen wollte; ich möchte vielmehr nur ein Beförderer eurer Freude und Glückſeligkeit ſeyn; denn ihr ſeyd ja noch immer eurem Bekenntniſſe des Chriſtenthums getreu.

Cap. 2. v. 14. Sieg in Chriſto; Gott ſey Dank, der mich über alle Nachſtellungen, Gefahren und Widerwärtigkeiten bey der Ausbreitung des Chriſtenthums ſiegen läßt.

15. Denn Gott bedient ſich meiner, das angenehme und heilſame Chriſtenthum auszubreiten (und dies Geſchäfft iſt ihm wohlgefällig und angenehm), ſowohl bey denen, welche das Chriſtenthum annehmen und durch deſſen Befolgung glückſelig werden, als unter denen, die das Chriſtenthum verwerfen und ſich dadurch elend machen.

16. Denn einigen iſt das Chriſtenthum verderblich (weil ſie es verwerfen), daß es ſie elend macht; andern heilſam, weil es ſie glückſelig macht. Aber es iſt nicht ein jeder im Stande, dies zu bewirken.

17. Ich trage das Chriſtenthum redlich, rechtſchaffen und weislich ſo vor, wie es Gott mir geoffenbaret hat, ganz gewiſſenhaft.

Cap. 3. v. 4. Mein ganzes Vertrauen zu Gott wegen der fernern, glücklichen Ausbreitung des Chriſtenthums, gründet ſich allein auf Jeſum.

was zu denken als von uns ſelber; ſondern daß wir tüch-
6 tig ſind, iſt von Gott: Welcher auch uns tüchtig ge-
macht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments,
nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der
7 Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt macht lebendig. So
aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet und in
die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte; alſo, daß die
Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis,
um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhö-
8 ret. Wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt
9 giebt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die
Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das
Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwängliche
10 Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war,
iſt nicht für Klarheit zu achten gegen dieſer überſchwäng-
11 lichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da
aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da
12 bleibet. Dieweil wir nun ſolche Hoffnung haben, brau-
13 chen wir großer Freudigkeit, Und thun nicht wie Mo-
ſes, der die Decke vor ſein Angeſicht hing, daß die Kin-

5. Ich ſelbſt bin dieſem großen Geſchäffte nicht gewachſen. Ich allein kann mich für nichts rechnen. Alle meine Fähigkeit kömmt von Gott.

6. Er macht mich zum Dienſte der neuen Religion tüchtig, die ſich nicht mit einem ſchriftlichen Geſetze, welches blos einige äußere Handlungen beſtimmte, ſondern mit der innerlichen Verbeſſerung des Herzens beſchäfftigt. Die Moſaiſche Religion zeigt nur, was Sünde ſey, und kündigt Strafen an; das Chriſtenthum aber giebt Kräfte zur Tugend und verheißet Glückſeligkeit.

7. Indeſſen war jenes Lehramt, welches durch das geſchriebene und in ſteinerne Tafeln eingegrabene Geſetz Strafen ankündigt, ſchon herrlich, und gab dem, der es bekanntmachte, eine ſo glänzende Würde, daß die Iſraeliten ihn (Moſes) nicht anſehen konnten, wegen des vergänglichen Glanzes, der aus ſeinem Angeſicht ſtrahlte.

8. Wie viel vortrefflicher noch muß das Lehramt der geiſtigen Religion des Chriſtenthums ſeyn!

9. Denn, wenn ſchon das Amt, welches nur Strafen drohte, ſo herrlich war: ſo muß ja das Lehramt, das göttliche Begnadigung (und Rechtſchaffenheit) predigt, noch viel ehrenvoller und vortrefflicher ſeyn.

10. Wie herrlich auch jenes war, es verdient doch nicht gegen dieſes in Betrachtung zu kommen.

11. Mag immerhin jenes ſeinen Werth haben, dieſes iſt doch über alle Vergleichung vortrefflicher; denn jenes ſollte einſt aufhören, dieſes aber (das Chriſtenthum) ewig dauern.

12. Dies Bewußtſeyn der höhern Würde unſers Amts giebt uns Apoſteln ſo viel Freymüthigkeit.

13. Wir machen es nicht wie Moſes, der eine Decke vor ſein Angeſicht hing, daß die Iſraeliten nicht das Ende des vergänglichen, für kurze Zeit daurenden Glanzes ſähen, der ſein Angeſicht verklärte.

der Iſrael nicht ſehen konnten das Ende deß, der aufhö-
ret; -Sondern ihre Sinne ſind verſtockt. Denn bis 14
auf den heutigen Tag bleibt dieſelbe Decke unaufgedeckt
über dem alten Teſtament, wenn ſie es leſen, welche in
Chriſto aufhöret. -Aber bis auf den heutigen Tag, wenn 15
Moſes geleſen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen.
-Wenn es aber ſich bekehrete zu dem Herrn, ſo 16
würde die Decke abgethan. -Denn der Herr iſt der 17
Geiſt. Wo aber der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freiheit.

Das 4 Capitel.

Fortſetzung der Beſchreibung der Würde des evangeliſchen Lehramts, um welches willen ſich Paulus auch gern alle Leiden gefallen läßt.

Darum, dieweil wir ein ſolches Amt haben, nachdem 1
uns Barmherzigkeit widerfahren iſt, ſo werden wir nicht
müde; -Sondern meiden auch heimliche Schande, und 2
gehen nicht mit Schalkheit um, fälſchen auch nicht Got-
tes Wort; ſondern offenbaren die Wahrheit, und bewei-
ſen uns wohl gegen aller Menſchen Gewiſſen vor Gott.
-Iſt nun unſer Evangelium verdeckt, ſo iſt es in denen, 3
die verlohren werden, verdeckt; -Bey welchen der Gott 4
dieſer Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß
ſie nicht ſehen das helle Licht des Evangelii von der Klar-
heit Chriſti, welcher iſt das Ebenbild Gottes. -Denn 5

14. Sondern ihr Verſtand iſt zum Nachdenken ungeſchickt — denn der Inhalt des A. T. iſt ihnen wegen ihrer Vorurtheile und Irrthümer bis dieſen Tag unverſtändlich — welche Unverſtändlichkeit durch das Chriſtenthum aufgehoben wird.

15. iſt ihr Verſtand ſtumpf; ungeſchickt zum Nachdenken.

16. Wenn ſie das Chriſtenthum annähmen, ſo würden ſie den Inhalt der Schriften des A. T. völlig verſtehen können.

17. Der Herr aber iſt hier, ſeine geiſtige Lehre. Wer den Sinn derſelben recht verſteht, der iſt frey von Vorurtheilen.

Cap. 4. v. 1. müde, ſind in Verwaltung deſſelben nicht ſaumſelig.

2. verſchmähen dabey alle geheime, ſchändliche Kunſtgriffe: ſondern wir ſuchen uns durch den Vortrag der reinen, unverfälſchten, chriſtlichen Lehre dem Urtheile jedes Rechtſchaffenen und Gott ſelbſt zu empfehlen.

3. Wenn mein Vortrag des Chriſtenthums unverſtändlich iſt. — verlohren werden, den verkehrten und verderbten Menſchen.

4. welcher Ungläubigen Verſtand der Gott dieſes Zeitalters (Liebe zum Irdiſchen, und Wollüſte, Vorurtheile) ſo ſehr verblendet hat, daß ſie das helle Licht nicht ſehen, welches die über alles Lob erhabne Lehre Chriſti verbreitet (den Unterricht der chriſtlichen Lehre Jeſu nicht verſtehen), der Gott ähnlich — ſein Ebenbild, d. i. wie Gott, Schöpfer des Lichtes iſt.

wir predigen nicht uns ſelbſt, ſondern Jeſum Chriſtum,
daß er ſey der Herr, wir aber eure Knechte um Jeſu wil-
6 len. -Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Fin-
ſterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in
unſere Herzen gegeben, daß (durch uns) entſtünde die
Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in
7 dem Angeſichte Jeſu Chriſti. -Wir haben aber ſolchen
Schatz in irdiſchen Gefäßen, auf daß die überſchwängliche
8 Kraft ſey Gottes, und nicht von uns. -Wir haben al-
lenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt
9 bange, aber wir verzagen nicht. -Wir leiden Verfol-
gung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden un-
10 terdrückt, aber wir kommen nicht um. -Und tragen um
allezeit das Sterben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe,
auf daß auch das Leben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe
11 offenbar werde. -Denn wir, die wir leben, werden im-
merdar in den Tod gegeben um Jeſu willen, auf daß
auch das Leben Jeſu offenbar werde an unſerm ſterblichen
12 Fleiſch. -Darum ſo iſt nun der Tod mächtig in uns,
13 aber das Leben in euch. -Dieweil wir aber denſelbigen
Geiſt des Glaubens haben, (nachdem geſchrieben ſtehet:
Ich glaube, darum rede ich,) ſo glauben wir auch, dar-
14 um ſo reden wir auch, -Und wiſſen, daß der, ſo den

---

5. ich mache nicht mich ſelbſt zum Inhalt meiner Lehre. — um Jeſu willen, zum Dienſt der Religion.

6. hellen Schein, hat uns Apoſteln richtige Einſichten in die Religion Jeſu gegeben, hat uns erleuchtet, damit der Glanz der herrlichen Gottes-erkenntniß, der gleichſam von Jeſu Chriſti (wie von Moſis Cap. 3, 7.) Angeſicht ſtrahlt, durch uns der zu erleuchtenden Welt mitgetheilt würde.

7. Dieſe vortreffliche Religion zu verkündigen iſt mir, der ich ein ſchwacher hinfälliger Menſch bin, anvertraut worden, damit man erkennen möchte, daß die außerordentliche Wirkſamkeit (welche das Chriſtenthum äußert) von Gott und nicht von mir herrühre.

10. Beſtändig ſchwebe ich in Gefahr, wie der Herr Jeſus, hingerichtet zu werden — und ich werde aus ſolcher Gefahr wieder errettet, wie Jeſus wieder lebendig wurde. (Man ſieht an mir gleichſam den ſterbenden und lebenden Chriſtus vor Augen.)

11. Ja, täglich kommen wir, die wir noch leben, als Diener Jeſu in die augenſcheinlichſten Lebensgefahren; aber auch das Leben Jeſu offenbaret ſich an unſerm ſterblichen Leibe.

12. Die Lebensgefahren aber treffen nur mich, die Errettung aber, die mir aus denſelben widerfährt, dienet zu eurem Vortheil.

13. Doch beſeelt von demſelben Vertrauen, nach welchem David einſt ſagte: ich glaube, darum bekenne ichs; glauben auch wir, und bekennen alſo auch unſern Glauben.

Herrn Jeſum hat auferwecket, wird uns auch auferwe-
cken durch Jeſum, und wird uns darſtellen ſamt euch.
Denn es geſchiehet alles um euretwillen, auf daß die 15
überſchwängliche Gnade durch vieler Dankſagen Gott
reichlich preiſe. Darum werden wir nicht müde; ſon- 16
dern, ob unſer äußerlicher Menſch verweſet, ſo wird doch
der innerliche von Tage zu Tage verneuert. Denn un- 17
ſere Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, ſchaffet
eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlich-
keit, Uns, die wir nicht ſehen auf das Sicht- 18
bare, ſondern auf das Unſichtbare. Denn was
ſichtbar iſt, das iſt zeitlich; was aber unſichtbar iſt,
das iſt ewig.

Das 5 Capitel.

Von einem zukünftigen Leben und Sehnſucht nach demſelben.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſches Haus dieſer 1
Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben
von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen ge-
macht, das ewig iſt, im Himmel. Und über dem- 2
ſelbigen ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die
vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit
überkleidet werden; So doch, wo wir bekleidet, und 3
nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der 4

14. Ueberzeugt, daß der Gott, der Jeſum neu belebte, auch — darſtellen, mit euch zu einem Ziele führen werde.

15. Denn alles geſchieht ja zu eurem Beſten; darum ſoll aber auch eine ſo oft ſich erneuernde Wohlthat durch euren vereinigten Dank Gottes Ruhm verherrlichen.

16. verweſet, wenn ſich auch die Kräfte des Körpers allmälig verzehren, ſo gewinnt doch der Geiſt von Tage zu Tage neue Stärke.

17. unſre gegenwärtige, immer noch leidliche Drangſale haben zur Folge —

18. zeitlich, vergänglich.

Cap. 5. v. 1. Wenn unſer irdiſcher Körper, den wir nur auf dieſer Erde eine Zeitlang beſitzen ſollen, zerſtört wird; ſo erhalten wir von Gott eine andre Wohnung, welche im Himmel von ewiger Dauer iſt.

2. In dieſem irdiſchen Gezelte ſeufzen wir noch, und ſehnen uns nach der himmliſchen Wohnung. — überkleidet; wir wünſchen, mit jenem unzerſtörbaren, ewig dauernden Körper angethan, umkleidet zu werden.

3. Doch ſo, daß, wenn wir gleich entkleidet werden müſſen, wir doch nicht eine Zeitlang ohne Körper bleiben möchten.

Hütte ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret; ſinte-
mal wir wollten lieber nicht entkleidet, ſondern überklei-
det werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen
5 von dem Leben. - Der uns aber zu demſelbigen bereitet,
das iſt Gott, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben
6 hat. - Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß,
dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem Herrn.
7 - Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im
8 Schauen. - Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr
Luſt außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey
9 dem Herrn. - Darum fleißigen wir uns auch, wir
ſind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlge-
10 fallen. - Denn wir müſſen alle offenbar werden
vor dem Richterſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher
empfange, nachdem er gehandelt hat bey Leibes-Le-
11 ben, es ſey gut oder böſe. - Dieweil wir denn wiſſen,
daß der Herr zu fürchten iſt, fahren wir ſchön mit den
Leuten, aber Gott ſind wir offenbar. Ich hoffe aber,
12 daß wir auch in euren Gewiſſen offenbar ſind. - Daß
wir uns nicht abermal loben, ſondern euch eine Urſach
geben zu rühmen von uns; auf daß ihr habet zu rühmen
wider die, ſo ſich nach dem Anſehen rühmen, und nicht
13 nach dem Herzen. Denn, thun wir zu viel, ſo thun

---

4. Denn, wenn wir in dieſem irdiſchen Gezelte beym Gefühl unſrer Mühſelig-
keiten ſeufzen, ſo möchten wir doch nicht ſowohl von dieſem Körper los (ohne
Körper) ſeyn, als vielmehr ſogleich mit dem neuen, edlern Körper überklei-
det werden, ſo daß der irdiſche allmälig verſchwände, und in den himmliſchen
verwandelt würde.

6. So wünſchten wir es zwar, aber Gott hat nun einmal unſre Natur hiezu
eingerichtet, wir müſſen uns alſo dieſe Einrichtung gefallen laſſen, weil wir
wiſſen, daß wir erſt nach dem Tode in jenen glückſeligen Zuſtand gelangen,
in welchem Jeſus ſich befindet, wir alſo noch von dem Herrn entfernt bleiben
müſſen.

7. Wir genießen die künftige Seligkeit nur erſt in der Hoffnung.

9. ich mag nun länger leben oder bald ſterben, ſo beſtrebe ich mich ernſtlich —

11. fahren ſchön, ſuchen wir zwar die Menſchen von unſrer Unſchuld zu über-
führen, aber dem allwiſſenden Gott ſind wir am beſten bekannt; ich hoffe aber
auch, daß wir vor dem Richterſtuhl eures Gewiſſens für rechtſchaffen erkannt
werden.

12. Dies ſoll nicht wieder Selbſtlob ſeyn, ſondern ich möchte euch nur damit
etwas an die Hand geben, was ihr zu meiner Vertheidigung derjenigen ent-
gegenſetzen könntet, die nur auf äußere Vorzüge, nicht aber auf Geſinnungen
ſtolz ſind.

wir es Gotte; ſind wir mäßig, ſo ſind wir euch mäßig.
-Denn die Liebe Chriſti dringet uns alſo; ſintemal wir 14
halten, daß, ſo Einer für alle geſtorben iſt, ſo ſind ſie
alle geſtorben. -Und er iſt darum für alle geſtorben, 15
auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt
leben; ſondern dem, der für ſie geſtorben und auf-
erſtanden iſt. -Darum, von nun an kennen wir nie- 16
mand nach dem Fleiſch; und ob wir auch Chriſtum gekannt
haben nach dem Fleiſch, ſo kennen wir ihn doch jetzt nicht
mehr. -Darum, iſt jemand in Chriſto, ſo iſt er 17
eine neue Creatur; das Alte iſt vergangen, ſiehe,
es iſt alles neu geworden. -Aber das alles von 18
Gott, der uns mit ihm ſelber verſöhnet hat durch
Jeſum Chriſtum, und das Amt gegeben, das die
Verſöhnung prediget. -Denn Gott war in Chriſto, 19
und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber, und rech-
nete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter
uns aufgerichtet das Wort von der Verſöhnung.
-So ſind wir nun Botſchafter an Chriſti ſtatt, 20
denn Gott vermahnet durch uns; ſo bitten wir nun
an Chriſti ſtatt: laſſet euch verſöhnen mit Gott.
-Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, 21

---

13. Denn, wenn wir über die Schranken der Beſcheidenheit hinauszugehen ſcheinen, ſo thun wir es zu Gottes Ehre; und reden wir mit Beſcheidenheit von uns, ſo werden wir ein Beyſpiel für euch.

14. Und dazu fühlen wir uns durch die Liebe Chriſti gedrungen. — halten, denken ſo: daß, ſo wie Einer für alle geſtorben iſt, ſo ſollen auch alle ihrer Selbſtſucht abgeſtorben ſeyn.

16. Von nun an ſchätze ich niemand mehr nach äußern Vorzügen; und hätte ich auch ſelbſt Chriſtum von Perſon gekannt und Umgang mit ihm gehabt, ſo würde ich doch auch dies jetzt nicht mehr als Vorzug erkennen.

17. Der wahre Chriſt iſt ein ganz neuer Menſch; der alte Zuſtand hat aufgehört, er iſt in einen ganz neuen verſetzt worden. Alles iſt neu an ihm geworden.

18. Dies alles verdankt er Gotte, der uns durch Jeſum Chriſtum ſeine Gnade verſichert hat, und uns, deſſen Apoſteln, das Geſchäfft aufgetragen, ſie allen Menſchen zu verkündigen.

19. Aller Welt läßt Gott durch Chriſtum ſeine Gnade anbieten, indem er ſie ihrer vorigen Sünden wegen nicht ſtrafen will, und uns den Befehl ertheilte, dieſe Lehre von ſeiner Huld allen bekannt zu machen.

20. vermahnet; Gott ſelbſt ladet die Menſchen ein. — Laſſet euch verſöhnen; nehmt den Unterricht des Chriſtenthums an, und ſucht ſeiner Gnade euch würdig zu machen.

für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden
in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das 6 Capitel.

Paulus ermahnt die Corinther, beſonders die Lehrer, in Verfolgungen eben ſo ſtandhaft, wie er, zu ſeyn, und ſich von laſterhaften Menſchen zu entfernen.

1 Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht
2 vergeblich die Gnade Gottes empfanget. -Denn er
ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret,
und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt
3 iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. -Laſ-
ſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf
4 daß unſer Amt nicht verläſtert werde. -Sondern in al-
len Dingen laßt uns uns beweiſen, als die Diener Gottes,
in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen, in Aeng-
5 ſten, -In Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren,
6 in Arbeit, in Wachen, in Faſten, -In Keuſchheit, in
Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem
7 heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, -In dem Wort
der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der
8 Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; -Durch
Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Ge-
9 rüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; -Als
die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden,
und ſiehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch
10 nicht ertödtet; -Als die Traurigen, aber allezeit fröh-
lich; als die Armen, aber die doch viele reich machen;

---

21. gemacht, zum Opfer für die Sünde beſtimmt; wie einen Sünder behandelt, damit wir durch ihn begnadigt, und ſo rechtſchaffen und tugendhaft würden, als Gott es fordert.

Cap. 6. v. 1. Gnade, Wohlthat. 2. Jeſ. 49, 8.

5. bey ſchweren Arbeiten.

6. durch Unſträflichkeit der Geſinnungen, durch vollkommne Erkenntniß. — heiligen Geiſt, heiligen Eifer — durch ungeheuchelte Menſchenliebe.

7. beym Vortrage der chriſtlichen Lehre. — Kraft Gottes, durch göttliche Hülfe unterſtützt. — Waffen, bey dem Gebrauch rechtmäßiger Mittel, die Wahrheit auszubreiten; uns zu vertheidigen.

8. Die Menſchen mögen von uns urtheilen, was ſie wollen; man mag uns in Ehren halten, oder verachten. — Mögen wir auch für Betrüger gehalten werden, wir ſind doch rechtſchaffen.

9. Mögen wir gleich von vielen verkannt werden, ſo verdienen wir doch Achtung. Wir ſind oft in Todesgefahr, und leben doch immer.

10. Wir haben nichts, und beſitzen doch alles.

als die nichts inne haben, und doch alles haben. -O ihr 11
Corinther, unſer Mund hat ſich zu euch aufgethan, unſer
Herz iſt getroſt. -Unſerthalben dürft ihr euch nicht äng- 12
ſten. Daß ihr euch aber ängſtet, das thut ihr aus herz-
licher Meinung. -Ich rede mit euch, als mit meinen 13
Kindern, daß ihr euch auch alſo gegen mich ſtellet, und
ſeyd auch getroſt. -Ziehet nicht am fremden Joch mit den 14
Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Ge-
nieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Ge-
meinſchaft mit der Finſterniß? -Wie ſtimmet Chriſtus 15
mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige
mit dem Ungläubigen? -Was hat der Tempel Gottes 16
für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber ſeyd der Tem-
pel des lebendigen Gottes; wie denn Gott ſpricht: Ich
will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will
ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn. -Darum 17
gehet aus von ihnen, und ſondert euch ab, ſpricht
der Herr, und rühret kein Unreines an: ſo will ich
euch annehmen, -Und euer Vater ſeyn, und ihr ſollt 18
meine Söhne und Töchter ſeyn, ſpricht der allmäch-
tige Herr. -Dieweil wir nun ſolche Verheißung 7, 1
haben, meine Liebſten, ſo laſſet uns von aller Befle-
ckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, und
fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Das 7 Capitel.

Paulus giebt ſeine Freude zu erkennen, daß ſein erſter Brief an die Corinther gute Wirkung gehabt habe.

Daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet 8
mich nicht. Und ob es mich reuete, ſo ich aber ſehe, daß

---

11. Ihr ſeht, wie freymüthig ich mit euch rede; ich ſchütte mein ganzes Herz gegen euch aus.

13. Erweitert doch auch euer Herz gegen mich.

14. Joch. Haltet keine Gemeinſchaft mit den — Genieß, welche Gemeinſchaft haben Tugend und Laſter mit einander?

15. das Chriſtenthum mit dem Heidenthum (Teufel).

16. Was hat die chriſtliche Gemeinde für eine Verbindung mit Götzentempeln?

17. gehet aus, entfernet euch. — rühret, befaſſet euch nicht mit dem ſchändlichen Götzendienſte. (Jeſ. 52, 11.)

Cap. 7. v. 1. reinigen, rein halten von allem, was Leib oder Geiſt beflecken kann, und aus Ehrfurcht gegen Gott unabläſſig nach Heiligung ſtreben.

9 der Brief vielleicht eine Weile euch betrübet hat; -So
freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr ſeyd
betrübt worden, ſondern daß ihr betrübt ſeyd worden
zur Reue. Denn ihr ſeyd göttlich betrübt worden, daß
ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen neh⸗
10 met. -Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur
Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die
11 Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. -Siehe,
daſſelbige, daß ihr göttlich ſeyd betrübt worden, welchen
Fleiß hat es in euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn,
Furcht, Verlangen, Eifer, Rache! Ihr habt euch be⸗
wieſen in allen Stücken, daß ihr rein ſeyd an der That.

Das 8 Capitel.

Paulus ermahnt die Chriſten zu Corinth zu einer reichen Beyſteuer für ihre armen Mitchriſten.

7 Gleichwie ihr in allen Stücken reich ſeyd, im Glauben,
und im Wort, und in der Erkenntniß, und in allerley
Fleiß, und in eurer Liebe zu uns; alſo ſchaffet, daß ihr
8 auch in dieſer Wohlthat reich ſeyd. -Nicht ſage ich, daß
ich etwas gebiete, ſondern dieweil andere ſo fleißig ſind,
verſuche ich auch eure Liebe, ob ſie rechter Art ſey.
9 -Denn ihr wiſſet die Gnade unſers Herrn Jeſu
Chriſti, daß, ob er wol reich iſt, ward er doch
arm um euret willen, auf daß ihr durch ſeine Ar⸗
10 muth reich würdet. -Und mein Wohlmeinen hierinnen
gebe

---

8. Und ob — ob es mich gleich vorher beynahe reuen wollte; wie ich denn nun wirklich ſehe, daß dieſer Brief euch in der That auf einige Zeit betrübt hat.

9. Aber nun freut es mich, nicht daß ihr betrübt worden ſeyd, ſondern daß dieſe Betrübniß wohlthätig auf euch gewirkt hat. Eure Betrübniß iſt nemlich eine Gott wohlgefällige Traurigkeit, und ich konnte euch eben deswegen mit allen weitern Vorwürfen und Strafen verſchonen.

10. Die Traurigkeit, die Gott wohlgefällt, wirkt eine heilſame Sinnesände⸗rung, die niemand noch bereuet hat; aber die Traurigkeit, wie ſie bey Welt⸗menſchen (über das Irdiſche) zu ſeyn pflegt, wirkt Schaden, und macht elend.

Cap. 8. v. 7. an Glaubenstreue, an Einſicht.

8. Nicht daß ich euch damit etwas vorſchreiben wollte; nur giebt mir die Dienſt⸗bereitwilligkeit andrer Gemeinden Gelegenheit, euch dieſen Beweis der Auf⸗richtigkeit eurer Chriſtenliebe abzufordern.

9. Ihr wiſſet ja auch, wie milde und gütig unſer Herr ſich bewieſen hat — reich würdet, auf daß ihr durch das, was er in ſeinem armſeligen Leben für euch that und duldete, reich, glückſelig würdet.

gebe ich. Denn ſolches iſt euch nützlich, die ihr ange-
fangen habt vor dem Jahr her, nicht allein das Thun,
ſondern auch das Wollen. - Nun aber vollbringet auch 11
das Thun, auf daß, gleichwie da iſt ein geneigtes Ge-
müth zu wollen, ſo ſey auch da ein geneigtes Gemüth zu
thun, von dem, das ihr habt. - Denn ſo einer willig 12
iſt, ſo iſt er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem
er nicht hat. - Nicht geſchiehet das der Meinung, daß 13
die andern Ruhe haben, und ihr Trübſal; ſondern daß es
gleich ſey. - So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, dieſe 14
(theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach
diene eurem Mangel, und geſchehe, das gleich iſt. Wie 15
geſchrieben ſtehet: Der viel ſammlete, hatte nicht Ueber-
fluß; und der wenig ſammlete, hatte nicht Mangel.

Das 9 Capitel.

Fortſetzung.

Denn von ſolcher Steuer, die den Heiligen geſchiehet, 1
iſt mir nicht noth euch zu ſchreiben. - Ich meyne aber 6
das: Wer da kärglich ſäet, der wird auch kärglich ernd-
ten; und wer da ſäet im Segen, der wird auch erndten
im Segen. - **Ein jeglicher nach ſeinem Willkühr,** 7
nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen
fröhlichen Geber hat Gott lieb. - Gott aber kann 8
machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey, daß
ihr in allen Dingen volle Genüge habet, und reich ſeyd
zu allerley guten Werken. - Wie geſchrieben ſtehet: Er 9
hat ausgeſtreuet und gegeben den Armen; ſeine Gerech-
tigkeit bleibet in Ewigkeit. - Der aber Saamen reicht 10

10. weil eure Ehre mir am Herzen liegt, indem ihr ſchon im vorigen Jahre nicht nur verſprochen, ſondern wirklich angefangen habt, eine Beyſteuer zu ſammeln. Vollendet nun, damit die That nicht hinter dem guten Willen zurückbleibe.

11. Es iſt nicht die Meinung, daß ihr euch in Dürftigkeit ſetzen ſollt, um andre in Bequemlichkeit zu ſetzen. Man verlangt nur eine billige Gleichheit.

14. Euer Ueberfluß ſoll dem Mangel jener zu Hülfe kommen, ſo kommt Gleichheit heraus. 15. wie es dort von den Iſraeliten heißt.

Cap. 9. v. 6. im Segen, reichlich ausſäet — wohlthut.

7. Gebe nur jeder aus freyem Antriebe ſeines Herzens.

8. Es iſt Gott ein Leichtes, euch mit den mannigfaltigſten Wohlthaten zu ſegnen, und alle eure Bedürfniſſe zu befriedigen, ja euch in den Stand zu ſetzen, immer auch noch andern wohlzuthun.

9. Gerechtigkeit bleibet; er kann immerfort Gutes thun.

dem Säemann, der wird je auch das Brodt reichen zur
Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wach-
11 ſen laſſen das Gewächs eurer Gerechtigkeit; - Daß ihr
reich ſeyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche
15 wirket durch uns Dankſagung Gotte. - Gott aber ſey
Dank für ſeine unausſprechliche Gabe.

Das 11 Capitel.

Paulus erzehlt, ſich zu vertheidigen, etwas von ſeinen geiſtlichen Gaben, Arbeiten, Leiden, um der Ausbreitung des Chriſtenthums willen.

18 Sintemal viele ſich rühmen nach dem Fleiſch, will ich
19 mich auch rühmen. - Denn ihr vertraget gerne die Nar-
20 ren, dieweil ihr klug ſeyd. - Ihr vertraget, ſo euch je-
mand zu Knechten macht, ſo euch jemand ſchindet, ſo
euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzt, ſo euch je-
21 mand in das Angeſicht ſtreichet. - Das ſage ich nach der
Unehre, als wären wir ſchwach geworden. Worauf nun
jemand kühn iſt, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich
22 auch kühn. - Sie ſind Ebräer, ich auch. Sie ſind Iſ-
raeliter, ich auch. Sie ſind Abrahams Nachkommen,
23 ich auch. - Sie ſind Diener Chriſti; (ich rede thörlich)
ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe
mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in
24 Todes-Nöthen geweſen. - Von den Juden habe ich fünf-
25 mal empfangen vierzig Streiche weniger eins. - Ich bin
dreymal geſtäupet, einmal geſteiniget, dreymal habe ich
Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht

---

10. Gewächs eurer Gerechtigkeit, wird euch von eurer Wohlthätigkeit viel Früchte ſammeln laſſen.

11. Er wolle auch euren Wohlſtand erhalten, damit ihr ſtets freygebig ſeyn könnt, und uns oft Gelegenheit gebt, Gott euretwegen zu preiſen.

15. Gabe, Wohlthat.

Cap. 11. v. 18. Da ſich ſo viele ihrer äußern Vorzüge rühmen; warum ſollt ich mich nicht auch rühmen dürfen?

19. Ihr habt ja ſonſt gegen Thoren ſo viel Nachſicht, mögt ſie wol leiden.

20. Knechten macht, euch ſklaviſch behandelt. — ſchindet, ausſauget, euch das Eurige abnimmt. — trotzt, verächtlich, ſtolz behandelt. — ſtreichet, ſchlägt, ſchimpflich begegnet.

21. Faſt ſollt es mir ja zur Schande gereichen, daß ich zu blöde geweſen bin, mir dergleichen herauszunehmen (wie jene Irrlehrer). Doch hätte ich auch wol das Recht, eben ſo dreiſt als jene zu ſeyn; doch als ein Thor rede ich dies.

22. ich bin das auch.

25. einmal trieb ich Tag und Nacht, volle 24 Stunden, auf den Trümmern des Schiffs (einem Wrak) im Meere herum.

in der Tiefe des Meers. -Ich bin oft gereiſet; ich bin 26
in Gefahr geweſen zu Waſſer, in Gefahr unter den Mör-
dern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den
Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der
Wüſte, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den
falſchen Brüdern; -In Mühe und Arbeit, in viel Wa- 27
chen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt
und Blöße; -Ohne was ſich ſonſt zuträgt, nemlich, 28
daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für
alle Gemeinen. -Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht 29
ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? -So 30
ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwach-
heit rühmen. -Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu 31
Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich
nicht lüge. -Zu Damaſcus, der Landpfleger des Königs 32
Areta verwahrete die Stadt der Damaſcer, und wollte
mich greifen; -Und ich ward in einem Korbe zum Fen- 33
ſter aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann
aus ſeinen Händen.

Das 12 Capitel.

Fortſetzung.

Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich 1
kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des Herrn.
-Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jah- 2
ren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es nicht;
oder iſt er außer dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es auch
nicht; Gott weiß es;) derſelbige ward entzückt bis in den
dritten Himmel. -Und ich kenne denſelbigen Menſchen, 3
(ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe geweſen iſt,

26. Brüdern, Chriſten.

28. Ohne, deſſen nicht zu gedenken. — angelaufen, täglichen Ueberlauf habe.

29. ſchwach; wen trifft wol ein Leiden, das ich nicht auch fühle? — geärgert; wer wird wol zu Vergehungen verleitet, daß ich nicht den größten Schmerz darüber empfinde?

30. O wenn ich mich doch rühmen muß, ſo will ich mich meiner Leiden rühmen.

Cap. 12. v. 1. Obgleich ſich das Rühmen für mich eigentlich nicht ſchickt. — kommen, doch noch gedenken. — Geſichte, Erſcheinungen?

2. einen Menſchen in Chriſto, einen Chriſten. — der vor 14 Jahren in den Himmel der Seligen verſetzt (entzückt) wurde, und Gott allein weiß es, ob es eine Begeiſterung war, oder ob er leibhaftig dahin kam.

4 weiß ich nicht; Gott weiß es.) - Er ward entzückt in das
Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche
5 kein Menſch ſagen kann. - Davon will ich mich rühmen;
von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne
6 meiner Schwachheit. - Und ſo ich mich rühmen wollte,
thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahr-
heit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht
jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder
7 von mir höret. - Und auf daß ich mich nicht der hohen
Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins
Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten
8 ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. - Dafür ich
dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche.
9 - Und er hat zu mir geſagt: **laß dir an meiner Gnade
genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen
mächtig.** Darum will ich mich am allerliebſten rühmen
meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bey mir
10 wohne. - Darum bin ich gutes Muths in Schwachhei-
ten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in
Aengſten, um Chriſti willen. **Denn wenn ich ſchwach
bin, ſo bin ich ſtark.**

---

4. entzückt, verſetzt, hingeriſſen. — hörte, und daß er daſelbſt Dinge vernahm, für welche die Sprache keine Worte hat, und die man nicht wiederſagen kann.

5. Leiden.

6. ich unterlaſſe es lieber, damit ſich nicht jemand von mir einen höhern Begriff mache, als er ſich dann machen würde, wenn er mich näher kennte.

7. damit ich mich nicht überhebe, auf jene außerordentliche Offenbarungen nicht ſtolz würde, hat mir Gott einen Dorn ins Fleiſch (ein ſehr ſchmerzliches Leiden) gegeben, einen rechten Satan über mich geſchickt (vermuthlich einen heftigen Feind), der mich immer quält, ſo daß mir der Stolz vergeht; daß ich vor Stolz bewahret bliebe.

8. Ich habe deshalb ſchon dreymal u. ſ. w., daß er mich von dieſem Peiniger erlöſete.

9. Sey damit zufrieden, daß ich dir gnädig bin; denn in Leiden gerade zeigt ſich meine Macht, Beyſtand am herrlichſten. Darum will ich ſehr gern meine Leiden als meine größte Ehre betrachten: damit die Kraft Chriſti (ſeiner Religion) ſich an mir verherrliche.

10. Ja, darum freue ich mich ſogar, wenn ich um Chriſti willen große Leiden, Schmach, Drangſale, Verfolgungen und Angſt erdulden muß. Denn je mehr ich um Chriſtus willen leide, deſto mehr wirke ich zur Ausbreitung des Chriſtenthums (deſto ſtärker werde ich).

Das 13 Capitel.

Paulus ermahnt die Chriſten, ſie möchten in der Beſſerung fortfahren.

Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeyd, 5
prüfet euch ſelbſt. Oder erkennet ihr euch ſelbſt
nicht, daß Jeſus Chriſtus in euch iſt? Es ſey
denn, daß ihr untüchtig ſeyd. Ich hoffe aber, ihr 6
erkennet, daß wir nicht untüchtig ſind. Ich bitte aber 7
Gott, daß ihr nichts übels thut. Zuletzt, lieben 11
Brüder, freuet euch, ſeyd vollkommen, tröſtet
euch, habt einerley Sinn, ſeyd friedſam; ſo wird
Gott der Liebe und des Friedens mit euch ſeyn.
Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es 12
grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unſers Herrn 13
Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft
des heiligen Geiſtes, ſey mit euch allen! Amen.

Die andere Epiſtel an die Corinther, geſandt von Philippen in Macedonien, durch Titum und Lucam.

---

5. Prüfet — im Glauben ſtehet: ob ihr der göttlichen Lehre noch treu ſeyd. Stellt über euch ſelbſt eine Unterſuchung an; oder findet ihr Jeſum Chriſtum (ſeinen Sinn) gar nicht bey euch? Iſt kein ächtes Chriſtenthum mehr bey euch?

6. Nun, ſo ſollt ihr doch hoffentlich erfahren, daß ich kein unächter Geſandter Chriſti (Apoſtel) bin.

11. ſeyd gutes Muths; tröſtet euch, nehmt Ermahnung an. Gott der Liebe, dem Liebe und Eintracht wohlgefällt.

12. Gebt in meinem Namen einander den chriſtlichen Freundſchaftskuß.

13. Ich wünſche euch allen die Segnungen des Herrn Jeſu Chriſti. — Gemeinſchaft, die Theilnahme an dem göttlichen Geiſt; daß chriſtliche Geſinnungen euren Lebenswandel leiten, und euch der Wohlthaten Gottes theilhaftig machen mögen.

Der Brief Pauli an die Galater *).

Das 1 Capitel.

Paulus bezeigt ſeine Verwunderung, daß ſich die Chriſten ſo bald hätten von der ächten Lehre des Evangelii abwendig machen laſſen, und behauptet ſein apoſtoliſches Anſehen.

1 Paulus, ein Apoſtel, (nicht von Menſchen, auch nicht
durch Menſchen, ſondern durch Jeſum Chriſtum, und
Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Tod-
2 ten;) - Und alle Brüder, die bey mir ſind: den Ge-
3 meinen in Galatien. - Gnade ſey mit euch, und Friede
von Gott dem Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto,
4 - Der ſich ſelbſt für unſere Sünden gegeben hat, daß er
uns errettete von dieſer gegenwärtigen argen Welt, nach
5 dem Willen Gottes und unſers Vaters, - Welchem ſey
6 Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. - Mich wun-
dert, daß ihr euch ſo bald abwenden laſſet von dem, der
euch berufen hat in die Gnade Chriſti, auf ein anderes
7 Evangelium: - So doch kein anderes iſt; ohne daß et-

*) Nach Apoſtelgeſch. 16, 6. ff. hatte Paulus etwa um das Jahr Chriſti 51. das Chriſtenthum in Galatien, welches in Klein-Aſien lag, geprediget. Die dort von ihm geſtiftete Chriſtengemeinde beſtand aus ſolchen, die theils vorher Juden, theils Heiden geweſen waren. Es hatten ſeitdem mehrere jüdiſch-geſinnte Lehrer Irrungen in der Gemeinde dadurch verurſacht, daß ſie behaupteter, daß man beym Chriſtenthum auch noch die jüdiſchen Gebräuche des Moſaiſchen Geſetzes, Beſchneidung, Opfer und dergleichen, beybehalten und beobachten müſſe. Da nun dadurch das Chriſtenthum ſehr verunſtaltet und beynahe wieder zum Judenthum umgeformt worden wäre; ſo warnt der Apoſtel die Chriſten, ſich von ſolchen jüdiſchgeſinnten Lehrern nicht verführen zu laſſen, weil jene Moſaiſchen Geſetz-Gebräuche durch die chriſtliche Religion abgeſchafft wären. Er bezeigt den Galatern ſeine Verwunderung über ihren Wankelmuth, und ſein Mißfallen, beſtraft ſie deshalb, und giebt ihnen zuletzt viel ſchöne Ermahnungen zu einem chriſtlichen und tugendhaften Lebenswandel.

Cap. 1. v. 1. Paulus, ein nicht von einer Geſellſchaft Menſchen, noch durch einen Menſchen (als das Oberhaupt anderer), ſondern von — verordneter Apoſtel.

3. Gott ſchenke euch Heil, Segen und Wohlergehen durch die Religion Jeſu Chriſti.

4. gegeben, aufgeopfert — um uns dem Verderben des gegenwärtigen Zeitalters zu entreißen.

6. daß ihr dem Gotte, der euch die Wohlthat des Chriſtenthums anbieten ließ, ſo bald abtrünnig geworden und zu einer andern Lehre von Chriſto übergegangen ſeyd.

7. ohne, nur führen Einige euch irre. —

liche ſind, die euch verwirren, und wollen das Evange-
lium Chriſti verkehren. -Aber ſo auch wir, oder ein 8
Engel vom Himmel euch würde Evangelium predi-
gen, anders, denn das wir euch geprediget haben;
der ſey verflucht. -Wie wir jetzt geſagt haben, ſo ſa- 9
gen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium pre-
diget, anders, denn das ihr empfangen habt, der ſey
verflucht. -Predige ich denn jetzt Menſchen oder Gott 10
zum Dienſt? Oder gedenke ich Menſchen gefällig zu ſeyn?
Wenn ich den Menſchen noch gefällig wäre, ſo
wäre ich Chriſti Knecht nicht. -Ich thue euch 11
aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium,
das von mir geprediget iſt, nicht menſchlich iſt.
-Denn ich habe es von keinem Menſchen empfan- 12
gen, noch gelernet, ſondern durch die Offenbarung
Jeſu Chriſti. -Denn ihr habt je wol gehöret meinen 13
Wandel weiland im Judenthum; wie ich über die Maaße
die Gemeine Gottes verfolgte, und verſtörete ſie, -Und 14
nahm zu im Judenthum über viele meines gleichen in mei-
nem Geſchlecht, und eiferte über die Maaße um das vä-
terliche Geſetz. -Da es aber Gott wohl gefiel, der mich 15
von meiner Mutter Leibe hat ausgeſondert und berufen
durch ſeine Gnade, -Daß er ſeinen Sohn offenbarete 16
in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen
ſollte unter den Heiden: alſobald fuhr ich zu, und beſprach
mich nicht darüber mit Fleiſch und Blut; -Kam auch 17

---

7. verkehren, verfälſchen.

8. Evangelium anders, euch etwas anders lehrte, als ich euch bereits gelehrt habe. — verflucht, der ſey euch ein Abſcheu.

10. Suche ich (durch meine Lehre) denn Menſchen- oder Gottes Gunſt zu erlangen? — Chriſti Knecht nicht; kein ächter, chriſtlicher Lehrer.

11. menſchlich, eine Menſchenlehre.

12. Offenbarung, Belehrung.

13. Ihr kennt meine vorige Anhänglichkeit an das Judenthum. — verſtörete, verheerte, wüthend verfolgte.

14. Ich übertraf im Eifer für das Judenthum viele meiner Zeitgenoſſen in meiner Nation — indem ich ein ſtrenger Vertheidiger der von den Vorfahren erhaltenen Ueberlieferungen war.

15. der mich huldreich zum Apoſtel beſtimmt hatte.

16. mir Erkenntniß des Chriſtenthums zu geben. — fuhr ich zu; ſogleich unterwarf ich mich dem Willen Gottes, und zog keinen Menſchen darüber zu Rathe.

nicht gen Jeruſalem, zu denen, die vor mir Apoſtel waren;
ſondern zog hin in Arabien, und kam wiederum gen Da-
18 maſcus. - Darnach über drey Jahre kam ich gen Jeru-
ſalem, Petrum zu ſchauen, und blieb funfzehn Tage bey
19 ihm. - Der andern Apoſtel aber ſahe ich keinen, ohne
20 Jacobum, des Herrn Bruder. - Was ich euch aber
21 ſchreibe, ſiehe, Gott weiß, ich lüge nicht. - Darnach
22 kam ich in die Länder Syrien und Cilicien. - Ich war
aber unbekannt von Angeſicht den chriſtlichen Gemeinen
23 in Judäa. - Sie hatten aber allein gehöret, daß, der
uns weiland verfolgte, der prediget jetzt den Glauben,
24 welchen er weiland verſtörete; - Und prieſen Gott über
mich.

Das 2 Capitel.

Paulus zeigt, daß er in der Lehre mit den übrigen Apoſteln übereinſtimme, und auf die reine Lehre des Chriſtenthums halte.

1 Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf
gen Jeruſalem, mit Barnaba, und nahm Titum auch
2 mit mir. - Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung,
und beſprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das
ich predige unter den Heiden; beſonders aber mit denen,
die das Anſehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich lieſe
3 oder gelaufen hätte. - Aber es ward auch Titus nicht
gezwungen ſich zu beſchneiden, der mit mir war, ob er
4 wol ein Grieche war. - Denn da etliche falſche Brüder
ſich mit eingedrungen, und neben eingeſchlichen waren,
zu verkundſchaften unſere Freyheit, die wir haben in
5 Chriſto Jeſu, daß ſie uns gefangen nähmen; - Wichen
wir denſelbigen nicht eine Stunde, unterthan zu ſeyn,
auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch beſtünde.
6 - Von denen aber, die das Anſehen hatten, welcherley ſie
weiland geweſen ſind, da liegt mir nichts an; denn Gott

18. ſchauen, kennen zu lernen.

24. meinetwegen.

Cap. 2. v. 2. auf göttlichen Antrieb. — Anſehen hatten, die beſonders geachtet wurden, damit ich mich für die Ausbreitung des Chriſtenthums nicht vergeblich bemüht haben oder noch bemühen möchte.

4. um zu lauern, wie weit ich in Behauptung der chriſtlichen Freyheit ginge, um mich dann zu unterjochen.

5. Gab ich keinen Augenblick nach, und ließ mich nicht von ihnen beherrſchen, um euch die chriſtliche Lehre in ihrer Reinigkeit zu erhalten.

6. Und jene Apoſtel — die ſo ſehr Geachteten, wer ſie auch ſeyn mögen, ſie haben keine Vorzüge.

achtet das Anſehen der Menſchen nicht. Mich aber haben
die, ſo das Anſehen hatten, nichts anders gelehret;
- Sondern wiederum, da ſie ſahen, daß mir vertrauet 7
war das Evangelium an die Heiden, gleichwie Petro
das Evangelium an die Juden; - (Denn der mit Petro 8
kräftig iſt geweſen zum Apoſtelamt unter den Juden, der
iſt mit mir auch kräftig geweſen unter den Heiden;) - Und 9
erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus,
und Kephas, und Johannes, die für Säulen angeſehen
waren; gaben ſie mir und Barnaba die rechte Hand,
und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden,
ſie aber unter den Juden predigten, - Allein, daß wir 10
der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin geweſen
zu thun. - Da aber Petrus gen Antiochien kam, wider- 11
ſtand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn
gekommen. - Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo ka- 12
men, aß er mit den Heiden; da ſie aber kamen, entzog
er ſich und ſonderte ſich, darum, daß er die von der Be-
ſchneidung fürchtete. - Und heuchelten mit ihm die an- 13
dern Juden, alſo, daß auch Barnabas verführet ward,
mit ihnen zu heucheln. - Aber da ich ſahe, daß ſie nicht 14
richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii;
ſprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So du, der du
ein Jude biſt, heidniſch lebeſt, und nicht jüdiſch; warum
zwingeſt du denn die Heiden jüdiſch zu leben? - Wiewol 15
wir von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Hei-
den ſind. - Doch, weil wir wiſſen, daß der Menſch durch 16
des Geſetzes Werke nicht gerecht wird, ſondern durch den
Glauben an Jeſum Chriſtum: ſo glauben wir auch an

---

8. kräftig, wirkſam bey der Ausbreitung des Evangelii.

9. Gnade, daß mir das Apoſtelamt wirklich übergeben war. — Säulen, vorzügliche Lehrer.

10. der armen Chriſten in Judäa eingedenk ſeyn möchten; welches ich zu thun mir auch habe angelegen ſeyn laſſen.

11. widerſetzte ich mich ihm in Perſon.

12. aß, hatte Gemeinſchaft. — Beſchneidung, die ehemaligen Juden.

13. heuchelten, verſtanden ſich mit ihm.

14. richtig, dem ächten Chriſtenthum nicht gemäß handelten. — So du, da du, als ein gebohrner Jude, nach heidniſcher, und nicht nach jüdiſcher Sitte lebſt.

15. Wir ſind freylich von Geburt Juden, und nicht heidniſche Sünder, Götzendiener.

16. Werke, durch Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes ein wahrer Verehrer Gottes wird, der ihm wohlgefällig iſt. — glauben wir, ſo nahmen auch wir dieſen Glauben an. —

Chriſtum Jeſum, auf daß wir gerecht werden durch den
Glauben an Chriſtum, und nicht durch des Geſetzes
Werke; denn durch des Geſetzes Werke wird kein Fleiſch
17 gerecht. - Sollten wir aber, die da ſuchen durch Chriſtum
gerecht zu werden, auch noch ſelbſt Sünder erfunden wer-
den; ſo wäre Chriſtus ein Sündendiener. Das ſey ferne!
18 - Wenn ich aber das, ſo ich zerbrochen habe, wiederum
19 baue, ſo mache ich mich ſelbſt zu einem Uebertreter. - Ich
bin aber durchs Geſetz dem Geſetze geſtorben, auf daß ich
20 Gotte lebe; ich bin mit Chriſto gekreuziget. - **Ich lebe
aber; doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet
in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleiſch, das
lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der
mich geliebet hat, und ſich ſelbſt für mich dargege-
21 ben.** - Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn
ſo durch das Geſetz die Gerechtigkeit kommt, ſo iſt Chri-
ſtus vergeblich geſtorben.

Das 3 Capitel.

Paulus ermahnt die Galater, bey der reinen Lehre des Evangelii veſt zu bleiben.

1 O ihr unverſtändige Galater, wer hat euch bezaubert,
daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Chriſtus
Jeſus vor die Augen gemahlet war, und jetzt unter euch

---

16. Fleiſch, Menſch.

17. ſuchen, ſich beſtreben, Gottes Wohlwollen durch Chriſtum zu beſitzen. — Sündendiener, Beförderer der Sünde.

18. Wenn ich das, was ich zerſtört, eingeriſſen habe, von neuem aufbaue, ſo erkläre ich mich ſelbſt für einen Uebertreter (als ob ich vorher gefehlt hätte).

19. Durch die Schriften der Moſaiſchen Religion belehrt, habe ich ja eben der Beobachtung ihrer Vorſchriften entſagt —

20. So wie der Meſſias durch den Kreuzestod ſich vom Körper trennte, ſo habe ich mich durch die Annahme des Chriſtenthums vom Judenthum losgemacht. Denn ich lebe nicht mehr als ein Jude, wie vorher, ſondern als ein Chriſt. Mein ganzes übriges Leben bringe ich in der Befolgung und Beförderung (Dienſt) der Religion des Sohnes Gottes zu, der mich bis zur Aufopferung ſeines Lebens liebte.

21. Ich verſchmähe, verachte dieſe göttliche Wohlthat nicht. Erlangte man durch die Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes das Wohlwollen Gottes —

Kap. 3. v. 1. verblendet. — Augen gemahlet; da euch das Chriſtenthum ſo aufs deutlichſte vorgetragen iſt, ſo, als ob Chriſtus unter euch ſelbſt gelebt hätte und gekreuzigt wäre, vor Augen abgebildet iſt.

gekreuziget iſt. -Das will ich allein von euch lernen: 2
Habt ihr den Geiſt empfangen durch des Geſetzes Werke,
oder durch die Predigt vom Glauben? -Seyd ihr ſo 3
unverſtändig? Im Geiſt habt ihr angefangen, wollt ihr
es denn nun im Fleiſch vollenden? -Denn die mit des 10
Geſetzes Werken umgehen, die ſind unter dem Fluch.
Denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſey jedermann, der
nicht bleibt in allem dem, das geſchrieben ſtehet in dem
Buch des Geſetzes, daß er es thue. -Daß aber durch 11
das Geſetz niemand gerecht wird vor Gott, iſt offenbar;
denn der Gerechte wird ſeines Glaubens leben. -Das 12
Geſetz aber iſt nicht des Glaubens; ſondern der Menſch,
der es thut, wird dadurch leben. -**Chriſtus aber hat** 13
uns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes, da er
ward ein Fluch für uns, (denn es ſtehet geſchrie-
ben: Verflucht iſt jedermann, der am Holz hän-
get.) -Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter 22
die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glau-
ben an Jeſum Chriſtum, gegeben denen, die da glau-
ben. -Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir 23
unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den
Glauben, der da ſollte geoffenbaret werden. -Alſo iſt 24
das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß

---

2. Das Einzige möcht ich von euch wiſſen: ob ihr die Erkenntniß und Geſinnungen, die ihr als Chriſten bey euch findet, durch die Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes, oder durch den Unterricht im Chriſtenthum erlangt habt.

3. Nach einem geiſtigen Anfang wollt ihr wieder mit dem ſinnlichen Judenthum enden? (Ihr hattet die vollkommnere Religion angenommen, und wollt wieder Juden werden?)

10. Alle, die ſich an das Moſaiſche Geſetz binden, haben nichts als Strafen zu erwarten. — bleibt, beharrlich alles beobachtet.

12. Das Moſaiſche Geſetz hingegen verlangt nicht Glauben, ſondern es ſagt: wer das Geſetz befolgt, wird glückſelig ſeyn.

13. Nichts als Strafe alſo wartet unſer; Chriſtus aber hat uns davon befreyt, indem er für uns geſtraft wurde; denn es gilt von Jeſu: jeder, der an dem Pfahle hängt, wird als ein Beſtrafter (Verbrecher) angeſehen.

22. Die Schrift hat alle Menſchen für ſtrafbare Sünder erklärt, und dadurch verſichert, daß nur die Chriſten, wegen ihres Glaubens an Jeſum, jene verheißene Glückſeligkeit erlangen.

23. Ehe die chriſtliche Religion eingeführt wurde, wurden wir (Juden) bis auf die Zeit ihrer Bekanntmachung durch das Moſaiſche Geſetz aufs engſte eingeſchränkt.

24. Dies Geſetz vertrat alſo gleichſam die Stelle unſers Hofmeiſters, daß wir, wenn der Erlöſer käme, deſto williger wären, unſre Begnadigung bey Gott durch den Glauben an ihn zu ſuchen.

25 wir durch den Glauben gerecht würden. -Nun aber der
Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem
26 Zuchtmeiſter. -Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder, durch
27 den Glauben an Chriſto Jeſu. -Denn wie viele euer
28 getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. -Hier iſt
kein Jude noch Grieche, hier iſt kein Knecht noch Freyer,
hier iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeyd allzumal
29 Einer in Chriſto Jeſu. -Seyd ihr aber Chriſti; ſo ſeyd
ihr ja Abrahams Nachkommen, und nach der Verhei-
ßung Erben.

Das 4 Capitel.

Paulus zeigt, daß die Chriſten vom Moſaiſchen Geſetze frey ſind, und durch den Glauben an Jeſum begnadigt und ſelig werden.

1 Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt
unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wol
2 ein Herr iſt aller Güter; -Sondern er iſt unter den
Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit
3 vom Vater. -Alſo auch wir, da wir Kinder waren, wa-
4 ren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. -Da
aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn,
gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan;
5 -Auf daß er die, ſo unter dem Geſetze waren, erlöſete,
6 daß wir die Kindſchaft empfingen. -Weil ihr denn Kin-
der ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in
7 eure Herzen, der ſchreiet: Abba, lieber Vater! -Alſo

---

25. Da nun das Chriſtenthum eingeführt iſt, ſind wir nicht mehr unter dieſem Hofmeiſter. 26. Sondern alle ihr Chriſten ſeyd durch den Glauben — erwachſene Kinder Gottes.

27. Denn alle, welche durch die Taufe die chriſtliche Religion angenommen haben, haben Antheil an den Vorrechten des Chriſtenthums.

28. Ihr ſeyd nicht mehr Juden und Heiden, nicht mehr Sklaven und Freygegebene — durch Jeſum Chriſtum ſeyd ihr alle Chriſten geworden.

29. Erben, habt Theil an der ihm verheißenen Glückſeligkeit.

Cap. 4. v. 1. So lange der Sohn noch minderjährig iſt —

2. Denn er ſteht noch unter den Aufſehern und Haushofmeiſtern bis zu der vom Vater beſtimmten Zeit.

3. So ſtanden auch wir, da wir noch minderjährig waren, unter dem Zwange einer ſinnlichen, unvollkommnen Kinderreligion (die in äußern Gebräuchen beſtand).

4. 5. Als aber die beſtimmte Zeit gekommen war, ſandte Gott ſeinen Sohn, und ließ ihn von einem Weibe und unter den Juden gebohren werden, um uns von der Herrſchaft des Moſaiſchen Geſetzes zu befreyen; damit wir die Rechte volljähriger Kinder erlangen möchten.

6. Weil ihr nun volljährige Söhne ſeyd, ſo hat euch Gott auch den Geiſt ſeines Sohnes gegeben, daß ihr Gott mit Vertrauen euren Vater nennen dürfet.

iſt nun hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, ſo ſind es auch Erben Gottes durch Chriſtum.

Das 5 Capitel.

Fortgeſetzte Ermahnung, ſich dem Joche des Moſaiſchen Geſetzes nicht wieder zu unterwerfen; aber auch nicht die chriſtliche Freyheit zum Sündigen zu mißbrauchen.

So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus be- 1
freyet hat, und laßt euch nicht wiederum in das knechtiſche
Joch fangen. -Siehe, ich Paulus ſage euch: Wo ihr 2
euch beſchneiden laßt, ſo iſt euch Chriſtus kein nütze. -Ich 3
zeuge abermal einem jeden, der ſich beſchneiden läßt, daß
er noch das ganze Geſetz ſchuldig iſt zu thun. -Ihr habt 4
Chriſtum verlohren, die ihr durch das Geſetz gerecht wer-
den wollt, und ſeyd von der Gnade gefallen. -Wir aber 5
warten im Geiſt durch den Glauben der Gerechtigkeit,
der man hoffen muß. -Denn in Chriſto Jeſu gilt weder 6
Beſchneidung noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube,
der durch die Liebe thätig iſt. -Denn alle Geſetze wer- 14
den in Einem Wort erfüllet, in dem: liebe deinen
Nächſten als dich ſelbſt. -So ihr euch aber unter 15
einander beißet und freſſet; ſo ſehet zu, daß ihr nicht
unter einander verzehret werdet. -Ich ſage aber: Wan- 16

---

7. Wir ſind alſo nicht mehr der ſklaviſchen Zucht des Geſetzes unterworfen: ſondern Kinder Gottes, die, mit Chriſto verbunden, an der verheißenen Glückſeligkeit Antheil haben.

Cap. 5. v. 1. beſtehet, behauptet nun eure Freyheit, die Chriſtus uns erworben hat. — fangen, ein ſklaviſches Joch auflegen.

3. zeuge, verſichere nochmals. zu thun, zu beobachten.

4. Ihr tretet aus der Verbindung mit Chriſto — ſeyd keine Chriſten, gehöret Jeſu Chriſto nicht an — die ihr durch die Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes die Begnadigung Gottes und Glückſeligkeit erlangen wollt — ihr thut auf die göttliche Gnade Verzicht.

5. Wir erwarten, vermöge unſrer chriſtlichen Geſinnung, im Vertrauen die Gnade Gottes und die Glückſeligkeit, weil wir das Chriſtenthum angenommen haben.

6. Denn bey dem Chriſtenthum gilt es nicht, und wird nicht darauf geſehen, ob jemand beſchnitten (ein Jude) oder unbeſchnitten (ein Heide vorher) geweſen iſt, ſondern darauf kommt es an, ob einer ſeinen Glauben durch Ausübung der Menſchenliebe an den Tag legt.

14. Der ganze Innbegriff des Geſetzes iſt in der einzigen Vorſchrift enthalten —

15. beißet, Schmach und Kränkung zufügt. — verzehret, daß ihr euch nicht zu Grunde richtet.

delt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches
17 nicht vollbringen. -Denn das Fleiſch gelüſtet wider
den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbige
ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.
18 -Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem
19 Geſetz. -Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches, als
da ſind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht;
20 -Abgötterey, Zauberey; Feindſchaft, Hader, Neid,
21 Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Merd; -Sau-
fen, Freſſen, und dergleichen; von welchen ich euch habe
zuvor geſagt und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun,
22 werden das Reich Gottes nicht ererben. -Die Frucht
aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Ge-
duld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanft-
23 muth, Keuſchheit. -Wider ſolche iſt das Geſetz
24 nicht. -Welche aber Chriſto angehören, die kreu-
zigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.
25 -So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im
26 Geiſte wandeln. -Laſſet uns nicht eitler Ehre
geizig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen.

16: Lebet den Geſinnungen, die Gott durchs Chriſtenthum in euch wirkt, gemäß, ſo werdet ihr die ſinnlichen Begierden nicht zum Ausbruch kommen laſſen.

17. Denn die ſinnlichen Triebe und die chriſtlichen Geſinnungen ſind einander immer entgegen; daher kommt es, daß ihr oft das nicht thut, was ihr gern wolltet.

18. Wenn ihr nach chriſtlichen Geſinnungen lebt, ſo ſteht ihr nicht unter dem Geſetz Moſe.

19. Die Ausbrüche der Sinnlichkeit aber ſind bekannt. — Unreinigkeit, Uep-pigkeit.

20. Zauberey, alle Arten des Aberglaubens, Giftmiſcherey. — Rotten, Spal-tung, Parteygeiſt.

21. zuvor, ſchon ehedem. — ſage noch, wiederhole es nochmals. — Reich Gottes, können keine Chriſten ſeyn und die Seligkeit nicht erlangen.

22. Frucht, Aeußerung, des Geiſtes, chriſtlicher Geſinnungen, iſt: Menſchen-liebe — Mitfreude — Friedfertigkeit — Gütigkeit, Rechtſchaffenheit — Glaube, Treue, Redlichkeit.

23. Wer ſolche Tugenden ausübt, der bedarf keines Geſetzes — darf die Dro-hungen des Moſaiſchen Geſetzes nicht fürchten.

24. Wahre Anhänger Jeſu entkräften, unterdrücken ihre Sinnlichkeit, ſamt den Neigungen und Begierden.

25. Wenn wir Anhänger der geiſtigen Religion ſind, ſo laſſet uns auch nach den Grundſätzen dieſer Religion leben.

26. nach eitler. — Laſſet uns andern ihre Fehler nicht vorwerfen, noch andre beneiden.

Das 6 Capitel.

Ermahnung zur Nachſicht und Wohlthätigkeit.

Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem 1
Fehler übereilet würde; ſo helfet ihm wieder zurecht
mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd.
Und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſu-
chet werdeſt. - Einer trage des andern Laſt, ſo 2
werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. - So aber ſich 3
jemand läßt dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt,
der betrügt ſich ſelbſt. - Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt 4
Werk; und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben,
und nicht an einem andern. - Denn ein jeglicher wird 5
ſeine Laſt tragen. - Der aber unterrichtet wird mit dem 6
Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unter-
richtet. - Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten. 7
Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten.
- Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem 8
Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf
den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige
Leben erndten. - Laſſet uns aber Gutes thun, und 9
nicht müde werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir
erndten ohne Aufhören. - Als wir denn nun Zeit 10
haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann,
allermeiſt aber an des Glaubens Genoſſen. - Sehet, 11

Cap. 6. v. 1. helfet, ſo weiſet ihr ſtärkern Chriſten einen ſolchen mit Sanftmuth zurecht. — verſuchet, daß er nicht auch der Verſuchung unterliege.

2. Traget mit Güte die Schwächen, die ihr noch an einander bemerkt; das heißt das Gebot Chriſti befolgen.

3. Wer ſich aber Vorzüge zueignet — betrügt, täuſcht.

4. ſelbſt Werk, ſein eignes Leben und Verhalten; ſo wird er gern, was rühmlich an ihm iſt, für ſich allein behalten, und nicht gegen andre damit ſtolz thun; denn jeder wird wol noch Fehler genug an ſich gewahr werden.

6. Wort, in der Religion:

7. Täuſcht euch nicht ſelbſt. — Wie der Menſch handelt, ſo wird er belohnt.

8. Wer nach ſeiner Sinnlichkeit handelt, ihr folgt, der wird ſich dadurch Verderben und Elend zuziehen. — auf den Geiſt ſäet: wer aber nach der Vernunft und den Vorſchriften des Chriſtenthums handelt, der wird ſich durch ſelbige eine immerwährende Glückſeligkeit verſchaffen.

9. müde, verdroſſen; nicht nachlaſſen, Gutes zu thun.

10. Zeit, da wir Gelegenheit haben. — Glaubensgenoſſen, Religionsverwandten.

mit wie vielen Worten habe ich euch geſchrieben mit eigener
12 Hand. - Die ſich wollen angenehm machen nach dem
Fleiſch, die zwingen euch zu beſchneiden, allein, daß ſie
13 nicht mit dem Kreuze Chriſti verfolget werden. - Denn
auch ſie ſelbſt, die ſich beſchneiden laſſen, halten das Ge-
ſetz nicht; ſondern ſie wollen, daß ihr euch beſchneiden
laſſet, auf daß ſie ſich von eurem Fleiſche rühmen mögen.
14 - Es ſey aber ferne von mir rühmen, denn allein von
dem Kreuze unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir
15 die Welt gekreuziget iſt, und ich der Welt. - Denn in
Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut et-
16 was, ſondern eine neue Creatur. - Und wie viele nach
dieſer Regel einher gehen, über die ſey Friede und Barm-
17 herzigkeit, und über den Iſrael Gottes. - Hinfort mache
mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Maalzei-
18 chen des Herrn Jeſu an meinem Leibe. - Die Gnade
unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit eurem Geiſte, lieben
Brüder! Amen.

An die Galater geſandt von Rom.

---

11. Seht, wie viel ich euch eigenhändig geſchrieben habe.
12. Diejenigen, die euch gern die Beſchneidung aufdringen möchten, ſuchen in dergleichen nichtigen Dingen einen Ruhm, um ſich nicht Verfolgungen wegen der Lehre von dem gekreuzigten Chriſtus zuzuziehen.
13. von eurem Fleiſch; um ſich dann eurer Schwäche rühmen zu können.
14. Von mir hingegen ſey es ferne in etwas anderm Ehre zu ſuchen, als darin, daß ich das Chriſtenthum nicht anders lehre, als wie unſer Herr, der gekreuzigte Meſſias, es gelehret hat, — daß ich die Lehre des Gekreuzigten glaube und vortrage, um deſſentwillen ich allen Eitelkeiten dieſer Welt abgeſtorben bin, und dieſe mir abgeſtorben ſind.
15. Denn im Chriſtenthum kommt es nicht darauf an, ob man beſchnitten iſt oder nicht, ſondern ob man ein neuer Menſch iſt.
16. dieſen Grundſatz befolgen — über die, denen wünſche ich Segen und alle Glückſeligkeit, als dem ächten Volke Gottes.
17. Hinfort, in Zukunft. — Mühe, Beſchwerde. — Maalzeichen, Narben. Sinn: denn ich habe um des Chriſtenthums willen ſchon genug gelitten.
18. Das beglückende Chriſtenthum wirke, beweiſe ſich wirkſam, in eurem Gemüthe, Geiſte.

Der Brief Pauli an die Epheſer *).

Das 1 Capitel.

Paulus preiſet Gott für die großen Güter, die er den Gläubigen durch Chriſtum geſchenkt, der aller Chriſten höchſtes und einiges Oberhaupt ſey.

Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen Got- 1
tes, den Heiligen zu Epheſus, und Gläubigen an Chriſto
Jeſu. - Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, un- 2
ſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto! - Gelobet 3
ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti,
der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen
in himmliſchen Gütern, durch Chriſtum. - Wie er 4
uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt
Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und un-
ſträflich vor ihm in der Liebe; - Und hat uns verordnet 5
zur Kindſchaft gegen ihn ſelbſt, durch Jeſum Chriſtum,
nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, - Zu Lobe ſeiner 6
herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm ge-
macht in dem Geliebten; - An welchem wir haben 7
die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Verge-
bung der Sünden, nach dem Reichthum ſeiner

*) Der Apoſtel Paulus hatte (nach Apoſtelgeſch. 19.) auf ſeiner Reiſe durch Klein-Aſien nach Jeruſalem ſich einige Zeit in der Hauptſtadt Epheſus aufgehalten, und daſelbſt viele Juden und Heiden zum Chriſtenthum bekehrt. Nachmals waren mancherley Irrlehrer in dieſe Gemeinde gekommen: die jüdiſchgeſinnten wollten das Moſaiſche Geſetz und die Beſchneidung wieder einführen, und einige griechiſche Weltweiſen wollten ihre Lehrſätze mit dem Chriſtenthum verbinden. Deshalb ſchrieb Paulus im Jahr Chriſti 61. oder 62. dieſen Brief, da er zu Rom im Gefängniß war, um die Chriſten vor ſolchen Irrthümern zu verwahren. Tychicus überbrachte den Brief nach Epheſus; dann aber wurde derſelbe weiter an andere chriſtliche Gemeinden in Aſien geſchickt.

Cap. 1. v. 1. von Gott verordneter Geſandter Jeſu.

3. mit geiſtigen Gütern jeder Art, die ewig dauern.

4. Schon vor der Welt dachte er ſie uns, den Verehrern ſeines Sohnes, zu.

5. Aus lauter Huld und freyer Güte beſtimmte er nemlich uns zu ſeiner Verherrlichung, zu ſeinen Kindern.

6. herrlichen, preiswürdigen. — angenehm, uns Wohlthaten erzeigt hat.

7. An, durch welchen wir vermittelſt ſeines blutigen Todes die Befreyung — Vergebung der Sünden erhalten haben. — Reichthum, nach ſeinem überſchwenglichen Wohlwollen.

8 Gnade, -Welche uns reichlich widerfahren iſt, durch
9 allerley Weisheit und Klugheit. -Und hat uns wiſſen
laſſen das Geheimniß ſeines Willens, nach ſeinem Wohl-
gefallen, und hat daſſelbige hervorgebracht durch ihn,
10 -Daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf
daß alle Dinge zuſammen unter ein Haupt verfaſſet wür-
den in Chriſto, beides das im Himmel und auch auf Er-
11 den iſt, durch ihn ſelbſt; -Durch welchen wir auch zum
Erbtheil gekommen ſind, die wir zuvor verordnet ſind,
nach dem Vorſatz deß, der alle Dinge wirket nach dem
12 Rath ſeines Willens; -Auf daß wir etwas ſeyn zu Lobe
ſeiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Chriſtum hoffen.
13 -Durch welchen auch Ihr gehöret habt das Wort der
Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Selig-
keit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, verſiegelt
worden ſeyd mit dem heiligen Geiſt der Verheißung,
14 -Welcher iſt das Pfand unſers Erbes zu unſerer Erlö-
ſung, daß wir ſein Eigenthum würden, zu Lobe ſeiner
15 Herrlichkeit. -Darum auch ich, nachdem ich gehöret
habe von dem Glauben bey euch an den Herrn Jeſum,
16 und von eurer Liebe zu allen Heiligen; -Höre ich nicht
auf zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Ge-
17 bet, -Daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti, der
Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geiſt der Weisheit
18 und der Offenbarung, zu ſeiner ſelbſt Erkenntniß. -Und
erleuchtete Augen eures Verſtändniſſes, daß ihr erkennen
möget, welche da ſey die Hoffnung eures Berufs, und

8. allerley Weisheit, indem er uns eine vollſtändige und deutliche Religions-kenntniß gegeben.

9. da er uns ſeinen vorher von niemand erkannten Zweck huldreich entdeckte.

10. die Anſtalt dieſer ſpätern Zeiten, nach welcher die Verehrer Gottes in aller Welt durch Chriſtum in Eine Geſellſchaft vereinigt werden ſollen.

11. durch ihn haben auch wir (Juden) unſern Antheil an den verheißenen Gütern erlangt, wie dies Gott, der alles nach ſeinem gnädigen Willen einrichtet und thut, zuvor ſchon beſchloſſen hatte.

12. daß wir, die wir ehedem ſchon auf Chriſtum hofften, auch zuerſt ſeinen Ruhm verherrlichen ſollten.

13. durch welchen — verſiegelt; mit dem verheißenen göttlichen Geiſte im Glauben bekräftigt ſeyd.

14. Welcher iſt das Unterpfand unſrer Seligkeit, bis, zum Preiſe der göttlichen Macht, unſre völlige Erlöſung zu Stande kommt.

15. Glauben, Annahme der Lehre Jeſu.

17. Daß der preiswürdigſte Vater euch ſolche Weisheit und Einſicht verleihe, daß ihr ihn recht kennen lernet.

18. erleuchtete Augen, aufgeklärten Verſtand, damit ihr einſehen möget, welche große überſchwengliche Glückſeligkeit den Chriſten beſtimmt iſt.

welcher da ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an
ſeinen Heiligen, -Und welche da ſey die überſchwängliche 19
Größe ſeiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der
Wirkung ſeiner mächtigen Stärke, -Welche er gewirket 20
hat in Chriſto, da er ihn von den Todten auferwecket
hat und geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel, -Ueber 21
alle Fürſtenthümer, Gewalt, Macht, Herrſchaft, und
alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer
Welt, ſondern auch in der zukünftigen. -Und hat alle 22
Dinge unter ſeine Füße gethan, und hat ihn geſetzt zum
Haupt der Gemeine über alles, -Welche da iſt ſein Leib. 23

Das 2 Capitel.

Fernere Beſchreibung der Wohlthaten, welche Juden und Heiden zu Theil werden.

Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretung und 1
Sünden, -In welchen ihr weiland gewandelt habt, nach 2
dem Lauf dieſer Welt, und nach dem Fürſten, der in der
Luft herrſchet, nemlich nach dem Geiſt, der zu dieſer Zeit
ſein Werk hat in den Kindern des Unglaubens; -Unter 3
welchen wir auch alle weiland unſern Wandel gehabt ha-
ben in den Lüſten unſers Fleiſches, und thaten den Wil-
len des Fleiſches und der Vernunſt, und waren auch Kin-
der des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

---

19. Und daß ihr einſehen möget: daß Gott, der vermöge ſeiner Allmacht das Chriſtenthum durch die Auferweckung Jeſu von den Todten als wahr beſtätigt hat, euch als Bekenner deſſelben durch eben dieſe Allmacht dabey ſchützen und viele und groſe Wohlthaten erzeigen könne.

20. die er an Chriſto bewieſen. — zu ſeiner Rechten: ihn zur höchſten Würde, Macht und Seligkeit erhoben.

21. hoch über alle Machten, Gewalten und Würden, die jetzt ſind und künftig ſeyn werden.

22. Füße gethan, ſeiner Herrſchaft unterworfen. — über alles, die ganze Gemeinde.

Cap. 2. v. 1. da ihr, welche Laſter und Sünde vormals ſo unglücklich, elend machte.

2. worin ihr vormals gelebt habt, und wozu die verderbten Sitten und Denkart dieſes Zeitalters euch verleiteten, welche ſo verkehrt und boshaft iſt, daß ſie das Wirken eines böſen Weſens zu ſeyn ſcheint. — Werk hat, wirket. — Kinder des Unglaubens, Ungläubige, Widerſpenſtige.

3. denen auch wir in unſerm Wandel gleich waren, indem wir unſern Lüſten folgten, und alles thaten, wozu Sinnlichkeit und Eigendünkel uns antrieb, und nach unſrer natürlichen Art eben ſo ſtrafwürdig, als die andern Völker waren.

4 -Aber Gott, der da reich iſt von Barmherzigkeit, durch
5 ſeine große Liebe, damit er uns geliebet hat, -Da wir
todt waren in den Sünden, hat er uns ſamt Chriſto le-
bendig gemacht (denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig gewor-
6 den), -Und hat uns ſamt ihm auferwecket, und ſamt
7 ihm in das himmliſche Weſen verſetzt, in Chriſto Jeſu, -Auf
daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überſchwängli-
chen Reichthum ſeiner Gnade, durch ſeine Güte über uns
8 in Chriſto Jeſu. -Denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig
geworden, durch den Glauben; und daſſelbige *nicht*
9 aus euch, Gottes Gabe iſt es; -Nicht *aus den*
10 Werken, auf daß ſich nicht jemand rühme. -Denn
wir ſind ſein Werk, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu
guten Werken; zu welchen Gott uns zuvor bereitet
11 hat, daß wir darinnen wandeln ſollen. -Darum
gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleiſche
Heiden geweſen ſeyd, und Unbeſchnittene genannt wurdet
von denen, die genannt ſind die Beſchneidung nach dem
12 Fleiſch, -Daß ihr zu derſelbigen Zeit waret ohne Chriſto,
fremde und außer der Bürgerſchaft Iſrael, und fremde
von den Teſtamenten der Verheißung; daher ihr keine
Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt.
13 -Nun aber, die ihr in Chriſto Jeſu ſeyd, und weiland

---

4. 5. Gott, der höchſt gütig iſt, hat uns, die wir durch die Sünde zum Guten ganz erſtorben und untüchtig waren, mit Leben und Thätigkeit zum Guten erfüllt, wie er Chriſtum vom Tode wieder lebendig machte. — ſelig, errettet worden.

6. himmliſche Weſen, im Himmel — durchs Chriſtenthum uns ſo wie Jeſum in einen vollkommenen glückſeligen Zuſtand verſetzt

7. Um dadurch allen kommenden Zeiten den unerſchöpflichen Reichthum ſeiner Huld zu zeigen, indem er uns durch Jeſum Chriſtum ſo große Wohlthaten erwies.

8. 9. Denn lauter Güte und Wohlthat iſt es, daß ihr durch das Chriſtenthum ſo beſeligt worden; es iſt nicht eignes Verdienſt, darauf darf niemand ſtolz ſeyn.

10. ſein Werk, alles Gute hat er in uns gewirkt, indem wir durch das Chriſtenthum ganz umgeſchaffen und zu ſolchen rechtſchaffnen Handlungen ſind geſchickt gemacht worden, wie ſie Gott von uns fordert.

11. Fleiſche, der Abſtammung nach. — nach dem Fleiſch, am Körper — oder die von Geburt Juden waren.

12. ohne Chriſto, keinen Antheil an ihm hattet — ausgeſchloſſen waret vom Iſraelitiſchen Staate; daß euch die göttlichen Verheißungen nichts angingen. — in der Welt, in eurem Leben.

13. Nun ihr aber Chriſten ſeyd.

ferne geweſen, ſeyd nun nahe geworden durch das Blut
Chriſti. - Denn er iſt unſer Friede, der aus beiden Eines 14
hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwi-
ſchen war, in dem, daß er durch ſein Fleiſch wegnahm die
Feindſchaft, - Nemlich das Geſetz, ſo in Geboten geſtellet 15
war; auf daß er aus zween Einen neuen Menſchen in
ihm ſelber ſchaffte, und Frieden machte. - Und daß er 16
beide verſöhnete mit Gott in Einem Leibe, durch das
Kreuz; und hat die Feindſchaft getödtet durch ſich ſelbſt.
- Und iſt gekommen, hat verkündiget im Evangelio den 17
Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe
waren; - Denn durch ihn haben wir den Zugang alle 18
beide in Einem Geiſt zum Vater. - So ſeyd ihr nun 19
nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit
den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen, - Erbauet auf 20
den Grund der Apoſtel und Propheten, da Jeſus Chri-
ſtus der Eckſtein iſt. - Auf welchem der ganze Bau in 21
einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in
dem Herrn, - Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, 22
zu einer Behauſung Gottes im Geiſt.

---

13. nahe, zur Gemeinſchaft mit Gott und Jeſu gelangt. — Blut, ſeinen Tod.

14. Friede, der Urheber unſerer Vereinigung (der Juden und Heiden). — Eines, ein Volk. — Zaun, trennende Scheidewand, das Geſetz Moſis, welches Juden und Heiden trennte. — durch ſein Fleiſch, in eigner Perſon. — Feindſchaft, die Urſach der Trennung.

15. Einen Menſchen; gleichſam Eine Geſellſchaft aus beiden bildete, und ſo die Eintracht herſtellte.

16. Und ſo hat er beide in Einem Körper, zu Einer Geſellſchaft vereinigt, und durch ſeinen Tod am Kreuze des Wohlwollens Gottes würdig gemacht, indem er durch dieſelbe (chriſtliche Religion) die Feindſchaft vernichtete.

17. hat Heiden und Juden die Glückſeligkeit verkündigt.

18. Denn vermittelſt ſeiner Religion ſtehen wir bey dem Vater im Wohlwollen.

20. erbauet, welche mit der von den übrigen Apoſteln gegründeten Gemeine vereinigt ſind.

21. durch welchen Stifter (des Chriſtenthums) die ganze Chriſtenheit in ihren verſchiedenen Mitgliedern aufs engſte und innigſte vereinigt iſt.

22. durch welchen auch ihr mit der Gemeine vereinigt ſeyd, zu einer geiſtlichen Wohnung Gottes (zu einer chriſtlichen Geſellſchaft).

Das 3 Capitel.

Herzliche und dringende Ermahnung zur Einigkeit und brüderlichen Liebe, welche ſich auf das vorhergeſagte gründet.

1 Derhalben ich Paulus, der Gefangene Chriſti Jeſu für
2 euch Heiden, -Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt
3 der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben iſt, -Daß
mir iſt kund geworden dieſes Geheimniß durch Offenba-
rung, wie ich droben aufs kürzeſte geſchrieben habe;
4 -Daran ihr, ſo ihr es leſet, merken könnet meinen Ver-
5 ſtand an dem Geheimniß Chriſti, -Welches nicht kund
gethan iſt in den vorigen Zeiten den Menſchenkindern,
als es nun geoffenbaret iſt ſeinen heiligen Apoſteln und
6 Propheten durch den Geiſt. -Nemlich, daß die Heiden
Miterben ſeyn, und mit einverleibet, und Mitgenoſſen
ſeiner Verheißung in Chriſto, durch das Evangelium,
7 -Deß ich ein Diener geworden bin, nach der Gabe, aus
der Gnade Gottes, die mir nach ſeiner mächtigen Kraft
8 gegeben iſt. -Mir, dem allergeringſten unter allen Hei-
ligen, iſt gegeben dieſe Gnade, unter den Heiden zu ver-
9 kündigen den unausforſchlichen Reichthum Chriſti; -Und
zu erleuchten jedermann, welche da ſey die Gemeinſchaft
des Geheimniſſes, das von der Welt her in Gott verbor-
gen geweſen iſt, der alle Dinge geſchaffen hat durch Je-
10 ſum Chriſtum; -Auf daß jetzt kund würde den Fürſten-
thümern und Herrſchaften in dem Himmel, an der Ge-
11 meine, die mannigfaltige Weisheit Gottes, -Nach dem

Cap. 3. v. 2. Ihr werdet wol davon gehört haben, wie ich das mir von Gott gnädig übertragene Apoſtelamt, welches auf euch Heiden ſich erſtreckt, verwaltet habe.

3. Gott ſelbſt hat mich von der vorher unbekannten Beſtimmung und Abſicht des Chriſtenthums belehrt.

4. Verſtand, meine Einſicht in die vorher unbekannte Religion des Chriſtenthums.

5. Geiſt, durch göttliche Offenbarung.

6. daß die Heiden an ſeinen verheißenen Wohlthaten gleichen Antheil haben ſollten.

7. deſſen (des Chriſtenthums) Lehrer ich geworden bin durch die unverdiente Wohlthat Gottes.

8. die gränzenloſen Wohlthaten Chriſti.

9. Und allen von jenem vormals nur Gott bekannten Rathſchluß Kenntniß mitzutheilen.

10. damit die erhabenſten Geiſter des Himmels die anbetungswürdigſte Weisheit Gottes erkennen möchten, die ſich in der chriſtlichen Gemeinde verherrlicht.

Vorſatz von der Welt her, welche er bewieſen hat in Chriſto
Jeſu, unſerm Herrn; -Durch welchen wir haben Freu- 12
digkeit und Zugang in aller Zuverſicht, durch den Glau-
ben an ihn. -Darum bitte ich, daß ihr nicht müde wer- 13
det um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche
euch eine Ehre ſind. -Derhalben beuge ich meine Kniee 14
gegen den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, -Der der 15
rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heißt
im Himmel und auf Erden, -Daß er euch Kraft 16
gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu wer-
den durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen,
-Und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren 17
Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet
zu werden; -Auf daß ihr begreifen möget mit allen Hei- 18
ligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die
Tiefe, und die Höhe; -Auch erkennen, daß Chriſtum 19
lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß
ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. -Dem aber, 20
der überſchwänglich thun kann über alles, das wir bitten
oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket,
-Dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, 21
zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

---

11. Jenem längſt gefaßten Rathſchluß gemäß, den Gott durch Jeſum Chriſtum ausgeführt hat.

12. der uns freyen Zutritt zu Gott verſchaffte, ſo daß wir ihm mit Zuverſicht vertrauen dürfen (durch deſſen Religion wir getroſt und freudig alle Wohlthaten von Gott erwarten können).

13. Werdet alſo, ich bitte euch, nicht muthlos bey den Drangſalen, die ich eurethalben erfahre.

16. daß er nach ſeiner unendlichen Macht, durch ſeinen Geiſt, euch Muth und Stärke der Seele verleihe.

17. Chriſtum zu wohnen: daß chriſtliche Geſinnungen, die das Chriſtenthum wirkt, euer ganzes Herz beleben und erfüllen. — daß ihr in der Liebe immer mehr beveſtigt und gegründet werdet.

18. 19. damit ihr mit allen ächten Chriſten einſehen lernet, wie unermeßlich, wie ausgebreitet, wie unergründlich, wie erhaben und alle Begriffe überſteigend die Liebe Chriſti ſey, daß ihr in ſein allgemeines göttliches Reich (zum Chriſtenthum) aufgenommen werden ſollet.

20. Gott aber, der nach der Macht, die er ſchon an uns bewieſen hat — verſtehen, begreifen können.

21. Gemeine in Chriſto Jeſu, in der chriſtlichen Gemeinde.

Das 4 Capitel.

Fernere Ermahnungen zur Einigkeit und Liebe.

1 So ermahne nun euch ich Gefangener in dem
Herrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret euren
2 Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, -Mit aller
Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und ver-
3 traget einer den andern in der Liebe, -Und ſeyd
fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das
4 Band des Friedens. -Ein Leib und Ein Geiſt,
wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hoffnung eu-
5 res Berufs. -Ein Herr, Ein Glaube, Eine
6 Taufe, -Ein Gott und Vater unſer aller, der
da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in
7 euch allen. -Einem jeglichen aber unter uns iſt gegeben
8 die Gnade nach dem Maaß der Gabe Chriſti. -Darum
ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das
Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen
9 Gaben gegeben. -Daß er aber aufgefahren iſt, was iſt
es, denn daß er zuvor iſt hinuntergefahren in die unter-
10 ſten Oerter der Erde? -Der hinuntergefahren iſt, das
iſt derſelbige, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf
11 daß er alles erfüllete. -Und er hat etliche zu Apoſteln
geſetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeli-

Cap. 4. v. 1. in dem Herrn, um des Chriſtenthums willen. — wandelt, lebt, wie es ſich für Chriſten geziemet.

2. liebreich.

3. bemüht euch ernſtlich, durch verträgliche Geſinnungen Friede und Eintracht unter euch zu erhalten.

4. Wie ihr denn auch unter gleichen Hoffnungen zur chriſtlichen Religion gebracht ſeyd.

5. Ihr habt alle Einen Herrn, Eine Religion.

6. Einen Gott und gemeinſchaftlichen Vater, der über alle herrſcht, über alles waltet, und in allen wirkſam iſt.

7. Die Lehrgaben ſind freylich ungleich vertheilt worden, ſo wie Chriſtus jedem ſein Theil zumaß.

8. Darum heißt es — hat ſeine Feinde beſiegt und gefangen.

9. Wenn es aber heißt: Er ſtieg empor; was kann man anders dabey denken (was ſetzt das voraus), als daß er auch vorher auf die Erde müſſe herabgekommen ſeyn?

10. erfüllete, mit ſeinen Wirkungen und Geiſtesgaben alle in reichem Maaße.

11. geſetzt, beſtimmt, angeordnet.

ſten, etliche zu Hirten und Lehrern; -Daß die Heiligen 12
zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib
Chriſti erbauet werde; -Bis daß wir alle hinan kom- 13
men zu einerley Glauben und Erkenntniß des Soh-
nes Gottes, und ein vollkommner Mann werden,
der da ſey in der Maaße des vollkommnen Alters
Chriſti; -Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und 14
uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre,
durch Schalkheit der Menſchen und Täuſcherey, damit
ſie uns erſchleichen zu verführen. -Laſſet uns aber recht- 15
ſchaffen ſeyn in der Liebe, und wachſen in allen
Stücken an den, der das Haupt iſt, Chriſtus;
-Aus welchem der ganze Leib zuſammen gefüget, und ein 16
Glied am andern hanget, durch alle Gelenke; dadurch
eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werke ei-
nes jeglichen Gliedes in ſeiner Maaße, und machet, daß
der Leib wächſet zu ſeiner ſelbſt Beſſerung; und das alles
in der Liebe. -So ſage ich nun und zeuge in dem Herrn, 17
daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wan-
deln, in der Eitelkeit ihres Sinnes, -Welcher Verſtand 18
verfinſtert iſt, und ſind entfremdet von dem Leben, das
aus Gott iſt, durch die Unwiſſenheit, ſo in ihnen iſt,
durch die Blindheit ihres Herzens; -Welche ruchlos ſind, 19
und ergeben ſich der Unzucht, und treiben allerley Unrei-

---

12. zugerichtet, damit die Chriſten in ihrer Erkenntniß zunehmen möchten, damit ein Lehramt unter ihnen wäre, und die chriſtliche Gemeinde ſich durch daſſelbe vermehrte.

13. Bis wir alle zur einſtimmigen Ueberzeugung und Erkenntniß des Chriſtenthums und zu einem ſolchen Grade chriſtlicher Vollkommenheit gelangen, welcher ſich für die Chriſtenheit ziemet (wie Chriſtus ſelbſt hatte), zu einem ſolchen Grade von männlicher Stärke und Einſicht und Ueberzeugung, wozu die Chriſtenheit ſich erheben ſoll.

16. Aus, an welchem (Oberhaupt) der ganze Körper hänge und von demſelben zuſammengehalten wird. — nach dem Werk, Verrichtung, Geſchäffte. — machet, daß der Leib; ſo, daß jedes Glied des Körpers zum Gedeihen des Ganzen mitwirkt, und durch Eintracht den Wachsthum des Körpers zu ſeiner Ausbildung befördert.

17. Dies ſage ich nur darum und ermahne euch als Lehrer des Chriſtenthums. — Eitelkeit ihres Sinnes, bey ihrer unvernünftigen, verkehrten Denkungsart.

18. entfremdet, die bey, wegen ihrer Unwiſſenheit und Gefühlloſigkeit keinen Begriff haben von einem gottgefälligen Lebenswandel.

19. ruchlos, weil ſie alles Gefühl für das, was wahr und gut iſt, verlohren haben.

20 nigkeit, ſamt dem Geiz. -Ihr aber habt Chriſtum
21 nicht alſo gelernet; -So ihr anders von ihm ge-
hòret habt, und in ihm gelehret ſeyd, wie in Jeſu
22 ein rechtſchaffenes Weſen iſt. -So leget nun von
euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Men-
23 ſchen, der durch Lùſte in Irrthum ſich verderbet. -Er-
24 neuert euch aber im Geiſte eures Gemùths; -Und
ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott ge-
ſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Hei-
25 ligkeit. -Darum leget die Lùgen ab, und redet *die*
Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nàchſten, ſintemal
26 wir unter einander Glieder ſind. -Zùrnet und ſùndi-
get nicht; laſſet die Sonne nicht ùber eurem Zorn
27 untergehen. -Gebet auch nicht Raum dem Làſterer.
28 -Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr; ſondern ar-
beite, und ſchaffe mit den Hànden etwas Gutes, auf daß
29 er habe zu geben dem Dùrftigen. -laſſet kein faul Ge-
ſchwàtz aus eurem Munde gehen; ſondern was
nùtzlich zur Beſſerung iſt, da es noth thut, daß es
30 holdſelig ſey zu hòren. -Und betrùbet nicht den heili-
gen Geiſt Gottes, damit ihr verſiegelt ſeyd auf den Tag
31 der Erlòſung. -Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn,

---

20. So aber habt ihr das Chriſtenthum nicht gelernt — ein ſolches Leben erlaubt euch das Chriſtenthum nicht.

21. Wenn ihr daſſelbe nemlich verſtanden habt — daß das Chriſtenthum Rechtſchaffenheit fordert.

22 — 24. Ihr dùrft als Chriſten nicht mehr die vorige Gemùthsart behalten, die durch verfùhreriſche Lùſte verderbt war, ſondern ihr mùßt ganz andre Geſinnungen annehmen, und neue Menſchen werden, die durch Tugend und Heiligkeit Gott àhnlich ſind.

25. Glieder Eines Leibes — die es alſo treu mit einander meynen ſollen.

26. Wenn ihr zùrnet, ſo —

27. Raum, Gehòr dem Verleumder.

28. er treibe dafùr ein nùtzliches Geſchàfft, damit er ſo viel erwerbe, daß er auch dem Dùrftigen etwas mittheilen kònne.

29. faul, unnùtzes und andern nachtheiliges — redet, was nùtzlich iſt und beſſern kann, und andern Vergnùgen macht.

30. der euch zu einem gewiſſen Beweis gegeben iſt, daß ihr kùnftig ſelig werden ſollet. Handelt nicht euren chriſtlichen Geſinnungen und Einſichten entgegen, die euch Bùrge ſind, daß ihr —

31. Grimm, wùthender, auffahrender Zorn, das Toben und Lermen.

und Geſchrey, und Läſterung, ſey ferne von euch, ſamt
aller Bosheit. -Seyd aber unter einander freund- 32
lich, herzlich, und vergebet einer dem andern,
gleichwie Gott euch vergeben hat in Chriſto.

Das 5 Capitel.

Fernere Ermahnungen zu chriſtlichen Geſinnungen.

So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben 1
Kinder, -Und wandelt in der Liebe, gleichwie 2
Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargege-
ben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem
ſüßen Geruch. -Hurerey aber und alle Unreinigkeit, 3
oder Geiz, laſſet nicht von euch geſaget werden, wie den
Heiligen zuſtehet; -Auch ſchandbare Worte und 4
Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht
ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. -Denn das 5
ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder
Geiziger (welcher iſt ein Götzendiener), Erbe hat an dem
Reiche Chriſti und Gottes. -Laſſet euch niemand verfüh- 6
ren mit vergeblichen Worten; denn um dieſer willen
kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.
-Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. -Denn ihr waret 7
weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem 8
Herrn. -Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die 9
Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Ge-

---

32. in, durch Chriſtum.

Cap. 5. v. 1. Ueberhaupt ahmt Gottes Beyſpiel nach.

2. Uebet in eurem Lebenswandel Menſchenliebe gegen einander aus — wie ſich Chriſtus zu unſerm Beſten hingegeben hat als ein Gott wohlgefälliges Opfer.

3. Alle Arten von Unreinigkeit müſſen unter euch, als Gottgeweihten Chriſten, etwas Unerhörtes ſeyn.

4. grobe Zoten, unzüchtige Scherze. Statt ſolcher Unanſtändigkeiten höre man vielmehr unter euch Dankſagung gegen Gott.

5. Erbe, Theil.

6. durch nichtige Vorſtellungen. Um eben jener Laſter willen ſtraft Gott die Ungläubigen, Laſterhaften.

7. Nehmt an ſolchen Laſtern keinen Theil.

8. ehemals unwiſſend genug dazu. — Licht; nun aber habt ihr durch die chriſt-liche Lehre beſſere Erkenntniß.

9. Lebt alſo dieſer Erkenntniß gemäß, und zeiget die Wirkung davon in allen Arten der Tugend, Frömmigkeit und Rechtſchaffenheit,

10 rechtigkeit, und Wahrheit. - Und prüfet, was da
11 ſey wohlgefällig dem Herrn. - Und habt nicht Gemein-
ſchaft mit den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, ſtra-
12 fet ſie aber vielmehr. - Denn was heimlich von ihnen ge-
13 ſchiehet, das iſt auch ſchändlich zu ſagen. - Das alles
aber wird offenbar, wenn es vom Licht geſtraft wird.
14 Denn alles, was offenbar wird, das iſt Licht. - Darum
ſpricht er: Wache auf, der du ſchläfſt, und ſtehe auf von
15 den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten. - So ſe-
het nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht
16 als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen. - Und
ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit.
17 - Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig,
18 was da ſey des Herrn Wille. - Und ſaufet euch nicht
voll Weins, daraus ein unordentliches Weſen folgt;
19 ſondern werdet voll Geiſtes. - Und redet unter ein-
ander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen
Liedern, ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen;
20 - Und ſaget Dank allezeit für alles, Gott und dem
Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti;
21 - Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.
22 - Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern, als dem
23 Herrn. - Denn der Mann iſt des Weibes Haupt; gleich-
wie auch Chriſtus das Haupt iſt der Gemeine, und er

---

11. Nehmt keinen Antheil an den Handlungen unwiſſender und ruchloſer Menſchen.

12. ſollte man ſich faſt ſchämen, namhaft zu machen.

13. Aber dergleichen Thaten ſind doch zu beſtrafen und an das Licht zu ziehen; denn ein erleuchteter Chriſt muß unaufgeklärten und laſterhaften Menſchen ihre Sünden vor Augen ſtellen.

14. Darum heißt es — Redet auch ihr ihnen immer ſo zu — ſo wird dich; ſo wirſt du durch Chriſti Lehre Einſicht über Recht und Unrecht bekommen.

16. Suchet jede Gelegenheit dazu zu nutzen — denn die jetzigen Zeiten ſind für die Tugend gefährlich.

17. Darum bemüht euch, den Willen Gottes immer beſſer zu erkennen und aus-zuüben.

18. begeiſtert euch dagegen durch Empfindungen der Religion.

19. Unterhaltet, ermuntert euch — geiſtlichen, geiſtvollen. — ſinget und ſpielet, preiſet den Herrn nicht ſowohl mit Geſängen und Inſtrumenten, als durch andächtige Erhebung eures Gemüths zu ihm.

20. Namen Chriſti, wie es euch als Chriſten zukommt.

21. Leiſtet einander die ſchuldigen Pflichten aus Ehrfurcht gegen Gott.

iſt ſeines Leibes Heiland. -Aber wie nun die Gemeine iſt 24
Chriſto unterthan, alſo auch die Weiber ihren Männern,
in allen Dingen. -Ihr Männer, liebet eure Weiber; 25
gleichwie Chriſtus auch geliebet hat die Gemeine, und
hat ſich ſelbſt für ſie gegeben, -Auf daß er ſie heiligte, 26
und hat ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Wort,
-Auf daß er ſie ihm ſelbſt darſtellete eine Gemeine, die 27
herrlich ſey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel,
oder deß etwas, ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich.
-Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als 28
ihre eigene Leiber. Wer ſein Weib liebet, der liebet ſich
ſelbſt. -Denn niemand hat jemals ſein eigenes Fleiſch 29
gehaſſet; ſondern er nähret es, und pfleget ſein, gleich-
wie auch der Herr die Gemeine. -Denn wir ſind Glie- 30
der ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſch, und von ſeinem
Gebeine. -Um deßwillen wird ein Menſch verlaſſen Va- 31
ter und Mutter, und ſeinem Weibe anhangen, und wer-
den zwey Ein Fleiſch ſeyn. -Das Geheimniß iſt groß; 32
ich ſage aber von Chriſto und der Gemeine. -Doch auch 33
ihr, ja ein jeglicher habe lieb ſein Weib, als ſich ſelbſt;
das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6 Capitel.

Fortgeſetzte Ermahnungen zu allgemeinen und beſondern Chriſten-
pflichten.

Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern in dem 1
Herrn; denn das iſt billig. -Ehre Vater und 2
Mutter, das iſt das erſte Gebot, das Verheißung

23. Heiland, Fürſorger, Beglücker der Chriſtenheit.
25. gegeben, aufgeopfert.
26. um ſie ſich ganz zu eigen zu machen, und durch ſeine Lehre, wie durch ein Waſſerbad, zu reinigen.
27. Denn er wollte ſich eine Gemeinde bilden, die rein wäre von allen Flecken, Fehler und Tadel.
29. Niemand iſt hart gegen ſeinen Körper, thut ihm wehe.
30. Glieder ſeiner Geſellſchaft, die aufs genauſte mit ihm verbunden iſt.
31. anhangen, mit Treue und Liebe ergeben ſeyn — und beide werden gleichſam Eine Perſon ausmachen.
32. In dieſen Worten liegt ein wichtiger, bildlicher Sinn, denn ich wende ſie auf den Meſſias und die Chriſtenheit an.
33. Uebrigens — fürchte, bezeige Ehrfurcht gegen den Mann.
Cap. 6. v. 1. als Chriſtenkinder.
2. Ehre, erweiſe deinen Eltern Ehrerbietung und Gutes. — hat, dem eine Verheißung beygefügt iſt.

3 hat. -Auf daß dirs wohlgehe, und lange lebeſt
4 auf Erden. -Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht
zum Zorn; ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Ver-
5 mahnung zum Herrn. -Ihr Knechte, ſeyd gehor-
ſam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zit-
tern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Chriſto;
6 -Nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Men-
ſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte Chriſti,
daß ihr ſolchen Willen Gottes thut von Herzen,
7 mit gutem Willen. -Laſſet euch dünken, daß ihr dem
8 Herrn dienet, und nicht den Menſchen; -Und wiſſet,
was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er
von dem Herrn empfangen, er ſey ein Knecht oder
9 ein Freyer. -Und ihr Herren, thut auch daſſel-
bige gegen ſie, und laſſet das Drohen, und wiſſet,
daß auch euer Herr im Himmel iſt, und iſt bey
10 ihm kein Anſehen der Perſon. -Zuletzt, meine Brü-
der, ſeyd ſtark in dem Herrn, und in der Macht ſeiner
11 Stärke. -Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr be-
ſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels.
12 -Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen,
ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit den
Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herr-
13 ſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. -Um

---

4. Väter, Eltern, erbittert nicht eure Kinder gegen euch durch unnöthige Strenge — erzieht und bildet ſie chriſtlich, nach den Geboten des Herrn.

5. leiblichen, irdiſchen — Furcht, Ehrerbietung — Einfältigkeit, mit Aufrichtigkeit.

9. beweiſet auch ihr euch gütig gegen ſie. — laſſet, unterlaſſet das Wüthen und Toben — bedenkt, daß wir vor Gott alle gleich ſind.

10. Uebrigens ſeyd ſtandhaft bey eurem Chriſtenthum, voll Vertrauen auf den mächtigen Beyſtand des Herrn.

11. Bewaffnet euch mit göttlicher (von Gott euch ſelbſt angewieſener) Rüſtung, wendet die von Gott euch verliehenen Mittel und Kräfte an, um die liſtigen Angriffe eurer Feinde zu beſiegen.

12. nicht mit ſchwachen unbedeutenden Menſchen, ſondern mit mächtigen Feinden, Obrigkeiten, Statthaltern und Regenten, den Beherrſchern der gegenwärtigen unwiſſenden, verderbten Menſchen, welche ſo feindſelig, ränkevoll und liſtig ſind, wie man ſich die boshaften Geiſter vorſtellt, die nach dem gemeinen (damaligen) Volksglauben ihr Regiment in der Luft haben ſollen.

deßwillen, ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr
an dem böſen Tage Widerſtand thun, und alles wohl
ausrichten, und das Feld behalten möget. -So ſtehet 14
nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezo-
gen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, -Und an Beinen 15
geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Frie-
dens, damit ihr bereitet ſeyd. -Vor allen Dingen aber 16
ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr aus-
löſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. -Und 17
nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Gei-
ſtes, welches iſt das Wort Gottes. -Und betet ſtets in 18
allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiſt, und
wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Hei-
ligen, -Und für mich, auf daß mir gegeben werde das 19
Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich
möge kund machen das Geheimniß des Evangelii; -Wel- 20
ches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freu-
dig handeln möge, und reden, wie ſichs gebühret. -Auf 21
daß aber ihr auch wiſſet, wie es um mich ſtehe, und was
ich ſchaffe, wird es euch alles kund thun Tychicus, mein
lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn, -Wel- 22
chen ich geſandt habe zu euch, um deſſelbigen willen, daß
ihr erfahret, wie es um mich ſtehe, und daß er eure Her-
zen tröſte. -Friede ſey den Brüdern, und Liebe mit 23

---

13. So nehmt die göttlichen Waffen zur Hand, damit ihr in dieſem ſchlimmen Zeitpunct (bey gegenwärtigen Verfolgungen und Verſuchungen zur Sünde) ſtandhaft bleiben und über alle drohende Gefahren ſiegen möget.

14. Steht alſo veſt und unbeweglich; Erkenntniß der Wahrheit (oder die Wahrhaftigkeit) ſey euer Gürtel, und euer Bruſtharniſch ſey Unſchuld und Tugend.

15. Die Religion der Eintracht und Liebe leite und ſichre jeden eurer Schritte.

16. Vornemlich ſey Vertrauen auf Gott euer Schild, womit ihr den ſtärkſten Reizungen zur Sünde ihre Kraft benehmen und ſie für euch unſchädlich machen könnet, daß ſie euch nicht von der Tugend und dem Chriſtenthum abwendig machen.

17. Euer Helm ſey Hoffnung der ewigen Seligkeit, und euer Geiſtes-Schwerdt das Wort Gottes.

18. Unter allen Umſtänden aber ſeyd eifrig, anhaltend, unermüdet im andächtigen Gebet, nicht blos für euch, ſondern für alle Chriſten.

19. Auch für mich, daß ich Gelegenheit und Muth haben möge, unerſchrocken und frey die noch unbekannte Lehre des Chriſtenthums weiter auszubreiten.

20. Um deren Bekanntmachung willen ich jetzt im Gefängniß bin; daher bittet, daß ich ſie freymüthig verkündigen möge.

21. Diener, der getreue Religionslehrer.

23. Eintracht und gegenſeitiges Wohlwollen und ſtandhaftes Vertrauen wünſche ich allen Mitchriſten von —

Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu
24 Chriſto. - Gnade ſey mit allen, die da lieb haben unſern
Herrn Jeſum Chriſtum unverrückt. Amen.

Geſchrieben von Rom an die Epheſer, durch Tychicum.

Der Brief Pauli an die Philipper *).

Das 1 Capitel.

Paulus bezeiget ſeine Freude über den Glauben der Philipper, und giebt ihnen ſeine freundſchaftlichen Geſinnungen gegen ſie zu erkennen; dann ertheilt er ihnen Nachricht von ſeinen Umſtänden.

1 Paulus und Timotheus, Knechte Jeſu Chriſti, allen
Heiligen in Chriſto Jeſu zu Philippen, ſamt den Biſchö-
2 fen und Dienern. - Gnade ſey mit euch, und Friede von
Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!
3 - Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke, - (Wel-
4 ches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch *alle*,
5 und thue das Gebet mit Freuden.) - Ueber eurer Ge-
meinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher.
6 - **Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der
in euch angefangen hat das gute Werk, der wird
es auch vollführen, bis an den Tag Jeſu Chriſti.**
7 - Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen von euch
allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe,
in

---

24. unverrückt, unwandelbar.

Der Brief Pauli an die Philipper.

*) Philippen war eine Stadt in Macedonien, wo Paulus im Jahre Chr. 51. nach Apoſtelgeſch. 16, 12. das Chriſtenthum lehrte. Als Paulus nach Rom in die Gefangenſchaft geführt ward, ſchickten ihm die Philipper durch Epaphroditum etwas Geld zur Unterſtützung. Durch dieſen ſchickte Paulus dieſen Brief an ſie, worin er ſeine Freude über ſie und ſeine guten Wünſche für ſie äußert, ihnen von ſeinem Zuſtande Nachricht giebt, und ſie zur Einigkeit, Demuth, Vorſichtigkeit, und andern ſchönen, chriſtlichen Tugenden ermahnt.

Cap. 1. v. 1. Knechte, Diener. — Biſchöfen, Aufſehern.

2. Heil, Glückſeligkeit und Segen.

5. weil ihr vom erſten Tage an bis hieher treue Bekenner des Chriſtenthums geweſen ſeyd.

6. vollführen, immer mehr zur Vollkommenheit bringen.

7. Ich habe Recht, von euch allen ſo zu denken, da ihr mich noch immer in eurem Herzen (ſo gutem Andenken) habt, mich innigſt liebet, ob ich gleich ge-
fangen

in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evange-
lium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir
der Gnade theilhaftig ſeyd. -Denn Gott iſt mein Zeuge, 8
wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in
Jeſu Chriſto. -Und darum bete ich, daß eure Liebe je 9
mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Er-
fahrung, -Daß ihr prüfen möget, was das Beſte 10
ſey; auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf
den Tag Chriſti, -Erfüllet mit Früchten der Ge- 11
rechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen
(in euch) zur Ehre und Lobe Gottes. -Ich laſſe 12
euch aber wiſſen, lieben Brüder, daß, wie es um mich
ſtehet, das iſt nur mehr zur Förderung des Evangelii ge-
rathen; -Alſo, daß meine Bande offenbar geworden 13
ſind in Chriſto, in dem ganzen Richthauſe, und bey den
andern allen; -Und viele Brüder in dem Herrn, die aus mei- 14
nen Banden Zuverſicht gewonnen, deſto thürſtiger gewor-
den ſind, das Wort zu reden ohne Scheu. -Etliche zwar 15
predigen Chriſtum auch um Haß und Haders willen; et-
liche aber aus guter Meinung. -Jene verkündigen Chri- 16
ſtum aus Zank, und nicht lauter; denn ſie meynen, ſie
wollen eine Trübſal zuwenden meinen Banden. -Dieſe 17

---

fangen bin und das Chriſtenthum auf eine gefahrenvolle Art vertheidigen und bekräftigen muß; und da ihr alle mit mir des wohlthätigen Chriſtenthums theilhaftig ſeyd.

8. daß ich euch alle ſo innigſt liebe, wie Jeſus euch ſelbſt geliebt hat.

9. Der Inhalt meines Gebets iſt immer dieſer: daß eure Liebe und Gottſeligkeit durch allerley Erkenntniß und Erfahrung der ſeligen Beruhigung, die ein thätiges Chriſtenthum ſchafft, vermehrt und immer vollkommner werden möge.

10. damit ihr das allezeit unterſcheiden und wählen möget. — lauter, rechtſchaffen und untadelhaft erſcheinen möget.

11. reich an Tugend und guten Werken chriſtlicher Rechtſchaffenheit, welche das Chriſtenthum hervorbringt und wodurch ihr Gott preiſet und verherrlichet.

12. daß die Lage meiner Umſtände der Ausbreitung des Evangelii ſehr günſtig iſt.

13. Im kaiſerlichen Pallaſt und ſonſt überall ward es bekannt, daß ich um des Chriſtenthums willen in Verhaft gekommen bin.

14. Viele meiner chriſtlichen Amtsbrüder wurden, durch die Behandlung, die ich in meinem Gefängniſſe erfahre, beherzter, und haben nun den Muth, ganz ohne Scheu die göttliche Lehre in Rom auszubreiten.

15. Einige aber giebt es freylich, die aus Neid und mit Parteygeiſt —

16. indem ſie mir bey meiner Gefangenſchaft noch mehr Leiden zuzufügen gedenken.

aber aus Liebe; denn ſie wiſſen, daß ich zur Verantwor-
18 tung des Evangelii hier liege. -Was iſt ihm aber denn?
Daß nur Chriſtus verkündiget werde allerley Weiſe, es
geſchehe zufallens, oder rechter Weiſe; ſo freue ich mich
19 doch darin, und will mich auch freuen. -Denn ich
weiß, daß mir daſſelbe gelinget zur Seligkeit, durch euer
Gebet, und durch Handreichung des Geiſtes Jeſu Chriſti.
20 -Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley
Stück zu ſchanden werde; ſondern daß mit allerley Freu-
digkeit, gleichwie ſonſt allezeit, alſo auch jetzt, Chriſtus
hoch geprieſen werde an meinem Leibe, es ſey durch Leben
21 oder durch Tod. -Denn Chriſtus iſt mein Leben,
22 und Sterben iſt mein Gewinn. -Sintemal aber im
Fleiſche leben dienet mehr Frucht zu ſchaffen; ſo weiß ich
23 nicht, welches ich erwählen ſoll. -Denn es liegt mir
beides hart an: Ich habe luſt abzuſcheiden, und bey
Chriſto zu ſeyn; welches auch viel beſſer wäre.
24 -Aber es iſt nöthiger, im Fleiſche bleiben, um euret willen.
25 -Und in guter Zuverſicht weiß ich, daß ich bleiben, und
bey euch allen ſeyn werde, euch zur Förderung und zur
26 Freude des Glaubens; -Auf daß ihr euch ſehr rühmen
möget in Chriſto Jeſu an mir, durch meine Zukunft wie-

---

17. Doch tragen diejenigen, die mich lieben, das Chriſtenthum vor, und unterſtützen mich dadurch in meinem Berufe.

18. Indeſſen, was macht das aus? Das Chriſtenthum wird doch auf jede Weiſe vorgetragen, es geſchehe nun zum Schein, oder mit Redlichkeit. — darin, darüber.

19. Denn ich weiß, daß auch mein jetziges Schickſal mir zum Segen gereichen wird, zumal da eure Fürbitte und der Geiſt Jeſu Chriſti (die Erkenntniß, Ueberzeugung von ſeiner Religion) mich unterſtützt.

20. Ich habe die zuverſichtliche Hoffnung, ich werde mich in keinem Fall zu ſchämen Urſach haben; ſondern Chriſtus werde, wie immer, ſo auch jetzt, durch mein Schickſal vor aller Welt verherrlicht werden, es mag ſich nun in Befreyung oder in Verluſt meines Lebens endigen.

21. bleibe ich leben, ſo wende ich mein Leben zur Ausbreitung des Chriſtenthums an; muß ich aber ſterben, ſo gewinne ich dabey.

22. Da aber mein irdiſches Leben noch nützen kann, ſo weiß ich in der That nicht, was ich wünſchen ſoll.

23. Denn ich werde von beiden Seiten gedrängt.

24. Aber zu eurem Beſten iſt es doch nöthiger, daß ich länger auf Erden lebe.

25. bleiben, noch länger — um euer Wachsthum im Chriſtenthum und eure chriſtliche Freude zu befördern.

26. Damit ihr als Chriſten einen vollkommnen Ruhm durch mich erlanget, (damit ihr völlige Urſach habt euch zu rühmen, daß ihr Chriſten ſeyd,) wenn ich wiederum bey euch ſeyn werde.

der zu euch. -Wandelt nur würdiglich dem Evangelio 27
Chriſti, auf daß, ob ich komme, und ſehe euch, oder ab-
weſend von euch höre, daß ihr ſtehet in Einem Geiſt und
Einer Seele, und ſamt uns kämpfet für den Glauben
des Evangelii, -Und euch in keinem Wege erſchrecken 28
laſſet von den Widerſachern; welches iſt eine Anzeige,
ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und
daſſelbige von Gott. -Denn euch iſt gegeben, um Chriſti 29
willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, ſon-
dern auch um ſeinet willen leidet, -Und habet denſelbi- 30
gen Kampf, welchen ihr an mir geſehen habt, und nun
von mir höret.

Das 2 Capitel.

Ermahnung zur chriſtlichen Eintracht, Demuth und ſtandhaften Tugend.

Iſt nun bey euch Ermahnung in Chriſto, iſt Troſt der 1
Liebe, iſt Gemeinſchaft des Geiſtes, iſt herzliche Liebe und
Barmherzigkeit; -So erfüllet meine Freude, daß ihr 2
Eines Sinnes ſeyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und
einhällig ſeyd, -Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, 3
ſondern durch Demuth achtet euch unter einander
einer den andern höher, denn ſich ſelbſt. -Und 4
ein jeglicher ſehe nicht auf das Seine, ſondern auf
das, das des andern iſt. -Ein jeglicher ſey geſin- 5
net, wie Jeſus Chriſtus auch war. -Welcher, ob 6
er wol in göttlicher Geſtalt war, hielt er es nicht für ei-

---

27. Nur richtet euren Lebenswandel ſo ein, daß er der Lehre Jeſu gemäß ſey. — daß ihr ſtehet; daß ihr mit vollkommner Eintracht die Religion, die euch gelehrt iſt, durch ſtandhaftes Bekenntniß gemeinſchaftlich vertheidiget.

28. Wobey ihr euch durch nichts in Schrecken ſetzen laſſet; welches für ſie ein Merkmal ihrer Niederlage, für euch aber des Sieges ſeyn wird.

29. Denn nicht nur das wohlthätige Schickſal habt ihr, das Chriſtenthum zu bekennen, ſondern auch um des Chriſtenthums willen zu leiden.

30. zu beſtehen, worin ihr mich ehmals erblicktet, und in dem ich mich jetzt, wie ihr vernehmt, befinde.

Cap. 2. v. 1. Wenn eine chriſtliche Ermahnung, wenn ein Wort aus liebevollem, freundſchaftlichem Herzen etwas bey euch vermag; wenn eine Uebereinſtimmung der Geſinnungen zwiſchen uns ſtatt findet.

2. erfüllet, machet ſie vollkommen dadurch —

3. daß ihr nichts aus Zankſucht oder Eitelkeit thut. — durch, aus Beſcheidenheit.

4. auf den Nutzen anderer.

6. göttlicher Geſtalt, Gott ähnlich.

7 nen Raub, Gotte gleich ſeyn; Sondern äußerte ſich
ſelbſt, und nahm Knechts-Geſtalt an; ward gleich wie
ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch
8 erfunden. Er niedrigte ſich ſelbſt, und ward ge-
horſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.
9 Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm
einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt:
10 Daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle
derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und
11 unter der Erde ſind, Und alle Zungen bekennen
ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre
12 Gottes des Vaters. Alſo, meine Liebſten, wie ihr
allezeit ſeyd gehorſam geweſen, nicht allein in meiner Ge-
genwärtigkeit, ſondern auch nun vielmehr in meinem Ab-
weſen; ſchaffet, daß ihr ſelig werdet, mit Furcht
13 und Zittern. Denn Gott iſt es, der in euch wir-
ket beides das Wollen und das Vollbringen, nach
14 ſeinem Wohlgefallen. Thut alles ohne Murren,
15 und ohne Zweifel, Auf daß ihr ſeyd ohne Tadel, und
lauter, und Gottes Kinder, unſträflich mitten unter dem
unſchlachtigen und verkehrten Geſchlecht, unter welchem
16 ihr ſcheinet als Lichter in der Welt; Damit, daß ihr
haltet ob dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an
dem Tage Chriſti, als der ich nicht vergeblich gelaufen,

---

6. Raub, trug doch dieſe Gottähnlichkeit nicht zur Schau, war nicht ſtolz auf ſeine Vorzüge, prahlte nicht damit.

7. äußerte, entſagte ſich ſelbſt; betrug ſich, als ob er dieſen Vorzug nicht hätte. — Knechtsgeſtalt, nahm das Anſehn eines geringen Menſchen an, und wurde den Menſchen ſo ähnlich, daß man ihn durch das äußere Anſehn von andern nicht unterſcheiden konnte.

9. Namen, eine über alles erhabene Würde.

10. vor Jeſu. — unter der Erde, im Todtenreiche.

12. Wohlan, ſeyd ferner wie bisher, folgſam gegen die göttliche Lehre; wie ihr es waret, als ich bey euch war, ſo ſeyds auch in meiner Abweſenheit, und ſtrebt mit dem allergrößten Ernſt, Eifer und Sorgfalt nach eurer Seligkeit.

13. Gott wird euch nach ſeiner Güte ſowol zu dem guten Vorſatz, als zur Ausführung deſſelben, ſeinen Beyſtand leiſten.

14. alles Gute. — Zweifel, ohne lange bey euch anzuſtehn, ohne Bedenken.

15. unſchlachtigen, mitten unter dem verderbten und verkehrten Zeitalter.

16. indem ihr die beſeligende Lehre Jeſu in eurem Wandel darſtellt, ausdruckt, mir zur Ehre. — gelaufen; damit ich nicht vergeblich meinen Fleiß und Kräfte angewendet haben möge.

noch vergeblich gearbeitet habe. -Und ob ich geopfert 17
werde über dem Opfer und Gottesdienſt eures Glaubens;
ſo freue ich mich, und freue mich mit euch allen. -Deſ- 18
ſelbigen ſollt ihr euch auch freuen, und ſollt euch mit mir
freuen. -Ich hoffe aber in dem Herrn Jeſu, daß ich Ti- 19
motheum bald werde zu euch ſenden, daß ich auch erqui-
cket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch ſtehet.
-Denn ich habe keinen, der ſo gar meines Sinnes ſey, 20
der ſo herzlich für euch ſorge. -Denn ſie ſuchen alle das 21
Ihre, nicht das Chriſti Jeſu iſt. -Ihr aber wiſſet, daß 22
er rechtſchaffen iſt; denn wie ein Kind dem Vater, hat
er mit mir gedienet am Evangelio. -Denſelbigen, hoffe 23
ich, werde ich ſenden von Stund an, wenn ich erfahren
habe, wie es um mich ſtehet. -Ich vertraue aber in dem 24
Herrn, daß auch ich ſelbſt ſchier kommen werde. -Ich 25
habe es aber für nöthig angeſehen, den Bruder Epaphro-
ditum zu euch zu ſenden, der mein Gehülfe und Mit-
ſtreiter, und euer Apoſtel, nnd meiner Nothdurft Diener
iſt; -Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und 26
war hoch bekümmert, darum, daß ihr gehöret hattet,
daß er krank war geweſen. -Und er war zwar todtkrank, 27
aber Gott hat ſich über ihn erbarmet; nicht allein aber
über ihn, ſondern auch über mich, auf daß ich nicht eine
Traurigkeit über die andere hätte. -Ich habe ihn aber 28
deſto eilender geſandt, auf daß ihr ihn ſehet, und wieder
fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger
habe. -So nehmet ihn nun auf in dem Herrn, mit al- 29
len Freuden, und habt ſolche in Ehren. -Denn um des 30

---

17. Und wenn ich auch mein Leben darüber aufopfern müßte, daß ich euch zum Chriſtenthum gebracht, und euch dadurch gleichſam Gott als Opfer dargebracht, geweiht habe; ſo — mit euch allen, will euch Glück dazu wünſchen.
18. Und auch ihr würdet euch hoffentlich freuen und mir Glück dazu wünſchen.
19. Ich habe die Hoffnung zu Jeſu — damit auch ich mich wieder aufheitern kann.
20. ſo ganz mit mir gleiches Sinnes wäre.
21. ihren Vortheil — nicht den Vortheil des Chriſtenthums.
22. am, bey der Ausbreitung des Chriſtenthums.
23. von Stund an, nächſtens, ſo bald ich ſehe, wie ſich mein Schickſal entſcheidet.
24. Ich hoffe es von dem Herrn zu erhalten. — ſchier, ſelbſt ihm bald nachkommen werde.
25. euer Apoſtel, den ihr an mich abſandtet. — Nothdurft Diener, der mir das, was ich zu meiner Nothdurft brauchte, überbracht hat.
29. in dem Herrn, als Chriſten, wie es euch geziemet.

Werks Chriſti willen iſt er dem Tode ſo nahe gekommen,
da er ſein Leben geringe bedachte, auf daß er mir dienete
an eurer ſtatt.

Das 3 Capitel.

Paulus warnt vor jüdiſchen Verführern, und ermahnt die Philipper, ſeinem Beyſpiel zu folgen.

1 Weiter, lieben Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß
ich euch immer einerley ſchreibe, verdrießt mich nicht, und
2 macht euch deſto gewiſſer. -Sehet auf die böſen Arbei-
3 ter, ſehet auf die Zerſchneidung. -Denn wir ſind die
Beſchneidung, die wir Gott im Geiſte dienen, und rüh-
men uns von Chriſto Jeſu, und verlaſſen uns nicht auf
4 Fleiſch. -Wiewol ich auch habe, daß ich mich Fleiſches
rühmen möchte. So ein anderer ſich dünken läßt, er
5 möge ſich Fleiſches rühmen; ich vielmehr, -Der ich am
achten Tage beſchnitten bin, einer aus dem Volk von Iſ-
rael, des Geſchlechts Benjamin, ein Ebräer aus den
6 Ebräern, und nach dem Geſetz ein Phariſäer, -Nach
dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerech-
7 tigkeit im Geſetz geweſen unſträflich. -Aber was mir
Gewinn war, das habe ich um Chriſti willen für Scha-
8 den geachtet. -Denn ich achte es alles für Schaden ge-
gen der überſchwänglichen Erkenntniß Chriſti Jeſu, mei-
nes Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden
gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Chriſtum

---

30. Denn durch ſein das Chriſtenthum betreffendes Geſchäffte hatte er ſich jene gefährliche Krankheit zugezogen, indem er ſein Leben in Gefahr ſetzte (durch jene Reiſe, wodurch er mir an eurer Statt Dienſte leiſtete).

Cap. 3. v. 1. in dem Herrn: Uebrigens freuet euch, daß ihr Chriſten ſeyd. — verdrießt, iſt mir nicht beſchwerlich. — Es dient zu eurer immer mehrern Beveſtigung.

2. Nehmt euch vor jenen unverſchämten, bösartigen Arbeitern, Lehrern, in Acht — vor jenen Verſtümmlern, die euch als Chriſten noch die Beſchneidung aufdringen wollen.

3. Wir Chriſten ſind die wahren Beſchnittenen (das ächte Volk Gottes), wir verehren Gott im Geiſt, und ſind nicht auf äußere Vorzüge ſtolz.

4. Zwar könnte auch ich mich äußerer Vorzüge rühmen.

6. Was den Religionseifer betrifft, ſo war er bey mir bis zur Verfolgung groß — das Moſaiſche Geſetz beobachtete ich ohne Tadel.

7. Allein, dies alles, was mir ſo viele und große Vortheile gewähren konnte — achtete ich um des Chriſtenthums willen für nachtheilig.

8. Ja wahrhaftig ich achte alles für nichts, für nachtheilig — gegen die über alles vortreffliche Religionserkenntniß, welche mir die Lehre Jeſu verſchafft hat — gegen welche ich alles als Unrath verachtet, und Verzicht darauf gethan habe, damit ich die Güter, die das Chriſtenthum verſchafft, gewinne.

gewinne, - Und in ihm erfunden werde; daß ich nicht 9
habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Geſetz, ſondern
die durch den Glauben an Chriſtum kommt, nemlich die
Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet
wird; - Zu erkennen ihn, und die Kraft ſeiner Aufer- 10
ſtehung, und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, daß ich ſei-
nem Tode ähnlich werde; - Damit ich entgegen komme, 11
zur Auferſtehung der Todten. - Nicht, daß ich es 12
ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey;
ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen
möchte, nachdem ich von Chriſto Jeſu ergriffen
bin. - Meine Brüder, ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht, 13
daß ich es ergriffen habe. Eins aber ſage ich: Ich ver-
geſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich zu dem, was
da vorne iſt; - Und jage nach, dem vorgeſteckten 14
Ziele nach, dem Kleinod, welches vorhält die himm-
liſche Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. - Wie viele 15
nun unſer vollkommen ſind, die laßt uns alſo geſinnet
ſeyn; und ſollt ihr ſonſt etwas halten, das laßt euch Gott
offenbaren; - Doch ſo fern, daß wir nach Einer Regel, 16
darein wir gekommen ſind, wandeln, und gleichgeſinnet

---

9. Und als ein wahrer Chriſt erfunden werde; wobey die Tugend (die gottgefällige Beſchaffenheit), die ich habe, nicht aus der Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes herrührt, ſondern darin beſteht, daß ich die Lehren und Verheißungen des Chriſtenthums annehme und beobachte: das iſt eben die Gerechtigkeit, die Gott denen giebt, die den Glauben an Jeſum haben.

10. Und um ihn (Jeſum) recht zu kennen, und zu erfahren, welche Kraft darin liegt, daß er auferſtanden iſt, und wie ehrenvoll es für mich iſt, an ſeinen Leiden Theil zu haben, ja ſelbſt in Anſehung des Todes ihm ähnlich zu werden.

11. Und ſo bin ich geſinnt, damit ich auch an ſeiner Auferſtehung Theil nehme.

12. Ich ſage damit nicht, daß ich es ſchon ſo weit gebracht, ſchon das Ziel erreicht habe; ich gebe mir aber alle Mühe, daß ich dieſe Belohnung erhalte, da ich von ihm (fürs Chriſtenthum) gewonnen und gnädig angenommen worden bin.

13. Ich bilde mir nicht ein, ſchon am Ziele zu ſeyn. — Ich vergeſſe alles, und ſtrecke meine Hände aus nach dem Ziele, das vor mir liegt, nach der Belohnung, zu welcher mich Gott vom Himmel durchs Chriſtenthum eingeladen hat.

15. vollkommen, die rechte chriſtliche Erkenntniß, Einſicht haben, und dies Ziel zu erreichen wünſchen. Und ſind einige unter euch, außer dieſer Hauptſache, in dieſem oder jenem Stücke andrer Meinung, ſo wird euch Gott auch hiervon zu ſeiner Zeit belehren.

16. Allein bey aller Verſchiedenheit unſrer Einſichten müſſen wir doch nothwendig nach einerley Vorſchriften des Chriſtenthums leben, und unter einander eine völlige Eintracht erhalten.

17 ſeyn. - Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die,
18 die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. - Denn
viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe, nun
aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes
19 Chriſti; - Welcher Ende iſt die Verdammniß, welchen
der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu ſchanden wird,
20 derer, die irdiſch geſinnet ſind. - Unſer Wandel aber iſt
im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes
21 Jeſu Chriſti, des Herrn, - Welcher unſern nichtigen
Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch *alle*
Dinge ihm unterthänig machen.

Das 4 Capitel.

Noch einige Ermahnungen zur Standhaftigkeit bey dem Chriſtenthum und zu andern chriſtlichen Tugenden.

1 Alſo, meine lieben und gewünſchten Brüder, meine
Freude und meine Krone, beſtehet alſo in dem Herrn, ihr
2 Lieben. - Die Evodian ermahne ich, und die Syntychen
ermahne ich, daß ſie Eines Sinnes ſeyn *in dem Herrn.*
3 - Ja, ich bitte auch dich, mein getreuer Geſelle, ſtehe
ihnen bey, die ſamt mir über dem Evangelio gekämpft
haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülfen,
4 welcher Namen ſind in dem Buch des Lebens. - Freuet
euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet

---

17. Folget mir deshalb. — uns, die Apoſtel.

18. wandeln, betragen ſich ſo, daß ich es euch ſchon oft geſagt habe, und jetzt mit Thränen wiederhole. — Kreuzes, der Lehre vom gekreuzigten Jeſu.

19. Verdammniß, wird Verderben ſeyn, ſchrecklich ſeyn, weil ſie die Befriedigung ihrer Wollüſte für ihr höchſtes Gut anſehen; weil ſie ihre Ehre in der Schande ſuchen, und nach irdiſchen Vortheilen trachten.

20. Wir aber ſehen uns ſchon jetzt als Bürger und Einwohner des Himmels an (ſind nicht irdiſch geſinnt). — von woher.

21. der unſern hinfälligen Leib zur Aehnlichkeit mit ſeinem verherrlichten Leibe umbilden wird, mittelſt der Kraft, durch welche ihm alle Dinge möglich ſind.

Cap. 4. v. 1. So ſteht denn veſt, meine geliebteſten, meine theureſten Brüder — die ihr mir Freude und Ehre macht.

2. daß ſie als Chriſtinnen ſich mit einander vertragen.

3. Amtsgehülfe (vielleicht ein Vorſteher der Gemeine, der nicht genannt iſt). — gekämpft, welche, wie ich, viel um des Chriſtenthums willen gethan und geduldet haben. — mit Hinzuziehung. — welcher Namen; die Gott zu einer vorzüglichen Glückſeligkeit beſtimmt hat.

4. Freuet euch allezeit eures Chriſtenſtandes; ich ſage es noch einmal.

euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Men- 5
ſchen. Der Herr iſt nahe, Sorget nichts; ſon- 6
dern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet
und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund wer-
den. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt, denn 7
alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto
Jeſu. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig 8
iſt, was ehrbar, was gerecht, was keuſch, was
lieblich, was wohl lautet, iſt etwa eine Tugend,
iſt etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr 9
auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und geſehen
habt an mir, das thut; ſo wird der Herr des Friedens
mit euch ſeyn. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem 10
Herrn, daß ihr wieder wacker geworden ſeyd für mich zu
ſorgen; wiewol ihr allewege geſorget habt, aber die Zeit
hat es nicht wollen leiden. Nicht ſage ich das des 11
Mangels halben; denn ich habe gelernet, bey wel-
chen ich bin, mir genügen zu laſſen. Ich kann 12
niedrig ſeyn, und kann hoch ſeyn; ich bin in allen
Dingen und bey allen geſchickt, beides ſatt ſeyn
und hungern, beides übrig haben und Mangel lei-
den. Ich vermag alles durch den, der mich mäch- 13

5. Beweiſet euch gegen alle Menſchen mild und ſanft — die Verſehung Gottes waltet über euch.

6. Nie ſorgt ängſtlich, ſondern tragt all' euer Anliegen mit herzlichem Gebet und Dankſagung Gott vor.

7. Dann wird eine göttliche Zufriedenheit (Gemüthsruhe), die alle Begriffe überſteigt, euch zu Theil werden, eure ganze Seele einnehmen, und euch, bey allen Verſuchungen und Verfolgungen, bey der Lehre Jeſu veſt und unbeweglich (treu) erhalten.

8. Weiter, endlich zum Schluß. — was ehrwürdig — lieblich, liebenswürdig — wohl lautet, was lobenswürdig iſt. — denket, ſtrebet.

9. Was ihr von mir gelernt, angenommen, gehört und geſehen habt, das thut; ſo wird der gnädige Gott euer Beyſtand ſeyn.

10. Es hat mich, als Lehrer des Chriſtenthums, außerordentlich gefreut, daß ihr mit neu erwachtem Eifer für mich geſorgt habt; zwar fehlte es euch nie an Willen dazu, nur an Gelegenheit.

11. als wenn ich Mangel litte — ich habe Zufriedenheit unter allen Umſtänden gelernt.

12. Ich kann mich in Mangel und Ueberfluß ſchicken; ich weiß mich allenthalben und in allem zu finden.

13. durch das Chriſtenthum, das mich zu allem ſtark macht.

14 tig macht, Chriſtus. - Doch ihr habt wohlgethan,
15 daß ihr euch meiner Trübſal angenommen habt. - Ihr
aber von Philippen wiſſet, daß von Anfang des Evan-
gelii, da ich auszog aus Macedonien, keine Gemeine
mit mit getheilet hat, nach der Rechnung der Ausgabe
16 und Einnahme, denn ihr allein. - Denn gen Theſſalo-
nich ſandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und darnach
17 aber einmal. - Nicht, daß ich das Geſchenk ſuche; ſon-
dern ich ſuche die Frucht, daß ſie überflüſſig in eurer Rech-
18 nung ſey. - Denn ich habe alles, und habe überflüſſig.
Ich bin erfüllet, da ich empfing durch Epaphroditum,
was von euch kam, einen ſüßen Geruch, ein angenehmes
19 Opfer, Gott gefällig. - Mein Gott aber erfülle alle eure
Nothdurft, nach ſeinem Reichthum in der Herrlichkeit,
20 in Chriſto Jeſu. - Dem Gott aber und unſerm Vater
21 ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. - Grüßet
alle Heiligen in Chriſto Jeſu. Es grüßen euch die
22 Brüder, die bey mir ſind. - Es grüßen euch alle Heili-
23 gen, ſonderlich aber die von des Kaiſers Hauſe. - Die
Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen!
Amen.

Geſchrieben von Rom durch Epaphroditum.

---

14. daß ihr an meiner Noth Antheil genommen habt.
15. Ihr Chriſten zu Philippi müßt wiſſen, daß von Anfang meines Lehramts, laut meiner Rechnung von Einnahme und Ausgabe, keine Gemeinde mir etwas geſchenkt hat.
17. Ich ſage das nicht, um mehr Geſchenke zu bekommen: ſondern ich trachte darnach, daß ich, durch eure Gabe unterſtützt, recht viel zur Ausbreitung des Chriſtenthums wirken möge.
18. erfüllet; ich bin nun reichlich verſehen; da ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten habe, welche als ein Opfer der Liebe Gott ſelbſt gewiß ſehr angenehm geweſen ſeyn wird.
19. Gott, der alles hat, wolle euch dafür durch Chriſtum alles reichlich mittheilen, was auch ihr zu eurer Nothdurft braucht.
22. die am kaiſerlichen Hofe ſind.

Der Brief Pauli an die Coloſſer *).

Das 1 Capitel.

Paulus freut ſich über das Gute, was er von den Coloſſern gehört, und ſagt ihnen, was er für ſie beſonders noch von Gott erbitte, vornehmlich noch vollſtändigere Erkenntniß der Lehre Jeſu.

Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen 1
Gottes, und Bruder Timotheus, - Den Heiligen zu 2
Coloſſen, und den gläubigen Brüdern in Chriſto. Gnade
ſey mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und
dem Herrn Jeſu Chriſto! - Wir danken Gott, und dem 3
Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und beten allezeit für
euch, - Nachdem wir gehöret haben von eurem Glauben 4
an Chriſtum Jeſum, und von der Liebe zu allen Heili-
gen; - Um der Hoffnung willen, die euch beygeleget iſt 5
im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt, durch
das Wort der Wahrheit im Evangelio, - Das zu euch 6
gekommen iſt, wie auch in alle Welt, und iſt fruchtbar,
wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr es gehöret
habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit.
- Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unſerm lie- 7
ben Mitdiener, welcher iſt ein treuer Diener Chriſti für
euch, - Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiſt. 8
- Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es ge- 9
höret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und
zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines
Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand;

*) Die Gemeinde zu Coloſſen, einer Stadt in Phrygien, welches in Aſien lag, war vermuthlich (nach Coloſſ. 1, 7. Cap. 4, 12. 13.) von Epaphras geſtiftet. Auch in dieſer Gemeinde gab es verſchiedene Irrlehrer, welche z. B. dem Sohne Gottes auch andre erhabne Geiſter an die Seite ſetzten; die gewiſſe Speiſen zu genießen für unerlaubt hielten, die Ehe verachteten, oder das Moſaiſche Geſetz noch beybehalten wiſſen wollten. Paulus ſucht die Chriſten alſo davor zu bewahren und in chriſtlicher Erkenntniß und Wahrheit zu beveſtigen, und ermahnt ſie zu chriſtlicher Rechtſchaffenheit und Tugend.

Cap. 1. v. 5. Denn wir freuen uns der Seligkeit, die ihr im Himmel deshalb zu erwarten habt.

6. erkannt die Gnade, da ihr ſie kennen lernetet, und erfuhret, was für eine große Wohlthat Gottes ſie (die chriſtliche Lehre) iſt.

7. Mitarbeiter, der ſich in Anſehung eurer als ein treuer Religionslehrer beweiſet.

8. der mir auch von eurer wahrhaft chriſtlichen Liebe Nachricht gegeben hat.

9. ernſtlich zu bitten. erfüllet, vollkommner werdet — Verſtand, Klugheit.

10 - Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem
Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken,
11 - Und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket
werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in
12 aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; - Und
dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu
13 dem Erbtheil der Heiligen im Licht; - Welcher uns er-
rettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns
14 verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes; - An wel-
chem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nem-
15 lich die Vergebung der Sünden; - Welcher iſt
das Ebenbild des unſichtbaren Gottes, der Erſt-
16 gebohrne vor allen Creaturen. - Denn durch ihn iſt
alles geſchaffen, das im Himmel und auf Erden iſt, das
Sichtbare und Unſichtbare, beides die Thronen und Herr-
ſchaften, und Fürſtenthümer, und Obrigkeiten; es iſt al-
17 les durch ihn und zu ihm geſchaffen. - Und er iſt vor
18 allen, und es beſtehet alles in ihm. - Und er iſt das
Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine; welcher iſt der
Anfang und der Erſtgebohne von den Todten, auf daß
19 er in allen Dingen den Vorgang habe. - Denn es iſt
das Wohlgefallen geweſen, daß in ihm alle Fülle woh-

---

10. würdiglich, dieſer Erkenntniß gemäß.

11. daß ihr in eurem Chriſtenthum immermehr zunehmet; daß ihr durch die herrliche Macht Gottes kräftig geſtärkt werdet, in allen Leiden geduldig, ſanftmüthig und freudig zu ſeyn.

12. tüchtig, geſchickt, fähig. Erbtheil — Licht, an der den Chriſten beſtimmten Glückſeligkeit Antheil zu nehmen.

13. von jener herrſchenden und großen Unwiſſenheit und Irrthümern errettet, und uns zu Bekennern der Religion ſeines geliebten Sohnes gemacht hat.

14. durch deſſen Tod wir erlöſet worden ſind und Vergebung der Sünden haben.

15. Ebenbild, welcher ſo wie Gott geſinnt war und handelte, den unſichtbaren Gott gleichſam darſtellte. — Erſtgebohrne, der Vornehmſte, das Oberhaupt der ganzen Schöpfung.

16. Thronen und Herrſchaften, alle erhabne Geiſter, Herrſcher und Regenten — zu ihm, für ihn, zu ſeiner Ehre.

17. Er hat vor allen Geſchöpfen das Daſeyn; er iſt der Vorzüglichſte unter allen — und alles wird durch ihn erhalten und regiert.

18. Er iſt das Oberhaupt der vereinigten Chriſtenheit, welcher der Erſte (und Vorzüglichſte) von denen iſt, die von den Todten auferſtanden ſind; ſo, daß er unter allen Geſchöpfen den Vorrang hat.

19. Denn es hat Gott ſo gefallen, daß die ganze Chriſtenheit unter ihm (als Oberhaupt) in eine Geſellſchaft vereinigt ſeyn ſoll.

nen ſollte, Und alles durch ihn verſöhnet würde, zu 20
ihm ſelbſt, es ſey auf Erden oder im Himmel, damit, daß
er Frieden machte durch das Blut an ſeinem Kreuze durch
ſich ſelbſt. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde 21
waret, durch die Vernunft in böſen Werken; Nun 22
aber hat er euch verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches,
durch den Tod, auf daß er euch darſtellete heilig und un-
ſträflich, und ohne Tadel vor ihm ſelbſt; So ihr an- 23
ders bleibet im Glauben gegründet und veſt, und unbe-
weglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr ge-
höret habt, welches geprediget iſt unter aller Creatur,
die unter dem Himmel iſt, welches Diener ich Paulus ge-
worden bin. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das 24
ich für euch leide, und erſtatte an meinem Fleiſch, was
noch mangelt an Trübſalen in Chriſto, für ſeinen Leib,
welcher iſt die Gemeine; Welcher ich ein Diener ge- 25
worden bin, nach dem göttlichen Predigtamt, das mir
gegeben iſt unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich
predigen ſoll. Nemlich das Geheimniß, das verborgen 26
geweſen iſt von der Welt her, und von den Zeiten her,
nun aber geoffenbaret iſt ſeinen Heiligen; Welchen 27
Gott gewollt hat kund thun, welcher da ſey der herrliche
Reichthum dieſes Geheimniſſes unter den Heiden, welches

---

20. Und durch ihn alle Menſchen ſeines Wohlwollens würdig würden, Juden und Heiden, indem er durch ſeine Religion, die er durch ſeinen Kreuzestod beſtätigte, die Eintracht herſtellte (dieſe Vereinigung der Völker bewirkte).

21. Auch euch, die ihr vormals nicht zu Gottes Volke gehörtet, und durch eure böſe Handlungen feindſelige Geſinnungen gegen ihn bewieſet.

22. Nun aber hat er durch den Tod, den Chriſtus an ſeinem Leibe erlitte, euch in ſeine Kirche aufgenommen, weil ihr an den gekreuzigten Chriſtum glaubt, um euch zu heiligen, unſträflichen, untadelhaften Menſchen zu bilden, die ihm wohlgefällig wären.

23. Wenn ihr nur eine feſte und ſtandhafte Ueberzeugung von der Wahrheit des Chriſtenthums behaltet, und euch nicht abbringen laßt von der Hoffnung, welche ihr, durch die Lehre, die euch iſt vorgetragen werden, erhalten habt. — Creatur, welche faſt allen Nationen iſt bekannt gemacht worden, deren Lehrer ich bin.

24. das mich deswegen trifft, weil ich unter euch Heiden dieſe Lehre vorgetragen habe — und will auch die Leiden, die mir noch im Dienſte der Religion bevorſtehen, wie empfindlich ſie mir auch ſeyn, willig zum Beſten ſeiner Gemeinde übernehmen.

25. Denn Gott hat mich ja zum Diener derſelben verordnet.

26. die in vorigen Zeiten den Menſchen unbekannt geweſene Lehre.

27. welchen Gott die bewunderungswürdige Vortrefflichkeit dieſer neuen, den Heiden verkündigten Lehre kund thun wollte, deren Inhalt der euch geprädigte

Chriſtus

ist Chriſtus in euch, der da iſt die Hoffnung der Herrlich-
28 keit; - Denn wir verkündigen, und vermahnen alle
Menſchen, und lehren alle Menſchen, mit aller Weis-
heit, auf daß wir darſtellen einen jeglichen Menſchen voll-
29 kommen in Chriſto Jeſu; - Daran ich auch arbeite und
ringe, nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wir-
ket.

Das 2 Capitel.

Paulus warnt die Chriſten vor Irrthümern, und ermahnt ſie bey der reinen chriſtlichen Lehre zu bleiben.

1 Ich laſſe euch aber wiſſen, welch einen Kampf ich habe
um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine
2 Perſon im Fleiſch nicht geſehen haben; - Auf daß ihre
Herzen ermahnet, und zuſammengefaſſet werden in der
Liebe, zu allem Reichthum des gewiſſen Verſtandes; zu
erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters und
3 Chriſti, - In welchem verborgen liegen alle Schätze der
4 Weisheit und der Erkenntniß. - Ich ſage aber davon,
5 daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. - Denn
ob ich wol nach dem Fleiſch nicht da bin, ſo bin ich aber
im Geiſt bey euch, freue mich, und ſehe eure Ordnung,
6 und euren veſten Glauben an Chriſtum. - Wie ihr nun
angenommen habt den Herrn Chriſtum Jeſum, ſo
7 wandelt in ihm; - Und ſeyd gewurzelt und erbauet in

Chriſtus iſt, auf den ſich eure Hoffnung der künftigen herrlichen Seligkeit gründet.

28. um ſo viel Menſchen, wie möglich, zu vollkommnen Chriſten zu machen.

29. Darauf arbeite ich hin, dafür ſtrenge ich alle Kräfte an, womit Gottes Macht mich ausgerüſtet hat.

Cap. 2. v. 1. Ich kann euch nicht verhehlen, wie beſorgt ich bin. — im Fleiſch, die mich nicht perſönlich kennen,

2. daß doch ihre Gemüther beveſtigt und durch Liebe vereinigt werden möchten, und daß ſie zu der vollkommnen Reife der Einſicht in die Wahrheiten der Religion, zu einer richtigen Erkenntniß der bisher unbekannten Lehre Gottes des Vaters und Jeſu Chriſti gelangen mögen.

3. die alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß in ſich enthält.

4. Das ſage ich zu dem Ende — vernünftigen, die den Schein der Wahrheit haben, Trugſchlüſſen.

5. Fleiſch, in Perſon.

6. 7. Handelt alſo dem Chriſtenthum gemäß, ſo wie ihr in demſelben unterrichtet ſeyd, und ſeyd ſtandhaft darin und laßt euch in eurer Ueberzeugung, die ihr durch den Unterricht erlangt habt, nicht zweifelhaft machen, und ſucht mit Dank gegen Gott in derſelben immer vollkommner zu werden.

ihm; und ſeyd veſt im Glauben, wie ihr gelehret ſeyd, und ſeyd
in demſelbigen reichlich dankbar. -Sehet zu, daß euch nie- 8
mand beraube durch die Philoſophie und loſe Verführung
nach der Menſchen Lehre, und nach der Welt Satzungen,
und nicht nach Chriſto. -Denn in ihm wohnet die ganze 9
Fülle der Gottheit leibhaftig. -Und ihr ſeyd vollkommen 10
in ihm, welcher iſt das Haupt aller Fürſtenthümer und
Obrigkeit; -In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd, mit 11
der Beſchneidung ohne Hände, durch Ablegung des ſünd-
lichen Leibes im Fleiſch, nemlich mit der Beſchneidung
Chriſti; -In dem, daß ihr mit ihm begraben ſeyd durch 12
die Taufe, in welchem ihr auch ſeyd auferſtanden durch
den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket
hat von den Todten; -Und hat euch auch mit ihm leben- 13
dig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in
der Vorhaut eures Fleiſches; und hat uns geſchenket alle
Sünden, -Und ausgetilget die Handſchrift, die wider 14
uns war, welche durch Satzungen entſtand und uns ent-
gegen war, und hat ſie aus dem Mittel gethan, und an
das Kreuz geheftet; -Und hat ausgezogen die Fürſten- 15
thümer und die Gewaltigen, und ſie Schau getragen öf-
fentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch
ſich ſelbſt. -So laſſet nun niemand euch Gewiſſen ma- 16

---

8. Seyd auf eurer Hut, daß euch niemand durch den täuſchenden Schein einer jüdiſchen Weisheitslehre darum bringe, die nur in Menſchenſatzungen beſteht, und zu den Anfangsgründen des Unterrichts in dem kindiſchen Zeitalter gehöret, und mit Chriſto und ſeiner Religion ſich nicht verträget.

9. Denn nur er und ſeine Religion iſt der Inbegriff aller Gottes-Weisheit.

10. Und von ihm, der über alle erhabne Geiſter das Oberhaupt iſt, habt ihr (durchs Chriſtenthum) alles erhalten, was euch (zur Tugend und Glückſeligkeit) nöthig iſt.

11. Durch ihn habt ihr eine beſſere Beſchneidung, als die von Menſchenhänden geſchieht, nemlich die Ablegung der alten ſündlichen Gewohnheiten und Entſagung der Sinnlichkeit, welches die rechte chriſtliche Beſchneidung iſt.

12. die ihr damals empfangen habt, als ihr in der Taufe gleichſam mit Chriſto begraben worden (Röm. 6, 4.), und mit ihm zu einem neuen Leben auferſtanden ſeyd, durch den Glauben, welchen eben der Gott in euch wirket, der ihn von den Todten auferwecket hat.

13. Denn er hat euch auch — da ihr gleichſam in eurem ſündlichen Zuſtande durch die noch nicht abgelegte Sinnlichkeit todt waret — ſo wie ihn, lebendig gemacht.

14. Handſchrift, das Moſaiſche Geſetz abgeſchafft, welches durch ſeine Satzungen wider uns zeugte.

15. ausgezogen, entwaffnet, jede Macht und Gewalt, die unſrer Beſeligung entgegenſtand — zur Schau geſtellt.

chen über Speiſe, oder über Trank, oder über beſtimmte
17 Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather; Welches
iſt der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der
18 Körper ſelbſt iſt in Chriſto. Laſſet euch niemand das
Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet in
Demuth und Geiſtlichkeit der Engel, deß er nie keines geſehen hat, und iſt ohne Sache aufgeblaſen in ſeinem
19 fleiſchlichen Sinn; Und hält ſich nicht an dem Haupte,
aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen
Handreichung empfängt, und an einander ſich enthält,
20 und alſo wächſet zur göttlichen Größe. So ihr denn
nun abgeſtorben ſeyd mit Chriſto den Satzungen der
Welt; was laßt ihr euch denn fangen mit Satzungen,
21 als lebtet ihr noch in der Welt? Die da ſagen: Du
ſollſt das nicht angreifen, du ſollſt das nicht koſten, du
22 ſollſt das nicht anrühren; Welches ſich doch alles unter
Händen verzehret, und iſt Menſchen-Gebot und Lehre;
23 Welche haben einen Schein der Weisheit, durch ſelbſterwählte Geiſtlichkeit und Demuth, und dadurch, daß
ſie des Leibes nicht verſchonen, und dem Fleiſch nicht ſeine
Ehre thun zu ſeiner Nothdurft.

---

16. über, wegen.

17. Schattenbild. — Körper, die Sache ſelbſt iſt im Chriſtenthum anzutreffen.

18. Ziel verrücken, betrügen; durch Empfehlung einer Demuth, die nur Engel verehren will; der Dinge unterſucht, woven er keine Kenntniß hat, und ohne Grund auf ſeinen eiteln unvollkommnen Verſtand ſtolz iſt.

19. Und ſich nicht an die chriſtliche Lehre hält, welche das Oberhaupt des Chriſtenthums gegeben, durch deſſen Lehrbegriff die ganze Geſellſchaft, die durch wechſelſeitige Dienſtleiſtung ihrer verſchiedenen Glieder in ſich vereinigt iſt, die Vollkommenheit erlangt, welche ſie nach dem Willen Gottes erlangen ſoll.

20. Da ihr denn durch Chriſtum von jener unvollkommnen jüdiſchen Religion befreyt ſeyd; warum laßt ihr euch, als wenn ihr noch zu jenem kindiſchen Zeitalter gehörtet, unter jener alten Verfaſſung ſtündet, Geſetze vorſchreiben?

22. lauter abgenutzte und verderbliche Lehren für Chriſten.

23. Geiſtlichkeit; es iſt ſelbſterwählter Gottesdienſt, Erniedrigung und Härte gegen den Körper, dem man nicht einmal ſo viel gutes thut, daß er ſich ſättigen darf.

Es gab damals ſchon ſolche Leute, die eine beſondre Heiligkeit in der Strenge gegen den Körper und Enthaltſamkeit ſuchten, und darin das Chriſtenthum ſetzten; z. B. Eſſäer.

Das

Das 3 Capitel.

Noch einzelne Ermahnungen zu chriſtlichen Pflichten und Tugenden.

Seyd ihr nun mit Chriſto auferſtanden; ſo ſucht, was 1
droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Gottes.
-Trachtet nach dem, das droben iſt, nicht nach dem, das 2
auf Erden iſt. -Denn ihr ſeyd geſtorben, und euer Leben 3
iſt verborgen mit Chriſto in Gott. -Wenn aber Chriſtus, 4
euer Leben, ſich offenbaren wird, dann werdet ihr auch
offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. -So töd- 5
tet nun eure Glieder, die auf Erden ſind, Hurerey, Un-
reinigkeit, ſchändliche Brunſt, böſe Luſt, und den Geiz,
welcher iſt Abgötterey; -Um welcher willen kommt der 6
Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens; -In 7
welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darin-
nen lebetet. -Nun aber leget alles ab von euch, den 8
Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, ſchandbare Worte
aus eurem Munde. -Lüget nicht unter einander; ziehet 9
den alten Menſchen mit ſeinen Werken aus; -Und ziehet 10
den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß,
nach dem Ebenbilde deß, der ihn geſchaffen hat; -Da 11
nicht iſt Grieche, Jude, Beſchnittener, Unbeſchnittener,
Ungrieche, Scythe, Knecht, Freyer; ſondern alles und
in allen Chriſtus. -So ziehet nun an, als die Aus- 12
erwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herz-

Cap. 3. v. 1. Da ihr mit Chriſto (durch das Chriſtenthum) ein neues, geiſtliches Leben angefangen habt, ſo ſtrebt nach dem Himmliſchen — ſitzend, in Macht und Herrlichkeit herrſchend.

2. Das Himmliſche, nicht das Irdiſche ſey euer Ziel.

3. Denn ihr habt dem Irdiſchen entſagt; auch verkannt, wie Chriſtus, ſey euer Leben Gott geweiht.

4. offenbaren, erſcheinen wird — dann werdet auch ihr zu der Glückſeligkeit gelangen, die er beſitzt.

5. Unterdrücket eure ſinnlichen Lüſte, Lüderlichkeit, Unflätbigkeit, unnatürliche Wolluſt — Geiz, Raubſucht, welches ſo gut als Heidenthum, Götzendienſt ſeyn würde.

6. ſ. Epheſ. 5, 6.

7. die ihr begangen habt.

9. Seyd nicht falſch gegen einander. Leget eure ehemalige böſe Lebensart und Handlungen ab.

10. Nehmt dagegen eine neue Lebensart an; werdet neue Menſchen, deren Geſinnungen und Handlungsweiſe mit dem Sinn des Schöpfers übereinſtimmt.

11. Und bey der man nicht frägt, ob einer — ſondern das Chriſtenthum macht alles in allem aus; darauf kommt alles an.

12. So macht euch zu eigen, als ausgeſonderte, heilige, gottgeweihte Lieblinge.

liches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanft-
13 muth, Geduld; -Und vertrage einer den andern,
und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage
hat wider den andern; gleichwie Chriſtus euch ver-
14 geben hat, alſo auch ihr. -Ueber alles aber ziehet
an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommen-
15 heit. -Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen,
zu welchem ihr auch berufen ſeyd in Einem Leibe, und
16 ſeyd dankbar. -Laſſet das Wort Chriſti unter euch reich-
lich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet
euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen
lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Her-
17 zen. -Und alles, was ihr thut mit Worten oder
mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn
Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.
18 -Ihr Weiber, ſeyd unterthan euren Männern in dem
19 Herrn, wie ſichs gebühret. -Ihr Männer, liebet
20 eure Weiber, und ſeyd nicht bitter gegen ſie. -Ihr
Kinder, ſeyd gehorſam den Eltern in allen Din-
21 gen; denn das iſt dem Herrn gefällig. -Ihr Vä-
ter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß ſie nicht ſcheu
21 werden. -Ihr Knechte, ſeyd gehorſam euren leiblichen
Herren, nicht mit Dienſt vor Augen, als den Menſchen
zu gefallen; ſondern mit Einfältigkeit des Herzens und
23 mit Gottesfurcht. -Alles, was ihr thut, das thut von

---

14. Vornehmlich aber befleißigt euch der Liebe; denn ſie iſt der Inbegriff aller christlichen Vollkommenheit, Tugend.

15. Und gottgefällige Eintracht herrſche in euren Herzen; wozu euch das Chriſtenthum verpflichtet, das euch ſo genau vereinigt, als wenn ihr Glieder Eines Leibes wäret. — dankbar, ſeyd alſo gefällig gegen einander.

16. Sucht an Einſicht in die Wahrheiten des Chriſtenthums einen recht großen Ueberfluß zu erlangen (durch Lehre und Wahrnehmung des Unterrichts). Unterrichtet und ermuntert euch darin. Epheſ. 5, 19.

17. Ueberhaupt müſſe alles, was ihr redet oder thut, zur Verehrung unſers Herrn Jeſu Chriſti gereichen, und mit einem dankbaren Herzen gegen Gott geſchehen, wegen aller der Wohlthaten, die er uns durch Chriſtum erwieſen hat.

18. in dem Herrn, als Chriſtinnen.

19. bitter, behandelt ſie nicht hart und unfreundlich.

21. ſcheu, daß ſie nicht durch eure unmäßige Strenge ſchüchtern werden, das Zutrauen gegen euch verlieren.

22. Einfältigkeit, mit redlichem Herzen,

Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menſchen; - Und 24
wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die
Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Chriſto.
- Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, 25
was er Unrecht gethan hat; und gilt kein Anſehen
der Perſon. - Ihr Herren, was recht und gleich iſt, 4, 1
das beweiſet den Knechten, und wiſſet, daß ihr auch
einen Herrn im Himmel habt.

Das 4 Capitel.

Noch einige Ermahnungen, Beſtellungen und Grüße.

Haltet an am Gebet, und wachet in demſelbigen mit 2
Dankſagung; - Und betet zugleich auch für uns, auf 3
daß Gott uns die Thür des Worts aufthue, zu reden
das Geheimniß Chriſti, darum ich auch gebunden bin;
- Auf daß ich daſſelbige offenbare, wie ich ſoll reden. 4
- Wandelt weislich gegen die, die draußen ſind, und 5
ſchicket euch in die Zeit. - Eure Rede ſey allezeit lieb- 6
lich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wiſſet,
wie ihr einem jeglichen antworten ſollt. - Wie es 7
um mich ſtehet, wird euch alles kund thun Tychicus,
der liebe Bruder, und getreue Diener und Mitknecht
in dem Herrn; - Welchen ich habe darum zu euch 8
geſandt, daß er erfahre, wie es ſich mit euch hält, und
daß er eure Herzen ermahne, - Samt Oneſimo, dem ge- 9
treuen und lieben Bruder, welcher von den Euren iſt.
Alles, wie es hier zuſtehet, werden ſie euch kund thun,
- Es grüßet euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener, und 10

---

23. von Herzen, ſo willig und treu, als wenn ihrs dem Herrn ſelbſt thätet.
24. Erbes, daß Gott euch eure Treue mit ewigen Gütern vergelten werde.
Cap. 4. v. 1. gleich, billig.
2. vernachläſſigt es ſo wenig, als den Dank gegen Gott.
3. Thür, daß mir Gott Gelegenheit zum Unterricht gebe. — Geheimniß, die bisher unbekannte Lehre.
4. offenbare, bekannt mache.
5. gegen diejenigen, welche noch nicht Chriſten ſind, benehmt euch vorſichtig.
6. Eure Unterhaltungen ſeyn voll Anmuth, wohlwollend, geſchmackvoll und belehrend, ſo daß ihr immer überlegt, wie ihr einem jeden zu antworten habt.
7. chriſtliche Mitarbeiter.
8. damit er ſich nach euren Umſtänden erkundigen möchte.
9. von den Euren, euer Landsmann.

Marcus, der Neffe Barnabä, von welchem ihr etliche
Befehle empfangen habt, (So er zu euch kommt, neh-
11 met ihn auf.) - Und Jeſus, der da heißt Juſt; die aus
der Beſchneidung ſind. - Dieſe ſind allein meine Gehül-
fen am Reich Gottes, die mir ein Troſt geworden ſind.
12 - Es grüßet euch Epaphras, der von den Euren iſt, ein
Knecht Chriſti, und allezeit ringet für euch mit Gebeten,
auf daß ihr beſtehet vollkommen und erfüllet mit allem
13 Willen Gottes. - Ich gebe ihm Zeugniß, daß er großen
Fleiß hat um euch, und um die zu Laodicea, und zu
14 Hierapolis. - Es grüßet euch Lucas, der Arzt, der Ge-
15 liebte, und Demas. - Grüßet die Brüder zu Laodicea,
und den Nymphas, und die Gemeine in ſeinem Hauſe.
16 - Und wenn die Epiſtel bey euch geleſen iſt, ſo ſchaffet,
daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde,
17 und daß ihr die von Laodicea leſet. - Und ſaget dem Ar-
chippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen haſt
18 in dem Herrn, daß du daſſelbige ausrichteſt. - Mein
Gruß mit meiner Paulus-Hand. Gedenket meiner
Bande. Die Gnade ſey mit euch! Amen.

Geſchrieben von Rom durch Tychicum und Oneſimum.

---

11. Dies ſind die einzigen Iſraeliten, die mir bey Ausbreitung des Chriſtenthums Hülfe leiſten.

12. ringet, betet ernſtlich für euch, damit ihr in Anſehung der chriſtlichen Lehre zu reifer Einſicht gelangt, und eine feſte Ueberzeugung behaltet.

13. Fleiß hat, außerordentlich viel Antheil nimmt.

17. ausrichteſt, die Pflichten deſſelben erfülleſt.

18. Bande, denkt an mich Gefangnen.

Der erſte Brief Pauli an die Theſſalonicher *).

Das 1 Capitel.

Paulus bezeigt den Theſſalonichern, wegen ihres Eifers und ihrer Beſtändigkeit im Chriſtenthum, ſeine Zufriedenheit.

Paulus und Silvanus und Timotheus, der Gemeine 1
zu Theſſalonich in Gott dem Vater und dem Herrn Jeſu
Chriſto. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, un-
ſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto! - Wir dan- 2
ken Gott allezeit für euch alle, und gedenken euer in un-
ſerm Gebet ohne Unterlaß; - Und gedenken an euer Werk 3
im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an
eure Geduld in der Hoffnung, welche iſt unſer Herr Je-
ſus Chriſtus, vor Gott und unſerm Vater. - Denn, lie- 4
ben Brüder, von Gott geliebet, wir wiſſen, wie ihr
auserwählet ſeyd; - Daß unſer Evangelium iſt bey euch 5
geweſen, nicht allein im Worte, ſondern beides in der
Kraft und in dem heiligen Geiſt, und in großer Gewiß-
heit; wie ihr wiſſet, welcherley wir geweſen ſind unter
euch um euret willen. - Und ihr ſeyd unſere Nachfolger 6
geworden, und des Herrn, und habt das Wort aufgenom-

*) Theſſalonich, nicht weit von Philippen, war die Hauptſtadt von Macedonien, wo Paulus (nach Apoſtelgeſch. 17.) etwa um das Jahr Chr. 52. die Gemeinde ſtiftete. Von Athen aus, wohin ſich Paulus eines von den Juden zu Theſſalonich erregten Aufruhrs wegen begeben hatte, ſchickte er den Timotheus dahin, um ſich nach dem Zuſtande der chriſtlichen Gemeinde zu erkundigen (1 Theſſal. 3, 1 — 6.); worauf er, nachdem er die gewünſchte Nachricht durch denſelben erhalten hatte, dieſen erſten Brief von Achaja aus an ſie ſchrieb. Er äußert darin ſeine Freude über ihren guten Zuſtand, und den Wunſch, ſie bald zu ſehen; ermahnt ſie zur Tugend, und giebt den Chriſten einen Unterricht von der künftigen Auferſtehung und dem jüngſten Tage, und macht mit einigen guten Ermahnungen den Beſchluß.

Cap. 1. v. 1. wünſchen der Gemeine zu Theſſalonich durch Gott — Heil und Segen.

3. erinnern uns vor Gott eurer Folgſamkeit gegen die göttliche Lehre und eurer aus Liebe übernommenen Beſchwerden und der Standhaftigkeit eurer auf Jeſum Chriſtum geſetzten Hoffnung.

4. Ihr wiſſet, wie es mit eurer Bekehrung zum Chriſtenthum, die euch von Gott widerfahren iſt, zugegangen.

5. Daß mein Vortrag des Chriſtenthums nicht blos in Worten beſtand, ſondern auch mit Kraft (Geiſteskraft) und den ſtärkſten Beweiſen begleitet war. Ihr wiſſet ſelbſt, was für Lehrer ihr an uns hattet.

6. Ihr habt mir und dem Herrn Jeſu nachgeahmt, indem ihr die Lehre, unter vieler

men unter vielen Trübſalen mit Freuden im heiligen Geiſt.
7 Alſo, daß ihr geworden ſeyd ein Vorbild allen Gläubi-
8 gen in Macedonien und Achaja. Denn von euch iſt
auserſchollen das Wort des Herrn, nicht allein in Ma-
cedonien und Achaja; ſondern an allen Orten iſt auch
euer Glaube an Gott ausgebrochen, alſo, daß nicht
9 noth iſt, euch etwas zu ſagen. Denn ſie ſelbſt ver-
kündigen von euch, was für einen Eingang wir zu
euch gehabt haben, und wie ihr bekehret ſeyd zu Gott von
den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren
10 Gott, Und zu warten ſeines Sohnes vom Himmel,
welchen er auferwecket hat von den Todten, Jeſum, der
uns von dem zukünftigen Zorn erlöſet hat.

Das 2. Capitel.

Paulus beſchreibt ſein Verhalten gegen die Theſſalonicher, und drückt ſein Verlangen aus, ſie wieder zu ſehen.

1 Denn auch ihr wiſſet, lieben Brüder, von unſerm Ein-
2 gange zu euch, daß er nicht vergeblich geweſen iſt; Son-
dern, als wir zuvor gelitten hatten, und geſchmähet ge-
weſen waren zu Philippen, wie ihr wiſſet, waren wir
dennoch freudig in unſerm Gott, bey euch zu ſagen das
3 Evangelium Gottes, mit großem Kämpfen. Denn
unſere Ermahnung iſt nicht geweſen zum Irrthum, noch
4 zur Unreinigkeit, noch mit Liſt; Sondern wie wir von
Gott bewähret ſind, daß uns das Evangelium vertrauet
iſt zu predigen, alſo reden wir, nicht als wollten wir den
Menſchen gefallen, ſondern Gott, der unſer Herz prüfet.
5 Denn wir nie mit Schmeichelworten ſind umgegangen,

---

vieler Verfolgung, mit Freudigkeit, über die euch mitgetheilte Religionserkenntniß, angenommen habt.

7. Vorbild, muſterhaftes Beyſpiel.

8. auserſchollen, bekannt geworden. — ausgebrochen, hat ſich euer Glaube gegen Gott verbreitet, ſo daß ich gar nicht nöthig hatte —

9. ſie verkündigen, erzählen. — zu, bey euch.

10. Zorn, Strafen.

Cap. 2. v. 1. nicht vergeblich, daß wir nicht aus eiteln und unlautern Nebenabſichten (Ehre und Gewinnſtes willen) zu euch gekommen ſind.

2. trugen wir euch doch unter Gottes Beyſtande freymüthig die göttliche Lehre unter vielen Beſchwerden vor.

3. Wir haben bey unſern Vorträgen nicht die Abſicht, andere zum Irrthum oder zu ſchändlichen Thaten zu verleiten, oder ſonſt mit Liſt zu hintergehen.

4. bewähret, würdig gefunden ſind.

wie ihr wiſſet, noch dem Geiz geſtellet; Gott iſt deß
Zeuge. -Haben auch nicht Ehre geſucht von den Leuten; 6
weder von euch, noch von andern. -Hätten euch auch 7
mögen ſchwer ſeyn, als Chriſti Apoſtel; ſondern wir ſind
mütterlich geweſen bey euch, gleichwie eine Amme ihr
Kind pfleget. -Alſo hatten wir Herzens-Luſt an euch, 8
und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evan-
gelium Gottes, ſondern auch unſer Leben, darum, daß
wir euch lieb haben gewonnen. -Ihr ſeyd wol einge- 9
denk, lieben Brüder, unſerer Arbeit und unſerer Mühe;
denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand
unter euch beſchwerlich wären, und predigten unter euch
das Evangelium Gottes. -Deß ſeyd ihr Zeugen, und 10
Gott, wie heilig und gerecht und unſträflich wir bey euch,
die ihr gläubig waret, geweſen ſind. -Wie ihr denn 11
wiſſet, daß wir, als ein Vater ſeine Kinder, einen jeg-
lichen unter euch ermahnet und getröſtet, -Und bezeuget 12
haben, daß ihr wandeln ſollet würdiglich vor Gott, der
euch berufen hat zu ſeinem Reich und zu ſeiner Herrlich-
keit. -**Darum auch wir ohne Unterlaß Gott dan-** 13
**ken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort
göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als
Menſchen-Wort, ſondern (wie es denn wahrhaf-
tig iſt) als Gottes-Wort; welcher auch wirket in
euch, die ihr glaubet.** -Denn ihr ſeyd Nachfolger ge- 14
worden, lieben Brüder, der Gemeinen Gottes in Judäa,
in Chriſto Jeſu, daß ihr eben daſſelbige erlitten habt von
euren Blutsfreunden, das jene von den Juden; -Welche 15
auch den Herrn Jeſum getödtet haben, und ihre eigene
Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen
Gott nicht, und ſind allen Menſchen zuwider, -Weh- 16

---

5. Geiz geſtellet, nicht Abſichten auf Gewinn gehabt.

6. von, bey.

7. Und da wir als Apoſtel Chriſti euch wegen unſers Unterhalts wol hätten beſchwerlich fallen können, ſchonten wir eurer doch, und bewieſen uns ſehr liebreich gegen euch.

8. Da wir ſo zärtlich euch liebten, theilten wir euch mit Vergnügen nicht nur die chriſtliche Lehre mit, ſondern wir hätten auch unſer Leben mit euch getheilt.

11. getröſtet, belehrt.

13. nicht als Menſchenlehre — ſondern als Gotteslehre; und ſo wirket ſie ja auch in euch, die ihr dieſelbe für wahr haltet.

14. Ihr ſeyd den chriſtlichen Gemeinden in Judäa gleich geworden.

ren uns zu ſagen den Heiden, damit ſie ſelig würden,
auf daß ſie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn
17 iſt ſchon endlich über ſie gekommen. - Wir aber, lieben Brü-
der, nachdem wir euer eine Weile beraubet geweſen ſind, nach
dem Angeſicht, nicht nach dem Herzen, haben wir deſto mehr
geeilet, euer Angeſicht zu ſehen mit großem Verlangen.
18 - Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus)
19 zweymal; und Satanas hat uns verhindert. - Denn
wer iſt unſere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des
Ruhms? Seyd nicht auch ihr es vor unſerm Herrn Jeſu
20 Chriſto, zu ſeiner Zukunft? - Ihr ſeyd ja unſere Ehre
und Freude.

Das 3 Capitel.

Paulus bezeugt ſeine Freude über die gute Nachricht, die er durch Timotheum von den Theſſalonichern erhalten, und wünſcht ihnen Gutes.

1 Darum haben wir es nicht weiter wollen vertragen, und
haben uns laſſen wohlgefallen, daß wir zu Athen *allein*
2 gelaſſen würden, - Und haben Timotheum *geſandt*, *un-*
ſern Bruder, und Diener Gottes, und *unſern Gehülfen*
am Evangelio Chriſti, euch zu ſtärken und zu ermahnen
3 in eurem Glauben, - Daß nicht jemand weich würde in
dieſen Trübſalen; denn ihr wiſſet, daß wir dazu geſetzt
4 ſind. - Und da wir bey euch waren, ſagten wir es euch
zuvor, wir würden Trübſal haben müſſen; wie denn
5 auch geſchehen iſt, und ihr wiſſet. - Darum, da ich es auch
nicht länger vertragen können, habe ich ausgeſandt, daß
ich erführe euren Glauben, auf, daß nicht euch vielleicht
verſucht hätte der Verſucher, und unſere Arbeit vergeblich

---

16. Wehren uns, die Heiden zu ihrer Seligkeit im Chriſtenthum zu unterrichten. — erfüllen, das Maaß ihrer Sünden voll machen. — Zorn, die ſchwerſte Strafe ſteht ihnen gewiß endlich bevor.

17. Da ich einige Zeit, dem Körper, nicht dem Geiſte nach, von euch getrennt geweſen bin, habe ich mich mit innigem Verlangen deſto mehr beſtrebt, euch perſönlich zu ſehen.

18. Satanas; widrige Hinderniſſe, Verfolgungen haben mich davon abgehalten.

19. Krone, Ehrenkrone, worauf wir ſtolz ſeyn können, wenn unſer Herr Jeſus Chriſtus ſich als Richter zeigen wird.

Cap. 3. v. 1. Deshalb konnte ich es nicht länger aushalten, und wollte lieber zu Athen allein bleiben. 3. weich, wankend.

5. Glauben, um zu erfahren, wie es mit eurer Standhaftigkeit ſtehe. — Verſucher; denn ich war beſorgt, boshafte Menſchen möchten euch verführen.

würde. -Nun aber, ſo Timotheus zu uns von euch ge- 6
kommen iſt, und uns verkündiget hat euren Glauben und
Liebe, und daß ihr unſer gedenket allezeit zum beſten,
und verlanget nach uns zu ſehen, wie denn auch uns nach
euch: -Da ſind wir, lieben Brüder, getröſtet werden 7
an euch, in aller unſerer Trübſal und Noth, durch euren
Glauben. -Denn nun ſind wir lebendig, dieweil ihr 8
ſtehet in dem Herrn. -Denn was für einen Dank kön- 9
nen wir Gott vergelten um euch, für alle dieſe Freude,
die wir haben von euch vor unſerm Gott? -Wir bitten 10
Tag und Nacht faſt ſehr, daß wir ſehen mögen euer An-
geſicht, und erſtatten, ſo etwas mangelt an eurem Glau-
ben. -Er aber, Gott unſer Vater, und unſer Herr Je- 11
ſus Chriſtus, ſchicke unſern Weg zu euch. -Euch aber 12
vermehre der Herr, und laſſe die Liebe völlig werden unter
einander, und gegen jedermann (wie denn auch wir ſind
gegen euch): -Daß eure Herzen, geſtärket, unſträflich 13
ſeyn in der Heiligkeit vor Gott und unſerm Vater, auf
die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti, ſamt allen ſeinen
Heiligen.

Das 4 Capitel.

Ermahnung zu einigen Tugenden, ſonderlich zur Keuſchheit und Arbeitſamkeit.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen 1
in dem Herrn Jeſu, (nachdem ihr von uns empfangen
habt, wie ihr ſollet wandeln und Gott gefallen) daß ihr
immer völliger werdet. -Denn ihr wiſſet, welche Ge- 2
bote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum.

---

6. ſo, da. 7. getröſtet, beruhigt.

8. lebendig, bin wieder von neuem aufgelebt. — ſtehet, im Chriſtenthum ſtandhaft ſeyd.

9. Wie kann ich meinem Gott genug danken? — vor Gott; die ich aufrichtig über euch empfinde.

10. Um das, was eurer Ueberzeugung, eurem Chriſtenthum noch fehlt, zu ergänzen.

11. möge doch die Umſtände fügen, daß ich zu euch kommen kann.

12. Auch wolle der Herr eure Liebe immer ſtärken und vermehren, daß ſie (an Gröſſe) meiner Liebe zu euch gleich werde.

13. Damit ihr immer mehr in Tugend und einem rechtſchaffnen Lebenswandel beveſtigt, und einſt vor Gott unſerm Vater unſträflich erfunden werden möget, wenn Jeſus Chriſtus, von allen ſeinen Heiligen begleitet, erſcheinen wird.

Cap. 4. v. 1. Uebrigens. — in, um des Herrn Jeſu willen. — völliger, daß ihr die Vorſchriften immer fleißiger beobachtet, die wir euch in Anſehung eines gottgefälligen Betragens gegeben haben.

2. durch, auf den Befehl.

3 -Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung,
4 daß ihr meidet die Hurerey, -Und ein jeglicher unter
euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren,
5 -Nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die von Gott
6 nichts wiſſen; -Und daß niemand zu weit greiſe,
noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn
der Herr iſt der Rächer über das alles, wie wir
7 euch zuvor geſagt und bezeuget haben. -Denn
Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſon-
8 dern zur Heiligung. -Wer nun verachtet, der verach-
tet nicht Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen
9 Geiſt gegeben hat in euch. -Von der brüderlichen Liebe
aber iſt nicht noth euch zu ſchreiben; denn ihr ſeyd ſelbſt
10 von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. -Und
das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Mace-
donien ſind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder,
11 daß ihr noch völliger werdet, -Und ringet darnach,
daß ihr ſtille ſeyd, und das Eure ſchaffet, und
arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch
12 geboten haben. -Auf daß ihr ehrbarlich wandelt ge-
gen die, die draußen ſind, und ihrer keines bedürfet.
13 -Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten
von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig
ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

---

3. Das iſt nemlich Gottes Wille — Hurerey, alle Arten der Unzucht.
4. daß ein jeder dafür ſorge, ſeinen Leib unbefleckt und in Ehrbarkeit zu erhalten.
5. daß ihr nicht ausſchweifenden Lüſten nachhänget.
6. Rächer, der Herr beſtraft alle dieſe Laſter. — geſagt und bezeuget; ſchon vormals nachdrücklich verſichert haben.
7. nicht berufen, nemlich zum Chriſtenthum, daß wir laſterhaft, ſondern daß wir tugendhaft leben ſollen.
8. verachtet, nemlich dieſes. — Gott ſelbſt, der euch eben durchs Chriſtenthum zu beſſerer Erkenntniß und guten Geſinnungen bringen will.
9. Was die Liebe gegen eure Mitchriſten anlanget, habt ihr nicht nöthig, daß ich euch beſonders ſchreibe.
10. völliger, es darin noch weiter zu bringen ſuchet.
11. ringet, daß ihr eure Ehre darin ſetzet, mit einem ſtillen Fleiße eure Pflichten zu erfüllen, und mit eigner Arbeit euch euren Unterhalt zu verſchaffen ſucht.
12. damit ihr euch bey denen, die nicht Chriſten ſind, eure Achtung behauptet, euch empfehlet, und nicht nöthig habt, andre um Hülfe anzuſprechen.
13. Wegen der Entſchlafenen wollen wir euch, m. Br., den nöthigen Unterricht geben.

- Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und aufer- 14
ſtanden iſt; alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind
durch Jeſum, mit ihm führen. - Denn das ſagen wir 15
euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben,
und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen
nicht vorkommen, die da ſchlafen. - Denn er ſelbſt, der 16
Herr, wird mit einem Feldgeſchrey und Stimme des Erz-
engels, und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen
vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden aufer-
ſtehen zuerſt. - Darnach wir, die wir leben und über- 17
bleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt wer-
den in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft,
und werden alſo bey dem Herrn ſeyn allezeit. - So 18
tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Das 5 Capitel.

Von der Ungewißheit des jüngſten Tages; Ermahnungen zu allerley chriſtlichen Tugenden.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, iſt 1
nicht noth euch zu ſchreiben. - Denn ihr ſelbſt wiſſet ge- 2
wiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein
Dieb in der Nacht. - Denn, wenn ſie werden ſagen: Es 3
iſt Friede, es hat keine Gefahr; ſo wird ſie das Verder-
ben ſchnell überfallen, und werden nicht entfliehen. - Ihr 4
aber, lieben Brüder, ſeyd nicht in der Finſterniß, daß
euch der Tag wie ein Dieb ergreife. - Ihr ſeyd allzumal 5
Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir ſind nicht
von der Nacht, noch von der Finſterniß. - So laſſet uns 6
nun nicht ſchlafen, wie die andern; ſondern laßt uns wa-
chen und nüchtern ſeyn. - Denn die da ſchlafen, die 7

14. mit ihm führen, auferwecken.

15. überbleiben; die bis zur Ankunft des Herrn am Leben bleiben. — vorkommen, werden vor ihnen keinen Vorzug haben.

16. Unter dem Jauchzen der Erzengel und dem Donner Gottes. — Todten in Christo, welche als rechtſchaffne Chriſten geſtorben ſind.

18. Worten, Lehren.

Cap. 5. v. 2. ganz unvermuthet.

3. Friede, es hat nichts zu ſagen —

4. Euch aber, die ihr nicht in Unwiſſenheit und Irrthum ſchwebet, ſoll dieſer Zeitpunct nicht unvermuthet überfallen.

5. Kinder, Freunde einer richtigen Religionserkenntniß und Tugend. — Wir Chriſten ſind keine Freunde der Unwiſſenheit und des Irrthums.

ſchlafen des Nachts, und die da trunken ſind, die ſind
8 des Nachts trunken. - Wir aber, die wir des Tages ſind,
ſollen nüchtern ſeyn, angethan mit dem Krebs des Glau-
bens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung
9 zur Seligkeit. - Denn Gott hat uns nicht geſetzt zum
Zorn, ſondern die Seligkeit zu beſitzen, durch unſern
10 Herrn Jeſum Chriſtum, - Der für uns geſtorben iſt,
auf daß, wir wachen oder ſchlafen, wir zugleich mit ihm le-
11 ben ſollen. - Darum ermahnet euch unter einander, und
12 bauet einer den andern, wie ihr denn thut. - Wir bitten
euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch
arbeiten, und euch vorſtehen in dem Herrn, und euch
13 vermahnen. - Habt ſie deſto lieber um ihres Werks wil-
14 len, und ſeyd friedſam mit ihnen. - Wir ermahnen
euch aber, lieben Brüder, vermahnet die Unge-
zogenen, tröſtet die Kleinmüthigen, traget die
Schwachen, ſeyd geduldig gegen jedermann.
15 - Sehet zu, daß niemand Böſes mit Böſem jemand ver-
gelte; ſondern allezeit jaget dem Guten nach, *beides un-*
16 ter einander und gegen jedermann. - Seyd allezeit
17 fröhlich. - Betet ohne Unterlaß. - Seyd dank-
18 bar in allen Dingen; denn das iſt der Wille Got-
19 tes in Chriſto Jeſu an euch. - Den Geiſt dämpfet
21 nicht. - Die Weiſſagung verachtet nicht. - Prüfet aber

7. Denn nur im Zuſtande der Unwiſſenheit und des Irrthums vernachläſſigt man ſeine Pflichten.

8. des Tages, Freunde guter Religionserkenntniß ſind. — nüchtern, wachſam, auf unſrer Hut ſeyn, immer mit Ueberlegung handeln; indem wir uns durch die Grundſätze des Chriſtenthums und durch die aus denſelben fließende Menſchenliebe vor Fehlern und Laſtern bewahren und mit der Hoffnung der ewigen Glückſeligkeit uns ſichern (verwahren).

9. Denn Gott hat uns nicht beſtimmt, nicht Chriſten werden laſſen, daß wir ſollten geſtraft, unglückſelig werden.

10. wir mögen bey ſeiner Erſcheinung noch leben, oder geſtorben ſeyn.

11. ermahnet, beruhiget. — bauet, richtet einer den andern auf.

12. erkennet, in Ehren haltet — die euch als chriſtliche Lehrer vorſtehen.

13. Werks, Geſchäffts.

14. haltet die Unordentlichen zur Ordnung an.

15. jaget nach, beſtrebt euch.

18. in Chriſto Jeſu, den er durchs Chriſtenthum euch bekannt gemacht hat.

19. Die Regungen des Geiſtes — Aufklärung unterdrücket nicht.

20. Verachtet Religionsbelehrungen und begeiſterte Vorträge nicht.

alles, und das Gute behaltet. - Meidet allen bö- 22
ſen Schein. - Er aber, der Gott des Friedens, heilige 23
euch durch und durch, und euer Geiſt ganz, ſamt der
Seele und Leib, müſſe behalten werden unſträflich auf
die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti. - Getreu iſt er, 24
der euch rufet, welcher wird es auch thun. - Lieben Brü- 25
der, betet für uns. - Grüßet alle Brüder mit dem heili- 26
gen Kuß. - Ich beſchwöre euch bey dem Herrn, daß ihr 27
dieſe Epiſtel leſen laſſet alle heilige Brüder. - Die Gnade 28
unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch! Amen.

An die Theſſalonicher die erſte, geſchrieben von Athen.

Der andere Brief Pauli an die Theſſalonicher *).

Das 1 Capitel.

Paulus lobt die Theſſalonicher wegen ihrer Standhaftigkeit beym Chriſtenthum und ihrer bewieſenen Geduld unter den Leiden, und tröſtet ſie mit Chriſti Zukunft.

Paulus und Silvanus und Timotheus, der Gemeine 1
zu Theſſalonich in Gott, unſerm Vater, und dem Herrn
Jeſu Chriſto. - Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, 2
unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto. - Wir 3
ſollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie
es billig iſt. Denn euer Glaube wächſet ſehr, und die
Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen ein-
ander; - Alſo, daß wir uns euer rühmen unter den Ge- 4

22. das Böſe aller Art.

23. Uebrigens gebe Gott, der Urheber aller Glückſeligkeit, daß ihr durchaus tugendhafte Menſchen werdet, damit alle eure Gedanken, Geſinnungen und Neigungen, nebſt dem Gebrauche der Gliedmaſen eures Körpers, von Fehlern und Vergehungen frey erhalten werden, bis auf die Erſcheinung u. ſ. w.

24. Gott, der euch zum Chriſtenthum hat bringen laſſen, wird meinen Wunſch erfüllen.

26. Umarmt euch freundſchaftlich als Chriſten.

*) Dieſen Brief ſcheint Paulus nicht lange nach dem erſten geſchrieben zu haben. Er widerlegt darin die damals verbreitete Meynung, als wenn Chriſti Erſcheinung vom Himmel ſehr nahe ſey, und ermahnt die Theſſalonicher zum Gebet und zu treuer Ausübung aller chriſtlichen Tugend.

Cap. 1. v. 1. wünſchen der Gemeine Gottes Heil und Segen von Gott, u. ſ. w.

3. Wir ſind ſchuldig, Gott allezeit zu danken.

4. rühmen, euch zum Muſter aufſtellen wegen der Beſtändigkeit beym Chriſtenthum bey allen.

meinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in al-
len euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet;
5 Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr
würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch
6 leidet; Nachdem es recht iſt bey Gott, zu vergelten
7 Trübſal denen, die euch Trübſal anlegen. Euch aber,
die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun
der Herr Jeſus wird geoffenbaret werden vom Him-
8 mel ſamt den Engeln ſeiner Kraft, Und mit Feu-
erflammen, Rache zu geben über die, ſo Gott nicht er-
kennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evan-
9 gelio unſers Herrn Jeſu Chriſti, Welche werden Pein
leiden, das ewige Verderben von dem Angeſicht des Herrn,
10 und von ſeiner herrlichen Macht; Wenn er kommen
wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und
wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unſer Zeugniß
11 an euch von demſelbigen Tage habt ihr geglaubet. Und
derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unſer
Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles
Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in
12 der Kraft, Auf daß an euch geprieſen werde der Name
unſers Herrn Jeſu Chriſti, und ihr an ihm, nach der
Gnade unſers Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti.

---

5. Sie ſind ein gewiſſer Beweis, daß ein unparteyiſches Gericht Gottes bevorſtehe, durch welches ihr diejenige Glückſeligkeit im Reiche Gottes erlangen werdet, in deren Erwartung ihr ſo viel leidet.

6. Denn es iſt der Gerechtigkeit Gottes gemäß. — anlegen, zufügen, anthun.

7. Ruhe und Erquickung, Glückſeligkeit, zu ertheilen. — geoffenbaret, erſcheinen. — Kraft, mächtigen Engeln.

8. mit flammenden Blitzen zu ſtrafen. — Evangelio, Lehre Jeſu.

9. Dieſe werden mit ewigem Verderben beſtraft und von der großen Seligkeit der Gemeinſchaft mit dem Herrn ausgeſchloſſen werden.

10. ſich an ſeinen Lieblingen zu verherrlichen, und ſeine Verehrer zu beglücken. Denn an jenem Tage wird das gewiß eintreffen, was wir euch verſichert haben.

11. Daß er euch dieſer verheißenen Wohlthat würdig machen und eure Gemüther in ſolche Verfaſſung bringen möge, daß ihr ein vollkommnes Wohlgefallen an Rechtſchaffenheit und Tugend findet, und die Vorſchriften des Chriſtenthums bey jeder Gelegenheit auszuüben euch beſtrebet.

12. Damit durch euch der Herr verherrlicht werde, und ihr durch ihn; welches wir auch von der Güte unſers Gottes und des Herrn Jeſu erwarten können.

Das 2 Capitel.

Paulus warnt vor der Meynung, als wenn Chriſtus ſehr bald erſcheinen werde.

Aber der Zukunft halben unſers Herrn Jeſu Chriſti, und 1
unſerer Verſammlung zu ihm, bitten wir euch, lieben
Brüder, - Daß ihr euch nicht bald bewegen laſſet von 2
eurem Sinn, noch erſchrecken, weder durch Geiſt, noch
durch Wort, noch durch Briefe, als von uns geſandt, daß
der Tag Chriſti vorhanden ſey. - Laſſet euch niemand 3
verführen in keinerley Weiſe. Denn er kommt nicht, es
ſey denn, daß zuvor der Abfall komme, und geoffenbaret
werde der Menſch der Sünde, und das Kind des Verderbens.
- Der da iſt ein Widerwärtiger, und ſich über- 4
hebt über alles, das Gott oder Gottesdienſt heißt, alſo,
daß er ſich ſetzet in den Tempel Gottes, als ein Gott,
und giebt ſich vor, er ſey Gott. - Gedenket ihr nicht dar- 5
an, daß ich euch ſolches ſagte, da ich noch bey euch war?
- Und was es noch aufhält, wiſſet ihr, daß er geoffen- 6
baret werde zu ſeiner Zeit. - Denn es reget ſich ſchon be- 7
reits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt auf-
hält, muß hinweggethan werden. - Und alsdann wird 8
der Boshaftige geoffenbaret werden, welchen der Herr
umbringen wird mit dem Geiſt ſeines Mundes, und
wird ſeiner ein Ende machen durch die Erſcheinung ſei-
ner Zukunft, - Deß, welches Zukunft geſchiehet nach der 9

Cap. 2. v. 1. Was aber die Erſcheinung unſers Herrn und unſre Verſammlung zu ihm betrifft —

2. Daß ihr euch nicht zu geſchwind von eurer Meynung abbringen und beunruhigen laſſet, weder durch angebliche göttliche Ausſprüche, noch durch angebliche ſchriftliche oder mündliche Behauptungen von uns. — nahe bevorſtünde.

3. in, auf. — Abfall; bis der Aufruhr (der Juden gegen die Römer) völlig zum Ausbruch komme, und bis die jüdiſche Nation ſich in ihrer ganzen Sittenverderbtheit zeigen wird.

4. welche (Juden) ſich allem, was Gott und heilig iſt, widerſetzen, ſo daß ſie Gott nicht als Gott erkennen, ſondern ſich ſelbſt in ihrem Dünkel die höchſte Macht und das höchſte Anſehn zueignen werden.

6. aufhält, hindert — aber jenes Sittenverderben wird ſich ſchon zur beſtimmten Zeit zeigen.

7. Denn jene Empörung, der Geiſt jener Rebellion äußert ſich ſchon wirkſam — wenn nur erſt das, was ſie jetzt noch verhindert, völlig wird weggeſchafft werden.

8. So werden alsdann (wenn jene Umſtände nicht mehr es hindern) die Juden mit ihrer Rebellion öffentlich hervortreten. — Geiſt ſeines Mundes, ſeinen Befehl.

Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften,
10 und Zeichen, und Wundern, - Und mit allerley Verfüh-
rung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verlohren wer-
den; dafür, daß ſie die Liebe zur Wahrheit nicht haben
11 angenommen, daß ſie ſelig würden. - Darum wird ih-
nen Gott kräftige Irrthümer ſenden, daß ſie glauben der
12 Lüge; - Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit
nicht glauben, ſondern haben Luſt an der Ungerechtigkeit.
13 - Wir aber ſollen Gott danken allezeit um euch, geliebten
Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von
Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geiſtes, und
14 im Glauben der Wahrheit; - Darein er euch berufen
hat durch unſer Evangelium, zum herrlichen Eigenthum
15 unſers Herrn Jeſu Chriſti. - So ſtehet nun, lieben
Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret
16 ſeyd, es ſey durch unſer Wort, oder Epiſtel. - Er aber,
unſer Herr Jeſus Chriſtus, und Gott und unſer Vater,
der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Troſt,
17 und eine gute Hoffnung, durch Gnade, - Der ermahne
eure Herzen, und ſtärke euch in allerley Lehre und gutem
Werk.

Das 3 Capitel.

Warnung vor Müßiggang, Ermahnung zum Gebet und zu verſchiedenen chriſtlichen Tugenden.

1 Weiter, lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort
2 des Herrn laufe und geprieſen werde, wie bey euch, - Und
daß

---

9. 10. Wenn derſelbe kommen wird, werden, durch Wirkung des Satans (durch abergläubiſche Leute), allerley betrügeriſche Wunder geſchehen, und allerley ungerechter Betrug wird unter den Unglücklichen verübt werden.

11. Gott wird ſie in mächtige Irrthümer fallen laſſen.

12. gerichtet, geſtraft.

13. Ich bin daher ſchuldig, Gott eurethalben zu danken, daß er euch ſo früh dem Verderben entriß und durch Geiſtesbeſſerung und Befolgung der göttlichen Lehre beſeligte.

14. Denn darum machte er ſie ja euch durch uns bekannt, damit auch ihr der Seligkeit unſers Herrn Jeſu Chriſti theilhaftig würdet.

15. ſtehet, ſeyd ſtandhaft — haltet euch an die Lehren, die wir mündlich oder ſchriftlich euch vorgetragen haben.

16. durch Gnade, aus.

17. der wolle euch aufrichten.

Cap. 3. v. 1. Uebrigens. — laufe, die Lehre Jeſu ſich ſchnell verbreite.

daß wir erlöſet werden von den unartigen und argen
Menſchen. Denn der Glaube iſt nicht jedermanns Ding.
-Aber der Herr iſt treu, der wird euch ſtärken und be- 3
wahren vor dem Argen. -Wir verſehen uns aber zu euch 4
in dem Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir
euch gebieten. -Der Herr aber richte eure Herzen zu der 5
Liebe Gottes, und zu der Geduld Chriſti. -Wir gebie- 6
ten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unſers
Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr euch entziehet von allem
Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der
Satzung, die er von uns empfangen hat. -Denn ihr 7
wiſſet, wie ihr uns ſollt nachfolgen. Denn wir ſind
nicht unordentlich unter euch geweſen, -Haben auch 8
nicht umſonſt das Brodt genommen von jemand; ſondern
mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewir-
ket, daß wir nicht jemand unter euch beſchwerlich wären.
-Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben; ſondern 9
daß wir uns ſelbſt zum Vorbilde euch geben, uns nachzu-
folgen. -Und da wir bey euch waren, geboten wir 10
euch ſolches, daß, ſo jemand nicht will arbeiten,
der ſoll auch nicht eſſen. -Denn wir hören, daß et- 11
liche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nicht,
ſondern treiben Vorwitz. -Solchen aber gebieten wir, 12
und ermahnen ſie, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum,
daß ſie mit ſtillem Weſen arbeiten und ihr eigenes
Brodt eſſen. -Ihr aber, lieben Brüder, werdet 13
nicht verdroſſen Gutes zu thun. -So aber jemand 14
nicht gehorſam iſt unſerm Worte, den zeichnet an durch
einen Brief, und habt nichts mit ihm zu ſchaffen, auf

---

2. unartigen, ſchändlichen. — Treue und Redlichkeit iſt ſehr ſelten; es iſt wenigen zu trauen.
3. Argen, Böſem.
4. verſehen, haben das gute Zutrauen zu euch, als Chriſten.
5. wolle in euren Gemüthern ein lebendiges Gefühl der Liebe Gottes und der Standhaftigkeit Chriſti erhalten.
6. in dem Namen Jeſu, auf ſeinen Befehl, als ſeine Geſandten. — allem, daß ihr den Umgang eines jeden ſolchen Mitchriſten meidet. — Satzung, Vorſchrift. 8. gewirket, ſind wir geſchäfftig geweſen.
9. deß, dazu; Macht, Recht; ſondern um euch ein Muſter zu geben.
11. lüderlich. — Vorwitz, geben ſich mit unnützen Dingen ab.
12. durch Jeſum, als chriſtliche Lehrer.
14. ſo zeigt ihn mir an.

15 daß er ſchaamroth werde. -Doch haltet ihn nicht als ei-
nen Feind, ſondern vermahnet ihn als einen Bruder.
16 -Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden al-
lenthalben und auf allerley Weiſe. -Der Herr ſey mit
17 euch allen! -Der Gruß mit meiner Hand Pauli. Das
18 iſt das Zeichen in allen Briefen, alſo ſchreibe ich. -Die
Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen!
Amen.

Geſchrieben von Athen.

Der erſte Brief Pauli an Timotheum *).

Das 1 Capitel.

Paulus wiederholt den ſchon mündlich gegebenen Auftrag an den Timotheus, daß er die Aufſicht über die Gemeine zu Epheſus führen, und die chriſtliche Lehre gegen Irrthümer in derſelben rein erhalten ſollte.

1 Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, nach dem Befehl
Gottes, unſers Heilandes, und des Herrn Jeſu Chriſti,
2 der unſere Hoffnung iſt, -Timotheo, meinem rechtſchaf-
fenen Sohne im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit,
Friede von Gott, unſerm Vater, und unſerm Herrn
3 Jeſu Chriſto. -Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu
Epheſus bliebeſt, da ich in Macedonien zog, und geböteſt
4 etlichen, daß ſie nicht anders lehreten, -Auch nicht Acht
hätten auf die Fabeln und der Geſchlechte Regiſter, die

16. Frieden, Glückſeligkeit.

Der erſte Brief Pauli an Timotheum.

*) Timotheus, Apoſtelgeſch. 16, 1. ff., ward von Paulus auf ſeinen Reiſen zur Ausbreitung der Lehre Jeſu gebraucht. Er ließ ihn um das Jahr 57. oder 58. zu Epheſus, um die dortige Gemeinde in Ordnung zu erhalten, und gab ihm den Auftrag, daß er zu dieſem Ende auch andre Kirchen-Aufſeher und Diener anſtellen mußte. Damit er nun bey dieſem Geſchäffte deſto mehr Anſehn haben und deſto mehr in ſeinem Amte Nutzen ſtiften möchte; ſo ſchrieb Paulus dieſen Brief an ihn, den er denn der Gemeinde vorlegen, und als Abgeordneter des Apoſtels handeln konnte. Er belehrt ihn darin ſowohl davon, was diejenigen Perſonen für Eigenſchaften haben müßten, die zu Kirchenämtern angeſtellt werden ſollten; als auch, wie Timotheus ſelbſt ſich als ein kluger Aufſeher der Gemeinde und als ein rechtſchaffener chriſtlicher Lehrer verhalten müßte.

Cap. 1 v. 1. Hoffnung; auf den wir unſer Vertrauen ſetzen.

2. Sohne, meinem chriſtlichen Schüler.

4. ſich nicht mit Mährchen — abzugeben, die zwar gelehrte Unterſuchung veranlaſſen, aber keine chriſtliche Erbauung ſtiften.

kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr, denn
Beſſerung zu Gott im Glauben. -Denn die Haupt- 5
ſumme des Gebots iſt: Liebe von reinem Herzen,
und von gutem Gewiſſen, und von ungefärbtem
Glauben; -Welcher haben etliche gefehlet, und ſind 6
umgewandt zu unnützem Geſchwätz, -Wollen der Schrift 7
Meiſter ſeyn, und verſtehen nicht, was ſie ſagen, oder was
ſie ſetzen. -Wir wiſſen aber, daß das Geſetz gut 8
iſt, ſo ſein jemand recht braucht: -Und weiß ſolches, 9
daß dem Gerechten kein Geſetz gegeben iſt, ſondern den
Ungerechten und Ungehorſamen, den Gottloſen und Sün-
dern, den Unheiligen und Ungeiſtlichen, den Vatermör-
dern und Muttermördern, den Todtſchlägern, -Den 10
Hurern, den Knabenſchändern, den Menſchendieben, den
Lügnern, den Meineidigen, und ſo etwas mehr der heil-
ſamen Lehre zuwider iſt; -Nach dem herrlichen Evan- 11
gelio des ſeligen Gottes, welches mir vertrauet iſt. -Und 12
ich danke unſerm Herrn Chriſto Jeſu, der mich ſtark ge-
macht und treu geachtet hat, und geſetzet in das Amt;
-Der ich zuvor war ein Läſterer, und ein Verfolger, und 13
ein Schmäher; aber mir iſt Barmherzigkeit widerfahren,
denn ich habe es unwiſſend gethan, im Unglauben. -Es 14
iſt aber deſto reicher geweſen die Gnade unſers Herrn,
ſamt dem Glauben und der Liebe, die in Chriſto Jeſu iſt.
-Denn das iſt je gewißlich wahr und ein theuer 15
werthes Wort, daß Chriſtus Jeſus gekommen iſt
in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter
welchen ich der vornehmſte bin. -Aber darum iſt mir 16

---

5. Hauptinhalt und Zweck unſerer Lehre iſt: Liebe aus redlichem Herzen, rechtſchaffene Geſinnung und ungeheuchelter Glaube.

6. von welchem (Zweck) ſind etliche abgewichen.

7. ſetzen, behaupten.

9. Nur bedenke man, daß es nicht für den Rechtſchaffenen iſt. — Ungeiſtlichen, Gottesverächtern.

11. die der in ſich ſelige Gott durch das preiswürdige Evangelium bekanntgemacht hat, deſſen Verkündigung mir iſt aufgetragen worden.

13. Unglauben, da ich noch kein Chriſt war.

14. Ja überſchwenglich groß war die erbarmende Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti gegen mich, und flößte mir Vertrauen und Liebe zu ihm ein.

15. Es iſt die allergewiſſeſte und beyfallwertheſte, glaubwürdigſte Wahrheit — und ich bin ſelbſt einer der größten.

Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornemlich
Jeſus Chriſtus erzeigete alle Geduld, zum Exempel de-
17 nen, die an ihn glauben ſollten zum ewigen Leben. Aber
Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und
Unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preis in
18 Ewigkeit. Amen. Dis Gebot befehle ich dir, mein
Sohn Timotheus, nach den vorigen Weiſſagungen über
dir, daß du in denſelbigen eine gute Ritterſchaft übeſt,
19 Und habeſt den Glauben und gutes Gewiſſen, welches
etliche von ſich geſtoßen, und am Glauben Schiffbruch
20 erlitten haben; Unter welchen iſt Hymenäus und Ale-
xander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß ſie
gezüchtiget werden, nicht mehr zu läſtern.

Das 2 Capitel.

Wie es mit dem öffentlichen Gebete zu halten ſey. Ermunterung zur chriſtlichen Fürbitte.

1 So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen
zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſa-
2 gung für alle Menſchen, Für die Könige und
für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und
ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit
3 und Ehrbarkeit. Denn ſolches iſt gut, dazu auch
4 angenehm vor Gott, unſerm Heilande, Wel-
cher will, daß allen Menſchen geholfen werde, und
5 zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn
es iſt Ein Gott, und Ein Mittler zwiſchen Gott

---

16. Aber eben darum ward mir verziehen, damit Jeſus Chriſtus an mir, einem ſo großen Sünder, ſeine ganze Langmuth zeigen könnte, zum Beyſpiel für alle, die künftig an ihn glauben und dadurch ſelig werden würden.

17. ewigen, unſterblichen.

18. Dies iſt der Hauptinhalt der Lehre, darin ich dich unterrichtet habe. Und da ſo manches Gute von dir geweiſſagt worden iſt, ſo beſtrebe dich deſto mehr, dich als einen tapfern Glaubenshelden zu beweiſen.

19. Daß du habeſt, behalteſt. — geſtoßen, von welchem einige abgewichen ſind. — Glauben Schiffbruch; ſo ihre Rechtſchaffenheit, Chriſtenthum verlohren.

20. Satan, zur beſondern Strafe und Züchtigung, aus der chriſtlichen Kirchengemeinſchaft ausgeſchloſſen habe.

Cap. 2. v. 1. Gebet, gute Wünſche.

4. daß ſie die Wahrheit erkennen und dadurch gerettet und ſelig werden.

5. Vermittler.

und den Menſchen, nemlich der Menſch Chriſtus
Jeſus, -Der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur 6
Erlöſung, daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget würde.
-Dazu ich geſetzt bin ein Prediger und Apoſtel, (ich ſage 7
die Wahrheit in Chriſto, und lüge nicht,) ein Lehrer der
Heiden, im Glauben und in der Wahrheit. -So will 8
ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und auf-
heben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel. -Deſſel- 9
bigen gleichen die Weiber, daß ſie in zierlichem Kleide, mit
Schaam und Zucht ſich ſchmücken; nicht mit Zöpfen, oder
Gold, oder Perlen, oder köſtlichem Gewand; -Son- 10
dern wie ſichs ziemet den Weibern, die da Gottſeligkeit
beweiſen, durch gute Werke. -Ein Weib lerne in der 11
Stille, mit aller Unterthänigkeit. -Einem Weibe aber 12
geſtatte ich nicht, daß ſie lehre, auch nicht, daß ſie des
Mannes Herr ſey, ſondern ſtille ſey. -Denn Adam iſt 13
am erſten gemacht, darnach Eva. -Und Adam ward 14
nicht verführet; das Weib aber ward verführet, und hat
die Uebertretung eingeführet. -Sie wird aber ſelig wer- 15
den durch Kinderzeugen, ſo ſie bleibet im Glauben, und
in der Liebe, und in der Heiligung, ſamt der Zucht.

---

6. damit dieſe Wahrheit zu der von Gott beſtimmten Zeit überall bekanntgemacht werden möchte.

7. verordnet worden. — in Chriſto, bey. — im Glauben, um ſie in den rechten Glaubenswahrheiten zu unterrichten.

8. daß die Männer (in den öffentlichen Verſammlungen) überall das Gebet verrichten; aber Männer von reinen Sitten, und keine Zornige und Streitſüchtige.

9. Die Kleidung der Weiber ſoll anſtändig ſeyn. Sittſamkeit und Beſcheidenheit müſſe ihr Schmuck ſeyn — nicht künſtlicher Haarputz.

10. Ihre Tugenden müſſen ſie zieren — wie es ſich für gottſelige Chriſtinnen ſchickt.

11. Sie ſollen ſtille zuhören, dies fordert ihr Verhältniß gegen die Männer.

12. ſtille ſey, Beſcheidenheit ziemt ihr in der Gemeinde.

14. eingeführet; ſo hatte ſie die Schuld bey dem erſten Vergehen.

15. Als Mutter von Kindern wird das Weib aber glücklich ſeyn, wenn ſie dieſelben zum Chriſtenthum, zur Menſchenliebe und zu einem guten Lebenswandel bildet, und ſelbſt ein Beyſpiel der Sittſamkeit bleibt.

Das 3 Capitel.

Wie die beſchaffen ſeyn ſollen, die Lehrämter bekleiden, und Hauptinhalt der chriſtlichen Lehre.

1 Das iſt je gewißlich wahr, ſo jemand ein Biſchofsamt
2 begehret, der begehret ein köſtliches Werk. - Es ſoll aber
ein Biſchof unſträflich ſeyn, Eines Weibes Mann, nüch-
3 tern, mäßig, ſittig, gaſtfrey, lehrhaftig; - Nicht ein
Weinſäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung
treiben, ſondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht gei-
4 zig; - Der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehe, der ge-
5 horſame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit; - (So aber
jemand ſeinem eigenen Hauſe nicht weiß vorzuſtehen, wie
6 wird er die Gemeine Gottes verſorgen?) - Nicht ein
Neuling, auf daß er ſich nicht aufblaſe, und dem Läſte-
7 rer ins Urtheil falle. - Er muß aber auch ein gutes Zeug-
niß haben von denen, die draußen ſind, auf daß er nicht
8 falle dem Läſterer in die Schmach und Strick. - Deſſel-
bigen gleichen die Diener ſollen ehrbar ſeyn; nicht zwey-
züngig, nicht Weinſäufer, nicht unehrliche Handthierung
9 treiben; - Die das Geheimniß des Glaubens in reinem
10 Gewiſſen haben. - Und dieſelbigen laſſe man zuvor ver-
ſuchen; darnach laſſe man ſie dienen, wenn ſie unſträflich
11 ſind. - Deſſelbigen gleichen ihre Weiber ſollen ehrbar
ſeyn, nicht Läſterinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.
12 - Die Diener laß einen jeglichen ſeyn Eines Weibes Mann,
die ihren Kindern wohl vorſtehen, und ihren eigenen
13 Häuſern. - Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen
ſelbſt eine gute Stufe, und eine große Freudigkeit im

Cap. 3. v. 1. Biſchofs-, Aufſeheramt. — Werk, hat ſich einen edlen Beruf gewählt.

2. ein unbeſcholtner Mann. — ſittig, wohlgeſittet. — lehrhaftig, zum Lehren geſchickt.

3. pochen, nicht ein Zänker, aufbrauſend. — unanſtändiges Gewerbe.

4. guter Hausvater und Erzieher. 5. verſorgen, ihr vorſtehen.

6. aufblaſe, nicht übermüthig werde, und ſich übler Nachrede ausſetze.

7. draußen, bey denen, die ſich nicht zur Gemeinde halten, in Achtung ſtehen, damit er nicht in Schande gerathe und der Verleumdung ausgeſetzt ſey.

9. Die der chriſtlichen Lehre von ganzem Herzen ergeben ſind; oder: die geoffenbarten Lehren und ein rein Gewiſſen treu bewahren.

10. verſuchen; man unterwerfe ſie einer Prüfung.

11. Läſterinnen, Klätſcherinnen. — treu, gewiſſenhaft.

12. Häuſern, Hausgenoſſen.

13. Wenn ſie denn ihr Amt wohl verwalten, ſo bahnen ſie ſich den Weg zu höhern Stellen; auch erwerben ſie ſich viel Freymüthigkeit im Vortrag der chriſtlichen Lehre.

Glauben, in Chriſto Jeſu. -Solches ſchreibe ich dir, und 14
hoffe aufs ſchierſte zu dir zu kommen: -So ich aber ver- 15
zöge, daß du wiſſeſt, wie du wandeln ſollſt in dem Hauſe
Gottes, welches iſt die Gemeine des lebendigen Gottes.
-Ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit, und 16
kündlich groß iſt das gottſelige Geheimniß: Gott
iſt geoffenbaret im Fleiſch, gerechtfertiget im Geiſt,
erſchienen den Engeln, geprediget den Heiden, ge-
glaubet von der Welt, aufgenommen in die Herr-
lichkeit.

Das 4 Capitel.

Paulus warnt vor Irrlehrern, und ermahnt den Timotheus, ſein Amt treulich zu verrichten.

Der Geiſt aber ſaget deutlich, daß in den letzten Zeiten 1
werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen
den verführiſchen Geiſtern, und Lehren der Teufel;
-Durch die, ſo in Gleißnerey Lügenredner ſind, und 2
Brandmaal in ihrem Gewiſſen haben; -Und verbieten 3
ehelich zu werden, und zu meiden die Speiſe, die Gott
geſchaffen hat, zu nehmen mit Dankſagung, den Gläu-
bigen und denen, die die Wahrheit erkennen. -Denn 4
alle Creatur Gottes iſt gut, und nichts verwerf-
lich, das mit Dankſagung empfangen wird.
-Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und 5

---

14. aufs baldigſte.

15. Sollt es ſich aber noch einige Zeit damit verziehen: ſo haſt du hier eine Anweiſung, wie du dich in der chriſtlichen Gemeine verhalten ſollſt.

16. Ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit und eine offenbar anerkannt wichtige Lehre iſt: der ſich im Fleiſch geoffenbaret, hat ſich durch die Geiſteswirkungen vor den Menſchen bewährt. — Heiden, den Völkern verkündigt. — Welt, Menſchen.

Cap. 4. v. 1. Der Geiſt der Offenbarung ſagt ſehr deutlich vorher: ein Theil der Chriſten werde in den folgenden Zeiten dem Glauben an die chriſtliche Lehre wieder untreu werden, Irrlehrern Gehör geben, und auf Geiſterlehren achten.

2. Die Scheinheiligkeit dieſer an ihrem Gewiſſen gebrandmarkten Verführer wird ſie nemlich täuſchen.

3. Denn ſie werden den Menſchen den Eheſtand und den Genuß der Speiſen zur Sünde machen, welche doch Gott zum dankbaren Genuſſe ſeiner Verehrer ſchuf, die zur Erkenntniß der Wahrheit gelangt ſind.

4. Da doch alles, was Gott zur Nahrung geſchaffen hat —

5. Zumal da das Chriſtenthum jede Speiſe dem, der ſie mit Gebet genießt, für erlaubt erklärt.

6 Gebet. Wenn du den Brüdern ſolches vorhältſt, ſo
wirſt du ein guter Diener Jeſu Chriſti ſeyn, auferzogen
in den Worten des Glaubens und der guten Lehre,
7 bey welcher du immerdar geweſen biſt. Der ungeiſt-
lichen aber und altvetteliſchen Fabeln entſchlage dich.
8 Uebe dich ſelbſt aber an der Gottſeligkeit. Denn
die leibliche Uebung iſt wenig nütze; aber die
Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze, und hat
die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens.
9 Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes
10 Wort. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden ge-
ſchmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet ha-
ben; welcher iſt der Heiland aller Menſchen, ſonderlich
11 aber der Gläubigen. Solches gebiete und lehre. Nie-
12 mand verachte deine Jugend; ſondern ſey ein Vorbild
den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im
13 Glauben, in der Keuſchheit. Halte an mit Leſen, mit
14 Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. Laß nicht aus
der Acht die Gabe, die dir gegeben iſt durch die Weiſſa-
15 gung, mit Handauflegung der Aelteſten. Solches
warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen
16 Dingen offenbar ſey. Habe Acht auf dich ſelbſt, und
auf die Lehre, beharre in dieſen Stücken. Denn, wo du
ſolches thuſt, wirſt du dich ſelbſt ſelig machen, und die
dich hören.

Das 5 Capitel.

Wie ſich Timotheus gegen Perſonen von allerley Ständen und Alter verhalten ſollte.

1 Einen Alten ſchilt nicht, ſondern ermahne ihn als einen
2 Vater, die Jungen als die Brüder; Die alten Weiber

6. Wenn du den Chriſten ſolche Grundſätze beybringſt — auferzogen; der mit den Religionswahrheiten ſelbſt wohl bekannt, und in der heilſamen Lehre, die du angenommen haſt, wohl unterrichtet biſt.

7. Die nichtigen und albernen Lehren hingegen fliehe. — an, in.

8. leibliche Caſteyungen ſind von geringem Nutzen: Gottſeligkeit, Frömmigkeit hingegen — ſie belohnt ſich, wie Gott verheißen hat, in dieſem und dem zukünftigen Leben.

9. Dies iſt eine zuverläſſige und glaubwürdige Wahrheit.

14. Vernachläſſige die Gabe nicht, welche durch die Ausſprüche chriſtlicher Lehrer, unter Auflegung der Hände der Aelteſten, in dir erweckt ward.

15. Dies laß deine Hauptſorge ſeyn — darauf verwende deine Kräfte, daß dein Wachsthum jedermann einleuchtend ſey.

16. Wache — Lehre, über dein Lehramt.

Cap. 5. v. 1. ſchilt nicht, mache keine harte Vorwürfe.

als die Mütter; die jungen als die Schweſtern mit aller
Keuſchheit. - Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen 3
ſind. - So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen hat, 4
ſolche laß zuvor lernen ihre eigene Häuſer göttlich regie-
ren und den Eltern gleiches vergelten; denn das iſt wohl-
gethan und angenehm vor Gott. - Das iſt aber eine 5
rechte Wittwe, die einſam iſt, die ihre Hoffnung auf Gott
ſtellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.
- Welche aber in Wollüſten lebet, die iſt lebendig todt. 6
- Solches gebiete, auf daß ſie untadelig seyn. - So aber 7
jemand die Seinen, ſonderlich ſeine Hausgenoſſen, 8
nicht verſorget; der hat den Glauben verleugnet,
und iſt ärger, denn ein Heide. - So aber ein Gläu- 16
biger oder Gläubigin Wittwen hat, der verſorge dieſelben,
und laſſe die Gemeine nicht beſchweret werden, auf daß
die, ſo rechte Wittwen ſind, mögen genug haben. - Die 17
Aelteſten, die wohl vorſtehen, die halte man zwiefacher
Ehre werth; ſonderlich die da arbeiten im Wort und in
der Lehre. - Denn es ſpricht die Schrift: Du ſollſt dem 18
Ochſen nicht das Maul verbinden, der da driſcht; und:
Ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. - Wider einen Ael- 19
teſten nimm keine Klage auf außer zween oder dreyen
Zeugen. - Die da ſündigen, die ſtrafe vor allen, auf daß 20
ſich auch die andern fürchten. - Ich bezeuge vor Gott 21
und dem Herrn Jeſu Chriſto und den auserwählten En-
geln, daß du ſolches halteſt ohne eigen Gutdünkel, und
nichts thuſt nach Gunſt. - Die Hände lege niemand bald 22

2. Keuſchheit, nach den Geſetzen der Sittſamkeit.
3. Wittwen ehre und laß ſie nicht Mangel leiden.
4. Neffen, Enkel. — göttlich regieren; ſie ſollen lernen, ihre kindliche Pflicht zu erfüllen.
5. einſam; der faſt alle ihre nahe Anverwandten abgeſtorben ſind, und die daher jener wohlthätigen Unterſtützung vorzüglich würdig iſt. — ſtellet, ſetzet. — bleibet, den Gebets- und Andachtsübungen ihre Zeit widmet.
8. Seinen, Blutsverwandten. — Glauben, Religion.
16. Iſt in der Familie eines Chriſten oder einer Chriſtin eine Wittwe —
17. wohl, würdig. — zwiefacher Ehre, doppelter Belohnung werth. — arbeiten, die ſich mit Unterricht und Unterweiſung abgeben.
19. außer, wo ſie nicht auf die Ausſage von zwey bis drey Zeugen beruht.
20. ſündigen, einen öffentlichen Fehltritt begehen. — ſtrafe, verweiſe es ihnen.
21. Ich beſchwere dich bey Gott.
22. Uebereile dich nicht, jemand ein Kirchenamt zu übertragen.

auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder
24 Sünden. Halte dich ſelber keuſch. -Etlicher Men-
ſchen Sünden ſind offenbar, daß man ſie vorhin richten
25 kann; etlicher aber werden hernach offenbar. -Deſſelbi-
gen gleichen auch etlicher gute Werke ſind zuvor offenbar,
und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6 Capitel.

Ermahnungen an Knechte und Reiche, ſo wie zu verſchiedenen andern Tugenden.

1 Die Knechte, ſo unter dem Joch ſind, ſollen ihre Herren
aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Got-
2 tes und die Lehre verläſtert werde. -Welche aber gläubige
Herren haben, ſollen dieſelbigen nicht verachten, (mit
dem Schein) daß ſie Brüder ſind; ſondern ſollen vielmehr
dienſtbar ſeyn, dieweil ſie gläubig, und geliebet, und
der Wohlthat theilhaftig ſind. Solches lehre und er-
3 mahne. -So jemand anders lehret, und bleibet nicht
bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu *Chriſti*, und
4 bey der Lehre von der Gottſeligkeit; -Der iſt verdüſtert
und weiß nichts, ſondern iſt ſeuchtig in Fragen und Wort-
kriegen, aus welchen entſpringet Neid, Hader, Läſte-
5 rung, böſer Argwohn, -Schulgezänke ſolcher Menſchen,
die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubet
ſind, die da meynen, Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe.
6 Thue dich von ſolchen. -Es iſt aber ein großer Ge-
winn, wer gottſelig iſt und läſſet ihm genügen.

---

22. Halte dich keuſch, bewahre dein Gewiſſen rein.

24. Einiger Menſchen Fehler ſind bekannt. — vorhin, vorher. — richten, beurtheilen. — offenbar, ruchtbar.

25. Tugenden. — und die andern u. ſ. w.; und ſind ſie es nicht, ſo können ſie doch nicht lange verborgen bleiben.

Cap. 6. v. 1. unter dem Joch; die das Eigenthum ihrer Herren ſind. — Name Gottes, Gott und ſeine Lehre.

2. gläubige, Chriſten zu Herren haben. — mit dem Schein; unter dem Vorwand, daß ſie ihre chriſtliche Mitbrüder ſind. — dienſtbar; ſondern eben darum ſollen ſie ihnen deſto treuer und beſſer dienen, weil ſie ihre geliebte Mitbrüder und Mitchriſten ſind. — ermahne, ſchärfe ihnen ein.

3. Lehrt jemand hierüber anders — Worten, Lehren.

4. verfinſtert. — ſeuchtig; er kränkelt an Diſputirſucht und Wortzänkerey. — Argwohn, Verdacht.

5. Wahrheit beraubet; den Wahrheitsſinn verlohren. — Thue dich; mit ſolchen habe nichts zu ſchaffen.

6. Gottſeligkeit aber, mit Genügſamkeit verbunden, iſt ein recht großer Gewinn.

-Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; 7
darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hin-
aus bringen. -Wenn wir aber Nahrung und 8
Kleider haben, ſo laſſet uns begnügen. -Denn die 9
da reich werden wollen, die fallen in Verſuchung und
Stricke, und viele thörichte und ſchädliche Lüſte, welche
verſenken die Menſchen ins Verderben und Verdammniß.
-Denn Geiz iſt eine Wurzel alles Uebels, welches hat 10
etliche gelüſtet, und ſind vom Glauben irre gegangen, und
machen ihnen ſelbſt viele Schmerzen. -Aber, du Got- 11
tesmenſch, fliehe ſolches; jage aber nach der Ge-
rechtigkeit, der Gottſeligkeit, dem Glauben, der
Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. -Kämpfe den 12
guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben,
dazu du auch berufen biſt, und bekannt haſt ein gutes
Bekenntniß vor vielen Zeugen. -Ich gebiete dir vor Gott, 13
der alle Dinge lebendig macht, und vor Chriſto Jeſu,
der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekennt-
niß, -Daß du halteſt das Gebot ohne Flecken, unta- 14
delig, bis auf die Erſcheinung unſers Herrn Jeſu Chriſti.
-Welche wird zeigen zu ſeiner Zeit der Selige und 15
allein Gewaltige, der König aller Könige, und
Herr aller Herren; -Der allein Unſterblichkeit 16
hat; der da wohnet in einem Licht, dazu niemand
kommen kann; welchen kein Menſch geſehen hat,
noch ſehen kann; dem ſey Ehre und ewiges Reich.

---

8. ſo laſſet uns zufrieden ſeyn.

9. fallen, verwickeln ſich in Fallſtricke und Verſuchungen, und bekommen eine Menge thörichter und ſchändlicher Begierden. — verſenken, ſtürzen in unendliches Verderben und Elend.

10. etliche gelüſtet, hat ſchon einige, die ihm ſich ergaben, vom Chriſtenthum abwendig gemacht, und ihnen viel Pein zugezogen.

11. du Gottgeweihter — jage nach, ſtrebe nach Rechtſchaffenheit, Frömmigkeit, Gewiſſenhaftigkeit.

12. guten, edeln. — berufen, aufgefordert wurdeſt, als du vor vielen Zeugen das rühmliche Bekenntniß deines Glaubens, Chriſtenthums, ablegteſt.

13. Ich beſchwöre dich vor Gott, der alles belebt — auch ein ſchönes Bekenntniß abgelegt hat.

14. daß du die Vorſchrift heilig und gewiſſenhaft beobachteſt.

15. zeigen, welche veranſtalten wird.

16. dem Ruhm und Preis ewig gebühret.

17 Amen. -Den Reichen von dieſer Welt gebiete, daß ſie
nicht ſtolz ſeyn, auch nicht hoffen auf den ungewiſſen
Reichthum, ſondern auf den lebendigen Gott, der uns
18 dargiebt reichlich allerley zu genießen; -Daß ſie Gu-
tes thun, reich werden an guten Werken, gerne
19 geben, behülflich ſeyn, -Schätze ſammlen, ihnen
ſelbſt einen guten Grund aufs Zukünftige, daß ſie ergrei-
20 fen das ewige Leben. -O Timothee, bewahre, das dir
vertrauet iſt, und meide die ungeiſtlichen loſen Geſchwätze,
21 und das Gezänke der falſch berühmten Kunſt; -Welche
etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade
ſey mit dir! Amen.

Geſchrieben von Laodicea, die da iſt eine Hauptſtadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Der andere Brief Pauli an Timotheum *).

Das 1 Capitel.

Paulus äußert ſein Verlangen nach Timotheus, und ermuntert ihn zur möglichſten Treue in ſeinem Amte.

1 Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen
Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Chriſto Jeſu;
2 -Meinem lieben Sohne Timotheus, Gnade, Barm-
herzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Chriſto

17. die an zeitlichen Gütern Ueberfluß haben, ermahne — der dargiebt; der uns alles im Ueberfluß zum Genuß ſchenkt.

18. guten Werken, an edeln Thaten.

19. und ſich einen Schatz unvergänglicher Güter ſammeln. — ergreifen, einſt die ewige Seligkeit erlangen.

20. Trage Sorgfalt für die dir anvertraute Lehre — habe nichts mit dem nichtigen Geſchwätz, mit den Spitzfindigkeiten einer fälſchlich ſogenannten höhern Weisheit zu thun.

21. fehlen, werden dadurch vom ächten Chriſtenthum abgeführt. — Amen! Es geſchehe alſo! Gott gebe es!

Der andere Brief Pauli an Timotheum.

*) Dieſer Brief wurde von Paulus in ſeiner zweyten Gefangenſchaft zu Rom etwa um das J. C. 65. geſchrieben. Timotheus wird darin ermahnt, bey der reinen Lehre zu bleiben, und ſich eines tugendhaften Wandels zu befleißigen, den Irrlehrern ſich muthig zu widerſetzen, und ſein Amt treu und unermüdet zu verwalten.

Cap. 1. v. 1. Paulus, ein von Gott verordneter Geſandter Jeſu Chriſti, der die Menſchen von der durch Jeſum zu ertheilenden Glückſeligkeit belehren ſoll.

2. Sohn, Schüler, Zögling. — Heil, Segen u. ſ. w.

Jeſu, unſerm Herrn. -Ich danke Gott, dem ich diene 3
von meinen Voreltern her in reinem Gewiſſen, daß ich
ohne Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebete Tag und
Nacht. -Und mich verlanget dich zu ſehen, wenn ich 4
denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude erfüllet
würde. -Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens 5
in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter
Loide, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß,
daß auch in dir. -Um welcher Sache willen ich dich er- 6
innere, daß du erweckeſt die Gabe Gottes, die in dir iſt
durch die Auflegung meiner Hände. -Denn Gott hat 7
uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht, ſondern der Kraft,
und der Liebe, und der Zucht. -Darum ſo ſchäme dich 8
nicht des Zeugniſſes unſers Herrn, noch meiner, der ich
ſein Gebundener bin; ſondern leide dich mit dem Evan-
gelio, wie ich, nach der Kraft Gottes, -Der uns hat 9
ſelig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht
nach unſern Werken, ſondern nach ſeinem Vorſatz und
Gnade, die uns gegeben iſt in Chriſto Jeſu vor der Zeit
der Welt, -Jetzt aber geoffenbaret durch die Erſcheinung 10
unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der dem Tode die Macht
hat genommen, und das Leben und ein unvergäng-
liches Weſen an das Licht gebracht durch das Evan-
gelium; -Zu welchem ich geſetzt bin ein Prediger und 11
Apoſtel und Lehrer der Heiden. -Um welcher Sache wil- 12

---

3. Ich danke dem Gott meiner Väter, den auch ich aufrichtig verehre.

4. Abſchiedsthränen. — daß ich erfüllet werde, um bey dir ein volles Maaß von Freuden zu genießen.

5. der ungeheuchelten Redlichkeit; die ich ſchon an deiner Großmutter und Mutter verehrte, und auch dir zutraue.

6. Darum bitte ich dich auch — erweckeſt, anfacheſt.

7. einen zaghaften Sinn, ſondern einen kraftvollen Muth, Geſinnungen der Liebe, und männliche; geſetzte Klugheit.

8. Zeugniſſes, der Lehre — ſondern dulde mit mir für die göttliche Lehre, und verlaß dich auf den Beyſtand Gottes.

9. der uns durch ſeine Lehre beſeligt und eine ſo erhabne Seligkeit verheißt, und mit einem ſo erhabnen Ruf beglückt hat. — Werken, Verdienſt. — Vorſatz, freyen Entſchluß ſeiner Güte, die er uns ſeit undenklichen Zeiten durch Jeſum Chriſtum zu erweiſen beſchloß.

10. Nun aber bey der Erſcheinung unſers Heilandes Jeſu Chriſti für uns bereitet und öffentlich bekannt gemacht hat — Macht genommen, den Tod vernichtet. — Weſen, Seligkeit. — ans Licht gebracht, bekannt gemacht hat.

11. deren Verkündiger ich geworden bin, indem ich zum Apoſtel und Lehrer der Heiden verordnet ward.

len ich ſolches leide, aber ich ſchäme michs nicht: denn ich
weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er
kann mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag.
13 - Halte an dem Vorbilde der heilſamen Worte, die du von
mir gehöret haſt, vom Glauben und von der Liebe in
14 Chriſto Jeſu. - Dieſe gute Beylage bewahre durch den
heiligen Geiſt, der in uns wohnet.

Das 2 Capitel.

Der Apoſtel ermahnt den Timotheus zur ſtandhaften Treue und zum Eifer in ſeinem Lehramt.

1 So ſey nun ſtark, mein Sohn, durch die Gnade in
2 Chriſto Jeſu. - Und was du von mir gehöret haſt durch
viele Zeugen, das befiehl treuen Menſchen, die da tüch-
3 tig ſind auch andere zu lehren. - Leide dich als ein gu-
4 ter Streiter Jeſu Chriſti. - Kein Kriegsmann flicht
ſich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der
5 ihn angenommen hat. - Und ſo jemand auch kämpfet,
6 wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. - Es
ſoll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte
7 am erſten genießen. Merke, was ich ſage. - Der Herr
8 aber wird dir in allen Dingen Verſtand geben. - Halte
im Gedächtniß Jeſum Chriſtum, der auferſtan-
den iſt von den Todten, aus der Familie Davids,
9 nach meinem Evangelio. - Ueber welchem ich mich
leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber Got-
10 tes Wort iſt nicht gebunden. - Darum dulde ich alles

---

12. dafür leide ich nun auch dies alles. — Beylage, das er mächtig genug iſt, mir das Anvertraute, die mir anvertraute Lehre zu bewahren.

13. Bleibe bey der heilſamen Lehre — von der chriſtlichen Liebe.

14. Dies dir vertraute koſtbare Gut bewahre unter dem Beyſtande des in uns wirkſamen göttlichen Geiſtes.

Cap. 2. v. 1. ſtandhaft. — Gnade, in dem dir von Jeſu Chriſto anvertrauten Amte.

2. durch, vor vielen Zeugen. — befiehl, vertraue.

3. Als ein tapfrer Streiter im Dienſte der Religion, lerne auch Mühſeligkeiten ertragen.

4. Kein guter Soldat verwickelt ſich in andern Geſchäfften; er ſucht nur deſſen Beyfall, in deſſen Dienſt er angeworben iſt.

5. belohnet.

8. aus Davids Familie entſproſſen.

9. um deſſen willen ich vieles leide, ja als ein Verbrecher in Banden bin. — Gottes Wort, die göttliche Lehre breitet ſich frey aus.

um der Auserwählten willen, auf daß auch ſie die Selig-
keit erlangen in Chriſto Jeſu, mit ewiger Herrlichkeit.
-Das iſt je gewißlich wahr: Sterben wir mit, ſo 11
werden wir mit leben; -Dulden wir, ſo werden 12
wir mit herrſchen; verleugnen wir, ſo wird er uns
auch verleugnen; -Glauben wir nicht, ſo bleibet er 13
treu; er kann ſich ſelbſt nicht leugnen. -Solches erinnere 14
ſie, und bezeuge vor dem Herrn, daß ſie nicht um Worte
zanken, welches nichts nütze iſt, denn zu verkehren, die
da zuhören. -Befleißige dich, Gotte zu erzeigen einen recht- 15
ſchaffenen und unſträflichen Arbeiter, der da recht theile
das Wort der Wahrheit. -Des ungeiſtlichen loſen Ge- 16
ſchwätzes entſchlage dich: denn es hilft viel zum ungött-
lichen Weſen. -Und ihr Wort frißt um ſich wie der Krebs, 17
unter welchen iſt Hymenäus und Philetus, -Welche 18
der Wahrheit gefehlet haben, und ſagen, die Auferſte-
hung ſey ſchon geſchehen, und haben etlicher Glauben
verkehret. -Aber der veſte Grund Gottes beſtehet, 19
und hat dieſes Siegel: Der Herr kennet die Sei-
nen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit,
wer den Namen Chriſti nennet. -In einem großen 20
Hauſe aber ſind nicht allein goldene und ſilberne Gefäße,
ſondern auch hölzerne und irdene; und etliche zu Eh-
ren, etliche aber zu Unehren. -So nun jemand ſich 21

---

10. und ich dulde dies alles gern, um ſie den Chriſten mitzutheilen — damit ſie mit mir ſchon hier, und einſt ewig ſelig werden.

12. mit ihm — herrſchen, verherrlicht, belohnt werden.

13. Wenn auch wir treulos gegen ihn würden, ſo bleibt er doch treu. — leugnen, verleugnen.

14. Dies präge deiner Gemeinde ein. — bezeuge, beſchwöre ſie. — zu verkehren, die Zuhörer nur zu verwirren.

15. Gott zu erzeigen; beſtrebe dich, des Beyfalls Gottes würdig zu seyn, und dich als einen Arbeiter (Lehrer) zu zeigen, der die wahre Lehre mit Weisheit (nach den Bedürfniſſen eines jeden) austheile.

16. entſchlage, gieb dich damit nicht ab. — hilft viel, befördert ſehr; Leute, die dieſes lieben, entfernen ſich immer mehr von der wahren Gottſeligkeit.

17. Ihre verbreitete Lehren greifen um ſich, wie der kalte Brand.

18. gefehlet; ſo weit abgewichen ſind. — verkehret; haben etliche Chriſten in ihren Hoffnungen wankend gemacht.

19. Doch das von Gott aufgeführte (Lehr-) Gebäude, der von Gott gelegte Grund der Religion bleibt darum doch veſt ſtehen, und hat dieſe Aufſchrift — Seinen, ſeine Verehrer. — Es entſage dem Laſter, wer ſich zum Chriſtenthum bekenne.

20. jene haben eine ehrenvolle, dieſe eine verächtliche Beſtimmung.

reiniget von ſolchen Leuten, der wird ein geheiligtes
Faß ſeyn, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich,
22 und zu allem guten Werk bereitet. -Fliehe die Lüſte
der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem
Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die
23 den Herrn anrufen von reinem Herzen. -Aber der
thörichten und unnützen Fragen entſchlage dich; denn du
24 weißt, daß ſie nur Zank gebähren. -Ein Knecht aber
des Herrn ſoll nicht zänkiſch ſeyn, ſondern freund-
lich gegen jedermann, lehrhaftig, der die Böſen
25 tragen kann mit Sanftmuth, -Und ſtrafe die Wi-
derſpenſtigen; ob ihnen Gott dermaleins Buße gäbe, die
26 Wahrheit zu erkennen, -Und wieder nüchtern würden
aus des Teufels Strick, von dem ſie gefangen ſind zu
ſeinem Willen.

Das 3 Capitel.

Paulus redet von ſchlimmen Zeiten, die durch böſe Menſchen und Irrlehrer für die chriſtliche Kirche entſtehen würden, und ermahnt den Timotheus, bey der Lehre der heiligen Schrift zu bleiben.

1 Das ſollſt du aber wiſſen, daß in den letzten Tagen wer-
2 den greuliche Zeiten kommen. -Denn es werden Men-
ſchen ſeyn, die von ſich ſelbſt halten, geizig, ruhmredig,
hoffärthig, Läſterer, den Eltern ungehorſam, undank-
3 bar, ungeiſtlich, -Störrig, unverſöhnlich, Schänder,
4 unkeuſch, wild, ungütig, -Verräther, Freveler, auf-
5 geblaſen, die mehr lieben Wolluſt, denn Gott; -Die
da

---

21. reiniget, entfernt — wird wie ein Gefäß, das eine edle Beſtimmung hat, zu den wichtigſten Dienſten brauchbar ſeyn, und von dem Herrn dazu beſtimmt werden.
22. Beſtrebe dich der Rechtſchaffenheit, Gewiſſenhaftigkeit — Frieden, Verträglichkeit mit allen, die den Herrn aufrichtig verehren.
23. Streitfragen.
24. lehrhaftig, zum lehren geſchickt.
25. Er ſoll die Gegner der Wahrheit mit Sanftmuth zurechtweiſen, ob ſie vielleicht unter Gottes Hülfe ſich beſſern.
26. Und bey rückkehrender Beſinnung aus den Fallſtricken der Verführer ſich los machen, der ſie gefangen hält, um ſeinen Willen zu thun.
Cap. 3. v. 1. verſuchungsvolle Zeiten.
2. ſelbſtſüchtige — ungeiſtlich, unheilige, ruchloſe.
3. Schänder, verleumderiſche.

da haben den Schein eines gottſeligen Weſens, aber ſeine
Kraft verleugnen ſie. Und ſolche meide. -Aus denſelbi- 6
gen ſind, die hin und her in die Häuſer ſchleichen, und
führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen
ſind, und mit mancherley Lüſten fahren, -Lernen immer- 7
dar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit
kommen. -Gleicher Weiſe aber, wie Jannes und Jam- 8
bres Moſi widerſtanden, alſo widerſtehen auch dieſe der
Wahrheit; es ſind Menſchen von zerrütteten Sinnen, un-
tüchtig zum Glauben. -Aber ſie werden es die Länge 9
nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden
jedermann, gleichwie auch jener war. -Du aber haſt 10
erfahren meine Lehre, meine Weiſe, meine Meinung,
meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine
Geduld, -Meine Verfolgung, meine Leiden, welche 11
mir widerfahren ſind zu Antiochien, zu Iconien, zu
Lyſtra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen
hat mich der Herr erlöſet. -Und alle, die gottſelig 12
leben wollen in Chriſto Jeſu, müſſen Verfolgung
leiden. -Mit den böſen Menſchen aber und verführe- 13
riſchen wird es je länger je ärger, verführen und werden
verführet. -Du aber bleibe in dem, das du geler- 14
net haſt und dir vertrauet iſt; ſintemal du weißt,
von wem du gelernet haſt. -Und weil du von 15
Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich die-
ſelbige unterweiſen zur Seligkeit, durch den Glau-
ben an Chriſto Jeſu. -Denn alle Schrift von 16
Gott eingegeben iſt nütz zur Lehre, zur Strafe,

---

5. Kraft, den Geiſt, das Weſen derſelben beſitzen ſie nicht.

6. einſchleichen — gefangen nehmen, einnehmen, beherrſchen. — fahren, von mancherley Lüſten beunruhigt, umhergetrieben werden.

8. Menſchen, die allen Wahrheitsſinn verlohren haben. — untüchtig, die unfähig zum Chriſtenthum ſind.

10. Du hingegen folgeſt meinem Beyſpiele in Anſehung der Lehre, der Sitten, der guten Abſichten, der Redlichkeit, der Gelaſſenheit.

12. Dergleichen Verfolgungen werden aber auch alle, die als Chriſten ein frommes Leben führen wollen, ausgeſetzt ſeyn.

13. ſie verführen.

14. bleibe demjenigen treu, das du gelernt haſt, und wovon du überzeugt biſt — es gelernt haſt.

16. Lehre, Belehrung; Strafe, Zurechtweiſung.

zur Beſſerung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;
17 - Daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen, zu al-
lem guten Werk geſchickt.

Das 4 Capitel.

Paulus ermahnt den Timotheus zur eifrigſten Treue in ſeinem Amt und zur Standhaftigkeit; und giebt Nachrichten von ſich.

1 So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jeſu
Chriſto, der da zukünftig iſt, zu richten die Lebendigen
und die Todten, mit ſeiner Erſcheinung und mit ſeinem
2 Reich. - Predige das Wort, halte an, es ſey zu rechter
Zeit, oder zur Unzeit; ſtrafe, drohe, ermahne mit aller
3 Geduld und Lehre. - Denn es wird eine Zeit ſeyn, da
ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden, ſondern nach
ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer aufla-
4 den, nachdem ihnen die Ohren jücken; - Und werden
die Ohren von der Wahrheit wenden, und ſich zu den
5 Fabeln kehren. - Du aber ſey nüchtern allenthalben,
leide dich, thue das Werk eines evangeliſchen Predigers,
6 richte dein Amt redlich aus. - Denn ich werde ſchon ge-
opfert, und die Zeit meines Abſcheidens iſt vorhanden.
7 - Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe
den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.
8 - Hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerech-
tigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der

---

16. Züchtigung, Sittenverbeſſerung; zur Gerechtigkeit, zur Bildung zu rechtſchaffnen Geſinnungen, zur Tugend.

17. So, daß ein chriſtlicher Lehrer ſich daraus vervollkommnen und zur Ausrichtung ſeiner Amtspflichten immer tüchtiger machen kann.

Cap. 4. v. 1. Ich beſchwöre dich alſo vor Gott und vor Jeſu — der zur herrlichen Offenbarung ſeines Reichs einſt über die Lebendigen und Todten Gericht halten wird.

2. rechter, zur bequemen oder unbequemen Zeit; d. i. es mag denen, die dich hören, gelegen ſeyn, oder nicht; nur daß du immer Sanftmuth bey deinem Unterricht beweiſeſt.

3. ſich mit Lehrern beladen, die nur lehren ſollen, was man gern hören mag und den Lüſten der Zuhörer ſchmeichelt.

4. wenden, wegwenden. Fabeln, Mährchen.

5. nüchtern, ſtets auf deiner Hut, mache dich auf Leiden gefaßt. — Werk verrichte dein Amtsgeſchäfft treu.

6. Was mich betrifft; ich werde nun bald aufgeopfert werden.

7. den edeln Kampf; ich bin am Ziel meiner Laufbahn; ich bin treu und ſtandhaft geblieben.

8. Nun wartet meiner die herrliche Krone, der Lohn der Rechtſchaffenheit, —

gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber al-
lein, ſondern auch allen, die ſeine Erſcheinung
lieb haben. -Fleißige dich, daß du bald zu mir kommeſt. 9
-Denn Demas hat mich verlaſſen, und dieſe Welt lieb 10
gewonnen, und iſt gen Theſſalonich gezogen, Creſcens in
Galatien, Titus in Dalmatien. -Lucas iſt allein bey 11
mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir;
denn er iſt mir nützlich zum Dienſt. -Tychicum habe ich 12
gen Epheſus geſandt. -Den Mantel, den ich zu Troas 13
ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommſt; und die
Bücher, ſonderlich aber das Pergamen. -Alexander, 14
der Schmied, hat mir viel Böſes erwieſen. Der Herr
bezahle ihm nach ſeinen Werken. -Vor welchem hüte 15
du dich auch; denn er hat unſern Worten ſehr widerſtan-
den. -In meiner erſten Verantwortung ſtand niemand 16
bey mir, ſondern ſie verließen mich alle. Es ſey ihnen
nicht zugerechnet. -Der Herr aber ſtand mir bey, und 17
ſtärkte mich, auf daß durch mich die Predigt beſtätigt
würde, und alle Heiden höreten. Und ich bin erlöſet von
des Löwen Rachen. -Der Herr aber wird mich er- 18
löſen von allem Uebel, und aushelfen zu ſeinem
himmliſchen Reich; welchem ſey Ehre von Ewig-
keit zu Ewigkeit! Amen. -Grüße Priſcam und Aqui- 19
lam, und das Haus Oneſiphori. -Eraſtus blieb zu Co- 20
rinth, Trophimum aber ließ ich zu Miletus krank. -Thue 21
Fleiß, daß du vor dem Winter kommeſt. Es grüßet dich
Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und
alle Brüder. -Der Herr Jeſus Chriſtus ſey mit deinem 22
Geiſt! Die Gnade ſey mit euch! Amen.

Geſchrieben von Rom, die andere Epiſtel an Timo-
theum, da Paulus zum anderumal vor dem Kai-
ſer Nero ward dargeſtellet.

---

8. Erſcheinung, jedem, der ſich auf ſeine Wiederkunft freuet.
9. Suche es möglich zu machen, daß du —
10. hat mich um zeitlichen Gewinnſtes willen verlaſſen.
14. vergelte ihm, wie ers verdient.
15. er hat ſich unſrer Lehre heftig entgegengeſetzt.
16. Bey meiner erſten Vertheidigung — ſtand mir niemand bey.
17. ſo daß ich vor einer Menge von vielen Nationen die Wahrheit mit Nachdruck vertheidigen konnte. — Rachen, aus der größten, ſchrecklichſten Lebensgefahr.
18. Uebel, Verfolgungen. — aushelfen, wohlbehalten verhelfen.
22. er erzeige ſich ſtets wirkſam an deiner Seele.

Der Brief Pauli an Titum *).

Das 1 Capitel.

Ermahnung des Apoſtels an Titus, Biſchöfe in Creta zu ordnen; wie dieſe beſchaffen ſeyn müſſen; Irrlehrer, denen ſie ſich entgegenſetzen ſollen.

1 Paulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apoſtel Jeſu
Chriſti, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und
der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit,
2 Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen
hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt,
3 Hat aber geoffenbaret zu ſeiner Zeit ſein Wort durch die
Predigt, die mir vertrauet iſt, nach dem Befehle Gottes,
4 unſers Heilandes. Tito, meinem rechtſchaffenen Sohne,
nach unſer beider Glauben, Gnade, Barmherzigkeit,
Friede von Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu
5 Chriſto, unſerm Heilande! Derhalben ließ ich dich
in Creta, daß du ſollteſt vollends anrichten, da ich es gelaſſen
habe, und beſetzen die Städte hin und her mit
6 Aelteſten, wie ich dir befohlen habe; Wo einer iſt untadelig,
Eines Weibes Mann, der gläubige Kinder
habe, nicht berüchtiget, daß ſie Schwelger und ungehor-

*) Titus war ehedem ein Heide (Gal. 2, 3.), und nachmals als Chriſt vom Apoſtel Paulus auf ſeinen Reiſen als Begleiter und Gehülfe mitgenommen. Als Paulus auf der Inſel Creta (im mittelländiſchen Meere) das Chriſtenthum geprediget hatte, ſo ließ er den Titus da zurück, um dort die nöthigen Kirchenaufſeher und Diener anzuſtellen, und der Gemeinde eine ordentliche Einrichtung zu geben. Damit nun die Cretenſer Titum für einen Abgeordneten des Apoſtels erkennen, und ihm gehörig Folge leiſten möchten, ſo ſchrieb er dieſen Brief von Nicopolis (einer Stadt in Epirus) an ihn, um das Jahr Chr. 64, worin er ihn ermahnt, Aufſeher, Aelteſten und Diener in der Gemeinde anzuordnen, die Laſterhaften zu beſtrafen, alle zur Beobachtung ihrer Chriſtenpflichten anzuhalten, und ſich ſelbſt vor unnützen Neben- und Streitfragen und Irrthümern zu bewahren.

Cap. 1. v. 1. 2. nach dem Glauben; um die Religion der Verehrer Gottes, die Erkenntniß der zur Tugend führenden Lehre und eben dadurch die Hoffnung einer ewigen Seligkeit auszubreiten, die der Gott, der nicht lügen kann, ſchon vor langen Zeiten verheißen.

3. Und nun zu der von ihm beſtimmten Zeit, mittelſt der Lehre, deren Bekanntmachung von Gott, unſerm Helfer und Beglücker, mir aufgetragen iſt, völlig und deutlich geoffenbart hat.

4. nach unſer beider Glauben, der ſich mit mir zu derſelben Religion bekennt.

5. anrichten, einrichten, in Stand ſetzen.

6. gläubige, deren Kinder Chriſten ſind. — Schwelger, lüderlich.

ſam ſind. -Denn ein Biſchof ſoll untadelig ſeyn, als 7
ein Haushalter Gottes; nicht eigenſinnig, nicht zornig,
nicht ein Weinſäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hand-
thierung treiben; -Sondern gaſtfrey, gütig, züchtig, 8
gerecht, heilig, keuſch; -Und halte ob dem Wort, das 9
gewiß iſt und lehren kann, auf daß er mächtig ſey zu er-
mahnen durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Wi-
derſprecher. -Denn es ſind viele freche und unnütze Schwä- 10
tzer und Verführer, ſonderlich die aus der Beſchneidung;
-Welchen man muß das Maul ſtopfen, die da ganze 11
Häuſer verkehren, und lehren, das nicht taugt, um
ſchändliches Gewinns willen. -Es hat einer aus ihnen 12
geſagt, ihr eigener Prophet: Die Creter ſind immer
Lügner, böſe Thiere, und faule Bäuche. -Dis Zeug- 13
niß iſt wahr. Um der Sache willen ſtrafe ſie ſcharf, auf
daß ſie geſund ſeyn im Glauben, -Und nicht achten auf 14
die jüdiſchen Fabeln und Menſchengebote, welche ſich von
der Wahrheit abwenden. -Den Reinen iſt alles rein; 15
den Unreinen aber und Ungläubigen iſt nichts rein, ſon-
dern unrein iſt beides ihr Sinn und Gewiſſen. -Sie 16
ſagen, ſie erkennen Gott, aber mit den Werken verleug-
nen ſie es; ſintemal ſie ſind, an welchen Gott Greuel
hat, und gehorchen nicht, und ſind zu allem guten Werk
untüchtig.

Das 2 Capitel.

Ermahnungen zu Pflichten nach verſchiedenem Alter, Geſchlecht und Stande.

Du aber rede, wie ſichs ziemet nach der heilſamen Lehre. 1
-Den Alten, daß ſie nüchtern ſeyn, ehrbar, züchtig, ge- 2
ſund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld. -Den 3

---

7. Denn ein Aufſeher muß als ein Beamter Gottes ein völlig unbeſcholtener Mann ſeyn. — pochen, leidenſchaftlich heftig, aufbrauſend.
9. feſt halte an der Lehre. — mächtig, fähig, im Stande ſey.
10. von der jüdiſchen Nation.
11. verkehren, verwirren.
12. einer ihrer eigenen Dichter (Epimenides) — Thiere, räuberiſch.
13. Darum beſtrafe ſie mit Ernſt, damit ihr Glaube ſich geſund, unverfälſcht erhalte..
15. Wer reines Herzens iſt — Sinn, Verſtand.
16. Werken, Aufführung, Handlungen; weil ſie verabſcheuungswürdige Menſchen — unbelehrbar und zu allem Guten untauglich ſind.
Cap. 2. v. 1. rede, lehre.
2. im Glauben, dem Chriſtenthum getreu.

alten Weibern deſſelbigen gleichen, daß ſie ſich ſtellen, wie
den Heiligen geziemet, nicht Läſterinnen ſeyn, nicht Wein-
4 ſäuferinnen, gute Lehrerinnen; -Daß ſie die jungen
Weiber lehren züchtig ſeyn, ihre Männer lieben, Kinder
5 lieben, -Sittig ſeyn, keuſch, häuslich, gütig, ihren
Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes
6 verläſtert werde. -Deſſelbigen gleichen die jungen Män-
7 ner ermahne, daß ſie züchtig ſeyn. -Allenthalben aber
ſtelle dich ſelbſt zum Vorbilde guter Werke, mit unver-
8 fälſchter Lehre, mit Ehrbarkeit. -Mit heilſamen und
untadeligem Wort, auf daß der Widerwärtige ſich ſchäme,
und nichts habe, daß er von uns möge Böſes ſagen.
9 -Den Knechten, daß ſie ihren Herren unterthänig
ſeyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht
10 widerbellen, -Nicht veruntreuen, ſondern alle
gute Treue erzeigen, auf daß ſie die Lehre Gottes,
11 unſers Heilandes, zieren in allen Stücken. -Denn
es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen
12 Menſchen; -Und züchtiget uns, daß wir ſollen
verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltli-
chen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig le-
13 ben in dieſer Welt, -Und warten auf die ſelige Hoff-
nung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes
14 und unſers Heilandes Jeſu Chriſti; -Der ſich ſelbſt
für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von
aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein

---

3. den ältern Chriſtinnen. — ſtellen, betragen.

4. gute Hausfrauen und Mütter zu ſeyn.

5. ſittſam. — verläſtert, daß das Chriſtenthum nicht durch ſie in ſchlechten Ruf komme.

7. Du ſollſt ſeyn ein Muſter jeder Tugend; deine Lehre ſey unverfälſcht, und dein Leben anſtändig.

8. damit die Gegner ſich ſchämen müſſen, wenn ſie euch nichts Böſes nachreden können.

10. zieren, in aller Abſicht durch ihre Aufführung Ehre machen.

11. denn die heilſame göttliche Lehre iſt eben deßhalb allen Menſchen bekannt gemacht.

12. züchtiget, führt, treibt uns an. — verleugnen, entſagen. — weltlichen, der rohen Weltmenſchen. — züchtig, ſittſam. — gottſelig, fromm.

13. in Erwartung der dann zu hoffenden Seligkeit — an dem Tage der herrlichen Erſcheinung — —

14. gegeben, dem Tode übergeben — um uns von allen Laſtern abzuziehen. —

Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten
Werken. -Solches rede und ermahne, und ſtrafe mit 15
ganzem Ernſt. Laß dich niemand verachten.

Das 3 Capitel.

Ermahnung zu noch einigen Pflichten, und wie uns die von Gott uns erwieſene Gnade bewegen ſoll, ſie auszuüben.

Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der Obrig- 1
keit unterthan und gehorſam ſeyn, zu allem guten
Werk bereit ſeyn, -Niemand läſtern, nicht ha- 2
dern, gelinde ſeyn, alle Sanftmüthigkeit bewei-
ſen gegen alle Menſchen. -Denn wir waren auch 3
weiland unweiſe, ungehorſame, irrige, dienende den Lü-
ſten und mancherley Wollüſten, und wandelten in Bos-
heit und Neid, und haſſeten uns unter einander. -Da 4
aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes,
unſers Heilandes, -Nicht um der Werke willen der Ge- 5
rechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner
Barmherzigkeit machte er uns ſelig, durch das Bad der
Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes, -Wel- 6
chen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum
Chriſtum, unſern Heiland; -Auf daß wir durch deſſel- 7
bigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens
nach der Hoffnung. -Das iſt je gewißlich wahr. Sol- 8
ches will ich, daß du veſt lehreſt, auf daß die, ſo an Gott
gläubig ſind geworden, in einem Stande guter Werke ge-
funden werden. Solches iſt gut und nütze den Menſchen.

---

14. Volk, um ſich eine Geſellſchaft von edlen Menſchen zu heiligen, die nach jeder Tugend ſtrebten. 15. Betrage dich ſo, daß dich niemand verachten kann.

Cap. 3. v. 1. bereitwillig.

3. weiland, vormals; waren im Irrthum, waren Sklaven mannigfaltiger Lüſte und Leidenſchaften. — wandelten, lebten.

4 — 6. Da aber die Güte und Menſchenfreundlichkeit Gottes, unſers Erretters, öffentlich bekannt wurde, wurden wir nicht wegen eigenen Verdienſtes, das wir uns erworben hatten, ſondern aus lauter Huld errettet und beglücket. — durch das Bad; indem wir getauft wurden, dabey gelobten, ganz andre, beſſere Menſchen zu werden, mittelſt der Religion Jeſu, davon er uns reichliche Erkenntniß mittheilte, und ſie an unſern Gemüthern wirkſam machte.

7. damit wir durch deſſen Güte gerecht und der gehofften Seligkeit theilhaftig würden.

8. veſt, mit Nachdruck. — gläubig an Gott, die das Chriſtenthum angenommen haben. — im Stande guter Werke; ſich guter Werke und Tugenden befleißigen.

9 Der thörichten Fragen aber, der Geſchlechtsregiſter, des
Zanks und Streits über dem Geſetz, entſchlage dich; denn
10 ſie ſind unnütz und eitel. Einen ketzeriſchen Menſchen
11 meide, wenn er einmal und abermal ermahnet iſt, Und
wiſſe, daß ein ſolcher verkehrt iſt und ſündiget, als der
12 ſich ſelbſt verurtheilet hat. Wenn ich zu dir ſenden
werde Arteman oder Tychicum, ſo komm eilend zu mir
gen Nicopolis; denn daſelbſt habe ich beſchloſſen den Win-
13 ter zu bleiben. Zenan, den Schriftgelehrten, und Apol-
lon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.
14 Laß aber auch die Unſern lernen, daß ſie im
Stande guter Werke ſich finden laſſen, wo man
ihrer bedarf, auf daß ſie nicht unfruchtbar ſeyn.
15 Es grüßen dich alle, die mit mir ſind. Grüße alle,
die uns lieben im Glauben. Die Gnade ſey mit euch
allen! Amen.

Geſchrieben von Nicopolis in Macedonien.

Der Brief Pauli an Philemon *).

1 Paulus, der Gebundene Chriſti Jeſu, und Timotheus,
der Bruder, Philemon dem Lieben und unſerm Gehülfen,
2 Und Appiä, der Lieben, und Archippo, unſerm Streit-
3 genoſſen, und der Gemeine in deinem Hauſe. Gnade
ſey mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und
4 dem Herrn Jeſu Chriſto! Ich danke meinem Gott,

10. Einen Sectenſtifter, Parteymacher. — einmal und abermal, wiederholentlich.

11. verkehrt, daß ein ſolcher verkehrter Sünder ſich ſelbſt verurtheilt.

13. mit Fleiß; ſorge dafür, daß ihnen zu ihrer Reiſe nichts mangele.

14. Auch die übrigen Chriſten ſollen von dir angewieſen werden, nützliche Geſchäffte zu verrichten, um ſich die Bedürfniſſe des Lebens ſelbſt zu verſchaffen.

15. mit, bey. — im Glauben, als Chriſten.

Der Brief Pauli an Philemon.

*) Philemon war ein angeſehener Mann zu Coloſſen, der auch ein Kirchenamt bey der chriſtlichen Gemeinde bekleidete, und in deſſen Hauſe die Chriſten ihre Verſammlungen hielten. Ein Knecht deſſelben war entlaufen, kam nach Rom, und ward vom Apoſtel zum Chriſtenthum bekehrt. Ohngefähr ums Jahr Chr. 63. ſandte Paulus dieſen Knecht ſeinem Herrn mit dieſem Briefe wieder zu, und bat, ihn wieder aufzunehmen.

Philem. v. 1. ein um des Chriſtenthums willen Gefangener.

2. Mitſtreiter.

und gedenke deiner allezeit in meinem Gebet, -Nachdem 5
ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du
haſt an den Herrn Jeſum und gegen alle Heiligen, -Daß 6
dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräf-
tig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr
habt in Chriſto Jeſu. -Wir haben aber große Freude 7
und Troſt an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen
ſind erquicket durch dich, lieber Bruder. -Darum, wie- 8
wol ich habe große Freudigkeit in Chriſto, dir zu gebie-
ten, was dir geziemet; -So will ich doch um der Liebe 9
willen nur vermahnen, der ich ein ſolcher bin, nemlich
ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jeſu
Chriſti. -So ermahne ich dich um meines Sohnes wil- 10
len, Oneſimi, den ich bekommen habe in meinen Banden,
-Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl 11
nütze iſt, den habe ich wiedergeſandt. -Du aber wolleſt 12
ihn, das iſt, mein eigen Herz, annehmen. -Denn ich 13
wollte ihn bey mir behalten, daß er mir an deiner ſtatt
dienete in den Banden des Evangelii; -Aber ohne dei- 14
nen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes
nicht wäre genöthiget, ſondern freywillig. -Vielleicht 15
aber iſt er darum eine Zeitlang von dir gekommen, daß
du ihn ewig wiederhätteſt, -Nun nicht mehr als einen 16
Knecht, ſondern mehr denn einen Knecht, einen lieben
Bruder, ſonderlich mir; wie vielmehr aber dir, beides
nach dem Fleiſch und in dem Herrn? -So du nun mich 17

---

6. daß dieſer unſer gemeinſchaftlicher Glaube ſich bey dir immer merklicher äußere, und du es immer beſſer erkennen mögeſt, wie ſehr uns das Chriſtenthum beſeliget.

8. Ob ich alſo gleich Freymüthigkeit genug hätte, als ein Geſandter Chriſti dir deine Pflichten vorzuſchreiben —

9. der ich ein ſolcher bin; und ich, Paulus, thue dies als ein ſchon bejahrter Mann, der nun ſogar um der Religion willen gefangen iſt.

10. Ich bitte dich für meinen Sohn Oneſimus, den ich während meiner Gefangenſchaft zum Chriſtenthum gebracht.

11. vormals nichts weniger als nützlich war.

12. Du wolleſt ihn, wie mein andres Ich, als mich ſelbſt, annehmen.

13. Dienſte leiſtete in meiner Gefangenſchaft.

14. damit der Dienſt, den du mir damit hätteſt leiſten können, nicht erzwungen, ſondern freywillig wäre.

15. auf immer dein wäre.

16. Aber nicht mehr als Sklave, ſondern als einer, der dich näher angeht, als geliebter Bruder, was er insbeſondre mir, noch mehr aber dir iſt, in doppelter Rückſicht, da du ſein Herr und Mitchriſt biſt.

hältſt für deinen Geſellen, ſo wollteſt du ihn als mich
18 ſelbſt annehmen. - So er aber dir etwas Schaden ge-
19 than hat, oder ſchuldig iſt, das rechne mir zu. - Ich
Paulus habe es geſchrieben mit meiner Hand, ich will
es bezahlen. Ich ſchweige, daß du dich ſelbſt mir ſchul-
20 dig biſt. - Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich
an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem
21 Herrn. - Ich habe aus Zuverſicht deines Gehorſams dir
geſchrieben; denn ich weiß, du wirſt mehr thun, denn
22 ich ſage. - Daneben bereite mir die Herberge; denn ich
23 hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geſchenket werde. - Es
grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Chriſto
24 Jeſu, - Marcus, Ariſtarchus, Demas, Lucas, meine
25 Gehülfen. - Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey
mit eurem Geiſt! Amen.

Geſchrieben von Rom durch Oneſimum.

Der erſte Brief Petri *).

Das 1 Capitel.

Petrus ermahnt die Chriſten, ſich durch ein heiliges und tugendhaftes Leben der Lehre Jeſu würdig zu betragen.

1 Petrus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, den erwählten Fremd-
lingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien,
2 Aſien und Bithynien. - Nach der Verſehung Gottes des
Vaters, durch die Heiligung des Geiſtes, zum Gehor-

17. Wenn du mich alſo für deinen Freund hältſt —
18. zu, an.
19. Hier haſt du meine eigne Handſchrift: ich Paulus will es bezahlen.
20. die Chriſtenfreude über dich — um des Herrn willen beruhige mein Herz.
21. mit völligem Vertrauen auf deine Folgſamkeit.
22. ein Quartier. — wiedergeſchenkt.
23. mein chriſtlicher Mitgefangner.

Der erſte Brief Petri.

*) Petrus ſchrieb dieſen Brief ohngefähr ums Jahr Chr. 60. an die in verſchiedenen Gegenden Aſiens zerſtreut lebenden Chriſten, über welche viele Leiden und Verfolgungen ergingen. Seine Abſicht war: ſie zur Standhaftigkeit bey ihrem Chriſtenthum und zu einem chriſtlichen Sinn und tugendhaften Leben zu ermahnen, wodurch ihnen dann jene Leiden gewiß erträglicher werden würden.

Cap. 1. v. 1. den zerſtreuten Chriſten.

2. die durch die Güte und den Willen Gottes des Vaters eine heilige Geſinnung ange-

ſam, und zur Beſprengung des Blutes Jeſu Chriſti.
Gott gebe euch viel Gnade und Frieden! -Gelobet ſey 3
Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns
nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu
einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu
Chriſti von den Todten, -Zu einem unvergänglichen 4
und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten
wird im Himmel, -Euch, die ihr aus Gottes Macht 5
durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche
zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit,
-In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine 6
Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfech-
tungen, -Auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel 7
köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold,
das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und
Ehre, wenn nun geoffenbaret wird Jeſus Chriſtus,
-Welchen ihr nicht geſehen und doch lieb habt, und nun an 8
ihn glaubet, wiewol ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch
freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, -Und 9
das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der See-
len Seligkeit. -Nach welcher Seligkeit haben geſuchet und 10
geforſchet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade
auf euch geweiſſaget haben, -Und haben geforſchet, auf 11
welche und welcherley Zeit deutete der Geiſt Chriſti, der
in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in

---

angenommen haben, der Lehre Jeſu gehorſam, und durch den Tod Jeſu geheiligte und beruhigte Menſchen geworden ſind.

3. wiedergebohren, der uns ſchuf, belebte.

4. Zu, zur Erwartung. — unbefleckten, vollkommnen. — Erbe, Glückſeligkeit. — behalten, aufgehoben.

5. durch den Glauben, wofern ihr der erkannten Wahrheit, eurem Chriſtenthum treu ſeyd. — bewahret, aufbewahret. — daß ſie, welche in der Folge der Zeit ſich offenbaren ſoll.

6. In welcher, über welche ihr euch — wo es ſeyn ſoll, wenn Gott es ſo fügt. — in, unter mancherley Prüfungen.

7. Glaube, Standhaftigkeit. — rechtſchaffen, bewährt. — euch zum Lobe, zum Ruhm und zur Ehre gereiche.

8. ſo werdet, und deſſen ihr euch freuen werdet. — herrlicher, entzückender Freude.

9. wenn eure Seele zur Belohnung eurer ſtandhaften Treue in den ſeligen Zuſtand verſetzt werden wird.

10. Gnade — geweiſſaget; die dieſe euch beſtimmte Seligkeit vorherverkündigt haben.

11. Sie ſuchten es ausfindig zu machen, auf welche Zeiten und Zeitumſtände der ſie beſeelende Geiſt hinwieſe, wenn er die auf Chriſtum wartenden Leiden und deſſen nachmaligen verherrlichten Zuſtand vorherſagte.

12 Chriſto ſind, und die Herrlichkeit darnach. - Welchen es
geoffenbaret iſt; denn ſie haben es nicht ihnen ſelbſt, ſon-
dern uns dargethan, welches euch nun verkündiget iſt durch
die, ſo euch das Evangelium verkündiget haben, durch
den heiligen Geiſt vom Himmel geſandt; welches auch
13 die Engel gelüſtet zu ſchauen. - Darum ſo begürtet die
Lenden eures Gemüths, ſeyd nüchtern, und ſetzet eure
Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird
14 durch die Offenbarung Jeſu Chriſti, - Als gehorſame
Kinder, und ſtellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in
15 Unwiſſenheit nach den Lüſten lebetet; - Sondern nach
dem, der euch berufen hat, und heilig iſt, ſeyd auch ihr
16 heilig in allem eurem Wandel. - Denn es ſtehet ge-
ſchrieben: Ihr ſollt heilig ſeyn, denn ich bin heilig.
17 - Und ſintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne An-
ſehen der Perſon richtet, nach eines jeglichen Werk: - ſo
führet euren Wandel, ſo lange ihr hier wandelt, mit
18 Furcht; - Und wiſſet, daß ihr nicht mit vergäng-
lichem Silber oder Golde erlöſet ſeyd von eurem
19 eiteln Wandel nach väterlicher Weiſe; - Son-
dern mit dem theuren Blute Chriſti, als eines
20 unſchuldigen und unbefleckten Lammes; - Der zwar
zuvor verſehen iſt, ehe der Welt Grund geleget ward,
aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten um euret willen;
21 - Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket
hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben,

---

12. Ihnen ward es nemlich entdeckt, um es zu unſerm, nicht ihrem Gebrauche bekannt zu machen, und völliger Aufſchluß ward euch hierüber von denjenigen gegeben, die, beſeelt von dem ihnen vom Himmel herab mitgetheilten Geiſte, euch die beglückende Lehre verkündigt haben, welche (Sache) ſogar die Engel näher kennen zu lernen begierig ſind.

13. Darum ſetzet euch in eine Gemüthsfaſſung, welche dieſes großen Glücks würdig iſt; ſeyd wachſam und erwartet ſtandhaft die Glückſeligkeit, welche euch bey der herrlichen Erſcheinung Jeſu zu Theil werden ſoll.

14. als folgſame Kinder Gottes. — ſtellet, lebt.

15. nach dem, wie der, der euch zum Chriſtenthum einlud und brachte.

17. Und da ihr den euren Vater nennt — mit Furcht, Vorſicht, oder kindlicher Ehrfurcht vor Gott.

18. bedenkt. — eiteln Wandel, von der thörichten Lebensweiſe befreyt worden ſeyd, die ſich von euren Vätern auf euch vererbte.

19. Sondern daß es Chriſto, dem untadligen Opferlamm, das Leben koſtete.

20. ihn, den Gott vor der Welt dazu beſtimmte, und der in dieſen ſpätern Zeiten euch zum Beſten erſchien.

auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möch-
tet. - Und machet keuſch eure Seelen im Gehorſam der 22
Wahrheit durch den Geiſt, zu ungefärbter Bruderliebe,
und habt euch unter einander brünſtig lieb aus reinem
Herzen, - Als die da wiederum gebohren ſind, nicht aus 23
vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem Saamen,
nemlich aus dem lebendigen Worte Gottes, das da ewig-
lich bleibet. - Denn alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle 24
Herrlichkeit der Menſchen wie des Graſes Blume. Das
Gras iſt verdorret, und die Blume abgefallen; - Aber 25
des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das iſt aber
das Wort, welches unter euch verkündiget iſt.

Das 2 Capitel.

Allgemeine und beſondre Pflichten der Chriſten werden empfohlen.

So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und 1
Heucheley, und Neid, und alles Afterreden; - Und 2
ſeyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch,
als die jetzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch
dieſelbige zunehmet; - So ihr anders geſchmecket habt, 3
daß der Herr freundlich iſt; - Zu welchem ihr gekommen 4
ſeyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menſchen
verworfen, aber bey Gott iſt er auserwählt und köſtlich.
- Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch 5
zum geiſtlichen Hauſe, und zum heiligen Prieſterthum,
zu opfern geiſtliche Opfer, die Gott angenehm ſind, durch

---

21. Hoffnung, ſo daß euer Glaube und Vertrauen nun auf Gott ſelbſt beruht.

22. So heiliget denn eure Seelen durch Gehorſam gegen die Wahrheit und durch den Beyſtand Gottes zu einer ungeheuchelten Bruderliebe.

23. die nicht von Sterblichen, ſondern von dem Unſterblichen neu geſchaffen ſind, mittelſt der kräftigen, göttlichen Lehre, die in Ewigkeit bleiben wird.

24. Denn alles Sinnliche, Irdiſche. — Herrlichkeit, Pracht. — Graſes Blume, Blume des Feldes. — Das Gras verdorrt, die Blume fällt ab.

Cap. 2. v. 1. Afterreden, Verleumdungsſucht.

2. vernünftigen, geiſtigen, unverfälſchten Milch der göttlichen Lehre.

3. Und ihr habt ja ſchon die Güte des Herrn gekoſtet.

4. 5. Seitdem ihr zu Ihm, jenem von Menſchen verworfenen, aber von Gott vorgezogenen Grundſtein, eure Zuflucht nahmet, wurdet ihr ſelbſt, als lebendige Steine, zu einem geiſtlichen Tempel erbaut und zu Prieſtern geweiht, die, nach der Vorſchrift Jeſu Chriſti, geiſtige Opfer Gott darbrächten, welche Gott wohlgefielen.

6 Jeſum Chriſtum. -Darum ſtehet in der Schrift: Siehe
da, ich lege einen auserwählten köſtlichen Eckſtein in Zion;
und wer an ihn glaubt, der ſoll nicht zu ſchanden wer-
7 den. -Euch nun, die ihr glaubet, iſt er köſtlich; den
Ungläubigen aber iſt der Stein, den die Bauleute ver-
8 worfen haben, und zum Eckſtein geworden iſt, -Ein
Stein des Anſtoßens, und ein Fels der Aergerniß; die
ſich ſtoßen an dem Wort, und glauben nicht daran, dar-
9 auf ſie geſetzet ſind. -Ihr aber ſeyd das auserwählte
Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, das heilige Volk,
das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen ſollt die
Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finſterniß
10 zu ſeinem wunderbaren Licht, -Die ihr weiland nicht
ein Volk waret, nun aber Gottes Volk ſeyd, und wei-
land nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden ſeyd.
11 -Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge
und Pilgrimme: **Enthaltet euch von fleiſchlichen Lü-
12 ſten, welche wider die Seele ſtreiten;** -Und führet
einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo
von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute
Werke ſehen, und Gott preiſen, wenn es nun an den
13 Tag kommen wird. -Seyd unterthan aller menſch-
lichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem

---

6. ſtehet, heißts auch in — auserwählten, bewährten — Eck-, Grundſtein; wer zu dem vertrauensvoll ſeine Zuflucht nimmt — wird geborgen ſeyn.

7. Und ihr ſeyd diejenigen, die ſeinen Werth zu ſchätzen wiſſen — jenen Verächtern aber wird der von den Bauleuten verworfene, aber dennoch zum Grunde des Gebäudes gelegte Stein —

8. ein Stein, an dem ſie ſich ſtoßen, und über den ſie ſtraucheln. Dieſe Strauchelnden ſind nemlich die — darauf ſie geſetzet ſind, daher ſie auch als Beyſpiele beſtrafter Ungläubigen aufgeſtellt werden.

9. Ihr dagegen ſeyd die Gottgeliebte Familie, ihr ſeyd Könige und Prieſter, ein heiliges Geſchlecht, ein Gott eigenthümliches Volk, beſtimmt, den Ruhm deſſen zu verkündigen (zu preiſen), der euch von der Unwiſſenheit und Unſeligkeit befreyte, und zur herrlichſten und beſeligenden Erkenntniß brachte.

10. euch, einſt Verſtoßene und nun Begnadigte.

11. Pilgrimme, Reiſende; laſſet euch nie von ſündlichen Begierden beherrſchen, die das wahre Glück der Seele verhindern.

12. guten Wandel, ein tugendhaftes Leben unter den Heiden, unter welchen ihr wohnet, damit, wenn man euch als ſchlechte Menſchen verleumdet, ſie von eurer Rechtſchaffenheit überzeugt werden; und, anſtatt euch als Uebelthäter zu verläſtern, genöthiget werden mögen, Gott zu verehren (daß ſie ſelbſt Chriſten werden).

13. Unterwerfe euch jeder bürgerlichen Obrigkeit, ſowohl dem höchſten Landesherrn,

Könige, als dem Oberſten, -Oder den Hauptleu- 14
ten, als den Geſandten von ihm zur Rache über die
Uebelthäter*, und zu Lobe den Frommen. -Denn das 15
iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun ver-
ſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen,
-Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Frey- 16
heit zum Deckel der Bosheit; ſondern als die
Knechte Gottes. -Thut Ehre jedermann. Habt 17
die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den Kö-
nig. -Ihr Knechte, ſeyd unterthan mit aller 18
Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und
gelinden, ſondern auch den wunderlichen. -Denn 19
das iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen
zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht.
-Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat 20
willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat wil-
len leidet und erduldet, das iſt Gnade bey Gott. -Denn 21
dazu ſeyd ihr berufen. Sintemal auch Chriſtus
gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſ-
ſen, daß ihr ſollt nachfolgen ſeinen Fußſtapfen;
-Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein 22

---

14. als den Unterobrigkeiten, die von ihm bevollmächtigt ſind, die Uebelthäter zu beſtrafen, und die guten, ruhigen Bürger zu belohnen und zu ſchützen.

15. daß ihr die, ſo aus Vorurtheil und Unwiſſenheit übles von euch reden, durch eure gute Aufführung, Wohlverhalten, verſtummen macht, ein Stillſchweigen auflegt.

16. Ihr ſeyd freye Menſchen; jedoch mißbraucht eure Freyheit nicht; unter dem Vorwande, dieſelben Verbrechen zu begehen; denn ihr bleibt doch immer Knechte Gottes.

17. bezeigt jedermann Achtung.

18. unterthan, gehorſam, unterwerft euch dem Willen eurer Herren mit aller Ehrerbietung. — wunderlichen, ſtrengen.

19. Denn das iſt Gott wohlgefällig, wenn man wegen ſeiner Gewiſſenhaftigkeit Widriges erfährt und unverdienter Weiſe leidet.

20. Oder würde es euch wol Ehre bringen, wenn man euch wegen übler Aufführung übel behandelte und ihr dies geduldig ertrüget? Aber wenn ihr bey rechtſchaffnem Verhalten leiden müßt, und es gelaſſen ertraget, das bringt euch Gottes Beyfall.

21. Zu ſolcher Geduld fordert euch das Chriſtenthum auf; auf Leiden müßt ihr euch gefaßt machen, weil auch Chriſtus uns zum Beſten gelitten hat — und euch damit ein Vorbild zur Nachahmung gegeben.

23 Betrug in ſeinem Munde erfunden; - Welcher
nicht wiederſchalt, da er geſcholten ward, nicht
drohete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim,
24 der da recht richtet. - Welcher unſere Sünden ſelbſt
geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir,
der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben; durch
25 welches Wunden ihr ſeyd heil geworden. - Denn ihr wa-
ret wie die irrenden Schaafe; aber ihr ſeyd nun bekehret
zu dem Hirten und Biſchof eurer Seelen.

Das 3 Capitel.

Pflichten für die häusliche Geſellſchaft; dann Ermahnungen zu andern chriſtlichen Tugenden, beſonders Geduld und Muth.

1 Deſſelbigen gleichen ſollen die Weiber ihren Männern
unterthan ſeyn, auf daß auch die, ſo nicht glauben an
das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewon-
2 nen werden, - Wenn ſie anſehen ihren keuſchen Wandel,
3 in der Furcht. - Welcher Schmuck ſoll nicht auswendig
ſeyn mit Haarflechten, und Goldumhängen, oder Klei-
4 deranlegen; - Sondern der verborgene Menſch des Her-
zens unverrückt, mit ſanftem und ſtillem Geiſt, das iſt
5 köſtlich vor Gott. - Denn alſo haben ſich auch vorzeiten
die heiligen Weiber geſchmückt, die ihre Hoffnung auf
Gott ſetzten und ihren Männern unterthan waren;
- Wie

---

22. Betrug, unwahres Wort.

23. litte, gemißhandelt ward — ſondern alles dem gerechten Richter anheimſtellte.

24. Er, der für unſre Sünden ſelbſt ſeinen Leib am Kreuz aufopferte. — abgeſtorben, todt für ſie ſeyn, ihr entſagen, und nur für die Tugend leben möchten; deſſen Wunden auch ihr Errettung und Glückſeligkeit (Heiligung) zu danken habt.

25. waret ehemals wie verirrte Schaafe; aber nun ſeyd ihr unter der Aufſicht deſſen, der eure Seelen weidet und verſorget. — bekehret, zurückgebracht.

Cap. 3. v. 1. unterthan, folgſam. — nicht glauben, die dem Chriſtenthum etwa noch abgeneigt ſeyn möchten. — Wandel, die tugendhafte Aufführung. — ohne Wort, ohne ſie juſt mündlich zu belehren.

2. ihren ſittſamen und frommen Lebenswandel.

3. künſtliches Haargeflechte, goldnes Haargeſchmeide, oder koſtbare Kleidertracht.

4. verborgene Menſch unverrückt, ſondern in der innern, nicht in die Augen fallenden Schönheit der Seele, die unvergänglich iſt — eine ſanfte und beſcheidene Sinnesart, auf welche ſelbſt Gott einen hohen Werth legt.

5. ſo ſchmückten ſich — die ehrwürdigen Frauen — die Gott verehrten und ſich den Verfügungen ihrer Männer beſcheiden unterwarfen.

- Wie die Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn 6
Herr, welcher Töchter ihr geworden ſeyd, ſo ihr wohl-
thut und nicht ſo ſchüchtern ſeyd. - Deſſelbigen gleichen, 7
ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und ge-
bet dem weiblichen, als dem ſchwächſten Werkzeuge, ſeine
Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf
daß euer Gebet nicht verhindert werde. - Endlich 8
aber ſeyd alleſammt gleichgeſinnet, mitleidig, brü-
derlich, barmherzig, freundlich. - Vergeltet nicht 9
Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Schelt-
wort; ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß
ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet.
- Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der 10
ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nicht Böſes rede,
und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. - Er wende 11
ſich vom Böſen, und thue Gutes; er ſuche Frie-
den, und jage ihm nach. - Denn die Augen des Herrn 12
ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet;
das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, ſo Böſes
thun. - Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo 13
ihr dem Guten nachkommet? - Und ob ihr auch lei- 14
det um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig.

---

6. und ihr ſeyd werth ihre Töchter zu ſeyn, wenn ihr gern eure Pflicht thut, ohne euch durch Drohungen erſt in Furcht ſetzen zu laſſen.

7. betragt euch gegen eure Weiber der beſſern Einſicht gemäß, behandelt ſie vernünftig, und mit der achtungsvollen Schonung, worauf das ſchwächere Geſchlecht Anſpruch machen kann; zumal da auch ſie an derſelben Wohlthat des Chriſtenthums und der Seligkeit Antheil haben. — Gebet, Andacht. — verhindert, nicht fruchtlos ſey.

8. gleichgeſinnet, gegen einander Ein Herz und Eine Seele. — barmherzig, gutherzig.

9. dies iſt eure Pflicht als Chriſten, da euch, wie ihr wiſſet, ja auch lauter Segen verheißen iſt.

10. wer glücklich leben will. — ſehen, ſich frohe Tage bereiten will. — ſchweige, bewahre. — trügen; vor Schmähungen, Falſchheit und Betrug.

11. wende, enthalte.

12. er hat die gnädigſte Aufſicht auf die Tugendhaften, blickt huldreich auf die Rechtſchaffnen, und erhört ihr Gebet — aber zornig blickt er auf die Laſterhaften, läßt ſie ſeine Ungnade empfinden.

13. wenn ihr euch der Tugend befleißigt.

14. Rechtſchaffenheit.

Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchre-
15 cket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Her-
zen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung je-
dermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch
16 iſt. Und das mit Sänftmüthigkeit und Furcht, und
habt ein gutes Gewiſſen, auf daß die, ſo von euch af-
terreden, als von Uebelthätern, zu ſchanden werden, daß
ſie geſchmähet haben euren guten Wandel in Chriſto.
17 Denn es iſt beſſer, ſo es Gottes Wille iſt, daß
ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebel-
18 that wegen. Sintemal auch Chriſtus einmal für un-
ſere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerech-
ten, auf daß er uns Gott opferte; und iſt getödtet nach
dem Fleiſch, aber lebendig gemacht nach dem Geiſt.
19 In demſelbigen iſt er auch hingegangen, und hat gepre-
20 diget den Geiſtern im Gefängniß, Die etwa nicht
glaubten, da Gott einsmals harrete und Geduld hatte
zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüſtete, in wel-
cher wenige, das iſt, acht Seelen, behalten wurden
21 durchs Waſſer; Welches nun auch uns ſelig macht in
der Taufe, die durch jenes bedeutet iſt, nicht das Ab-
thun des Unflaths am Fleiſch, ſondern der Bund eines
guten Gewiſſens mit Gott, durch die Auferſtehung Jeſu
22 Chriſti; Welcher iſt zur Rechten Gottes, in den Him-
mel gefahren, und ſind ihm unterthan die Engel, und
die Gewaltigen, und die Kräfte.

---

14. Laßt euch ihre Drohungen nicht in Furcht und Schrecken ſetzen.

15. 16. Nur für Gott, euren Herrn, ſey euer Herz voll heiliger Furcht — dabey ſeyd bereit gegen jedermann, der euch wegen eures Glaubens zur Rechenſchaft zieht, euch mit Sanftmuth und Beſcheidenheit zu verantworten. — guten Wandel, euer rechtſchaffenes chriſtliches Betragen.

17. Wohlthat, des Rechtthuns wegen.

18. Auch Chriſtus litte ſo einmal, als der ganz Unſchuldige für Schuldige, um uns zur Verehrung Gottes zu führen; dem Leibe nach ward er getödtet, aber dem Geiſte nach ward er beym Leben erhalten.

19. und verkündigte noch in dem Todtenreiche den dort aufbewahrten Geiſtern die göttlichen Ausſprüche.

20. Auch jene Ungehorſamen, auf deren Beſſerung Gottes Langmuth ſo lange wartete. — Arche, Schiff. — Seelen, Perſonen. — behalten, ſich aus der Waſſerfluth retteten.

21. deren Gegenbild, die Taufe, uns jetzt rettet; nemlich nicht in ſo fern ſie den Körper äußerlich von Schmutz reiniget, ſondern in ſo fern wir dabey einen gewiſſenhaften Wandel Gotte angeloben, weil Jeſus Chriſtus auch ein neues Leben angefangen hat.

22. gefahren, hinaufgegangen, als der Oberherr aller Engel, Gewaltigen und Großen.

Das 4 Capitel.

Fortgeſetzte Ermahnungen an die Chriſten, nach dem Beyſpiel Jeſu geduldig zu leiden, und ſich überall chriſtlich gegen einander zu verhalten.

Weil nun Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten hat, ſo 1
wapnet euch auch mit demſelbigen Sinn; denn wer am
Fleiſche leidet, der höret auf von Sünden, - Daß er hin- 2
fort, was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt, nicht
der Menſchen Lüſten, ſondern dem Willen Gottes lebe.
- Denn es iſt genug, daß wir die vergangene Zeit des Le- 3
bens zugebracht haben nach heidniſchem Willen, da wir
wandelten in Unzucht, Lüſten, Trunkenheit, Freſſerey,
Säuferey, und greulichen Abgöttereyen. - Das befrem- 4
det ſie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in daſſelbige wüſte
unordentliche Weſen, und läſtern; - Welche werden 5
Rechenſchaft geben dem, der bereit iſt zu richten
die Lebendigen und die Todten. - Denn dazu iſt auch 6
den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß ſie ge-
richtet werden nach dem Menſchen am Fleiſche, aber im
Geiſte Gotte leben. - Es iſt aber nahe gekommen das 7
Ende aller Dinge. - So ſeyd nun mäßig und nüch- 8
tern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt
unter einander eine brünſtige Liebe; denn die Liebe
decket auch der Sünden Menge. - Seyd gaſtfrey 9
unter einander ohne Murmeln. - Und dienet ein- 10

Cap. 4. v. 1. im Fleiſche, am Körper — durch körperliche Leiden werden wir oft gebeſſert.

2. Weihet die übrige Zeit des Lebens nicht mehr den Lüſten, denen die Menſchen fröhnen.

3. daß wir bisher einen heidniſchen Wandel führten — wandelten, lebten. — Freſſerey, Nachtſchwärmerey — Säuferey, Saufgelagen.

4. Freylich befremdet das nun jene — daß ihr mit ihnen nicht mehr ſolche Ausſchweifungen fortſetzen wollt, und höhnen euch dafür aus.

5. Aber dafür werden ſie —

6. darum ward auch den Martyrern die frohe Lehre verkündigt, daß, wenn Menſchen ihren Leib tödten, Gott ihren Geiſt lebendig erhielte.

7. Alles nähert ſich dem Ende.

8. Betraget euch alſo weiſe, vorſichtig, und erhaltet euch immer munter zum Gebet. — decket; die Liebe macht, daß man auch die größten Beleidigungen mit Geduld erträgt.

9. ohne Widerwillen.

10. diener, jeder mache davon einen gemeinnützigen Gebrauch.

ander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfan-
gen hat, als die guten Haushalter der mancherley
11 Gnade Gottes. So jemand redet, daß er es
rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat,
daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott
darreichet, auf daß in allen Dingen Gott geprie-
ſen werde durch Jeſum Chriſtum, welchem ſey
Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12 Ihr Lieben, laſſet euch die Hitze, ſo euch begegnet,
nicht befremden (die euch widerfähret, daß ihr verſuchet
13 werdet), als widerführe euch etwas ſeltſames; Sondern
freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, auf daß ihr auch,
zu der Zeit der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit, Freude
14 und Wonne haben möget. Selig ſeyd ihr, wenn ihr
geſchmähet werdet über dem Namen Chriſti; denn der
Geiſt, der ein Geiſt der Herrlichkeit und Gottes iſt, ru-
het auf euch. Bey ihnen iſt er verläſtert, aber bey euch
15 iſt er geprieſen. Niemand aber *unter euch leide*
als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter,
16 oder der in ein fremdes Amt greift. Leidet er
aber als ein Chriſt; ſo ſchäme er ſich nicht, er ehre
17 aber Gott in ſolchem Fall. Denn es iſt Zeit, daß
anfange das Gericht an dem Hauſe Gottes. So aber
zuerſt an uns; was will es für ein Ende werden mit de-
18 nen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und
ſo der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gott-

---

10. als treue Verwalter — Gnade, Gaben.

11. Wer ein Lehrer iſt, trage Gottes Lehre vor. — darreichet, verleiht, nach den Kräften, die ihm Gott gegeben hat.

12. Hitze, die harten und ſchmerzlichen Verfolgungen, wodurch ihr geprüft werdet. — befremden, aus der Faſſung bringen. — ſeltſames, als ſollte euch dergleichen nicht widerfahren.

14. Namen Chriſti; weil ihr Verehrer Chriſti ſeyd, um ſeiner Religion willen; denn auf euch ruhet der herrliche und allmächtige Geiſt Gottes (er beweiſet unter den Leiden an den Seelen der Chriſten durch die Religion Jeſu ſeine Wirkungen am herrlichſten); jene ſind es, die ihn läſtern; ihr aber ſeyd die, bey denen er verherrlicht wird.

15. in fremdes Amt greift, als ein Ruheſtörer.

16. ſchäme er ſich deſſen nicht, ſondern danke Gott dafür.

17. Die Zeit iſt da, da Trübſale über Gottes Verehrer hereinbrechen. Nehmen ſie aber bey dieſen den Anfang —

loſe und Sünder erſcheinen? -Darum, welche da 19
leiden nach Gottes Willen, die ſollen ihm ihre
Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in gu-
ten Werken.

Das 5 Capitel.

Beſondre Ermahnungen an die Aelteſten, an die jüngern, und an alle Chriſten.

Die Aelteſten, ſo unter euch ſind, ermahne ich, der Mit- 1
älteſte und Zeuge der Leiden, die in Chriſto ſind, und
theilhaftig der Herrlichkeit, die geoffenbaret werden ſoll.
-Weidet die Heerde Chriſti, ſo euch befohlen iſt, und ſe- 2
het wohl zu, nicht gezwungen, ſondern williglich; nicht
um ſchändliches Gewinns willen, ſondern von Herzens-
grunde; -Nicht als die über das Volk herrſchen, ſon- 3
dern werdet Vorbilder der Heerde. -So werdet ihr 4
(wenn erſcheinen wird der Erzhirte) die unverwelkliche
Krone der Ehren empfangen. -Deſſelbigen gleichen, 5
ihr Jungen, ſeyd unterthan den Aelteſten. Alle-
ſammt ſeyd unter einander unterthan, und haltet
veſt an der Demuth. Denn Gott widerſtehet den
Hoffärthigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.
-So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Got- 6
tes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. -Alle eure 7
Sorge werfet auf ihn; denn er ſorget für euch.
-Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widerſacher, 8
der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und

19. Ueber welchen Gott Leiden verhängt, der vertraue ſich Gott, als ſeinem treuen Schöpfer, und verharre dabey in einem rechtſchaffenen Wandel.

Cap. 5. v. 1. als Zeuge der Leiden Chriſti und als Mitgenoſſe.

2. Sorget für das Wohl der euch anvertrauten Chriſtengemeinden, und habet ein wachſames Auge auf ſie.

4. Oberhirte. — der Ehren, zur Belohnung.

5. ſeyd folgſam gegen die Aelteren. Ueberhaupt ſeyd gefällig gegen einander. — haltet veſt, befleißigt euch ſtets. — widerſtehet, Gott iſt ein Feind der Stolzen. — Gnade, iſt er gewogen.

6. unterwerfet euch den Fügungen und Anordnungen des allmächtigen Gottes, ſo wird er euch zu rechter Zeit erhöhen, beglücken.

8. Seyd immer wachſam und vorſichtig; denn eure euch auflauernden Feinde und Verleumder denken, gleich raubbegierigen Löwen, auf nichts, als auf euer Verderben; ſuchen euch als ihre Beute zu verſchlingen.

9 ſuchet, welchen er verſchlinge. Dem widerſtehet veſt
im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden
10 über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber
aller Gnade, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen
Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr
eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen,
11 gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewig-
12 keit zu Ewigkeit! Amen. Durch euren treuen Bruder
Silvanum (als ich achte) habe ich euch ein wenig geſchrie-
ben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte
13 Gnade Gottes iſt, darinnen ihr ſtehet. Es grüßen
euch, die ſamt euch auserwählt ſind zu Babylon, und
14 mein Sohn Marcus. Grüßet euch unter einander mit
dem Kuß der Liebe. Friede ſey mit allen, die in Chriſto
Jeſu ſind! Amen.

Der andere Brief Petri *).

Das 1 Capitel.

Ermahnung zu allen chriſtlichen Tugenden und Eifer im Guten.

1 Simon Petrus, ein Knecht und Apoſtel Jeſu Chriſti,
denen, die mit uns eben denſelbigen theuren Glauben
überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unſer Gott

---

9. Widerſteht ihnen durch ſtandhaftes Vertrauen auf Gott, und bedenkt, daß ſolche Leiden das allgemeine Schickſal eurer Mitchriſten ſind.

10. aller Gnade, der Geber alles Guten. — berufen, beſtimmt hat. — derſelbige wolle euch unterſtützen, ſtärken, Muth und Standhaftigkeit verleihen, unerſchütterlich machen.

11. Macht, Preis.

12. Dieſen kurzen Brief habe ich euch durch Silvanus, von deſſen Treue ich die unzweydeutigſten Beweiſe und Erfahrungen habe, zugeſchickt, um euch die beruhigende Verſicherung zu geben, daß das die ächte göttliche Lehre iſt, die ihr ſo ſtandhaft bekennet.

13. eure Mitchriſten zu Babylon.

14. Heil und Segen komme auf euch alle, die ihr Verehrer Jeſu ſeyd.

Der andere Brief Petri.

*) Petrus ſchrieb dieſen Brief in ſeinem hohen Alter, etwa ums Jahr Chr. 68, um gegen gewiſſe Irrlehrer der damaligen Zeit zu warnen, welche die Auferſtehung der Todten und das Ende der Welt leugneten; und ermahnt daher die Chriſten zur Beſtändigkeit im Glauben und in der Tugend, und warnt vor jenen Verführern, indem er die Lehre vom Untergang der Welt und dem jüngſten Gericht vorträgt.

Cap. 1. v. 1. Knecht, Diener. — in der Gerechtigkeit, durch die Güte unſers Gottes.

giebt, und der Heiland Jeſus Chriſtus. -Gott gebe 2
euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes,
und Jeſu Chriſti, unſers Herrn. -Nachdem allerley 3
ſeiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen
Wandel dienet) uns geſchenket iſt, durch die Erkenntniß
deß, der uns berufen hat durch ſeine Herrlichkeit und Tu-
gend; -Durch welche uns die theuren und allergrößeſten 4
Verheißungen geſchenket ſind, nemlich, daß ihr durch
daſſelbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur; ſo ihr
fliehet die vergängliche Luſt der Welt: -So wendet 5
allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem
Glauben Tugend, und in der Tugend Beſcheiden-
heit, -Und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit, und 6
in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld
Gottſeligkeit, -Und in der Gottſeligkeit brüder- 7
liche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine
Liebe. -Denn wo ſolches reichlich bey euch iſt, wird es 8
euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen, in der Er-
kenntniß unſers Herrn Jeſu Chriſti. -Welcher aber ſol- 9
ches nicht hat, der iſt blind, und tappet mit der Hand,
und vergißt der Reinigung ſeiner vorigen Sünden.
-Darum, lieben Brüder, thut deſto mehr Fleiß, euren 10
Beruf und Erwählung veſt zu machen. Denn wo ihr
ſolches thut, werdet ihr nicht ſtraucheln, -Und alſo wird 11
euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewi-
gen Reiche unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.

2. Heil und Segen.
3. Wie uns denn allerley göttliche Kräfte, die zu einem gottſeligen Leben nöthig ſind, durch die Erkenntniß deſſen, der uns durch ſeine herrliche Macht zum Chriſtenthum und zur Tugend berufen hat, geſchenkt ſind:
4. So ſind uns auch durch dieſelben die größten und theuerſten Verheißungen gegeben, damit wir der göttlichen Denkart theilhaftig würden, und den heidniſchen Begierden und Verkehrtheit entſagten.
5. Eben deßwegen — reichet dar, beweiſet euren Glauben durch Tugend, und verbindet mit der Tugend —
6. Gottſeligkeit, Frömmigkeit.
7. brüderliche, Chriſten-, gemeine, Menſchenliebe.
8. iſt, weil dies alles ſich bey euch findet, ſo iſt es ein Beweis, daß die Erkenntniß der chriſtlichen Religion nicht unfruchtbar und unwirkſam an euch ſey.
9. Wer dieſe Tugenden nicht beſitzt — tappet, irret ſehr und läuft Gefahr, und hat es vergeſſen, daß er gereinigt — befreyt iſt.
10. daß ihr in euren Chriſtenpflichten euch ſtärket.
11. reichlich dargereichet, erleichtert und geſtattet werden.

12 - Darum will ich es nicht laſſen, euch allezeit ſolches zu
erinnern; wiewol ihr es wiſſet, und geſtärket ſeyd in der
13 gegenwärtigen Wahrheit. - Denn ich achte es billig zu
ſeyn, ſo lange ich in dieſer Hütte bin, euch zu erwecken
14 und zu erinnern. - Denn ich weiß, daß ich meine Hütte
bald ablegen muß, wie mir denn auch unſer Herr Jeſus
15 Chriſtus eröffnet hat. - Ich will aber Fleiß thun, daß
ihr allenthalben habet nach meinem Abſchied ſolches im
16 Gedächtniß zu halten. - Denn wir haben nicht den klu-
gen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die
Kraft und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti; ſondern
17 wir haben ſeine Herrlichkeit ſelbſt geſehen, - Da er emp-
fing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine
Stimme, die zu ihm geſchah von der großen Herrlichkeit
dermaßen: Dis iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohl-
18 gefallen habe. - Und dieſe Stimme haben wir gehöret
vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem
19 heiligen Berge. - **Wir haben ein veſtes prophetiſches
Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet,
als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln
Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenſtern
20 aufgehe in euren Herzen.** - Und das ſollt ihr für das
erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchie-
21 het aus eigener Auslegung. - **Denn es iſt noch nie
keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervor-
gebracht; ſondern die heiligen Menſchen Gottes
haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiſt.**

---

12. geſtärket, und ihr in der Wahrheit, zu der ihr euch bekennet, beveſtiget ſeyd.

15. Fleiß thun, dafür ſorgen, daß ihr dieſe Ermahnungen — —

16. Denn es waren nicht liſtig ausgedachte Mährchen, was ich euch vortrug, als ich euch die herrliche Wiederkunft unſers Herrn Jeſu Chriſti verkündigte — ſondern ich redete als Augenzeuge ſeiner Majeſtät (vormals auf dem Berge, Matth. 17.)

17. Als er von Gott, dem Vater, verherrlicht, und ihm aus der glänzenden Erſcheinung zugerufen ward.

18. gebracht, kommend.

19. Wir haben eine zuverläſſige und als wahr beſtätigte Lehre. — bis eine richtige deutliche Erkenntniß dieſer Lehre in euch gewirket werde.

20. wiſſen, bedenken: daß kein Ausſpruch in den heiligen Schriften nach eigenem (menſchlichen) Gutdünken ausgelegt werden kann.

21. Denn jene Weiſſagungen ſind nicht von Menſchen nach ihrem eigenen Gutdünken vorgebracht — ſondern jene Gottgeweihten Männer trugen ihre Ausſprüche nur dann vor, wenn ſie vom göttlichen Geiſte beſeelt, belehrt waren.

Das 2 Capitel.

Warnung vor falſchen Lehrern.

Es waren aber auch falſche Propheten unter dem Volk; 1
wie auch unter euch ſeyn werden falſche Lehrer, die neben-
einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen
den Herrn, der ſie erkauft hat, und werden über ſich ſelbſt
führen eine ſchnelle Verdammniß. - Und viele werden 2
nachfolgen ihrem Verderben; durch welche wird der Weg
der Wahrheit verläſtert werden, - Und durch Geiz mit 3
erdichteten Worten werden ſie an euch handthieren; von
welchen das Urtheil von lange her nicht ſäumig iſt, und
ihre Verdammniß ſchläft nicht. - Denn ſo Gott der En- 4
gel, die geſündiget haben, nicht verſchonet hat, ſondern
hat ſie mit Ketten der Finſterniß zur Hölle verſtoßen, und
übergeben, daß ſie zum Gericht behalten werden; - Und 5
hat nicht verſchonet der vorigen Welt, ſondern bewahrete
Noa, den Prediger der Gerechtigkeit, ſelb achte, und
führete die Sündfluth über die Welt der Gottloſen; - Und 6
hat die Städte Sodom und Gomorra zu Aſche gemacht,
umgekehret und verdammet, damit ein Exempel geſetzt
den Gottloſen, die hernach kommen würden; - Und hat 7
erlöſet den gerechten Lot, welchem die ſchändlichen Leute
alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel; - Denn 8
dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnete, daß er
es ſehen und hören mußte, quälten ſie die gerechte Seele
von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken. - Der 9
**Herr weiß die Gottſeligen aus der Verſuchung zu
erlöſen,** die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des
Gerichts, zu peinigen; - Allermeiſt aber die, ſo da wan- 10
deln nach dem Fleiſche in der unreinen Luſt, und die Herr-

Cap. 2. v. 1. ſie werden ſich ſchnelle Strafen dadurch zuziehen.

2. Es werden auch viele ihrer Laſterhaftigkeit folgen, und ſo die göttliche Lehre ſchänden.

3. Dieſe Verführer werden aus Gewinnſucht euch durch manche Vorſpiegelungen täuſchen. Doch ſchon längſt iſt ihnen ihr Urtheil geſprochen, und ihr Untergang wird nicht ſäumen.

4. Ketten der Finſterniß; ſie geſchloſſen in finſtern Abgrund verſtoßen. — behalten, zu noch härterer Strafe aufbewahrt.

5. Tugendlehrer. — Welt der Gottloſen, über die gottloſe Welt.

6. verdammet, beſtraft.

9. So weiß der Herr ſeine Verehrer aus Gefahren zu erretten — die Laſterhaften aber auf den Tag des Gerichts zur Strafe aufzubewahren.

10. Vorzüglich die, welche Sklaven ſchändlicher Lüſte ſind, dabey dem obrig-

 keit-

ſchaft verachten, thürſtig, eigenſinnig, nicht erzittern
11 die Majeſtäten zu läſtern; -So doch die Engel, die
größere Stärke und Macht haben, nicht ertragen das
12 läſterliche Gericht wider ſich vom Herrn. -Aber ſie ſind
wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu ge-
bohren ſind, daß ſie gefangen und geſchlachtet werden,
läſtern, da ſie nichts von wiſſen, und werden in ihrem
13 verderblichen Weſen umkommen, -Und den Lohn der
Ungerechtigkeit davonbringen. Sie achten für Wolluſt
das zeitliche Wohlleben, ſie ſind Schande und Laſter,
prangen von euren Almoſen, praſſen mit dem Euren,
14 -Haben Augen voll Ehebruchs, laſſen ihnen die Sünde
nicht wehren, locken an ſich die leichtfertigen Seelen,
haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, verfluchte Leute.
17 -Das ſind Brunnen ohne Waſſer, und Wolken vom
Windwirbel umgetrieben; welchen behalten iſt eine dunkle
18 Finſterniß in Ewigkeit. -Denn ſie reden ſtolze Worte,
da nichts hinter iſt; und reizen durch Unzucht zur fleiſch-
lichen Luſt diejenigen, die recht entronnen waren, und
19 nun im Irrthum wandeln; -Und verheißen *ihnen* Frey-
heit, ſo ſie ſelbſt Knechte des Verderbens ſind. Denn
von welchem jemand überwunden iſt, deß Knecht iſt er
20 geworden. -Denn ſo ſie entflohen ſind dem Unflath der
Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes
Jeſu Chriſti; werden aber wiederum in denſelbigen ge-
flochten und überwunden; iſt mit ihnen das letzte ärger
21 geworden, denn das erſte. -Denn es wäre ihnen beſſer,

---

zeitlichen Anſehn Hohn ſprechen. Dieſe übermüthige, dreiſte Menſchen ſcheuen ſich nicht, die höchſten Mächte zu läſtern. — thürſtig, dreiſt, tollkühn.

11. Und doch unterſtehen ſich ſelbſt die an Macht und Anſehn weit über ſie erhabnen Engel nicht, zu dem Richterſpruche, den Gott über ſie fället, noch irgend ein hartes Wort gegen ſie hinzuzuſetzen.

12. nichts von wiſſen, was ſie nicht verſtehen — ſie werden in ihren Laſtern umkommen.

13. davonbringen, den Lohn ihrer Laſter erlangen. — Sie, deren Glückſeligkeit in täglichem Schwelgen beſteht, Schandflecken und Scheuſale, die ſich mit ihren Verführungen brüſten und von dem Eurigen praſſen.

14. leichtfertige, unbeveſtigte Gemüther. — durchtrieben, aufs Rauben ausgelernt.

17. vom Sturmwinde gejagte Nebelwolken, auf die des Abgrunds ewige Finſterniß wartet.

18. ſie verführen Menſchen, die kaum ſich dem Umgange der Verirrten entriſſen hatten.

19. Sklaven der verderblichſten Laſter.

daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten,
denn daß ſie ihn erkennen, und ſich kehren von dem heili-
gen Gebot, das ihnen gegeben iſt. -Es iſt ihnen wider- 22
fahren das wahre Sprüchwort: Der Hund friſſet wieder,
was er geſpeiet hat; und, die Sau wälzet ſich nach der
Schwemme wieder im Koth.

Das 3 Capitel.

Warnung vor falſchen Lehrern, und Unterricht vom jüngſten Tage.

Dis iſt die andere Epiſtel, die ich euch ſchreibe, ihr Lie- 1
ben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern
Sinn, -Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor 2
geſagt ſind von den heiligen Propheten, und an unſer
Gebot, die wir ſind Apoſtel des Herrn und Heilandes.
-Und wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen 3
kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten
wandeln, -Und ſagen: Wo iſt die Verheißung ſeiner 4
Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt
es alles, wie es von Anfang der Creatur geweſen iſt.
-Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Him- 5
mel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer, und
im Waſſer beſtanden durch Gottes Wort: -Dennoch 6
ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sünd-
fluth verderbet. -Alſo auch der Himmel jetzund und die 7
Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer
behalten werden am Tage des Gerichts und der Verdammniß
der gottloſen Menſchen. -Eines aber ſey euch unverhal- 8
ten, daß Ein Tag vor dem Herrn iſt wie tauſend Jahre,

---

21. Beſſer noch wäre es für ſie, ſie hätten die chriſtliche Tugendlehre nicht kennen gelernt.

22. So trifft bey ihnen das Sprüchwort recht ein.

Cap. 3. v. 1. ich ſuche damit durch meine Erinnerungen den rechtſchaffenen Sinn in euch zu erwecken.

3. wandeln, leben, ihnen folgen.

4. Wo bleibt ſeine verheißene Wiederkunft? — dauert alles, wie ſeit der Schöpfung, fort.

5. Die das ſagen, wollen nicht wiſſen — aus Waſſer; und die Erde ſich durch Gottes mächtigen Befehl aus dem Waſſer erhoben hat, und über demſelben veſt gegründet worden ſey.

6. Daß aber dem ungeachtet die Bewohner der erſten Welt vom Waſſer überſchwemmt umkamen.

7. Durch daſſelbige göttliche Machtwort werden jetzt Himmel und Erde zum Brand aufbewahrt und auf den Tag des Gerichts erhalten, der die Gottesverächter vertilgen wird.

8. Nur bedenket dabey das Eine beſonders — vor, bey — ein einziger Tag wie ein Jahrtauſend ſey.

9 und tauſend Jahre wie Ein Tag. -Der Herr verziehet
nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug
achten; ſondern er hat Geduld mit uns, und will
nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß
10 ſich jedermann zur Buße kehre. -Es wird aber des
Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in wel-
chem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen,
die Elemente aber werden vor Hitze zerſchmelzen, und die
Erde und die Werke, die darinnen ſind, werden verbrennen.
11 -So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn
geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem
12 Weſen, -Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunſt
des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer
zergehen und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden.
13 -Wir warten aber eines neuen Himmels, und ei-
ner neuen Erde, nach ſeiner Verheißung, in wel-
14 chen Gerechtigkeit wohnet. -Darum, meine Lieben,
dieweil ihr darauf warten ſollet; ſo thut Fleiß, daß ihr
vor ihm unbefleckt und unſträflich im Frieden erfunden
15 werdet. -Und die Geduld unſers Herrn achtet für eure
Seligkeit, als auch unſer lieber Bruder Paulus, nach
der Weisheit, die ihm gegeben iſt, euch geſchrieben hat.
16 -Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen
ſind etliche Dinge ſchwer zu verſtehen; welche verwirren
die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern
17 Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß. -Ihr aber,

---

9. zögert nicht mit der Erfüllung ſeiner Verheißung, wie einige das Verziehen ſeiner Wiederkunft deuten, dafür halten; ſondern er iſt langmüthig gegen uns. — Buße, daß alle zur Sinnesänderung ſich entſchließen, gelangen möchten.

10. unvermuthet hereinbrechen. — in welchem, an. — zergehen, einſtürzen.

11. 12. Da alſo allem eine ſolche Zerſtörung bevorſteht, welch einen heiligen und gottſeligen Wandel ſolltet ihr nicht führen? So fromm, ſo unſträflich ſolltet ihr leben, daß ihr mit ruhiger Erwartung, ja mit Verlangen, dieſem Tage entgegengehen könntet.

13. Denn wir haben ja nach ſeiner Verheißung — zu erwarten — Gerechtigkeit, Rechtſchaffenheit.

14. In dieſer Erwartung, da wir denn ſo etwas Großes zu erwarten haben, beſtrebt euch, daß ihr ohne Flecken und Tadel von ihm angetroffen werdet, und verhaltet euch dabey ruhig.

15. denket, das langmüthige Harren des Herrn ſey eine Wohlthat für euch.

16. die Unachtſamen und Unbeveſtigten mißdeuten ſie, ſo wie die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.

meine Lieben, weil ihr das zuvor wiſſet, ſo verwahret
euch, daß ihr nicht, durch Irrthum der ruchloſen Leute,
ſamt ihnen verſühret werdet, und entfallet aus eurer ei-
genen Veſtung. - Wachſet aber in der Gnade und Er- 18
kenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Dem-
ſelbigen ſey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Der erſte Brief Johannis *).

Das 1 Capitel.

Johannes trägt ſeine veſte Ueberzeugung von der Lehre Jeſu vor, und zeigt, daß das Chriſtenthum durchaus Vermeidung der Sünde und die Tugend fordert.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das 1
wir geſehen haben mit unſern Augen, das wir beſchauet
haben, und unſere Hände betaſtet haben, vom Wort
des Lebens. - (Und das Leben iſt erſchienen, und wir ha- 2
ben geſehen, und zeugen, und verkündigen euch das Le-
ben, das ewig iſt, welches war bey dem Vater, und iſt
uns erſchienen.) - Was wir geſehen und gehöret haben, 3
das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Ge-
meinſchaft habet, und unſere Gemeinſchaft ſey mit dem
Vater, und mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto. - Und 4

17. entfallet, daß ihr nicht, durch die Täuſchungen der Gottesverächter mit hingeriſſen, eure veſte Ueberzeugung verliert.

18. Strebt vielmehr nach Wachsthum in der wohlthätigen Lehre unſers Herrn. — Er ſey ewig geprieſen.

Der erſte Brief Johannis.

*) Dieſer Brief iſt wahrſcheinlich von Johannes kurz vor der Zerſtörung Jeruſalems, etwa um das Jahr Chr. 69. oder 70, geſchrieben worden, und, wie es ſcheint, gegen die Irrthümer ſolcher, welche glaubten, daß ein ſündliches Leben wol mit dem Chriſtenthum beſtehen könnte; und gegen einige, die da leugneten, daß Jeſus Chriſtus wirklich eine menſchliche Natur und einen wirklichen wahren menſchlichen Leib angenommen habe. Beſonders ermahnt Johannes zur chriſtlichen Liebe, als der Hauptſache der Religion.

Cap. 1. v. 1. Was ſich vom Anfang an mit dem beſeligenden Lehrer zutrug, den wir verkündigen; was wir ſelbſt hörten, was unſre Augen ſahen, was wir betrachteten, was — das bezeugen wir.

2. Dieſer Beglücker erſchien, und wir ſahen ihn ſelbſt, und darum ſind wir ſeine Zeugen und geben euch Nachricht von dieſem ewigen Beſeliger, der beym Vater war und ſich uns zeigte.

3. Was wir ſelbſt ſahen — damit auch ihr euch mit uns vereiniget, und dieſe unſre Vereinigung uns mit dem Vater und mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto verbinde.

ſolches ſchreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig ſey.
5 Und das iſt die Verkündigung, die wir von ihm gehöret
haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht iſt,
6 und in ihm iſt keine Finſterniß. So wir ſagen,
daß wir Gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln
in Finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die
7 Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie
Er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft unter
einander; und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Soh-
8 nes, macht uns rein von aller Sünde. So wir ſa-
gen, wir haben keine Sünde, ſo verführen wir uns ſelbſt,
9 und die Wahrheit iſt nicht in uns. So wir aber un-
ſere Sünden bekennen; ſo iſt er treu und gerecht,
daß er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns
10 von aller Untugend. So wir ſagen, wir haben nicht
geſündiget, ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſein
Wort iſt nicht in uns.

Das 2 Capitel.

Johannes ermahnt die Chriſten, nach Gottes Willen heilig und tugendhaft zu leben, und ſtandhaft bey ihrem Chriſtenthum zu bleiben.

1 Meine Kindlein, ſolches ſchreibe ich euch, auf
daß ihr nicht ſündiget. Und ob jemand ſündiget,

---

4. daß ihr zum vollen Genuß der Freude über eure Glückſeligkeit gelangen möget.

5. Verkündigung, Hauptlehre; ganz Licht, d. i. heilig und gut, rein, wie das Licht, von allem Böſen entfernt.

6. ſagen, vorgeben, daß wir in Gemeinſchaft mit Gott ſtehen. — wandeln in Finſterniß; führen ein laſterhaftes Leben; und thun nicht, gehn nicht aufrichtig zu Werke.

7. im Lichte; wenn wir (als erleuchtete, aufgeklärte Chriſten) uns einer reinen Tugend befleißigen, und dadurch Gott, der ganz rein und heilig iſt, ähnlich werden; dann ſtehn wir unter einander und mit ihm in Verbindung. — Blut, Tod — reinigt uns von aller Sünde. Wir können uns der Gnade Gottes und ſeiner Vergebung durch Jeſu Tod freuen, und Jeſu Tod wird für uns ſtarker Antrieb zur Frömmigkeit und Tugend.

8. behaupten wollten — verführen, täuſchen, und bleiben nicht bey der Wahrheit.

9. gerecht, gütig.

10. nicht in uns; haben keine rechte Erkenntniß ſeiner Lehre.

Cap. 2. v. 1. Kindlein, lieben Kinder! — ſolches, dies jetzt geſagte — nicht ſündiget, fernerhin — ob, wenn aber —

ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater,
Jeſum Chriſtum, der gerecht iſt. -Und derſelbige 2
iſt die Verſöhnung für unſere Sünden; nicht allein
aber für die unſere, ſondern auch der ganzen
Welt. -Und an dem merken wir, daß wir ihn 3
kennen; ſo wir ſeine Gebote halten. -Wer da ſagt: 4
ich kenne ihn, und hält ſeine Gebote nicht, der iſt ein
Lügner, und in ſolchem iſt keine Wahrheit. -Wer aber 5
ſein Wort hält, in ſolchem iſt wahrlich die Liebe
Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß
wir in ihm ſind. -Wer da ſagt, daß er in ihm 6
bleibet, der ſoll auch wandeln, gleichwie Er gewan-
delt hat. -Brüder, ich ſchreibe euch nicht ein neues Ge- 7
bot, ſondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang
gehabt. Das alte Gebot iſt das Wort, das ihr von An-
fang gehöret habt. -Wiederum ein neues Gebot ſchreibe 8
ich euch, das da wahrhaftig iſt bey ihm und bey euch;
denn die Finſterniß iſt vergangen, und das wahre
Licht ſcheinet jetzt. -Wer da ſagt, er ſey im Lichte, 9
und haſſet ſeinen Bruder, der iſt noch in Finſterniß.
-Wer ſeinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und 10
iſt kein Aergerniß bey ihm. -Wer aber ſeinen Bruder 11
haſſet, der iſt in Finſterniß, und wandelt in Finſterniß,

---

1. Fürſprecher, Vertreter, Sachwalter, der ſich unſrer annimmt — der gerecht iſt, den Unſchuldigen.
2. Verſöhnung, Verſöhnopfer.
3. Das iſt der Beweis —
4. bleibt nicht bey der Wahrheit.
5. hält, folgſam iſt — der liebt Gott in der That recht; und das iſt der Beweis, daß wir in ihm, d. h. mit ihm vereinigt, ſeine Freunde ſind.
6. Wer ſagt, daß er ſein Freund und Verehrer ſey —
7. Gebot, Wahrheit, ſondern eine alte, die ihr ſchon im Anfang (da ihr Chriſten wurdet) hörtet; dieſe alte Wahrheit iſt eben die Lehre, die ihr ſchon anfänglich vernahmt.
8. Aber ich ſchreibe euch dies wiederum, als wenn es wirklich eine neue Wahrheit wäre; das rechtſchaffene Weſen, das in ihm (eurem Erlöſer) iſt, muß auch in euch ſeyn; denn die Unwiſſenheit und ein laſterhaftes Leben ſoll billig nun aufhören, da wir beſſere Religionserkenntniß haben.
9. im Lichte; er ſey von dieſem Licht erleuchtet, er ſey ein aufgeklärter Chriſt — in Finſterniß, ein unaufgeklärter und ungebeſſerter Menſch.
10. Bruder, Nebenmenſch — bleibet, der iſt (von der Wahrheit) recht erleuchtet; zeigt dadurch, daß er wirklich gute, chriſtliche Erkenntniß habe — Aergerniß, und wird durch nichts anſtößig.
11. iſt unerleuchtet und lebt noch in einem ungebeſſerten Zuſtande —

und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finſter-
12 niß hat ſeine Augen verblendet. -Lieben Kindlein,
ich ſchreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden
13 durch ſeinen Namen. -Ich ſchreibe euch Vätern; denn
ihr kennet den, der von Anfang iſt. Ich ſchreibe euch
Jünglingen; denn ihr habt den Böſewicht überwunden.
Ich ſchreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater.
14 -Ich habe euch Vätern geſchrieben, daß ihr den kennet,
der von Anfang iſt. -Ich habe euch Jünglingen geſchrie-
ben, daß ihr ſtark ſeyd, und das Wort Gottes bey euch
15 bleibet, und den Böſewicht überwunden habt. -Habt
nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt.
So jemand die Welt lieb hat, in dem iſt nicht die
16 Liebe des Vaters. -Denn alles, was in der Welt
iſt, (nemlich des Fleiſches Luſt, und der Augen
Luſt, und hoffärthiges Leben,) iſt nicht vom Vater,
17 ſondern von der Welt. -Und die Welt vergehet
mit ihrer Luſt; wer aber den Willen Gottes thut,
18 der bleibet in Ewigkeit. -Kinder, es iſt die letzte
Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchriſt
kommt, und nun ſind viele Widerchriſten geworden; da-
19 her erkennen wir, daß die letzte Stunde iſt. -Sie ſind
von uns ausgegangen, aber ſie waren nicht von uns;
denn wo ſie von uns geweſen wären, ſo wären ſie ja bey
uns geblieben; aber auf daß ſie offenbar würden, daß
ſie

---

11. verblendet, blind gemacht; ſeine Unwiſſenheit hindert bey ihm ſolche beſſere Erkenntniß und Tugend. 12. Namen, durch ihn.

13. Euch Vätern ſchreibe ich, weil ihr den kennt (und liebt), der von Anfang an bekannt ward. — den Böſen, die ſündlichen Reizungen.

14. Und ſchon vormals ſchrieb ich es euch Vätern — Wort Gottes bey euch; der göttlichen Lehre treu bleibet.

15. Habt keinen Gefallen an den Ungläubigen und an ihrer Denkungsart. So jemand ſündliche Weltliebe in ſich unterhält — in dem iſt, der hat keine wahre Liebe zum Vater, und den kann der Vater nicht lieben.

16. Denn alles Böſe in der Welt (die böſen Leidenſchaften jener Menſchen), Wolluſt, Habſucht und Ehrgeiz — haben nicht den Beyfall des Vaters.

17. der wird ewig glückſelig ſeyn.

18. Stunde, Zeit; und ihr hörtet, daß das Chriſtenthum in derſelben viel Widerſacher finden werde. Nun ſind bereits viel Gegner Chriſti aufgetreten, und wir ſehen eben daran —

19. Sie verließen uns, aber ſie gehörten eigentlich nicht zu uns. — offenbar würden; allein es mußte ſich zeigen —

ſie nicht alle von uns ſind. - Und Ihr habt die Salbung 20
von dem, der heilig iſt, und wiſſet alles. - Ich habe 21
euch nicht geſchrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht;
ſondern ihr wiſſet ſie, und wiſſet, daß keine Lüge aus
der Wahrheit kommt. - Wer iſt ein Lügner, ohne der da 22
leugnet, daß Jeſus der Chriſt ſey? Das iſt der Wider-
chriſt, der den Vater und den Sohn leugnet. - Wer den 23
Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. - Was ihr 24
nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bey euch. So
bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt; ſo
werdet ihr auch bey dem Sohne und Vater bleiben. - Und 25
das iſt die Verheißung, die er uns verheißen hat, das
ewige Leben. - Solches habe ich euch geſchrieben von de- 26
nen, die euch verführen. - Und die Salbung, die ihr 27
von ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und dürfet
nicht, daß euch jemand lehre, ſondern wie euch die Sal-
bung allerley lehret, ſo iſt es wahr und iſt keine Lüge;
und wie ſie euch gelehret hat, ſo bleibet bey demſelbigen.
- Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn 28
er geoffenbaret wird, wir Freudigkeit haben, und
nicht zu ſchanden werden vor ihm in ſeiner Zukunft. - So 29
ihr wiſſet, daß er gerecht iſt, ſo erkennet auch, daß, wer
rechtthut, der iſt von ihm gebohren.

---

20. Doch ihr ſeyd von Gott ſelbſt belehrt, unterrichtet, und wiſſet alles Nöthige.

21. daß ſich falſche Vorſtellungen und Irrlehren mit dieſer wahren Religionslehre nicht vertragen.

22. Wer iſt aber ein Irrlehrer, wenn es der nicht iſt — Widerchriſt, Gegner Chriſti.

23. hat, kennt.

24. dabey bleibet. Wenn ihr dabey bleibet, was ihr von Anfang an gelehrt ſeyd — bleiben; ſo werdet ihr die wahre Erkenntniß vom Vater und Sohne behalten.

25. Dann haben wir die Erfüllung ſeiner Verheißung zu erwarten — die ewige Seligkeit.

27. bleibt bey den Belehrungen, die ihr von ihm empfangen habt — bedürft nicht von andern etwas Neues zu lernen; ſondern, ſo wie dieſer mein Unterricht euch über die ganze Religion belehrt, ſo enthält er auch lauter Wahrheit und keinen Irrthum; bleibet alſo ferner bey dem, was er euch gelehret hat.

28. Ja bleibt dabey — damit wir bey der Erſcheinung des Herrn frohen Muth behalten.

29. gerecht, er heilig iſt — daß nur der, der rechtthut, auch ſein ächtes Kind ſey.

Das 3 Capitel.

Von den Kennzeichen ächter und wahrer Kinder Gottes.

1 Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzei-
get, daß wir Gottes Kinder ſollen heißen! Darum
kennet euch die Welt nicht, denn ſie kennet ihn nicht.
2 Meine Lieben, wir ſind nun Gottes Kinder, und es iſt
noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden. Wir wiſ-
ſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir ihm gleich
ſeyn werden; denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt.
3 Und ein jeglicher, der ſolche Hoffnung hat zu ihm,
4 der reiniget ſich, gleichwie er auch rein iſt. Wer
Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die
5 Sünde iſt das Unrecht. Und ihr wiſſet, daß er
iſt erſchienen, auf daß er unſere Sünden wegnehme,
6 und iſt keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet,
der ſündiget nicht; wer da ſündiget, der hat ihn
7 nicht geſehen, noch erkannt. Kindlein, laſſet euch
niemand verführen. Wer recht thut, der iſt ge-
8 recht, gleichwie er gerecht iſt. Wer Sünde thut,
der iſt vom Teufel; denn der Teufel ſündiget von Anfang.
Dazu iſt erſchienen der Sohn Gottes, daß er die
9 Werke des Teufels zerſtöre. Wer aus Gott ge-
bohren iſt, der thut nicht Sünde, denn ſein Saame
bleibet bey ihm, und kann nicht ſündigen, denn er iſt

Cap. 3. v. 1. Erwäget, welch einen Beweis von Liebe der Vater uns damit giebt — — Die Nichtchriſten verkennen uns nur darum, weil ſie ihn nicht kennen.

2. Nun, ſchon jetzt; — nicht erſchienen: nur fällt es noch nicht in die Augen — einſt ſeyn; — erſcheinen, wenn es einſt ſich zeigen wird — ſehen, vollkommen erkennen.

3. der ſucht ſich rein (vom Böſen) zu erhalten.

4. Wer Sünde thut, der handelt geſetzwidrig, denn eben in der Abweichung vom Geſetz beſteht die Sünde.

5. wegnehme, fortſchaffe, uns von Sünden befreye. — in, an ihm.

6. Wer ihn verehrt, ſein Freund iſt, kann nicht laſterhaft ſeyn — der kennt und liebt ihn nicht.

8. vom Teufel; gehört zu deſſen Geſellſchaft, iſt ihm ähnlich, von ſeiner Art — der von jeher Laſter ausübte. — Werke des Teufels, Unwiſſenheit, Götzendienſt, Aberglaube, Laſterhaftigkeit. — zerſtöre, fortſchaffe.

9. Ein Kind Gottes, ein gebeſſerter Chriſt — Sünde (nemlich vorſetzlich, wiſſentlich). — Saame bleibet, er kann ſeine Abkunft nicht verleugnen (daß er von Gott gebeſſert, durch ihn ein neuer Menſch geworden iſt).

von Gott gebohren. -Daran wird es offenbar, welche 10
die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels ſind. Wer
nicht recht thut, der iſt nicht von Gott, und wer
nicht ſeinen Bruder lieb hat. -Denn das iſt die 11
Botſchaft, die ihr gehöret habt von Anfang, daß
wir uns unter einander lieben ſollen. -Nicht wie 12
Cain, der von dem Argen war, und erwürgete ſeinen
Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß ſeine
Werke böſe waren, und ſeines Bruders gerecht. -Ver- 13
wundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die
Welt haſſet. -Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in 14
das Leben gekommen ſind; denn wir lieben die Brüder.
Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. -Wer 15
ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger; und ihr
wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben
bey ihm bleibend. -Daran haben wir erkannt die 16
Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat; und
wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen.
-Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und 17
ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchließt ſein Herz
vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm?
-Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Wor- 18
ten, noch mit der Zunge; ſondern mit der That
und mit der Wahrheit. -Daran erkennen wir, daß 19

9. von Gott gebohren, Gottes Kind.

10. die Gott oder dem Satan ähnlich an Sinnesart ſind. — von Gott, ein Kind Gottes, wahrer Chriſt.

11. Botſchaft, Gebot, Befehl.

12. der von der Partey des Böſen war. — gerecht, rechtſchaffen.

13. Laßt es euch alſo nicht befremden. — Welt, die Laſterhaften.

14. Wir wiſſen, daß wir aus unſerm ungebeſſerten, elenden Zuſtande zur Seligkeit übergegangen, gelangt ſind. — im Tode, im Verderben; iſt ein ſtrafwürdiger Sünder.

15. Mörder, nichts beſſer als ein — in ihm bleibend, daß kein Mörder ewige Glückſeligkeit hoffen darf.

16. was Liebe ſey — wie unſre Menſchenliebe beſchaffen, wie groß ſie ſeyn müſſe, das hat uns Chriſtus gelehrt — eben ſo ſollen auch wir —

17. irdiſche Güter — wie kann man von ihm ſagen, daß Liebe Gottes ihn beſeele?

18. Unſere Menſchenliebe beſtehe nicht in leeren Worten; ſie ſey thätig und aufrichtig.

wir aus der Wahrheit ſind, und können unſer Herz vor
20 ihm ſtillen, - Daß, ſo uns unſer Herz verdammet,
Gott größer iſt, denn unſer Herz, und erken-
21 net alle Dinge. - Ihr lieben, ſo uns unſer Herz
nicht verdammet, ſo haben wir eine Freudigkeit
22 zu Gott; - Und was wir bitten, werden wir von
ihm nehmen, denn wir halten ſeine Gebote, und
23 thun, was vor ihm gefällig iſt. - Und das iſt ſein
Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines
Sohnes Jeſu Chriſti, und lieben uns unter ein-
24 ander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. - Und
wer ſeine Gebote hält, der bleibet in ihm, und Er
in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns
bleibet, an dem Geiſt, den er uns gegeben hat.

Das 4 Capitel.

Johannes warnt vor Irrlehrern, und ermahnt ferner zur Nächſtenliebe.

1 Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiſt, ſondern
prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind; denn es ſind
2 viele falſche Propheten ausgegangen in die Welt. - Dar-
an ſollt ihr den Geiſt Gottes erkennen: Ein jeglicher
Geiſt, der da bekennet, daß Jeſus Chriſtus iſt in das

---

19. Dies iſt der beſte Beweis, daß wir wahre Chriſten ſind; und das wird uns bey dem Gedanken an Gott Beruhigung geben.

20. Macht uns aber unſer Gewiſſen Vorwürfe: ſo kennt Gott noch weit vollkommner unſer Herz (ſo iſt Gott, der Allwiſſende, noch ein ſchärferer und größerer Richter).

21. 22. keine Vorwürfe macht, ſo dürfen wir freudiges Zutrauen zu Gott haben, und warum wir bitten — nehmen, erhalten.

23. der Inbegriff ſeiner Gebote. — Namen, an ſeinen Sohn glauben und nach ſeiner Vorſchrift uns einander liebhaben.

24. bleibet, der liebt Gott in der That, iſt ſein Freund, und wird wiederum von Gott geliebt. Und daß wir von Gott (als ſeine Freunde) geliebt werden, ihm angehören, wiſſen wir daran gewiß, daß er uns ſolche ihm ähnliche Geſinnung gegeben hat.

Cap. 4. v. 1. Trauet nicht jedem Lehrer, der ſich für einen göttlichen Geſandten ausgiebt, ſondern prüft die Lehrer, ob ſie von Gott begeiſtert und geſandt ſind. — Propheten, Religionslehrer.

2. Daran könnt ihr den von Gott gelehrten, begeiſterten Lehrer erkennen. Geiſt, ein jeder Lehrer; in das Fleiſch, daß Jeſus, der als Menſch erſchienen iſt, Chriſtus ſey.

Fleiſch gekommen, der iſt von Gott; -Und ein jeglicher 3
Geiſt, der da nicht bekennet, daß Jeſus Chriſtus iſt in
das Fleiſch gekommen, der iſt nicht von Gott. Und das
iſt der Geiſt des Widerchriſts, von welchem ihr habt ge-
höret, daß er kommen werde, und iſt jetzt ſchon in der
Welt. -Kindlein, ihr ſeyd von Gott, und habt jene 4
überwunden; denn der in euch iſt, iſt größer, denn der
in der Welt iſt. -Sie ſind von der Welt; darum reden 5
ſie von der Welt, und die Welt höret ſie. -Wir ſind von 6
Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher
nicht von Gott iſt, der höret uns nicht. Daran erken-
nen wir den Geiſt der Wahrheit, und den Geiſt des Irr-
thums. -Ihr lieben, laſſet uns unter einander lieb 7
haben; denn die Liebe iſt von Gott, und wer lieb hat,
der iſt von Gott gebohren und kennet Gott. -Wer 8
nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott
iſt die Liebe. -Daran iſt erſchienen die Liebe Got- 9
tes gegen uns, daß Gott ſeinen eingebohrnen Sohn
geſandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben
ſollen. -Darinnen ſtehet die Liebe: nicht, daß 10
wir Gott geliebet haben; ſondern daß Er uns gelie-
bet hat, und geſandt ſeinen Sohn zur Verſöhnung
für unſere Sünden. -Ihr lieben, hat uns Gott 11
alſo geliebet, ſo ſollen wir uns auch unter einander
lieben. -Niemand hat Gott jemals geſehen. So 12
wir uns unter einander lieben; ſo bleibet Gott in
uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns. -Daran erkennen 13

3. daß der Meſſias als Menſch erſchienen ſey. Hieran erkennt ihr den Gegner von Chriſtus.

4. Ihr ſeyd Gotteskinder, und alſo jenen Gegnern überlegen, gewachſen, denn der euch beſeelende Geiſt iſt mächtiger, als der die Ungläubigen beſeelt.

5. Jene gehören zur Geſellſchaft der Weltmenſchen; daher reden ſie der Denkungsart der Weltmenſchen gemäß, und dieſe hören ſie mit Beyfall.

6. Uns beſeelt ein göttlicher Geiſt; wir gehören Gott an. — höret uns, giebt uns Gehör. Daran unterſcheiden wir den ächten und den unächten Lehrer.

7. von Gott, etwas Göttliches. — der iſt von Gott, ſein Kind, Gott ähnlich.

8. ganz, lauter Liebe.

9. Und von dieſer Liebe gab uns Gott den ſtärkſten Beweis. — leben, ſelig werden.

10. Ja, das war die Liebe Gottes, daß er uns, die wir ihn nicht geliebt hatten — Verſöhnung, uns Vergebung der Sünden durch ihn zu verſichern.

12. Wenn wir uns aber lieben, ſo bleibt Gott mit uns verbunden, und unſere Liebe zu Gott iſt vollkommen, aufrichtig.

wir, daß wir in ihm bleiben, und Er in uns, daß er
14 uns von ſeinem Geiſt gegeben hat. -Und wir haben
geſehen und zeugen, daß der Vater den Sohn ge-
15 ſandt hat zum Heiland der Welt. -Welcher nun be-
kennet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt, in dem bleibet Gott,
16 und Er in Gott. -Und wir haben erkannt und geglaubet
die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott iſt die Liebe;
und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott,
17 und Gott in ihm. -Daran iſt die Liebe völlig bey
uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des
Gerichts; denn gleichwie Er iſt, ſo ſind auch wir in
18 dieſer Welt. -Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern
die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht
hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig
19 in der Liebe. -Laſſet uns ihn lieben; denn er hat
20 uns erſt geliebet. -So jemand ſpricht: Ich liebe
Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lüg-
ner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den
er ſiehet; wie kann er Gott lieben, den er nicht
21 ſiehet? -Und dis Gebot haben wir von ihm, daß
wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Das 5 Capitel.

Von dem Glauben an Jeſum, den Sohn Gottes, und wie ſich derſelbe beweiſe.

1 Wer da glaubet, daß Jeſus ſey der Chriſt, der iſt von
Gott gebohren. Und wer da liebet den, der ihn geboh-

---

13. daß wir mit Gott vereinigt ſind, in Verbindung ſtehen. 14. bezeugen es.

15. der iſt mit Gott, und mit dem iſt Gott verbunden — ſteht mit ihm in Gemeinſchaft.

16. Wir erkennen alſo die Liebe Gottes zu uns, und ſind von ihr vollkommen überzeugt. — bleibet; wer daher ächte Menſchenliebe fortwährend beweiſet, der verharret in der Liebe zu Gott, und bleibt der Liebe Gottes gewiß.

17. Unſre Liebe zu Gott iſt aber erſt dann vollkommen und rechter Art, wenn ſie uns Freymüthigkeit am Tage des Gerichts giebt, und wir hier in dieſer Welt ſchon uns ſo liebreich bezeigen, ſo leben, wie er.

18. Bey ſolcher Liebe findet keine Furcht Statt; denn die völlige rechte Liebe vertreibt die Furcht. — Pein, ängſtigt, erfüllt mit Unruhe. Wer alſo noch fürchtet, der liebt noch nicht recht, wie er ſollte.

20. wie kann er, wie läßt es ſich denken —

21. Daher iſt es auch ſeine Vorſchrift, Lehre.

Cap. 5. v. 1. ein Gotteskind; wer aber den Vater liebt, der liebt auch deſſen Kinder.

ren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren iſt.
-Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder 2
lieben, wenn wir Gott lieben, und ſeine Gebote
halten. -Denn das iſt die Liebe zu Gott, daß 3
wir ſeine Gebote halten; und ſeine Gebote ſind
nicht ſchwer. -Denn alles, was von Gott gebohren 4
iſt, überwindet die Welt; und unſer Glaube iſt der Sieg,
der die Welt überwunden hat. -Wer iſt aber, der die 5
Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jeſus Got-
tes Sohn iſt? -Dieſer iſt es, der da kommt mit Waſſer 6
und Blut, Jeſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſon-
dern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſt es, der
da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. -Und drey ſind, 7
die da zeugen: -Der Geiſt, und das Waſſer, 8
und das Blut; und die drey ſind beyſammen.
-So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt 9
Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß iſt das,
das er gezeuget hat von ſeinem Sohne. -Wer da glau- 10
bet an den Sohn Gottes, der hat ſolches Zeugniß bey
ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lüg-
ner; denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeu-
get von ſeinem Sohne. -Und das iſt das Zeugniß, daß 11

---

3. Die Liebe zu Gott beſteht darin — halten, befolgen.

4. Denn jeder gläubige, wahre Chriſt (der ein Kind Gottes iſt) ſiegt leicht über die Ungläubigen und die weltlichen Lüſte. Unſer Glaube (Chriſtenthum) iſt es, was uns den Sieg über die Welt (die Ungläubigen, Lüſte und Reizungen zum Böſen in der Welt) verſchafft.

5. ohne, als nur der; niemand iſt geſchickter, die Ungläubigen und ſündlichen Reizungen in der Welt zu beſiegen, als der, welcher überzeugt iſt — —

6. Dieſer Jeſus iſt bey ſeiner Taufe und bey ſeinem Tode deutlich für den Meſſias (Erlöſer der Welt) erklärt worden. Ja, nicht nur bey ſeiner Taufe, ſondern beſonders durch das Vergießen ſeines Bluts, bey ſeinem Tode. Ueberdem legen ſeine Wunder ein unbezweifeltes Zeugniß für ſeine Lehre ab.

7. 8. Der Zeugen ſind alſo drey: die Wunder Jeſu, die Erklärung Gottes bey der Taufe, und der Tod Chriſti, und dieſe drey Zeugen ſtimmen zuſammen (daß er groß, der Sohn Gottes, d. i. Meſſias, und Erlöſer ſey).

9. Wenn wir nun menſchliche Zeugniſſe annehmen; ſo hat Gottes Zeugniß doch wol noch ein größeres Gewicht (verdient noch mehr Achtung), und als ein Zeugniß Gottes von ſeinem Sohne haben wir dies wirklich anzuſehen; hier iſt wirklich ein ſolches Zeugniß, das Gott von ſeinem Sohne abgelegt hat.

10. Wer nun Jeſum für den Sohn Gottes annimmt, der nimmt das Zeugniß Gottes als wahr und zuverläſſig an, erkennt es als gültig an — wer aber Gottes Zeugniß verwirft — zeuget, abgelegt hat.

uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und ſolches Leben
12 iſt in ſeinem Sohne. - Wer den Sohn Gottes hat,
der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht
13 hat, der hat das Leben nicht. - Solches habe ich euch
geſchrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes
Gottes, auf daß ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben ha-
bet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes
14 Gottes. - Und das iſt die Freudigkeit, die wir ha-
ben zu ihm, daß, ſo wir etwas bitten nach ſeinem
15 Willen, ſo höret er uns. - Und ſo wir wiſſen,
daß er uns höret, was wir bitten, ſo wiſſen wir,
daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten
16 haben. - So jemand ſiehet ſeinen Bruder ſündigen,
eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten; ſo wird er
geben das Leben denen, die da ſündigen (nicht zum Tode;
17 dafür ſage ich nicht, daß jemand bitte). - Alle Untugend
iſt Sünde; und es iſt etliche Sünde nicht zum Tode.
18 - Wir wiſſen, daß, wer von Gott gebohren iſt, der ſün-
diget nicht; ſondern wer von Gott gebohren iſt, der
bewahret ſich, und der Arge wird ihn nicht anta-
19 ſten. - Wir wiſſen, daß wir von Gott ſind; und
20 die ganze Welt liegt im Argen. - Wir wiſſen aber,

---

11. darin beſteht dies Zeugniß: daß Gott uns ewige Glückſeligkeit verheißen habe, und daß wir dieſe ewige Seligkeit durch ſeinen Sohn erlangen ſollen.

12. hat, anerkennt, annimmt, der erlangt die ewige Glückſeligkeit.

13. Solches, dieſes — die ihr bereits an den Sohn Gottes glaubet, damit ihr durch die Hoffnung eines ewigen ſeligen Lebens ermuntert werdet, in eurem Glauben an die Lehre Jeſu ſtandhaft zu beharren; oder: damit ihr veſt überzeugt ſeyd, daß ihr, die ihr an Gottes Sohn glaubt, die ewige Seligkeit erlangen werdet.

14. Und dies giebt uns auch —

15. wir ſind veſt überzeugt, wir werden das Gebetene erhalten.

16. zum Tode, die nicht eine Todſünde iſt, die nothwendig den Tod nach ſich zieht; ſo bitte er für ihn, und er wird ihm Vergebung bewirken. Ich rede von denjenigen, deren Sünden keine Todſünden ſind; denn es giebt auch ſolche Sünden, und ich ſage nicht, daß man in ſolchen Fällen eine Fürbitte thun ſoll.

17. Freylich iſt alles, was Unrecht iſt, Sünde; aber es iſt nicht allemal eine Todſünde.

18. Indeſſen bleibt es doch gewiß wahr, daß kein Kind Gottes (Chriſt) laſterhaft ſeyn kann; ſondern ein ſolches Kind wacht über ſein Herz, und der Verführer kann ihm nicht beykommen, nichts anhaben.

19. Gottes Kinder ſind — die Unchriſten alle hingegen —

daß der Sohn Gottes gekommen iſt, und hat uns einen
Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und
ſind in dem Wahrhaftigen, in ſeinem Sohne Jeſu Chriſto.
Dieſer iſt der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.
- Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen. 21

Der andere Brief Johannis.

Warnung vor Verführung.

Der Aelteſte, der auserwählten Frau und ihren Kin- 1
dern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein
ich, ſondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,
- Um der Wahrheit willen, die in uns bleiben und bey 2
uns ſeyn wird in Ewigkeit. - Gnade, Barmherzigkeit, 3
Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jeſu
Chriſto, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und
in der Liebe, ſey mit euch. - Ich bin ſehr erfreuet, daß 4
ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahr-
heit wandeln; wie denn wir ein Gebot vom Vater emp-
fangen haben. - Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht 5
als ein neues Gebot ſchreibe ich dir, ſondern das wir ge-
habt haben von Anfang,) daß wir uns unter einander
lieben. - Und das iſt die Liebe, daß wir wandeln nach 6
ſeinem Gebot. Das iſt das Gebot, wie ihr gehöret habt
von Anfang, auf daß ihr darinnen wandelt. - Denn 7
viele Verführer ſind in die Welt gekommen, die nicht be-
kennen Jeſum Chriſtum, daß er in das Fleiſch gekommen
iſt. Dieſer iſt der Verführet und der Widerchriſt. - Se- 8

20. Auch wiſſen wir — Sinn gegeben, und uns den Sinn für die Erkenntniß des wahren Gottes geöffnet hat. Mit ihm, dem Wahrhaftigen, ſind wir durch ſeinen Sohn Jeſum Chriſtum vereinigt. — Dieſer; ja! der, den wir verehren, iſt der wahre Gott und der Urheber einer ewigen Seligkeit.

21. haltet euch entfernt von Götzen; dient, verehrt allein dieſen wahren Gott!

2 Joh. v. 1. 2. Der alte Lehrer wünſcht — auserwählten, theuerſten — in der Wahrheit, aufrichtig; die von mir und allen Verehrern der göttlichen Lehre, um dieſer Lehre willen, die wir nun und ewig bekennen wollen, geliebt werden.

3. Heil und Segen jeder Art von Gott —

4. daß ich einige deiner Kinder als rechtſchaffene Chriſten kennen lernte, deren Wandel ganz mit den Geboten unſers Vaters übereinſtimmt.

5. das ſchon der Herr uns gleich anfangs lehrte.

6. wandeln, leben. 7. ſ. 1 Joh. 4, 3.

het euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbei-
9 tet haben, ſondern vollen Lohn empfangen. - Wer über-
tritt, und bleibet nicht in der Lehre Chriſti, der hat kei-
nen Gott; wer in der Lehre Chriſti bleibet, der hat beide
12 den Vater und den Sohn. - Ich hatte euch viel zu ſchrei-
ben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte; ſon-
dern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch
13 zu reden, auf daß unſere Freude vollkommen ſey. - Es
grüßen dich die Kinder deiner Schweſter, der Auserwähl-
ten. Amen.

Der dritte Brief Johannis.

Gajus nimmt die Brüder auf, Diotrephes aber hindert es.

1 Der Aelteſte Gajo, dem Lieben, den ich lieb habe in der
2 Wahrheit. - Mein Lieber, ich wünſche in allen Stücken,
daß dirs wohlgehe und geſund ſeyſt; wie es denn deiner
3 Seele wohlgehet. - Ich bin aber ſehr erfreuet, da die
Brüder kamen, und zeugten von deiner Wahrheit; wie
4 denn du wandelſt in der Wahrheit. - Ich habe keine
größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kin-
5 der in der Wahrheit wandeln. - Mein Lieber, du
thuſt treulich, was du thuſt an den Brüdern und Gäſten,
6 - Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine;
und du haſt wohlgethan, daß du ſie abgefertiget haſt

8. daß nicht unſre Arbeit umſonſt, verlohren ſey.
9. Wer von der Lehre Chriſti abweicht — in, bey — keinen Gott, nicht die rechte Erkenntniß Gottes — hat beide; der hat die rechte Erkenntniß von dem Vater und dem Sohn.
12. noch vieles; ich will es aber keinem Briefe anvertrauen. — vollkommen, deſto größer, vollkommner.
13. Auserwählten, der Chriſtin.

Der dritte Brief Johannis.

3 Joh. v. 1. von Herzen.
2. daß es in Abſicht aller deiner äußern Umſtände und Geſundheit, ſo wohl um dich ſtehen möge, wie —
3. und deine Rechtſchaffenheit rühmten.
4. chriſtlich, rechtſchaffen.
5. es iſt ein chriſtliches Werk, was du, Geliebter, an den Brüdern, zumal an den Fremden, thuſt.
6. ſie haben deine Mildthätigkeit vor der ganzen Gemeinde geprieſen. — abgefertiget; und du handelſt edel, wenn du dergleichen Perſonen auf eine gottgefällige Art zur weitern Fortſetzung ihrer Reiſe behülflich biſt.

würdiglich vor Gott. - Denn um ſeines Namens willen 7
ſind ſie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts ge-
nommen. - So ſollen wir nun ſolche aufnehmen, auf 8
daß wir der Wahrheit Gehülfen werden. - Ich habe der 9
Gemeine geſchrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen
will hochgehalten ſeyn, nimmt uns nicht an. - Darum, 10
wenn ich komme, will ich ihn erinnern ſeiner Werke, die
er thut, und plaudert mit böſen Worten wider uns, und
läßt ihm an dem nicht begnügen. Er ſelbſt nimmt die
Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen,
und ſtößt ſie aus der Gemeine. - **Mein Lieber, folge** 11
nicht nach dem Böſen, ſondern dem Guten. Wer
Gutes thut, der iſt von Gott; wer Böſes thut,
der ſiehet Gott nicht. - Demetrius hat Zeugniß von 12
jedermann und von der Wahrheit ſelbſt; und wir zeugen
auch, und ihr wiſſet, daß unſer Zeugniß wahr iſt. - Ich 13
hatte viel zu ſchreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte
und Feder an dich ſchreiben. - Ich hoffe aber dich bald 14
zu ſehen, ſo wollen wir mündlich mit einander reden.
- Friede ſey mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße 15
die Freunde mit Namen.

---

7. denn um der Religion willen mußten ſie, von den Heiden vertrieben, das Ihrige verlaſſen.
8. auf daß wir der Wahrheit; damit wir uns auch Verdienſte um die Lehre des Herrn machen, damit wir die Ausbreitung der Wahrheit befördern.
9. hochgehalten; gern der oberſte ſeyn, etwas gelten will. — nimmt uns nicht an; meine Vorſtellungen haben bey ihm keinen Eingang gefunden.
10. Werke; werde ich ihm ſein Betragen vorhalten, beſonders auch die Schmähreden, die er wider mich ausſtößt — und läßts dabey nicht bewenden.
11. ſiehet, kennet.

Der Brief an die Ebräer *).

Das 1 Capitel.

Die hohe Würde Jeſu, als Sohnes Gottes, ſelbſt vor den Engeln.

1 Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancher-
ley Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Pro-
2 pheten: Hat er am letzten in dieſen Tagen zu
uns geredet durch den Sohn, welchen er geſetzet
hat zum Erben über alles, durch welchen er auch
3 die Welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt
der Glanz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild
ſeines Weſens, und trägt alle Dinge mit ſeinem
kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung
unſerer Sünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich ge-
ſetzt zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe;

*) Dieſer Brief iſt um das Jahr Chr. 63. an ſolche Chriſten geſchrieben, die vorher Juden geweſen waren, und welche ſich nach den über ſie in Judäa ergangenen Verfolgungen in verſchiedene Länder zerſtreut hatten. Da viele von denſelben noch ſehr an dem äußern jüdiſchen und ſehr ſinnlichen Gottesdienſt und Gebräuchen hingen, und noch viel darauf hielten, und daher zu fürchten war, daß ſie endlich gar wieder zum Judenthum zurückkehren möchten; ſo will ſie der Apoſtel davor bewahren, indem er ihnen zeigt, daß Chriſten dieſer Aeußerlichkeiten, eines jüdiſchen Hohenprieſters, der Opfer und der ganzen Moſaiſchen Religion gar nicht mehr bedürften, und daß ſie alles, was ſie etwa Großes, Vortreffliches, Herrliches in den Anſtalten ihrer alten jüdiſchen Religion zu haben vermeinten, viel beſſer und herrlicher in der neuen chriſtlichen Religion und an Jeſu hätten. Daher er denn den Vorzug deſſelben vor dem in ſo hohen Ehren ſtehenden Hohenprieſter, und deſſen, was Jeſus gelehrt, gelitten und gethan habe, vor allen Opfern und Verrichtungen der jüdiſchen Prieſter zeigt. Dies iſt die Urſach, warum er hier die chriſtlichen Wahrheiten in jüdiſche Bilder einkleidet, und mit Juden davon redet, wie ihnen dieſelben am beſten wichtig und einleuchtend gemacht werden könnten, indem er ſich zu ihren jüdiſchen Vorſtellungen herabläßt. Auch ermahnt er ſie beſonders zur Standhaftigkeit beym Chriſtenthum und zur Geduld unter ihren Leiden.

Cap. 1. v. 1. vorzeiten, in vorigen Zeiten. — geredet, die Väter durch die Propheten belehrt hat.

2. ſo ließ er uns in dieſen ſpätern Zeiten durch ſeinen Sohn unterweiſen, dem er die Herrſchaft über alle Dinge übergeben hat.

3. ſintemal; als ein herrlicher Abglanz und Abdruck (Ebenbild) der Gottheit alle Dinge mit ſeinem Machtwort beherrſcht, und nachdem er uns von Sünden durch ſich ſelbſt (ſeine Aufopferung) gereinigt (befreyt) hat, bey Gott von einer überirdiſchen Herrſchaft Beſitz nahm.

-Soviel beſſer geworden, denn die Engel, ſo gar viel 4
einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. -Denn 5
zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein
Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal:
Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn?
-Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die 6
Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel Gottes an-
beten. -Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet 7
ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuerflammen.
-Aber von dem Sohne; Gott, dein Stuhl währet von 8
Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs iſt ein
richtiges Scepter; -Du haſt geliebet die Gerechtig- 9
keit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit; darum hat
dich, o Gott, geſalbet dein Gott, mit dem Oehl
der Freuden, über deine Genoſſen. -Und: Du, 10
Herr, haſt von Anfang die Erde gegründet, und die
Himmel ſind deiner Hände Werke. -Dieſelbigen wer- 11
den vergehen, du aber wirſt bleiben; und ſie werden
alle veralten wie ein Kleid, -Und wie ein Gewand wirſt 12
du ſie wandeln, und ſie werden ſich verwandeln; du aber
biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.
-Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich 13
zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel
deiner Füße? -Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Gei- 14
ſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die erer-
ben ſollen die Seligkeit?

---

4. Ueber alles, was Engel heißt, iſt er ſo weit erhaben, als ja ſchon der Name, den er erhielt, ihm einen Vorzug vor allen Engeln gab.

6. wo er ſeinen eingebohrnen Sohn den Bewohnern der Erde vorſtellt.

7. von den Engeln wird nur ſo geſprochen: Winde macht er zu ſeinen Geſandten, Blitze zu ſeinen Dienern (Pſ. 104, 4.).

8. heißt es — Stuhl, Thron. — richtiges, gerechtes.

9. du biſt der gerechten Sache Freund, und ein Feind alles Unrechts: darum hat dich Gott mehr, als deine Mitgenoſſen, geehrt, und mit größern Zeichen ſeiner Liebe erfreut.

10. das Werk deiner Macht.

11. 12. Sie veralten wie ein Gewand — du wickelſt ſie zuſammen wie einen Mantel — verwandeln, umändern.

13. Nimm den ehrenvollen Platz neben mir ein. — alle deine Feinde unterwerfe.

14. Sind ſie nicht vielmehr dienſtleiſtende Geiſter — Dienſt, Beſten derer, die gerettet werden ſollen.

Das 2 Capitel.

Von der Hoheit Chriſti, und ſeiner Menſchheit und geſtifteten Erlöſung.

1 Darum ſollen wir deſto mehr wahrnehmen des
Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren.
2 - Denn ſo das Wort veſt geworden iſt, das durch die En-
gel geredet iſt; und eine jegliche Uebertretung und Unge-
3 horſam hat empfangen ſeinen rechten Lohn: - Wie wol-
len wir entfliehen, ſo wir eine ſolche Seligkeit nicht ach-
ten? Welche, nachdem ſie erſtlich gepredigeт iſt durch den
Herrn, iſt ſie auf uns gekommen durch die, ſo es gehöret
4 haben; - Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen,
Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung
5 des heiligen Geiſtes, nach ſeinem Willen. - Denn er hat
nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, da-
6 von wir reden. - Es bezeuget aber einer an einem Ort,
und ſpricht: Was iſt der Menſch, daß du ſeiner geden-
keſt; und des Menſchen Sohn, daß du ihn heimſucheſt?
7 - Du haſt ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln laſſen;
mit Preis und Ehre haſt du ihn gekrönet, und haſt ihn
8 geſetzt über die Werke deiner Hände; - Alles haſt du un-
tergethan zu ſeinen Füßen. - In dem, daß er ihm alles
hat untergethan, hat er nichts gelaſſen, das ihm nicht
unterthan ſey; jetzt aber ſehen wir noch nicht, daß ihm
9 alles unterthan ſey. - Den aber, der eine kleine Zeit der
Engel gemangelt hat, ſehen wir, daß es Jeſus iſt, durchs

Cap. 2. v. 1. Um ſo mehr und ſorgfältiger ſollen wir auf den Unterricht merken, damit wir nicht der Seligkeit verluſtig gehen.

2. Denn, wenn ſchon das Geſetz, bey deſſen Bekanntmachung die Engel zugegen und beſchäfftigt waren, genau beobachtet werden mußte — ſo daß jeder Ungehorſam beſtraft wurde — ſeinen, ihren verdienten Lohn.

3. entfliehen; der Strafe entgehen, wenn wir ſorglos ſind in Anſehung eines ſolchen Lehre, ſie verſchmähen, die uns eine ſo große Seligkeit verheißt. — gekommen, uns bekannt gemacht iſt.

4. Und deren Wahrheit Gott ſelbſt durch ſo manche äuſerliche Thaten und Wunder nach ſeinem gnädigen Willen beſtätigt hat.

5. Denn in der ſpätern Verfaſſung, von der wir reden, ſollten nicht Engel herrſchen.

6. ſo ehrſt, begnadigſt.

7. Auf eine kurze Zeit ſetzteſt du ihn zwar den Engeln nach; aber — haſt ihn allen deinen Geſchöpfen vorgeſetzt und ihm alles untergeordnet.

8. Wenn ihm alſo alles untergeordnet iſt, ſo iſt nichts ausgenommen, das nicht ſeiner Herrſchaft unterworfen wäre. — ihm, dem Menſchen ſchon.

9. Das aber ſehen wir doch, daß der Jeſus, der auf eine kurze Zeit unter die Engel

Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß
er von Gottes Gnaden für alle den Tod ſchmeckete.
- Denn es geziemete dem, um deß willen alle Dinge ſind, 10
und durch den alle Dinge ſind, der da viele Kinder hat
zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Selig-
keit durch Leiden vollkommen machte. - Sintemal ſie alle 11
von Einem kommen; beide, der da heiliget, und die da
geheiliget werden. Darum ſchämet er ſich auch nicht, ſie
Brüder zu heißen, - Und ſpricht: Ich will verkündigen 12
deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Ge-
meine dir lobſingen. - Und abermal: Ich will mein Ver- 13
trauen auf ihn ſetzen. Und abermal: Siehe da, ich
und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. - Nach- 14
dem nun die Kinder Fleiſch und Blut haben, iſt
ers gleichermaaßen theilhaftig geworden, auf daß
er durch den Tod die Macht nähme dem, der des
Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel; - Und 15
erlöſete die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen
Leben Knechte ſeyn mußten. - Denn er nimmt nir- 16
gend die Engel an ſich, ſondern die Nachkommen Abra-
hams nimmt er an ſich. - Darum mußte er allerdinge 17
ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß er barm-
herzig würde, und ein treuer Hoherprieſter vor
Gott, zu verſöhnen die Sünde des Volks. - Denn 18
darinnen er gelitten hat und verſucht iſt, kann er
helfen denen, die verſucht werden.

Engel erniedrigt ward, weil er den Tod erdulden ſollte. — Gottes gnädiger Rathſchluß war nemlich, daß er für alle den Tod erdulden ſollte.

10. Denn es war des Gottes, den alles verherrlicht und der alles ſchuf, ſehr würdig (ſchicklich), dem, der viele Gotteskinder zur Seligkeit führen ſollte, durch Leiden den Weg zur höchſten Herrſchaft zu bahnen.

11. denn beide mußten dieſelbe Natur haben, von Einer Abſtammung, Geſchlecht ſeyn. 12. Namen, Ruhm.

13. auf Gott ſetze ich mein Vertrauen. — ich, hier bin ich.

14. menſchliche Natur; bekam auch er eben eine ſolche, damit er durch ſeinen Tod den Machthaber des Todes ſeiner Herrſchaft beraubte.

15. und diejenigen, die ihr ganzes Leben in ſklaviſcher Todesfurcht ſich befanden.

16. denn nicht der Engel, ſondern der Menſchen nahm er ſich an.

17. in allen Stücken. — gleich, ähnlich. — barmherzig, um Mitgefühl mit Leidenden zu bekommen und ein Hoherprieſter zu werden, zu dem wir deſto eher Zutrauen haben könnten, wenn er ſich zu Gott nahen würde, die Sünde des Volks zu verſöhnen. 18. Weil er ſelbſt aus Erfahrung weiß, was Leiden iſt, ſo bewegt ihn eben dies um ſo ſtärker, den Leidenden zu helfen.

Das 3 Capitel.

Chriſtus vortrefflicher als Moſes; Ermahnung, ihm daher zu glauben.

1 Derhalben, ihr heilige Brüder, die ihr mitberufen
ſeyd durch den himmliſchen Beruf, nehmet wahr des
Apoſtels und Hohenprieſters, den wir bekennen, Chriſti
2 Jeſu, - Der da treu iſt dem, der ihn gemacht hat (wie
3 auch Moſes) in ſeinem ganzen Hauſe. - Dieſer aber iſt
größerer Ehre werth, denn Moſes, nachdem Der eine
größere Ehre am Hauſe hat, der es bereitet, denn das
4 Haus. - Denn ein jegliches Haus wird von jemand be-
5 reitet; der aber alles bereitet, das iſt Gott. - Und Mo-
ſes zwar war treu in ſeinem ganzen Hauſe, als ein
Knecht, zum Zeugniß deß, das geſagt ſollte werden:
6 - Chriſtus aber, als ein Sohn über ſein Haus; welches
Haus ſind wir, ſo wir anders das Vertrauen und den
7 Ruhm der Hoffnung bis an das Ende veſtbehalten. - Dar-
um, wie der heilige Geiſt ſpricht: Heute, ſo ihr hören
8 werdet ſeine Stimme, - So verſtocket eure Herzen nicht,
als geſchah in der Verbitterung, am Tage der Verſuchung,
9 in der Wüſte; - Da mich eure Väter verſuchten, ſie prüf-
ten mich, und ſahen meine Werke vierzig Jahre lang;
10 - Darum ich entrüſtet ward über dis Geſchlecht, und
ſprach: Immerdar irren ſie mit dem Herzen; aber ſie
wuß-

Cap. 3. v. 1. Bedenkt denn, meine chriſtliche, des himmliſchen Rufs gewürdigte Glaubensbrüder, wie erhaben jener göttliche Geſandte und Oberprieſter Chriſtus Jeſus iſt, zu dem wir uns bekennen.

2. und der dem, der ihm ſein Amt auftrug, Treue bewies, ſo wie Moſes in der Verwaltung der ihm aufgetragenen Geſchäffte ein treuer Diener war.

3. Er verdient um ſo größere Ehre, als Moſes, um ſo viel die Ehre des Baumeiſters größer iſt, als des Gebäudes.

4. Denn einen Baumeiſter muß jedes Gebäude haben — Gott aber iſt es, der alles erbauet und einrichtet.

5. Nun war Moſes zwar getreu in allen Verrichtungen, die ihm in dem Hauſe Gottes (der jüdiſchen Religionsanſtalt, Kirche) anvertraut waren, aber nur als Diener, um die ihm befohlnen Ausſprüche vorzutragen.

6. Chriſtus hingegen iſt als Sohn über das Haus Gottes (die chriſtliche Gemeinde) ſelbſt geſetzt — wenn wir Muth und frohe Hoffnung —

7. wie es bey dem Propheten heißt — Stimme, da ihr ſeine Ausſprüche noch vernehmet.

8. ſeyd nicht widerſpenſtig, wie dort, da ihr euch empörtet, da ihr Gott herausfordertet.

9. auf die Probe ſtellten. — Werke, große Thaten; ob ſie gleich 40 Jahr Zeugen davon waren.

10. Daher wurden mir jene Leute ſo zuwider, daß ich ſagte: immer ſind ihre Begriffe verkehrt.

wußten meine Wege nicht, - Daß ich auch ſchwur in mei- 11
nem Zorn, ſie ſollten zu meiner Ruhe nicht kommen;
- Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch 12
ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem
lebendigen Gott: - Sondern ermahnet euch ſelbſt alle 13
Tage, ſo lange es heute heißet, daß nicht jemand unter
euch verſtocket werde, durch Betrug der Sünde. - Denn 14
wir ſind Chriſti theilhaftig geworden, ſo wir anders das
angefangene Weſen bis an das Ende veſt behalten: - So 15
lange geſagt wird: Heute, ſo ihr ſeine Stimme hören
werdet, ſo verſtocket eure Herzen nicht, wie in der Ver-
bitterung geſchah. - Denn etliche, da ſie höreten, richte- 16
ten eine Verbitterung an; aber nicht alle, die von Egy-
pten ausgingen durch Moſen. - Ueber welche aber ward 17
er entrüſtet vierzig Jahre lang? Iſt es nicht alſo, daß
über die, ſo da ſündigten, deren Leiber in der Wüſte ver-
fielen? - Welchen ſchwur er aber, daß ſie nicht zu ſeiner 18
Ruhe kommen ſollten, denn den Ungläubigen? - Und 19
wir ſehen, daß ſie nicht haben können hinein kommen,
um des Unglaubens willen.

Das 4 Capitel.

Fernere Warnung des Apoſtels vor Unglauben und Ungehorſam gegen Chriſtum.

So laſſet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, 1
einzukommen zu ſeiner Ruhe, nicht verſäumen, und unſer

---

10. Wege; ſie wollten ſich meiner Leitung nicht anvertrauen.

11. in das ihnen von mir verſprochene Land der Ruhe.

12. Laßt euch alſo warnen — arges, verdorbnes — daß keiner vom wahren Gott abfalle.

13. Sondern jeder ermuntre den andern vielmehr, rede ihm zu, ſo lange euch noch das Heute zugerufen wird — damit keine, von Verführung getäuſcht, wie jene widerſpenſtig ſich bezeigen.

14. Denn nur in ſofern haben wir Antheil an den Wohlthaten Chriſti, als wir in der veſten Hoffnung, die uns anfangs beſeelt, bis ans Ende ſtandhaft beharren.

16. Wer waren denn die, die die Ausſprüche Gottes hörten, und doch erbittert jenen Aufruhr anfingen? waren es nicht alle die, die unter Moſis Anführung aus Egypten gezogen waren?

17. Nicht wahr? über jene Abtrünnigen, die in der Wüſte ihr Grab fanden.

18. in das Land der Ruhe, das dem Volke war verheißen. Nicht wahr? allen Ungehorſamen. 19. Die Geſchichte zeigt auch deutlich, daß ihr Ungehorſam ſchuld daran war, daß ſie nicht in das verſprochene Land kamen.

Cap. 4. v. 1. Da nun auch wir noch eine Verheißung haben, an einen Ort der Ruhe zu kommen, ſo laßt uns fürchten, ſorgfältig hüten — verſäumen, vernachläſſigen.

2 keiner dahinten bleibe. - Denn es iſt uns auch verkün-
diget, gleichwie jenen; aber das Wort der Predigt half
3 jene nichts, da nicht glaubten die, ſo es höreten. - Denn
wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er ſpricht:
Daß ich ſchwur in meinem Zorn, ſie ſollten zu meiner
Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Werke von An-
4 beginn der Welt waren gemacht, - Sprach er an einem
Orte von dem ſiebenten Tage alſo: Und Gott ruhete am
5 ſiebenten Tage von allen ſeinen Werken. - Und hier an
dieſem Orte abermal: Sie ſollen nicht kommen zu meiner
6 Ruhe. - Nachdem es nun noch vorhanden iſt, daß etliche
ſollen zu derſelbigen kommen; und die, denen es zuerſt
verkündiget iſt, ſind nicht dazu gekommen, um des Un-
7 glaubens willen; Beſtimmte er abermal einen Tag nach
ſolcher langen Zeit, und ſagte durch David: Heute, wie
geſagt iſt, heute, ſo ihr ſeine Stimme hören werdet, ſo
8 verſtocket eure Herzen nicht. - Denn ſo Joſua ſie hätte
zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem
9 andern Tage geſagt haben. - Darum iſt noch eine Ruhe
10 vorhanden dem Volke Gottes. - Denn wer zu ſeiner Ruhe
gekommen iſt, der ruhet auch von ſeinen Werken, gleich-
11 wie Gott von ſeinen. - So laſſet uns nun Fleiß thun,
einzukommen zu dieſer Ruhe, auf daß nicht jemand falle
12 in daſſelbige Exempel des Unglaubens. - Denn das Wort
Gottes iſt lebendig und kräftig, und ſchärfer denn kein
zweyſchneidiges Schwerdt, und durchdringet, bis daß
es ſcheidet Seele und Geiſt, auch Mark und Bein, und
iſt ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens.

---

1. dahinten, zurück. 2. Wort der Predigt; es half ſie nichts, den Ausſpruch Gottes vernommen zu haben.

3. 4. Nur wenn wir glauben, werden wir zur verheißenen Ruhe kommen. Von jenen aber heißt es: ich habe in Ungnade geſchworen — meiner Ruhe, in das ihnen verſprochene Land der Ruhe. Hier meyne ich aber eine Ruhe von allen Werken, die von Anfang der Welt her von den Menſchen hier ſollten zu Stande gebracht werden, ſo wie es dort von dem 7ten Tage heißt —

7. verſtocket nicht, ſeyd nicht widerſpenſtig.

8. hernach, würde er nach ſo langer Zeit noch von einer andern Ruhe geſprochen haben.

9. Es ſteht alſo noch eine Ruhe für die Verehrer Gottes zu erwarten.

10. Denn, wer zu jener vollkommnen Ruhe gelangt —

11. Zu dieſer zu gelangen, ſey unſer Beſtreben, damit nicht auch wir, ſo wie jene, ein warnendes Beyſpiel für die Zukunft werden.

12. Denn Gottes Ausſprüche (ſeine Drohungen) ſind nicht leere unkräftige Worte; es iſt Geiſt und Kraft darin, und ſchneiden ſchärfer als — dringen durch Mark und Bein (bis ins Innerſte), und richten nicht nur Thaten, ſondern auch die Gedanken, Geſinnungen und Abſichten der Seele.

-Und iſt keine Creatur vor ihm unſichtbar, es iſt aber 13
alles bloß und entdeckt vor ſeinen Augen, von dem re-
den wir.

Das 5 Capitel.

Jeſus wird als ein ſehr erhabner Hoherprieſter vorgeſtellt, doch nicht wie Aaron, ſondern wie Melchiſedek.

Dieweil wir denn einen großen Hohenprieſter haben, 4, 14
Jeſum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren iſt,
ſo laſſet uns halten an dem Bekenntniß. -Denn wir 15
haben nicht einen Hohenprieſter, der nicht könnte
Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit, ſondern
der verſucht iſt allenthalben gleichwie wir, doch
ohne Sünde. -Darum laſſet uns hinzu treten 16
mit Freudigkeit zu dem Gnadenſtuhl, auf daß wir
Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden,
auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ſeyn wird.
-Denn ein jeglicher Hoherprieſter, der aus den Menſchen 5, 1
genommen wird, der wird geſetzt für die Menſchen gegen
Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sün-
den; -Der da könnte mitleiden über die, ſo unwiſſend 2
ſind und irren, nachdem er auch ſelbſt umgeben iſt mit
Schwachheit. -Darum muß er auch, gleichwie für das 3
Volk, alſo auch für ſich ſelbſt opfern für die Sünden.
-Und niemand nimmt ihm ſelbſt die Ehre; ſondern der 4
auch berufen ſey von Gott, gleichwie der Aaron. -Alſo 5

---

13. Nichts in der Welt iſt dem Gotte verborgen, mit dem wir es zu thun haben, ſondern alles liegt offen und enthüllt vor ſeinen Augen.

14. Da alſo Jeſus, der Sohn Gottes, der in den Himmel erhöht worden, unſer oberſter Prieſter iſt; ſo laſſet uns unſerm Bekenntniſſe treu bleiben.

15. der bey unſerm Leiden gleichgültig, gefühllos, untheilnehmend wäre; er ward im Gegentheil, ſo wie wir, in allen Arten von Leiden geprüft, doch ohne zu ſündigen.

16. Wir dürfen daher mit Vertrauen uns dem Gnadenthron Gottes (von dem Gnade ausgeht) nahen, und gewiß hoffen, Hülfe und Rettung zu erlangen, wenn wir deren bedürfen.

Cap. 5. v. 1. Ein jeder Hoherprieſter wird aus Menſchen gewählt, beſorgt der Menſchen Angelegenheiten, in ſo fern ſie ſich auf Gott beziehen, und bringt in ihrem Namen Opfer, wenn ſie ſich verſündigt haben.

2. Denn da auch er mit Schwachheiten umgeben iſt, ſo kann er Mitleiden mit Unwiſſenden und Verirrten haben.

4. Auch darf ſich niemand dieſe Würde eigenmächtig anmaßen; ſondern er muß, wie Aaron, in dieſelbe von Gott eingeſetzt ſeyn.

auch Chriſtus hat ſich nicht ſelbſt in die Ehre geſetzt, daß
er Hoherprieſter würde, ſondern der zu ihm geſagt hat:
6 du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. -Wie
er auch am andern Orte ſpricht: Du biſt ein Prieſter in
7 Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeks. -Und er
hat in den Tagen ſeines Fleiſches Gebet und Flehen
mit ſtarkem Geſchrey und Thränen geopfert zu dem,
der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und iſt
auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.
8 -Und wiewol er Gottes Sohn war, hat er doch
9 an dem, das er litte, Gehorſam gelernet. -Und
da er iſt vollendet, iſt er geworden allen, die ihm
gehorſam ſind, eine Urſach zur ewigen Seligkeit;
10 -Genannt von Gott ein Hoherprieſter, nach der Ordnung
11 Melchiſedeks. -Davon hätten wir wol viel zu reden;
12 aber es iſt ſchwer, weil ihr ſo unverſtändig ſeyd. -Und
die ihr ſollet längſt Meiſter ſeyn, bedürfet ihr *wiederum*,
daß man euch die erſten Buchſtaben der *göttlichen* Worte
lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht ſtarke
13 Speiſe. -Denn wem man noch Milch geben muß, der
iſt unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er iſt
14 ein junges Kind. -Den Vollkommenen aber gehöret
ſtarke Speiſe, die durch Gewohnheit haben geübte
Sinne, zum Unterſchied des Guten und des Böſen.

---

5. So hat auch Chriſtus dieſe Oberprieſterwürde ſich nicht ſelbſt zugeeignet. — gezeuget; heute biſt du es durch mich geworden.

6. Oder, wie es anderswo heißt: du ſollſt auf immer Prieſter ſeyn. — Ordnung, auf die Art, ſo wie Melchiſedek.

7. Fleiſches, ſeines irdiſchen Lebens — geopfert, dem dargebracht — aushelfen, erretten.

8. mußte er doch durch Uebernehmung von Leiden Gehorſam beweiſen.

9. vollendet, zu ſeiner herrlichen Herrſchaft und Vollkommenheit erhaben iſt. — Urſach, Urheber.

10. und Gott nennt ihn darum einen Hohenprieſter, wie Melchiſedek.

11. wol noch mehreres. — unverſtändig, unfähig zum Nachdenken.

12. Denn da ihr, der Zeit nach, ſchon fähig ſeyn ſolltet, andre zu unterrichten, bedürft ihr ſelbſt wieder Unterricht in den erſten Anfangsgründen der chriſtlichen Lehre. — und nicht, ſtatt.

13. Wem man a b e r noch — der iſt noch unempfänglich für höhere Religionslehren, der hats in der Erkenntniß chriſtlicher Wahrheiten noch nicht weit gebracht.

14. Für die Erwachſenen aber — deren Sinn durch Uebung ſo geſchärft iſt, daß ſie Dinge nach ihrem wahren Werthe zu ſchätzen, Gutes von Böſem richtig zu unterſcheiden wiſſen —

Das 6 Capitel.

Paulus warnt vor dem Abfall vom Chriſtenthum zum Juden- und Heidenthum, und ermahnt zur Beſtändigkeit.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang chriſtliches 1
Lebens jetzt laſſen, und zur Vollkommenheit fahren; nicht
abermal Grund legen von Buße der todten Werke, vom
Glauben an Gott, -Von der Taufe, von der Lehre, 2
vom Händeauflegen, von der Todten Auferſtehung, und
vom ewigen Gericht. -Und das wollen wir thun, ſo es 3
Gott anders zuläßt. -Denn es iſt unmöglich, daß die, 4
ſo einmal erleuchtet ſind, und geſchmeckt haben die himm-
liſche Gabe, und theilhaftig geworden ſind des heiligen
Geiſtes, -Und geſchmeckt haben das gütige Wort Got- 5
tes, und die Kräfte der zukünftigen Welt, -Wo ſie ab- 6
fallen, und wiederum ihnen ſelbſt den Sohn Gottes kreu-
zigen, und für Spott halten, daß ſie ſollten wiederum
erneuert werden zur Buße. -Denn die Erde, die den 7
Regen trinkt, der oft über ſie kommt, und bequemes
Kraut trägt denen, die ſie bauen, empfängt Segen von
Gott. -Welche aber Dornen und Diſteln trägt, die iſt 8
untüchtig, und dem Fluche nahe, welche man zuletzt ver-
brennet. -Wir verſehen uns aber, ihr Liebſten, beſſers 9
zu euch, und daß die Seligkeit näher ſey, ob wir wol
alſo reden. -Denn Gott iſt nicht ungerecht, daß er ver- 10
geſſe eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewieſen

Cap. 6. v. 1. 2. Indeſſen will ich jetzt jene Anfangsgründe der chriſtlichen Lehre vorausſetzen, und mich zu höhern Wahrheiten wenden, ohne wieder von neuem die Lehre von der Reinigung von Laſtern, von dem Vertrauen auf Gott — ewigen Gericht, von den Belohnungen und Beſtrafungen in der zukünftigen Welt — zum Grunde zu legen.

3. Unter Gottes Beyſtand will ich ſogleich zur Sache ſchreiten.

4—6. Es würde auch ganz vergebliche Arbeit ſeyn, Menſchen, die das Licht der Wahrheit bereits erleuchtete, die dies himmliſche Geſchenk ſchon aus Erfahrung kennen lernten, die der höhern Religionseinſicht theilhaftig wurden, an denen ſich die herrlichen Verheißungen Gottes erfüllten, und die den Vorſchmack des ewigen Lebens empfingen — wieder zur Sinnesänderung zurückzubringen, indem ſie gleichſam den Sohn Gottes aufs neue kreuzigen und ſchimpflich behandeln.

7. Erde, das Land, das oft vom Regen gewäſſert wird — bequemes, erwünſchtes — empfängt, das iſt ein geſegnetes Land.

8. ein Land aber — iſt untauglich — welches Verbrennung nach ſich zieht.

9. näher; wir hoffen, daß ihr zur Seligkeit gelangen werdet.

10. Werks und Arbeit, eure Thätigkeit im Guten und die Beweiſe der Liebe — die ihr ſo vielen von euch unterſtützten Chriſten gabet und noch gebt, und dadurch euren Glauben auf eine ſo edle Art bewieſen habt.

habt an ſeinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und
11 noch dienet. -Wir begehren aber, daß euer jeglicher den-
ſelbigen Fleiß beweiſe, die Hoffnung veſt zu halten bis
12 ans Ende, -Daß ihr nicht träge werdet, ſondern Nach-
folger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben
13 die Verheißungen. -Denn als Gott Abraham verhieß,
da er bey keinem Größern zu ſchwören hatte, ſchwur er
14 bey ſich ſelbſt, -Und ſprach: Wahrlich, ich will dich
15 ſegnen und vermehren. -Und alſo trug er Geduld, und
16 erlangte die Verheißung. -Die Menſchen ſchwören wol
bey einem Größern, denn ſie ſind; und der Eid macht
ein Ende alles Haders, dabey es veſt bleibt unter ihnen.
17 -Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung
überſchwänglich beweiſen, daß ſein Rath nicht wankte,
18 hat er einen Eid dazu gethan, -Auf daß wir durch
zwey Stücke, die nicht wanken (denn es iſt unmöglich,
daß Gott löge), einen ſtarken Troſt haben, die wir Zu-
flucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung;
19 -Welche wir haben als einen ſichern und veſten Anker un-
ſerer Seele, der auch hinein gehet in das Inwendige des
20 Vorhangs; -Dahin der Vorläufer für uns eingegangen,
Jeſus, ein Hoherprieſter geworden in Ewigkeit, nach der
Ordnung Melchiſedeks.

---

11. Ich wünſche nur, daß ein jeder einen ſolchen Eifer im Guten und eine ſtandhafte Hoffnung bis ans Ende beweiſe.

12. die durch Beharrlichkeit im Vertrauen das ihnen Verheißene erlangten.

13. hatte, konnte. Hat doch Gott dem Abraham bey ſich ſelbſt zugeſchworen.

15. Und da er ſtandhaft in ſeiner Hoffnung war, ſo —

16. Menſchen ſchwören bey einem Höhern, und wenn ſie ihre Ausſagen durch einen Eid bekräftigen, ſo iſt aller Zweifel gehoben.

17. So hat auch Gott, da er ſeinen unwandelbaren Willen denen, die die Verheißung erlangen ſollten, auf eine recht nachdrückliche Art zu erkennen geben wollte, dieſe Verſicherungen mit einem Eide bekräftigt.

18. damit wir durch zwey unumſtößliche Gründe eine recht kräftige Beruhigung und Ueberzeugung erhielten, wenn wir zu Chriſto unſere Zuflucht nehmen, daß wir die verheißene Seligkeit erlangen würden.

19. 20. Auf dieſer Hoffnung kann alſo unſre Seele, als auf einem ſichern und veſten Anker, ruhen, und ſie wird uns bis in das innerſte Heiligthum führen, in das uns Jeſus den Eingang verſchaffte, der, wie Melchiſedek, auf immer Prieſter geworden iſt.

Das 7 Capitel.

Umſtändlichere Vergleichung Chriſti mit Melchiſedek und den andern Prieſtern.

Dieſer Melchiſedek aber war ein König zu Salem, ein 1
Prieſter Gottes, des Allerhöchſten, der Abraham entge-
gen ging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und
ſegnete ihn; - Welchem auch Abraham gab den Zehnten 2
aller Güter. Aufs erſte wird er verdolmetſchet ein König
der Gerechtigkeit; darnach aber iſt er auch ein König zu
Salem, das iſt, ein König des Friedens; - Ohne Vater, 3
ohne Mutter, ohne Geſchlecht, und hat weder Anfang
der Tage, noch Ende des Lebens; er iſt aber verglichen
dem Sohne Gottes, und bleibet Prieſter in Ewigkeit.
- Schauet aber, wie groß iſt der, dem auch Abraham, 4
der Patriarch, den Zehnten giebt von der eroberten Beute.
- Jene ſind ohne Eid Prieſter geworden; - Dieſer aber mit 20
dem Eide, durch den, der zu ihm ſpricht: Der Herr hat 21
geſchworen, und es wird ihn nicht gereuen, du biſt ein Prie-
ſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeks. - Alſo 22
gar viel eines beſſern Teſtaments Ausrichter iſt Jeſus ge-
worden. - Und jener ſind viele, die Prieſter wurden, 23
darum, daß ſie der Tod nicht bleiben ließ; - Dieſer aber 24
darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches
Prieſterthum. - Daher er auch ſelig machen kann 25

Cap. 7. v. 1. war zugleich Prieſter des höchſten Gottes. — Schlacht, Niederlage. — ſegnete ihn, wünſchte ihm zu ſeiner Unternehmung Glück.

2. aller Güter, von aller Beute. — Nun heißt Melchiſedek erſtlich ſo viel, als ein gerechter König; und König von Salem bedeutet ſo viel, als heilbringender oder Friedens-König.

3. Ohne; die Geſchichte meldet nichts von ſeinem Vater, nichts von ſeiner Mutter, überhaupt nichts von ſeiner Geſchlechtsabſtammung, nichts von ſeiner Geburt, nichts von ſeinem Tode; er iſt alſo in ſofern gewiſſermaßen dem Sohne Gottes ähnlich, und wird immerhin als Prieſter angeſehen.

4. Bedenkt alſo, wie groß die Würde des Mannes ſeyn mußte!

20. Da ferner die andern (levitiſchen) Prieſter ohne Eid in ihre Würde eingeſetzt worden;

21. dieſer (Chriſtus) hingegen kraft eines Eides Prieſter ward, indem zu ihm geſagt ward: du ſollſt auf immer Prieſter ſeyn, wie Melchiſedek.

22. So iſt Jeſus auch Vermittler einer vortrefflichern Verfaſſung.

23. weil der Tod ſie verhinderte, immer im Amte zu bleiben.

24. Dieſer (Jeſus) hingegen tritt ſein Prieſterthum nie an einen andern ab, weil er auf immer Prieſter bleibt.

immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet
26 immerdar, und bittet für ſie. -Denn einen ſol-
chen Hohenprieſter ſollten wir haben, der da wäre
heilig, unſchuldig, unbeſleckt, von den Sündern
abgeſondert, und höher, denn der Himmel iſt;
27 -Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohen-
prieſtern, zuerſt für eigene Sünde Opfer zu thun,
darnach für des Volks Sünde; denn das hat er
28 gethan einmal, da er ſich ſelbſt opferte. -Denn das
Geſetz macht Menſchen zu Hohenprieſtern, die da Schwach-
heit haben; dis Wort aber des Eides, das nach dem Ge-
ſetz geſagt iſt, ſetzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8 Capitel.

Der ewige und göttliche Hoheprieſter, Jeſus, hat die alte Ver-
faſſung abgeſchafft, und eine neue geſtiftet.

1 Das iſt nun die Summe, davon wir reden: Wir haben
einen ſolchen Hohenprieſter, der da ſitzet zu der *Rechten*,
2 auf dem Stuhl der Majeſtät im Himmel; -Und iſt ein
Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte,
3 welche Gott aufgerichtet hat, und kein Menſch. -Denn
ein jeglicher Hoherprieſter wird eingeſetzt zu opfern Ga-
ben und Opfer. Darum muß auch dieſer etwas haben,
4 das er opfere. -Wenn er nun auf Erden wäre, ſo wäre
er nicht Prieſter; dieweil da Prieſter ſind, die nach dem

25. Er kann alſo auch immer denjenigen Rettung verſchaffen, die nach ſeiner Vorſchrift Gott verehren, weil er nicht durch den Tod gehindert wird, ſich ihrer ferner anzunehmen.

26. Und eben eines ſolchen Hohenprieſters bedurften wir — von den Sündern ganz verſchieden und über alle Himmel erhaben.

27. der nicht nöthig hätte, zuerſt für ſeine eigne —

28. hingegen der mit einem Eide bekräftigte Ausſpruch erklärt den Sohn für einen ewigen und ganz vollkommnen Prieſter.

Cap. 8. v. 1. Nach alle dem, was bisher geſagt iſt, iſt nun die Hauptſache, das Vornehmſte, dieſes: — ſitzet, der bey Gott von einer überirdiſchen Herrſchaft Beſitz genommen hat.

2. Pfleger, der ſeine prieſterlichen Geſchäffte in jenem herrlichern Heiligthum, in jenem dieſes Namens würdigern Verſammlungszelt verrichtet, das nicht Menſchenwerk, ſondern Gottes Werk iſt.

3. Nun iſt freylich ein jeder Hoherprieſter dazu verordnet —

4. Allein, wenn er auf Erden wäre, ſo könnte man ihn nicht einmal Prieſter nennen, weil nur diejenigen Prieſter ſind, die nach der Beſtimmung und Ordnung des Moſaiſchen Geſetzes Opfer darbringen.

Geſetz die Gaben opfern, -Welche dienen dem Vorbilde, 5
und dem Schatten der himmliſchen Güter; wie die gött-
liche Antwort zu Moſe ſprach, da er ſollte die Hütte voll-
enden: Schaue zu, ſprach er, daß du macheſt alles nach
dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget iſt. -Nun 6
aber hat er ein beſſer Amt erlanget, als der eines beſſern
Teſtaments Mittler iſt, welches auch auf beſſern Verhei-
ßungen ſtehet. -Denn ſo jenes, das erſte, untadelig ge- 7
weſen wäre; würde nicht Raum zu einem andern geſucht.
-Denn er tadelt ſie, und ſagt: Siehe, es kommen die 8
Tage, ſpricht der Herr, daß ich über das Haus Iſrael
und über das Haus Juda ein neues Teſtament machen
will; -Nicht nach dem Teſtament, das ich gemacht habe 9
mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand er-
griff, ſie auszuführen aus Egyptenland. Denn ſie ſind
nicht geblieben in meinem Teſtament; ſo habe ich ihrer
auch nicht wollen achten, ſpricht der Herr. -Denn das 10
iſt das Teſtament, das ich machen will dem Hauſe Iſrael
nach dieſen Tagen, ſpricht der Herr: Ich will geben meine
Geſetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich ſie ſchrei-
ben, und will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk
ſeyn. -Und ſoll nicht lehren jemand ſeinen Nächſten, 11
noch jemand ſeinen Bruder, und ſagen: Erkenne den
Herrn. Denn ſie ſollen mich alle kennen, von dem Klein-
ſten an bis zu dem Größeſten. -Denn ich wil gnädig 12
ſeyn ihrer Untugend, und ihren Sünden, und ih-

5. Aber dieſe ſind mit ihren Opferdienſten nur ein Schattenbild von dem wahren Himmliſchen; denn als Moſes das Verſammlungszelt aufrichten ſollte, erhielt er den göttlichen Befehl: mache alles genau nach der Vorſchrift, die dir auf dem Berge gegeben iſt.

6. Aber unſer Hoherprieſter hat ein weit herrlicheres Amt, ſo wie er auch der Vermittler einer viel vortrefflichern Verfaſſung iſt, die auf edlern Verheißungen gegründet wurde. 7. Denn, wenn jene erſte Religionsverfaſſung vollkommen geweſen wäre, ſo bedürfte es keiner andern, neuen.

8. Gott ſagt aber ausdrücklich irgendwo, indem er den Ungehorſam der Iſraeliten rügt: — Tage, Zeit — über, für — Haus, Volk, Familie — Teſtament, eine neue Verfaſſung.

9. Keine Verfaſſung, wie jene. — auszuführen, zu befreyen. — Dieſer ſind ſie nicht treu geblieben. — achten, ich habe ſie ſich ſelbſt überlaſſen.

10. Die Verfaſſung, die ich Iſrael geben werde, wird darin beſtehen: — ſchreiben, tief einprägen.

11. Dann wird keiner mehr den andern unterrichten und belehren dürfen, daß Jehovah allein verehrt werden müſſe. — kennen, verehren.

12. Denn ich werde ihnen ihre Sünden gnädig vergeben.

rer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.
13 Indem er ſagt: Ein neues; macht er das erſte alt. Was aber alt und überjahret iſt, das iſt nahe bey ſeinem Ende.

Das 9 Capitel.

Vergleichung der altteſtamentiſchen Opfer mit dem, welches Chriſtus dargebracht hat.

1 Es hatte zwar auch das erſte ſeine Rechte des Gottes-
2 dienſtes und äußerliche Heiligkeit. Denn es war da auf-
gerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der
Leuchter, und der Tiſch, und die Schaubrodte; und dieſe
3 heißt das Heilige. Hinter dem andern Vorhang aber
4 war die Hütte, die da heißt das Allerheiligſte; Die
hatte das goldene Räuchfaß, und die Lade des Teſtaments,
allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die gol-
dene Gelte, die das Himmelbrodt hatte, und die Ruthe
Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Teſta-
5 ments. Oben drüber aber waren Cherubim der Herr-
lichkeit, die überſchatteten den Gnadenſtuhl; von welchen
6 jetzt nicht zu ſagen iſt inſonderheit. Da nun ſolches alſo
zugerichtet war, gingen die Prieſter allezeit in die vor-
7 derſte Hütte, und richteten aus den Gottesdienſt. In
die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Ho-
heprieſter, nicht ohne Blut, daß er opferte für ſein ſelbſt
8 und des Volks Unwiſſenheit. Damit der heilige Geiſt
deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zur
9 Heiligkeit, ſo lange die erſte Hütte ſtünde, Welche
mußte zu derſelbigen Zeit ein Vorbild ſeyn, in welcher

---

13. Indem nun dieſer Ausſpruch von einer neuen Verfaſſung redet — macht, erklärt er die erſte für veraltet — das iſt ſeinem Ende nahe.

Cap. 9. v. 3. Hütte, Gezelt.

4. Geſetzlade. — Gelte, Mannagefäß. — Teſtaments, Geſetzes.

5. die herrlichen, glänzenden Cherubsgeſtalten. — Gnadenſtuhl, den Thron auf dem Deckel der Lade. — inſonderheit, wovon wir nichts mehr bemerken wollen.

6. Bey dieſer beſchriebenen Einrichtung — um ihre gottesdienſtlichen Geſchäffte zu verrichten.

7. nicht, und zwar nicht ohne Blut — für ſeine und des Volks Verſchuldung.

8. Man konnte alſo aus dieſer göttlichen Anordnung ſchließen, daß, während der Dauer dieſes erſten Gezelts, der Zutritt in jenes himmliſche Heiligthum noch nicht jedermann offenſtehen ſollte.

9. Dies alles ſollte nur eine ſinnliche Abbildung der Wahrheit bis auf die gegenwärtigen Zeiten ſeyn. Denn ſo viel auch jene Prieſter Gaben und Opfer dar-

brach-

Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht
vollkommen machen nach dem Gewiſſen den, der da Got-
tesdienſt thut, - Allein mit Speiſe und Trank, und man- 10
cherley Taufen, und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf
die Zeit der Beſſerung ſind aufgelegt. - Chriſtus aber iſt 11
gekommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen
Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die
nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo
gebauet iſt; - Auch nicht durch der Böcke oder Kälber 12
Blut, ſondern er iſt durch ſein eigenes Blut einmal in das
Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfun-
den. - Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die 13
Aſche von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen von
der leiblichen Reinigkeit: - **Wie vielmehr wird das** 14
**Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel
durch den ewigen Geiſt Gott geopfert hat, unſer
Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu die-
nen dem lebendigen Gott.** - Und darum iſt er auch 15
ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den
Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretun-
gen, die unter dem erſten Teſtamente waren, die, ſo be-
rufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfangen. - Denn 16

---

brachten, ſo konnten ſie doch die Gewiſſen derer, für welche ſie dargebracht wurden, nicht vollkommen beruhigen.

10. Sondern alle jene Vorſchriften, ſo wie auch die Geſetze, welche ſich auf Speiſen, Getränke, und mehrere Arten von Waſchungen, alſo nur auf den Körper betreffen, ſollten nur bis zur Zeit einer beſſern Verfaſſung gelten.

11. Da aber Chriſtus erſchien, deſſen Prieſterthum uns edlere Vortheile verſchaffen ſoll, gieng er durch ein größeres und vollkommneres Gezelt, das kein bloßes Menſchenwerk, kein irdiſches Gebäude iſt.

12. durch, mit dem Blute von Widdern und Rindern, ſondern unter Vergießung ſeines eignen Bluts, ein für allemal in das Heiligthum des Himmels — erfunden, eine ewiggeltende Erlöſung zu Stande gebracht, verſchafft.

13. Denn, konnte das Blut und die geſprengte Aſche der Kuh den Verunreinigten eine äußere Reinigkeit wiedergeben:

14. Wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt, als ein untadelhaftes Opfer, das eine unſterbliche Lebenskraft beſitzt, Gotte dargebracht hat, unſre Seele von der uns Strafe zuziehenden Sünde reinigen, und uns zu Verehrern des ewigen Gottes weihen.

15. Und eben dieſe Aufopferung ſeines Lebens macht ihn zum Vermittler einer neuen Verfaſſung; er ſollte uns nemlich durch ſeinen Tod von den Sünden freymachen, die während der erſten Verfaſſung begangen worden waren, und die verheißenen ewigen Güter denen, die ſeinem Rufe folgten, gewähren.

wo ein Teſtament iſt, da muß der Tod geſchehen deß,
17 der das Teſtament macht. - Denn ein Teſtament wird
veſt durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht,
18 wenn der noch lebet, der es gemacht hat. - Daher auch
19 das erſte nicht ohne Blut geſtiftet ward. - Denn als Mo-
ſes ausgeredet hatte von allen Geboten, nach dem Geſetz,
zu allem Volk; nahm er Kälber- und Bocksblut, mit
Waſſer und Purpurwolle und Yſop, und beſprengete das
20 Buch und alles Volk, - Und ſprach: Das iſt das Blut
21 des Teſtaments, das Gott euch geboten hat. - Und
die Hütte und alles Geräthe des Gottesdienſtes beſpren-
22 gete er deſſelbigen gleichen mit Blut. - Und wird faſt
alles mit Blut gereiniget nach dem Geſetz. Und ohne
23 Blutvergießen geſchiehet keine Vergebung. - So mußten
nun der himmliſchen Dinge Vorbilder mit ſolchem gerei-
niget werden; aber ſie ſelbſt, die himmliſchen, müſſen
24 beſſere Opfer haben, denn jene waren. - Denn Chriſtus
iſt nicht eingegangen in das Heilige, ſo mit Händen ge-
macht iſt (welches iſt ein Gegenbild der rechtſchaffenen);
ſondern in den Himmel ſelbſt, nun zu erſcheinen vor dem
25 Angeſicht Gottes für uns. - Auch nicht, daß er ſich oft-
mals opfere, gleichwie der Hoheprieſter gehet alle Jahre
26 in das Heilige mit fremdem Blut. - Sonſt hätte er oft
müſſen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber am
Ende der Welt iſt er einmal erſchienen, durch ſein eigenes
27 Opfer die Sünde aufzuheben. - Und wie den Menſchen

---

16. 17. Bey einer letzten Willensverordnung muß der Tod des Erblaſſers erſt eintreten, und dadurch der Verordnung ihre Gültigkeit ertheilen, weil dieſe während ſeines Lebens noch fehlt.

18. So war es auch mit der erſten Iſraelitiſchen Verfaſſung. Sie ward nicht ohne Opferblut vollzogen und gültig gemacht.

19. Nachdem er auf göttlichen Befehl dem Volke das ganze Geſetz vorgeleſen hatte. — Purpurwolle, rothe Wolle.

20. Seht da das Blut des Bündniſſes, das Gott mit euch ſchließt.

21. das Zelt.

22. Ja beynahe alles wird nach der Vorſchrift des Geſetzes mit Blut geweihet — findet keine Erlaſſung der Strafe Statt.

23. So wie nun das Schattenbild des himmliſchen Heiligthums mußte gereinigt werden: ſo forderte die höhere himmliſche Einrichtung (das höhere überirdiſche Heiligthum) viel vortrefflichere, edlere Opfer.

24. in ein Heiligthum — und das nur ein Bild von dem rechten, wahren Allerheiligſten iſt.

26. Am Ende der alten Moſaiſchen Verfaſſung (in der letztern, ſpätern Zeit) zeigte er ſich nur einmal als ein Opfer für die Sünden der Menſchen im himmliſchen Heiligthum.

iſt geſetzt einmal zu ſterben, darnach aber das Gericht:
-Alſo iſt Chriſtus einmal geopfert, wegzunehmen vieler 28
Sünden. Zum andern mal aber wird er ohne Sünde er-
ſcheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10 Capitel.

Hoher Werth des einigen, ewiggeltenden Opfers Jeſu, und Ermahnung, von demſelben einen rechten Gebrauch zu machen.

Denn das Geſetz hat den Schatten von den zukünftigen 1
Gütern, nicht das Weſen der Güter ſelbſt. Alle Jahre
muß man opfern immer einerley Opfer, und kann nicht,
die da opfern, vollkommen machen. -Sonſt hätte das 2
Opfern aufgehöret, wo die, ſo am Gottesdienſt ſind,
kein Gewiſſen mehr hätten von den Sünden, wenn ſie
einmal gereiniget wären. -Sondern es geſchiehet nur 3
durch dieſelbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr.
-Denn es iſt unmöglich, durch Ochſen- und Bocksblut 4
Sünden wegnehmen. -Darum, da er in die Welt 5
kommt, ſpricht er: Opfer und Gaben haſt du nicht ge-
wollt, den Leib aber haſt du mir zubereitet. -Brand- 6
opfer und Sündopfer gefallen dir nicht. -Da ſprach ich: 7
Siehe, ich komme, im Buch ſtehet vornemlich von mir
geſchrieben, daß ich thun ſoll, Gott, deinen Willen.
-Droben, als er geſagt hatte, Opfer und Gaben, Brand- 8
opfer und Sündopfer haſt du nicht gewollt, ſie gefallen
dir auch nicht (welche nach dem Geſetz geopfert werden);

---

27. geſetzt, für den Menſchen ein unvermeidliches Schickſal iſt — und dann vor dem göttlichen Gerichte zu erſcheinen.

28. geopfert, ward als Opfer Gott dargebracht — ohne Sünde; nicht darum kommen, um für die Sünde zu leiden, ſondern zur Beſeligung derer, die ihn erwarten.

Cap. 10. v. 1. Weil denn das Geſetz nur Schattenbilder der zukünftigen Güter enthält, nicht aber die Sachen ſelbſt; ſo kann es durch die Opfer, welche alle Jahre erneuert werden müſſen, denjenigen, welche ſie darbringen, nicht vollkommne Befreyung von Sünden verſchaffen.

2. Denn ſonſt hätte man einmal aufgehört zu opfern, wenn die Opfernden weiter keine Unruhe des Gewiſſens wegen der Sünde mehr gehabt hätten.

3. Sondern es ward durch die Opfer nur das Andenken an die vorigen Sünden alle Jahr erneuert.

4. wegnehmen, davon befreyen.

5. Darum heißt es in jener Stelle, wo Chriſtus vorgeſtellt wird, als käme er in die Welt.

6. mit Opfern iſt dir nicht gedient.

7. Darum ſprach ich: ſiehe, da bin ich, um dein Gebot, o Gott, zu erfüllen, ſo wie das Geſetzbuch es von mir verlangt.

8. Zuerſt ſagt er alſo: — welche doch das Geſetz darzubringen befahl.

9 -Da ſprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, dei-
nen Willen. Da hebt er das erſte auf, daß er das an-
10 dere einſetze. -In welchem Willen wir ſind geheiliget,
einmal geſchehen durch das Opfer des Leibes Jeſu Chriſti.
11 -Und ein jeglicher Prieſter iſt eingeſetzt, daß er alle Tage
Gottesdienſt pflege, und oftmals einerley Opfer thue,
12 welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. -Die-
ſer aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert,
13 das ewiglich gilt, ſitzt er nun zur Rechten Gottes, -Und
wartet hinfort, bis daß ſeine Feinde zum Schemel ſeiner
14 Füße gelegt werden. -**Denn mit Einem Opfer hat
er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.**
15 -Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geiſt. Denn
16 nachdem er zuvor geſagt hatte: -Das iſt das Teſtament,
das ich ihnen machen will nach dieſen Tagen, ſpricht der
Herr: Ich will mein Geſetz in ihr Herz geben, und in
17 ihre Sinne will ich es ſchreiben, -Und ihrer Sünden
und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.
18 -Wo aber derſelbigen Vergebung iſt, da iſt nicht mehr
19 Opfer für die Sünde. -So wir denn nun haben, lieben
Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige
20 durch das Blut Jeſu, -Welchen er uns zubereitet hat
zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang,
21 das iſt, durch ſein Fleiſch; -Und haben einen Hohen-
22 prieſter über das Haus Gottes; -So laſſet uns hinzu
gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben,

---

9. Und hernach ſetzt er hinzu — um das andre an deſſen Stelle zu ſetzen.
10. Dieſe einmalige Aufopferung iſt demnach die Erfüllung des göttlichen Gebots, wodurch uns Jeſus Chriſtus der Gottheit weihete.
11. Jeder andre Prieſter iſt dazu verordnet. — oftmals dieſelben Opfer wiederhole. — wegſchaffen.
12. ſitzt; hat er von ſeiner überirdiſchen Herrſchaft Beſitz genommen.
13. und erwartet nur noch die völlige Beſiegung ſeiner Feinde.
14. Denn durch dies einzige Opfer hat er allen, die ſich Gott weihen, vollkommne Begnadigung und Glückſeligkeit verſchafft.
15. Auch die frühern Schriften der Propheten geben uns dieſe Verſicherung.
16. das wird die Verfaſſung ſeyn, die ich ihnen geben will.
17. ſo heißt es weiter: und ihrer Sünden —
18. Sind aber dieſe verziehen, ſo bedarf es auch keiner Opfer f. d. S. mehr.
19. einen freyen Eingang.
20. zu welchem er uns durch Wegnahme des Vorhangs, nemlich ſeines irdiſchen Leibes, einen neuen und ſeligen Weg gebahnt hat.
21. und einen großen Hohenprieſter in dem himmliſchen Heiligthum haben.
22. ſo laſſet uns mit aufrichtigem Herzen und veſten Vertrauen hinzutreten, zu-

mal

beſprenget in unſern Herzen, und los von dem böſen Ge-
wiſſen, und gewaſchen am Leibe mit reinem Waſſer;
-Und laſſet uns halten an dem Bekenntniß der 23
Hoffnung, und nicht wanken; denn er iſt treu, der
ſie verheißen hat. -Und laſſet uns unter einander 24
unſer ſelbſt wahrnehmen, mit reizen zur Liebe und
guten Werken; -Und nicht verlaſſen unſere Ver- 25
ſammlung, wie etliche pflegen; ſondern unter ein-
ander ermahnen, und das ſo viel mehr, ſo viel
ihr ſehet, daß ſich der Tag nahet. -Denn ſo wir 26
muthwillig ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß
der Wahrheit empfangen haben, haben wir wei-
ter kein anderes Opfer mehr für die Sünde; -Son- 27
dern ein ſchreckliches Warten des Gerichts und des Feuer-
eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. -Wenn 28
jemand das Geſetz Moſis bricht, der muß ſterben ohne
Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen. -Wie 29
viel, meynet ihr, ärgere Strafe wird der verdie-
nen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und
das Blut des Teſtaments unrein achtet, durch
welches er geheiliget iſt, und den Geiſt der Gnade
ſchmähet? -Denn wir wiſſen den, der da ſagt: Die 30
Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. Und
abermal: Der Herr wird ſein Volk richten. -Schreck- 31
lich iſt es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

---

mal da wir jetzt von den Vorwürfen eines böſen Gewiſſens befreyt, und durch die Taufe körperlich geweiht ſind.

23. Laſſet uns dem Bekenntniß unſrer Hoffnung unverrückt getreu verbleiben; auch der bleibt getreu, der uns ſo große Verheißungen gegeben hat.

24. wahrnehmen, uns einander beobachten, Sorge für einander tragen, um einander zu reizen, erwecken. — gute Werke, Gutthätigkeit.

25. ermahnen, zur Treue im Guten ermuntern, zumal wir den Tag der Vergeltung immer mehr herannahen ſehen.

26. bey beſſerer Einſicht — ſo bliebe uns ja kein Sündopfer mehr übrig.

27. Sondern es ſtünde uns nichts bevor, als ein furchtbares Gericht — flammende Rache, ſchreckliche Strafe — Widerſpenſtigen.

28. Wenn ſchon der, welcher ſich gegen Moſes auflehnte — Zeugen, Ausſagen.

29. das Blut der neuen Religion, das ihm Vergebung ſeiner Sünden zuſicherte, verſchmäht, und die Wirkungen, Gaben des göttlichen Geiſtes ſpottet, ſchändet — 30. wir kennen ja den —

31. der Rache des ewigen Gottes heimzufallen.

32 - Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, er-
leuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens;
33 - Zum Theil ſelbſt durch Schmach und Trübſal ein Schau-
ſpiel geworden; zum Theil Gemeinſchaft gehabt mit de-
34 nen, denen es alſo gehet. - Denn ihr habt mit meinen
Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter
mit Freuden erduldet, als die ihr wiſſet, daß ihr bey euch
ſelbſt eine beſſere und bleibende Habe im Himmel habt.
35 - Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine
36 große Belohnung hat. - Geduld aber iſt euch noth,
auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung
37 empfanget. - Denn noch über eine kleine Weile, ſo wird
kommen, der da kommen ſoll, und nicht verziehen.
38 - Der Gerechte aber wird des Glaubens leben.
Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen
39 Gefallen haben. - Wir aber ſind nicht von denen, die da
weichen und verdammet werden; ſondern von denen, die
da glauben und die Seele erretten.

Das 11 Capitel.

Von den Vortheilen eines gläubigen Vertrauens auf Gott, durch Beyſpiele aus dem A. T. erläutert.

1 Es iſt aber der Glaube eine gewiſſe Zuverſicht deß,
das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das
man

---

32. erleuchtet, nach eurer Erleuchtung einen ſo harten Kampf mit Leiden aus-zuhalten hattet.

33. indem ihr theils ſelbſt Schmähungen, Verfolgungen und öffentliche Schande erdulden mußtet; theils aber diejenigen ähnliche Schickſale leiden ſahet, mit denen ihr in der engſten Vereinigung euch befindet.

34. mit meiner Gefangenſchaft — eingedenk deſſen, daß ihr weit beſſere und bleibendere Güter im Himmel habt.

35. Dieſen Muth laßt nicht ſinken — hat, zu erwarten.

36. denn ſtandhaft müßt ihr ſeyn; nur bey treuem Gehorſam gegen Gott werdet ihr die verheißene Belohnung erhalten.

37. denn nur eine kurze Zeit wird es ja noch dauern.

38. Dann wird die ſtandhafte Treue den Frommen zum Heil und zur Seligkeit führen, gereichen. Hat er ſich aber kleinmüthig zurückgezogen: ſo habe ich an ihm kein Wohlgefallen.

39. Und wir gehören doch wol nicht zu den Kleinmüthigen, die ihrem Verderben entgegengehen, ſondern zu denjenigen, die durch veſten Glauben ſelig werden.

Cap. 11. v. 1. 2. Dieſer veſte Glaube iſt aber ein Erwarten des Gehofften, ein wohlgegründetes Vertrauen, daß man das, was man hofft, erlangen werde,

eine

man nicht ſiehet. - Durch den haben die Alten Zeugniß 2
überkommen. - Durch den Glauben merken wir, daß 3
die Welt durch Gottes Wort fertig iſt; daß alles, was
man ſiehet, aus nichts geworden iſt. - Durch den Glau- 4
ben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan, denn Cain;
durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht
ſey, da Gott zeugete von ſeiner Gabe; und durch denſel-
bigen redet er noch, wiewol er geſtorben iſt. - Durch den 5
Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod
nicht ſähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn
Gott wegnahm, denn vor ſeinem Wegnehmen hat er
Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe. - Aber 6
ohne Glauben iſt es unmöglich Gott gefallen;
denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß
er ſey, und denen, die ihn ſuchen, ein Vergelter ſeyn
werde. - Durch den Glauben hat Noa Gott geehret, 7
und die Arche zubereitet zum Heil ſeines Hauſes, da er
einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch
nicht ſahe; durch welchen er verdammete die Welt, und
hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben
kommt. - Durch den Glauben ward gehorſam Abraham, 8
da er berufen ward auszugehen in das Land, das er er-
erben ſollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hin-
käme. - Durch den Glauben iſt er ein Fremdling ge- 9
weſen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden,
und wohnete in Hütten mit Iſaak und Jakob, den Mit-
erben derſelbigen Verheißung. - Denn er wartete auf 10

eine Ueberzeugung von nicht geſehenen Dingen, d. i. daß gewiſſe Dinge doch ſeyn, ob man ſie ſchon nicht ſiehet; und das iſts, was unſern Stammvätern ſo viel Beyfall erwarb.

3. Durch den Glauben werden wir überzeugt, daß die Welt durch Gottes Machtwort entſtanden, und daß da, wo man vorher nichts ſah, dasjenige, was jetzt ſichtbar iſt, hervorgebracht worden ſey.

4. Glaube wars, was dem Opfer Abels einen Vorzug vor Cains Opfer gab; was ihm den Ruhm eines Rechtſchaffenen erwarb, den ihm Gott beym Darbringen ſeines Opfers ertheilte, und wodurch er ſich uns im Tode noch empfiehlt.

5. Seines Glaubens wegen ward Henoch in eine andre Welt verſetzt. — erfunden, unter den Sterblichen gefunden.

6. kommen, verehren will. — die ihn ſuchen; ſeinen ächten Verehrern ein Belohner ſeyn werde.

7. Schiff. — zum Heil, worin er ſeine Familie rettete. — verdammete; er beſchämte damit alle ſeine Zeitgenoſſen, und ward durch Glauben Gott wohlgefällig.

9. Miterben, welche dieſelbe Verheißung erhalten hatten.

eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeiſter
11 und Schöpfer Gott iſt. - Durch den Glauben empfing
auch Sara Kraft, daß ſie einen Sohn bekam über die
Zeit ihres Alters, denn ſie achtete ihn treu, der es ver-
12 heißen hatte. - Darum ſind auch von Einem, wiewol
erſtorbenen Leibes, viele gebohren, wie die Sterne am
Himmel und wie der Sand am Rande des Meers, der
13 unzählig iſt. - Dieſe alle ſind geſtorben im Glauben,
und haben die Verheißung nicht empfangen, ſondern ſie
von ferne geſehen, und ſich der vertröſtet, und wohl be-
gnügen laſſen, und bekannt, daß ſie Gäſte und Fremd-
14 linge auf Erden ſind. - Denn die ſolches ſagen, die ge-
15 ben zu verſtehen, daß ſie ein Vaterland ſuchen. - Und
zwar, wo ſie das gemeint hätten, von welchem ſie waren
16 ausgezogen, hatten ſie ja Zeit wieder umzukehren. - Nun
aber begehren ſie eines beſſern, nemlich eines himmliſchen.
Darum ſchämet ſich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott;
17 denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. - Durch den
Glauben opferte Abraham den Iſaak, da er verſucht
ward; und gab dahin den Eingebohrnen, da er ſchon
18 die Verheißung empfangen hatte, - Von welchem geſagt
war: In Iſaak wird dir deine Nachkommenſchaft gehei-
19 ßen werden; - Und dachte, Gott kann auch wol von den
Todten erwecken, daher er auch ihn zum Vorbilde wieder-
20 nahm. - Durch den Glauben ſegnete Iſaak von den zu-
21 künftigen Dingen den Jakob und Eſau. - Durch den
Glauben ſegnete Jakob, da er ſtarb, beide Söhne Jo-
ſephs, und neigte ſich gegen ſeines Scepters Spitze.
22 - Durch den Glauben redete Joſeph vom Auszug der Kin-
der Iſrael, da er ſtarb, und that Befehl von ſeinen Ge-

---

10. Denn er erwartete einen beſtändigen Wohnſitz in jener veſtgegründeten Stadt.
11. denn ſie hielt den für wahrhaftig.
12. Darum bekam auch dieſer Eine, wiewol entkräftete Greis, eine Nachkommenſchaft — zahllos war.
13. In dieſem Glauben beharrten unſre Stammväter bis ans Ende. — die Verheißung, das Verheißene.
14. Wer ſo redet, giebt — daß er nicht in ſeinem Vaterlande ſey.
17. verſucht, geprüft.
18. von Iſaak ſollſt du Nachkommenſchaft haben.
19. und er empfing ihn (den Iſaak) auch wieder, wie aus dem Grabe.
20. Im Glauben an das Verheißene, das noch erſt zukünftig war, ſegnete Iſaak den —
21. Scepter, indem er ſich auf ſeinen Stab ſtützte.
22. machte Verfügungen.

beinen. - Durch den Glauben ward Moſes, da er gebohren 23
war, drey Monate verborgen von ſeinen Eltern, darum,
daß ſie ſahen, wie er ein ſchönes Kind war; und fürchte-
ten ſich nicht vor des Königs Gebot. - Durch den Glau- 24
ben wollte Moſes, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn
heißen der Tochter Pharao; - Und erwählete viel lieber 25
mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeit-
liche Ergötzung der Sünde zu haben; - Und achtete die 26
Schmach Chriſti für größern Reichthum, denn die Schätze
Egyptens; denn er ſahe an die Belohnung. - Durch 27
den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des
Königs Grimm; denn er hielt ſich an den, den er nicht
ſahe, als ſähe er ihn. - Durch den Glauben hielt er die 28
Oſtern und das Blutgießen, auf daß, der die Erſtgebur-
ten würgete, ſie nicht träfe. - Durch den Glauben gin- 29
gen ſie durch das rothe Meer, als durch trockenes Land;
welches die Egypter auch verſuchten, und erſoſſen. - Durch 30
den Glauben fielen die Mauern zu Jericho, da ſie ſieben
Tage umgangen waren. - Durch den Glauben ward 31
Rahab nicht verlohren mit den Ungläubigen, da ſie
die Kundſchafter freundlich aufnahm. - Und was ſoll 32
ich mehr ſagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich
ſollte erzählen von Gideon, und Barak, und Simſon,
und Jephthah, und David, und Samuel, und den
Propheten; - Welche haben durch den Glauben König- 33
reiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißung
erlanget, der Löwen Rachen verſtopfet, - Des Feuers 34
Kraft ausgelöſchet, des Schwerdts Schärfe entronnen,
ſind kräftig geworden aus der Schwachheit, ſind ſtark ge-

24. im Glauben verſchmähte Moſes die Ehre —
25. erwählete, wollte lieber — Ungemach, Drangſale — als die vergängli-
chen Vortheile des Abfalls von dem wahren Gott genießen.
26. er hielt es für größern Gewinn, wenn er, wie Chriſtus, Schmälungen er-
duldete, als wenn er alle Schätze Egyptens gewönne. — ſahe an, behielt
die Belohnung im Auge.
27. Im Glauben. — Sein Glaube an den Unſichtbaren, der ihm gegenwärtig
war, gab ihm Muth.
28. feyerte er das Paſſah, und beſprengte mit dem Blut die Pfoſten der Woh-
nungen, damit der Verderber nicht auch ihre Erſtgebohrnen erwürgete.
31. rettete ſich.
33. Recht und Gerechtigkeit geübt, verheißene Güter erhalten — verſtopfet,
zugehalten.
34. kräftig geworden; haben tödliche Krankheiten überſtanden.

worden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder ge-
35 legt. - Die Weiber haben ihre Todten von der Auferſte-
hung wiedergenommen; die andern aber ſind zerſchlagen,
und haben keine Erlöſung angenommen, auf daß ſie die
36 Auferſtehung, die beſſer iſt, erlangeten. - Etliche haben
Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefäng-
37 niß; - Sie ſind geſteiniget, zerhackt, zerſtochen, durchs
Schwerdt getödtet; ſie ſind umhergegangen in Pelzen
und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübſal, mit Un-
38 gemach, - (Deren die Welt nicht werth war) und ſind
im Elend gegangen in den Wüſten, auf den Bergen, und
39 in den Klüften und Löchern der Erde. - Dieſe alle haben
durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht emp-
40 fangen die Verheißung; - Darum, daß Gott etwas
beſſers für uns zuvor verſehen hat, daß ſie nicht ohne uns
vollendet würden.

Das 12 Capitel.

Ermahnung zur ausharrenden Geduld und Frömmigkeit.

1 Darum auch wir, dieweil wir ſolchen Haufen Zeugen
um uns haben, laſſet uns ablegen die Sünde, ſo uns
immer anklebt und träge macht, und laſſet uns laufen
durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet iſt,
2 - Und auffehen auf Jeſum, den Anfänger und Voll-
ender des Glaubens; welcher, da er wol hätte mö-
gen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und
achtete der Schande nicht, und iſt geſeſſen zur

---

34. haben ſich im Kriege tapfer bewieſen, und feindliche Heere erlegt.
35. Mütter erhielten ihre todten Kinder lebendig wieder; andre ließen ſich grau-ſam ſchlagen, und nahmen keine Rettung an, um eines beſſern Lebens theilhaftig zu werden.
37. zerhackt, zerſäget. — ſchlecht, dürftig bekleidet.
38. ſie durchirrten öde Wüſten, unwegſame Gebürge und unterirdiſche Höhlen und Grüfte.
39. Dieſe alle, die das rühmliche Zeugniß des Glaubens hatten, haben doch die verheißene Belohnung hier nicht empfangen.
40. daß, weil. — verſehen; denn dies Beſſere hat Gott unſern Zeiten aufbehalten, und jene ſollten nicht ohne uns zu höherer Vollkommenheit, zur völligen Seligkeit gelangen.
Cap. 12. v. 1. Da wir nun eine ſolche Menge Zeugen um uns her haben — ſo laſſet uns auf der uns angewieſenen Laufbahn unermüdet forteilen.
2. Vorgänger; den Anführer unſerer Religion, der, ſelbſtvollendet, auch uns vollenden hilft; der um der ihm bevorſtehenden Freude willen den Kreuzestod mit Verachtung der Schande willig erduldete, und nachher bey Gott von der höchſten Ehre und Herrſchaft Beſitz nahm.

Rechten auf dem Stuhl Gottes. -Gedenket an den, 3
der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich
erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet,
und ablaſſet. -Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut 4
widerſtanden, über dem Kämpfen wider die Sünde; -Und 5
habt bereits vergeſſen des Troſtes, der zu euch redet, als
zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die
Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von
ihm geſtrafet wirſt. -Denn, welchen der Herr lieb 6
hat, den züchtiget er; er ſtäupet aber einen jeglichen
Sohn, den er aufnimmt. -So ihr die Züchtigung 7
erduldet, ſo erbietet ſich euch Gott als Kindern;
denn wo iſt ein Sohn, den der Vater nicht züch-
tiget? -Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher ſie 8
alle ſind theilhaftig geworden; ſo ſeyd ihr Baſtarte, und
nicht Kinder. -Auch ſo wir haben unſere leibliche Väter 9
zu Züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet; ſollten wir denn
nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen Vater, daß
wir leben? -Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige 10
Tage, nach ihrem Dünken; dieſer aber zu Nutz, auf daß
wir ſeine Heiligung erlangen. -Alle Züchtigung aber, 11
wenn ſie da iſt, dünkt ſie uns nicht Freude, ſon-
dern Traurigkeit zu ſeyn; aber darnach wird ſie
geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen,

---

3. Bedeutet, welche Feindſeligkeiten, wie viel Widriges er von Gottloſen erfuhr, damit ihr nicht muthlos werdet.

4. Ans Leben kams doch noch keinem von euch, beym Kampfe gegen den Abfall.

5. Und ihr wolltet ſchon der väterlichen Aufmunterung vergeſſen — verachte nicht — werde nicht muthlos, wenn er dich ſtraft.

6. gerade den liebſten Sohn hält er am ſtrengſten.

7. Wenn ihr alſo Züchtigung erfahret, ſo behandelt euch Gott als Kinder.

8. Erführet ihr nichts dergleichen — ſo müßte man euch für unächte Kinder halten.

9. Und wenn wir uns ſchon der Zucht unſrer leiblichen Väter unterwarfen, warum ſollten wir uns nicht noch vielmehr dem geiſtlichen Vater in Ehrfurcht unterwerfen, deſſen Zucht zu unſerer Seligkeit abzweckt.

10. Jene züchtigten uns oft willkührlich in der kurzen Zeit unſerer Kindheit; dieſer aber zu unſrer Beſſerung, damit wir ihm an Vollkommenheit ähnlicher werden.

11. Freylich verurſacht uns die Züchtigung, ſo lange wir ſie empfinden, nicht Vergnügen, ſondern vielmehr Schmerzen; aber in der Folge gewährt ſie denjenigen, die durch ſie gebildet werden, die heilſamſten Vortheile; ſie macht aus ihnen tugendhafte, rechtſchaffene Menſchen.

12 die dadurch geübet ſind. -Darum richtet wieder auf
13 die läſſigen Hände und die müden Kniee; -Und thut ge-
wiſſe Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand ſtrauchle
14 wie ein Lahmer, ſondern vielmehr geſund werde. -Jaget
nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heili-
gung, ohne welche wird niemand den Herrn ſehen.
15 -Und ſehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade ver-
ſäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachſe,
und Unfrieden anrichte, und viele durch dieſelbe verunrei-
16 niget werden; -Daß nicht jemand ſey ein Hurer oder ein
Gottloſer, wie Eſau, der um Einer Speiſe willen ſeine
17 Erſtgeburt verkaufte. -Wiſſet aber, daß er hernach, da
er den Segen ererben wollte, verworfen iſt; denn er fand
keinen Raum zur Buße, wiewol er ſie mit Thränen ſuchte.
18 -Denn ihr ſeyd nicht gekommen zu dem Berge, den man
anrühren konnte, und der mit Feuer brannte; noch zu dem
19 Dunkel und Finſterniß, und Ungewitter; -Noch zu dem
Hall der Poſaune, und zur Stimme der Worte; welcher
ſich wegerten, die ſie höreten, daß ihnen das Wort ja
20 nicht geſagt würde. -(Denn ſie mochten es nicht ertragen,
was da geſagt ward. Und wenn ein Thier den Berg an-
rührete, ſollte es geſteiniget oder mit einem Geſchoß er-
21 ſchoſſen werden. -Und alſo erſchrecklich war das Geſicht,
daß Moſes ſprach: Ich bin erſchrocken, und zittere.)

---

12. Stärkt wieder die laſſen Hände und die wankenden Kniee.

13. Thut veſte Tritte auf eurer Bahn — ſchreitet gerade fort auf der Bahn der Tugend, damit ihr nicht gleich Hinkenden mit verrenkten Füßen neben aus-gleitet, ſondern vielmehr immer geſunder und ſtärker werdet.

14. Strebet nach Eintracht mit jedermann und nach Rechtſchaffenheit — ſchauen, zum Anſchauen des Herrn (zum Genuß der Seligkeit) gelangen.

15. Seyd auf eurer Hut, daß keiner die göttliche Wohlthat verſcherze. — bittere, giftige Pflanze (des Laſters) aufſchieße, und durch ſie viele verderbt (vergiftet) werden.

16. Hurer, ein ausſchweifender Menſch, ein Gottesverächter. — Erſtgeburts-recht.

17. Denn ihr wiſſet, daß er nachher abgewieſen ward, als er den Segen ſeines Vaters, als Erſtgebohrner, ſuchte; denn ſelbſt mit Thränen konnte er den Vater nicht bewegen, ſeinen Sinn zu ändern, ſeinen ausgeſprochenen Segen zurückzunehmen.

18. Ihr wurdet ja nicht zu dem Berge (Sinai) geführt, der mit Blitzen, Wolken, Sturm und Donner umgeben war.

19. und von welchem ſich jene poſaunenähnliche, furchtbare Stimme hören ließ, dadurch die, welche ſie hörten, ſo in Schrecken geſetzt wurden, daß ſie baten, ſie damit zu verſchonen. 21. Und ſo ſchrecklich war die Erſchei-nung, daß ſelbſt Moſes ſagte; ich zittre und bebe.

- Sondern ihr ſeyd gekommen zu dem Berge Zion, und 22
zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmliſchen
Jeruſalem, und zu der Menge vieler tauſend Engel,
- Und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen, die im Himmel 23
angeſchrieben ſind, und zu Gott, dem Richter über alle,
und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten; - Und 24
zu dem Mittler des neuen Teſtaments, Jeſu, und zu dem
Blut der Beſprengung, das da beſſer redet, denn Abels.
- Sehet zu, daß ihr euch deß nicht wegert, der da redet. 25
Denn ſo jene nicht entflohen ſind, die ſich wegerten, da
er auf Erden redete; vielweniger wir, ſo wir uns deß we-
gern, der vom Himmel redet. - Welches Stimme zu der 26
Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißt er, und ſpricht:
Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, ſon-
dern auch den Himmel. - Aber ſolches, noch einmal, 27
zeiget an, daß das Bewegliche ſoll verändert werden, als
das gemacht iſt, auf daß da bleibe das Unbewegliche. - Dar- 28
um, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, ha-
ben wir Gnade, durch welche wir ſollen Gott dienen,
ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. - Denn unſer 29
Gott iſt ein verzehrendes Feuer.

---

22 — 24. Sondern ihr wurdet geführt zu dem Berge Zion; auf welchem die Stadt des ewigen Gottes iſt, jenes himmliſche Jeruſalem, das Millionen Engel bewohnen; das der Verſammlungsort der auserleſenſten, würdigſten Menſchen iſt, die im Himmel Bürgerrecht haben; wo Gott ſelbſt Richter iſt, wo die Seelen der vollendeten Frommen ſind, wo Jeſus der Vermittler der neuen Verfaſſung iſt, der uns mit ſeinem Blute weihet, das nicht, wie Abels Blut, Rache, ſondern etwas Beſſeres (Verſchonung) fordert.

25. Verſchmähet alſo den nicht, der zu euch redet. Denn wenn jene der Strafe nicht entgangen ſind, welche den, der auf Erden mit ihnen redete, verachteten; wieviel weniger wir, wo wir gegen den widerſpenſtig wären,

26. deſſen Donnerſtimme dort die Erde erſchütterte, und der von den Propheten, in Beziehung auf unſre Zeiten, redend eingeführt wird: ich will noch einmal, nicht nur die Erde, ſondern auch den Himmel erſchüttern.

27. Dies: noch einmal, zeigt deutlich an, daß eine völlige Veränderung mit demjenigen vorgehen ſoll, was erſchüttert ward; weil es unbrauchbar geworden iſt.

28. 29. Da wir alſo ein unerſchütterliches Reich in Beſitz nehmen ſollen, ſo laſſet uns dankbar gegen Gott ſeyn, das heißt, ihn auf eine wohlgefällige Weiſe verehren. Laßt uns aber auch uns ehrerbietig vor ihm ſcheuen; denn der Gott, den wir verehren, iſt den Abtrünnigen ein verzehrendes Feuer.

Das 13 Capitel.

Ermahnung zu verſchiedenen chriſtlichen Tugenden.

1 Bleibet veſt in der brüderlichen Liebe. - Gaſtfrey zu
2 ſeyn vergeſſet nicht; denn durch daſſelbige haben etliche,
3 ohne ihr Wiſſen, Engel beherberget. - Gedenket der
Gebundenen, als die Mitgebundenen, und derer, die
4 Trübſal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet. - Die
Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey allen; die Hurer
5 aber und Ehebrecher wird Gott richten. - Der
Wandel ſey ohne Geiz; und laſſet euch begnügen
an dem, das da iſt. Denn er hat geſagt: Ich
6 will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. - Alſo,
daß wir dürfen ſagen: Der Herr iſt mein Helfer;
und will mich nicht fürchten. Was ſollte mir ein
7 Menſch thun? - Gedenket an eure Lehrer, die euch
das Wort Gottes geſagt haben, welcher Ende
8 ſchauet an, und folget ihrem Glauben nach. - Jeſus
Chriſtus, geſtern und heute, und derſelbe auch in
9 Ewigkeit. - Laſſet euch nicht mit mancherley und
fremden Lehren umtreiben; denn es iſt ein köſtliches
Ding, daß das Herz veſt werde, welches geſchiehet durch
Gnade, nicht durch Speiſen, davon keinen Nutzen haben,
10 die damit umgehen. - Wir haben einen Altar, davon nicht
11 Macht haben zu eſſen, die der Hütte pflegen. - Denn

Cap. 13. v. 3. der Gefangenen, als wenn ihr ſelbſt mit ihnen gefangen wäret — im Leibe lebet, als Menſchen, die daſſelbe Schickſal treffen kann.

4. den Eheſtand haltet in Ehren — Liederliche wird Gott ſtrafen.

5. In eurem Betragen ſeyd fern vom Geiz. — verſäumen, vernachläſſigen, im Stich laſſen.

6. Auch wir können alſo mit frohem Muth ſagen —

7. Vergeſſet eure Lehrer nicht. — geſagt, vorgetragen. — Ende; bedenkt, wie ſie ſterben, und ahmt ihren ſtandhaften Glauben nach.

8. Jeſus Chriſtus iſt heute wie geſtern. — Er ſey immerdar euer Lehrer, euer Muſter, euer Führer.

9. Laßt euch nicht durch immer andere Lehren von der Wahrheit abführen — euch von mancherley Meynungen umhertreiben; denn es iſt beſſer, ihr ſtärket euch durch die chriſtliche Lehre, als durch Speiſen (jüdiſche Opfermahlzeiten), die denen keinen wahren Nutzen gewähren, die darauf halten, dabey ihre Beruhigung ſuchen.

10. Wir haben ja auch ein Opfer, an dem aber die Anhänger des jüdiſchen Opferdienſtes keinen Antheil haben.

welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohen-
prieſter in das Heilige für die Sünde, derſelbigen Leich-
name werden verbrannt außer dem Lager. - Darum auch 12
Jeſus, auf daß er heiligte das Volk durch ſein eigenes
Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor. - So laſſet 13
uns nun zu ihm hinausgehen, außer dem Lager, und
ſeine Schmach tragen. - Denn wir haben hier keine 14
bleibende Stadt, ſondern die zukünftige ſuchen wir.
- So laſſet uns nun opfern, durch ihn, das Lobopfer, 15
Gott allezeit; das iſt, die Frucht der Lippen, die ſeinen
Namen bekennen. - Wohlzuthun, und mitzutheilen, 16
vergeſſet nicht; denn ſolche Opfer gefallen Gott
wohl. - Gehorchet euren Lehrern, und folget ih- 17
nen; denn ſie wachen über eure Seelen, als die
da Rechenſchaft dafür geben ſollen; auf daß ſie das
mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn
das iſt euch nicht gut. - Betet für uns. Unſer 18
Troſt iſt der, daß wir ein gutes Gewiſſen haben,
und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen.
- Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, ſolches zu thun, 19
auf daß ich aufs ſchierſte wieder zu euch komme. - Gott 20
aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat
den großen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewi-

---

11. Denn ſo wie die Körper der Thiere —

12. Eben ſo hat auch Chriſtus, der durch ſein Blut das Volk verſöhnen (weihen) ſollte, außer den Thoren den Tod erlitten.

13. Auch wir wollen uns alſo zu ihm außer das Thor hinausführen laſſen, und an ſeiner Schmach Antheil nehmen (ihm durch willige Erduldung der Leiden, ja ſelbſt des ſchmählichſten Todes, ähnlich werden).

14. Wir haben ja ohnedies hier kein bleibendes Vaterland, ſondern wir gehen ihm erſt noch entgegen.

15. Und wenn denn ja Opfer noch von uns dargebracht werden ſollen, ſo müſſen es ſtete Lobpreiſungen Gottes für alle Wohlthaten ſeyn, die wir als Chriſten genießen.

16. Werdet auch des Wohlthuns und der Mildthätigkeit nicht müde, das ſind Opfer, die —

17. Machet, daß ſie dies mit Freuden thun können. — brächte euch keinen Vortheil.

18. Ich bin mir der beſten Abſichten in Anſehung meines Betragens bewußt, und mein Gewiſſen macht mir keinen Vorwurf.

19. daß ich euch bald wiedergeſchenkt werde.

20. Der ſegnende Gott, der Jeſum, den Oberhirten, vom Tode, womit er eine ewig dauernde Lehre bekräftigte, wieder auferweckt hat.

21 gen Teſtaments, unſern Herrn Jeſum, -Der mache
euch fertig in allem guten Werk, zu thun ſeinen
Willen, und ſchaffe in euch, was vor ihm gefällig
iſt, durch Jeſum Chriſtum; welchem ſey Ehre von
22 Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. -Ich ermahne euch
aber, lieben Brüder, haltet das Wort der Ermahnung
23 zu gute; denn ich habe euch kurz geſchrieben. -Wiſſet,
daß der Bruder Timotheus wieder ledig iſt; mit welchem,
24 ſo er bald kommt, will ich euch ſehen. -Grüßet alle
eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brü-
25 der aus Italien. -Die Gnade ſey mit euch allen! Amen.

Geſchrieben aus Italien, durch Timotheum.

Der Brief Jacobi *).

Das 1 Capitel.

Ermahnung der Chriſten zur Geduld unter den Leiden, die von Gott nicht in der Abſicht, ſie zum Abfall zu reizen, über ſie verhänget würden, und gewiß zu ihrem Beſten dienten, und zu einem thätigen Chriſtenthum.

1 Jacobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti,
den zwölf Geſchlechtern, die da ſind hin und her, Freude
2 zuvor! -Meine lieben Brüder, achtet es eitel
Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet,

21. wolle euch in Stand ſetzen, durch Ausübung alles Guten ihm wohlgefällig zu werden. Er wolle euch durch die chriſtliche Lehre ganz tüchtig machen, ſeinem Willen gemäß zu leben.

22. meine Ermahnungen gut aufzunehmen, die ich in der Kürze zuſammengefaßt habe.

23. ledig, frey; mit ihm hoffe ich euch zu beſuchen, wenn er bald zurückkommt.

24. Heiligen, Chriſten.

Der Brief Jacobi.

*) Dieſer Jacobus, mit dem Zunamen der Jüngere (oder Alphäi Sohn, Matth. 10, 3.), ſchrieb dieſen Brief, welcher eins der älteſten und früheſten apoſtoliſchen Sendſchreiben zu ſeyn ſcheint, an ſolche Chriſten, die vorher Juden geweſen waren und außerhalb Judäa lebten. Er ermahnt ſie darin zur Geduld bey ihren Leiden; ermuntert ſie, ihr Chriſtenthum und ihren Glauben durch Werke und chriſtliche edle Thaten zu beweiſen, und giebt ihnen ſonſt allerley heilſame Lehren und Warnungen.

Cap. 1. v. 1. Knecht, Diener. — Geſchlechtern, Stämmen, wo ſie zerſtreut leben.

2. eitel, für lauter — wenn ihr durch mancherley Leiden geprüft werdet.

-Und wiſſet, daß euer Glaube, ſo er rechtſchaffen iſt, 3
Geduld wirket. -Die Geduld aber ſoll veſt bleiben, bis 4
ans Ende, auf daß ihr ſeyd vollkommen und ganz, und
keinen Mangel habet. -So aber jemand unter euch Weis- 5
heit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältig-
lich jedermann, und rückt es niemand auf; ſo wird ſie
ihm gegeben werden. -Er bitte aber im Glauben, und 6
zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der iſt gleich wie die
Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.
-Solcher Menſch denke nicht, daß er etwas von dem 7
Herrn empfangen werde. -Ein Zweifler iſt unbeſtändig 8
in allen ſeinen Wegen. -Ein Bruder aber, der niedrig 9
iſt, rühme ſich ſeiner Höhe; -Und der da reich iſt, rühme 10
ſich ſeiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Graſes
wird er vergehen. -Die Sonne gehet auf mit der Hitze, 11
und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und
ſeine ſchöne Geſtalt verdirbt: alſo wird der Reiche in ſei-
ner Habe verwelken. -Selig iſt der Mann, der die 12
Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret
iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche
Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.
-Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß er 13
von Gott verſucht werde. Denn Gott iſt nicht
ein Verſucher zum Böſen, er verſucht niemand.
-Sondern ein jeglicher wird verſucht, wenn er von 14
ſeiner eigenen Luſt gereizet und gelocket wird. -Dar- 15

---

3. wiſſet, daß euer in Leiden geprüfter Glaube nur ſtandhafter wird.

4. Die Standhaftigkeit aber muß alle Proben aushalten, damit ihr euch als ächte, vollendete Chriſten beweiſet, an denen nichts auszuſetzen iſt.

5. Fehlt es aber jemand noch an Weisheit — einfältiglich, gern, reichlich — und ſeine Gaben nicht verrückt, niemand beſchämt.

6. Nur bitte er mit Vertrauen. — gewebet, geworfen.

8. da ſein Herz ſo getheilt, da er ſo doppelſinnig, unentſchloſſen und in ſeinem ganzen Verhalten ſo unbeſtändig iſt, keine Veſtigkeit hat.

9. 10. Der niedrige, arme Glaubensbruder freue ſich ſeiner hohen Würde, und der Reiche dagegen denke an ſeine Niedrigkeit.

11. in ſeiner Habe, mitten in ſeinen Entwürfen, Unternehmungen.

12. der Prüfung erfährt — bewährt erfunden iſt — Seligkeit — lieb haben, ſeinen Verehrern.

13. wenn er zum Abfall gereizt wird: Gott reize ihn dazu. Denn Gott iſt von aller Reizung zum Böſen entfernt, und reizt niemand zur Sünde.

14. indem ſeine eigne Luſt ihn hinreißt und lockt.

nach, wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die
Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollendet iſt,
16 gebieret ſie den Tod. - Irret nicht, lieben Brüder.
17 - Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe
kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts,
bey welchem iſt keine Veränderung, noch Wechſel
18 des Lichts und der Finſterniß. - Er hat uns gezeuget nach
ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß
19 wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. - Darum, lie-
ben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu
hören; langſam aber zu reden, und langſam zum
20 Zorn. - Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor
21 Gott recht iſt. - Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit
und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit
Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches
22 kann eure Seelen ſelig machen. - Seyd aber Thä-
ter des Worts, und nicht Hörer allein, womit ihr
23 euch ſelbſt betrüget. - Denn ſo jemand iſt ein Hörer
des Worts, und nicht ein Thäter; der iſt gleich einem
Manne, der ſein leibliches Angeſicht im Spiegel beſchauet.
24 - Denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund
25 an davon, und vergißt, wie er geſtaltet war. - Wer aber

---

15. Wenn dann die Begierde angeregt iſt und uberwiegend wird, bringt ſie die Sünde hervor, die Sünde aber, wenn ſie vollbracht iſt, ziehet Strafe und Elend nach ſich.

17. Vom Himmel herab (von Gott) könnt ihr nichts als gute Gaben und heilſame Geſchenke erhalten. Alle dieſe kommen nur von dem vollkommenſten Vater, der lauter Güte und unwandelbar heilig iſt.

18. Er hat uns aus unverdienter Liebe durch die Lehre des Chriſtenthums zur wahren Glückſeligkeit gebracht, und uns zu den erſten Unterthanen und Genoſſen ſeines neuen Reichs (des Chriſtenthums) gemacht.

19. ſchnell zu hören, begierig Unterricht anzuhören; ſey aber bedachtſam zum Reden, und langſam zum Zorn — laſſe ſich nicht leicht zum Unwillen (gegen Gott) reizen. 20. Denn wer zürnt —

21. Reinigt euch alſo immer mehr von allem Ueberreſte vormaliger Laſter — und nehmt mit Willigkeit und Folgſamkeit die euch mitgetheilte Lehre an, die eure Seele beglücken kann.

22. Uebt die Lehren des Chriſtenthums mit der That aus, und ſeyd nicht blos Hörer allein — ſonſt täuſcht ihr euch ſehr.

23. Denn wer einen guten Unterricht nur hört, und ihn nicht befolgt —

24. geht gleich wieder davon, und vergißt, was er an ſich (Fehlerhaftes) entdeckt hat.

durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und
darinnen beharret; und iſt nicht ein vergeßlicher Hö-
rer, ſondern ein Thäter: derſelbige wird ſelig ſeyn
in ſeiner That. -So aber ſich jemand unter euch 26
läßt dünken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge
nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz: deß
Gottesdienſt iſt eitel. -Ein reiner und unbefleckter 27
Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der: die
Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen,
und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Das 2 Capitel.

Ermahnung, die Armen nicht zu verachten, und durch tugendhafte Werke zu beweiſen, daß man den wahren Glauben habe.

Lieben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an 1
Jeſum Chriſtum, unſern Herrn der Herrlichkeit, Anſehen
der Perſon leide. -Denn, ſo in eure Verſammlung 2
käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem
herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem
unſaubern Kleide; -Und ihr ſähet auf den, der das 3
herrliche Kleid trägt, und ſprächet zu ihm: Setze du dich
her aufs beſte; und ſprächet zu dem Armen: Stehe du
dort, oder ſetze dich her zu meinen Füßen; -Und beden- 4
ket es nicht recht, ſondern ihr werdet Richter, und machet
böſen Unterſchied. -Höret zu, meine lieben Brüder, hat 5
nicht Gott erwählet die Armen auf dieſer Welt, die am
Glauben reich ſind, und Erben des Reichs, welches er

---

25. Wer hingegen mit anhaltender Aufmerkſamkeit immer mehr deutliche Einſichten in die vollkommenſten (ihn von Fehlern freymachenden) Vorſchriften des Chriſtenthums zu erlangen ſucht — wird durch dieſe Ausübung glückſelig werden.

26. Wenn jemand von euch ein wirklich gottesfürchtiger Menſch zu ſeyn glaubt — ſein Herz, täuſcht ſich ſelbſt; deſſen Gottesverehrung iſt nichtig, vergeblich.

27. Denn das iſt reine und unverfälſchte Gottesverehrung — wenn man ſich der Wittwen und Waiſen in ihrem Elend annimmt und ſich von ſündlichen Lüſten rein erhält.

Cap. 2. v. 1. in Sachen der Religion unſers verherrlichten Jeſu ſollte bey euch kein Anſehn der Perſon ſtattfinden.

3. und ihr achtetet ſogleich auf den Mann — aufs beſte, bequem, auf dieſen vornehmſten Platz — auf den Fußſchemel.

4. macht ihr da nicht einen partheyiſchen Unterſchied, und ſchätzt die Chriſten nach ganz falſchen Grundſätzen?

5. hat Gott nicht gerade die Armen lieb, die reich an Frömmigkeit ſind, und hat ſie zu Theilnehmern der Güter des Chriſtenthums beſtimmt, welche er —

6 verheißen hat denen, die ihn lieb haben? -Ihr aber
habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen
die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Ge-
7 richt? -Verläſtern ſie nicht den guten Namen, davon
8 ihr genannt ſeyd? -So ihr das königliche Geſetz
vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächſten
9 als dich ſelbſt; ſo thut ihr wohl. -So ihr aber die
Perſon anſehet, thut ihr Sünde, und werdet geſtraft
10 vom Geſetz als die Uebertreter. -Denn ſo jemand
das ganze Geſetz hält, und ſündiget an Einem,
11 der iſt es ganz ſchuldig. -Denn der da geſagt hat:
Du ſollſt nicht ehebrechen, der hat auch geſagt: Du ſollſt
nicht tödten. -So du nun nicht ehebrichſt, tödteſt aber;
12 biſt du ein Uebertreter des Geſetzes. -Alſo redet, und
alſo thut, als die da ſollen durch das Geſetz der Freyheit
13 gerichtet werden. -Es wird aber ein unbarmherziges
Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit
gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet ſich
14 wider das Gericht. -Was hilft es, lieben Brüder,
ſo jemand ſagt, er habe den Glauben, und hat
doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn
15 ſelig machen? -So aber ein Bruder oder Schweſter
bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;
16 -Und jemand unter euch ſpräche zu ihnen: Gott
berathe euch, wärmet euch, und ſättiget euch;
gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft
17 iſt; was hülfe ſie das? -Alſo auch der Glaube,

---

6. Ihr verachtet die Armen. Sind es nicht gerade die Reichen, die euch unterdrücken?

7. den ihr führet. 8. Gebot befolget.

9. Wenn ihr aber nach dem Anſehn der Perſon urtheilt — werdet vom Geſetz für Uebertreter erklärt.

10. Denn wer auch nur Ein Gebot verletzt, wird angeſehen, als hätte er alle Gebote übertreten.

12. So redet denn und handelt als Menſchen, welche nach der Religion, welche uns von Sünden frey machen ſoll, gerichtet werden ſollen.

13. rühmet; der Barmherzige hingegen ſieht mit freudigem Muthe dem Gericht entgegen.

15. Mangel an.

16. berathe euch; geht in Gottes Namen, Gott helfe euch. — Nothdurft, gäbet ihm nicht das Nöthige zur Erhaltung des Leibes.

wenn er nicht Werke hat, iſt er todt an ihm ſelber.
Aber es möchte jemand ſagen: Du haſt den Glauben, 18
und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit
deinen Werken, ſo will ich auch meinen Glauben dir zei-
gen mit meinen Werken. Du glaubeſt, daß ein einiger 19
Gott iſt; du thuſt wohl daran; die Teufel glauben es
auch, und zittern. Willſt du aber wiſſen, du eitler 20
Menſch, daß der Glaube ohne Werke todt ſey? Iſt 21
nicht Abraham, unſer Vater, durch die Werke gerecht
geworden, da er ſeinen Sohn Iſaak auf dem Altar opferte?
Da ſieheſt du, daß der Glaube mit gewirket hat an ſei- 22
nen Werken; und durch die Werke iſt der Glaube voll-
kommen geworden. Und iſt die Schrift erfüllet, die da 23
ſpricht: Abraham hat Gott geglaubet, und es iſt ihm zur Ge-
rechtigkeit gerechnet, und er iſt ein Freund Gottes geheißen.
So ſehet ihr nun, daß der Menſch durch die 24
Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.
Deſſelbigen gleichen die Rahab, iſt ſie nicht durch die 25
Werke gerecht geworden, da ſie die Boten aufnahm, und
ließ ſie einen andern Weg hinaus? **Denn gleichwie** 26
**der Leib ohne Geiſt todt iſt, alſo auch der Glaube
ohne Werke iſt todt.**

Das 3 Capitel.

Warnung vor harten, unfreundlichen Urtheilen über andre; Ermahnung zum Frieden.

Lieben Brüder, unterwinde ſich nicht jedermann Lehrer zu 1
ſeyn; und wiſſet, daß wir deſto mehr Urtheil empfangen wer-
den. **Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer** 2
aber auch in keinem Worte fehlet, der iſt ein voll-

17. Eben ſo iſt Religionserkenntniß ohne Rechtſchaffenheit an ſich todt; hat, wirkt, hervorbringt.
18. zeige, beweiſe mir; mit, durch.
19. Du haſt die Erkenntniß, Ueberzeugung.
20. Willſt du aber, o thörichter Menſch, recht erkennen, daß —
21. ſo betrachte unſern Vater Abraham — Werke, durch ſeine Rechtſchaffenheit.
22. daß ſein Glaube durch Hervorbringung der Werke ſich thätig bewieſen habe.
24. gerecht, begnadigt, Gott wohlgefällig.
25. bewies ſie ſich nicht mit ihren Werken als eine Gottesverehrerin.
Cap. 3. v. 1. Drängt euch nicht zum Lehramt; bedenkt, daß unſre Verantwortung nur um ſo größer ſeyn wird.
2. Ohnedies fehlen wir alle ſchon häufig; um in Reden nichts zu verſehen,

muß

kommener Mann, und kann auch den ganzen Leib
3 im Zaum halten. -Siehe, die Pferde halten wir in
Zäumen, daß ſie uns gehorchen, und lenken den ganzen
4 Leib. -Siehe, die Schiffe, ob ſie wol ſo groß ſind, und
von ſtarken Winden getrieben werden; werden ſie doch ge-
lenket mit einem kleinen Ruder, wo der hinwill, der es
5 regieret. -Alſo iſt auch die Zunge ein kleines Glied,
und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer,
6 welch einen Wald zündet es an! -Und die Zunge iſt auch
ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Alſo iſt die
Zunge unter unſern Gliedern, und beflecket den ganzen
Leib, und zündet an allen unſern Wandel, wenn ſie von
7 der Hölle entzündet iſt. -Denn alle Natur der Thiere,
und der Vögel, und der Schlangen, und der Meerwun-
der werden gezähmet, und ſind gezähmet von der menſchli-
8 chen Natur; -Aber die Zunge kann kein Menſch zäh-
9 men, das unruhige Uebel, voll tödtlichen Gifts. -Durch
ſie loben wir Gott den Vater; und durch ſie fluchen wir
10 den Menſchen, nach dem Bilde Gottes gemacht. -Aus
Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es ſoll nicht,
11 lieben Brüder, alſo ſeyn. -Quillet auch ein Brun-
12 nen aus Einem Loche ſüß und bitter? -Kann auch, lie-
ben Brüder, ein Feigenbaum Oehl, oder ein Weinſtock
Feigen tragen? Alſo kann auch ein Brunnen nicht
13 ſalziges und ſüßes Waſſer geben. -Wer iſt weiſe
und klug unter euch? Der erzeige mit ſeinem guten
Wandel ſeine Werke, in der Sanftmuth und Weis-
14 heit. -Habt ihr aber bittern Neid und Zank in
eurem

muß man ein vollkommner Menſch ſeyn, der alle Glieder ſeines Leibes in Zaum zu halten im Stande iſt.

3. ihren ganzen Körper.

6. das die ganze Welt voll Unheil macht. Es verhält ſich eben ſo mit dieſem Gliede unſers Körpers; die Zunge ſteckt den ganzen Körper an, ſie ſetzt unſer ganzes Glücksgebäude in Flammen.

7. Natur, alle Arten der (Land-) Thiere — Meerungeheuer — Natur, vom Menſchen.

9. die nach — geſchaffen ſind.

11. Quillt wol aus einem Brunnen — zugleich?

13. der zeige durch ſeinen rechtſchaffnen Wandel, daß er ein Weiſer ſey, und ſeine Weisheit ſey ſanft und milde.

eurem Herzen; ſo rühmet euch nicht, und lüget
nicht wider die Wahrheit. - Denn das iſt nicht die 15
Weisheit, die von oben herab kommt; ſondern irdiſch,
menſchlich und teufliſch. - Denn wo Neid und Zank 16
iſt, da iſt Unordnung und eitel böſes Ding. - Die 17
Weisheit aber von oben her, iſt aufs erſte keuſch,
darnach friedſam, gelinde, läßt ihr ſagen, voll
Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyiſch,
ohne Heucheley. - Die Frucht aber der Gerechtigkeit 18
wird geſäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Das 4 Capitel.

Warnungen vor verſchiedenen Arten von Sünden.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt 1
es nicht daher, aus euren Wollüſten, die da ſtreiten in
euren Gliedern? - Ihr ſeyd begierig, und erlanget es 2
damit nicht; ihr haſſet und neidet, und gewinnet damit
nichts; ihr ſtreitet und krieget; ihr habt nicht, darum,
daß ihr nicht bittet; - Ihr bittet und kriget nicht, darum, 3
daß ihr übel bittet, nemlich dahin, daß ihr es mit euren
Wollüſten verzehret. - Ihr Ehebrecher und Ehebrecherin- 4
nen, wiſſet ihr nicht, daß der Welt Freundſchaft Gottes
Feindſchaft iſt? Wer der Welt Freund ſeyn will,
der wird Gottes Feind ſeyn. - Oder laßt ihr euch dün- 5
ken, die Schrift ſage umſonſt: Den Geiſt, der in euch
wohnet, gelüſtet wider den Haß? - Und giebt reichlich 6

---

16. lauter Verwirrung und Unheil.

17. Die himmliſche Weisheit iſt zuvörderſt ganz lauter, rein. — gelinde, billig, gefällig, immer bereit zum Wohlthun. — guter Früchte, andern nützlich zu ſeyn.

18. Eine Frucht voll Heil und Segen wird von den Rechtſchaffnen geſäet, die ſo den Frieden lieben.

Cap. 4. v. 1. Krieg, Zwieſpalt, Zwiſt. Woher anders, als von den Begierden, die in eurem Innern ſich empören?

2. Ihr erlangt nicht, wornach ihr ſtrebet, darum, daß ihr nicht darum bittet.

3. Oder — übel, weil ihr in der böſen Abſicht betet, daß ihr nur Nahrung für eure unordentlichen Begierden haben möget.

4. daß Gemeinſchaft mit dem Laſter Feindſchaft gegen Gott iſt? Wer des Laſters Freund ſeyn will, wird Gottes Feind werden.

5. Oder glaubt ihr, es helfe umſonſt in der Schrift — die chriſtliche Geſinnung, die euch beleben ſoll, verträgt ſich nicht mit dem Neide.

Gnade. Sintemal die Schrift ſagt: Gott widerſtehet
den Hoffärthigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.
7 -So ſeyd nun Gott unterthänig. Widerſtehet dem Teu-
8 fel, ſo fliehet er von euch. -Nahet euch zu Gott, ſo na-
het er ſich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder,
und machet eure Herzen keuſch, ihr Wankelmüthigen.
9 -Seyd elend, und traget leide, und weinet; euer Lachen
verkehre ſich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.
10 -Demüthiget euch vor Gott, ſo wird er euch erhöhen.
11 -Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer
ſeinem Bruder afterredet, und urtheilet ſeinen Bruder,
der afterredet dem Geſetz, und urtheilet das Geſetz. Ur-
theileſt du aber das Geſetz, ſo biſt du nicht ein Thäter
12 des Geſetzes, ſondern ein Richter. -Es iſt ein einiger
Geſetzgeber, der kann ſelig machen und verdammen. Wer
13 biſt du, der du einen andern urtheileſt? -Wohlan, die
ihr nun ſaget: Heute oder morgen wollen wir gehen in
die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und
14 handthieren und gewinnen; -Die ihr nicht wiſſet, was
morgen ſeyn wird. Denn was iſt euer Leben? Ein
Dampf iſt es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber
15 verſchwindet er. -Dafür ihr ſagen ſolltet: So der
Herr will und wir leben, wollen wir dis oder das
16 thun. -Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth.
17 Aller ſolcher Ruhm iſt böſe. -Denn wer da weiß
Gutes zu thun, und thut es nicht, dem iſt es
Sünde.

---

6. Aber ſie bringt deſto größre Gnade (Gewinn). — den Stolzen — aber den Demüthigen läßt er Gnade widerfahren.

7. Unterwerft euch alſo Gotte. Thut dem Verführer Widerſtand.

8. Macht eure Aufführung von Laſtern rein — und heiliget eure Seelen, ihr Doppelherzigen.

9. trauert, klaget, weinet.

11. Redet nichts Böſes wider einander. — urtheilet, hart richtet — der redet gegen das Geſetz und richtet das Geſetz (fället unrechte Urtheile über daſſelbe) — Thäter, Befolger (du ſiehſt das für recht und erlaubt an, was das Geſetz tadelt).

12. der Macht hat, loszuſprechen. — Wer biſt du, daß du dir anmaßeſt, deines Nächſten Richter zu ſeyn?

13. liegen, aufhalten, Geſchäffte machen, verdienen.

14. Und ihr wiſſet nicht — Dampf, Dunſt. 15. Statt daß ihr —

16. rühmet. So aber prahlt ihr aus Uebermuth. Alles dies Prahlen iſt verwerflich.

17. Wer eine beſſere Erkenntniß hat, und handelt nicht darnach, der ſündiget.

Das 5 Capitel.

Warnungen für Reiche. Ermahnung zur Geduld, Aufrichtigkeit im Reden, und zu anhaltendem Gebet.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer 1
Elend, das über euch kommen wird. - Euer Reichthum 2
iſt verfaulet, eure Kleider ſind mottenfreſſig geworden.
- Euer Gold und Silber iſt verroſtet; und ihr Roſt wird 3
euch zum Zeugniß ſeyn, und wird euer Fleiſch freſſen, wie
ein Feuer. Jhr habt euch Schätze geſammlet an den letz-
ten Tagen. - Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land ein- 4
geerndtet haben, und der von euch abgebrochen iſt, ſchreiet;
und das Rufen der Erndter iſt gekommen vor die Ohren
des Herrn Zebaoth. - Jhr habt wohlgelebet auf Erden, 5
und eure Wolluſt gehabt, und eure Herzen geweidet, als
auf einen Schlachttag. - Jhr habt verurtheilet den Ge- 6
rechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerſtanden.
- So ſeyd nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zu- 7
kunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die
köſtliche Frucht der Erde, und iſt geduldig darüber, bis
er empfange den Morgenregen und Abendregen. - Seyd 8
Jhr auch geduldig und ſtärket eure Herzen; denn die Zu-
kunft des Herrn iſt nahe. - Seufzet nicht wider ein- 9
ander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdam-
met werdet. Siehe, der Richter iſt vor der Thür.
- Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel 10
des Leidens und der Geduld, die Propheten, die
zu euch geredet haben in dem Namen des Herrn.

Cap. 5. v. 1. über den Jammer.

2. wird zu Grunde gehen.

3. dieſer Roſt wird gegen euch zeugen, und wie ein Feuer euch verzehren. — an, auf die.

4. abgebrochen, den ihr ihnen entzogen, abgekürzt habt — und Gott, der Allherrſcher, wird die Klagen der Schnitter erhören.

5. ihr thut euch gütlich, ihr mäſtet euch recht, wie Vieh zum Schlachten gemäſtet wird.

7. Harret, Brüder, bis der Herr erſcheinet. Seht, der Landmann harrt auch bey ſeiner Erwartung der köſtlichen Frucht der Erde auf den Früh- und Spätregen.

9. Faſſet keinen Groll gegen einander, daß Gott euch nicht ſtrafe.

10. Nehmt, m. Br., ein Beyſpiel, wie viel Leiden oft Gottesverehrer erfahren, und wie ſtandhaft ſie dabey bleiben, an den Propheten, welche die göttlichen Ausſprüche vortrugen.

11 - Siehe, wir preiſen ſelig, die erduldet haben. Die
Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende des
Herrn habt ihr geſehen; denn der Herr iſt barm-
12 herzig, und ein Erbarmer. - Vor allen Dingen
aber, meine Brüder, ſchwöret nicht, weder bey
dem Himmel, noch bey der Erde, noch mit kei-
nem andern Eide. Es ſey aber euer Wort: Ja,
das Ja iſt; und: Nein, das Nein iſt; auf daß ihr
13 nicht in Heucheley fallet. - Leidet jemand unter euch,
der bete; iſt jemand gutes Muths, der ſinge Pſal-
14 men. - Iſt jemand krank, der rufe zu ſich die Aelteſten
von der Gemeine, und laſſe ſie über ſich beten, und ſalben
15 mit Oehl in dem Namen des Herrn. - Und das Gebet
des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der
Herr wird ihn aufrichten; und ſo er hat Sünde
16 gethan, werden ſie ihm vergeben ſeyn. - Bekenne
einer dem andern ſeine Sünden; und betet für ein-
ander, daß ihr geſund werdet. Des Gerechten
17 Gebet vermag viel, wenn es ernſtlich iſt. - Elias
war ein Menſch, gleichwie wir, und er betete ein Gebet,
daß es nicht regnen ſollte; und es regnete nicht auf Erden
18 drey Jahre und ſechs Monate. - Und er betete abermal,
und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte
19 ihre Frucht. - Lieben Brüder, ſo jemand unter euch
irren würde von der Wahrheit, und jemand bekeh-

---

11. Seht, noch preiſen wir ſie darum ſelig. So habt ihr gehört, wie viel Lei-den Hiob erduldete, die Geſchichte zeigt euch aber auch den herrlichen Aus-gang, den ſie durch Gottes Fügung nahm; denn voll Erbarmen und Güte iſt der Herr.

12. noch irgend einen andern Eid. Laßt es bey Ja und Nein bewenden, damit ihr euch nicht Strafe zuziehet.

13. Loblieder.

14. Namen, unter Anrufung des Herrn.

15. das vertrauensvolle Gebet — wieder geneſen, aufkommen laſſen.

16. Bekennet nur — und bete einer für des Andern Geneſung. Des Recht-ſchaffnen Gebet iſt von großer Wirkung.

19. Wenn jemand von dem rechten Wege abgewichen iſt, und es führet ihn jemand darauf zurück.

rete ihn, -Der ſoll wiſſen, daß, wer den Sün- 20
der bekehret hat von dem Irrthum ſeines Weges,
der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird
bedecken die Menge der Sünden.

Der Brief Judä *).

Vermahnung zur Beſtändigkeit in reiner Lehre und Leben wider die Verführer.

Judas, ein Knecht Jeſu Chriſti, aber ein Bruder Ja- 1
cobi, den Berufenen, die da geheiliget ſind in Gott dem
Vater, und behalten in Jeſu Chriſto. -Gott gebe euch 2
viele Barmherzigkeit, und Frieden, und Liebe! -Siehe, 14
der Herr kommt mit vielen tauſend Heiligen, -Gericht 15
zu halten über alle, und zu ſtrafen alle ihre Gottloſen,
um alle Werke ihres gottloſen Wandels, damit ſie gottlos
geweſen ſind, und um alles das Harte, das die gottloſen
Sünder wider ihn geredet haben. -Dieſe murmeln und 16
klagen immerdar, die nach ihren Lüſten wandeln, und
ihr Mund redet ſtolze Worte, und achten das Anſehen
der Perſon um Nutzens willen. -Ihr aber, meine Lie- 17
ben, erinnert euch der Worte, die zuvor geſagt ſind von
den Apoſteln unſers Herrn Jeſu Chriſti; -Da ſie euch 18
ſagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter ſeyn, die
nach ihren eigenen Lüſten des gottloſen Weſens wandeln.
-Dieſe ſind, die da Rotten machen, Fleiſchliche, die da 19

---

20. von ſeinem Irrwege zurückführt — Tode, vom Verderben, und Vergebung ſeiner Sünden bewirkt.

*) Judas, der Bruder Jacobus des Jüngern (Luc. 6, 16.), der auch Thaddäus und Lebbäus hieß, ſchrieb dieſen Brief um das Jahr 6[illegible], kurz vor der Zerſtörung Jeruſalems, an Chriſten, die in Gefahr waren, von Irrlehrern verführt zu werden. Es iſt derſelbe dem 2 Br. Petrus ſehr ähnlich.

v. 1. Berufenen — wünſcht den Chriſten, die Gott, unſer Vater, zum Chriſtenthum brachte und darin beveſtigte, einen ſteten Wachsthum des Heils und Segens und der Liebe.

15. alle Gottesverächter zu ſtrafen, wegen ihrer Gottloſigkeiten, die ſie verübt haben. — Harte, Läſterungen.

16. Immer murren ſie, klagen über ihr Schickſal, leben nach ihren Lüſten.

18. die nur ihren gottloſen Lüſten folgten.

19. Fleiſchliche, als rohe, ſinnliche Menſchen, denen der Sinn für die göttliche Lehre mangelt.

20 keinen Geiſt haben. -Ihr aber, meine lieben, er-
bauet euch auf euren allerheiligſten Glauben, durch
21 den heiligen Geiſt, und betet, -Und behaltet euch
in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit
22 unſers Herrn Jeſu Chriſti, zum ewigen Leben. -Und
haltet dieſen Unterſchied, daß ihr euch etlicher erbarmet,
23 -Etliche aber mit Furcht ſelig machet, und rücket ſie aus
dem Feuer; und haſſet den befleckten Rock des Fleiſches.
24 -Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehler, und ſtel-
len vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit unſträflich mit
25 Freuden; -Dem Gott, der allein weiſe iſt, unſerm
Heilande, ſey Ehre und Majeſtät, und Gewalt und
Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung S. Johannis, des Theologen *).

Aus dem 1 Capitel.

1 Dis iſt die Offenbarung Jeſu Chriſti, die ihm Gott ge-
geben hat, ſeinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze
7 geſchehen ſoll. -Siehe, er kommt mit den Wolken; und
es werden ihn ſehen alle Augen, und die ihn geſtochen
haben; und werden heulen alle Geſchlechter der Erde.
8 Ja, Amen. -Ich bin das A und das O, der Anfang
und das Ende, ſpricht der Herr, der da iſt, und der da
war, und der da kommt, der Allmächtige.

20. erbaut euch ſelbſt durch unſre allerheiligſte Religion; werdet durch Gottes Geiſt zum Gebete angetrieben.

21. erhaltet euch ſtets in der Liebe zu Gott, und hoffet ſtandhaft auf die Güte unſers Herrn Jeſu Chriſti, der euch ewig beglücken wird.

22. Machet übrigens einen Unterſchied unter den Laſterhaften; die einen behandelt milde —

23. die andern rettet, indem ihr ihnen Furcht einflößt, und reißet ſie aus dem Feuer. Fliehet die Befleckungen unreiner Fleiſcheslüſte.

24. der euch vor dem Fall bewahren und in Stand ſetzen kann, vor ſeinem Thron untadelhaft zu erſcheinen.

25. Heilande, unſerm Retter. — wie bis jetzt, ſo in alle Ewigkeit.

*) Die Offenbarung Johannis beſchreibt, nach Art der alten Propheten, in ſehr erhabenen Bildern, den Sieg des Chriſtenthums oder der chriſtlichen Religion über das Juden- und Heidenthum, zum Troſt für die damals lebenden Chriſten unter ihren Verfolgungen.

Cap. 1. v. 7. durchſtochen.

Aus dem 3 Capitel.

Siehe, ich komme bald. Halte, was du haſt, daß 11
niemand deine Krone nehme. -Welche ich lieb habe, die 19
ſtrafe und züchtige ich. So ſey nun fleißig, und thue
Buße. -Siehe, ich ſtehe vor der Thür und klopfe an. 20
So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür
aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl
mit ihm halten, und er mit mir. -Wer überwindet, dem 21
will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu ſitzen; wie
Ich überwunden habe, und bin geſeſſen mit meinem Va-
ter auf ſeinem Thron. -Wer Ohren hat, der höre. 22

Aus dem 4 Capitel.

Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis, und 11
**Ehre, und Kraft; denn Du haſt alle Dinge ge-
ſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das
Weſen, und ſind geſchaffen.**

Aus dem 7 Capitel.

Darnach ſahe ich eine große Schaar, welche niemand 9
zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Spra-
chen, vor dem Stuhl ſtehend, und vor dem Lamm, an-
gethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Hän-
den, -Schrieen mit großer Stimme und ſprachen: Heil 10
ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzt, unſerm Gott, und dem
Lamm. -Und alle Engel ſtanden um den Stuhl, und 11
um die Aelteſten, und fielen vor dem Stuhl auf ihr An-
geſicht, und beteten Gott an, -Und ſprachen: Amen, 12
Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis,
und Kraft, und Stärke ſey unſerm Gott, von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Amen. -Und es antwortete der Aelteſten 13
einer, und ſprach zu mir: Wer ſind dieſe mit weißen Klei-
dern angethan? Und woher ſind ſie gekommen? -Und 14
ich ſprach zu ihm: Herr, Du weißt es. Und er ſprach

Cap. 3. v. 19. bemühe dich, deinen Sinn zu ändern.
20. dem will ich meine Liebe im Genuß geiſtlicher Wohlthaten zu erkennen geben.
21. die Erlaubniß geben, auf meinem Throne zu ſitzen.
Cap. 4. v. 11. Du biſt würdig, geprieſen, geehrt, und als der Allmächtige er-
hoben zu werden. — Weſen, wurden ſie und ſind.

zu mir: Dieſe ſind es, die gekommen ſind aus großer
Trübſal, und haben ihre Kleider gewaſchen, und haben
15 ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. - Dar-
um ſind ſie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag
und Nacht in ſeinem Tempel. Und der auf dem Stuhl
16 ſitzt, wird über ihnen wohnen. - Sie wird nicht mehr
hungern, noch dürſten; es wird auch nicht auf ſie
17 fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze: - Denn
das Lamm mitten im Stuhl wird ſie weiden, und
leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen; und Gott
wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen.

Aus dem 12 Capitel.

10 Und ich hörete eine große Stimme, die ſprach im Him-
mel: Nun iſt das Heil, und die Kraft, und das Reich
und die Macht unſers Gottes ſeines Chriſtus geworden;
weil der Verkläger unſerer Brüder verworfen iſt, der ſie
11 verklaget Tag und Nacht vor Gott. - Und ſie haben ihn
überwunden durch des Lammes Blut, und durch das
Wort ihres Zeugniſſes; und haben ihr Leben nicht gelie-
12 bet, bis an den Tod. - Darum freuet euch, ihr Him-
mel, und die darinnen wohnen.

Aus dem 14 Capitel.

12 Hier iſt Geduld der Heiligen; hier ſind, die da hal-
ten die Gebote Gottes und den Glauben an Jeſum.
13 - Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir
ſagen: Schreibe: Selig ſind die Todten, die in
dem Herrn ſterben, von nun an. Ja der Geiſt
ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre
Werke folgen ihnen nach.

Aus dem 15 Capitel.

3 Groß und wunderſam ſind deine Werke, Herr, all-
mächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig ſind deine Wege,
4 du König der Heiligen. - Wer ſoll dich nicht fürchten,
Herr, und deinen Namen preiſen? Denn du biſt allein
heilig.

Cap. 14. v. 13. in dem Herrn, als Chriſten.

heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten
vor dir; denn deine Urtheile ſind offenbar geworden.

Aus dem 19 Capitel.

Und er ſprach zu mir: Schreibe: Selig ſind, die zum 9
Abendmahl des Lammes berufen ſind. Und er ſprach zu
mir: Dis ſind wahrhaftige Worte Gottes.

Aus dem 21 Capitel.

Und ich ſahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde. 1
Denn der erſte Himmel und die erſte Erde verging, und
das Meer iſt nicht mehr. Und ich Johannes ſahe die 2
heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von Gott aus dem
Himmel herabfahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut
ihrem Manne. Und hörete eine große Stimme von dem 3
Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey
den Menſchen; und er wird bey ihnen wohnen, und ſie
werden ſein Volk ſeyn, und er ſelbſt, Gott mit ihnen,
wird ihr Gott ſeyn; Und Gott wird abwiſchen alle 4
Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht
mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmer-
zen wird mehr ſeyn; denn das erſte iſt vergangen.
Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe, ich mache 5
alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe; denn dieſe
Worte ſind wahrhaftig und gewiß. Und er ſprach zu 6
mir: Es iſt geſchehen. Ich bin das A und das O, der
Anfang und das Ende. Ich will dem Durſtigen geben
von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer 7
überwindet, der wird es alles ererben; und ich
werde ſein Gott ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn.
Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greuli- 8
chen, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern,
und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, derer Theil wird
ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet;
welches iſt der andere Tod.

Cap. 21. v. 2. ſchön geſchmückt, wie eine Braut für ihren Bräutigam.

4. Gott ſelbſt wird ſie tröſten — es wird keine Veranlaſſung zur Betrübniß mehr ſeyn, weder Trauer, noch Klage, noch Schmerz u. ſ. w.

8. Greulichen, Verabſcheuungswürdigen, Götzendienern — Zauberern, abergläubiſchen Betrügern — Pfuhl; ſie werden an einem ſehr unglückſeligen Ort der Strafe die größte Pein leiden.

Aus dem 22 Capitel.

11 Wer fromm iſt, der ſey immerhin fromm; und wer
12 heilig iſt, der ſey immerhin heilig. - Und ſiehe, ich
komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben ei-
13 nem jeglichen, wie ſeine Werke ſeyn werden. - Ich
bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erſte
14 und der Letzte. - Selig ſind, die ſeine Gebote halten, ſie wer-
15 den eingehen in die Stadt. - Denn draußen ſind die Hunde,
und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtſchläger,
und die Abgöttiſchen, und alle, die lieb haben und thun
20 die Lügen. - Es ſpricht, der ſolches zeuget: Ja, ich
21 komme bald. Amen. Ja, komm, Herr Jeſu! - Die
Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen!
Amen.

Cap. 22. v. 14. Stadt, nemlich Gottes — werden in den Himmel kommen.
15. Hunde, neidiſche, geizige und ſchädliche Menſchen.

Verbeſſerungen im Neuen Teſtament.

S. 13. in der Anmerk. zu v. 23. letzte Z. lies: Religionsübungen ſtatt: Religionspflichten

S. 54. letzte Z. in der Anmerk. l. an die ſt. der Angel.

S. 169. in der Anmerk. zu v. 34. l. in eine Wolke

S. 171. in der Anmerk. l. 70. ſt. 10.

S. 187. in der Anmerk. zu v. 33. Z. 1. l. durch Lehren ſt. dich

S. 264. in der Anmerk. zu v. 10. l. für mich, ſt. euch.

S. 275. in der Anmerk. zu v. 17. l. noch mehr ſt. nicht mehr

S. 383. in der letzten Z. l. Appifer.

S. 387. auf dem Rande muß die 8 weg, und ſtatt der erſten 9, 8 geſetzt werden.

S. 429. in der Anmerk. zu v. 6. l. euer Ruf ſt. Ruhm

S. 436. in der Anmerk. zu v. 23. l. es ſt. ſie

S. 437. in der Anmerk. zu v. 8. gehören die Worte: die wir in — leben, als Anmerkung zu S. 438. v. 12., auf welche das Ende u. ſ. w.

S. 495. Z. 5. v. u. l. wird es

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zerrenner, Heinrich Gottlieb, 1750-1811

Schul-Bibel oder die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments für Lehrer nud Kinder in Bürger- und Landschulen; auch für andere verständige Bibelfreunde brauchbar
Bd.: [2]

Halle 1799

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.151(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116182-1
VD18 15559246-001